

Bundesversammlung

Assemblée fédérale

Assemblea federale

Assamblea federala



II/2011

1421-4040

Übersicht über die Verhandlungen

Teil II

Sondersession April 2011

18. Tagung der 48. Legislaturperiode
vom Montag, 11. bis Donnerstag, 14. April 2011

Sitzungen des Nationalrates:
11., 12. (II), 13. (II) und 14. April (6 Sitzungen)

Sommersession 2011

19. Tagung der 48. Legislaturperiode
vom Montag, 30. Mai bis Freitag, 17. Juni 2011

Sitzungen des Nationalrates:
30., 31. Mai, 1. (II), 6., 7., 8., 9., 14., 15. (II), 16. (II) und 17. Juni (14 Sitzungen)

Sitzungen des Ständerates:
30., 31. Mai, 1. (II), 6., 7., 8., 9., 14., 15. (II), 16. (II) und 17. Juni (14 Sitzungen)

Sitzung der Vereinigten Bundesversammlung:
15. Juni

Die Übersicht über die Verhandlungen wird nach jeder Session herausgegeben und gibt Auskunft über den Stand der laufenden oder während der Session erledigten Geschäfte. Sie ist in zwei Teile gegliedert. Der erste enthält eine kurze Übersicht über sämtliche Geschäfte sowie Einzelheiten zu den Parlamentsgeschäften, Standesinitiativen, parlamentarischen Initiativen und Bundesratsvorlagen. Der zweite Teil ist den parlamentarischen Vorstössen und Anfragen gewidmet. Er enthält ein nach Urhebern gegliedertes Verzeichnis der Vorstösse und nach Nummern der Geschäfte gegliederte Detailinformation zu den einzelnen Geschäften (Wortlaut, Antrag des Bundesrates und Beschlüsse) sowie eine Liste der Anfragen.

Inhaltsverzeichnis

Kurzübersicht 3
Persönliche Vorstösse 51
Anfragen 438

Abkürzungen

DA	Dringliche Anfrage
D.Ip.	Dringliche Interpellation
A	Anfrage
Ip.	Interpellation
Mo.	Motion
NR	Nationalrat
Po.	Postulat
SR	Ständerat

Fraktionen

BD	Fraktion BD
CEg	Fraktion CVP/EVP/glp
G	Grüne Fraktion
RL	FDP-Liberale Fraktion
S	Sozialdemokratische Fraktion
V	Fraktion der Schweiz. Volkspartei

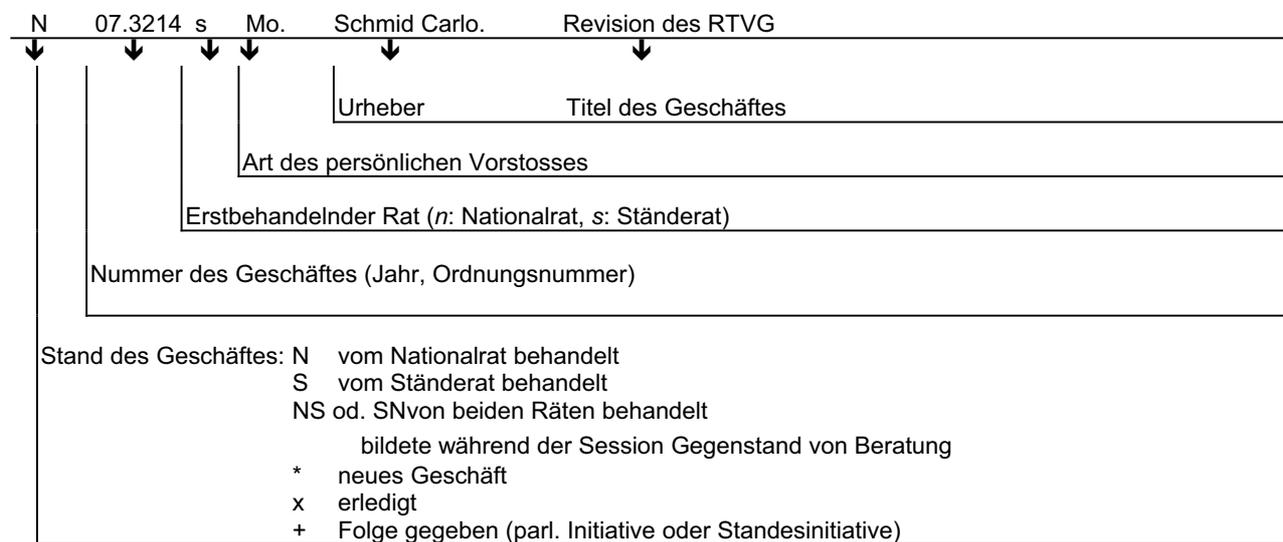
Kommissionen

APK	Aussenpolitische Kommission
FK	Finanzkommission
GPK	Geschäftsprüfungskommission
KöB	Kommission für öffentliche Bauten
KVF	Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen
RK	Kommission für Rechtsfragen
SGK	Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit
SiK	Sicherheitspolitische Kommission

SPK	Staatspolitische Kommission
UREK	Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie
WAK	Kommission für Wirtschaft und Abgaben
WBK	Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

Gemeinsame Delegationen und Kommissionen

APF	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der Frankophonie
BeK	Begnadigungskommission
EFTA/EP	Delegation EFTA/Europäisches Parlament
ERD	Delegation beim Europarat
FinDel	Finanzdelegation
GPDel	Geschäftsprüfungsdelegation
GK	Gerichtskommission
IPU	Delegation bei der Interparlamentarischen Union
NATO	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung des nordatlantischen Verteidigungsbündnisses (assoziiertes Mitglied)
NAD	NEAT-Aufsichtsdelegation
OSZE	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der OSZE
RedK	Redaktionskommission
RehaKo	Rehabilitierungskommission
VD	Verwaltungsdelegation

Darstellung der Titel der Geschäfte

Die Informationen der *Übersicht über die Verhandlungen* sind auch in der Geschäftsdatenbank Curia Vista im Internet zu finden: www.parlament.ch.

Dies gilt namentlich auch für die Vorstosstexte, welche bis und mit Wintersession 2006 als Teil II der Übersicht gedruckt wurden.

Herausgeber:	Parlamentsdienste 3003 Bern Tel. 031/322 97 04 Fax 031/322 78 04	Vertrieb:	BBL, Vertrieb Publikationen 3003 Bern Tel. 031/325 50 50 Fax 031/325 50 58
---------------------	---	------------------	---

Kurzübersicht

Persönliche Vorstösse

Nationalrat

Im Ständerat angenommene Motionen

- S 04.3655 s Mo.**
Ständerat. Änderung des Mehrwertsteuergesetzes(Hess)
- S 07.3163 s Mo.**
Ständerat. Gesetzliche Grundlage für die Aufsicht über die Sterbehilfeorganisationen(Stadler Hansruedi)
- S 09.3158 s Mo.**
Ständerat. Abschaffung von bedingten Geldstrafen und Wiedereinführung von Freiheitsstrafen unter sechs Monaten(Luginbühl)
- x 10.3647 s Mo.**
Ständerat. Revision des Erbschaftssteuerabkommens von 1951 zwischen der Schweiz und den USA(Briner)
- x 10.3721 s Mo.**
Ständerat. Die Zuwanderung in geordnete Bahnen lenken(Brändli)
- S 10.3745 s Mo.**
Ständerat. Verringerung übermässiger Reserven in der obligatorischen Krankenversicherung(Maury Pasquier)
- x 10.3747 s Mo.**
Ständerat. Erweiterung des Ordnungsbussensystems zur Entlastung der Strafbehörden und der Bürgerinnen und Bürger(Frick)
- x 10.3767 s Mo.**
Ständerat. Gestüt als nationale Aufgabe(Bieri)
Siehe Geschäft 10.075 BRG
- S 10.3795 s Mo.**
Ständerat. Administrative Entschlackung des BVG(Grabner Konrad)
- S 10.3870 s Mo.**
Ständerat. Stau am Gotthard. Weniger Wartezeit für Reiseautos(Lombardi)
- x 10.3881 s Mo.**
Ständerat. Zukunft des Schienenverkehrs in der Fläche(KVF-SR)
- S 10.3915 s Mo.**
Ständerat. Die Schweiz und die US-Gesetzgebung Fatca(Briner)
- x 10.3921 s Mo.**
Ständerat. Durchgehender Schienenkorridor mit vier Metern Eckhöhe zwischen Basel und Chiasso ab 2016/17(Büttiker)
Siehe Geschäft 10.3914 Mo. Hochreutener
- S 10.3954 s Mo.**
Ständerat. Agglomerationsprogramme. Für mehr Nachhaltigkeit bei der Zuteilung der Mittel des Infrastrukturfonds(Stähelin)
- 10.3653 n Ip.**
Fraktion BD. Tiger-Teilersatz. Transparenz in der langfristigen Planung
- 10.3654 n Ip.**
Fraktion BD. Tiger-Teilersatz. Gegengeschäfte
- 10.4142 n Po.**
Fraktion BD. Optimierung des Mobilfunknetzes. Besserer Schutz vor Handystrahlung
- 11.3106 n Mo.**
Fraktion BD. Einführung von Fiskalregeln bei der AHV und bei der IV
- x* 11.3414 n Mo.**
Fraktion BD. Forschungsrapen auf Strom aus der Kernenergie
- *N 11.3415 n Mo.**
Fraktion BD. Energieeffizienz bei der öffentlichen Beleuchtung
- *N 11.3416 n Mo.**
Fraktion BD. Abschaffung von verbrauchsfördernden Sondertarifen für Haushalte mit Elektroheizungen und Elektroboilern
- *N 11.3417 n Mo.**
Fraktion BD. Anreizsysteme für Solarwärme
- x* 11.3418 n Mo.**
Fraktion BD. Expertenkommission Energiezukunft Schweiz
- x* 11.3419 n Po.**
Fraktion BD. Inventar über verhinderte Kraftwerkprojekte für Strom aus erneuerbarer Energie
- x* 11.3420 n Mo.**
Fraktion BD. Notfallszenario ohne Kernkraftwerke
- x* 11.3421 n Mo.**
Fraktion BD. Minergie als gesetzlicher Standard für Neubauten
- x* 11.3422 n Po.**
Fraktion BD. Einführung von progressiven Energie- und Netznutzungstarifen
- *N 11.3423 n Mo.**
Fraktion BD. Energie-Austauschverbund Schweiz-EU
- *N 11.3424 n Mo.**
Fraktion BD. Ersatz von Elektroheizungen
- x* 11.3425 n Po.**
Fraktion BD. Effizienterer Energieverbrauch bei Erdverlegung anstelle von Freileitungen
- *N 11.3426 n Mo.**
Fraktion BD. Keine neuen Rahmenbewilligungen für den Bau von Atomkraftwerken
- * 11.3525 n Mo.**
Fraktion BD. Personenfreizügigkeit. Flankierende Massnahmen. Missbräuche bekämpfen
- * 11.3545 n Po.**
Fraktion BD. Zivilstandsunabhängige Besteuerung und Renten
- * 11.3555 n Ip.**
Fraktion BD. Fachkräftemangel im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik
- * 11.3556 n Ip.**
Fraktion BD. Blockzeiten an den Schweizer Schulen

Vorstösse von Fraktionen

- 10.3652 n Ip.**
Fraktion BD. Tiger-Teilersatz. Leistungsfähigkeit der Luftwaffe

- 09.3800 n Mo.**
Fraktion CEG. Bundesdarlehen zur Risikodeckung einer Anlagestiftung für erneuerbare Energien und Energieeffizienz
- 09.3801 n Mo.**
Fraktion CEG. Eine Gesundheitsstrategie für die Schweiz
- 09.3993 n Ip.**
Fraktion CEG. Konzeptlose Hektik in der Armee
Siehe Geschäft 09.3992 Ip. Schwaller
- 10.3064 n Po.**
Fraktion CEG. Arbeitslosigkeit und Erneuerung der Aufenthaltbewilligung von EU/Efta-Staatsangehörigen
- 10.3065 n Mo.**
Fraktion CEG. Asylpolitik
- 10.3066 n Mo.**
Fraktion CEG. Bekämpfung der Ausländerkriminalität
- 10.3067 n Mo.**
Fraktion CEG. Einführung einer Charta bei Einbürgerungen
- 10.3068 n Mo.**
Fraktion CEG. Familiennachzug von Kindern aus dem Ausland
- 10.3069 n Po.**
Fraktion CEG. Integration von Ausländerinnen und Ausländern
- 10.3070 n Mo.**
Fraktion CEG. Organisatorische Massnahmen im Asylbereich
- 10.3071 n Mo.**
Fraktion CEG. Verstärkung der Migrationsaussenpolitik
- 10.3398 n Mo.**
Fraktion CEG. USA-UBS-Krise. Schaffung einer Expertengruppe
- 10.3400 n Mo.**
Fraktion CEG. Strafrechtliches und ziviles Verfahren gegen UBS-Verantwortliche
- x **11.3114 n Ip.**
Fraktion CEG. Ist unser Land vor Auswirkungen von Erdbeben genügend geschützt?
- x **11.3115 n Po.**
Fraktion CEG. Sicherheit der schweizerischen Kernkraftwerke. Überprüfung der Energiepolitik
- 11.3285 n Mo.**
Fraktion CEG. Erleichterung der Nutzung ungenutzter Gebäude in der Landwirtschaftszone zu Wohnungszwecken und für den Agrotourismus
- 09.3999 n Ip.**
Fraktion G. Krise der Armee
- 10.3022 n Mo.**
Fraktion G. Rahmengesetz zur Aufhebung des Bankgeheimnisses
- 10.3027 n Ip.**
Fraktion G. Eine neue Strategie für den Finanzplatz
- x **10.3359 n Ip.**
Fraktion G. Rahmenbewilligungsverfahren für neue Kernkraftwerke. Wird der Bundesrat die Kantone unter demokratiefeindlichen Druck setzen?
- 10.3901 n Ip.**
Fraktion G. Notstandmassnahmen zur Erreichung der Kyoto-Ziele nötig
- 11.3014 n Ip.**
Fraktion G. Negativen Auswirkungen der nichtkonventionellen Gasförderung vorbeugen
- 11.3060 n Mo.**
Fraktion G. Gender Budgeting im BBT und im BSV
- x **11.3075 n Mo.**
Fraktion G. Neuer politischer Entscheid zur Unternehmenssteuerreform II
- N **11.3257 n Mo.**
Fraktion G. Aus der Atomenergie aussteigen
- x* **11.3335 n Mo.**
Fraktion G. Geordneter Ausstieg aus der Atomenergie
- * **11.3478 n Ip.**
Fraktion G. Sicherheit der Schweizer AKW
- * **11.3674 n Mo.**
Fraktion G. Qualitätssicherung mit der Einführung der neuen Spitalfinanzierung
- x **09.3606 n Po.**
Fraktion RL. Finanzplatzobservatorium. Für eine wettbewerbsfähige und offensive Schweiz
- 09.3797 n Mo.**
Fraktion RL. IV-Sanierung. Druck muss aufrechterhalten bleiben
- N **09.3811 n Mo.**
Fraktion RL. Marktzutritt für Finanzdienstleister ermöglichen
- 09.4007 n Mo.**
Fraktion RL. Aufgabenüberprüfung endlich vorantreiben. Verzichtplanung bis März 2010
- 09.4010 n Po.**
Fraktion RL. Auswirkungen der einseitigen Einführung der euroregionalen Erschöpfung im Patentrecht
- 09.4053 n Mo.**
Fraktion RL. Eigenverantwortung stärken durch flexiblere Wahlfranchisen
- 09.4104 n Ip.**
Fraktion RL. Widersprüchliches und nichtzielführendes Vorgehen beim sicherheitspolitischen Bericht
- 09.4105 n Po.**
Fraktion RL. Ausbildungsbeiträge. Unterstützungsmöglichkeiten des Bundes
- 09.4106 n Ip.**
Fraktion RL. BWIS. Hat der Bundesrat die Aufträge des Parlamentes erfüllt?
- 09.4127 n Ip.**
Fraktion RL. Armee und schweizerische Sicherheitspolitik. Chaos und Unklarheit statt klare Strategiedebatte
- 10.3109 n Mo.**
Fraktion RL. Erweiterte Kompetenzen für die Bundespräsidentin respektive den Bundespräsidenten
- 10.3110 n Mo.**
Fraktion RL. Mehrjähriges Bundespräsidium
- 10.3248 n Mo.**
Fraktion RL. Zweckmässiger Einsatz von Integrationsvereinbarungen

- 10.3362 n Mo.**
Fraktion RL. Gentechnikgesetz. Mehr Forschung im Bereich der grünen Gentechnologie
- 10.3367 n Po.**
Fraktion RL. Zusammenarbeit des Bundes mit PR-Agenturen im Bereich der öffentlichen Information
- 10.3453 n Mo.**
Fraktion RL. Vermögensverwaltung stärken. Abgeltungssteuer verhandeln. Marktzutritt erreichen
Siehe Geschäft 10.3494 Mo. Schweiger
- 10.3717 n Mo.**
Fraktion RL. Attraktive energetische Sanierung und Ersatz von Altbauten
- 10.3718 n Mo.**
Fraktion RL. Energieeffiziente Gebäude bis 2040
- 10.3752 n Mo.**
Fraktion RL. Für eine starke Finma
- 11.3032 n Ip.**
Fraktion RL. Spitalfinanzierung. Verändert sich alles, damit sich nichts verändert?
- 11.3085 n Po.**
Fraktion RL. Devisen-Absicherungsgeschäfte durch die Exportrisikoversicherung prüfen
- N **11.3120 n Mo.**
Fraktion RL. Schutz der Souveränität der Schweiz
- x **11.3233 n Ip.**
Fraktion RL. Schwierige Schätzung der Auswirkung von Steuerreformen auf das Steueraufkommen
- x **11.3234 n Ip.**
Fraktion RL. Kapitaleinlageprinzip. Mit welchen Minder-einnahmen ist zu rechnen?
- * **11.3341 n Mo.**
Fraktion RL. Börsengesetz. Verletzungen der Offenlegungsvorschriften bekämpfen
- *N **11.3403 n Mo.**
Fraktion RL. Weniger Bürokratie und schnellere Verfahren für die Produktion erneuerbarer Energien
- *N **11.3404 n Mo.**
Fraktion RL. Vereinfachtes Bewilligungsverfahren für Stromnetze
- * **11.3487 n Ip.**
Fraktion RL. Menschenrechtsdialog. Welche Politik verfolgt der Bundesrat?
- * **11.3488 n Mo.**
Fraktion RL. Für einen Ausstieg aus der Kernenergie am Ende der Betriebsdauer der bestehenden KKW
- * **11.3497 n Mo.**
Fraktion RL. Tiefe Geothermie. Schweizweite geologische Erkundung
Siehe Geschäft 11.3563 Mo. Gutzwiller
- * **11.3498 n Mo.**
Fraktion RL. Tiefe Geothermie. Offensive
Siehe Geschäft 11.3562 Mo. Gutzwiller
- * **11.3500 n Mo.**
Fraktion RL. Zukunft der Energie. Mehr Markt
- * **11.3501 n Mo.**
Fraktion RL. Energetischer Umbau darf Arbeitsplätze nicht gefährden
- * **11.3509 n Ip.**
Fraktion RL. Fragwürdige Lenkungsabgabe auf alkoholische Getränke
- * **11.3510 n Mo.**
Fraktion RL. Nötige Hilfe an Nordafrika mit Flüchtlingspolitik verbinden
- * **11.3512 n Ip.**
Fraktion RL. Ausstieg des Bundesrats aus der Kernenergie: eine Milchmädchenrechnung?
- x **09.3532 n Mo.**
Fraktion S. Medikamentenabgabe durch Ärztinnen und Ärzte. Margen verringern und nötigenfalls Einkommensverluste kompensieren
- x **09.3533 n Mo.**
Fraktion S. Hohe Franchisen und Prämienermässigung
- x **09.3534 n Mo.**
Fraktion S. Staatssekretär oder Staatssekretärin für das Gesundheitswesen und die soziale Sicherheit
- N **09.3535 n Mo.**
Fraktion S. Leistungsfinanzierung nach dem KVG vereinheitlichen
- x **09.3536 n Mo.**
Fraktion S. Unabhängige ärztliche Netzwerke mit Budgetmitverantwortung
- x **09.3537 n Mo.**
Fraktion S. Schrittweise Einführung der Pauschalentschädigung im ambulanten ärztlichen Bereich
- x **09.3538 n Mo.**
Fraktion S. Keine Überwälzung der Kosten der Risikoselektion auf die Prämien
- x **09.3539 n Mo.**
Fraktion S. Senkung der Medikamentenpreise
- x **09.3540 n Mo.**
Fraktion S. Keine Provisionszahlungen und Werbeausgaben auf dem Buckel der Prämienzahlerinnen und -zahler
- x **09.3541 n Mo.**
Fraktion S. Krankenversicherung. Keine Überwälzung der Börsenverluste auf die Prämien
- x **09.3542 n Mo.**
Fraktion S. Risikoausgleich verbessern dank Einbezug des Morbiditätsfaktors
- x **09.3544 n Ip.**
Fraktion S. US-Steuerdurchgriff auf Tochterfirmen im Ausland. Folgen für den Werkplatz Schweiz
- x **09.3627 n Mo.**
Fraktion S. SRG online. Restriktionen aufheben
- x **09.3643 n Mo.**
Fraktion S. SRG online. Zusammenarbeit mit Verlagen
- 09.4001 n Ip.**
Fraktion S. Finanzmarktkrise. Wider das schnelle Vergessen (1)
- 09.4002 n Ip.**
Fraktion S. Finanzmarktkrise. Wider das schnelle Vergessen (2)
- 10.3047 n Mo.**
Fraktion S. Keine Boni für Grossbanken mit faktischer Staatsgarantie

- 10.3048 n Mo.**
Fraktion S. Stabilisierungsbeitrag des Finanzplatzes
- 10.3118 n Mo.**
Fraktion S. BVG. Basis für Transparenz und Vertrauen schaffen
- 10.3149 n Mo.**
Fraktion S. Bundeshaushalt stärken. Bekämpfung von Steuerbetrug, Steuerhinterziehung sowie weiteren Missbräuchen bei der Mehrwertsteuer
- x **10.3150 n Mo.**
Fraktion S. Informationsaustausch gemäss EU-Zinsbesteuerungsrichtlinie und Marktzugang
- 10.3535 n Ip.**
Fraktion S. Mehr Frauen in technische, mathematische und naturwissenschaftliche Berufe
- 10.3867 n Mo.**
Fraktion S. Konsolidierungsprogramm 2012/13. Verzicht auf Ausgabenkürzungen
- 10.3898 n Ip.**
Fraktion S. Starker Franken. Volkswirtschaftliche Folgen
- 10.3899 n Ip.**
Fraktion S. Wohnungsnot in den Ballungszentren und drohende Immobilienblase
- 10.3900 n Ip.**
Fraktion S. Finanzierung von Abstimmungskämpfen
Siehe Geschäft 10.3992 Ip. Tschümperlin
- 10.3930 n Mo.**
Fraktion S. Direkte Bundessteuer. Transparenz für die Steuerzahlerinnen und -zahler
- 10.3993 n Mo.**
Fraktion S. Keine NFA-Mittel zur Finanzierung von Steuersenkungen
- 10.4050 n Mo.**
Fraktion S. Bekämpfung von Steuerbetrug und Steuerhinterziehung sowie von weiteren Missbräuchen bei der direkten Bundessteuer
- 11.3027 n Ip.**
Fraktion S. Starker Franken gefährdet den Werkplatz
- 11.3029 n Ip.**
Fraktion S. Flankierende Massnahmen für den Wohnungsmarkt
- 11.3035 n Po.**
Fraktion S. Überblick über Modelle zur Neuorganisation der medizinischen Notfalldienste
- 11.3070 n Mo.**
Fraktion S. Überarbeitung Tarifmodell Tarmed
- x **11.3144 n Mo.**
Fraktion S. Geordnete Beendigung der Kernenergienutzung in der Schweiz
- x* **11.3433 n Po.**
Fraktion S. Die europäische Migrationszusammenarbeit grundrechtskonform stärken
- x* **11.3434 n Mo.**
Fraktion S. Institutionelle Probleme des bilateralen Weges demokratiepolitisch annehmbar lösen
- * **11.3486 n Mo.**
Fraktion S. Ausgleichskonto Schuldenbremse
- * **11.3639 n Ip.**
Fraktion S. Starker Franken. Folgen für die (Volks-)Wirtschaft
- * **11.3646 n Mo.**
Fraktion S. Patientengerechte, personalverträgliche und qualitätsorientierte Einführung von Fallpauschalen
- * **11.3670 n Mo.**
Fraktion S. Strategie zur Stärkung der gesellschaftlichen Mitte
- x **09.3403 n Mo.**
Fraktion V. Mitgliedschaft der Schweiz in der OECD
- x **09.3405 n Mo.**
Fraktion V. Streichung wegen somatoformer Schmerzstörung gesprochener IV-Renten
- N **09.3406 n Mo.**
Fraktion V. Kostenpflicht der Verfahren vor den kantonalen Versicherungsgerichten
- x **09.3507 n Mo.**
Fraktion V. Vergabe der Biometrie-Infrastruktur für den neuen Pass. Neue Ausschreibung
- x **09.3673 n Mo.**
Fraktion V. OKP. Übergang zu einer Positivliste und Straffung des Leistungskataloges
- x **09.3675 n Ip.**
Fraktion V. Willkür bei der Vergabe öffentlicher Aufträge. Massnahmen des Bundesrates
- x **09.3681 n Mo.**
Fraktion V. Konsequente Anwendung der Unverjährbarkeit
- x **09.3682 n Ip.**
Fraktion V. Vermögensvernichtung im Ausgleichsfonds der AHV
- 09.3749 n Ip.**
Fraktion V. Transparenz über Missstände in der Invalidenversicherung
- 09.3751 n Ip.**
Fraktion V. Konzeptloses Vorgehen des Bundesrates in der Libyen-Affäre
- 09.3752 n Ip.**
Fraktion V. Stärkere Massnahmen gegen Tierschutzterroristen
- 09.3884 n Ip.**
Fraktion V. Strategie des Bundesrates für Verhandlungen mit anderen Staaten
- x **09.3885 n Mo.**
Fraktion V. Massnahmen gegen den Schwund der Truppenbestände
- 09.3886 n Ip.**
Fraktion V. Massnahmen gegen den Schwund der Truppenbestände
- 09.3934 n Mo.**
Fraktion V. Minderung der Systemrisiken des Finanzplatzes Schweiz
- 09.3950 n Mo.**
Fraktion V. Würdigung der Landeshymne im Parlament
- 09.3998 n Ip.**
Fraktion V. Die Schweizer Armee braucht eine neue Verteidigungskonzeption

- 09.4173 n Mo.**
Fraktion V. Aufgabenverzichtplanung
- 09.4174 n Mo.**
Fraktion V. Sofortmassnahmen zur Mängelbehebung in VBS und Armee
- 09.4176 n Mo.**
Fraktion V. Mehr Transparenz beim Bundesgericht
- 09.4177 n Mo.**
Fraktion V. Konzeptionsvarianten zur Landesverteidigung der Schweiz
- 09.4178 n Mo.**
Fraktion V. Gestaltung des Expertenauftrages hinsichtlich der Untersuchung des Bundesrates über die Mängel in der Finanzmarktaufsicht
- 09.4240 n Ip.**
Fraktion V. Vorruhestandsregelungen des Bundespersonals
- 10.3028 n Ip.**
Fraktion V. Bankdatenklau. Massnahmen des Bundesrates zur Durchsetzung des Rechtsstaates
- 10.3029 n Ip.**
Fraktion V. Fastweb-Skandal. Information des zuständigen Bundesrates beim Kauf?
- 10.3189 n Mo.**
Fraktion V. Keine Amtshilfe bei illegal beschafften Daten
- x **10.3190 n Mo.**
Fraktion V. Rückbehaltung der deutschen Gelder aus der Zinsbesteuerung
- 10.3191 n Ip.**
Fraktion V. Mögliche Massnahmen im Zusammenhang mit der Problematik des "too big to fail"
- 10.3192 n Ip.**
Fraktion V. Verantwortlichkeiten und Konsequenzen im Fall Sudaro
- x **10.3360 n Ip.**
Fraktion V. Risiken, Auswirkungen und Massnahmen betreffend Euro-Krise
- x **10.3557 n Mo.**
Fraktion V. Situationsanalyse der Folgen von Schengen und Dublin
- 10.3558 n Mo.**
Fraktion V. Entwicklungshilfe an kooperatives Verhalten im Asyl- und Ausländerbereich koppeln
- 10.3559 n Ip.**
Fraktion V. Gefahr einer neuen Immobilienblase in der Schweiz
- 10.3560 n Mo.**
Fraktion V. Abschaffung des schweizerischen Bankkundengeheimnisses durch US-Gesetz
- x **10.3561 n Ip.**
Fraktion V. Vollkostenrechnung für Schengen
- x **10.3655 n Ip.**
Fraktion V. Entwicklungen im Verhältnis Schweiz-EU
- x **10.3852 n Ip.**
Fraktion V. Effektiver Nutzen der bilateralen Abkommen im Beschaffungswesen
- 10.3853 n Ip.**
Fraktion V. Sonderrechte von illegal Anwesenden in der Schweiz
- 10.3854 n Ip.**
Fraktion V. Beendigung der Defizit- und Schuldenwirtschaft des Bundes
- x **10.3858 n Ip.**
Fraktion V. Zahlstellensteuerabkommen mit der EU
- 10.3859 n Mo.**
Fraktion V. Folgeaufträge und -kosten von Beschaffungen und Investitionen des Bundes
- 10.3902 n Ip.**
Fraktion V. Wiederherstellung der Garantie der Meinungs- und Versammlungsfreiheit in der Schweiz
- x **10.3959 n Mo.**
Fraktion V. Rückbehaltung der italienischen Gelder aus der Zinsbesteuerung
- x **10.3960 n Mo.**
Fraktion V. Rückzug des EU-Beitrittsgesuchs
- 10.3961 n Mo.**
Fraktion V. Nein zur Mitgliedschaft der Schweiz im Unosicherheitsrat
- 10.3962 n Ip.**
Fraktion V. Problematische Einwanderung aus dem afrikanischen Kontinent
- 10.3963 n Ip.**
Fraktion V. Die Medienvielfalt in Gefahr?
- 10.3964 n Ip.**
Fraktion V. Raubzüge von ausländischen Banden
- 10.3965 n Ip.**
Fraktion V. Staatsbürgerschaft auf Probe
- 10.4085 n Ip.**
Fraktion V. Risiken der Schweizer IWF-Engagements für die Kantone
- x **10.4086 n Ip.**
Fraktion V. Rechtmässigkeit der IWF-Kredite an EU-Länder
- 10.4087 n Ip.**
Fraktion V. Verhalten der Schweiz im IWF-Direktorium
- x **10.4088 n Ip.**
Fraktion V. Massnahmenplan im Falle eines Auseinanderbrechens des Euro
- 10.4094 n Mo.**
Fraktion V. Das Konzept des Direktzahlungssystems überarbeiten
- 10.4118 n Mo.**
Fraktion V. Forderung nach weiter reichenden Konsolidierungs- und Verzichtmassnahmen
- x **11.3025 n Ip.**
Fraktion V. Haltung des Gesamtbundesrates hinsichtlich der bundesrätlichen Europapolitik
- x **11.3055 n Mo.**
Fraktion V. Souveränität der Schweiz im Bereich der Visumerteilung wiederherstellen
- x **11.3056 n Mo.**
Fraktion V. Neuverhandlung des Schengen-Abkommens zur Wiedereinführung der autonomen und systematischen Grenzkontrolle

- 11.3057 n Mo.**
Fraktion V. Anpassungen im Tätigkeitsbereich der Schweizerischen Nationalbank
- 11.3058 n Ip.**
Fraktion V. Fragwürdiges Geschäftsgebaren der Schweizerischen Nationalbank
- 11.3096 n Ip.**
Fraktion V. Dublin-Verfahren mit Griechenland
- x **11.3245 n Mo.**
Fraktion V. Gewinnsteuern für Unternehmen senken
- * **11.3326 n Mo.**
Fraktion V. Wahrung der Privatsphäre im Rahmen einer Abgeltungssteuer
- * **11.3392 n Ip.**
Fraktion V. Fragwürdige Entwicklungen in der Bewältigung der Migration aus Nordafrika
- * **11.3477 n Ip.**
Fraktion V. IWF-Gelder und europäische Verschuldungskrise
- * **11.3540 n Mo.**
Fraktion V. Einführung einer Verschuldungslimite für die SNB
- * **11.3541 n Ip.**
Fraktion V. Senkung des Umwandlungssatzes der Publica. Wer bezahlt die Zeche wirklich?
- * **11.3542 n Mo.**
Fraktion V. Anlässe politischer Parteien auf dem Rütli
- * **11.3543 n Mo.**
Fraktion V. Wiedereinführung von Kontingenten für Ausländer und Inländervorrang
- * **11.3544 n Mo.**
Fraktion V. Anspruch auf Familiennachzug und Sozialleistungen auf Mindestmass senken
- Vorstösse von Kommissionen**
- *N **11.3317 n Mo.**
FK-NR (10.075). Aufgabenüberprüfung
- 11.3007 n Mo.**
SGK-NR. Protonenstrahlentherapie am Paul-Scherrer-Institut
- x **10.3344 n Mo.**
UREK-NR. Beschleunigung der Bewilligungsverfahren bei Anlagen für erneuerbare Energien durch eine Koordinationsgesetzgebung
- x **10.3890 n Po.**
UREK-NR. Gesetzeskonforme Abnahme und Vergütung von Elektrizität
- 11.3008 n Mo.**
SiK-NR. Keine privaten Armeen auf Schweizer Staatsgebiet
- 11.3009 n Mo.**
SiK-NR. Regelungen für private Sicherheitsfirmen auf Schweizer Staatsgebiet
- 11.3010 n Mo.**
SiK-NR. Zulassungssystem für private Sicherheits- und Militärfirmen mit Sitz in der Schweiz
- 11.3011 n Mo.**
SiK-NR. Systematische Kontrolle privater Militärfirmen in der Schweiz
- 11.3012 n Mo.**
SiK-NR. Private Armeen in der Schweiz
- *N **11.3315 n Mo.**
SiK-NR (10.098). Umbau des Engagements der Schweiz in Kosovo
- NS **10.3014 n Mo.**
KVF-NR. Neues System für die Erhebung der Radio- und Fernsehgebühren
- x **10.3893 n Po.**
KVF-NR. Genügende Kapazitäten bei der Eröffnung des Gotthard-Basistunnels
- N **10.3892 n Mo.**
KVF-NR (10.409). Für familienfreundlichere Taxis
- * **11.3465 n Mo.**
WAK-NR. Erhebung von Zahlen zur Privatverschuldung Siehe Geschäft 10.467 Pa.Iv. Aubert
- x* **11.3466 n Po.**
WAK-NR (11.019). Nachhaltige Entwicklung und Standortförderung
- 11.3006 n Mo.**
SPK-NR. Rechtsschutz in ausserordentlichen Lagen
- * **11.3468 n Mo.**
SPK-NR. Massnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Volksinitiativen mit den Grundrechten
- NS **10.3343 n Mo.**
SPK-NR (09.505). Integrationsrahmengesetz
- x **10.3885 n Po.**
SPK-NR (09.521). Entscheid über die Gültigkeit einer Volksinitiative vor der Unterschriftensammlung
- * **11.3316 n Mo.**
RK-NR. Gemeinsame elterliche Sorge als Regelfall und Neufassung der Rechtsbeziehungen zwischen Eltern und Kindern
- Vorstösse von Ratsmitgliedern**
- * **11.3472 n Mo.**
Fuchs. Faire Handy- und SMS-Gebühren auch für Schweizerinnen und Schweizer
- * **11.3493 n Mo.**
Quadri. Empfangsstelle für Asylsuchende in Chiasso. Unhaltbare Situation
- * **11.3516 n Mo.**
Pardini. Indirekte Diskriminierung angehen
- * **11.3521 n Mo.**
Quadri. Keine ausländischen Flaggen ohne die schweizerische
- * **11.3532 n Mo.**
Pardini. Lohnüberwacher einsetzen
- * **11.3533 n Mo.**
Pardini. Personenfreizügigkeit. Vollstreckbarkeit von Sanktionen sicherzustellen
- * **11.3534 n Mo.**
Pardini. Verbot von Eurolöhnen
- * **11.3535 n Mo.**
Pardini. Währungsrisiken absichern

- 10.3685 n Mo.**
Abate. Gotthard-Strassentunnel. Zweite Röhre mit ein-spüriger Verkehrsführung
- * **11.3572 n Po.**
Abate. Unterstützung für Schweizerinnen und Schweizer im Ausland
- * **11.3603 n Ip.**
Abate. Kommandant der Gebirgsinfanteriebrigade 9: Keine Chance für Tessiner?
Siehe Geschäft 11.3649 Ip. Lombardi
- * **11.3713 n Po.**
Abate. Flugverbindung Lugano-Bern. Erneute Konzessionsvergabe nach gemeinwirtschaftlichen Verpflichtungen als Anschubfinanzierung
Siehe Geschäft 11.3658 Po. Lombardi
- NS 10.3472 n Mo.**
Aebi. Milchmengensteuerung für marktgerechte Milchmengen
Siehe Geschäft 11.3013 Mo. WAK-SR (10.3472)
- x **09.4150 n Po.**
Allemann. Ausbau der zivilen und militärischen Aufklärung und Frühwarnung
- 09.4165 n Mo.**
Allemann. Reduktion der Wiederholungskurse auf fünf bis sechs
- 10.3539 n Mo.**
Allemann. Verbreitung von Live-Streams via Internet
- 11.3296 n Po.**
Allemann. Wissenschaftliche Grundlagen für ein nationales Suizidpräventionsprogramm
- 11.3297 n Mo.**
Allemann. Grenzwachtkorps mit Militärpolizei verstärken
- 10.3162 n Po.**
(Amacker) Ingold. Neuer Religionsartikel in der Bundesverfassung
- x **09.3442 n Ip.**
Amherd. Demenzpatienten. Ausbau und Sicherstellung der Betreuung
- x **09.3455 n Mo.**
Amherd. Internationales Abkommen zu einer Sonderausbildung im alpenquerenden Schwerverkehr
- x **09.3671 n Ip.**
Amherd. E-Learning-Strategie für die Schweiz
- 09.3807 n Mo.**
Amherd. Wirksamer Jugendschutz im Bereich von Gewaltdarstellungen
- 09.4248 n Po.**
Amherd. Infrastrukturnetze als Gesamtsystem betrachten
- 10.3099 n Po.**
Amherd. Sicherheit auf Passstrassen
- 10.3357 n Po.**
Amherd. Lötschbergachse ins Nationalstrassennetz
- 10.3761 n Ip.**
Amherd. Jugendmedienschutz. Weiteres Vorgehen nach den Präventionsprogrammen
- 10.4077 n Po.**
Amherd. Verfassungsgrundlage für die Schaffung einer nationalen Kontrollstelle für die Zertifizierung von Websites
- 10.4078 n Mo.**
Amherd. Zertifizierung von Internetseiten
- 10.4079 n Mo.**
Amherd. Jugendmedienschutz. Schaffung eines nationalen Kompetenzzentrums für elektronische Medien
- 11.3073 n Po.**
Amherd. Sanierung des Gotthard-Strassentunnels. Auf-fangen des Lastwagen-Mehrverkehrs am Simplon
- 11.3122 n Mo.**
Amherd. Erhöhung der Schwellenwerte bei der öffentli-chen Vergabe von Dienstleistungen und Bauaufträgen
- 11.3291 n Mo.**
Amherd. Beherbergungsstatistik. Entlastung des Touris-mussektors
- * **11.3372 n Mo.**
Amherd. Totalrevision des Adoptionsrechts
- * **11.3373 n Mo.**
Amherd. Aufhebung des Bundesgesetzes über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland
- x* **11.3374 n Po.**
Amherd. Transparenz in der Breitbandinfrastruktur
- * **11.3601 n Ip.**
Amherd. Signalisation von Unesco-Welterbestätten und von Pärken nationaler Bedeutung an Nationalstrassen
- * **11.3623 n Ip.**
Amherd. Statistik zur Parahotellerie
- * **11.3624 n Po.**
Amherd. Interkantonale Doppelbesteuerung. Bürger-freundliche Lösung
- * **11.3625 n Ip.**
Amherd. Beschleunigung der Ermittlungen zum Sim-phon-Tunnelbrand
- * **11.3626 n Po.**
Amherd. Folgerungen aus dem Simplon-Tunnelbrand für den Lötschberg-Basistunnel
- * **11.3627 n Ip.**
Amherd. Sanierung und Erweiterung des Hochspan-nungsnetzes
- x **09.3771 n Ip.**
Amstutz. Stopp dem Schnüffelstaat
- x **10.3164 n Mo.**
Amstutz. Änderung und Ergänzung des RTVG. Keine Radio- und TV-Gebühren für Betriebe
Siehe Geschäft 10.3132 Mo. Büttiker
- x **10.3407 n Mo.**
Amstutz. Mehr Flexibilität beim Lenken von Kleinbus-sen
- x **10.3441 n Mo.**
Amstutz. Steuerabzug für Leistungssportbezogene Grundausbildung
- x **10.3471 n Mo.**
Amstutz. 67 herrenlose Billag-Millionen. Änderung und Ergänzung des RTVG

- x **10.3777 n Mo.**
Amstutz. Rückgabe der nichtgebrauchten KEV-Gelder an die Bevölkerung
- 10.3056 n Ip.**
Aubert. Zukünftiges Bildungsdepartement
- 10.3087 n Ip.**
Aubert. Bundesverwaltung. Vertretung von Frauen und Männern und sprachlichen Minderheiten
- 10.3512 n Ip.**
Aubert. Verhaltenskodex der WHO zur internationalen Rekrutierung von Gesundheitspersonal
- 10.3513 n Ip.**
Aubert. Ausbildung von Pflegepersonal auf den Tertiärstufen A und B. Transparenz bei den Eintritten
- 10.3514 n Mo.**
Aubert. Kündigungsschutz für stillende Mütter
- 10.3951 n Ip.**
Aubert. Wiedereingliederung in Beruf und Gesellschaft. Bessere Wirksamkeit des staatlichen Handelns durch individuelle Massnahmen
- 11.3044 n Po.**
Aubert. Prospektivstudie zum Fachkräftebedarf nach Branchen und Berufsprofilen
- x **11.3077 n Ip.**
Aubert. TGV-Verbindung Lausanne-Paris via Vallorbe. Langfristige Strategie
- * **11.3514 n Mo.**
Aubert. Gleichstellungsgesetz. Umfassende Informationskampagne
- * **11.3570 n Ip.**
Aubert. Arbeitsmarktliche Massnahmen: Welche Kontrollen führt das SECO durch?
- * **11.3574 n Ip.**
Aubert. Freiwillige AHV-Beiträge und Freizügigkeitsabkommen: Lösungen für Personen ab 55 Jahren?
- * **11.3694 n Po.**
Aubert. Indirekte Finanzierung der Tertiärstufe B durch den Bund. Transparenz von und in den Kantonen
- * **11.3719 n Ip.**
Aubert. Demografische Entwicklung und Finanzierung von Tertiär B
- 10.3309 n Ip.**
Baader Caspar. Betrieb der Transitgasleitung Rodersdorf-Lostorf durch die Transitgas AG
- * **11.3628 n Mo.**
Baader Caspar. Anpassung des Systems der kosten-deckenden Einspeisevergütung für effiziente Stromproduktionsfirmen
- 09.4070 n Po.**
Baettig. Zugang zu medizinischer Versorgung bedroht. Pragmatische Lösungen
- 09.4149 n Mo.**
Baettig. Sofortiger Stopp der Impfkampagne gegen H1N1
- 09.4296 n Po.**
Baettig. Eindämmung der Gesundheitskosten. "Décroissance" als Modell?
- 10.3024 n Po.**
Baettig. Besteht ein Zusammenhang zwischen dem Konsum von Opiaten, Migration und Integration?
- 10.3117 n Ip.**
Baettig. Ehemalige feindliche Kämpfer aus Guantanamo. Finanzierung der Integration zweier Uiguren
- 10.3215 n Mo.**
Baettig. Erleichterte Integration grenznaher Regionen als neue Schweizer Kantone
- 10.3229 n Ip.**
Baettig. Gripeschutzimpfung (H1N1). Information über mögliche Nebenwirkungen und Langzeitprognosen
- 10.3618 n Po.**
Baettig. Abschätzung der Risiken von den Impfstoffen beigemischten Hilfsstoffen
- 10.3667 n Po.**
Baettig. Für eine bevölkerungsnahe Integrationspolitik
- x **10.3686 n Mo.**
Baettig. Für autarke und ökologische Mobilität mit Wasserstoff bis 2020
- 10.3687 n Ip.**
Baettig. Aufhebung, Revision und Neubeurteilung von IV-Renten nach Gutachten. Effizienz und Kosten
- 10.3741 n Mo.**
Baettig. Krankenversicherungsgesetz. Einführung des Singapur-Modells
- 10.4002 n Po.**
Baettig. Gute Dienste im Informationszeitalter
- 10.4031 n Po.**
Baettig. Zunahme der Konkurse von KMU
- 11.3131 n Ip.**
Baettig. Supranationale Ordnungspolitik. Mangelnde Transparenz
- 11.3132 n Ip.**
Baettig. Explosionsartiges Bevölkerungswachstum ist demokratiefeindlich
- 11.3167 n Mo.**
Baettig. Proaktive Förderung von Schweizer Trüffelpilzen
- * **11.3506 n Ip.**
Baettig. Islamische Finanzinstitute in der Schweiz
- * **11.3530 n Ip.**
Baettig. Geo-Engineering gegen Klimaerwärmung. Bewertung der Risiken und der lokalen Auswirkungen
- * **11.3571 n Mo.**
Baettig. Mobilität und Arbeitsplätze: Bund als Vorbild
- x **09.3593 n Ip.**
Bänziger. Krankenkassen. Geschönte Bilanzen wegen fehlender Kontrolle?
- 09.3988 n Po.**
Bänziger. Nachhaltige Aufgaben- und Finanzplanung beim Bund
- N **10.3863 n Mo.**
Bänziger. Mehr Transparenz bei den bilateralen Verträgen zwischen der Schweiz und der EU
- 10.3938 n Mo.**
Bänziger. Bevorzugung von Firmen mit Stellen für die berufliche Integration

- * **11.3394 n Ip.**
Bänziger. Neu zulässige Bewilligung von Nachtflügen
- * **11.3395 n Ip.**
Bänziger. Einhaltung der verlängerten Nachtruhe beim Flughafen Zürich
- x **09.3632 n Mo.**
Barthassat. Raserrennen und Rechtsstaat
- N **09.3944 n Mo.**
Barthassat. Die umweltfreundlichsten Fahrzeuge für den Bund
- 09.3945 n Mo.**
Barthassat. Legal highs. Verbot von gefährlichen, aber legalen Betäubungsmitteln
- 10.3144 n Ip.**
Barthassat. Kinderrechte in der Türkei
- 10.3328 n Mo.**
Barthassat. Kleine, umweltfreundlich produzierende landwirtschaftliche Familienbetriebe fördern
- 10.3329 n Mo.**
Barthassat. Praktika für Sans-Papiers
- 10.3330 n Mo.**
Barthassat. Wiedereinstieg ins Erwerbsleben von Hausfrauen und Hausmännern unterstützen
- 10.3594 n Po.**
Barthassat. Tage mit hoher Schadstoffbelastung. Belastungsmindernde Verhaltensweisen fördern
- 10.3762 n Mo.**
Barthassat. Legalisierung des Aufenthalts der Sans-Papiers. Einführung der Verjährung im Ausländergesetz
- 10.4134 n Mo.**
Barthassat. Fernmeldedienste. Mehr Sicherheit dank besserer Beherrschung der Technik
- 10.4135 n Mo.**
Barthassat. Zusätzliche Steuerbefreiung für altersbedingte Aufwendungen
- * **11.3664 n Mo.**
Barthassat. Grausame und unwirksame Jagd auf streunende Katzen verbieten
- * **11.3665 n Mo.**
Barthassat. Für einen zusätzlichen Bildungsrapen
- * **11.3666 n Mo.**
Barthassat. Vaterschaftsurlaub statt Wiederholungskurse
- x **09.3363 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Geheime Polizeielemente?
- x **09.3364 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Einsatz und Resultate der Einsatzgruppe Tigris
- x **09.3703 n Mo.**
Baumann J. Alexander. Schutz der Einwohner vor lästigen Telefonanrufen
- x **09.3704 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Bundesanwalt entzieht Aburteilung von Bundesbediensteten für Vergehen den öffentlichen Verfahren
- x **09.3707 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Augenwischerei beim Heli-Kauf
- x **09.3708 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Rechtsinformation der Vorsteherin des EJPD
- 09.3940 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Hausdurchsuchung beim Fedpol in Sachen Tinner-Akten
- 09.3941 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Menschenrechtsverletzung durch die Bundesanwaltschaft
- 09.3942 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Krampfhaftige Suche der Bundesanwaltschaft nach organisierter Kriminalität
- 10.3273 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Was unternimmt das EJPD gegen falsch deklarierte Nationalitätsangaben bei Einbürgerungen?
- 10.3595 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Ungereimtheiten im Polanski-Verfahren
- 10.3624 n Mo.**
Baumann J. Alexander. Parlamentarier in profitträchtigen Doppelrollen
- x **10.4096 n Mo.**
Baumann J. Alexander. Rettung unserer Pensionskassen vor dem staatlichen Raubzug nach ungarischem Muster
- x **10.4097 n Mo.**
Baumann J. Alexander. Träger hoheitlicher Gewalt bedürfen des Schweizer Passes
- 11.3268 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Sendekonzession für den Radiosender Voice of Russia
- *N **11.3456 n Mo.**
Bäumle. Förderung erneuerbarer Energien ohne KEV-Deckelung
- x* **11.3457 n Mo.**
Bäumle. Verzicht auf Plutonium-Mischoxid-Brennelemente in Schweizer Kernkraftwerken
- *N **11.3458 n Mo.**
Bäumle. Dezentrale Stromversorgung. Neue Situation bedingt neues strategisches Netz
- x* **11.3459 n Ip.**
Bäumle. Entsorgungsnachweis für hochaktive Abfälle durch technische Probleme infrage gestellt
- * **11.3731 n Ip.**
Bäumle. Kosten eines geologischen Tiefenlagers während der Beobachtungsphase
- 10.4116 n Ip.**
Bigger. Ist die produzierende Landwirtschaft noch auf Kurs?
- x **11.3261 n Mo.**
Bigger. Cassis-de-Dijon-Prinzip. Moratorium
- * **11.3367 n Po.**
Bigger. Mindestens 120 000 Armeeangehörige
- 10.3829 n Ip.**
Binder. Grundanforderungen an den naturnahen Waldbau durch die Hintertür?

- x **10.4105 n Ip.**
Binder. Unnötige staatliche Interventionen gegen Tabakprodukte
- x **11.3158 n Ip.**
Birrer-Heimo. Unesco-Biosphäre Entlebuch. Nachhaltige Entwicklung durch Trainingsräume für Flugzeuge des Typs PC-21 gefährdet?
- * **11.3716 n Mo.**
Birrer-Heimo. Einführung eines wirksamen Anleger-schutzes
- 09.3947 n Ip.**
Bischof. Neues Mehrwertsteuergesetz. Stand der Umsetzung
- 09.4312 n Mo.**
Bischof. Bankenkonzern. Risiko der Steuerzahler vermindern. Anleihen in Eigenkapital umwandeln
- 09.4314 n Po.**
Bischof. Abschaffung der Stempelabgaben. Prioritäts- und Zeitplan
- 10.3304 n Mo.**
Bischof. Anlegerschutz verbessern. Lehren aus Lehman, Madoff und Co. ziehen
- 10.3305 n Po.**
Bischof. Steuerdelikte dürfen keine Vortaten zur Geldwäscherei werden
- 10.3589 n Mo.**
Bischof. Den bedingten Strafvollzug wieder einschränken, den unbedingten wieder erleichtern
- N **10.4127 n Mo.**
Bischof. Beseitigung der "Heiratsstrafe"
- 11.3274 n Po.**
Bischof. Anreize für Schweizer Unternehmen in Nordafrika
- * **11.3461 n Po.**
Bischof. Eine Industriepolitik für die Schweiz
- * **11.3462 n Mo.**
Bischof. Unternehmenssteuerreform II. Korrektur des Kapitaleinlageprinzips
- * **11.3749 n Mo.**
Bischof. Überlebenschance für die energieintensive Industrie
- 09.4260 n Mo.**
Borer. Effiziente Baustellentätigkeit auf dem Nationalstrassennetz
- 11.3048 n Ip.**
Borer. Kontensperrungen durch den Bundesrat
- x **09.3651 n Mo.**
Bortoluzzi. BVG. Wechsel des Vorsorgewerks ohne Verluste
- 09.3937 n Mo.**
Bortoluzzi. Neuausrichtung der Aidsprävention des Bundes
- x **10.3120 n Ip.**
Bortoluzzi. EU-Gesundheitsabkommen. Auswirkungen auf inländische Tabakindustrie
- x **11.3091 n Ip.**
Bortoluzzi. Zukunfts- und Stützungsfonds im Kanton Zürich. Unzulässige Beschränkung der Wirtschaftsfreiheit?
- x **09.3611 n Po.**
Bourgeois. Reduktion der CO2-Emissionen durch Beimischung von Biotreibstoffen zu Treibstoffen
- 09.3871 n Mo.**
Bourgeois. Erhaltung der Fruchtfolgefleichen
- 09.4036 n Mo.**
Bourgeois. Raumplanung. Landwirtschaftsverträglichkeitsprüfung
- 09.4159 n Mo.**
Bourgeois. Schutz vor Lebensmittel-Imitationen
- 10.3373 n Po.**
Bourgeois. Grüne Wirtschaft
- x **10.3680 n Ip.**
Bourgeois. EU-Konformität unserer Massnahmen. Unterstützung von erneuerbaren Energien
- 10.3790 n Po.**
Bourgeois. Auswirkungen und Fortbestand der Patrouille des Glaciers
- 10.3813 n Mo.**
Bourgeois. Stärkung der Milchkaufverträge
- 10.4024 n Po.**
Bourgeois. Bessere Effizienz der Programme zur energetischen Gebäudesanierung
- * **11.3489 n Ip.**
Bourgeois. Transparenz im Bereich der alternativen Anlagen
- * **11.3558 n Mo.**
Bourgeois. Nationaler Richtplan für Geothermie und Windenergie: Vereinfachung der Verfahren
- * **11.3560 n Mo.**
Bourgeois. Angabe des Produktionslandes auf Lebensmitteln
- * **11.3561 n Po.**
Bourgeois. Steuerbelastung: Optimierung der Förderung erneuerbarer Energien
- 10.3207 n Po.**
Brélaz. Schweizerische Depeschagentur. Neue Finanzierungsquelle
- 10.3428 n Ip.**
Brönnimann. Kranzniederlegung am Grabe Arafats in Ramallah
- 10.3789 n Mo.**
Brönnimann. Neun obligatorische Schuljahre an der Volksschule sind genug
- 11.3198 n Mo.**
Brönnimann. Keine Entwicklungshilfe bei Christenverfolgung
- x* **11.3320 n Ip.**
Brönnimann. Staatlich verordnete Sexualaufklärung an den Schulen
- * **11.3578 n Ip.**
Brönnimann. Kein Ja zum unabhängigen Staate Palästina, ohne die Anerkennung des Existenzrechtes Israels

- 11.3251 n Mo.**
Brunner. Stellenreduktion von 20 Prozent innerhalb der Bundesverwaltung bis Ende 2016
- 09.4204 n Ip.**
Brunschwig Graf. Muss Frankreich für seine Verletzung des Rechtsstaats nicht büssen?
- N **11.3203 n Mo.**
Brunschwig Graf. Koordinierte Arbeit der Verwaltung für Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer
- x **10.4145 n Ip.**
Büchel Roland. Wegen Schengen ist mehr Strenge bei Visavergaben nötig
- 11.3277 n Ip.**
Büchel Roland. Fragwürdige Schliessungen von Konsulaten
- 10.3541 n Mo.**
Büchler. Schutz vor Cyberangriffen
- 10.4038 n Po.**
Büchler. Ergänzung des sicherheitspolitischen Berichtes um ein Kapitel zu Cyberwar
- 10.4039 n Ip.**
Büchler. Organisationseinheit Alkoholmarkt in der Eidgenössischen Alkoholverwaltung
- 09.4111 n Ip.**
Bugnon. Wird es in der Schweiz nach 2015 noch Brot aus Schweizer Getreide geben?
- 10.3975 n Ip.**
Bugnon. Sind wir vor neuen Finanzblasen sicher?
- 11.3161 n Mo.**
Bugnon. Die Schweiz als demokratisches Vorbild in den internationalen Organisationen
- 11.3162 n Mo.**
Bugnon. Demokratie als Bedingung für Entwicklungshilfe
- x **11.3237 n Mo.**
Bugnon. Steuerbefreiung für Luftrettungsgesellschaften
- x **09.3705 n Mo.**
Carobbio Guscetti. Gender-Budgeting. Ein geschlechtergerechter öffentlicher Haushalt
- 10.3167 n Po.**
Carobbio Guscetti. Grössere Sicherheit von Arzneimitteln im Off-Label-Use
- 10.3420 n Mo.**
Carobbio Guscetti. Lohndiskriminierungen in Unternehmen wirksam bekämpfen
- 10.3603 n Mo.**
Carobbio Guscetti. Statistik zum medizinischen Personal
- 10.3828 n Ip.**
Carobbio Guscetti. Willkürliche Rechtsanwendung bei der Visumerteilung?
- 11.3084 n Mo.**
Carobbio Guscetti. Vertretung der Hausarztmedizin im universitären Bereich
- 11.3210 n Po.**
Carobbio Guscetti. Erschwinglicher Wohnraum in städtischen Ballungszentren
- 11.3262 n Mo.**
Carobbio Guscetti. Fairer Ressourcenausgleich zwischen den Kantonen
- x **11.3267 n Ip.**
Carobbio Guscetti. Zusammensetzung der Schweizer Delegationen an internationalen Konferenzen
- * **11.3364 n Mo.**
Carobbio Guscetti. Bilaterale Abkommen. Wirksame Massnahmen zur Bekämpfung der Scheinselbstständigkeit
- * **11.3575 n Mo.**
Carobbio Guscetti. Bilaterale Abkommen und Personenfreizügigkeit. Missbräuche wirksam bekämpfen
- x **09.3616 n Po.**
Cassis. Missbrauch von Medikamenten als Partydrogen
- x **09.3691 n Po.**
Cassis. Standards für die Veröffentlichung von Daten über die medizinische Behandlungsqualität
- 09.4072 n Mo.**
Cassis. Transport gefährlicher Güter durch Tunnels. Bisherige Bewilligungspraxis beibehalten
- 09.4110 n Mo.**
Cassis. Mineralölsteuer auf Treibstoff. 2 Rappen pro Liter zur Förderung des öffentlichen Verkehrs im Mendrisiotto
- x **11.3080 n Ip.**
Cassis. Italianità in der Bundesverwaltung
- N **11.3157 n Mo.**
Cassis. Beziehungen zwischen der Schweiz und Italien. Wogen glätten
- 11.3218 n Po.**
Cassis. Wie viel soll die Gesellschaft für ein Lebensjahr zahlen?
- x **11.3219 n Ip.**
Cassis. Auch in der Schweiz nur biologisch abbaubare Tragsäcke?
- * **11.3393 n Mo.**
Cassis. Überprüfung der swissDRG-Abrechnung und Vergütung der Spitäler durch eine gemeinsame neutrale Stelle
- * **11.3621 n Ip.**
Cassis. Mehrwertsteuer. Das einheimische Gewerbe ist gegenüber der ausländischen Konkurrenz benachteiligt
- * **11.3622 n Ip.**
Cassis. Daten- und Persönlichkeitsschutz im Fallpauschalen-System SwissDRG
- N **09.4082 n Mo.**
Cathomas. Beschleunigung der Bewilligungsverfahren für Anlagen zur Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien
- 10.3224 n Mo.**
Cathomas. Den Auswirkungen des Klimawandels rechtzeitig begegnen
- 10.3743 n Ip.**
Cathomas. Projekt Porta Alpina. Stand der Abklärungen
- x **11.3168 n Ip.**
Cathomas. Ausbau der Netze und gerechte Verteilung der Nutzungskosten

- x* **11.3330 n Ip.**
Cathomas. Dynamische Stromtarife als Effizienzmassnahme
- * **11.3553 n Mo.**
Cathomas. Verstärkung EnergieSchweiz
- * **11.3640 n Mo.**
Cathomas. Unterstützung für die Schweizer Wasserkraft
- 10.3316 n Mo.**
Caviezel. Änderung und Ergänzung des RTVG. Effizienzsteigerung der Billag
Siehe Geschäft 10.3257 Mo. Brändli
- x **10.3080 n Po.**
Chopard-Acklin. Fotovoltaik-Forschung. Stärkung und Abstimmung auf Industriebedürfnisse
- 10.3165 n Mo.**
Chopard-Acklin. Kein bewaffneter Armee-Einsatz gegen die eigene Bevölkerung
- 10.3379 n Po.**
Chopard-Acklin. Senkung der Gesundheitskosten durch die Arbeitsinspektorate
- 11.3074 n Mo.**
Chopard-Acklin. Waffenmissbrauch. Statistische Grundlagen zur Verbesserung der Prävention
- x **11.3098 n Ip.**
Chopard-Acklin. Atomkraftwerk Beznau. Erdbebensicherheit?
- 11.3116 n Mo.**
Chopard-Acklin. Mehr Transparenz in der Parteienfinanzierung
- x* **11.3360 n Ip.**
Chopard-Acklin. Solarindustrie Schweiz. Gute Rahmenbedingungen schaffen
- x **09.4184 n Mo.**
Daguet. Nationale Sensibilisierungskampagne gegen Gewalt in Partnerschaften
- 09.3931 n Mo.**
Darbellay. Erleichterung der Investition in allgemeine Finanzierungsgefässe zur Förderung von Start-up-Unternehmen
- 09.4306 n Po.**
Darbellay. Konzentration der Mittel im Bereich der Prävention
- N **10.3818 n Mo.**
Darbellay. Verhandlungen mit der EU über ein Freihandelsabkommen im Agrar- und Lebensmittelbereich stoppen
- 10.4101 n Mo.**
Darbellay. Verdoppelung der Stellen bei Kobik. Klärung des Auftrags und Organisationsstruktur
- 10.4103 n Mo.**
Darbellay. Anerkennung von "Petite Arvine" als traditionelle Bezeichnung für einen Walliser Wein
- 10.4147 n Mo.**
Darbellay. Beseitigung von Engpässen im Nationalstrassennetz
- x* **11.3435 n Po.**
Darbellay. Effizienter Einsatz des Stroms. Sparpotenzial aufzeigen
- 10.3302 n Mo.**
de Buman. Für echten Wettbewerb und tiefere Preise
- 10.3588 n Mo.**
de Buman. Klare Kennzeichnung von Palmöl in Lebensmitteln
- 10.3619 n Mo.**
de Buman. Intensive Palmölproduktion. Bekämpfung der umweltschädlichen Auswirkungen auf internationaler Ebene
- x **10.3836 n Mo.**
de Buman. Boni-Verbot für defizitäre Unternehmen
- N **10.3849 n Mo.**
de Buman. Das Nationalgestüt sicher im Sattel
- 10.3850 n Mo.**
de Buman. Stopp der Verschmutzung durch Wegwerf-Plastiksäcke
- x **10.4099 n Ip.**
de Buman. Umsetzung der Wachstumsstrategie für den Tourismusstandort Schweiz
- x **10.4100 n Ip.**
de Buman. Wachstumsstrategie für den Tourismusstandort Schweiz. Widersprüchliches Verhalten des Bundesrates
- 10.4160 n Ip.**
de Buman. Armenien und die Türkei. Keine Konfliktbeilegung ohne Wahrheitswahrnehmung
- * **11.3441 n Po.**
de Buman. Import von Biogas. Weg mit den administrativen und steuerlichen Hürden
- * **11.3681 n Ip.**
de Buman. Holzasche: schon immer als Düngemittel eingesetzt
- * **11.3718 n Ip.**
de Buman. Neue Regionalpolitik und OECD-Empfehlungen
- 10.3412 n Po.**
(Donzé) Segmüller. Neuer Name für den zivilen Ersatzdienst
- 10.3413 n Po.**
(Donzé) Segmüller. Klare Aufgaben für den zivilen Ersatzdienst
- x **09.3662 n Po.**
Egger. Nutzung von Abwärme aus Kernkraftwerken und grosstechnischen Anlagen
- 10.3308 n Po.**
Egger. Finanzierung von Aus- und Weiterbildungskosten und Pflegefinanzierung
- x **11.3089 n Ip.**
Egger. Unterstützung der Bevölkerung in arabischen Staaten
- x **11.3090 n Po.**
Egger. Effizienz der Schweizer Entwicklungshilfe
- * **11.3668 n Mo.**
Egger. Harmonisierung der Quellensteuer
- N **09.3861 n Mo.**
Eichenberger. Dauer von Zivildienst und Militärdienst gerecht ausgestalten

- 10.3876 n Mo.**
Eichenberger. Büpf-Revision
Siehe Geschäft 10.3831 Mo. Schmid-Federer
Siehe Geschäft 10.3877 Mo. von Rotz
- * **11.3642 n Po.**
Eichenberger. Nationales Netz polizeilicher Kompetenzzentren
- 09.3866 n Po.**
Engelberger. Bundeskausalabgaben und Unternehmen
- 09.3902 n Ip.**
Engelberger. Transport von Zeitungen durch die Post. Keine Preiserhöhung
- 09.4083 n Ip.**
Engelberger. Neues Präventionsgesetz. Übungsabbruch
- 09.4088 n Po.**
Engelberger. Kausalabgaben und Unternehmen. Indikator
- 10.3213 n Ip.**
Engelberger. Bildungssteuerung ohne Einbezug der Sozialpartner
- x **09.4112 n Ip.**
Estermann. Glühlampenverbot. Fragen und Sorgen der Bevölkerung
- 10.3443 n Ip.**
Estermann. CO2-Bilanz der Bundesverwaltung
- 10.3674 n Mo.**
Estermann. Abschaffung der Sommerzeit (1)
- 10.3675 n Mo.**
Estermann. Abschaffung der Sommerzeit (2)
- 10.4144 n Mo.**
Estermann. Neue Einwanderungsregeln für bessere Integration
- * **11.3604 n Mo.**
Estermann. Stärkung der KMU
- x **09.3528 n Po.**
Fässler. Steuerliche Abzüge für Expatriates
- 09.4063 n Mo.**
Fässler. Eintrag in die Listen der Vernehmlassungsteilnehmerinnen und -teilnehmer. Mehr Transparenz
- 10.3077 n Ip.**
Fässler. Lehrgang Basisbildung Kinderbetreuung
- 10.3078 n Ip.**
Fässler. Graumarkt für Tickets für Konzert- und Sportveranstaltungen
- 10.3161 n Mo.**
Fässler. Mehrwertsteuer. Kunstgegenstände sind keine Gebrauchtgegenstände
- 10.3462 n Ip.**
Fässler. Milchüberschüsse. Lenkungsabgabe auf gehandelte Kraftfuttermittel als Instrument der Mengenregulierung
- 10.3982 n Ip.**
Fässler. Leistungskürzung wegen Überversicherung bzw. Überentschädigung bei Teilzeitbeschäftigten
- x **11.3123 n Ip.**
Fässler. Effizienz und Effektivität von Steuervergünstigungen
- 11.3124 n Po.**
Fässler. Zweitwohnungen. Probleme der Tourismusregionen und der Städte
- 11.3125 n Po.**
Fässler. Förderung der Grundstückvergabe im Baurecht
- 11.3126 n Ip.**
Fässler. Die Credit Suisse und ihr hundertprozentiger Kapitalschutz
- 11.3127 n Mo.**
Fässler. Stopp der Kriegsmaterialexporte in Autokratien
- 11.3128 n Mo.**
Fässler. Beitritt der Schweiz zur Uno-Antisöldnerkonvention
- * **11.3687 n Po.**
Fässler. Vorbereitungskurse für Diplome und eidgenössische Fähigkeitsausweise der höheren Berufsbildung. Finanzierung
- * **11.3688 n Ip.**
Fässler. Studiengebühren. Gleichbehandlung der Studierenden auf Stufe Tertiär A und Tertiär B
- * **11.3513 n Mo.**
Favre Charles. Unternehmenseigene Aktien: Abschaffung von steuerrechtlichen Hindernissen
- N **09.3456 n Mo.**
Favre Laurent. Steuerbefreiung der Einkünfte aus der Einspeisevergütung für den privaten Stromkonsum
- N **09.3458 n Mo.**
Favre Laurent. Haltung von Pferden auf Weiden. Unangemessenes Stacheldrahtverbot
- x **09.3487 n Ip.**
Favre Laurent. TGV-Verbindung Bern-Paris
- x **09.3650 n Mo.**
Favre Laurent. Regulierung von Rabenkrähen- und Saatkrähenbeständen
- 09.3864 n Mo.**
Favre Laurent. Angepasste Kennzeichnungsvorschriften und einheitliches Logo für Produkte ohne Gentechnik
- x **09.3927 n Ip.**
Favre Laurent. Gesundheitsabkommen mit der EU
- N **10.3195 n Mo.**
Favre Laurent. Das Dossier Tabak aus den Verhandlungen mit der EU über ein Abkommen im Bereich öffentliche Gesundheit ausschliessen
- 10.3197 n Mo.**
Favre Laurent. Aufwertung des Weins und des Rebbaus
- N **10.3609 n Mo.**
Favre Laurent. Finanzierung der Forschung im Bereich der erneuerbaren Energien
- 10.4015 n Po.**
Favre Laurent. Organspende. Einführung des Vorsorgeprinzips
- 10.4016 n Ip.**
Favre Laurent. Mehr Mobilität bei der beruflichen Wiedereingliederung

- 10.4092 n Po.
Favre Laurent. EO-Entschädigung für die Ausbildung von Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern
- *N 11.3464 n Mo.
Favre Laurent. Bilaterale III ohne Agrarfreihandel
- x 09.3817 n Ip.
Fehr Hans. Schengen. Wohin?
- 10.3131 n Mo.
Fehr Hans. Verschärfung des Jugendstrafrechts
- x 10.3857 n Po.
Fehr Hans. Konsequenzen des Schengen-Anpassungszwangs
- 11.3043 n Mo.
Fehr Hans. Nationales Vermummungsverbot
- x 09.3628 n Po.
Fehr Hans-Jürg. Bericht über das Internet in der Schweiz
- x 09.3630 n Ip.
Fehr Hans-Jürg. Fragen rund ums Internet
- x 09.3642 n Mo.
Fehr Hans-Jürg. Internet-Observatorium
- 10.3042 n Ip.
Fehr Hans-Jürg. SDA-Monopol erfordert neue Strategie
- 10.3043 n Ip.
Fehr Hans-Jürg. Bahnlinie Zürich-Stuttgart
- x 10.3372 n Mo.
Fehr Hans-Jürg. Verbot von Atommüllimporten
- x 10.3467 n Ip.
Fehr Hans-Jürg. Offene Fragen zum Endlager für Atommüll
- 10.3928 n Ip.
Fehr Hans-Jürg. Uno-Empfehlung zu Abkommen über Handel und Investitionsschutz
- x 10.3929 n Mo.
Fehr Hans-Jürg. Die Atomindustrie soll alle Abfallkosten tragen
- x 10.3986 n Ip.
Fehr Hans-Jürg. Atommüllentsorgung. Geld für wen?
- x 11.3140 n Ip.
Fehr Hans-Jürg. Koordination mit der EU im Mittelmeerraum
- 11.3143 n Mo.
Fehr Hans-Jürg. Strategiewechsel gegenüber Helvetistan
- * 11.3323 n Ip.
Fehr Hans-Jürg. Uno-Komitee für Steuerfragen aufwerten
- x* 11.3324 n Ip.
Fehr Hans-Jürg. Flankierende Massnahmen zur Personenfreizügigkeit. Vollzugsprobleme
- * 11.3325 n Ip.
Fehr Hans-Jürg. Fernverkehr Zürich-Stuttgart. Unterläuft Deutschland den Staatsvertrag?
- * 11.3551 n Ip.
Fehr Hans-Jürg. Elektrifizierung der Hochrheinstraße Basel-Waldshut-Schaffhausen
- * 11.3552 n Ip.
Fehr Hans-Jürg. FIFA ist nicht gemeinnützig
- x 09.3440 n Ip.
Fehr Jacqueline. Administrativ versorgte Jugendliche. Moralische Wiedergutmachung
- x 09.3658 n Mo.
Fehr Jacqueline. Neugestaltung der Aufgaben und Zuständigkeiten in der sozialen Sicherheit
Siehe Geschäft 09.3659 Mo. Wehrli
- x 09.3666 n Mo.
Fehr Jacqueline. Schaffung eines Bundesamtes für Kinder, Jugend und Familien
- x 09.4075 n Mo.
Fehr Jacqueline. Weiterbildungsgutscheine für Freiwilligenarbeit
- 09.4101 n Ip.
Fehr Jacqueline. Aufhebung der Vorbereitungskurse auf das Hochschulstudium in der Schweiz
- 09.4133 n Po.
Fehr Jacqueline. Familien in der Schweiz. Bericht
- 09.4219 n Mo.
Fehr Jacqueline. Wissensaustausch
- 09.4221 n Po.
Fehr Jacqueline. Was hat der Wettbewerb unter den Krankenkassen gebracht?
- 10.3155 n Mo.
Fehr Jacqueline. Strategie zur Kinder- und Jugendgesundheit
- 10.3505 n Mo.
Fehr Jacqueline. Monitoring über das Ausmass der Medienkonzentration
- 10.3506 n Mo.
Fehr Jacqueline. Pokerspiele als Geschicklichkeitsspiel anerkennen
- x 10.4046 n Po.
Fehr Jacqueline. Verteilung des Wohlstandes in der Schweiz
- 11.3239 n Po.
Fehr Jacqueline. Mehr Freiräume für Jugendliche
- 11.3246 n Ip.
Fehr Jacqueline. Obligatorische Taggeldversicherung bei Krankheit
- * 11.3475 n Ip.
Fehr Jacqueline. Verdingkinder. Historische Aufarbeitung und Entschuldigung
- * 11.3480 n Ip.
Fehr Jacqueline. Europäische Forschungsflaggschiffe
- * 11.3528 n Ip.
Fehr Jacqueline. Körperliche Züchtigung im Namen Gottes?
- * 11.3592 n Ip.
Fehr Jacqueline. Prämienbschiss?
- 10.3436 n Mo.
Fehr Mario. Stiefkindadoption für gleichgeschlechtliche Paare

- 09.4226 n Ip.**
Fiala. Regierungsreform oder 9 statt 7. Mehr Leadership und Stärkung der politischen Führung und der Konkordanz?
- 10.3023 n Ip.**
Fiala. Völkerrecht statt staatliches Faustrecht. Klage gegen Deutschland
- 10.3673 n Po.**
Fiala. Staatsschutz im Bereich der Prävention
- 10.3714 n Mo.**
Fiala. Verdeckte Ermittlung
- 10.3796 n Mo.**
Fiala. Bau einer zweiten Strassentunnelröhre am Gott-hard
Siehe Geschäft 10.3779 Mo. Grunder
Siehe Geschäft 10.3798 Mo. Giezendanner
- 10.3966 n Mo.**
Fiala. Schweizer Bürgerrecht als Voraussetzung für die Rechtspflege
- x **10.3994 n Po.**
Fiala. Pro Juventute. Beratung und Hilfe 147
- x **11.3270 n Po.**
Fiala. Die Ratifizierung des Doppelbesteuerungsabkommens mit Deutschland an Einigung im Fluglärmstreit knüpfen
- x* **11.3353 n Po.**
Fiala. Erzeugung von Strom mittels erneuerbarer Energien nicht länger blockieren
- * **11.3354 n Ip.**
Fiala. Strategisch ausgerichtete Migrations- und Sicherheitspolitik
- 09.4059 n Mo.**
Flückiger Sylvia. Automatische Meldung jugendlicher Straftäter an Schullehrer und Lehrmeister
- 09.4215 n Ip.**
Flückiger Sylvia. Wald bewirtschaften oder verwalten?
- 09.4217 n Mo.**
Flückiger Sylvia. Eltern in die Pflicht nehmen
- 10.3381 n Po.**
Flückiger Sylvia. Verbot des Strassenstrichs prüfen
- 10.3382 n Mo.**
Flückiger Sylvia. Chancengleichheit für KMU im öffentlichen Beschaffungswesen
- x **10.3547 n Ip.**
Flückiger Sylvia. Wie gut funktioniert das Dubliner Abkommen wirklich?
- 10.3833 n Mo.**
Flückiger Sylvia. Mitfahren ermöglichen, Umwelt schonen
- 10.3834 n Ip.**
Flückiger Sylvia. Unkontrollierter Aktivismus im Bafu?
- 10.3835 n Ip.**
Flückiger Sylvia. Umsetzung der Motion Büttiker 09.3619
- 10.3956 n Ip.**
Flückiger Sylvia. Marktverzerrende Wirtschaftsförderung
- 10.3969 n Mo.**
Flückiger Sylvia. Höchste Zeit für eine echte Steuerung der Zuwanderung
- 10.4071 n Ip.**
Flückiger Sylvia. Stevia. Warum keine Generalbewilligung?
- 11.3287 n Mo.**
Flückiger Sylvia. Schluss mit der Schuldenwirtschaft auf Kosten anderer
- x **11.3288 n Ip.**
Flückiger Sylvia. Grabruhe. Gleichbehandlung aller Verstorbenen
- 11.3289 n Ip.**
Flückiger Sylvia. Vorsicht und Rücksicht im Strassenverkehr
- 11.3290 n Ip.**
Flückiger Sylvia. Masterplan Cleantech
- * **11.3383 n Mo.**
Flückiger Sylvia. Keine Ferienreisen für Flüchtlinge mit Status F
- * **11.3384 n Mo.**
Flückiger Sylvia. Einführung einer Pauschalentschädigung für die Erstellung der MWSt
- * **11.3496 n Ip.**
Flückiger Sylvia. Einseitige Anti-Alkoholkampagnen
- * **11.3529 n Ip.**
Flückiger Sylvia. Graubünden. Holzmarktverzerrung oder -regulierung?
- 09.3870 n Mo.**
Fluri. Elimination von Mikroverunreinigungen aus Abwasser. Mitfinanzierung durch den Bund
- 10.3172 n Mo.**
Fluri. Umfassende Entschädigung der Hinterbliebenen von im Militärdienst verunfallten Angehörigen der Armee
- 10.3176 n Po.**
Fluri. Mehr Wettbewerb und Sicherheit
- 10.3177 n Mo.**
Fluri. Mikroverunreinigungen im Abwasser. Finanzierungslösung für weiteren Ausbau der Kläranlagen
- 10.3614 n Mo.**
Fluri. Rechtssicherheit in Bezug auf Pyro-Schmuggler schaffen
- 11.3137 n Mo.**
Fluri. Keine vollständige Liberalisierung des Abfallmarktes für Gewerbekehricht
- x **11.3138 n Ip.**
Fluri. Schrumpfenden Armee-Bestände. Vertretung der lateinischen Schweiz in höheren Kaderpositionen
- x* **11.3382 n Ip.**
Fluri. Anlagen für die Produktion erneuerbarer Energie versus Landschafts-, Natur- und Heimatschutz. Koordinierende Kriterien
- * **11.3504 n Mo.**
Fluri. Einbezug der Städte in die Evaluation der NFA
- * **11.3744 n Ip.**
Fluri. Italien muss die EU-Aussengrenze in Lampedusa in den Griff bekommen

- * **11.3745 n Ip.**
Fluri. Wirtschaftliche Folgen einer Kündigung der Personenfreizügigkeit und damit des bilateralen Wegs
- * **11.3746 n Ip.**
Fluri. Stärkung der tripartiten und paritätischen Kommissionen
- x **09.3524 n Mo.**
Föhn. Streichung von Geschlechtsumwandlungen aus dem Leistungskatalog
- x **09.3525 n Mo.**
Föhn. Streichung des Schwangerschaftsabbruchs aus dem Leistungskatalog der obligatorischen Krankenpflegeversicherung
- 09.4208 n Mo.**
Föhn. Eltern in die Pflicht nehmen
- 10.3662 n Ip.**
Français. Partikelfilterpflicht für Baumaschinen entgegen dem EU-Recht
- x **11.3069 n Ip.**
Frehner. Mangelhafte Therapietreue als Ursache von Zusatzkosten
- * **11.3319 n Ip.**
Frehner. Ist Jean Ziegler als Vertreter der Schweiz im Uno-Menschenrechtsrat noch tragbar?
- x **09.3648 n Ip.**
Freysinger. Für eine Schweiz, die ihre Kinder wirksam schützt
- 09.3836 n Ip.**
Freysinger. Sterbehilfe
- 09.3928 n Ip.**
Freysinger. Angekündigte Pandemie
- 09.4269 n Mo.**
Freysinger. Landesschädigung durch Missachtung bilateraler Verträge
- 10.3163 n Ip.**
Freysinger. Statistiken im Bereich der Fortpflanzungsmedizin
- 10.3166 n Ip.**
Freysinger. Grauzone rund um die Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs
- 10.3173 n Mo.**
Freysinger. Runter mit den Masken!
- 10.3555 n Mo.**
Freysinger. Senkung der Altersgrenze zwischen Jugend- und Erwachsenenstrafrecht
- 10.3567 n Ip.**
Freysinger. Ritalin
- 10.3585 n Ip.**
Freysinger. Software der ETH Zürich
- 10.3610 n Ip.**
Freysinger. Fahrlässiger diplomatischer Landesverrat
- 10.3712 n Ip.**
Freysinger. Biennale Venedig
- 10.3860 n Mo.**
Freysinger. Persönlicher Verkehr zwischen Grosseltern und Kindern
- 10.3861 n Mo.**
Freysinger. Strassen und Trottoirs. Zuckern statt salzen
- 10.4054 n Mo.**
Freysinger. Mobbing-Strafnorm
- 10.4056 n Mo.**
Freysinger. Die Schweiz muss aus dem IWF und aus der Weltbank austreten
- 10.4057 n Mo.**
Freysinger. Erwerb des Bürgerrechts. Ergänzung von Artikel 50 BüG
- 10.4067 n Ip.**
Freysinger. Naturpärke
- x **10.4068 n Mo.**
Freysinger. Verbot der EU-Flagge auf öffentlichen Gebäuden
- 10.4069 n Mo.**
Freysinger. Proaktiver Schutz des Finanzplatzes
- 10.4070 n Mo.**
Freysinger. Missbrauch von Ritalin eindämmen
- 11.3255 n Mo.**
Freysinger. Sofortige Neueinschätzung der seismischen Gefährdung im Wallis und in Basel
- * **11.3600 n Mo.**
Freysinger. Förderung der Thorium-Forschung
- * **11.3635 n Mo.**
Freysinger. Importverbot für Robbenprodukte
- 10.3918 n Mo.**
Füglister. Neugestaltung des Bundespersonalgesetzes
- 10.3376 n Mo.**
Gadient. Swissinfo. Russischsprachiges Angebot
- x **09.3548 n Ip.**
Galladé. Überfischung der Meere
- x **09.4102 n Mo.**
Galladé. Aufhebung der Armeereserve
- 09.4103 n Mo.**
Galladé. Reduktion der überbordenden Artillerie
- 10.3277 n Po.**
Galladé. Rückgabe der Taschenmunition von Angehörigen der Armee
- 11.3088 n Mo.**
Galladé. Überlassung der Armeewaffe nur zum vollen Preis
- 11.3147 n Mo.**
Galladé. Elektronische Vernetzung der Waffenregister nicht ohne aktuelle Daten der privatisierten Ordnanzwaffen
- 10.3061 n Mo.**
Geissbühler. Eltern müssen in die Pflicht genommen werden
- 10.3062 n Mo.**
Geissbühler. Wochenendarrest für Jugendliche
- 10.3187 n Mo.**
Geissbühler. Konzentration der Alkoholgesetzgebung auf den Jugendschutz
- 10.3380 n Mo.**
Geissbühler. Eindämmung der Verschreibung von Psychopharmaka an Kinder

- 10.3917 n Mo.**
Geissbühler. Zugriff seitens der Polizei auf die ISA-Datenbank
- x **11.3046 n Ip.**
Geissbühler. Überprüfung der Fruchtfootflächen
- * **11.3596 n Mo.**
Geissbühler. Strafprozessrecht. Polizei-Gewahrsam auf 72 Stunden ausdehnen
- 10.3315 n Ip.**
Germanier. Neue Regelungen bezüglich Sicherheit im Strassenverkehr
- 10.3508 n Mo.**
Germanier. Freie Sonntage: Gleichbehandlung für Luftfahrtunternehmen, die Bodenpersonal beschäftigen
- 09.3957 n Mo.**
Giezendanner. Kostenlose Erneuerung der Fahrerkarte für Berufsschauffeure
- 09.4294 n Mo.**
Giezendanner. Aufhebung der 400-Liter-Obergrenze für steuerbefreiten ausländischen Dieseltreibstoff
- 09.4339 n Mo.**
Giezendanner. Untersuchungspflicht für Berufsschauffeure, die epileptische Anfälle erlitten haben
- 10.3111 n Mo.**
Giezendanner. Zulassung von Drehlichtern für alle Abschleppfahrzeuge
- 10.3114 n Ip.**
Giezendanner. Abschlepp- und Pannendienste auf Tessiner Autobahnen
- 10.3509 n Mo.**
Giezendanner. Mehr Flexibilität bei der periodischen Fahrzeugprüfung von schweren Motorfahrzeugen
- 10.3798 n Mo.**
Giezendanner. Bau einer zweiten Strassentunnelröhre am Gotthard
Siehe Geschäft 10.3779 Mo. Grunder
Siehe Geschäft 10.3796 Mo. Fiala
- 10.3800 n Mo.**
Giezendanner. Missbrauch von Radarfallen
- 10.3809 n Mo.**
Giezendanner. Schaffung der Interoperabilität für mobile Mehrwertdienste
- x **09.3488 n Po.**
Gilli. Elektromagnetische Felder. Monitoring
- 09.3816 n Ip.**
Gilli. Handlungsfeld Umweltmedizin
- 09.4325 n Po.**
Gilli. Zukunft der Forschung im Bereich der nichtionisierenden Strahlung
- x **11.3136 n Ip.**
Gilli. Atomkatastrophe in Japan
- x **09.3590 n Mo.**
Girod. Maximaler Lärmpegel für Motorfahrzeuge
- 09.3929 n Mo.**
Girod. Zukunftsfähiger Schienengüterverkehr
Siehe Geschäft 09.3964 Mo. Lombardi
- 10.3981 n Po.**
Girod. Gewährleistung der gesetzlichen Sicherheitsbestimmungen für Strassenbahnen
- x **11.3129 n Ip.**
Girod. AKW-Unglück in Japan. Konsequenzen für die Schweizer AKW
- x* **11.3411 n Po.**
Girod. Wüstenstrom für die Schweiz
- * **11.3523 n Po.**
Girod. Kosten und Potential der Reduktion von Treibhausgasen in der Schweiz
- * **11.3709 n Po.**
Girod. Neue flankierende Massnahmen betreffend Bevölkerungswachstum?
- * **11.3710 n Po.**
Girod. Wirtschaftliche Zuwanderung. Untersuchung der Ursachen und Einflussfaktoren
- * **11.3724 n Po.**
Girod. Glück- statt Konsummaximierung
- x **09.3615 n Mo.**
Glanzmann. Rahmengesetz für Mütter- und Väterberatung
- 09.3789 n Mo.**
Glanzmann. Kostenlose Erneuerung der Unternehmerlizenz für Güter- und Personentransportunternehmen
- 09.4132 n Mo.**
Glanzmann. Krisenmanagement an zentraler Stelle
- 10.3095 n Mo.**
Glanzmann. Förderung des Reisecars als umweltfreundliches kollektives Transportmittel
- 10.4019 n Mo.**
Glanzmann. Anrechenbare Wohnkosten bei Ergänzungsleistungen zu AHV/IV
- 10.4020 n Mo.**
Glanzmann. Melani für alle
- 11.3286 n Ip.**
Glanzmann. Kosmetische Genitaloperationen bei Kindern mit uneindeutigen körperlichen Geschlechtsmerkmalen
- * **11.3332 n Mo.**
Glanzmann. Bettelverbot für Kinder
- * **11.3333 n Mo.**
Glanzmann. Gewalt an Sportveranstaltungen
- * **11.3339 n Mo.**
Glanzmann. Bandengewalt und Schlägereien
- * **11.3495 n Po.**
Glanzmann. Zutritt aufs Rütli für alle Parteien
- 09.4340 n Mo.**
Glauser. Beschlüsse des Parlamentes zum THG respektieren
- 10.3058 n Ip.**
Glauser. Schweizerisches Nationalgestüt und Zukunft der Pferdezucht in der Schweiz
- 10.3455 n Ip.**
Glauser. Haltung und Arbeitsweise der Schweizer Vertretung in den palästinensischen Gebieten

- x **11.3059 n Ip.**
Glauser. Seit wann setzt sich der Bund für das Stimmrecht ausländischer Staatsangehöriger ein?
- * **11.3340 n Ip.**
Glauser. Politik angesichts der Verfolgung von Christinnen und Christen
- * **11.3531 n Mo.**
Glauser. Anerkennung der Arbeit von Bäuerinnen und Verbesserung ihrer rechtlichen und sozialen Lage
- * **11.3725 n Ip.**
Glur. Grosse Chance für Nahrungsmittelexporte?
- x **10.3464 n Mo.**
Gobbi. Rekrutierung. Keine Diskriminierung für Personen mit einem Schweizer und einem anderen Pass und Wohnsitz im Ausland
- x **10.3668 n Mo.**
Gobbi. Anpassung der Verkehrsregelverordnung
- x **10.4143 n Ip.**
Gobbi. Grenzkontrollen. Handlungsbedarf im Tessin, in der Romandie und in der Ostschweiz
- x **11.3092 n Ip.**
Gobbi. Swissinfo. Schamlose Werbung für die Sozialdemokratische Partei
- x **11.3145 n Mo.**
Gobbi. Italienisch-schweizerische Beziehungen. Vorläufig keine Überweisungen von Quellensteuern von Grenzgängerinnen und Grenzgängern mehr
- x **09.3370 n Mo.**
Goll. Familienergänzende Kinderbetreuung. Sicherung der Qualität
- 10.3459 n Po.**
Goll. Aufenthaltsrecht von Opfern ehelicher Gewalt
- x **09.3492 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Berechnung, Interpretation und Auswirkungen der Staats- und der Fiskalquote
- x **09.3493 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Nationalstrassen. Minderausgaben gegenüber dem Voranschlag 2008 und Politik des UVEK
- 09.3785 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Führung der Westschweizer Fachhochschule und Gefahr einer übermässigen Zentralisierung
- 09.4049 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Ausweitung der Schuldenbremse auf bestimmte Aufgabengebiete
- 09.4050 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Die Zukunft der Interjurassischen Versammlung und die Kosten seit ihrer Gründung
- 09.4073 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Position der Schweiz gegenüber dem Goldstone-Bericht der Uno
- x **10.3021 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Gründe für die Arbeitslosigkeit, Beschäftigungsentwicklung, Migrations- und Europapolitik
- 10.3105 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Steigende Gesundheitskosten
- 10.3358 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Nationalstrassen. Nichtverwendung eines grossen Teils der 2009 zugeteilten Mittel und die Politik des UVEK
- 10.3384 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Stadt und Kanton Bern wollen Road-Pricing einführen
- 10.3424 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Politik der Schweiz in Bezug auf den Konflikt zwischen Israel und Palästina
- 10.3650 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Sanierung des Gotthard-Strassentunnels. Bau einer zweiten Röhre
- 10.3676 n Mo.**
Graber Jean-Pierre. Anerkannte Abschlüsse für die Ausbildungsgänge der Schweizer Armee
- 10.3707 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Rede des iranischen Präsidenten Mahmoud Ahmadinejad vor der Uno-Vollversammlung
- 10.3931 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Weigerung der Universität Lausanne, Räumlichkeiten an die SVP zu vermieten, und Respektierung demokratischer Prinzipien
- 10.3932 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Ausweitung der Verhandlungen über die Einführung einer Abgeltungssteuer auf Erträgen aus in der Schweiz angelegtem Kapital
- 10.4066 n Po.**
Graber Jean-Pierre. Bericht von Dick Marty über den Organhandel in Kosovo und schweizerische Aussenpolitik
- 11.3071 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Identifikation von Inhabern ausländischer Vermögen in der Schweiz
- 11.3072 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Zentrale Aufgaben des IWF. Haltung des Bundesrates
- 11.3190 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Pensionierung von Bundesangestellten und Beibehaltung des realen Rentenniveaus
- 11.3197 n Po.**
Graber Jean-Pierre. Bilaterale Entwicklungszusammenarbeit von der Anerkennung der Religionsfreiheit abhängig machen
- * **11.3609 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Goldstone-Bericht: die Position des Bundes berichtigen
- * **11.3610 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Unverhältnismässige Kriminalisierung von Verstössen gegen das Strassenverkehrsgesetz
- * **11.3611 n Mo.**
Graber Jean-Pierre. Finanzielle Mittel für Nationalstrassen voll ausschöpfen
- x **09.3687 n Ip.**
Graf Maya. Globale Erwärmung und Schutz der Tropenwälder
- x **09.3688 n Po.**
Graf Maya. Task-Force Wald- und Klimaschutz

- 09.4290 n Ip.**
Graf Maya. Froschschenkel. Eine Delikatesse mit vielen Fragezeichen
- 10.3575 n Ip.**
Graf Maya. Schweizerischer Nationalfonds und Forschung mit Tierversuchen bzw. Alternativmethoden
- 10.3576 n Ip.**
Graf Maya. Stiftung Forschung 3R. Quo vadis?
- 10.3591 n Ip.**
Graf Maya. Konzentration in der Saatgutbranche
- 10.3597 n Mo.**
Graf Maya. Feuerbrandbekämpfung. Strategieänderung
- 10.3825 n Ip.**
Graf Maya. Sicherheit und Deklaration von Nanopartikeln
- 10.3941 n Ip.**
Graf Maya. Aktionsplan Biolandbau. Gleich lange Spiesse für die Schweizer wie für die EU-Landwirtschaft
- 10.4152 n Po.**
Graf Maya. Förderung der Züchtung von Biosaatgut
- x **11.3108 n Po.**
Graf Maya. Abschaltung des AKW Fessenheim
- * **11.3385 n Ip.**
Graf Maya. Landgrabbing. Was tut die Schweiz dagegen?
- * **11.3386 n Po.**
Graf Maya. Stärkung der ökologischen Land- und Ernährungswirtschaft
- * **11.3537 n Po.**
Graf Maya. Bericht zur Situation der Frauen in der Landwirtschaft
- * **11.3741 n Ip.**
Graf Maya. Paradigmawechsel in der Agrarforschung
- x **09.3663 n Mo.**
Graf-Litscher. Mehr öffentliche Ausschreibungen von grossen Informatikaufträgen
- x **09.3680 n Mo.**
Graf-Litscher. Open-Source-Kompetenzzentrum
- x **09.4136 n Po.**
Graf-Litscher. Mehr digitale Nachhaltigkeit in der Informatik des VBS
- 10.3371 n Mo.**
Graf-Litscher. Gültigkeitsdauer des Führerausweises von berufsmässigen Fahrzeugführerinnen und -führern der Kategorie D
- N **11.3034 n Mo.**
Graf-Litscher. Förderung und Beschleunigung von E-Health
- * **11.3357 n Mo.**
Graf-Litscher. Vergütung der ärztlichen Komplementärmedizin durch die IV
- * **11.3358 n Ip.**
Graf-Litscher. Anwendung des Öffentlichkeitsgesetzes
- * **11.3359 n Mo.**
Graf-Litscher. Nichtdiskriminierende E-Government-Lösungen für Schweizer Landwirte
- * **11.3538 n Mo.**
Graf-Litscher. Verpflichtende Nährwertkennzeichnung für Lebensmittel
- 10.3272 n Ip.**
Grin. Ausbau des Zubringers zur Autobahn A9 zwischen Vallorbe und Orbe auf vier Spuren
- 10.3486 n Mo.**
Grin. Schutz von geografischen Herkunftsangaben
- 10.3613 n Mo.**
Grin. Spielbankengesetz. Pokerturniere
- 10.3735 n Ip.**
Grin. Zukunft des "Schoggigesetzes"
- 10.3736 n Ip.**
Grin. Landwirtschaft und Lebenskosten in der Schweiz
- 10.3983 n Ip.**
Grin. Agrarpolitik. Abschaffung jeglicher Unterstützung für die produzierende Landwirtschaft
- 10.3985 n Ip.**
Grin. Armeeangehörige und Zivilpersonen. Wer schützt wen?
- 10.4149 n Mo.**
Grin. Fixierter Eigenmietwert
- x **11.3201 n Ip.**
Grin. Konsum von Cannabis mit Ordnungsbussen bestrafen
- x **11.3280 n Ip.**
Grin. Dioxin und Agrarfreihandel mit der Europäischen Union
- 11.3281 n Mo.**
Grin. Zweite Säule. Ungleichheit in der Behandlung verhindern
- * **11.3428 n Ip.**
Grin. Agrarpolitik 2014-2017. Die Voraussetzungen für die Anpassungsbeiträge sind zu präzisieren
- * **11.3617 n Mo.**
Grin. „Konzept Romandie“ der SBB. Attraktivität der öffentlichen Verkehrsmittel in allen Regionen erhalten
- * **11.3631 n Po.**
Grin. Sicherung der Autostrasse A9 auf der Strecke Orbe-Ballaigues
- * **11.3632 n Ip.**
Grin. Überweisungen von AHV-Guthaben an die italienische Sozialversicherung
- * **11.3723 n Ip.**
Grin. Presseförderung oder Wettbewerbsverzerrung
- * **11.3747 n Po.**
Grin. Ausstieg aus der Kernenergie. Alternativen prüfen und beziffern
- *N **11.3427 n Mo.**
Grunder. Mehr Strom und weniger CO2. Ersatz fossiler Grossfeuerungen
- * **11.3728 n Mo.**
Grunder. Bewilligungsverfahren für neue erneuerbare Energien
- * **11.3729 n Mo.**
Grunder. Masterplan elektrisches Leitungsnetz

- x **09.3486 n Mo.**
Häberli-Koller. Schliessung von Poststellen. Moratorium
Siehe Geschäft 09.3490 Mo. Stähelin
11.3103 n Mo.
Häberli-Koller. Bessere Grundstücknutzung durch raschere Auflösung von Erbgemeinschaften
- *N **11.3331 n Mo.**
Häberli-Koller. Baureife KEV-Projekte fördern
- * **11.3526 n Mo.**
Häberli-Koller. Mehr Schweizer Nachwuchs dank Aufhebung des Numerus Clausus
- x **09.3504 n Ip.**
Haller. Schwarzschwäne auf dem Thunersee
09.4144 n Mo.
Haller. Infrastrukturfonds für Agglomerationsprogramme
Siehe Geschäft 09.4191 Mo. Luginbühl
- x **11.3047 n Po.**
Haller. Reisen in den Herkunftsstaat von vorläufig Aufgenommenen
11.3086 n Mo.
Haller. Sicherung eines funktionierenden Agglomerationsverkehrs
09.4220 n Po.
Hämmerle. Post und Swisscom zusammenführen?
10.3940 n Ip.
Hämmerle. Stellenwert eines Aktionsplans Bio in der Schweizer Landwirtschaftspolitik
- * **11.3389 n Ip.**
Hämmerle. Biomilchmarkt und Allgemeinverbindlichkeit
- x **09.3529 n Mo.**
Hany. Preiserhöhung für die Autobahnvignette
10.3692 n Ip.
Hany. Möglicher Missbrauch von Prämiegeldern durch einen Krankenversicherer
10.3720 n Mo.
Hany. Anpassung der Lärmschutzgesetzgebung während der ersten Nachtstunde
- * **11.3597 n Po.**
Hany. Staumanagement auf den Nationalstrassen mit dem Pannestreifen
- NS **10.3242 n Mo.**
Hassler. Unterstützung des Bundes für den Herdenschutz im Zusammenhang mit Grossraubtieren
Siehe Geschäft 09.3812 Mo. Schmidt Roberto
Siehe Geschäft 09.3951 Mo. Lustenberger
Siehe Geschäft 10.3008 Mo. UREK-NR
Siehe Geschäft 10.3605 Mo. Hassler
10.3935 n Ip.
Hassler. Inhalte eines Aktionsplans Bio. Einschätzungen des Bundesrates
10.3936 n Ip.
Hassler. Finanzierung eines Aktionsplans Bio
11.3087 n Mo.
Hassler. Importsystem Fleisch. Umsetzung der Empfehlungen der Arbeitsgruppe des EVD
- x **11.3235 n Ip.**
Hassler. IV-Leistungen für Landwirte
- x **09.3485 n Mo.**
Heer. Aufhebung des Obligatoriums im Krankenversicherungsgesetz
- x **09.3491 n Mo.**
Heer. Finanziell unabhängige Finanzmarktaufsicht
- x **09.3505 n Po.**
Heim. Telemonitoring in der Gesundheitsversorgung
- x **09.3563 n Mo.**
Heim. Weg von der Fürsorgeabhängigkeit bei Pflegebedürftigkeit
- x **09.3564 n Po.**
Heim. Pflegebedürftige Betagte. Case Management
- x **09.3566 n Ip.**
Heim. Aufsicht und Anlagepolitik in der sozialen Krankenversicherung
- x **09.3567 n Mo.**
Heim. Altersarmut. Schwelleneffekte
09.3772 n Mo.
Heim. Sicherungsentzug des Fahrausweises
09.3881 n Ip.
Heim. Stromkosten. Arbeitsplatzsicherung in energieintensiven Branchen
09.4109 n Mo.
Heim. Der Bund als Arbeitgeber. Vereinbarkeit von Familie und Beruf
09.4124 n Mo.
Heim. Stromversorgungsgesetz. 10 000 Arbeitsplätze
09.4336 n Ip.
Heim. Antibiotikaresistenz-Lage. Forschung und Massnahmen
10.3031 n Po.
Heim. Pflegefinanzierung. Schutz der Heimbewohnerinnen und -bewohner
- x **10.3035 n Mo.**
Heim. Mehr Kontrollen für die Sicherheit der Kernkraftwerke
10.3093 n Mo.
Heim. Medikamente und Patientensicherheit
10.3096 n Ip.
Heim. Stärkung der Patientensicherheit auch unter dem Regime der DRG. Vereinheitlichung des Daten-Settings
10.3126 n Ip.
Heim. Pflegefinanzierung und Ausbildung
10.3502 n Mo.
Heim. Stärkung des Pflege- und Betreuungspersonals
10.3503 n Mo.
Heim. Pflege als Zweitausbildung. Massnahme gegen den Pflegepersonal-mangel
10.3504 n Mo.
Heim. Finanzierung der Pflegeausbildung
10.3844 n Mo.
Heim. Kindermedizin und DRG
10.3845 n Po.
Heim. Einführung der DRG. Qualitätstransparenz
- N **10.3912 n Mo.**
Heim. Vita sicura. Risikoforschung für Patientensicherheit

- N **10.3913 n Mo.**
Heim. Vita sicura. Nationales Programm für Patientensicherheit
- 10.4123 n Po.**
Heim. Gewalt und Misshandlung im Alter
- 10.4124 n Mo.**
Heim. Sparen auf Kosten der Kranken?
- x **11.3042 n Ip.**
Heim. Nationale Diagnoseregister
- 11.3212 n Mo.**
Heim. Medikationssicherheit. Rückschritt korrigieren
- x **11.3213 n Po.**
Heim. Erdbebensicherheit sensibler Bauten
- x **11.3214 n Po.**
Heim. Umsetzung der OECD-Empfehlungen zur Transparenz bei Steuervergünstigungen
- x **11.3215 n Po.**
Heim. Zielerreichung von Steuerabzügen und Steuervergünstigungen
- 11.3216 n Mo.**
Heim. Geldwäscherei. Stärkung des Vollzugs
- x **11.3217 n Po.**
Heim. Sicherheit von atomaren End- und Zwischenlagern
- x **11.3221 n Mo.**
Heim. Energiewende. Nutzung der Sonnenenergie
- x **11.3225 n Po.**
Heim. Erdbebensicherheit. Abklärungen
- * **11.3355 n Ip.**
Heim. Papierfabrik Biberist. Erhalt der Arbeitsplätze und Weiterführung des Betriebs
- * **11.3460 n Mo.**
Heim. Patientinnen und Patienten ins Zentrum stellen
- * **11.3536 n Po.**
Heim. Wettbewerbsfähigkeit und Arbeitsplätze in den energieintensiven Industrien sichern
- * **11.3577 n Mo.**
Heim. Abbau unnötiger Bürokratie. Vereinfachtes Abrechnungsverfahren im Tiefstlohnbereich
- * **11.3599 n Mo.**
Heim. Stopp der Gewalt im Namen der Ehre
- x **09.3400 n Mo.**
Hiltbold. Energetische Gebäudesanierung. Änderung der Finanzhilferegelung
- 09.4069 n Mo.**
Hiltbold. Anpassung der Lex Koller an die neuen Formen kollektiver Kapitalanlagen
- 10.3445 n Po.**
Hiltbold. Quellensteuer für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie alle Rentnerinnen und Rentner
- 10.3811 n Mo.**
Hiltbold. Erhalt der gegenwärtigen Mittel zur Überwachung in der zukünftigen schweizerischen Strafprozessordnung
- * **11.3633 n Mo.**
Hiltbold. Gebäudeprogramm wirklich attraktiv gestalten
- * **11.3669 n Po.**
Hiltbold. Ersatz von Elektroheizungen
- * **11.3689 n Po.**
Hiltbold. Migration aus Nordafrika. Situation in der Schweiz
- * **11.3704 n Mo.**
Hiltbold. Scheinselbstständige mit Kontrollen identifizieren
- * **11.3727 n Ip.**
Hiltbold. Unhaltbare Zustände im Asylbereich
- x **09.3638 n Mo.**
Hochreutener. Videoüberwachung im öffentlichen Raum. Datenschutz mit Vernunft
- 09.3860 n Po.**
Hochreutener. Stürmen des Spielfeldes als Straftatbestand
- x **09.4211 n Mo.**
Hochreutener. KMU-Stelle innerhalb der Bundesverwaltung
- 09.4212 n Ip.**
Hochreutener. Abklassierung der Euro-3-Lastwagen. Schadensminimierung
- 10.3230 n Po.**
Hochreutener. Verstetigung der parlamentarischen Arbeit
- 10.3434 n Mo.**
Hochreutener. Der Gewalt strafrechtlich schärfer begegnen
- 10.3435 n Mo.**
Hochreutener. Griffige Instrumente gegen Krawallmacher und Vandalen
- 10.3792 n Mo.**
Hochreutener. Gewerbliches Bürgschaftswesen als potenzielles Kriseninstrument
- 10.3797 n Mo.**
Hochreutener. Bau einer zweiten Strassentunnelröhre am Gotthard
- 10.4044 n Mo.**
Hochreutener. Onlineschalter für KMU bei den Sozialversicherungen
- 10.4045 n Po.**
Hochreutener. Erschwinglicher Wohnraum für Ortsansässige
- 11.3191 n Ip.**
Hochreutener. Eckwerte für eine nationale Erbschaftsteuer
- 11.3192 n Mo.**
Hochreutener. Voller Abzug der Krankenkassenprämien bei der Einkommenssteuer
- 11.3193 n Mo.**
Hochreutener. Voller Abzug der Krankenkassenprämien bei der direkten Bundessteuer
- * **11.3566 n Mo.**
Hochreutener. Eigene Fahrzeugkategorie für ePersonenfahrzeuge
- * **11.3567 n Mo.**
Hochreutener. Elternzeit und Familienvorsorge

- 09.4134 n Mo.**
Hodgers. Autowerbung. Warnung vor Gesundheits- und Umweltschäden
- 10.3079 n Mo.**
Hodgers. Mietvertrag für Geschäftsräume. Möglichkeit für Kleinunternehmen für vorzeitige Kündigung des Mietvertrags
- 10.3209 n Po.**
Hodgers. Nationalitätenabhängige Prämien bei Motorfahrzeug-Haftpflichtversicherungen
- 10.3599 n Mo.**
Hodgers. Anerkennung der schweizerdeutschen Dialekte als Regionalsprachen
- 10.3607 n Po.**
Hodgers. Sprachliche und kulturelle Kompetenzen fördern. Mehr Schüleraustausch
- 10.3646 n Po.**
Hodgers. Ausschreibungsverfahren des Bundes. Gerechte Verteilung auf die Sprachregionen
- 11.3200 n Po.**
Hodgers. Zugang zu Genossenschaftswohnungen für Staatsangehörige aussereuropäischer Länder. Aufhebung des Verbots
- * **11.3643 n Ip.**
Hodgers. Ein Mitglied des Bundesrates verstösst gegen das Gesetz. Welche Massnahmen ergreift der Bundesrat?
- * **11.3644 n Mo.**
Hodgers. Velotaxis in der Schweiz. Administrative Vorschriften lockern
- * **11.3683 n Ip.**
Hodgers. Vorläufige Aufnahme aus gesundheitlichen Gründen. Praxis des Bundesverwaltungsgerichts
- 09.3891 n Mo.**
Humbel. Keine Disziplinierung von Arbeitnehmenden zulasten der Krankenversicherung
- 10.3271 n Mo.**
Humbel. Gesetzeskonforme Umsetzung der Pflegefinanzierung
- 10.3326 n Mo.**
Humbel. Erhöhung des Versicherungsabzuges bei der direkten Bundessteuer
- 10.3821 n Mo.**
Humbel. Wirksame Taggeldversicherung bei Krankheit
- x **10.3944 n Ip.**
Humbel. Auswirkungen von Innovationszuschlägen auf die Medikamentenkosten
- x **10.4001 n Ip.**
Humbel. Gesetzeskonforme Umsetzung der Spitalfinanzierung
- x **11.3154 n Ip.**
Humbel. Bundesgerichtsurteil als Startschuss zur medizinischen Rationierung?
- 11.3220 n Po.**
Humbel. Stärkung des Schengen/Dublin-Systems. Steuerung der Migration
- * **11.3443 n Ip.**
Humbel. Anforderungen an Prediger und religiöse Betreuungspersonen
- * **11.3637 n Mo.**
Humbel. Gesamtschweizerisch einheitliches Abgabebalter für Tabakprodukte
- * **11.3638 n Mo.**
Humbel. Bundesrahmengesetz zur Existenzsicherung
- N **10.3233 n Mo.**
Hurter Thomas. Forschung und Entwicklung in der Schweiz stärken
- 10.3709 n Po.**
Hurter Thomas. Rückschaffung der Asylbewerber durch die Luftwaffe
- 10.3839 n Po.**
Hurter Thomas. Internationale Förderung des Schweizer Weins
- 10.4065 n Mo.**
Hurter Thomas. Optimierter Verkehrsfluss und stressfreies Fahren
- * **11.3515 n Ip.**
Hurter Thomas. Zukunft von Schweizer Arbeitsplätzen auf dem Flughafen Basel-Mülhausen
- * **11.3712 n Mo.**
Hurter Thomas. Sicherstellung der Ersatzbeschaffung grosser Rüstungsvorhaben
- N **09.3938 n Mo.**
Hutter Markus. Ladenöffnungszeiten. Symmetrie zwischen Kantonsrecht und Bundesrecht
- 10.3185 n Mo.**
Hutter Markus. Änderung und Ergänzung des RTVG. Verwaltungskosten der Billag. Transparenz Siehe Geschäft 10.3133 Mo. Fournier
- 10.3823 n Mo.**
Hutter Markus. Strassenverkehr. Halbierung des Schilderwaldes
- x **11.3121 n Ip.**
Hutter Markus. Nutzen des Neat-Modells für die Zukunft
- N **11.3284 n Mo.**
Hutter Markus. Terminalpolitik des Bundes
- * **11.3672 n Mo.**
Hutter Markus. Bundesreisezentrale abschaffen
- * **11.3673 n Mo.**
Hutter Markus. Schaffung der Stelle eines Stau-Ombudsmannes gegen Baustellen-Chaos
- * **11.3684 n Mo.**
Hutter Markus. Eigene Fahrzeugkategorie für ePersonenfahrzeuge Siehe Geschäft 11.3576 Mo. von Rotz
- * **11.3701 n Mo.**
Hutter Markus. Währungsabkommen mit China abschliessen. Exporteure vom US-Dollar unabhängig machen
- 10.3661 n Ip.**
Ineichen. Darf ein Volkszahlungsmittel beliebig verteuert werden?
- 10.3696 n Ip.**
Ineichen. Exportindustrie wegen starkem Franken stützen

- x **11.3259 n Mo.**
Ineichen. Sistierung des Verfütterungsverbot für Speisereste
- * **11.3406 n Ip.**
Ineichen. Hard-Discounter-Invasion. Folgen für Raumplanung, Umweltschutz und Energieverbrauch
- 10.3425 n Mo.**
Ingold. Label und Arbeitsvergabekriterium für Firmen mit Nischenarbeitsplätzen
- 10.3426 n Mo.**
Ingold. Lotteriespielautomaten auf Spielbanken beschränken
- 10.3738 n Po.**
Ingold. Mehr Ausbildungsplätze für Jugendliche mit schwachem Schulrucksack
- 10.4003 n Mo.**
Ingold. First place, then train bei der Arbeitseingliederung von psychisch Kranken
- 10.4004 n Ip.**
Ingold. Erfolgskontrolle der Eingliederungsmassnahmen der 5. IV-Revision
- N **11.3223 n Mo.**
Ingold. Verkürzung der Jugendstrafverfahren. Wirksamkeitsevaluation
- x **11.3250 n Ip.**
Ingold. Aufsicht über die Kernkraftwerke
- x **11.3279 n Mo.**
Ingold. AKW. Nach 40 Jahren entscheidet der Bundesrat
- * **11.3390 n Mo.**
Ingold. Für kinderfreundliche Wohnquartiere
- * **11.3675 n Ip.**
Ingold. Biodiversitätsziele
- * **11.3676 n Ip.**
Ingold. Keine Biodiversitätsstrategie mehr im Wald?
- * **11.3677 n Mo.**
Ingold. Gesetzliche Grundlage für Alkoholtestkäufe
- * **11.3678 n Mo.**
Ingold. Führende Bundesverwaltung in der Anstellung von Menschen mit Behinderung
- 10.3681 n Ip.**
Jans. Entwicklung der Energie-Etikette als Grundlage zur Ökologisierung der Motorfahrzeugsteuer
- 10.3841 n Mo.**
Jans. Gesetzliche Rahmenbedingungen für die flächendeckende Einführung von Smart Metering
- 10.4111 n Mo.**
Jans. Offenlegung der Besitzverhältnisse von Medienunternehmen
- x **10.4112 n Mo.**
Jans. Einhaltung internationaler Umweltstandards bei der Beschaffung von nuklearen Brennelementen
- x **11.3283 n Ip.**
Jans. Intervention betreffend das Atomkraftwerk Fessenheim
- x* **11.3452 n Mo.**
Jans. Für weniger Stromverbrauch und tiefere Krankenkassenprämien
- x* **11.3453 n Ip.**
Jans. Unangemessene Belastung der Stromkonsumenten durch Pumpspeicherkraftwerke
- x* **11.3454 n Mo.**
Jans. Stromeffizienz. Versorger in die Pflicht nehmen
- * **11.3589 n Ip.**
Jans. Nationales Solarkataster
- 09.4074 n Mo.**
Joder. Keine weitere Verzögerung bei der Verschärfung des Strafrechts
- N **10.3473 n Mo.**
Joder. Abbruch der Verhandlungen über ein Agrarfreihandelsabkommen mit der EU
- 10.3997 n Mo.**
Joder. Kein Abbau von Sicherheit
- 10.3998 n Mo.**
Joder. Für die Rettung und Erhaltung des Schweizerischen Alpinen Museums
- 11.3211 n Mo.**
Joder. Keine Polizistinnen und Polizisten ohne Schweizer Pass
- 11.3238 n Mo.**
John-Calame. Pflanzenschutzmittelverordnung. Zukunft der im Biolandbau verwendeten Produkte
- * **11.3620 n Ip.**
John-Calame. Status von Selbständigerwerbenden in der AHV
- 11.3153 n Mo.**
Jositsch. Senkung der Schwelle für die Erstattung von Meldungen aufgrund eines Geldwäschereverdachts
- * **11.3483 n Po.**
Jositsch. Demographische Entwicklung und Auswirkung auf die duale Berufsbildung
- * **11.3499 n Ip.**
Jositsch. Enthornung von Rindern
- 09.4270 n Mo.**
Kaufmann. Mehrbelastung des Finanzplatzes durch Abschaffung der Stempelabgaben kompensieren
- 10.3287 n Po.**
Kaufmann. Massnahmen gegen finanzplatzfeindliche Staaten
- x **10.4130 n Ip.**
Kaufmann. Fragwürdige Geschäftspraktiken von Postfinance
- x **09.3678 n Mo.**
Kiener Nellen. Keine Identitätskarte mit biometrischen Daten. Kein Abbau des Service public bei den Gemeinden
- x **09.3706 n Mo.**
Kiener Nellen. Pilotprojekt Gender-Budgeting. Geschlechtergerechtigkeit in der Budgetpolitik
- x **09.3930 n Po.**
Kiener Nellen. Gleichstellung. Mehr Frauen in technischen, mathematischen und naturwissenschaftlichen Berufen
- 09.3939 n Mo.**
Kiener Nellen. Besteuerung der globalen Finanztransaktionen

- 09.3948 n Ip.**
Kiener Nellen. Kauption. Wo war die Kontrolle?
- 09.3949 n Mo.**
Kiener Nellen. Stopp dem Ausbau der zentralen Datenbank für Fingerabdrücke
- 10.3049 n Po.**
Kiener Nellen. Bericht zur Vermeidung künftiger Finanzmarktkrisen
- 10.3311 n Ip.**
Kiener Nellen. Signifikante Verschlechterung der Steuermoral
- 10.3313 n Ip.**
Kiener Nellen. Gelten Kostentransparenz und Kosteneffizienz auch für die Protonentherapie am Paul-Scherer-Institut?
- 10.3806 n Ip.**
Kiener Nellen. Sicherung der Finanzierung der Erasmus-Studienplätze
- 10.3989 n Mo.**
Kiener Nellen. Keine Unterhaltspflicht für private Schutzräume
- 10.4136 n Mo.**
Kiener Nellen. Kindersitzpflicht für Sportvereine und Schulsport lockern
- 11.3163 n Mo.**
Kiener Nellen. Nachweispflicht für politisch exponierte Personen
- x **11.3244 n Ip.**
Kiener Nellen. Unternehmenssteuerreformgesetz II. Kapitaleinlageprinzip. Verheimlichung von 7 Milliarden Franken Steuerausfällen vor dem Volk
- 11.3265 n Ip.**
Kiener Nellen. Umgang mit Varianten der Geschlechtsentwicklung
- * **11.3442 n Mo.**
Kiener Nellen. Verzicht auf unsinnige Sparmassnahme gegen Behinderte und Betagte
- * **11.3593 n Mo.**
Kiener Nellen. Deklarationspflicht der Strahlenwerte für Geräte, welche nicht ionisierende Strahlung aussenden
- 09.3839 n Mo.**
Killer. Arbeitsmanagement bei der Erneuerung von Autobahnen. Verpflichtender Zweischichtbetrieb
- N **10.4082 n Mo.**
Killer. Straffung der Verfahren für die Umsetzung der definierten Projekte für Höchstspannungsleitungen bis 2020
- x **11.3292 n Ip.**
Killer. Realisierbarkeit und Auswirkungen von fossilthermischen Kraftwerken
- *N **11.3345 n Mo.**
Killer. Höheres Ausbauziel für Wasserkraft in der Schweiz
- 09.3855 n Mo.**
Kunz. Keine Fristen für Referendums- und Vernehmlassungsvorlagen während der Sommerpause
- 09.4321 n Mo.**
Kunz. Keine doppelten Bestrafungen in der Landwirtschaft
- 10.3439 n Ip.**
Kunz. Verschuldung der Schweizer Landwirtschaft
- 10.4093 n Mo.**
Kunz. Die Direktzahlungen an die Standardarbeitskraft binden
- 11.3195 n Mo.**
Kunz. Den Personalbestand beim Bundesamt für Landwirtschaft anpassen
- 11.3196 n Mo.**
Kunz. Korrektur im Berechnungssystem zur Eruierung der landwirtschaftlichen Einkommenssituation
- 09.3799 n Po.**
Lachenmeier. Lärmschutz ohne Ausbau bei der Osttangente-Autobahn in Basel
- 09.4120 n Mo.**
Lachenmeier. Konzept zur Einführung von Road-Pricing zugunsten von Klimaschutzmassnahmen
- 10.3528 n Po.**
Lachenmeier. Auswirkungen von allgemeinen Temporeduktionen
- 10.3529 n Po.**
Lachenmeier. Plafonierung der Verkehrsflächen
- 10.3755 n Ip.**
Lachenmeier. Verlagerung der Kosten bei Schleudertraumata-Patienten
- 10.4006 n Po.**
Lachenmeier. Flugverkehrsbesteuerung für Auslandsflüge analog zu Deutschland
- 10.4007 n Mo.**
Lachenmeier. Grenzwerte für Lärm- und Abgasemissionen für Motorräder und Kleinmotorräder
- x **11.3054 n Mo.**
Lachenmeier. Transparenz bei Transporten radioaktiver Materialien
- x **11.3109 n Ip.**
Lachenmeier. Informations- und Massnahmenszenario bei einem AKW-Unfall
- x **11.3139 n Ip.**
Lachenmeier. Wegweisung von Asylsuchenden aus Sri Lanka
- x* **11.3371 n Ip.**
Lachenmeier. Beteiligung am europäischen Hochleistungsstromnetz. Förderung erneuerbarer Energien
- * **11.3399 n Mo.**
Lachenmeier. SBB ohne Atomstrom
- * **11.3400 n Mo.**
Lachenmeier. Gebührenpflichtige Lastwagenabstellplätze entlang der Nationalstrassen
- 09.3982 n Ip.**
Landolt. Expertenkommission "too big to fail"
- 09.4016 n Mo.**
Landolt. Härtere Massnahmen bei Steuerschulden
- 11.3021 n Mo.**
Landolt. Statistische Erfassung der Immobilienpreise
- * **11.3546 n Ip.**
Landolt. Unerwünschte Folgen des Vorbezugs von Vorsorgegeldern

- * **11.3547 n Po.**
Landolt. Konsequentes antizyklisches Verhalten in der Finanzpolitik
- x **09.3570 n Ip.**
Lang. Transparenz über Sondertruppen
- x **09.4021 n Mo.**
Lang. Veröffentlichung des Cornu-Berichtes
- 10.3168 n Ip.**
Lang. Run auf afrikanischen Boden
- 10.3385 n Mo.**
Lang. Solidarität mit Opfern der Ölpest
- 10.3457 n Ip.**
Lang. Unabhängige Untersuchung der Kriegsverbrechen in Sri Lanka
- 10.3556 n Ip.**
Lang. Millenniumsentwicklungsziele und Menschenrechte
- 10.3988 n Mo.**
Lang. 300 Jahre Schlacht bei Villmergen. 250 Jahre Helvetische Gesellschaft
- x **11.3205 n Ip.**
Lang. Risiko von Terrorangriffen auf AKW
- 11.3206 n Mo.**
Lang. Sofortiger Stopp aller Kriegsmaterialexporte in den arabischen Raum
- * **11.3507 n Ip.**
Lang. Kein diplomatischer Schutz für mutmasslichen Kriegsverbrecher Jagath Dias
- * **11.3508 n Mo.**
Lang. Gemeinnütziger Wohnbau. Keine Kürzung beim Fonds de Roulement
- 09.3901 n Mo.**
Leutenegger Filippo. Deutsche Rechtschreibung
- 09.4210 n Mo.**
Leutenegger Filippo. Senkung der LSVA-Tarife bei gasbetriebenen Lastwagen
- 09.4227 n Mo.**
Leutenegger Filippo. Abbau bürokratischer Hürden bei energetischen Gebäudesanierungen
- 09.4323 n Mo.**
Leutenegger Filippo. Amtszeitbeschränkung für Bundesräte
- 10.3645 n Ip.**
Leutenegger Filippo. Erfolg bei Förderung von Fernwärmenetzen?
- x **11.3224 n Po.**
Leutenegger Filippo. Alternative Energiestrategie
Siehe Geschäft 11.3307 Po. Gutzwiller
- 11.3254 n Mo.**
Leutenegger Filippo. Definition des Service public
- *N **11.3432 n Mo.**
Leutenegger Filippo. Versorgungssicherheit im Elektrizitätsbereich
- * **11.3708 n Mo.**
Leutenegger Filippo. Umbau statt Ausbau der kosten-deckenden Einspeisevergütung
- * **11.3730 n Mo.**
Leutenegger Filippo. Stromversorgung 2020-2040.
Einberufung einer Expertenkommission
- x **09.3526 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Lärmschutz in der Schweiz.
Massnahmenplan
- x **09.3580 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. 2010. Europäisches Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung. Strategie gegen Altersarmut
- 09.3760 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Weniger Risiken für den Finanzmarkt
- 09.3798 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. Finma-Bericht zur Finanzkrise. Welche Konsequenzen zieht der Bundesrat?
- 09.3906 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. Steuerung des Glasfaserausbau
- 10.3075 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Legislaturplanung 2012-2016. Gleichstellung von Frau und Mann
- 10.3217 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Weissgeldstrategie. Schwere Steuervergehen als Vortat zur Geldwäscherei
- 10.3397 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Schutz für Kleinanlegerinnen und -anleger. Beratungsprotokoll für Anlagegespräche
- 10.3581 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. Belastete Deponie nach dem Schweizerhalle-Brand
- 10.3582 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. Baselbieter Deponien. Kritik am Bafu
- 10.3583 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Gleich lange Spiesse für die Schweizer Steuerbehörden
- 10.3596 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Schwere Steuerhinterziehung
- 10.3804 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Erdbebenversicherung
- 10.3937 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. 25 Jahre Inferno in Schweizerhalle. Wer sorgt für eine unbelastete Zukunft?
- 10.4120 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Mehr Innovation für einen wettbewerbsfähigen Schweizer Tourismus
- 11.3148 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Bewilligungspflicht für die Erbringung von Finanzdienstleistungen an politisch exponierte Personen
- x **11.3149 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Erdbebensicherheit des AKW Fessenheim. Bericht
- x **11.3150 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Das AKW Fessenheim vom Netz nehmen

- N **11.3151 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Blockierung von Geldern gestürzter Potentaten
- 11.3152 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Erdbebenprävention. Bauvorschriften
- x **11.3199 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Kapitaleinlageprinzip korrigieren. Treu und Glauben gegenüber den Stimmberechtigten
- * **11.3337 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. Pflegefinanzierung. Massive Mehrbelastung betreuungsbedürftiger Personen in einzelnen Kantonen
- * **11.3351 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Kapitaleinlageprinzip präzisieren
- *N **11.3449 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Energiesparstandards für Neubauten und Altbausanierungen
- * **11.3450 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Lichtemissionen. Mehr Lebensqualität und weniger Energieverschwendung
- * **11.3591 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Mitwirkung in EU-Betriebsräten. Gleiche Rechte für Schweizer Arbeitnehmende
- * **11.3598 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Mitwirkungsrechte für alle ausbauen
- * **11.3613 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. Gefahrguttransporte auf der Schiene
- * **11.3641 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Untragbares Unfallrisiko auf der A2-Teilstrecke Basel-Augst
- * **11.3680 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Lärmgrenzwerte. Bericht
- * **11.3682 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Schutz der Konsumentinnen und Konsumenten
- x **11.3189 n Mo.**
Levrat. Kapitaleinlageprinzip. Rückwirkung aufheben
- 10.3527 n Mo.**
Loepfe. Einnahmen aus Immobilienverkäufen für den Unterhalt und die Erneuerung von Armeeliegenschaften
- x **09.3385 n Ip.**
Lumengo. Telearbeit in der Schweiz
- 09.4085 n Ip.**
Lumengo. Langfristige Finanzplatz-Strategie. Doppelbesteuerungsabkommen, automatischer Informationsaustausch und Bankgeheimnis
- 09.4115 n Mo.**
Lumengo. Kein Militärpflichtersatz für Teilinvalide
- 09.4117 n Mo.**
Lumengo. Gesetzliche Grundlage für Doppelbesteuerungsabkommen
- 09.4118 n Po.**
Lumengo. Pensionskassen. Erweiterung der Anlagemöglichkeiten
- 10.3020 n Ip.**
Lumengo. Dürfen Kinder von abgewiesenen Asylsuchenden nicht zur Schule gehen?
- 10.3227 n Ip.**
Lumengo. Dublin-Abkommen und Ausschaffung einer Familie
- 10.3563 n Po.**
Lumengo. Studie über Bio-Zement
- 10.3584 n Ip.**
Lumengo. Pilotprojekt zur Unterstützung der Landärzte im Berner Oberland
- 10.3586 n Ip.**
Lumengo. Agglomerationsprogramme und Rolle des Bundes
- 10.3842 n Ip.**
Lumengo. Salzmonopol
- 10.4063 n Ip.**
Lumengo. Kosten für Untersuchungsverfahren und Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit der IV
- 10.4064 n Mo.**
Lumengo. Mikrokredite für Personen mit Leistungen der Sozialhilfe, der Invaliden- oder der Arbeitslosenversicherung
- 10.4110 n Mo.**
Lumengo. Abzug der Prämien für die Krankenversicherung und für die private Unfallversicherung vom steuerbaren Einkommen
- 11.3095 n Mo.**
Lumengo. Globale Verfassung und Weltbundesrat
- * **11.3412 n Mo.**
Lumengo. Massnahmen zugunsten der von Wechselkursschwankungen betroffenen Unternehmen
- * **11.3413 n Ip.**
Lumengo. Schliessung der SNB-Agenturen in Thun und Biel im Jahr 2010
- 10.3909 n Mo.**
Lüscher. Für eine bessere Überwachung im privaten Raum
- 11.3169 n Ip.**
Lüscher. Schiene und Strasse. Entscheidplanung des Bundes 2011-2015
- 09.3953 n Ip.**
Lustenberger. Höhere Berufsbildung
- 09.3954 n Mo.**
Lustenberger. Schaffung eines Bildungsdepartementes
- 09.3955 n Ip.**
Lustenberger. Weissbuch "Zukunft Bildung Schweiz"
- 09.3956 n Ip.**
Lustenberger. Stromkonzessionsvertrag. Weko versus StromVG
- 09.4299 n Po.**
Lustenberger. Medizinische Grundversorgung im ländlichen Raum

- 09.4338 n Mo.**
Lustenberger. Keine Diskriminierung einzelner moderner Euro-Normen bei öffentlichen Submissionen
- 10.3019 n Mo.**
Lustenberger. Energieintensive Betriebe. Stromkosten
- 10.3052 n Ip.**
Lustenberger. Sans-Papiers mit AHV-Ausweis
- 10.3208 n Ip.**
Lustenberger. Decharge für die ehemaligen UBS-Verantwortlichen
- 10.3283 n Mo.**
Lustenberger. Änderung und Ergänzung des RTVG. Einjährige Verjährungsfrist für Radio- und TV-Gebühren
Siehe Geschäft 10.3258 Mo. Luginbühl
- x **10.3510 n Ip.**
Lustenberger. Konzessionsverträge. Gutachten der Weko
- 10.3615 n Ip.**
Lustenberger. Sans-Papiers mit AHV-Ausweis (2)
- 11.3018 n Ip.**
Lustenberger. Ist die schweizerische Demokratie nur Mittelmass?
- 11.3253 n Mo.**
Lustenberger. Bessere Mitsprache für die Kantone bei den Geschäftstätigkeiten der SNB
- * **11.3407 n Ip.**
Lustenberger. Nationales Gebäudeprogramm
- * **11.3667 n Ip.**
Lustenberger. Straftaten, verübt durch Ausländer
- * **11.3703 n Mo.**
Lustenberger. Wirksame Bekämpfung der so genannten scheinselfständigen ausländischen Unternehmungen
- x **10.3658 n Ip.**
Maire. Tatsächliche Kosten der Atomenergie
- 10.3715 n Mo.**
Maire. Solidarität mit Regionen, die besonders von Arbeitslosigkeit betroffen sind
Siehe Geschäft 10.3744 Mo. Berberat
- x **11.3067 n Mo.**
Maire. Mehr öffentliche Gelder für die Forschung im Bereich der erneuerbaren Energien
- * **11.3685 n Ip.**
Maire. Freizügigkeit zwischen den Kantonen für Studierende in der höheren Berufsbildung
- * **11.3721 n Ip.**
Maire. Verbindung zwischen den Tertiärstufen B und A. Durchlässigkeit und internationale Stellung des Schweizer Bildungssystems
- x **09.3712 n Po.**
Malama. Öffnung der KEV-Warteliste
- 10.3046 n Ip.**
Malama. Finanzierung der ausländischen Studierenden. Eine Bundesaufgabe
- 10.3102 n Ip.**
Malama. SRG. Ausbau in Zürich, Abbau in Basel
- 10.3293 n Ip.**
Malama. Unsägliche Aussagen des Armeechefs über neue Dienstmodelle
- 10.3537 n Mo.**
Malama. Stabile und steigende BFI-Mittel in der Periode 2012-2016
- 10.3570 n Po.**
Malama. Vereinbarkeit von Militär und Ausbildung
- x **10.3571 n Ip.**
Malama. Schweizer Hightech für iranisches Atomprogramm
- 10.4162 n Mo.**
Malama. Verminderung des administrativen Aufwandes beim Personalverleih
- 11.3016 n Ip.**
Malama. Retteten Uiguren den UBS-Staatsvertrag?
- x **11.3097 n Mo.**
Malama. AKW Fessenheim. Atom-GAU kennt keine nationalen Grenzen
- 11.3241 n Mo.**
Malama. Degressive Stromtarife verhindern. Abschaffung der Grundgebühr
- * **11.3377 n Mo.**
Malama. Einführung einer obligatorischen schweizerischen Erdbebenversicherung
- x* **11.3378 n Ip.**
Malama. Effizienzsteigernde Preisgestaltungsregeln für Stromversorger. Umsetzung von Decoupling in der Schweiz
- * **11.3470 n Ip.**
Malama. Führungsfähigkeit in der Krise
- * **11.3471 n Ip.**
Malama. Überwachung im privaten Raum. Datenschutz und Sicherheit verknüpfen
- * **11.3654 n Mo.**
Malama. Betriebsbewilligungen für Kernkraftwerke. Parlament und Volk sollen entscheiden können
- * **11.3733 n Mo.**
Malama. Stopp der Konkurrenzierung des Gewerbes durch Zivildienstleistende
- * **11.3734 n Ip.**
Malama. Fokussierung der Bundesverwaltung. Auslagerung von Facility Management Aufgaben
- 10.3530 n Mo.**
Marra. Monitoring der gesamtschweizerischen Strategie zur Armutsbekämpfung
- 11.3078 n Mo.**
Marra. Interinstitutionelle Zusammenarbeit für die (Neu-)Ausbildung und die berufliche Grundbildung von Langzeitarbeitslosen
- * **11.3655 n Ip.**
Marra. Schwarzarbeit in allen Kantonen in gleicher Weise bekämpfen
- 10.3072 n Mo.**
Meier-Schatz. Forderung nach einer systematischen Generationenverträglichkeitsprüfung

- 09.3758 n Mo.**
Messmer. Mehr Flexibilität bei der Ablastung und Auflastung von Lastwagen
- 09.4164 n Mo.**
Meyer Thérèse. Verstärkung des Bundesrates für mehr Wirksamkeit
- 10.3449 n Mo.**
Meyer Thérèse. Bessere Gesundheitsversorgung durch Versorgungsregionen
- 10.3691 n Ip.**
Meyer Thérèse. Umsetzung der Motion 00.3670, "Krankenkassen. Transparenz und Kontrolle"
- 10.3908 n Mo.**
Meyer Thérèse. Ein Punktesystem für die Rente
- 10.3953 n Mo.**
Meyer Thérèse. Keine Einsparungen bei Brillen für Kinder
- x **09.3387 n Ip.**
Miesch. Lücke im Bereich Brückenbau der Genietruppen
- 09.3818 n Ip.**
Miesch. Zivildienst ausser Kontrolle
- x **11.3104 n Ip.**
Miesch. EU-Huldigung auf Schweizer Pass?
- x **11.3159 n Ip.**
Miesch. Änderungen des Prämientarifs der Suva
- 11.3160 n Ip.**
Miesch. Aktivitäten der Suva ohne gesetzliche Grundlage
- 09.3828 n Ip.**
Moret. Beschaffungswesen des Bundes. Diskriminierung der Westschweizer und Tessiner Unternehmen
- 09.4121 n Ip.**
Moret. Bundesbeschaffungen. Vergabe an Firmen aus der Romandie und dem Tessin
- 09.4322 n Ip.**
Moret. AHV. Paradigmenwechsel?
- 10.3274 n Ip.**
Moret. Ausländerrecht und Bettelei
- 10.3332 n Po.**
Moret. Analyse einer allfälligen gesetzlichen Regelung von Trusts in der Schweiz
- 10.3807 n Ip.**
Moret. Bei der Neuverteilung der Departemente ihre Zusammensetzung prüfen?
- * **11.3634 n Ip.**
Moret. Förderung der Plasmaphysikforschung. Das ITER-Projekt
- * **11.3636 n Mo.**
Moret. Ehrenamtliche Tätigkeiten durch Steuerabzüge fördern und würdigen
- * **11.3707 n Mo.**
Moret. Hinterlegung einer Sicherheit zur Abschreckung von Scheinselbstständigen
- 09.3843 n Mo.**
Mörgeli. Streichung des Rassismusartikels
- 10.3564 n Ip.**
Mörgeli. Beratung der Bundesanwaltschaft durch private Kommunikationsfirma
- 10.3601 n Ip.**
Mörgeli. Verletzung des Schweizer Bankkundengeheimnisses durch die Bundesanwaltschaft?
- 10.3728 n Ip.**
Mörgeli. Kostenintensive Auflagen des EJPD an private Internet-Dienstleistungsfirmen
- 10.4146 n Ip.**
Mörgeli. Möglicher Zusammenhang der Rettungsaktionen der US-Notenbank zugunsten der UBS mit dem Verat der Daten von rund 250 UBS-Kunden an die US-Behörden
- 10.3338 n Mo.**
Moser. Ersatz von Bisphenol A
- 09.4324 n Ip.**
Müller Walter. Rechtsgrundlage für sicherheitspolizeiliche Aufgaben des Grenzwachtkorps
- 10.3214 n Mo.**
Müller Walter. Einsatzbereitschaft des Zivilschutzes erhalten
- 10.3223 n Ip.**
Müller Walter. Stand der Umsetzung der Motion 05.3154 "Mehr Wettbewerb bei der Beschaffung von IV-Hilfsmitteln"
- 10.3228 n Ip.**
Müller Walter. Vorschriften und Auflagen für die Landwirtschaft
- 10.3690 n Ip.**
Müller Walter. Verhindern künftige Trassierungskonflikte den halbstündlichen IC-Halt in Sargans?
- 10.3773 n Ip.**
Müller Walter. Missbrauch der flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit
- * **11.3362 n Mo.**
Müller Walter. Zivildienst. Mehr Nutzen durch bessere Ausbildung
- 09.3863 n Po.**
Müller Geri. Elektromobilität im urbanen Raum
- x **09.4048 n Mo.**
Müller Geri. Vollständige Aufsicht über die Nuklearmaterialien
- 10.3297 n Ip.**
Müller Geri. Israel erfüllt die OECD-Kriterien nicht
- 10.3414 n Ip.**
Müller Geri. Revision der OECD-Leitsätze
- x **10.3587 n Ip.**
Müller Geri. Explodierende Atommüllkosten in England
- 10.4150 n Mo.**
Müller Geri. Kulturgüter in Friedenszeiten schützen
- x **10.4151 n Po.**
Müller Geri. Set-Top-Boxen sollten keinen Strom verschwenden
- x **11.3033 n Mo.**
Müller Geri. Ausstieg der Schweiz aus der Agentur Frontex

- x **11.3133 n Ip.**
Müller Geri. Scheitern des Sachplanverfahrens betreffend geologische Tiefenlager für radioaktive Abfälle
- x **11.3134 n Ip.**
Müller Geri. Geologisches Tiefenlager gegen den Willen der lokalen Bevölkerung?
- x **11.3194 n Ip.**
Müller Geri. Hilfe für Strahlenopfer in Japan
- x **11.3258 n Mo.**
Müller Geri. Atomfreie Energieversorgung der Schweiz
- x **11.3278 n Ip.**
Müller Geri. Entsorgungsnachweis für hochradioaktive Abfälle durch technische Probleme infrage gestellt
- x* **11.3343 n Mo.**
Müller Geri. Deklarationspflicht für Uranimport
- * **11.3344 n Ip.**
Müller Geri. Anstieg der Nahrungsmittelpreise: Strategie
- * **11.3748 n Mo.**
Müller Geri. Ausbau der Nuklearen Sicherheitskommission
09.3775 n Ip.
Müller Philipp. Finma-Bericht vom 14. September 2009. Teil 1
09.3776 n Ip.
Müller Philipp. Finma-Bericht vom 14. September 2009. Teil 2
09.3777 n Ip.
Müller Philipp. Finma-Bericht vom 14. September 2009. Teil 3
09.3778 n Ip.
Müller Philipp. Finma-Bericht vom 14. September 2009. Teil 4
09.3779 n Ip.
Müller Philipp. Finma-Bericht vom 14. September 2009. Teil 5
09.3780 n Ip.
Müller Philipp. Finma-Bericht vom 14. September 2009. Teil 6
09.3781 n Ip.
Müller Philipp. Finma-Bericht vom 14. September 2009. Teil 7
09.4241 n Mo.
Müller Philipp. Boni sollen nachhaltiger Leistung entsprechen. Anpassungen im Arbeits- und Steuerrecht
10.3174 n Mo.
Müller Philipp. Verteilung von Personen mit Eurodac-Treffern
10.3175 n Mo.
Müller Philipp. Reduktion der Einwanderung aus Drittstaaten
10.3438 n Ip.
Müller Philipp. Seltsamer Deal des Bundesamtes für Migration
- x **11.3062 n Po.**
Müller Philipp. Wirksamkeit und Kosten der Rückkehrhilfe
- x **11.3063 n Ip.**
Müller Philipp. Pikettgebühren ISC-EJPD/ÜPF
- * **11.3401 n Ip.**
Müller Philipp. Vollzug der Wegweisung bei vorläufig Aufgenommen
- * **11.3732 n Mo.**
Müller Philipp. Neustrukturierung des Asylbereichs statt Asylchaos
09.3879 n Mo.
Müller Thomas. Via sicura. Keine Salami taktik beim Programm für mehr Strassenverkehrssicherheit
10.3611 n Mo.
Müller Thomas. SRG. Keine zusätzlichen Gebührengelder
- x **10.4132 n Ip.**
Müller Thomas. Nutzungsforschung verbessern. Private Radiosender stärken
- * **11.3387 n Mo.**
Müller Thomas. Verzicht der SRG auf Online-Werbung
- * **11.3690 n Ip.**
Müller Thomas. Wie schützt der Bundesrat die Bevölkerung vor kriminellen Asylbewerbern aus Nordafrika?
11.3187 n Mo.
Müri. Sanierung des Gotthard-Strassentunnels erst nach Fertigstellung der zweiten Tunnelröhre
- x **11.3188 n Po.**
Müri. Wo bleibt die Berufsbildung im Masterplan Cleantech?
- x* **11.3347 n Ip.**
Müri. Kurzvideos mit Vertreterinnen und Vertretern der Fraktionen
09.3788 n Mo.
Neiryneck. Obligatorische Krankenversicherung. Aufnahme der Neuropsychologie in den Leistungskatalog
- x **10.3125 n Ip.**
Nidegger. Mehrwertsteuer. Einseitige Grosszügigkeit der Schweiz gegenüber EU-Taxis
- x **10.3840 n Ip.**
Nidegger. Grenzüberschreitendes Betteln. Gesetzeslücke
09.4051 n Mo.
Nordmann. Bei Grossbanken "moral hazard" vermeiden und einen fairen Wettbewerb schaffen
- x **10.3153 n Ip.**
Nordmann. Kartellvereinbarung im Elektrizitätsmarkt
10.4117 n Mo.
Nordmann. Eltern von Kleinkindern unterstützen
- x* **11.3342 n Mo.**
Nordmann. Umsetzung des Aktionsplans Energieeffizienz 2008. Einführung eines nationalen Effizienzbonus
10.3525 n Mo.
Noser. Zulassung von technisch-wissenschaftlichen Hochschulabgängern mit einem Abschluss an einer Spitzenuniversität ausserhalb der EU
10.3526 n Mo.
Noser. Zulassung von ausländischen Führungskräften und hochqualifizierten Spezialisten ohne Schweizer Arbeitsvertrag

- 10.4081 n Mo.**
Noser. Keine Lex Chavalon
- *N **11.3375 n Mo.**
Noser. Smart Metering. Intelligente Zähler für die Schweiz
- *N **11.3376 n Mo.**
Noser. Effizienzstandards für elektrische Geräte. Eine Best-Geräte-Strategie für die Schweiz
- * **11.3429 n Po.**
Noser. Rechtssicherheit für Unternehmensgründerinnen und -gründer und für Business Angels
- * **11.3430 n Po.**
Noser. Finanzierung junger Unternehmen. Administrative und steuerliche Belastungen verringern
- * **11.3431 n Po.**
Noser. Risikokapital. Förderung von Investitionen
- * **11.3479 n Mo.**
Noser. Schnellere Äufnung der Stilllegungs- und Entsorgungsfonds für KKW
- * **11.3481 n Ip.**
Noser. Kernkraftwerke Mühleberg und Leibstadt. Unterdeckung der Stilllegungs- und Entsorgungsfonds
- * **11.3482 n Ip.**
Noser. Stilllegung und Abbruch ausgedienter KKW. Zweifel an den Kostenschätzungen
- * **11.3557 n Mo.**
Noser. Gleich lange Spiesse für Anbieter und Konsumenten auf dem Energiemarkt
- * **11.3559 n Mo.**
Noser. Steigerung von Energieeffizienz und erneuerbaren Energien. Anreizumkehr zu Erreichung verbindlicher Ziele nutzen
- x **09.3631 n Mo.**
Nussbaumer. Anforderungen an den Fahrzeugausweis von batteriebetriebenen Elektrofahrzeugen
- x **09.3637 n Mo.**
Nussbaumer. Unterzeichnung der Deklaration der International Feed-In Cooperation
- x **09.3907 n Mo.**
Nussbaumer. Kontrolle für Beteiligungen von Energieversorgungsunternehmen an ausländischen Kraftwerken
- x **09.3908 n Po.**
Nussbaumer. Anpassung des Aktionsplans "Erneuerbare Energien" an den europäischen Standard
- 10.3401 n Mo.**
Nussbaumer. Nachhaltigkeitsberichterstattung nach GRI in Schweizer Börsenreglemente integrieren
- 10.3760 n Po.**
Nussbaumer. 2012. Internationales Jahr der Genossenschaften
- x **11.3041 n Ip.**
Nussbaumer. Pflicht zur Ausserbetriebnahme von elektrischen Speicherheizsystemen
- x* **11.3437 n Mo.**
Nussbaumer. Schaffung eines Stromeffizienzfonds
- 09.3853 n Mo.**
Parmelin. KVG. Neuer Anlauf für einen Ausweg aus der für die Versicherten unerträglichen Situation
- 09.4065 n Ip.**
Parmelin. Glaubwürdigkeit der Länderexamen der FATF
- x **10.3121 n Ip.**
Parmelin. Erneuerbare Energien und Kernenergie. Wo ist die Wahrheit?
- 10.3170 n Ip.**
Parmelin. Gefahren der Medikamentenfälschung und des Medikamentenschmuggels
- 10.3907 n Ip.**
Parmelin. Zweite Säule und Teilliquidationen. Hat das Bundesverwaltungsgericht die Büchse der Pandora geöffnet?
- 09.4047 n Mo.**
Pedrina. Allfällige Rückerstattung der LSVA-Gelder. Zurück an die Konsumentinnen und Konsumenten
- 11.3231 n Po.**
Pedrina. Künftige Sanierung des Gotthard-Strassentunnels. Klärung volkswirtschaftlicher und rechtlicher Fragen
- 11.3232 n Mo.**
Pedrina. Lärmschutz für das Strassennetz
- * **11.3363 n Mo.**
Pedrina. Flankierende Massnahmen. Verstösse gegen Normalarbeitsverträge endlich sanktionieren
- * **11.3629 n Mo.**
Pelli. Nichteinhaltung der in den Normalarbeitsverträgen festgelegten Mindestlöhne. Fehlende Sanktionen
- * **11.3630 n Ip.**
Pelli. Benehmen der Asylsuchenden in Chiasso
- 09.4180 n Mo.**
Perrinjaquet. Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung. Private Strukturen einbeziehen
- 10.3025 n Mo.**
Perrinjaquet. Weiterbildung. Frauen werden zur Kasse gebeten
- 10.3375 n Mo.**
Perrinjaquet. Jugendliche Sans-Papiers. Berufsbildung ja, aber keine Umgehung des Rechts
- 10.3507 n Po.**
Perrinjaquet. Chancengleichheit zwischen der Schweizer Rüstungsindustrie und der europäischen Konkurrenz
- 10.3729 n Po.**
Perrinjaquet. Kampfflugzeuge. Analyse der durch die Vertagung des Entscheids verursachten Kosten
- 10.3731 n Mo.**
Perrinjaquet. Kampfflugzeuge. Entscheid im Jahr 2011 Siehe Geschäft 10.3724 Mo. Fournier
- 10.4052 n Mo.**
Perrinjaquet. Zweisprachiger Unterricht als politisches Ziel
- 10.4053 n Mo.**
Perrinjaquet. Wie kann die Beschaffung von Kampfflugzeugen finanziert werden?
- * **11.3720 n Mo.**
Perrinjaquet. Energieklassifizierung von Whirlpools

- 09.3865 n Ip.**
Pfister Gerhard. Auskunftspflicht bei Befragungen des Bundesamtes für Statistik
- 10.3612 n Mo.**
Pfister Gerhard. Bildung entlasten. Änderung des Urheberrechtsgesetzes
- x **10.4059 n Ip.**
Pfister Gerhard. Dachverbände der Weiterbildung. Übergangsperiode
- x **10.4060 n Ip.**
Pfister Gerhard. Nutzung der AHV-Versichertennummer für die Bildungsstatistik
- * **11.3699 n Po.**
Pfister Gerhard. Berufsbildung als strategischer Fokus von Migrationspartnerschaften
- * **11.3700 n Mo.**
Pfister Gerhard. Die junge Säule. Sparanreize für junge Menschen
- 10.3240 n Mo.**
Pfister Theophil. Open Access und Open Archives umsetzen
- 10.4027 n Mo.**
Pfister Theophil. Keine Unterhaltspflicht für private Schutzräume
- 10.4037 n Po.**
Pfister Theophil. Nationales Krebszentrum
- x **11.3155 n Ip.**
Pfister Theophil. Unterstützt das EDA palästinensische Hasspropaganda?
- x* **11.3350 n Po.**
Pfister Theophil. Thermische Solarkollektoren nicht durch Fotovoltaik verdrängen
- * **11.3612 n Ip.**
Pfister Theophil. Einseitig proklamierter Palästinenserstaat. Wie verhält sich die Schweiz?
- NS **09.3026 n Mo.**
Prelicz-Huber. Adoption ab dem zurückgelegten 30. Lebensjahr
Siehe Geschäft 09.520 Pa.Iv. John-Calame
- x **09.3653 n Mo.**
Prelicz-Huber. Geschlechtsneutrale Schreibweise der Gesetzestexte
- x **09.4092 n Mo.**
Prelicz-Huber. Teilnahme der Schweiz am Europäischen Kulturprogramm
- 10.3123 n Mo.**
Prelicz-Huber. Notstand beim Gesundheitspersonal. Anschubfinanzierung in der Berufsbildung des Gesundheitspersonals
- 10.3320 n Mo.**
Prelicz-Huber. Wahrung der Kinderrechte bei der Unterbringung von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden
- 10.3321 n Mo.**
Prelicz-Huber. Berücksichtigung des Kindeswohls bei der Beurteilung der Wegweisung von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden
- 10.3322 n Mo.**
Prelicz-Huber. Kinderrechte im Dublin-Verfahren. Ermöglichung der Familienzusammenführung bei unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden
- 10.3323 n Mo.**
Prelicz-Huber. Sicherstellung der gesetzlichen Vertretung von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden
- 10.3444 n Mo.**
Prelicz-Huber. Aufhebung des Adoptionsverbotes für Personen in eingetragener Partnerschaft
- 10.4107 n Mo.**
Prelicz-Huber. Asylverfahren. Schaffung einer Beschwerdemöglichkeit bei Härtefallgesuchten
- x* **11.3336 n Ip.**
Prelicz-Huber. Bedeutung eines Kernreaktorunfalles in der Schweiz und die Aufklärung der Bevölkerung
- x **09.3692 n Mo.**
(Rechsteiner-Basel) Jans. Teilnahme an EU-Emissionshandel und 20/20/20-Strategie
- x **09.3693 n Mo.**
(Rechsteiner-Basel) Jans. Europäische HGÜ-Kreuzung durch die Schweiz
- 09.3921 n Po.**
(Rechsteiner-Basel) Jans. Revision der Energiestatistiken
- 09.3923 n Mo.**
(Rechsteiner-Basel) Jans. Risikominderung im Energiederivategeschäft
- x **10.3193 n Mo.**
(Rechsteiner-Basel) Jans. Schweizer Grosskraftwerke in der Nordsee und in Italien
- 10.3710 n Mo.**
Rechsteiner Paul. Publikation des Untersuchungsberichtes zum Fall Gemini
- 09.3835 n Mo.**
Reimann Lukas. Transparentes Lobbyregister
- 10.4158 n Mo.**
Reimann Lukas. Christenverfolgung. Genozid im Irak stoppen
- 11.3068 n Mo.**
Reimann Lukas. Aufnahme von Hasspredigern in den Ausschaffungskatalog
- 11.3272 n Ip.**
Reimann Lukas. IWF-Revisionsbericht und Aufsicht der SNB
- 11.3303 n Mo.**
Reimann Lukas. Befreiung von Silber von der Mehrwertsteuer
- * **11.3397 n Mo.**
Reimann Lukas. Transparenz beim Geschäftsbericht der SRG
- * **11.3539 n Ip.**
Reimann Lukas. Intransparente Vergabe von Casinolizenzen
- 09.3796 n Ip.**
Rennwald. Gerechtigkeit für Asbestopfer
- 09.3830 n Mo.**
Rennwald. Kanton Jurabogen

- 09.4015 n Po.**
Rennwald. Mehrsprachigkeit. Worten Taten folgen lassen
- 09.4093 n Ip.**
Rennwald. Medienkonvergenz Westschweiz. Wie werden Arbeitsplätze und Qualität garantiert?
- 09.4228 n Ip.**
Rennwald. Zugang zur tertiären Bildung für alle
- 10.3036 n Ip.**
Rennwald. Umweltflüchtlinge
- 10.3039 n Mo.**
Rennwald. Erneuerung des Sozialversicherungsabkommens mit Kosovo
- 10.3368 n Mo.**
Rennwald. Unabhängigkeit der SDA
- 10.3749 n Mo.**
Rennwald. Einführung der Solidaritätsabgabe für den Luftverkehr
- 10.3750 n Ip.**
Rennwald. Verringerung der digitalen Kluft zwischen Arm und Reich
- 10.3751 n Mo.**
Rennwald. Bankengesetz
- x **10.3987 n Ip.**
Rennwald. Welche europäische Zukunft für die Schweiz?
- 11.3037 n Mo.**
Rennwald. Presseförderung zum Schutz der Pressevielfalt
- 11.3038 n Mo.**
Rennwald. Arbeit statt Ausgrenzung
- 11.3039 n Ip.**
Rennwald. Aufstände in der arabischen Welt. Die Schweiz darf nicht im Abseits stehen
- x **11.3076 n Ip.**
Rennwald. Windenergie im Jurabogen
- x **11.3202 n Mo.**
Rennwald. Atomausstieg. Umschulung des Personals vorbereiten
- * **11.3321 n Po.**
Rennwald. Inkrafttreten des neuen Arbeitslosenversicherungsgesetzes. Auswirkungen
- * **11.3349 n Mo.**
Rennwald. Neue Arbeitszeitmodelle
- x **09.3603 n Ip.**
Reymond. Transportrechnung des BFS
- x **09.3604 n Ip.**
Reymond. Untersuchungen des BAV zu den ZEB-Projekten
- x **09.3605 n Ip.**
Reymond. Ausgaben des Bundes für Öffentlichkeitsarbeit. Kostenexplosion
- x **09.3872 n Ip.**
Reymond. Volkswirtschaftliche Auswirkungen eines Gesundheitsabkommens
- 09.3873 n Ip.**
Reymond. Zu viele Medienmitteilungen aus dem EDA
- 09.3874 n Ip.**
Reymond. Zusätzliche Ergänzungen des Autobahnnetzes neben Morges und Glatttal
- 09.3875 n Ip.**
Reymond. Autobahn Genf-Lausanne. Pannestreifen als vorübergehende dritte Spur zwischen Le Vengeron und Coppet
- 09.3876 n Ip.**
Reymond. Bundesamt für Strassen und Bundesamt für Verkehr
- 09.4206 n Ip.**
Reymond. Erhöhung des Treibstoffzuschlags
- 09.4207 n Ip.**
Reymond. Botschaft zur Ergänzung des Autobahnnetzes
- 10.3139 n Ip.**
Reymond. Wahrnehmung und Vertretung der US-Interessen auf Kuba
- 10.3140 n Ip.**
Reymond. Grüne Schadstoffplakette, blaue Vignette. Quo vadis?
- x **10.3476 n Ip.**
Reymond. Schweizer Grenzen. Ein Sicherheitsrisiko?
- 10.3477 n Ip.**
Reymond. Umweltzonen. Rechtliches und wirtschaftliches Chaos?
- 10.3478 n Ip.**
Reymond. Vorübergehende dritte Fahrspur auf dem Autobahnabschnitt Le Vengeron-Coppet zwischen Genf und Lausanne
- 10.3484 n Ip.**
Reymond. Bereichern sich die PR-Agenturen auf Kosten des Bundes?
- 10.3568 n Ip.**
Reymond. Public-Private-Partnership bei der Finanzierung von Verkehrsinfrastrukturen?
- 10.3569 n Ip.**
Reymond. Erfolgsrechnungen der Intercity-Strecken der SBB
- x **10.3810 n Ip.**
Reymond. Gesetzesflut und Souveränitätsverlust
- 10.4009 n Ip.**
Reymond. Ist die Gotthardachse immer noch so wichtig?
- 11.3093 n Ip.**
Reymond. Grenzwachtkorps. Personalbestand und Ausrüstung
- 11.3130 n Po.**
Reymond. CO₂-Abgabe auf Treibstoffen. Auswirkungen auf die Bundesfinanzen
- x* **11.3391 n Po.**
Reymond. Quersubventionen zwischen Schiene und Strasse seit 1950
- * **11.3568 n Mo.**
Reymond. Im Interesse der öffentlichen Gesundheit: strengere Zollsanktionen

- 09.3782 n Mo.**
Rickli Natalie. Jugendstrafrecht. Längere persönliche Leistung für junge Ersttäter
- 09.3783 n Ip.**
Rickli Natalie. Steigerung der Wirksamkeit von Verweisen bei Jugendlichen
- 09.3784 n Ip.**
Rickli Natalie. Revisionsbedarf im Jugendstrafrecht aufgrund immer jüngerer Täterschaft
- 09.3791 n Mo.**
Rickli Natalie. RTVG. Konzessionserteilung wieder durch den Gesamtbundesrat
- 09.3991 n Ip.**
Rickli Natalie. Switch. Missbrauch der Monopolstellung und Konkurrenz zu privaten Providern
- 09.4141 n Ip.**
Rickli Natalie. Billag. Offenlegung der Rechnungen 2008/09 mit Details
- 10.3094 n Po.**
Rickli Natalie. Erhöhung des Strafmasses bei sexuellen Handlungen mit Kindern
- 10.3103 n Ip.**
Rickli Natalie. Haftstrafe im Herkunftsland verbüssen
- 10.3241 n Ip.**
Rickli Natalie. Switch. Offene Fragen und Preissenkung von Domainnamen
- 10.3356 n Ip.**
Rickli Natalie. Transparenz in Geschäftsbericht und Rechnung der SRG
- 10.3562 n Ip.**
Rickli Natalie. Kosten des Strafvollzugs in der Schweiz
- 10.3706 n Ip.**
Rickli Natalie. Suisa. Transparenz, Effizienz und Zweckerfüllung
- 10.3719 n Ip.**
Rickli Natalie. Erhöhung der Strafandrohungen bei Sexualdelikten
- 10.3943 n Mo.**
Rickli Natalie. Billag. Einsparungen zugunsten der Gebührenzahler
- * **11.3409 n Mo.**
Rickli Natalie. Stärkung privater Anbieter im Medienbereich
- 10.3740 n Mo.**
Rielle. Legalisierung des Aufenthalts der Sans-Papiers. Einführung der Verjährung im Ausländergesetz
- 09.4222 n Mo.**
Riklin Kathy. Rechtliche Verantwortlichkeit von Internet-Providern
- 09.4291 n Mo.**
Riklin Kathy. Regelung der nachhaltigen Nutzung des Untergrundes
- 09.4292 n Ip.**
Riklin Kathy. Unterricht für die nationalen Sprachminderheiten
- N **10.3142 n Mo.**
Riklin Kathy. Beteiligung der Schweiz am Strategic Energy Technology Plan der EU
- x **10.3211 n Ip.**
Riklin Kathy. Rahmenabkommen mit der EU versus EWR
- 10.3276 n Mo.**
Riklin Kathy. Krankenversicherung. Nur noch eine Prämienregion pro Kanton
- 10.3602 n Ip.**
Riklin Kathy. Open source. Auch für Meteodaten
- 10.3771 n Ip.**
Riklin Kathy. Hohes Niveau der Schweizer Hochschulen sichern
- 10.3990 n Ip.**
Riklin Kathy. Cleantech-Fachkräfte. Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung als Kompetenzzentrum
- 11.3135 n Ip.**
Riklin Kathy. Smart Grid. Herausforderung für die Schweizer Strom- und IT-Wirtschaft
- x **11.3229 n Po.**
Riklin Kathy. Nutzung des Untergrundes
- x **11.3266 n Ip.**
Riklin Kathy. Beziehungen zur EU. Probleme mit Italien
- * **11.3368 n Po.**
Riklin Kathy. Innovationsfonds in der Entwicklungshilfe
- * **11.3381 n Po.**
Riklin Kathy. Entwicklungszusammenarbeit. Überprüfung der Schwerpunktländer
- * **11.3445 n Ip.**
Riklin Kathy. Open Government Data. Wie weiter?
- x* **11.3455 n Ip.**
Riklin Kathy. Stromabkommen mit der EU und institutionelle Mechanismen zu Streitbeilegung und Aufsicht
- 09.4023 n Mo.**
Rime. Leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe. Tarifsenkung für Fahrzeuge im Binnenverkehr bis 28 Tonnen
- * **11.3569 n Ip.**
Rime. Europäisches Benchmarking-Modell im Kontext des CO2-Gesetzes
- * **11.3573 n Ip.**
Rime. Aufkauf überschüssiger CO2-Zertifikate durch die Stiftung Klimarappen
- x **09.3571 n Mo.**
Robbiani. Anspruch auf Familienzulagen bei Krankheit
- x **09.3595 n Po.**
Robbiani. Berufliche Vorsorge, instabilere Finanzmärkte und Inflationsgefahr
- 09.3824 n Ip.**
Robbiani. Wie soll mit den höheren Arbeitsrhythmen umgegangen werden?
- 10.3498 n Ip.**
Robbiani. Taggeld. Mehr Gewicht für das KVG
- 10.3500 n Mo.**
Robbiani. Risikogemeinschaften bei der Taggeldversicherung
- 11.3170 n Mo.**
Robbiani. Kantonale Gegebenheiten stärker berücksichtigen

- 11.3171 n Mo.**
Robbiani. Toleranzgrenze im Avig
- 11.3172 n Ip.**
Robbiani. OECD und Taggelder
- x **11.3173 n Ip.**
Robbiani. Verzinsung der Freizügigkeitskonten
- * **11.3605 n Ip.**
Robbiani. Allgemeinverbindlicherklärung von Gesamtarbeitsverträgen
- * **11.3606 n Ip.**
Robbiani. Flankierende Massnahmen und Rolle der tripartiten Kommissionen
- * **11.3607 n Po.**
Robbiani. Überweisung der Quellensteuer bei Grenzgängerinnen und Grenzgängern
- * **11.3608 n Mo.**
Robbiani. Löhne in ausländischer Währung
- 09.3918 n Mo.**
Rossini. Verkauf der UBS-Aktien. Gewinne an die Invalidenversicherung
- 09.3919 n Mo.**
Rossini. KVG. Pauschale für Verwaltungskosten
- 09.4242 n Po.**
Rossini. Unerwünschte Vorfälle in den Schweizer Spitälern. Sicherheit der Patientinnen und Patienten
- 09.4244 n Mo.**
Rossini. E-Health. Beihilfe zur Finanzierung der Infrastruktur
- 10.3282 n Mo.**
Rossini. BVG. Versicherungsbeginn
- 10.4089 n Mo.**
Rossini. Vergütung von Brillen nach KVG und OKP. Zurück zur Regelung von 2010
- 10.4090 n Mo.**
Rossini. Nationales Impulsprogramm zur Förderung von Zwischenstrukturen für betagte Personen
- 10.4091 n Po.**
Rossini. Eine Versicherung der beruflichen Integration und Eingliederung?
- 11.3263 n Mo.**
Rossini. Sozialversicherungen koordinieren und Leistungen garantieren
- x **11.3269 n Ip.**
Rossini. KVG und Vergütung von Brillen
- * **11.3722 n Po.**
Rossini. Basistunnel Martigny - Aosta
- x **09.3586 n Ip.**
Roth-Bernasconi. Chancengleichheit im VBS und in der Armee
- 09.4148 n Ip.**
Roth-Bernasconi. Gewalt an Frauen als Priorität der Empfehlungen der Frauenkonvention
- 10.3219 n Mo.**
Roth-Bernasconi. Für eine gemeinsame elterliche Verantwortung
- 10.3363 n Ip.**
Roth-Bernasconi. Anstellungsstopp in der Grenzwachregion Genf
- 10.3515 n Mo.**
Roth-Bernasconi. Schutz von Migrantinnen, die Opfer ehelicher Gewalt wurden
- 10.3516 n Mo.**
Roth-Bernasconi. Stillen bei der Arbeit
- 10.3933 n Ip.**
Roth-Bernasconi. Bestimmung des hypothetischen Einkommens nach Invalidität. Ungleichheit zwischen Männern und Frauen
- 11.3094 n Mo.**
Roth-Bernasconi. Mediation. Gemeinsame elterliche Verantwortung fördern
- x **11.3110 n Ip.**
Roth-Bernasconi. BIT. Auslagerung zu welchem Preis?
- 11.3111 n Ip.**
Roth-Bernasconi. Kann Arbeit eine Pflicht sein, aber kein Recht?
- * **11.3645 n Mo.**
Roux. Sofortige Vorführung von Hooligans und straffälligen Personen vor eine Richterin oder einen Richter
- 10.3759 n Ip.**
Ruey. Fähigkeit der Luftverkehrsunternehmen, alle Flüge durchzuführen
- 11.3040 n Ip.**
Ruey. Schutz bedrängter Christen in der Türkei
- x **09.3594 n Mo.**
Rutschmann. Wirksame Kontrolle von Lenkungsabgaben im Energiebereich
- 10.3781 n Ip.**
Rutschmann. Einkäufe im grenznahen Ausland
- 10.4030 n Mo.**
Rutschmann. Mehrwertsteuerschranken bei Immobilienverkauf beseitigen
- x **11.3102 n Ip.**
Rutschmann. Auswirkungen einer Stromversorgung ohne Kernkraftwerke
- *N **11.3338 n Mo.**
Rutschmann. Aufhebung des Verbandsbeschwerderechtes bei Energieprojekten
- * **11.3679 n Mo.**
Rutschmann. Direkte Bundessteuer. Fristenstillstand
- 09.3989 n Mo.**
Schelbert. Rückverteilung von Erträgen für alle
- 09.3990 n Po.**
Schelbert. Realwirtschaftliche Anbindung von Derivatgeschäften
- 10.3037 n Mo.**
Schelbert. Abgabe zur verantwortungsvollen Sicherstellung der Stabilität der Finanzmärkte
- 10.3038 n Mo.**
Schelbert. (Re-)Territorialisierung des Hypothekengeschäftes
- N **10.3643 n Mo.**
Schelbert. Energiesparen belohnen. Mit den Kantonen Verhandlungen aufnehmen
- 10.3644 n Mo.**
Schelbert. Ermittlung bei Steuerdelikten im Inland

- x **11.3015 n Ip.**
Schelbert. Finanzflüsse im Dienst der Nachhaltigkeit
- x **11.3017 n Ip.**
Schelbert. Steuervergünstigungen sind Subventionen
- x* **11.3322 n Po.**
Schelbert. Überprüfung des Informationskonzepts für Katastrophenfälle
- x* **11.3329 n Po.**
Schelbert. Atomkraftwerke. Überprüfung der Lagerung verbrauchter Brennstäbe
- * **11.3476 n Mo.**
Schelbert. Energie- und umweltpolitische Ziele im Rahmen der Eignerstrategien
- 10.3437 n Mo.**
Schenk Simon. Höheres Gesamtgewicht für zweiachsige Gesellschaftswagen
- 09.4250 n Ip.**
Schenker Silvia. Integration von psychisch Kranken. Strategie des BSV
- x **09.4251 n Po.**
Schenker Silvia. Qualitätssicherung in der häuslichen Pflege
- 09.4253 n Mo.**
Schenker Silvia. Schliessung der Forschungslücken im Bereich der Gewalt in Paarbeziehungen
- 10.3178 n Po.**
Schenker Silvia. Swissinfo. Erweiterung des Leistungsauftrages
- 10.3179 n Po.**
Schenker Silvia. Kein Export von ausserordentlichen Renten. Kostenfolgen
- 10.3180 n Mo.**
Schenker Silvia. Rollstuhlgängige Wohnungen für Bezügerinnen und Bezüger von Ergänzungsleistungen erschwinglich machen
- 10.3299 n Ip.**
Schenker Silvia. Tagesschulen und schulergänzende Betreuung. Lässt der Bund die Familien im Stich?
- 10.3545 n Po.**
Schenker Silvia. Mangel an Pflegepersonal. Finanzierung von Zweitausbildungen
- 10.3546 n Po.**
Schenker Silvia. Mangel an Pflegepersonal. Massnahmen zur Vermeidung von Berufsausstiegen
- 10.3805 n Ip.**
Schenker Silvia. Soziale Ungleichheit und Gesundheit. Was tut der Bund?
- 10.4114 n Ip.**
Schenker Silvia. Migration. Einheitlichere Härtefallpraxis
- x **11.3079 n Ip.**
Schenker Silvia. Sandoz-Medikament in Todesspritze. Lieferung eingestellt?
- 11.3242 n Po.**
Schenker Silvia. Soziale Ungleichheit und Gesundheit. Analyse und Lösungsansätze
- 11.3252 n Ip.**
Schenker Silvia. Neue Pflegefinanzierung. Benachteiligung von Pflegebedürftigen, die zu Hause gepflegt werden
- x **11.3299 n Ip.**
Schenker Silvia. Gefahr durch grenznahe AKW?
- * **11.3440 n Ip.**
Schenker Silvia. Verzinsung der IV-Schuld
- * **11.3517 n Mo.**
Schenker Silvia. Lohntransparenz schaffen
- * **11.3527 n Ip.**
Schenker Silvia. Einsparungen bei den Zusatzversicherungen. Wer profitiert?
- * **11.3590 n Ip.**
Schenker Silvia. Flughafen Basel-Mülhausen. Welches Recht gilt?
- * **11.3595 n Ip.**
Schenker Silvia. Psychische Probleme am Arbeitsplatz. Lehren aus der BSV-Studie
- * **11.3619 n Mo.**
Schenker Silvia. Anhebung der Löhne in der Hauswirtschaft
- x **09.3685 n Mo.**
Scherer. Aufhebung des Verbandsbeschwerderechts
- x **09.3686 n Mo.**
Scherer. Streichung von medizinisch unbegründeten Kaiserschnitten aus der Grundversicherung
- x **09.4128 n Mo.**
Scherer. Höchstbestandesverordnung für die Schweinehaltung aufheben
- 10.3303 n Mo.**
Scherer. Sachkundenachweis für die Hundehaltung in Jagd und Landwirtschaft
- 10.4154 n Mo.**
Scherer. Änderung des Zwangsanwendungsgesetzes
- 11.3045 n Ip.**
Scherer. Ausschaffungen der letzten drei Jahre
- 09.4313 n Po.**
Schibli. Wissenschaftliche Prüfung von Plocher-Produkten durch die eidgenössischen Forschungsanstalten für die Landwirtschaft
- 10.3862 n Mo.**
Schibli. Inventar von Entwicklungsräumen von nationaler Bedeutung
- 10.4115 n Ip.**
Schibli. Biodiversität, Verfassungsauftrag und Nahrungsmittelproduktion
- N **11.3260 n Mo.**
Schibli. Expo 2015 als Schaufenster für die Schweizer Landwirtschaft
- * **11.3444 n Mo.**
Schibli. Keine Institutionalisierungsklauseln bei Abkommen mit internationalen Organisationen und Staatsverträgen
- x **09.3598 n Ip.**
Schlüer. Armee. Wann beginnt der Aufwuchs?

- 09.4315 n Ip.**
Schlüer. Wie setzt der Bundesrat die Minarettverbots-Initiative um?
- 10.3221 n Ip.**
Schlüer. Aufwand für den Klimagipfel von Kopenhagen
- 10.3222 n Ip.**
Schlüer. Armee XXI. Wer ist verantwortlich für die gravierenden Mängel?
- 10.3501 n Ip.**
Schlüer. Religiöse Schriften mit Aufforderungen zu strafbaren Gewalttaten
- 10.3757 n Ip.**
Schlüer. Unterhaltskosten für elektronische Systeme der Armee
- 11.3142 n Mo.**
Schlüer. Schluss mit der Schikanierung von Wehrmännern
- * **11.3388 n Mo.**
Schlüer. Strafverschärfung bei Waffenmissbrauch
- x **09.3623 n Mo.**
Schmid-Federer. Verstärkte Eigenverantwortung beim Leistungsbezug im Gesundheitswesen
- 09.4286 n Po.**
Schmid-Federer. Priorisierung der Verfolgung von Delikten gegen Leib und Leben
- 10.3267 n Po.**
Schmid-Federer. Wahlfreiheit der Erziehungsarbeit nicht verhindern
- 10.3831 n Mo.**
Schmid-Federer. BÜPF-Revision
Siehe Geschäft 10.3876 Mo. Eichenberger
Siehe Geschäft 10.3877 Mo. von Rotz
- 10.3856 n Po.**
Schmid-Federer. Einsetzung eines eidgenössischen Mobbing- und Cyberbullying-Beauftragten
- 10.3973 n Mo.**
Schmid-Federer. Persönliche Anhörung von Kindern bei Härtefallprüfung
- x **10.4018 n Po.**
Schmid-Federer. Pro Juventute. Beratung und Hilfe 147
- x **11.3300 n Ip.**
Schmid-Federer. Förderung von Teilzeitarbeitsmodellen
- * **11.3334 n Ip.**
Schmid-Federer. Zielgerichtete Alkoholprävention
- * **11.3361 n Mo.**
Schmid-Federer. Unbezahlter Vaterschaftsurlaub
- * **11.3594 n Mo.**
Schmid-Federer. Kompensation von Leistungskürzungen im BVG
- * **11.3663 n Ip.**
Schmid-Federer. Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch Telearbeit
- 10.3324 n Mo.**
Schmid Roberto. Transport von gefährlichen Gütern auf alpenquerenden Nationalstrassen
- 10.3702 n Mo.**
Schmid Roberto. Hungerstreik im Strafvollzug und in der Ausschaffungshaft
- 10.4098 n Mo.**
Schmid Roberto. Eine dezentrale inländische Weizen-Müllerei sicherstellen
- x **11.3107 n Po.**
Schmid Roberto. Öffentliche Telefonkabinen als Teil der Grundversorgung
- x **11.3204 n Ip.**
Schmid Roberto. Finanzierung der Projekte zur regionalen Entwicklung
- *N **11.3436 n Mo.**
Schmid Roberto. Schrittweiser Ausstieg aus der Atomenergie
- * **11.3369 n Po.**
Schneider-Schneiter. Neue Partnerschaften mit Entwicklungs- und Schwellenländern
- * **11.3370 n Po.**
Schneider-Schneiter. Entwicklungszusammenarbeit. Kohärenter Auftritt der Schweiz gegen aussen
- 09.3746 n Ip.**
Schwander. Transparenz beim sicherheitspolitischen Bericht
- 09.4297 n Mo.**
Schwander. Die Revisionsaufsicht vereinfachen
- * **11.3711 n Ip.**
Schwander. Immobilienhandel und Geldwäscherei
- x **09.3550 n Mo.**
Segmüller. Längerfristige Sicherung der Bundesbeiträge an Schweizer Schulen im Ausland
- 09.3844 n Ip.**
Segmüller. Organisation und Wahlmodus der Unabhängigen Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen
- 09.4151 n Ip.**
Segmüller. Aktuelle "Love Life Stop Aids"-Kampagne
- 10.3112 n Po.**
Segmüller. Optimierung des Einsatzes von internationalen Verbindungspersonen
- 10.3113 n Po.**
Segmüller. Bessere polizeiliche Grundversorgung in den Kantonen und Städten
- 10.3480 n Po.**
Segmüller. Optimierung und Überprüfung des Einsatzes von internationalen Verbindungspersonen
- 10.3814 n Mo.**
Segmüller. Bau einer zweiten Strassentunnelröhre am Gotthard
- 11.3105 n Mo.**
Segmüller. Erhöhung der Sicherheit beim Fussgängerstreifen
- * **11.3522 n Mo.**
Segmüller. Kompetenz des BAG gegenüber der EDK
- * **11.3554 n Po.**
Segmüller. Zivilschutz. Zeitgerechte Ausrüstung und bessere Koordination zwischen Bund und Kantonen

- 10.3151 n Ip.**
Simoneschi-Cortesi. Lohngleichheit. Das Werkzeug Salarium des BFS
- 10.3364 n Ip.**
Simoneschi-Cortesi. OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen. Country by Country
- 10.3532 n Ip.**
Simoneschi-Cortesi. Schweizer Beitrag zur Erreichung der Millenniumsentwicklungsziele. Fokus auf ärmste Länder und Bevölkerungsgruppen
- 10.3934 n Mo.**
Simoneschi-Cortesi. Lohngleichheit von Frauen und Männern. Kontrollmechanismus
- x **09.3588 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Familienfreundliche Taxis
- N **09.3614 n Mo.**
Sommaruga Carlo. Keine Erzeugnisse aus illegaler Fischerei auf dem Schweizer Absatzmarkt
- 09.4293 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Wohnungen. Ausländerinnen und Ausländer werden diskriminiert
- 09.4305 n Mo.**
Sommaruga Carlo. Unterstützung von Wohnbaugenossenschaften und günstigem Wohnraum
- 10.3246 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Aggiornamento oder Aufarbeitung in der katholischen Kirche in Zusammenhang mit sexuellem Missbrauch
- 10.3312 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Wie soll mit Waren aus den israelischen Siedlungen in Palästina umgegangen werden?
- 10.3458 n Po.**
Sommaruga Carlo. OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen. Stärkung des nationalen Kontaktpunktes
- 10.3855 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Vorbezug des Guthabens der zweiten Säule. Genauere statistische Werkzeuge
- 10.3926 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Menschenrechte in Vietnam. Meinungsäusserungsfreiheit in Gefahr
- 10.3927 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Migration und wirtschaftliche Entwicklung
- 10.4048 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Geldwäscherei im Immobiliensektor. Ausweitung des Geltungsbereiches des Geldwäschereigesetzes?
- 11.3226 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Häppchenweiser Verkauf von Mietliegenschaften
- 11.3227 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Steuerpolitik zugunsten ausländischer Vermögen und Unternehmen. Auswirkungen auf den Wohnungsmarkt
- x **11.3228 n Po.**
Sommaruga Carlo. Strategiewechsel gegenüber Nordafrika und dem Nahen Osten
- * **11.3396 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Diskriminierung von Schweizer Unternehmen in Frankreich. Drohender Stellenabbau in der Schweiz
- * **11.3405 n Mo.**
Sommaruga Carlo. Konzentration der Entwicklungshilfe des Bundes
- * **11.3439 n Mo.**
Sommaruga Carlo. Falsche steuerpolitische Signale überhitzen den Wohnungsmarkt
- * **11.3448 n Mo.**
Sommaruga Carlo. Die Finma-Aufsichtspflicht stärken. Geldwäscherei durch Potentaten stoppen
- * **11.3505 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Familiennachzug: ein restriktives und diskriminierendes Verfahren
- * **11.3705 n Mo.**
Sommaruga Carlo. Für ein Verbot des Handels (Trading) mit Wasser
- 09.3889 n Mo.**
Stahl. Versicherungsaufsichtsgesetz
Siehe Geschäft 09.3965 Mo. Bischofberger
- 10.3183 n Ip.**
Stahl. Übertriebene Alterslimite bei Kindersitzen
- 10.3490 n Ip.**
Stahl. Berücksichtigung der Fachkompetenz von Drogeisten und Apothekern bei der Behandlung von Bagatelkrankungen
- 11.3061 n Ip.**
Stahl. Gravierende Aussagen des Preisüberwachers
- 11.3273 n Ip.**
Stahl. Führerschein auf Probe
- 11.3275 n Po.**
Stahl. KVG. Leistungskatalog
- x **11.3276 n Po.**
Stahl. Einheitskasse in der Krankenversicherung
- * **11.3737 n Mo.**
Stahl. Missbräuche in der OKP
- * **11.3738 n Ip.**
Stahl. Freiheitsstrafen. Electronic Monitoring als Vollzugsform
- * **11.3739 n Mo.**
Stahl. Risikoausgleich
- 11.3271 n Ip.**
Stamm. Untersuchung allfälliger krimineller Tätigkeiten der UCK in der Schweiz
- x* **11.3438 n Ip.**
Stamm. Förderung von Öl und Gas in Libyen
- N **09.3509 n Mo.**
Steiert. Steuerbarkeit der Demenzpolitik I. Grundlagen
- x **09.3718 n Mo.**
Steiert. Komplementärmedizin. Angemessene Umsetzung
- 09.3856 n Ip.**
Steiert. Gesetzeswidrige Strassenbahnen in zahlreichen Schweizer Städten?

- 09.3899 n Ip.**
Steiert. Erhalt der Pressevielfalt in der Schweiz. Erfüllt die Post ihren Service-public-Auftrag?
Siehe Geschäft 09.3970 Ip. Frick
- 10.3319 n Mo.**
Steiert. Anstossfinanzierung für Kinderbetreuung. Finanzloch überbrücken
- 10.3331 n Mo.**
Steiert. Verringerung übermässiger Reserven in der obligatorischen Krankenversicherung
- 10.3815 n Mo.**
Steiert. Erdverlegung von Höchstspannungsleitungen als Pilotvorhaben
- x **11.3240 n Po.**
Steiert. Eindämmung von Velodiebstählen und Rückführung gefundener Fahrräder
- 11.3243 n Ip.**
Steiert. Ungleich lange Spiesse in der ambulanten Pflege?
- * **11.3691 n Ip.**
Steiert. Prämien für Krankenzusatzversicherung: eine Milliarde in Luft aufgelöst?
- * **11.3692 n Ip.**
Steiert. Prämienvergleichsdienst des Bundes. Wie ist der Stand der Dinge?
- * **11.3693 n Ip.**
Steiert. Krankenversicherung. Weniger Makleranrufe?
- 10.3699 n Mo.**
Streiff. Invalid ist nicht mehr in
- 10.3700 n Mo.**
Streiff. Zwei Wochen bezahlter Vaterschaftsurlaub
- 11.3083 n Mo.**
Streiff. Steuerabzug für Freiwilligenarbeit
- 11.3222 n Mo.**
Streiff. Nationale Kommission zur Verhütung von Folter
- x **11.3247 n Mo.**
Streiff. Beznau I und II innert drei Jahren stilllegen
- x **11.3248 n Mo.**
Streiff. Mühleberg sofort stilllegen
- x **11.3249 n Ip.**
Streiff. Sind Schweizer Atomkraftwerke sicher genug?
- * **11.3494 n Po.**
Streiff. Änderung der Förderbedingungen für das Gebäudeprogramm des Bundes. Opfer des eigenen Erfolgs
- * **11.3647 n Mo.**
Streiff. Mehr Nutzen von IVG-Statistiken
- 10.3266 n Mo.**
Stump. Smart Grid. Modernisierung der Stromnetze
- 10.3306 n Mo.**
Stump. Zugang zu Verhütungsmitteln für alle Bevölkerungsgruppen
- 10.3551 n Mo.**
Stump. Nationale Koordination im Bereich Kinderschutz bei häuslicher Gewalt
- 10.3832 n Mo.**
Stump. Koordination von Rekrutenschule und Studium
- 10.4119 n Mo.**
Stump. Verhütungsmittel für Jugendliche und Personen in prekären finanziellen Verhältnissen
- x **11.3298 n Mo.**
Stump. Solarwärme konsequent nutzen
- x **11.3301 n Ip.**
Stump. Keine gemeinsame elterliche Sorge bei häuslicher Gewalt
- x **09.3710 n Po.**
Teuscher. Ausgestaltung des internationalen Schienenfernverkehrs
- 09.3916 n Mo.**
Teuscher. Wirksame Präventionsmassnahmen bei Solarien
- 09.3917 n Mo.**
Teuscher. Trockenwiesen und -weiden unter Schutz stellen
- 09.4295 n Po.**
Teuscher. Einführung von Umweltzonen ermöglichen
- 10.3600 n Ip.**
Teuscher. Härter gegen Umweltsünder vorgehen
- 10.3865 n Ip.**
Teuscher. Praxis bei Ausnahmegewilligungen für Ausenlandungen bei der Monte-Rosa-Hütte
- 10.3866 n Po.**
Teuscher. Recycling von Styropor aus Haushalten
- 10.4104 n Mo.**
Teuscher. Keine Reptilienhäute aus tierquälerischer Produktion in der Schweiz
- x **10.4125 n Po.**
Teuscher. Anspruch auf angemessenen Lohnersatz bei Aufschub des Mutterschaftsurlaubs
- x **11.3264 n Mo.**
Teuscher. Mühleberg die unbefristete Betriebsbewilligung entziehen
- x **11.3282 n Mo.**
Teuscher. Energieeffizienzoffensive für die Schweiz
- x* **11.3408 n Po.**
Teuscher. Intelligentes und optimales Stromversorgungsnetz für die Zukunft
- x* **11.3410 n Mo.**
Teuscher. Solarenergieproduktion bei Neubauten
- * **11.3671 n Mo.**
Teuscher. Evakuierungs- und Umsiedlungskonzepte bei einem AKW-Unfall
- * **11.3736 n Po.**
Teuscher. Preisentwicklung im öffentlichen Verkehr
- x **09.3519 n Mo.**
Thanei. Ehescheidung und -trennung. Gleichbehandlung in Mankofällen
- 09.3846 n Mo.**
Thanei. Alimentenhilfe
- 09.3847 n Mo.**
Thanei. Mindestunterhaltsbeitrag für Kinder
- 10.3906 n Po.**
Thanei. Auswertung der Vorbezüge in der beruflichen Vorsorge

- 10.4017 n Ip.**
Thanei. Konkrete Handhabung des Bundesgesetzes über internationale Kindesentführung
- 11.3117 n Mo.**
Thanei. Verbot von Mietzinserhöhungen bei einer Handänderung
- 11.3118 n Mo.**
Thanei. Ausdehnung des Anwendungsbereiches des Geldwäschereigesetzes auf den Handel mit wertvollen Gütern
- 11.3119 n Mo.**
Thanei. Ausdehnung des Anwendungsbereiches des Geldwäschereigesetzes
- 10.3957 n Ip.**
Theiler. Railcom für eine optimale Nutzung der Bahninfrastruktur
- * **11.3614 n Mo.**
Theiler. Tiefen-Geothermie. Energiequelle von Morgen
- x **09.3520 n Mo.**
Thorens Goumaz. Soziales und ökologisches Engagement von Unternehmen. Mehr Transparenz und Anerkennung
- x **09.3610 n Po.**
Thorens Goumaz. Verbreitung von "gated communities" oder Sonderwohnzonen in der Schweiz
- 10.3408 n Ip.**
Thorens Goumaz. Antenne auf dem Gipfel des Mont Tendre
- 10.3416 n Po.**
Thorens Goumaz. Klimaschutz und Ernährung
- 10.3542 n Ip.**
Thorens Goumaz. Biopiraterie durch Schweizer Unternehmen
- 10.3979 n Po.**
Thorens Goumaz. Wie kann unsere Handelspolitik optimiert werden, um das Klima zu schonen?
- 10.4010 n Ip.**
Thorens Goumaz. Unterstützt die Schweiz den Walfang?
- x* **11.3327 n Po.**
Thorens Goumaz. Energieverbrauch senken durch Elimination des Betriebs ohne Nutzen
- * **11.3451 n Ip.**
Thorens Goumaz. Unabhängige Studien über die wirtschaftlichen und finanziellen Folgen
- * **11.3740 n Ip.**
Thorens Goumaz. Ausgeglichene Förderung von Biodiversität und Energieholz
- 09.3854 n Ip.**
Tschümperlin. Ist die Steuerbefreiung von Kantonalbanken rechtlich haltbar?
- N **09.3883 n Mo.**
Tschümperlin. Elternbildung gehört ins Weiterbildungsgesetz
- 10.3496 n Mo.**
Tschümperlin. IV. Wiedereingliederung durch Aufklärungskampagne über die psychischen Krankheiten
- 10.3677 n Mo.**
Tschümperlin. Normalarbeitsvertrag für die Landwirtschaft
- N **10.4043 n Mo.**
Tschümperlin. Integration von Kindern bei Härtefallprüfung berücksichtigen
- 11.3208 n Mo.**
Tschümperlin. Niederlassungsbewilligung als Rechtsanspruch
- * **11.3618 n Mo.**
Tschümperlin. Berufstitel Professional Bachelor einführen
- x **09.3553 n Ip.**
van Singer. Massnahmen zur Konkretisierung von Artikel 118a der Bundesverfassung
- x **09.4080 n Ip.**
van Singer. Canupis. Korrektur der Rahmenbedingungen?
- 10.3017 n Mo.**
van Singer. Allgemeinverbindlichkeit von Gesamt- und Normalarbeitsverträgen bei steigender Arbeitslosigkeit
- x **11.3164 n Mo.**
van Singer. Unabhängige Beurteilung der Sicherheit der Kernkraftanlagen
- x **11.3165 n Mo.**
van Singer. Ausweitung des Beschwerderechts im Bereich der Kernkraft
- x **11.3166 n Mo.**
van Singer. Abschaltung der drei Kernkraftanlagen, die vor 1979 erbaut wurden
- x* **11.3328 n Mo.**
van Singer. Kostendeckende Einspeisevergütung für grünen Strom
- x* **11.3463 n Mo.**
van Singer. Strom sparen dank Nachfragenlenkung
- * **11.3742 n Ip.**
van Singer. Neue Energiestrategie: Anpassung der Projekte zur Erneuerung der Stromnetze und des Tarifsystems?
- 09.4216 n Ip.**
Vischer. Israel, Siedlungen und Sodaclub
- 09.4237 n Mo.**
Vischer. Besteuerung von Boni
- 10.3245 n Ip.**
Vischer. Einfuhr und Deklaration von Produkten aus israelischen Siedlungen
- 10.3598 n Ip.**
Vischer. Auslieferung von Polanski. Rechtsgrundlagen
- 10.3787 n Ip.**
Vischer. Busse des EFD gegen Viktor F. Vekselberg und Verfahren vor dem Bundesstrafgericht
- 10.3924 n Ip.**
Vischer. Vorwürfe des Nationalfonds an Universität und Universitätsspital Zürich
- 10.4126 n Ip.**
Vischer. Tunnelbau durch Schweizer Firma in von Israel besetzten Gebieten

- 11.3209 n Ip.**
Vischer. Suizide und Suizidversuche in Haftanstalten
- x* **11.3356 n Po.**
Vischer. Haftungsrisiko des Staates bezüglich Atomkraftwerken
- * **11.3702 n Po.**
Vischer. Reduktion des Mobilitätswangs namentlich durch raumplanerische Massnahmen
- x **09.3591 n Mo.**
von Graffenried. Verstärkter Lärmschutz in Naturpärken und Schutzgebieten
- x **09.3592 n Mo.**
von Graffenried. Energie- und Umweltetikette für Reifen
- 09.3804 n Ip.**
von Graffenried. Fragwürdige Vista-Migration der Bundesverwaltung
- 09.3924 n Mo.**
von Graffenried. Verankerung von Zeitplänen und Fristen für komplexe Bewilligungsverfahren in den Verfassungsgesetzen des Bundes
- 09.4302 n Mo.**
von Graffenried. Beschaffung von Open-Source-Software. Anpassung der AGB
- 10.3307 n Mo.**
von Graffenried. Fotografische Langzeitdokumentationen der Schweiz sicherstellen
- 10.3606 n Mo.**
von Graffenried. Unterstützung und Begleitung von Vätern als Massnahme zur Integration und zur Prävention von Jugendgewalt
- 10.4155 n Mo.**
von Graffenried. Eine Männer- und Väterpolitik für den Bund
- x **10.4156 n Po.**
von Graffenried. Kommunikation zu politischen Themen bezüglich der EU
- x **11.3146 n Ip.**
von Graffenried. Dialog der Kulturen im Haus der Religionen Bern
- * **11.3717 n Mo.**
von Graffenried. Fairer Wettbewerb bei öffentlichen IT-Beschaffungen
- x **09.3511 n Ip.**
von Rotz. Höhere Abgeltungen für UKV zur Schwächung des Strassentransportes mit Restmitteln
- x **09.3649 n Ip.**
von Rotz. Förderung des nichtalpenquerenden Bahngüterverkehrs. Abgeltungen statt Investitionen?
- 09.3848 n Mo.**
von Rotz. Verzinsung des Infrastrukturfonds analog zum FinöV-Fonds
- 09.3850 n Mo.**
von Rotz. Verzinsung der Spezialfinanzierung des Strassenverkehrs
- 09.4182 n Ip.**
von Rotz. Sonderbewilligungen für systembedingte Überhöhe von UKV-Containern
- 09.4183 n Ip.**
von Rotz. Kostentransparenz SBB mit Trennung der Infrastruktur vom Verkehr
- 09.4246 n Po.**
von Rotz. Einsatz von Bussen auf schwach frequentierten Bahnstrecken
- 10.3432 n Ip.**
von Rotz. Verkehrsfinanzierung der Strasse mit Mehrnutzen durch eine Expresslinie
- 10.3782 n Po.**
von Rotz. Roaming-Probleme im Ausland. Schnelle Lösung gegen Rechnungsschocks
- 10.3877 n Mo.**
von Rotz. BÜPF-Revision
Siehe Geschäft 10.3831 Mo. Schmid-Federer
Siehe Geschäft 10.3876 Mo. Eichenberger
- 11.3156 n Ip.**
von Rotz. Telefonanschluss in jedem Lift
- 11.3230 n Mo.**
von Rotz. Mineralölsteuererträge der Strasse nur noch für die Strassenfinanzierung verwenden
- * **11.3352 n Mo.**
von Rotz. Zeitgemässe technische Vorschriften für Notrufe
- * **11.3576 n Mo.**
von Rotz. Eigene Fahrzeugkategorie für ePersonenfahrzeuge
Siehe Geschäft 11.3684 Mo. Hutter Markus
- x **09.3699 n Mo.**
von Siebenthal. Wirksame Aidsbekämpfung
- x **09.3715 n Mo.**
von Siebenthal. Statistische Erhebung zur Ritalin-Abgabe an Kinder und Jugendliche
- 09.3904 n Mo.**
von Siebenthal. Medizinische Grundversorgung in Gefahr
- 10.3188 n Mo.**
von Siebenthal. Schaffung von wertschätzenden rechtlichen Rahmenbedingungen für Waldeigentümer
- 10.3404 n Mo.**
von Siebenthal. Wiederherstellung und Erhaltung von verbuschten und verwaldeten landwirtschaftlichen Nutzflächen
- 10.3549 n Ip.**
von Siebenthal. Unklare Geldflüsse bei der Schweizer Hilfe in Palästina
- 10.3816 n Ip.**
von Siebenthal. Problematische Importe von Würzfleisch
- 10.3817 n Ip.**
von Siebenthal. Konkretisierung des Konzepts zur Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems
- x **10.3922 n Mo.**
von Siebenthal. Abschaffung des Cassis-de-Dijon-Prinzips
- 10.4095 n Po.**
von Siebenthal. Schaffung von wertschätzenden rechtlichen Rahmenbedingungen für Waldleistungen

- x **11.3020 n Ip.**
von Siebenthal. Bilaterale Abkommen III mit der EU und Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen im Agrar- und Lebensmittelbereich
- 11.3207 n Ip.**
von Siebenthal. Verfolgte Christen
- *N **11.3398 n Mo.**
von Siebenthal. Vorhandenes Potenzial einheimischer erneuerbarer Energieträger fördern statt behindern
- * **11.3697 n Po.**
von Siebenthal. Evaluation der Neuen Regionalpolitik (NRP)
- * **11.3698 n Mo.**
von Siebenthal. Regelmässige Auszahlung von Direktzahlungen
- * **11.3735 n Mo.**
von Siebenthal. Bau von Windenergieanlagen in Wäldern und an Waldrändern
- x **09.3376 n Ip.**
Voruz. Poststellen von der Schliessung bedroht
- 09.4153 n Mo.**
Voruz. Abschaffung der Festungskanonnen Bison
- 09.4154 n Mo.**
Voruz. Reduktion der Kampfpanzerflotte
- 10.3232 n Mo.**
Voruz. Kampf gegen Doping
- 10.3145 n Mo.**
Walter. Massnahmen zur Eindämmung der Importe von gewürztem Fleisch
- 10.3788 n Mo.**
Walter. Sinnvolle Verwendung der KVG-Taggeldreserven
- x **09.3495 n Ip.**
Wasserfallen. E-Government-Vorhaben und Einsatz von Open-Source-Software
- 09.4187 n Mo.**
Wasserfallen. Revision und Reorganisation der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus
- 10.3141 n Po.**
Wasserfallen. Bürger- und wirtschaftsfreundliche Kontrolltätigkeit des Bundes
- 10.3417 n Po.**
Wasserfallen. Flüssiger Verkehr ist ökologischer
- 10.3705 n Po.**
Wasserfallen. Entwicklungszusammenarbeit in Nordkorea
- * **11.3346 n Ip.**
Wasserfallen. E-Government und Open Government Data
- x* **11.3348 n Po.**
Wasserfallen. Stromversorgung für die Schweiz sicherstellen
- 10.3298 n Po.**
Weber-Gobet. Bildungsgutscheine für Wiedereinsteigerinnen und -einsteiger mit tiefem und mittlerem Einkommen
- 10.3590 n Ip.**
Weber-Gobet. Auswirkungen der Finanzkrise auf die Sozialversicherungen
- 10.3783 n Mo.**
Weber-Gobet. Helmtragepflicht für schnelle Elektrowelos
- 10.4137 n Ip.**
Weber-Gobet. Bundeseigene Betriebe und Vergabe von Aufträgen
- 10.4153 n Ip.**
Weber-Gobet. Sofortmassnahmen in der Krankenversicherung. Warum spart der Bundesrat auf dem Buckel der Patientinnen und Patienten?
- x **11.3236 n Ip.**
Weber-Gobet. Defizite des Bundes in Sachen Kernenergiehaftpflicht
- * **11.3446 n Ip.**
Weber-Gobet. Monitoring-Übergänge zwischen ALV, IV und Sozialhilfe
- * **11.3447 n Ip.**
Weber-Gobet. Probleme bei der Umsetzung der neuen Pflegefinanzierung
- * **11.3602 n Mo.**
Weber-Gobet. Nationale Strategie der Krebsbekämpfung
- * **11.3686 n Po.**
Weber-Gobet. Fehlende eidgenössische Anerkennung von höheren Fachschulen
- x **09.3368 n Mo.**
Wehrli. Neuüberprüfung von laufenden IV-Renten. Rechtsstaatlich klare Regelung
- N **09.3510 n Mo.**
Wehrli. Steuerbarkeit der Demenzpolitik II. Gemeinsame Strategie von Bund und Kantonen
- x **09.3659 n Mo.**
Wehrli. Neugestaltung der Aufgaben und Zuständigkeiten in der sozialen Sicherheit
Siehe Geschäft 09.3658 Mo. Fehr Jacqueline
- x **09.3713 n Mo.**
Wehrli. Komplementärmedizin. Faire Umsetzung
- x **09.3714 n Mo.**
Wehrli. Fotovoltaik. Wertschöpfung in der Schweiz
- 09.3754 n Po.**
Wehrli. Reform der Ergänzungsleistungen zu AHV/IV
- 09.4019 n Po.**
Wehrli. Kantonale Gesundheitskassen als Krankenversicherer
- 09.4020 n Po.**
Wehrli. Bericht über ein Gesundheitsgesetz des Bundes
- 09.4057 n Ip.**
Wehrli. Meinungsumfragen, Abstimmungsbarometer und derlei
- 10.3204 n Mo.**
Wehrli. Medizinische Massnahmen der IV in die Krankenversicherung integrieren
- x **10.3205 n Ip.**
Wehrli. IV-Berentungsquoten bei ex-jugoslawischen und türkischen Bevölkerungsgruppen

- 10.3206 n Mo.**
Wehrli. Personenkontrolle. Effizienter Datenzugriff der Sozialversicherungen
- x **10.3269 n Po.**
Wehrli. Netz und ökologische Pumpspeicherkraftwerke
- 10.3318 n Mo.**
Wehrli. Alkoholgesetz. Verschlinkung der Handels- und Werbebeschränkungen
- 10.3868 n Mo.**
Wehrli. Gebäudebereich. Bundesrecht an den Stand der Technik anpassen
- 10.3873 n Ip.**
Wehrli. Kleinwasserkraftwerke
- 10.3879 n Mo.**
Wehrli. Verursachergerechte Gewässersanierung
- 10.4058 n Ip.**
Wehrli. Warum unterwandert eine ETH-Abteilung die Energiepolitik des Bundes?
- x **11.3302 n Ip.**
Wehrli. ETH und Energiepolitik des Bundes
- x **09.3668 n Mo.**
Weibel. Offene Informatikstandards in der Bundesverwaltung
- * **11.3379 n Mo.**
Weibel. Förderung der Freigabe von Open Source Software
- x* **11.3380 n Ip.**
Weibel. Digitale Nachhaltigkeit in der Strategie des Bundesrates für eine Informationsgesellschaft in der Schweiz
- * **11.3706 n Ip.**
Weibel. Energieverschwendung durch Set-Top-Boxen vermeiden
- * **11.3714 n Mo.**
Weibel. Rahmengesetz Sozialhilfe
- * **11.3715 n Ip.**
Weibel. Restwasser und Energieperspektiven 2050
- * **11.3743 n Ip.**
Weibel. Neubauten Grosswasserkraftwerke in den Energieperspektiven 2050
- x **09.3415 n Po.**
(Widmer Hans) Fehr Mario. Wie weiter in der Efta?
- x **09.4091 n Mo.**
(Widmer Hans) Chopard-Acklin. Armee. Reduktion der Bestände
- x **09.4094 n Mo.**
(Widmer Hans) Allemann. Erhöhung des Anteils der Durchdiener
- x **09.4095 n Mo.**
(Widmer Hans) Allemann. Abschaffung der Militärjustiz
- x **09.4096 n Mo.**
(Widmer Hans) Birrer-Heimo. Verzicht auf den Luft-Boden-Kampf und auf Abstandswaffen
- 10.3053 n Mo.**
(Widmer Hans) Birrer-Heimo. Bibliotheken sind Bildungseinrichtungen
- x **10.3268 n Po.**
(Widmer Hans) Gross. Vertrauen durch Transparenz
- 10.3552 n Mo.**
Wobmann. Erträge und Einnahmen des VBS zugunsten des VBS
- 10.3553 n Ip.**
Wobmann. Neutralitätsverletzung im Nahostkonflikt
- x **11.3293 n Ip.**
Wobmann. Verwendungszweck der Gelder aus der Spezialfinanzierung Strassenverkehr
- 11.3294 n Ip.**
Wobmann. Hashim Thaci und die kriminellen Aktivitäten der UCK in der Schweiz
- x **11.3295 n Ip.**
Wobmann. Mögliche Szenarien für die künftige Stromversorgung
- x* **11.3365 n Ip.**
Wobmann. Energieintensive Branchen der Wirtschaft in Gefahr?
- * **11.3366 n Mo.**
Wobmann. Wanderungssaldo unter Kontrolle bringen
- 09.3920 n Mo.**
Wyss Ursula. Klimazoll. Plan B für den Klimagipfel von Kopenhagen
- 10.3485 n Mo.**
Wyss Ursula. Deklarationspflicht für die Strahlung elektromagnetischer Felder von Energiesparlampen
- 10.4140 n Mo.**
Wyss Ursula. Finanzplatz Schweiz. Qualitätsstrategie statt Ausreizung regulatorischer Differenzen
Siehe Geschäft 10.4168 Po. Berset
- x **11.3256 n Mo.**
Wyss Ursula. Veraltetes AKW Mühleberg sofort vom Netz nehmen
- * **11.3524 n Mo.**
Wyss Ursula. Schluss mit überrissenen Handy-Gebühren im Ausland
- 09.3913 n Po.**
Wyss Brigit. Jährliche Bilanzierung des Totalverbrauchs von Bauland in der Schweiz
- 09.3914 n Mo.**
Wyss Brigit. Förderung der nachhaltigen Siedlungsentwicklung nach innen
- x* **11.3402 n Mo.**
Wyss Brigit. Verbot von MOX-Brennelementen
- * **11.3726 n Po.**
Wyss Brigit. Wohnen und Arbeiten wieder näher zusammen bringen
- x **09.3597 n Mo.**
Zisyadis. Nebenwirkungen des Medikaments Miacalcic
- x **09.3624 n Ip.**
Zisyadis. Das Schweigen der UBS und die Madoff-Affäre
- x **09.3660 n Po.**
Zisyadis. KVG. Bericht über das Modell der Jahresfranchise für Familien
- 09.3840 n Ip.**
Zisyadis. Veröffentlichung des kulinarischen Erbes der Schweiz

09.3858 n Mo.

Zisyadis. Die Schweiz als Initiatorin der internationalen Besteuerung von Finanzgeschäften

09.3877 n Mo.

Zisyadis. Rückerstattung der Kosten für Medikamente zur Nikotinentwöhnung

•x **09.4300 n Po.**

Zisyadis. Bericht über Mobbing in der Schweiz

10.3198 n Mo.

Zisyadis. Fernsehen. Tägliche Pause für die Verfügbarkeit des Gehirns

10.3386 n Mo.

Zisyadis. Waffengesetz. Küchenmesser gehören in die Küche

10.3456 n Mo.

Zisyadis. Für Businesszonen in der zweiten Klasse der SBB-Züge

10.3470 n Mo.

Zisyadis. Eidgenössische Anerkennung des Berufs Sommelier und Sommelière

10.3874 n Mo.

Zisyadis. Keine Neuverteilung der Departemente in den zwei Jahren vor den Wahlen

10.3939 n Mo.

Zisyadis. Nationale Auszeichnung für die besten Arbeiterinnen und Arbeiter

10.3972 n Mo.

Zisyadis. Verbot von Kriegsspielzeug

10.4013 n Mo.

Zisyadis. Radio und Fernsehen. Quote für Musikstücke in den Landessprachen

10.4014 n Mo.

Zisyadis. Obligatorische Zerstörung beschlagnahmter Waffen

Ständerat

Im Nationalrat angenommene Motionen

N 04.3341 n Mo.

Nationalrat. Steuerliche Begünstigung umweltfreundlicher Autos(Recordon)

•x **04.3719 n Mo.**

Nationalrat. Gleiches Bedarfsabklärungsinstrument für KVG-Leistungen und die Hilfenentschädigung zur AHV/IV(Humbel)

N 06.3687 n Mo.

Nationalrat. CO2-arme Schliessung der Stromversorgungslücke(Fraktion RL)

N 06.3689 n Mo.

Nationalrat. Bundesrat und Elektrizitätswirtschaft. Notwendige Zusammenarbeit(Fraktion RL)

N 06.3704 n Mo.

Nationalrat. Sicherstellung der Elektrizitätsversorgung(Keller Robert)

N 07.3383 n Mo.

Nationalrat. Angabe der Organspendebereitschaft auf offiziellen Dokumenten(Barthassat)

N 07.3711 n Mo.

Nationalrat. Aufsichtsabgabe nach Finanzmarktaufsichtsgesetz. Berücksichtigung der KMU-Interessen(Engelberger)

N 08.3168 n Mo.

Nationalrat. Stopp dem Zahlungsschlendrian(Fraktion V)

•x **08.3478 n Mo.**

Nationalrat. Raumkonzept Schweiz. Aufnahme von Bern als Metropolitanraum. Gesetzliche Grundlagen(Joder)

N 08.3512 n Mo.

Nationalrat. Weg mit der überflüssigen Bürokratie im Gastgewerbe(Amstutz)

N 08.3523 n Mo.

Nationalrat. Bauharmonisierungsgesetz. Effizienter und kostengünstiger bauen(Leutenegger Oberholzer)
Siehe Geschäft 08.3524 Mo. Müller Philipp

N 08.3524 n Mo.

Nationalrat. Bauharmonisierungsgesetz. Effizienter und kostengünstiger bauen(Müller Philipp)
Siehe Geschäft 08.3523 Mo. Leutenegger Oberholzer

•x **08.3625 n Mo.**

Nationalrat. Abbau von unnötigen Gestaltungsvorschriften beim Umbau ausserhalb der Bauzone(Wandfluh)

N 09.3046 n Mo.

Nationalrat. Eliminationsplan gegen die Masern gemäss Vorgaben der WHO(Cassis)
Siehe Geschäft 09.3055 Mo. Gutzwiller

N 09.3060 n Mo.

Nationalrat. Biomassestrategie(Bourgeois)

N 09.3063 n Mo.

Nationalrat. Internationale Amtshilfe in Steuersachen beschleunigen(Leutenegger Oberholzer)

•x **09.3105 n Mo.**

Nationalrat. Reaktivierung der Regierungsreform(Häberli-Koller)

N 09.3133 n Mo.

Nationalrat. Investitionssicherheit für Nutzfahrzeuge. Beibehaltung der LSVA-Kategorie für sieben Jahre(Germanier)

N 09.3142 n Mo.

Nationalrat. Eigentum stärken, Energie sparen, Eigenmietwert senken(Fraktion RL)

N 09.3147 n Mo.

Nationalrat. Bankgeheimnis. Gleich lange Spiesse(Fraktion CEG)

N 09.3262 n Mo.

Nationalrat. Kollektive berufliche Vorsorge. Versicherung auf Gegenseitigkeit((Rechsteiner-Basel) Nordmann)

•x **09.3315 n Mo.**

Nationalrat. Topsharing. Förderung der gemeinsamen Führungsverantwortung(Wyss Brigit)

•x **09.3332 n Mo.**

Nationalrat. Lohngleichheitsdialog in der Bundesverwaltung(Teuscher)

- N 09.3354 n Mo.**
Nationalrat. Anreize für umfassende energetische Sanierungen bei Privatliegenschaften (2)(WAK-NR)
- N 09.3392 n Mo.**
Nationalrat. Stärkere Rechte der Bauherrschaft bei der Behebung von Baumängeln(Fässler)
- NS 09.3396 n Mo.**
Nationalrat. E-Billing für Lieferanten der Bundesverwaltung(Noser)
- x 09.3480 n Mo.**
Nationalrat. Private Sicherheitsdienste. Gesamtschweizerisch gleichwertiges Zulassungs- und Kontrollsystem(Chopard-Acklin)
- N 09.3494 n Mo.**
Nationalrat. Änderung der Strafprozessordnung. Gewalttäter wieder vor den Richter(Bischof)
- N 09.3694 n Mo.**
Nationalrat. Entwicklungszusammenarbeit und MSC-Zertifizierung. Unterstützung lokaler Fischer(Rechsteiner-Basel)
- x 09.3716 n Mo.**
Nationalrat. Konjunkturprogramm im SchKG. Schaffung eines Sanierungsrechts(Bischof)
- N 09.3852 n Mo.**
Nationalrat. Stärkere staatsbürgerliche Einbindung von Auslandschweizern durch bessere politische Information(Segmüller)
- x 09.4017 n Mo.**
Nationalrat. Geschlagene Frauen schützen(Perrin)
- N 10.3000 n Mo.**
Nationalrat. Korrekte Umsetzung des Stromversorgungsgesetzes(UREK-NR)
- N 10.3074 n Mo.**
Nationalrat. Steuerverhandlungen mit dem Ausland. Die Abgeltungssteuer auf Erträgen aus in der Schweiz angelegtem ausländischem Kapital ist zu priorisieren(Graber Jean-Pierre)
- x 10.3086 n Mo.**
Nationalrat. Raumplanungsgesetz im Dienste einer produzierenden Landwirtschaft(Zemp)
- x 10.3124 n Mo.**
Nationalrat. Waldbewirtschaftung für das Klima statt masslose Reservatsziele(Flückiger Sylvia)
- x 10.3143 n Mo.**
Nationalrat. Kinderprostitution eindämmen(Amherd)
Siehe Geschäft 10.311 Kt.Iv. Genf
Siehe Geschäft 10.320 Kt.Iv. Wallis
- N 10.3231 n Mo.**
Nationalrat. Unterstützung des Europäischen Jahres der Freiwilligenarbeit 2011 durch den Bund(Markwalder)
- N 10.3238 n Mo.**
Nationalrat. Schluss mit der Diskriminierung der inländischen Spirituosenproduktion(Bourgeois)
- N 10.3341 n Mo.**
Nationalrat. Amtshilfegesetz(WAK-NR (09.026))
- x 10.3352 n Mo.**
Nationalrat. Too big to fail(WAK-NR (10.050))
- N 10.3405 n Mo.**
Nationalrat. Vorschriften für Partikelfilter in der Land- und Forstwirtschaft. Koordination mit der EU(von Siebenthal)
- x 10.3419 n Mo.**
Nationalrat. Anerkennung der Verdienste von Oberst Mario Martinoni bei den Ereignissen von Chiasso vom 28. April 1945(Gobbi)
Siehe Geschäft 10.3491 Mo. Lombardi
- x 10.3489 n Mo.**
Nationalrat. Umfassender Schutz des Kulturlandes in der Raumplanung(Hassler)
- x 10.3540 n Mo.**
Nationalrat. Bericht zum Bevölkerungsschutz mit umfassendem Modernisierungskonzept(Allemann)
- x 10.3626 n Mo.**
Nationalrat. Lebensmittelproduktion. Ökologische und soziale Zustände(WAK-NR)
- N 10.3638 n Mo.**
Nationalrat. Energieeffizienz und erneuerbare Energien bei Bundesbauten(KöB-NR)
- x 10.3640 n Mo.**
Nationalrat. Zuständigkeiten im Bereich der Informatik und Telekommunikation der Bundesverwaltung(FK-NR)
Siehe Geschäft 10.041 BRG
- x 10.3641 n Mo.**
Nationalrat. Überprüfung der Steuerung der Informatiklösung SAP in der Bundesverwaltung(FK-NR)
Siehe Geschäft 10.041 BRG
- x 10.3659 n Mo.**
Nationalrat. Raumplanung und wirksamer Schutz von Kulturland(Bourgeois)
- N 10.3664 n Mo.**
Nationalrat. Umsetzung des Betäubungsmittelgesetzes. Keine ideologischen Ränkespiele(Geissbühler)
- x 10.3665 n Mo.**
Nationalrat. Revision des Doppelbesteuerungsabkommens von 1951 zwischen der Schweiz und den USA beschleunigen(Fiala)
- N 10.3742 n Mo.**
Nationalrat. Verbesserung der Breitbandversorgung im Rahmen der Grundversorgung(Cathomas)
- N 10.3770 n Mo.**
Nationalrat. Gegen eine diskriminierende Umsetzung der Pflegefinanzierung(Joder)
- x 10.3780 n Mo.**
Nationalrat. Änderung und Ergänzung des SchKG. Gewerbmässige Gläubigervertretung(Rutschmann)
- x 10.3786 n Mo.**
Nationalrat. Härtere Sanktionen für den Schmuggel und die Fälschung von Arzneimitteln(Parmelin)
- x 10.3799 n Mo.**
Nationalrat. Transparenz bei den Entschädigungen bei Krankenkassen(Giezendanner)
- x 10.3808 n Mo.**
Nationalrat. Verbot von Privatarmeen in der Schweiz(Lang)

- N 10.3820 n Mo.**
Nationalrat. Pflicht zum Ausschank von Schweizer Weinen in den Botschaften(Darbellay)
- N 10.3838 n Mo.**
Nationalrat. Offizielle Schweizer Anlässe im Ausland mit Schweizer Wein und Spirituosen(Hurter Thomas)
- x 10.3882 n Mo.**
Nationalrat. Versorgungsqualität mit DRG(SGK-NR)
- N 10.3883 n Mo.**
Nationalrat. Kostenverrechnung für systemrelevante Unternehmungen(FK-NR (10.423))
- N 10.3886 n Mo.**
Nationalrat. Bundeskompetenz für Mindestzahl von Studienplätzen an medizinischen Fakultäten(WBK-NR (10.454))
- NS 10.3889 n Mo.**
Nationalrat. Beschaffung von Kampfflugzeugen(SiK-NR)
- x 10.3895 n Mo.**
Nationalrat. Befreiung der Wandelanleihen von der Verrechnungssteuer und der Stempelabgabe(WAK-NR)
- N 10.3911 n Mo.**
Nationalrat. Medikamentensicherheit. Sound-alike- und Look-alike-Problematik(Heim)
- N 10.3914 n Mo.**
Nationalrat. Durchgehender Schienenkorridor mit vier Metern Eckhöhe zwischen Basel und Chiasso ab 2016/17(Hochreutener)
Siehe Geschäft 10.3921 Mo. Büttiker
- N 10.3919 n Mo.**
Nationalrat. Korruptionsvorwürfe und Wettkampfmanipulation im Sport(Büchel Roland)
Siehe Geschäft 11.3754 Po. WBK-SR (10.3919)
- N 10.3946 n Mo.**
Nationalrat. Millionenfache Einsparungen für KMU durch mehr E-Government(Fraktion RL)
- N 10.3947 n Mo.**
Nationalrat. Weniger Ärger für KMU mit amtlichen Statistiken(Fraktion RL)
- N 10.3949 n Mo.**
Nationalrat. Kostengünstige und unbürokratische Abwicklung von Zollverfahren auch für KMU(Fraktion RL)
- N 10.4133 n Mo.**
Nationalrat. Verlängerung der Aufbewahrungspflicht für Protokolle über die Zuteilung von IP-Adressen(Barthasat)
- N 10.4148 n Mo.**
Nationalrat. Uno-Resolution zur Bekämpfung des virtuellen Kindsmisbrauchs(Amherd)
- N 10.4161 n Mo.**
Nationalrat. Krankenversicherung. Wählbare Franchisen und Vertragsdauer(Stahl)
- NS 11.3001 n Mo.**
Nationalrat. Heilversuche(WBK-NR (09.079))

- N 11.3002 n Mo.**
Nationalrat. Anpassung des Reglementes der SBB-Pensionskasse sowie Verzicht auf weitere Sanierungsmassnahmen zuhanden von Pensionskassen bundeseigener oder bundesnaher Betriebe(FK-NR (10.036))
- N 11.3003 n Mo.**
Nationalrat. Ausbau Nordumfahrung Zürich. Überdeckung Weiningen(KVF-NR (09.4142))
- N 11.3005 n Mo.**
Nationalrat. Umsetzung der von der Parlamentarischen Versammlung des Europarates verabschiedeten Resolution(APK-NR)

Vorstösse von Kommissionen

- SN 10.3634 s Mo.**
GPk-SR (10.054). Die Behörden unter dem Druck der Finanzkrise und der Herausgabe von UBS-Kundendaten an die USA (5)
- x* 11.3469 s Po.**
SiK-SR (10.089). Verstärkte Mitwirkung der Schweiz bei der europäischen Sicherheitsarchitektur
- * 11.3318 s Mo.**
KVF-SR (09.331). Parkierungserleichterungen für Personen mit Mobilitätsbehinderung
- S 11.3013 s Mo.**
WAK-SR (10.3472). Unterstützung der Selbsthilfemassnahmen der Branchenorganisation Milch
Siehe Geschäft 10.328 Kt.Iv. Waadt
- * 11.3467 s Mo.**
SPK-SR. Offenlegung der Finanzierungsquellen von Abstimmungskampagnen

Vorstösse von Ratsmitgliedern

- x 11.3176 s Ip.**
Altherr. Marktkontrolle der Arzneimittel als öffentliche Aufgabe
- * 11.3584 s Mo.**
Altherr. Nationale Strategie der Krebsbekämpfung. Für mehr Chancengleichheit und Effizienz
- x 10.4163 s Po.**
Berberat. Für eine sachliche, tiefgründige und lösungsorientierte Debatte über die direkte aktive Sterbehilfe
- x 11.3052 s Ip.**
Berberat. Abgangsentschädigung. Für eine angemessene steuerliche Behandlung
- 11.3101 s Ip.**
Berberat. Zukunft der TGV-Linien im Jurabogen
- x 11.3311 s Ip.**
Berset. Unternehmenssteuerreform II. Auswirkungen auf Bund und Kantone
- * 11.3653 s Ip.**
Berset. Atomunfall in Lucens im Jahr 1969: Sanierungskosten
- x 11.3064 s Po.**
Bieri. Schweizerischer wissenschaftlicher Nachwuchs
- * 11.3583 s Ip.**
Bischofberger. Förderung der Nanotechnologie-Ausbildung in der Berufsbildung und in Mittelschulen

- S **09.3546 s Mo.**
Brändli. Transparente Finanzierung der sozialen Grundversicherung
- * **11.3615 s Ip.**
Brändli. Energiepolitik
- 11.3066 s Mo.**
Büttiker. Nachhaltige Milchproduktion
- * **11.3502 s Mo.**
Büttiker. Rettung für energieintensive Betriebe dank Ausnahme von der KEV
- * **11.3518 s Mo.**
Büttiker. Pumpspeicherwerke als Rückgrat der künftigen Stromversorgung
- x **11.3051 s Ip.**
Comte. Abgangsentschädigung. Für eine angemessene steuerliche Behandlung
- 11.3184 s Mo.**
Comte. Mehr öffentliche Gelder für die Forschung im Bereich der erneuerbaren Energien
- * **11.3474 s Ip.**
Comte. Unfallversicherung greift nicht bei Rückfällen nach einer früheren Verletzung: Gesetzeslücke schliessen
- * **11.3520 s Ip.**
Cramer. Zeit für eine atomkritische Person an der Spitze des ENSI?
- * **11.3586 s Ip.**
Cramer. Einschränkungen bei der Verwendung der „Tageskarte Gemeinde“
- * **11.3587 s Po.**
Cramer. Sparsame Energienutzung und erneuerbare Energien: zusätzliche finanzielle Mittel für Ausbildungsprogramme
- * **11.3652 s Ip.**
David. Auswirkungen der Frankenstärke auf die Schweizer Wirtschaft
- 11.3186 s Mo.**
Diener Lenz. Fehlender Gleichstand des Wissens in den potenziellen Standortregionen für geologische Tiefenlager für hochradioaktive Abfälle
- * **11.3548 s Mo.**
Diener Lenz. Schrittweiser Ausstieg aus der Atomenergie
- S **10.4033 s Mo.**
Fetz. Verursacherprinzip bei der Rückholung von Atomabfällen
- S **10.4034 s Mo.**
Fetz. Atomkraft. Finanzrisiko für die öffentliche Hand abschaffen
- 11.3050 s Ip.**
Fetz. Autobahnen. Dringend notwendiger Lärmschutz auch nach ungenügender Erstsanierung
- 11.3304 s Mo.**
Fetz. Teilnahme der Schweiz an europäischen AKW-Stresstests
- * **11.3492 s Po.**
Fetz. Freiwillige Elternzeit und Familienvorsorge
- * **11.3519 s Ip.**
Fetz. NEAT-Zulauf/Wisenberg. Hält die Schweiz ihre internationale Vereinbarungen ein?
- * **11.3550 s Ip.**
Fetz. Neue Spitalfinanzierung. Auswirkungen für Zusatzversicherte
- * **11.3616 s Mo.**
Fetz. Für Sicherheit und Planungssicherheit. Gestaffelte Stilllegung der Schweizer AKW bis 2034
- * **11.3660 s Ip.**
Fetz. Rahmenlehrplan-Berufsmaturität. Warum keine eigenständige Chemie/LifeScience-Ausrichtung?
- * **11.3564 s Mo.**
Forster. Nuklearforschung in der Schweiz weiterhin gewährleisten
- * **11.3579 s Mo.**
Forster. Zukunft der Energie. Mehr Markt
- x **10.3724 s Mo.**
Fournier. Kampfflugzeuge. Entscheid im Jahr 2011 Siehe Geschäft 10.3731 Mo. Perrinjaquet
- * **11.3511 s Mo.**
Fournier. Obligatorische Erdbebenversicherung
- * **11.3695 s Mo.**
Freitag. Umbau statt Ausbau der kostendeckenden Einspeisevergütung
- * **11.3696 s Mo.**
Freitag. Umbau der Energieversorgung ohne neue Abgaben
- x **11.3175 s Ip.**
Frick. Sperrung ausländischer Vermögenswerte. Berechenbarkeit der Schweizer Politik gegenüber ausländischen Staaten und Partnern der Schweizer Wirtschaft
- * **11.3549 s Mo.**
Frick. Planung für 40 Prozent Strom-Ersatz bei einem Ausstieg aus der Kernenergie
- * **11.3656 s Ip.**
Germann. Internationale Verbundlösung zur Lagerung nuklearer Abfälle als zusätzliche Option
- 11.3099 s Mo.**
Graber Konrad. Überarbeitung der Verordnungen über die berufliche Vorsorge im Zusammenhang mit der Strukturreform
- * **11.3580 s Ip.**
Graber Konrad. Regional unterschiedliche Strompreise. Neues Instrument des Finanzausgleichs?
- * **11.3581 s Ip.**
Graber Konrad. Internationale Roaminggebühren
- x **10.3524 s Mo.**
Gutzwiller. Für ein zeitgemässes Erbrecht
- S **10.4169 s Mo.**
Gutzwiller. Keine Lex Chavalon
- S **11.3180 s Mo.**
Gutzwiller. Übergangfinanzierung für die Dachverbände der Weiterbildung
- x **11.3306 s Ip.**
Gutzwiller. Ein Schwellenwert von 100 000 Franken für medizinische Therapien?

- 11.3307 s Po.**
Gutzwiller. Alternative Energiestrategie
Siehe Geschäft 11.3224 Po. Leutenegger Filippo
- * **11.3562 s Mo.**
Gutzwiller. Tiefe Geothermie. Offensive
Siehe Geschäft 11.3498 Mo. Fraktion RL
- * **11.3563 s Mo.**
Gutzwiller. Tiefe Geothermie. Schweizweite geologische Erkundung
Siehe Geschäft 11.3497 Mo. Fraktion RL
- * **11.3650 s Mo.**
Gutzwiller. Zügige Neustrukturierung des Asylbereichs
- * **11.3651 s Mo.**
Gutzwiller. Schwerpunkte des neuen Energiekonzepts des Bundesrats
- 11.3065 s Ip.**
Hêche. Umweltbeeinträchtigungen durch das Kraftwerk Châtelot. Auf der Suche nach Lösungen
- S **11.3185 s Mo.**
Hess. Mehrwertsteuergesetz. Artikel 89 Absatz 5 ersatzlos streichen
- * **11.3503 s Mo.**
Hess. Erträge und Einnahmen des VBS zugunsten des VBS
- x **11.3081 s Po.**
Imoberdorf. Verbesserung der raumplanerischen Rahmenbedingungen für den Agrotourismus
- 11.3177 s Po.**
Imoberdorf. Sanierung des Gotthard-Strassentunnels. Auffangen des Lastwagen-Mehrverkehrs am Simplon
- * **11.3585 s Ip.**
Imoberdorf. Versorgungssicherheit mit seltenen Metallen
- x **10.3465 s Mo.**
Jenny. Eindämmung der Flut persönlicher Vorstösse
- S **10.3896 s Mo.**
Jenny. Verbot bezahlter Mandate der Wirtschaft für ehemalige Bundesräte
- * **11.3661 s Mo.**
Jenny. Keine Elefantenrennen auf Autobahnen
- S **10.3878 s Mo.**
Lombardi. Gotthard-Strassentunnel. Zweite Röhre
- * **11.3648 s Ip.**
Lombardi. Nein zur Schliessung des Waffenplatzes am Monte Ceneri
- * **11.3649 s Ip.**
Lombardi. Kommandant der Gebirgsinfanteriebrigade 9: Keine Chance für Tessiner?
Siehe Geschäft 11.3603 Ip. Abate
- * **11.3658 s Po.**
Lombardi. Flugverbindung Lugano-Bern. Erneute Konzessionsvergabe nach gemeinwirtschaftlichen Verpflichtungen als Anschubfinanzierung
Siehe Geschäft 11.3713 Po. Abate
- S **11.3113 s Mo.**
Luginbühl. Einführung von Fiskalregeln bei der AHV und bei der IV
- 11.3305 s Mo.**
Luginbühl. Sicherung eines funktionierenden Agglomerationsverkehrs
- * **11.3484 s Ip.**
Luginbühl. Fondation Helvetia Massilia - Foyer Helvétique Charmerettes in Marseille
- * **11.3659 s Po.**
Luginbühl. Keine Doppelfinanzierung von Bahnangeboten
- S **09.3617 s Mo.**
Maissen. Beschleunigte Erschliessung mit Glasfaseranschlüssen mittels regionaler Ausschreibungsverfahren
- S **11.3049 s Mo.**
Maissen. Rätoromanische Hochschulprofessur
- x **11.3100 s Ip.**
Maury Pasquier. Wozu dienen die Verordnungen des Bundesrates, wenn diese von Schweizer Unternehmen nicht eingehalten werden?
- x **11.3141 s Ip.**
Maury Pasquier. Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch
- x **11.3183 s Po.**
Maury Pasquier. Gesundheitsberufe. Selbstständigerwerbend, aber zu welchem Preis?
- * **11.3588 s Ip.**
Maury Pasquier. Stopp dem Handel mit Blutdiamanten
- S **11.3082 s Mo.**
Niederberger. Schaffung der Stelle eines Truppenombudsmanns im VBS
- x **11.3308 s Ip.**
Recordon. Auswirkungen bei der Feststellung eines Motivs, das eine Volksabstimmung massiv verfälscht
- 11.3309 s Ip.**
Recordon. Arten nuklearer Unfälle, die die Schweiz und umliegende Gebiete bedrohen könnten
- 11.3310 s Ip.**
Recordon. Energieeffizienz und Förderung von erneuerbaren Energien. Potenzial und Zeitplan einer aktiven Politik
- 11.3312 s Po.**
Recordon. Restwegschreiber für Motorfahrzeuge
- x **11.3313 s Po.**
Recordon. Berufliche Vorsorge. Beitragssätze nach Altersklassen
- * **11.3491 s Ip.**
Recordon. Vertragsentwurf der Weltorganisation für geistiges Eigentum. Verbesserter Zugang zu Büchern für sehbehinderte Menschen
- * **11.3565 s Ip.**
Recordon. Kunstflüge im Chablais
- x **11.3053 s Mo.**
Reimann Maximilian. Rückzug des EU-Beitrittsgesuchs
- x **11.3112 s Ip.**
Reimann Maximilian. Arbeitspotenzial älterer Menschen. Stopp der Talentverschwendung

- x **11.3174 s** Ip.
Reimann Maximilian. Mehr Transparenz im Jahresbericht der Eidgenössischen Kommission für Migrationsfragen
- x **11.3036 s** Ip.
Savary. Gutachten im Bereich der Sozialversicherungen. Mangelnde Transparenz
11.3181 s Ip.
Savary. Schweizerisch-französische Zugsverbindungen in der Krise
- x **11.3182 s** Ip.
Savary. Weiterbildung. Die Dachverbände stehen zwischen zwei Gesetzen
11.3314 s Mo.
Savary. Pornografie im Internet. Vorbeugend handeln
- * **11.3490 s** Po.
Savary. Rollende Landstrasse: Verbesserungsmöglichkeiten
- * **11.3662 s** Po.
Savary. Überbrückungsrente für ältere Arbeitslose
- * **11.3582 s** Mo.
Schwaller. Schrittweiser Ausstieg aus der Atomenergie
09.3896 s Mo.
(Stadler Hansruedi) Briner. Eidgenössisches Parlament. Fit für die Zukunft
11.3019 s Po.
Stadler Markus. Künftige Sanierung des Gotthard-Strassentunnels. Klärung volkswirtschaftlicher und rechtlicher Fragen
- * **11.3473 s** Po.
Stadler Markus. Zusätzliche organisatorische Schranken zur Reduktion des Problems "too big to fail"
- S **11.3178 s** Mo.
Zanetti. Befreiung der elektronischen Zigaretten von der Tabaksteuer
11.3179 s Mo.
Zanetti. Verschärfung der Strafbestimmungen im Kernenergiegesetz
- * **11.3485 s** Mo.
Zanetti. International konkurrenzfähige Industriestrom-Preise
- * **11.3657 s** Mo.
Zanetti. Solaranlagepflicht bei der Erstellung von Gebäuden

Persönliche Vorstösse

04.3341 n Mo. Nationalrat. Steuerliche Begünstigung umweltfreundlicher Autos (Recordon) (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 131 Absatz 1 Buchstabe d der Bundesverfassung einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, der eine Steuerbemessungsgrundlage und einen differenzierten jährlichen Steuertarif für Automobile und andere Motorfahrzeuge vorsieht. Die umweltfreundlichen und sicheren Fahrzeuge sollen dabei bevorzugt, die umweltfreundlichsten und sichersten unter ihnen sogar von der Steuer befreit werden, während diejenigen Fahrzeuge benachteiligt werden sollen, die die höchsten Schadstoffemissionen verursachen oder den geringsten Sicherheitsstandard aufweisen. Die Umsetzung des Steuersystems sowie die Einforderung des daraus entstehenden Aufkommens können den Kantonen überlassen werden. In einer ersten Phase soll die Höhe der Steuern so gestaltet werden, dass den Kantonen im Vergleich zum gegenwärtigen System keine Steuerverluste erwachsen. Später, falls sich das Anreizsystem als wirksam erweist, wird es natürlich zu einer Verminderung des Steueraufkommens pro Fahrzeug führen, gleichzeitig werden aber auch die Umweltbeeinträchtigungen und die mit den Fahrzeugen verbundenen externen Kosten sinken.

Mitunterzeichnende: de Buman, Graf Maya, Huguenin, Kohler Pierre, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Parmelin, Rechsteiner-Basel, Sommaruga Carlo, Vaudroz René, Veillon (12)

25.10.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

04.3655 s Mo. Ständerat. Änderung des Mehrwertsteuergesetzes (Hess) (09.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 36 Absatz 1 Buchstabe a Ziffer 2 des Mehrwertsteuergesetzes (MWSTG) zu unterbreiten, sodass der reduzierte Mehrwertsteuersatz auch für Ess- und Trinkwaren gilt, die im Rahmen von gastgewerblichen Lieferungen abgegeben werden.

Für den Ausgleich der dadurch geringer ausfallenden Mehrwertsteuereinnahmen soll der reduzierte Mehrwertsteuersatz entsprechend erhöht werden.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bieri, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Epiney, Escher Rolf, Forster, Fünfschilling, Germann, Heberlein, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Leumann, Lombardi, Maissen, Marty Dick, Reimann Maximilian, Schiesser, Stähelin (23)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

14.03.2005 Ständerat. Annahme.

x 04.3719 n Mo. Nationalrat. Gleiches Bedarfsabklärungsinstrument für KVG-Leistungen und die Hilflosenentschädigung zur AHV/IV (Humbel) (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzungen zu schaffen, damit die Pflegeleistungen nach KVG und die Hilflosenent-

schädigung zur AHV/IV mit dem gleichen Bedarfsabklärungsinstrument bestimmt werden.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bortoluzzi, Bächler, Bühler Gerold, Cathomas, Cina, Darbellay, Giezendanner, Glur, Gross Jost, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Imfeld Adriano, Ineichen, Kohler Pierre, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Meyer Thérèse, Müller Walter, Müller Philipp, Pfister Gerhard, Scherer, Studer Heiner, Walker Felix, Wehrli, Zapfl (31)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

19.03.2009 Nationalrat. Annahme.

30.05.2011 Ständerat. Ablehnung.

06.3687 n Mo. Nationalrat. CO₂-arme Schliessung der Stromversorgungslücke (FDP-Liberale Fraktion) (13.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, sechs Monate nach Verabschiedung dieser Motion dem Parlament einen Bericht über die Schliessung der voraussehbaren Stromversorgungslücke zu unterbreiten. Die Strategie zur Schliessung der Stromversorgungslücke hat folgende Vorgaben zu berücksichtigen:

1. Die Schliessung der Lücke erfolgt CO₂-frei. Dies schliesst die Errichtung von Kraftwerken, deren Produktion auf der Verbrennung von fossilen Energieträgern beruht, aus.

2. Die weitgehende Unabhängigkeit der Schweiz im Bereich der Stromversorgung bleibt gewahrt.

3. Der Bericht hat auch den Beitrag der Energieeffizienz, der Wasserkraft, der Kernkraft und der neuen erneuerbaren Energien zur Schliessung der Lücke aufzuzeigen.

Sprecher: Messmer

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3689 n Mo. Nationalrat. Bundesrat und Elektrizitätswirtschaft. Notwendige Zusammenarbeit (FDP-Liberale Fraktion) (13.12.2006)

Nachdem auch nach Meinung des Bundesrates der Entsorgungsnachweis erbracht ist, wird die Landesregierung aufgefordert, zusammen mit der Verwaltung und der Elektrizitätswirtschaft darauf hinzuwirken, dass zur Sicherstellung der schweizerischen Stromversorgung die bestehenden Kernkraftwerke ohne Verzug erneuert werden können.

Sprecher: Steiner Rudolf

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.
SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3704 n Mo. Nationalrat. Sicherstellung der Elektrizitätsversorgung (Keller Robert) (14.12.2006)

Nachdem die Zustimmung des Bundesrates zum Entsorgungsnachweis erfolgt ist, wird der Bundesrat aufgefordert, bei der Elektrizitätswirtschaft darauf hinzuwirken, dass die zur Sicherstellung der schweizerischen Stromversorgung erforderlichen Kernkraftwerke ohne Verzug geplant und zur Entscheidung gebracht werden.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass der zu erwartende Ausbau der Wasserkraft bescheiden bleiben wird und die Stromerzeugung aus erneuerbaren Quellen zwar erwünschte, aber nicht ausreichende Beiträge für die Schliessung der sich abzeichnenden Stromlücke liefern werden.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner, Bugnon, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Füglistaller, Hegetschweiler, Hochreutener, Humbel, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld Adriano, Jermann, Joder, Laubacher, Loepfe, Maurer Ueli, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Noser, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Rutschmann, Scherer, Schlüer, Spuhler, Theiler, Triponez, Waber, Wäfler Markus, Wandfluh, Weyeneth, Zeller Andreas, Zuppiger (42)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

07.3163 s Mo. Ständerat. Gesetzliche Grundlage für die Aufsicht über die Sterbehilfeorganisationen (Stadler Hansruedi) (22.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine gesetzliche Grundlage für die Aufsicht über die Sterbehilfeorganisationen zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Béguelin, Berset, Briner, Bürgi, Büttiker, David, Epiney, Forster, Germann, Heberlein, Hess, Inderkum, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Leuenberger-Solothurn, Leumann, Lombardi, Maissen, Marty Dick, Ory, Pfisterer Thomas, Reimann Maximilian, Saudan, Schiesser, Schwaller, Schweiger, Sommaruga Simonetta, Stähelin, Wicki (31)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR Kommission für Rechtsfragen

21.06.2007 Ständerat. Annahme.

07.3383 n Mo. Nationalrat. Angabe der Organspendebereitschaft auf offiziellen Dokumenten (Barthassat) (20.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Entwurf zur Änderung des Ausweisgesetzes zu unterbreiten und die Verkehrszulassungsverordnung zu ändern; damit sollen die Inhaberinnen und Inhaber von amtlichen Ausweisen die Möglichkeit erhalten, im Reisepass, auf der Identitätskarte oder dem Führerausweis vermerken zu lassen, dass sie im Todesfall einer Organtransplantation zustimmen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Beck Serge, Chevrier, Darbellay, de Buman, Dupraz, Eggly, Fattebert, Favre Charles, Freysinger, Galladé, Germanier, Glasson Jean-Paul, Häberli-Koller, Huguenin, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Nordmann, Pagan, Recordon, Rennwald, Reymond, Robbiani, Roth-Bernasconi, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Vanek, Veillon, Widmer Hans (32)

29.08.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

03.06.2009 Nationalrat. Annahme.

07.3711 n Mo. Nationalrat. Aufsichtsabgabe nach Finanzmarktaufsichtsgesetz. Berücksichtigung der KMU-Interessen (Engelberger) (05.10.2007)

Das Bundesgesetz über die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (Finmag) ist wie folgt zu ergänzen:

Art. 15 Abs. 1

Der Bund trägt die Kosten für Leistungen der Finma, welche im Interesse der gesamten Volkswirtschaft erbracht werden.

Art. 15 Abs. 2 Bst. d

Für die Selbstregulierungsorganisationen nach dem Geldwäschereigesetz vom 10. Oktober 1997 sind die wirtschaftliche Bedeutung der angeschlossenen Finanzintermediäre und die Anzahl der Mitglieder sowie ihr Beitrag zur Entlastung der Aufsichtsbehörde massgebend.

Mitunterzeichnende: Gysin, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Müller Walter, Müller Philipp, Noser, Rime, Triponez, Zeller Andreas (12)

14.11.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

30.04.2009 Nationalrat. Annahme.

08.3168 n Mo. Nationalrat. Stopp dem Zahlungsschlehdrian (Fraktion der Schweizerischen Volkspartei) (20.03.2008)

Artikel 104 Absatz 1 OR sei zu revidieren, mit folgendem neuen Text:

"Ist der Schuldner mit der Zahlung einer Geldschuld in Verzug, so hat er Verzugszinse zu zehn vom Hundert für das Jahr zu bezahlen, selbst wenn die vertragsmässigen Zinse weniger betragen."

In Artikel 104 Absatz 2 OR sei "... als fünf vom Hundert ..." durch "als zehn vom Hundert" zu ersetzen.

In Artikel 104 Absatz 3 OR sei "... fünf vom Hundert ..." durch "zehn vom Hundert" zu ersetzen.

Die entsprechenden Zinsvorschriften des Bundes sind ebenfalls anzupassen.

Sprecher: Amstutz

21.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Rechtsfragen

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

x 08.3478 n Mo. Nationalrat. Raumkonzept Schweiz. Aufnahme von Bern als Metropolitanraum. Gesetzliche Grundlagen (Joder) (17.09.2008)

1. Für das Raumkonzept Schweiz ist eine gesetzliche Grundlage zu schaffen.

2. Bern ist als Metropolitanraum in das Raumkonzept Schweiz aufzunehmen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Allemann, Amstutz, Daguet, Donzé, Frösch, Geissbühler, Graber Jean-Pierre, Grunder, Hochreutener, Kiener Nellen, Markwalder, Schenk Simon, Stöckli, Teuscher, Triponez, von Graffenried, von Siebenthal, Wandfluh, Wasserfallen (20)

12.12.2008 Der Bundesrat beantragt, Punkt 1 der Motion anzunehmen und Punkt 2 abzulehnen.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

22.09.2010 Nationalrat. Punkt 1: angenommen; Punkt 2: zurückgezogen.

01.06.2011 Ständerat. Punkt 1: angenommen.

08.3512 n Mo. Nationalrat. Weg mit der überflüssigen Bürokratie im Gastgewerbe (Amstutz) (24.09.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Revision des Raumplanungsgesetzes vorzulegen, wonach die Errichtung eines saisonal betriebenen Strassencafés durch einen bestehenden Gastwirtschaftsbetrieb, der über eine gewerbepolizeiliche Bewilligung verfügt, wie bis anhin keiner Baubewilligung bedarf.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Brunner, Dunant, Estermann, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Glur, Grin, Hany, Heer, Hochreutener, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Kaufmann, Kunz, Leutenegger Filippo, Maurer Ueli, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Perrin, Pfister Theophil, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Stahl, von Siebenthal, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann, Zuppiger (41)

18.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

22.09.2010 Nationalrat. Annahme.

08.3523 n Mo. Nationalrat. Bauharmonisierungsgesetz. Effizienter und kostengünstiger bauen (Leutenegger Oberholzer) (25.09.2008)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Voraussetzungen für eine formelle Vereinheitlichung des Baurechts in der Schweiz zu schaffen. Dem Parlament sind dazu der Entwurf eines Bundesbauharmonisierungsgesetzes sowie die allenfalls erforderliche Verfassungsänderung zu unterbreiten.

1. Der Erlass soll insbesondere folgende Punkte umfassen bzw. für die ganze Schweiz formell einheitlich regeln:

- im Bau verwendete Begriffe und Messmethoden;
- die minimalen Wärmedämmungsvorschriften;
- die minimalen Schallschutznormen;
- die Sicherheitsanforderungen im Bereich der Elektroinstallationen;
- die minimalen Feuerschutzvorschriften;
- vergleichbare Vorgaben für Sanierungen wie für den Neubau.

2. Zu prüfen ist ferner, in wie weit das Verfahrensrecht im Bau schweizweit vereinheitlicht werden kann.

3. Der Vollzug ist bei den Kantonen zu belassen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Allemann, Amacker, Aubert, Baettig, Baumann J. Alexander, Bäumle, Berberat, Bischof, Brélaz, Bruderer Wyss, Carobbio Guscetti, Cathomas, Caviezel, Daguet, de Buman, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Freysinger, Frösch, Galladé, Gilli, Girod, Glauser, Goll, Graber Jean-Pierre, Graf-Litscher, Haller, Hämmerle, Hany, Heim, Hofmann Urs, Huber, Ineichen, Joder, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Marra, Marti Werner, Mörgeli, Moser, Müller Walter, Müller Geri, Müller Philipp, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Pfister Theophil, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Reimann Lukas, Rennwald, Reymond, Rielle, Riklin Kathy, Rime, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, Voruz, Walter, Weibel, Widmer Hans, Wyss Ursula, Wyss Brigit (88)

13.03.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

22.09.2010 Nationalrat. Annahme.

08.3524 n Mo. Nationalrat. Bauharmonisierungsgesetz. Effizienter und kostengünstiger bauen (Müller Philipp) (25.09.2008)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Voraussetzungen für eine formelle Vereinheitlichung des Baurechts in der Schweiz zu schaffen. Dem Parlament sind dazu der Entwurf eines Bundesbauharmonisierungsgesetzes sowie die allenfalls erforderliche Verfassungsänderung zu unterbreiten.

1. Der Erlass soll insbesondere folgende Punkte umfassen bzw. für die ganze Schweiz formell einheitlich regeln:

- im Bau verwendete Begriffe und Messmethoden;
 - die minimalen Wärmedämmungsvorschriften;
 - die minimalen Schallschutznormen;
 - die Sicherheitsanforderungen im Bereich der Elektroinstallationen;
 - die minimalen Feuerschutzvorschriften;
 - vergleichbare Vorgaben für Sanierungen wie für den Neubau.
2. Zu prüfen ist ferner, inwieweit das Verfahrensrecht im Bau schweizweit vereinheitlicht werden kann.
3. Der Vollzug ist bei den Kantonen zu belassen.

Mitunterzeichnende: Abate, Aebi, Amacker, Amherd, Amstutz, Aubert, Bader Elvira, Baettig, Bänziger, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Bischof, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Brélaz, Bruderer Wyss, Brunschwig Graf, Büchler, Cassis, Cathomas, Caviezel, Chevrier, Daguet, Darbellay, de Buman, Dunant, Egger, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Fasel, Favre Charles, Favre Laurent, Fehr Hans, Fiala, Flückiger Sylvia, Fluri, Français, Freysinger, Frösch, Füglistaller, Gadiant, Geissbühler, Germanier, Giezendanner, Girod, Glanzmann, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Graf-Litscher, Grin, Grunder, Gysin, Häberli-Koller, Haller, Hany, Hassler, Heer, Hiltbold, Hochreutener, Hodgers, Huber, Humbel, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Ineichen, Joder, John-Calame, Kaufmann, Kiener Nellen, Killer, Kleiner, Kunz, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Loepfe, Lüscher, Lustenberger, Malama, Markwalder, Maurer Ueli, Meier-Schatz, Messmer, Meyer Thérèse, Miesch, Moret, Mörgeli, Müller Walter, Müller Geri, Müller Thomas, Müri, Neiryneck, Nidegger, Nordmann, Noser, Nussbaumer, Parmelin, Pelli, Perrin, Perrinjaquet, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Riklin Kathy, Rime, Robbiani, Ruey, Rutschmann, Schelbert, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider, Segmüller, Spuhler, Stahl, Stamm, Stump, Teuscher, Theiler, Thorens Goumaz, Triponez, van Singer, Veillon, Vischer, von Graffenried, von Rotz, von Siebenthal, Voruz, Waber, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weibel, Widmer Hans, Wobmann, Wyss Brigit, Zemp, Zisyadis, Zuppiger (157)

13.03.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

22.09.2010 Nationalrat. Annahme.

x 08.3625 n Mo. Nationalrat. Abbau von unnötigen Gestaltungsvorschriften beim Umbau ausserhalb der Bauzone (Wandfluh) (02.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesänderung (Raumplanungsgesetz Art. 24c und Art. 24d) vorzulegen, wonach die Einschränkungen für die äussere Gestaltung und die bauliche Grundstruktur von ausgebauten Gebäudetei-

len fallengelassen werden. Die Raumplanungsverordnung, Artikel 39 RPV, ist entsprechend anzupassen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bäumle, Binder, Bortoluzzi, Brunner, Donzé, Estermann, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Graber Jean-Pierre, Hochreutener, Hurter Thomas, Killer, Kleiner, Kunz, Leutenegger Filippo, Loepfe, Maurer Ueli, Messmer, Miesch, Müller Thomas, Müri, Noser, Pfister Theophil, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schneider, Schwander, Segmüller, Stamm, Triponez, von Siebenthal, Wasserfallen, Wobmann (40)

18.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

22.09.2010 Nationalrat. Annahme.

01.06.2011 Ständerat. Ablehnung.

09.3026 n Mo. Prelicz-Huber. Adoption ab dem zurückgelegten 30. Lebensjahr (03.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 264a Absatz 2 ZGB zu unterbreiten, sodass die Adoption eines Kindes ab dem zurückgelegten 30. Lebensjahr möglich wird.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Gilli, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (18)

22.04.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.
SR Kommission für Rechtsfragen

12.06.2009 Nationalrat. Annahme.

10.03.2011 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: «Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Adoptionsrechts im ZGB vorzuschlagen. Dabei soll namentlich: a. das Mindestalter für Adoptiveltern herabgesetzt werden; b. die Adoption auch für Paare in einer stabilen faktischen Lebensgemeinschaft geöffnet werden, insbesondere mit Blick auf die Stiefkindadoption; c. die Dauer der Ehe oder der faktischen Lebensgemeinschaft vor der Adoption neu nicht länger als drei Jahre betragen (Kriterium zur Beurteilung der Stabilität einer Beziehung).»

09.3046 n Mo. Nationalrat. Eliminationsplan gegen die Masern gemäss Vorgaben der WHO (Cassis) (04.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen gegen die aktuelle Masernepidemie zu veranlassen:

1. Erarbeitung eines Eliminationsplanes bezüglich der Masernbekämpfung bis spätestens Ende 2009 gemäss den WHO-Vorgaben;
2. Umsetzung des Planes gemäss WHO-Vorgaben;
3. Elimination der Masern in der Schweiz gemäss WHO-Vorgaben bis Ende 2010.

Mitunterzeichnende: Baettig, Borer, Bortoluzzi, Carobbio Guscelli, Dunant, Favre Charles, Humbel, Meyer Thérèse, Rielle, Robbiani, Rossini, Ruey, Schenker Silvia, Wasserfallen (14)

06.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

12.06.2009 Nationalrat. Annahme.

09.3060 n Mo. Nationalrat. Biomassestrategie (Bourgeois) (05.03.2009)

Angesichts der Herausforderungen, mit denen unser Land in den nächsten Jahrzehnten konfrontiert sein wird, um die Versorgung sowohl mit Nahrungsmitteln als auch mit Energie zu sichern, kommt der Aufwertung unserer Biomasse immer grössere Bedeutung zu. Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat beauftragt:

- a. eine globale Strategie zur Aufwertung der Biomasse zu erarbeiten;
- b. Synergien zu schaffen und die betreffenden gesetzlichen Bestimmungen in den Bereichen Umwelt, Raumplanung, Landwirtschaft, Energie und Mineralöle aufeinander abzustimmen, zu vereinfachen und zu verbessern;
- c. die Forschung auf diesen Gebieten zu fördern;
- d. Anreize zu schaffen für die Nutzung der Biomasse unter Berücksichtigung der ökologischen und ökonomischen Aspekte.

Mitunterzeichnende: Abate, Aebi, Amstutz, Bader Elvira, Barthassat, Berberat, Bigger, Brunschwig Graf, Büchler, Bugnon, Cassis, Cathomas, Caviezel, de Buman, Favre Charles, Favre Laurent, Fluri, Français, Füglistaller, Gadiet, Germanier, Grin, Grunder, Haller, Hassler, Hiltbold, Huber, Ineichen, Joder, Lustenberger, Malama, Meyer Thérèse, Moret, Nordmann, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Rielle, Rime, Scherer, Triponez, von Siebenthal, Walter, Wasserfallen, Zemp (45)

22.04.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

14.03.2011 Nationalrat. Annahme.

09.3063 n Mo. Nationalrat. Internationale Amtshilfe in Steuersachen beschleunigen (Leutenegger Oberholzer) (05.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Ablauf des Amtshilfeverfahrens mit dem Ausland in Steuersachen zu überprüfen. Das gilt insbesondere in Bezug auf die Beschleunigung des verwaltungsinternen Verfahrens, die Möglichkeit des Weiterzugs der Endverfügung der Eidgenössischen Steuerverwaltung an das Bundesverwaltungsgericht und die Rolle der Finma. Der Bundesrat muss für eine Beschleunigung der Verfahren sorgen und die Einhaltung der rechtsstaatlichen Grundsätze sicherstellen. Dem Parlament ist Bericht zu erstatten und sind die allenfalls erforderlichen Gesetzesänderungen zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscelli, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Thanei, Voruz, Widmer Hans, Wyss Ursula (21)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.
SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

12.06.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

16.09.2010 Nationalrat. Annahme.

x 09.3105 n Mo. Nationalrat. Reaktivierung der Regierungsreform (Häberli-Koller) (16.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, den ihm mit der Rückweisung der Vorlage 01.080 "Staatsleitungsreform" durch die eidgenössischen Räte im Jahre 2004 erteilten Auftrag wieder an die Hand zu nehmen und ohne weiteren Verzug zu erfüllen. Zielsetzung für die neuen Vorschläge des Bundesrats soll insbesondere das

im Rückweisungsbeschluss an erster Stelle aufgeführte Ziel der Stärkung der politischen Führung sein. Die politische Führung soll in einer Weise gestärkt werden, dass der Bundesrat als Kollegialorgan Probleme rechtzeitig erkennt, Lösungen erarbeitet und effizient umsetzt. Die Tätigkeiten der einzelnen Departemente müssen wirksamer koordiniert werden, damit die politische Gesamtverantwortung des Bundesrats als Führungsorgan besser wahrgenommen wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amacker, Amherd, Bader Elvira, Bäumlé, Bischof, Büchler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Donzé, Egger, Hany, Hochreutener, Humbel, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Müller Thomas, Neiryneck, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Wehrli, Weibel, Zemp (31)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Staatspolitische Kommission*

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

02.03.2011 Nationalrat. Annahme.

30.05.2011 Ständerat. Ablehnung.

09.3133 n Mo. Nationalrat. Investitionssicherheit für Nutzfahrzeuge. Beibehaltung der LSWA-Kategorie für sieben Jahre (Germanier) (17.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit einer gesetzlichen Regelung (Schwerverkehrsabgabegesetz, SR 641.81; Schwerverkehrsabgabeverordnung, SR 641.811) zu gewährleisten, dass Fahrzeuge für mindestens sieben Jahre in derselben Kategorie für die leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe (LSVA) eingeteilt bleiben. Die Siebenjahresfrist soll mit dem Zeitpunkt beginnen, ab dem nur noch neue Fahrzeuge der betreffenden Eurokategorie immatrikuliert werden können.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bignasca Attilio, Binder, Bourgeois, Caviezel, Favre Charles, Giezendanner, Hochreutener, Hutter Markus, Rime, Schenk Simon (11)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

15.03.2011 Nationalrat. Annahme.

09.3142 n Mo. Nationalrat. Eigentum stärken, Energie sparen, Eigenmietwert senken (FDP-Liberale Fraktion) (18.03.2009)

Der Bundesrat wird verpflichtet, eine Änderung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG) und des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) vorzulegen. Darin ist eine Änderung der Eigenmietwertbesteuerung vorzusehen. Demnach wird, wer wertvermehrende energetische Sanierungen an seinem Grundeigentum tätigt, während einer angemessenen Zeitdauer teilweise von der Eigenmietwertbesteuerung befreit. Schliesslich sollen entsprechende Vergünstigungen auch beim Steuerwert vorgesehen werden, damit auch vermietete, nicht im Eigenbesitz befindliche Liegenschaften von entsprechenden Vergünstigungen profitieren können.

Sprecher: Müller Philipp

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

07.03.2011 Nationalrat. Annahme.

09.3147 n Mo. Nationalrat. Bankgeheimnis. Gleich lange Spiesse (Fraktion CVP/EVP/glp) (18.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die notwendigen Gesetzesrevisionen vorzulegen, die die Lücken und Nachteile des schweizerischen Rechts bezüglich des Schutzes der Privatsphäre von Bankkunden gegenüber Vertragspartnern von Doppelbesteuerungsabkommen schliessen, namentlich gegenüber den USA hinsichtlich entsprechender Bestimmungen in mehreren US-Bundesstaaten und gegenüber Grossbritannien hinsichtlich der angloamerikanischen Trusts in Verbindung mit Regelungen der britischen Kanalinseln und Überseebesitzungen.

Sprecher: Bischof

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

07.03.2011 Nationalrat. Annahme.

09.3158 s Mo. Ständerat. Abschaffung von bedingten Geldstrafen und Wiedereinführung von Freiheitsstrafen unter sechs Monaten (Luginbühl) (18.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Strafgesetzbuches (StGB) vorzulegen mit dem Ziel, die bedingten Geldstrafen abzuschaffen und Freiheitsstrafen (bedingte und unbedingte) auch unter sechs Monaten zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Bieri, Bürgi, Burkhalter, Frick, Germann, Hess (6)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

11.06.2009 Ständerat. Überweisung an die RK-S zur Vorprüfung.

10.03.2011 Ständerat. Annahme.

09.3262 n Mo. Nationalrat. Kollektive berufliche Vorsorge. Versicherung auf Gegenseitigkeit ((Rechsteiner-Basel) Nordmann) (20.03.2009)

Der Bundesrat erarbeitet die erforderlichen gesetzlichen Bestimmungen, damit die kollektive berufliche Vorsorge der Lebensversicherungen nach dem Versicherungsprinzip auf Gegenseitigkeit ("mutual insurance") geführt wird.

- Die Sammelstiftungen der Lebensversicherungen werden rechtlich verselbstständigt und bilden die für die Nominalwertversicherung nötigen Reserven primär aus den eigenen Erträgen.

- Soweit die federführenden Lebensversicherungen die Nominalwertgarantie aus eigenen Reserven absichern, sollen sie dafür eine gesetzlich geregelte, angemessene Abgeltung (maximale Eigenkapitalrendite) erhalten, ohne Zugriff auf die Erträge der Vorsorgevermögen zu nehmen.

- Verwaltungsgebühren sind ex ante zu definieren, Leistungen für Aktionäre, für das Kader und den Verwaltungsrat sind offenzulegen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross, Heim, Kiener Nellen, Levrat, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Rennwald, Rielle, Steiert, Stump, Voruz, Widmer Hans (19)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

03.06.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Nordmann.

07.03.2011 Nationalrat. Punkte 1 und 2: abgelehnt; Punkt 3: angenommen.

x **09.3315 n Mo. Nationalrat. Topsharing. Förderung der gemeinsamen Führungsverantwortung (Wyss Brigit)** (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen gesetzlichen Anpassungen vorzunehmen, um das Modell der gemeinsamen Führungsverantwortung (Topsharing) in seiner Personalpolitik zu verankern.

Mitunterzeichnende: Daguët, Fehr Jacqueline, Frösch, Girod, Graf Maya, Heim, Hodgers, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Markwalder, Moret, Moser, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schmid-Federer, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, van Singer, von Graffenried, Weber-Gobet, Weibel (31)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Staatspolitische Kommission*

12.06.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

07.03.2011 Nationalrat. Annahme.

16.06.2011 Ständerat. Annahme.

x **09.3332 n Mo. Nationalrat. Lohngleichheitsdialog in der Bundesverwaltung (Teuscher)** (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Schritte einzuleiten, damit sich der Bund als Arbeitgeber dem "Lohngleichheitsdialog" anschliesst. Dazu unterschreibt der Bund mit den Verbänden des Bundespersonalverbandes eine Einzelvereinbarung. Darin verpflichtet er sich, die Löhne des Bundespersonals auf allfällige Geschlechterdiskriminierungen zu überprüfen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amacker, Amherd, Aubert, Bader Elvira, Bänziger, Bischof, Brélaz, Carobbio Guscetti, Cathomas, Chopard-Acklin, Daguët, Egger, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Gadiant, Galladé, Girod, Glanzmann, Goll, Graf-Litscher, Gross, Haller, Heim, Hodgers, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Markwalder, Marra, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Müller Geri, Neiryneck, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Riklin Kathy, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Steiert, Stump, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, Voruz, Weber-Gobet, Weibel, Widmer Hans, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (69)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Staatspolitische Kommission*

12.06.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

07.03.2011 Nationalrat. Annahme.

16.06.2011 Ständerat. Annahme.

09.3354 n Mo. Nationalrat. Anreize für umfassende energetische Sanierungen bei Privatliegenschaften (2) (Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR) (23.03.2009)

Werterhaltende sowie der Energieeffizienz und dem Umweltschutz dienende Investitionen gemäss der Verordnung über den Abzug der Kosten von Liegenschaften des Privatvermö-

gens bei der direkten Bundessteuer (SR 642.116) sollen neu verteilt über mehrere Jahre und nicht nur im Jahre der Investition möglich sein.

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

11.06.2009 Nationalrat. Annahme.

x **09.3363 n Ip. Baumann J. Alexander. Geheime Polizeielemente?** (27.04.2009)

Vom Bundesrat werden zur Tigris-Affäre offene Auskünfte zu folgenden Fragen erwartet:

1. Welche Polizei- und Interventionseinheiten gibt es beim Bund?
2. Auf welchen rechtlichen Grundlagen beruhen sie? Wann wurden sie gegründet?
3. Mit welchen Aufgaben, Beständen, Strukturen, Unterstellungen, Reglementierung, Bewaffnungen, Anlagen?
4. Wo finden deren Kosten ihren Niederschlag, wo und wie hoch sind diese in Budget bzw. Rechnung separat oder integriert ausgewiesen?
5. Wurde die EG Tigris im Ausland eingesetzt?
6. Ist der Beamte und deutsche Staatsangehörige Frank Philipp, auf dessen Computer in Bern Daten manipuliert und gefälscht wurden, gleichzeitig für die BKP und den deutschen Fahndungsdienst oder in einem deutschen Kriminalamt tätig?

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3364 n Ip. Baumann J. Alexander. Einsatz und Resultate der Einsatzgruppe Tigris** (27.04.2009)

1. Der Chef der Einsatzgruppe Tigris, M. Jaus, leitete auch die Task-Force "Guest", welche den in den USA zu zweimal lebenslänglich und zusätzlich zu 20 Jahren Gefängnis verurteilten Lockspitzel, Agent Provocateur und angeblichen Doppelagenten Ramos bei seinem Einsatzaufenthalt in der Schweiz geführt hat. Wurde Ramos durch die Einsatzgruppe Tigris eskortiert, bewacht oder überwacht?
2. Wurden Elemente der Einsatzgruppe Tigris als persönliche Bodyguards von Bundesanwalt Roschacher eingesetzt? Wenn ja, bei welchen Aktionen?
3. Tigris-Leute wurden im Ausland, z. B. bei der GSG 9, ausgebildet. Beinhaltete diese Ausbildung ausschliesslich den Selbstschutz oder auch bewaffnete Interventionsaktionen? Wo wurden weitere Polizeielemente im Ausland geschult?
4. Welche Einsätze wurden ab 1. Januar 2003 durchgeführt (Liste mit Auftrag, Ziel der Aktion, Art der Zielpersonen, mit Anforderung von kantonalen Polizeikorps, Intervention ohne Zusammenarbeit mit kantonalen Polizeikorps und Erfolgsnachweis; gemäss Kommandant Blöchlinger 130 Einsätze)?

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 09.3368 n Mo. Wehrli. Neuüberprüfung von laufenden IV-Renten. Rechtsstaatlich klare Regelung (27.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament neue Bestimmungen im Bundesgesetz über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechtes (ATSG) oder im Bundesgesetz über die Invalidenversicherung (IVG) vorzuschlagen. Diese neuen Regelungen sollen es den IV-Stellen ermöglichen, auch laufende IV-Renten einer vollständigen Neubeurteilung zu unterziehen. Neben die Gleichbehandlung aller Versicherten im Bereich des Verfahrens muss auch eine gleiche Beurteilung des Gesundheitsschadens und der daraus resultierenden Versicherungsleistung für alle Versicherten treten.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amstutz, Bäumlé, Bischof, Bortoluzzi, Brunner, Büchler, Caviezel, Egger, Engelberger, Estermann, Favre Charles, Favre Laurent, Füglistaller, Gadiant, Giezendanner, Glanzmann, Gysin, Häberli-Koller, Hassler, Heer, Hochreutener, Huber, Humbel, Hutter Markus, Ineichen, Kleiner, Loepfe, Lustenberger, Markwalder, Messmer, Müller Philipp, Müller Thomas, Parmelin, Pelli, Reimann Lukas, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Stahl, Theiler, Triponez, von Rotz, Walter, Wandfluh, Weibel, Wobmann, Zemp, Zuppiger (49)

24.06.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.04.2011 Zurückgezogen.

x 09.3370 n Mo. Goll. Familienergänzende Kinderbetreuung. Sicherung der Qualität (27.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Zusammenhang mit der Revision des Gesetzes über die Finanzhilfen für die familienergänzende Kinderbetreuung, die gesetzlichen Voraussetzungen zu schaffen, damit ausbildenden Institutionen ein Ausbildungsbonus gewährt werden kann.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Jositsch, Leutenegger Oberholzer, Rechsteiner Paul, Schenker Silvia, Thanei, Tschümperlin (9)

01.07.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.04.2011 Zurückgezogen.

x 09.3376 n Ip. Voruz. Poststellen von der Schliessung bedroht (27.04.2009)

Die Generaldirektion der Schweizerischen Post hat angekündigt, dass sie landesweit mehr als 400 Poststellen (davon 48 im Kanton Waadt) sorgfältig "analysieren" und somit ihre Schliessung erwägen wird. Die Schweizerische Post in eine privatrechtliche Aktiengesellschaft umzuwandeln ist absurd und sinnlos. Wir sehen heute, wohin das führt. Deshalb beauftrage ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Die Post erbringt die Grundversorgung. Sie hat die Aufgabe, das gesamte Land, selbst die abgelegensten Regionen, zu versorgen. Sollte der Bundesrat nicht darüber nachdenken, diese Grundversorgung bzw. den defizitären Teil davon zu subventionieren?
2. Der E-Mail-Verkehr ersetzt Briefsendungen, was für die Post zu erheblichen Einbussen führt. Sollte der Gewinn aus dem E-Mail-Verkehr deshalb nicht zumindest teilweise der Post zugutekommen?
3. Könnte man nicht, statt Filialen in Dorfläden vorzusehen, öffentlich-öffentliche Partnerschaften (ÖÖP) ins Auge fassen, d. h. Vereinbarungen mit Gemeinden oder Gruppen von Gemein-

den, welche ihre "Filialen" selbst verwalten? Dies würde es den Gemeinden erlauben, die Öffnungszeiten zugunsten der Bevölkerung - als Kundinnen und Kunden wie auch als Bürgerinnen und Bürger im Behördenkontakt (Einwohnerkontrolle, Sozialdienste usw.) - zu verbessern.

Mitunterzeichnende: Aubert, Berberat, BrélaZ, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Girod, Hodgers, Jositsch, Lumengo, Marra, Neiryneck, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Rossini, Sommaruga Carlo, Tschümperlin, van Singer, Weber-Gobet, Widmer Hans, Zisyadis (24)

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 09.3385 n Ip. Lumengo. Telearbeit in der Schweiz (28.04.2009)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Besteht nach Ansicht des Bundesrates angesichts der besonderen Eigenschaften der Arbeitsform Telearbeit ein Bedarf, darüber zu legislieren, so, wie dies in den meisten Industrieländern bereits getan wurde? Falls er diese Absicht hegt: aus welchen Gründen? Falls er dies nicht tun will: weshalb?

2. Welche rechtlichen Bestimmungen erlauben es heute, Beschäftigten in Telearbeit einen Arbeitnehmerschutz und eine soziale Absicherung zukommen zu lassen - mithin wichtige Errungenschaften des Arbeits- und des Sozialversicherungsrechts in der Schweiz?

01.07.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 09.3387 n Ip. Miesch. Lücke im Bereich Brückenbau der Genietruppen (28.04.2009)

Die Genie- und Rettungsformationen werden in ihrer Leistungskapazität durch die Schäden an der Geniebrücke 69 und durch deren kürzliche Stilllegung massiv eingeschränkt. Mit Erstaunen und ohne Vorwarnung wurde ein Hauptsystem der Genietruppen stillgelegt. Ein Ersatzsystem dieser Brücke wurde unseres Wissens in der Rüstungsplanung bisher nicht vorgesehen. Gemäss Armeeleitbild soll die Armee für die Existenzsicherung mit dem dafür geeigneten Material ausgerüstet werden. Lücken in diesem Bereich dürfen aus Gründen der Glaubwürdigkeit unserer Armee nicht bestehen. Dazu kommt, dass diese Brücke auch für den Verteidigungsfall - für die Beweglichkeit der Kampfverbände - eine entscheidende Rolle für den Einsatz spielt. Der sogenannte Aufwuchskern muss die Mittel für die Beweglichkeit der eigenen Verbände bzw. die Hinderung des Gegners vollständig beinhalten.

1. Wie gedenkt der Bundesrat diese Lücke rasch zu schliessen? Sollten die enormen Schneemengen gepaart mit starken Niederschlägen in den nächsten Wochen und Monaten zu Hochwassersituationen führen, wie vor einigen Jahren bereits erlebt, ist die Armee dann noch in der Lage, die zivilen Behörden entsprechend wirkungsvoll zu unterstützen?

2. Ist er bereit, mittels Nachtragskredit zum Rüstungsprogramm 2009 den Beschaffungsprozess für den Ersatz dieser Brücke

und somit zur Schliessung dieser Lücke im Leistungsprofil der Armee so rasch als möglich einzuleiten?

3. Können Brückensysteme aufgrund der zeitlichen Dringlichkeit "ab Stange" gekauft und bei der Truppe rasch eingeführt werden?

4. Kann der Ersatzbeschaffungsprozess derart beschleunigt werden, dass die Truppe ab 2010 über ein entsprechendes System verfügen kann?

5. Besteht die Möglichkeit zur Überbrückung dieser Lücke? Wäre es möglich, Brückensysteme in kleiner Stückzahl beispielsweise von einer bevorzugten Herstellerfirma umgehend zu mieten?

Es besteht ein grosses Interesse, die Glaubwürdigkeit der Armee nicht noch weiter infrage zu stellen. Darum sind wir entschieden der Meinung, dass eine Ersatzbeschaffung umgehend in die Wege geleitet werden muss. Dazu kommt, dass solche Systeme auf dem Markt erhältlich sind und ein langwieriger Beschaffungsprozess im Sinne der Kostenoptimierung beschleunigt werden kann.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Föhn, Füglistaller, Giezendanner, Graber Jean-Pierre, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Malama, Mörgeli, Pfister Theophil, Reymond, Rickli Natalie, Schenk Simon, Schlüer, Schwander, Stamm, von Siebenthal, Walter, Wasserfallen (25)

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

09.3392 n Mo. Nationalrat. Stärkere Rechte der Bauherrschaft bei der Behebung von Baumängeln (Fässler) (29.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, vertiefte Abklärungen zur Verstärkung des Schutzes von Baufrauen und Bauherren bei der Behebung von Baumängeln im Bereich der Architektur- und Baudienstleistungen zu treffen und gestützt darauf dem Parlament einen konsistenten Lösungsvorschlag für die eruierten Probleme zu unterbreiten. Zu prüfen sind die Frage der Schaffung eines besonderen Bau- und Architekturvertrages und die Unterstellung aller Architekturleistungen unter die Kausalhaftung. Zu überprüfen sind die heute geltenden Rüge- und Garantiefrieten und die Haftung des Unternehmers für verdeckte Mängel. Zu Rate zu ziehen sind neben dem Bau- und Architekturvertragsrecht auch das Werkvertragsrecht im Allgemeinen und im Zusammenhang mit dem Auftrags- und Kaufrecht. Weiter sind Fragen, die sich aus den allgemeinen Regeln des Vertragsrechtes ergeben, wie die Unterbrechung der Verjährung oder die Problematik der allgemeinen Geschäftsbedingungen, zu berücksichtigen.

01.07.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Rechtsfragen*

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

02.03.2011 Nationalrat. Annahme.

09.3396 n Mo. Nationalrat. E-Billing für Lieferanten der Bundesverwaltung (Noser) (29.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen rechtlichen, organisatorischen und technischen Vorkehrungen zu treffen, um von der Bundesverwaltung ab 2012 nur noch elektronische Rech-

nungen von ihren Lieferanten verarbeiten und akzeptieren zu lassen.

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Finanzkommission*

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

07.03.2011 Nationalrat. Annahme.

16.06.2011 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Die Textstelle „ab 2012 nur noch“ wird aus dem Motionstext gestrichen.

x 09.3400 n Mo. Hiltbold. Energetische Gebäudesanierung. Änderung der Finanzhilferegelung (29.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage auszuarbeiten zur Änderung des gegenwärtigen Systems der Bundesfinanzhilfen für energetische Gebäudesanierungen, namentlich des Mechanismus, wie er in Artikel 15 Absatz 5 des Energiegesetzes festgelegt ist. Statt Finanzhilfen nur für Arbeiten zu gewähren, die im laufenden Jahr abgeschlossen werden, sollen die Beiträge schon im Projektstadium in Form von Vorschüssen in den Rechnungen des Bundes und der Kantone gewährt werden; die Beiträge sollen dann später ausbezahlt werden, vorausgesetzt die Arbeiten werden innerhalb der nächsten zwei Jahre nach Einreichung des Gesuchs aufgenommen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bourgeois, Caviezel, Favre Laurent, Français, Hodgers, Ineichen, Lüscher, Malama, Müller Philipp, Schmidt Roberto, Wasserfallen (12)

01.07.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.04.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x 09.3403 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Mitgliedschaft der Schweiz in der OECD (29.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Interessen der Schweiz und des Schweizer Finanzplatzes in der OECD unter Nutzung des dort geltenden Einstimmigkeitsprinzips zu verteidigen, anstatt sich dem Diktat der Grossmächte zu unterwerfen. Wird dieses Einstimmigkeitsprinzip nicht respektiert, hat der Bund den Austritt aus der OECD zu erklären.

Sprecher: Joder

17.06.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

14.04.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x 09.3405 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Streichung wegen somatoformer Schmerzstörung gesprochener IV-Renten (29.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Übergangsbestimmung zum IVG/ATSG auszuarbeiten, welche es ermöglicht, IV-Renten an Personen einzustellen, welche solche aufgrund "somatoformer Schmerzstörungen" oder ähnlicher Leiden beziehen.

Sprecher: Parmelin

05.06.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

12.06.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

12.04.2011 Zurückgezogen.

09.3406 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Kostenpflicht der Verfahren vor den kantonalen Versicherungsgerichten (29.04.2009)

Artikel 61 Buchstabe a des Bundesgesetzes über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechts (ATSG) ist wie folgt anzupassen:

a. Das Verfahren muss einfach, rasch, in der Regel öffentlich und für die Parteien im Rahmen von 200 bis 1000 Franken kostenpflichtig sein. Einer Partei, die sich mutwillig oder leichtsinnig verhält, ist jedoch in jedem Fall eine Spruchgebühr aufzuerlegen.

Sprecher: Scherer

01.07.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.
SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

12.04.2011 Nationalrat. Annahme.

x 09.3415 n Po. (Widmer Hans) Fehr Mario. Wie weiter in der Efta? (30.04.2009)

Mit dem absehbaren Beitritt Islands zur Europäischen Union wird die Zukunft der Efta infrage gestellt. Mit nur noch drei Mitgliedern wird eine kritische Grösse erreicht. Zudem zeichnen sich die verbleibenden Mitgliedsländer Schweiz, Liechtenstein und Norwegen durch unterschiedliche wirtschaftliche Interessen aus. Der aktuelle politische Druck auf die Schweiz zeigt deutlich, dass der (wirtschafts)politische Alleingang den Interessen der Schweiz zuwiderläuft. Diesbezüglich wird der Bundesrat aufgefordert, in einem Bericht zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wie beurteilt er bei einem allfälligen Beitritt Islands zur EU die Zukunftsaussichten der Efta?
2. Welche Strategie fährt er diesbezüglich zur Weiterentwicklung der Organisation?
3. Welche Auswirkungen hätte der wirtschaftspolitische Alleingang der Schweiz, gerade auch angesichts der bestehenden Differenzen zur OECD?
4. Wie beurteilt er mit Norwegen und Liechtenstein koordinierte Beitrittsverhandlungen mit der EU?
5. Könnten mit einem solchen Vorgehen für die Schweiz mehr Vorteile mit der EU ausgehandelt werden als bei dem absehbaren eher "erzwungenen" Beitritt Islands?

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd, Büchler, Donzé, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fluri, Heim, Jositsch, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Markwalder, Müller Geri, Nussbaumer, Roth-Bernasconi, Steiert, Stöckli, Thanei, Tschümperlin, Voruz (24)

01.07.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

31.05.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Fehr Mario.

14.04.2011 Zurückgezogen.

x 09.3440 n Ip. Fehr Jacqueline. Administrativ versorgte Jugendliche. Moralische Wiedergutmachung (30.04.2009)

In den letzten Monaten wurden verschiedene Lebensgeschichten sogenannt administrativ versorgter Jugendlicher bekannt. Diese Jugendlichen wurden ohne gerichtliches Verfahren von Vormundschaftsbehörden in Strafanstalten eingewiesen und kamen dort in Kontakt mit Strafgefangenen. Was als erzieheri-

sche Massnahmen bezeichnet wurde, war ein Wegschliessen. Statt Schule und Ausbildung gab es harte Arbeit, Erniedrigung und Drill. Die betroffenen Jugendlichen fielen aus dem gesellschaftlichen Rahmen, weil sie beispielsweise als minderjährige Frauen Kontakt mit älteren Männern hatten. Andere wurden weggesperrt, weil die Eltern an ihre erzieherischen Grenzen stiessen. Oft standen hinter der jugendlichen Rebellion verschiedene Formen von häuslicher Gewalt, Missbrauch oder Vernachlässigung.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Möglichkeiten sieht er, um den Betroffenen eine moralische Wiedergutmachung zukommen zu lassen? Sieht er zudem eine Möglichkeit, die Anstalten umzubenennen, in denen Jugendliche aus erzieherischen Gründen inhaftiert waren?
2. Welche Möglichkeit sieht er, diesen Teil der schweizerischen Sozialgeschichte wissenschaftlich aufzuarbeiten und einer breiten Bevölkerung zugänglich zu machen?
3. Welche Vorkehrungen sind aus seiner Sicht getroffen worden, damit solche Fälle heute nicht mehr möglich sind? Wo sieht er noch Handlungsbedarf?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Fässler, Haller, Prelicz-Huber, Rossini, Schenker Silvia, Tschümperlin, Wyss Ursula (8)

02.09.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 09.3442 n Ip. Amherd. Demenzpatienten. Ausbau und Sicherstellung der Betreuung (30.04.2009)

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Situation, dass zu wenig spezifische Betreuungsplätze für Demenzkranke in der Schweiz existieren?
2. Wie kann darauf Einfluss genommen werden, damit:
 - a. mehr spezifische Plätze für Demenzpatienten angeboten werden?
 - b. mehr entsprechende Abteilungen bzw. Heime eingerichtet werden?
3. Bezugnehmend auf die bekannten Ereignisse in Heimen, in denen sich Pflegepersonen über ethische Richtlinien hinweggesetzt haben: Wie steht der Bundesrat zu nationalen Qualitätsnormen in Heimen und für das Pflegepersonal, und wie müssen diesbezüglich die Anforderungen an das Personal gestaltet und überprüft werden?
4. Wie können Familienangehörige und Bekannte, die sich um ihre an Demenz erkrankten Angehörigen kümmern, durch Ausbildungsangebote auf diese anspruchsvolle Aufgabe besser vorbereitet werden, und wie können private Pflegelösungen, welche das Gesundheitssystem finanziell entlasten, ihrerseits entlastet werden?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amacker, Bader Elvira, Bischof, Cathomas, Darbellay, de Buman, Donzé, Egger, Glanzmann, Hany, Heim, Hochreutener, Humbel, Kiener Nellen, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Segmüller, Widmer Hans, Wyss Brigit, Zemp (27)

01.07.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3455 n Mo. Amherd. Internationales Abkommen zu einer Sonderausbildung im alpenquerenden Schwerverkehr** (30.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Initiative für die Schaffung einer europaweiten und zwingenden Spezialausbildung von Chauffeuren für die Passage der Alpenpässe und alpenquerenden Tunnels zu ergreifen.

Mitunterzeichnende: Chevrier, Darbellay, Freysinger, Germanier, Schmidt Roberto (5)

01.07.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.04.2011 Nationalrat. Ablehnung.

09.3456 n Mo. Favre Laurent. Steuerbefreiung der Einkünfte aus der Einspeisevergütung für den privaten Stromkonsum (30.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung eine Änderung des Steuerharmonisierungsgesetzes zu unterbreiten, damit diejenigen Einnahmen aus der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV), die aus der Produktion von Elektrizität aus erneuerbaren Energien für den Eigengebrauch stammen, von der Steuer befreit werden.

Mitunterzeichnende: Baettig, Barthassat, Bourgeois, Brunschwig Graf, Darbellay, Engelberger, Germanier, Grin, Neiryndck, Nordmann, Perrin, Perrinjaquet, Thorens Goumaz, van Singer, Voruz, Walter (16)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

13.04.2011 Nationalrat. Annahme.

09.3458 n Mo. Favre Laurent. Haltung von Pferden auf Weiden. Unangemessenes Stacheldrahtverbot (30.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 63 der Tierschutzverordnung so anzupassen, dass Pferde weiterhin auf Weiden mit Stacheldrahtzäunen gehalten werden dürfen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Berberat, Bourgeois, Engelberger, Germanier, Graber Jean-Pierre, Grin, Parmelin, Perrin, Rennwald, Walter (12)

01.07.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

14.04.2011 Nationalrat. Annahme.

x **09.3480 n Mo. Nationalrat. Private Sicherheitsdienste. Gesamtschweizerisch gleichwertiges Zulassungs- und Kontrollsystem (Chopard-Acklin)** (27.05.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Absprache mit den Kantonen, dem Parlament Massnahmen vorzuschlagen, wie für private Anbieter von Dienstleistungen im Sicherheitsbereich ein gesamtschweizerisch gleichwertiges Zulassungs- und Kontrollsystem eingeführt werden kann.

Die Zulassung soll unter anderem an den Nachweis der Anbieter anknüpfen, über ein wirksames System der Selbstkontrolle und der Qualitätssicherung zu verfügen, das hohen Standards genügt. Hoheitliche Polizeiaufgaben dürfen nicht an Private übertragen werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Berberat, Carobbio Gussetti, Daguet, Donzé, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Geissbühler, Girod, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross, Haller, Hämmerle,

Heim, Hodgers, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Marra, Moser, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Perrin, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Segmüller, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, Voruz, Waber, Widmer Hans, Wyss Ursula, Wyss Briggit, Zisyadis (65)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Sicherheitspolitische Kommission*

02.03.2011 Nationalrat. Annahme.

07.06.2011 Ständerat. Ablehnung.

x **09.3485 n Mo. Heer. Aufhebung des Obligatoriums im Krankenversicherungsgesetz** (28.05.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Obligatorium zur Versicherung im Krankenversicherungsgesetz aufzuheben.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bortoluzzi, Brunner, Dunant, Fiala, Flückiger Sylvia, Föhn, Giezendanner, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Kaufmann, Leutenegger Filippo, Lüscher, Mörgeli, Müri, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Stamm, Triponez, von Siebenthal (34)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.04.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x **09.3486 n Mo. Häberli-Koller. Schliessung von Poststellen. Moratorium** (28.05.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Schliessung weiterer Poststellen durch die Post so lange zu stoppen, bis die Revision des Postorganisationsgesetzes durch die eidgenössischen Räte beraten und verabschiedet wurde.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Graf-Litscher, Messmer, Spuhler, Walter (5)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.04.2011 Zurückgezogen.

x **09.3487 n Ip. Favre Laurent. TGV-Verbindung Bern-Paris** (28.05.2009)

Auf der Strecke Bern-Paris werden zurzeit täglich zwei Zugpaare eingesetzt. Die Eisenbahngesellschaft Lyria, eine Tochtergesellschaft der SBB und der SNCF, hat nun aber beschlossen, eine der beiden täglichen Verbindungen zwischen Bern und Paris zu streichen. Diese Beschränkung auf eine einzige Verbindung schadet sowohl der Wirtschaft des Kantons Neuenburg als auch den wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Bern und Paris erheblich.

Da die Kennzahlen zur Rentabilität dieser TGV-Verbindung leider nicht an die kantonalen Behörden weitergeleitet wurden, ist keine klare Analyse der Situation möglich. Deshalb können keine gezielten Massnahmen ergriffen werden, um die Verbindung auch in Zukunft aufrechtzuerhalten.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass es notwendig ist, solche Kennzahlen den betroffenen kantonalen Behörden

zugänglich zu machen und so eine fruchtbare Zusammenarbeit zu fördern?

2. Hat der Bundesrat das Vorrecht, diese Kennzahlen einzusehen?

3. Falls ja, gedenkt er, davon Gebrauch zu machen, wie es besonders von den Neuenburger Behörden verlangt wird?

4. Wie hoch ist die Gewinnschwelle angesetzt, ab welcher eine Verbindung als rentabel beurteilt wird?

Mitunterzeichnende: Baettig, Berberat, Bourgeois, Darbellay, Favre Charles, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Grin, John-Calame, Lachenmeier, Levrat, Lumengo, Lüscher, Neiryck, Parmelin, Pelli, Perrin, Perrinjaquet, Rennwald, Ruey, Thorens Goumaz, Triponez, von Graffenried, Wasserfallen (24)

26.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3488 n Po. Gilli. Elektromagnetische Felder. Monitoring** (02.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Planung und Umsetzung eines Monitorings der Expositionssituation der Bevölkerung betreffend nichtionisierende Strahlung zu prüfen und einen Vorschlag für notwendige Massnahmen zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amacker, Aubert, Bänziger, Bourgeois, Brélaz, Carobbio Guscetti, Cassis, Cathomas, Caviezel, Chopard-Acklin, Daguet, Donzé, Egger, Eichenberger, Estermann, Fässler, Fehr Jacqueline, Fluri, Freysinger, Frösch, Galladé, Geissbühler, Girod, Goll, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Graf-Litscher, Häberli-Koller, Hany, Hassler, Heim, Humbel, Ineichen, John-Calame, Kleiner, Kunz, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Markwalder, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Müller Geri, Pfister Theophil, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Reimann Lukas, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Spuhler, Stump, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, Walter, Weber-Gobet, Weibel, Widmer Hans, Wyss Brigit (67)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

11.04.2011 Nationalrat. Annahme.

x **09.3491 n Mo. Heer. Finanziell unabhängige Finanzmarktaufsicht** (03.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht so zu ändern, dass keine Aufsichtsabgabe mehr durch die Beaufsichtigten zu bezahlen ist. Der entstehende Fehlbetrag soll aus allgemeinen Steuern gedeckt werden.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Freysinger, Hutter Jasmin, Mörgeli, Schibli, Stahl (6)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.04.2011 Zurückgezogen.

x **09.3492 n Ip. Graber Jean-Pierre. Berechnung, Interpretation und Auswirkungen der Staats- und der Fiskalquote** (03.06.2009)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch wäre die Fiskalquote in der Schweiz im Zeitraum von 1995 bis 2008 gewesen, wenn man neben den Abgaben an die öffentliche Verwaltung und die Sozialversicherungen auch die obligatorischen Prämienzahlungen an die Krankenkassen und Vorsorgeeinrichtungen berücksichtigt hätte?

2. Wie haben sich die Staatsquote, das für die Haushalte verfügbare Einkommen und die Sozialausgaben zwischen 1970 und 2008 entwickelt?

3. Welche Beziehung stellt der Bundesrat zwischen der Fiskalquote her, wie sie in Frage 1 definiert ist, und:

a. dem Wirtschaftswachstum der Schweiz?

b. dem Mass an sozialem und wirtschaftlichem Liberalismus in unserem Land?

c. unserer internationalen Wettbewerbsfähigkeit?

Mitunterzeichnende: Aebi, Baader Caspar, Baettig, Borer, Brunner, Brunschwig Graf, Bugnon, Dunant, Estermann, Favre Charles, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Grin, Heer, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Messmer, Mörgeli, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Schenk Simon, Schibli, Schwander, Triponez, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh (38)

26.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3493 n Ip. Graber Jean-Pierre. Nationalstrassen. Minderausgaben gegenüber dem Voranschlag 2008 und Politik des UVEK** (03.06.2009)

Aus den Sonderrechnungen, Band 4 der Staatsrechnung 2008, geht hervor, dass gegenüber den im Voranschlag vorgesehenen Ausgaben (855 Millionen Franken) zur Fertigstellung des Nationalstrassennetzes Minderausgaben von 95 Millionen Franken ausgewiesen wurden.

Auch im Jahr 2007 unterschritten die effektiven Investitionen in Höhe von 1,263 Milliarden Franken die im Voranschlag vorgesehenen finanziellen Mittel um 17 Millionen Franken. Der Grund dafür waren Verzögerungen bei den geplanten Arbeiten (siehe Staatsrechnung 2007, Band 2B, S. 329).

Die effektiven Ausgaben 2008 für die Fertigstellung der Nationalstrassen waren ebenfalls 10 Prozent tiefer als im Voranschlag 2008 und 32,3 Prozent tiefer als die Investitionen im Jahr 2007. Diese Zahlen werfen Fragen auf.

Der Bundesrat wird deshalb gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Was genau bedeutet die lakonische Erklärung auf Seite 19 von Band 4 (Staatsrechnung 2008): "Gegenüber dem Voranschlag ergaben sich Minderausgaben ... Diese sind vorwiegend auf Projekte in den Kantonen Bern ... und Wallis ... zurückzuführen"?

2. Ist die beträchtliche Abweichung zwischen den im Jahr 2008 für die Fertigstellung des Netzes gesprochenen und den tatsächlich eingesetzten Mitteln einzig auf etwaige Beschwerdeverfahren zurückzuführen?

3. Will das UVEK aus politischen Gründen auf schwer durchschaubare Weise oder gar ganz offensichtlich die Fertigstellung des Nationalstrassennetzes verzögern und den Bau gewisser neuer, zur Beseitigung von Engpässen augenscheinlich notwendiger Autobahnabschnitte aufschieben?

Mitunterzeichnende: Aebi, Baader Caspar, Baettig, Borer, Brunner, Bugnon, Dunant, Estermann, Favre Charles, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Grin, Heer, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Messmer, Mörgeli, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Schenk Simon, Schibli, Schwander, Triponez, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh (37)

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

09.3494 n Mo. Nationalrat. Änderung der Strafprozessordnung. Gewalttäter wieder vor den Richter (Bischof)
(03.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die notwendigen Gesetzesrevisionen vorzulegen, um in den folgenden Fällen wieder eine ordentliche Gerichtsverhandlung vor dem zuständigen Gericht vorzuschreiben und das (schriftliche) Strafbefehlsverfahren nach den Artikeln 352ff. der Schweizerischen Strafprozessordnung (StPO) auszuschliessen:

a. wenn dem Beschuldigten ein vorsätzlich begangenes Gewaltdelikt, ein schweres Sexualdelikt (namentlich mit Kindern), eine schwere Widerhandlung gegen das Strassenverkehrsgesetz (namentlich schwere Raserfälle) oder ein ähnlicher Angriff auf Leib und Leben zur Last gelegt wird; oder

b. wenn die Staatsanwaltschaft zur Auffassung gelangt, dass sich das Strafverfahren sonst nicht zur Erledigung mit Strafbefehl eignet.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amacker, Bader Elvira, Barthassat, Bäumle, Brunschwig Graf, Cathomas, Darbellay, Donzé, Egger, Gadiant, Gysin, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Killer, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Moser, Müller Philipp, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Stamm, Wehrli, Weibel, Wyss Brigit, Zemp (32)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR *Kommission für Rechtsfragen*

02.03.2011 Nationalrat. Annahme.

x **09.3495 n Ip. Wasserfallen. E-Government-Vorhaben und Einsatz von Open-Source-Software** (04.06.2009)

In der E-Government-Strategie (E-Gov-S) Schweiz vom 24. Januar 2007 wird der Einsatz von Open-Source-Software (OSS) deutlich gefordert. Bei den Grundsätzen zur Zielerreichung steht bei Ziffer 5 wörtlich:

"Einsparungen durch Mehrfachnutzung und offene Standards: Dank dem Prinzip 'Einmal entwickeln - mehrfach anwenden', offenen Standards und gegenseitigem Austausch werden die Investitionen optimal genutzt." Zusätzlich wird unter Ziffer 3 gefordert, dass transparent geführte Planungsinstrumente die Nachvollziehbarkeit von Aktionen ermöglichen sollen.

Zur Umsetzung der E-Gov-S werden konkrete Vorhaben definiert, die in einem Katalog priorisierter Leistungen nach dem Kosten-Nutzen-Verhältnis aufgelistet werden. Dazu kommen in einem weiteren Katalog die bereitzustellenden Voraussetzungen, die zur Umsetzung dieser Leistungen benötigt werden.

Mehr als zwei Jahre nach der Entstehung der E-Gov-S und unter Berücksichtigung der darin beschriebenen Grundsätze stellen sich bei der Ausführung folgende Fragen:

1. Wie schätzt der Bundesrat die Transparenz bei der Beschaffung von Informatikleistungen für die Bundesverwaltung ein?
2. Wird das Ziel der Mehrfachnutzung von Softwarelösungen bei heutigen und künftigen Informatikanschaffungen konsequent verfolgt?
3. Welche Bestandteile der Softwarestruktur in der Bundesverwaltung laufen heute bereits mit OSS?
4. Wie teilen sich die Softwarekosten der Bundesverwaltung auf proprietäre Software und OSS auf?
5. Werden für die priorisierten Leistungen OSS-Produkte flächendeckend in Erwägung gezogen?
6. Wie werden E-Government-Leistungen mit den Kantonen und Gemeinden abgesprochen beziehungsweise zusammen geplant, und spielt OSS dabei eine Rolle?
7. Ist davon auszugehen, dass Instrumente wie E-Voting mit den Kantonen und Gemeinden gemeinsam entwickelt werden, um mehrfache Doppelspurigkeiten zu vermeiden?

Mitunterzeichnende: Donzé, Fiala, Graf-Litscher, Markwalder, Riklin Kathy, von Graffenried, Weibel (7)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3504 n Ip. Haller. Schwarzschwäne auf dem Thunersee** (05.06.2009)

1. Weshalb wurde der Schwarzschwän - just während des in der Begründung erwähnten Verfahrens - auf die "schwarze Liste" gemäss Freisetzungsvorordnung aufgenommen und diese mittels Gesetzesänderung per 1. Oktober 2008 in Kraft gesetzt?

2. Ist der Bundesrat bereit, den Schwarzschwän von dieser Liste zu nehmen und den Fortbestand der Schwarzschwäne - mit bestimmten, jedoch umsetzbaren Auflagen - weiterhin zu gewähren? Dies im Wissen, dass es sich auch beim weissen Höckerschwan (Heimat Nordosten von Europa/Kleinasien) um "eingebürgerte Immigranten" handelt, die erst in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in der Schweiz angesiedelt wurden?

3. Sieht er andere Möglichkeiten, dem Schwarzschwän "Asyl" zu gewähren?

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3505 n Po. Heim. Telemonitoring in der Gesundheitsversorgung** (05.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Bericht und Konzeption die Chancen, Möglichkeiten, Nutzen und Konditionen eines qualitätsgestützten Telemonitorings in der Gesundheitsversorgung wie in der Altersbetreuung aufzuzeigen.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Rielle, Schenker Silvia (6)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.04.2011 Zurückgezogen.

x 09.3507 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Vergabe der Biometrie-Infrastruktur für den neuen Pass. Neue Ausschreibung (05.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, vor der allgemeinen Einführung des biometrischen Passes für die Vergabe der Biometrie-Infrastruktur eine neue, aktuelle Ausschreibung vorzunehmen, welche aus sicherheitspolitischen und ökonomischen Gründen vor allem Schweizer Unternehmen und Institutionen berücksichtigt.

Sprecher: Wobmann

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.04.2011 Zurückgezogen.

09.3509 n Mo. Steiert. Steuerbarkeit der Demenzpolitik I. Grundlagen (05.06.2009)

Der Bund erarbeitet in Zusammenarbeit mit den Kantonen und den betroffenen Organisationen die notwendigen Grundlagen, um ein dauerhaftes Monitoring der in der Schweiz von Demenzpathologien verursachten individuellen und gesellschaftlichen Kosten zu ermöglichen. Damit sollen die notwendigen, regelmässig aktualisierten Kennzahlen zur Steuerung einer dringend notwendigen, gemeinsamen Schweizer Demenzpolitik ermittelt werden können. Ziel einer solchen Politik ist eine für alle Beteiligten optimale Betreuungs- und Behandlungsform.

Mitunterzeichnende: Aebi, Aeschbacher Ruedi, Allemann, Amacker, Amherd, Amstutz, Aubert, Bader Elvira, Baettig, Barthassat, Berberat, Borer, Bortoluzzi, Bruderer Wyss, Brunschwig Graf, Carobbio Guscelli, Cassis, Caviezel, Chopard-Acklin, Daguet, Darbellay, Donzé, Egger, Eichenberger, Estermann, Fässler, Favre Charles, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fiala, Frösch, Galladé, Geissbühler, Giezendanner, Gilli, Glanzmann, Glauser, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Hany, Hassler, Heim, Hochreutener, Hodgers, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Kaufmann, Kiener Nellen, Kleiner, Lachenmeier, Landolt, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Loepfe, Lumengo, Lustenberger, Malama, Markwalder, Marra, Meyer Thérèse, Moser, Müller Geri, Neiryneck, Nordmann, Nussbaumer, Parmelin, Pedrina, Pfister Gerhard, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Riklin Kathy, Rime, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Sommaruga Carlo, Spuhler, Stahl, Steiert, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, Voruz, Walter, Weber-Gobet, Weibel, Widmer Hans, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zemp, Zisyadis (110)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

12.04.2011 Nationalrat. Annahme.

09.3510 n Mo. Wehrl. Steuerbarkeit der Demenzpolitik II. Gemeinsame Strategie von Bund und Kantonen (05.06.2009)

Der Bund erarbeitet in Zusammenarbeit mit den Kantonen und den betroffenen Organisationen die Grundsätze einer Demenzstrategie für die Schweiz. Ziel soll neben der Festlegung von

Handlungsprioritäten im Bereich der Ursachenforschung, der Prävention und der Entwicklung von Behandlungsmethoden, der Förderung von Frühdiagnosen, der Unterstützung von Pflegenden sowie der Planung und Bereitstellung der notwendigen Infrastrukturen auch eine klare Verteilung der entsprechenden Verantwortlichkeiten zwischen den verschiedenen betroffenen Akteuren sein, damit Entscheidungen zur richtigen Behandlung und Betreuung im gesamtgesellschaftlichen Interesse und nicht im Wesentlichen aufgrund der mikroökonomischen Kostenlogik der einzelnen Kostenträger gefällt werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Aeschbacher Ruedi, Allemann, Amacker, Amherd, Amstutz, Aubert, Bader Elvira, Baettig, Barthassat, Berberat, Borer, Bortoluzzi, Bruderer Wyss, Brunschwig Graf, Carobbio Guscelli, Cassis, Caviezel, Chopard-Acklin, Daguet, Darbellay, Donzé, Egger, Eichenberger, Estermann, Fässler, Favre Charles, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fiala, Frösch, Galladé, Geissbühler, Giezendanner, Gilli, Glanzmann, Glauser, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Hany, Hassler, Heim, Hochreutener, Hodgers, Humbel, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Kaufmann, Kiener Nellen, Kleiner, Lachenmeier, Landolt, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Loepfe, Lumengo, Lustenberger, Malama, Markwalder, Marra, Meyer Thérèse, Moser, Müller Geri, Neiryneck, Nordmann, Nussbaumer, Parmelin, Pedrina, Pfister Gerhard, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Riklin Kathy, Rime, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Sommaruga Carlo, Spuhler, Stahl, Steiert, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, Voruz, Walter, Weber-Gobet, Weibel, Widmer Hans, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zemp, Zisyadis (112)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

12.04.2011 Nationalrat. Annahme.

x 09.3511 n Ip. von Rotz. Höhere Abgeltungen für UKV zur Schwächung des Strassentransportes mit Restmitteln (05.06.2009)

Ende Mai wurde bekannt, dass der Bund die Abgeltungssätze für den alpenquerenden unbegleiteten Kombiverkehr (UKV) zusätzlich um 50 Millionen Franken erhöhen will. Die 227 Millionen Franken, welche dieses Jahr für die Subventionierung des kombinierten Güterverkehrs gesprochen worden sind, werden mit den momentan geltenden Abgeltungen infolge Abnahme des Transportvolumens auf der Schiene nicht ausgeschöpft.

Das BAV will nun diesen ungenutzten Betrag trotzdem ausgeben und den Abgeltungssatz je Sendung von 45 Euro auf 90 Euro erhöhen.

Ich stelle dem Bundesrat dazu folgende Fragen:

1. Kann es tatsächlich sein, dass er in Zeiten der Wirtschaftskrise und knapper Finanzen Subventionen, welche nicht bezogen werden, trotzdem ausgibt, indem er einfach die Subvention pro Sendung erhöht?
2. Ist er nicht auch der Meinung, dass diese "Restmittel" von 50 Millionen Franken besser für nachhaltige Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur im Transitverkehr fliessen sollten statt in Subventionen?
3. Könnten dazu nicht auch antizyklische Investitionshilfen für Rollmaterial wie konventionelle Güterwagen usw. getätigt werden, für welche derzeit die liquiden Mittel fehlen?

4. Aus welchen Gründen wird erneut nur der UKV im Transit gefördert und nicht auch der transitierende Wagenladungsverkehr, welcher einen Drittel am Transitverkehr ausmacht? Ist der Wagenladungsverkehr nicht auch denselben Konkurrenzpreisen der Fuhrhalter ausgesetzt?

5. Werden für Gefahrgutsendungen, welche nicht durch den Gotthardstrassentunnel befördert werden dürfen, auch Abgeltungen ausgerichtet? Wenn ja, weshalb, in Anbetracht des Umstands, dass gar kein Konkurrenzangebot auf der Strasse zur Verfügung steht?

6. Wie gross ist der Prozentsatz der Grundabgeltung von heute 45 Euro je Sendung und den zusätzlichen 45 Euro, welche der Verloader erhält, und wie viel verbleibt jeweils beim Transporteur, Operateur oder Spediteur?

7. Gibt es eine Vereinbarung zwischen dem Bund und z. B. Hupac als grösstem Operateur, welche regelt, wie viel Geld der Verloader erhält und wie viel beim Operateur oder Spediteur verbleibt?

8. Gibt es eine Kontrolle seitens des Bundes, wie sich diese Geldflüsse abwickeln bzw. wie eine allfällige Vereinbarung eingehalten wird?

9. Weshalb erhält nicht der Verloader diese Abgeltung direkt, weil er ja letztlich mit seiner Transportmittelwahl die Verkehrsverlagerung gestaltet?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Binder, Borer, Brunner, Dunant, Estermann, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Glauser, Glur, Hany, Hochreutener, Huber, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Killer, Kunz, Loepfe, Miesch, Mörgeli, Müri, Pfister Theophil, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Stamm, Theiler, von Siebenthal, Zuppiger (35)

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3519 n Mo. Thanei. Ehescheidung und -trennung. Gleichbehandlung in Mankofällen** (09.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesvorlage auszuarbeiten, damit ein allfälliger Fehlbetrag bei der Festsetzung von Unterhaltsbeiträgen im Falle von Scheidungen oder Trennungen angemessen auf beide Ehegatten respektive Eltern verteilt wird.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Daguët, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Galadé, Goll, Gross, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Meier-Schatz, Nordmann, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Stump, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, Wyss Ursula, Wyss Brigit (32)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3520 n Mo. Thorens Goumaz. Soziales und ökologisches Engagement von Unternehmen. Mehr Transparenz und Anerkennung** (09.06.2009)

Ich beauftrage den Bundesrat, dafür zu sorgen, dass die börsenkotierten Unternehmen verpflichtet werden, ihre Auswirkungen auf Gesellschaft und Umwelt jährlich im Verwaltungsbericht, der an der Hauptversammlung der Aktionäre präsentiert wird, darzulegen.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Frösch, Gilli, Graf Maya, John-Calame, Lachenmeier, Prelicz-Huber, Teuscher, van Singer, von Graffenried, Wyss Brigit (11)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3524 n Mo. Föhn. Streichung von Geschlechtsumwandlungen aus dem Leistungskatalog** (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Krankenversicherungsgesetzgebung dahingehend anzupassen, dass Geschlechtsumwandlungen nicht mehr durch die obligatorische Grundversicherung gedeckt werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baader Caspar, Baettig, Binder, Borer, Bortoluzzi, Estermann, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Joder, Kaufmann, Kleiner, Kunz, Mörgeli, Müller Thomas, Nidegger, Perrin, Rime, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Wobmann, Zuppiger (38)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.04.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x **09.3525 n Mo. Föhn. Streichung des Schwangerschaftsabbruchs aus dem Leistungskatalog der obligatorischen Krankenpflegeversicherung** (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Krankenversicherungsgesetzgebung dahingehend anzupassen, dass Abtreibungen (inklusive der immer mehr im Trend liegenden "Pille danach") nicht mehr durch die obligatorische Grundversicherung gedeckt werden. Vorbehalten bleibt die Kostenübernahme im Falle einer Vergewaltigung sowie in Fällen, bei denen das Leben der Mutter ernsthaft gefährdet ist.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baader Caspar, Baettig, Binder, Bortoluzzi, Dunant, Estermann, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Joder, Kaufmann, Kunz, Mörgeli, Nidegger, Perrin, Rime, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, von Rotz, von Siebenthal, Wobmann (32)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.04.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x **09.3526 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Lärmschutz in der Schweiz. Massnahmenplan** (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Massnahmenplan zur Lärmbekämpfung einschliesslich deren Finanzierung auszuarbeiten und dem Parlament vorzulegen. Die Strategien zur Lärmbekämpfung sind gegenüber heute zu erweitern und auf die wichtigsten Lärmquellen zu konzentrieren. Ziel muss es sein, die schädlichen Lärmimmissionen, von denen heute 1,35 Millio-

nen Menschen in der Schweiz betroffen sind, zu beseitigen oder mindestens signifikant zu reduzieren.

Mitunterzeichnende: Allemann, Carobbio Guscelli, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Goll, Gross, Heim, Kiener Nellen, Lumengo, Marra, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Tschümperlin, Widmer Hans, Wyss Ursula (23)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

11.04.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x **09.3528 n Po. Fässler. Steuerliche Abzüge für Expatriates** (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht zuhanden des Parlamentes folgenden Sachverhalt zu klären:

Welchen Spielraum räumen das DBG und das StHG der EStV und den kantonalen Steuerverwaltungen bezüglich steuerlicher Abzugsmöglichkeiten von Berufskosten für sogenannte Expatriates gemäss ExpaV (Expatriates-Verordnung vom 3. Oktober 2000, in Kraft seit 1. Januar 2001) ein?

Im Bericht soll insbesondere abgeklärt werden:

- welche Abzüge als durch Berufskosten verursacht zugelassen sind;

- in welcher Höhe solche Abzüge zugelassen sind;

- ob wegen des Verstosses gegen das Rechtsgleichheitsgebot durch die Ungleichbehandlung von Aus- und Inländerinnen und Aus- und Inländern eine Verfassungswidrigkeit vorliegt;

- wer tatsächlich von der Verordnung profitiert, der Expatriate oder das Unternehmen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Goll, Hämmerle, Leutenegger Oberholzer, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Tschümperlin (14)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

13.04.2011 Zurückgezogen.

x **09.3529 n Mo. Hany. Preiserhöhung für die Autobahnvignette** (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Benutzungsgebühr für die Nationalstrassen (Autobahnvignette) wie folgt zu erhöhen:

- Von 40 auf 100 Franken pro Fahrzeug und Jahr;

- Von 40 auf 50 Franken pro Fahrzeug für einen Monat.

Der Mehrertrag darf explizit nur für die Engpassbeseitigung und die Umsetzung des Netzbeschlusses im Nationalstrassennetz verwendet werden!

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Bischof, Büchler, Cathomas, Donzé, Hochreutener, Killer, Meier-Schatz, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Wehrli (14)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.04.2011 Zurückgezogen.

x **09.3532 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Medikamentenabgabe durch Ärztinnen und Ärzte.**

Margen verringern und nötigenfalls Einkommensverluste kompensieren (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Marge von 15 Prozent, die Ärztinnen und Ärzte in Einklang mit den geltenden Rechtsvorschriften bei der Abgabe von Medikamenten erzielen können, um mindestens die Hälfte zu verringern. Der daraus resultierende Einkommensverlust ist wenn nötig - insbesondere in den Randregionen - durch geeignete Massnahmen teilweise zu kompensieren, beispielsweise durch eine Differenzierung des Taxpunktwertes oder durch die Entschädigung nichttariflicher Leistungen wie der Teilnahme an Qualitätszirkeln.

Sprecher: Steiert

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.04.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x **09.3533 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Hohe Franchisen und Prämienermässigung** (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. die jährlichen Franchisen in der Krankenversicherung auf höchstens 1000 Franken zu begrenzen;

2. die Prämienermässigung bei einer Franchise, die höher ist als die minimale Franchise, auf 20 Prozent der Prämie zu beschränken.

Sprecher: Rossini

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.04.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x **09.3534 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Staatssekretär oder Staatssekretärin für das Gesundheitswesen und die soziale Sicherheit** (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Massnahmen zu treffen, die notwendig sind für die Schaffung der Stelle eines Staatssekretärs oder einer Staatssekretärin für das Gesundheitswesen und die soziale Sicherheit.

Sprecher: Rossini

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.04.2011 Nationalrat. Ablehnung.

09.3535 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Leistungsfinanzierung nach dem KVG vereinheitlichen (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Finanzierung der Leistungen nach dem Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) zu vereinheitlichen. Für den stationären und den ambulanten Bereich sollen die gleichen Finanzierungsgrundsätze und der gleiche Verteilschlüssel gelten.

Sprecher: Rossini

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

12.04.2011 Nationalrat. Annahme.

x **09.3536 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Unabhängige ärztliche Netzwerke mit Budgetmitverantwortung** (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage zu unterbreiten, die folgende Punkte beinhaltet:

1. Grundversorger, die einem Netzwerk der integrierten Versorgung angehören und Qualitätskriterien erfüllen, sollen die Erst- anlaufstelle im Gesundheitssystem sein.

2. Die Netzwerke sollen unabhängig sein und nicht unter der Kontrolle der Versicherer stehen. Die Kantone müssen das Angebot steuern.

3. Die Ärztinnen und Ärzte, die in diesen Netzwerken tätig sind, sollen eine Budgetmitverantwortung haben - im Sinne einer Pauschalentschädigung pro eingeschriebener Patientin oder eingeschriebenem Patienten, unabhängig davon, wie viele Leistungen diese oder dieser bezieht.

4. Wenn die Versicherten sich an solche Netzwerke wenden, müssen sie keinen Selbstbehalt bezahlen.

Sprecherin: Carobbio Guscetti

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.04.2011 Zurückgezogen.

x **09.3537 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Schrittweise Einführung der Pauschalentschädigung im ambulanten ärztlichen Bereich** (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Massnahmen zu treffen, die eine schrittweise Einführung der Pauschalentschädigung im Gegensatz zum heutigen Einzeltarifsystem im ambulanten Bereich ermöglicht.

Sprecherin: Carobbio Guscetti

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3538 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Keine Überwälzung der Kosten der Risikoselektion auf die Prämien** (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament im Dringlichkeitsverfahren eine Vorlage zu unterbreiten mit folgenden Zielsetzungen:

1. Dumpingkassen (sog. Billigkassen) sind zu verbieten.
2. Einnahmreduktionen, die durch zu tiefe Prämien bei den Billigkassen entstanden sind, werden nicht auf die allgemeinen Prämien umgewälzt. Vielmehr müssen die entsprechenden Versicherungskonzerne diese Unterfinanzierung durch Prämienanpassungen der Angebote in den Billigkassen selber ausgleichen.
3. Gleichzeitig ist zu gewährleisten, dass keine konzerninternen Quersubventionierungen der Billigkassen durch die Zusatzversicherungseinnahmen mehr möglich sind.

Sprecherin: Fehr Jacqueline

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3539 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Senkung der Medikamentenpreise** (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament im Dringlichkeitsverfahren eine Gesetzesvorlage zu unterbreiten respektive Verordnungsanpassungen vorzunehmen, die folgende Ziele verfolgen:

- Der Länderkorb für den Preisvergleich bei der Festsetzung der Medikamentenpreise ist so zu ändern, dass nebst Deutschland auch Frankreich, Italien und Österreich aufgenommen werden.

- Die Überprüfung der Preise jener Medikamente, die auf der Spezialitätenliste sind, findet alle drei Jahre statt.

- Der Arzneimittelindustrie werden Vorgaben bezüglich Packungsgrössen gemacht.

- Die Rekursmöglichkeiten der Arzneimittelindustrie gegen Preisfestsetzungen werden eingeschränkt. Als minimale Massnahme wird die aufschiebende Wirkung entzogen.

Sprecherin: Fehr Jacqueline

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3540 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Keine Provisionszahlungen und Werbeausgaben auf dem Buckel der Prämienzahlerinnen und -zahler** (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament im Dringlichkeitsverfahren eine Vorlage zu unterbreiten mit folgenden Zielsetzungen:

1. Provisionszahlungen im Zusammenhang mit der Grundversicherung sind zu verbieten.
2. Die Kosten, welche die Versicherungskonzerne für Provisionen ausgerichtet haben, sind nicht auf die Prämien zu überwälzen, sondern müssen von den Versicherungen (Zusatzversicherungsgeschäft) selber getragen werden.
3. Die Kosten für die Werbeausgaben sind dem Zusatzversicherungsgeschäft anzulasten.

Sprecherin: Fehr Jacqueline

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3541 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Krankenversicherung. Keine Überwälzung der Börsenverluste auf die Prämien** (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament im Dringlichkeitsverfahren eine Vorlage mit folgenden Zielsetzungen zu unterbreiten:

1. Die Verluste, die an der Börse entstanden sind, sind durch die Versicherungskonzerne zu decken und dürfen nicht auf die Prämien überwälzt werden.
2. Die Kadermitarbeiter jener Krankenversicherungen, die in der Grundversicherung tätig sind, werden der Kaderlohnverordnung des Bundes unterstellt. Bonuszahlungen werden in jenen Jahren verboten, in denen die Krankenkassenprämien stärker steigen als die ausgewiesenen Kosten.
3. Für 2010 werden die Gehälter der Kader der Krankenversicherungen um jeweils jenen Betrag reduziert, um welchen die Prämien mehr als die Kosten steigen. Eine analoge Regelung wird für den Branchenverband Santésuisse getroffen.

Sprecherin: Fehr Jacqueline

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3542 n** Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Risikoausgleich verbessern dank Einbezug des Morbiditätsfaktors** (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament Änderungen des KVG zu unterbreiten mit dem Ziel:

1. der Verfeinerung des Risikoausgleichs mit dem Kriterium der Morbidität;
2. der Einführung eines Hochrisikopools.

Sprecherin: Heim

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3544 n** Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. US-Steuerdurchgriff auf Tochterfirmen im Ausland. Folgen für den Werkplatz Schweiz** (10.06.2009)

US-Präsident Obama will nach Aufforderung aus dem Senat gegen US-Firmen vorgehen, die Gewinne an ausländische Tochterfirmen weiterreichen. Jährlich 100 Milliarden Dollar verlieren die US-Regierung, weil 83 der 100 grössten amerikanischen Unternehmen ihre Gewinne ausserhalb der USA zu günstigeren Konditionen versteuern, sagen die Abgeordneten. Viele US-Konzerne tun das auch in der Schweiz, wie aus einem im Dezember publizierten Bericht des Rechnungsprüfungshofes des US-Kongresses (GOA) hervorgeht. Die GOA bezeichnet die Schweiz darin als Steueroase. Die GOA übernahm die schwarze Liste vom angesehenen Thinktank NBER in Cambridge/Massachusetts. Demnach unterhalten 72 der 100 grössten börsenkotierten US-Unternehmen in der Schweiz oft mehrere Ableger, darunter American Express, Dell, Exxon Mobil, Hewlett-Packard, General Motors, Coca-Cola und Pepsi, IBM und Procter & Gamble.

Das ist zwar nicht illegal, der neuen amerikanischen Regierung jedoch ein Dorn im Auge. Die Gesellschaften entrichten offshore geringere Steuern als in den USA und verlagern daher Teile ihrer Tätigkeiten ins Ausland. Als "grössten Steuerbeschiss aller Zeiten" bezeichnete dies Kandidat Obama im Wahlkampf, und er versprach, trotz Gegenwehr von Tausenden Lobbyisten dagegen vorzugehen.

Dies hat Konsequenzen für die Schweiz. "Bisher ging man davon aus, dass nur der Bankensektor betroffen war", sagt Jörg Walker, Leiter Steuern KPMG Schweiz. Nun erhalte die Debatte eine neue Dynamik und somit eine grössere Dimension. "Bald könnte auch die Realwirtschaft betroffen sein", so Walker. US-Gesellschaften, das heisst Töchter von amerikanischen Unternehmen, könnten gezwungen werden, für in der Schweiz erwirtschaftete Einkünfte auch dem US-Fiskus Steuern abzuliefern.

In Anbetracht dieser neuen Situation in den USA bitten wir den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Hat er Kenntnis von dieser für den Werkplatz Schweiz bedrohlichen Situation? Ist er mit den USA im Gespräch dazu?
2. Wie beurteilt er die Möglichkeit und die Wahrscheinlichkeit des steuerlichen Durchgriffs auf US-Tochterfirmen in der Schweiz?
3. Welche finanziellen Konsequenzen hätte eine solche Praxisänderung der US-Regierung für den Bund?
4. Welche Massnahmen gedenkt er zum Schutz unseres Werkplatzes zu ergreifen?

Sprecherin: Fässler

26.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

09.3546 s Mo. **Brändli. Transparente Finanzierung der sozialen Grundversicherung** (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein neues Finanzierungssystem für die Grundversicherung vorzuschlagen, welches:

- Transparenz in Bezug auf die Finanzierung der Grundversicherung herstellt;
- die heutigen falschen Anreize zwischen ambulantem und stationärem Bereich beseitigt;
- prozentual festlegt, welche Kosten über Prämien der Versicherten und welche über Steuern zu finanzieren sind. In diesem Zusammenhang ist die Aufteilung des steuerfinanzierten Anteils zwischen Bund und Kantonen ebenfalls zu definieren.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bischofberger, Briner, Bürgi, Burkhalter, Büttiker, David, Forster, Freitag, Frick, Graber Konrad, Gutzwiller, Hess, Imoberdorf, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Leuenberger-Solothurn, Leumann, Lombardi, Maissen, Marty Dick, Niederberger, Reimann Maximilian, Seydoux, Sommaruga Simonetta, Stadler Hansruedi, Stähelin (28)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

22.09.2009 Ständerat. Überweisung an die SGK-SR zur Vorprüfung.

15.06.2011 Ständerat. Annahme.

x **09.3548 n** Ip. **Galladé. Überfischung der Meere** (10.06.2009)

1. Teilt der Bundesrat die Sorge, dass in den Weltmeeren zahlreiche Fischbestände überfischt oder von Überfischung bedroht sind?
2. Bei welchen Beständen und welchen Meeren besteht aus seiner Sicht der grösste Handlungsbedarf?
3. Was tut die Schweiz aussenpolitisch und praktisch gegen die Überfischung der Meere?
4. In welcher Form unterstützt die Schweiz die Bestrebungen der FAO und der OECD, der Überfischung der Meere entgegenzuwirken und für die dauerhafte Erhaltung der lebenden Ressourcen der Meere zu sorgen?
5. Koordiniert sich die Schweiz dabei mit gleichgerichteten Bestrebungen gleichgesinnter Staaten?
6. Wie viele und welche Fischereierzeugnisse führt die Schweiz ein?
7. Mit welchen Massnahmen stellt er sicher, dass nur noch Erzeugnisse aus nachhaltiger Fischerei eingeführt und in der Schweiz vermarktet werden?
8. Wie verhindert er, dass aus der ganzen Welt Erzeugnisse aus illegaler, nichtgemeldeter und unregulierter Fischerei (IUU-Fischerei) in die Schweiz eingeführt und hier vermarktet werden?
9. Exzessive staatliche Beihilfen für die Fischerei verschärfen die Problematik. Wie kann ihnen entgegengewirkt werden?
10. Wird die Schweiz das Übereinkommen zur Durchführung der Bestimmungen des Seerechtsübereinkommens der Verein-

ten Nationen über die Erhaltung und Bewirtschaftung gebietsübergreifender Fischbestände und weit wandernder Fischbestände vom 4. August 1995 unterzeichnen und ratifizieren, wie das zuvor nebst Küstenstaaten auch andere Binnenstaaten wie Österreich und Ungarn getan haben?

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 09.3550 n Mo. Segmüller. Längerfristige Sicherung der Bundesbeiträge an Schweizer Schulen im Ausland (10.06.2009)

Anstelle der bisher jährlichen Festlegung der Beiträge an Schweizer Schulen im Ausland sollen diese Beiträge künftig für eine ganze Legislaturperiode festgelegt werden. Diese Änderung führt

- zu einer grösseren Planungs- und Budgetsicherheit der betroffenen Schulen, was die Führung dieser Schulen erleichtert;
- zu einer grösseren finanziellen Sicherheit für die Kantone, welche die entsprechenden Patronate für Schweizer Schulen im Ausland übernehmen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amacker, Bischof, Donzé, Egger, Fehr Mario, Gadiant, Gysin, Haller, Hassler, Hiltzold, Kaufmann, Landolt, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lüscher, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Noser, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Sommaruga Carlo, Widmer Hans, Zemp (27)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 09.3553 n Ip. van Singer. Massnahmen zur Konkretisierung von Artikel 118a der Bundesverfassung (10.06.2009)

Zwei Drittel aller Stimmberechtigten und alle Stände haben sich am 17. Mai dafür ausgesprochen, dass die Komplementärmedizin in der Bundesverfassung festgeschrieben wird. Der revidierte Verfassungsartikel verlangt, dass der Bund und die Kantone die Komplementärmedizin in das Gesundheitssystem integrieren.

Dies bedingt auch, dass die verschriebenen Heilmittel für komplementäre Therapien kontrolliert und zugelassen werden müssen; dazu bedarf es spezifischer Kompetenzen.

Aus diesem Grund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie viele Personen in Diensten des Schweizerischen Heilmittelinstituts Swissmedic verfügen über die notwendige Ausbildung und Erfahrung im Bereich der Komplementärmedizin?
2. Wie stellt Swissmedic sicher, dass Fachpersonen eine Kontrollfunktion ausüben und Zulassungen im Bereich der Komplementärmedizin erteilen?
3. Welches Know-how und welche Erfahrungen haben die Mitglieder des Institutsrates in Sachen Komplementärmedizin?
4. Welche Massnahmen sollen ergriffen werden, um allfällige Defizite des Kaders, des übrigen Personals und der Mitglieder des Institutsrates im Bereich der Komplementärmedizin zu beheben?
5. Gedenkt der Bundesrat, den Leistungsauftrag und die Leistungsvereinbarung so anzupassen, dass das Heilmittelinstitut

den Verfassungsartikel 118a unter den bestmöglichen Bedingungen umsetzen kann?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Freysinger, Gilli, Glanzmann, Glauser, Graf-Litscher, Haller, Kleiner, Malama, Neiryneck, Roth-Bernasconi, Weibel, Wyss Brigit, Zisyadis (14)

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 09.3563 n Mo. Heim. Weg von der Fürsorgeabhängigkeit bei Pflegebedürftigkeit (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, entsprechend dem Bundesgesetz über die Institutionen zur Förderung der Eingliederung von Personen mit einer Behinderung (IFEG), die Kantone zur verbindlichen Ausrichtung von Bedarfsleistungen an pflegebedürftige, arme Rentnerinnen und Rentner zu verpflichten, z. B. indem Artikel 10 Absatz 2 Buchstabe a ELG in diesem Sinne überarbeitet wird.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Rechsteiner-Basel, Sommaruga Carlo, Stöckli, Tschümperlin, Voruz (12)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 09.3564 n Po. Heim. Pflegebedürftige Betagte. Case Management (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Bericht zu erstatten, wie er, entsprechend seinem Altersbericht vom 29. August 2007, die Forschung und Konzeption von Case-Management-Modellen in Zusammenarbeit mit den Partnern aus der Gesundheits- und Pflegeversorgung wie auch den Sozialorganisationen und -behörden fördern wird. Wichtig ist dabei, dass auch die spezifischen Bedürfnisse älterer Personen mit Migrationshintergrund beachtet werden.

Mitunterzeichnende: Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Rielle, Stöckli, Tschümperlin, Voruz (10)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 09.3566 n Ip. Heim. Aufsicht und Anlagepolitik in der sozialen Krankenversicherung (10.06.2009)

Das BAG schätzt, dass die Prämien der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) im Jahr 2010 im Schnitt um 15 Prozent steigen werden. Es begründet dies mit einem Nachholbedarf wegen zu niedrig kalkulierter Prämien für die Jahre 2008 und 2009 und zu tiefer Reserven. Es hält zudem fest, dass das BAG als Aufsichtsbehörde keine höheren Prämien verfügen, sondern lediglich Anträge ablehnen kann. Zu tief kalkulierte Prämien führen nun offenbar dazu, dass das Parlament aufgerufen sein wird, dringliche Massnahmen zu beschliessen. Damit stellen sich folgende Fragen:

1. Welche Massnahmen drängen sich auf, damit in Zukunft nicht wieder zu tiefe Prämien genehmigt werden müssen?

2. Kann die Aufsichtsbehörde gewährleisten, dass die Versicherer in Billigkassen keine Kundensegmentierung zulasten der Grundversicherung vornehmen?

3. Kann die Aufsichtsbehörde gewährleisten, dass in Modellen mit wählbarer Franchise keine zu hohen Prämienrabatte gewährt werden, sodass dadurch ein weiterer Ausgabenüberschuss der Versicherer bewirkt wird?

4. Was gedenkt die Aufsichtsbehörde zu tun, und was kann sie tun, um in Zukunft zu hohen Prämienrabatten vorzubeugen?

5. Die kantonalen Disparitäten beim Reservebestand sind Ausdruck langjährig zu hoch oder zu tief kalkulierter kantonaler Prämien. Was gedenkt die Aufsichtsbehörde zu tun, um in Zukunft langjährigen Über- oder Unterdeckungen, gesamtschweizerisch und kantonal, entgegenzutreten?

6. Ist es aus Sicht des EDI opportun, in Bezug auf die Prämienkalkulation klarere Vorschriften zu erlassen? Oder zieht es eine nachträgliche Korrektur zu hoher oder zu tiefer Prämien in den Folgejahren mittels Weisungen nach Artikel 92 Absatz 5 KVV vor?

7. Welche Instrumente fehlen der Aufsichtsbehörde, um künftig Verwerfungen in dem für 2010 angekündigten Ausmass auszu-schliessen?

8. Welche Massnahmen gedenkt das EDI oder das BAG als Aufsichtsbehörde zu ergreifen, um das Anlagenrisiko der Krankenversicherer zu beschränken?

9. Ist das EDI bereit, eine Überarbeitung der Anlagenvorschriften der Krankenversicherer zu prüfen?

10. Kann die Aufsichtsbehörde gewährleisten, dass Anlagenerfolge nicht vorwiegend zugunsten der gewinnorientierten Zusatzversicherung realisiert werden?

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Rechsteiner-Basel, Rielle, Sommaruga Carlo, Stöckli, Voruz (10)

02.09.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3567 n** Mo. **Heim. Altersarmut. Schwelleneffekte** (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament Lösungsvorschläge zu unterbreiten, um die problematischen Schwelleneffekte zu vermeiden, welche für steuerpflichtige Personen ohne EL-Berechtigung wegen der Steuern (Bundes-, Kantons- und Gemeindesteuern) den Effekt haben, dass sie schliesslich unter dem Niveau des EL-Existenzminimums leben müssen.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Rechsteiner-Basel, Rielle, Sommaruga Carlo, Stöckli, Tschümperlin, Voruz (14)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.04.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x **09.3570 n** Ip. **Lang. Transparenz über Sondertruppen** (10.06.2009)

Aufgrund der Antworten des Bundesrates auf die Tigris-Vorstösse Chopard-Acklin (09.5214, Fragestunde vom 8. Juni 2009) und Lang (09.1034 Anfrage vom 19. März 2009) sowie

der Medienberichte über kantonale Sondertruppen stelle ich die folgenden Fragen:

1. Was meint der Bundesrat konkret und genau mit "unmittelbarer gerichtspolizeilicher Funktion"? Mit "Zwangsmassnahmen"? Mit "erhöhtem Risikoprofil"?

2. Entspricht die heutige Form von Tigris dem Planungsstand vor 2006, als die Konferenz der kantonalen Polizeikommandanten der Schweiz laut Bundesrat durch den Chef BKP über die Einsatztruppe informiert wurde?

3. Welche Kantone verfügen über Sondereinheiten?

4. Wie hoch sind deren Bestände?

5. Inwiefern sind die Polizei-Konkordate durch deren Einsätze betroffen?

6. Werden kantonale Sondereinheiten auch für den Ordnungsdienst eingesetzt?

7. Beteiligt sich der Bund direkt oder indirekt an deren Finanzierung?

8. Was hält der Bundesrat von der Geheimnistuerei bei den kantonalen Sondertruppen?

Mitunterzeichner: Chopard-Acklin (1)

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3571 n** Mo. **Robbiani. Anspruch auf Familienzulagen bei Krankheit** (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über die Familienzulagen wie folgt anzupassen:

- Die Dauer des Anspruchs auf Zulagen soll auf mindestens ein Jahr verlängert werden.

- Die Kantone sollen ausserdem die Möglichkeit haben, bessere Lösungen anzuwenden.

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3580 n** Mo. **Leutenegger Oberholzer. 2010. Europäisches Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung. Strategie gegen Altersarmut** (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich mit einer eigenen Kampagne und unter Bereitstellung der erforderlichen Mittel am Europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung zu beteiligen. Dabei ist allen Formen von Armut in der Schweiz Rechnung zu tragen. Einen Schwerpunkt soll neben der Bekämpfung der Familienarmut insbesondere auch die Erarbeitung einer Strategie gegen die Altersarmut in der Schweiz bilden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguët, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Goll, Gross, Heim, Kiener Nellen, Lumengo, Marra, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Tschümperlin, Widmer Hans, Wyss Ursula (23)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3586 n** Ip. **Roth-Bernasconi. Chancengleichheit im VBS und in der Armee** (12.06.2009)

Das VBS hat 2002 ein Konzept für Chancengleichheit verabschiedet, 2003 ein Umsetzungskonzept für die Jahre 2003 bis 2007 und 2004 ein Programm zur Vorgesetztenschulung Chancengleichheit VBS, das auf der Feststellung beruhte, dass Chancengleichheit nur dann zielorientiert umgesetzt werden kann, wenn "ein klares Engagement der Vorgesetzten" vorhanden ist. Vom Januar 2006 bis Mai 2008 wurden rund 2000 zivile und militärische Kaderangehörige aller Stufen im Departementsbereich Verteidigung bezüglich der Chancengleichheit sensibilisiert. Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Das Umsetzungskonzept sieht in Ziffer 3.2.3 ein Controlling-System vor: "Durch systematische Befragung der Mitarbeitenden und durch jährliche Überprüfung der Zielsetzungen und Massnahmen auf allen Stufen soll festgestellt werden, ob im VBS die richtigen Weichen gestellt bzw. die richtigen Massnahmen ergriffen wurden." Wie viele solcher jährlichen Überprüfungen fanden bisher statt? Werden sie fortgesetzt? Was sind die Ergebnisse und die Schlussfolgerungen für zukünftiges Handeln?

2. In welcher Form werden die erwähnten Impulse für mehr Chancengleichheit im VBS, die alle auf die Jahre 2002 bis 2004 zurückgehen, heute weitergeführt und weitergetragen? Folgt im VBS auf das Umsetzungskonzept Chancengleichheit 2003-2007 ein Umsetzungskonzept für die kommenden Jahre?

3. Wie viele personelle und finanzielle Ressourcen stehen im VBS für die Förderung der Chancengleichheit zur Verfügung? Genügen diese angesichts des Umfangs der Aufgabe?

4. Bildet Chancengleichheit ein Kriterium in den Zielvereinbarungen und Leistungsbeurteilungen mit dem VBS-Personal?

5. Gemäss Umsetzungskonzept 2003-2007 kann Chancengleichheit nur dann zielorientiert umgesetzt werden, wenn "ein klares Engagement der Vorgesetzten" vorhanden ist. Mit welchen Instrumenten setzt die Armee diesen Grundsatz um?

6. Mit welchen institutionellen und curricularen Vorkehrungen setzt die Militärakademie an der ETH Zürich (Milak) Chancengleichheit und die Geschlechterperspektive auf Frieden und Sicherheit um?

7. Frauen sind heute in der Armee den Männern grundsätzlich gleichgestellt. Welche Rolle können und sollen Frauen in der Armee spielen, und welche Massnahmen werden ergriffen, damit dafür ausreichend Frauen gewonnen werden können?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Chopard-Acklin, Daguët, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Lumengo, Sommaruga Carlo, Stöckli, Tschümperlin (10)

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3588 n** Ip. **Sommaruga Carlo. Familienfreundliche Taxis** (11.06.2009)

Ist der Bundesrat bereit, für Taxis eine Ausnahmeregelung betreffend die Kindersitzpflicht vorzusehen?

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3590 n** Mo. **Girod. Maximaler Lärmpegel für Motorfahrzeuge** (11.06.2009)

Der Bund wird beauftragt, bei der Typenprüfung für Strassenfahrzeuge, insbesondere Motorräder, Quads und Tuning-Zubehör für Personenwagen, einen Lärmmaximalwert einzuführen, um die Kantone beim Lärmschutz zu entlasten.

Mitunterzeichnende: Frösch, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, von Graffenried (9)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.04.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x **09.3591 n** Mo. **von Graffenried. Verstärkter Lärmschutz in Naturparks und Schutzgebieten** (11.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen gesetzlichen Voraussetzungen zu schaffen, dass in Naturparks, Naturlandschaften und anderen Schutzgebieten flächendeckend - und nicht nur für die lärmempfindlichen Räume - die Lärmempfindlichkeitsstufe 1 gemäss der Lärmschutzverordnung durch die zuständigen Organe festgelegt werden kann. Die finanzielle Unterstützung von Naturparks, Naturlandschaften und anderen Schutzgebieten soll von der Einführung von Vorschriften bezüglich des Lärmschutzes abhängig gemacht werden.

Mitunterzeichnende: Frösch, Girod, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Teuscher, Thorens Goumaz (8)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.04.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x **09.3592 n** Mo. **von Graffenried. Energie- und Umweltetikette für Reifen** (11.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine einheitliche Energie- und Umweltetikette für Autoreifen einzuführen, welche die drei Kriterien Lärm, Grip (Haftung beim Fahren) und Treibstoffverbrauch gleichermaßen berücksichtigt.

Mitunterzeichnende: Frösch, Girod, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer (9)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

11.04.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x **09.3593 n** Ip. **Bänziger. Krankenkassen. Geschönte Bilanzen wegen fehlender Kontrolle?** (11.06.2009)

In den statistischen Unterlagen des BAG finden sich sämtliche Zahlen zu den Versicherern der obligatorischen Krankenversicherung. Interessant sind die Zahlen zu den Bilanzen. Interessant sind hier vor allem das Anlagevermögen einerseits und die Wertberichtigungen andererseits. 2007 verfügten die Versicherer über Brutto-Kapitalanlagen von knapp 11 Milliarden Franken, minus 500 Millionen Franken Wertberichtigungen.

Rund 65 Prozent der Kapitalanlagen sind Wertpapiere und andere an der Börse kotierte Anlagen. Grundstücke und Gebäude im Anlagevermögen figurieren in der Höhe von 1,36 Milliarden Franken in den Bilanzen der Versicherer. Davon wurden im Jahr 2007 466 Millionen wertberichtigt respektive abgeschrieben, was einem Liegenschaften-Abschreibungssatz von 34 Prozent entspricht.

Die Betriebseinrichtungen und Fahrzeuge stehen mit brutto 920 Millionen Franken in den Bilanzen, minus Wertberichtigungen (Abschreibungen von 793 Millionen Franken respektive satten 86 Prozent). Im Jahr 2007 wurden nur im Anlagevermögen Wertberichtigungen und Abschreibungen vorgenommen im Umfang von gut 1,8 Milliarden Franken.

Im Frühling 2009 beantragten die Versicherer massive Prämien-erhöhungen wegen einem Jahresverlust von 800 Millionen Franken im Jahre 2008, was rund 45 Prozent der Wertberichtigungen und Abschreibungen des Vorjahres entspricht. Dies relativiert die Notwendigkeit der Prämien-erhöhung, und es stellen sich zusätzlich folgende Fragen:

1. Wer beaufsichtigt die Krankenversicherer?
2. Um wie viele Versicherer handelt es sich?
3. Über welchen Personalbestand verfügt die Aufsicht der Krankenversicherer?
4. Handelt es sich um eine aktive oder passive Aufsicht?
5. Bezieht sich die Aufsicht auch auf die Rechnungslegungen, Abschreibungspraxen und Bilanzdarstellungen?
6. Wer definiert die Anlagepraxis der Krankenkassen?
7. Wer überprüft, ob die Versicherer die Anlagerichtlinien einhalten?
8. Wer legt die Abschreibungspraxis fest und überprüft diese?
9. Ist es üblich, dass Versicherer bei Wertberichtigungen bei Gebäuden und Grundstücken von einem Satz von 34 Prozent ausgehen?
10. Welche qualitativen Vorgaben gibt es für die Revisionsstellen der Versicherer?
11. Haben die Versicherer im Jahr 2008 Wertberichtigungen in ähnlichem Masse vorgenommen?
12. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass bei einer zurückhaltenderen Wertberichtigung respektive Abschreibungspraxis der Versicherer kein Jahresverlust 2008 resultiert wäre und in der Folge sich eine Prämien-erhöhung grundsätzlich erübrigt?

Mitunterzeichnende: Allemann, Brélaz, Chopard-Acklin, Daguét, Frösch, Graf Maya, Heim, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Marra, Nordmann, Prelicz-Huber, Rielle, Roth-Bernasconi, Steiert, Stöckli, Thorens Goumaz, Tschümperlin, Wyss Brigit, Zisyadis (24)

02.09.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3594 n** Mo. **Rutschmann. Wirksame Kontrolle von Lenkungsabgaben im Energiebereich** (11.06.2009)

Der Bundesrat legt dem Parlament alle zwei Jahre einen Rechenschaftsbericht über die Verwendung der Lenkungsabgaben im Energiebereich vor. Dabei sind u. a. folgende Punkte zu berücksichtigen:

1. Aufstellung aller Einnahmen von Lenkungsabgaben respektive Zuschläge, aufgeteilt in die Bereiche Strom, Wasser, Gas, Treibstoffe und Heizöl;
2. Verwendung und Zielsetzung der Lenkungsabgaben (Auflistung der verschiedenen Förderprogramme);
3. Überprüfung und Beurteilung der Wirksamkeit der einzelnen Förderprogramme;

4. Überprüfung des administrativen Aufwandes bei den einzelnen Programmen im Verhältnis zu den eingesetzten Fördergeldern.

Der Rechenschaftsbericht ist durch eine verwaltungsunabhängige Stelle auszuarbeiten. Diese ist jeweils auf eine einmalige Amtsdauer von vier Jahren zu wählen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner, Estermann, Freysinger, Heer, Hutter Jasmin, Killer, Schibli, Stahl, von Siebenthal, Walter (15)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.04.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x **09.3595 n** Po. **Robbiani. Berufliche Vorsorge, instabilere Finanzmärkte und Inflationsgefahr** (11.06.2009)

Ein Blick auf dieses Jahrzehnt zeigt, dass die zunehmende Bedeutung des Finanzwesens die Instabilität des Finanzsystems selbst und der gesamten Wirtschaft erhöht. Die zweite Säule, die auf dem Kapitaldeckungsverfahren beruht, ist davon zwangsläufig betroffen.

Um die Solidität der beruflichen Vorsorge zu bewahren und das sozialpolitische Ziel zu erfüllen, das die Bundesverfassung ihr zuweist, beauftrage ich den Bundesrat, rasch einen Bericht darüber vorzulegen, wie die Zukunft der zweiten Säule angesichts der neuen Situation im Finanzsektor und der veränderten Wirtschaftslage aussehen soll. In diesem Bericht sollen u. a. folgende Punkte untersucht werden:

- Ist es aufgrund der höheren Instabilität auf den Finanzmärkten ratsam, im Hinblick auf die Zukunft Anpassungen in der Organisation und Abwicklung der beruflichen Vorsorge vorzunehmen?

- Welche Folgen könnte ein Wiederanstieg der Inflation (insbesondere der importierten Inflation) haben? Ein solcher Wiederanstieg könnte verursacht werden durch die hohen Kapitalspritzen, die auf internationaler Ebene eingesetzt wurden, um den Zusammenbruch des Finanz- und Bankensystems zu verhindern, oder durch die tendenziell steigenden Kosten für Rohstoffe.

- Sollte angesichts des angehäuften Kapitals (insgesamt über 600 Milliarden Franken) nicht eine kohärentere Anlagestrategie entwickelt werden, ähnlich wie es in anderen Ländern bei Staatsfonds der Fall ist? Dies würde eine Reduktion der heutigen Streuung und eine Senkung der hohen Vermögensverwaltungskosten, die auf jährlich 3 Milliarden Franken geschätzt werden, erlauben.

- Ist es dementsprechend nicht angezeigt, bestimmte Anlagemöglichkeiten und -arten zu fördern und das Kapital etwa in Sektoren zu leiten, die stabiler und für das Land selbst von besonderer strategischer Bedeutung sind (z. B. Hochspannungsleitungen, Telekommunikationsnetz, Eisenbahninfrastruktur)?

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3597 n** Mo. **Zisyadis. Nebenwirkungen des Medikaments Miacalcic** (11.06.2009)

Ich beauftrage den Bundesrat, alle Massnahmen zu ergreifen, die dazu beitragen, das medizinische Personal und die Patienten

ten vor dem Risiko der Beschleunigung von Prostatakrebs durch die Einnahme des Medikaments Miacalcic zu warnen.

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3598** n Ip. **Schlüer. Armee. Wann beginnt der Aufwuchs?** (11.06.2009)

Mit der Armee-Reform XXI entstand das "Aufwuchs-Konzept": Für gewisse Verteidigungsbereiche sollen jeweils nur Teile der Armee ausgebildet und ausgerüstet werden. Bei sich abzeichnender Bedrohung müsste die Armee insgesamt in das zuvor nur von einem kleinen Kern beherrschte Können "aufwachsen".

Als Folge der sich anbahnenden schweren Weltwirtschaftskrise sehen mehrere bedeutende Staatsmänner unvorhersehbare Überraschungen und unruhige Zeiten schwer einschätzbarer Bedrohung auf die Welt zukommen - eine Entwicklung, die umgehend Massnahmen für den Aufwuchs der Schweizer Armee auslösen müsste.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Lagebeurteilung, wonach von unvorhersehbarer strategischer Überraschung derzeit die gravierendste Bedrohung ausgeht?
2. Was für Massnahmen bereitet er im Blick auf solche Bedrohung vor?
3. Hat die Landesregierung bereits Aufwuchs-Entscheidungen getroffen?
4. Wenn ja, welche?
5. Wenn nein: Wann beabsichtigt er, Aufwuchs-Anstrengungen einzuleiten?
6. Wie schätzt er die industrielle Kapazität der Schweiz im Blick auf Aufwuchs-Erfordernisse ein?
7. Nachdem vonseiten der Armee der Zeitbedarf für den Aufwuchs bereits auf acht bis zehn Jahre, der Finanzbedarf auf bis zu 40 Milliarden Franken eingeschätzt worden ist: Wie sieht der Bundesrat heute die zeitlichen und finanziellen Perspektiven bezüglich des Armee-Aufwuchses?
8. Erachtet er das "Aufwuchs-Konzept" noch immer als tauglich im Blick auf Bedrohungen, wie sie im 21. Jahrhundert unter Umständen auch sehr plötzlich akut werden können?

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3603** n Ip. **Reymond. Transportrechnung des BFS** (11.06.2009)

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Ist der Bund gewillt, das Bundesamt für Statistik (BFS) damit zu beauftragen, nach der gleichen Methode, nach der die Transportrechnung 2005 erstellt wurde, eine Rechnung für den Langsamverkehr und speziell für den Veloverkehr zu erstellen?
2. Wenn ja, bis zu welchem Zeitpunkt? Der Zeitpunkt ist nämlich wichtig, weil bereits 2010 umfangreiche Bundesgelder für den Langsamverkehr und für den Veloverkehr gesprochen werden sollen.
3. Wenn nein, warum nicht angesichts der notwendigen Kostentransparenz für den gesamten Landverkehr?

4. Zwar gibt es keine Rechnung 2005 für den Langsamverkehr und für den Veloverkehr. Gibt es aber trotzdem eine detaillierte Studie über deren Kosten, einschliesslich der Kosten, die Velounfälle verursachen, über den Grad der Deckung dieser Kosten und, wenn ja, unter welcher Artikelnummer, unter welcher Bezeichnung und unter welchem Titel?

5. Falls es keine detaillierte Studie über die Kosten des Langsamverkehrs und des Veloverkehrs gibt, wie hoch schätzt der Bund diese Kosten, einschliesslich der Kosten, die Velounfälle verursachen, und den entsprechenden Kostendeckungsgrad?

Mitunterzeichnende: Baettig, Barthassat, Bigger, Bignasca Attilio, Dunant, Estermann, Flückiger Sylvia, Freysinger, Geissbühler, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Hurter Thomas, Kaufmann, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rime, Stamm, von Siebenthal (21)

26.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3604** n Ip. **Reymond. Untersuchungen des BAV zu den ZEB-Projekten** (11.06.2009)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Im Rahmen der ZEB-Projekte hat das Bundesamt für Verkehr (BAV) Untersuchungen durchgeführt. Darin heisst es: "Gemäss diesen Untersuchungen konkurrenzieren sich Investitionen in Strassen- und Schieneninfrastruktur gegenseitig höchstens kurz- bis mittelfristig, und sie eignen sich nur bedingt dazu, sich gegenseitig zu substituieren" (Punkt 3.4 im Bericht für die Vernehmlassung zum Bundesbeschluss über das Programm zur Beseitigung von Engpässen im Nationalstrassennetz und über die Freigabe der Mittel). Hat der Bund diese Untersuchungen vollständig veröffentlicht?
2. Falls ja, unter welcher Referenznummer, unter welcher Bezeichnung und mit welchem Titel?
3. Falls nicht, ist der Bundesrat gewillt, die in Frage 1 genannten Untersuchungen vollständig (in der Originalversion) bis spätestens zur Herbstsession 2009 der Bundesversammlung mit der Referenznummer und der genauen Bezeichnung zu veröffentlichen? Falls der Bundesrat nicht zur vollständigen Veröffentlichung bereit ist, welche Gründe führt er namentlich unter Berücksichtigung des Bundesgesetzes über das Öffentlichkeitsprinzip der Verwaltung an?
4. Wird der Bund bei der Ausarbeitung des Projekts Bahn 2030 den in Frage 1 genannten Untersuchungen Rechnung tragen, und falls nicht, aus welchen Gründen?

Mitunterzeichnende: Baettig, Barthassat, Bigger, Bignasca Attilio, Bugnon, Dunant, Estermann, Flückiger Sylvia, Freysinger, Geissbühler, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Hurter Thomas, Kaufmann, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rime, Stamm, von Siebenthal (22)

26.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3605** n Ip. **Reymond. Ausgaben des Bundes für Öffentlichkeitsarbeit. Kostenexplosion** (11.06.2009)

Wie kürzlich der Presse zu entnehmen war, sind die Ausgaben des Bundes für Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2008 noch einmal

deutlich gewachsen: Die Gesamtkosten erhöhten sich um 5,4 Millionen Franken (7,8 Prozent) auf insgesamt 74,6 Millionen Franken. Damit stiegen die Kosten für Öffentlichkeitsarbeit deutlich stärker als die ordentlichen Ausgaben, welche um 4,9 Prozent gewachsen sind. Gleichzeitig sind neu 260 Personen in der Bundesverwaltung mit Informations- und PR-Fragen befasst, 23 Mitarbeiter mehr als im Vorjahr.

Unter den einzelnen Departementen sticht namentlich das EVD ins Auge, welches ein Wachstum von 55 Prozent zu verzeichnen hat und mit 13,3 Millionen Franken deutlich an der Spitze liegt. Eine massive Kostensteigerung hatte auch das EJPD zu verzeichnen (4,3 Millionen Franken, d. h. plus 23 Prozent).

Gleichzeitig ist der allgemeine Beratungsaufwand offenbar von 468 Millionen auf 272 Millionen Franken gesunken.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie erklären sich die Kostenexplosionen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit im EVD und im EJPD?
2. Inwiefern haben sich die Kommunikationsaufgaben im EJPD in der Zeit von 2007 bis 2008 so verändert, dass dies eine Kostensteigerung von 23 Prozent rechtfertigen würde?
3. Enthalten die ausgewiesenen Aufwendungen von 74,6 Millionen Franken auch Honorare für private Agenturen? Sind diese im allgemeinen Beratungsaufwand von 272 Millionen Franken enthalten? Welcher Anteil bzw. welche Summe entfällt auf PR-Agenturen (Aufstellung pro Departement)?
4. Kann er die betreffenden Firmen nennen und genaue Angaben zu Gegenstand und Kosten der Verträge machen (Aufstellung pro Departement)?
5. Wo sieht er Einsparmöglichkeiten für das laufende Jahr? Haben die Departemente entsprechende interne Vorgaben erlassen? Ist eine Reduktion der Stellen vorgesehen (Aufstellung pro Departement)?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bigger, Bignasca Attilio, Bugnon, Dunant, Estermann, Flückiger Sylvia, Freysinger, Geissbühler, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Hurter Thomas, Kaufmann, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rime, Stamm, von Siebenthal (21)

02.09.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3606 n Po. FDP-Liberale**

Fraktion. Finanzplatzobservatorium. Für eine wettbewerbsfähige und offensive Schweiz (11.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Schaffung einer Stelle zu prüfen, die die Finanzplätze von internationaler Bedeutung ständig beobachtet.

Sprecherin: Brunschwig Graf

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3610 n Po. Thorens Goumaz. Verbreitung von "gated communities" oder Sonderwohnzonen in der Schweiz** (11.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Tragweite des Phänomens der "gated communities" oder Sonderwohnzonen in der Schweiz zu untersuchen und die wirtschaftlichen, politischen, sozialen und ökologischen Herausforderungen zu analysieren, die mit der Verbreitung solch geschlossener Wohnsiedlungen verbunden sind. Er soll dabei ergründen, ob sie den Vorgaben des Bundes, namentlich im Bereich der Raumplanung, entsprechen, und Lösungen für die Probleme vorschlagen, die diese Evaluation möglicherweise ans Licht bringen wird.

Mitunterzeichnende: Berberat, Brélaz, Frösch, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Rennwald, Schelbert, Steiert, Teuscher, van Singer, Vischer, von Graffenried, Wyss Brigit, Zisyadis (21)

11.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.04.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x **09.3611 n Po. Bourgeois. Reduktion der CO2-Emissionen durch Beimischung von Biotreibstoffen zu Treibstoffen** (11.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, in dem namentlich auf folgende Punkte eingegangen wird:

1. Wie sieht die Politik in Sachen Beimischung von Biotreibstoffen zu Treibstoffen aus?
2. Besteht die Möglichkeit, unseren Bedarf mit Biotreibstoff aus Abfällen oder aus Biomasse zu decken? Wie hoch ist diesbezüglich unser Selbstversorgungsgrad?
3. Welche Anreize müssen geschaffen werden, um die festgelegten Ziele hinsichtlich der CO2-Reduktion im Bereich des Strassenverkehrs zu erreichen?
4. Welche Gesetzesänderungen müssen vorgenommen werden, um eine höherprozentige Beimischung zu erlauben und dadurch die Einführung von E10-/B10-Treibstoffen zu ermöglichen, wie es in Frankreich und den USA der Fall ist?
5. Welche Massnahmen müssen ergriffen werden, um die Infrastruktur an die festgelegten Ziele anzupassen?
6. Aus welchen Gründen besitzen Biotreibstoffe einen so kleinen Marktanteil?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amherd, Amstutz, Bader Elvira, Bigger, Binder, Brunner, Bugnon, Cassis, Cathomas, de Buman, Favre Charles, Favre Laurent, Fiala, Français, Gadiant, Germanier, Glauser, Glur, Grin, Grunder, Hassler, Hiltzold, Huber, Kunz, Malama, Moret, Nussbaumer, Perrinjaquet, Rime, Robbiani, Ruey, Schibli, Steiert, Veillon, von Siebenthal, Walter, Wasserfallen, Zemp (39)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

11.04.2011 Nationalrat. Annahme.

09.3614 n Mo. Sommaruga Carlo. Keine Erzeugnisse aus illegaler Fischerei auf dem Schweizer Absatzmarkt (11.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, analog der Verordnung (EG) Nr. 1005/2008 durch eine angemessene Kontrolle der Beschaffungskette sicherzustellen, dass keine Erzeugnisse aus illegala-

ler, nichtgemeldeter oder unregulierter Fischerei in die Schweiz eingeführt werden und deren rechtmässige Herkunft gewährleistet ist.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Berberat, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Gross, Jositsch, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rielle, Schenker Silvia, Stöckli, Tschümperlin (19)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

14.04.2011 Nationalrat. Annahme.

x **09.3615 n Mo. Glanzmann. Rahmengesetz für Mütter- und Väterberatung** (11.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf Bundesebene ein Rahmengesetz für die Mütter- und Väterberatung auszuarbeiten, das folgende Schwerpunkte beinhaltet:

- Qualitätssicherung der Mütter- und Väterberatung auf kantonalen Ebene;
- Forderung nach flächendeckenden Angeboten;
- Beratungsangebot von 0 bis 5 Jahren in allen Kantonen;
- Festlegung der Ausbildungsstandards für die Fachpersonen in der Mütter- und Väterberatung.

Mitunterzeichnende: Cathomas, Frösch, Gadiant, Galladé, Gilli, Häberli-Koller, Haller, Humbel, Roth-Bernasconi, Zemp (10)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3616 n Po. Cassis. Missbrauch von Medikamenten als Partydrogen** (11.06.2009)

Im Hinblick auf einen nachhaltigen Kampf gegen sexuell übertragbare Krankheiten wird der Bundesrat beauftragt, einen Bericht vorzulegen über den Missbrauch von offiziell zur Behandlung von Erektionsstörungen registrierten Medikamenten in der Partyszene. Die Anwendung solcher Medikamente scheint nämlich die Übertragung von Geschlechtskrankheiten zu begünstigen. Der Bericht soll vor allem dieses Phänomen untersuchen und Strategien vorschlagen, um dagegen vorzugehen. Er soll insbesondere:

- die legal verschriebene Medikamentenmenge im Verhältnis zum tatsächlichen medizinischen Bedarf untersuchen;
- die gesetzlichen Bestimmungen ermitteln, die notwendig sind, damit solche Medikamente nur noch für medizinische Zwecke angewendet werden dürfen;
- aufzeigen, wie der illegale Verkauf dieser Medikamente, insbesondere über Internet, eingedämmt werden kann;
- geeignete Präventionsmassnahmen (vor allem für die betroffenen Gruppen) festlegen;
- Mittel finden, um die Koordination und die Zusammenarbeit zwischen den Herstellerunternehmen und den Behörden zu verbessern.

Mitunterzeichnende: Abate, Baettig, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Bourgeois, Dunant, Favre Charles, Fehr Jacqueline, Français,

Gilli, Humbel, Lüscher, Moret, Perrinjaquet, Rielle, Robbiani, Wasserfallen (17)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

09.3617 s Mo. Maissen. Beschleunigte Erschliessung mit Glasfaseranschlüssen mittels regionaler Ausschreibungsverfahren (11.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Finanzplanung, allenfalls auch im Zusammenhang mit einem dritten Konjunkturpaket, die nötigen Vorkehrungen zu treffen, um mittels regionaler Ausschreibungsverfahren die Erschliessung aller Landesteile mit Glasfaseranschlüssen zu beschleunigen.

Mitunterzeichnende: Bieri, Bischofberger, Brändli, Bürgi, Fournier, Freitag, Germann, Hêche, Hess, Imoberdorf, Inderkum, Jenny, Lombardi, Luginbühl, Marty Dick, Seydoux, Sommaruga Simonetta, Stadler Hansruedi (18)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

14.09.2009 Ständerat. Überweisung an die KVF-SR zur Vorprüfung.

x **09.3623 n Mo. Schmid-Federer. Verstärkte Eigenverantwortung beim Leistungsbezug im Gesundheitswesen** (11.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Änderung des KVG zu unterbreiten:

Art. 64 Abs. 6bis (neu)

Der Bundesrat sieht für die Erstversorgung von Krankheiten durch Notfalleinrichtungen oder durch spezialisierte Leistungserbringer ohne Vorliegen einer Notfallsituation eine erhöhte Kostenbeteiligung vor. Er legt Bedingungen und Ausnahmen fest. Artikel 64 Absatz 2 Buchstabe a bleibt vorbehalten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Allemann, Amacker, Amherd, Bischof, Bortoluzzi, Donzé, Egger, Frösch, Gilli, Gross, Häberli-Koller, Hany, Hassler, Humbel, Kleiner, Müller Philipp, Prelicz-Huber, Robbiani, Schmidt Roberto, Stahl, Steiert, Triponez, Wehrli, Weibel (25)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3624 n Ip. Zisyadis. Das Schweigen der UBS und die Madoff-Affäre** (12.06.2009)

Der Bund möchte sich aus seinem Engagement bei der UBS zurückziehen. Doch bevor man sich über das diesbezügliche Vorgehen Gedanken macht, sollte man zuerst der Sache auf den Grund gehen; in diesem Fall heisst das, die tatsächliche Lage der UBS zu ergründen. Wir werden darüber im Ungewissen, um nicht zu sagen völlig im Dunkeln gelassen, und es wäre allmählich an der Zeit, die Bevölkerung über die derzeitige Situation der UBS zu informieren. Das Schweigen der Bank, die mithilfe von Steuermilliarden gerettet wurde, verlangt nach Erklärungen vom Bund.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie weit fortgeschritten ist die Sanierung der UBS? Welches Damoklesschwert schwebt noch über den Ergebnissen der Bank?

2. Die UBS ist bekanntlich in eine Reihe von Gerichtsverfahren in den USA und in Frankreich verwickelt. Noch stehen Hunderte Millionen, ja sogar Milliarden an Entschädigungszahlungen auf dem Spiel. Wurde die UBS bereits verurteilt, und falls ja, wie viel musste sie bisher bezahlen (namentlich an den französischen Vermögensverwalter Oddo)?

3. Das Buch der französischen Journalisten Gubert und Saint-Martin beschreibt die Verwicklung der UBS in die Madoff-Affäre. Der Titel spricht Bände: "Et surtout n'en parlez à personne ..." ("Vor allem sagen Sie es niemandem ..."). Es scheint, als hätte die UBS in dieser Affäre eine wichtige Rolle gespielt. Hat die UBS über den Fonds Luxalpha, der von einer Tochtergesellschaft der UBS in Luxemburg verwaltet wird, für Madoff gearbeitet? Haftet die UBS als Depotbank der Luxalpha für die Rückerstattung von Vermögenswerten?

4. Über dem Madoff-Skandal liegt so etwas wie ein bleierner Deckel. Die Geschäftsleitung der UBS hüllt sich in Schweigen. Im dem obenerwähnten Buch wird auf Seite 102 die ganze Situation treffend zusammengefasst. Da ist zu lesen, dass das Verhalten der UBS seit Beginn der Madoff-Affäre schwer verständlich sei. Die Fehlritte der Bank würden sich mehren angesichts der unzähligen Gerichtsverfahren, in die sie verwickelt sei. Gibt es eine plausible Erklärung für das Schweigen der UBS?

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3627 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. SRG online. Restriktionen aufheben** (12.06.2009)

Die in der Radio- und Fernsehverordnung und in der SRG-Konzession bezüglich Online-Angeboten der SRG und bezüglich Werbung in diesen publizistischen Angeboten enthaltenen Restriktionen werden aufgehoben.

Sprecher: Fehr Hans-Jürg

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.04.2011 Zurückgezogen.

x **09.3628 n Po. Fehr Hans-Jürg. Bericht über das Internet in der Schweiz** (12.06.2009)

Der Bundesrat legt den eidgenössischen Räten einen Bericht über Gegenwart und Zukunft des Internets in der Schweiz vor. Der Bericht beleuchtet insbesondere Bereiche wie den Datenschutz, das Urheberrecht, den Konsumentenschutz, die Monopolisierungstendenzen, die für die Schweiz massgebenden internationalen Regulierungen, die technologischen Trends, den Service public, das Internet in Bildung, Ausbildung und Weiterbildung, das demokratiebezogene Potenzial des Internets und anderes mehr. Der Bericht zeigt den politischen Handlungsbedarf auf.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Galladé, Heim, Kiener Nellen, Lumengo, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rennwald, Rielle,

Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Tschümperlin, Voruz, Widmer Hans (23)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.04.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x **09.3630 n Ip. Fehr Hans-Jürg. Fragen rund ums Internet** (12.06.2009)

Das Internet hat sich sehr schnell einen wichtigen Platz in der Medienlandschaft verschafft, und es besteht kein Zweifel, dass seine Bedeutung noch massiv zunehmen wird. Zum Gegenstand von Politik ist das Internet bisher erst in einem bescheidenen Umfang geworden; das könnte (oder müsste) sich aber bald ändern. Ich bitte um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat den Umgang von Volksschule, Ausbildungsinstitutionen und Weiterbildungsinstitutionen mit dem Internet als Schulstoff und als Arbeitsgerät?

2. Wie beurteilt er die Auswirkungen des Internets auf die Presse und auf die klassischen elektronischen Medien Radio und Fernsehen?

3. In gewissen Bereichen des Internets zeichnen sich bereits Monopolisierungstendenzen ab, etwa im Bereich der Suchmaschinen. Wie beurteilt er diese Entwicklungen?

4. Welche internetrelevanten Regulierungen gibt es derzeit in der Schweiz und auf internationaler Ebene?

5. Wie beurteilt er generell die Tauglichkeit nationalstaatlicher Regulierungen angesichts der globalen Dimensionen des Internets?

6. Die traditionellen elektronischen Medien Radio und Fernsehen sind in der Schweiz überwiegend dem Service public verpflichtet. Wie beurteilt er die Notwendigkeit, auch im Bereich Internet ein umfassendes Service-public-Angebot aufzubauen? Wie beurteilt er vor diesem Hintergrund insbesondere die Forderung nach dem Aufbau einer "swissafinen" Suchmaschine?

7. Das Internet ist in mancherlei Hinsicht ein technologisches Zukunftslabor mit einem beachtlichen ökonomischen Verwertungspotenzial. Wie beurteilt er diesbezüglich die Stellung der Schweiz? Befürwortet er im Bereich der Technologieentwicklung spezifische Fördermassnahmen, um die Position der Schweiz zu verbessern und damit das wirtschaftliche Verwertungspotenzial besser ausschöpfen zu können?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Galladé, Heim, Kiener Nellen, Lumengo, Marra, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Tschümperlin, Voruz, Widmer Hans (21)

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3631 n Mo. Nussbaumer. Anforderungen an den Fahrzeugausweis von batteriebetriebenen Elektrofahrzeugen** (12.06.2009)

Die Bestimmungen zum Fahrzeugausweis im Strassenverkehrsgesetz (Art. 11 SVG) sind so zu ergänzen, dass für batteriebetriebene Elektrofahrzeuge der Fahrzeugausweis nur ausgestellt wird, wenn der Halter des Fahrzeuges für den Elektrizitätskonsum einen für mindestens zwei Jahre gültigen Ex-ante-Elektrizitätsherkunftsnachweis (Null-Emissionsplakette)

über die schadstoffarme Elektrizitätsbeschaffung aus erneuerbaren Energien vorlegt.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Girod, Graf Maya, Gross, Hämmerle, Heim, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lumengo, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Tschümperlin, van Singer, Vischer, Wyss Brigit (27)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.04.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x **09.3632 n Mo. Barthassat. Raserrennen und Rechtsstaat** (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung eine Änderung des Strafgesetzbuches (StGB) zu unterbreiten, wonach Personen, die mit Motorfahrzeugen an Raserrennen teilnehmen, bestraft werden.

Mitunterzeichnende: Cathomas, Darbellay, Egger, Hiltbold, Leuenberger-Genève, Meyer Thérèse, Parmelin, Reymond, Rielle, Schmidt Roberto, Zisyadis (11)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3637 n Mo. Nussbaumer. Unterzeichnung der Deklaration der International Feed-In Cooperation** (12.06.2009)

Das UVEK engagiert sich als Partner in der internationalen Kooperation zur Weiterentwicklung und zum Erfahrungsaustausch im Bereich der Einspeisesysteme zur Förderung von erneuerbaren Energien, indem es die Deklaration der International Feed-In Cooperation (IFIC) vom 29. Januar 2007 unterzeichnet.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Girod, Graf Maya, Gross, Hämmerle, Heim, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lumengo, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, Wyss Brigit (28)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.04.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x **09.3638 n Mo. Hochreutener. Videoüberwachung im öffentlichen Raum. Datenschutz mit Vernunft** (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzungen für den gezielten, effizienten und nicht durch formaljuristische Schranken behinderten Einsatz der Videoüberwachung zur effizienten Prävention und Verfolgung der Kriminalität und insbesondere der Gewaltkriminalität und des Vandalismus zu schaffen. Der Datenschutz ist durch geeignete Vorschriften über Aufbewahrung und Zugangsvorschriften sicherzustellen. Insbesondere wird der Bundesrat beauftragt:

1. Die eidgenössische Gesetzgebung auf Bestimmungen zu überprüfen, welche einen effizienten Einsatz der Videoüberwachung behindern, und entsprechende Änderungen vorzuschlagen.
2. Die Verwaltung des Bundes und die vom Bund konzessionierten Unternehmen dazu zu verpflichten, begründete Wün-

sche von kantonalen und kommunalen Polizeibehörden nach einer Videoüberwachung ihrer Liegenschaften zu erfüllen.

3. Eine allgemeine Rechtsgrundlage zu schaffen, die es Liegenschaftseigentümern, Kantonen und Gemeinden erlaubt, ihre Liegenschaften durch Videoüberwachung gegen Kriminalität und Vandalismus zu schützen.

4. Die Rechtsgrundlage zu schaffen, damit im Interesse einer effizienten Verfolgung von Verbrechen und Vergehen der Einsatz von mit legalen Mitteln gewonnenen Bildern zulässig ist.

5. Grundlagen zum effizienten Einsatz der Videoüberwachung im Interesse der Kriminalitätsbekämpfung zu beschaffen und diese Kantonen und Gemeinden zur Verfügung zu stellen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Egger, Häberli-Koller, Humbel, Loepfe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Riklin Kathy, Segmüller, Wehrli, Zemp (16)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3642 n Mo. Fehr Hans-Jürg. Internet-Observatorium** (12.06.2009)

Der Bundesrat beauftragt eine geeignete Institution mit dem Aufbau eines Internet-Observatoriums. Dieses beobachtet die Entwicklung des Internets in der Schweiz und im Ausland in all seinen Facetten, berichtet dem Bundesrat und den eidgenössischen Räten regelmässig und zeigt ihnen den politischen Handlungsbedarf auf.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscelli, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Galladé, Heim, Kiener Nellen, Lumengo, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rennwald, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Tschümperlin, Voruz, Widmer Hans (23)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.04.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x **09.3643 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. SRG online. Zusammenarbeit mit Verlagen** (12.06.2009)

Der Bundesrat verpflichtet die SRG in der Verordnung zum RTVG und in der Konzession, im Bereich der Online-Angebote die Zusammenarbeit mit privaten Anbietern (insbesondere Zeitungsverlagen) anzustreben.

Sprecher: Fehr Hans-Jürg

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.04.2011 Zurückgezogen.

x **09.3648 n Ip. Freysinger. Für eine Schweiz, die ihre Kinder wirksam schützt** (12.06.2009)

1. Wird der Bundesrat möglichst bald eine nationale Studie über die Pandemie der Pädokriminalität in Auftrag geben, die wirkliche Lösungen von der Prävention über die Repression bis hin zur Wiedereingliederung sucht?

2. Gedenkt der Bundesrat, meiner Interpellation 08.3539 endlich konkrete Handlungen folgen zu lassen, insbesondere indem er den waadtländischen, den schweizerischen Kindern, die sexuell missbraucht wurden und in den Unterlagen zum Pädophilenskandal bei Radio Suisse Romande (RSR) auftauchen, hilft?

3. Wird der Bundesrat vor allem seine schönen Absichtserklärungen in seiner Antwort auf eine Motion von Dick Marty konkret umsetzen? Zum Beispiel: "Schliesslich ist auf Artikel 328 OR hinzuweisen, wonach der Arbeitgeber 'im Arbeitsverhältnis die Persönlichkeit des Arbeitnehmers zu achten und zu schützen, auf dessen Gesundheit gebührend Rücksicht zu nehmen und für die Wahrung der Sittlichkeit zu sorgen' hat (Abs. 1)."

Dazu müsste er unter anderem möglichst bald das OR um zwei Bestimmungen zum Schutz von Hinweisgebern (insbesondere bei Hinweisen auf Pädokriminalität) ergänzen:

Artikel 321a Absatz 5 (neu)

Der Arbeitnehmer hat den Arbeitgeber auf jede strafbare Handlung (StGB) im Unternehmen hinzuweisen; der Arbeitgeber darf ihn aufgrund dessen nicht entlassen, einschüchtern oder gegen ihn Vergeltung üben.

Artikel 328 Absatz 3 (neu)

Verstösst ein Arbeitgeber zum Nachteil eines Arbeitnehmers, der ihn auf eine strafbare Handlung im Unternehmen hingewiesen hat (Whistleblower), gegen Artikel 321a Absatz 5, so wird er von Amtes wegen verfolgt und bestraft.

Mitunterzeichnende: Bignasca Attilio, Dunant, Fehr Hans, Glauser, Graber Jean-Pierre, Perrin, Reymond, Schwander (8)

26.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3649 n** Ip. **von Rotz. Förderung des nichtalpenquerenden Bahngüterverkehrs. Abgeltungen statt Investitionen?** (12.06.2009)

Dieser Tage wurde bekannt, dass der Bund aus den 200 Millionen Franken zur Förderung des nichtalpenquerenden Bahngüterverkehrs gemäss Gütertransportgesetz wieder nur Betriebsdefizite abgelden will. Der Zahlungsrahmen für die Förderung des nichtalpenquerenden Schienengüterverkehrs jedoch hält klipp und klar fest, dass das Ziel der Förderung eine Effizienzsteigerung sowie die Erhöhung des Bahnanteils im Binnenverkehr ist. Gefördert werden müssen somit effizienzsteigernde und innovative Investitionen, welche langfristige Wettbewerbsfähigkeit des Bahngüterverkehrs verbessern. Dadurch ergibt sich die Verkehrsverlagerung automatisch. Der Bund hingegen will wiederum nur den Einsatz von Betriebsmitteln, Personal- und Trassenkosten subventionieren. Dazu sollen Subventionen an die Eisenbahnverkehrsunternehmen und Operateure ausgerichtet werden, die Kunden hingegen sollen leer ausgehen.

Ich stelle dem Bundesrat dazu folgende Fragen:

1. Erachtet er Effizienzsteigerungen nicht als probates Mittel zur Verkehrsverlagerung?

2. Ist er nicht auch der Meinung, dass dem Bahngüterverkehr ein bisschen mehr Innovation im Vergleich zur Strasse gut anstehen würde?

3. Wie will er bei einer Abgeltung des Wagenladungsverkehrs überhaupt feststellen, ob ungedeckte Kosten bestehen, wo doch die Mängel des SBB-Rechnungssystems offenkundig sind und gemäss Aussagen von SBB Cargo erst in drei Jahren behoben werden können?

4. Wäre es bei dieser Ausgangslage nicht angezeigt, die Abgeltung des Wagenladungsverkehrs von einer öffentlichen Ausschreibung der entsprechenden bestellten Leistungen abhängig zu machen?

5. Sollten die Subventionen nicht an die Bahnkunden ausgerichtet werden, die ja letztlich die Zeche zu bezahlen haben?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Binder, Föhn, Glur, Müri, Rickli Natalie, Schenk Simon, Schwander (8)

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3650 n** Mo. **Favre Laurent. Regulierung von Rabenkrähen- und Saatkrähenbeständen** (12.06.2009)

Der Bundesrat wird damit beauftragt, geeignete Massnahmen zu ergreifen, um die von Raben- und Saatkrähen verursachten Schäden zu verringern. Dies soll vorzugsweise durch eine Regulierung ihrer Bestände geschehen. Aus diesem Grund muss angesichts der deutlichen Zunahme der Saatkrähenpopulationen auch der Schutzstatus dieser Krähe infrage gestellt werden. Um dieses Problem wirkungsvoll angehen zu können, muss zudem die Verwendung von Narkotika (z. B. Chloralose) erlaubt werden, namentlich von den kantonalen Stellen und den Wildhüterinnen und Hilfswildhütern.

Mitunterzeichnende: Aebi, Bourgeois, Bugnon, Germanier, Glauser, Grin, Müller Walter, Parmelin, Perrin, von Siebenthal, Walter (11)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.04.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x **09.3651 n** Mo. **Bortoluzzi. BVG. Wechsel des Vorsorgewerks ohne Verluste** (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Teilrevision des BVG vorzulegen, mit dem Ziel, gleiche Wettbewerbsbedingungen zwischen Versicherungseinrichtungen und autonomen bzw. halbautonomen Vorsorgeeinrichtungen, insbesondere Sammel- und Gemeinschaftseinrichtungen, zu schaffen. Bei der Auflösung von Verträgen (Art. 53e BVG) sind die Abzüge für das Zinsrisiko bei Anschlüssen mit Versicherungseinrichtungen abzuschaffen, und es ist dafür zu sorgen, dass auch die Versicherungseinrichtungen in Analogie zu den Vorschriften bei Teilliquidation der autonomen/halbautonomen Vorsorgeeinrichtungen technische Rückstellungen, Teuerungsfonds-, Wertschwankungs- und Überschussfondsanteile der neuen Vorsorgeeinrichtung zu übergeben haben.

Mitunterzeichnende: Borer, Flückiger Sylvia, Parmelin, Scherer, Stahl (5)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3653 n** Mo. **Prelicz-Huber. Geschlechtsneutrale Schreibweise der Gesetzestexte** (12.06.2009)

Der Bundesrat wird gebeten, den Beschluss von 1993 insofern zu ergänzen, dass Revisionen von Gesetzestexten zum Anlass genommen werden, das jeweilige ganze Gesetz in geschlechtsneutraler bzw. nichtdiskriminierender Sprache zu verfassen.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Carobbio Guscelli, Frösch, Gilli, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Heim, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, Stump, Teuscher, Thorens

Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (26)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3658 n Mo. Fehr Jacqueline. Neugestaltung der Aufgaben und Zuständigkeiten in der sozialen Sicherheit** (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine gezielte Neugestaltung der sozialen Sicherheit in Angriff zu nehmen. Die staatlichen Kernaufgaben der Existenzsicherung sowie der sozialen und beruflichen Integration müssen schrittweise besser aufeinander abgestimmt werden, und die Leistungen sind anzugleichen. Die Sozialhilfe ist verbindlich in das Netz der sozialen Sicherheit einzubinden. Dies muss zusammen mit den Kantonen und den Sozialpartnern erfolgen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Berberat, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Gilli, Levrat, Lumengo, Rechsteiner-Basel, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Tschümperlin, Wyss Ursula (21)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3659 n Mo. Wehrli. Neugestaltung der Aufgaben und Zuständigkeiten in der sozialen Sicherheit** (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine gezielte Neugestaltung der sozialen Sicherheit in Angriff zu nehmen. Die staatlichen Kernaufgaben der Existenzsicherung sowie der sozialen und beruflichen Integration müssen schrittweise besser aufeinander abgestimmt werden, und die Leistungen sind anzugleichen. Die Sozialhilfe ist verbindlich in das Netz der sozialen Sicherheit einzubinden. Dies muss zusammen mit den Kantonen und den Sozialpartnern erfolgen.

Mitunterzeichnende: Humbel, Kleiner (2)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3660 n Po. Zisyadis. KVG. Bericht über das Modell der Jahresfranchise für Familien** (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über das Modell der Jahresfranchise für Familien bei der Grundversicherung vorzulegen. Dieses Modell wurde vor mehr als zehn Jahren von Professor Marc-Henri Amsler von der Universität Lausanne mit Blick auf die Zukunft entwickelt und könnte uns vorübergehend aus der derzeitigen Sackgasse führen.

Mitunterzeichnende: van Singer, Weber-Gobet (2)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3662 n Po. Egger. Nutzung von Abwärme aus Kernkraftwerken und grosstechnischen Anlagen** (12.06.2009)

Der Bundesrat wird gebeten, technische Lösungen und Massnahmen zu prüfen, um im Rahmen des Förderprogramms Fernwärme die Nutzung von Abwärme aus Kernkraftwerken und weiteren grosstechnischen Anlagen zu aktivieren und zu fördern. Ebenso sei zu prüfen, ob im Rahmen des Aktionsplans Erneuerbare Energien bei der zurzeit in Bearbeitung stehenden Gesetzesvorlage diese Nutzung berücksichtigt werden kann. Dazu sind Anreizsysteme für Kantone und Gemeinden ebenfalls ins Auge zu fassen und zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Bischof, Büchler, Cathomas, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Hutter Markus, Kille, Lustenberger, Messmer, Müller Walter, Müller Philipp, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Triponez, Wehrli (24)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

11.04.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x **09.3663 n Mo. Graf-Litscher. Mehr öffentliche Ausschreibungen von grossen Informatikaufträgen** (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen zu ergreifen:

1. Die zuständigen Bundesstellen werden angewiesen, keine Informatikbeschaffungen über 250 000 Franken ohne öffentliche Publikation im Schweizerischen Handelsamtsblatt mehr vorzunehmen.

2. Beim Bundesamt für Justiz wird ein Rechtsgutachten über die Anwendbarkeit der Ausnahmetatbestände im Submissionswesen einverlangt.

3. Durch verbindliche Weisung an die Verwaltungsstellen wird sichergestellt, dass künftig freihändige Beschaffungen nur noch in absoluten Ausnahmefällen zugelassen werden.

4. Insbesondere auch bei mehrjährigen Lizenzverlängerungen und Wartungsverträgen für bereits im Einsatz stehende Software-Produkte wird eine öffentliche Ausschreibung obligatorisch vorgeschrieben.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Allemann, Chopard-Acklin, Daguet, Donzé, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Girod, Heim, Lumengo, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Riklin Kathy, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Tschümperlin, van Singer, von Graffenried, Wasserfallen, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit (25)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3666 n Mo. Fehr Jacqueline. Schaffung eines Bundesamtes für Kinder, Jugend und Familien** (12.06.2009)

Der Bundesrat schafft ein Bundesamt für Kinder, Jugend und Familien.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Berberat, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch,

Gilli, Heim, Kiener Nellen, Nordmann, Rossini, Schenker Silvia, Steiert, Wyss Ursula (17)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3668 n Mo. Weibel. Offene Informatikstandards in der Bundesverwaltung** (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Open Document Format (ODF) in der schweizerischen Bundesverwaltung als Standard für Office-Dateien festzulegen, generell nur offene Datenstandards zu verwenden und seine Verwaltungsvorschriften derart anzupassen, dass im Bereich E-Government, bei Publikationen, Anträgen usw. keine Diskriminierung von Benutzern anderer Betriebssysteme und Software besteht.

Er stellt namentlich sicher:

- dass die Verwaltung Anträge im ODF-Format annehmen und bearbeiten kann,

- dass alle Vorlagen/Publikationen/Antragsformulare auf jedem gängigen Betriebssystem mit mindestens einer gratis verfügbaren Software bearbeitet werden können,

- dass die Verwaltung eine öffentliche Liste der zu verwendenden Datenformate für die internen und externen Anwendungen führt, wobei jede Abweichung von offenen Standards zu begründen ist und ein Migrationsweg und -zeitpunkt auf ein äquivalentes offenes Format zu planen ist,

- und dass alle Webinhalte, insbesondere Formulare und Webapplikationen, nicht nur im Internet Explorer, sondern auch in den Internetbrowsern Firefox, Opera und Safari getestet werden und funktionieren.

Mitunterzeichnende: Cathomas, Donzé, Fluri, Graf-Litscher, Häberli-Koller, John-Calame, Kleiner, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Thorens Goumaz, van Singer, von Graffenried, Wasserfallen (13)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3671 n Ip. Amherd. E-Learning-Strategie für die Schweiz** (12.06.2009)

Ich frage den Bundesrat:

1. Teilt er die Meinung, dass E-Learning ein wichtiges Instrument ist für die berufliche wie für die Hochschulausbildung und insbesondere zukünftig sehr wichtig sein wird?

2. Wie wichtig erachtet er das E-Learning für die Zukunft der Schweiz bezüglich des Ausbildungsstandes der zukünftigen Arbeitnehmenden und bezüglich des internationalen Images als Lehr- und Forschungsstandort?

3. Wie beurteilt er die Chance, dass die Schweiz durch die Bündelung der Erfahrungen und durch die Koordination und den Ausbau der bisherigen Anstrengungen eine internationale Führungsrolle in der Weiterentwicklung des E-Learnings einnehmen kann?

4. Wie könnte in der erziehungswissenschaftlichen Ausbildung auf E-Learning-Angebote reagiert werden (Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrpersonen, Dozentinnen, Professoren)?

5. Wie steht er dazu, eine nationale Strategie für E-Learning zu entwickeln, die die Tätigkeiten der bisherigen und künftigen Akteure (Kantone, Schulen, private Anbieter) besser koordiniert

und sie in die Weiterentwicklung einbindet? Wäre der Bundesrat bereit, hier die Führung zu übernehmen?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amacker, Bader Elvira, Bourgeois, Cathomas, Darbellay, de Buman, Egger, Germanier, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Widmer Hans (24)

26.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3673 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. OKP. Übergang zu einer Positivliste und Strafung des Leistungskataloges** (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, als Leistungskatalog anstelle der heute verwendeten Negativliste eine Positivliste zu schaffen. Es ist hierfür eine geeignete Kommission nach Artikel 33 Absatz 4 des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) einzusetzen, um diese Liste schlank und konsequent nach den Grundsätzen von Artikel 32f. KVG auszugestalten.

Sprecher: Dunant

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3675 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Willkür bei der Vergabe öffentlicher Aufträge. Massnahmen des Bundesrates** (12.06.2009)

1. Welche grösseren Bundesaufträge wurden in den letzten zwei Jahren an private Unternehmen vergeben, und welche Unternehmen profitierten nach welchem Zuschlagsverfahren von solchen Aufträgen (bitte in einer Übersicht darstellen)? Besonders von Interesse sind dabei freihändig vergebene Aufträge.

2. Wie begründet und beurteilt der Bundesrat die freihändige Vergabe von verschiedenen Grossaufträgen an Microsoft seitens der Bundesverwaltung und der SBB als bundeseigener Betrieb?

3. Welche Konsequenzen und Massnahmen wird der Bundesrat ergreifen, falls sich herausstellt, dass diese Auftragsvergaben nicht im Einklang mit dem BoeB und VoeB geschehen sind?

4. Wird es für die Vergabe der Infrastruktur- und der Informatikprojekte im Zusammenhang mit der Einführung des biometrischen Passes neue Ausschreibungen geben? Wenn nein, warum nicht?

Sprecher: Baumann J. Alexander

26.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3678 n Mo. Kiener Nellen. Keine Identitätskarte mit biometrischen Daten. Kein Abbau des Service public bei den Gemeinden** (12.06.2009)

Aufgrund der Patt-Situation bei der Abstimmung vom 17. Mai 2009 ist die Nachbesserung des Ausweisgesetzes und der Ausweisverordnung (VAwG) unabdingbar.

Der Bundesrat wird beauftragt, in den Rechtsgrundlagen zu gewährleisten, dass Anträge für Identitätskarten weiterhin bei der Gemeindeverwaltung der Wohnsitzgemeinde gestellt werden können.

Mitunterzeichnende: Aubert, Fässler, Fehr Jacqueline, Heim, Lumengo, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Tschümperlin, Wyss Brigit (15)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 09.3680 n Mo. Graf-Litscher. Open-Source-Kompetenzzentrum (12.06.2009)

Für SAP, Oracle und Gever gibt es bereits ein IT-Kompetenzzentrum. Der verstärkte und professionelle Einsatz von Open-Source-Software benötigt ebenfalls neue Kompetenzen in der Bundesverwaltung. Deshalb soll wie in Deutschland und in Holland auch in der Schweiz ein verwaltungsinternes Open-Source-Kompetenzzentrum mit den notwendigen personellen Ressourcen geschaffen werden. Folgende Dienstleistungen sollen erbracht werden:

1. Koordination von Einsatz und Weiterentwicklung von Open-Source-Software in der öffentlichen Verwaltung;
2. Gemeinsame Software-Entwicklungen unter Open-Source-Lizenzen vorantreiben;
3. Pflegen und Bereitstellen von Open-Source -Software-Produktstandards;
4. Fördergelder für IT-Projekte entsprechend ihrem Anteil von Open-Source-Software verteilen;
5. Das Beziehungsnetz mit Verwaltungsstellen, Software-Firmen und der wissenschaftlichen Forschung fördern;
6. Den Austausch von Wissen (Informationen, Fallstudien, Erfahrungen usw.) fördern;
7. Gezielte, nichtwettbewerbsschädigende Hilfsmittel und Open-Source-Software für Schweizer KMU bereitstellen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Allemann, Donzé, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Girod, Heim, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Sommaruga Carlo, Stöckli, Tschümperlin, van Singer, von Graffenried, Wasserfallen, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit (19)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.3681 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Konsequente Anwendung der Unverjährbarkeit (12.06.2009)

Artikel 123b der Bundesverfassung wird wie folgt ergänzt:

Abs. 1

Die Unverjährbarkeit gilt für Verbrechen, die sowohl vor als auch nach dem 30. November 2008 begangen/erlitten wurden und vor diesem Datum noch nicht verjährt waren.

Sprecher: Freysinger

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 09.3682 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Vermögensvernichtung im Ausgleichsfonds der AHV (12.06.2009)

Im Mai 2009 veröffentlichte der Verwaltungsrat des Ausgleichsfonds der Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) den Jahresbericht für das Jahr 2008. Der Anlageverlust des Berichtsjahres ist mit 18,2 Prozent dermassen hoch ausgefallen, dass selbst bis ins Jahr 2001 zurückgerechnet ein Verlust von 1,3 Milliarden Franken oder durchschnittlich 170 Millionen Franken pro Jahr (-0,7 Prozent) resultiert.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist es richtig, dass bei der Verwaltung des Anlageportfolios erst im Jahr 2008 mit Umschichtungen und Risikoreduktionen auf die Wirtschaftskrise reagiert wurde?
2. Wie beurteilt er die Reaktionsfähigkeit und -geschwindigkeit der Vermögensverwaltung beziehungsweise der Organe des Ausgleichsfonds im Vergleich mit jener von privatwirtschaftlichen Finanzinstituten?
3. Wie beurteilt er die Renditesituation des AHV-Vermögens im Verlauf der vergangenen 10 Jahre, und welche Erwartungen hat er für die Zukunft?
4. Sieht er eine Notwendigkeit, den vom Parlament genehmigten Freiraum bei der Anlagestrategie bzw. Vermögensallokation allenfalls zu überdenken bzw. zu beschränken?
5. Ist der Ausgleichsfonds angesichts der Entwicklung und Situation an den Finanzmärkten noch in der Lage, zusätzlich die Lasten der chronisch verlustschreibenden IV zu tragen?
6. Wäre es nicht sinnvoll beziehungsweise notwendig, die IV von der AHV zu trennen?

Sprecher: Glur

02.09.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 09.3685 n Mo. Scherer. Aufhebung des Verbandsbeschwerderechts (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament zur Schaffung von Arbeitsplätzen und zur Stärkung der Konjunktur umgehend die entsprechenden Gesetzesänderungen vorzulegen, um das in den verschiedenen Spezialgesetzen zuerkannte Beschwerderecht für Umwelt-, Natur- und Heimatschutzorganisationen aufzuheben. Eventualiter ist dem Parlament eine Gesetzesrevision zu unterbreiten, die es erlaubt, in Zeiten von Krisen und Notlagen das Verbandsbeschwerderecht vorübergehend ausser Kraft zu setzen.

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.04.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x 09.3686 n Mo. Scherer. Streichung von medizinisch unbegründeten Kaiserschnitten aus der Grundversicherung (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Krankenversicherungsgesetzgebung dahingehend anzupassen, dass die Mehrkosten von Geburten, die ohne medizinische Notwendigkeit per Kaiserschnitt erfolgen, nicht länger durch die obligatorische Grundversicherung bezahlt werden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Estermann, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Miesch, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Rutschmann, Schenk Simon, Schwander, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh (34)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3687 n** Ip. **Graf Maya. Globale Erwärmung und Schutz der Tropenwälder** (12.06.2009)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Was taten die zuständigen Bundesämter (Deza, Seco, Bafu) bisher auf internationaler Ebene für den Schutz und die Erhaltung der Wälder, insbesondere der Tropenwälder?

2. Wie gedenkt die Schweiz am Redd-Programm der internationalen Staatengemeinschaft teilzunehmen und ein solches Programm bilateral umzusetzen? Welche Mittel werden dafür aufgebracht?

3. Wie wird die Schweiz im Redd-Kontext die sozialen, kulturellen und ökonomischen Anrechte der Waldbevölkerungen berücksichtigen?

4. Wie wird die Schweiz sich für die Erhaltung und Stärkung der Biodiversität im Redd-Kontext einsetzen?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Girod, Heim, Rodgers, John-Calame, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Nordmann, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Schelbert, Steiert, Stump, Teuscher, van Singer, von Graffenried, Zisyadis (17)

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3688 n** Po. **Graf Maya. Task-Force Wald- und Klimaschutz** (12.06.2009)

Im Hinblick auf die Uno-Klimakonferenz in Kopenhagen vom Dezember 2009 wird der Bundesrat gebeten, folgende Massnahmen zu prüfen:

1. Einsetzen einer speziellen Task-Force der Bundesverwaltung unter Einbezug von Vertreterinnen und Vertretern von Umweltverbänden und Entwicklungsorganisationen, dies innerhalb von sechs Monaten:

a. Überprüfung der internationalen Rolle der Schweiz im Bereich Wald- und Klimaschutz;

b. Erarbeitung von Vorschlägen zu einer umfassenden Waldpolitik und deren Umsetzung unter der besonderen Berücksichtigung der Rolle des Tropenwaldes zur Eindämmung der Treibhausgase;

c. Erarbeitung eines Massnahmenkatalogs und von konkreten Vorschlägen für ein stärkeres Engagement der Schweiz im Bereich Redd (Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation in Developing Countries).

2. Einbezug eines aktiven und kompetenten Ansatzes für die Tropenwalderhaltung (Redd) in die schweizerische Verhandlungsposition an der nächsten Klimakonvention (Kopenhagen 2009 und Folgekonferenzen).

Mitunterzeichnende: Bänziger, Girod, Heim, Rodgers, John-Calame, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Nordmann, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Schelbert, Steiert, Stump, Teuscher, van Singer, von Graffenried, Zisyadis (18)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3691 n** Po. **Cassis. Standards für die Veröffentlichung von Daten über die medizinische Behandlungsqualität** (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob Standards für die Veröffentlichung von Daten über die medizinische Behandlungsqualität nicht explizit und verbindlich festgelegt werden sollen.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Humbel, Meyer Thérèse, Rielle, Rossini, Ruey, Stahl, Triponez (8)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3692 n** Mo. **(Rechsteiner-Basel) Jans. Teilnahme an EU-Emissionshandel und 20/20/20-Strategie** (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die 20/20/20-Strategie und den Anschluss an den CO₂-Emissionshandel der EU gesetzlich zu verankern, damit der Schweiz beim nichtdiskriminierenden Zugang zum EU-Strombinnenmarkt keine regulativen Hindernisse erwachsen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Lumengo, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump (11)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.06.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Jans.

09.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x **09.3693 n** Mo. **(Rechsteiner-Basel) Jans. Europäische HGÜ-Kreuzung durch die Schweiz** (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich aktiv an der Stromnetzplanung in Europa zu beteiligen und beim Bau neuer Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragungsleitungen (HGÜ) darauf hinzuarbeiten, dass allfällige neue Ost-West- und Nord-Süd-Verbindungen durch die Schweiz führen oder sich wenn möglich in der Schweiz kreuzen. Die Verhandlungsmandate für die Integration in den Strombinnenmarkt sind entsprechend zu aktualisieren.

Mitunterzeichnende: Aubert, Chopard-Acklin, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Lumengo, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump (11)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.06.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Jans.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

09.3694 n Mo. Nationalrat. Entwicklungszusammenarbeit und MSC-Zertifizierung. Unterstützung lokaler Fischer (Rechsteiner-Basel) (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in ausgewählten Entwicklungsländern zum Stopp der illegalen Fischerei beizutragen und lokale Fischer in Bezug auf nachhaltige Fischerei und MSC-Zertifizierung zu unterstützen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Chopard-Acklin, Daguët, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Graf Maya, Lumengo, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Tschümperlin (14)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Aussenpolitische Kommission*

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

24.11.2009 Nationalrat. Annahme.

x 09.3699 n Mo. von Siebenthal. Wirksame Aidsbekämpfung (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf die angekündigte zweijährige Aids-Präventionskampagne zu verzichten. Anstelle derer soll er für obligatorische Aidstests bei Prostituierten, Routine-tests bei Spitaleintritten und Schwangerschaften sowie für eine verbindliche staatliche Anordnung der Rückverfolgung der Ansteckungskette ("contact tracing") bei HIV-Infizierten eine gesetzliche Grundlage schaffen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bader Elvira, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Büchler, Bugnon, Donzé, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Kaufmann, Kunz, Mörgeli, Nidegger, Pfister Theophil, Reymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, Stahl, Stamm, von Rotz, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (48)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 09.3703 n Mo. Baumann J. Alexander. Schutz der Einwohner vor lästigen Telefonanrufen (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die erforderlichen Massnahmen in die Wege zu leiten, damit sichergestellt werden kann, dass die Bewohner unseres Landes vor lästigen Anrufen geschützt werden.

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 09.3704 n Ip. Baumann J. Alexander. Bundesanwalt entzieht Aburteilung von Bundesbediensteten für Vergehen den öffentlichen Verfahren (12.06.2009)

Was hält der Bundesrat von Verschleierungsübungen der Bundesanwaltschaft?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Binder, Bortoluzzi, Brunner, Heer, Mörgeli, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rutschmann, Schwander, Stamm (11)

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 09.3705 n Mo. Carobbio Guscetti. Gender-Budgeting. Ein geschlechtergerechter öffentlicher Haushalt (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Anlehnung an Artikel 8 der Bundesverfassung (Diskriminierungsverbot und Verpflichtung zur Gleichstellung der Geschlechter) bei der Haushaltsführung mit dem Mittel des Gender-Budgeting die Gleichstellung der Geschlechter anzustreben.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Berberat, Chopard-Acklin, Daguët, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Hämmerle, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Marra, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Tschümperlin, Voruz, Weber-Gobet, Widmer Hans, Wyss Ursula, Wyss Brigit (47)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 09.3706 n Mo. Kiener Nellen. Pilotprojekt Gender-Budgeting. Geschlechtergerechtigkeit in der Budgetpolitik (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, anhand des Basler Leitfadens zur geschlechtergerechten Rechnungs- und Budgetanalyse ein Pilotprojekt in der Bundesverwaltung durchzuführen, das den Weg zu einem geschlechtergerechten Haushalt aufzeigt.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Berberat, Chopard-Acklin, Daguët, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Hämmerle, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Marra, Moser, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Tschümperlin, Voruz, Weber-Gobet, Widmer Hans, Wyss Ursula, Wyss Brigit (48)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 09.3707 n Ip. Baumann J. Alexander. Augenwischerei beim Heli-Kauf (12.06.2009)

Die Antwort des Bundesrates auf das Postulat 09.3340 befriedigt nicht. Die Zustimmung des Parlamentes zum umstrittenen Kredit von 310 Millionen Franken für den Kauf der Helikopter EC 135/635 erfolgte nach der Zusage von Bundesrat Schmid, dass der Simulator für den Super Puma ohne Zusatzkosten in den Lieferumfang des 310-Millionen-Franken-Kredites integriert werde, wie dies von der Subkommission Helikopter unter dem

Präsidium von Nationalrat Schluer verlangt wurde. Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Ist er nicht auch der Auffassung, dass der Willen des Parlamentes missachtet wird, wenn jetzt der gemäss RP 05 preislich festgelegte Lieferumfang für Logistik gekürzt wird und damit der Super-Puma-Simulator bezahlt wird?

2. War Bundesrat Schmid anlässlich der Behandlung des RP 05 nicht bekannt, dass - wie in der Antwort auf das Postulat ausredeweise dargelegt wird - der Beschaffungsvertrag für die Helikopter mit EADS abgeschlossen wurde, der Vertrag für die beiden Simulatoren (EC-635 und Super Puma) hingegen mit der Firma Thales?

3. Hat Bundesrat Schmid, als er dem Parlament mit seiner Darstellung vom Simulator als Superbonus die Zustimmung zum EADS-Kauf abgerungen hat, wissentlich verschwiegen, dass dies unterschiedliche Firmen sind und dass daher die Beschaffung des zusätzlichen Simulators zum vollen Kaufpreis erfolgen musste?

4. Unter welchen atmosphärischen Bedingungen wurden die im RP 05 unter "Technische Daten" angegebenen Flugleistungen ermittelt?

5. Wie erklärt sich die unveränderte maximale Nutzlast trotz Einbau eines Ausgleichgewichtes? Ist die Turbinenleistung erhöht worden?

6. Trifft es zu, dass der EC 135/635 unter Instrumentenflugbedingungen mit maximaler Nutzlast die Alpen (Annahme: Flug Luzern-Locarno) nicht überfliegen kann beziehungsweise dies aufgrund der Sicherheitsvorschriften nicht darf?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Binder, Bortoluzzi, Brunner, Heer, Mörgeli, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rutschmann, Schwander, Stamm (11)

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3708 n** Ip. **Baumann J. Alexander. Rechtsinformation der Vorsteherin des EJPD** (12.06.2009)

Am 2. Juni 2009 beantwortete die Vorsteherin des EJPD meine Frage Nr. 5230, weshalb auf den Ermächtigungsantrag vom November 2008 von Dr. Th. Hug, ausserordentlicher Staatsanwalt des Bundes, zur Durchführung eines Strafverfahrens gegen die Mitarbeiter der Bundesanwaltschaft Nicati, Fels und Fabbri noch immer kein Entscheid ihrerseits bekannt sei. Sie erklärte: "Der Ermächtigungsentscheid bedarf vorgängig des Entscheides der Bundesversammlung sowie erster Ermittlungshandlungen."

Für den Ermächtigungsentscheid bedarf es keines Entscheides der Bundesversammlung. Die Zuständigkeit liegt hier allein beim EJPD. Und einem Entscheid stehen keinerlei Hindernisse entgegen. Im Rahmen seiner Vorabklärungen stellte der ausserordentliche Staatsanwalt offensichtlich fest, dass ein Anlass zur Einleitung eines Ermittlungsverfahrens (Art. 100ff. BStP) besteht. Darauf gestützt hat er seinen Ermächtigungsantrag gestellt. Dieser macht nur Sinn, wenn der ausserordentliche Staatsanwalt beabsichtigt, ein Ermittlungsverfahren zu eröffnen. Das bedeutet, dass er gestützt auf die ihm vorliegenden Unterlagen, Informationen und allgemeinen Erkenntnisse einen hinreichenden Verdacht des Vorliegens strafbarer Handlungen haben muss. Die Antwort der Vorsteherin des EJPD erinnert an eine Schlange, die sich in den Schwanz beisst: Die Ermächti-

gung zum Ermittlungsverfahren solle nur gewährt werden können, wenn vorher Ermittlungen durchgeführt worden seien, welche aber nur mit einer Ermittlungsermächtigung vorgenommen werden können!

Wenn der ausserordentliche Staatsanwalt des Bundes Gründe hat, das Verfahren nach Vorliegen der Ermächtigung nicht unverzüglich an die Hand zu nehmen, so sei ihm dies unbenommen. Hingegen liegt es sowohl im Interesse des Verfahrens selbst, der Anzeiger, der Beschuldigten und in einem derartigen Falle auch der Öffentlichkeit, sich grundsätzlich über den Fortgang des Verfahrens orientieren zu können. Ein Hinausschieben des Ermächtigungsentscheides läuft diesen Interessen zuwider.

Im Übrigen darf eine Ermächtungsverweigerung nur dann ausgesprochen werden, wenn ein Straftatbestand oder eine gesetzliche Voraussetzung der Strafverfolgung offensichtlich nicht erfüllt ist. Träfe dies hier zu, hätte schon der ausserordentliche Staatsanwalt der Strafanzeige keine Folge leisten dürfen. Und disziplinarisch lässt sich dieser Fall auch nicht erledigen. Deshalb spricht nichts dagegen, die Ermächtigung ohne Aufschub zu erteilen.

Wann kommt endlich der Entscheid?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Binder, Bortoluzzi, Brunner, Heer, Mörgeli, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rutschmann, Schwander, Stamm (11)

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3710 n** Po. **Teuscher. Ausgestaltung des internationalen Schienenfernverkehrs** (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zum Thema "internationaler Schienenfernverkehr" zu erstellen. Darin soll er aufzeigen, mit welchen (zusätzlichen) Massnahmen er einen attraktiven internationalen Schienenfernverkehr sicherstellen will.

Mitunterzeichnende: Aebi, Aeschbacher Ruedi, Allemann, Amherd, Bänziger, Bäumle, Berberat, Brélaz, Bugnon, Caviezel, Daguët, Donzé, Favre Laurent, Fehr Jacqueline, Frösch, Geissbühler, Germanier, Gilli, Girod, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Graf-Litscher, Grunder, Haller, Hany, Hochreutener, Hodgers, Joder, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Markwalder, Moser, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Perrin, Perrinjaquet, Prelicz-Huber, Steiert, Stöckli, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, von Siebenthal, Waber, Wasserfallen, Weibel, Wyss Ursula, Wyss Brigit (54)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3712 n** Po. **Malama. Öffnung der KEV-Warteliste** (12.06.2009)

Zur Öffnung der Warteliste des Fonds für die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) wird der Bundesrat aufgefordert, zu prüfen und zu berichten, ob umgehend folgende Massnahmen zu veranlassen sind:

1. Die Sicherheitsmarge von 50 Prozent für die im November 2008 beschlossenen Überverpflichtungen aufzuheben.

2. Mehrfachgesuche gleicher Projekte explizit auszuschliessen. Bei bestehenden Mehrfachgesuchen sind die später eingereichten zurückzuweisen. Hierzu ist das Bundesamt für Energie (BFE) mit entsprechenden Kontrollkompetenzen auszustatten.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bourgeois, Cassis, Fluri, Hiltbold, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Walter (8)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3713 n** Mo. **Wehrli. Komplementärmedizin. Faire Umsetzung** (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die bereits abgeschriebene Motion 07.3274, "Faire Chancen für die Komplementärmedizin", unter Berücksichtigung des neuen Verfassungsartikels Artikel 118a, Komplementärmedizin, folgendermassen umzusetzen:

1. Ergänzung von Artikel 32 KVG (Leistungen)

Das Bundesamt für Gesundheit und die Eidgenössische Leistungskommission legen objektive und nachvollziehbare Kriterien fest, wie der Nachweis der Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit der komplementären Methoden erbracht werden muss. Die Wirksamkeit muss mit praxisgerechten wissenschaftlichen Methoden nachgewiesen sein. Die Beurteilung der Wirksamkeit darf sich nicht auf eine naturwissenschaftliche oder schulmedizinische Optik beschränken.

2. Revision des Heilmittelgesetzes (HMG)

- Das Heilmittelgesetz sieht zulassungsfreie Kleinmengen bis 100 Packungen pro Jahr für Heilmittel der Komplementärmedizin vor.

- Bestehende und ehemalige kantonale Registrierungen werden im HMG als traditionelle Arzneimittel vereinfacht zugelassen.

- Das HMG legt fest, dass komplementärmedizinische Heilmittel, die seit vielen Jahren ohne ernsthafte Nebenwirkungen auf dem Markt sind, im Meldeverfahren zugelassen werden können.

3. Schaffung nationaler Diplome für Therapeuten

Die Vorschriften für eidgenössische höhere Fachprüfungen für nichtärztliche Therapeuten müssen so rasch wie möglich vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) zusammen mit den zuständigen Fachverbänden erarbeitet und vom BBT genehmigt werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Allemann, Amacker, Amherd, Bader Elvira, Bäumle, Chevrier, Chopard-Acklin, Daguet, Darbellay, de Buman, Egger, Estermann, Freysinger, Galladé, Gilli, Girod, Goll, Häberli-Koller, Haller, Hany, Hassler, Heim, Lachenmeier, Landolt, Leutenegger Oberholzer, Lüscher, Lustenberger, Meyer Thérèse, Moser, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Riklin Kathy, Robbiani, Schmid-Federer, Segmüller, Steiert, Teuscher, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Ursula, Wyss Brigit (46)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3714 n** Mo. **Wehrli. Fotovoltaik. Wertschöpfung in der Schweiz** (12.06.2009)

Der Bundesrat wird ersucht, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, welche nachstehende Anpassungen des eidgenössischen Energiegesetzes (EnG) vom 26. Juni 1998 zur Folge hat:

Energiegesetz (EnG) vom 26. Juni 1998 (Stand am 1. Januar 2009)

Artikel 7a Anschlussbedingungen für Elektrizität aus erneuerbaren Energien, wettbewerbliche Ausschreibungen für Effizienzmassnahmen

1 ...

4 Von der Summe der Zuschläge nach Artikel 15b Absatz 4 dürfen höchstens beanspruchen:

a. die Wasserkraft und alle anderen Technologien sowie die Fotovoltaik, wenn die ungedeckten Kosten weniger als 30 Rappen/Kilowattstunde betragen: je 30 Prozent; bei der Wasserkraft werden vor allem Trinkwasser- und bestehende Anlagen gefördert.

b. die Fotovoltaik

1. solange die ungedeckten Kosten 50 Rappen/Kilowattstunde übersteigen: 5 Prozent,

2. höchstens 40 Rappen/Kilowattstunde an die ungedeckten Kosten bis zu einem jährlichen PV-Zubau:

1. für 2010 auf 40 Megawatt;

2. für 2011 auf 80 Megawatt;

3. für 2012 auf 160 Megawatt;

4. für 2013 auf 250 Megawatt und darüber hinaus ab 2014 höchstens 20 Prozent mehr pro Jahr.

5. Einen Zuschlag von jeweils 10 Prozent zur Förderung gemäss Buchstabe b Ziffer 2 erhalten:

a. Anlagen, welche nach Artikel 18a RPG integriert werden;

b. Gebäude, welche mindestens den Minergie-P- oder einen vergleichbaren Baustandard erreichen.

c. Der Bundesrat kann:

1. die jährlichen Beiträge der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) grundsätzlich bei allen Energietechnologien bis zu 3 Prozent pro Jahr absenken, sobald der Stand der Technik sich durchgesetzt hat.

2. im PV-Bereich die KEV-Beiträge des folgenden Jahres bis um 10 Prozent senken, sobald er jeweils bis zum 30. September festgestellt hat, dass der jährliche PV-Zubau die in Buchstabe b erwähnte Höchstzubaumenge überschreiten wird.

3. die KEV-Beiträge einstellen oder für jene Technologien einsetzen, welche das entsprechende Energiepotenzial noch nicht ausgeschöpft haben, sobald die Schweiz weniger als 50 Prozent des Gesamtenergiebedarfs importieren muss.

d. die Kosten für ...

Mitunterzeichnende: Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Hany, Hiltbold, Kleiner, Riklin Kathy, Robbiani, Thanei, Tschümperlin (14)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3715 n Mo. von Siebenthal. Statistische Erhebung zur Ritalin-Abgabe an Kinder und Jugendliche** (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, verbindliche Zahlen zu erheben, wie viele Kinder und Jugendliche mit Ritalin, Concerta und ähnlichen Psychopharmaka behandelt werden, um ein gewünschtes Verhalten zu erzielen. Weiter ist die Öffentlichkeit über die Nebenwirkungen dieser Präparate in objektiver Weise zu informieren und auch auf andere Möglichkeiten hinzuweisen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bader Elvira, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Boroluzzi, Brunner, Büchler, Bugnon, Dunant, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Fiala, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Hassler, Heer, Hochreutener, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Kaufmann, Kunz, Lumengo, Mörgeli, Müller Walter, Nidegger, Nussbaumer, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, Stamm, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (56)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **09.3716 n Mo. Nationalrat. Konjunkturprogramm im SchKG. Schaffung eines Sanierungsrechts (Bischof)** (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Teilrevision des Schuldbeitrags- und Konkursgesetzes (SchKG) zeitlich vorzuziehen und insbesondere auf folgende Punkte zu achten:

- Es ist ein Sanierungsverfahren einzuführen, das anders als das bisherige Nachlassverfahren auf die Sanierung anstatt die Liquidation eines Unternehmens ausgerichtet ist;
- Kompetenzen und Verfahren müssen vereinfacht werden. Sachwalter und Gläubigerausschuss sind früher einzusetzen ("Prepacked Chapter 11");
- Aktionäre sollen nur von der Sanierung profitieren, wenn sie sich an der Sanierung beteiligen ("Absolute Priority Rule");
- Zu prüfen ist, ob der Schutz eines überlebensfähigen Unternehmens vor der Liquidation unter Umständen auch gegen den Willen der Gläubigermehrheit möglich sein soll, wenn eine Sanierung volkswirtschaftlich als vorteilhafter erscheint als der Konkurs (analog des US-"Cram down"-Verfahrens).

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amacker, Amherd, Bader Elvira, Bäümle, Büchler, Cathomas, Darbellay, de Buman, Donzé, Egger, Fiala, Gadiant, Galladé, Glanzmann, Gysin, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Hutter Markus, Joder, Jositsch, Kaufmann, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Meyer Thérèse, Miesch, Moser, Müller Walter, Müller Philipp, Neiryneck, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Wehrli, Weibel, Zemp (44)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Rechtsfragen*

15.09.2009 Nationalrat. Annahme.

30.05.2011 Ständerat. Ablehnung.

x **09.3718 n Mo. Steiert. Komplementärmedizin. Angemessene Umsetzung** (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die abgeschriebene Motion 07.3274, "Faire Chancen für die Komplementärmedizin", unter

Berücksichtigung des neuen Artikels 118a der Bundesverfassung wie folgt umzusetzen:

1. Ergänzung von Artikel 32 des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG)

Die Eidgenössische Kommission für allgemeine Leistungen legt objektive und nachvollziehbare Kriterien fest, wie der Nachweis der Wirksamkeit, der Zweckmässigkeit und der Wirtschaftlichkeit der komplementärmedizinischen Behandlungsmethoden erbracht werden muss. Die Wirksamkeit muss nach adäquaten wissenschaftlichen Methoden nachgewiesen werden. Die Beurteilung der Wirksamkeit darf sich nicht auf eine naturwissenschaftliche oder schulmedizinische Optik beschränken.

2. Änderung des Heilmittelgesetzes (HMG)

- Das HMG gestattet das Inverkehrbringen kleiner Mengen (nicht mehr als 100 Packungen jährlich) von komplementärmedizinischen Heilmitteln ohne Zulassung.

- Heilmittel mit bestehenden und ehemaligen kantonalen Registrierungen werden nach dem HMG als traditionelle Heilmittel vereinfacht zugelassen.

- Das HMG sieht vor, dass komplementärmedizinische Heilmittel, die sich seit vielen Jahren auf dem Markt befinden und die keine schwerwiegenden Nebenwirkungen zeigen, im Meldeverfahren zugelassen werden können.

3. Schaffung eidgenössischer Diplome für Therapeutinnen und Therapeuten

Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) soll zusammen mit den zuständigen Fachverbänden so rasch als möglich Bestimmungen erarbeiten, damit es nichtärztlichen Therapeutinnen und Therapeuten möglich wird, eidgenössische höhere Fachprüfungen abzulegen; das BBT soll diese Bestimmungen genehmigen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Berberat, Brélaz, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Freysinger, Gadiant, Galladé, Girod, Glauser, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Haller, Hämmerle, Hassler, Heim, Rodgers, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Landolt, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Perrinjaquet, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, Voruz, Widmer Hans, Wyss Ursula, Zisyadis (57)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2011 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

09.3746 n Ip. Schwander. Transparenz beim sicherheitspolitischen Bericht (08.09.2009)

Dem neuen sicherheitspolitischen Bericht kommt für die Armee und für unsere Sicherheitspolitik generell und im Speziellen die Bedeutung einer Orientierungsgrundlage mit wichtigen Weichenstellungen zu. Somit ist es wichtig, dass Transparenz darüber besteht, welche sicherheitspolitischen Denkschulen darin Niederschlag finden werden. Als Vorbereitung der Berichtsredaktion haben Anhörungen mit beigezogenen Experten stattgefunden. Während bei den Experten aus der Schweiz Klarheit über deren Positionierung besteht, ist diese bei den Experten aus dem Ausland unklar. Nur vollständige Offenheit weckt das notwendige allgemeine Vertrauen in die Objektivität des sicherheitspolitischen Berichtes:

a. Aufgrund welcher Kriterien und durch wen erfolgte die Auswahl der ausländischen Experten?

b. Bestehen persönliche, berufliche oder anderweitige Verbindungen zwischen den ausländischen Experten und dem VBS und Personen aus dem VBS oder aus anderen Departementen?

c. Waren oder sind Bereiche, Ämter usw. des VBS oder Personen dieser Bereiche oder Ämter irgendwie mit Institutionen verbunden, denen ausländische Experten angehören oder nahestehen?

28.10.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3749 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Transparenz über Missstände in der Invalidenversicherung (09.09.2009)

Im Vorfeld der Abstimmung vom 27. September 2009 wird versucht, der Bevölkerung klarzumachen, dass die Probleme in der IV gelöst seien, doch das Gegenteil ist der Fall. Aus diesem Grund bitten wir den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wieso erwähnt er im Abstimmungsbüchlein nicht, dass neben der Entnahme von 5 Milliarden Franken Startkapital für die IV aus dem AHV-Fonds die IV dem AHV-Fonds gegenüber zusätzlich eine Schuldverpflichtung von rund 15 Milliarden Franken hat? Teilt er die Auffassung, dass damit die AHV faktisch um die Hälfte ausgehöhlt wird?

2. Was gedenkt er zu tun, um den überproportionalen Anteil ausländischer Neurentner von 38,3 Prozent (IV-Statistik 2009) auf ein Mass zu senken, das dem Ausländeranteil in der Schweiz von 21,4 Prozent entspricht?

3. Was gedenkt er gegen die nach wie vor überproportional hohe Zahl Neurentner aus der Türkei und Exjugoslawien zu tun, welche die stärksten Neuberentungsquoten aufweisen (0,76 respektive 0,67 Prozent)?

4. Was tut er, um die nach wie vor massiven regionalen Unterschiede bei den Rentnerquoten (z. B. Kanton BS) und die Missstände im Vollzug zu beseitigen?

5. Welche Massnahmen ergreift er, um die Zahl der von 1993 bis 2006 neuen über 60 000 IV-Rentner der Kategorie 646, "Psychogene oder milieureaktive Störungen", zu reduzieren? Sind für diese Kategorie systematische Rentenrevisionen vorgenommen worden?

6. Ist er sich bewusst, dass eine grosse Zahl ausländischer IV-Bezüger nur pro forma einen Wohnsitz in der Schweiz hat, um neben der IV-Rente auch noch in den Genuss von Ergänzungsleistungen zu kommen?

7. Ist er nicht der Auffassung, dass mit der IV-Statistik 2009 nur Bilanzkosmetik betrieben wurde, weil wegen der Verlagerung der kollektiven IV-Leistungen mit dem NFA an die Kantone die IV-Rechnung nicht mehr im Gesamtaufwand erscheint, hingegen das strukturelle Defizit insgesamt nach wie vor gleich gross ist wie in den Vorjahren?

8. Wie viele Ärzte, welche für ihre Patienten wiederholt unrichtige Gefälligkeitszeugnisse zwecks Erlangung von IV-Renten ausstellten, wurden von den IV-Stellen seit 2005 strafrechtlich verzeigt?

9. Was unternimmt er, um die herrschende Überversicherungssituation zu beheben? Heute erhalten beispielsweise gesunde Eltern für ein Kind eine Zulage von 200 Franken und IV-Renten-

berechtigte Eltern für ein Kind 200 Franken plus eine IV-Kinderrente von durchschnittlich 579 Franken.

Sprecher: Bortoluzzi

04.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3751 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Konzeptloses Vorgehen des Bundesrates in der Libyen-Affäre (09.09.2009)

Seit der Verhaftung von Hannibal Gaddafi in Genf sind nun 14 Monate vergangen. Obschon Libyen zwei Schweizer Geschäftsleute festhält, ist dieses Dossier im EDA gut ein Jahr lang liegengelassen. Da sich seither die Beziehungen zwischen Bern und Tripolis zum Nachteil unserer Wirtschaft stark verschlechtert haben, wollte es schliesslich Bundespräsident Merz im Alleingang richten. Es scheint, als ginge der Bundesrat in dieser Frage völlig führungs- und konzeptlos vor. Vor diesem Hintergrund ersuchen wir den Bundesrat dringend um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Gespräche fanden im Vorfeld der Verhaftung des Sohnes des libyschen Diktators zwischen den Verantwortlichen im EDA und dem Kanton Genf statt, und welche Anweisungen hat das EDA dem Kanton Genf gegeben?

2. Welche Schritte unternahm das EDA im Anschluss an die Verhaftung, um diese Krise zu beheben, und aufgrund welcher Strategie? Was wurde wann konkret unternommen?

3. Warum hat das EDA nicht die ihm von der in Libyen tätigen Schweizer Industrie angebotene Hilfe angenommen?

4. Was bewog die Aussenministerin dazu, Mitte Juli nach Libyen zu fliegen? Weshalb sind damals die Verhandlungen gescheitert? Gab es zu diesem Zeitpunkt bereits Verhandlungen über einen Vertrag mit Libyen und Hinweise auf eine baldige Freilassung der Geiseln?

5. Was sind die Hintergründe der Frühpensionierung von Botschafter von Muralt?

6. Warum hat Bundespräsident Merz unterschrieben, ohne darin die zentrale Frage der Geiseln zu regeln?

7. Ist zum jetzigen Zeitpunkt eine Strategie mit verschiedenen Varianten für das weitere Vorgehen vorhanden? Wenn ja, welche?

8. Welche Gegenmassnahmen prüft nun der Bundesrat, nachdem sich Libyen anscheinend nicht an die Abmachungen hält?

9. Unter welchen Umständen gedenkt er den von Bundespräsident Merz ausgehandelten Vertrag zu sistieren oder davon zurückzutreten?

10. Welche Lehren für die Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (im Zusammenhang mit der Verhaftung) sowie zwischen Gesamtbundesrat, Bundespräsident und Aussenministerin (bezüglich Kompetenzen) zieht er aus diesen Vorkommnissen?

11. Ist er nicht der Ansicht, dass künftig Verhandlungen mit dem Ausland wieder auf Stufe EDA zu führen sind, und zwar gemäss dem alten Prinzip, wonach der Bundespräsident selbst im Ausland nicht verhandelt, um zusätzlichen Verhandlungsspielraum zu schaffen?

Sprecher: Mörgeli

27.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3752 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Stärkere Massnahmen gegen Tierschutzterroristen (09.09.2009)

Die Angriffe von Tierschützern haben in den vergangenen Jahren stark zugenommen und mit dem Brandanschlag auf das Ferienhaus von Novartis-Chef Vasella, Grabschändungen und Urnenraub eine neue Dimension erreicht. Es ist eine verstärkte Gewaltbereitschaft und methodische Professionalisierung zu beobachten. Mitarbeiter von Pharmaunternehmen werden zum Teil an Leib und Leben bedroht, deren Eigentum wurde wiederholt beschädigt. Es stellen sich folgende Fragen:

1. Reichen die bestehenden Straftatbestände aus, um die Aktionen militanter Tierschützer zu verfolgen, oder drängen sich Erweiterungen auf?
2. Wie sind die von verschiedenen Medien wiedergegebenen Äusserungen militanter Tierschützer strafrechtlich zu werten, zumal wenn sie den Eindruck erwecken, dass die jüngsten Aktionen gegen die Person des Novartis-Konzernchefs gerichtet waren, wobei eine Gefährdung von Leib und Leben des Konzernchefs sowie anderer Mitarbeiter ausdrücklich in Kauf genommen worden ist?
3. Die in Medien gemachten Äusserungen militanter Tierschützer können als Ankündigung weiterer Gewalttaten aufgefasst werden. Über welches Instrumentarium verfügen die Schweizer Behörden zur Identifikation und Überwachung dieser Szene? Welche neuen oder zusätzlichen Präventivinstrumente benötigen die Behörden?
4. Bei den militanten Tierschützern handelt es sich um international agierende, meist gut organisierte Personen. Welche Sicherheitsmassnahmen sind in anderen Ländern, z. B. in Grossbritannien, zur Eindämmung des Gefährdungspotenzials dieser Personen und Organisationen ergriffen worden oder in Planung? Welche Lehren sind in der Schweiz aus den Massnahmen anderer Länder zu ziehen? Profitiert die Schweiz bei der Bekämpfung militanter Tierschützer von der internationalen Zusammenarbeit?
5. Welche Schweizer Behörden befassen sich mit militanten Tierschützern? Welche Behörde hat die Federführung? Wie ist der Austausch zwischen den Behörden zu beurteilen?
6. Welche Erkenntnisse haben die Behörden über die Szene der militanten Tierschützer? Wie gross ist das gewaltbereite Umfeld? Welche Erkenntnisse liegen in Bezug auf die Vernetzung inländischer und ausländischer Personen und Organisationen vor? Findet ein systematisches Monitoring von deren Aktivitäten statt?

Sprecher: Miesch

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3754 n Po. Wehrli. Reform der Ergänzungsleistungen zu AHV/IV (09.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Bereich der Ergänzungsleistungen zu AHV/IV (EL) zu prüfen und Bericht zu erstatten, welche Massnahmen in Hinsicht auf die nächste EL-Revision zu treffen sind:

- um problematische Fehlanreize abzubauen,
- um eine bessere Steuerung der Heimkosten zu ermöglichen und
- um die Kostenentwicklung in diesem wichtigen Sozialwerk im Griff zu behalten.

Zudem ist ein Situationsvergleich mit anderen Staaten wichtig.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Cassis, Humbel, Kleiner, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Ruey, Stahl, Triponez, Weibel (10)

04.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

11.12.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3758 n Mo. Messmer. Mehr Flexibilität bei der Ablastung und Auflastung von Lastwagen (10.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die geeigneten Massnahmen zu ergreifen, damit das Gesamtgewicht eines Lastwagens oder Anhängers mehrmals pro Jahr verändert werden kann.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Brunner, Caviezel, Fehr Hans, Geissbühler, Glauser, Hany, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Müller Walter, Müller Philipp, Scherer, Triponez, Wandfluh, Wasserfallen (18)

04.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3760 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Weniger Risiken für den Finanzmarkt (14.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Verringerung des Systemrisikos durch die Grossbanken für die schweizerische Volkswirtschaft und den Finanzplatz folgende Massnahmen zu prüfen, zu ergreifen beziehungsweise dem Parlament die dafür notwendigen gesetzlichen Änderungen zu unterbreiten:

1. Es ist zu prüfen, ob mit einer Trennung der Bankaktivitäten nach Geschäftstätigkeit (Trennbankensystem) oder des In- und Auslandsgeschäfts in voneinander unabhängige, selbstständige Gesellschaften das Klumpenrisiko für die Schweiz verringert werden kann. Zu beachten ist dabei auch das Durchgriffsrecht innerhalb eines Konzerns und eine allfällige gegenseitige Beistandspflicht.
2. Es ist ferner zu prüfen, mit welchen Massnahmen die geordnete Liquidation grosser international tätiger Institute im Krisenfall vereinfacht werden kann.
3. Weiter ist zu prüfen, wie mit einer Regulierung der Eigenmittel die Grösse eines Bankinstituts auf eine für die Schweizer Volkswirtschaft zuträgliche Grösse gesteuert werden kann.
4. Bei Banken, die wegen ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung und Grösse bei finanziellen Schwierigkeiten durch den Bund gerettet werden müssten, ist dafür zu sorgen, dass eine Salärstruktur mit einer längerfristigen Unternehmensperspektive eingeführt wird. Dabei sind die variablen Lohnanteile (Gratifikationen, Boni, Mitarbeiterbeteiligungen usw.) auf Sperrkonten zu deponieren. Diese dürfen erst nach drei Jahren an die Mitarbeitenden ausbezahlt werden, sofern die Bank bis dahin keine Bundeshilfe beansprucht hat. Vor einer Inanspruchnahme von öffentlichen Mitteln sind die Mittel der Sperrkonti zur Abdeckung der Verluste zu verwenden.

Mitunterzeichnende: Levrat, Wyss Ursula (2)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.3771 n Ip. Amstutz. Stopp dem Schnüffelstaat (17.09.2009)

Seit Jahren werden die Einwohnerinnen und Einwohner dieses Landes tagtäglich mit lästigen Telefonbefragungen seitens privater Unternehmen behelligt. Regelmässig müssen sie über ihr Konsumverhalten und andere persönliche Dinge Auskunft geben. Bisher konnten sie bei diesen Anrufen wenigstens frei

entscheiden, ob sie Auskunft geben wollen oder nicht. Neuerdings soll das mit Zwang geschehen, wenn ein vom Bund mandatiertes Umfrageinstitut am anderen Ende der Leitung steht. Der Bürger muss antworten, wenn Verwaltung und Bundesrat das wollen (vgl. Art. 6 Bundesstatistikgesetz), ansonsten drohen ihm happige Bussen (Art. 22 BStatG). Die Bevölkerung ist empört, dass sie sich diese staatliche Schnüffelei ohne Gegenwehr gefallen lassen muss.

Folgende Fragen drängen sich auf:

1. Gibt es Anzeichen dafür, dass die bislang auf freiwilliger Basis erhobenen Auskünfte bezüglich der Arbeitskräfte (Schweizerische Arbeitskräfteerhebung, Sake) zu wenig aussagekräftig, die Angaben in der Vergangenheit unbrauchbar gewesen sind beziehungsweise nicht der Wahrheit entsprochen haben, weshalb nun eine obligatorische Auskunftspflicht statuiert werden musste?
2. Trifft es zu, dass die Probanden im Rahmen der Sake über private Dinge wie die persönlichen wirtschaftlichen Verhältnisse, individuelle Weiterbildungsanstrengungen, unbezahlte Arbeitsleistungen etwa im Haushalt Auskunft geben müssen, und inwiefern gehen diese privaten Dinge den Staat etwas an?
3. Glaubt er tatsächlich, unter Bussenandrohungen und mit obligatorischer Auskunftspflicht bessere, das heisst wahrheitsgetreue Aussagen der Probanden erzielen zu können, als wenn diese auf freiwilliger Basis mitwirken?
4. Ist er bereit, die obligatorische Auskunftspflicht im Bereich der Sake rückgängig zu machen?
5. Sieht er darin kein Problem, dass ihn die geltende Rechtsordnung in Artikel 6 des Bundesstatistikgesetzes generell dazu ermächtigt, auf dem Verordnungsweg eine obligatorische Mitwirkungspflicht natürlicher Personen bei Erhebungen zu beschliessen, obwohl die jeweiligen Eingriffe in die Privatsphäre der Probanden je nach Erhebungsart aus grundrechtstheoretischer Sicht vielmehr einzeln im Gesetz vorgesehen werden müssten, gegen das dann das Referendum ergriffen werden könnte?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bäumle, Brunner, Estermann, Fehr Hans-Jürg, Häberli-Koller, Huber, Leuenberger-Genève, Pelli, Schneider, Teuscher, Walter, Wandfluh, Wyss Ursula (14)

27.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.06.2011 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

09.3772 n Mo. Heim. Sicherungsentzug des Fahrausweises
(17.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Sinn der Prävention und der Repression, zur Verhinderung von Raserfällen folgende Massnahme zu prüfen und dem Parlament als Änderung des SVG vorzulegen: die Schaffung einer Rechtsgrundlage, die Administrativbehörden berechtigt, der Polizei die Personalien derjenigen Fahrzeuglenker und Fahrzeuglenkerinnen zu melden, welchen der Fahrausweis entzogen wurde, z. B. wegen Fiaz (Fahren in angetrunkenem Zustand), Raserei, chronischer Tempoübertretung usw.

Mitunterzeichnende: Berberat, Fehr Hans-Jürg, Graf-Litscher, Jositsch, Marra, Nussbaumer, Rennwald, Rossini, Stöckli, Voruz (10)

04.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3775 n Ip. Müller Philipp. Finma-Bericht vom 14. September 2009. Teil 1 (21.09.2009)

Mit dem Bericht "Finanzmarktkrise und Finanzmarktaufsicht" vom 14. September 2009 legt die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (Finma) eine umfassende Analyse der Finanzmarktkrise sowie des Verhaltens der Eidgenössischen Bankenkommission (EBK) vor. Zu diesem Bericht habe ich folgende Fragen:

1. Auf Seite 21 des Berichts steht, dass die Grossbanken Rückstände bei der Abwicklung von OTC-Produkten hatten.
 - Um welche Summen ging es da?
 - Ist dies mittlerweile behoben?
2. Auf Seite 23 des Berichts steht, dass die UBS am 9. März 2007 der EBK die Auskunft erteilt habe, sie hätte eine Short Position im Hypothekenmarkt aufgebaut, dies, obwohl die UBS intern über einen Bericht verfügte, der von einem Netto-Exposure von 31 Milliarden Dollar ausging (Fussnote 12).
 - Ist die Beurteilung richtig, dass die EBK angelogen wurde?
 - Welche Konsequenzen hatte dies?
 - Wann bemerkte die EBK, dass sie angelogen wurde?
 - Wurden hier nicht Ad-hoc-Regeln verletzt?
3. Offenbar wurde per 24. August 2007 ein Exposure von 75,7 Milliarden long, 22,6 Milliarden short ermittelt (Seite 23, Fussnote 12).
 - Hätte die UBS dies nicht publizieren müssen?
 - Gibt es hier irgendwelche Sanktionen?
 - Ist die Beurteilung richtig, dass die UBS zwischen März und August 2007 Subprime-Papiere in der Höhe von 40 Milliarden zugekauft hat?
 - Wann erfuhr die EBK hiervon?

04.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3776 n Ip. Müller Philipp. Finma-Bericht vom 14. September 2009. Teil 2 (21.09.2009)

Mit dem Bericht "Finanzmarktkrise und Finanzmarktaufsicht" vom 14. September 2009 legt die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (Finma) eine umfassende Analyse der Finanzmarktkrise sowie des Verhaltens der Eidgenössischen Bankenkommission (EBK) vor. Zu diesem Bericht habe ich folgende Fragen:

4. Auf Seite 24 ist die Rede von Ressourcenknappheit bei den Kontrollorganen der UBS.
 - Warum hat die EBK dies erkannt, aber toleriert?
5. Die externe Revisionsgesellschaft hat der UBS ein funktionierendes Kontrollsystem beschieden.
 - Wie kann das sein?
 - Hätte das im Geschäftsbericht nicht vermerkt werden müssen?
 - Hat dies irgendwelche Konsequenzen?
6. Seite 25

Hier steht, dass das MIS nicht funktionierte und dass die UBS zwei Monate brauchte, um interne Risikoreports zu erstellen.

 - Warum hat die EBK dies erkannt, aber toleriert?
7. Die externe Revisionsgesellschaft hat der UBS ein funktionierendes Kontrollsystem beschieden.
 - Wie kann das sein?

- Hätte das im Geschäftsbericht nicht vermerkt werden müssen?

- Hat dies irgendwelche Konsequenzen?

04.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3777 n Ip. Müller Philipp. Finma-Bericht vom 14. September 2009. Teil 3 (21.09.2009)

Mit dem Bericht "Finanzmarktkrise und Finanzmarktaufsicht" vom 14. September 2009 legt die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (Finma) eine umfassende Analyse der Finanzmarktkrise sowie des Verhaltens der Eidgenössischen Bankenkommission (EBK) vor. Zu diesem Bericht habe ich folgende Fragen:

8. Auf Seite 26 ist die Rede von einer fragmentierten IT-Plattform und dass sie nicht verbessert wurde ("kaum Fortschritte").

- Warum hat die EBK dies erkannt, aber toleriert?

9. Die externe Revisionsgesellschaft hat der UBS ein funktionierendes Kontrollsystem beschieden.

- Wie kann das sein?

- Hätte das im Geschäftsbericht nicht vermerkt werden müssen?

- Hat dies irgendwelche Konsequenzen?

- Sind die Mängel heute vollständig behoben?

10. Auf Seite 27 steht, dass bei der UBS - entgegen den Auskünften gegenüber der EBK - Subprime-Positionen aufgebaut wurden.

- Ist die Beurteilung richtig, dass die EBK angelogen wurde?

- Welche Konsequenzen hatte dies?

- Wann bemerkte die EBK, dass sie angelogen wurde?

- Wurden hier nicht Ad-hoc-Regeln verletzt?

- Mussten damals Verantwortliche zurücktreten?

- Warum wurde im August 2007 nicht orientiert?

04.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3778 n Ip. Müller Philipp. Finma-Bericht vom 14. September 2009. Teil 4 (21.09.2009)

Mit dem Bericht "Finanzmarktkrise und Finanzmarktaufsicht" vom 14. September 2009 legt die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (Finma) eine umfassende Analyse der Finanzmarktkrise sowie des Verhaltens der Eidgenössischen Bankenkommission (EBK) vor. Zu diesem Bericht habe ich folgende Fragen:

11. Auf Seite 28 ist die Rede davon, dass die UBS eine hohe Bilanzsumme hatte, weil sie nach IFRS bilanziert. Nun war es aber so, dass die UBS auch nach USGAAP abschloss.

- Wie ist dieser Widerspruch zu erklären?

12. Auf Seite 30 steht, dass die UBS der EBK versicherte, die ausgelagerte Strategie der Investmentbank nicht zu duplizieren.

- Ist die Beurteilung richtig, dass die EBK angelogen wurde?

- Welche Konsequenzen hatte dies?

- Wann bemerkte die EBK, dass sie angelogen wurde?

- Wurden hier nicht Ad-hoc-Regeln verletzt?

- Mussten damals Verantwortliche zurücktreten?

13. Auf Seite 30 ist die Rede davon, dass die Credit Suisse auch einen Fonds wie DRGM gründen wollte.

- Worum ging es da genau?

04.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3779 n Ip. Müller Philipp. Finma-Bericht vom 14. September 2009. Teil 5 (21.09.2009)

Mit dem Bericht "Finanzmarktkrise und Finanzmarktaufsicht" vom 14. September 2009 legt die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (Finma) eine umfassende Analyse der Finanzmarktkrise sowie des Verhaltens der Eidgenössischen Bankenkommission (EBK) vor. Zu diesem Bericht habe ich folgende Fragen:

14. Auf Seite 31 steht, die EBK habe von UBS und CS höhere Eigenmittelanforderungen als laut Basel 1 und 2 verlangt, wegen der vielen Ausnahmen.

- Wie kam es zu diesen Ausnahmen?

- Um welche Ausnahmen handelt es sich?

- Gelten die Ausnahmen auch heute noch?

15. Auf Seite 31 steht, die EBK habe der UBS die Verwendung von produktspezifischen Zeitreihen für die VaR-Berechnung zugestanden.

- Wie kam die EBK dazu?

- Wie rechtfertigt sich das?

16. Auf Seite 31 steht zusätzlich, dass die UBS so zu einer 38 Prozent tieferen VaR-Zahl kam und entsprechend höhere Risiken einging.

- Warum hat die EBK nicht reagiert?

- Wurde die EBK angelogen?

- Hat die EBK in diesem Zusammenhang Beihilfe zur Umgehung der Richtlinie begangen?

- Welche Konsequenzen, auch personell, hatte dies?

- Was genau machte dies auf die Eigenmittelanforderungen aus?

- Was ist der Multiplikator?

04.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3780 n Ip. Müller Philipp. Finma-Bericht vom 14. September 2009. Teil 6 (21.09.2009)

Mit dem Bericht "Finanzmarktkrise und Finanzmarktaufsicht" vom 14. September 2009 legt die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (Finma) eine umfassende Analyse der Finanzmarktkrise sowie des Verhaltens der Eidgenössischen Bankenkommission (EBK) vor. Zu diesem Bericht habe ich folgende Fragen:

17. Auf Seite 35 steht, dass am 2. Oktober 2008 der Bundesrat über eine mögliche Stabilisierung der UBS informiert wurde. Öffentlich sagte die UBS das Gegenteil.

- Ist der Eindruck richtig, dass die UBS die Öffentlichkeit belogen hat?

18. Auf Seite 39 steht, dass die UBS die Vorschriften zur Bewirtschaftung der Liquidität zu wenig umgesetzt habe.

- Warum hat die EBK nicht reagiert?

- Wurde die EBK angelogen?

- Hat die EBK in diesem Zusammenhang Beihilfe zur Umgehung der Eigenmittel-Richtlinien begangen?

- Welche Konsequenzen, auch personell, hatte dies?

19. Auf Seite 40 ist vom Interessenkonflikt der internen Revision bei Auskünften gegenüber dem Regulator die Rede.

- Ist die Beurteilung richtig, dass die EBK angelogen wurde?

- Welche Konsequenzen hatte dies?

- Wann bemerkte die EBK, dass sie angelogen wurde?

- Mussten damals Verantwortliche zurücktreten?

- Hat man Massnahmen ergriffen, damit der Interessenkonflikt gelöst wird?

04.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3781 n Ip. Müller Philipp. Finma-Bericht vom 14. September 2009. Teil 7 (21.09.2009)

Mit dem Bericht "Finanzmarktkrise und Finanzmarktaufsicht" vom 14. September 2009 legt die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (Finma) eine umfassende Analyse der Finanzmarktkrise sowie des Verhaltens der Eidgenössischen Bankenkommision (EBK) vor. Zu diesem Bericht habe ich folgende Fragen:

20. Auf Seite 41 ist die Rede davon, dass die Prüfgesellschaft Ernst & Young zwischen 2005 und 2007 ein angemessenes Kontrollumfeld bestätigte. Offenbar hat sich die EBK darauf abgestützt.

- Ist die Beurteilung richtig, dass die EBK angelogen wurde?

- Welche Konsequenzen hatte dies?

- Wann bemerkte die EBK, dass sie angelogen wurde?

- Mussten damals Verantwortliche zurücktreten?

- Hat man Massnahmen ergriffen, damit die Revision verbessert wird?

21. Generell:

- Hat man bei der EBK-Finma irgendwelche personelle Konsequenzen aus den Erkenntnissen des Berichts gezogen?

- Gibt es irgendwelche Verfahren, Strafanzeigen gegen irgendjemanden?

- Der damalige Direktor ist heute Vizepräsident. Bleibt das so?

- Welche Pläne bestehen betreffend die Erneuerung des Verwaltungsrats der Finma (der Bericht erwähnt das Problem von mehreren bevorstehenden Rücktritten)?

22. Zukunft:

Auf den Seiten 42, 43 ist über die Eigenmittelvorschriften zu lesen, dass man daran denkt oder bereits beschlossen hat, das Schweizer Geschäft auch in die Berechnung der Leverage Ratio einzubeziehen.

- Wie ist hier der Stand?

- Um wie viel geht es?

- Wie hoch sind die zusätzlichen Eigenmittel, die nötig werden?

- Was genau ist bei den vorgeschlagenen Änderungen der Liquiditätsvorschriften beschlossen, und was kosten diese Änderungen?

04.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3782 n Mo. Rickli Natalie. Jugendstrafrecht. Längere persönliche Leistung für junge Ersttäter (21.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung der Altersvorgaben für Strafen zu unterbreiten, sodass Jugendliche nach Vollendung des 10. Altersjahres mit einer persönlichen Leistung bis zu einer Dauer von drei Monaten (Art. 23 JStG) bestraft werden können.

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3783 n Ip. Rickli Natalie. Steigerung der Wirksamkeit von Verweisen bei Jugendlichen (21.09.2009)

Die Wirksamkeit von schriftlichen Verweisen (Art. 22 JStG) als Strafe ist umstritten. Die Erteilung eines Verweises an einen jugendlichen Straftäter hat eine wesentlich mildere Wirkung als die Verpflichtung zu einer persönlichen Leistung oder die Bestrafung mit Freiheitsentzug. Viele jugendliche Straftäter lassen sich von der "förmlichen Missbilligung" ihrer Tat wenig bis gar nicht beeindrucken, wie verschiedene Fälle von jungen Wiederholungstätern in den letzten Monaten zeigen. Im Gegenteil, darüber lachen die Jungen. Und das fördert die Rückfälligkeit.

Mit einfachen Massnahmen - etwa der Anordnung einer obligatorischen Probezeit für alle Verweise - könnte dieser Strafmassnahme mehr Nachachtung verschafft werden.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Auffassung, dass die Erteilung eines Verweises nur für Vergehen bzw. kleine Delikte angebracht ist, während ein Verweis als Strafe für schwere Delikte (Vergewaltigungen, Körperverletzungen, Tötungen ...) generell als zu mild erscheint und entsprechend ausgeschlossen werden müsste?

2. Ist er auch der Meinung, dass ein Verweis nur einmal (bei einer Ersttat) als Strafe verhängt werden darf und danach (bei Wiederholungstaten) zwingend eine härtere Strafe zu erteilen ist?

3. Würde die zwingende Anordnung einer Probezeit bei einem Verweis demselben mehr Nachdruck verschaffen?

4. Sollten Verurteilungen zu einem Verweis nicht auch im Strafregisterauszug aufgeführt werden, um Abschreckung zu erzielen?

5. Ist er bereit, die entsprechenden Gesetzesänderungen vorzubereiten?

6. Gibt es Statistiken zu den erteilten Verweisen im Jugendstrafrecht?

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3784 n Ip. Rickli Natalie. Revisionsbedarf im Jugendstrafrecht aufgrund immer jüngerer Täterschaft (21.09.2009)

Nachdem auch jüngere Straftäter immer brutaler werden, ist das Bundesgesetz über das Jugendstrafrecht dringend den neuen Gegebenheiten anzupassen. Vor allem die Alterslimiten bei den Strafen, aber auch die Regelung der Schutzmassnahmen im Jugendstrafrecht sind überholt.

Zudem kommen zahlreiche kriminelle Jugendliche zu früh auf freien Fuss oder müssen ihre Strafe nicht einmal antreten. Gerade bei schweren Delikten wie Raub, Vergewaltigung, Körperverletzung oder Tötungen kann dies verheerende und auch gefährliche Folgen haben. Jeder zweite Täter unterläuft zudem das Jugendstrafrecht: Durch renitentes Verhalten nach Ablauf

der Strafdauer im Massnahmenvollzug erzwingt er die vorzeitige Entlassung.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er ebenfalls der Ansicht, dass die Alterslimite für einen Freiheitsentzug bis zu vier Jahren (Art. 25 JStG) und eine Busse (Art. 24 JStG) auf 14 Jahre gesenkt werden sollte, da die Alterslimite von 15 beziehungsweise 16 Jahren überholt ist?

2. Teilt er die Auffassung, dass es sinnvoll ist, bei Jugendlichen, die bereits in jungem Alter schwere Straftaten verüben, mittels einer Unterbringung die notwendige Erziehung und Behandlung des Jugendlichen sicherzustellen?

3. Müsste nicht bei jeder Verurteilung aufgrund eines Verbrechens beziehungsweise schweren Delikts oder bei Wiederholungstaten auch bei kleinen Delikten zwingend als Schutzmassnahme die Unterbringung nach Artikel 15 des Jugendstrafgesetzes angeordnet werden?

4. Sieht er auch Handlungsbedarf bei der Anrechnung der Strafdauer an die Massnahme, da so 50 Prozent der Täter eine vorzeitige Entlassung erzwingen? Wäre eine Lösung eine neue Berechnungsformel, dass bei einem Jahr Freiheitsentzug beispielsweise eine Schutzmassnahme von drei Jahren gilt?

5. Der Bundesrat hat eine Überprüfung der aktuellen gesetzlichen Grundlagen im Jugendstrafgesetz in Aussicht gestellt. Wann konkret dürfen wir mit den Vorschlägen rechnen?

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3785 n Ip. Graber Jean-Pierre. Führung der Westschweizer Fachhochschule und Gefahr einer übermässigen Zentralisierung (21.09.2009)

Bundesrätin Doris Leuthard und die Regierungsrätinnen und Regierungsräte der Trägerkantone haben am 28. August 2009 den Expertenbericht betreffend die zukünftige Organisation der Westschweizer Fachhochschule (HES-SO) zur Kenntnis genommen. Die Expertengruppe unter der Leitung von alt Nationalrätin Barbara Haering erachtet die Organisations- und Führungsstrukturen sowie die Qualitätssicherung der HES-SO, gemessen an den Anforderungen für die definitive institutionelle Akkreditierung der Fachhochschulen, als ungenügend. Sie schlägt deshalb vor, die akademische und operative Führung durch das Rektorat gegenüber dem heute dominanten Einfluss der kantonalen politischen Kräfte zu stärken.

Ich bitte den Bundesrat, uns mitzuteilen, ob er nicht der Ansicht ist, dass eine Stärkung der Kompetenzen des Rektorats und der Leiterinnen und Leiter der Studienbereiche das Risiko einer Zentralisierung der Studiengänge mit sich bringt, die zwar scheinbar vernünftig ist, jedoch schädlich für die Entwicklung spezifischer Wirtschaftsstrukturen in einigen Kantonen der Westschweiz.

Mitunterzeichnende: Baettig, Favre Laurent, John-Calame, Maire, Perrin, Perrinjaquet, Rennwald (7)

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3788 n Mo. Neiryneck. Obligatorische Krankenversicherung. Aufnahme der Neuropsychologie in den Leistungskatalog (22.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Änderungen der Verordnung über die Krankenversicherung (KVV)

und der Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV) zu unterbreiten:

1. Änderung von Artikel 46 KVV

In Absatz 1 soll ein Buchstabe f hinzugefügt werden:

"f. Neuropsychologe oder Neuropsychologin"

2. Ergänzung der KVV: neuer Artikel 50b KVV

"Artikel 50b Neuropsychologen oder Neuropsychologinnen"

Die Neuropsychologen und Neuropsychologinnen haben nachzuweisen:

a. ein Lizenziat oder einen Master einer anerkannten Universität, mit Hauptfach Psychologie. Das Departement veröffentlicht nach Anhörung der Kantone und der Berufsorganisationen eine Liste der anerkannten Universitäten. Ausländische Diplome werden anerkannt, sofern sie einem schweizerischen Diplom gleichwertig sind.

b. eine Weiterbildung bestehend aus:

- einer mindestens fünfjährigen praktischen Tätigkeit in klinischer Neurologie in einer anerkannten Institution;

- einer theoretischen Ausbildung in folgenden Bereichen: Grundkenntnisse der Neuropsychologie, Diagnostik, Intervention, Neuropsychologie und Entwicklung, Neuropsychologie und Kognitionsstörung, Neuro-Anatomie, Vertiefung der Kenntnisse in verwandten Disziplinen wie Neurologie, Neurochirurgie, Psychiatrie und Psychopathologie, Kenntnisse der psychosozialen Faktoren.

Die Erfüllung der Anforderungen im Rahmen der theoretischen und praktischen Weiterbildung sowie die Anerkennung der Institutionen wird durch ein von den Kantonen bezeichnetes Organ kontrolliert. Dieses Organ stellt eine gesamtschweizerisch einheitliche Praxis und Qualität sicher. Falls die Kantone kein Organ bezeichnen, übernimmt dies das Departement.

3/ Ergänzung der KLV: neuer Abschnitt 5 und neuer Artikel 11a KLV

"5. Abschnitt: Neuropsychologie"

1. Der Neuropsychologe oder die Neuropsychologin untersucht auf ärztliche Anordnung hin die kognitiv-komportementalen Funktionen von Personen, die Schwierigkeiten im Alltag, in der Schule oder im Beruf haben; dabei werden diese Funktionen sowie mutmassliche oder erwiesene Gehirnverletzungen berücksichtigt.

2. Die neuropsychologische Untersuchung erfolgt nach einer Diagnose von beziehungsweise einem Verdacht auf:

1. Schlaganfall

2. Schädel-Hirn-Trauma

3. expansive Hirnprozesse

4. infektiöse Hirnprozesse

5. Stoffwechselprozesse im Hirn und toxisch bedingte Hirnprozesse

6. Entwicklungsstörungen des Gehirns

7. degenerative Hirnprozesse

8. Epilepsie

9. Multiple Sklerose

10. psychiatrische Störungen mit organischer Ursache

Für andere Diagnosen muss die Einverständnis des Vertrauensarztes oder der Vertrauensärztin vorliegen.

3. Die Versicherung übernimmt auf ärztliche Anordnung hin die Kosten für die neuropsychologische Diagnose (Untersuchung, Besprechung/Beratung, Studium des Dossiers, Verfassen des

Berichts) von maximal 14 Stunden. Falls eine längere Behandlung notwendig ist, muss der Neuropsychologe oder die Neuropsychologin dem Vertrauensarzt oder der Vertrauensärztin einen gut begründeten Vorschlag zukommen lassen. Der Vertrauensarzt oder die Vertrauensärztin informiert daraufhin den Versicherer, in welchem Mass die Diagnose eine Rückerstattung rechtfertigt. Die Anordnung kann nur zweimal pro Jahr erneuert werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Aubert, Baettig, Brunschwig Graf, Cassis, Darbellay, de Buman, Favre Charles, Gadiant, Gross, Häberli-Koller, Hodgers, Leuenberger-Genève, Meyer Thérèse, Rielle, Robbiani, Voruz, Widmer Hans (18)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3789 n Mo. Glanzmann. Kostenlose Erneuerung der Unternehmerlizenz für Güter- und Personentransportunternehmen (22.09.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Unternehmerlizenz für Güter- und Personentransporture kostenlos zu erneuern oder zumindest die Gebühren für die Erneuerung massiv (d. h. um über 50 Prozent) zu senken.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Cathomas, Estermann, Giezendanner, Hany, Hochreutener, Humbel, Hurter Thomas, Loepfe, Lustenberger, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Stahl, Wandfluh, Zemp (17)

04.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3791 n Mo. Rickli Natalie. RTVG. Konzessionserteilung wieder durch den Gesamtbundesrat (22.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung von Artikel 45 RTVG und den damit zusammenhängenden Bestimmungen vorzubereiten, sodass Konzessionen an Radio- und Fernsehstationen wieder durch den Bundesrat und nicht nur durch ein einzelnes Departement erteilt werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amherd, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Brunschwig Graf, Bugnon, Cassis, Dunant, Eichenberger, Estermann, Favre Charles, Favre Laurent, Fehr Hans, Fiala, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Girod, Glauser, Glur, Grin, Gysin, Haller, Hany, Heer, Hiltbold, Hochreutener, Hodgers, Humbel, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Ineichen, Kaufmann, Killer, Kunz, Landolt, Loepfe, Lustenberger, Miesch, Mörgeli, Müller Thomas, Müri, Noser, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Riklin Kathy, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schneider, Schwander, Segmüller, Spuhler, Stahl, Stamm, Theiler, Triponez, von Rotz, Wandfluh, Wasserfallen, Weibel, Wobmann, Zemp, Zuppiger (82)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3796 n Ip. Rennwald. Gerechtigkeit für Asbestopfer (22.09.2009)

Der erste Strafprozess im Zusammenhang mit Asbest findet in Italien statt.

Diesen Sommer wurde entschieden, dass sich zwei ehemalige Verantwortliche des Unternehmens Eternit, darunter auch der Schweizer Milliardär Stephan Schmidheiny, ab dem 10. Dezember 2009 vor Gericht verantworten müssen. Der Sitz dieses Unternehmens ist in der Schweiz, wo sich auch zwei Fabriken

befinden, in Niederurnen (GL) und in Payerne (VD). An beiden Orten hat Asbest zahlreiche Opfer gefordert. Nun hat das Bundesgericht jedoch im August 2008 ein Glarner Urteil bestätigt, das einen Strich unter einen Strafprozess machte, namentlich, weil die eventuell strafbaren Handlungen verjährt seien.

Ich stelle deshalb dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Warum ist dieser Prozess in Italien möglich, nicht aber in der Schweiz, obwohl Asbest hier dieselben Tragödien verursacht hat?

2. Ist der Bundesrat bereit, eine Anpassung des Strafgesetzbuches zu prüfen, mit der die Verjährungsfrist im Fall von schweren Erkrankungen mit einer langen Latenzzeit verlängert wird?

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3797 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. IV-Sanierung. Druck muss aufrechterhalten bleiben (23.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung im Rahmen der IV-Revision 6b so abzuändern, dass bei Personen mit schwer definierbaren körperlichen oder psychischen Erkrankungen die Leistungen der IV sich auf die Behandlungsqualität und auf die Eingliederungsmassnahmen konzentrieren und eine IV-Rente grundsätzlich nicht ausgesprochen wird. Der IV-Arzt soll in diesen Fällen allein die zweckmässigen Massnahmen entscheiden können.

Sprecher: Cassis

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

11.12.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3798 n Ip. Leutenegger Oberholzer. Finma-Bericht zur Finanzkrise. Welche Konsequenzen zieht der Bundesrat? (23.09.2009)

Die Finma hat in einem Bericht vom 14. September 2009 das Verhalten der vormaligen Eidgenössischen Bankenkommission in der Bankenkrise einer kritischen Analyse unterzogen. Im Fall UBS hat die EBK viel zu spät durchgegriffen, obschon ihr die Problemfelder offenbar bekannt waren. Der Bundesrat wird dazu um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Wie erklärt er sich, dass die EBK bei der UBS zu spät eingegriffen hat?

2. Wie stellt er sich zur These, dass die Nähe von Exponenten der Finma, aber auch des Finanzdepartements zur UBS, wie z. B. von Finma-Präsident Eugen Haltiner und von Bundesrat Merz, beide ehemalige Angestellte der UBS, für ein frühzeitiges und hartes Eingreifen bei der UBS hinderlich war?

3. Teilt er die Ansicht, dass die Finma als Aufsichtsbehörde ihre Aufgabe nur glaubwürdig wahrnehmen kann, wenn sie personell unabhängig ist und bei den Entscheidungsträgern kein Verdacht der Befangenheit gegenüber früheren Arbeitgebern besteht?

4. Welche Schlussfolgerungen zieht er aus dem Finma-Bericht in Bezug auf die personelle, organisatorische und finanzielle Ausstattung der Finma?

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3799 n Po. Lachenmeier. Lärmschutz ohne Ausbau bei der Osttangente-Autobahn in Basel (23.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und zu berichten:

1. Wie die Osttangente durch Basel (Abschnitt Gellert und Abschnitt Breite-/Lehenmattquartier und Schwarzwaldbrücke und Schwarzwaldtunnelverlängerung im oberen Kleinbasel bis zur Grenzacherstrasse) ohne Verbreiterung mit einer Eindeckung/Einhausung zur Lärmdämmung versehen werden kann und die gesetzlich festgelegten Lärm- und Luftimmissionsgrenzwerte eingehalten werden können.

2. Ob und wie bei der Eindeckung/Einhausung die Eisenbahn mit einbezogen werden kann.

3. Welches Energiepotenzial die gleichzeitige Installation einer Fotovoltaik-Anlage beinhaltet.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bänziger, Brélaz, Chopard-Acklin, Gilli, Girod, Graf Maya, Heim, Rodgers, John-Calame, Lang, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Schelbert, Schenker Silvia, Teuschler, van Singer, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (24)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3800 n Mo. Fraktion CVP/EVP/glp. Bundesdarlehen zur Risikodeckung einer Anlagestiftung für erneuerbare Energien und Energieeffizienz (23.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Idee einer Anlagestiftung in der CO₂-Gesetzgebung einzubauen. Der Wortlaut könnte sein:

Artikel 33a Gewährung von Darlehen

Abs. 1

Aus dem Ertrag gemäss Artikel 32 Absatz 1 werden Darlehen von jährlich 15 Millionen Franken zur Beschleunigung von Investitionen in erneuerbare Energien und Energieeffizienz gewährt.

Abs. 2

Der Bund gewährt zur Risikodeckung zehnjährige, nachrangige und zinslose Darlehen an eine unabhängige Anlagegesellschaft der Wirtschaft. Die Gesellschaft bezweckt die Vergabe zinsgünstiger Finanzmittel an Projekte im Bereich erneuerbare Energien und Energieeffizienz.

Abs. 3

Die Gewährung neuer Darlehen ist gemäss Artikel 32 Absatz 4 befristet. Anschliessend werden die Mittel aus der Rückzahlung der Darlehen den Massnahmen gemäss Artikel 32 Absatz 2 zugeführt. Der Bundesrat erstellt nach fünf Jahren zuhanden des Parlaments einen Bericht zur Wirksamkeit der Darlehen.

Sprecher: Lustenberger

04.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3801 n Mo. Fraktion CVP/EVP/glp. Eine Gesundheitsstrategie für die Schweiz (23.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, für die schweizerische Gesundheitsversorgung eine Strategie vorzulegen, welche insbesondere folgende Elemente umfasst:

- Definition von Gesundheitszielen für die Bevölkerung;
- Massnahmen zur Erreichung der Ziele bezogen auf die Bedürfnisse der verschiedenen Generationen und sozialen Schichten;
- Verhältnis von Gesundheitsförderung bzw. Prävention und kurativer Medizin;

- Förderung von Qualität, Kosteneffizienz und Eigenverantwortung;

- Definition der Zuständigkeiten, Klärung und Definition der Rolle der verschiedenen Akteure;

- Transparente Gestaltung von Entscheidungs- und Konsultationsprozessen;

- Schaffung eines wissenschaftlich fundierten Instrumentariums zur Kosten-Nutzen-Evaluation von Therapien;

- Koordination und Klärung der Schnittstellen der verschiedenen Teilstrategien;

- Berücksichtigung von Gesundheitsaspekten in anderen Politikbereichen.

Sprecherin: Humbel

27.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

11.12.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3804 n Ip. von Graffenried. Fragwürdige Vista-Migration der Bundesverwaltung (23.09.2009)

Die Bundesverwaltung migriert auf Microsoft Windows Vista und Microsoft Office 2007 und führt weitere Microsoft-Produkte im Rahmen des standardisierten Arbeitsplatzes Bund ein.

Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie ist der aktuelle Stand der Migration in den jeweiligen Departementen?

2. Konnte der ursprüngliche Zeitplan überall eingehalten werden?

3. Welche genauen Kosten (Lizenzen, Datenmigrationen, Neuprogrammierung von Anwendungen, Umschulungen, Arbeitsausfall usw.) erzeugt das Migrationsprojekt für die gesamte Verwaltung?

4. Wann muss mit weiteren Migrationsprojekten gerechnet werden angesichts der Tatsache, dass Microsoft selber bereits heute vom Wechsel auf Vista abrät und auf eine Migration auf das neue Windows 7 hinweist?

5. Wieso wurde von Microsoft ein Gesamtpaket von nicht zwingend zueinandergehörenden Software-Lösungen beschafft, und wieso wurden nicht einzelne Anwendungsbereiche an andere Leistungserbringer vergeben, um damit die Abhängigkeit von Microsoft nicht noch weiter zu verstärken?

Mitunterzeichnende: Allemann, Gilli, Girod, Graf-Litscher, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Wasserfallen (7)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3807 n Mo. Amherd. Wirksamer Jugendschutz im Bereich von Gewaltdarstellungen (23.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 135 StGB (Gewaltdarstellungen) im Sinne eines sinnvollen und umfassenden Jugendmedienschutzes mit einem relativen Verbot analog Artikel 197 Ziffer 1 StGB auszustatten, um so den Verkauf, das Anbieten, Überlassen, Zugänglichmachen von gewaltbeinhaltenden und jugendgefährdenden Darstellungen (Schriften, Ton- oder Bild Darstellungen, andere Gegenstände oder Vorführungen) an Kinder und Jugendliche zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Allemann, Amacker, Bader Elvira, Carobbio Guscetti, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Donzé, Egger, Fehr Hans, Fehr Jacqueline, Freysinger,

Galladé, Glanzmann, Hany, Hochreutener, Humbel, Jositsch, Lachenmeier, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Nussbaumer, Pfister Gerhard, Prelicz-Huber, Rickli Natalie, Robbiani, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Steiert, Stump, Tschümperlin (33)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3811 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Marktzutritt für Finanzdienstleister ermöglichen (23.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, der EU Verhandlungen im Bereich der Finanzdienstleistungen vorzuschlagen, dies mit dem Ziel, gegenseitig grenzüberschreitende Finanzdienstleistungen zu ermöglichen.

Sprecherin: Markwalder

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

09.06.2011 Nationalrat. Annahme.

09.3816 n Ip. Gilli. Handlungsfeld Umweltmedizin (23.09.2009)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er im Vergleich zur Interpellation 03.3092 Forschungsstand und klinische Abklärungsmöglichkeiten für Betroffene, die sich über Symptome beklagen als Folge von gesundheitsschädigenden Umwelteinflüssen?

2. Welche Handlungsmöglichkeiten sieht er, um den Bedarf an fachkompetenter umweltmedizinischer Beratung besser abzudecken?

3. Wurden oder werden Wohnprojekte für Umweltkranke durch den Bund unterstützt, wie als Möglichkeit in der Antwort auf die Interpellation 03.3092 skizziert? In welchem Umfang? Wenn nein, was sind die Gründe?

4. Wie wertet er die Notwendigkeit von Hausuntersuchungen durch Umweltfachstellen als Teil der umweltmedizinischen Abklärung, und wie könnte deren Finanzierung gesichert werden?

5. Wie beurteilt er die Rolle des Bundes im Zusammenhang mit der Sicherung industrieunabhängiger Forschungsgelder?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Donzé, Fehr Jacqueline, Frösch, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Meier-Schatz, Müller Geri, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Schelbert, Schenker Silvia, Teuscher, Thorens Goumaz, von Graffenried, Weber-Gobet, Weibel (18)

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 09.3817 n Ip. Fehr Hans. Schengen. Wohin? (23.09.2009)

Der "Schengen-Besitzstand" wird laufend "weiterentwickelt". Zahlreiche Änderungen sind bereits erfolgt, viele sind in Vorbereitung. Der ganze Schengen-Komplex hat sich in wesentlichen Bereichen verändert und geht mittlerweile viel weiter als die ursprüngliche Vorlage, die 2005 vom Volk angenommen wurde. Die schweizerische Souveränität wird dadurch mehr und mehr infrage gestellt.

Wir bitten deshalb den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie viele Entwicklungsschritte sind bis zur Beantwortung dieser Interpellation erfolgt, und wie viele sind in Vorbereitung?

2. Wie viele und welche Anpassungen von Gesetzen und Verordnungen mussten seit dem Schengen-Beitritt vorgenommen werden?

3. Wie viele und welche Anpassungen von Gesetzen und Verordnungen, von denen bei der Volksabstimmung noch nichts bekannt war, mussten seit dem Volksentscheid vorgenommen werden?

4. Welche Anpassungen von Gesetzen und Verordnungen erwartet der Bundesrat für die nächsten Jahre?

5. Wie viel kostet die Schengen-Mitgliedschaft unser Land pro Jahr? Wie werden sich die Kosten voraussichtlich weiter entwickeln?

6. Wie hat sich das "Dublin-Abkommen" bis heute auf die Zusammenarbeit im Asylbereich ausgewirkt? Wie hat sich die Zahl der neuen Asylgesuche zur Zahl jener Asylanten entwickelt, die an Erstasylländer überstellt werden konnten?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Bischof, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Brunschwig Graf, Büchler, Bugnon, Cassis, Cathomas, Caviezel, Dunant, Eichenberger, Estermann, Favre Charles, Favre Laurent, Fiala, Flückiger Sylvia, Föhn, Français, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Gysin, Heer, Hiltbold, Hochreutener, Humbel, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lüscher, Lustenberger, Messmer, Miesch, Moret, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Nidegger, Noser, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Riklin Kathy, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schmidt Roberto, Schneider, Schwander, Segmüller, Spuhler, Stahl, Stamm, Triponez, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann, Zuppiger (92)

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

09.3818 n Ip. Miesch. Zivildienst ausser Kontrolle (23.09.2009)

Gemäss Zivildienstgesetz kommt der Zivildienst zum Einsatz, wo Ressourcen für die Erfüllung wichtiger Aufgaben der Gemeinschaft fehlen oder nicht ausreichen. Eine Arbeitsleistung muss im öffentlichen Interesse liegen und darf nur bei privaten Institutionen erbracht werden, wenn diese gemeinnützig tätig sind. Seit dem 1. April 2009 gilt das vereinfachte Verfahren des Tatbeweises, um zum Zivildienst zugelassen zu werden. Dies hat zu einer Explosion der Gesuche geführt: Im ersten Halbjahr wurden mit 3000 Gesuchen bereits dreimal mehr Anträge gestellt als im Vorjahr. Offensichtlich ist der Zivildienst trotz der im Vergleich zum Militärdienst deutlich längeren Dienstpflicht äusserst attraktiv. Erfahrungen in den Schulen und Kursen der Armee zeigen, dass Armeeeingehörende häufig während des Militärdienstes spontan beschliessen, in den Zivildienst zu wechseln, was ein grosses Problem für die Lehrverbände darstellt. Dies fällt umso leichter, als die bereits geleisteten Militärdiensttage dem Zivildienst angerechnet werden. Gleichzeitig wird es immer schwieriger, genügend Zivildienstplätze anbieten zu können. Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Hält er den vereinfachten Tatbeweis nach wie vor für richtig?

2. Wie viele Prozente der Stellungspflichtigen leisten aktuell Zivildienst?

3. Weshalb ist der Zivildienst im Vergleich zum Militärdienst derart attraktiv?

4. Was sind die Anforderungen, damit eine Arbeitsleistung im Rahmen des Zivildienstes als im öffentlichen Interesse bezeichnet werden kann?

5. Was gedenkt er zu unternehmen, falls die Gesuchszahlen derart hoch bleiben und damit der Bestand der Armee gefährdet wird?

6. Wie stellt er sicher, dass bei einer derart hohen Anzahl Zivildienstleistender in Zukunft nicht private Dienstleistungen im gemeinnützigen Bereich durch den Staat konkurrenziert werden?

7. Wie verhindert er, dass durch dieses riesige Angebot an Zivildienstleistenden eine eigentliche Zivildienstindustrie und damit künstliche Strukturen im gemeinnützigen Bereich entstehen?

8. Wie wird bei der zurzeit stattfindenden Ausweitung des Angebotes an Einsatzbetrieben die Qualität sichergestellt?

9. Ist er der Meinung, dass durch diese riesige Anzahl an Zivildienstleistenden Artikel 59 Absatz 1 BV, wonach grundsätzlich jeder Schweizer verpflichtet ist, Militärdienst zu leisten, noch entsprochen wird?

Mitunterzeichnende: Aebi, Brönnimann, Dunant, Füglistaller, Graber Jean-Pierre, Kaufmann, Killer, Mörgeli, Parmelin, Raymond, Rickli Natalie, Schenk Simon, Stamm (13)

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3824 n Ip. Robbiani. Wie soll mit den höheren Arbeitsrhythmen umgegangen werden? (23.09.2009)

Die kürzlich vom Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) herausgegebene Publikation zu Arbeit und Gesundheit bestätigt das alarmierende Ausmass an Stress im Berufsalltag. Zwei Drittel der Befragten beklagen sich über Arbeitsbedingungen, die zu Stress führen. Knapp die Hälfte gibt an, am Arbeitsplatz psychischen und nervlichen Belastungen ausgesetzt zu sein. Die steigenden Arbeitsrhythmen und die grössere Arbeitsbelastung haben weitreichende Folgen. Dadurch entstehen nicht nur beachtlich hohe finanzielle Kosten, es kommen ausserdem noch die Auswirkungen auf das Sozialleben hinzu.

Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten, wie Stress und die damit verbundenen Folgen vermieden werden können. Da die Unternehmen jedoch vor allem aufgrund des hohen Wettbewerbsdrucks, dem sie ausgesetzt sind, Stress weitgehend nicht vermeiden können, sind Massnahmen, welche die Arbeits- und Ruhezeit sowie die Urlaubsdauer betreffen, von entscheidender Bedeutung. Einige dieser Aspekte sind in den Gesamtarbeitsverträgen geregelt und liegen deshalb im Aufgabenbereich der Sozialpartner; andere sind insbesondere im Arbeitsgesetz und im Obligationenrecht geregelt (tägliche und wöchentliche Höchstarbeitszeit, Pausen, Ruhezeit, Ferien usw.) und gehören somit in den Aufgabenbereich der Bundesbehörden.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

- Welche Konsequenzen wird er aus der Studie des Seco ziehen?

- Beabsichtigt er, eine Anpassung der Gesetzesnormen in Bezug auf die Arbeitszeit in Erwägung zu ziehen, und falls ja, welchen Normen räumt er Priorität ein?

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3828 n Ip. Moret. Beschaffungswesen des Bundes. Diskriminierung der Westschweizer und Tessiner Unternehmen (23.09.2009)

In der letzten Zeit sind mehrere Ausschreibungen des Bundes im Schweizerischen Handelsamtsblatt (SHAB) erschienen (Nr. 170 vom 4. September 2009, Nr. 143 vom 25. Juli 2008, Nr. 231 vom 27. November 2008, Nr. 49 vom 12. März 2009, Nr. 91 vom 13. Mai 2009, Nr. 127 vom 6. Juli 2009, Nr. 156 vom 14. August 2009 usw.), die verlangen, dass nicht nur der Projektleiter oder die Projektleiterin über Deutschkenntnisse verfügt, wie dies bisher der Fall war, sondern dass alle am Projekt beteiligten Angestellten fließend Deutsch sprechen und sich in deutscher Sprache ausdrücken können.

In der Westschweizer Zeitung "Le Matin Dimanche" erklärte das Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL) am 23. August 2009, dass diese Ausschreibungen auf den Bereich der Informatik begrenzt seien, weil da die Mehrheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Deutsch spreche.

Fragen an den Bundesrat:

1. Ist er nicht auch der Ansicht, dass solche Ausschreibungen die Westschweizer und Tessiner Unternehmen benachteiligen, da sie für eine Teilnahme am Verfahren zwangsläufig zweisprachige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einstellen müssen?

2. Falls die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim Bund deutschsprachig sind, weshalb wird von ihnen nicht verlangt, dass sie Französisch zumindest verstehen?

3. Was unternimmt der Bund, um Westschweizer und Tessiner Informatikfachleute einzustellen?

4. Sind diese diskriminierenden Ausschreibungen tatsächlich auf den Bereich der Informatik begrenzt?

5. Was unternimmt der Bundesrat, um diese Diskriminierung zu stoppen?

Mitunterzeichnende: Abate, Bourgeois, Brunshwig Graf, Cassis, de Buman, Favre Charles, Germanier, Hiltbold, Lüscher, Parmelin, Perrinjaquet, Triponez, Zisyadis (13)

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3830 n Mo. Rennwald. Kanton Jurabogen (23.09.2009)

Mit dem Ziel, eine Lösung der Jurafrage und die Gründung eines Kantons Jurabogen zu ermöglichen, wird der Bundesrat beauftragt:

a. eine unabhängige Fachkommission mit Expertinnen und Experten für Recht, Wirtschaft und Politik einzusetzen, welche die politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Umriss eines Kantons Jurabogen zeichnen soll. Die Kommission soll folgende Varianten untersuchen:

1. Bildung aus den Kantonen Neuenburg und Jura

2. Bildung aus den Kantonen Neuenburg und Jura sowie dem Berner Jura

3. Bildung aus den Kantonen Neuenburg und Jura sowie den Bezirken und Ortschaften des Berner Juras, die eine Zugehörigkeit wünschen.

Die Kommission soll ebenfalls die Schaffung eines besonderen interkantonalen Status für die Stadt Biel/Bienne untersuchen, um deren Mehrsprachigkeit zu erhalten.

b. gestützt auf diese Analysen die verfassungsmässigen und gesetzlichen Grundlagen vorzubereiten, um die Wahl einer verfassunggebenden Versammlung in die Wege zu leiten. Der

betroffenen Bevölkerung soll damit die Möglichkeit gegeben werden, eine Entscheidung zu treffen.

Mitunterzeichnende: Baettig, John-Calame, Lumengo, Maire, Perrinjaquet (5)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3835 n Mo. Reimann Lukas. Transparentes Lobbyregister (23.09.2009)

Die Büros der eidgenössischen Räte werden eingeladen, ein verbindliches Lobbyisten-Register zu schaffen und zu betreiben, das den Zutritt zum Parlament transparent regelt und welches Auskunft gibt über folgende Fragen:

1. Welche Personen und Organisationen nehmen Einfluss auf die Bundesgesetzgebung sowie auf Einzelentscheide?
2. In wessen Auftrag sind sie tätig? Wer bezahlt sie?
3. Welche Methoden und Mittel setzen sie ein?
4. Welches sind die Adressaten ihrer Lobbyarbeit?

05.02.2010 Die Staatspolitische Kommission beantragt mit 11 zu 8 Stimmen, die Motion abzulehnen.

NR *Staatspolitische Kommission*

09.3836 n Ip. Freysinger. Sterbehilfe (23.09.2009)

Die Oberstaatsanwaltschaft des Kantons Zürich und die Vereinigung für humanes Sterben, Exit, haben in einer Vereinbarung Voraussetzungen für die Leistung von Suizidhilfe festgehalten. Dabei kommt es letztlich zu einer staatlichen Reglementierung des Todes sowie der Wertung und Unterscheidung von verschiedenen Kategorien des Lebens.

Der Bundesrat wird eingeladen, hierzu seine Position darzulegen.

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3839 n Mo. Killer. Arbeitsmanagement bei der Erneuerung von Autobahnen. Verpflichtender Zweischichtbetrieb (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzungen zu schaffen, dass auf Erneuerungsbaustellen von Autobahnen grundsätzlich zweischichtig gearbeitet wird. Als Arbeitstage sollen Montag bis Samstag (Mittag) gelten. Ausserdem sollen bei den Arbeitsvergaben die kürzeren Unternehmer-Terminprogramme stärker gewichtet werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Bigger, Bortoluzzi, Brunner, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Giezendanner, Glauser, Glur, Hany, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Kunz, Leutenegger Filippo, Messmer, Miesch, Müri, Parmelin, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, Stahl, Stamm, Theiler, von Rotz, von Siebenthal, Wobmann (31)

04.12.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3840 n Ip. Zisyadis. Veröffentlichung des kulinarischen Erbes der Schweiz (24.09.2009)

Nach mehreren Jahren wissenschaftlicher Forschung liegt nun das Inventar des kulinarischen Erbes der Schweiz vor. Unser Land verfügt damit über ein Inventar traditioneller Nahrungsmittel und Produkte. Dabei handelt es sich um eine grundlegende Untersuchung zur Kultur- und Wirtschaftsgeschichte unseres Landes.

Das vor ein paar Monaten veröffentlichte Inventar kann jedoch bisher ausschliesslich auf dem Internet konsultiert werden. Ich stelle deshalb dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wann soll diese wichtige Arbeit für das breite Publikum veröffentlicht werden?
2. Bis wann sollen die Beschreibungen in alle Landessprachen übersetzt werden?
3. Wie wird diese Arbeit in Zukunft nachgeführt?
4. Welche wirtschaftlichen Auswirkungen von diesem Inventar erwartet der Bundesrat in den nächsten Jahren?

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3843 n Mo. Mörgeli. Streichung des Rassismusartikels (24.09.2009)

Das Schweizerische Strafgesetzbuch (StGB) und das Militärstrafgesetz (MStG) seien wie folgt zu ändern: Artikel 261bis StGB sowie Artikel 171c MStG seien ersatzlos zu streichen.

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3844 n Ip. Segmüller. Organisation und Wahlmodus der Unabhängigen Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen (24.09.2009)

Zahlreiche Fernsehzuschauer stellen fest, dass in letzter Zeit im Rahmen verschiedener Programme die sittlichen und religiösen Gefühle von grossen Teilen der Bevölkerung auf nicht besonders elegante Art - und insbesondere auch während wichtiger Festtage - auf grobe Weise verletzt werden; selbst der Bundesrat bestätigte dies anlässlich meiner Frage im Parlament. Die Vielzahl der daraus resultierenden Beschwerden bei der UBI zeigt dies eindrücklich auf.

Deshalb bitten wir den Bundesrat, den Handlungsbedarf zu überprüfen und namentlich folgende Fragen zu beantworten:

1. Stimmt er den obigen Feststellungen bezüglich verschiedener Fernsehprogramme der letzten Zeit zu?
2. Könnten Verbesserungen erzielt werden, indem der Wahlmodus und namentlich die Zusammensetzung der UBI verändert werden?
3. Liesse sich durch organisatorische Veränderungen die Qualität der Beschwerdeentscheide - und damit prophylaktisch die Qualität der Programme - verbessern?

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bischof, Büchler, Cathomas, Donzé, Fehr Hans, Glanzmann, Hany, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Neiryck, Rickli Natalie, Robbiani, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Spuhler, Wehrli, Zuppiger (19)

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3846 n Mo. Thanei. Alimentenhilfe (24.09.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Vorlage auszuarbeiten, die einen Mindeststandard für die Alimentenhilfe (Inkasso und Bevorschussung) vorsieht.

Leider sind viele Alimentenschuldner und -schuldnerinnen säumige Zahlende.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Goll, Gross, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Levrat,

Lumengo, Marra, Meier-Schatz, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Stump, Tschümperlin, von Graffenried, Wyss Ursula, Wyss Brigit (33)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3847 n Mo. Thanei. Mindestunterhaltsbeitrag für Kinder (24.09.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Vorlage auszuarbeiten, wonach für Kinder, die - aus welchem Grund auch immer - bei einem Elternteil aufwachsen, Mindestunterhaltsbeiträge festgesetzt werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Goll, Gross, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Levrat, Lumengo, Marra, Meier-Schatz, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Stump, Tschümperlin, von Graffenried, Wyss Ursula, Wyss Brigit (32)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3848 n Mo. von Rotz. Verzinsung des Infrastrukturfonds analog zum FinöV-Fonds (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die gesetzlichen Grundlagen zu unterbreiten, damit der Aktivsaldo im Infrastrukturfonds "Agglomerationsverkehr, das Nationalstrassennetz sowie Hauptstrassen in Berggebieten und Randregionen" analog dem FinöV-Fonds verzinst wird und dieser Zinsertrag dem Infrastrukturfonds gutgeschrieben wird.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Bugnon, Caviez, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glur, Hochreutener, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Miesch, Müri, Nidegger, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schlüer, Schwander, Stamm, von Siebenthal, Wandfluh, Wasserfallen, Zuppiger (41)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3850 n Mo. von Rotz. Verzinsung der Spezialfinanzierung des Strassenverkehrs (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die gesetzlichen Grundlagen zu unterbreiten, damit die Rückstellungen gemäss Artikel 3 Buchstabe e des Bundesgesetzes über die Verwendung der zweckgebundenen Mineralölsteuer verzinst werden und dieser Zinsertrag der Spezialfinanzierung des Strassenverkehrs gutgeschrieben wird.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Bugnon, Caviez, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glur, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Miesch, Müri, Nidegger, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schlüer, Schwander, Stamm, von Siebenthal, Wandfluh, Wasserfallen, Zuppiger (41)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3852 n Mo. Nationalrat. Stärkere staatsbürgerliche Einbindung von Auslandschweizern durch bessere politische Information (Segmüller) (24.09.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die nötigen Massnahmen zu ergreifen (organisatorischer oder allenfalls gesetzgeberischer Art), um den rund 700 000 Auslandschweizern eine vielfältigere Versorgung mit politischer Information zukommen zu lassen.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bischof, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Egger, Fehr Hans, Glanzmann, Hochreutener, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Meyer Thérèse, Neiryneck, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Spuhler, Wehrli, Zuppiger (20)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Aussenpolitische Kommission*

11.12.2009 Nationalrat. Annahme.

09.3853 n Mo. Parmelin. KVG. Neuer Anlauf für einen Ausweg aus der für die Versicherten unerträglichen Situation (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament gesetzliche und reglementarische Bestimmungen zu unterbreiten, mit denen das Kostenwachstum im Spitalbereich gebremst werden kann. Insbesondere soll Folgendes vorgesehen werden:

1. Es soll kein Unterschied mehr zwischen dem ambulanten und dem stationären Spitalbereich gemacht werden; der Spitalbereich soll also als ein einziger Bereich behandelt werden. Dies hat den Vorteil, dass alle Beteiligten gemeinsam für den Anstieg der Kosten Verantwortung tragen und deshalb gezwungen sind, gemeinsam eine Lösung zu finden.

2. Es soll ein einziger Geldfluss eingerichtet werden, eine monistische Finanzierung durch die Kantone oder die Versicherer, um alle falschen Anreize zu beseitigen.

3. Es soll eine neutrale Kontrollinstanz mit umfassenden Kompetenzen eingesetzt werden, welche die Oberaufsicht über diese monistische Finanzierung und ihre korrekte und wirksame praktische Umsetzung hat.

Mitunterzeichnende: Baettig, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Bugnon, Dunant, Favre Laurent, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Killer, Miesch, Moret, Müri, Perrin, Reymond, Rime, Schibli, Stahl, Steiert, Veillon, Zuppiger (24)

27.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3854 n Ip. Tschümperlin. Ist die Steuerbefreiung von Kantonalbanken rechtlich haltbar? (24.09.2009)

Nach der heute geltenden Rechtslage sind 19 von 24 Kantonalbanken ganz oder teilweise von der Gewinn- und Kapitalsteuer befreit. Ich bitte den Bundesrat, dazu folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie ist die Steuerbefreiung (direkte Steuern) einzelner Kantonalbanken auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene rechtlich haltbar, insbesondere unter der Prämisse der Besteuerung nach wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit und unter dem Aspekt der "gleich langen Spiesse" des Kartellgesetzes?

2. Wäre es nicht an der Zeit, für die rechtliche Besteuerung der kommerziell tätigen Banken im Sinne der Gleichbehandlung zu sorgen?

3. Schätzungen in Bezug auf die Steuerausfälle gehen davon aus, dass Bund und Kantone im Jahr 2006 gegen 550 Millio-

nen Franken entgangen sind. Wie hoch sind die Ausfälle für den Bund in den Jahren 2007 und 2008?

4. Gibt es andere relevante Unternehmungen mit öffentlich-rechtlichem Status, die nicht dem DBG unterliegen?

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3855 n Mo. Kunz. Keine Fristen für Referendums- und Vernehmlassungsvorlagen während der Sommerpause (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, zuhanden des Parlamentes eine Gesetzesrevision vorzuschlagen, welche gewährleistet, dass Fristen von Referendums- und Vernehmlassungsvorlagen, die während der Sommerpause zwischen dem 1. Juli und Mitte August publiziert werden, erst nach dieser Zeit zu laufen beginnen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner, Estermann, Fässler, Flückiger Sylvia, Föhn, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Glur, Graf Maya, Grin, Häberli-Koller, Hodgers, Hutter Jasmin, Killer, Lustenberger, Messmer, Müller Walter, Müri, Pfister Gerhard, Reimann Lukas, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schlüer, Stamm, Thanei, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Widmer Hans, Zuppiger (39)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3856 n Ip. Steiert. Gesetzeswidrige Strassenbahnen in zahlreichen Schweizer Städten? (24.09.2009)

Am 11. Juni 2009 verunfallte in Zürich ein Velofahrer tödlich. Gemäss Medienberichten geriet er von vorne unter die Räder eines Cobra-Trams und wurde überrollt. Die geltende Gesetzgebung (Art. 50 Abs. 2 der Eisenbahnverordnung) besagt, dass Zugskompositionen mit Bahnräumern ausgerüstet sein müssen, und präzisiert zu Strassenbahnen: "An der Spitze von Strassenbahnzügen sind anstelle der Bahnräumer Schutzvorrichtungen anzubringen, die verhindern, dass Personen überfahren werden können." Das vom Unfall betroffene Tramfahrzeug wies offensichtlich keine entsprechende Schutzvorrichtung auf.

Ich bitte den Bundesrat in diesem Zusammenhang um Beantwortung folgender Fragen:

1. Entspricht es den Tatsachen, dass der verunfallte Radfahrer von vorne unter das Tram geraten ist und von den Rädern überrollt wurde?

2. Entspricht es den Tatsachen, dass das betroffene Tramfahrzeug keine Schutzvorrichtung im Sinne von Artikel 50 Absatz 2 der Eisenbahnverordnung aufwies?

3. Hat die seitens des Bundes zuständige Zulassungsbehörde den betroffenen Fahrzeugtyp geprüft und für den Betrieb freigegeben? Weshalb wurde gegebenenfalls die Zulassung erteilt, obwohl die in Artikel 50 Absatz 2 der Eisenbahnverordnung geforderte Schutzvorrichtung fehlte?

4. Gibt es weitere Fahrzeugtypen, die vom Bund für den Betrieb zugelassen worden sind und die nicht den Bestimmungen von Artikel 50 Absatz 2 der Eisenbahnverordnung entsprechen?

5. Welche Massnahmen gedenkt er zu ergreifen, damit Artikel 50 Absatz 2 der Eisenbahnverordnung nicht nur buchstabengemäss, sondern auch faktisch nachgelebt wird und derartige Unfälle künftig vermieden werden können?

Mitunterzeichnende: Fehr Jacqueline, Lachenmeier (2)

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3858 n Mo. Zisyadis. Die Schweiz als Initiatorin der internationalen Besteuerung von Finanzgeschäften (24.09.2009)

Der Bundesrat wird dringend beauftragt, die internationale Besteuerung von Finanzgeschäften zu einem Kernpunkt seiner internationalen Wirtschaftspolitik zu machen.

Mitunterzeichnende: John-Calame, Leuenberger-Genève, Lumengo, Maire, Prelicz-Huber, Rennwald, Rielle, Teuscher, Thorens Goumaz, Weber-Gobet (10)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3860 n Po. Hochreutener. Stürmen des Spielfeldes als Straftatbestand (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt,

a. zu prüfen, wie das unerlaubte Betreten der Spielfläche bei Sportveranstaltungen zu einem Straftatbestand (mit angemessener Strafandrohung) gemacht werden kann;

b. zu prüfen, ob dieser Tatbestand nur für bestimmte Kategorien von Sportveranstaltungen (Sportart, Grösse der Veranstaltung) gelten soll;

den eidgenössischen Räten einen Bericht über das Ergebnis seiner Prüfung und allfällig zu treffende Massnahmen vorzulegen.

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3861 n Mo. Eichenberger. Dauer von Zivildienst und Militärdienst gerecht ausgestalten (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, gesetzliche Rahmenbedingungen zu schaffen, wonach das Parlament bei der Dauer der ordentlichen Zivildienstleistungen den heutigen Faktor 1,5 um maximal 0,3 auf 1,8 erhöhen kann.

Mitunterzeichnende: Büchler, Engelberger, Fluri, Glanzmann, Haller, Hurter Thomas, Landolt, Loepfe, Malama, Müller Walter, Perrin, Perrinjaquet, Zuppiger (13)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

14.04.2011 Nationalrat. Annahme.

09.3863 n Po. Müller Geri. Elektromobilität im urbanen Raum (24.09.2009)

Bezugnehmend auf das Positionspapier der "KlimaBündnis-Städte Schweiz" (KBSS) vom 11. September 2009 (<http://www.klimabuendnis.ch/cms/index.php?id=2,119,0,0,1,0>) wird der Bundesrat beauftragt, bis Mitte 2010 einen Bericht vorzulegen über die Zukunftsperspektiven der Elektromobilität als klima- und umweltverträgliche Mobilität insbesondere in städtischen Gebieten.

Im Rahmen des Berichts sollen namentlich folgende Fragen zur Sprache kommen:

- Besondere Stärken der Elektromobilität bezüglich Einsatzgebieten, Effizienz usw.;

- Risiken der Elektromobilität (Batterietechnologie, Unfallgefahr usw.);

- Infrastrukturbedürfnisse (Elektrotankstellen usw.) und entsprechende Kostenfolgen;
- Synergien dezentrale Stromproduktion und Elektromobilität im Siedlungsgebiet;
- Mögliche Förderinstrumente wie lenkungsorientierte Anreizsysteme;
- Individuelle Elektromobilität und öffentlicher Verkehr;
- Stromqualität, respektive Einsatz ökologischer Stromprodukte für die Elektromobilität.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amherd, Bäumle, Brélaz, de Buman, Egger, Fluri, Français, Frösch, Haller, Kiener Nellen, Müller Thomas, Schmidt Roberto, Stöckli, Stump, Voruz (16)

04.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

11.12.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3864 n Mo. Favre Laurent. Angepasste Kennzeichnungsvorschriften und einheitliches Logo für Produkte ohne Gentechnik (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Voraussetzungen für ein einheitliches, auf dem Produkt anwendbares Logo "Ohne Gentechnik" (entsprechend auf Französisch Sans OGM bzw. Italienisch Senza OGM) zu schaffen, mit welchem Lebensmittel und Agrarprodukte gekennzeichnet werden können. Als Bedingungen sollen gelten:

1. Es muss der Nachweis, dass keine gentechnisch veränderten Organismen verwendet wurden, nur für diejenigen Bestandteile erbracht werden, die einer GVO-Deklarationspflicht unterliegen.
2. Die Bedingung, dass gleichartige gentechnisch veränderte Bestandteile bewilligt sein müssen, entfällt.
3. Die Bedingungen für Erzeugnisse pflanzlicher oder tierischer Herkunft können differenziert sein.

Mitunterzeichnende: Aebi, Barthassat, Bäumle, Binder, Bourgeois, Brunner, Büchler, Chevrier, Darbellay, Engelberger, Favre Charles, Français, Gadiant, Germanier, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Hassler, Hiltbold, Huber, John-Calame, Levrat, Maire, Moret, Nordmann, Parmelin, Perrinjaquet, Rossini, Thorens Goumaz, Walter, Weibel (30)

27.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3865 n Ip. Pfister Gerhard. Auskunftspflicht bei Befragungen des Bundesamtes für Statistik (24.09.2009)

Medienberichten zufolge will der Bund auf dem Verordnungsweg eine Auskunftspflicht bei Befragungen des Bundesamtes für Statistik (BFS) einführen. Bei Zuwiderhandlung (Verweigerung der Auskunft) sollen die betreffenden Personen gebüsst werden.

Laut Angaben des BFS gilt diese Auskunftspflicht unter anderem für die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung. Diese Erhebung sei nur dann verlässlich, wenn eine "hohe Antwortquote" erreicht werde. Um eine vierteljährliche Publikation und statistische Auswertung der Indikatoren sicherzustellen, müssen die befragten Personen innerhalb von 15 Monaten an insgesamt vier Umfragen teilnehmen.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Die Schweizerische Bundesverfassung garantiert die persönliche Freiheit und schützt die Privatsphäre (Art. 10 bzw. 13 BV).

Findet es der Bundesrat vor diesem Hintergrund nicht bedenklich, dass Personen gezwungen werden sollen, privaten Erhebungsinstituten Auskunft zu geben über ihr Haushalteinkommen, ihre Arbeitsbedingungen, ihren Gesundheitszustand und andere sehr private Dinge?

2. Beurteilt er die gesetzliche Grundlage für diesen substanziellen staatlichen Eingriff in die Privatsphäre nicht als sehr dürrig?

3. Viele private Umfrageinstitute beschäftigen zur Durchführung der Erhebungen Teilzeitkräfte (z. B. Studenten). Wie stellt sich der Bundesrat zur Tatsache, dass viele Bürgerinnen und Bürger es als ausserordentlich unangenehm empfinden, solchen Teilzeitmitarbeitern über intime Details ihres Privatlebens Auskunft zu geben?

4. Laut BFS soll die Höhe der Busse "in etwa den Kosten entsprechen, die durch eine Antwortverweigerung verursacht werden". Wie werden diese Kosten berechnet? Kommt eine solche Zahlung, dem Charakter nach, nicht eher einer Schadenersatzleistung als einer Busse gleich?

5. Ist er bereit, die unzähligen in der Statistikerhebung genannten Aufgabengebiete zu überprüfen und die Tätigkeit des BFS auf die wesentlichen und für die schweizerische Volkswirtschaft erheblichen Punkte zu reduzieren?

Mitunterzeichnende: Giezendanner, Häberli-Koller, Hany, Huber, Kleiner, Loepfe, Lustenberger, Müller Walter, Müller Thomas, Schmidt Roberto, Spuhler, Wehrli, Zemp, Zuppiger (14)

27.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3866 n Po. Engelberger. Bundeskausalabgaben und Unternehmen (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht darüber zu erstellen, wie die Unternehmen und insbesondere die KMU mit Kausalabgaben - Gebühren, Vorzugslasten und Ersatzabgaben - belastet werden. Dabei sind sämtliche Kausalabgaben auf Bundesebene einzubeziehen. Der Bericht soll insbesondere aufzeigen:

- welche Kausalabgaben die Unternehmen belasten;
- wie sich die Kausalabgaben in den letzten 15 Jahren entwickelt haben;
- die totale Belastung der Unternehmen durch Kausalabgaben;
- wie sich die Kausalabgabenbelastung im Vergleich zur Steuerbelastung in den letzten 15 Jahren entwickelt hat.

Frist für die Erstellung des Berichtes: Bis Ende 2010.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bortoluzzi, Brönnimann, Caviezel, Favre Laurent, Fiala, Flückiger Sylvia, Germanier, Giezendanner, Hutter Markus, Killer, Lustenberger, Rime, Rutschmann, Schwander (15)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3870 n Mo. Fluri. Elimination von Mikroverunreinigungen aus Abwasser. Mitfinanzierung durch den Bund (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt,

- eine Gesamtstrategie inklusive Kosten-Nutzen-Vergleichen zur Reduktion der Langzeitriskien von organischen Mikroverunreinigungen und Nanopartikeln in Gewässern zu erarbeiten.
- gestützt auf Artikel 61a des Gewässerschutzgesetzes (SR 814.20), die Rechtsgrundlagen zu schaffen, damit der geplante

Ausbau von Abwasserreinigungsanlagen zur Elimination von Mikroverunreinigungen durch den Bund massgeblich mitfinanziert werden kann.

Mitunterzeichnende: Amherd, Müller Thomas, Stöckli (3)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3871 n Mo. Bourgeois. Erhaltung der Fruchtfolgeflächen (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Fruchtfolgeflächen im Raumplanungsgesetz zu verankern, sodass ihr Schutz durch einen Status analog zu demjenigen der Waldflächen in der Waldgesetzgebung gewährleistet wird.

Mitunterzeichnende: Aebi, Barthassat, Bigger, Binder, Brélaz, Bugnon, Cassis, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Favre Laurent, Gadiant, Germanier, Girod, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Haller, Hassler, Hiltzold, Joder, Nidegger, Parmelin, Schelbert, Schenk Simon, Schibli, van Singer, von Rotz, Walter, Wasserfallen, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zemp, Zisyadis (36)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

11.12.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x **09.3872 n Ip. Reymond. Volkswirtschaftliche Auswirkungen eines Gesundheitsabkommens** (24.09.2009)

Die Antwort des Bundesrates auf die Interpellation Spuhler 08.3258 über die Aktivitäten des Bundesamts für Gesundheit (BAG) im Bereich der Prävention und die volkswirtschaftlichen Auswirkungen dieser Aktivitäten ist nicht sehr zufriedenstellend: Aus der Schweiz sind keine umfassenden Studien zu den Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft oder einzelne Wirtschaftszweige verfügbar, die auf gesetzliche Regulierungen im Bereich der Alkohol-, Ernährungs- oder Tabakprävention zurückzuführen wären.

In der Zwischenzeit liegen weitere Vorschläge des BAG vor, zum Beispiel der Entwurf eines Präventionsgesetzes oder die Schaffung eines schweizerischen Instituts für Prävention und Gesundheitsförderung. Der Aktivismus des BAG ist besorgniserregend, umso mehr, als die negativen Auswirkungen auf unsere Wirtschaft zweifellos zunehmen.

Heute strebt das BAG den Abschluss eines Gesundheitsabkommens mit der EU an. Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Ist es Ihrer Ansicht, dass ein solches Abkommen entscheidende wirtschaftliche Vorteile bringt? Wenn ja, wie erklärt er sich die Tatsache, dass das Abkommen von den Wirtschaftskreisen nicht verlangt wird?
2. Trifft es zu, dass die Schweiz eine Übernahme des gesamten *Acquis communautaire* (gemeinsamer Besitzstand) in diesem Bereich anstrebt?
3. Sind im Rahmen eines solchen Abkommens neue Verbote oder gesetzliche Einschränkungen zu erwarten?
4. Falls ja, in welchen Bereichen sind restriktivere Regulierungen zu erwarten? Muss mit neuen Werbeverboten und neuen Bestimmungen im Bereich Konsum gerechnet werden?
5. Trifft es zu, dass die Schweiz auch am Europäischen Gesundheitsprogramm 2008-2013 teilnehmen soll? Wenn ja, wie hoch sind die Kosten dieser neuen Aktivitäten? Werden bei einer Teilnahme an diesem Programm einzelne bestehende Aktivitäten im Bereich der Prävention ersetzt, oder werden neue Aktivitäten dazukommen?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bignasca Attilio, Dunant, Freysinger, Giezendanner, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Miesch, Mörgeli, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rime, Schenk Simon, Schibli, Schläuer, Stamm, von Rotz (20)

27.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

09.3873 n Ip. Reymond. Zu viele Medienmitteilungen aus dem EDA (24.09.2009)

Am 29. Juni 2009 zeigte sich das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) "besorgt über die jüngsten Ereignisse in Honduras" und forderte von den Verantwortlichen die "Wiederherstellung verfassungsmässiger Verhältnisse und des Rechtsstaats". Am 6. Juli 2009 verurteilte das EDA die Hinrichtung von 20 Personen in Iran, die "gemäss unabhängigen Quellen" gehängt worden waren. Am 8. Juli 2009 teilte das EDA mit, es sei "besorgt über die Lage in der chinesischen Provinz Xinjiang", und forderte die Verantwortlichen in China eindringlich dazu auf, "die demokratischen Rechte, insbesondere die Meinungsfreiheit und die Medienfreiheit, zu respektieren".

Am 17. Juli 2009 verurteilte das EDA die Bombenanschläge in Jakarta "aufs Schärfste" und erklärte sich solidarisch mit dem indonesischen Volk und seiner Regierung. Am 22. Juli 2009 hingegen kritisierte das EDA erneut die israelische Regierung und forderte sie auf, in Ostjerusalem "keine neuen Wohnungen im Quartier Sheikh Jarrah auf palästinensischem Boden zu errichten". Am 11. August 2009 verurteilte das Departement schliesslich die Verlängerung des Hausarrests von Daw Aung San Suu Kyi und verlangte von der Regierung Myanmars die unverzügliche Freilassung sämtlicher politischen Gefangenen, die Aufnahme eines substanziellen Dialogs mit der Opposition sowie die Schaffung von Rahmenbedingungen für glaubwürdige und faire Wahlen.

Schon seit ungefähr 500 Jahren stützt sich die schweizerische Aussenpolitik auf den Grundsatz der Neutralität. In der Umgangssprache versteht man unter "Neutralität" eine unparteiische Haltung sowie eine Politik der Nichteinmischung und des Nichteingreifens.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Das EDA greift regelmässig ausländische Regierungen an, kritisiert ihr Verhalten und verlangt konkrete Handlungen von ihnen. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass sich diese Haltung mit dem Grundsatz der Neutralität verträgt?
2. Findet er es notwendig, dass bei jedem Unglück, jedem Terroranschlag und jeder Naturkatastrophe Beileidsbekundungen veröffentlicht werden?
3. Welche Massnahmen wird er treffen, um diese Lawine von Medienmitteilungen zu stoppen?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bignasca Attilio, Dunant, Freysinger, Giezendanner, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Miesch, Mörgeli, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rime, Schenk Simon, Schibli, Schläuer, Stamm, von Rotz (20)

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3874 n Ip. Reymond. Zusätzliche Ergänzungen des Autobahnnetzes neben Morges und Glattal (24.09.2009)

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Im Entwurf des Programms zur Beseitigung von Engpässen im Nationalstrassennetz sind neben den neuen Netzelementen Morges und Glatttal weitere Netzergänzungen aufgeführt, deren Realisierung im gegenwärtigen Stadium nicht ausgeschlossen wird, nämlich die Traversée du Lac Léman in Genf, die Südostumfahrung Winterthur und die Spange St. Gallen. Ist der Bund (Bundesamt für Strassen) bereit, für diese zusätzlichen Netzelemente eine fortlaufende Planung, gestützt auf die jeweils aktuellsten Daten, vorzunehmen?

2. Falls ja, in welcher Form (regelmässige Berichterstattung ans Parlament)?

3. Falls nein, warum nicht, wo doch die drei Netzergänzungen vom Bundesrat nicht abgelehnt werden, im Gegensatz zu weiteren Ergänzungen? Dies bedeutet, dass die Traversée du Lac Léman in Genf, die Südostumfahrung Winterthur und die Spange St. Gallen eine gründliche Analyse verdienen und gegebenenfalls langfristig auch umzusetzen sind.

Mitunterzeichnende: Bignasca Attilio, Dunant, Freysinger, Giezendanner, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Miesch, Mörgeli, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rime, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Stamm, von Rotz (19)

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3875 n Ip. Reymond. Autobahn Genf-Lausanne. Pannestreifen als vorübergehende dritte Spur zwischen Le Vengeron und Coppet (24.09.2009)

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Ist der Bund (Bundesamt für Strassen) bereit, den Pannestreifen auf der Autobahn Genf-Lausanne zwischen Le Vengeron und Coppet ganz oder teilweise so zu gestalten, dass er vorübergehend als dritte Autobahnspur genutzt werden kann, wie dies bei der vorübergehenden Anpassung des Pannestreifens zwischen Morges-Ost und Ecublens der Fall ist?

2. Falls ja, in welchem Zeitrahmen, mit welchen Kosten und gegebenenfalls für welche Teilstrecken des Abschnitts Le Vengeron-Coppet?

3. Falls nein, warum nicht, wo doch der Bundesrat im Entwurf des Programms zur Beseitigung von Engpässen im Nationalstrassennetz den Abschnitt Le Vengeron-Coppet dem Modul 2, mit massgebender Problemstufe III, zugeordnet hat?

4. Sollte die Beseitigung des Engpasses Le Vengeron-Coppet vom Parlament angenommen werden, in welchem Zeitrahmen könnte man eine dauerhafte Beseitigung (Ausbau auf sechs Spuren) erwarten? Die Engpassbeseitigung wäre im Sinne der Stellungnahme des Waadtländer Regierungsrates vom 1. April 2009 sowie der Petition "für Sicherheit auf der Strasse. Ja zur dritten Spur auf der Autobahn Lausanne-Genf".

Mitunterzeichnende: Bignasca Attilio, Dunant, Freysinger, Giezendanner, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Lüscher, Miesch, Mörgeli, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rime, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Stamm, von Rotz (20)

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3876 n Ip. Reymond. Bundesamt für Strassen und Bundesamt für Verkehr (24.09.2009)

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Ist der Bund (Bundesamt für Strassen und Bundesamt für Verkehr) bereit, für eine Zone von 100 Kilometern ab der

Schweizer Grenze Karten über die Belastung des ausländischen Strassennetzes (Autobahn) und Eisenbahnnetzes (Hauptlinien) zu erstellen, um eine Übersicht über die Verkehrsströme, die unser Land direkt betreffen, zu gewinnen? Ist es in diesem Zusammenhang möglich, längerfristig Karten zu erstellen, die die Verkehrsströme an unseren Grenzen heute und für den Zeithorizont 2020 bis 2030 aufzeigen, damit bei der Behandlung zukünftiger Bundesprogramme bezüglich der Verkehrsinfrastruktur umfassende Informationen vorliegen?

2. Falls ja, in welchem Zeitrahmen und in welcher Form (Erstellung eines entsprechenden Berichts)?

3. Falls nein, warum nicht, angesichts der Lücken in diesem Bereich, die namentlich von der Expertengruppe "Verkehrsdaten" in ihrem Bericht "Grundlagendaten Landverkehr" identifiziert wurden?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bignasca Attilio, Dunant, Freysinger, Giezendanner, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Lüscher, Miesch, Mörgeli, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rime, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Stamm, von Rotz (21)

04.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3877 n Mo. Zisyadis. Rückerstattung der Kosten für Medikamente zur Nikotinentwöhnung (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung zur Krankenversicherung dahingehend anzupassen, dass die Kosten für nikotinhaltige Ersatzpräparate von der Grundversicherung zurückerstattet werden, sofern klare Bedingungen erfüllt sind.

Mitunterzeichnende: Rennwald, Rielle (2)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3879 n Mo. Müller Thomas. Via sicura. Keine Salamatik beim Programm für mehr Strassenverkehrssicherheit (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei Via sicura keine Salamatik zu betreiben, sondern den Entscheid des Parlamentes über das weitere Vorgehen abzuwarten.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Bischof, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Büchler, Darbellay, de Buman, Dunant, Egger, Engelberger, Estermann, Fehr Hans, Fiala, Flückiger Sylvia, Föhn, Füglistaller, Giezendanner, Glanzmann, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Haller, Hany, Hassler, Heer, Hochreutener, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Kaufmann, Killer, Kleiner, Landolt, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Stamm, Triponez, Wandfluh, Wehri, Wobmann, Zemp (67)

05.03.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3881 n Ip. Heim. Stromkosten. Arbeitsplatzsicherung in energieintensiven Branchen (24.09.2009)

Die Liberalisierung des Strommarktes hat entgegen den Erwartungen der einstmaligen Befürworter keine Senkung der Strompreise, sondern einen markanten Anstieg gebracht. Als erstes Unternehmen der stromintensiven Branchen meldete die Stahl Gerlafingen, die Energiepreise würden den Produktionsstandort

Schweiz gefährden und damit allein in diesem Unternehmen mittelfristig 600 Arbeitsplätze.

1. Anerkennt der Bundesrat, dass der Anstieg der Strompreise für Unternehmen der stromintensiven Branchen zu einer Belastung geworden ist respektive nach den neusten Strompreisprognosen noch zunehmend werden könnte und dass letztlich eine Gefährdung für deren Arbeitsplätze droht?

2. Wie viele Leute sind heute in stromintensiven Branchen beschäftigt?

3. Welche Möglichkeiten bestehen, respektive welche Massnahmen sind auf Verordnungs- oder Gesetzesebene zu treffen, um Grossverbrauchern wieder das Recht zu verschaffen, den Strom zu Preisen auf dem Niveau der Gestehungskosten zu beziehen?

4. Ist der Bund bereit, zusammen mit den Kantonen und Kraftwerkbesitzern Initiativen zu ergreifen, welche energieintensiven Unternehmen einen kostengünstigen und gegenüber europäischer Konkurrenz vorteilhaften oder zumindest adäquaten Strompreis bringen?

5. Ist der Bundesrat bereit, im Zusammenhang mit einer KEV-Revision die berechtigten Anliegen der energieintensiven Unternehmen aufzunehmen und eine kostenmässige Benachteiligung gegenüber europäischer Konkurrenz zu verhindern?

Mitunterzeichnerin: Kiener Nellen (1)

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3883 n Mo. Tschümperlin. Elternbildung gehört ins Weiterbildungsgesetz (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Elternbildung im Weiterbildungsgesetz zu verankern.

Mitunterzeichnende: Aubert, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Goll, Graf-Litscher, Gross, Hämmerle, Heim, Kiener Nellen, Lumengo, Meier-Schatz, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Schelbert, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Steiert, Stöckli, Weber-Gobet, Widmer Hans, Wyss Brigit, Zisyadis (24)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

14.04.2011 Nationalrat. Annahme.

09.3884 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Strategie des Bundesrates für Verhandlungen mit anderen Staaten (24.09.2009)

Die Aussenpolitik und die Frage nach der Vertretung der Schweizer Interessen bei Verhandlungen haben in den letzten Jahren immer wieder zu Schlagzeilen geführt. Nach verschiedenen neutralitätsverletzenden Positionsbezügen unserer Aussenministerin und der Missachtung der Schweizer Souveränität durch die Abschliessung dynamischer bilateraler Verträge haben in letzter Zeit spektakuläre Fälle zu öffentlichen Diskussionen geführt, von der Causa Libyen bis hin zum fragwürdigen Versuch, Häftlinge aus Guantanamo zu übernehmen. Die fehlende grundsätzliche Strategie sowie die Führungslosigkeit in der Aussenpolitik sind offensichtlich. Aus diesem Grund ersuchen wir um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welches war die Strategie für die in letzter Zeit erfolgten Verhandlungen des Bundesrates mit Libyen, mit Deutschland sowie mit den USA (Finanzplatz und Guantanamo)?

2. Wurden diese Strategien im Vorfeld der Verhandlungen vom Gesamtbundesrat verabschiedet?

3. Erachtet der Bundesrat die Ergebnisse der in letzter Zeit stattgefundenen Verhandlungen mit Deutschland, Libyen und den USA als erfolgreich und der beschlossenen Strategie entsprechend?

4. Welche Rolle kommt dem Bundespräsidenten beim Verhandeln mit anderen Staaten zu? Gilt er neu als aussenpolitischer Ansprechpartner für Vertragsverhandlungen?

5. Soll nach Meinung des Bundesrates der Bundespräsident neuerdings Dossiers, in welchen die zuständigen Bundesräte gescheitert sind, selber übernehmen? Wer entscheidet über eine allfällige Übernahme?

6. Wer hat zurzeit die Verantwortung für die Verhandlungen mit Libyen sowie in Sachen Guantanamo-Häftlinge? Wer hat die Kompetenz, international rechtsgültige Unterschriften zu leisten?

7. Wieso ist es trotz Kollegialitätsprinzip dazu gekommen, dass sich zwei Bundesrätinnen unverzüglich nach Bekanntgabe des ausgehandelten Vertrages mit Libyen von den Aktivitäten des Bundespräsidenten distanzieren? Welche Massnahme hat der Bundesrat gegenüber den das Kollegialitätsprinzip brechenden Mitgliedern getroffen?

8. Wäre es nach Ansicht des Bundesrates nicht zweckmässig, das früher praktizierte Prinzip, wonach der Bundespräsident in seinem Präsidialjahr keine Auslandsreisen tätigt, wieder einzuführen? Wäre dies nicht eine geeignete Massnahme zur Stärkung der Schweizer Position bei internationalen Verhandlungen?

9. Wie will der Bundesrat in Zukunft Eklats in der Aussenpolitik wie jenen im Falle Libyens verhindern?

Sprecher: Stamm

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 09.3885 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Massnahmen gegen den Schwund der Truppenbestände (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen gegen den Schwund der Truppenbestände zu ergreifen. In diesem Zusammenhang sollen unter anderem die Einführung der differenzierten Tauglichkeit, die Anpassung des Wehr- und Dienstleistungsmodells und die Erhöhung des Wehrpflichtersatzes geprüft werden.

Sprecher: Schlüer

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

09.3886 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Massnahmen gegen den Schwund der Truppenbestände (24.09.2009)

Gemäss der Berichterstattung aus dem VBS vom 27. August 2009 bestehen bei der personellen Alimentierung der Armee gravierende Probleme. Der Jahrgang 1990 umfasse rund 38 000 stellungspflichtige männliche Schweizer Bürger, der Jahrgang 2000 noch 29 000 und der Jahrgang 2005, welcher die Rekrutenschule 2025 leisten muss, noch 28 000. Da die "Endtauglichkeit" heute nur noch bei 55 Prozent liegt, wird die Armee in wenigen Jahren in gravierende personelle Engpässe geraten. Die explosionsartige Zunahme von Abgängen in den Zivildienst aufgrund der Abschaffung der Gewissensprüfung (3000 Gesuche in den ersten vier Monaten seit Inkrafttreten, verglichen mit

1600 bis 2100 Gesuchen pro Jahr 2000-2008) wird dabei noch erschwerend hinzukommen.

Vor diesem Hintergrund ersuchen wir den Bundesrat dringend um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie haben sich Soll- und Effektivbestand der Armee im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr verändert?
2. Kann er bestätigen, dass die bestehende Armee aufgrund der abnehmenden Rekrutenbestände in den nächsten Jahren nicht mehr alimentiert werden kann?
3. Entspricht es den Tatsachen, dass die Reserveformationen mit einer Alimentierungsquote von knapp 30 Prozent stark unterdotiert sind?
4. Welche Massnahmen plant er, um den fortschreitenden Schwund der Truppenbestände aufhalten zu können?
5. Zieht er auch die Wiedereinführung der differenzierten Tauglichkeit in Betracht?
6. Wie könnte im Übrigen das Wehr- und Dienstleistungsmodell angepasst werden, um die Truppenbestände zu erhöhen?
7. Mit welchen Massnahmen kann seiner Meinung nach die Attraktivität des Zivildienstes wieder reduziert werden?

Sprecher: Miesch

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3889 n Mo. Stahl. Versicherungsaufsichtsgesetz
(24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Ergänzung von Artikel 2 Absatz 2 des Versicherungsaufsichtsgesetzes zu unterbreiten:

Art. 2

...

Abs. 2

Von der Aufsicht nach diesem Gesetz ausgenommen sind:

...

d. Versicherungs-Genossenschaften, die eng mit einem Verein bzw. Verband verbunden sind, deren Hauptzweck nicht das Versicherungsgeschäft ist, mit einem beschränkten Versichertenkreis, wobei die Versicherten mit den stimmberechtigten Mitgliedern der Versicherungs-Genossenschaft identisch sind und aufgrund ihrer Mitgliedschaft über die Versicherungsleistungen und Versicherungsprämien selber bestimmen können.

...

Mitunterzeichnende: Aebi, Bortoluzzi, Föhn, Füglistaller, Giezendanner, Heer, Hurter Thomas, Müri (8)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3891 n Mo. Humbel. Keine Disziplinierung von Arbeitnehmenden zulasten der Krankenversicherung
(24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, gesetzliche Grundlagen vorzulegen,

- damit Behandlungskosten, welche einzig durch das Erfordernis eines Arbeitsunfähigkeitszeugnisses ausgelöst werden, von der obligatorischen Krankenpflegeversicherung ausgenommen werden;

- welche für Arbeitgeber die Möglichkeit schaffen, Vertrauensärzte zu bestimmen, die von den Arbeitnehmerinnen und Arbeit-

nehmern bei krankheits- und unfallbedingten Absenzen konsultiert werden müssen.

Mitunterzeichnende: Borer, Bortoluzzi, Cassis, Estermann, Gilli, Hassler, Hochreutener, Ineichen, Kleiner, Loepfe, Meyer Thérèse, Müller Philipp, Ruey, Schmidt Roberto, Triponez, Wehri, Weibel (17)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3896 s Mo. (Stadler Hansruedi) Briner. Eidgenössisches Parlament. Fit für die Zukunft (24.09.2009)

Die Ereignisse der jüngsten Zeit haben gezeigt, dass eine Regierungsreform vordringlich ist. Aber auch das Parlament hat bestimmte Strukturen und Abläufe regelmässig kritisch zu hinterfragen.

Ich ersuche die zuständigen Organe der Bundesversammlung, zu folgenden Fragen Bericht zu erstatten und dem Parlament die entsprechenden Verbesserungsvorschläge zu unterbreiten:

Wie können die Organisation des Ratsbetriebes und der Kommissionsarbeit sowie die Verfahrensabläufe so verbessert werden, dass sie den künftigen Herausforderungen gerecht werden?

In diesem Zusammenhang stellen sich unter anderem folgende Fragen:

1. Wie kann die ordentliche Behandlung dringlicher Vorlagen im Parlament verbessert werden? Wie kann die entsprechende Beratung in den vorberatenden Kommissionen optimiert werden? Braucht es mehr, aber kürzere Sessionen des Parlamentes als heute?

2. Wie können die Abläufe zwischen dem Parlament und dem Bundesrat verbessert werden?

3. Ist die Prüfung der Vorlagen durch die vorberatenden Kommissionen zweckmässig und effizient organisiert? Welche Verbesserungsmöglichkeiten gibt es?

4. Wie können unnötige Doppelspurigkeiten bei der Wahrnehmung der parlamentarischen Oberaufsicht durch die Finanzkommissionen und die Geschäftsprüfungskommissionen verhindert werden?

5. Braucht es zur Vertiefung, Vereinfachung und zur Verhinderung von Doppelspurigkeiten bei der parlamentarischen Oberaufsicht und begleitenden Kontrolle neben der Finanzdelegation, der Geschäftsprüfungsdelegation und der Neat-Aufsichtsdelegation weitere parlamentarische Delegationen? Braucht es beispielsweise eine Aussenpolitische Delegation?

6. Wie ist die Zweckmässigkeit und Wirksamkeit der parlamentarischen Vorstösse zu beurteilen? Führt beispielsweise die Inflation von parlamentarischen Initiativen nicht zu einer falschen Verlagerung von Aufgaben von der Exekutive zum Parlament? Ist dies überhaupt erwünscht? Wie kann eine Korrektur in Richtung der ursprünglichen Zielsetzung erreicht werden?

Dieser Fragenkatalog ist nicht abschliessend und kann erweitert werden.

Mitunterzeichnende: Altherr, Berberat, Bieri, Bischofberger, Briner, Büttiker, Egerszegi-Obrist, Fetz, Forster, Fournier, Freitag, Frick, Germann, Graber Konrad, Gutzwiller, Hêche, Imoberdorf, Inderkum, Janiak, Kuprecht, Leumann, Luginbühl, Maissen,

Marty Dick, Maury Pasquier, Niederberger, Savary, Schwaller, Schweiger, Seydoux, Sommaruga Simonetta (31)

06.11.2009 Das Büro beantragt die Annahme der Motion.

03.09.2010 Ständerat. Der Vorstoss wird durch Herrn Briner übernommen.

09.3899 n Ip. Steiert. Erhalt der Pressevielfalt in der Schweiz. Erfüllt die Post ihren Service-public-Auftrag? (25.09.2009)

Nebst strukturellen Problemen im Zusammenhang mit der allgemeinen Entwicklung der Informationstechnologien plagen die Schweizer Presse zurzeit auch noch konjunkturelle Faktoren, die die Qualität und Meinungsvielfalt in unserer Presse gefährden. In diesem Zusammenhang stellen sich Fragen an die Schweizer Post zur Umsetzung des gesetzlichen Service-public-Auftrages zugunsten der Pressevielfalt - insbesondere auch, weil der Gesetzgeber die Post faktisch zum Hauptträger der bescheidenen öffentlichen Massnahmen zugunsten der Pressevielfalt erhoben hat:

1. Kann der Bund heute gewährleisten, dass der gesetzlich vorgeschriebene Betrag von 20 Millionen Franken für die Presseförderung von der Post real aufgebracht wird, und zwar in dem Sinn, dass der Abschlag tatsächlich im Vergleich zu einheitlichen, schweizweiten und pressestatutsunabhängigen Preisen gewährt wird (Differenz, für die rund 160 Presseförderungsstellen, zwischen effektiv bezahlten Tarifkosten und den Tarifkosten, die bei Anwendung der nichtsubventionierten Tarife zur Anwendung gekommen wären)?

2. Ist der Bundesrat der Meinung, die Aufpreise für Zusatzleistungen (z. B. Plano-Versand oder Beilagen), die heute der Lokal- und Regionalpresse gegenüber der nichtsubventionierten Presse sowie den Gratisanzeigen verrechnet werden und damit den Presseförderungsbeitrag von 20 Millionen Franken massiv reduzieren, seien mit dem Service-public-Presseförderungsauftrag des Postgesetzes vereinbar?

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Gross, Levrat (3)

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3901 n Mo. Leutenegger Filippo. Deutsche Rechtschreibung (25.09.2009)

Der Bundesrat beauftragt die Bundeskanzlei, in Anlehnung an die Empfehlungen der Schweizer Orthografischen Konferenz den "Leitfaden zur deutschen Rechtschreibung" zu überarbeiten.

Mitunterzeichnende: Freysinger, Markwalder, Pfister Theophil, Riklin Kathy, Wasserfallen, Widmer Hans (6)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3902 n Ip. Engelberger. Transport von Zeitungen durch die Post. Keine Preiserhöhung (25.09.2009)

Mit Schreiben vom 31. August 2009 hat die Post den Verlegern die ab 1. Januar 2010 neu geltenden Tarife und Konditionen für den Zeitungstransport bekanntgegeben. Die neuen Preise gelten unter dem Vorbehalt der Genehmigung bzw. Stellungnahme durch den Verwaltungsrat der Post, des UVEK sowie durch den Preisüberwacher.

Die Erhöhung des Mengentarifs von 7,8 Rappen auf 10,8 Rappen bedeutet konkret eine Erhöhung um 38 Prozent. Diese wird

mit einer zweiprozentigen Anpassung des Teuerungszuschlags verschärft. Dank des (noch) nicht erhöhten Gewichtstarifs wird diese Erhöhung relativiert. Immerhin bedeuten die kumulierten Preisanpassungen für viele Titel der Mitgliedschaftspresse eine Gesamterhöhung um mehr als 26 Prozent. Dies ist wirtschaftlich untragbar und widerspricht dem Willen des Parlaments, diese Presse zu fördern.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Preiserhöhung des Postzeitungstransports für die geförderte Presse darf die Post festlegen, ohne das Prinzip der Preisangemessenheit (Art. 2 Abs. 2 PG) zu verletzen?

2. Wird er intervenieren, um diese mehrschichtige und wirtschaftlich untragbare Erhöhung von 38 Prozent auf den Mengentarifen für die Mitgliedschaftspresse zu verhindern?

3. Ist er bereit, dem UVEK eine Sistierung jeder neuen Erhöhung bis frühestens zur Fälligkeit der aktuell geltenden Befristung oder sogar bis zum Ende der laufenden Postgesetzgebungsrevision zu empfehlen?

4. Plant er eine verfassungsmässige Grundlage für eine direkte Presseförderung? Wenn nein:

5. Welche Lösungen schlägt er vor, um die Lokal- und Regionalpresse wie die Mitgliedschaftspresse als einen der wichtigsten Garanten unserer Demokratie nach 2014 zu fördern?

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Brönnimann, Donzé, Eichenberger, Favre Laurent, Flückiger Sylvia, Fluri, Germanier, Gysin, Hutter Markus, Messmer, Müri, Parmelin, Rime, Rutschmann, Zuppiger (17)

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3904 n Mo. von Siebenthal. Medizinische Grundversorgung in Gefahr (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit dringlichen Massnahmen weitere drohende Lohnneinbussen bei den Grundversorgern verbindlich zu verhindern oder allenfalls eins zu eins zu kompensieren. Insbesondere sind die aktuellen Labortaxpunktwerte nicht mehr kostendeckend, sodass ein wichtiges Diagnosemittel in der Praxis in Zukunft wegfällt. Die Labortarife müssen für die Hausärzte wieder so korrigiert werden, dass sie kostendeckend sind und die Grundversorgung im Praxisablauf nicht behindern.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baumann J. Alexander, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Bugnon, Donzé, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Hutter Jasmin, Joder, Killer, Kunz, Lustenberger, Miesch, Mörgeli, Müri, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Stamm, van Singer, von Rotz, Walter, Wandfluh, Weibel, Zuppiger (44)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3906 n Ip. Leutenegger Oberholzer. Steuerung des Glasfaserausbaus (25.09.2009)

Vor dem Hintergrund des Postulats der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Ständerats (KVF-SR) zur Evaluation des Fernmeldemarktes (Po. 09.3002) bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Trifft es zu, dass bei Glasfasern diejenigen Länder am weitesten fortgeschritten sind, welche den Ausbau durch staatliche Steuerung gefördert haben?

2. In Deutschland wurde aufgezeigt, wie mit der Förderung des Breitbandausbaus von 36 Milliarden Euro ein Wirtschaftswachstum von über 170 Milliarden Euro und die Schaffung von fast 1 Million Arbeitsplätzen ausgelöst werden kann. Wird mit dem Bundesratsbericht auch geklärt, welche Auswirkung eine staatliche Förderung des Aufbaus oder eine bewusste Lenkung bis zur Flächendeckung und ohne Parallelbauten auf die Wirtschaft und die Konsumentinnen und Konsumenten in der Schweiz hätte?

3. Gemäss Aussagen der Swisscom fallen rund 80 Prozent der Gesamtkosten beim Glasfaserausbau für Tiefbauarbeiten an. Die Investitionen werden ausschliesslich von Unternehmen der öffentlichen Hand (Swisscom und die Elektrizitätswerke) getragen. Wäre es vor diesem Hintergrund nicht angezeigt, Doppelinvestitionen in den Städten zu vermeiden und die so gesparten finanziellen Ressourcen für die Bereitstellung fehlender Mittel ausserhalb der Zentren einzusetzen?

4. Eine bewusste Steuerung des Netzausbaus ist auch für die Wahrung der nationalen Kohäsion erforderlich. Werden hierzu Massnahmen geprüft, und wie geht der Bundesrat damit um, dass während den Abklärungen bereits laufend Tatsachen geschaffen werden?

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **09.3907 n Mo. Nussbaumer. Kontrolle für Beteiligungen von Energieversorgungsunternehmen an ausländischen Kraftwerken** (25.09.2009)

Die Gesetzgebung ist so zu ergänzen, dass Beteiligungen von Energieversorgungsunternehmen mit Sitz in der Schweiz an ausländischen Elektrizitätserzeugungsanlagen (Kraftwerken) meldepflichtig sind und einer Beteiligungskontrolle unterliegen. Die Kontrolle ist so auszugestalten, dass nachweislich die Zielsetzungen der "umweltverträglichen Energieversorgung" und der "rationellen Energienutzung" (Art. 89 BV und Art. 1 EnG) mit der Beteiligung erfüllt werden müssen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Allemann, Amacker, Aubert, Bäumle, Carobbio Gussetti, Chopard-Acklin, Daguét, Donzé, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Girod, Gross, Hämmerle, Heim, Hodggers, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Nordmann, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schmidt Roberto, Thanei, Tschümperlin, van Singer, Weibel, Wyss Ursula, Wyss Brigit (35)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x **09.3908 n Po. Nussbaumer. Anpassung des Aktionsplans "Erneuerbare Energien" an den europäischen Standard** (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, den im Februar 2008 verabschiedeten Aktionsplan "Erneuerbare Energien" entsprechend dem europäischen Standard für nationale Aktionspläne (Richtlinie 2009/28/EG und Entscheidung vom 30. Juni 2009) anzupassen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Allemann, Amacker, Aubert, Bäumle, Bischof, Carobbio Gussetti, Chopard-Acklin, Donzé, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Girod, Gross, Hämmerle, Heim, Hodggers, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Nordmann, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schmidt

Roberto, Thanei, Tschümperlin, van Singer, Weibel, Wyss Ursula, Wyss Brigit (35)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.06.2011 Nationalrat. Annahme.

09.3913 n Po. Wyss Brigit. Jährliche Bilanzierung des Totalverbrauchs von Bauland in der Schweiz (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen den jährlichen Baulandverbrauch auszuweisen und einen Bericht zu erstellen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Bänziger, Brélaz, Engelberger, Fluri, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Haller, Heim, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Lustenberger, Nordmann, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried (28)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

11.12.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3914 n Mo. Wyss Brigit. Förderung der nachhaltigen Siedlungsentwicklung nach innen (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nachhaltige Siedlungsentwicklung nach innen zu fördern.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Bänziger, Brélaz, Eichenberger, Fluri, Frösch, Gilli, Graf Maya, Haller, Heim, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Nordmann, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, von Graffenried (26)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

11.12.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3916 n Mo. Teuscher. Wirksame Präventionsmassnahmen bei Solarien (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen:

- um einen besseren Schutz der Bevölkerung vor den Gefahren einer Strahlenexposition in Solarien zu erzielen;
- um ein Solariumsverbot für Minderjährige zu erlassen.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodggers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, van Singer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (19)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3917 n Mo. Teuscher. Trockenwiesen und -weiden unter Schutz stellen (25.09.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Inventar der Trockenwiesen und -weiden umzusetzen und die entsprechende Verordnung in Kraft zu setzen. Für die Umsetzung stellt der Bundesrat die dazu nötigen finanziellen Mittel für die kommenden Jahre in seiner Finanzplanung bereit.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodggers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenber-

ger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, van Singer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (19)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

11.12.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3918 n Mo. Rossini. Verkauf der UBS-Aktien. Gewinne an die Invalidenversicherung (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gewinne aus dem Verkauf der UBS-Aktien zugunsten der Invalidenversicherung zu verwenden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Graf-Litscher, Gross, Heim, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Maire, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Thanei, Voruz, Widmer Hans (28)

04.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3919 n Mo. Rossini. KVG. Pauschale für Verwaltungskosten (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) zu unterbreiten, die eine jährliche Kopfpauschale vorsieht, mit der Verwaltungskosten der Krankenkassen im Bereich der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) gedeckt werden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Heim, Kiener Nellen, Levrat, Lumengo, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Thanei, Voruz, Widmer Hans (25)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3920 n Mo. Wyss Ursula. Klimazoll. Plan B für den Klimagipfel von Kopenhagen (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Strafzölle auf Waren aus Ländern, die keine strengen Klimaschutzgesetze befolgen, zu erlassen. Dies für den Fall, dass die Verhandlungen des Klimagipfels im Dezember dieses Jahres in Kopenhagen scheitern und andere Industrieländer sowie die grossen Schwellenländer keine Klimaauflagen einführen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Kiener Nellen, Lumengo, Nordmann, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, van Singer (11)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3921 n Po. (Rechsteiner-Basel) Jans. Revision der Energiestatistiken (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und zu berichten, ob die Gesamtenergiestatistik, die Statistik der erneuerbaren Energien und die Strompreisstatistik der Elcom unter den nachfolgenden Gesichtspunkten revidiert werden können.

1. Die Elcom-Statistik der kantonalen Strompreise ist dahingehend zu ergänzen, dass die Höhe der Stromkosten um die Rückerstattung aus Lenkungsabgaben bereinigt dargestellt wird. Auch die Verbraucherbeispiele einzelner Musterhaushalte usw. sind entsprechend zu ergänzen.

2. Die Gesamtenergiestatistik ist so zu gliedern, dass die Herkunft der Energieträger nach erneuerbaren Energien und nicht

erneuerbaren Energien optisch klarer als bisher ersichtlich wird. Sammelposten in der Stromstatistik wie "konventionell-thermische Kraftwerke und andere", wobei sich unter "andere" die Stromerzeugung aus Wind, Sonne und Biogas verbirgt, sind durch eine aufgeschlüsselte Darstellung nach Herkunft, erneuerbare bzw. nicht erneuerbare Energie abzulösen.

3. Bei der Primärenergiestatistik ist der Anteil der erneuerbaren Energien sowohl nach der Wirkungsgradmethode als auch nach der Substitutionsmethode auszuweisen.

4. Es ist zu prüfen, ob die Gesamtenergiestatistik und die Statistik der erneuerbaren Energien konsolidiert werden können.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Gross, Heim, Kiener Nellen, Lumengo, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Sommaruga Carlo, Steiert (16)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

03.06.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Jans.

09.3923 n Mo. (Rechsteiner-Basel) Jans. Risikominderung im Energiederivategeschäft (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Bestimmungen so zu ergänzen, dass die Systemrisiken des Energiederivategeschäfts unter Kontrolle bleiben. Für die Konsumentinnen und Konsumenten sollen durch das Derivategeschäft keine Stromausfallrisiken oder Kostenerhöhungen durch übersetzte Transaktionskosten entstehen. Insbesondere soll der Bundesrat folgende Aspekte regeln:

1. Die Zuständigkeit für die Beaufsichtigung von Termin- und Derivatgeschäften im Energiesektor, insbesondere von Strom.

2. Die sichere Unterlegung von Termingeschäften durch reale Kapazitäten der handelnden Anbieter (z. B. Vermeidung von Leerverkäufen von elektrischer Leistung).

3. Die angemessene Eigenkapitaldeckung der Akteure im Verhältnis zu den eingegangenen Risiken.

4. Die Regelung der Boni der Händler, insbesondere die Verhinderung asymmetrischer Anreize ("Gewinne privat, Verluste dem Staat oder den 'gefangenen' Kunden").

5. Die Verhinderung von "churning" (exzessives Ausführen von Transaktionen zur Generierung von Courtagen).

6. Das Vorhandensein eines Risikomanagements, das den eingegangenen Risiken angemessen ist.

7. Die Koordination der schweizerischen Aufsicht mit den Behörden der Europäischen Union.

Mitunterzeichnende: Allemann, Carobbio Guscetti, Gross, Heim, Nordmann, Pedrina, Sommaruga Carlo (7)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.06.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Jans.

09.3924 n Mo. von Graffenried. Verankerung von Zeitplänen und Fristen für komplexe Bewilligungsverfahren in den Verfassungsgesetzen des Bundes (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in die Verwaltungs- und Verwaltungsverfahrensgesetze des Bundes folgende Bestimmung aufzunehmen: Die Verwaltungs- und Verwaltungsverfahren haben den Parteien in komplexen Bewilligungsverfahren nach Abschluss des Schriftenwechsels

bzw. nach Abschluss des Beweisverfahrens einen Termin zu nennen, bis zu dem ein Entscheid erfolgen wird.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Caviezel, Fehr Mario, Français, Girod, Hiltbold, Joder, Markwalder, Nussbaumer, Schwander, Teuscher, Triponez, Wyss Brigit (13)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.3927 n Ip. Favre Laurent. Gesundheitsabkommen mit der EU (25.09.2009)

Der Bundesrat hat im März 2008 ein Verhandlungsmandat für ein Abkommen mit der EU im Bereich Gesundheit verabschiedet. Kommt es zu einer gesetzlichen Rechtsangleichung an die EU, so hätte dies nebst vielen weiteren Anpassungen auch Einschränkungen bzw. Verbote bezüglich Herstellung und Verkauf von Tabakprodukten mit einem Wert von über 10 mg Kohlenmonoxid/Teer respektive 1,0 mg Nikotin zur Folge.

Mit einer Angleichung an die EU-Norm ist der Produktionsstandort Schweiz sehr gefährdet und sind Arbeitsplätze in Gebieten bedroht, die traditionell stark von der Tabakverarbeitung und -produktion geprägt sind. Der Bundesrat ist eingeladen aufzuzeigen, wie er den Wirtschaftsstandort Schweiz verteidigen und die gefährdeten Arbeitsplätze langfristig schützen will.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welches ist der aktuelle Stand der Verhandlungen mit der EU bei der engeren Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich?

2. Teilt er die Einschätzung des Interpellanten, dass mit einer allfälligen Übernahme der EU-Richtlinien im Bereich Tabak mehrere Tausend Arbeitsplätze in der Schweiz - insbesondere in den Regionen Neuenburg und Jura, die bereits stark von der Wirtschaftskrise betroffen sind - auf dem Spiel stehen? Dazu sind auch die Kantone Waadt, Luzern und Genf sehr betroffen.

3. Teilt er die Meinung, dass in diesem Bereich die EU-Doktrin - das vollständige Übernehmen von EU-Recht ohne Ausnahmeregelungen - einfach inakzeptabel ist für die Schweiz?

4. Mit welchen Auswirkungen rechnet er für die Schweizer Tabakproduzenten?

5. Welche Strategie verfolgt er, um den Erhalt der wichtigen Arbeitsplätze in den betroffenen Randregionen zu sichern?

Mitunterzeichnende: Baettig, Barthassat, Bourgeois, Darbellay, Engelberger, Français, Germanier, Grin, Lüscher, Moret, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Rennwald, Rime, Schwander, Theiler (17)

27.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

09.3928 n Ip. Freysinger. Angekündigte Pandemie (25.09.2009)

1. Gibt es in der Schweiz, nach dem Beispiel der USA:

- einen Plan zur obligatorischen oder zumindest flächendeckenden Impfung gegen das Virus der sogenannten Schweinegrippe, an dessen Umsetzung sich die Armee beteiligen soll?

- andere geheime Verordnungen im Zusammenhang mit dieser "Pandemie"?

- amtliche Dokumente, auch solche, die noch nicht bekannt sind, die Pharmaunternehmen vor straf- und zivilrechtlicher Ver-

folgung schützen, falls der Impfstoff gravierende Gesundheitsschäden verursacht?

2. Wie hoch werden die Kosten der Pandemiebekämpfung eingeschätzt, die zulasten des Gemeinwesens gehen?

3. Bestehen keine wissenschaftlichen Zweifel darüber, ob die getroffenen Massnahmen angesichts der drohenden Gefahr verhältnismässig sind und ob die Arznei nicht schlimmer als die Krankheit ist?

Mitunterzeichnende: Baettig, Chevrier, Graber Jean-Pierre, Hiltbold, Hodgers, Perrin, Raymond, Widmer Hans (8)

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3929 n Mo. Girod. Zukunftsfähiger Schienengüterverkehr (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Anschubfinanzierungen für neue Betriebskonzepte zu tätigen und Investitionshilfen für effizienzsteigernde Massnahmen wie Automatisierungen, Fernbedienungen und dergleichen zu erbringen, die die Wettbewerbsfähigkeit des Schienengüterverkehrs langfristig verbessern. Dank diesen Massnahmen sollen Schienengütertransporte inskünftig schneller, rationeller, wirtschaftlicher und ökologischer abgewickelt werden und zu einer echten Entlastung der Strassen führen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Cassis, Pedrina (3)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.3930 n Po. Kiener Nellen. Gleichstellung. Mehr Frauen in technischen, mathematischen und naturwissenschaftlichen Berufen (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, wie die krass unterdurchschnittliche Frauenvertretung in den technischen, mathematischen und naturwissenschaftlichen Ausbildungs- und Lehrgängen in der Sekundarstufe II in Zusammenarbeit mit den Kantonen erhöht werden kann.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscelli, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Gadiant, Galladé, Graf-Litscher, Gross, Haller, Heim, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Thanei, Voruz (27)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

11.12.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

14.04.2011 Nationalrat. Annahme.

09.3931 n Mo. Darbellay. Erleichterung der Investition in allgemeine Finanzierungsgefässe zur Förderung von Start-up-Unternehmen (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) und gegebenenfalls anderer einschlägiger Bestimmungen vorzunehmen, um institutionellen und anderen qualifizierten Anlegerinnen und Anlegern die Investition in allgemeine Finanzierungsgefässe, die Start-up-Unternehmen finanzieren, zu erleichtern.

Mitunterzeichnende: Amacker, Barthassat, Bischof, Cathomas, Chevrier, Favre Charles, Favre Laurent, Girod, Glanzmann, Häberli-Koller, Hochreutener, Hodgers, Humbel, Leuenberger-

Genève, Meyer Thérèse, Neiryck, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Zemp, Zuppiger (21)

04.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3934 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Minderung der Systemrisiken des Finanzplatzes Schweiz (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf der Basis der vorliegenden Expertenberichte über die Verringerung der Systemrisiken durch die Grossbanken für die schweizerische Volkswirtschaft und den Finanzplatz konkrete Massnahmen vorzuschlagen und dem Parlament die notwendigen gesetzlichen Anpassungen zu unterbreiten, damit insbesondere folgende Anliegen erfüllt werden können:

1. Reduktion der volkswirtschaftlichen Risiken mittels entsprechender Strukturvorgaben für die Finanzinstitute.
2. Reduktion der Haftungsrisiken von Schweizer Banken für die Geschäftstätigkeit von Tochtergesellschaften und Niederlassungen im Ausland.
3. Bei Banken, die wegen ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung und Grösse im Krisenfall durch den Bund gerettet werden müssten, ist dafür zu sorgen, dass eine Salärstruktur mit einer längerfristigen Unternehmensperspektive eingeführt wird. Dabei sind die variablen Lohnanteile (Gratifikationen, Boni, Mitarbeiterbeteiligungen usw.) auf Sperrkonten zu deponieren. Diese dürfen erst nach einigen Jahren an die Mitarbeitenden ausbezahlt werden, sofern die Bank bis dahin keine Bundeshilfe beansprucht hat. Vor einer Inanspruchnahme von öffentlichen Mitteln sind die Mittel der Sperrkonten zur Abdeckung der Verluste zu verwenden.

Sprecher: Baader Caspar

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3937 n Mo. Bortoluzzi. Neuausrichtung der Aidsprävention des Bundes (25.09.2009)

Der Bundesrat hat die Aidsprävention so zu überarbeiten, dass sie vermehrt auf die Risikogruppen ausgerichtet wird. Zu prüfen sind insbesondere, aufgrund der im EpG vorhandenen gesetzlichen Grundlage, Massnahmen zur Verminderung der Zahl der Neuinfektionen bei Homosexuellen, obligatorische Aidstests bei Prostituierten, Routinetests bei Spitaleintritten und Schwangerschaften sowie eine verbindliche staatliche Anordnung der Rückverfolgung der Ansteckungskette ("contact tracing") bei HIV-Infizierten.

Mitunterzeichnende: Baettig, Baumann J. Alexander, Dunant, Geissbühler, Stahl (5)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3938 n Mo. Hutter Markus. Ladenöffnungszeiten. Symmetrie zwischen Kantonsrecht und Bundesrecht (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen so anzupassen, dass die Kantone in ihrer Gesetzgebung frei sind, die Öffnungszeiten von Verkaufsstellen und Dienstleistungsbetrieben nach eigenem Ermessen festzulegen. Der Schutz der Arbeitnehmenden bleibt vorbehalten, wobei Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer während der Ladenöffnungszeiten beschäftigt werden dürfen.

Mitunterzeichnende: Abate, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Binder, Borer, Bourgeois, Brunschwig Graf, Cassis,

Caviezel, Engelberger, Estermann, Favre Charles, Fehr Hans, Fluri, Français, Freysinger, Giezendanner, Heer, Hiltbold, Hochreutener, Huber, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Kaufmann, Kleiner, Leutenegger Filippo, Lüscher, Markwalder, Messmer, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Noser, Pelli, Perinjaquet, Rickli Natalie, Rutschmann, Spuhler, Theiler, Triponez, Walter, Wandfluh, Wasserfallen (44)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

14.04.2011 Nationalrat. Annahme.

09.3939 n Mo. Kiener Nellen. Besteuerung der globalen Finanztransaktionen (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich im Rahmen der laufenden internationalen Verhandlungen für eine neue Weltfinanzordnung beim IWF, beim Financial Stability Forum, bei der Uno sowie bei weiteren relevanten Gremien für eine koordinierte internationale Einführung einer Steuer auf globale Finanztransaktionen einzusetzen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Daguét, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Heim, Leuenberger-Genève, Lumengo, Marra, Neiryck, Rennwald, Rielle, Voruz, Wyss Ursula (15)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3940 n Ip. Baumann J. Alexander. Hausdurchsuchung beim Fedpol in Sachen Tinner-Akten (25.09.2009)

Die vom Eidgenössischen Untersuchungsrichter angeordnete Hausdurchsuchung in den Räumlichkeiten des Bundesamtes für Polizei (Fedpol) in Sachen Tinner-Akten wirft Fragen auf:

1. Wie sind die Kompetenzen geregelt, dass ein Eidgenössischer Untersuchungsrichter gegen ein Bundesamt, das dem EJPD direkt unterstellt ist, ermitteln darf und eine Hausdurchsuchung anordnen kann?
2. War an der Hausdurchsuchung neben der Berner Kantonspolizei auch noch die Bundeskriminalpolizei direkt oder indirekt beteiligt?
3. Das Eidgenössische Untersuchungsrichteramt untersteht führungs-mässig der Beschwerdekammer des Bundesstrafgerichts. War die Beschwerdekammer im Voraus über diese Hausdurchsuchung orientiert, oder hat sie diese sogar bewilligt?
4. War die Bundesanwaltschaft oder der Bundesanwalt in irgendeiner Form beim Entscheid, eine Hausdurchsuchung beim Bundesamt für Polizei durchzuführen, beteiligt?

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3941 n Ip. Baumann J. Alexander. Menschenrechtsverletzung durch die Bundesanwaltschaft (25.09.2009)

Der im Hells-Angels-Verfahren angeschuldigte Anton Beivi leidet unheilbar an Mesoteliom. Ein Gutachten des Instituts für Rechtsmedizin Zürich vom 27. Mai 2009 stellt fest, dass Verhandlungsfähigkeit nicht vorliegt und unwiederbringlich ist. Der Angeschuldigte hat nur noch kurze Zeit zu leben. Untersuchungsrichter Zinglé hatte nach Einsicht in das Gutachten des IRM hinsichtlich der Prozessfähigkeit von Anton Beivi die Bereitschaft signalisiert, das gegen diesen laufende Verfahren zur Einstellung zu bringen. Dazu ist es allerdings nicht gekommen, weil Frau Bundesstaatsanwältin Fauquex sich zunächst

auf die entsprechende schriftliche Aufforderung des Untersuchungsrichters hin ganz einfach nicht vernehmen liess und später die Einstellung verweigerte.

Artikel 29 Absatz 2 BV, Artikel 6 EMRK und ausdrücklich Artikel 14 Absatz 3 Litera 3 des Uno-Pakts II (SR 0.103.2) garantieren dem Angeklagten das Recht, an der gegen ihn geführten Hauptverhandlung teilzunehmen. Für die Wahrung der verfassungs- und konventionsrechtlichen Garantien und damit für die Durchführung eines rechtsstaatlichen Verfahrens ist entscheidend, dass der Angeklagte effektiv die Möglichkeit hatte, an der gerichtlichen Hauptverhandlung teilzunehmen.

Andauernde, irreversible Prozessunfähigkeit eines Angeschuldigten stellt klarerweise eine negative Prozessvoraussetzung im Sinne eines Prozesshindernisses dar. Trotz dieser eindeutigen Sachlage hat die zuständige Bundesstaatsanwältin Fauquex öffentlich der Zeitung "Blick" auf eine Anfrage zu einem entsprechenden Artikel über Anton Beivi mitteilen lassen, dass die Frage der Prozessunfähigkeit mit der Frage der Einstellung eines Verfahrens nichts zu tun habe.

Es stellen sich dazu mehrere Fragen:

1. Wie kommt die Bundesanwaltschaft dazu, öffentlich eine klar unsinnige rechtliche Stellungnahme abzugeben?
2. Wieso erhält die Bundesanwaltschaft ein Verfahren aufrecht, das wegen eines negativen Prozesshindernisses schlicht und einfach nicht mehr durchführbar ist?
3. Würde das Verfahren auch aufrechterhalten werden, wenn es sich beim Angeschuldigten nicht um einen Hells Angel handeln würde?
4. Wie kann die Bundesanwaltschaft dazu bewegt werden, diese quälende Menschenrechtsverletzung noch zu Lebzeiten des Angeschuldigten abzustellen?

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3942 n Ip. Baumann J. Alexander. Krampfhaftes Suchen der Bundesanwaltschaft nach organisierter Kriminalität (25.09.2009)

Ich bitte den Bundesrat um eine Stellungnahme zur folgenden Problematik:

Es scheint, dass die Bundesanwaltschaft (BA) eine Menge Verfahren wegen krimineller Organisation eröffnet, um überhaupt solche Verfahren führen zu können. Die Verdachtslage ist zu Beginn äusserst bescheiden und wird oft in den Anträgen an das Bundesgericht betreffend Lauschangriff, Telefonkontrolle, Einsatz verdeckter Ermittler (z. B. auch im Fall Holenweger) hemmungslos aufpoliert. Danach versucht die BA zu vertuschen, wie mager die Verdachtslage bei Start des Verfahrens war. Sie schreckt unter Umständen auch nicht davor zurück, bereits akturierte Akten verschwinden zu lassen (so den auf die Ramos-Berichte gestützten Verfahrenseröffnungsantrag im Fall Holenweger). Es entsteht der Eindruck, dass die BA, statt Delikte aufzuklären, Personen kriminalisiert und dann krampfhaft nach Delikten sucht, um ihr eigenes Vorgehen zu rechtfertigen.

Der Tatbestand der kriminellen Organisation ist als Straftatbestand geradezu in Verruf geraten. Alle Straftatbestände, die Kern der Tätigkeit einer kriminellen Organisation bilden, sind ohnehin nach StGB separat strafbar. Es verbreitet sich die Meinung, dass der Tatbestand der kriminellen Organisation nur noch dazu dienen soll, diejenigen Personen greifen zu können, denen sich keine konkreten Straftaten nachweisen lassen, die

aber einer Gruppe, die man kriminalisieren möchte, Unterstützung gewährt haben. Damit wäre man aber beim systemischen Ansatz angelangt, der auf den ungunstigen Ursprung des Tatbestandes zurückführt. Der Tatbestand der kriminellen Organisation wurde offenbar ursprünglich nicht zur Verbrechensbekämpfung eingeführt, sondern vom nationalsozialistischen Regime mit dem Zweck, Personen im Umfeld von kriminalisierten Gruppen greifen zu können, denen keine kriminellen Taten nachzuweisen waren. Es stünde der Bundesanwaltschaft gut an, sich von diesen vergifteten Wurzeln zu lösen und deliktorientiert und nicht systemisch zu ermitteln. Es kann nicht darum gehen, Gruppen zu kriminalisieren und erst dann nach Delikten zu suchen, sondern es sollen jene Gruppierungen das Ziel bilden, die effektiv Schwerwiegendes anstellen und die sich zu diesem Ziel vereinigen. Die BA kostet jährlich weit über 100 Millionen Franken. Der Bürger hat ein Recht darauf, dass für einen derartigen finanziellen Einsatz nicht Alibiübungen betrieben werden, sondern dass vielmehr seine Sicherheit davon profitiert.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Fehr Hans, Giezendanner, Glur, Heer, Hutter Jasmin, Kaufmann, Kunz, Leutenegger Filippo, Mörgeli, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Scherer, Schlüer, Schwander, Stamm, Wobmann (24)

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3944 n Mo. Barthassat. Die umweltfreundlichsten Fahrzeuge für den Bund (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung der Bestimmungen über die Beschaffung von Fahrzeugen der Bundesverwaltung und insbesondere von Artikel 23 Absatz 3 der Verordnung über die Fahrzeuge des Bundes und ihre Führer und Führerinnen (VFBF) vorzunehmen, um als zusätzliches Kriterium für die Beschaffung von Fahrzeugen für den Bund Grenzwerte für CO₂-Emissionen zu setzen. Diese CO₂-Grenzwerte sind:

- 130 g/km für Personenwagen.

- 160 g/km für Lieferwagen, Kleinlastwagen und Kleinbusse.

Im Sinne dieser Motion umfassen die Begriffe "Lieferwagen" und "Kleinlastwagen" Fahrzeuge zwischen 1,5 und 3,5 Tonnen; der Begriff "Kleinbus" umfasst Fahrzeuge mit 10 bis 19 Plätzen.

Die Beschaffung von Fahrzeugen, die diese Grenzwerte überschreiten, ist verboten. Begründete Ausnahmen bei der Einhaltung dieser Kriterien, insbesondere im Bereich der Militärfahrzeuge, müssen klar und vollumfänglich in den betreffenden Bestimmungen geregelt werden.

Mitunterzeichnende: Chevrier, Darbellay, de Buman, Favre Laurent, Fehr Mario, Freysinger, Girod, Graf Maya, Hiltbold, Hodgers, Leuenberger-Genève, Lumengo, Lüscher, Marra, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Nordmann, Reymond, Rielle, Robbiani, Schmidt Roberto, Thorens Goumaz, Zisyadis (23)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

06.06.2011 Nationalrat. Annahme.

09.3945 n Mo. Barthassat. Legal highs. Verbot von gefährlichen, aber legalen Betäubungsmitteln (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu treffen, um die folgenden Substanzen in das Betäubungsmittelverzeichnis des Schweizerischen Heilmittelinstituts, das von

Artikel 1 Absatz 4 des Betäubungsmittelgesetzes (BetmG) vorgesehen ist, aufzunehmen:

1. Piperazine, die mit dem in der Schweiz schon verbotenen Benzylpiperazin (BZP) verwandt sind.
2. 1,4-Butanediol (1,4-BD), ein Produkt mit denselben Wirkungen wie Gammahydroxybutyrat (GHB).

Mitunterzeichnende: Chevrier, Darbellay, de Buman, Favre Laurent, Freysinger, Hiltbold, Hodgers, Leuenberger-Genève, Lüscher, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Reymond, Robbiani, Schmidt Roberto, Thorens Goumaz, Zisyadis (16)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3947 n Ip. Bischof. Neues Mehrwertsteuergesetz. Stand der Umsetzung (25.09.2009)

Der Bundesrat wird gebeten, über den Stand der Umsetzung des neuen Mehrwertsteuergesetzes Auskunft zu geben.

Namentlich interessiert die Sicherstellung des Willens des Gesetzgebers:

- hinsichtlich der Ausbildung der zuständigen Mitarbeitenden bei der Hauptabteilung Mehrwertsteuer: Werden die Mitarbeitenden ausreichend mit dem neuen Gesetz bekanntgemacht, sodass sie es ab dem 1. Januar 2010 umsetzen können?

- bei den Praxisfestlegungen: Wie werden die Praxisfestlegungen, wo notwendig, so geändert, dass die Bestimmungen des neuen Gesetzes gemäss dem Parlamentswillen Eingang finden, dies namentlich in den Bereichen Vorsteuerabzug und Beweisrecht?

- bei der Ausgestaltung der Publikationen in formaler Hinsicht (Übersichtlichkeit und Vollständigkeit im Sinn der Kundenorientierung): Wie wird das Reformziel der Kundenorientierung bei den Publikationen auch in formaler Hinsicht umgesetzt, d. h., sind die Publikationen leicht zugänglich und dabei kohärent und vollständig? Wird auf eine ausufernde Zahl von Publikationen zugunsten weniger, aber umfassender Direktiven verzichtet?

- hinsichtlich der Massnahmen, um eine frühzeitige und sachgerechte Information der Steuerpflichtigen über die anstehenden Umstellungen zu gewährleisten: Erhalten die Steuerpflichtigen alle Informationen, die zur Anwendung des neuen Gesetzes per 1. Januar 2010 erforderlich sind, und erhalten sie diese frühzeitig?

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Cathomas, Darbellay, Donzé, Egger, Glanzmann, Gysin, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Joder, Kaufmann, Loepfe, Meier-Schatz, Messmer, Müller Philipp, Pelli, Pfister Gerhard, Schmidt Roberto, Segmüller, Spuhler, Triponez, Zemp (27)

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3948 n Ip. Kiener Nellen. Kaupthing. Wo war die Kontrolle? (25.09.2009)

Kaupthing ist der Name einer isländischen Bank, welche letztes Jahr in Konkurs ging. Sie geschäftete nur kurze Zeit in der Schweiz. Dennoch ist der von ihr angerichtete Schaden gross. Immerhin konnten dank der Einlageversicherung die Ersparnisse der Kleinsparer gerettet werden.

Der Ablauf der Geschichte gibt zu denken: Die Eidgenössische Bankenkommission (EBK) vergab Ende 2007 eine Banklizenz an die Kaupthing-Bank; dies nicht etwa aufgrund eigener Untersuchungen der Finma (der Finanzaufsicht des Bundes),

sondern nach Angaben des Luxemburger Regulators. Offenbar wird bei einer Zweigniederlassung einer ausländischen Bank die Bonität des Mutterhauses nicht direkt von unseren Behörden geprüft. "In diesem Fall", so der Sprecher der EBK, "gibt uns der Regulator aus dem Herkunftsland der Bank grünes Licht, nachdem er uns genauestens über den Zustand der Bank informiert hat."

Die Kaupthing startete im Juni 2008 eine aggressive Werbekampagne. Sensationelle 4 Prozent für Konten in Schweizerfranken und gar 5 Prozent auf Eurokonten wurden geboten. Klar, dass viele Sparer begeistert waren! Doch die Freude währte nicht lange. Am 9. Oktober 2008 wurde die Sperrung aller Konten verfügt, da die Bank in Island zusammengebrochen war. Es scheint mir offensichtlich: Kaupthing hat kurz vor dem Zusammenbruch noch in der Schweiz abgesahnt.

1. Wie viel musste die Schweizer Einlageversicherung an die Kaupthing-Kunden auszahlen?

2. Wie viel hat Kaupthing in den Fonds einbezahlt bis zum Konkurs?

3. Wie gedenkt die Finma in Zukunft dafür zu sorgen, dass nicht die Schweizer Kleinbanken und Sparer für die Abenteuer von anderen (Banken oder Sparern) im Ausland bezahlen müssen?

4. Wie kommt es, dass der Vorstand des Vereins Einlegerschutz durch die Bankierkommission und nicht durch die Mitglieder gewählt wird? Das widerspricht dem Vereinsrecht.

5. Der Einlegerschutz ist gesamthaft auf 6 Milliarden Franken, nach neuster Vernehmlassung auf 10 Milliarden Franken limitiert. Das heisst, der Konkurs einer Grossbank könnte gar nicht abgedeckt werden. Ist das die Limite, welche die Finma für die gesunde Grösse eines Instituts sieht?

6. Wie viel mussten die Schweizer Banken in den Fonds einzahlen, um die Limite für den Einlegerschutz auf 100 000 Franken zu erhöhen?

7. Wie haben die Banken das finanziert? Die Kosten kommen erst im Anwendungsfall auf sie zu: Das heisst, in einer systemischen Krise müssen die Banken sofort immer mehr Geld zur Verfügung stellen. Das kann in einem Dominoeffekt weitere Banken herunterreissen. Wie wird die Finma hier den Dominoeffekt unterbinden?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Steiert, Thanei, Voruz (17)

04.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3949 n Mo. Kiener Nellen. Stopp dem Ausbau der zentralen Datenbank für Fingerabdrücke (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Ausbau der zentralen Datenbank für biometrische Ausweise unverzüglich zu stoppen. Insbesondere ist die umstrittene Datenbank für Fingerabdrücke aufgrund des Widerstands an der Urne sowie danach im Nationalrat eingereichter parlamentarischer Vorstösse zu stoppen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Baettig, Bänziger, Brélaz, Brönnimann, Brunner, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Dunant, Fässler, Flückiger Sylvia, Freysinger, Frösch, Galladé, Gilli, Glauser, Goll, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Gross, Heim, Hodgers, Hutter Jasmin, John-Calame, Kaufmann, Killer, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Maire, Marra, Miesch, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber,

Rechsteiner-Basel, Reimann Lukas, Reymond, Rielle, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Schlier, Schwander, Sommaruga Carlo, Stamm, Steiert, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, Voruz, Weber-Gobet, Widmer Hans, Wyss Brigit, Zisyadis, Zuppiger (65)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3950 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Würdigung der Landeshymne im Parlament (25.09.2009)

Das Büro des Nationalrates wird gebeten, die Bestimmungen der Geschäftsordnung so anzupassen, dass jeweils zum Legislaturbeginn im Anschluss an die Vereidigung des Nationalrates durch ein Orchester im Saal die Landeshymne gespielt wird.

Sprecher: Binder

06.11.2009 Das Büro beantragt die Annahme der Motion.

NR Büro

11.12.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3953 n Ip. Lustenberger. Höhere Berufsbildung (25.09.2009)

1. Welche Bedeutung misst der Bundesrat der höheren Berufsbildung, insbesondere den eidgenössischen Berufs- und höheren Fachprüfungen bei?

2. Der schweizerische Gewerbeverband fordert eine staatliche Finanzierung der vorbereitenden Kurse für Berufs- und höhere Fachprüfungen. Ist der Bundesrat bereit, in dieser Richtung eine Finanzierungsbotschaft auszuarbeiten?

3. Wenn ja, bis wann?

4. Was unternimmt er, um die Berufs- und höheren Fachprüfungen besser zu positionieren?

5. Wie stellt er sich zu Forderungen der Akademien nach mehr Geld für die Hochschulen, während die finanzielle Last bei der höheren Berufsbildung vor allem von den Privaten getragen wird?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Bortoluzzi, Darbellay, Engelberger, Estermann, Fässler, Fehr Mario, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Glanzmann, Gysin, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel, Ineichen, Loepfe, Rime, Schelbert, Triponez, von Siebenthal, Widmer Hans, Wyss Brigit (23)

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3954 n Mo. Lustenberger. Schaffung eines Bildungsdepartementes (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, alle Bereiche der Bildung, Forschung und Innovation, welche in den Kompetenzbereich des Bundes fallen, in einem Departement zu vereinen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Darbellay, Estermann, Fässler, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Glanzmann, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel, Ineichen, Loepfe, Riklin Kathy, Rime, Schelbert, von Siebenthal, Widmer Hans, Wyss Brigit (19)

27.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

11.12.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3955 n Ip. Lustenberger. Weissbuch "Zukunft Bildung Schweiz" (25.09.2009)

Anfang September 2009 veröffentlichten die Akademien der Wissenschaften ein sogenanntes Weissbuch mit dem Titel "Zukunft Bildung Schweiz". Dieses hat in der ganzen Organisation der Arbeitswelt (OdA) negative Schlagzeilen und Missmut hervorgerufen.

So schrieb beispielsweise alt Nationalrat Rudolf Strahm am 8. September im "Bund": "Das Weissbuch ist eine Mischung von Sozialutopie, Gemeinplätzen, Leerformeln und vor allem grosser Unkenntnis des Schweizer Arbeitsmarktes."

Nun wären aber die Akademien der Wissenschaften gemäss Forschungsgesetz ein "Forschungsorgan".

Da stellen sich selbstredend Fragen zur Seriosität und zu einem allfällig unsorgfältigen Umgang mit öffentlichen Geldern:

1. Wie ist zu erklären, dass ein Forschungsorgan der Eidgenossenschaft ein derart unwissenschaftliches Dokument erstellen kann?

2. Wer hat den Auftrag zur Erstellung des Buches gegeben?

3. Was hat das Buch gekostet?

4. Wie gross sind die angefallenen Bruttokosten für die Eidgenossenschaft?

5. Über welche Rubriken der Rechnung des Bundes werden sie finanziert?

6. Wie hoch ist der Bruttobeitrag der Eidgenossenschaft an die Akademien der Wissenschaften?

7. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass in Zukunft Fehlleistungen in der Art des Weissbuchs nicht mehr passieren?

8. Gibt es Möglichkeiten, in den nächsten Jahren die geschilderte Fehlleistung zugunsten der Berufsbildung im Bundesbudget zu kompensieren?

9. Welche Entschädigung erhielt Professor Zimmerli für das Verfassen dieses Buches? Wurde das Mandat ausgeschrieben?

10. Stimmt die Aussage, dass der Autor, Herr Professor Walther Zimmerli, in Deutschland lebt?

11. Wenn ja, seit wann?

12. Wo ist Herr Zimmerli angestellt?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Bortoluzzi, Darbellay, Engelberger, Estermann, Fässler, Fehr Mario, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Glanzmann, Gysin, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel, Jositsch, Leutenegger Filippo, Loepfe, Rime, Schelbert, Triponez, von Siebenthal (22)

27.11.2009 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3956 n Ip. Lustenberger. Stromkonzessionsvertrag. Weko versus StromVG (25.09.2009)

Im Zusammenhang mit einer Eingabe betreffend die Erneuerung eines Stromkonzessionsvertrags hat die Wettbewerbskommission (Weko) in einem Schreiben an den Gemeinderat Emmen Folgendes festgehalten:

"Es stellt sich die Frage nach der Anwendbarkeit von Artikel 2 Absatz 7 des Bundesgesetzes über den Binnenmarkt (BGBM). Die genannte Bestimmung sieht vor, dass die Übertragung der Nutzung kantonaler und kommunaler Monopole auf Private auf dem Weg der Ausschreibung zu erfolgen hat."

1. War sich der Bundesrat bei der Ausarbeitung des Stromversorgungsgesetzes dieser Problematik bewusst?

2. Wenn ja, wie hat er diese in der Botschaft an das Parlament dargestellt?

3. Wie beurteilt er die Intervention der Weko unter dem Gesichtspunkt des Vorrangs später erlassenen Rechts?

Mitunterzeichnende: Glanzmann, Häberli-Koller, Ineichen, Loepfe (4)

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3957 n Mo. Giezendanner. Kostenlose Erneuerung der Fahrerkarte für Berufschaffeuere (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Fahrerkarte für Berufschaffeuere kostenlos zu erneuern.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Darbellay, Engelberger, Estermann, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Kunz, Leutenegger Filippo, Miesch, Mörgeli, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Parmelin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Stamm, Triponez, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (52)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3982 n Ip. Landolt. Expertenkommission "too big to fail" (23.11.2009)

Der Bundesrat hat eine Expertenkommission ernannt, die "Lösungsansätze zur Milderung der 'too big to fail'-Problematik" vorlegen soll. Bei der Zusammensetzung der Expertenkommission fällt auf, dass die betroffene Bankenbranche nur gerade mit je einem Vertreter der beiden Grossbanken vertreten ist. Weder die Schweizerische Bankiervereinigung noch die Privatbanken, Kantonalbanken, Regionalbanken oder Raiffeisenbanken sind in der Expertenkommission berücksichtigt.

Ich bitte den Bundesrat deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Aufgrund von welchen Überlegungen wurden weder die Bankiervereinigung noch Vertreter anderer Bankenkreise in die Expertenkommission aufgenommen?

2. Wie stellt er die Berücksichtigung und die Involvierung sämtlicher anderer Banken sicher, wenn nur gerade die beiden Grossbanken in der Expertenkommission vertreten sind?

3. Ist er nicht auch der Meinung, dass bei Lösungsansätzen in Bezug auf die beiden systemrelevanten Grossbanken die anderen Finanzinstitute davor geschützt werden müssen, spezifisch auf die Grossbanken ausgerichtete Lösungsansätze zwingend übernehmen zu müssen und damit mit überdimensionierten Vorschriften konfrontiert zu werden?

27.01.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3988 n Po. Bänziger. Nachhaltige Aufgaben- und Finanzplanung beim Bund (24.11.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen seines Sanierungskonzeptes ebenfalls darzulegen, mit welchen zusätzlichen Einnahmen sich das strukturelle Defizit von 2 Milliarden Franken beheben lässt.

Explizit ist dabei auch die Einführung einer nationalen Erbschaftssteuer zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit (17)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3989 n Mo. Schelbert. Rückverteilung von Erträgen für alle (24.11.2009)

Der Bund gewährleistet, dass die Verteilung des Rückgabetrags aus Lenkungsabgaben, die allfällige soziale Abfederung des Mehrwertsteuer-Einheitssatzes und weitere Rückverteilungen von Erträgen alle Einwohnerinnen und Einwohner in der Schweiz erreichen. Soweit die Gewährleistung nicht fristgerecht erfolgen kann, werden die nichtauszahlbaren Beträge den Berechtigten später ausgerichtet. Nötigenfalls unterbreitet er dem Parlament einen Gesetzentwurf.

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3990 n Po. Schelbert. Realwirtschaftliche Anbindung von Derivatgeschäften (24.11.2009)

Der Bundesrat prüft zuhanden des Parlamentes eine Neuordnung des Derivatgeschäfts. Rechtlich durchsetzbar sollen in Anlehnung an eine frühere Regelung in den USA nur noch Kontrakte sein, bei denen die Vertragspartner ein reales und nicht bloss ein spekulatives Interesse geltend machen können.

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3991 n Ip. Rickli Natalie. Switch. Missbrauch der Monopolstellung und Konkurrenz zu privaten Providern (24.11.2009)

Switch lancierte Mitte August 2009 eine 100-prozentige Tochtergesellschaft unter dem Namen Switchplus AG, die neben der Domain-Registrierung zusätzliche Dienstleistungen wie E-Mail und Webhosting anbieten will. Am 25. September 2009 konnten 10 Provider beim Handelsgericht des Kantons Zürich eine superprovisorische Verfügung gegen Switch erwirken. Die Provider machten erfolgreich geltend, dass Switch ihre Monopolstellung als Registry missbraucht, indem sie ihre kommerziell tätige Tochtergesellschaft gegenüber anderen Marktteilnehmern im Bereich der Domain-Registrierung bevorzugt. Verboten wurde vorerst nur die Bevorzugung von Switchplus auf der Einstiegsseite von switch.ch. Es ist noch offen, ob das Handelsgericht die superprovisorische Massnahme aufrechterhält. Weitere Vorwürfe sind Gegenstand einer Anzeige bei der Weko.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. In der Stiftungsurkunde von Switch steht, dass sie weder kommerzielle Zwecke verfolgt noch auf Gewinn ausgerichtet ist. Wie kommt es dann, dass Switch in den letzten Jahren 50 Millionen Franken Eigenkapital angehäuft hat? Wie präsentieren sich die Rechnungen der letzten fünf Jahre, mit separater Ausweisung der Registrierungsstelle? Was ist in der Rechnung mit den diversen Domain-Positionen (Rückstellungen, Phase-out, Marktrisiken, Rechtshilfe usw.) gemeint?

2. Das Bakom gab kürzlich bekannt, dass die Einnahmenüberschüsse, die Switch mit den Domain-Namen erzielt, künftig auch für die Finanzierung anderer Aufgaben verwendet werden

können. Was ist damit konkret gemeint? Müsste Switch nicht vielmehr kostendeckend arbeiten, und müssten somit die Kunden weniger Gebühren zahlen?

3. Ist Switch als Stiftung steuerbefreit?

4. War es nötig, dass Switch eine 100-prozentige Tochtergesellschaft gegründet hat? Was hält der Bundesrat davon, dass Switchplus private Provider konkurrenzieren will mit privaten Angeboten wie E-Mail und Webhosting?

5. War sich das Bakom nicht bewusst, welche Strategie Switch mit der Gründung der Tochtergesellschaft verfolgte?

6. Wäre nicht eine Registrierungsstelle sinnvoll, die lediglich technisch für die Domain-Vergabe zuständig ist und den Privaten den Verkauf überliesse, wie dies beispielsweise in Deutschland der Fall ist?

7. Switch gab am 28. September 2009 bekannt, sich mit den "ihr zur Verfügung stehenden Mitteln" gegen die privaten Provider zu wehren. Sind dies wiederum Mittel aus der nichtgewinnorientierten Stiftung, und wie viel Geld wurde dafür budgetiert?

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3993 n Ip. Fraktion CVP/EVP/glp. Konzeptlose Hektik in der Armee (25.11.2009)

Die verschiedenen Äusserungen aus dem VBS und seiner Chefs zur Situation der Schweizer Armee tragen zu Verunsicherung bei und zeugen vorab von Konzeptlosigkeit und Hektik. Wöchentlich sind neue Verlautbarungen zu hören: Einmal handelt es sich um den Verzicht des Kaufs von neuen Kampfflugzeugen, dann um den desaströsen Zustand der Immobilien der Armee. Weiter macht das FIS-Heer mit negativen Schlagzeilen von sich reden, auch wegen des Stopps der Beschaffung von C41STAR. Schliesslich droht das Departement mit einem radikalen Abbau der Armee und mit der Verkürzung der Rekrutenschule. All das erschüttert das Vertrauen der Bevölkerung in die Armee und deren Leistungsfähigkeit.

Seit einem Jahr wird immer wieder auf den sicherheitspolitischen Bericht verwiesen. Vor jeder weiteren Diskussion ist unabdingbar, dass dieser Bericht vorgelegt und substanziell auch eine Diskussion über die Armee einschliesslich der weiteren Zusammenarbeit der Armee mit dem Ausland geführt wird.

Die CVP/EVP/glp-Fraktion ersucht den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie schätzt er den Zustand der Armee heute ein? Wo stehen wir?

2. Wie beurteilt er die Situation bei der Umsetzung des Entwicklungsschritts 2008-2011? Wo sind die grössten Probleme?

3. Über wie viele Dienstpflichtige respektive einsetzbare Soldaten verfügt die Armee tatsächlich, und wie viele Formationen können einsatzbereit ausgerüstet werden?

4. Kann die Armee heute ihre verfassungsmässigen Aufträge noch erfüllen? Wenn nicht, welche Aufgaben können nicht wahrgenommen werden? Gibt es in diesem Fall besondere kurzfristige Massnahmen und Anordnungen?

5. Welches sind der Fahrplan und die Schwerpunkte für den sicherheitspolitischen Bericht? Wann werden die Beratungen im Parlament stattfinden?

6. Wie viel Geld braucht die Armee, um bereits bewilligte Rüstungsprogramme umzusetzen?

7. Wie schätzt er die Wirkung der eingangs erwähnten Verlautbarungen auf die Motivation des Instrukorenkorps und der Truppe ein?

Sprecherin: Häberli-Koller

27.01.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3998 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Die Schweizer Armee braucht eine neue Verteidigungskonzeption (25.11.2009)

Das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) und die Armee sind bekanntermassen in einem schlechten Zustand. Die endlich unter dem neuen Departementsvorsteher erstellte Mängelliste wird immer länger. Es ist mittlerweile gar fraglich, ob die Armee die Erfüllung ihres Auftrages zur Verteidigung der schweizerischen Souveränität längerfristig aufrechterhalten kann. Die Armeeführung ruft nach neuen Mitteln, um diese Mängel zu retuschieren. Es besteht die Chance, die bestehenden Mängel auszumerzen, die Fehlinvestitionen zu kompensieren und die Verteidigung auf eine klare Konzeption auszurichten.

In diesem Sinne stellen sich folgende grundsätzliche Fragen:

1. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass die Schweiz eine Armee braucht, welche autonom, neutral und bündnisfrei die Verteidigung und Sicherung unseres unabhängigen Staates gewährleistet?

2. Ist er der Ansicht, dass die Schweizer Armee zum heutigen Zeitpunkt ihre Hauptaufgabe der Landesverteidigung umfassend wahrnehmen kann?

3. Wenn nein: Warum nicht? Wo liegen die Mängel?

4. Ist er der Meinung, dass der heutige Finanzrahmen der Armee für die Erfüllung dieser Aufgabe und die Behebung der bekannten Mängel ausreicht?

5. Wenn nein: In welchen anderen Bundesbereichen plant der Bundesrat Einsparungen, um die zusätzlichen Mittel für die Armee aufbringen zu können?

6. Wie gedenkt er an grossen Investitionen wie beispielsweise dem Tiger-Teilersatz festzuhalten, wenn die nötigen Ressourcen nicht vorhanden sind?

7. In welchen anderen Bereichen gedenkt er Abstriche vorzunehmen?

8. Wie und wann gedenkt er die Verantwortlichen für die Mängel und Fehlinvestitionen in Armee und VBS der letzten Jahre zur Rechenschaft zu ziehen?

9. Sind diesbezüglich strafrechtliche Massnahmen vorgesehen?

Sprecher: Bortoluzzi

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3999 n Ip. Grüne Fraktion. Krise der Armee (25.11.2009)

Aufgrund der offensichtlichen Tatsache, dass die Armee in einem "Durcheinandertal" steckt, das noch verwirlicher ist als das Dürrenmatt'sche aus dem historischen 1989, stellen wir dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Drängen sich angesichts der tiefen Sinn- und Orientierungslosigkeit nicht ein militärischer Marschhalt, eine zivile Denkpause und ein finanzielles Moratorium auf?

2. Drängt sich angesichts einer nüchternen Analyse der Bedrohungslage nicht eine Umlagerung von Rüstungs- und Militärausgaben in die Klima- und Entwicklungspolitik sowie in den Katastrophenschutz auf?

3. Drängen sich angesichts des Fehlens eines "böfei" nicht eine Verkürzung der Rekrutenschulen und eine Reduktion der Wiederholungskurse auf?

4. Könnten damit nicht Logistik-, Personal- und andere Betriebsprobleme der Armee gelindert, wenn nicht gelöst werden, ohne die Militärausgaben zu erhöhen?

5. Ist er sich bewusst, dass bei jeder wissenschaftlichen Umfrage der letzten Jahre weniger als 8 Prozent der Befragten eine Erhöhung der Militärausgaben unterstützten?

6. Wie kann die Mehrheit des Bundesrates angesichts der Bedrohungslage, angesichts der Finanzsituation und angesichts der inneren Probleme der Armee an der Beschaffung von Kampffjets festhalten wollen?

7. Wie verträge sich ein solches Festhalten mit einem gleichzeitigen Sparauftrag?

8. Stellt die Tatsache, dass nur noch etwa 40 Prozent der Wehrpflichtigen die militärische Dienstpflicht erfüllen, nicht die Wehrpflicht infrage?

9. Was meint er angesichts solcher Zahlen zu den Distanzierungen militärischer Verantwortungsträger vom Zivildienst?

10. Drängt sich angesichts des Absturzes von Atalanta beim Auslandengagement nicht eine Konzentration auf das zivile Friedenshandwerk, insbesondere den massiven Ausbau der humanitären Minenräumung, auf?

11. Prüft er die Einführung eines freiwilligen Sozial-, Umwelt- und Friedensdienstes, an dem sich Männer und Frauen, Einheimische und Eingewanderte im In- und Ausland engagieren können?

Sprecher: Lang

27.01.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4001 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Finanzmarktkrise. Wider das schnelle Vergessen (1) (25.11.2009)

Die Finanzmarktkrise hat mit aller Deutlichkeit gezeigt, dass Banken, die "too big to fail" sind und deshalb durch den Staat gerettet werden müssen, diesen in erhebliche Schwierigkeiten bringen können und volkswirtschaftliche Schäden anrichten. Es ist daher zwingend, Lösungen für dieses Problem zu finden und raschest möglich umzusetzen.

Wir stellen fest:

In der vom Bundesrat eingesetzten Expertengruppe "too big to fail" sitzen neben fünf Vertretern der Behörden und zwei aus der Wissenschaft sieben Vertreter der Arbeitgeberseite als "Vertreter der Privatwirtschaft". In diesem Gremium fehlt sowohl die Arbeitnehmerseite als auch die Politik. Zudem sucht man vergeblich nach Frauen. Die Expertengruppe soll dem Bundesrat im Herbst 2010 einen Bericht abliefern.

Ist sich der Bundesrat bewusst, dass sich das Zeitfenster für Reformen rasch zu schliessen droht? Nimmt er bewusst in Kauf, dass die wiedererstarke Arroganz der Banken dazu führt, dass notwendige Reformen, wie sie auch Nobelpreisträger fordern, um künftigen Krisen vorzubeugen, im Keim erstickt werden?

Sprecherin: Fässler

27.01.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4002 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Finanzmarktkrise. Wider das schnelle Vergessen (2) (25.11.2009)

Im Finmag ist in Artikel 5 festgehalten: "Die Finanzmarktaufsicht bezweckt ... den Schutz der Gläubigerinnen und Gläubiger, der Anlegerinnen und Anleger, der Versicherten sowie den Schutz der Funktionsfähigkeit der Finanzmärkte. Sie trägt damit zur Stärkung des Ansehens und der Wettbewerbsfähigkeit des Finanzplatzes Schweiz bei."

Wir stellen fest:

- Zur Lösung des Problems von Banken, die "too big to fail" sind, schweigt die Finma.

- Das Kreisschreiben "Vergütungssysteme" ist in der Öffentlichkeit stark kritisiert worden als mut- und wirkungslos (z. B. Prof. Fredmund Malik). Es wurde nach der Vernehmlassung auf Druck der Banken massiv entschärft. Die Aufsicht macht, was die Beaufichtigten wollen, und ist somit keine Aufsicht mehr.

- Wir laufen Gefahr, nichts aus der Krise zu lernen. In einem Vortrag sagte Philipp Hildebrand, Vizepräsident des Direktoriums der SNB: "As the situation improves, complacency can easily become the rule of the game. We will forget the severity of the crisis and fall prey to lobbying by a powerful and recovering financial industry ... We must not let this happen."

- Der Finma-Verwaltungsrat hat Mark Branson als Leiter des Geschäftsbereichs Banken gewählt. Damit sitzt ein UBS-Kadermann in der Finma, der in der obersten UBS-Führung sass, als die Bank ihren Zusammenbruch nur mit Bundesunterstützung abwenden konnte.

- Der Bundesrat beauftragt mit Prof. Hans Geiger einen vehementen Verfechter des Bankgeheimnisses mit der Überprüfung der Finma. Die "NZZ" kritisierte diese Wahl, und im "Tages-Anzeiger" vom 11. November 2009 war zu lesen: "Die Wahl der Finma-Kontrollreue ist ein weiterer Hinweis für die auch künftig anhaltende Schwäche der Aufsichtsbehörden und die Macht der Banken."

Wo sieht der Bundesrat die Ursachen für diese offensichtliche Schwäche der Finma?

1. Kreisschreiben als zu schwache Instrumente?
2. Zu grosse Nähe einiger Finma-Kaderleute zur UBS (Haltiner, Branson)?
3. Zu wenig personelle Ressourcen?
4. Zu wenig finanzielle Ressourcen?
5. Zu schwache gesetzliche Handhabe der Finma gegenüber den Finanzmarktakteuren?
6. Mangelnder Wille der Finma-Geschäftsleitung zu einer stärkeren Regulierung?

Wir erwarten vom Bundesrat, dass er die notwendige Stärkung der Aufsicht über den Finanzplatz rasch veranlasst und damit beweist, dass er Lehren aus der Krise ziehen will und nicht darauf wartet, dass diese ohne Konsequenzen aus dem politischen Gedächtnis fällt.

Sprecherin: Fässler

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4007 n Mo. FDP-Liberale**Fraktion. Aufgabenüberprüfung endlich vorantreiben. Verzichtplanung bis März 2010** (25.11.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament bis März 2010 im Rahmen der Aufgabenüberprüfung eine Verzichtplanung vorzulegen, die mindestens einen Umfang von 2,5 Milliarden Franken hat.

Sprecher: Hutter Markus

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4010 n Po. FDP-Liberale Fraktion. Auswirkungen der einseitigen Einführung der euroregionalen Erschöpfung im Patentrecht (25.11.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Auswirkungen der Einführung der einseitigen euroregionalen Erschöpfung im Patentrecht auf die Preise für Produzenten und Konsumenten sowie auf den Forschungs- und Innovationsstandort Schweiz zu untersuchen und darüber Bericht zu erstatten.

Sprecherin: Huber

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4015 n Po. Rennwald. Mehrsprachigkeit. Worten Taten folgen lassen (25.11.2009)

Das neue Sprachengesetz gibt dem Bund die rechtlichen Grundlagen, um sich stärker für die Mehrsprachigkeit einzusetzen. Ich fordere den Bundesrat deshalb auf, zu untersuchen, wie die Massnahmen umgesetzt werden können, die im Schlussbericht zum Forschungsprojekt "Plurilinguisme de la Confédération" aufgeführt sind.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Daguët, Heim, Kiener Nellen, Lumengo, Maire, Rechsteiner-Basel, Rielle, Schenker Silvia, Stöckli, Tschümperlin, Voruz (12)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4016 n Mo. Landolt. Härtere Massnahmen bei Steuerschulden (25.11.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Vorschriften über den Strassenverkehr dahingehend anzupassen, dass Bund und Kantone in Zukunft die Möglichkeit haben, ausstehende Steuerschulden mit Führerausweisentzug zu sanktionieren.

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.4017 n Mo. Nationalrat. Geschlagene Frauen schützen (Perrin) (25.11.2009)

Mithilfe elektronischer Vorrichtungen hat Spanien beim Schutz geschlagener Frauen - einem heiklen Thema - gute Erfahrungen gemacht. Diesem Beispiel folgt nun auch Frankreich. Die Geräte überwachen das Kommen und Gehen des gewalttätigen Partners und signalisieren, wenn dieser gegen eine Fernhalte-massnahme verstösst. Der Bundesrat wird beauftragt, in der Schweiz ähnliche Vorrichtungen einzusetzen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Bugnon, Dunant, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Heim, Hodgers, Hurter Thomas, Joder, John-

Calame, Kaufmann, Killer, Kunz, Lüscher, Maire, Miesch, Mör-geli, Müller Philipp, Müri, Nidegger, Parmelin, Perrinjaquet, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rielle, Rime, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Thorens Goumaz, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (65)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

30.05.2011 Ständerat. Annahme.

09.4019 n Po. Wehrli. Kantonale Gesundheitskassen als Krankenversicherer (26.11.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Schaffung von kantonalen Gesundheitskassen vorzulegen. Sie sollen als Versicherungsträger des KVG agieren. Der Bericht soll Chancen und Herausforderungen dieses neuen Trägerschaftsmodells beleuchten sowie das Verfahren eines Systemwechsels aufzeigen.

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4020 n Po. Wehrli. Bericht über ein Gesundheitsgesetz des Bundes (26.11.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Schaffung eines Gesundheitsgesetzes des Bundes vorzulegen.

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

19.03.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x 09.4021 n Mo. Lang. Veröffentlichung des Cornu-Berichtes (26.11.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Cornu-Bericht (Administrativuntersuchung zur Abklärung der Natur von allfälligen Beziehungen zwischen der Organisation P-26 und analogen Organisationen im Ausland) zu veröffentlichen.

Mitunterzeichner: Gross (1)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

09.4023 n Mo. Rime. Leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe. Tarifsenkung für Fahrzeuge im Binnenverkehr bis 28 Tonnen (26.11.2009)

In Anbetracht der derzeitigen wirtschaftlichen Lage wird der Bundesrat beauftragt, den Tarif der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA) für Fahrzeuge im Binnenverkehr mit einem höchstzulässigen Gesamtgewicht von 28 Tonnen um ein Fünftel zu senken.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Brunner, Bugnon, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Kunz, Müller Thomas, Parmelin, Rutschmann, Scherer, Schwander, Stamm, Veillon, von Siebenthal, Walter, Wandfluh (27)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4036 n Mo. Bourgeois. Raumplanung.**Landwirtschaftsverträglichkeitsprüfung (02.12.2009)**

Ich beauftrage den Bundesrat, in der Gesetzgebung zur Raumplanung die Verpflichtung zu verankern, bei der Entwicklung von Richt-, Sach- und Nutzungsplänen eine Landwirtschaftsverträglichkeitsprüfung vorzunehmen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Barthassat, Bigger, Bächler, Bugnon, Cassis, Engelberger, Favre Laurent, Français, Freysinger, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Haller, Hassler, Hiltbold, Joder, Kunz, Parmelin, Perrinjaquet, Schibli, Schmidt Roberto, von Siebenthal, Walter, Zemp (25)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4047 n Mo. Pedrina. Allfällige Rückerstattung der LSVA-Gelder. Zurück an die Konsumentinnen und Konsumenten (03.12.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die nötigen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, die es erlauben würden, jenen Anteil der LSVA-Einnahmen an die Konsumentinnen und Konsumenten zurückzuerstatten, welcher aktuell in einem gerichtlichen Verfahren umstritten ist (Erhöhung 2008). Die gesetzlichen Bestimmungen sind nur für den Fall vorzubereiten, dass das Bundesgericht das Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes stützt. Die Rückerstattung soll analog der CO₂-Abgabe über die Krankenversicherungen abgewickelt werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguët, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Hämmerle, Heim, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lumengo, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Stump, Teuscher, Tschümperlin, Voruz (23)

27.01.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.4048 n Mo. Müller Geri. Vollständige Aufsicht über die Nuklearmaterialien (03.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bestimmungen im Kernenergiegesetz über "Nukleare Güter" (3. Kapitel, Art. 6 bis 11) dahingehend zu ändern, dass:

1. alle Nuklearmaterialien, welche Schweizer KKW-Betreiber-gesellschaften rechtlich oder faktisch, direkt oder indirekt dafür in Anspruch nehmen, sich mit den nötigen Kernbrennstoffen einzudecken, ohne Ausnahmen mindestens einer Buchführungs- und Meldepflicht unterstellt werden;
2. diese Buchführungs- und Meldepflicht alle Verarbeitungsstufen und Weiterverwendungsstufen der Nuklearmaterialien "von der Wiege bis zur Bahre" umfasst, also insbesondere gilt für: Natururan, abgereichertes Uran in allen Abreicherungsgraden, solange es nicht rechtlich verbindlich zu radioaktivem Abfall erklärt wurde, Kernbrennstoffe und aus abgebranntem Kernbrennstoff abgetrenntes Nuklearmaterial (Plutonium und Wiederaufarbeitungsuran);
3. jeder Besitzwechsel von solchem Nuklearmaterial, sei es durch Eigentumsübertragung, Tausch oder irgendeine andere rechtliche oder faktische Transaktion im Rahmen von Verträgen mit Drittunternehmen des Nukleardienstleistungsbereichs, sei es im Inland oder im Ausland, überdies der Bewilligungspflicht unterstellt wird;
4. die Nuklearmaterial-Buchhaltung, mit Einschränkung, öffentlich einsehbar wird.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Bäumle, Bréla, Brunshwig Graf, Cassis, Cathomas, Chopard-Acklin, de Buman, Frösch,

Graf Maya, Hämmerle, John-Calame, Lang, Leutenegger Filippo, Lumengo, Maire, Malama, Markwalder, Moret, Moser, Neiryneck, Nussbaumer, Perrinjaquet, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Robbiani, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, Voruz, Wyss Brigit (36)

05.03.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

09.4049 n Ip. Graber Jean-Pierre. Ausweitung der Schuldenbremse auf bestimmte Aufgabengebiete (03.12.2009)

Meint der Bundesrat nicht auch, dass es angemessen wäre, die Schuldenbremse auf bestimmte Aufgabengebiete auszuweiten, um ihre schädlichen Auswirkungen zu begrenzen?

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Bignasca Attilio, Brönnimann, Favre Charles, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Glur, Joder, Kaufmann, Kunz, Miesch, Nidegger, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Schlüer, Schwander, Stamm, Triponez, von Röt, von Siebenthal, Wandfluh (23)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4050 n Ip. Graber Jean-Pierre. Die Zukunft der Interjurassischen Versammlung und die Kosten seit ihrer Gründung (03.12.2009)

Wie steht der Bundesrat zur Interjurassischen Versammlung (IJV), wenn sie die interaktiven Informationssitzungen zu ihrem Schlussbericht vom 4. Mai 2009 über die Zukunft der Region Jura beendet hat?

Wie viel hat der Bund insgesamt und im Detail für die IJV ausgegeben?

Mitunterzeichnende: Aebi, Bignasca Attilio, Brönnimann, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Glur, Joder, Killer, Kunz, Miesch, Nidegger, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Schlüer, Schwander, Stamm, von Siebenthal, Wandfluh (19)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4051 n Mo. Nordmann. Bei Grossbanken "moral hazard" vermeiden und einen fairen Wettbewerb schaffen (03.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Gesetz über die Voraussetzungen auszuarbeiten, unter denen die öffentliche Hand, wie etwa die Nationalbank und andere Institutionen, an denen die öffentliche Hand eine Mehrheitsbeteiligung hat, private Unternehmen retten kann. Dieses Gesetz soll vorsehen, dass eine Rettung nur in Form einer Kapitalbeteiligung stattfinden kann, die später wieder rückgekauft werden muss.

Mitunterzeichnende: Aubert, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Goll, Hämmerle, Kiener Nellen, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Tschümperlin, Voruz (16)

27.01.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4053 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Eigenverantwortung stärken durch flexiblere Wahlfranchisen (03.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Artikel 93 bis 95 der teilrevidierten und per 1. Januar 2010 in Kraft tretenden Verordnung

vom 27. Juni 1995 über die Krankenversicherung (KVV) wie folgt anzupassen:

Es sollen Versicherungsformen zugelassen werden, bei denen die Versicherten sich in stärkerem Ausmass an den Kosten beteiligen können als bisher. Die Versicherer sollen Wahlfranchisen in verschiedenen Abstufungen mit einer Obergrenze von 3000 Franken (bisher: maximal 2500 Franken) anbieten. Der Rabatt für die Versicherten soll durch das zusätzlich übernommene Risiko erhöht werden.

Sprecher: Cassis

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.4057 n Ip. Wehrli. Meinungsumfragen, Abstimmungsbarometer und derlei (03.12.2009)

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Falls Meinungsumfragen, Abstimmungsbarometer und derlei vor Abstimmungen das Ergebnis beeinflussen: Sieht der Bundesrat darin ein Problem?
2. Erachtet er es als möglich oder erwiesen, dass Meinungsumfragen, Abstimmungsbarometer und derlei Abstimmungsergebnisse tatsächlich beeinflussen?
3. Worin besteht nach seiner Ansicht der Wert von Meinungsumfragen, Abstimmungsbarometern und derlei?
4. Was kosten Meinungsumfragen, Abstimmungsbarometer und derlei, wie sie von der SRG in Auftrag gegeben werden?
5. Wie beurteilt er die Qualität von Meinungsumfragen, Abstimmungsbarometern und derlei im Falle jener, die das Resultat der Anti-Minarett-Initiative geweissagt haben?

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4059 n Mo. Flückiger Sylvia. Automatische Meldung jugendlicher Straftäter an Schullehrer und Lehrmeister (03.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf Gesetzes- bzw. Verordnungsstufe dafür zu sorgen, dass die Lehrer respektive Ausbilder (Lehrmeister) von den zuständigen Justiz- bzw. Polizeibehörden automatisch über diejenigen Schüler informiert werden, welche über Strafregistereinträge verfügen, in Strafuntersuchungen involviert sind, in Strafverfahren stehen oder strafrechtlich verurteilt wurden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Dunant, Fehr Hans, Füglistaller, Geissbühler, Glur, Kaufmann, Killer, Miesch, Müri, Nidegger, Pfister Theophil, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, Stamm, von Rotz (28)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4063 n Mo. Fässler. Eintrag in die Listen der Vernehmlassungsteilnehmerinnen und -teilnehmer. Mehr Transparenz (03.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass interessierte Organisationen sich nur einmal um die Aufnahme in die für sie relevanten Listen der Vernehmlassungsadressatinnen und -adressaten bemühen müssen. Die Verwaltung soll zudem beauftragt werden, im Sinne der Transparenz für die Öffentlich-

keit und die interessierten Organisationen diese Listen allgemein zugänglich zu machen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Chopard-Acklin, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Kiener Nellen, Nussbaumer, Pedrina, Schenker Silvia, Steiert, Voruz (10)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4065 n Ip. Parmelin. Glaubwürdigkeit der Länderexamen der FATF (03.12.2009)

2005 wurde das Länderexamen Italiens vom Internationalen Währungsfonds (IWF) durchgeführt und interessanterweise nicht von der FATF. Dabei wurden dennoch bedeutende Schwachstellen entdeckt: So fehlten etwa Vorschriften zur Feststellung der wirtschaftlich berechtigten Person, waren die Überwachungsanstrengungen auf dem Gebiet ungenügend, und es mangelte an gesetzlichen Regelungen für Verdachtsanzeigen im Zusammenhang mit Terrorismusfinanzierung, um nur die grössten Mängel zu nennen. Trotzdem wurde die Prüfung als "bestanden" angesehen, was doch sehr verwunderlich, um nicht zu sagen skandalös ist. Daher stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie kommt es, dass manche Länder vom IWF und manche von der FATF geprüft werden?
2. Wie wird sichergestellt, dass beide Instanzen die gleichen Bewertungskriterien anwenden?
3. Sollte der Bundesrat nicht bei der OECD und dem IWF intervenieren, damit diese Prüfungen nur von einer Instanz durchgeführt werden, sodass vollkommene Transparenz gewährleistet werden kann und alle Länder wirklich die gleiche Behandlung erfahren?
4. Wie werden die jeweiligen Fachleute für die Länderprüfungen bestimmt? Besteht die Möglichkeit, bestimmte Expertinnen oder Experten abzulehnen?
5. Plant der Bundesrat, beim nächsten Länderexamen eher eine Prüfung durch den IWF als durch die FATF zu verlangen, damit die Schweiz nicht von "Fachleuten" aus Nachbarländern wie Deutschland, Frankreich, Italien oder dem Vereinigten Königreich examiniert wird, die sich uns gegenüber auf internationaler Ebene immer seltsamer benehmen?

6. Hält es der Bundesrat für normal, dass Expertinnen und Experten aus Ländern mit besonders grossen Mängeln, wie Italien, für die FATF Länderexamen durchführen dürfen?

7. Was gedenkt der Bundesrat allgemein zu unternehmen, damit alle Länder unabhängig von ihrer Grösse die gleiche Behandlung erfahren und die Länderexamen nicht zu einem bequemen Vorwand werden, manche Länder auf den Index zu setzen und anderen zu ermöglichen, dem wohlverdienten Pranger zu entgehen?

8. Warum benutzt der Bundesrat nicht den für Italien so wenig vorteilhaften Bericht im Rahmen des "Dialogs", den er derzeit mit unserem südlichen Nachbarn führt?

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Bugnon, Favre Charles, Germanier, Glauser, Hurter Thomas, Kaufmann, Lüscher, Rime, Veillon (10)

27.01.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4069 n Mo. Hiltpold. Anpassung der Lex Koller an die neuen Formen kollektiver Kapitalanlagen (07.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes vom 16. Dezember 1983 über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland (BewG) vorzulegen, damit sich Personen im Ausland an Investmentgesellschaften mit variablem Kapital (Sicav), Investmentgesellschaften mit festem Kapital (Sicaf) und Kommanditgesellschaften für kollektive Kapitalanlagen im Sinne des Bundesgesetzes vom 23. Juni 2006 über die kollektiven Kapitalanlagen (Kollektivanlagengesetz, KAG) beteiligen können. Geändert werden kann entweder Artikel 4 BewG (Erwerb von Grundstücken) oder Artikel 8 BewG (Allgemeine Bewilligungsgründe).

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bourgeois, Brunshawig Graf, Favre Charles, Français, Lüscher, Perrinjaquet (7)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4070 n Po. Baettig. Zugang zu medizinischer Versorgung bedroht. Pragmatische Lösungen (07.12.2009)

Nicht nur die Kosten steigen kaum kontrollierbar, sondern auch der Zugang zur medizinischen Versorgung ist ernsthaft bedroht: Das Durchschnittsalter der Medizinalpersonen steigt; diejenigen, die ins Pensionsalter kommen, haben Schwierigkeiten bei der Regelung ihrer Nachfolge. Der Druck auf Ärztinnen und Ärzte in Ausbildung nimmt zu, und Krankenhausärztinnen und -ärzte müssen komplexe Fälle übernehmen, obwohl ihnen dazu die Erfahrung fehlt. Hinzu kommen regionale Unterschiede zwischen Stadt und Land, Zentrum und Peripherie und wachsende Unterschiede zwischen Fach- und Hausärztinnen und -ärzten. Es besteht - gefördert durch die Zulassungsbeschränkungen für neue Arztpraxen - wenig Interesse daran, freiberuflich tätig zu sein.

Der Tarmed zwingt den Behandelnden einen bürokratischen Mehraufwand auf und zergliedert die medizinische Versorgung in viele Einzelleistungen.

Um nachhaltige Lösungen für diese Probleme zu finden, wird der Bundesrat aufgefordert, einen Bericht zu erstellen und anschliessend unter Umständen folgende Punkte umzusetzen:

1. Erleichterung der Bildung von Praxismgemeinschaften (medizinische Managed-Care-Systeme können wirksam und auf qualitativ hochstehende Weise die 20 Prozent der Patientinnen und Patienten betreuen, die 80 Prozent der Kosten verursachen). Durch den Zusammenschluss werden die Ärztinnen und Ärzte von Verwaltungsaufgaben befreit, sie können Teilzeit arbeiten und eventuell zusätzlich auch Regionen betreuen, in denen Ärztemangel herrscht.

2. Es muss über die Möglichkeit einer Mischung von fallbezogener und pauschaler Entschädigung nachgedacht werden, über eine gemischte Bezahlung wie in den Niederlanden, mit Zuschüssen für die Betreuung in Regionen, in denen es an ärztlicher Betreuung mangelt, für die Pflege älterer Patientinnen und Patienten, für die Behandlung von Mehrfacherkrankungen und mit einer Unterstützung von innovativen Pflegemethoden.

3. Schaffung der Stellung einer Stellvertreterärztin oder eines Stellvertreterarztes. Die mit einer eigenen Praxis einhergehenden administrativen Zwänge und die Betriebskosten lasten immer schwerer und hemmen den Schritt zu einer freiberuflichen Tätigkeit im medizinischen Bereich. In Frankreich entscheiden sich 25 Prozent der Ärztinnen und Ärzte nach Abschluss der Ausbildung dafür, temporär oder mobil arbeitende Stellvertreterärztinnen und -ärzte zu werden. Eine solche

Möglichkeit, bei der keine Kosten für eine Praxis anfallen, würde die ärztliche Betreuung in unterversorgten oder Randgebieten gewährleisten.

05.03.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4072 n Mo. Cassis. Transport gefährlicher Güter durch Tunnels. Bisherige Bewilligungspraxis beibehalten (07.12.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, rasch Massnahmen zu treffen, damit Ausnahmegewilligungen für den Transport gefährlicher Güter durch Tunnels der Kategorie E auch nach dem 1. Januar 2010 im bisherigen Umfang erteilt werden können.

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Bourgeois, Brunshawig Graf, Caviezel, Estermann, Favre Charles, Fiala, Français, Geissbühler, Hiltpold, Hutter Markus, Ineichen, Killer, Leutenegger Filippo, Lüscher, Markwalder, Miesch, Moret, Mörgeli, Müri, Noser, Pelli, Perrinjaquet, Rime, Theiler, von Siebenthal, Wandfluh (28)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4073 n Ip. Graber Jean-Pierre. Position der Schweiz gegenüber dem Goldstone-Bericht der Uno (07.12.2009)

Am 5. November 2009 hat die Uno-Generalversammlung mit 144 zu 18 Stimmen und 44 Enthaltungen den Goldstone-Bericht gutgeheissen. Der Bericht beschuldigt hauptsächlich Israel und erst an zweiter Stelle die Hamas, während der Operation "Gegossenes Blei" Menschenrechtsverletzungen begangen zu haben. Im Gegensatz zu der Mehrheit der EU-Länder, den USA, Russland und Japan hat die Schweiz für die Annahme der Resolution gestimmt.

Ich bitte den Bundesrat, uns zu sagen, ob diese Zustimmung der Schweiz:

- a. dem politischen Willen des Bundesrates entspricht oder nur dem des Eidgenössischen Departementes für auswärtige Angelegenheiten;
- b. nicht eine zu einseitige Einschätzung des israelisch-palästinensischen Konflikts wiedergibt;
- c. nicht problematisch ist, wenn man bedenkt, dass die Mehrheit der Länder, die der Resolution zugestimmt haben, nicht sehr demokratisch ist;
- d. nicht die Vermittlerrolle gefährdet, die die Schweiz im israelisch-palästinensischen Konflikt spielen könnte.

Mitunterzeichnende: Aebi, Bigger, Brönnimann, Brunshawig Graf, Dunant, Freysinger, Geissbühler, Glauser, Grin, Malama, Pfister Theophil, Reymond, Schibli, Schwander, von Siebenthal (15)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4074 n Mo. Joder. Keine weitere Verzögerung bei der Verschärfung des Strafrechts (07.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die für den Herbst 2009 in Aussicht gestellte Vorlage betreffend Verschärfung des Strafrechts dem Parlament nach erfolgter Vernehmlassung ohne weiteren Verzug vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Bugnon, Dunant, Estermann, Fehr Hans,

Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Häberli-Koller, Heer, Hochreutener, Hurter Thomas, Kaufmann, Killer, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müri, Nidegger, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Schwander, Segmüller, Spuhler, Stahl, Stamm, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann, Zuppiger (60)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

19.03.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x **09.4075 n Mo. Fehr Jacqueline. Weiterbildungsgutscheine für Freiwilligenarbeit** (07.12.2009)

Wer in einem bestimmten Umfang Freiwilligenarbeit leistet, soll Anrecht auf bezahlte Weiterbildung haben. Der Bundesrat wird im Hinblick auf das Europäische Jahr der Freiwilligenarbeit 2011 beauftragt, die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Chopard-Acklin, Daguët, Heim, Kiener Nellen, Levrat, Lumengo, Markwalder, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Stump, Tschümperlin, Voruz, Wyss Ursula (20)

27.01.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

14.04.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x **09.4080 n Ip. van Singer. Canupis. Korrektur der Rahmenbedingungen?** (07.12.2009)

Am 26. November 2009 war in der Ausgabe Nr. 4/2009 des "Schweizer Krebsbulletins" ein Beitrag von Claudio Knüsli, Hagen Scherb und Martin Walter zu lesen, in dem sie die Validität der derzeit laufenden Canupis-Studie infrage stellen. Auslöser für diese Studie waren die in Deutschland durchgeführte epidemiologische Studie über Krebserkrankungen bei Kindern, die in der Nähe von Kernkraftwerken wohnen (KiKK-Studie "zu Kinderkrebs in der Umgebung von Kernkraftwerken"), und die Besorgnis, die diese Studie erregt hat. Canupis wird notabene direkt oder indirekt auch aus öffentlichen Geldern finanziert.

An Canupis kritisiert wird sowohl die geringe Anzahl der in die Studie einbezogenen Kernkraftwerke und der damit betroffenen Kohorten als auch die Voreingenommenheit einiger Personen, die bei der Studie mitwirken. Zu diesen Personen gehört Maria Blettner, die Mitglied der wissenschaftlichen Begleitgruppe ist. Zahlreiche Fachleute sagen von ihr, sie habe die deutsche KiKK-Studie nicht wissenschaftlich interpretiert, als sie behauptete, dass die Strahlenemissionen nicht die Ursache für die Zunahme der Krebs- und Leukämie-Erkrankungen in der Umgebung der Kernkraftwerke seien.

Dann ist da noch Felix Niggli. Er ist als Mitglied der Schweizerischen pädiatrischen Onkologie-Gruppe (Spog) in der Studiengruppe von Canupis tätig; gleichzeitig ist er Aktivmitglied des pronuklearen Forums Medizin und Energie. Seine Unparteilichkeit darf bezweifelt werden. Ausserdem habe ich erfahren, dass die Unterlagen zum Studiendesign sowie die Protokolle der Studie nicht frei zugänglich sind. Ich frage mich auch, ob der Einfluss der Strahlenemissionen auf den Fötus in die Studie mit einbezogen wird und ob man die herrschenden Winde sowie den Verlauf der Gewässer in der Umgebung der Kernkraftwerke berücksichtigt.

Wenn verhindert werden soll, dass die Ergebnisse der Studie dereinst infrage gestellt werden,

1. sollte der Bundesrat nicht fordern, dass sich sowohl in der Studiengruppe als auch in der wissenschaftlichen Begleitgruppe Epidemiologinnen und Epidemiologen beteiligen, die Kernenergie kritischer gegenüberstehen, damit von Anfang an verschiedene Ansichten vertreten sind?

2. sollten das Studiendesign und die Protokolle nicht frei zugänglich sein und auf Nachfrage an interessierte medizinische Vereinigungen weitergeleitet werden?

3. sollte nicht auch die pränatale Phase berücksichtigt werden, während der der Fötus besonders empfindlich für Strahlung ist?

4. sollten nicht die herrschenden Winde ebenso wie der Verlauf der Gewässer in der Umgebung der Kraftwerke Berücksichtigung finden?

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

09.4082 n Mo. Cathomas. Beschleunigung der Bewilligungsverfahren für Anlagen zur Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien (08.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament Gesetz- und Verordnungsentwürfe zu unterbreiten, mit dem Ziel, die Bewilligungsverfahren für Anlagen für erneuerbare Energien zu koordinieren und zu straffen. Zu prüfen ist insbesondere die Einführung eines bundesrechtlichen Sachplanes und Bewilligungsverfahrens durch eine einzige Behörde (Art und Grösse zu definieren), analog dem Plangenehmigungsverfahren beim Bau elektrischer Leitungen beim Eidgenössischen Starkstrominspektorat (Esti).

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Bäumlé, Chevrier, Donzé, Gadiant, Girod, Glanzmann, Hany, Hassler, Ineichen, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Messmer, Nordmann, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Stump, van Singer, Wasserfallen, Wehrli, Wyss Ursula (24)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

08.06.2011 Nationalrat. Annahme.

09.4083 n Ip. Engelberger. Neues Präventionsgesetz. Übungsabbruch (08.12.2009)

Am 30. September 2009 hat der Bundesrat die Botschaft zum Bundesgesetz über Prävention und Gesundheitsförderung veröffentlicht. Die wohl begründeten Bedenken der Wirtschaft gegen dieses neue, überflüssige Gesetz wurden praktisch vollständig in den Wind geschlagen. Selbst das in der Vernehmlassung massiv kritisierte Schweizerische Institut für Prävention und Gesundheitsförderung soll nach dem Willen des Bundesrates realisiert werden.

Die bestehenden gesetzlichen Grundlagen reichen für eine sinnvolle, angemessene Präventionspolitik, die von der Wirtschaft nicht bestritten wird, aus. Der Gesundheitszustand der Schweizer Bevölkerung ist im internationalen Vergleich gut. Das neue Präventionsgesetz braucht es nicht und das Institut noch weniger. Es muss befürchtet werden, dass mit der neuen gesetzlichen Grundlage der ausufernde Aktivismus des Bundesamtes für Gesundheit mit den überrissenen Aktionsprogrammen noch ausgedehnt werden soll. Angesichts der überbordenden Gesetzesflut und der Notwendigkeit, jährlich

rund drei Milliarden Franken Bundesausgaben einzusparen, bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er bereit, in Anbetracht der drohenden Bundesdefizite auf das überflüssige Präventionsgesetz zu verzichten?
2. Der Bundesrat wird aufgefordert, die Ausgaben im Präventionsbereich ab nächstem Jahr drastisch, d. h. mindestens um die Hälfte, zu kürzen. Wie stellt er sich zu dieser Forderung?
3. Wie will er seinen Sparauftrag im Bundesamt für Gesundheit umsetzen?

Mitunterzeichnende: Borer, Caviezel, Eichenberger, Favre Laurent, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Hutter Markus, Ineichen, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Parmelin, Rime, Scherer, Schibli, Schwander, Theiler, Wasserfallen (17)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4085 n Ip. Lumengo. Langfristige Finanzplatz-Strategie. Doppelbesteuerungsabkommen, automatischer Informationsaustausch und Bankgeheimnis (08.12.2009)

Die Schweiz ist dank der Doppelbesteuerungsabkommen (DBA) mit zwölf OECD-Staaten gemäss OECD-Standards von der grauen Liste der Steuerparadiese gestrichen worden. Die Freude wird jedoch getrübt durch die Ungewissheit darüber, wie der Bundesrat seine steuerpolitische Zusammenarbeit mit weiteren Staaten gestalten will, und zwar sowohl mit solchen innerhalb der OECD wie auch mit jenen Staaten ausserhalb. Diese Ungewissheit wird noch verstärkt durch die Absicht, zukünftige DBA dem fakultativen Referendum zu unterstellen.

Eine nachhaltige Strategie lässt der Bundesrat auch im Umgang mit armen Ländern mit notorischer Kapitalflucht vermissen. Dieses Manko gilt auch in Bezug auf den internationalen Ruf des Schweizer Finanzplatzes und das Gebaren der Schweizer Grossbanken. Schliesslich mangelt es auch gegenüber der EU an einem proaktiven Konzept zur Finanz- und Steuerpolitik.

1. Ist der Bundesrat bereit, auch in den DBA mit weiteren OECD-Ländern auf den OECD-Musterstandard zu wechseln, der die Amtshilfe in Steuersachen vorsieht?
2. Hat er Alternativen zum fakultativen Referendum über jedes einzelne DBA geprüft? Welches sind die wirtschaftlichen und aussenpolitischen Konsequenzen für unser Land bei einem Nein an der Urne?
3. Existiert ein Konzept für DBA mit wesentlich ärmeren Ländern?
4. Kennt er die Uno-Musterabkommen für DBA zwischen wirtschaftlich sehr ungleichen Ländern, und ist er bereit, sich beim Abschluss von DBA mit solchen Ländern in Zukunft an Richtlinien zu halten?
5. Was gedenkt er angesichts von Bestrebungen innerhalb der EU in Richtung eines automatischen Informationsaustausches zu unternehmen?
6. Hat er eine langfristige Strategie für eine gedeihliche steuerpolitische Zusammenarbeit mit der EU, die der Forderung nach Steuerehrlichkeit und Steuergerechtigkeit nachkommt und die unserer Volkswirtschaft und unserem Ruf dient?
7. Ist er bereit, das Agenda-Setting für die künftige Ausgestaltung des Bankgeheimnisses selber in die Hand zu nehmen und es nicht nur wirtschaftlichen Interessengruppen zu überlassen?
8. Wie stellt er sich zur Ansicht, dass eine endgültige Neuregelung der Auskunft- und Amtshilfe in Steuersachen (Bankge-

heimnis) Rechtssicherheit, Gleichbehandlung und Transparenz schaffen würde?

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle (8)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4088 n Po. Engelberger. Kausalabgaben und Unternehmen. Indikator (08.12.2009)

Im Rahmen der bis Ende 2010 vorgesehenen Erarbeitung eines Indikators über die Entwicklung der Belastung aus Abgaben und Gebühren bei Bund, Kantonen und Gemeinden wird der Bundesrat beauftragt, insbesondere die folgende Problematik aufzuzeigen:

- welche Abgaben und Gebühren die Unternehmen belasten;
- wie die totale Belastung der Unternehmen durch Abgaben und Gebühren heute aussieht;
- wie sich die Gesamtbelastung der Unternehmen durch Kausalabgaben in den letzten 15 Jahren entwickelt hat.

Mitunterzeichnende: Eichenberger, Flückiger Sylvia, Hutter Markus, Killer, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Malama, Miesch, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Rickli Natalie, Schwander, Wasserfallen (15)

27.01.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 09.4091 n Mo. (Widmer Hans) Chopard-Acklin. Armee. Reduktion der Bestände (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Bestand der Armee inklusive Reserve auf 50 000 Soldaten zu reduzieren. Ein Teil der mit dieser Bestandesreduktion eingesparten Mittel soll für die Verbesserung der Ausbildung sowie von Infrastruktur und Logistik ausgegeben werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Chopard-Acklin, Daguet, Fäsler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Galladé, Girod, Graf-Litscher, Gross, Hodgers, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Müller Geri, Neiryck, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, Voruz, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (31)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.06.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Chopard-Acklin.

06.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x 09.4092 n Mo. Prelicz-Huber. Teilnahme der Schweiz am Europäischen Kulturprogramm (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 69 und Artikel 2 Absatz 2 der Bundesverfassung und auf Artikel 1, Artikel 18 und Artikel 19 des Kulturförderungsgesetzes (KFG), die sofortige Teilnahme der Schweiz am Europäischen Kulturprogramm zu veranlassen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Bréaz, Chopard-Acklin, Daguet, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Gilli, Girod, Goll, Graf Maya, Gross, Hämmerle, Heim, Hodgers, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leutenberger-Genève, Markwalder, Müller Geri, Nordmann, Noser, Nussbaumer, Riklin Kathy, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Stump, Teuscher, Thorens Gou-

maz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (43)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

09.4093 n Ip. Rennwald. Medienkonvergenz Westschweiz. Wie werden Arbeitsplätze und Qualität garantiert?

(09.12.2009)

Starke Medien sind die Grundlage des politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens in der Schweiz. Diese Ansicht habe ich immer vertreten, war ich doch selbst fast zwanzig Jahre lang als Journalist tätig. Die Medienkonvergenz in der Westschweiz, die das Westschweizer Radio (RSR) und Fernsehen (TSR) unter einem Unternehmensdach zusammenführt, wirft nun einige Fragen auf. Deshalb frage ich, die Autonomie der SRG respektierend, den Bundesrat:

1. Welche Konsequenzen wird diese Zusammenlegung in Bezug auf die Arbeitsplätze haben?
2. Gab es dazu Gespräche zwischen den Sozialpartnern?
3. Wenn ja: Was sind die Ergebnisse dieser Gespräche?
4. Kann uns der Bundesrat garantieren, dass dieser Zusammenschluss keine negativen Auswirkungen auf die Leistungen des audiovisuellen Service public in der Romandie haben wird?

Mitunterzeichnende: Fehr Jacqueline, Heim, Lumengo, Maire, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rielle, Stöckli, Widmer Hans (9)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 09.4094 n Mo. (Widmer Hans) Allemann. Erhöhung des Anteils der Durchdiener (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Anteil eines Rekrutenjahrganges, der seinen Ausbildungsdienst ohne Unterbruch leistet, auf 30 Prozent zu erhöhen.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Kiener Nellen, Maire, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Stöckli (9)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.06.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Allemann.

06.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x 09.4095 n Mo. (Widmer Hans) Allemann. Abschaffung der Militärjustiz (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Militärjustiz abzuschaffen und deren Aufgaben an die zivilen Justizbehörden zu übertragen.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Kiener Nellen, Maire, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Stöckli (9)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

31.05.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Allemann.

06.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x 09.4096 n Mo. (Widmer Hans) Birrer-Heimo. Verzicht auf den Luft-Boden-Kampf und auf Abstandswaffen

(09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Luft-Boden-Kampf und die Luftverteidigung mittels weitreichender Abstandswaffen aus dem Katalog der Leistungsanforderungen an die Luftwaffe zu streichen.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Kiener Nellen, Maire, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Stöckli (10)

27.01.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.06.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Birrer-Heimo.

06.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

09.4101 n Ip. Fehr Jacqueline. Aufhebung der Vorbereitungskurse auf das Hochschulstudium in der Schweiz

(09.12.2009)

Am 1. Oktober 2009 hat die Schweizerische Hochschulkonferenz aufgrund eines einseitig dekretierten Finanzstopps des Staatssekretariates für Bildung und Forschung (SBF) beschlossen, das von Bund und Hochschulkantonen gemeinsam finanzierte Angebot an Vorbereitungskursen aufzuheben.

1. Wie begründet der Bund seinen Aufhebungsentscheid?
2. Welches sind die Folgen für das Budget des SBF?
3. Welches sind die Folgen für die betroffenen ausländischen Studierenden bezüglich ihrer Aufnahme in Schweizer Hochschulen?
4. Ist der Bund nicht mehr daran interessiert, Jugendlichen aus Entwicklungs- und Schwellenländern den Zugang zu unserem Bildungssystem zu ermöglichen?
5. Wäre anstatt der Finanzierung über das Budget des SBF nicht auch eine Finanzierung über die Deza denkbar?

Mitunterzeichnende: Aubert, Bourgeois, de Buman, Graber Jean-Pierre, Hodggers, Levrat, Maire, Marra, Neiryneck, Nordmann, Perrinjaquet, Riklin Kathy, Steiert, Stump, Tschümperlin, Weber-Gobet (16)

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 09.4102 n Mo. Galladé. Aufhebung der Armeereserve

(09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung der Verordnung der Bundesversammlung über die Organisation der Armee zwecks Aufhebung der Armeereserve zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bänziger, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Goll, Graf Maya, Heim, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Levrat, Lumengo, Maire, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Tschümperlin, Voruz, Widmer Hans (26)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

09.4103 n Mo. Galladé. Reduktion der überbordenden Artillerie (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Anzahl Panzerhaubitzen auf 120 (3 Bataillone und 1 Lehrbataillon) zu reduzieren.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bänziger, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Goll, Graf Maya, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Levrat, Lumengo, Maire, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Tschümperlin, Voruz, Widmer Hans (25)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4104 n Ip. FDP-Liberale Fraktion. Widersprüchliches und nichtzielführendes Vorgehen beim sicherheitspolitischen Bericht (09.12.2009)

Wir fordern den Bundesrat auf, die nachfolgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie erklärt er die eingetretenen Verzögerungen beim bisherigen Fahrplan des Sipol B? Wer trägt dafür die Verantwortung? Wieso hat das EDA nicht mitgearbeitet?
2. Warum hat der VBS-Chef Ende Oktober 2009 die Themenbereiche Sicherheitsverbund, Weiterentwicklung der Armee und militärische Friedensförderung nicht in den Sipol B integriert?
3. Die eingetretene grosse Verunsicherung - auch in Bezug auf Aussagen aus dem Gremium zur Weiterentwicklung der Armee und zur Flugzeugbeschaffung - schadet der schweizerischen Sicherheitspolitik. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass die Arbeiten am Sipol B rascher voranzutreiben und abzuschliessen sind als vorgesehen? Wie sieht der konkrete Fahrplan des Sipol B nun aus?
4. Ist er bereit sicherzustellen, dass der Sipol B so aufgearbeitet wird, dass die strategischen Leitsätze und die Aufträge der Armee daraus abgeleitet werden können?

Sprecher: Malama

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4105 n Po. FDP-Liberale Fraktion. Ausbildungsbeiträge. Unterstützungsmöglichkeiten des Bundes (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, welche Möglichkeiten für den Bund bestehen, das System der Ausbildungsbeiträge (Stipendien und Darlehen) stärker zu unterstützen. Insbesondere wäre zu klären, ob hierfür die bestehenden rechtlichen Grundlagen ausreichen oder wie diese ergänzt werden müssten. Die verschiedenen Möglichkeiten der verstärkten Unterstützung sollen in einem umfassenden Bericht präsentiert werden, inkl. einer Gesamtbeurteilung hinsichtlich der Wirkung sowie der finanziellen Konsequenzen für Bund und Kantone.

Sprecher: Noser

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4106 n Ip. FDP-Liberale Fraktion. BWIS. Hat der Bundesrat die Aufträge des Parlamentes erfüllt? (09.12.2009)

Der Bundesrat hat im Zusammenhang mit der Rückweisung des BWIS durch das Parlament unter anderem den Auftrag erhalten, die Verdachtsmerkmale der Artikel 13a und 18a E-BWIS konkret zu umschreiben. Diese Artikel regeln den Einsatz der besonderen Mittel der Informationsbeschaffung zur Abwehr

von Gefährdungshandlungen. Vor diesem Hintergrund stellen sich folgende Fragen:

1. Hat der Bundesrat diesen Auftrag erfüllt?
2. Zu welchen Schlüssen kommt er?
3. Hält er am Einsatz der besonderen Mittel der Informationsbeschaffung fest?

Sprecher: Lüscher

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4109 n Mo. Heim. Der Bund als Arbeitgeber. Vereinbarkeit von Familie und Beruf (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, möglichst rasch die Vereinheitlichung der Regelung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Anlehnung an das Modell des EVD in der Bundesverwaltung konkret umzusetzen. Er soll über den Stand der Realisierung einheitlicher Rahmenbedingungen betreffend familienergänzende Kinderbetreuung berichten und aufzeigen, in welchem Masse die Umsetzung 2010 erfolgen wird.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Maire, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Stöckli, Widmer Hans (10)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

19.03.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.4110 n Mo. Cassis. Mineralölsteuer auf Treibstoff. 2 Rappen pro Liter zur Förderung des öffentlichen Verkehrs im Mendrisiotto (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Gesetzesänderungen anzuordnen, damit von den verschiedenen vom Bund erhobenen Steuern auf Treibstoff, der im Mendrisiotto verkauft wird, 2 Rappen pro Liter speziell für die Förderung des öffentlichen Verkehrs in dieser Region des Kantons Tessin eingesetzt werden.

Mitunterzeichnende: Abate, Bignasca Attilio, Carobbio Guscetti, Pedrina, Robbiani, Simoneschi-Cortesi (6)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.4111 n Ip. Bugnon. Wird es in der Schweiz nach 2015 noch Brot aus Schweizer Getreide geben? (09.12.2009)

Der Bundesrat hält in seiner Antwort auf die Frage Zisyadis 09.5601 fest, dass laut Agroscope die inländische Brotgetreideproduktion in den kommenden Jahren nur mässig zurückgehen wird. Eine von Swiss granum veröffentlichte Studie der ETH Zürich kommt jedoch zum Schluss, dass die Brotgetreideproduktion in der Schweiz gänzlich verschwinden wird, wenn das Agrar Freihandelsabkommen mit der EU (FHAL) unterzeichnet wird. Die Futtergetreideproduktion wird in dem Fall um 45 Prozent zurückgehen.

In Anbetracht dessen stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Warum berücksichtigt er in seiner Antwort auf die Frage nicht die seriöse Studie der ETH Zürich von 2009, die zu dem Schluss kommt, dass die Brotgetreideproduktion in der Schweiz ohne zusätzliche finanzielle Unterstützung verschwinden wird?

2. Glaubt der Bundesrat wirklich, dass die Landwirte weiterhin Getreide anbauen werden, wenn sie es trotz maximaler Kostenoptimierung unter dem Selbstkostenpreis verkaufen müssen?

3. Ist sich der Bundesrat in Hinblick auf die Nahrungsmittelsicherheit bewusst, dass eine ausschliessliche Getreideversorgung durch das Ausland bei grösseren politischen Spannungen zu einer Mangelsituation führen kann?

4. Hält der Bundesrat im Zusammenhang mit dem Umweltschutz eine Politik für vertretbar, die zu immer mehr See- und Landtransporten von Lebensmittelrohstoffen führt, wo doch der CO₂-Austoss gesenkt werden soll?

5. Wie viele Schweizer Arbeitsplätze in der Produktions- und Verarbeitungskette gedenkt der Bundesrat im Agrar- und Lebensmittelbereich im Zuge der Unterzeichnung des FHAL zu streichen?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baettig, Binder, Borer, Brunner, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Frösch, Geissbühler, Graber Jean-Pierre, Grin, Joder, Leuenberger-Genève, Müri, Parmelin, Rime, Rutschmann, Scherer, Teuscher, Thorens Goumaz, Walter, Zisyadis (22)

27.01.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **09.4112 n** Ip. **Estermann. Glühlampenverbot. Fragen und Sorgen der Bevölkerung** (09.12.2009)

Mit dem Glühlampenverbot sind einige Fragen in der Bevölkerung entstanden. Die Glühlampen werden seit über hundert Jahren umweltfreundlich produziert und entsorgt. Einige der Bedenken und Sorgen, welche die interessierten Bürgerinnen und Bürger heutzutage beschäftigen, habe ich zusammengefasst, mit der Bitte um Beantwortung durch den Bundesrat:

1. Stimmt es, dass bei der Fabrikation von Energiesparlampen umweltschädliche Flammschutzmittel, Blei, Cadmium und hochgiftiges Quecksilber benützt werden?

2. Wie sieht die Umweltbilanz (nicht Energiebilanz!) der Energiesparlampe im Vergleich zur Glühlampe aus?

3. Die Entsorgung der Energiesparlampen müsste als Sondermüll erfolgen. Laut diversen Berechnungen werden etwa 30 Prozent aller Lampen im Hausmüll entsorgt. Wie beurteilt der Bundesrat dieses Vorgehen?

4. Die Zeitschrift "Oeko-Test" ist nach vielen Untersuchungen und Experimenten zu einem vernichtenden Urteil über die Energiesparlampen gekommen: "Unter dem Strich macht das Energiesparen mit Energie-Sparlampen keinen Sinn. Sie sind kein wirklicher Fortschritt und keine echte Alternative zur Glühlampe." Teilt der Bundesrat diese Ansicht? Falls nein, auf welche Untersuchungen beruft er sich?

5. Ist ihm bekannt, dass die Energiesparlampen durch ihre Emission von elektrischen und magnetischen Feldern für den menschlichen Körper schädlich sein können (Krebsförderung, Erbgutschädigung)?

6. Was gedenkt er für den dringend benötigten Ersatz-Bedarf der Glühlampen einheimischer Produktion zu unternehmen?

7. Eine echte Alternative zur Glühlampe sind LED-Produkte. Was gedenkt er zu tun, um die LED-Produktion als elektromogarme Beleuchtung in der Schweiz anzukurbeln? Haben inländische Firmen Möglichkeiten, Forschungsgelder beim Bund bzw. beim Bundesamt für Energie zu beantragen?

8. Ist ihm bekannt, dass die Blindleistungserzeugung der Energiesparlampen zu Problemen bei Stromerzeugern und Netzbetreibern führen wird?

9. Ist er nicht der Meinung, dass die Konsumenten selber frei entscheiden sollen, ob sie z. B. am Arbeitsplatz eine bewährte Glühlampe brauchen wollen, kombiniert mit LED-Lampen als Grundbeleuchtung? Dies ohne Zwang, eine umweltbelastende Energiesparlampe benutzen zu müssen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Binder, Bortoluzzi, Dunant, Fehr Hans, Geissbühler, Glauser, Pfister Theophil, Reymond, Scherer, Spuhler, von Rotz, Wandfluh (15)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

09.4115 n Mo. **Lumengo. Kein Militärpflichtersatz für Teilinvalide** (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Teilinvalide von der Bezahlung des Militärpflichtersatzes zu befreien und die Schweizer Rechtsordnung diesbezüglich wieder in Übereinstimmung mit der Europäischen Menschenrechtskonvention zu bringen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Gross, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rielle, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Voruz, Widmer Hans (22)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4117 n Mo. **Lumengo. Gesetzliche Grundlage für Doppelbesteuerungsabkommen** (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine formell-gesetzliche Grundlage für Doppelbesteuerungsabkommen zu schaffen. Dies kann entweder durch ein Spezialgesetz oder durch eine Änderung von Artikel 3 des Bundesgesetzes über internationale Rechtshilfe in Strafsachen (IRSG) geschehen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Jositsch, Rielle, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Voruz, Widmer Hans (8)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4118 n Po. **Lumengo. Pensionskassen. Erweiterung der Anlagemöglichkeiten** (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, welche Vor- und Nachteile es hätte, wenn die Pensionskassen ihr Vermögen auch in Firmenkrediten anlegen könnten. Die Höhe der Zinsen sowie der Amortisation soll dabei durch eine Bürgschaft des Bundes, eines Kantons, einer Gemeinde oder einer Bank gewährleistet werden.

Mitunterzeichnende: Jositsch, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rielle, Stump, Voruz, Widmer Hans (7)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4120 n Mo. **Lachenmeier. Konzept zur Einführung von Road-Pricing zugunsten von Klimaschutzmassnahmen** (09.12.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, ein Konzept zur Einführung eines flächendeckenden Road-Pricings auszuarbeiten. Die Einnahmen sollen für die Klimaschutzmassnahmen in Entwick-

lungsländern im Rahmen der Verhandlungen in Kopenhagen eingesetzt werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Brélaz, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Frösch, Galladé, Gilli, Girod, Graf Maya, Heim, John-Calame, Jositsch, Lang, Leuenberger-Genève, Moser, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Schelbert, Stump, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, van Singer, von Graffenried, Weber-Gobet, Weibel, Zisyadis (29)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4121 n Ip. Moret. Bundesbeschaffungen. Vergabe an Firmen aus der Romandie und dem Tessin (09.12.2009)

2008 gingen bei WTO-Beschaffungen von 120 Zuschlägen im Verantwortungsbereich des BBL 10 an Firmen aus der Romandie und dem Tessin. 2009 waren es 5 von 64 Zuschlägen (Antwort des Bundesrates auf die Interpellation 09.3828).

1. Da das Jahr 2009 nun vorbei ist: Wie viele WTO-Beschaffungen wurden 2009 an Firmen in der Romandie und im Tessin vergeben?

2. Wie hoch ist der Gesamtwert der WTO-Beschaffungen, die 2008 und 2009 an die Romandie und das Tessin gingen, im Verhältnis zum Gesamtwert aller WTO-Beschaffungen?

3. Welches ist der zahlen- und wertmässige Anteil der freihändigen (nicht WTO) Vergaben des BBL an die Romandie und das Tessin im Verhältnis zur Gesamtheit aller freihändigen Vergaben?

4. Neben dem BBL vergeben auch andere Ämter Aufträge. Gibt es auf Bundesebene eine offizielle Statistik über die Aufträge, die an Firmen oder Privatpersonen in der Romandie oder dem Tessin vergeben wurden? Wenn ja: Welches ist ihr zahlen- und wertmässiger Anteil im Verhältnis zur Gesamtzahl und zum Gesamtwert der vergebenen Aufträge?

Mitunterzeichnende: Brunshawig Graf, de Buman, Français, Hiltold, Lüscher, Maire, Noser, Parmelin, Rennwald, Rime (10)

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4124 n Mo. Heim. Stromversorgungsgesetz. 10 000 Arbeitsplätze (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Stromversorgungsverordnung (insbesondere Art. 11 Abs.2 StromVV) so anzupassen:

- dass die Energielieferungen an die Verteilnetzbetreiber sich im Umfang der Lieferung an die Endverbraucher mit Grundversorgung an den Gestehungskosten orientieren;

- dass ohne explizite Mitteilung der Endverbraucher an die Verteilnetzbetreiber davon auszugehen ist, dass sie vom Marktzugang nicht Gebrauch machen. Marktberechtigte Endverbraucher befinden sich damit nur dann im freien Markt, wenn sie dies tatsächlich und explizit ihrem Verteilnetzbetreiber mitteilen.

Mitunterzeichnende: Kiener Nellen, Lustenberger, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Stöckli, Widmer Hans (7)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4127 n Ip. FDP-Liberale Fraktion. Armee und schweizerische Sicherheitspolitik. Chaos und Unklarheit statt klare Strategiedebatte (09.12.2009)

In der jüngeren Vergangenheit waren die schweizerische Sicherheitspolitik und die Armee ein Politik- und Medienthema

von hoher Priorität. Eine erkennbare und würdige Strategiedebatte zur nachhaltigen Ausrichtung der Sicherheitspolitik findet derzeit nicht statt, die diesen Namen auch verdienen würde. Dies geht auf Kosten der Glaubwürdigkeit der Sicherheitspolitik und der Armee. Grossen Anteil daran hat der VBS-Chef selber. Seine Äusserungen in den Medien tragen zur Verunsicherung bei und sind klare Anzeichen für die derzeitige Konzept- und Ratlosigkeit in der schweizerischen Sicherheitspolitik bzw. im VBS.

Vor diesem Hintergrund fordern wir den Bundesrat auf, die nachfolgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er den heutigen Ausbildungszustand und die Einsatzfähigkeit der Armee?

2. Wie beurteilt er die Konsequenzen der TTE-Verschiebung für die Piloten und deren Ausbildung?

3. Die Strategie "Sicherheit durch Kooperation" gründet auf der Einsicht, dass sich Sicherheit nicht im Alleingang herstellen lässt. Wie stellt sich der Bundesrat heute zur Strategie "Sicherheit durch Kooperation", wie sie im letzten sicherheitspolitischen Bericht (2000) festgelegt wurde?

4. Aus Kreisen der Armee ist zu entnehmen, dass die Zahl der Offiziere innerhalb der schweizerischen Auslandkontingente sukzessive abgebaut werden soll; dies aufgrund einer klammheimlich vorgenommenen Ordnungsänderung. Warum hat der Bundesrat die MDV 512.21 (Ziff. 8.3.4., 9.2.3., 9.2.3.1., 9.2.3.2.) abgeändert, sodass dadurch eine kalte Abschaffung friedensfördernder Massnahmen im Ausland herbeigeführt wird? Wie beurteilt der Bundesrat die Wirkung solcher Massnahmen auf die Motivation der Berufsoffiziere?

Sprecher: Engelberger

27.01.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 09.4128 n Mo. Scherer. Höchstbestandesverordnung für die Schweinehaltung aufheben (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Hinblick auf die Entwicklung in der Landwirtschaft die Verordnung über die Höchstbestände für die Schweinehaltung sofort aufzuheben.

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

14.04.2011 Nationalrat. Ablehnung.

09.4132 n Mo. Glanzmann. Krisenmanagement an zentraler Stelle (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Krisenmanagement an einer zentralen, wenn möglich departementsunabhängigen Stelle anzusiedeln und somit im Krisenfall eine schnelle und unabhängige Koordination der verschiedenen Stäbe zu gewährleisten.

Mitunterzeichnende: Amacker, Bader Elvira, Bischof, Cathomas, Donzé, Egger, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Hummel, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Schmidt Roberto, Segmüller, Zemp (20)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4133 n Po. Fehr Jacqueline. Familien in der Schweiz. Bericht (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament bis Mitte 2011 einen aktualisierten Bericht über die Situation der Familien in

der Schweiz und über die Wirkung der bisherigen familienpolitischen Massnahmen vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Allemann, Aubert, Bader Elvira, Bänziger, Carobbio Guscelli, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Gilli, Goll, Graf Maya, Hämmerle, Heim, Hodggers, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Maire, Marra, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Voruz, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Ursula, Wyss Brigit (61)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4134 n Mo. Hodggers. Autowerbung. Warnung vor Gesundheits- und Umweltschäden (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, für die Werbung für besonders umweltbelastende und gefährliche Autos Warnhinweise vorzusehen, wie sie in der Tabakwerbung bereits bestehen.

Mitunterzeichnende: Brélaz, Girod, Graf Maya, John-Calame, Lang, Marra, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (16)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x 09.4136 n Po. Graf-Litscher. Mehr digitale Nachhaltigkeit in der Informatik des VBS (09.12.2009)

Symptomatisch für den heutigen Zustand der Informatik Bund muss festgestellt werden, dass sich auch die Informatik des VBS in einer hohen Abhängigkeit zu proprietären Software-Herstellern befindet. Obwohl sich laut Pressemitteilung vom 26. Oktober 2009 die Informatik des VBS den Untersuchungen einer Task-Force unterziehen muss, hat das Departement gemäss SHAB noch am 16. November 2009 Software-Beschaffungen in der Höhe von 150 Millionen Franken mehrheitlich für SAP-Leistungen bezogen.

Um künftig Lieferantenabhängigkeiten und Inkompatibilitäten zu verringern und die digitale Nachhaltigkeit der Informatik zu erhöhen, wird die "Task-Force Informatik VBS" aufgerufen, im Rahmen ihrer Untersuchung folgende Fragen zu klären:

1. Abhängigkeiten zu Software-Lieferanten kritisch prüfen;
2. Empfehlungen zur Verminderung dieser Abhängigkeiten entwickeln;
3. Sicherstellen, dass neue Software immer Plattform- und Browser-unabhängig ist;
4. Künftig die Verwendung von Open Standards und offenen Schnittstellen vorschreiben;
5. Mitarbeitende des VBS über Open-Source-Software weiterbilden;
6. Die Schaffung einer Open-Source-Kompetenzstelle in der VBS-Informatik prüfen.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Daguet, Donzé, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Maire, Rechsteiner-Basel, Stöckli, Voruz, Wasserfallen, Widmer Hans (13)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

09.4141 n Ip. Rickli Natalie. Billag. Offenlegung der Rechnungen 2008/09 mit Details (09.12.2009)

Die Billag bleibt für Private und für Firmen ein Ärgernis. Derzeit hat die Billag KMU im Visier. In diesem Jahr sollen von 130 000 Betrieben neu Gebühren eingetrieben werden, sogar rückwirkend. Der Bundesrat will dagegen nichts unternehmen und verweist auf das RTVG. Diese Gebühren belasten viele Kleinbetriebe massiv. Aufgrund welcher Leistungen müssen Firmen überhaupt Gebühren bezahlen?

In der KVF-Sitzung von Ende Februar 2010 werden die Billag, das Inkasso und die Gebühren Thema sein. Um eine umfassende Analyse vornehmen zu können, braucht es zusätzlich zu den Antworten auf die Interpellationen 08.3540 und 09.3151 weitere Informationen. Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Warum werden auch Firmen der Gebührenpflicht unterstellt? Radio hören und fernsehen können ja nur natürliche Personen, und dies nur an einem Ort. Diese Personen zahlen ja im eigenen Haushalt bereits Gebühren.
2. Ist es korrekt, dass 10 Millionen Franken eingespart werden könnten, wenn die Rechnungen nicht viermal jährlich, sondern nur einmal verschickt würden?
3. Welchen Mehrertrag brachte die RTVV-Änderung, dass auch Gebühren für Handys und PC zu bezahlen sind?
4. Wie präsentiert sich die Rechnung 2009 der Billag (mit Aufwanddetails und Gewinn)?
5. 2008 machte die Billag einen Gewinn von 3 Millionen Franken. Wie viel Gewinn machte die Billag seit ihrer Gründung bis heute? Was passiert mit dem Gewinn?
6. Wie hoch ist der Unternehmenswert der Billag?
7. Wie viele Franken wurden 2008 und 2009 aufgeschlüsselt auf die Einzelpositionen eingenommen:
 - Privater Empfang?
 - Gebühren für Betriebe, unterteilt nach gewerblichem und kommerziellem Empfang?
 - Kommerzieller Empfang aufgeschlüsselt nach den Kategorie I, II und III?
8. Wie viele Franken wurden zusätzlich durch Suisa-Gebühren eingenommen?
9. Wie viele Franken wurden rückwirkend eingetrieben? Wie hoch ist der Ertrag aus Mahngebühren?
10. Wie viele Strafverfahren und Betreibungen wurden bislang eingeleitet?
11. Wieso will er nicht beantworten, warum der bisherige Billag-Direktor das Unternehmen abrupt verlassen und ob er eine Abgangsentschädigung erhalten hat, obwohl die Löhne mit Zwangsgebühren bezahlt werden?
12. Der Interims-Direktor der Billag arbeitete früher beim Bakom. Sieht der Bundesrat hier keinen Interessenkonflikt?

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4144 n Mo. Haller. Infrastrukturfonds für Agglomerationsprogramme (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf die Terminplanungen der Agglomerationen den Mittelbedarf für die Mitfinanzierung der Agglomerationsprogramme der Periode 2011-2014 in den einzelnen Jahren darzulegen und Lösungen aufzuzeigen, um den Infrastrukturfonds so auszustatten, dass die Mitfinanzierung zeitgerecht möglich ist. Er wird ferner beauftragt, die Fondseinlagen im Konsolidierungsprogramm nicht zu kürzen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amstutz, Bäumle, Brélaz, de Buman, Egger, Eichenberger, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fluri, Frösch, Germanier, Graber Jean-Pierre, Graf-Litscher, Grunder, Hochreutener, Humbel, Joder, Kiener Nellen, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Markwalder, Müller Geri, Müller Thomas, Prelicz-Huber, Riklin Kathy, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Teuscher, von Graffenried, Voruz, Wasserfallen, Wyss Ursula (33)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4148 n Ip. Roth-Bernasconi. Gewalt an Frauen als Priorität der Empfehlungen der Frauenkonvention (10.12.2009)

Der Ausschuss der Uno-Konvention zur Beseitigung jeder Form der Diskriminierung gegen Frauen (Cedaw) hat am 7. August 2009 seine verbindlichen Empfehlungen bezüglich der Gleichstellungsbemühungen der Schweiz veröffentlicht. Dabei ist die Gewalt an Frauen als Priorität gesetzt worden, was bedeutet, dass in zwei Jahren die Fortschritte in diesem Bereich aufgezeigt werden müssen. Wie gedenkt der Bundesrat mit dieser verbindlichen Empfehlung umzugehen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguët, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Goll, Heim, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maire, Marra, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Thanei, Tschümperlin, Widmer Hans (23)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4149 n Mo. Baettig. Sofortiger Stopp der Impfkampagne gegen H1N1 (10.12.2009)

Trotz alarmistischer Propaganda in den Medien verweigern 85 Prozent der Schweizer Bürgerinnen und Bürger die Impfung gegen die H1N1-Grippe. Die Nachrichten über unterschiedlich schwere Nebenwirkungen häufen sich. Angesichts möglicher schwerer Spätfolgen (beispielsweise Autoimmunkrankheiten), die von den Adjuvanzen im Impfstoff verursacht werden, macht sich Unsicherheit bemerkbar. Aufgrund dieser Zweifel und Unsicherheiten fordere ich zusammen mit den Mitunterzeichnenden dieser Motion Folgendes:

1. Die Impfkampagne, die vom Bundesrat verordnet und von den Medien mit alarmistischer Gesundheitspropaganda begleitet worden ist, wird sofort gestoppt.
2. In allen betroffenen Kommissionen werden die Verantwortlichen ausfindig gemacht, die auf diese Weise die Gesundheit der Schweizerinnen und Schweizer und ihrer Kinder einer potenziellen Gefahr ausgesetzt haben.
3. Es wird abgeklärt und offengelegt, wer für die Verschleuderung dieser bedeutenden Summen, zulasten der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler, durch diese öffentliche Angstmacherei verantwortlich ist.

Mitunterzeichnende: Dunant, Estermann, Flückiger Sylvia, Freysinger, Geissbühler, Nidegger, Perrin, Rime (8)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.4150 n Po. Allemann. Ausbau der zivilen und militärischen Aufklärung und Frühwarnung (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht das Ausbaupotenzial der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Luftraumüberwachung im Bereich Aufklärung und Frühwarnung darzustellen und eine Strategie für die nächsten Ausbauschritte zu entwickeln.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Lumengo, Maire, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Voruz, Widmer Hans (18)

27.01.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

09.4151 n Ip. Segmüller. Aktuelle "Love Life Stop Aids"-Kampagne (10.12.2009)

Mit der aktuellen "Love Life Stop Aids"-Kampagne versuchen das BAG und die Aids-Hilfe Schweiz ein breites Publikum über verschiedene Medien wie Internet, Fernsehen, Plakate usw. zu erreichen. Das BAG schreibt auf seiner Website: "Der unge-schützte Spontansex soll keineswegs verharmlost werden." Man fragt sich jedoch bei den sexuell aufgeladenen Clips, ob dieses Ziel wirklich erreicht werden kann oder ob es nicht sogar dem Spontansex ein cooles Image verpasst. Damit würden die angegebenen Ziele der Kampagne unterminiert, haben doch Bilder eine ungleich stärkere Wirkung als eine eingelebete Kurzbotschaft.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, den Sachverhalt zu überprüfen und namentlich folgende Fragen zu beantworten:

1. Stimmt er den obigen Beobachtungen zu?
2. Wie stellt das BAG sicher, dass Kinder den sehr expliziten Botschaften dieser Werbefilme nicht ausgesetzt sind?
3. Wie stellt er sicher, dass das BAG in Zukunft die Werbung zielgruppengerechter und damit effizienter gestaltet?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Bischof, Donzé, Wehrli (4)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4153 n Mo. Voruz. Abschaffung der Festungskanonen Bison (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Festungskanonen Bison abzuschaffen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Brélaz, Chopard-Acklin, Fäsler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Girod, Graf-Litscher, Gross, Heim, Hodgers, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Maire, Müller Geri, Neiryneck, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thorens Goumaz, van Singer, Weber-Gobet, Widmer Hans, Zisyadis (36)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4154 n Mo. Voruz. Reduktion der Kampfpanzerflotte
(10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen in Hinblick auf eine Reduktion der Kampfpanzerflotte zu ergreifen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Brélaz, Chopard-Acklin, Fäsler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Girod, Graf-Litscher, Gross, Heim, Hodggers, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Maire, Müller Geri, Neiryndck, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thorens Goumaz, van Singer, Weber-Gobet, Widmer Hans, Zisyadis (36)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4159 n Mo. Bourgeois. Schutz vor Lebensmittel-Imitaten
(10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. die Konsumentinnen und Konsumenten besser vor Lebensmittel-Imitaten zu schützen;
2. die Voraussetzungen für die Erteilung von Lebensmittelzulassungen so zu ändern, dass jeglicher Täuschung der Konsumentinnen und Konsumenten vorgebeugt wird;
3. herkömmliche Produktbezeichnungen ausschliesslich für Lebensmittel zuzulassen, deren Rohstoffe dem entsprechen, was die Konsumentinnen und Konsumenten unter dieser Bezeichnung verstehen;
4. Massnahmen zu ergreifen, um die Konsumentinnen und Konsumenten hinreichend zu informieren, wenn Lebensmittel-Imitate in verarbeiteten Produkten oder in Verpflegungsbetrieben verwendet werden;
5. die Umsetzung des Täuschungsschutzes durch die Kantone zu verbessern.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bader Elvira, Barthassat, Bigger, Binder, Brunner, Brunschwig Graf, Bugnon, Cassis, Cathomas, Caviezel, Chevrier, Darbellay, de Buman, Egger, Favre Charles, Français, Freysinger, Gadiant, Germanier, Graf Maya, Häberli-Koller, Hany, Hassler, Hiltpold, Hodggers, Ineichen, Joder, John-Calame, Kunz, Lachenmeier, Lang, Levrat, Lüscher, Malama, Meyer Thérèse, Müller Walter, Perrinjaquet, Rime, Ruey, Scherer, Schibli, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Steiert, Thorens Goumaz, Triponez, Veillon, Walter, Wasserfallen, Zemp, Zisyadis (53)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4164 n Mo. Meyer Thérèse. Verstärkung des Bundesrates für mehr Wirksamkeit (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung der Bundesverfassung und des Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetzes vorzulegen, mit der die Zahl der Bundesräte auf neun erhöht wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amherd, Barthassat, Bischof, Chevrier, de Buman, Donzé, Frösch, Girod, Häberli-Koller, Heim, Hiltpold, Hodggers, Humbel, John-Calame, Leuenberger-Genève, Neiryndck, Pfister Gerhard, Prelicz-Huber, Robbiani, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Weibel, Zisyadis (28)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4165 n Mo. Allemann. Reduktion der Wiederholungskurse auf fünf bis sechs (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Anzahl Wiederholungskurse auf fünf bis sechs zu reduzieren.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Lumengo, Maire, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Voruz, Widmer Hans (18)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4173 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Aufgabenverzichtplanung (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, unverzüglich die Aufgabenüberprüfung voranzutreiben und dem Parlament bis zum Beginn der Frühjahrssession 2010 statt der Zahlenakrobatik gemäss dem "Konsolidierungsprogramm" in der Höhe von 1,5 Milliarden Franken eine Aufgabenverzichtplanung vorzulegen, welche eine Ausgabenreduktion von mindestens 2,5 Milliarden Franken bewirkt.

Sprecher: Baader Caspar

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4174 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Sofortmassnahmen zur Mängelbehebung in VBS und Armee (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, als Sofortmassnahme zum Erhalt der Verteidigungsbereitschaft ein Konzept zur raschen Behebung der durch das VBS festgestellten Mängel vorzulegen. Darin hat der Bundesrat auch aufzuzeigen, auf welche heute im VBS und in der Armee durchgeführten Aufgaben verzichtet werden kann und welche Umlagerungen von Mitteln personeller und finanzieller Art innerhalb des Departements dadurch möglich sind. Soweit trotz Mittelumlagerung noch zusätzliche Finanzen nötig sind, ist dem Parlament eine separate Finanzierungsvorlage für die Behebung der verbleibenden Mängel geprüft vorzulegen.

Sprecher: Schlüer

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4176 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Mehr Transparenz beim Bundesgericht (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über das Bundesgericht so zu ändern, dass das Abstimmungsergebnis namentlich im Dispositiv von Entscheiden aufgeführt wird.

Sprecher: Schwander

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4177 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Konzeptionsvarianten zur Landesverteidigung der Schweiz (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament mindestens drei Varianten von Verteidigungskonzeptionen - möglichst Extremvarianten - mit Vor- und Nachteilen vorzulegen, die alle bezwecken, die beste Armee zur autonomen Verteidigung unseres unabhängigen und neutralen Landes im Hinblick auf die künftigen Bedrohungsmöglichkeiten zu gewährleisten, und zwar im

heutigen Kostenrahmen (jährlich maximal 4 Milliarden Franken).

Auf dieser Basis soll der Bundesrat dem Parlament einen Antrag stellen, welche der vorgelegten Varianten seiner Meinung nach die beste bzw. am wenigsten schlechte Variante darstellt und aus welchen Gründen diese Variante zu bevorzugen ist.

Zudem hat der Bundesrat die Frage zu beantworten, welche Konzeption mit welchen Kosten er wählen würde, um die beste Armee zu bekommen, wenn ihn keine Ausgabenlimite einschränken würde, und wie hoch deren Kosten wären.

Diese Varianten sollen zusammen mit dem sicherheitspolitischen Bericht im Verlauf des Jahres 2010 vorgelegt werden.

Sprecher: Baader Caspar

27.01.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4178 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Gestaltung des Expertenauftrages hinsichtlich der Untersuchung des Bundesrates über die Mängel in der Finanzmarktaufsicht (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, den erteilten Auftrag möglichst rasch transparent darzustellen, damit das Parlament nötigenfalls auf den Auftrag und damit auf die Tiefe und den Umfang der Untersuchung noch Einfluss nehmen kann.

Es ist anzustreben, dass im bundesrätlichen Bericht die Leistungen und Verantwortlichkeiten für die Skandale der letzten zehn Jahre untersucht werden. Es sind die personellen Mittel, die Qualifikation der Führung, die Unabhängigkeit und Interessenkonflikte der Führung der Finma zu untersuchen. Die Verantwortlichkeiten des EFD (Bankgeheimnis, Datenherausgabe an die USA) sind ebenfalls zu untersuchen. Gegenstand des Auftrages muss auch die Frage sein, ob die Kontrolle der Finma durch das EFD mit genügend kompetenten Beamten erfolgt.

Sprecher: Baumann J. Alexander

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4180 n Mo. Perrinjaquet. Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung. Private Strukturen einbeziehen (10.12.2009)

Um den Zielen des Bundesgesetzes über Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung gerecht zu werden, wird der Bundesrat beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen, damit auch private Strukturen einbezogen werden können, die dem Sinn des Gesetzes entsprechen.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Brunschwig Graf, Cassis, Caviezel, Eichenberger, Favre Laurent, Fiala, Français, Gadiant, Germanier, Haller, Hiltzold, Huber, Ineichen, John-Calame, Lüscher, Maire, Malama, Markwalder, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moret, Noser, Pelli, Reymond, Simoneschi-Cortesi, Wasserfallen (27)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

19.03.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.4182 n Ip. von Rotz. Sonderbewilligungen für systembedingte Überhöhe von UKV-Containern (10.12.2009)

Der Export von Volumengütern oder losen Gütern wie Recyclingmaterialien, Polyester könnte vermehrt mit 40-Fuss-High-Cube-Containern mit speziellen Scrapliner-Ladesystemen erfolgen. Da mit diesem System auf den speziellen Fahrzeugen

(Scrapliner-Ladesystem) aber eine Gesamthöhe von rund 4,2 Metern entsteht, ist nach geltendem Recht keine Sonderbewilligung möglich.

Mit diesem effizienten Verladesystem können die losen und leichten Güter direkt schon beim Versender in den stehenden Überseecontainer eingefüllt werden. Dank der grösseren Ladekapazität dieser Normcontainer für leichte und lose Güter könnten etliche LKW-Fahrten vom Versender bis zur Bahn-Verladestelle eingespart werden, was der Verlagerungspolitik entspricht.

Ich bitte den Bundesrat in diesem Zusammenhang, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Haltung, dass effiziente Transporte nicht behindert werden sollten?
2. Beurteilt er dieses effiziente Verlade- und Transportsystem ebenfalls positiv?
3. Begrüssst er, dass mit diesem Verlade- und Transportsystem eine Verringerung der Anzahl LKW-Fahrten möglich würde?
4. Sind ihm die möglichen Höhen auf der Nationalstrasse bekannt, um solche Sonderbewilligungen auf bestimmten Strecken zu ermöglichen?
5. Ist er bereit, in der Verkehrsregelnverordnung Ausnahmen für diese systembedingten Überhöhen auf bestimmten Strecken zu bewilligen, sofern damit das Gesamtgewicht nicht überschritten wird?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bignasca Attilio, Binder, Bortoluzzi, Brunner, Estermann, Flückiger Sylvia, Giezendanner, Glur, Killer, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Stahl, Wandfluh (15)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4183 n Ip. von Rotz. Kostentransparenz SBB mit Trennung der Infrastruktur vom Verkehr (10.12.2009)

1. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass eine Trennung von Infrastruktur und Verkehr über die damit verbundene Kostentransparenz zu einer besser überprüfbarer Verwendung von Subventionen führt?
2. Kann er garantieren, dass innerhalb eines integrierten Konzerns wie den SBB nicht unzulässige Kosten den subventionierten Bereichen belastet werden?
3. Ist er bereit, dazu einen Bericht zu erstellen und diesen bis Frühling 2010 zuhanden der beiden Kommissionen für Verkehr und Fernmeldewesen abzuliefern?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Brunner, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Germanier, Glur, Joder, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Müller Thomas, Pfister Theophil, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Stahl (22)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 09.4184 n Mo. Daguet. Nationale Sensibilisierungskampagne gegen Gewalt in Partnerschaften (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine landesweite, öffentlichkeitswirksame Sensibilisierungskampagne zur Bekämpfung von Gewalt in Partnerschaften zu lancieren. Mit der Kampagne sollen die in der Schweiz breitgestreuten Bemühungen auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene besser vernetzt und

koordiniert werden. Die Primärprävention an den Schulen und die gezielte Ansprache von Migrantinnen und Migranten sind bei der Kampagne besonders zu berücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Heim, Maire, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Thanei, Widmer Hans (16)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.06.2011 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

09.4187 n Mo. Wasserfallen. Revision und Reorganisation der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus

(10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten einen Vorschlag für die Revision der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus (EKR) mit folgenden Inhalten zu unterbreiten:

1. Revision des bisherigen Mandates der EKR vom 23. August 1995:

a. Beschränkung auf strafrechtlich relevanten Rassismus gemäss Artikel 261bis StGB;

b. höhere Gewichtung der Wissenschaftlichkeit der Arbeiten der EKR;

c. Beschränkung der öffentlichen Kommunikation der EKR.

2. Aufmerksam machen auf jede Form von Extremismus mit hoher Wissenschaftlichkeit und beschränkter öffentlicher Kommunikation.

Mitunterzeichnende: Bigger, Brunner, Caviezel, Fiala, Glauser, Leutenegger Filippo, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Wobmann, Zuppiger (12)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4204 n Ip. Brunschwig Graf. Muss Frankreich für seine Verletzung des Rechtsstaats nicht büssen?

(10.12.2009)

Wie der Presse zu entnehmen ist, will Frankreich Daten, die ein Angestellter einer ausländischen, in der Schweiz tätigen Bank gestohlen hat, dazu verwenden, Verfahren gegen französische Steuerpflichtige einzuleiten, die ihr Geld in der Schweiz angelegt haben. Dieses Vorgehen ist völlig illegal und steht im Widerspruch zum Rechtsstaat.

Ich bitte deshalb den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Was hält er von den Erklärungen des französischen Haushaltsministers, wonach für ihn gestohlene Informationen kein Problem darstellen?

2. Was will er tun, damit solche illegalen Praktiken nicht einreisen?

3. Befürchtet er nicht auch, dass diese Art von Praktiken die Ratifizierung der kürzlich, insbesondere auch mit Frankreich, abgeschlossenen Doppelbesteuerungsabkommen gefährdet?

4. Was hält er von den jüngsten Verlautbarungen des OECD-Vertreters Jeffrey Owens, die am 10. Dezember 2009 unter dem Titel "Tous les pays ont des informateurs rémunérés ou récompensés" (Alle Länder haben Informanten, die gegen Bezahlung oder Belohnung arbeiten) in "Le Temps" erschienen sind? Untergraben solche Aussagen nicht das Vertrauen in die OECD?

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Baettig, Baumann J. Alexander, Binder, Bortoluzzi, Bourgeois, Brunner, Bugnon, Darbellay, Dunant, Eichenberger, Favre Charles, Flückiger Sylvia, Freysinger, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Häberli-Koller, Haller, Hiltbold, Huber, Hutter Markus, Kaufmann, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lüscher, Meier-Schatz, Müller Philipp, Nidegger, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Reymond, Rime, Ruey, Schwander, Stamm, Veillon, Wandfluh (40)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4206 n Ip. Reymond. Erhöhung des Treibstoffzuschlags

(10.12.2009)

Der Bundesrat wird um Antwort auf folgende Fragen ersucht:

1. Wann wird der Bundesrat den eidgenössischen Räten eine Botschaft zur Bereitstellung zusätzlicher Finanzmittel zugunsten der Spezialfinanzierung Strassenverkehr (SFSV) unterbreiten?

2. Wird der Bundesrat in dieser Botschaft der tatsächlichen Entwicklung der Reserven der SFSV Rechnung tragen, insbesondere unter Berücksichtigung des künftigen Programms zur Konsolidierung des Bundeshaushalts, und wenn nein, warum nicht?

3. Welche Erhöhung des Treibstoffzuschlags (in Rappen pro Liter) wird der Bundesrat im Rahmen seiner Botschaft vorschlagen? Wird er insbesondere eine Variante vorschlagen, bei der aus der SFSV keine Beiträge mehr an Eisenbahnprojekte geleistet werden?

4. Ab welchem Jahr gedenkt der Bundesrat diese Erhöhung umzusetzen? Ist eine den tatsächlichen Bedürfnissen entsprechende schrittweise Erhöhung vorgesehen, und wenn nein, warum nicht?

5. Um wie viel müsste der Treibstoffzuschlag (in Rappen pro Liter) erhöht werden, damit die Ergänzungen des Autobahnnetzes im Raum Morges, im Glattal, mit der Traversée du Lac Léman bei Genf und mit der Spange St. Gallen finanziert werden können?

Mitunterzeichnende: Baettig, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bigger, Brunschwig Graf, Bugnon, Dunant, Fiala, Flückiger Sylvia, Français, Freysinger, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Heer, Hiltbold, Joder, Lüscher, Moret, Nidegger, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Rime, Schibli, Schluer, Stahl, von Siebenthal (30)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4207 n Ip. Reymond. Botschaft zur Ergänzung des Autobahnnetzes

(10.12.2009)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wann wird der Bundesrat den eidgenössischen Räten eine Botschaft zur Ergänzung des Autobahnnetzes und zur entsprechenden Anpassung des Bundesbeschlusses über das Nationalstrassennetz (SR 725.113.11) unterbreiten?

2. Wird diese Botschaft alle heute infragekommenden oder untersuchten Netzergänzungen enthalten, das heisst die grossräumige Umfahrung von Morges, die Glattal-Autobahn, die Traversée du Lac Léman bei Genf und die Spange St. Gallen? Wenn nein, warum nicht angesichts der Notwendigkeit einer Gesamtschau?

3. Wie ist das genaue Vorgehen bei der Anpassung des Bundesbeschlusses über das Nationalstrassennetz, namentlich mit Blick auf das Ziel, die Netzergänzungen zu erstellen?

Mitunterzeichnende: Baettig, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bigger, Brunschwig Graf, Bugnon, Dunant, Estermann, Fiala, Flückiger Sylvia, Français, Freysinger, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hilt-pold, Joder, Lüscher, Nidegger, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Rime, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Veillon, von Siebenthal (33)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4208 n Mo. Föhn. Eltern in die Pflicht nehmen (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen zu schaffen, damit Eltern, deren unmündige Kinder auffällig werden, rasch und wirkungsvoll in die Verantwortung mit einbezogen werden können.

Mitunterzeichnende: Aebi, Binder, Bortoluzzi, Caviezel, Donzé, Estermann, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Geissbühler, Glur, Graber Jean-Pierre, Huber, Kaufmann, Killer, Miesch, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Schlüer, Schwander, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh (25)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4210 n Mo. Leutenegger Filippo. Senkung der LSVA-Tarife bei gasbetriebenen Lastwagen (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die LSVA-Tarife bei gasbetriebenen Lastwagen zu senken.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amstutz, Bischof, Brunner, Caviezel, Donzé, Giezendanner, Girod, Hochreutener, Hutter Markus, Killer, Lustenberger, Malama, Messmer, Müller Thomas, Nussbaumer, Rutschmann, Scherer, Spuhler, Triponez, van Singer, von Rotz, Wasserfallen, Weibel (24)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.4211 n Mo. Hochreutener. KMU-Stelle innerhalb der Bundesverwaltung (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine starke KMU-Stelle innerhalb der Bundesverwaltung aufzubauen und mit den nötigen Kompetenzen zu versehen, um eine KMU-freundliche Ausrichtung der gesamten Politik und Verwaltungstätigkeit des Bundes zu gewährleisten. Diese Stelle soll sich departementsübergreifend um die Belange der KMU und insbesondere die Abschaffung bzw. Verhinderung von administrativen Belastungen kümmern.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bischof, Bächler, Egger, Häberli-Koller, Humbel, Loepfe, Lustenberger, Müller Thomas, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Wehrli, Zemp (13)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

14.04.2011 Nationalrat. Ablehnung.

09.4212 n Ip. Hochreutener. Abklassierung der Euro-3-Lastwagen. Schadensminimierung (10.12.2009)

Trotz vehementer Opposition wurden die Euro-3-Lastwagen abklassiert und verstärkt mit der LSVA belastet. Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Erachtet er es bei den aktuellen Rahmenbedingungen und angesichts der eingeleiteten Konjunkturstützungsmaßnahmen weiterhin für sinnvoll und verhältnismässig, wegen 50 Millionen Franken LSVA-Einnahmen den massiven Wertverlust der Euro-3-Lastwagen in Kauf zu nehmen?

2. Ist er bereit, geeignete Massnahmen zu prüfen, um den volkswirtschaftlichen Schaden zu begrenzen?

3. Was gedenkt er zu tun, um künftig solche Abklassierungen den Konjunkturzyklen und dem Abschreibungsrhythmus anzupassen, um solche volkswirtschaftlichen Schäden zu verhindern?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Egger, Humbel, Joder, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Messmer, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Triponez, von Rotz, Wandfluh, Zemp (15)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4215 n Ip. Flückiger Sylvia. Wald bewirtschaften oder verwalten? (10.12.2009)

Der Schweizer Wald, der auch als Volksgut bezeichnet werden kann, bekommt punkto naturnaher Waldbewirtschaftung ausgezeichnete Noten, dank unseren Waldbesitzern und Förstern. Trotzdem fordern die Forstbehörden noch mehr Naturschutz im Wald, verfolgen eine einseitige Strategie und vernachlässigen die Holzproduktion.

Der Zwischenbericht WAP-CH belegt, dass das Bafu in den letzten Jahren einseitig dem Wald nicht nutzende Ziele verfolgt, indem wirtschaftliche und klimapolitische Ziele ignoriert werden. Mit der Biodiversitätsstrategie wird der einseitige Kurs fortgesetzt und gar noch verschärft, diese Strategie vernichtet Unsummen, die sich nicht rechtfertigen lassen, wenn die Wirtschaftlichkeit beiseitegeschoben wird. Die für die Holzindustrie und das Bauwesen wichtigste Holzart Fichte und weitere Nadelhölzer werden gemieden, zurückgedrängt, durch Altholzinseln vernichtet zugunsten von Laubholz, das teilweise nur gering stofflich verwertbar ist. Damit wird auch dem innovativen und wirtschaftlich orientierten Förster die Motivation entzogen.

Der Schweizer Wald und die Holzkette sichern viele Arbeitsplätze. Im internationalen Vergleich steht diesem Aspekt allerdings auch eine hohe Zahl an Verwaltungsstellen gegenüber, mit der Gefahr, dass einseitig neue Kontroll- und Überwachungsaufgaben kreiert werden.

Deshalb ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er sich bewusst, welche negativen Folgen die aktuelle Forstpolitik für die Holzwirtschaft und die damit verbundenen Arbeitsplätze im ländlichen Raum, aber auch für die Klimaziele hat?

2. Verfolgt er das Ziel, immer mehr Stellen vom ländlichen Raum in den Verwaltungsbereich zu verlegen und damit den Wald nicht mehr zu nutzen, sondern nur noch zu verwalten?

3. Ist er bereit, die aktuelle Forstpolitik zu korrigieren, indem er eine deutliche Kurskorrektur hin zur Holznutzung vollzieht, die Bedürfnisse der Klimapolitik mit einbezieht und auf weitere Naturschutz- und Biodiversitätsanreize verzichtet?

4. Teilt er die Auffassung, dass das Reservatsziel von 10 Prozent unter Nichtberechnung des unzugänglichen Waldes sowie des Laubwaldes eine wenig ganzheitliche Sicht der Dinge ist?

5. Ist er bereit, eine positive Haltung zur Holznutzung und -verwendung einzunehmen und zu kommunizieren, dass die Holzernte der Biodiversität nicht schadet?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Binder, Borer, Bortoluzzi, Estermann, Föhn, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Kaufmann, Killer, Miesch, Müri, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh (30)

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4216 n Ip. Vischer. Israel, Siedlungen und Sodaclub
(10.12.2009)

1. Wie werden Produkte von Sodaclub von den Schweizer Zollbehörden eingestuft und verzollt?

2. Der EU-Gerichtshof hat am 29. Oktober festgehalten, dass den Waren, "die die israelischen Zollbehörden mit einem israelischen Ursprungsnachweis versehen haben, von denen sich jedoch herausstellt, dass sie aus den besetzten Gebieten ... stammen", die Präferenzbehandlung nicht gewährt werden kann. Welche Konsequenzen hat dieses Urteil für die Schweizer Zollbehörde?

3. Hat dieses Urteil aus Sicht des Bundesrates auch Auswirkungen auf andere aus Israel importierte Güter - insbesondere Agrarprodukte, die ganz oder teilweise in Siedlungen im besetzten Gebiet hergestellt werden - sowie auf Weine aus dem Golan und Kosmetika vom Toten Meer?

4. Hat der Bundesrat Angaben darüber, welcher Prozentsatz der aus Israel in die Schweiz importierten Produkte aus Siedlungen stammt?

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4217 n Mo. Flückiger Sylvia. Eltern in die Pflicht nehmen
(10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit der Vorbereitung entsprechender rechtlicher Grundlagen dafür zu sorgen, dass Eltern, deren unmündige Kinder Straftaten begehen, strafrechtlich in die Pflicht genommen werden können.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Binder, Borer, Bortoluzzi, Estermann, Föhn, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Kaufmann, Killer, Miesch, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, von Rotz, Wandfluh (27)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4219 n Mo. Fehr Jacqueline. Wissensaustausch
(10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Wissensaustausch im Bildungsbereich zwischen Schweden und der Schweiz ins Leben zu rufen. Dabei sollen die Bereiche Berufsbildung und vorschulische Angebote im Zentrum stehen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Heim, Kiener Nellen, Maire, Nordmann, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rossini,

Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Widmer Hans (19)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4220 n Po. Hämmerle. Post und Swisscom zusammenführen?
(10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, wie er die mittelfristige Zukunft der Schweizerischen Post und der Swisscom sieht. Insbesondere sei darzulegen, wie Post und Swisscom (wieder) zu einem einzigen Unternehmen in Bundeshand zusammengeführt werden können.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Goll, Heim, Lang, Leutenegger Oberholzer, Maire, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Schelbert, Schenker Silvia, Stöckli, Tschümperlin, van Singer, Vischer, Widmer Hans, Wyss Ursula, Wyss Brigit (24)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4221 n Po. Fehr Jacqueline. Was hat der Wettbewerb unter den Krankenkassen gebracht?
(10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, inwiefern sich der Wettbewerb zwischen den privaten Krankenkassen in den 13 Jahren seit Inkrafttreten des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung in den Bereichen Kostenkontrolle und Kostendämpfung, Innovation, Stärkung der Prävention sowie Solidarität ausgewirkt hat. Dabei ist auch ein Vergleich mit dem Bereich Unfall und dabei vor allem mit der Suva zu ziehen.

In einem zweiten Teil soll der Bericht darlegen, welche Erwartungen der Bundesrat an die Krankenkassen und Krankenversicherungen in Zukunft hat. Dabei soll klar werden, welche Ziele der Bundesrat für die kommenden Jahre in den obengenannten Bereichen (Kostenkontrolle und Kostendämpfung, Innovation, Stärkung der Prävention sowie Solidarität) setzt und wie er sie mit den vorhandenen Strukturen erreichen will.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Daguet, Galladé, Hämmerle, Heim, Kiener Nellen, Levrat, Lumengo, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Tschümperlin, Voruz, Wyss Ursula (24)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4222 n Mo. Riklin Kathy. Rechtliche Verantwortlichkeit von Internet-Providern
(10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesvorlage zur juristischen Verantwortlichkeit von Internet Providern zu unterbreiten, welche die bisherige Rechtsunsicherheit beseitigt.

Mitunterzeichnende: Graf-Litscher, Häberli-Koller, Hochreutener, Hutter Markus, Markwalder, Meier-Schatz, Noser, Rickli Natalie, Schmid-Federer, von Graffenried, Wasserfallen (11)

05.03.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4226 n Ip. Fiala. Regierungsreform oder 9 statt 7. Mehr Leadership und Stärkung der politischen Führung und der Konkordanz? (10.12.2009)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung nachstehender Fragen:

1. Wie beurteilt er heute die Möglichkeit, die Zahl der Bundesräte von sieben auf neun zu erhöhen (wie bereits einmal vom Ständerat gefordert) und das Präsidium auf mehrere Jahre zu wählen? Inwiefern glaubt der Bundesrat, dass eine solche Regierungsreform die einzelnen Bundesräte entlasten würde? Glaubte er, dass "Neun statt sieben" die Konkordanz stärken könnte? Glaubte er zudem, dass das Kollegialitätsprinzip gestärkt würde? Glaubte er, dass ein starker Bundespräsident mit Weisungsrecht mehr Leadership und zudem eine bessere Vernetzung mit Amtskollegen im Ausland bewirken könnte?

2. Wie beurteilt er bei "Neun statt sieben" die Chancen und Gefahren, das Präsidium durch das Volk wählen zu lassen?

3. Wie beurteilt er demgegenüber die Möglichkeit der Staatsleitungsreform im Sinne der Schaffung von mehreren Staatssekretären, welche mit entsprechenden Kompetenzen und Verantwortlichkeiten auszustatten wären? Inwiefern wäre es aus der Sicht des Bundesrates nötig, die Staatssekretäre so zu definieren, dass sie in einer auch vom Ausland respektierten Stellung sind, quasi im Rang eines Ministers mit entsprechenden Verantwortlichkeiten und Kompetenzen? Wie sähe der Bundesrat die Auswirkung einer solchen Reform für die Konkordanz und für das Kollegialsystem sowie betreffend die Stärkung der Leadership-Fähigkeiten des Regierungssystems, insbesondere auch der Crisis Leadership?

Mitunterzeichnende: Allemann, Amstutz, Aubert, Bänziger, Bäumle, Borer, Brunschwig Graf, Bugnon, Cassis, Caviezel, Darbellay, Eichenberger, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Flückiger Sylvia, Fluri, Füglistaller, Giezendanner, Girod, Glauser, Glur, Graf Maya, Grin, Haller, Hassler, Hiltbold, Hochreutener, Hodgers, Huber, Ineichen, Joder, Kaufmann, Kleiner, Lang, Loepfe, Lüscher, Malama, Markwalder, Marra, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moret, Moser, Noser, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Prelicz-Huber, Raymond, Rime, Schenker Silvia, Schibli, Schmid-Federer, Theiler, Tschümperlin, Vischer, von Siebenthal, Walter, Wasserfallen, Wehrli, Weibel, Zemp (62)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4227 n Mo. Leutenegger Filippo. Abbau bürokratischer Hürden bei energetischen Gebäudesanierungen (10.12.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Raumplanungsgesetz (RPG) dahingehend anzupassen, dass die Hürden für eine energetische Sanierung von Altbauten beseitigt oder abgebaut werden.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Brunner, Cathomas, Kaufmann, Killer, Lustenberger, Malama, Müller Philipp, Rutschmann, Scherer, van Singer, Wasserfallen (12)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4228 n Ip. Rennwald. Zugang zur tertiären Bildung für alle (11.12.2009)

Unter dem Slogan "Education is not for sale" rollt zurzeit eine Welle heftigen Protests über die europäischen Universitäten. In der Schweiz demonstrieren Hunderte von Studierenden insbesondere für einen demokratischeren Zugang zum Studium. Sie

kritisieren die Verschulung der Studiengänge, weil dadurch den Teilzeitstudierenden, die ihr Studium ganz oder teilweise selber bezahlen und deshalb einer Erwerbstätigkeit nachgehen müssen, beträchtliche Schwierigkeiten entstehen.

Ist der Bundesrat deshalb bereit:

- in seiner nächsten Botschaft zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation Massnahmen zur Organisation der Studiengänge vorzuschlagen, die den Zugang zur tertiären Bildung stärker demokratisieren?

- die Fortsetzung der laufenden Harmonisierung der kantonalen Stipendienwesen (EDK-Konkordat) zu fördern und darauf hinzuwirken, dass sich der Bund in diesem Bereich stärker engagiert?

Mitunterzeichnende: Maire, Zisyadis (2)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4237 n Mo. Vischer. Besteuerung von Boni (11.12.2009)

Das Gesetz über die direkten Bundessteuern sowie das Steuerharmonisierungsgesetz sind so zu ändern, dass Boni zu 50 Prozent zu besteuern sind.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lang, Prelicz-Huber, Schelbert, Thorens Goumaz, van Singer, Weber-Gobet (13)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4240 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Vorruhestandsregelungen des Bundespersonals (11.12.2009)

Im Zusammenhang mit der Entwicklung der Personalkosten beim Bund und dessen Anstalten wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu den Vorruhestandsregelungen zu beantworten:

1. Wie viele Personen konnten in den Jahren 2008 und 2009 beim Bund, seinen Anstalten und Betrieben von Vorruhestandsregelungen profitieren? In welchem Alter?

2. Wie hoch waren die gesamten Lohnfortzahlungen und sozialen Leistungen an diese Personen in den genannten Jahren, und wie verteilten sich diese finanziellen Abgeltungen auf die einzelnen Departemente, Anstalten und Betriebe?

3. Wie lauten die kostenmässigen Prognosen des Bundesrates für alle obengenannten Vorruhestandsabgeltungen für das Jahr 2010 und die Finanzplanjahre 2011-2013?

Sprecher: Füglistaller

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4241 n Mo. Müller Philipp. Boni sollen nachhaltiger Leistung entsprechen. Anpassungen im Arbeits- und Steuerrecht (11.12.2009)

Der Bund wird beauftragt, die notwendigen rechtlichen Anpassungen im Arbeits- und Steuerrecht vorzuschlagen, damit sogenannte Boni der nachhaltigen Leistung entsprechend ausbezahlt werden, d. h. über mehrere Jahre gestreckt und mit Claw Back oder Maluskomponenten versehen werden können.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bischof, Brunschwig Graf, Caviezel, Eichenberger, Favre Charles, Glur, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Huber, Humbel, Hutter Markus, Loepfe, Lüscher,

Lustenberger, Messmer, Müller Walter, Nidegger, Pelli, Reimann Lukas, Riklin Kathy, Ruey, Stamm, Triponez, Vischer, Wasserfallen, Zemp (28)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4242 n Po. Rossini. Unerwünschte Vorfälle in den Schweizer Spitälern. Sicherheit der Patientinnen und Patienten (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, unter Berücksichtigung der internationalen Standards eine landesweite Studie zur Häufung von unerwünschten Vorfällen in den Schweizer Spitälern in Auftrag zu geben, um nationale und internationale Vergleiche nach Spitalkategorie zu ermöglichen. Gestützt auf diese Studie soll ein kohärentes und umfassendes Konzept erarbeitet werden, das Reporting-, Analyse-, Optimierungs-, Ausbildungs- und Präventionsmassnahmen (Medikamente, Hygiene, Operationssaal) mit einschliesst.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscelli, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Lumengo, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rielle, Schenker Silvia, Stöckli, Widmer Hans (18)

05.03.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4244 n Mo. Rossini. E-Health. Beihilfe zur Finanzierung der Infrastruktur (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit einem Impulsprogramm oder einer Finanzhilfe die für die Entwicklung von E-Health in der Schweiz notwendigen Infrastrukturen bereitzustellen. Dies betrifft vor allem diejenigen Sektoren, die nicht von der öffentlichen Hand finanziert werden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscelli, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Lumengo, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Widmer Hans (17)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4246 n Po. von Rotz. Einsatz von Bussen auf schwach frequentierten Bahnstrecken (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Finanzbeiträge an die Abgeltung im öffentlichen Regionalverkehr dahingehend zu überprüfen und in einem Bericht aufzuzeigen, ob auf schwach frequentierten Bahnstrecken bzw. -verbindungen im Sinne eines Bahnersatzes zu den Schwachlastzeiten gezielt Busse eingesetzt werden können.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Bugnon, Caviezel, Dunant, Estermann, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Hochreutener, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Loepfe, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müri, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Stamm, von Siebenthal, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann (56)

05.03.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4248 n Po. Amherd. Infrastrukturnetze als Gesamtsystem betrachten (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen sowie den Dachorganisationen der Berggebiete, Gemeinden und Städte einen Ergänzungsbericht zum Bericht über die Zukunft der nationalen Infrastrukturnetze in der Schweiz zu erarbeiten. In diesem Zusatzbericht sind der Zustand und die Zukunftsperspektiven für die Infrastrukturnetze auf kantonaler, regionaler und kommunaler Ebene und die Wechselbeziehungen zu den nationalen Infrastrukturnetzen darzustellen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Bader Elvira, Bischof, Büchler, Cathomas, Caviezel, Darbellay, de Buman, Donzé, Egger, Fehr Jacqueline, Fluri, Germanier, Glanzmann, Häberli-Koller, Hämmerle, Hochreutener, Hutter Markus, Lachenmeier, Lustenberger, Meier-Schatz, Pedrina, Robbiani, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Thanei, Zemp (29)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4250 n Ip. Schenker Silvia. Integration von psychisch Kranken. Strategie des BSV (11.12.2009)

Psychische Erkrankungen zählen mit zu den wichtigen Ursachen, die dazu führen können, dass Menschen nicht mehr in der Lage sind, erwerbstätig zu sein, und - sofern sie die Voraussetzungen erfüllen - eine IV-Rente erhalten. Will man die finanzielle Situation der IV nachhaltig positiv beeinflussen und nicht immer mehr psychiatrische Krankheitsgruppen einfach aus der IV ausschliessen, muss es gelingen, Menschen mit psychischen Krankheiten in den Arbeitsprozess zu integrieren. Integrationsbemühungen der IV müssen darum so ausgestaltet sein, dass sie auf diese Personengruppen zugeschnitten sind. Eine Studie zeigt aufgrund von genauen Dossieranalysen auf, womit die zunehmende Invalidisierung aus psychischen Gründen zusammenhängt und wie bei den untersuchten Personen das Berentungsverfahren gelaufen ist. Die Studie zeigt für die IV grundlegende Probleme auf, die trotz der 5. IV-Revision nicht gelöst sind, wie z. B. die fehlenden Eingliederungskonzepte für psychisch kranke Versicherte. Hinzu kommen gesellschaftliche Prozesse des Ausschlusses aus der Erwerbstätigkeit (ältere Arbeitnehmende mit schlechten Arbeitsmarktchancen, Alleinerziehende mit Doppelbelastung, Migranten und Migrantinnen mit schlechter Bildung). Die Studie gibt wertvolle Hinweise, die unbedingt in die weitere Arbeit des BSV mit einbezogen werden müssen. Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die Erkenntnisse aus der Studie Dossieranalyse der Invalidisierung aus psychischen Gründen?
2. Welche Konsequenzen zieht er respektive das Bundesamt für Sozialversicherungen aus dieser Studie?
3. Welche in der Studie festgestellten Probleme sind durch die 5. IV-Revision gelöst respektive noch nicht gelöst?
4. Werden die Erkenntnisse der Studie in die Erarbeitung von neuen Vorschlägen bei der anstehenden Gesetzesrevision mit einbezogen?
5. Werden die Empfehlungen, die im Bericht formuliert sind, aufgenommen, und wird deren Umsetzung geprüft?
6. Welche Massnahmen sieht er vor, um die gesellschaftlichen Invaliditätsfaktoren anzugehen?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Jacqueline, Goll, Hämmerle, Hassler, Heim, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Nordmann, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rossini, Roth-Bernasconi, Stöckli, Triponez, Tschümperlin, Voruz (20)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 09.4251 n Po. Schenker Silvia. Qualitätssicherung in der häuslichen Pflege (11.12.2009)

Ich bitte den Bundesrat, in einem Bericht darzulegen, ob die bestehenden gesetzlichen Grundlagen und qualitativen Mindestanforderungen an die häusliche Pflege genügen, wie diese durchgesetzt werden können und ob es zusätzliche Qualitätskontrollen, Bildungs- und Weiterbildungsmassnahmen braucht.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fäsler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Goll, Heim, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maire, Nordmann, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rossini, Stöckli, Widmer Hans (17)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

14.04.2011 Nationalrat. Ablehnung.

09.4253 n Mo. Schenker Silvia. Schliessung der Forschungslücken im Bereich der Gewalt in Paarbeziehungen (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu treffen, um die bestehenden Forschungslücken bezogen auf die Gewalt in Paarbeziehungen zu schliessen.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fäsler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Goll, Hämmerle, Heim, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maire, Nordmann, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rossini, Stöckli, Widmer Hans (18)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4260 n Mo. Borer. Effiziente Baustellentätigkeit auf dem Nationalstrassennetz (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit Blick auf die prognostizierte Zunahme des Verkehrsaufkommens auf den Nationalstrassen (NS) und im Sinne einer reibungslosen Verkehrsabwicklung für zeitlich möglichst kurze Baustellen auf dem NS-Netz mittels eines Dreischichtbetriebs sowie in Koordination mit den Kantonen für einen effizienten Verkehrsfluss auf allfälligen Ausweichrouten zu sorgen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Dunant, Estermann, Flückiger Sylvia, Giezendanner, Glur, Hutter Markus, Killer, Miesch, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schwander, von Siebenthal, Walter, Wobmann (21)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4269 n Mo. Freysinger. Landeschädigung durch Missachtung bilateraler Verträge (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die allfällige Auslieferung von Roman Polanski und Daten an die USA zumindest so lange zu verweigern, als nicht feststeht, dass dadurch keinerlei Schweizer Souveränitäts- oder andere wesentliche Interessen zu

Schaden kommen würden. Gegebenenfalls müssten die USA hinreichende Gewähr dafür bieten, dass es sich jeweils nicht um eine weitere Alibiübung zwecks Aushöhlung unserer öffentlichen Ordnung handelt. Ebenso ist Gewähr dafür zu bieten, dass auch nicht eine Untergrabung des neutralitätspolitisch wichtigen Courant normal - z. B. im Verhältnis zu Iran, wie schon im Falle Marc Rich - beabsichtigt wird oder gar eine Einübung der Verhaftung von weiteren ins Ausland reisenden Schweizer Bankiers, Anwälten und andern Vertrauenspersonen.

Mitunterzeichnende: Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Glauser, Glur, Kaufmann, Kunz, Perrin, Reimann Lukas, Reymond, Schenk Simon, Schibli, Stamm, von Rotz (15)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4270 n Mo. Kaufmann. Mehrbelastung des Finanzplatzes durch Abschaffung der Stempelabgaben kompensieren (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Stempelabgaben (StG; SR 641.10) so anzupassen, dass ab 2012 ein stufenweiser Abbau aller Stempelabgaben bis 2017 erfolgt. Der Gesetzentwurf soll folgende Massnahmen einschliessen:

1. Das Gesetz wird per 31. Dezember 2016 ausser Kraft gesetzt.

2. Ab dem 1. Januar 2012 werden die in den Artikeln 8, 9a, 16 und 24 festgelegten Abgabesätze schrittweise verringert. Ab dem 1. Januar des jeweiligen Jahres gelten die folgenden Abgabesätze - die für das Jahr 2011 geltenden Sätze sind zur Erinnerung aufgeführt -:

2011: Artikel 8 = 1 Prozent;

2011: Artikel 9a = 1,2 Promille bzw. 0,6 Promille;

2011: Artikel 16 = 1,5 Promille bzw. 3 Promille;

2011: Artikel 24 = 5 Prozent bzw. 2,5 Prozent;

2012: Artikel 8 = 0,8 Prozent;

2012: Artikel 9a = 1 Promille bzw. 0,5 Promille;

2012: Artikel 16 = 1,3 Promille bzw. 2,5 Promille;

2012: Artikel 24 = 4,3 Prozent bzw. 0 Prozent;

2013: Artikel 8 = 0,7 Prozent;

2013: Artikel 9a = 0,8 Promille bzw. 0,4 Promille;

2013: Artikel 16 = 1 Promille bzw. 2 Promille;

2013: Artikel 24 = 3,4 Prozent bzw. 0 Prozent;

2014: Artikel 8 = 0,5 Prozent;

2014: Artikel 9a = 0,6 Promille bzw. 0,3 Promille;

2014: Artikel 16 = 0,8 Promille bzw. 1,5 Promille;

2014: Artikel 24 = 2,6 Prozent bzw. 0 Prozent;

2015: Artikel 8 = 0,3 Prozent;

2015: Artikel 9a = 0,4 Promille bzw. 0,2 Promille;

2015: Artikel 16 = 0,5 Promille bzw. 1 Promille;

2015: Artikel 24 = 1,8 Prozent bzw. 0 Prozent;

2016: Artikel 8 = 0,2 Prozent;

2016: Artikel 9a = 0,2 Promille bzw. 0,1 Promille;

2016: Artikel 16 = 0,3 Promille bzw. 0,5 Promille;

2016: Artikel 24 = 0,9 Prozent bzw. 0 Prozent.

3. Ab dem 1. Januar 2012 werden die in Artikel 9 festgelegten Abgaben schrittweise verringert. Ab dem 1. Januar des jeweili-

gen Jahres gelten die folgenden Abgabesätze - die für das Jahr 2011 geltenden Sätze sind zur Erinnerung aufgeführt -:

Artikel 9

2011: 3 Franken;

2012: 2,5 Franken;

2013: 2 Franken;

2014: 1,5 Franken;

2015: 1 Franken;

2016: 0,5 Franken.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Brönnimann, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Fiala, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Hurter Thomas, Killer, Kunz, Markwalder, Miesch, Mörgeli, Müri, Parmelin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Schenk Simon, Scherer, Schläpfer, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh, Wobmann (47)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4286 n Po. Schmid-Federer. Priorisierung der Verfolgung von Delikten gegen Leib und Leben (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie die Verfolgung von Delikten gegen Leib und Leben gegenüber anderen Delikten, besonders Bagatelldelikten, priorisiert werden kann. Dabei soll insbesondere geprüft werden, ob in diesem Zusammenhang der Strafraum dieser Delikte angepasst werden soll und wie im Rahmen der Eidgenössischen Strafprozessordnung die personellen und finanziellen Ressourcen der Strafverfolgungsbehörden gezielter für die Verfolgung der Delikte gegen Leib und Leben eingesetzt werden können. Die Priorisierung der Straftaten sei anhand einer statistischen Erhebung (Anzahl Strafanzeigen, Anzahl Einstellungen, Anzahl Verurteilungen) zu analysieren und insbesondere das Verhältnis zwischen den einzelnen Delikten näher zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bischof, Donzé, Egger, Fiala, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Hutter Markus, Leutenegger Filippo, Lüscher, Messmer, Moser, Noser, Riklin Kathy, Segmüller, Wasserfallen (18)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4290 n Ip. Graf Maya. Froschschenkel. Eine Delikatesse mit vielen Fragezeichen (11.12.2009)

In der Schweiz sind alle einheimischen Frösche geschützt, der Import von lebenden Fröschen zum Verzehr oder von Froschschenkeln ist aber legal. Jedes Jahr werden gemäss der Statistik der Eidgenössischen Zollverwaltung etwa 150 Tonnen Froschschenkel in die Schweiz importiert, entweder als verarbeitete Froschschenkel oder auch als lebende Frösche, die in der Schweiz geschlachtet werden. Dies entspricht 7,5 bis 10 Millionen Tieren pro Jahr, alleine für die Schweiz! Vom ganzen Frosch werden nur die hinteren Schenkel abgeschnitten und gegessen. Der Rest (etwa 80 Prozent) ist Abfall. Für eine kleine Speise müssen sechs Tiere getötet werden.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie viele lebende Frösche für Speisezwecke werden aktuell in die Schweiz importiert und hier geschlachtet? Was für Transportbedingungen gelten für lebende Frösche? Wie werden die Transportbedingungen für lebende Frösche kontrolliert? Ist ein

Transport von lebenden Fröschen allein für kulinarische Zwecke aus Sicht des Bundesrates vertretbar?

2. Mit welchen Methoden werden Frösche in den in- und ausländischen Schlachtbetrieben betäubt und getötet? Wie und durch wen werden diese Schlachtbetriebe kontrolliert? Werden die Bestimmungen der Schweizer Tierschutzgesetzgebung bezüglich Betäuben und Töten von Wirbeltieren eingehalten?

3. Wie gross ist der Anteil der Zuchttiere am Total der zu Speisezwecken in die Schweiz importierten Frösche? Lassen sich Frösche, welche zu Speisezwecken geeignet sind, überhaupt in diesen riesigen Mengen züchten? In welchen Ländern sind diese Zuchtbetriebe, und wie sind die Tierhaltebedingungen dort? Wie und von wem werden diese Betriebe kontrolliert?

4. Wie stellt sich der Bundesrat dazu, dass für eine fragliche Delikatesse Millionen von Tieren der freien Natur entnommen und damit die schon bedrohten Amphibienpopulationen zusätzlich gefährdet werden? Ist es vertretbar, mit dem Import von lebenden Fröschen die bereits bedrohten einheimischen Amphibien zusätzlich zu gefährden?

5. Welche Massnahmen werden im Bereich Frösche zu Speisezwecken ergriffen, um der weiteren Verbreitung der Chytridio-mykose (eine Pilzkrankheit, die für das weltweite Amphibiensterben verantwortlich gemacht wird) entgegenzuwirken?

6. Welche Lösungsvorschläge sieht der Bundesrat, damit die Einfuhr und der Verzehr von Fröschen verringert werden können?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Allemann, Brélaz, Donzé, Gadiant, Girod, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Lumengo, Maire, Moser, Müller Geri, Prelicz-Huber, Rielle, Schelbert, Sommaruga Carlo, Stump, Thorens Goumaz, van Singer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (25)

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4291 n Mo. Riklin Kathy. Regelung der nachhaltigen Nutzung des Untergrundes (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nachhaltige Nutzung des Untergrundes gesetzlich zu regeln. Das Hauptziel des Gesetzes (mögliche Bezeichnung: Geologiegesetz) ist die nachhaltige Nutzung des Untergrundes, insbesondere zur Sicherstellung der Ressourcen und zur Vermeidung von Nutzungskonflikten. Das Gesetz regelt unter anderem die Verfügungsgewalt über den Untergrund, die Kompetenzen von Bund und Kantonen, die Planung der zukünftigen Nutzungsmöglichkeiten und die Zugänglichkeit von geologischen Daten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Bader Elvira, Cathomas, Füglistaller, Girod, Hany, Humbel, Killer, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Moser, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schmidt Roberto, Teuscher, Theiler, von Graffenried (17)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4292 n Ip. Riklin Kathy. Unterricht für die nationalen Sprachminderheiten (11.12.2009)

1. Im Jahr 2003 hat das Ministerkomitee des Europarates in der Resolution ResCMN(2003)13 die Schweiz dazu aufgefordert, im Bildungsbereich "die Bedürfnisse der Angehörigen der Sprachminderheiten besser zu berücksichtigen, damit sie auch ausserhalb ihres traditionell angestammten Gebiets den Unter-

richt in einer Minderheitensprache besuchen können; dies gilt insbesondere für italienisch und rätoromanisch sprechende Personen".

Ich frage den Bundesrat, ob Artikel 16 des Sprachengesetzes (SpG) nicht die geeignete gesetzliche Grundlage bildet, um den italienischen und rätoromanischen Sprachgruppen einen Unterricht in ihrer Erstsprache auch ausserhalb des traditionellen Sprachgebiets zu gewährleisten. Falls nein, wie will er der Anforderung des Ministerkomitees des Europarates Folge leisten?

2. Gestützt auf das Bundesgesetz vom 19. Juni 1981 über Beiträge für die kantonale französischsprachige Schule in Bern, finanziert der Bund die französischsprachige Schule in Bern mit etwa 900 000 Franken pro Jahr, um den Kindern von Angestellten und Diplomaten einen Unterricht in ihrer Erstsprache zu gewährleisten. Ähnliches fehlt allerdings für die italienischen und rätoromanischen Sprachgruppen in der Schweiz. Ich frage den Bundesrat, wie er die unterschiedliche Behandlung der nationalen Sprachgruppen in der Schweiz erklärt, nicht zuletzt in Anbetracht von Artikel 2 Litera d SpG. Erachtet er es nicht für angemessen, dem Bedarf der italienischen Sprachgruppe nach Unterricht in ihrer Erstsprache in den Ballungszentren nachzukommen und ein entsprechendes Angebot zu schaffen, nicht zuletzt im Hinblick auf das Bedürfnis der Bundesverwaltung und der Wirtschaft? Will der Bundesrat mit der Inkraftsetzung des SpG diese Situation verbessern?

3. Gestützt auf Artikel 16 Litera c SpG, wird der Bund Sprachkurse für Migrantinnen und Migranten finanzieren (vgl. Kommentar zu Artikel 3 Absatz 1 der Ausführungsbestimmungen). Da eine analoge finanzielle Unterstützung für die nationalen Sprachen in der Schweiz fehlt, stelle ich dem Bundesrat die Frage, ob die Schweizer Bürger italienischer und rätoromanischer Sprache dadurch nicht diskriminiert werden. Empfindet er die Situation nicht paradox, dass er den zugezogenen Menschen Sprachkurse in ihrer Landessprache finanziert, dass er es aber den Kantonen überlässt, ob sie den Schweizer Bürgern eine Ausbildung in einer nationalen Minderheitensprache anbieten wollen?

Mitunterzeichnende: Abate, Carobbio Guscelli, Cassis, Cathomas, Caviezel, Füglistaller, Hassler, Hochreutener, Neiryneck, Pedrina, Robbiani, Schmid-Federer, Simoneschi-Cortesi, Voruz (14)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4293 n Ip. Sommaruga Carlo. Wohnungen. Ausländerinnen und Ausländer werden diskriminiert (11.12.2009)

Eine gemeinsam von der EPFL Lausanne und der HEG Genf im Jahr 2008 durchgeführte Studie mit dem Titel "Do Foreigners Pay Higher Rents for the Same Quality of Housing in Geneva and Zurich?" ist sehr informativ.

Mit der sogenannten hedonistischen Methode geht die Studie der Frage nach, ob Ausländerinnen und Ausländer auf den beiden grossen Wohnungsmärkten Genf und Zürich finanziell diskriminiert werden. Die Ergebnisse sind, gelinde gesagt, beunruhigend: Sie zeigen, dass Ausländerinnen und Ausländer in Genf für eine Wohnung mit den gleichen grundsätzlichen Eigenschaften (Anzahl der Zimmer, Lage, Qualität der Umgebung und der Nachbarschaft) 2,3 Prozent mehr zahlen als Schweizerinnen und Schweizer. In Zürich sind es sogar 2,6 Prozent. Dieser Unterschied ist umso grösser, je niedriger der Bildungsgrad der ausländischen Mieterinnen und Mieter ist.

Die Studie zeigt, dass dem Bildungsgrad bei der Festlegung der Miete eine Schlüsselrolle zukommt. So zahlt eine ausländische Familie mit geringerem Bildungsgrad (obligatorische Schulpflicht) in Genf für die gleiche Wohnung durchschnittlich 5,2 Prozent mehr als eine Schweizer Familie mit dem gleichen Bildungsgrad. In Zürich beträgt der Unterschied sogar 6,8 Prozent. Für Haushalte mit höherem Bildungsgrad (sekundäre und tertiäre Ausbildung) geht der Unterschied zwischen ausländischen und Schweizer Staatsangehörigen auf 2,3 Prozent zurück. Die Autorinnen und Autoren stellen jedoch keinen Unterschied innerhalb der Gruppe der Ausländerinnen und Ausländer fest; die Situation ist also unabhängig davon, ob die betreffenden Personen aus einem OECD-Land oder einem anderen Land kommen.

Die Bedeutung dieser Ergebnisse ist klar. Personen aus dem Ausland werden in der Schweiz mit Segregation, Vorurteilen und Diskriminierung konfrontiert. Setzt man dieses Ergebnis mit den unterschiedlichen Mietpreisen ins Verhältnis, zeigt sich, dass die Diskriminierung von Ausländerinnen und Ausländern auf dem Wohnungsmarkt sich, in Zahlen ausgedrückt, auf einige Hundert Millionen Franken beläuft.

Was gedenkt der Bundesrat zu tun?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscelli, Marra, Nordmann, Steiert, Thanei, Wyss Ursula (6)

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4294 n Mo. Giezendanner. Aufhebung der 400-Liter-Obergrenze für steuerbefreiten ausländischen Dieseltreibstoff (11.12.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Obergrenze von 400 Liter für steuerbefreiten Dieseltreibstoff, der von inländischen Fahrzeugen im Ausland getankt worden ist, aufzuheben.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchler, Donzé, Engelberger, Estermann, Fiala, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Heer, Hochreutener, Hurter Thomas, Kaufmann, Killer, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müller Thomas, Müri, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Wobmann, Zuppiger (46)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4295 n Po. Teuscher. Einführung von Umweltzonen ermöglichen (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Entscheid- und Rechtsgrundlagen aufzuzeigen, um den Kantonen und Gemeinden die Einführung von Umweltzonen zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Bréla, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (20)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

19.03.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.4296 n Po. Baettig. Eindämmung der Gesundheitskosten. "Décroissance" als Modell? (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt zu untersuchen, ob der Anstieg der Gesundheitskosten durch die (partielle) Anwendung eines auf dem Prinzip der Wachstumsrücknahme (Décroissance) basierenden Modells eingedämmt werden könnte.

05.03.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4297 n Mo. Schwander. Die Revisionsaufsicht vereinfachen (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Revisionsaufsicht zu vereinfachen und dabei insbesondere das Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Revisionsaufsichtsverordnung (ROV) so zu ändern, dass sich die Beaufsichtigung beziehungsweise die Weisungsgebundenheit auf das Mandat beziehungsweise die Revisionstätigkeit beschränkt und dass als Revisionsexperte in Härtefällen auch zugelassen wird:

a. wer als Antragsteller mit abgeschlossener Ausbildung gemäss Artikel 4 RAG und wer als praxiserfahrener Treuhänder die Beaufsichtigung beispielsweise infolge Selbstständigkeit und anderen Gründen nicht nachweisen kann;

b. wer als besonders befähigter Revisor die Unterlagen beibringt, seit der Eintragung nach altem Recht (VO alt) ohne Unterbruch auf dem Gebiet des Rechnungswesens und der Revision tätig gewesen zu sein.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baader Caspar, Bortoluzzi, Bugnon, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Graber Jean-Pierre, Kaufmann, Mörgeli, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Scherer, Schlüer, Spuhler, Stahl, von Siebenthal, Wandfluh (19)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4299 n Po. Lustenberger. Medizinische Grundversorgung im ländlichen Raum (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, ob und in welchem Ausmass die medizinische Grundversorgung in den ländlichen Gebieten der Schweiz heute gewährleistet ist, und wie sie unter anderem vor dem Hintergrund des demografischen Wandels auch in Zukunft sichergestellt werden kann.

Der Bericht soll zudem Massnahmen zur Verbesserung der medizinischen Grundversorgung vorschlagen.

Insbesondere sollen dabei folgende Massnahmen vertieft geprüft werden:

- die Aufhebung des Numerus clausus;
- die schweizweite Vereinheitlichung der Tarmed-Tarife;
- die Stärkung der Allgemeinpraktiker im Rahmen der medizinischen Ausbildung;
- die Schaffung von Anreizen für Kooperationen zwischen Ärzten, zwischen Ärzten und Regionalspitälern sowie zwischen den Regionalspitälern.

Mitunterzeichnende: Amherd, Amstutz, Brunner, Büchler, Caviezel, Darbellay, Favre Laurent, Gadiant, Glanzmann, Gysin, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Kunz, Schelbert, Schmidt Roberto, Segmüller, Wehri, Widmer Hans, Zemp (20)

05.03.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 09.4300 n Po. Zisyadis. Bericht über Mobbing in der Schweiz (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen über Mobbing am Arbeitsplatz in der Schweiz. Dieser Bericht soll den Stand der Umsetzung der Verordnung 3 zum Arbeitsgesetz sowie die geschätzten Kosten von psychischer und physischer Quälerei für die Wirtschaft untersuchen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Brélaz, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Maire, Marra, Müller Geri, Neiryneck, Prelicz-Huber, Rennwald, Rielle, Schelbert, Sommaruga Carlo, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Voruz, Weber-Gobet, Wyss Brigit (23)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

14.04.2011 Nationalrat. Ablehnung.

09.4302 n Mo. von Graffenried. Beschaffung von Open-Source-Software. Anpassung der AGB (11.12.2009)

1. Der Bundesrat wird eingeladen, mittels verwaltungsinterner Weisungen sicherzustellen, dass die Bundesstellen bei Ausschreibungen die vollumfängliche Akzeptanz der AGB Bund nicht mehr zum Eignungskriterium (Muss-Kriterium) erklären, sondern sie ausschliesslich als Zuschlagskriterium (Kann-Kriterium) festlegen.

2. Die AGB Bund sowie die Beschaffungsrichtlinien des Bundes sind derart anzupassen, dass Informatiklösungen, die auf Open-Source-Software (OSS) basieren, bei der Beschaffung messbar gleiche Chancen haben wie proprietäre Lösungen.

Mitunterzeichnende: Graf-Litscher, Wasserfallen (2)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4305 n Mo. Sommaruga Carlo. Unterstützung von Wohnbaugenossenschaften und günstigem Wohnraum (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Gesetzesänderungen vorzuschlagen, damit den Kantonen zur Unterstützung von Wohnbaugenossenschaften im Zusammenhang mit dem Bau oder Erwerb von günstigen Wohnungen finanzielle Mittel in Form von A-fonds-perdu-Beiträgen zur Verfügung gestellt werden können. Die Unterstützung des Bundes kann nur gewährleistet werden, wenn damit die kantonalen Beiträge verdoppelt werden - dies mit der Absicht, dass für die Kantone ein Anreiz zur Umsetzung eigener Subventionsprogramme geschaffen wird.

Mitunterzeichnende: Allemann, Brélaz, Carobbio Guscelli, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Graf Maya, Hodgers, Kiener Nellen, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Maire, Marra, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Tschümperlin, van Singer, Wyss Ursula, Zisyadis (28)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4306 n Po. Darbellay. Konzentration der Mittel im Bereich der Prävention (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Präventionsbereich folgende Ziele zu erreichen und diese in einem Bericht zu erläutern:

- klare Aufgaben- und Organisationsaufteilung zwischen Bund und Kantonen;
- Überprüfung der geleisteten Präventionsmassnahmen und der Leistungsaufträge an Dritte;

- Konzentration und Schwerpunktbildung der Massnahmen in Bereichen, welche direkt den Betroffenen zugutekommen;
- Straffung und Reduktion der Ausgaben um 10 Prozent.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bischof, Chevrier, Egger, Favre Laurent, Germanier, Glanzmann, Häberli-Koller, Ineichen, Loepfe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Schmidt Roberto, Segmüller, Wehrl, Zemp (17)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4312 n Mo. Bischof. Bankenkonzers. Risiko der Steuerzahler vermindern. Anleihen in Eigenkapital umwandeln (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die notwendigen Gesetzesrevisionen vorzulegen, damit im Falle der Insolvenz eines systemrelevanten Unternehmens Fremdkapital in Eigenkapital umgewandelt werden kann und dadurch kein Einsatz von Steuergeldern zur Rettung des Unternehmens nötig wird. Die Revision soll die Kapitalbeschaffung nicht unnötig erschweren und nach Möglichkeit international abgestimmt werden.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Büchler, Cathomas, Darbellay, de Buman, Donzé, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Müller Philipp, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Zemp (22)

27.01.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4313 n Po. Schibli. Wissenschaftliche Prüfung von Plocher-Produkten durch die eidgenössischen Forschungsanstalten für die Landwirtschaft (11.12.2009)

Die eidgenössischen Forschungsanstalten für die Landwirtschaft werden beauftragt, die in der Praxis verwendeten Plocher-Produkte wissenschaftlich zu prüfen und darüber einen Bericht zu erstellen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Aeschbacher Ruedi, Baader Caspar, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Donzé, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Grin, Heer, Joder, Kaufmann, Kunz, Leuenberger-Genève, Perrin, Rime, Rutschmann, Scherer, Schlüer, Spuhler, Stahl, von Siebenthal, Weibel (33)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4314 n Po. Bischof. Abschaffung der Stempelabgaben. Prioritäts- und Zeitplan (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht mit Vorschlägen zu unterbreiten, wie die Stempelabgaben abgeschafft werden können.

Der Bericht des Bundesrates soll zu jeder der folgenden Stempelabgaben gesondert auführen, in welchem Zeitrahmen und allenfalls in welchen zeitlichen Stufen diese eliminiert werden können:

- Emissionsabgaben;
- Versicherungsstempel;
- Umsatzabgaben.

Die Abschaffung soll unter Berücksichtigung der Lage des Bundeshaushalts geprüft werden. Insbesondere soll der Bericht aber auch berücksichtigen, welche Stempelabgaben am schäd-

lichsten für den Wettbewerb sind und daher am dringendsten abgeschafft werden sollten.

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

19.03.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.4315 n Ip. Schlüer. Wie setzt der Bundesrat die Minarettverbots-Initiative um? (11.12.2009)

Die Minarettverbots-Initiative ist von Volk und Ständen am 29. November 2009 deutlich angenommen worden. Das Volk hat mit seinem Entscheid zum Ausdruck gebracht, dass in der Schweiz

- keine weiteren Minarette zugelassen werden sollen;
- keine Muezzine akzeptiert werden sollen;
- von den Behörden aller Ebenen überzeugende Massnahmen erwartet werden, die das Eindringen von verfassungswidrigen Scharia-Bestimmungen unterbinden.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Was unternimmt die Landesregierung, um zu verhindern, dass muslimische Hassprediger in der Schweiz auftreten können?
2. Wie begründet die Landesregierung die Nichtveröffentlichung des vom Sicherheitsausschuss verlangten sogenannten Imam-Berichts? Sind die darin enthaltenen Feststellungen so gravierend, dass sie der Öffentlichkeit vorenthalten werden müssen?
3. Was unternimmt die Landesregierung, damit illegale Zwangsehen von Frauen und Männern mit gesetzlichem Wohnsitz in der Schweiz definitiv unterbunden werden?
4. Sieht er sich in der Lage, das Verbot der körperlichen Züchtigung in der Schweiz generell, also auch in der muslimischen Bevölkerung, durchzusetzen?
5. Wie gewährleistet er, dass die für Knaben und Mädchen gleiche Schulpflicht auch beim muslimischen, in der Schweiz lebenden Bevölkerungsteil durchgesetzt wird?
6. Was für andere Massnahmen hat er getroffen, um die Anwendung weiterer unserer Rechtsordnung widersprechenden Scharia-Normen zu unterbinden?

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

09.4321 n Mo. Kunz. Keine doppelten Bestrafungen in der Landwirtschaft (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf für eine Änderung des Landwirtschaftsgesetzes (LwG) und der Direktzahlungsverordnung (DZV) zu erarbeiten, mit welcher die Problematik der Doppelbestrafung bei Vergehen gegen die Gewässer-, Umwelt- und Tierschutzgesetzgebung durch Busse und gleichzeitige Kürzung der Direktzahlung vermieden wird.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Bourgeois, Brunner, Büchler, Dunant, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Freysinger, Geissbühler, Giezendanner, Glur, Grin, Gysin, Hassler, Killer, Lustenberger, Miesch, Müller Walter, Müri, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Schenk Simon, Scherer, Schibli, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh (31)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4322 n Ip. Moret. AHV. Paradigmenwechsel?

(11.12.2009)

Die Entstehung des Anspruchs auf AHV-Rente ist nach dem Alter der rentenberechtigten Person geregelt. Zur Reform der AHV wurde zuletzt vorgeschlagen, entweder das Anspruchsalter zu erhöhen oder diese Altersgrenze nach unten hin flexibler zu gestalten.

1. Könnte nicht ein vollkommener Paradigmenwechsel ins Auge gefasst werden, sodass nicht länger das Alter der berechtigten Person als Grundlage für die Entstehung des Rentenanspruchs gilt, sondern die Anzahl der Beitragsjahre seit der ersten beruflichen Tätigkeit?

2. Findet der Bundesrat nicht, dass das derzeitige System diejenigen jungen Leute benachteiligt, die eine Berufsausbildung absolvieren und daher früher eine berufliche Tätigkeit aufnehmen als diejenigen, die erst nach einem langen Studium anfangen zu arbeiten?

3. Sollte nun die Entstehung des Anspruchs auf AHV-Rente nicht unterschiedlich ausgestaltet werden, je nach der Beschwerlichkeit der verschiedenen Berufe, die die rentenberechtigte Person im Laufe ihres Berufslebens ausgeübt hat? Die Unfallversicherungen teilen die verschiedenen Berufe nach den jeweiligen Berufsrisiken ein. Dementsprechend müsste es möglich sein, Berufe auch nach ihrer Beschwerlichkeit zu unterscheiden.

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4323 n Mo. Leutenegger Filippo. Amtszeitbeschränkung für Bundesräte (11.12.2009)

Artikel 175 der Bundesverfassung soll folgendermassen ergänzt werden:

Abs. 5 (neu)

Ein Mitglied des Bundesrates darf höchstens zwei volle Legislaturperioden im Amt sein.

Abs. 6 (neu)

Wird ein Mitglied des Bundesrates ausserordentlich gewählt, ist ihm die laufende Amtsperiode nicht anzurechnen.

Artikel 197 der Bundesverfassung soll folgendermassen ergänzt werden:

Ziff. 8

Übergangsbestimmungen zu Artikel 175 (Zusammensetzung und Wählbarkeit)

Abs. 1

Jedes Mitglied des Bundesrates hat das Recht, zweimal vier Jahre zu amtieren.

Abs. 2

Mitglieder des Bundesrates, welche bereits mehr als vier Jahre im Amt sind, dürfen die laufende Amtsdauer zu Ende führen.

Abs. 3

Sofern die acht Jahre danach nicht erreicht sind, darf das Bundesratsmitglied für eine weitere ganze Amtsdauer kandidieren.

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4324 n Ip. Müller Walter. Rechtsgrundlage für sicherheitspolizeiliche Aufgaben des Grenzwachtkorps

(11.12.2009)

In jüngster Zeit hat die Oberzolldirektion in der Folge des Schengen-Abkommens mit mehreren Kantonen Verträge abgeschlossen, wonach das Grenzwachtkorps auch ausserhalb des Grenzraumes und somit unabhängig vom grenzpolizeilichen Auftrag in Zusammenarbeit mit dem zuständigen kantonalen Polizeikommando sicherheitspolizeiliche Aufgaben übernimmt. Von namhaften Rechtsexperten wird die verfassungsmässige Grundlage für diese Verträge bestritten. Die Kantone könnten nach herrschender Lehre ihre Kompetenzen nicht mittels Vereinbarung an den Bund übertragen. Selbst wenn dieses Verbot unter Hinweis auf das partnerschaftliche Verhältnis zwischen Bund und Kantonen nicht als absolut betrachtet wird, wären entsprechende Verträge nur bei parallelen Kompetenzen von Bund und Kantonen möglich. Im Polizeibereich trifft das nicht zu.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist er der Meinung, dass die von der Oberzolldirektion mit verschiedenen Kantonen abgeschlossenen Verträge eine genügende Rechtsgrundlage in der Verfassung haben?

2. Wenn ja, wie begründet er sie?

3. Wenn nein, ist er bereit, die verfassungsmässige Aufgabenteilung im Polizeibereich sicherzustellen und die Aufgabenteilung zwischen der Polizei der Kantone und dem Grenzwachtkorps entsprechend klar zu regeln?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Hochreutener, Huber, Loeffle, Miesch, Müller Philipp, Pfister Gerhard, Theiler, Triponez (9)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4325 n Po. Gilli. Zukunft der Forschung im Bereich der nichtionisierenden Strahlung (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, über Möglichkeiten und Bedarf an zukünftiger Forschung im Bereich NIS Bericht zu erstatten und Möglichkeiten zu Art und Sicherung von deren Finanzierung aufzuzeigen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Allemann, Amacker, Bänziger, Bäumlé, Daguet, Donzé, Fässler, Fehr Mario, Frösch, Gadiant, Galladé, Girod, Graf Maya, Hassler, Heim, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Levrat, Moser, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Roth-Bernasconi, Schelbert, Sommaruga Carlo, Stump, Thorens Goumaz, van Singer, Walter, Wasserfallen, Weber-Gobet, Wehrli, Weibel, Wyss Brigit (40)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4336 n Ip. Heim. Antibiotikaresistenz-Lage. Forschung und Massnahmen (11.12.2009)

In der Antwort auf mein Postulat 08.3163 vom 20. März 2008 hält der Bundesrat fest, ein Antibiotikaresistenz-Monitoring sei aufgrund der Erkenntnisse des NFP 49 ab 2006 sowohl im Human- als auch im Veterinärbereich realisiert worden und die Koordination zwischen den beiden Bereichen stelle das Nationale Referenzzentrum an der Universität Bern sicher. 2006 waren etwa 4000 Patienten Träger multiresistenter Erreger. Krankheitsmehrkosten: 30 Millionen Franken. 80 Patienten star-

ben. Experten befürchten eine Verzehnfachung an Fällen und Kosten. Angesichts der Tragweite des Problems der Antibiotikaresistenzen und der immer klarer zutage tretenden Zusammenhänge zwischen der Gesundheit der Menschen und der Gesundheit der Tiere ersuche ich den Bundesrat um eine Antwort auf die folgenden Fragen:

1. Zu welchen Erkenntnissen führte das Antibiotikaresistenz-Monitoring in den vergangenen Jahren im Humanbereich?
2. Welche konkreten Massnahmen wurden aus diesen Erkenntnissen abgeleitet?
3. Zu welchen Erkenntnissen führte das Antibiotikaresistenz-Monitoring in den vergangenen Jahren im Veterinärbereich?
4. Welche konkreten Massnahmen wurden aus diesen Erkenntnissen abgeleitet?
5. Mit welchen Mitteln (finanziell und organisatorisch) stellt das Nationale Referenzzentrum an der Universität Bern beim Antibiotikaresistenz-Monitoring die Koordination zwischen Human- und Veterinärbereich sicher?
6. Welche Erkenntnisse konnten aufgrund dieser Koordination gewonnen werden?
7. Welche konkreten Massnahmen wurden aus diesen Erkenntnissen abgeleitet?
8. Welche Rechtsgrundlagen im Rahmen der Revision des Epidemiengesetzes führen zur Verbesserung der bestehenden Situation?
9. Stimmt es, dass in der Periode 2005-2008 der Vertrieb von Antibiotika in der Veterinärmedizin eine Zunahme zu verzeichnen hat, und wenn ja, in welchem Ausmass?
10. Stehen, wie in anderen europäischen Ländern, analoge Zahlen aus der Humanmedizin, vor allem auch der ambulanten Medizin, zur Verfügung?
11. Bestehen, wie in anderen Ländern, verbindliche Richtlinien, die den Einsatz von Antibiotika der human- und tiermedizinischen Praxis regeln (Prudent Use Guidelines)?
12. Wie ist die Schweiz in die entsprechenden europäischen Überwachungs- und Monitoringsysteme eingebunden?
13. Die European Surveillance of Antimicrobial Consumption publiziert Zahlen zum Antibiotikaverbrauch in der Humanmedizin aus verschiedenen europäischen Ländern. Leider fehlen Zahlen aus der Schweiz. Warum?

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4338 n Mo. Lustenberger. Keine Diskriminierung einzelner moderner Euro-Normen bei öffentlichen Submissionen (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, darauf hinzuwirken, dass Nutzfahrzeuge der Emissionsnorm Euro 5 bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen nicht als alleinige Voraussetzung für die Zuschlagserteilung verlangt und damit gegenüber den Euro-3- und Euro-4-Fahrzeugen bevorzugt behandelt werden. Dies betrifft insbesondere die Vergabe auf kantonaler und kommunaler Ebene. Gegebenenfalls sind schweizweit einheitliche Bestimmungen zu erlassen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Binder, Brunner, Büchler, Estermann, Favre Laurent, Geissbühler, Gysin, Hochreutener, Hutter Markus, Kunz, Messmer, Perrin, Rutschmann, Scherer, Segmüller, Theiler, Triponez, Wandfluh (20)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4339 n Mo. Giezendanner. Untersuchungspflicht für Berufsschauffeure, die epileptische Anfälle erlitten haben (11.12.2009)

Berufsschauffeure der Kategorie B, die unter einer epileptischen Krankheit leiden, sind in Zukunft der gleichen Untersuchungspflicht wie die Fahrer von schweren Lastwagen (Kategorie C) zu unterstellen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchler, Dunant, Estermann, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Heer, Hochreutener, Kaufmann, Killer, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müller Thomas, Müri, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, von Siebenthal, Wobmann (37)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4340 n Mo. Glauser. Beschlüsse des Parlamentes zum THG respektieren (11.12.2009)

Das Seco hat eine Verordnung zur Umsetzung der Änderung des Bundesgesetzes über die technischen Handelshemmnisse (THG) erarbeitet. Der Verordnungsentwurf befindet sich zurzeit in der Anhörung. Nach Auffassung der betroffenen Kreise entspricht dieser Entwurf überhaupt nicht den Parlamentsbeschlüssen und -änderungen vom März 2009. Dies betrifft insbesondere die Problematik des Cassis-de-Dijon-Prinzips.

Ganz allgemein gilt, dass der Verordnungsentwurf das Ziel verfolgt, den schweizerischen Markt so weit wie möglich für die im europäischen Binnenmarkt in Verkehr befindlichen Waren und Produkte zu öffnen. Mit der Mehrzahl der betroffenen Akteure erinnere ich daran, dass 73 Mitglieder des Nationalrates für den Antrag gestimmt haben, Lebensmittel und Rohstoffe für Lebensmittel von der Anwendung des Cassis-de-Dijon-Prinzips auszunehmen. Dies beweist, dass zahlreiche Parlamentarierinnen und Parlamentarier Vorbehalte gegenüber der THG-Revision haben. Das Seco muss dieser Tatsache Rechnung tragen. Die Departementschefin wird gebeten, dafür zu sorgen, dass die Beschlüsse des Parlamentes respektiert werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Bader Elvira, Barthassat, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Bourgeois, Brunner, Büchler, Bugnon, Darbellay, Estermann, Flückiger Sylvia, Français, Freysinger, Geissbühler, Glur, Grin, Joder, John-Calame, Kaufmann, Kunz, Nidegger, Parmelin, Reymond, Scherer, Schibli, Stamm, Thorens Goumaz, Veillon, von Rotz, von Siebenthal (32)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3000 n Mo. Nationalrat. Korrekte Umsetzung des Stromversorgungsgesetzes (Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR) (11.01.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Stromversorgungsverordnung (insbesondere Art. 11 Abs. 2 StromVV) so anzupassen, dass sie bezüglich Grundversorgung und Netzzugang dem Willen des Gesetzgebers im Stromversorgungsgesetz entspricht:

- Die Energielieferung an die Verteilnetzbetreiber soll sich im Umfang der Lieferung an die Endverbraucher mit Grundversorgung an den Gestehungskosten orientieren.

- Ohne explizite Mitteilung der Endverbraucher an die Verteilnetzbetreiber ist davon auszugehen, dass sie vom Netzzugang nicht Gebrauch machen. Marktberechtigte Endverbraucher befinden sich nur dann im freien Markt, wenn sie dies tatsächlich und explizit ihrem Verteilnetzbetreiber mitteilen.

Sprecher: Killer

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

08.03.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3014 n Mo. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR. Neues System für die Erhebung der Radio- und Fernsehgebühren (23.02.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage zur Änderung der Gebührenpflicht im Sinne von System 3 des Berichtes des Bundesrates (geräteunabhängige Abgabe für alle Haushalte und alle Betriebe) zu erarbeiten.

Dabei hat er Vorschläge für Ausnahmen von der Gebührenpflicht zu unterbreiten (z. B. aus sozialpolitischen Gründen, für bestimmte Betriebe usw.) und die finanziellen Auswirkungen von allfälligen Ausnahmen auf den Gebührenertrag darzulegen. Beim Inkasso ist die Variante "öffentliche Ausschreibung" weiterzuverfolgen.

Eine Minderheit beantragt, die Motion abzulehnen: Binder, Bugnon, Föhn, Giezendanner, Miesch, Rickli Natalie, Schenk Simon.

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

30.09.2010 Nationalrat. Annahme.

16.03.2011 Ständerat. Die Motion wird mit die folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage zur Änderung der Gebührenpflicht im Sinne von System 3 des Berichtes des Bundesrates (geräteunabhängige Abgabe für alle Haushalte und alle Betriebe) zu erarbeiten. Dabei hat er Vorschläge für Ausnahmen von der Gebührenpflicht zu unterbreiten. Bei den Haushalten stehen Befreiungen aus sozialpolitischen Gründen im Vordergrund. Um zu verhindern, dass die Gebührenpflicht von Kleinbetrieben zu unzumutbaren Doppelbelastungen führt, sind kleine Gewerbe-, Fabrikations-, Dienstleistungs- und Landwirtschaftsbetriebe von der Gebührenpflicht befreit. Die finanziellen Auswirkungen von allfälligen Ausnahmen auf den Gebührenertrag sind darzulegen. Beim Inkasso ist die Variante "öffentliche Ausschreibung" weiterzuverfolgen. Dabei wird das Inkassounternehmen zur Transparenz und zur Offenlegung der Jahresrechnung verpflichtet.

10.3017 n Mo. van Singer. Allgemeinverbindlichkeit von Gesamt- und Normalarbeitsverträgen bei steigender Arbeitslosigkeit (01.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Bundesgesetzes vom 28. September 1956 über die Allgemeinverbindlichkeitserklärung von Gesamtarbeitsverträgen (Aveg) und Normalarbeitsverträgen zu unterbreiten, wonach der Geltungsbereich von Gesamtarbeitsverträgen wie folgt ausgedehnt wird: Sobald in einem Kanton die Arbeitslosigkeit saisonbereinigt während zwei unmittelbar aufeinanderfolgenden Semestern steigt, sollen die Gesamtarbeitsverträge automatisch allgemeinverbindlich erklärt werden.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Schelbert, Thorens Goumaz, Vischer, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (14)

28.04.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3019 n Mo. Lustenberger. Energieintensive Betriebe. Stromkosten (01.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Präzisierungen im Stromversorgungsrecht vorzunehmen oder vorzubereiten:

- klar zu regeln, ab wann eine Unternehmung nicht mehr als Endverbraucher in der Grundversorgung gemäss Artikel 6 des Stromversorgungsgesetzes gilt.

- eine Differenzierung vorzuschlagen zwischen den Begriffen "Gestehungskosten" und "Marktpreisen" und diese in die Preisbildung mit einzubeziehen.

Mitunterzeichnende: Bächler, Gysin, Heim, Kunz, Schelbert, Segmüller (6)

21.04.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3020 n Ip. Lumengo. Dürfen Kinder von abgewiesenen Asylsuchenden nicht zur Schule gehen? (01.03.2010)

1. Ist es zulässig, die Kinder von abgewiesenen Asylsuchenden unterschiedlich zu behandeln bis zum Punkt, dass die Uno-Kinderrechtskonvention verletzt wird, nur weil der weitere Aufenthalt ihrer Eltern unsicher ist?

2. Die Möglichkeit der persönlichen Weiterentwicklung mithilfe einer Sprache sowie das Bedürfnis nach Bildung sind untrennbare und wesentliche Elemente der sozialen Integration und der persönlichen Entwicklung eines Kindes. Wie kann eine Praxis gerechtfertigt werden, die zwar die Beschulung, nicht aber die Integration eines Kindes abgewiesener Asylsuchender ermöglicht?

3. Was beabsichtigt der Bundesrat zu tun, damit die kantonalen Behörden in einer solchen Situation ein Verfahren anwenden können, das im Einklang mit den Verpflichtungen der Schweiz hinsichtlich des Rechts auf Bildung steht?

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 10.3021 n Ip. Graber Jean-Pierre. Gründe für die Arbeitslosigkeit, Beschäftigungsentwicklung, Migrations- und Europapolitik (01.03.2010)

Seit Juli 2008 steigt die Arbeitslosigkeit in unserem Land stetig an, während sich die Anzahl Beschäftigte nur wenig verändert hat. Angesichts dieses Phänomens wird der Bundesrat um Auskunft darüber ersucht:

a. wie er diesen offensichtlichen Widerspruch eines Anstiegs der Arbeitslosigkeit bei gleichzeitig quasi stabiler Beschäftigungslage auf Basis der Vollzeitäquivalente interpretiert.

b. ob er denkt, dass im Abkommen über die Personenfreizügigkeit zwischen der Schweiz und der Europäischen Union diesem Umstand teilweise Rechnung getragen wird.

c. ob die obenbeschriebenen wirtschaftlichen Umstände ihn dazu bewegen, seine Massnahmen im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit mit einem Richtungswechsel in seiner Migrations- und Europapolitik zu verbinden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Bugnon, Estermann, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Gobbi, Grin, Kil-

ler, Miesch, Müri, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Scherer, Schlüer, Schwander, Veillon, von Rotz (33)

28.04.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

10.3022 n Mo. Grüne Fraktion. Rahmengesetz zur Aufhebung des Bankgeheimnisses (01.03.2010)

Der Bund unterbreitet dem Parlament den Entwurf für ein Rahmengesetz - oder entsprechende Änderungen bestehender Gesetze -, die folgende Punkte festhalten:

- Die Unterscheidung zwischen Steuerhinterziehung und Steuerbetrug wird im Amtshilfeverfahren allen ausländischen Steuerbehörden gegenüber nicht geltend gemacht. Diese einseitige Festlegung der Schweiz gilt ab sofort und als Ergänzung zu allen Doppelbesteuerungsabkommen.

- Das Gleiche gilt gegenüber inländischen Steuerbehörden.

- Banken dürfen nur Vermögenswerte annehmen, für welche der Steuernachweis erbracht ist.

Sprecher: Vischer

28.04.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3023 n Ip. Fiala. Völkerrecht statt staatliches Faustrecht. Klage gegen Deutschland (02.03.2010)

Ist der Bundesrat bereit, innert drei Monaten wegen Entgegennahme und Prüfung von illegal erlangten Schweizer Bankkundendaten beim Internationalen Gerichtshof (IGH) Klage gegen Deutschland einzureichen? Ist er gewillt, damit einen wichtigen Beitrag zu leisten, damit Interessenkonflikte auch im 21. Jahrhundert mit Völkerrecht statt staatlichem Faustrecht gelöst werden?

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher Ruedi, Amstutz, Baader Caspar, Bäumle, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Brunner, Brunschwig Graf, Bugnon, Cassis, Darbellay, Donzé, Dunant, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Favre Charles, Fehr Hans, Fluri, Föhn, Français, Freysinger, Gadiant, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grunder, Gysin, Haller, Hiltbold, Huber, Hurter Thomas, Kaufmann, Kleiner, Landolt, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lüscher, Lustenberger, Malama, Messmer, Moret, Moser, Müri, Nidegger, Noser, Parmelin, Pelli, Perrinjaquet, Reymond, Rime, Ruey, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Stamm, Theiler, Triponez, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Wasserfallen, Wehrli, Weibel, Zuppiger (71)

26.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3024 n Po. Baettig. Besteht ein Zusammenhang zwischen dem Konsum von Opiaten, Migration und Integration? (02.03.2010)

Trotz der vom Bundesamt für Gesundheit vielgerühmten Vier-säulenpolitik (Prävention, Therapie, Schadensminderung, Repression) haben Ärztinnen und Ärzte, Sozialarbeiterinnen und -arbeiter, Streetworker sowie Psychologinnen und Psychologen, die auf diesem Gebiet tätig sind, einen Wiederanstieg des Konsums von Opiaten (die man durch Kokain und andere Psychostimulanzien verdrängt glaubte) festgestellt, und zwar vor allem bei jungen Migrantinnen und Migranten der zweiten Generation sowie bei den jungen Punks. Diese Tendenz ist seit

2005 deutlich. Dies zeigt eine Studie des Universitätsspitals Zürich aus dem Jahr 2009. Abhängige von Opiaten wurden bisher als Loser abgestempelt, während die Kokain- und Amphetaminsüchtigen als Winner angesehen wurden. Wie kommt es zu diesem Anstieg? Der Preisrückgang bei den Opiaten kann ja wohl nicht der einzige Grund sein. Weshalb sind Kinder aus Migrantenfamilien stärker betroffen?

Angesichts der grossen gesundheitlichen und psychosozialen Schäden und den daraus für die Allgemeinheit entstehenden Kosten wird der Bundesrat beauftragt, eine grossangelegte Studie durchzuführen. Darin soll er dieses Phänomen ergründen und einen möglichen Zusammenhang zwischen Migration (insbesondere in Bezug auf Kinder der zweiten Generation), Konsum von Opiaten und anderen Suchtmitteln, Integration, kultureller Orientierungslosigkeit und Wirtschaftskrise (und Lösungen dazu!) aufzeigen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Bortoluzzi, Büchel Roland, Dunant, Estermann, Föhn, Freysinger, Geissbühler, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Nidegger, Perrin, Reymond, Rime, Schlüer, von Siebenthal (20)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3025 n Mo. Perrinjaquet. Weiterbildung. Frauen werden zur Kasse gebeten (02.03.2010)

Der Bundesrat soll sich vergewissern, dass bei sämtlichen momentan unternommenen Schritten in Bezug auf die Regelung der Weiterbildung explizit darauf geachtet wird, dass der Zugang zur Weiterbildung für Arbeitnehmer und für Arbeitnehmerinnen zu denselben Bedingungen gewährleistet ist. Sollte dies nicht der Fall sein, muss der Bundesrat Massnahmen ergreifen.

28.04.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

18.06.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3027 n Ip. Grüne Fraktion. Eine neue Strategie für den Finanzplatz (03.03.2010)

Vergangene Woche stellte der Bundesrat seine künftige Finanzplatzstrategie vor. Sie erweckte den Eindruck von Strategielosigkeit. Umso mehr sind es folgende Fragen, deren Beantwortung sich aufdrängt:

1. Der Bundesrat bringt den "UBS-Vergleich" mit den USA zur fakultativen Konsultation vors Parlament. Flankierende Massnahmen indessen sieht er nicht vor. Ist ein sofortiges An-die-Hand-Nehmen der "Too big to fail"-Problematik parallel dazu, vor allem eine Liquiditätsstrategie, um der De-facto-Staatsgarantie ein Ende zu setzen und zu verhindern, dass ein allfälliger Konkurs in den USA über Vermögenswerte in der Schweiz finanziert werden muss, nicht unabdingbar nötig, weil sonst das Risiko statt behoben nur aufgeschoben wird? Auch der IWF kritisiert die Schweiz wegen mangelnden "risk management". Müsste nicht, solange die UBS faktisch auf Staatshilfe angewiesen ist, die Auszahlung von Boni verboten und umgehend zusätzlich eine neue Grundlage zu deren Einschränkung und weitgehenden Überwindung ausgearbeitet werden?

2. Der Bundesrat will die Zukunft des Bankgeheimnisses über DBA lösen. Wäre es nicht sinnvoller, in einem Rahmengesetz offshore und onshore die Unterscheidung zwischen Steuerhinterziehung und Steuerbetrug aufzuheben und Drittstaaten gegenüber sofort nicht mehr anzuwenden? Muss eine künftige Regelung für alle Drittstaaten nicht dergestalt gleich ausgestal-

tet sein, dass nicht künftig Steuerflucht aus der Dritten Welt weiterhin begünstigt wird?

3. Ist das Liechtensteiner Modell, allerdings sofort installiert, nicht die heute einzige Möglichkeit der Alternative zum automatischen Datenaustausch gemäss EU? Begünstigt der Bundesrat mit seinem Vorgehen nicht letztlich Letzteres?

4. Stempelsteuer: Trifft es weiterhin zu, dass mittelfristig die Abschaffung derselben und eines Teils der Verrechnungssteuer und insgesamt deren Kompensation durch die Mehrwertsteuer vorgesehen ist, um die Banken aufgrund stärkerer neuer Regulierung zu entlasten? Zahlt mithin de facto die Bevölkerung die Zeche (Mehrwertsteuererhöhung, Leistungskürzungen)?

5. Ist es nicht dringend nötig, eine neue Bankensteuer, etwa nach dem Modell Obama, einzuführen, unter anderem auch als Bestandteil einer geeigneten Antwort auf die "Too big to fail"-Problematik, auch auch um der Abzockerei entgegenzuwirken?

Sprecherin: Graf Maya

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3028 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Bankdatenklau. Massnahmen des Bundesrates zur Durchsetzung des Rechtsstaates (03.03.2010)

Die Schweiz befindet sich aktuell unter massivem internationalem Druck. Ausländische Staaten verkünden lautstark, auf illegalem Wege in den Besitz gestohlener Bankkundendaten aus der Schweiz gelangt zu sein, und setzen damit die Schweizer Banken sowie ihre eigenen Bürger, welche allenfalls ein nicht-deklariertes Bankkonto in der Schweiz haben, unter Druck. Allerdings stellt sich die Frage, ob die illegale Datenbeschaffung nicht gegen unseren Rechtsstaat verstösst. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Massnahmen hat er eingeleitet, um den illegalen Klau von Schweizer Bankkundendaten zu unterbinden?

2. Welche Massnahmen haben die schweizerischen Strafverfolgungsbehörden unternommen, um den illegalen Erwerb gestohlener Bankkundendaten abzuwenden bzw. zu ahnden?

3. Ist er der Auffassung, dass sich ausländische Behörden, welche illegal entwendete Daten aus der Schweiz kaufen bzw. Kaufbereitschaft signalisieren, des Straftatbestandes des wirtschaftlichen Nachrichtendienstes gemäss Artikel 273 in Verbindung mit Artikel 4 Absatz 1 StGB oder des Straftatbestandes zur Verleitung einer vorsätzlichen Verletzung des Berufsgeheimnisses gemäss Artikel 47 Absatz 1 Buchstabe b BankG in Verbindung mit Artikel 4 Absatz 1 StGB schuldig gemacht haben?

4. Hat er oder die Finma Strafanzeige gegen die für den Datenklau in Deutschland verantwortlichen Personen und Behörden eingereicht?

5. Wurde Strafanzeige gegen den deutschen Finanzminister und die Bundeskanzlerin oder gegen den nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten Rüttgers eingereicht?

6. Wenn nein, warum nicht?

7. Ist er nicht der Auffassung, die Verletzung von Officialdelikten mit allen Mitteln ahnden zu müssen?

8. Ist er bereit, in sämtlichen neuen DBA über einen Passus zu verhandeln, welcher die Vertragsstaaten verpflichtet, keine gestohlenen Daten zu erwerben, keine direkt oder indirekt widerrechtlich erworbenen Bankdaten an Drittstaaten weiterzugeben und in grenzüberschreitenden Steuerangelegenheiten

sowie in Amts- und Rechtshilfeverfahren nicht auf solche Bankkundendaten zurückzugreifen?

9. Ist er bereit, diejenigen Steuermittel aus dem Zinsbesteuerungsabkommen aus Staaten, welche Daten illegal erworben haben, vorläufig zurückzubehalten, bis diese zur Bedingung nach Ziffer 8 zugestimmt haben?

Sprecher: Kaufmann

19.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3029 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Fastweb-Skandal. Information des zuständigen Bundesrates beim Kauf? (03.03.2010)

Im Mai 2007 kaufte die Swisscom rund 82 Prozent der italienischen Firma Fastweb. Der stolze Kaufpreis von fast 7 Milliarden Franken geriet schon damals in Kritik. Drei Jahre später macht Fastweb erneut Schlagzeilen. Die Firma soll in den Jahren 2003 bis 2006 in Geldwäscherei und Steuerhinterziehungen mit mafiösem Hintergrund verwickelt gewesen sein. Haftbefehle wurden ausgestellt, davon sind auch fünf Leute von Fastweb betroffen. Es stellen sich folgende Fragen:

1. Fastweb soll im Januar 2007 eine bestehende Untersuchung über mutmassliche Steuerhinterziehung öffentlich gemacht haben. Das Risiko soll demnach in den Kaufpreis eingeflossen sein. Wie hoch war der Risikoabschlag beim Kauf des Unternehmens? War Bundesrat Leuenberger über das laufende Verfahren informiert? Falls ja, wurde der Gesamtbundesrat diesbezüglich ebenfalls in Kenntnis gesetzt?

2. Die Aktie von Fastweb ist seit Bekanntgabe der Verstrickungen noch tiefer gefallen. Der Unternehmenswert liegt nun um 5 Milliarden Franken tiefer als beim Kauf. Wie beurteilt der Bundesrat einen solch hohen Verlust an Volksvermögen? Gefährdet ein allfälliger Abschreiber das Engagement der Swisscom auf dem Schweizer Markt? Mit welchen Massnahmen will der Bundesrat zukünftig verhindern, dass staatliche Unternehmen sich an solchen risikoreichen und hohen Investitionen beteiligen?

3. Die Firma Fastweb soll vor dem Kauf einer umfassenden Prüfung unterzogen worden sein. Welche Unternehmen haben diese durchgeführt? Wurden dabei weitere Probleme festgestellt? Falls ja, warum wurde der Swisscom trotzdem der Kauf empfohlen, bzw. wieso hat sie Fastweb trotz laufendem Verfahren gekauft? Hat Swisscom nach Bekanntgabe der Untersuchung über mutmassliche Steuerhinterziehung bei Fastweb im Januar 2007 ein eigenes Gutachten erstellt? Falls nein, warum nicht?

4. Die Swisscom war bereits in der Vergangenheit für milliardenschwere Verluste im Auslandsgeschäft besorgt. Wurden angesichts der früheren Probleme beim Erwerb von Fastweb aus dem Departement Leuenberger zusätzliche Untersuchungen angefordert? Falls nein, auf welchen Grundlagen basierte die Unterstützung des zuständigen Bundesrates?

5. Der Fastweb-Skandal ist nur der letzte einer langen Serie von Fehlinvestitionen seitens von Staatsbetrieben. Was bedeutet dies für zukünftige Auslandengagements solcher Unternehmen? Ist der Bundesrat bereit, die Privatisierung der Swisscom und anderer Staatsbetriebe zu prüfen?

Sprecherin: Rickli Natalie

28.04.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3031 n Po. Heim. Pflegefinanzierung. Schutz der Heimbewohnerinnen und -bewohner (03.03.2010)

Der Bundesrat ist gebeten aufzuzeigen, wie und auf welcher rechtlichen Ebene Präzisierungen beim Finanzierungsschlüssel der neuen Pflegefinanzierung vorzunehmen sind, damit die Kantone das Gesetz entsprechend der Intention der Legislative umsetzen, die Heimbewohnerinnen und -bewohner nicht mehr zu Kasse gebeten werden, als es das Parlament bestimmt hat, und der Tarifschutz in Zukunft eingehalten wird.

Mitunterzeichnende: Fässler, Fehr Jacqueline, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nussbaumer, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Thanei, Voruz, Wyss Ursula (12)

11.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 10.3035 n Mo. Heim. Mehr Kontrollen für die Sicherheit der Kernkraftwerke (03.03.2010)

Der Bundesrat wird aufgefordert,

1. Bericht über alle gemeldeten und alle tatsächlichen Vorfälle und ihre Bedenklichkeit in Schweizer Kernkraftwerken im Zeitraum der letzten fünf Jahre Bericht zu erstatten;
2. zu prüfen, ob und wie die geltenden Richtlinien der Meldepflicht für Kernkraftwerke zu überarbeiten und zu präzisieren sind;
3. die heutige Regelung der Meldepflicht der Kernkraftwerke bei Vorfällen zu überdenken und das Inspektorat zu verstärken, sodass die Ensi auch Sicherheitskontrollen durchführen oder durchführen lassen kann;
4. aufzuzeigen, wie für die Sicherheit der Arbeitenden im Werk und der Bevölkerung die Kontrollen vor Ort in der Häufigkeit intensiviert sowie entsprechende Massnahmen umgesetzt werden können. Dabei ist auch die Möglichkeit regelmässiger unangemeldeter Kontrollen bzw. Überprüfungen vorzusehen;
5. den Vorwurf des Nuklearexperten, wonach heute in den Werken und bei den externen Lieferanten die Kompetenzen fehlen würden, um die Anlagen richtig beurteilen und prüfen zu können, aufzunehmen und wenn nötig entsprechende verpflichtende Vorgaben für das Risikomanagement der Werke zu machen.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Thanei, Voruz, Wyss Ursula (15)

21.04.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

10.3036 n Ip. Rennwald. Umweltflüchtlinge (03.03.2010)

1. Ist der Bundesrat bereit, sich insbesondere bei den Vereinten Nationen für eine internationale Anerkennung und somit für den Schutz von "Umweltflüchtlingen" einzusetzen?
2. Sieht er die Einführung einer besonderen Regelung in der Schweizer Gesetzgebung für Personen vor, die vor Umweltkatastrophen flüchten müssen, wie dies in einigen europäischen Staaten der Fall ist?
3. Berücksichtigt der Bundesrat diese Problematik bei der Durchführung von Entwicklungshilfeprojekten, etwa indem Konzepte finanziert werden, die die Anpassung von Menschen an ein sich veränderndes Klima zum Ziel haben?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nordmann, Pedrina, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Thanei, Voruz (12)

28.04.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3037 n Mo. Schelbert. Abgabe zur verantwortungsvollen Sicherstellung der Stabilität der Finanzmärkte (03.03.2010)

Der Bundesrat unterbreitet dem Parlament die erforderlichen Rechtsgrundlagen, damit grosse Finanzinstitute ihr Systemrisiko bzw. die faktische Staatsgarantie Geldwert abgelten müssen, solange sie ein solches Risiko darstellen bzw. eine faktische Staatsgarantie geleistet wird.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Frösch, Gilli, Girod, John-Calame, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Teuscher, van Singer, Vischer, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (15)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3038 n Mo. Schelbert. (Re-)Territorialisierung des Hypothekengeschäftes (03.03.2010)

Der Bundesrat unterbreitet dem Parlament die nötigen Rechtsgrundlagen, denen zufolge das schweizerische Hypothekengeschäft eine Angelegenheit von Finanzinstituten in der Schweiz sein muss und an das schweizerische Territorium gebunden ist.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Frösch, Gilli, Girod, John-Calame, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Teuscher, van Singer, Vischer, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (15)

28.04.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3039 n Mo. Rennwald. Erneuerung des Sozialversicherungsabkommens mit Kosovo (03.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das auslaufende Sozialversicherungsabkommen mit der kosovarischen Regierung neu auszuhandeln und nötigenfalls eine Bestimmung über die Missbrauchsbekämpfung einzufügen, wie dies in den Abkommen mit den anderen Ländern des ehemaligen Jugoslawiens der Fall ist.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Jacqueline, Kiener Nellen, Levrat, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Thanei, Voruz, Wyss Ursula (16)

04.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3042 n Ip. Fehr Hans-Jürg. SDA-Monopol erfordert neue Strategie (03.03.2010)

Mit der Schliessung des Schweizer Büros von Associated Press (AP) entsteht auf dem Medienmarkt ein privates Monopol: Die Schweizerische Depeschagentur (SDA) wird in Zukunft die einzige Anbieterin von Nachrichten über unser Land sein, die von Zeitungen abonniert werden können. Daraus ergeben sich folgende Fragen:

1. Wie beurteilt er die entstandene Monopolsituation?
2. Zieht er Konsequenzen hinsichtlich der im Gang befindlichen Verhandlungen über einen neuen Leistungsvertrag zwischen Bund und SDA?

3. Private Monopole sind in einer Marktwirtschaft prinzipiell unerwünscht: Ist der Bundesrat bereit zu prüfen, ob aus der SDA ein Element des publizistischen Service public in der Schweiz gemacht werden sollte, beispielsweise durch ihre Umwandlung in ein öffentlich-rechtliches Unternehmen mit staatlicher Konzession?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Gross, Heim, Kiener Nellen, Levrat, Maire, Marra, Nordmann, Pedrina, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Thanei, Voruz (18)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3043 n Ip. Fehr Hans-Jürg. Bahnlinie Zürich-Stuttgart
(03.03.2010)

Ich bitte den Bundesrat um Antworten auf folgende Fragen:

1. Ist er nicht auch der Meinung, dass die Entwicklung auf der Bahnverbindung Zürich-Stuttgart das Gegenteil von dem ist, was er 1996 mit Deutschland bezüglich Neat-Zulauf vereinbart hat und was in Artikel 1 des Gesetzes zum Anschluss der Schweiz an das europäische Hochgeschwindigkeits-Eisenbahnnetz verbindlich angestrebt wird?

2. Wieso lässt er zu, dass die beteiligten Bahnen derart gegen eine zwischenstaatliche Vereinbarung verstossen?

3. Was hat er in den letzten zwei Jahren unternommen, um der in jeder Beziehung negativen Entwicklung Einhalt zu gebieten?

4. Was gedenkt er zu tun, damit die Missstände unverzüglich beseitigt werden und ein Bahnbetrieb angeboten wird, der den Standards des internationalen Fernverkehrs entspricht und dem HGV-Gesetz Nachachtung verschafft?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Jacqueline, Gross, Heim, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nordmann, Pedrina, Stöckli, Stump, Thanei, Voruz, Wyss Ursula (16)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3046 n Ip. Malama. Finanzierung der ausländischen Studierenden. Eine Bundesaufgabe (03.03.2010)

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung des Interpellanten, dass die Aufnahme ausländischer Studierender in das schweizerische Hochschulsystem notwendig und von nationalem Interesse ist?

2. Wie stellt er sich dazu, dass diese Aufgabe den verschiedenen kantonalen Universitätsträgern in vollkommen unterschiedlichem Ausmass überwältigt wird (je nach Kosten des Angebots und unterschiedlichem Anteil ausländischer Studierender)?

3. Welche Massnahmen sieht er vor, um die Kosten für ausländische Studierende auszugleichen?

4. Sieht er vor, dafür zusätzlich zu den ordentlichen BFI-Mitteln Gelder bereitzustellen?

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3047 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Keine Boni für Grossbanken mit faktischer Staatsgarantie (03.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Verringerung des Systemrisikos durch grosse Finanzinstitute folgende Massnahmen zu

ergreifen bzw. dem Parlament die dafür notwendigen gesetzlichen Änderungen zu unterbreiten:

Bei Banken, die wegen ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung und Grösse bei finanziellen Schwierigkeiten durch den Bund gerettet werden müssten ("Too big to fail"), sind variable Vergütungen an die Mitarbeitenden und an das Management von über 30 Prozent des fixen Salärs zu untersagen.

In Geschäftsjahren mit einem negativen Konzernergebnis ist vollständig auf die Ausschüttung von variablen Vergütungen zu verzichten.

Sprecherin: Wyss Ursula

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3048 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Stabilisierungsbeitrag des Finanzplatzes
(03.03.2010)

Der Bundesrat legt analog zu den gesetzlichen Bestrebungen in den USA eine Vorlage für eine sogenannte Finanzkrisenhaftungssteuer ("Financial Crisis Responsibility Fee") vor. Alle in der Schweiz tätigen Banken und Versicherungen sollen dabei mit einer Abgabe auf die Bilanzsumme belastet werden. Der Bundesrat bemüht sich bezüglich der Höhe der Belastung und allfälligen Ausnahmeregelungen im Interesse der Wettbewerbsfähigkeit des schweizerischen Finanzplatzes um eine internationale Koordinierung.

Sprecherin: Wyss Ursula

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3049 n Po. Kiener Nellen. Bericht zur Vermeidung künftiger Finanzmarktkrisen (03.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, durch die Eidgenössische Steuerverwaltung (ESTV) einen Bericht erarbeiten zu lassen, der sämtliche fiskalischen Massnahmen kritisch - mit ihren Vor- und Nachteilen - prüft, die im Nachgang an die zu bewältigende Finanzmarktkrise genannt werden ("financial crisis responsibility fee", Steuer auf Finanztransaktionen, Besteuerung von Fremdkapital, Steuer auf Bankerboni).

Diese Analyse soll dem Parlament als solide Grundlage für eine vertiefte und zugleich wirkungsvolle politische Debatte der nationalen und internationalen Reformbemühungen des Finanzsektors dienen.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fehr Jacqueline, Heim, Levrat, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Thanei, Voruz, Wyss Ursula (18)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

18.06.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3052 n Ip. Lustenberger. Sans-Papiers mit AHV-Ausweis
(04.03.2010)

Während der Sondersession vom 3. März 2010 hat sich Bundesrätin Widmer-Schlumpf im Nationalrat zur Problematik wie folgt geäußert:

"Es ist mir bekannt, dass es in gewissen Kantonen einen grauen AHV-Ausweis gibt für Sans-Papiers, die arbeiten und für die die Sozialversicherungen abgerechnet werden."

Auf die Frage, ob das grundsätzlich verfassungswidrig sei: "Ich toleriere das nicht ... Wir sind im Gespräch mit diesen Kantonen und suchen hier auch Wege."

Daraus ergeben sich Fragen:

1. Seit wann hat der Bundesrat Kenntnis vom Umstand, dass es in der Schweiz Sans-Papiers gibt, welche im Besitz eines AHV-Ausweises sind?
2. Wie viele Fälle sind bekannt?
3. Welche Kantone und Gemeinden sind involviert?
4. Ist dieser Umstand mit unserem Landesrecht vereinbar?
5. Wenn ja, auf welche Rechtsgrundlagen stützt sich diese Beurteilung?
6. Wenn nein, weshalb toleriert der Bundesrat diesen Umstand?
7. Was gedenkt er zu tun?
8. Sind Verfahren gegen die Fehlbaren eingeleitet?
9. Wenn ja, welche und wie viele?
10. Wenn nein, warum nicht?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Binder, Bortoluzzi, Cathomas, Donzé, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Fluri, Föhn, Glanzmann, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel, Loepfe, Miesch, Müller Philipp, Müller Thomas, Müri, Pfister Gerhard, Schenk Simon, Schibli, Schwander, Segmüller, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Wasserfallen, Wehrli, Weibel, Wobmann, Zemp (39)

19.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3053 n Mo. (Widmer Hans) Birrer-Heimo. Bibliotheken sind Bildungseinrichtungen (04.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Bibliotheken bei der Bestimmung der Mehrwertsteuerpflicht als Bildungsinstitutionen anzuerkennen. Dies soll unabhängig der verwaltungsrechtlichen Organisationsform gelten.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Füglistaller, Galladé, Girod, Gross, Häberli-Koller, Heim, Hodgson, Kiener Nellen, Levrat, Maire, Marra, Neiryck, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Pfister Theophil, Schelbert, Schenker Silvia, Segmüller, Stöckli, Stump, Thanei, Voruz, Wyss Ursula (27)

21.04.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

01.06.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Birrer-Heimo.

10.3056 n Ip. Aubert. Zukünftiges Bildungsdepartement (08.03.2010)

Der Bundesrat hat durchblicken lassen, dass der mehrmals wiederholte Wunsch des Parlaments nach einem "Bildungsdepartement" bald Wirklichkeit werden könnte. Angesichts dieser erfreulichen Aussichten erlaube ich mir, dem Bundesrat folgende Fragen zu stellen:

1. Die Kultur ermöglicht eine harmonische Entwicklung des Menschen, fördert den nationalen Zusammenhalt in einem multikulturellen Land und ermöglicht eine bessere Integration anderer Kulturen. Mit ihr gibt die Gesellschaft ihre Wurzeln und Werte, deren Aneignung für alle Menschen bereits im Kindesalter von grösster Wichtigkeit ist und die allen zugänglich gemacht werden sollten, an die nächsten Generationen weiter.

Wird nun das Bundesamt für Kultur ins Bildungsdepartement integriert, wie dies in zahlreichen Kantonen der Fall ist?

2. Das Kleinkindalter ist entscheidend, damit sich kognitive und soziale Fähigkeiten bestmöglich und harmonisch entwickeln können. Erwägt der Bundesrat unter diesem Gesichtspunkt, die Förderung von vorschulischen und ausserschulischen Betreuungsplätzen sowie die damit einhergehenden familiären Aspekte mit dem geplanten Bildungsdepartement zu verbinden?

3. Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern, aber auch in Bezug auf Behinderte, hängt sehr stark von der Bildung und den besonderen Vorkehrungen ab, die für die bestmögliche Integration auf allen Ebenen getroffen werden. Soll dieser Bereich ebenfalls Teil des Bildungsdepartements werden?

4. Wird die Integration von Migrantinnen und Migranten durch Bildung ebenfalls an dieses Departement angeschlossen?

5. "mens sana in corpore sano" heisst ein lateinisches Sprichwort. Wird der Sport im Prozess der Reorganisation im Zeichen eines modernen Bildungsbegriff ebenfalls einbezogen? Es ist womöglich an der Zeit, sich von der herkömmlichen Sichtweise zu lösen, in welcher der Sport vor allem eine Vorbereitung auf den Militärdienst war...

In unserer postindustriellen Gesellschaft muss eine viel umfassendere Entwicklung der Bevölkerung sichergestellt werden, als dies der Auftrag des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie, wie er bis zur Jahrhundertwende galt, vorsah. Das neue Departement steht also vor neuen Herausforderungen. Um so vielfältige Themen wie obligatorische Schule, Berufsbildung und tertiäre Bildungsgänge, Weiterbildung, Passerellen zwischen den verschiedenen Systemen, international anerkannte Diplome sowie Aufschwung von Bereichen wie Gesundheit, Soziales, Dienstleistungen, Umwelt etc. zusammenzudenken, muss eine neue Strategie entwickelt werden. Ein einziges Departement, das sich voll und ganz dieser wichtigen Sache widmet, wird eine neue Dynamik in den Schweizer Bildungsbereich bringen.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Jacqueline, Frösch, Gilli, Graf Maya, Heim, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nordmann, Pedrina, Riklin Kathy, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Stump, Teuscher, Thanei, Voruz (19)

10.3058 n Ip. Glauser. Schweizerisches Nationalgestüt und Zukunft der Pferdezucht in der Schweiz (08.03.2010)

Könnte der Bundesrat im Rahmen der Überprüfung der Bundesaufgaben eine Arbeitsgruppe einsetzen, die alle am Nationalgestüt in Avenches interessierten Personen (Leitung, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Tierärztinnen und -ärzte, Forscherinnen und Forscher, Gemeindevertreter usw.) an einen Tisch bringt? Die Arbeitsgruppe hätte den Auftrag, rasch eine realisierbare Lösung für das Nationalgestüt zu finden. Denn das Pferd ist für unser Land ein wichtiger sozialer, kultureller und wirtschaftlicher Wert, der nicht vernachlässigt und schon gar nicht aufgegeben werden darf. Der Bundesrat soll seinen Entscheid erst nach Konsultation dieser Arbeitsgruppe treffen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Bourgeois, Bréaz, Bugnon, Favre Charles, Français, Freysinger, Geissbühler, Grin, Marra, Neiryck, Nordmann, Parmelin, Perrin, Rime, Schibli, Stahl, van Singer, Veillon, Voruz (20)

26.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3061 n Mo. Geissbühler. Eltern müssen in die Pflicht genommen werden (09.03.2010)

Wenn Jugendliche straffällig werden, müssen die Eltern mehr in die Pflicht genommen werden. Artikel 219 Strafgesetzbuch (StGB) soll entsprechend ergänzt werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Bigger, Binder, Borer, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Dunant, Estermann, Flückiger Sylvia, Föhn, Füglistaller, Giezendanner, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hurter Thomas, Joder, Killer, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müri, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, von Siebenthal, Wobmann (40)

28.04.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3062 n Mo. Geissbühler. Wochenendarrest für Jugendliche (09.03.2010)

Immer mehr Jugendliche werden straffällig, darum muss nun gehandelt werden, und das Jugendstrafrecht muss verschärft werden. Anpassungen sind analog dem deutschen Wochenendarrest für Jugendliche vorzusehen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Bigger, Binder, Borer, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Dunant, Estermann, Flückiger Sylvia, Föhn, Füglistaller, Giezendanner, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hurter Thomas, Joder, Killer, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müri, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, von Siebenthal, Wobmann (40)

28.04.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3064 n Po. Fraktion CVP/EVP/glp. Arbeitslosigkeit und Erneuerung der Aufenthaltsbewilligung von EU/Efta-Staatsangehörigen (09.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Punkte zu prüfen und über die Möglichkeit von ihrer Umsetzung einen Bericht vorzulegen:

1. ob zur Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung von EU/Efta-Bürgerinnen und -Bürgern weiterhin nur eine Arbeitsbestätigung vorgelegt werden muss oder ob ein Arbeitsvertrag verlangt werden kann;
2. ob ein Rahmenvertrag mit einer Temporärfirma zu einer Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung führt oder ob eine Verlängerung konsequenterweise nur für die Dauer des Einsatzvertrages ausgestellt wird;
3. ob bei zweijähriger Arbeitslosigkeit von EU/Efta-Bürgerinnen und -Bürgern die Aufenthaltsbewilligung automatisch entzogen werden kann;
4. ob eine gesetzliche Grundlage geschaffen werden kann, die den systematischen Datenaustausch zwischen RAV und Migrationsämtern ermöglicht;
5. ob der Familiennachzug bei Arbeitslosen und Teilzeitbeschäftigten verweigert werden kann.

Sprecher: Wehrli

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3065 n Mo. Fraktion CVP/EVP/glp. Asylpolitik (09.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen gesetzlichen Änderungen vorzulegen um untenstehende Punkte zu ändern oder zu klären:

1. Der Aufenthaltsstatus "vorläufig aufgenommen" im Asylgesetz ist einzuschränken oder allenfalls aufzuheben.
2. Anstelle dieses Status soll eine ordentliche, auf ein Jahr befristete Aufenthaltsbewilligung erteilt werden.
3. Ist eine Rückkehr auch ein Jahr später weder möglich noch zumutbar, wird die Bewilligung um ein weiteres Jahr verlängert.
4. Die Kriterien für eine Verlängerung der ordentlichen Aufenthaltsbewilligung werden verschärft.
5. Um ein Abtauchen der Betroffenen zu verhindern, müssen für eine Verlängerung der Mietvertrag und ein allfälliger Arbeitsvertrag vorgelegt werden.
6. Die Abklärungen der Gründe für eine vorläufige Aufnahme müssen verstärkt werden.

Sprecher: Wehrli

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3066 n Mo. Fraktion CVP/EVP/glp. Bekämpfung der Ausländerkriminalität (09.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Anpassung des Asylgesetzes zur Regelung folgender Punkte auszuarbeiten:

1. Die Haftgestehungskosten im Asylbereich werden den Kantonen vollumfänglich abgegolten;
2. dies gilt für die Vorbereitungs-, Durchsetzungs- und Ausschaffungshaft sowie für die Haft von Dublin-Fällen;
3. im Gegenzug muss der Vollzug zwingend stattfinden, und die Fristen müssen eingehalten werden;
4. die Überprüfung des Vollzuges findet durch den Bund statt;
5. Vereinheitlichung der kantonalen Praxis beim Vollzug des Ausländer- und Asylgesetzes;
6. Rekursverfahren gegen negative Asylentscheide dürfen nicht länger als ein Jahr dauern;
7. Förderung des Vollzuges der Strafe im Herkunftsland;
8. Verstärkung der Personenkontrollen in der Nähe von Grenzen und im Inland.

Sprecher: Wehrli

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3067 n Mo. Fraktion CVP/EVP/glp. Einführung einer Charta bei Einbürgerungen (09.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Bürgerrechtsgesetz eine Grundlage zu schaffen, damit einbürgerungswillige Personen vor der Einbürgerung eine Charta unterzeichnen. Damit soll die einbürgerungswillige Person bekunden, dass sie die grundlegenden Werte unserer Verfassung wie Rechtsstaat, Demokratie oder Grundrechte respektiert. Bei Nichteinhaltung der Charta oder bei einem Verstoß kann die Einbürgerung nochmals überprüft werden.

Sprecher: Wehrli

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3068 n Mo. Fraktion CVP/EVP/glp. Familiennachzug von Kindern aus dem Ausland (09.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 47 des Bundesgesetzes über die Ausländerinnen und Ausländer dahingehend anzupassen, dass das Nachzugsalter der Kinder aus dem Ausland von 12 auf 8 Jahre gesenkt wird, um die Integrationsmöglichkeiten zu verbessern. Sofern die Kinder älter als 8 Jahre sind, müssen sie spätestens 1 Jahr nach der Einreise der Eltern nachgezogen werden. Ausnahmen können bei wichtigen familiären Gründen bewilligt werden, die Alterslimite liegt bei 18 Jahren.

Sprecher: Wehrli

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3069 n Po. Fraktion CVP/EVP/glp. Integration von Ausländerinnen und Ausländern (09.03.2010)

Der Bund wird beauftragt, einen Bericht über die Praxis in den Kantonen zu erstellen, der folgende Eckwerte und Antworten enthält:

1. Werden die Einwanderer zu Beginn auf ihre Rechte und Pflichten aufmerksam gemacht?
2. Wird Artikel 54 des Ausländergesetzes konsequent angewendet, wonach bei schwer integrierbaren Personen Integrationsvereinbarungen abgeschlossen werden können?
3. Sind Massnahmen und Mittel genügend, um die Einhaltung der Vereinbarungen zu überprüfen?
4. Welche Regelung auf Verordnungs- und/oder auf einer nachgelagerten Stufe kommt infrage, mit der eine solche Integrationsvereinbarung konkretisiert wird?
5. Nach welchen Kriterien werden in den Kantonen Niederlassungsbewilligungen erteilt?
6. Wie werden die Zulassungsregeln für Ausländerinnen und Ausländer, die eine religiöse Betreuungs- und/oder Lehrtätigkeit ausüben, in den Kantonen geregelt?

Sprecher: Wehrli

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3070 n Mo. Fraktion CVP/EVP/glp. Organisatorische Massnahmen im Asylbereich (09.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die strategische Leistungsbereitschaft im Asylwesen auf Gesetzesstufe zu verankern. Die Aufstockung des Personals zur Bearbeitung der Asylgesuche und die Verstärkung der kantonalen Polizei oder Migrationsbehörden sollen flexibel ausgestaltet werden.

Sprecher: Wehrli

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3071 n Mo. Fraktion CVP/EVP/glp. Verstärkung der Migrationsaussenpolitik (09.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Bundesgesetz über die internationale Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe die rechtlichen Grundlagen zu schaffen um:

1. Das Engagement vor Ort in den häufigsten Herkunftsländern von Asylsuchenden durch Information, Prävention oder "Protection in the Region" zu verstärken.
2. Die departementsübergreifende Zusammenarbeit zwischen dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA), dem Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement

(EJPD) und dem Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement (EVD) im Sinne einer ganzheitlichen, wirkungsvollen und kohärenten Politik zu verbessern.

3. Die individuelle Rückkehrhilfe für die freiwillige Rückkehr von Migrantinnen und Migranten zu erhöhen oder andere Anreize für eine Rückkehr zu schaffen.

4. Den Abschluss von Migrationspartnerschaften zu fördern und verschiedene Aktionsbereiche zu verknüpfen (als Aktionsbereiche für Migrationspartnerschaften kommen infrage: Rückübernahmeabkommen, Visapolitik, Kampf gegen Menschenhandel, legale Arbeitsmigration, Stagiaireabkommen, Hilfe vor Ort, Entwicklungszusammenarbeit, Entschuldungsmassnahmen usw.).

Sprecher: Wehrli

11.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3072 n Mo. Meier-Schatz. Forderung nach einer systematischen Generationenverträglichkeitsprüfung (09.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, gemeinsam mit den Kantonen die Entscheidungsgrundlagen für eine zukünftige Generationenpolitik zu schaffen und die Methode zur Messung der Generationengerechtigkeit (Generationenbilanz) unter Einbezug der Generationenbeziehungen (Sozialbilanz) festzulegen, damit danach alle Gesetze, die dem Parlament unterbreitet werden, konsequent einer Generationenverträglichkeitsprüfung unterzogen werden können.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Barthsat, Bischof, Büchler, Cathomas, Darbellay, de Buman, Donzé, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Loepfe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Moser, Müller Thomas, Neiryneck, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Walter, Wehrli, Zemp (31)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3074 n Mo. Nationalrat. Steuerverhandlungen mit dem Ausland. Die Abgeltungssteuer auf Erträgen aus in der Schweiz angelegtem ausländischem Kapital ist zu priorisieren (Graber Jean-Pierre) (09.03.2010)

So, wie sich die internationalen Beziehungen zurzeit entwickeln, wird die Schweiz bald neue internationale Steuerverhandlungen aufnehmen müssen, und zwar namentlich mit den EU-Ländern und den USA. In diesem Rahmen wird der Bundesrat beauftragt, der möglichst breit angelegten Einführung einer Abgeltungssteuer auf Erträgen aus in der Schweiz angelegtem ausländischem Kapital klar den Vorzug zu geben.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baumann J. Alexander, Bourgeois, Brunschwig Graf, Dunant, Favre Laurent, Flückiger Sylvia, Freysinger, Glauser, Gobbi, Grin, Hiltbold, Kunz, Lüscher, Moret, Nidegger, Pelli, Perrin, Perrinjaquet, Reymond, Rime, Ruey, Stamm (23)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

18.06.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3075 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Legislaturplanung 2012-2016. Gleichstellung von Frau und Mann (10.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Legislaturplanung 2012-2016 die Gleichstellung von Frau und Mann als prio-

ritäre Zielsetzung aufzunehmen. Dabei sollen für diese Planperiode insbesondere folgende Ziele angestrebt und umgesetzt werden:

1. Die Lohnbenachteiligung der Frauen wird auf maximal 10 Prozent reduziert.
2. Die Empfehlungen des Ausschusses der Uno-Frauenkonvention Cedaw vom 7. August 2009 finden vollständig Eingang in die Planung.
3. Der Anteil der Frauen im Kader der Bundesverwaltung, der bundesnahen Unternehmen und in den Verwaltungsräten von bundesnahen Unternehmungen wird auf mindestens 30 Prozent erhöht.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Hämmerle, Heim, Kiener Nellen, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Voruz, Widmer Hans (23)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3077 n Ip. Fässler. Lehrgang Basisbildung Kinderbetreuung (10.03.2010)

Im Januar 2010 wurde vom Verein Lernwerk mit Sitz in Turgi ein Lehrgang "Basisbildung Kinderbetreuung" mit Zertifikat vorgestellt und zur Anmeldung ausgeschrieben. Der Kurs richtet sich gemäss Ausschreibung an "Kinderbetreuer und Kinderbetreuerinnen, die in Kindertagesstätten arbeiten und keine oder nur geringe pädagogische Grundkenntnisse aufweisen". Der Kurs dauert 22 Tage und kostet 1500 Franken. Als Abschluss steht ein Lehrgangszertifikat in Aussicht.

Die Ausbildung für die Arbeit in einer Kita ist heute dem Berufsbildungsgesetz unterstellt und (endlich) eidgenössisch anerkannt. Fachperson Kinderbetreuung ist eine dreijährige Lehre mit EFZ. Daher kann man mit einem solchen Zertifikat wenig anfangen. Gemäss den Betriebsrichtlinien des zuständigen Branchenverbandes KITAS kann eine Besitzerin, ein Besitzer eines solchen Zertifikats in einer Kita nicht zum ausgebildeten Personal gerechnet werden. Ebenso werden die meisten Organe für die Erteilung der Betriebsbewilligung (Kantone, Gemeinden) diese Personen nicht zum ausgebildeten Personal zählen. In der Romandie trifft diese Einschätzung noch verstärkt zu.

Zu den Mitinitiantinnen des Lehrgangs gehört auch das Bundesamt für Migration (BFM). Der Lehrgang wird gemäss Ausschreibung "unterstützt durch den Integrationskredit des Bundes."

Ich bitte daher den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wurde diese finanzielle Unterstützung mit anderen Bundesämtern (z. B. BBT, BSV) abgesprochen im Sinne einer kohärenten, nachhaltigen Bundes-Bildungspolitik?
2. Wurde die Unterstützung dieses Kurses mit Bundesgeldern mit Savoiresocial oder mit dem Branchenverband KITAS abgesprochen?
3. Ist der Bundesrat sich bewusst, dass dieser Kurs nicht zur Qualifikation als FaBe führen kann?
4. In welcher Funktion sollen die Kursabsolventinnen und -absolventen nach seiner Meinung in einer Kita arbeiten?
5. Werden den Kursabsolvierenden nicht falsche Hoffnungen über ihre beruflichen Perspektiven gemacht, und ist daher die Bundesunterstützung zwar gut gemeint, aber nicht gut eingesetzt?

Mitunterzeichnende: Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Heim, Kiener Nellen, Pedrina, Schenker Silvia, Voruz, Widmer Hans (8)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3078 n Ip. Fässler. Graumarkt für Tickets für Konzert- und Sportveranstaltungen (10.03.2010)

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Situation, dass auf Schweizer Websites Tickets von ausverkauften Konzert- und Sportveranstaltungen zu Preisen des Mehrfachen des regulären Preises angeboten werden, zum Teil gar vor dem offiziellen Vorverkaufstart?

2. Ist es legal, Konzerttickets weiterzuverkaufen, ohne auf der Differenz zwischen Wiederverkaufspreis und regulärem Preis Mehrwertsteuer und Urheberrechtsvergütungen zu leisten?

3. Ist die Klausel in den allgemeinen Geschäftsbedingungen von Tikketcorner, welche den Weiterverkauf der Tickets untersagt, ein Mittel gegen den Grauhandel, oder verstösst die Klausel im Gegenteil gegen geltendes Recht?

4. Wie beurteilt der Bundesrat zur Diskussion stehende Massnahmen wie die Einführung von personalisierten Tickets oder die Festsetzung eines Höchstzuschlages, zu dem Tickets weiterverkauft werden dürfen?

5. Ist er bereit, selbst Massnahmen gegen den Graumarkt zu ergreifen?

Mitunterzeichnende: Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Heim, Kiener Nellen, Pedrina, Schenker Silvia, Stump, Voruz, Widmer Hans (9)

26.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3079 n Mo. Hodgers. Mietvertrag für Geschäftsräume. Möglichkeit für Kleinunternehmen für vorzeitige Kündigung des Mietvertrags (10.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die Änderungen des Obligationenrechts vorzulegen, die nötig sind, damit Kleinunternehmen, die einen Mietvertrag für ihre Geschäftsräume, den sie für eine längere Zeitdauer abgeschlossen haben, vor Ende der Vertragsdauer kündigen können.

Mitunterzeichnende: Girod, Sommaruga Carlo (2)

28.04.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.3080 n Po. Chopard-Acklin. Fotovoltaik-Forschung. Stärkung und Abstimmung auf Industriebedürfnisse (10.03.2010)

Es scheint so, dass Forschungsinstitutionen wie ETH und Nationalfonds in jüngster Zeit zu wenig unternehmen, um die Weiterentwicklung der Fotovoltaik zu beschleunigen. Angesichts des gigantischen Marktes, der hier entsteht, wird der Bundesrat beauftragt, zu prüfen und zu berichten:

1. wie die Aktivitäten der eidgenössischen Hochschulen und Fachhochschulen verstärkt auf die spezifischen Bedürfnisse der Schweizer Fotovoltaik-Industrie abgestimmt werden können;

2. wie die nötigen Budgets zur Verbesserung von marktgängigen Produkten rascher und vor allem in der erforderlichen Höhe bereitgestellt werden können, analog zu den Nachbarländern (Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit);

3. wie neue Technologie-Initiativen auf allen Stufen der Wertschöpfungskette ergriffen werden können, mit Zielsetzung "kostengünstige erneuerbare Energie für den Endbenutzer" in der Fotovoltaik;

4. wie die Industrie ihre Wünsche an die Forschung regelmässiger, gezielter und wirksamer als bisher einbringen kann.

Mitunterzeichnende: Aubert, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Frösch, Galladé, Gilli, Graf Maya, Gross, Heim, Ineichen, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Marra, Moser, Müller Walter, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rielle, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Tschümperlin, Vischer, Voruz, Widmer Hans, Wyss Ursula (34)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

18.06.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

08.06.2011 Nationalrat. Annahme.

x **10.3086 n Mo. Nationalrat. Raumplanungsgesetz im Dienste einer produzierenden Landwirtschaft (Zemp)**

(10.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Raumplanungsgesetzgebung wie folgt anzupassen:

1. Das Raumplanungsgesetz (RPG) ist zusätzlich auf Artikel 104 der Bundesverfassung abzustützen.

2. Es ist zu einer einheitlichen, integrierten Landwirtschaftszone überzugehen, welche sich konsequent am Produktmodell orientiert.

3. Alle Nutztiergattungen sind in raumplanerischer Hinsicht gleich zu behandeln. Insbesondere ist die heutige Trennung zwischen bodenabhängiger und bodenunabhängiger Produktion aufzugeben. Der Nachweis einer minimalen Bodenbindung ist für alle Produktionsformen gleich und auf unbürokratische Weise zu erbringen.

4. Der heute verlangte Nachweis der langfristigen Existenzfähigkeit für landwirtschaftliche Bauvorhaben ist ersatzlos zu streichen.

5. Die Raumplanungsverordnung ist stark zu vereinfachen und von bürokratischen Hürden zu entschlacken.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amherd, Bader Elvira, Bourgeois, Büchler, Cathomas, Darbellay, Egger, Favre Laurent, Germanier, Glanzmann, Glur, Häberli-Koller, Hany, Hassler, Humbel, Kunz, Loepfe, Lustenberger, Müller Walter, Müller Thomas, Scherer, Schibli, Schmidt Roberto, Segmüller, von Siebenthal, Walter (27)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion bezüglich der Punkte 1 und 5 und im Übrigen deren Ablehnung.

SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

18.06.2010 Nationalrat. Punkte 1 und 5: angenommen; Punkte 2, 3 und 4: abgelehnt.

01.06.2011 Ständerat. Punkte 1 und 5: angenommen.

10.3087 n Ip. Aubert. Bundesverwaltung. Vertretung von Frauen und Männern und sprachlichen Minderheiten

(10.03.2010)

Die Vertretung von Frauen und von Männern sowie die Vertretung sprachlicher Minderheiten innerhalb der Bundesverwaltung geben immer wieder Anlass zu Diskussionen. Dies beweist, dass in diesen beiden sensiblen Bereichen noch nicht alles erreicht werden konnte.

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

Vertretung von Frauen und Männern

Der Bundesrat hat am 21. Dezember 2005 für das Jahr 2011 folgendes Ziel gesetzt: Innerhalb der Bundesverwaltung soll ein durchschnittlicher Anteil beider Geschlechter von je mindestens 30 Prozent erreicht werden. Auf die einzelnen Lohnklassen aufgeteilt, ergibt sich folgendes Bild: In der obersten Lohnklasse soll ein Anteil von je 12 Prozent und in allen anderen ein Anteil von je 33 Prozent erreicht werden.

Am 1. Januar 2008 waren durchschnittlich 29,9 Prozent der Bundesangestellten Frauen. Im Einzelnen ergab sich folgende Gradierung: 39,9 Prozent Frauenanteil in der tiefsten Lohnklasse, dann 31 Prozent, 27,5 Prozent, 21,9 Prozent und schliesslich im oberen Kader 11,4 Prozent. In den Altersklassen zwischen 30 und 39 Jahren sowie bei den unter 30-Jährigen ist der Frauenanteil deutlich gestiegen, ausser im Verteidigungs- und im Finanzdepartement!

Welche Massnahmen werden unternommen:

- damit die Zielwerte bis Ende der Legislaturperiode erreicht werden?

- damit diese in jedem Departement angewendet werden?

Was gedenkt der Bundesrat in der nächsten Legislaturperiode zu unternehmen, um den Frauenanteil im oberen Kader zu erhöhen?

Vertretung der sprachlichen Minderheiten

Das Nationale Forschungsprogramm 56, "Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz", und noch spezifischer der Schlussbericht über eine Studie zum Thema Mehrsprachigkeit in der Bundesverwaltung mit dem Titel "Plurilinguisme de la Confédération. Représentation et pratiques linguistiques dans l'administration fédérale" hebt die grossen Unterschiede zwischen den verschiedenen Departementen und Bundesämtern hervor.

Welche Massnahmen leitet der Bundesrat aus den äusserst lehrreichen Schlussfolgerungen dieses Berichtes ab?

Beabsichtigt der Bundesrat, das Verfassen wichtiger Rechtserlasse unter den Angehörigen der verschiedenen Sprachgruppen besser aufzuteilen, damit das ganze Land von den bereichernden Einflüssen der Kulturen, die sich durch die Mehrsprachigkeit ergeben, profitieren kann?

Wo bleibt die Verordnung zum Sprachengesetz? Wann tritt diese mit ihrem Teil über die Bundesverwaltung in Kraft? Und sind finanzielle Mittel für die Umsetzung ihrer Bestimmungen vorgesehen?

Ist es möglich, dass das Parlament in Zukunft über ein genaues Steuerungsinstrument sowohl in Bezug auf das Verhältnis von Frauen und Männern als auch auf die Vertretung der sprachlichen Minderheit verfügt, das die Lohnklassen in jedem Departement berücksichtigt?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, de Buman, Fässler, Fehr Jacqueline, Frösch, Graf Maya, Heim, Hodgers, Jositsch, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Lumengo, Maire, Nussbaumer, Pedrina, Rennwald, Rielle, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Steiert, Stump, Teuscher, Voruz, Weber-Gobet, Widmer Hans (27)

26.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3093 n Mo. Heim. Medikamente und Patientensicherheit
(11.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu prüfen, zu veranlassen und auszuweisen,

1. wie das schweizerische Pharmakovigilanz-System in Richtung der Medikationsfehler ausgebaut werden kann, so wie dies in der EU der Fall ist;

2. im Rahmen der Qualitätsstrategie gemeinsam mit den Kantonen eine Gesamtstrategie zu entwickeln, wie er die Medikationssicherheit nicht nur bei der Registrierung und der pharmakologischen Wirkung, sondern auch in der Anwendung bei den Leistungserbringern verbessern will.

Mitunterzeichnende: Graf-Litscher, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Marra, Stöckli, Voruz, Widmer Hans (8)

04.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3094 n Po. Rickli Natalie. Erhöhung des Strafmasses bei sexuellen Handlungen mit Kindern (11.03.2010)

Der Bundesrat wird gebeten, geeignete Massnahmen zur Verschärfung von Artikel 187 des Schweizerischen Strafgesetzbuches (SR 311.0) zu prüfen. Dabei stehen vor allem zwei Ansätze im Vordergrund:

1. Die Streichung bedingter Geldstrafen: Sexuelle Handlungen mit Kindern gemäss Artikel 187 Ziffern 1 und 4 sollen mit Freiheitsstrafen bis zu fünf bzw. drei Jahren oder mit unbedingten Geldstrafen bestraft werden.

2. Die Schaffung eines qualifizierten Tatbestands für schwere Wiederholungstäter: Im Wiederholungsfall soll der Täter mit einer Freiheitsstrafe von mehr als drei Jahren bestraft werden, sofern das Opfer zur Zeit der Tat das 12. Altersjahr noch nicht zurückgelegt hat.

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3095 n Mo. Glanzmann. Förderung des Reisecars als umweltfreundliches kollektives Transportmittel
(11.03.2010)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

- den Reisecar als ökologisches, äusserst sicheres und kollektives Transportmittel in seine strategischen Überlegungen zur Bewältigung des Freizeitverkehrs mit einzubeziehen;

- die finanziellen Belastungen des Reisecars - soweit dies in der Kompetenz des Bundes liegt - zu senken, indem vorab die pauschale Schwerverkehrsabgabe (schrittweise bis 2014) abgeschafft oder zumindest reduziert wird.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bader Elvira, Binder, Büchler, Cathomas, Estermann, Flückiger Sylvia, Glauser, Haller, Hany, Hochreutener, Hutter Markus, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Segmüller, Theiler, Zemp (22)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3096 n Ip. Heim. Stärkung der Patientensicherheit auch unter dem Regime der DRG. Vereinheitlichung des Daten-Settings (11.03.2010)

Die neue Spitalfinanzierung hat u. a. zum Ziel, mit der Fallkostenpauschale, der DRG, Transparenz und Vergleichbarkeit der Spitäler hinsichtlich Leistungen und Kosteneffizienz herzustellen. Dabei stellen sich bei der Patientensicherheit spezielle Fra-

gen. "Patient Safety Indicators" (PSI) sind nach umfangreichen Vorarbeiten der amerikanischen Behörde für Forschung und Qualität im Gesundheitswesen (AHRQ) selbst international das grosse Thema. Es zeigt sich, dass in der Schweiz die Codierungsvoraussetzungen ungenügend sind und einheitliche, validierte Indikatoren fehlen. Darum kann es zu einer ungenügenden Erfassung sicherheitsrelevanter Ereignisse im Spital kommen. Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist vorgesehen, die Einführung der DRG zeitgleich mit flankierenden Massnahmen und Messungen der Patientensicherheit zu begleiten?

2. Mit welchen konkreten Massnahmen?

3. Sind schweizweit einheitliche Indikatoren für die Patientensicherheit vorgesehen bzw. konkret in Vorbereitung?

4. Wie werden sie validiert, und entsprechen sie dem internationalen Standard?

5. Teilt er die Meinung, dass für eine verlässliche Codierung von Behandlungskomplikationen im Spital zu unterscheiden ist, ob ein gesundheitliches Problem bei Spitaleintritt bereits vorhanden war oder erst während des Spitalaufenthalts aufgetreten ist?

6. Teilt er die Meinung, dass die Schweiz, statt das Rad neu zu erfinden, sich an entsprechenden internationalen Studien, z. B. der OECD zur Definition und Validierung von PSI, beteiligen sollte? Stimmt es, dass das BAG dies bis jetzt abgelehnt hat?

7. Mit welcher Begründung? Gibt es fachlich-medizinische Argumente?

8. Stimmt es, dass Gesuche für Validierungsarbeiten hinsichtlich einheitlicher PSI vom Nationalfonds abgelehnt wurden?

9. Mit welcher Begründung? Gibt es fachlich-medizinische Gründe?

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3099 n Po. Amherd. Sicherheit auf Passstrassen
(15.03.2010)

Der Bundesrat wird gebeten zu überprüfen:

- wie die Tauglichkeit von Chauffeuren für das Führen ihrer Lastwagen auf Bergstrecken überprüft werden kann;

- wie ein europaweit einheitlicher Nachweis von Ausbildung, Erfahrung und Training für Bergfahrten geregelt und durchgesetzt werden kann;

- wie die schweizerischen Transportunternehmen und -verbände in die Erarbeitung der Ausbildungskriterien einbezogen werden können.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amacker, Bader Elvira, Cathomas, Darbellay, Donzé, Freysinger, Germanier, Hochreutener, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Rossini, Roux, Schmidt Roberto, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Zemp (17)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3102 n Ip. Malama. SRG. Ausbau in Zürich, Abbau in Basel (15.03.2010)

Mit Erstaunen nimmt man in Basel zur Kenntnis, dass die SRG laut Presseberichten mithilfe privater Investoren einen neuen Studio- und Bürokomplex mit einem 15-stöckigen Hochhaus und rund 30 000 Quadratmetern Bürofläche für das Fernsehen

in Zürich realisieren will. Gleichzeitig lehnen Exponenten der SRG den Ausbau des Hauptstudiosstandorts Basel zu einem vollkonvergenten, trimedialen Mediacampus "Gesellschaft, Wissenschaft und Kultur" mit dem Argument ab, dass der Betrieb eines Fernsehstudios in Basel viel teurer wäre als in Zürich.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er über das Neubauprojekt für einen Studio- und Bürokomplex der SRG in Zürich orientiert, und was hält er davon?
2. Was sind die Gründe der SRG für einen weiteren Ausbau des Studiostandorts Zürich?
3. Wie viel würde dieses Neubauprojekt insgesamt kosten, und wie viel hat die SRG bereits in das Neubauprojekt in Zürich investiert?
4. Existiert ein Vergleich der Investitions- und Betriebskosten zwischen einem vollkonvergenten, trimedialen Mediacampus in Basel einerseits und einem ausgebauten Studiostandort Zürich andererseits, und wie sieht dieser aus?
5. Welche Bedeutung misst der Bundesrat einer dezentralen, thematisch gegliederten Studiostruktur mit drei Hauptstudiosstandorten für die SRG zu?
6. Wie stellt er sich zur Gefahr, dass bei einer Zentralisierung in Zürich die subjektive Wahrnehmung der Journalisten die Berichterstattung über andere Regionen negativ beeinflussen kann, indem der persönliche Lebensraum der Journalisten unbewusst schwerer gewichtet wird als jener anderer Regionen?
7. In welchem Umfang ist gewährleistet, dass die privaten Investoren am Ende nicht mittels Gebührengelder, die für das Programm bestimmt sind, einen finanziellen Profit erzielen?

19.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3103 n Ip. Rickli Natalie. Haftstrafe im Herkunftsland verbüssen (15.03.2010)

Die neusten Zahlen sind erschreckend: 2009 waren 70,2 Prozent der in unseren Gefängnissen inhaftierten Personen Ausländer (gegenüber 69,7 Prozent im Jahr 2008). Die Belegung unserer Haftanstalten erreicht mit 91 Prozent (gegenüber 85,8 Prozent 2008) einen neuen Höchststand. Es ist offensichtlich, dass zu viele Ausländer in der Schweiz delinquieren und anschliessend unsere Gefängnisse füllen und Unmengen von Kosten verursachen. Der Bundesrat wurde in der Vergangenheit mehrfach aufgefordert, diesen Missstand durch entsprechende (bilaterale) Rückübernahmeabkommen mit den entsprechenden Staaten zu beheben. Vor dreieinhalb Jahren hatte der Bundesrat auf Anfrage von Nationalrat Wobmann erklärt, dass das Überstellungsübereinkommen des Europarates von 1983 respektive das Zusatzprotokoll von 2004, welches ermöglicht, verurteilte Ausländer ohne ihr Einverständnis zur Strafvollstreckung in ihren Heimatstaat zu überführen, von denjenigen Staaten, deren Angehörige vor allem in unseren Gefängnissen einsitzen (genannt wurden damals: Albanien, Italien, Türkei, Portugal), noch gar nicht ratifiziert worden sei. Der Bundesrat erklärte weiter, dass er sich dieser Angelegenheit nun aber annehmen wolle. Dreieinhalb Jahre später stellen sich folgende Fragen:

1. Aus welchen Gründen wurden seit 2004 erst vier Täter zur Haftstrafe in ihr Herkunftsland überstellt?

2. Welche Staaten, deren Angehörige unsere Gefängnisse vor allem bevölkern, haben das Überstellungsübereinkommen respektive das Zusatzprotokoll inzwischen unterzeichnet, und welche Staaten stehen noch aus?

3. Was gedenkt der Bundesrat ausserhalb dieses multilateralen Abkommens zu unternehmen, damit die Rückübernahme der Delinquenten durch diejenigen Staaten, deren Angehörige in Schweizer Gefängnissen besonders stark vertreten sind, ermöglicht werden kann?

4. Werden entsprechende bilaterale Verhandlungen geführt? Wenn ja, mit welchen Staaten? Wie ist der Stand der Dinge? Sind bereits Abkommen geplant?

5. Nutzt der Bundesrat die Gelegenheit, wenn diese Staaten gegenüber der Schweiz eigene Anliegen vorbringen, das schweizerische Interesse an einer Rückübernahme der Häftlinge einzubringen und die Befriedigung ihrer Anliegen vom Abschluss eines Rückübernahmeabkommens abhängig zu machen?

6. Zwecks eines kostengünstigeren Strafvollzugs wurden vor etwa fünf Jahren der Bau und Betrieb von Gefängnissen im Ausland erwogen. Wurden dahingehend weitere Abklärungen getroffen? Wenn ja, was sind die Ergebnisse?

19.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3105 n Ip. Graber Jean-Pierre. Steigende Gesundheitskosten (15.03.2010)

Das Parlament sollte über die namentlich statistischen Zusatzinformationen verfügen, die notwendig sind, um seine Politik zur Eindämmung der Gesundheitskosten in der Schweiz auszuarbeiten. Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

a. Die Gesundheitskosten in der Schweiz nehmen ständig zu. Was geht dabei, wenn man die letzten zehn Jahre betrachtet, auf das Konto der Zunahme der gesamthaft bezogenen Leistungen und was auf das Konto des Anstiegs der Kosten für die Einzelleistungen (medizinische Einrichtungen, Spitältage, Medikamente usw.)?

b. Lässt sich der Anteil, den die neuen Technologien in der Medizin am Anstieg der Gesundheitskosten haben, beziffern? Wenn ja, wie hoch ist er?

c. Lässt sich der Einfluss der Alterung der Bevölkerung auf den Anstieg der Gesundheitskosten beziffern? Wenn ja, wie stark ist er?

Mitunterzeichnende: Abate, Aebi, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Bourgeois, Brönnimann, Brunschwig Graf, Büchel Roland, Bugnon, Cassis, Dunant, Estermann, Favre Charles, Favre Laurent, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Français, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Glur, Gobbi, Grin, Heer, Hiltbold, Hutter Markus, Joder, Killer, Lüscher, Miesch, Mörgeli, Müri, Nidegger, Perrinjaquet, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rutschmann, Schibli, Schneider, Stahl, Triponez, von Rotz, Wandfluh (46)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3109 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Erweiterte Kompetenzen für die Bundespräsidentin respektive den Bundespräsidenten (16.03.2010)

Im Sinne einer Stärkung des Bundesrates sind die Kompetenzen der Bundespräsidentin bzw. des Bundespräsidenten zu erweitern. Folgende Änderung des Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetzes soll vom Bundesrat beauftragt werden:

Der Bundespräsident soll ein Koordinations- und Weisungsrecht in Verfahrensfragen gegenüber seinen Kollegen erhalten, das er jedoch nur zur Umsetzung einer strategischen Regierungspolitik wahrnimmt. Das Weisungsrecht umfasst keine materiellen politischen Entscheide.

Sprecher: Fluri

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3110 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Mehrjähriges Bundespräsidium (16.03.2010)

Um das Bundespräsidium zu stärken, wird der Bundesrat gebeten, folgende Änderung der Bundesverfassung und des Parlamentsgesetzes zu beantragen:

Das Bundespräsidium wird über eine Amtsdauer von zwei Jahren besetzt. Die Parteien schlagen eine Bundespräsidentin bzw. einen Bundespräsidenten vor, dabei besteht die Möglichkeit der Wiederwahl.

Sprecher: Fluri

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3111 n Mo. Giezendanner. Zulassung von Drehlichtern für alle Abschleppfahrzeuge (16.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verkehrsregelverordnung (VRV) so zu ändern, dass alle professionellen Abschleppfahrzeuge (für alle Autobahnen und Normalstrassen) in Zukunft mit Drehlichtern ausgestattet werden dürfen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchel Roland, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Fiala, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Heer, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Nidegger, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, Stahl, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (50)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3112 n Po. Segmüller. Optimierung des Einsatzes von internationalen Verbindungspersonen (16.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen über den Einsatz von internationalen Verbindungspersonen im Rahmen der Sicherheit der Schweiz. Der Bericht soll den aktuellen Stand der personellen Mittel an Verbindungspersonen aufzeigen sowie deren Arbeitsweise und die Einbindung in die politische Entscheidungsfindung erläutern. Der Bericht soll einen Ausblick geben über den zukünftigen Bedarf an internationalen Verbindungspersonen (inklusive der Verbindungspersonen zu ausländischen Nachrichtendiensten) und über das zukünftige System

der Führung, Steuerung und Ausgestaltung der internationalen Verbindungspersonen.

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3113 n Po. Segmüller. Bessere polizeiliche Grundversorgung in den Kantonen und Städten (16.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bereitstellung von polizeilichen Beständen zugunsten der Grundversorgung in den Kantonen und Städten zu prüfen, ohne ein neues bundespolizeiliches Organ aufzubauen.

Mitunterzeichnende: Amacker, Cathomas, Darbellay, Geissbühler, Glanzmann, Lustenberger, Schmidt Roberto, Wehrli, Zemp (9)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3114 n Ip. Giezendanner. Abschlepp- und Pannendienste auf Tessiner Autobahnen (16.03.2010)

Die Autobahnen im Kanton Tessin unterstehen (seit NFA) dem Bund (Astra).

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Warum wurden die Aufträge (Abschleppen, Bergungen und Pannenhilfe) bis heute im Kanton Tessin nicht neu ausgeschrieben? (Der alte Vertrag hat keine Gültigkeit mehr.)
2. Ist ihm bekannt, dass Unternehmen des professionellen Abschleppverbandes ASS keine Aufträge mehr auf den Tessiner Autobahnen bekommen?
3. Ist ihm bekannt, dass die Qualität der Abschlepp- und Pannenhilfe im Kanton Tessin in den letzten sechs Monaten massiv schlechter wurde?
4. Was unternimmt er, damit die Qualität der Abschleppdienste im Tessin in Zukunft analog der restlichen Schweiz garantiert wird und die Profiunternehmen auch im Tessin wieder entsprechend berücksichtigt werden?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchel Roland, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Fiala, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Heer, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Neiryneck, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, Stahl, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (50)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3117 n Ip. Baettig. Ehemalige feindliche Kämpfer aus Guantanamo. Finanzierung der Integration zweier Uiguren (16.03.2010)

Die siebzehn Uiguren, die in Guantanamo inhaftiert waren, gelten nicht länger als "feindliche Kämpfer". Die uigurische Gemeinschaft in den USA wäre bereit, ihre Landsleute aufzunehmen, doch die US-Behörden wollen diese Verantwortung nicht übernehmen und keinen Präzedenzfall schaffen. Einer der beiden uigurischen Brüder, die vom Kanton Jura aufgenommen werden, ist krank.

1. Hat er ein Programm zur Deradikalisierung und der Reintegration über sich ergehen lassen müssen, das ihn psychisch gebrochen hat?
 2. Bedeutet dies, dass sein Aufenthalt länger dauern wird, als die Behörden dies annehmen?
 3. Was für finanzielle Bedingungen wurden ausgehandelt, damit sich die beiden uigurischen Brüder im Jura niederlassen können?
 4. Welchen Betrag stellen die USA zur Verfügung, und für welchen Zeitraum tun sie dies?
 5. Welchen Anteil übernimmt der Bund? Welche Gegenleistungen erbringen die USA?
 6. Die US-amerikanischen Ärzte haben den Gesundheitszustand eines der beiden Brüder als schwerwiegender eingestuft, als die Gutachter aus dem EJPD dies taten. Um welches Leiden handelt es sich?
 7. Ist es auf erlittene Misshandlung zurückzuführen?
- 12.05.2010** Antwort des Bundesrates.
- 18.06.2010 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

10.3118 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. BVG. Basis für Transparenz und Vertrauen schaffen (16.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine strukturelle Korrektur in der Gesetzgebung der zweiten Säule einzuleiten. Ziel ist es, die Rolle der Lebensversicherer in der beruflichen Vorsorge anzupassen, um Transparenz, Wettbewerb und Vertrauen herzustellen.

Demnach sollen alle registrierten BVG-Vorsorgeeinrichtungen rechtlich, strukturell, organisatorisch und buchhalterisch vom übrigen Lebensversicherungsgeschäft getrennt verwaltet werden, mit eigenen Bilanzen und eigener Erfolgsrechnung. Die Lebensversicherer sollen die Funktion als Rückversicherer, Vermögensverwalter und Treuhänder weiterhin wahrnehmen, nicht aber freien Zugriff auf die Kapitalerträge der Aktiven erhalten. Die Beziehung zwischen den BVG-Einrichtungen und den Lebensversicherern ist in spezifischen, kündbaren Verträgen festzuhalten.

Der BVG-Sicherungsfonds einer Lebensversicherung zur Sicherung der Nominalwertgarantie und alle übrigen Reserven sind nach einheitlich standardisierten, gemeinnützigen Kriterien zu verwalten und mit einer Zweckbindung zugunsten der Versicherten zu versehen. Die Lebensversicherungen sollen eine dem effektiven Kapitaleinsatz entsprechende, transparente und risikogerechte Verzinsung ihrer Kapitaleinlagen erhalten, soweit sie tatsächlich Sicherheiten leisten, die über das ohnehin vorhandene Deckungskapital hinaus gehen.

Die Verwaltungskosten sind ex ante verbindlich festzulegen; Kapitalerträge sollen, nach Abzug der vertraglichen Risikoprämien, vollumfänglich den Versicherten zugute kommen.

Sprecher: Nordmann

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.3120 n Ip. Bortoluzzi. EU-Gesundheitsabkommen. Auswirkungen auf inländische Tabakindustrie (16.03.2010)

Das sich im Moment in der Diskussion befindende EU-Gesundheitsabkommen, dem das BAG beitreten möchte, sieht unter anderem auch die Übernahme der EU-Regulierung im Bereich der Tabakproduktion vor. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er sich bewusst, dass mit der Ratifikation dieses Abkommens ein Verbot des Tabakprodukte-Exportes an Drittländer verbunden ist?
 2. Wenn ja, sind ihm die Interessen der inländischen Tabakproduzenten egal?
 3. Ordnet er die Interessen der heimischen Tabakproduzenten seinen "euromantischen" Vorstellungen unter?
 4. Würde das Abkommen so ratifiziert, so wäre der Verlust von Arbeitsplätzen bei Produzenten und Industrie absehbar. Sieht der Bundesrat eine Möglichkeit, einen Vorbehalt zugunsten der Industrie anzubringen?
 5. Warum bedingt ein Gesundheitsabkommen mit der EU die Übernahme der gesamten EU-Tabakregulierung?
- Mitunterzeichnende:* Baettig, Binder, Borer, Dunant, Favre Laurent, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Heer, Rime, Scherer, Stahl, von Siebenthal (12)
- 26.05.2010** Antwort des Bundesrates.
- 18.06.2010 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.
- 09.06.2011 Nationalrat.** Erledigt.

x 10.3121 n Ip. Parmelin. Erneuerbare Energien und Kernenergie. Wo ist die Wahrheit? (16.03.2010)

Die Firma Weinmann AG hat unlängst eine Studie mit folgendem Titel veröffentlicht: "Comment assurer l'approvisionnement électrique de la Suisse? Efficacité électrique, production renouvelable, nucléaire: comparaison des coûts" (Wie lässt sich die Stromversorgung in der Schweiz sicherstellen? Energieeffizienz, erneuerbare Energie, Kernenergie: Kostenvergleich). Diese Studie wurde unter den Mitgliedern der Bundesversammlung und der Kantonsparlamente, aber auch in verschiedenen anderen Kreisen breit gestreut. Kurz zusammengefasst will diese Studie mit Zahlenvergleichen glauben machen, dass Investitionen in erneuerbare Energien und Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz den Bau neuer Kernkraftwerke überflüssig machen. Charles Weinmann steht an der Spitze der Energie-Agentur für die Wirtschaft. Damit ist er einer der wichtigsten Akteure des Programms Energie Schweiz. Um Licht ins Dunkel zu bringen, stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Kennt der Bundesrat den Inhalt dieser Studie, und ist er mit den darin dargelegten Positionen einverstanden? Diese widersprechen in zahlreichen Punkten der offiziellen Haltung, wie sie seine Dienststellen vertreten.
2. Hat der Bund die Erarbeitung oder die Verbreitung dieser Studie in irgendeiner Weise unterstützt? Und wenn ja, ist der Bundesrat bereit, seine offizielle Haltung zu bestätigen und öffentlich die Behauptungen, die diese Studie enthält, ins rechte Licht zu rücken?
3. Laut dieser Studie könnte man dank Energieeffizienz und erneuerbarer Energien theoretisch die Stromproduktion dreier Druckwasserreaktoren des Typs EPR ersetzen. Was hält der Bundesrat von dieser Aussage?
4. Die Weinmann-Studie geht davon aus, dass der Energieverbrauch bis ins Jahr 2035 um 13 Terawattstunden sinkt. Das BFE hingegen geht im Rahmen seiner Arbeiten zu den Energieperspektiven 2007 im Szenario IV, das den strengsten Massstäben gehorcht, von einem Rückgang von lediglich 2 Prozent aus. Steht der Bundesrat noch immer hinter diesen Zahlen, oder hat er in der Zwischenzeit seine Meinung geändert?
5. Die Zeichen, dass die Energie schon bald knapp werden könnte, werden immer deutlicher. Dies gibt Anlass zu Besorgnis. Ist der Bundesrat angesichts dieser Situation bereit, öffent-

lich mit aller Deutlichkeit, Objektivität und den notwendigen Nachweisen zu bestätigen, dass seine Strategie zur Sicherstellung der Stromversorgung unseres Landes die einzig praktikable Lösung ist, deren Umsetzung zudem immer drängender wird?

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

10.3123 n Mo. Prelicz-Huber. Notstand beim Gesundheitspersonal. Anschubfinanzierung in der Berufsbildung des Gesundheitspersonals (16.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, um mit einer Anschubfinanzierung von jährlich im Schnitt 90 Millionen Franken den bedrohlichen Personal­mangel im Pflegebereich abzuwenden. Zur wirksamen Koordination und Steuerung der Bildungsanstrengungen und des Mittel­flusses soll ein Delegierter bzw. eine Delegierte des Bundesrates eingesetzt werden. Beide Massnahmen sind auf sechs Jahre auszulegen. Der Bund beteiligt sich an den Ausbildungskosten, wenn die Kantone einen gleichen Anteil aufwenden. Über die optimale Mittelzuteilung entscheidet der oder die Delegierte in Kooperation mit den Kantonen, den Leistungserbringern, der OdA Santé und den Personalverbänden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Bänziger, Brélaz, Carobbio Guscelli, Cassis, Chopard-Acklin, Daguet, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Gilli, Girod, Goll, Graf Maya, Hämmerle, Heim, Hodgers, Ineichen, John-Calame, Jositsch, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Nussbaumer, Rechsteiner Paul, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Teuscher, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Widmer Hans, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (42)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **10.3124 n Mo. Nationalrat. Waldbewirtschaftung für das Klima statt masslose Reservatsziele (Flückiger Sylvia)** (16.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, geeignete Massnahmen zu ergreifen, um dafür zu sorgen, dass die Fläche des Wirtschaftswaldes nicht weiter dezimiert wird.

Mitunterzeichnende: Baettig, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Büchel Roland, Dunant, Fehr Hans, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Kaufmann, Killer, Kunz, Miesch, Pfister Theophil, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Spuhler, Stahl, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Zuppiger (32)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

18.06.2010 Nationalrat. Annahme.

16.06.2011 Ständerat. Annahme.

x **10.3125 n Ip. Nidegger. Mehrwertsteuer. Einseitige Grosszügigkeit der Schweiz gegenüber EU-Taxis** (16.03.2010)

Genf ist das Zentrum eines bedeutenden regionalen Markts für private Transportfahrten zwischen dem Genfer Flughafen und den Flughäfen von Lyon, Chambéry, Grenoble und Mailand wie auch zwischen dem Genfer Bahnhof und den Bahnhöfen von Moûtiers, Albertville, Chambéry, Lyon, Lyon St. Exupéry, Grenoble, Annecy und Aix-les-Bains. Da Genf so nah an der

Grenze zu Frankreich liegt, hielt es der Bundesrat für sinnvoll, für Transportleistungen von französischen Taxis - deren Chauffeure und Chauffeusen aus vielen verschiedenen EU-Ländern stammen - auf Schweizer Gebiet einseitig auf die Erhebung der Mehrwertsteuer zu verzichten. Frankreich hingegen verlangt, dass die Schweizer Taxis an der Grenze die oft minimalen Mehrwertsteuerbeträge deklarieren und entrichten. Bei Nichteinhaltung droht eine Busse von 1500 Euro. Weil die Schweizer Taxis dadurch an der Grenze anhalten müssen, verlieren sie eine Viertel- bis eine halbe Stunde pro Fahrt. Diese Ungleichbehandlung hat zur Folge, dass die Genfer Taxi-Unternehmen von ihrem Heimmarkt ausgeschlossen werden.

Ein französisches Taxi zahlt bei der Einfahrt in die Schweiz keine Mehrwertsteuer, kann einen beliebigen Grenzübergang wählen (was umgekehrt für die Einfahrt von Taxis nach Frankreich nicht gilt) und profitiert von günstigen Treibstoffpreisen. Ein Schweizer Taxi hingegen muss die französische Mehrwertsteuer entrichten, selbst wenn es nur um einen Betrag von einem Euro geht (beispielsweise für den Zielort Archamps), weil es sonst eine Busse von 1500 Euro riskiert. Es darf abends und nachts nur besetzte Grenzübergänge benutzen (etwa den Grenzübergang Bardonnex), was Fahrzeit und Kosten erhöht, es muss manchmal eine halbe Stunde auf die Abfertigung am französischen Zoll warten, und es erhält keine Ermässigung auf den Treibstoffpreis.

Ist der Bundesrat bereit, diese Wettbewerbsverzerrung mit den folgenden Massnahmen zu beenden:

1. Ausdehnung der Besteuerung auf Taxis mithilfe des einfachen Anmeldesystems, das für Privatreisende gilt (Selbstanmeldung mithilfe von Anmeldeboxen, Rechnungstellung mit Einzahlungsschein durch die Eidgenössische Zollverwaltung);
2. Einforderung einer ebenso flexiblen Regelung von Frankreich, gestützt auf den Grundsatz des Gegenrechts und den Grundsatz von Treu und Glauben bei der Auslegung von Verträgen?

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

10.3126 n Ip. Heim. Pflegefinanzierung und Ausbildung (16.03.2010)

Das Parlament hat im Bundesgesetz über die Neuordnung der Pflegefinanzierung vom 13. Juni 2008 die Pflegefinanzierung (KVG, AHV, ELG) neu geordnet. Die neue Pflegefinanzierung regelt die Aufteilung der Pflegekosten.

- Wie ist die Aus- und Weiterbildung in der Neuordnung der Pflegefinanzierung geregelt?

- Wie werden die Bildungsleistungen in der neuen Regelung erfasst?

- Ist sichergestellt, dass die Bildungsleistungen, soweit erforderlich, angemessen abgegolten werden, damit insbesondere in den Pflegeheimen und im Spitexbereich (zusätzlich) Ausbildungsplätze bereitgestellt werden?

Mitunterzeichnende: Graf-Litscher, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Marra, Prelicz-Huber, Rielle, Stöckli, Voruz, Weber-Gobet, Widmer Hans (11)

11.06.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3131 n Mo. Fehr Hans. Verschärfung des Jugendstrafrechts (16.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, baldmöglichst eine Gesetzesänderung zur Verschärfung des Jugendstrafrechts mit folgenden Schwerpunkten vorzulegen:

1. Bei schweren Verbrechen sind generell unbedingte Strafen auszusprechen.
2. Wird eine "Massnahme" (Heimeinweisung) angeordnet und kooperiert der jugendliche Täter nicht, so muss der Vollzug der Freiheitsstrafe auch in einem Gefängnis möglich sein.
3. Der maximale Freiheitsentzug von heute vier Jahren ist massgeblich zu erhöhen.
4. Bei besonders schweren Straftaten sollen Jugendliche nach dem Erwachsenenstrafrecht beurteilt werden können.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Bischof, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Brunschwig Graf, Büchel Roland, Büchler, Bugnon, Cassis, Cathomas, Caviezel, de Buman, Dunant, Egger, Engelberger, Estermann, Favre Charles, Favre Laurent, Fiala, Flückiger Sylvia, Fluri, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Graf-Litscher, Grin, Gysin, Häberli-Koller, Haller, Hany, Hassler, Heer, Hochreutener, Humbel, Hurter Thomas, Ineichen, Joder, Kaufmann, Killer, Kleiner, Kunz, Landolt, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Malama, Messmer, Miesch, Moret, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Muri, Nidegger, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Roux, Ruey, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schliuer, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Spuhler, Stahl, Stamm, Theiler, Triponez, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Voruz, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann, Zemp, Zuppiger (103)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3139 n Ip. Reymond. Wahrnehmung und Vertretung der US-Interessen auf Kuba (17.03.2010)

1. Spielt unsere Botschaft auf Kuba ihre Rolle nicht nur zum Schein?
2. Stimmt es, dass eine US-Vertretung für Kulturfragen, die aus mehr als 300 Personen besteht, Schreibpapier mit dem Briefkopf der Schweizerischen Eidgenossenschaft mit dem Zusatz "section USA" verwendet? Falls ja, seit wann wird diese Praxis angewandt?
3. Wenden andere Schweizer Botschaften, welche die Interessen von Drittländern wahrnehmen, dieselbe Praxis an? Falls ja, welche Kompensationen oder Entschädigungsleistungen erhält die Schweiz jeweils?

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Freysinger, Giezendanner, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Kunz, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Veillon (16)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3140 n Ip. Reymond. Grüne Schadstoffplakette, blaue Vignette. Quo vadis? (17.03.2010)

Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Plant der Bund die Einrichtung von Umweltzonen, in denen gewisse Kategorien von Fahrzeugen nicht verkehren dürfen und für deren Festlegung sich der Bund hauptsächlich auf ein Modell stützt, das in gewissen deutschen Städten bereits umgesetzt wurde (grüne Schadstoffplakette, blaue Vignette)?

2. Falls ja: Nach welchen technischen und geografischen Kriterien, auf welcher rechtlichen Grundlage, innerhalb welcher Frist und mit welchem Budget soll dies erfolgen?

3. Teilt der Bundesrat die folgende von Umweltverbänden gemachte Einschätzung (vgl. www.pm10.ch, Lösungen, Umweltzonen, Plaketten und Signalisation): "Für die Einführung einer neuen Signalisation ist der Bund zuständig. In der Schweiz sind alle Strassen grundsätzlich öffentlich zugänglich. Ein Verbot für bestimmte Fahrzeugtypen muss also auf Ebene des Bundesgesetzes oder gar auf Verfassungsebene geändert werden." Warum teilt er diese Einschätzung allenfalls nicht?

4. Beabsichtigt der Bundesrat womöglich, mittels Schadstoffplaketten, namentlich mit grünen Schadstoffplaketten oder blauen Vignetten, den Willen des Parlaments zu umgehen, das sich - insbesondere, weil dies sich negativ auf die Zugänglichkeit der Innenstädte auswirkt - gegen ein Road-Pricing ausgesprochen hat?

5. Im Kanton Waadt hat man die Einführung einer blauen Vignette verworfen; welche Kantone verfolgen überhaupt noch vergleichbare Vorhaben?

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Freysinger, Giezendanner, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Kunz, Perrin, Pfister Theophil, Veillon (15)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3141 n Po. Wasserfallen. Bürger- und wirtschaftsfreundliche Kontrolltätigkeit des Bundes (17.03.2010)

Die Bundesgesetzgebung sieht bei steigender Tendenz etwa 80 verschiedene staatliche Kontrollen vor. Davon führen die Bundesorgane rund 20 dieser Kontrollen aus. Das ist für die Wirtschaft und den Bund aufwändig. Das Ziel muss sein, sowohl die staatlichen Stellen als auch die KMU-dominierte Wirtschaft unseres Landes zu entlasten.

Der Bundesrat wird bezugnehmend auf die Postulate 06.3888 (alt Ständerat Franz Wicki) und 96.3607 (Ständerat Eugen David) daher dazu eingeladen zu prüfen:

- a. Analyse der Kontrollintensität und des Kosten-Nutzen-Verhältnisses.
- b. Erstellung einer Liste, die bei jeder Kontrolltätigkeit ein Optimierungspotenzial hinsichtlich Verzicht, Ersatz, Vereinfachung und Zusammenfassung (Synergien) mit anderen Kontrollen in Aussicht stellt.
- c. Die Schaffung eines Kompetenzzentrums für Unternehmenskontrollen.

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3142 n Mo. Riklin Kathy. Beteiligung der Schweiz am Strategic Energy Technology Plan der EU (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Massnahmen in die Wege zu leiten, um den Schweizer Forschungsinstitutionen sowie der schweizerischen Industrie ein gleichberechtigtes Mit-

wirken an dem von der EU-Kommission lancierten Strategic Energy Technology Plan (SET-Plan) zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Amacker, Barthassat, Bäumle, Cathomas, Fehr Mario, Häberli-Koller, Lustenberger, Malama, Markwalder, Neiryck, Noser, Wehrli (12)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

08.06.2011 Nationalrat. Annahme.

x **10.3143 n Mo. Nationalrat. Kinderprostitution eindämmen (Amherd)** (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt,

- das Übereinkommen des Europarats zum Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch zu unterzeichnen;

- die notwendigen gesetzgeberischen Massnahmen zu treffen, damit die Inanspruchnahme der Prostitution von Minderjährigen unter Strafe gestellt wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amacker, Bader Elvira, Barthassat, Bäumle, Bischof, Büchler, Cathomas, Darbellay, de Buman, Donzé, Egger, Fehr Jacqueline, Galladé, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Leuenberger-Genève, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Müller Thomas, Neiryck, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Teuscher, Wehrli, Weibel, Zemp (39)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

18.06.2010 Nationalrat. Annahme.

07.06.2011 Ständerat. Annahme.

10.3144 n Ip. Barthassat. Kinderrechte in der Türkei (17.03.2010)

Die Türkei hat im Jahr 2006 eine Änderung ihrer Anti-Terrorismus-Gesetzgebung beschlossen. Demnach unterscheiden die türkischen Geschworenengerichte nicht mehr zwischen Minderjährigen und Erwachsenen.

Nach Information der Zweigstelle der türkischen Menschenrechtsorganisation IHD in Adana wurden 2009 in Adana 3155 Kinder zwischen 13 und 18 Jahren verhaftet.

In Diyarbakir waren es nach Information der Zweigstelle der IHD in Diyarbakir im selben Jahr 1300 Kinder.

Nach Angaben von Kinderschutzorganisationen befinden sich zurzeit in türkischen Gefängnissen 2814 Kinder in Haft. Einige davon sind zu hohen Strafen verurteilt. Diese mehreren Tausend Kinder werden nach der Anti-Terror-Gesetzgebung der "Mitgliedschaft" oder der "Gründung einer terroristischen Organisation" beschuldigt und von einem Geschworenengericht verurteilt.

Im Jahr 2009 wurden namentlich in den kurdischen Provinzen 177 kurdische Kinder verurteilt. Im Rahmen der Anti-Terror-Gesetzgebung wurden in 42 Prozessen Strafen von insgesamt 772 Jahren, 2 Monaten und 26 Tagen verhängt.

Die Türkei hat die internationale Kinderrechtskonvention unterzeichnet.

Ist der Bundesrat sich dieser Situation bewusst?

Plant der Bundesrat, etwas gegen die türkischen Behörden zu unternehmen und diese Situation anzuprangern?

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3145 n Mo. Walter. Massnahmen zur Eindämmung der Importe von gewürztem Fleisch (17.03.2010)

Um die negativen Auswirkungen des Imports von unter der Tariflinie 1602 eingeführtem gewürztem Fleisch zu verhindern, wird der Bundesrat beauftragt, auf der Basis von Artikel 3 des Zolltarifgesetzes die Zollansätze für die Einfuhr von gewürztem Fleisch zu erhöhen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Bader Elvira, Bigger, Binder, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Büchler, Bugnon, Darbellay, Fehr Hans, Freysinger, Germanier, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Joder, Killer, Kunz, Lang, Miesch, Müller Walter, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Wandfluh, Wobmann, Zemp (33)

28.04.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3149 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Bundeshaushalt stärken. Bekämpfung von Steuerbetrug, Steuerhinterziehung sowie weiteren Missbräuchen bei der Mehrwertsteuer (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Eidgenössische Steuerverwaltung für das konsequente Aufdecken von Steuerbetrug, Steuerhinterziehung sowie weiteren Missbräuchen personell und informatikseitig so auszustatten, dass bei der Mehrwertsteuer ab 2011 mindestens je 3 Prozent Mehrertrag gegenüber den Finanzplanzahlen budgetiert und eingenommen werden.

Sprecherin: Kiener Nellen

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **10.3150 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Informationsaustausch gemäss EU-Zinsbesteuerungsrichtlinie und Marktzugang** (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit der EU Verhandlungen über die gegenseitige Öffnung der Märkte für Dienstleistungen und die Einführung des automatischen Austauschs von Informationen basierend auf der EU-Zinsbesteuerungsrichtlinie vorzubereiten, die sich auf die Meldung von Zinszahlungen natürlicher Personen beschränkt, aber derzeit überarbeitet wird. Dabei soll die Schweiz auf den Einbezug der wirtschaftlich Berechtigten an Finanzstrukturen wie Trusts und Stiftungen drängen.

Sprecherin: Fässler

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

10.3151 n Ip. Simoneschi-Cortesi. Lohngleichheit. Das Werkzeug Salarium des BFS (17.03.2010)

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Wie erklärt sich, dass der Online-Lohnrechner des Bundesamtes für Statistik (BFS) die Anwenderinnen und Anwender nach ihrem Geschlecht fragt, bevor er den Durchschnittslohn für eine spezifische Arbeit errechnet?

2. Warum weist das BFS die Anwenderinnen nicht darauf hin, und warum fordert es die Frauen nicht dazu auf, dieselbe Rech-

nung für einen Mann zu machen, damit sie für gleiche Arbeit gleichen Lohn fordern können?

3. Warum verlangt er nicht, dass Salarium gleich funktioniert wie der Online-Lohnrechner des Genfer Arbeitsmarktobservatoriums? Dieser berücksichtigt zwar das Geschlecht, aber erst nachdem er den Durchschnittslohn berechnet hat und nur zu Vergleichszwecken.

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **10.3153 n Ip. Nordmann. Kartellvereinbarung im Elektrizitätsmarkt** (17.03.2010)

Der Elektrizitätsmarkt ist eigentlich seit dem 1. Januar 2008 liberalisiert. Doch kürzlich konnte man vernehmen, dass die drei Hauptstromproduzenten in der Schweiz, Alpiq, BKW und Axpo, entschieden haben, ihre projektierten Atomkraftwerke gemeinsam zu bauen. Tatsächlich haben die drei Unternehmen auch selber angekündigt, dass sie die zwei oder drei neu projektierten Atomkraftwerke gemeinsam bauen und betreiben wollen. Wenn diese Atomkraftwerke wirklich gebaut werden, kontrollieren die drei genannten Unternehmen rund die Hälfte des Schweizer Strommarkts. Daraus entsteht zweifellos eine Marktmacht, die Erinnerungen an die berühmten Kombinate der ehemaligen Sowjetunion wachruft. Der im Stromversorgungsgesetz (StromVG) vorgesehene wettbewerbsorientierte Elektrizitätsmarkt würde dadurch komplett verfälscht oder sogar abgeschafft. Diese Marktmacht könnte es den Unternehmen ermöglichen, Atomstrom zu überhöhten Preisen in Umlauf zu bringen und damit die Konsumentinnen und Konsumenten dazu zu zwingen, den teuren Atomstrom zu finanzieren.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

- Ist der Bundesrat der Ansicht, dass diese Zusammenarbeit bei den erwähnten projektierten Atomkraftwerken mit einem gut funktionierenden Elektrizitätsmarkt vereinbar ist?

- Hat der Bundesrat Massnahmen vorgesehen, um eine solche wirtschaftliche Konzentration zu vermeiden?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Goll, Hodgers, Kiener Nellen, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rielle, Stump, van Singer, Voruz, Wyss Ursula (13)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

10.3155 n Mo. Fehr Jacqueline. Strategie zur Kinder- und Jugendgesundheit (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Strategie für eine kohärente und koordinierte Förderung der Kinder- und Jugendgesundheit zu erarbeiten. Dabei gilt es insbesondere, die bestehenden gesetzlichen Grundlagen, Massnahmen und Projekte systematisch zu analysieren und koordinieren, den vorschulischen Bereich speziell zu berücksichtigen, neben den Risikofaktoren auch bei den Schutzfaktoren anzusetzen sowie innovative Projekte zu fördern.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Hämmerle, Kiener Nellen, Rechsteiner-Basel, Rosini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Tschümperlin, Voruz, Wyss Ursula (13)

11.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

18.06.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3161 n Mo. Fässler. Mehrwertsteuer. Kunstgegenstände sind keine Gebrauchtgegenstände (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung zur Mehrwertsteuer so zu ändern, dass Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten nicht als Gebrauchtgegenstände gelten. Dazu sind die Artikel 62ff. wieder so zu formulieren, wie sie in der Vernehmlassungsvorlage auch der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrates an deren Sitzung vom 26. bzw. 27. Oktober 2009 vorgelegen hatten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Hämmerle, Kiener Nellen, Maire, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Thanei, Tschümperlin, Voruz, Widmer Hans, Wyss Ursula (21)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

18.06.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3162 n Po. (Amacker) Ingold. Neuer Religionsartikel in der Bundesverfassung (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen neuen Religionsartikel in der Bundesverfassung zu prüfen.

Um ein friedliches und diskriminierungsfreies Zusammenleben der verschiedenen Religionsgruppen in der Schweiz zu fördern, ist Artikel 72 der Bundesverfassung durch einen neuen Religionsartikel zu ersetzen, der das Verhältnis zwischen den Kirchen und anderen Religionsgemeinschaften und dem Staat (unter Vorbehalt der Zuständigkeit der Kantone) umfassender und verbindlicher regeln soll.

Der neue Religionsartikel soll die Religionsfreiheit angemessen ausformulieren und präzisieren, unter anderem auch bezüglich der Errichtung von religiösen Bauten. Er soll die Religionsgemeinschaften aber auch stärker in die Pflicht nehmen, die Grundrechte zu achten und zu wahren, die demokratische und pluralistische Ordnung der Schweiz zu respektieren, Toleranz gegenüber Andersdenkenden walten zu lassen sowie Transparenz über ihre Verhältnisse zu schaffen. Schliesslich soll der neue Religionsartikel Bund und Kantone zur Förderung von interreligiöser Toleranz und zur Bekämpfung von gewaltsamem religiösem Extremismus verpflichten. Dabei ist jegliche Diskriminierung zwischen verschiedenen Religionsgemeinschaften zu vermeiden.

Mitunterzeichnende: Donzé, Hany, Neiryneck, Segmüller (4)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

18.06.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

01.12.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Ingold.

10.3163 n Ip. Freysinger. Statistiken im Bereich der Fortpflanzungsmedizin (17.03.2010)

Im Zusammenhang mit der Debatte zur Motion 08.3751 der WBK-NR (07.479), "Unabhängigkeit der Aufsicht in der Fortpflanzungsmedizin und der Statistik", betonte Bundesrat Burkhalter: "Concernant les statistiques, vous l'avez dit, Monsieur Maissen, les mesures ont été prises et la mission est accomplie maintenant. Cela s'est fait lentement, mais maintenant, c'est fait ..."

Ständerat Gutzwiller meinte in derselben Debatte: "Da haben sich zu Beginn der statistischen Erhebungen, ab dem Jahr 2001, einige Probleme ergeben; das war auch der Grund für die

Einreichung dieser Motion. Die Statistiken waren nicht vollständig; es brauchte eine gewisse Zeit. Heute kann man feststellen, dass sie vollständig sind; das gilt jedenfalls für das Jahr 2007. Die Unvollständigkeit der Statistik ist damit behoben."

Beide Redner wollten mit ihren Voten den Eindruck erwecken, dass heute mit den Statistiken zur Fortpflanzungsmedizin alles in Ordnung sei.

Wie stellt sich dabei der Bundesrat zur Tatsache, dass bis heute Artikel 42 Absatz 1 des Fortpflanzungsmedizingesetzes nie umgesetzt wurde? Mindestens wurde nie ein Bericht über den Anfangsbestand der Embryonen und imprägnierten Eizellen in den verschiedenen Praxen und Spitälern, welche Fortpflanzungsmedizin anbieten, veröffentlicht.

- Existiert ein solcher Bericht überhaupt?
- Falls ja, warum wurde er nicht veröffentlicht?
- Bis zu welchem Zeitpunkt wird er allenfalls veröffentlicht?

Mitunterzeichnende: Bigger, Büchel Roland, Fehr Hans, Kunz, Rime (5)

04.06.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 10.3164 n Mo. Amstutz. Änderung und Ergänzung des RTVG. Keine Radio- und TV-Gebühren für Betriebe (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, durch eine Änderung der bestehenden Radio- und TV-Gesetzgebung dafür zu sorgen, dass die Betriebe gänzlich von der Gebührenpflicht ausgenommen werden.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bäumlé, Borer, Cathomas, Caviezel, Egger, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Fehr Hans, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glanzmann, Glauser, Hurter Thomas, Hutter Markus, Kaufmann, Loepfe, Lustenberger, Malama, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schmidt Roberto, Stahl, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weibel, Zemp, Zuppiger (37)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.06.2011 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

10.3165 n Mo. Chopard-Acklin. Kein bewaffneter Armeeeinsatz gegen die eigene Bevölkerung (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Rechtsgrundlagen so anzupassen, dass der bewaffnete Einsatz der Armee gegen die eigene Bevölkerung in der Schweiz ausgeschlossen ist.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Allemann, Aubert, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Goll, Kiener Nellen, Lachenmeier, Levrat, Marra, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Tschümperlin, Voruz, Widmer Hans (18)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3166 n Ip. Freysinger. Grauzone rund um die Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs (17.03.2010)

1. Der Interpellant möchte zuerst wissen, ob die Mitglieder der Eidgenössischen Impfkommision und der Unterarbeitsgruppe "HPV-Impfung", die Empfehlungen an das Bundesamt für Gesundheit in Bezug auf den Impfstoff gegen Gebärmutterhals-

krebs herausgegeben haben, aufgefordert wurden, ihre Interessenverbindungen offenzulegen.

2. Wenn ja, hat sich der Bundesrat mit dieser Liste befasst, und ist er bereit, diese dem Parlament vorzulegen?

3. Welche Nachkontrollen sind für junge Frauen vorgesehen, die gegen humane Papillomaviren geimpft wurden? Besteht gegebenenfalls ein Register, das die Ergebnisse dieser Kontrollen beinhaltet?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bigger, Büchel Roland, Fehr Hans, Geissbühler, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Hodgers, John-Calame, Kunz, Neiryneck, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Reymond, Rime, von Siebenthal (18)

26.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3167 n Po. Carobbio Guscetti. Grössere Sicherheit von Arzneimitteln im Off-Label-Use (17.03.2010)

Der Bundesrat wird ersucht zu prüfen, ob bei der Zulassung eines Arzneimittels durch das Schweizerische Heilmittelinstitut (Swissmedic) auch festgelegt werden kann, welche Fachpersonen dieses Arzneimittel verschreiben dürfen beziehungsweise ob das Arzneimittel nur in Spitälern verwendet werden darf. Für Ausnahmen im Interesse des Patienten oder der Patientin bräuchte es ein entsprechendes Gesuch bei der zuständigen kantonalen Aufsichtsbehörde.

Mitunterzeichnende: Abate, Aubert, Cassis, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Frösch, Gilli, Graf Maya, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rielle, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Steiert, Tschümperlin, Voruz, Widmer Hans (26)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3168 n Ip. Lang. Run auf afrikanischen Boden (17.03.2010)

Aufgrund der besorgniserregenden Entwicklung des "land grabbing" in Afrika möchte ich dem Bundesrat folgende Fragen stellen:

- Wie reagiert die schweizerische Politik auf diese Entwicklung? Welche Haltung hat der Bundesrat dazu?
- Ist die Schweizer Entwicklungszusammenarbeit im Allgemeinen und/oder sind konkrete Projekte betroffen?
- Muss die Zusammenarbeit mit Schweizer Schwerpunktländern geändert werden?
- Sind konkrete Projekte betroffen?
- Sieht er Möglichkeiten für die Schweiz, Massnahmen zugunsten der betroffenen Bevölkerung in Afrika einzuleiten?
- Hat er Kenntnis davon, dass auch Schweizer Behörden oder Privatfirmen in Land-Deals verwickelt sind? Was gedenkt er in diesem Falle zu unternehmen?

Mitunterzeichnende: Amacker, Barthassat, Bourgeois, Fehr Hans-Jürg, Hassler, John-Calame, von Siebenthal (7)

26.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3170 n Ip. Parmelin. Gefahren der Medikamentenfälschung und des Medikamentenschmuggels (17.03.2010)

Im Februar 2010 wurde bei einer Zollkontrolle in Genf ein für die Schweiz sehr grosser Fall von Medikamentenfälschung aufgedeckt. 17 000 Schachteln gefälschter Medikamente gegen Thrombose und Schizophrenie im Wert von 3,5 Millionen Franken wurden sichergestellt. Die Schweiz war in diesem Fall anscheinend nur ein Transitland. Ich stelle dem Bundesrat den noch folgende Fragen:

1. Kennt der Bundesrat das Ausmass und die Entwicklung der Medikamentenfälschung und des Medikamentenschmuggels in der Schweiz? Wie hoch schätzt er die Risiken für die Volksgesundheit in unserem Land ein?

2. Wie beurteilt der Bundesrat in diesem Zusammenhang die Gefahren beim Verkauf von Medikamenten über das Internet?

3. Spielt die Schweiz bereits die Rolle einer internationalen Drehscheibe für den Handel mit gefälschten Medikamenten?

4. In der EU hat der Kampf gegen gefälschte Medikamente oberste Priorität. Welche Haltung vertritt der Bundesrat in dieser Angelegenheit? Welche konkreten Massnahmen wird er ergreifen, um diese neue Art der organisierten Kriminalität mit Nachdruck zu bekämpfen und dadurch die Gesundheitsrisiken einzudämmen, die für die Bürgerinnen und Bürger daraus entstehen können?

5. Illegaler Medikamentenhandel kann lukrativer sein als Drogenhandel, und die Konsequenzen sind weniger weitreichend. Ist der Bundesrat angesichts dieser Tatsache bereit, die Gesetzgebung zu ändern, damit gegen Personen, die Medikamentenfälschung und -schmuggel betreiben, strenger vorgegangen werden kann, sowohl in finanzieller wie strafrechtlicher Hinsicht?

6. In gewissen Ländern haben zahlreiche Personen aufgrund gefälschter Medikamente bleibende Gesundheitsschäden erlitten. Über welche Kontrollmechanismen verfügt die Schweiz heute, um eine solche Gefahr für die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger zu verhindern?

7. Trägt bei schwerwiegenden Problemen in der Schweiz (beispielsweise beim Vertrieb nicht konformer importierter Arzneimittelchargen) die Apothekerin beziehungsweise der Apotheker oder die Ärztin beziehungsweise der Arzt, von der oder dem das Medikament bezogen wurde, am Ende die zivil- und strafrechtliche Verantwortung?

8. Wird sich der Bundesrat dafür einsetzen, dass die Regeln der Guten Herstellungspraxis (Good Manufacturing Practice) und der Guten Vertriebspraxis (Good Distribution Practice) auf internationaler Ebene verschärft werden, damit bei Importen aus "Billigländern" zur Wahrung der Volksgesundheit grössere Sicherheit besteht?

Mitunterzeichnende: Abate, Baettig, Baumann J. Alexander, Binder, Bortoluzzi, Brunshwig Graf, Büchel Roland, Bugnon, de Buman, Dunant, Engelberger, Estermann, Favre Charles, Favre Laurent, Fehr Jacqueline, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Germanier, Gilli, Glauser, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Grin, Hurter Thomas, Joder, Kleiner, Kunz, Lüscher, Maire, Meyer Thérèse, Mörgeli, Neiryneck, Perrin, Rechsteiner-Basel, Raymond, Rielle, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Rutschmann, Schenker Silvia, Scherer, Stamm, Veillon, Voruz, Walter, Weibel, Zuppiger (50)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3172 n Mo. Fluri. Umfassende Entschädigung der Hinterbliebenen von im Militärdienst verunfallten Angehörigen der Armee (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Militärversicherungsgesetz für eine möglichst umfassende Entschädigung der Hinterbliebenen von Armeeingehörigen zu sorgen, die im Militärdienst verunfallt sind. So sollen Schäden aus gesundheitlicher Beeinträchtigung der Hinterbliebenen wie psychische Folgen oder verminderte Arbeitsfähigkeit zusätzlich berücksichtigt werden.

Mitunterzeichner: Widmer Hans (1)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3173 n Mo. Freysinger. Runter mit den Masken! (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Artikel 22bis im Bundesgesetz vom 21. März 1997 (Stand am 1. Januar 2010) über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit (BWIS) hinzuzufügen:

Artikel 22 Grundsätze

...

Artikel 22bis (neu) Vermummungsverbot

1 Wer sich aus amtlichen Gründen an eine Bundes-, Kantons- oder Gemeindebehörde richtet, darf sein Gesicht nicht vermummern.

2 Die Benützung des öffentlichen Verkehrs ist vermummten Personen untersagt. Die Behörden können überdies vermummten Personen den Zutritt zu öffentlichen Gebäuden verbieten oder diesen bei Bedarf einschränken, um die Sicherheit der anderen Benutzerinnen und Benutzer zu gewährleisten.

3 Die Teilnahme an einer Veranstaltung auf öffentlichem Grund ist vermummten Personen untersagt. Die Kantone und Gemeinden können jedoch für Festanlässe und Feierlichkeiten Ausnahmen vorsehen, bei denen das Tragen von Masken und anderen ähnlichen Accessoires üblich ist.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baettig, Bigger, Büchel Roland, Darbellay, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Geissbühler, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Kunz, Parmelin, Perrin, Raymond, Rime, Schibli, Schmidt Roberto, von Siebenthal (20)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3174 n Mo. Müller Philipp. Verteilung von Personen mit Eurodac-Treffern (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen dafür zu schaffen, dass Dublin-Vollzüge direkt ab dem Empfangs- und Verfahrenszentrum bzw. dem Transitzentrum des Bundes durchgeführt werden.

Mitunterzeichnende: Egger, Eichenberger, Fehr Hans, Fluri, Geissbühler, Hiltbold, Humbel, Joder, Moret, Perrin, Pfister Gerhard, Schibli, Schmidt Roberto, Wasserfallen, Wobmann (15)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3175 n Mo. Müller Philipp. Reduktion der Einwanderung aus Drittstaaten (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Einwanderung aus Drittstaaten gesenkt werden kann. Unter anderem sind dabei folgende Massnahmen ins Auge zu fassen:

- Der Familiennachzug ist auf das völkerrechtlich erforderliche Minimum zu senken.

- Personen, denen Asyl gewährt wird, sollen in den ersten fünf Jahren nach der Asylgewährung lediglich eine Jahresaufenthaltsbewilligung, nicht aber eine Niederlassungsbewilligung (Art. 60 Abs. 2 AsylG) erhalten.

- Die materiellen Anforderungen an Personen mit einer Niederlassungsbewilligung, die ihre Familien nachziehen wollen, sind denjenigen der Jahresaufenthalter anzupassen.

Mitunterzeichnende: Egger, Eichenberger, Fehr Hans, Fluri, Geissbühler, Hiltbold, Humbel, Joder, Moret, Perrin, Pfister Gerhard, Schibli, Schmidt Roberto, Wasserfallen, Wobmann (15)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3176 n Po. Fluri. Mehr Wettbewerb und Sicherheit (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Ergänzung des Bundesgesetzes über die Freizügigkeit in der beruflichen Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (FZG) in dem Sinne zu prüfen, dass im Bereich der Freizügigkeitskonti sowie -anlagen ein echter, offener Wettbewerb hergestellt wird und gleichzeitig dafür gesorgt werden kann, dass die geparkten Freizügigkeitsgelder der Versicherten über das Einlegerschutzgesetz abgesichert sind.

Mitunterzeichner: Triponez (1)

11.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3177 n Mo. Fluri. Mikroverunreinigungen im Abwasser. Finanzierungslösung für weiteren Ausbau der Kläranlagen (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zum jetzigen Zeitpunkt auf die Änderung der Gewässerschutzverordnung zu verzichten und vor der Wiederaufnahme der Revisionsarbeiten mit entsprechenden Grundlagen:

- eine umfassende Interessenabwägung vorzulegen, wobei Kosten-Nutzen-Aspekte, Auswertung der Forschungsarbeiten nach deren Abschluss, Stand der Technik, Energieverbrauch und das Thema der Nanopartikel zu berücksichtigen sind. Die betroffenen Akteure auf Stufe Kantone und Gemeinden sind dabei einzubeziehen;

- eine Finanzierungslösung für die Erweiterung der Kläranlagen mit einer zusätzlichen Reinigungsstufe zur Elimination von Mikroverunreinigungen zu erarbeiten, die dem Verursacherprinzip Rechnung trägt. Dabei sind sowohl Modelle mit einer Gebühr auf Produkten mit kritischen Inhaltsstoffen als auch Modelle mit einer schweizweit gleichmässigen Belastung aller Gebührensahler zu prüfen;

- das Gewässerschutzgesetz dahingehend zu ändern, dass der Bund zu einer Mitfinanzierung von Massnahmen zur Technologieentwicklung und der notwendigen Anzahl grosser Pilotanlagen zur Elimination von Mikroverunreinigungen im Dauerbetrieb verpflichtet wird.

Mitunterzeichnende: Amherd, Français, Müller Thomas, Stöckli (4)

21.04.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3178 n Po. Schenker Silvia. Swissinfo. Erweiterung des Leistungsauftrages (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, wie der Leistungsauftrag von Swissinfo erweitert werden könnte, damit Swissinfo zusätzlich zu den bisherigen Aufgaben einen Beitrag zur Integration von Ausländerinnen und Ausländern in der Schweiz leisten kann.

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fluri, Goll, Heim, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Robbiani, Rossini, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Tschümperlin (14)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3179 n Po. Schenker Silvia. Kein Export von ausserordentlichen Renten. Kostenfolgen (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, welche Kostenfolgen es hat, wenn ausserordentliche Renten für Frühbehinderte nicht exportiert werden können.

Mitunterzeichnende: Fässler, Fehr Jacqueline, Goll, Heim, Kiener Nellen, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rossini, Tschümperlin, Voruz (10)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3180 n Mo. Schenker Silvia. Rollstuhlgängige Wohnungen für Bezügerinnen und Bezüger von Ergänzungsleistungen erschwinglich machen (17.03.2010)

Der im Bundesgesetz über Ergänzungsleistungen unter Artikel 10 Absatz 1 Buchstabe b Ziffer 3 vorgesehene Betrag, der zur notwendigen Miete von rollstuhlgängigen Wohnungen gedacht ist, soll mindestens verdoppelt werden.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Goll, Graf Maya, Heim, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Müller Walter, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Robbiani, Rossini, Simoneschi-Cortesi, Tschümperlin, Voruz, Weber-Gobet (18)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3183 n Ip. Stahl. Übertriebene Alterslimite bei Kindersitzen (18.03.2010)

Der Bundesrat hat beschlossen, die Verkehrsregelnverordnung (VRV) dahingehend abzuändern, dass ab dem 1. April dieses Jahres für sämtliche Kinder bis 12 Jahre bzw. 150 Zentimeter zum Transport im Auto eine Kinderrückhaltevorrückung (Kindersitz) verwendet werden muss. Heute gilt eine Kindersitzpflicht für Kinder unter 7 Jahren. Diese erweiterte Kindersitzpflicht hat massive gesellschaftliche, wirtschaftliche und ökologische Auswirkungen. Die Sportvereine bzw. auch andere Branchen (z. B. Taxi, Mietautounternehmen und Shuttledienste) sind besonders betroffen. Für sie ist die geplante Ordnungsänderung mit erheblichen logistischen Problemen verbunden. Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Sicherheit im Verkehr ist ein allseits anerkanntes Anliegen. Ist er überzeugt, dass mit der geplanten Ordnungsänderung tatsächlich mehr Sicherheit im Verkehr geschaffen wird? Existieren Beweise bzw. Studien, welche die erhöhte Sicherheit durch eine erweiterte Kindersitzpflicht belegen?

2. Wie schätzt er die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Auswirkungen der geplanten Verordnungsänderungen ein?

3. Ist er sich der möglichen Konsequenzen für die Sportvereine, den Breitensport im Juniorenbereich sowie der betroffenen Branchen bewusst? Falls ja, mit welchen Massnahmen will er diese Auswirkungen abfedern?

4. Weshalb wurden keine Sportverbände oder verwandten Branchen bzw. Institutionen zur Vernehmlassung eingeladen?

5. Ist er nicht auch der Meinung, dass diese Massnahme diskriminierenden Charakter für kleinere Jugendliche hat? Falls ja, wie will er diese betroffene Personengruppe vor seelischem Schmerz schützen?

Mitunterzeichnende: Binder, Bortoluzzi, Caviezel, Fässler, Hochreutener, Humbel, Landolt, Schenk Simon (8)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3185 n Mo. Hutter Markus. Änderung und Ergänzung des RTVG. Verwaltungskosten der Billag. Transparenz (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Billag ihre Jahresrechnung für jedes Geschäftsjahr zwingend offenlegt und damit die im öffentlichen Interesse liegende Transparenz garantiert.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Barthassat, Bäumle, Borer, Caviezel, Egger, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Fiala, Geissbühler, Giezendanner, Glanzmann, Glauser, Hochreutener, Humbel, Hurter Thomas, Loepfe, Lustenberger, Malama, Messmer, Mörgeli, Moser, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schmidt Roberto, Stahl, Triponez, Wandfluh, Wasserfallen, Weibel, Zemp, Zuppiger (41)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3187 n Mo. Geissbühler. Konzentration der Alkoholgesetzgebung auf den Jugendschutz (18.03.2010)

Die Revision der Alkoholgesetzgebung ist schwerpunktmässig auf den Jugendschutz auszurichten. Daneben soll der Alkohol als Genussmittel nicht unnötig eingeschränkt werden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchel Roland, Dunant, Estermann, Freysinger, Graber Jean-Pierre, Heer, Joder, Kaufmann, Kunz, Perrin, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Stahl, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh (23)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3188 n Mo. von Siebenthal. Schaffung von wertschätzenden rechtlichen Rahmenbedingungen für Waldeigentümer (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Rahmenbedingungen in Verordnungen dahingehend anzupassen, dass die im Waldgesetz verankerten Waldleistungen (Wohlfahrt, Schutz und Nutzung) eine dem erbrachten Nutzen entsprechende, einforderbare Entschädigung durch den Grundeigentümer beim Nutzniesser und - falls dieser nicht identifizierbar ist - bei der Öffentlichkeit ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baettig, Binder, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchel Roland, Büchler, Cathomas, Estermann, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Hassler, Heer, Hochreutener, Joder, Kunz, Lustenberger, Mörgeli, Müri, Rime, Schlüer, Schmidt Roberto, Spuhler, Wandfluh, Wobmann (32)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3189 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Keine Amtshilfe bei illegal beschafften Daten (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, neue Doppelbesteuerungsabkommen nur zu unterzeichnen, wenn sie u. a. auch folgende Bestimmungen enthalten:

1. Die Vertragspartner verpflichten sich, keine illegal beschafften Bankkundendaten aus dem anderen Vertragsstaat zu erwerben oder zu verwenden.

2. Die Vertragspartner gewähren sich gegenseitig keine Amts- und Rechtshilfe, wenn die Gesuche auf ganz oder teilweise illegal beschafften Bankkundendaten aus dem anderen Vertragsstaat beruhen.

3. Vertragspartner bringen einander in ihrem Land auftauchende illegal beschaffte Bankkundendaten umgehend, umfassend zur Kenntnis, und zwar durch Zustellung entsprechender Kopien.

4. Die Vertragspartner leisten sich gegenseitig unverzüglich Amts- und Rechtshilfe zur strafrechtlichen Verfolgung von Tätern, die in einem Vertragsstaat widerrechtlich Bankkundendaten beschafft haben.

Sprecher: Nidegger

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.3190 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Rückbehaltung der deutschen Gelder aus der Zinsbesteuerung (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass jene Steuererträge, welche aus dem Zinsbesteuerungsabkommen mit der EU auf deutschen Vermögenserträgen in der Schweiz erhoben werden, bis zur vertraglichen Regelung des Umgangs mit illegal beschafften Bankkundendaten in der Schweiz zurückbehalten und nicht an Deutschland überwiesen werden.

Sprecher: Fehr Hans

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

10.3191 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Mögliche Massnahmen im Zusammenhang mit der Problematik des "too big to fail" (18.03.2010)

Im Zusammenhang mit den Erfahrungen aus der Finanzkrise werden in anderen Ländern verschiedene Lösungsansätze diskutiert. Der Bundesrat wird gebeten, hierzu folgende Fragen zu beantworten:

Wie beurteilt er folgende Massnahmenvorschläge?

1. Banken, für welche formell oder faktisch eine staatliche Absicherung besteht, dürfen bestimmte Geschäfte (z. B. riskante Hedge-Funds oder Private-Equity-Gesellschaften) nicht mehr betreiben;

2. diese Banken dürfen keinen Eigenhandel mit Wertschriften mehr betreiben bzw. nur stark eingeschränkt;

3. eine generelle Verschärfung gesetzlicher Auflagen, welche Grösse und Wachstum der Finanzinstitute bzw. die Konzentration in der Finanzbranche bremsen und einschränken;

4. eine Sondersteuer für Finanzinstitute, mit welcher allfällige Kosten für Rettungs- oder Stützungsmaßnahmen im Finanzbereich finanziert werden können;

5. eine spezielle Steuer auf hohe Bonuszahlungen.

Gibt es unter den obengenannten Massnahmen solche, die der Bundesrat für prüfungswert hält oder die er für die Situation in der Schweiz sogar für besonders geeignet hält? Wenn ja, welche und mit welcher Begründung? Gibt es andere Massnahmen, welche er in Betracht zieht? Wenn ja, welche?

Welchen Zeitrahmen braucht es nach Auffassung des Bundesrates für die Umsetzung der für die Schweiz geeigneten Massnahmen, und wie sehen seine weitere Planung und sein Vorgehen aus?

Sprecher: Heer

19.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3192 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Verantwortlichkeiten und Konsequenzen im Fall Sudaro (18.03.2010)

Gemäss der Berichterstattung in verschiedenen Medien hat Herr Tiziano Sudaro mit falschen akademischen Titeln zehn Jahre lang in höchsten Positionen und sensiblen Bereichen der Bundesverwaltung geschwindelt. Seine Karriere in dieser Zeit verlief übermässig steil, und scheinbar hinterfragte niemand seine Qualifikationen. Seit der Veröffentlichung dieser Tatsachen häufen sich die Gerüchte um diesen "falschen Doktor", weshalb wir den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen bitten:

1. Wie konnte es geschehen, dass ein Bundesangestellter über eine so lange Zeit mit falschen Titeln arbeiten und sogar mehrmals befördert werden konnte?

2. Spielte Divisionär Baumann bei den verschiedenen Beförderungen von Herrn Sudaro eine Rolle? Wenn ja, welche?

3. Wer trägt die Verantwortung für die Beförderungen dieser Person?

4. Hat es im beruflichen Umfeld von Herrn Sudaro während all der Jahre nie Zweifel an seinen akademischen Titeln gegeben? Ist es für die Tätigkeit in der Bundesverwaltung gar nicht von Relevanz, ob man einen Titel ergaunert oder rechtmässig erworben hat bzw. ob man eine Ausbildung tatsächlich absolviert hat oder dies nur vorgibt?

5. Welche Konsequenzen sind in diesem Fall gezogen worden oder sind noch vorgesehen?

6. Hat er die in von Medien aufgenommene Rolle Sudaros in einer Entführungsaffäre in Spanien untersuchen lassen? Wenn ja, was ist dabei herausgekommen? Wenn nein, warum nicht?

Sprecher: Baumann J. Alexander

19.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 10.3193 n Mo. (Rechsteiner-Basel) Jans. Schweizer Groskraftwerke in der Nordsee und in Italien (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Rahmenbedingungen für erneuerbare Energien wie folgt zu verbessern:

1. Schweizerische Stromanbieter, für die eine Lieferpflicht an feste Endverbraucher nach Artikel 6 des Stromversorgungsgesetzes gilt, sollen für Investitionen in neue Kraftwerke mit erneuerbaren Energien im Ausland eine kostendeckende Vergütung erhalten. Voraussetzung soll sein,

a. dass die neuen Kapazitäten einen Beitrag zur Versorgungssicherheit der Schweiz leisten und zur Deckung des hiesigen Endverbrauchs, insbesondere der festen Kunden, bestimmt sind;

b. dass die Bezugsrechte langfristig und dauerhaft zur Verfügung stehen;

c. dass die Einspeisevergütungen nicht höher sind als die spezifischen Vergütungen in der Schweiz.

2. Der Bundesrat soll dafür besorgt sein, dass Kraftwerke mit erneuerbaren Energien, die in Schweizer Hand stehen, zur Deckung des schweizerischen Bedarfs dienen und deren Produktionskosten von Schweizer Bezüglern gedeckt werden, punkto Beitrag zur CO₂-Minderung den inländischen Massnahmen angerechnet werden können und in internationalen Verträgen gleich behandelt werden wie Anlagen, die in der Schweiz stehen.

3. Der Bundesrat koordiniert die schweizerischen Ausbaupläne zur Verbesserung der Übertragungsnetze mit den Nachbarn und legt dem Parlament bis 2012 einen Bericht vor, welche Nord-Süd- und welche Ost-West-Verbindungen in den kommenden Jahren verstärkt werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Daguët, Fässler, Fehr Jacqueline, Hämmerle, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Nussbaumer, Pedrina, Schenker Silvia, Voruz (11)

04.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.06.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Jans.

08.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

10.3195 n Mo. Favre Laurent. Das Dossier Tabak aus den Verhandlungen mit der EU über ein Abkommen im Bereich öffentliche Gesundheit ausschliessen (18.03.2010)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Dossier Tabak und insbesondere die Norm "10-1-10" aus den laufenden Verhandlungen mit der EU über ein Abkommen im Bereich öffentliche Gesundheit auszuschliessen. Es handelt sich dabei um eine rein wirtschaftspolitische Angelegenheit, die in Verhandlungen über eine Verbesserung des Gesundheitsschutzes in der Schweiz und in der EU nichts verloren hat.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bader Elvira, Baettig, Barthassat, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Bourgeois, Brélat, Brunner, Brunschwig Graf, Büchler, Bugnon, Cathomas, Caviezel, Darbellay, de Buman, Dunant, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Favre Charles, Fehr Hans, Fiala, Fluri, Français, Freysinger, Geissbühler, Germanier, Glanzmann, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Hany, Hassler, Hiltbold, Huber, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Kaufmann, Killer, Kleiner, Kunz, Leutenegger Filippo, Lüscher, Lustenberger, Maire, Messmer, Miesch, Moret, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Parmelin, Pelli, Perrin, Perrinjaquet, Reimann Lukas, Rennwald, Reymond, Rickli Natalie, Riklin Kathy, Roux, Rutschmann, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Stahl, Stamm, Theiler, Triponez, Veillon, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wehrli, Zemp, Zuppiger (83)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

09.06.2011 Nationalrat. Annahme.

10.3197 n Mo. Favre Laurent. Aufwertung des Weins und des Rebbaus (18.03.2010)

Was die Alkoholprävention betrifft, wird im Rahmen der Revision des Alkoholgesetzes erstmals der Wein auf eine Stufe gestellt mit Spirituosen, Alcopops und Bier.

Mit dieser Motion verlange ich, dass die Stellung des Weins gesetzlich aufgewertet wird. Dabei sind zu beachten:

1. der Beitrag des Rebbaus zur Erhaltung einer hochwertigen Landschaft (Weinberge) und des architektonischen Erbes (Weinbauparzellen, Terrassen, Weinbaudörfer usw.);
2. die gesundheitsfördernden Eigenschaften des Weins, wenn er massvoll konsumiert wird;
3. die Bedeutung des Weinbaus für die einheimische Wirtschaft;
4. die kulturelle und die gastronomische Bereicherung durch den Wein.

Aufgrund dieser Tatsachen muss der Wein, namentlich der einheimische, einen privilegierten Status bekommen, wenn es um Alkoholprävention geht. Unter diesen Gesichtspunkten und mit Rücksicht auf die Grundlagen in unserer Verfassung muss von einer Steuer auf Wein abgesehen werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Bader Elvira, Baettig, Barthassat, Bourgeois, Brélaz, Brunshwig Graf, Bugnon, Darbellay, Engelberger, Fehr Hans, Fluri, Français, Germanier, Glanzmann, Graber Jean-Pierre, Grin, Hiltbold, Ineichen, Joder, Kleiner, Kunz, Leutenegger Filippo, Levrat, Lüscher, Lustenberger, Maire, Moret, Müri, Neirynek, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Rennwald, Rickli Natalie, Rielle, Roux, Ruey, Schmidt Roberto, van Singer, von Siebenthal, Voruz, Walter, Zemp, Zisyadis (45)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3198 n Mo. Zisyadis. Fernsehen. Tägliche Pause für die Verfügbarkeit des Gehirns (18.03.2010)

Der Bundesrat ist aufgefordert, die Gesetzgebung zu ändern und von Mitternacht bis 6 Uhr morgens landesweit eine allgemeine Fernseh-Sendepause einzuführen.

Mitunterzeichner: Voruz (1)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3204 n Mo. Wehrli. Medizinische Massnahmen der IV in die Krankenversicherung integrieren (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesvorlage zu unterbreiten, aufgrund welcher medizinische Massnahmen, die heute im Bundesgesetz über die Invalidenversicherung (IVG) verankert sind, in das System der obligatorischen Krankenpflegeversicherung integriert werden. Dieser Transfer kann zugleich als der nachhaltigste und wichtigste Schritt zum Schuldenabbau des neugeschaffenen IV-Fonds ausgestaltet werden.

Mitunterzeichnende: Cassis, Häberli-Koller, Hiltbold, Hochreutener, Lüscher, Perrinjaquet (6)

11.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.3205 n Ip. Wehrli. IV-Berentungsquoten bei ex-jugoslawischen und türkischen Bevölkerungsgruppen (18.03.2010)

Eine vom Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) in Auftrag gegebene Studie über "Migrantinnen und Migranten aus der Türkei und dem ehemaligen Jugoslawien in der Invalidenversicherung" zeigt, dass sich "die im Vergleich zu den Schweizerinnen und Schweizern höheren Berentungsquoten der Migrantinnen und Migranten aus den Nachfolgestaaten Jugoslawiens und aus der Türkei zu einem grossen Teil mit der (selbst beurteilten) gesundheitlich schlechteren Lage, in der sich diese im Vergleich zu den Schweizerinnen und Schweizern befinden, erklären lassen" (CHSS 1/2010, S. 37).

Welche Folgerungen zieht der Bundesrat aus dieser Studie?

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Brunshwig Graf, Cassis, Darbellay, Gysin, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Humbel, Lüscher, Müller Walter, Wasserfallen (12)

11.06.2010 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

10.3206 n Mo. Wehrli. Personenkontrolle. Effizienter Datenzugriff der Sozialversicherungen (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesrevision vorzulegen, mit deren Realisierung die Sozialversicherungsträger (insbesondere Kranken- und Unfallversicherer, Zentrale Ausgleichsstelle der AHV/IV, Ausgleichskassen, IV-Stellen, Familienausgleichskassen usw.) berechtigt werden, zu prüfen, ob eine bei einer schweizerischen Sozialversicherung angemeldete Person tatsächlich existiert und/oder sich legal in der Schweiz aufhält. Dafür müssen die Organe der erwähnten Träger kostenlos und online Zugriff zu allen entsprechenden Registern (Infostar, Zemis usw.) haben.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Brunshwig Graf, Cassis, Gysin, Häberli-Koller, Hassler, Hiltbold, Hochreutener, Humbel, Lustenberger, Müller Walter, Perrinjaquet, Wasserfallen (13)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3207 n Po. Brélaz. Schweizerische Depeschenagentur. Neue Finanzierungsquelle (18.03.2010)

Der Bundesrat wird im Rahmen der neuen Erhebungsart für Radio- und Fernsehempfangsgebühren beauftragt, die Möglichkeit einer zusätzlichen Finanzierung der Schweizerischen Depeschenagentur (SDA) durch einen Teil dieser Gebühren zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Français, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Stöckli, Stump, Teuscher, van Singer (10)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3208 n Ip. Lustenberger. Decharge für die ehemaligen UBS-Verantwortlichen (18.03.2010)

Obwohl die heutige Führung der UBS ausgeführt hat, ihre Mitarbeiter hätten im Zusammenhang mit der USA-Finanzkrise Schweizer Recht verletzt, beantragt sie ihren Aktionären, die früheren Führungskräfte Marcel Ospel, Peter Kurer, Peter Wuffli und Marcel Rohner an der Generalversammlung am 14. April 2010 zu entlasten und ihnen die Décharge zu erteilen. Dazu stellen sich Fragen:

1. Hat der Bundesrat über die Finma eine aufsichtsrechtliche Funktion zu diesem Antrag der UBS?
2. Stützt die Finma den Antrag der UBS auf Déchargeerteilung?
3. Kann die Finma direkt oder indirekt Einfluss nehmen?
4. Wenn ja, hat sie das getan und wie?
5. Wenn nein, weshalb nicht?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Müller Philipp, Tschümperlin (3)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3209 n Po. Hodgers. Nationalitätenabhängige Prämien bei Motorfahrzeug-Haftpflichtversicherungen (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen über mögliche Missbräuche bei der Festlegung nationalitätenabhängiger Tarife durch bestimmte Motorfahrzeug-Haftpflichtversicherungen.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Leuenberger-Genève, Marra, van Singer, Zisyadis (5)

04.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 10.3211 n Ip. Riklin Kathy. Rahmenabkommen mit der EU versus EWR (18.03.2010)

Gemäss der Legislaturplanung 2007-2011 soll der Bundesrat Verhandlungen mit der EU über ein Rahmenabkommen aufnehmen.

1. Wie weit sind die Verhandlungen? Was kann die Schweiz mit dem Abschluss eines solchen Abkommens erreichen? Wie beurteilt der Bundesrat in diesem Zusammenhang die vom Ministerrat der Europäischen Union erhobene Forderung, die bilateralen Verträge (die künftigen wie die bestehenden) seien - wie das EWR-Abkommen - sowohl auf politischer wie auf juristischer Ebene zu dynamisieren (http://register.consilium.europa.eu/pdf/en/08/st16/st16651-re01_en08.pdf, "NZZ" vom 9. Dezember 2008, S. 16)?

2. Ist es der Auffassung, dass der Bilateralismus, dem das institutionelle Mitwirkungsrecht weitgehend fehlt, die Souveränität der Schweiz im Konfliktfall ausreichend wahrt?

3. Worin liegt im materiellen Recht der Unterschied zwischen einem Rahmenabkommen und der Mitgliedschaft im EWR? In welchem Masse würden im EWR Dienstleistungs-, Niederlassungs- und Kapitalverkehrsfreiheit garantiert?

4. Ich frage den Bundesrat, ob er angesichts der Krise des Bilateralismus einerseits und der grossen Widerstände gegen einen EU-Beitritt andererseits bereit ist, einen erneuten Anlauf zu einem EWR-Beitritt der Schweiz ins Auge zu fassen.

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

10.3213 n Ip. Engelberger. Bildungssteuerung ohne Einbezug der Sozialpartner (18.03.2010)

Anfang Februar 2010 wurden der Schweizerische Gewerbeverband (SGV) und die anderen Wirtschaftsverbände vom BBT informiert, dass die Masterplangruppen Berufsbildung und Höhere Berufsbildung, in welcher die drei Verbundpartner Bund, Kantone und Organisationen der Arbeitswelt (OdA), die Arbeiten und dabei insbesondere die finanziellen Auswirkungen des

neuen Berufsbildungsgesetzes begleiteten, aufgelöst würden. Am 25. Februar 2010 wurde die Neuformulierung des Mandates Masterplanung 2012-2016 bekanntgegeben. Darin ist festgehalten, dass das politisch-strategische Steuerorgan für die Bereiche Berufsbildung und Fachhochschulen bei EVD/EDK und die operative Co-Projektleitung bei der Direktorin BBT und dem Generalsekretär EDK liegt. In den Masterplangruppen Fachhochschulen sind Schul- und Behördenvertreter delegiert, und einzig in der Masterplangruppe Berufsbildung sind vier Vertreter der OdA/Sozialpartner vorgesehen. Ansonsten werden die Wirtschaft, die Sozialpartner nirgends einbezogen. Auch bei der Ausarbeitung des Weiterbildungsgesetzes fehlt der Kreis der Wirtschaft und damit die Zuliefer- und Abnehmerseite.

Gemäss Artikel 1 des Berufsbildungsgesetzes ist die Berufsbildung Aufgabe von Bund, Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt. Im Berufsbildungsbericht 2010 wird die hohe gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung unseres Berufsbildungssystems betont, und auch die Politik spricht immer wieder von der Wichtigkeit des Einbezugs der Wirtschaft. Ohne sie gäbe es kein duales System, keine Berufslehren, aber auch keine Berufsmaturanden. Auch die Fachkräfte der KMU kommen zum grössten Teil aus der höheren Berufsbildung.

Vor diesem Hintergrund fragen wir den Bundesrat an:

1. Wie gedenkt er die gesetzlich verankerte Verbundpartnerschaft umzusetzen, wenn bei der Bildungssteuerung auf der politisch-strategischen Ebene die Sozialpartner bzw. die OdA nicht einbezogen sind?

2. Wie will er sicherstellen, dass die Wirtschaft auch künftig bereit ist, in der Berufsbildung aktiv mitzuwirken, wenn die OdA bei für sie wichtigen Entscheiden resp. in den Entscheidungsgremien nicht als gleichberechtigte Partner einbezogen sind?

Mitunterzeichnende: Caviezel, Eichenberger, Favre Laurent, Flückiger Sylvia, Fluri, Lustenberger, Malama, Rechsteiner Paul, Rime, Rutschmann, Wasserfallen, Weber-Gobet, Zuppiger (13)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3214 n Mo. Müller Walter. Einsatzbereitschaft des Zivilschutzes erhalten (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einsatzbereitschaft des Zivilschutzes durch verschiedene Massnahmen sicherzustellen. Folgendes steht im Vordergrund:

1. Der Bund sorgt für die Standardisierung des Materials, das in nächster Zeit in grosser Zahl durch die Kantone ersetzt werden muss.

2. Die Weiterbildung für die oberen Kader stärker auf die Bedürfnisse der Kantone ausrichten.

3. Führung in Krisenlagen durch geeignete Strukturen und Organisationen auf Stufe Bund sicherstellen.

Mitunterzeichnende: Binder, Cathomas, Caviezel, Donzé, Eichenberger, Fluri, Gysin, Haller, Ineichen, Malama, Triponez, Wasserfallen (12)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3215 n Mo. Baettig. Erleichterte Integration grenznaher Regionen als neue Schweizer Kantone (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen verfassungsrechtlichen und gesetzlichen Rahmen zu erarbeiten, damit grenznahe Regionen in der Form neuer Kantone in die Schweiz integriert

werden können, wenn die Mehrheit der dortigen Bevölkerung ein solches Begehren stellen würde.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bigger, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Dunant, Estermann, Flückiger Sylvia, Freysinger, Geissbühler, Glauser, Gobbi, Grin, Kaufmann, Mörgeli, Müri, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Wobmann (28)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3217 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Weissgeldstrategie. Schwere Steuervergehen als Vortat zur Geldwäscherei (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, schwere Fiskaldelikte als Vortat zur Geldwäscherei zu qualifizieren und dem Parlament die entsprechende Änderung des Bundesgesetzes über die Geldwäscherei und, falls erforderlich, weitere Gesetzesanpassungen zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Daguët, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Kiener Nellen, Levrat, Rechsteiner Paul, Tschümperlin, Wyss Ursula (8)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3219 n Mo. Roth-Bernasconi. Für eine gemeinsame elterliche Verantwortung (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Entwurf vorzulegen, mit dem eine gesetzliche Grundlage geschaffen wird für eine Vereinbarung zwischen den Eltern, unabhängig von deren Zivilstand; diese Vereinbarung muss bei der Geburt des Kindes bei der Vormundschaftsbehörde hinterlegt werden.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Goll, Kiener Nellen, Pedrina, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Tschümperlin, Voruz (9)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3221 n Ip. Schlüer. Aufwand für den Klimagipfel von Kopenhagen (19.03.2010)

Der Bundesrat hat anlässlich der Beteiligung der Schweiz am Klimagipfel von Kopenhagen im Dezember 2009 ausserordentlichen Aufwand entfaltet.

Dazu ersuche ich die Landesregierung um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist die Landesregierung in der Lage, dem Parlament eine detaillierte Vollkostenrechnung vorzulegen zu diesem Anlass, die insbesondere die folgenden Aufwände einzeln ausweist:

a. Den Aufwand für die Extrazug-Ausrüstung und dessen Fahrt von Bern nach Kopenhagen und zurück inklusive Standkosten in Kopenhagen;

b. Die Reise- und Verpflegungs-, Unterkunfts- und Aufenthaltskosten für Teilnehmer des Bundes sowie für alle vom Bund eingeladenen Gäste (Schüler usw.);

c. Alle weiteren Aufenthaltsspesen der Delegation und der Gäste sowie für das die Gipfelteilnehmer betreuende Personal;

d. Die Kosten für Inbetriebstellung, Hinflug nach Kopenhagen und Rückflug des Bundesratsjets für den Transport von Bundesrat Leuenberger;

e. Weitere hohe Einzelaufwände, die den Medien und der Öffentlichkeit allenfalls nicht sichtbar geworden sind?

2. Wie wertet der Bundesrat das Verhältnis zwischen dem getätigten Aufwand und dem Tatsache gewordenen politischen Ertrag des Kopenhagener Klimagipfels?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baettig, Bigger, Binder, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Dunant, Estermann, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Glur, Gobbi, Grin, Joder, Kaufmann, Kunz, Miesch, Müri, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Schwander, Spuhler, von Siebenthal, Wandfluh, Wobmann (37)

26.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3222 n Ip. Schlüer. Armee XXI. Wer ist verantwortlich für die gravierenden Mängel? (19.03.2010)

Die Mängel der Armee XXI, festgehalten auch in Mängelberichten des VBS, sind derart gravierend, dass sich nebst der Forderung auf deren Behebung auch die Frage der Verantwortlichkeit und nach den in Armeeführung und im Planungsstab der Armee anlässlich der Umsetzung von Armee XXI persönlich Verantwortlichen stellt.

Dazu ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

Wer wird mit welchen Massnahmen dafür belangt, dass:

1. im Bereich elektronischer Führungsinformatik (FIS Heer usw.) Fehlinvestitionen von möglicherweise bis zu zwei Milliarden Franken getätigt worden sind, indem weitgehend wahllos teure Programme und Systeme eingekauft worden sind, die untereinander überhaupt nicht oder bloss völlig ungenügend kompatibel sind, sodass die beschafften Systeme nicht im Entferntesten so eingesetzt werden können, wie das den Kommissionen und dem Parlament seinerzeit angekündigt worden ist?

2. im Bereich Logistik innert kurzer Zeit nahezu alles Fachpersonal entlassen worden ist, lange bevor die (noch heute nicht funktionierende) elektronische Bewirtschaftung von Ausrüstung, Bewaffnung und Personal der Armee auch nur ansatzweise funktioniert hat?

3. sehr viel hochwertiges Armeematerial unmittelbar nach dem Beschluss über die Umsetzung der Reform Armee XXI verschrottet, entsorgt oder verhöckert (teilweise auch verschleudert) worden ist, obwohl dem Parlament versichert worden ist, dass das meiste im Rahmen der massiven Verkleinerung der Armee ab den Neunzigerjahren freiwerdende Material zur Sicherstellung eines denkbaren Aufwuchses in Reserve behalten werde? Ein Vorgehen, welches die Umsetzbarkeit des Aufwuchs-Konzepts der Armee XXI heute faktisch verunmöglicht.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baettig, Bigger, Binder, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Dunant, Estermann, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Glur, Gobbi, Grin, Joder, Kaufmann, Kunz, Miesch, Müri, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Schwander, Spuhler, von Siebenthal, Wandfluh, Wobmann (37)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3223 n Ip. Müller Walter. Stand der Umsetzung der Motion 05.3154 "Mehr Wettbewerb bei der Beschaffung von IV-Hilfsmitteln" (19.03.2010)

Die Motion 05.3154, "Mehr Wettbewerb bei der Beschaffung von IV-Hilfsmitteln", wurde am 17. März 2005 von mir eingereicht, vom Bundesrat am 11. Mai 2005 zur Annahme beantragt und von den Räten am 17. Juni respektive am 6. Dezember 2005 vom Ständerat angenommen. Seit der Einreichung sind nun fünf Jahre vergangen.

Ich stelle daher dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Was wurde bis heute erreicht?
2. In welchen Bereichen will er weitere Kostensenkungen erreichen?
3. Bis wann sollen diese Massnahmen umgesetzt werden?

19.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3224 n Mo. Cathomas. Den Auswirkungen des Klimawandels rechtzeitig begegnen (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein gesamtschweizerisches Konzept zur Koordination und Förderung von Massnahmen zur Anpassung an die Klimaänderung zu erarbeiten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amherd, Bader Elvira, Bäumle, Caviezel, de Buman, Gadiant, Girod, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hassler, Ineichen, Lustenberger, Moser, Nordmann, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Stump, Weibel (23)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

18.06.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3227 n Ip. Lumengo. Dublin-Abkommen und Ausschaffung einer Familie (19.03.2010)

Durch die Anwendung von Kapitel III der Dublin-Verordnung entstehen inakzeptable rechtliche Situationen, insbesondere bei der Ausschaffung von Familienmitgliedern. Der Fall einer somalischen Familie ist dafür beispielhaft.

Ahliya ist mit Ahmed verheiratet. Die beiden haben Somalia 1995 verlassen und sind nach Libyen gereist, wo sie zusammen mit ihren sechs Kindern einen Asylantrag gestellt haben. 2007 ist Ahmed mit drei seiner Kinder nach Malta gereist, wo er erneut einen Asylantrag gestellt hat. In der Folge ist Ahmed mit den drei Kindern in die Schweiz weitergereist, wo er einen dritten Asylantrag gestellt hat. Im August 2008 hat Ahliya zusammen mit den drei anderen Kindern Libyen verlassen und ist via Italien, wo die Familienmitglieder von den Behörden nicht erfasst wurden, in die Schweiz weitergereist, wo diese schliesslich mit dem Rest der Familie vereint wurden.

Das Bundesamt für Migration hat am 4. November 2009 entschieden, die ganze Familie nach Malta auszuweisen. Dieser Entscheid wurde vom Bundesverwaltungsgericht am 18. November 2009 bestätigt, da dieses der Ansicht war, dass die Bestimmungen der Dublin-Verordnung durchaus eingehalten wurden. Weder das Bundesverwaltungsgericht noch das Bundesamt für Migration haben die Lebensbedingungen in Malta und die Verfahrensgarantien, die den Asylantragstellern zustehen, überprüft.

1. Artikel 3 Absatz 2 der Dublin-Verordnung räumt den Mitgliedstaaten das Recht ein, die Zuständigkeit für einen Asylantrag zu übernehmen. Wäre im Fall der somalischen Familie eine solche Ausnahme nicht gerechtfertigt?

2. Falls nicht: Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit nach Ansicht des Bundesrates die Bedingungen für ein Abweichen von den Bestimmungen der Dublin-Verordnung, welche die Ausschaffung betreffen, erfüllt sind?

3. Die Situation in Malta ist sehr problematisch, denn das Land ist sehr nahe bei der afrikanischen Küste. Wie kann die Schweiz wissen, ob eine Ausschaffung in diesen Staat zumutbar ist, wenn doch diese Frage während des Ausweisungsverfahrens nicht überprüft wird?

26.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3228 n Ip. Müller Walter. Vorschriften und Auflagen für die Landwirtschaft (19.03.2010)

Der Bundesrat erwartet von der schweizerischen Landwirtschaft mehr Wettbewerbsfähigkeit, erlässt aber regelmässig weitere Vorschriften und Auflagen, die genau diese geforderte Wettbewerbsfähigkeit einschränken.

Ich stelle daher dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie viele Vorschriften und Auflagen gibt es insgesamt aus allen Departementen des Bundes?
2. Ist er bereit, eine Liste der Vorschriften und Auflagen und deren Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit und Kosten zu erstellen?
3. Welche Vorschriften und Auflagen ist er bereit abzuschaffen?
4. Wenn ja, wann gedenkt er das zu tun?

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3229 n Ip. Baettig. Gripeschutzimpfung (H1N1). Information über mögliche Nebenwirkungen und Langzeitprognosen (19.03.2010)

Die Panikmacherei, die mit der Impfkampagne gegen die pandemische Grippe H1N1 verbunden war, hat in der Ärzteschaft sowie in der Bevölkerung eine grosse Verunsicherung hinterlassen. Die falsche Einschätzung des Risikos (letztlich weniger Todesopfer als bei einer saisonalen Grippe), die Mediatisierung von zweifelhaften Grippefällen, die von Fachleuten der WHO zu tief eingeschätzte Epidemie-Schwelle, die undurchsichtige Rolle der von der pharmazeutischen Industrie abhängigen Expertinnen und Experten lassen auf zu schnell gefasste Entscheide und Empfehlungen schliessen, die weder den Vorsorgegrundsatz noch das hippokratische Prinzip (zuallererst: keinen Schaden zufügen) befolgen.

In den Medien wurde von einem Fall berichtet, wonach eine Person nach der Gripeschutzimpfung an multipler Sklerose erkrankt sei. Um wieder mehr Glaubwürdigkeit und Transparenz zu erlangen, scheint es angebracht, alle geimpften Personen zu befragen, anstatt abzuwarten, bis sie sich unaufgefordert bei einem Arzt oder einer Ärztin melden. So könnten sie in regelmässigen Abständen (mindestens einmal jährlich) medizinisch untersucht werden. Damit wäre es möglich, ehrlich und gut abgestützt über die Risiken von Nebenwirkungen zu informieren. Ausserdem sollte in einer weiteren detaillierten Untersuchung der Impfstoff präzisiert werden, was wiederum eine wertvolle Hilfe und eine Garantie für Seriosität wäre.

26.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3230 n Po. Hochreutener. Verstetigung der parlamentarischen Arbeit (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Probleme, Vor- und Nachteile einer Verlängerung der Amtsdauer von Nationalrat, Bundesrat und Bundeskanzler von vier auf fünf Jahre zu prüfen und dazu einen Bericht vorzulegen. Der Bericht soll insbesondere die folgenden Punkte behandeln:

- Auswirkungen auf die Gesetzgebungstätigkeit durch weniger Legislaturwechsel und damit weniger Friktionen bei der Behandlung einer Vorlage in verschiedenen Legislaturperioden;
- Einfluss der Legislaturwechsel auf die Häufigkeit persönlicher Vorstösse;
- Einfluss von Vorwahlzeiten auf den Start von Volksinitiativen durch Parteien.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amherd, Bader Elvira, Büchel Roland, Cathomas, Darbellay, de Buman, Freysinger, Germanier, Glanzmann, Häberli-Koller, Hämmerle, Hany, Hassler, Humbel, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Roux, Schmid-Federer, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Widmer Hans (26)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3231 n Mo. Nationalrat. Unterstützung des Europäischen Jahres der Freiwilligenarbeit 2011 durch den Bund (Markwalder) (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Europäische Jahr der Freiwilligenarbeit, das im Jahr 2011 stattfindet, in Zusammenarbeit mit der privaten Trägerschaft zu unterstützen.

Mitunterzeichnende: Eichenberger, Fluri, Frösch, Gadiant, Geissbühler, Haller, Heim, Hodgers, Kiener Nellen, Kleiner, Lumengo, Malama, Moret, Noser, Prelicz-Huber, Riklin Kathy, Simoneschi-Cortesi, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit (20)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

18.06.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

28.02.2011 Nationalrat. Annahme.

10.3232 n Mo. Voruz. Kampf gegen Doping (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Bekämpfung von Doping Massnahmen, auch solche zur Prävention, zu ergreifen. Diese Massnahmen sollen folgende Punkte berücksichtigen:

1. Doping soll als ein Problem der öffentlichen Gesundheit betrachtet werden.
2. Dopingmittel sollen nicht als ein Problem für sich angesehen werden, sondern als Teil des grösseren Problems der Stoffe, die zu Abhängigkeit und gesundheitlichen Schäden führen können.
3. Die Prävention von Doping muss Teil sein der Prävention des Konsums von legalen und illegalen Drogen, die bereits jetzt zum Lehrplan gehört, und soll nicht auf die Welt des Sports beschränkt werden.
4. Schliesslich soll eine Struktur geschaffen werden, die "Jugend und Sport", Zoll, Polizei und Justiz einbezieht, da das Dopingproblem über die Grenzen des Sports hinaus besteht.

Mitunterzeichnende: Allemann, Barthassat, Brélaz, Bugnon, Carobbio Guscetti, Cassis, Chopard-Acklin, Fässler, Favre Charles, Fehr Jacqueline, Français, Freysinger, Glauser, Graf-Litscher, Grin, Hodgers, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève,

Lumengo, Maire, Marra, Meyer Thérèse, Neiryneck, Nordmann, Nussbaumer, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Rechsteiner-Basel, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Widmer Hans, Zisyadis (36)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3233 n Mo. Hurter Thomas. Forschung und Entwicklung in der Schweiz stärken (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Unternehmenssteuerreform III den Forschungs- und Entwicklungsstandort Schweiz mit folgenden Massnahmen zu stärken:

1. Einführung einer Steuervergünstigung bei der Bundessteuer für diejenigen Unternehmen, die Ausgaben von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten in der Schweiz ausweisen.
2. Dieser Steuerabzug sollte im Bereich 30 bis 40 Prozent der Gesamtausgaben für Forschung und Entwicklung liegen und möglichst einfach ausgestaltet werden.
3. Qualifizierte Ausgaben sollten folgende Bereiche abdecken: operationelle Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten, Investitionen in Forschung und Entwicklung sowie Forschungs- und Entwicklungsausgaben für Entwicklungs- und Registrierungsfortschritte.
4. Die Steuervergünstigungen sollen auch im Steuerharmonisierungsgesetz berücksichtigt werden.

Die Innovationskraft der schweizerischen Unternehmen scheint im internationalen Vergleich nach wie vor relativ hoch zu sein. Mit der zunehmenden Internationalisierung haben aber auch andere Länder diese Innovationskraft entdeckt und möchten diese für sich gewinnen. Da die Schweiz auf wenig eigene Ressourcen greifen kann, eine gute Forschungs- und Entwicklungstätigkeit eine zentrale Bedeutung für unser Land hat und wir als exportorientiertes Land gelten, muss dieser Bereich dringend gestärkt werden.

Verschiedene Länder sind dazu übergegangen, einfache und vorteilhafte Bedingungen anzubieten. Zum Beispiel Irland, England, Belgien, Frankreich, aber auch weiter entfernte Länder wie China, Singapur, die USA, Kanada und Indien bieten tiefe Einkommenssteuersätze, spezielle Steuerermässigungen für qualifizierende Ausgaben, Steuerabzüge für Lizenzeinkünfte und Einkünfte aus Patenten, einmalige Unterstützungsgelder an Forschungs- und Entwicklungsgebäude und -anlagen usw. an und ziehen dadurch erfolgreich Unternehmen mit grossen Forschung- und Entwicklungsaufwendungen an.

Das Bundesamt für Statistik erwähnt, dass Schweizer Unternehmen mehr Mittel für Forschungsprojekte im Ausland aufwenden als für Projekte in der Schweiz. Eine Verbuchung der Forschungs- und Entwicklungsausgaben gemäss heutiger schweizerischer Praxis, wie sie die meisten Länder anbieten, ist schon lange nicht mehr innovativ. Die direkte Unterstützung des Bundes für Forschungsprojekte hat sich ebenfalls als unzureichend erwiesen. Selbst Untersuchungen der OECD haben gezeigt, dass steuerliche Anreize für Unternehmen mehr Investitionen in Forschung und Entwicklung bewirken als eine direkte Förderung von Forschung und Entwicklung.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Binder, Borer, Brönnimann, Brunner, Caviezel, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Gadiant, Germanier, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Grunder, Haller, Hassler, Hiltpold, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Landolt, Markwalder, Miesch, Nidegger, Noser, Perrin, Reimann Lukas,

Rime, Schenk Simon, Segmüller, Stamm, Veillon, von Rotz, Wasserfallen, Wobmann, Zuppiger (40)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

12.04.2011 Nationalrat. Annahme.

10.3238 n Mo. Nationalrat. Schluss mit der Diskriminierung der inländischen Spirituosenproduktion (Bourgeois)

(19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Diskriminierung der inländischen Spirituosenproduktion zu beseitigen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Cassis, Caviezel, Darbellay, de Buman, Favre Laurent, Français, Germanier, Glauser, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Hiltbold, Kunz, Lüscher, Perrinjaquet, Walter (17)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

18.06.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3240 n Mo. Pfister Theophil. Open Access und Open Archives umsetzen (19.03.2010)

Der Bundesrat wird eingeladen, mit dem Gewicht des Geldgebers den Zielen von Open Access und Open Archives eine stärkere Unterstützung zu geben und die konsequente Umsetzung anzustreben. Die dafür notwendigen Regelungen sind zu evaluieren und die Entscheide aktiv zu vertreten. Datensicherheit, freie Zugänglichkeit und Suche im Internet sind im Sinne von Open Access und Open Archives zu regeln.

Mitunterzeichnende: Baettig, Binder, Brönnimann, Estermann, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Geissbühler, Graber Jean-Pierre, Hany, Hutter Markus, Kaufmann, Müri, Schenk Simon, Schwander, Wehrli, Weibel, Wobmann (17)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3241 n Ip. Rickli Natalie. Switch. Offene Fragen und Preissenkung von Domainnamen (19.03.2010)

Die Interpellation 09.3991 lässt viele Fragen offen. Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Gemäss der Bilanz per 31. Dezember 2008 verfügt Switch über langfristige Rückstellungen in Höhe von 18 428 550 Franken sowie ein zweckgebundenes Kapital in Höhe von 42 626 397 Franken, insgesamt somit über Reserven in Höhe von 61 054 947 Franken. Woher stammen diese Mittel, die weit über den in der Antwort genannten Betrag von 15 Millionen Franken Gewinn hinausgehen? Angesichts von jährlichen Erträgen in der Grössenordnung von 30 Millionen Franken (wovon etwa zwei Drittel aus der Domainnamenverwaltung stammen) sind diese Zahlen nicht nachvollziehbar.

2. Was ist unter den im Anhang zur Bilanz genannten Verwendungszwecken für das zweckgebundene Kapital Rechtshilfe Domains (935 030 Franken), Marktrisiken Domains (3 166 420 Franken), strategische Projekte (6 024 948 Franken) sowie Next Switchlan (6 Millionen Franken) zu verstehen?

3. Was ist unter den Verwendungszwecken für die Rückstellungen für Rechtshilfe Domains (1 064 970 Franken), Phase-out Domains (5 133 580 Franken) sowie Umsatzschwankungsreserve (10 230 000 Franken) zu verstehen?

4. Sollte sich herausstellen, dass auch diese Mittel aus der überbeurteilten Abgabe von Domainnamen stammen, was gedenkt das Bakom mit diesen zu tun?

5. Das Bakom prüft, ob Switch mit ihrem Verhalten die Konkurrentinnen von Switchplus diskriminiert. Betrifft diese Überprüfung nur die Verwaltung von Domainnamen oder auch die diskriminierende Bevorzugung von Switchplus im nachgelagerten Markt der Internetzusatzdienstleistungen wie beispielsweise Hosting? Ist sichergestellt, dass sich die Wettbewerbskommission dieser Frage annimmt, sofern das Bakom sich für die Untersuchung von Wettbewerbsbeschränkungen in diesem nachgelagerten Markt für nichtzuständig erachten sollte?

6. Switch legt die Domainpreise selber fest. Welche gesetzlichen Anpassungen wären nötig, damit das Bakom die Preise festlegen kann?

7. In der Beantwortung der Frage 10.5121 schreibt der Bundesrat, dass die Domainnamenpreise in der Schweiz vergleichsweise tief seien. Mit welchen Ländern wurde die Schweiz verglichen? Wie viel kostet ein Domainname in den europäischen Ländern?

8. Welcher Domainnamenpreis wäre in der Schweiz kostendeckend?

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3242 n Mo. Hassler. Unterstützung des Bundes für den Herdenschutz im Zusammenhang mit Grossraubtieren (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Zusammenhang mit der massiven Zunahme von Grossraubtieren in der Schweiz folgende Forderungen umzusetzen:

1. Die anfallenden Kosten für den Herdenschutz sind vom Bund zu tragen.

2. Die Haftungsproblematik bei Übergriffen von Herdenschutzhunden ist vom Bund zu regeln.

3. Für Herdenschutzhunde führt der Bund ein Monitoring ein.

Mitunterzeichnende: Aebi, Barthassat, Bourgeois, Cathomas, Caviezel, Darbellay, Favre Laurent, Freysinger, Germanier, Glauser, Grunder, Hämmerle, Landolt, Schmidt Roberto, von Siebenthal, Walter (16)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

30.09.2010 Nationalrat. Annahme.

16.03.2011 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: „Der Bundesrat wird beauftragt, im Zusammenhang mit der massiven Zunahme von Grossraubtieren in der Schweiz folgende Massnahmen umzusetzen: 1) Erarbeitung eines Berichts über Lösungswege zur längerfristigen Finanzierung der Herdenschutzmassnahmen und deren rechtlicher Absicherung. Dabei ist auch die Haftungsproblematik bei Übergriffen von Herdenschutzhunden zu thematisieren. 2) Für Herdenschutzhunde führt der Bund ein Monitoring ein.“

10.3245 n Ip. Vischer. Einfuhr und Deklaration von Produkten aus israelischen Siedlungen (19.03.2010)

Der Gerichtshof der EU hat am 25. Februar 2010 sein Urteil in Sachen Brita-Soda-Club publiziert und klargemacht, dass israelische Produkte, die im besetzten Gebiet hergestellt sind, nicht unter die Zollbefreiung fallen, selbst wenn Israel geltend macht, dass die betreffenden Waren aus einer Zone stammten, die

unter seine Zollzuständigkeit fiele (Urteil in der Rechtsache C-386/08). Auch in der Schweiz werden Produkte, von denen bekannt ist, dass sie in israelischen Siedlungen im besetzten palästinensischen Gebiet hergestellt werden, importiert und angeboten.

1. In seiner Antwort auf die Interpellation Vischer 09.4216, "Israel, Siedlungen und Sodaclub", hält der Bundesrat fest, dass der Import von Soda-Club-Sprudelgeräten, die in der israelischen Industriezone Mishor Adumin im besetzten Westjordanland hergestellt werden, in die Schweiz nicht unter das Zollfreiabkommen zwischen der Efta und Israel fällt. Wie hoch ist der Betrag, der jährlich an Zolleinnahmen durch den Import dieser Sprudelgeräte entsteht?

2. Wie verhält es sich mit Wein aus dem Golan oder israelischen Agrarprodukten, die teilweise ebenfalls in israelischen Siedlungen angebaut werden? Werden diese beim Import in die Schweiz ebenfalls verzollt?

3. Obschon bekannt ist, dass Soda-Club-Produkte in einem nach Völkerrecht illegalen Produktionsort ausserhalb von Israel hergestellt werden, deklarieren die Schweizer Grossverteiler diese als Produkte, die in Israel hergestellt sind. Sieht der Bundesrat darin eine Verletzung des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb?

4. Falls ja: Ist er bereit, Massnahmen zu ergreifen, um falsche und irreführende Angaben bei Produkten aus Siedlungen zu unterbinden?

5. Die Schweiz ist Depositärstaat der Genfer Konventionen, die unter anderem festlegen, dass Industrieanlagen wie jene in der israelischen Industriezone Mishor Adumin völkerrechtswidrig sind. Ist der Bundesrat bereit, bei der israelischen Regierung gegen Produktionsstandorte in Siedlungen zu protestieren?

Mitunterzeichnende: Daguet, Hämmerle, Hodgers, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Schelbert, Sommaruga Carlo (8)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3246 n Ip. Sommaruga Carlo. Aggiornamento oder Aufarbeitung in der katholischen Kirche in Zusammenhang mit sexuellem Missbrauch (19.03.2010)

1. Hält der Bundesrat es nicht für ratsam, dass die katholische Kirche ihre Vergangenheit sowie die gegenwärtigen Ereignisse umfassend und rasch aufarbeitet, um den Missbrauchsoffern zu ihrem Recht zu verhelfen?

2. Hat der Bundesrat mit der katholischen Kirche Kontakt aufgenommen, um gemeinsam eine Präventionsstrategie zu entwickeln?

3. Was ist grundsätzlich die Politik des Bundesrates gegenüber festen Einrichtungen, in denen der Schutz der Institution wichtiger ist als die Anzeige von Missbrauch?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Carobbio Guscetti, Cassis, Fluri, Joder, John-Calame, Kiener Nellen (7)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3248 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Zweckmässiger Einsatz von Integrationsvereinbarungen (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 54 des Ausländergesetzes (AuG) zu unterbreiten, sodass auch die Erteilung einer Niederlassungsbewilligung mit einer Integrationsvereinbarung verbunden werden kann, welche

die Verpflichtung zum Besuch eines Sprach- oder Integrationskurses vorsieht und deren Nichteinhaltung mit dem Entzug der Niederlassungsbewilligung sanktioniert werden kann.

Sprecher: Malama

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3266 n Mo. Stump. Smart Grid. Modernisierung der Stromnetze (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Rahmenbedingungen für einen modernen Betrieb der Stromnetze zu schaffen:

1. Der Bund entwickelt eine Strategie für technische Innovationen im Bereich Stromnetze (Smart Grids). Sie sollen es den Verbraucherinnen und Verbrauchern erlauben:

a) den Stromverbrauch, die laufende Leistung und die aktuellen Kosten einfach einzusehen;

b) in teuren Tarifzeiten gewisse Verbräuche vom Netz zu nehmen;

c) gewisse Apparate automatisch oder auf Vertragsbasis mit dem Netzbetreiber vom Netz zu nehmen.

2. Es sind Standards zu schaffen, damit alle Stromnutzer am Stromnetzmanagement teilnehmen und von Innovationen und Kostenersparnissen profitieren können.

Mitunterzeichnende: Allemann, Cathomas, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Jacqueline, Heim, Kiener Nellen, Nordmann, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Voruz (13)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

18.06.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3267 n Po. Schmid-Federer. Wahlfreiheit der Erziehungsarbeit nicht verhindern (19.03.2010)

Die Erziehungsarbeit durch Eltern wird in vielen Bereichen durch gesetzliche Regulierung wie z. B. bei Bildung, Arbeitsmarkt, Steuern oder Sozialversicherungen beeinflusst. Dies gilt nicht zuletzt für Väter, welche Familien- und Hausarbeiten leisten wollen. Der Bundesrat wird ersucht, einen Bericht vorzulegen, der aufzeigt, welche gesetzliche Regulierungen "Marktverzerrungen" auslösen.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Bischof, Caviezel, de Buman, Egger, Fehr Jacqueline, Häberli-Koller, Hany, Hiltbold, Hochreutener, Humbel, Markwalder, Meyer Thérèse, Müller Geri, Schelbert, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi (19)

11.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 10.3268 n Po. (Widmer Hans) Gross. Vertrauen durch Transparenz (19.03.2010)

Das Büro wird beauftragt, einen Bericht über die zu erwartenden Vor- und Nachteile einer generellen Offenlegung aller Interessenbindungen sowie der damit verbundenen materiellen Bezüge zu erstellen.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Gross, Nordmann, Pedrina, Prelicz-Huber, Steiert, Wyss Ursula (8)

10.09.2010 Die Staatspolitische Kommission beantragt die Ablehnung des Postulates.

03.06.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Gross.

12.04.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x **10.3269 n Po. Wehri. Netz und ökologische Pumpspeicherkraftwerke** (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. Bericht zu erstatten über die notwendigen Massnahmen (noch besser: diese unverzüglich in die Wege zu leiten), um der Schweiz im künftigen Verbund zwischen den zusehends preisgünstigen erneuerbaren Energien in Europa (insb. Wind- und Solarenergie) mit Speicher- und Pumpspeicherkraftwerken in den Alpen eine massgebliche Rolle zu sichern.

2. Dazu sollen:

a. rasch die notwendigen Abklärungen getroffen werden, damit die Schweiz den Anschluss ans künftige europäische Hochspannungsgleichstrom-Übertragungsnetz (HGÜ) nicht verpasst und bei dessen Entwicklung eine massgebliche Rolle spielen kann.

b. zusammen mit Swissgrid und, soweit nötig, auch den massgeblichen Strom- und Netzgesellschaften verschiedene unterirdische HGÜ-Verbindungen zu Europas Küsten, insbesondere in Richtung Nordsee, geprüft und entsprechende Vorschläge (Machbarkeit, Finanzierung) zeitnah unterbreitet werden.

c. Möglichkeiten geprüft werden, unterirdisch verkabelte HGÜ-Verbindungen entlang bestehenden Infrastrukturen (Autobahnen, Neat-Tunnels usw.) zu erstellen und die ökonomische, ökologische und energiestrategische Bedeutung für die Schweiz zu ermitteln.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Barthassat, Cassis, Chopard-Acklin, Darbellay, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Girod, Graf Maya, Graf-Litscher, Gysin, Häberli-Koller, Hassler, Hiltbold, Hochreutener, Hodgers, Kiener Nellen, Lang, Levrat, Lüscher, Lustenberger, Maire, Müller Walter, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Pelli, Pfister Theophil, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Thanei, Tschümperlin, Wasserfallen, Wyss Ursula (41)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

08.06.2011 Nationalrat. Annahme.

10.3271 n Mo. Humbel. Gesetzeskonforme Umsetzung der Pflegefinanzierung (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, unverzüglich für eine gesetzeskonforme Umsetzung der Akut- und Übergangspflege gemäss Neuordnung der Pflegefinanzierung zu sorgen.

Mitunterzeichnende: Borer, Bortoluzzi, Donzé, Egger, Fehr Jacqueline, Gilli, Häberli-Koller, Hassler, Kleiner, Meyer Thérèse, Scherer, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Stahl, Steiert, Triponez, Wehri, Weibel (19)

11.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3272 n Ip. Grin. Ausbau des Zubringers zur Autobahn A9 zwischen Vallorbe und Orbe auf vier Spuren (19.03.2010)

Die Vertreterinnen und Vertreter der Region um Ballaigues und Orbe im Norden des Kantons Waadt verlangen, dass der Zubringer zur A9 Ballaigues-Orbe auf vier Spuren ausgebaut werden soll. Sie befürchten, dass diese Teilstrecke die zusätzliche Verkehrsbelastung nicht auffangen kann, die die Inbetriebnahme des vierspurigen französischen Abschnitts Pontarlier-Vallorbe mit sich bringen wird.

Der Fall ist bezeichnend für einen Mangel an Informationen und/oder eine fehlende Vorwegnahme der Auswirkungen, die die Inbetriebnahme von neuen Autobahnabschnitten im grenznahen Frankreich auf das schweizerische Strassennetz hat.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Informiert sich der Bund regelmässig darüber, ob im grenznahen Frankreich neue Autobahnabschnitte geplant sind und in Betrieb genommen werden?

2. Wenn ja, welche Autobahnabschnitte werden in den kommenden zehn Jahren im grenznahen Frankreich in Betrieb genommen werden?

3. Wenn nicht, was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um in Zukunft besser über solche Planungen informiert zu sein?

4. Hat der Bund im Besonderen Kenntnis über den Bau und die Inbetriebnahme einer vierspurigen Autobahn, die in Frankreich zwischen Pontarlier und Vallorbe geplant ist? Wenn ja, worüber ist der Bundesrat genau informiert? Wenn nicht, was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um in Zukunft besser informiert zu sein?

5. Plant der Bundesrat, den Zubringer zur Autobahn Ballaigues-Orbe auf vier Spuren auszubauen, sobald in Frankreich die vierspurige Autobahn zwischen Pontarlier und Vallorbe in Betrieb genommen worden ist? Wenn ja, was für Studien sind in diesem Zusammenhang und in Anbetracht der Realisierungsfristen in der Schweiz bereits durchgeführt worden?

6. Wenn nicht, was sind die Gründe dafür, dass der erwähnte Zubringer nicht auf vier Spuren ausgebaut wird, insbesondere wenn man bedenkt, dass die Verkehrsbelastung mit Sicherheit zunehmen wird?

Mitunterzeichnende: Glauser, Moret, Perrin, Reymond (4)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3273 n Ip. Baumann J. Alexander. Was unternimmt das EJPD gegen falsch deklarierte Nationalitätsangaben bei Einbürgerungen? (19.03.2010)

Beim Betrachten der Einbürgerungsgesuche in einigen Gemeinden und Kantonsparlamenten wird ersichtlich, dass die auf den Einbürgerungsgesuchen festgehaltenen Angaben zur Nationalität teilweise falsch sind. So wird bei verschiedenen Gesuchen beispielsweise die Nationalität "Serbien und Montenegro" angegeben, obwohl es den Staat "Serbien und Montenegro" bekanntlich seit dem 3. Juni 2006 nicht mehr gibt. Nachfragen bei den zuständigen Stellen haben ergeben, dass die Einbürgerung aufgrund der Angaben im Ausländerausweis erfolgt. Für diese Angaben stellen die Kantone wiederum auf die Vorgaben des Bundesamtes für Migration ab. Aus diesem Grund bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Erachtet er es als korrekt, dass bei Einbürgerungsgesuchen falsche Nationalitäten angegeben werden?

2. Wenn ja, sieht er keine Probleme mit dem Grundsatz der unverfälschten Stimmabgabe in Einbürgerungskommissionen, Gemeindeversammlungen und Kantonsparlamenten?

3. Wenn nein, was unternimmt er, damit dieser Missstand umgehend korrigiert wird?

4. Wie stellt er sicher, dass Kantone und Gemeinden in diesem Zusammenhang sensibilisiert werden?

5. Wäre es nicht zweckmässig, wenn vor der Einbürgerung auf kantonaler Stufe nochmals eine routinemässige Überprüfung der Nationalität stattfinden müsste, damit keine falsche Angaben mehr auf Einbürgerungsanträgen an Behörden, Gemeindeversammlungen und Parlamenten stehen? Wenn nein, warum nicht?

6. Wäre es zweckmässig, das Bundesgesetz so anzupassen, dass die Einbürgerungswilligen eine Meldepflicht bei ändernden Nationalitäten haben, ansonsten ihr Gesuch abgelehnt werden kann? Wenn nein, warum nicht?

Mitunterzeichnende: Borer, Bortoluzzi, Füglistaller, Giezendanner, Kunz, Reimann Lukas, Reymond, Schwander (8)

19.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3274 n Ip. Moret. Ausländerrecht und Bettelerei
(19.03.2010)

Verschiedene Schweizer Städte, vor allem in Grenznähe, werden von Bettlerbanden heimgesucht, die jeweils von der anderen Seite der Grenze kommen. Es gibt sogar einen Bericht, der belegt, dass am Morgen in Lausanne Bettlerinnen und Bettler mit dem Auto an verschiedene Orte der Stadt gebracht und am Abend organisiert wieder abgeholt werden.

Deshalb stelle ich folgende Fragen:

1. Welchen ausländerrechtlichen Status haben Bettlerinnen und Bettler - ob Roma oder nicht -, die täglich die Grenze überqueren, um in der Schweiz zu betteln?

2. Ermöglichen die bilateralen Abkommen mit der EU der Schweiz, Personen, die nur in die Schweiz kommen, um zu betteln, die Einreise zu verbieten, sofern die Schweiz dies wollte?

Mitunterzeichnende: Bugnon, Favre Charles, Français, Glauser, Grin, Hiltpold, Lüscher, Parmelin, Ruey (9)

19.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3276 n Mo. Riklin Kathy. Krankenversicherung. Nur noch eine Prämienregion pro Kanton (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das geltende System der regionalen Prämienabstufungen in der obligatorischen Krankenversicherung zu vereinfachen und pro Kanton nur noch eine Prämienregion zuzulassen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Barthassat, de Buman, Donzé, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Girod, Häberli-Koller, Heer, Hochreutener, Humbel, Moser, Prelicz-Huber, Robbiani, Schenker Silvia, Steiert, Vischer, Widmer Hans (18)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

18.06.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3277 n Po. Galladé. Rückgabe der Taschenmunition von Angehörigen der Armee (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht und einen Massnahmenplan vorzulegen, mit dem er die inakzeptablen und skandalösen Missstände im VBS bezüglich der völlig unzulänglichen Kontrolle der persönlichen Ausrüstung ausserhalb der Dienstleistungen beheben will, namentlich in Bezug auf:

- die verlorene, gestohlene und chaotisch registrierte Taschenmunition;
- die zahlreichen verschwundenen und gestohlenen Armeewaffen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Chopard-Acklin, Daguet, Fäsler, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Stump, Thanei, Voruz, Widmer Hans (16)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3282 n Mo. Rossini. BVG. Versicherungsbeginn
(19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament den Entwurf einer Änderung des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) zu unterbreiten, die das Mindestalter für den Versicherungsbeginn in der beruflichen Vorsorge mit demjenigen in der AHV harmonisiert.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Daguet, Fäsler, Fehr Jacqueline, Kiener Nellen, Maire, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Voruz (15)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3283 n Mo. Lustenberger. Änderung und Ergänzung des RTVG. Einjährige Verjährungsfrist für Radio- und TV-Gebühren (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, durch eine Änderung der bestehenden Radio- und TV-Gesetzgebung dafür zu sorgen, dass die Verjährungsfrist für die Radio- und TV-Gebühren maximal ein Jahr beträgt.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Barthassat, Bäumle, Borer, Cathomas, Caviezel, Egger, Engelberger, Estermann, Geissbühler, Giezendanner, Glanzmann, Glauser, Hany, Hochreutener, Humbel, Hurter Thomas, Hutter Markus, Kunz, Loepfe, Malama, Mörgeli, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Stahl, von Rotz, Wandfluh, Wasserfallen, Weibel, Zemp, Zuppiger (38)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3287 n Po. Kaufmann. Massnahmen gegen finanzplatzfeindliche Staaten (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen gegen Staaten zu prüfen, die die Schweiz mit schwarzen Listen und ähnlichem Verhalten zu erpressen versuchen oder unseren Finanzplatz anderswie zu schädigen androhen:

- Zinserträge von Staatsanleihen und Staatsunternehmen von solchen Staaten, die bei einer Bank in der Schweiz oder bei einer Schweizer Bank im Ausland deponiert sind, müssen einer 35-prozentigen Zahlstellensteuer unterworfen werden, die voll-

ständig der Bundeskasse zufällt und nicht mit bezahlten Steuern verrechenbar ist.

2. Zinserträge von Anleihen von internationalen Institutionen wie EIB, Weltbank usw. müssen bei Androhungen von Sanktionen durch internationale Gremien einer 35-prozentigen Zahlstellensteuer unterworfen werden, die vollständig der Bundeskasse zufällt und nicht mit bezahlten Steuern verrechenbar ist.

3. Damit die Kunden vor der Einführung einer solchen neuen Steuer ausreichend Zeit haben, diese Titel zu verkaufen, muss eine solche Zusatzbesteuerung 90 Tage im Voraus angekündigt werden.

4. Der Verkauf von Anlagefonds aus Ländern, deren Finanzmarktaufsicht bei der Überwachung ihrer Fonds versagt hat (wie z. B. die USA im Falle von Madoff), ist zu verbieten, bis diese Aufsicht nachgewiesen hat, dass sie die Aufsichtsmängel behoben hat.

5. Auf den Erträgen von Anlagefonds aus Ländern, die der Schweiz nicht Gegenrecht beim Marktzutritt mit Anlagefonds gewähren, wird eine 35-prozentige Zahlstellensteuer erhoben, die vollständig der Bundeskasse zufällt und nicht mit bezahlten Steuern verrechenbar ist.

6. Ländern, die sich weigern, Täter auszuliefern, die Bankkundendaten in der Schweiz gestohlen haben oder hehlen, wird weder Amts- noch Rechtshilfe in Steuersachen gewährt.

Mitunterzeichnende: Baettig, Borer, Büchel Roland, Dunant, Estermann, Freysinger, Geissbühler, Graber Jean-Pierre, Mörgele, Müri, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Scherer, Schwander, Stamm (16)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3293 n Ip. Malama. Unsägliche Aussagen des Armeechefs über neue Dienstmodelle (19.03.2010)

Am 10. März 2010 hat der Chef der Armee, Korpskommandant André Blattmann, in einem Interview im "Tages-Anzeiger" völlig neue Armee-Dienstmodelle zur Diskussion gestellt. Dieses auf die Agenda des sicherheitspolitischen Berichts keinesfalls abgestimmte Vorgehen, über neue WK-Modelle aus einem noch nicht öffentlichen Bericht zu debattieren, ist unbefriedigend und wirft Fragen auf. Der Bundesrat wird deshalb eingeladen, zu folgenden Fragen Auskunft zu geben:

1. Der CdA erwägt längere Rekrutenschulen und kürzere Wiederholungskurse oder ein modularer Aufbau der RS. Mit welchen Departementsstellen sind die im "Tages-Anzeiger" vorgestellten bzw. die zur Diskussion stehenden Dienstmodelle erarbeitet worden? Welche Haltung vertritt er hinsichtlich der voreilig zur Diskussion gelangten neuen WK-Modelle?

2. Mit seiner offenbar nicht mit der Wirtschaft abgestützten Idee eines Pikett-WK anstelle eines herkömmlichen Wiederholungskurses hat Armeechef Blattmann den Bogen überspannt. Die Idee eines WK auf Abruf ist gänzlich unbrauchbar. Wie beurteilt der Chef des Eidgenössischen Departementes für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) die Machbarkeit eines Pikett-WK aus der Sicht der Miliz und aus der Sicht der Wirtschaft?

3. Es ist unbestritten, dass die Armee seit Jahren ausgehungert wird. Die daraus entstandenen Missstände sind offensichtlich. Erachtet er den Hilfeschrei von Armeechef Blattmann als zielführend, um den Spardruck auf die Armee zu lösen und ihr die

adäquate Finanzierung und Ausrüstung zur Erfüllung ihrer verfassungsmässigen Aufträge zu verschaffen?

4. Die Ideen zu neuen Dienstmodellen in der Armee stammen laut Armeechef Blattmann aus einem den sicherheitspolitischen Bericht ergänzenden Bericht; der Sipol B ist nach längerer Verzögerungstaktik noch immer nicht vorgestellt. Wie erklärt er die unbefriedigende Kommunikation im VBS? Wann schlägt der Chef des VBS den Räten konkrete Massnahmen zur Problemlösung vor?

5. Ist er nicht auch der Meinung, dass nach monatelangem Breittreten der Unterfinanzierung der Armee in der Medienlandschaft nun endlich Ruhe einkehren muss und nicht mit unausgegorenen Vorstössen den Armeeabschaffern in die Hände gespielt werden soll?

6. Mit welchen Kommunikationsmassnahmen will er die Glaubwürdigkeit der Armee in der Bevölkerung, der Wirtschaft und der Politik wieder herstellen?

19.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3297 n Ip. Müller Geri. Israel erfüllt die OECD-Kriterien nicht (19.03.2010)

1. Unterstützt der Bundesrat die Aufnahme Israels in die OECD?

2. Falls ja, wie erklärt er die Diskrepanz zwischen einer Mitgliedschaft Israels und den offensichtlichen Widersprüchen der israelischen Politik zu OECD-Prinzipien?

3. Fürchtet er nicht eine Schwächung der OECD an sich, wenn durch die Aufnahme von Israel allgemein anerkannte Werte der OECD verletzt werden?

4. Ist er bereit, die Aufnahme von Israel von der Anerkennung des Freihandelsabkommen zwischen der Efta und der PLO vom Juli 1999 durch Israel abhängig zu machen?

5. Welche Fragen sollen beim Monitoring geprüft und welche Sanktionsmechanismen vorgesehen werden?

Mitunterzeichnende: Aubert, Baettig, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Frösch, Gilli, Goll, Hämmerle, Hodgers, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leutenegger Oberholzer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schelbert, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vischer, Zisyadis (23)

19.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3298 n Po. Weber-Gobet. Bildungsgutscheine für Wiedereinsteigerinnen und -einsteiger mit tiefem und mittlerem Einkommen (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, wie im Hinblick auf die Ausarbeitung des Weiterbildungsgesetzes für Personen, die ihre Berufstätigkeit vorübergehend eingeschränkt oder aufgegeben haben (Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger), das Instrument der Bildungsgutscheine eingeführt werden kann. Dabei soll auch die Frage der Finanzierung gemäss Artikel 32 Absatz 2 Buchstabe b des Bundesgesetzes vom 13. Dezember 2002 über die Berufsbildung mit einbezogen werden.

Mitunterzeichnende: Amherd, Aubert, Bader Elvira, Bänziger, Bréla, Chopard-Acklin, de Buman, Donzé, Fehr Jacqueline, Frösch, Gadiant, Gilli, Girod, Graf Maya, Graf-Litscher, Haller, Heim, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Maire, Meier-Schatz, Müller Geri, Nordmann, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Robbiani, Roth-Ber-

nasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Simone-schi-Cortesi, Steiert, Teuscher, van Singer, Vischer, Wyss Brigit, Zisyadis (41)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

18.06.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3299 n Ip. Schenker Silvia. Tagesschulen und schulergänzende Betreuung. Lässt der Bund die Familien im Stich? (19.03.2010)

Unbestrittenermassen ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf nach wie vor ein brennendes Thema. Familien sind darauf angewiesen, dass ein bedarfsgerechtes Angebot an familien- und schulergänzenden Betreuungsplätzen zur Verfügung steht. Das Impulsprogramm für familienergänzende Kinderbetreuung hat in den letzten Jahren viel dazu beigetragen, dass das Angebot an Plätzen ausgebaut wurde.

Nach wie vor besteht jedoch ein Mangel an Plätzen. Es gibt Kantone und Gemeinden, die seit einiger Zeit die Angebote sukzessive ausbauen, andere beginnen erst langsam damit. Der Kanton Basel-Stadt (um nur einen zu nennen) hat in den letzten Jahren das Angebot an schulergänzenden Tagesstrukturen ausgebaut und will dies noch stärker vorantreiben.

Das Harnos-Konkordat, welches die Kantone dazu verpflichtet, ein bedarfsgerechtes Angebot bereitzustellen, unterstützt die laufenden Bestrebungen zusätzlich. Familien- und schulergänzende Einrichtungen sind nicht gratis zu haben. Die Mittel des Bundes waren für viele Träger der Einrichtungen respektive für die Kantone und Gemeinden hilfreich, um neue Projekte zu realisieren und diese während der Aufbauphase zu unterstützen.

Unverständlich ist in diesem Zusammenhang der Entscheid des Bundesrates, in Zukunft die schulergänzenden Einrichtungen und Tagesschulen vom Empfängerkreis auszuschliessen.

In diesem Zusammenhang ist der Bundesrat gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Trifft es zu, dass in der Vorlage, wie sie in die Vernehmlassung ging, diese wesentliche Änderung nicht enthalten war?
2. Wie erklärt er seinen Meinungsumschwung zwischen Vernehmlassung und Verabschiedung der Botschaft?
3. Hatten die Kantone und Gemeinden die Möglichkeit, sich zu dieser für sie relevanten Änderung zu äussern?
4. Wie kann das Ziel einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf erreicht werden, wenn die Strategien von Bund, Kantone und Gemeinden nicht aufeinander abgestimmt sind und dadurch Finanzierungslücken entstehen?

04.06.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3302 n Mo. de Buman. Für echten Wettbewerb und tiefere Preise (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Entwurf zur Änderung des Kartellgesetzes zu unterbreiten, der den Anforderungen einer gesunden und wirksamen Marktwirtschaft besser Rechnung trägt. Die Weko muss so organisiert werden, dass sie die Aufgaben, die ihr das Gesetz überträgt, besser wahrnehmen kann. Laut OECD könnte nämlich der Wettbewerb eine Wachstumspolitik im Schweizer Markt stärker stützen.

Das Entscheidorgan muss unabhängiger werden. Entsprechend ist auf die Zusammensetzung der Mitglieder zu achten;

Interessengruppen dürfen das Zustandekommen objektiver Entscheide nicht verhindern.

Die Gesetzgebung muss verschärft werden und an abschreckender Wirkung zulegen. Insbesondere was die Fusionen betrifft, muss sie strenger werden. Zu verhindern gilt namentlich die Marktbeherrschung, die sich aus einem Unternehmenszusammenschluss ergeben kann. Die Einführung direkter Sanktionen gegenüber natürlichen Personen soll nicht zulasten der juristischen Personen gehen. Davon hängt die Glaubwürdigkeit der Bonusregelung ab. Die Verwaltungsverfahren müssen revidiert und gestrafft werden. Nur so erwachsen der Wirtschaft keine Nachteile. Die Fristen und die Beschwerdeverfahren sind einfach zu lang.

Im Bereich des Wettbewerbs müssen regionale oder internationale Vereinbarungen unterzeichnet werden, damit sich die Schweiz gegen die Wettbewerbsbehinderungen und -beschränkungen von aussen wehren kann. Das gute Funktionieren des Wettbewerbs in einem kleinen Land wie dem unsern bedarf mindestens der regionalen Zusammenarbeit.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Häberli-Koller, Meyer Thérèse, Rossini, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Steiert (8)

04.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

18.06.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3303 n Mo. Scherer. Sachkundenachweis für die Hundehaltung in Jagd und Landwirtschaft (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der Tierschutzverordnung eine Ausnahmeregelung einzufügen, gemäss welcher Personen mit anerkannter landwirtschaftlicher Ausbildung die Haltung von Hof- oder Herdenhunden sowie Personen mit einer Jagdausbildung die Haltung von Jagdhunden ohne separaten Sachkundenachweis erlaubt ist.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Binder, Borer, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Bugnon, Darbellay, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Grin, Heer, Humbel, Joder, Kaufmann, Kunz, Lustenberger, Mörgeli, Müri, Parmelin, Perrin, Rime, Schibli, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh, Wehrli, Wobmann, Zuppiger (39)

28.04.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3304 n Mo. Bischof. Anlegerschutz verbessern. Lehren aus Lehman, Madoff und Co. ziehen (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die notwendigen Gesetzesrevisionen vorzulegen, die private Anlegerinnen und Anleger, namentlich Sparerinnen und Sparer, vor Schaden bewahren, indem:

1. die Anbieter von Finanzprodukten verpflichtet werden,
 - a. das Risikoprofil des Kunden, namentlich des Sparers, sorgfältig abzuklären;
 - b. neben Gewinn- auch die Verlustrisiken aufzuzeigen;
 - c. sämtliche Kosten des Produktes transparent und verständlich darzustellen;
 - d. dem Kunden Transparenz über vergleichbare Produkte zu bieten.
2. die Beweislast- und Haftungsregeln entsprechend angepasst werden.

3. Regeln zum grenzüberschreitenden Vertrieb in die Schweiz (inkl. öffentlicher Werbung) sowie zur Aufsicht über Vermittler geschaffen werden.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Barthasat, Büchler, Cathomas, Darbellay, de Buman, Donzé, Egger, Glanzmann, Gysin, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Neiryck, Riklin Kathy, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Wehrli, Zemp (29)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3305 n Po. Bischof. Steuerdelikte dürfen keine Vortaten zur Geldwäscherei werden (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament periodisch Bericht über den Stand der geplanten OECD-Erklärung, die Steuerdelikte als Vortaten zur Geldwäscherei qualifizieren will, Bericht zu erstatten. Insbesondere bitte ich um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche Folgen hätte eine solche Erklärung für die Schweiz (Gesetzgebung, Praxis, Steuerzahler/Steuerzahlerin)?
2. Welche Massnahmen ergreift die Schweiz gegen den Erlass einer solchen Erklärung, namentlich durch unsere OECD-Delegation?
3. Welche Massnahmen ergreift die Schweiz, um Allianzen mit Ländern mit gleichen Interessen, namentlich Österreich, Luxemburg, Belgien, Japan und China, zu schmieden?

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3306 n Mo. Stump. Zugang zu Verhütungsmitteln für alle Bevölkerungsgruppen (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, medizinisch verschriebene Verhütungsmittel für alle Bevölkerungsgruppen leicht zugänglich zu machen, indem er diese Verhütungsmittel in den Grundkatalog der Krankenversicherungen aufnimmt.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Fässler, Heim, Kiener Nellen, Nordmann, Roth-Bernasconi (6)

11.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3307 n Mo. von Graffenried. Fotografische Langzeitdokumentationen der Schweiz sicherstellen (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Mittel für eine fotografische Bestandesaufnahme von gegenwärtigen und künftigen zivilisatorischen Eingriffen in die schweizerische Landschaft und Ortsbilder bereitzustellen - einerseits zur Dokumentation der dadurch bewirkten Veränderungen, andererseits zur Überprüfung der Langzeitwirkungen solcher Eingriffe und um die darin tätigen Akteure zu unterstützen.

Mitunterzeichnende: Hochreutener, Markwalder, Widmer Hans (3)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3308 n Po. Egger. Finanzierung von Aus- und Weiterbildungskosten und Pflegefinanzierung (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt aufzuzeigen, wie er aufgrund der fehlenden gesetzlichen Grundlagen im KVG sicherstellt, dass genügend Lehrstellen und Praktikumsstellen im Bereich der sta-

tionären Langzeitpflege sowie der ambulanten Pflege (z. B. Spitexdienste) zur Verfügung gestellt werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amacker, Amherd, Aubert, Bader Elvira, Bäumle, Bischof, Cathomas, Darbellay, de Buman, Donzé, Fehr Jacqueline, Frösch, Füglistaller, Glanzmann, Graf Maya, Grunder, Häberli-Koller, Haller, Hany, Heim, Hochreutener, Humbel, Hutter Markus, Ineichen, Kiener Nellen, Lachenmeier, Landolt, Leuenberger-Genève, Markwalder, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moret, Müller Walter, Müller Geri, Müller Philipp, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Steiert, Stump, Teuscher, Tschümperlin, van Singer, Weber-Gobet, Wehrli, Weibel, Zemp (53)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

18.06.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3309 n Ip. Baader Caspar. Betrieb der Transitgasleitung Rodersdorf-Lostorf durch die Transitgas AG (19.03.2010)

In den Jahren 1999 bis 2002 hat die Transitgas AG Zürich gestützt auf die Konzession des Schweizerischen Bundesrates vom 12. Mai 1999 und die Plangenehmigungsverfügung vom 4. Mai 2000 die Transitgasleitung von Rodersdorf (Kanton SO) nach Lostorf (Kanton SO) erstellt. Um die Durchleitungsrechte sicherzustellen, hat die Transitgas AG mit den betroffenen Grundeigentümern Dienstbarkeitsverträge abgeschlossen, welche vorsehen, dass die Transitgas AG bei Mängeln haftet, Ertragsausfälle, welche auf den Leitungsbau zurückzuführen sind, vergütet und für die Dauer von zehn Jahren Vertrauensleute für die betroffenen Grundeigentümer in Form von "Land- und Rechtsleuten" zur Verfügung stellt, welche bei Mängeln in einem vertraglich festgelegten Verfahren stellvertretend für die Transitgas AG die Schäden abschätzen. Im Jahr 2003 zwang die Transitgas AG die bisherigen Land- und Rechtsleute im Vorfeld der Verpachtung des Rohrleitungsnetzes an die ENI SpA und Swissgas (vgl. Handelsregistereintrag) den Grundeigentümern mitzuteilen, dass sie diese Vertrauenspersonen nicht mehr akzeptieren und die Ansprüche direkt an die Transitgas zu stellen seien. Dies führt jetzt immer wieder zu Problemen und widerspricht den Dienstbarkeitsverträgen und der Plangenehmigungsverfügung, da in Ziffer 1.1 derselben die Transitgas AG vom Bundesamt für Energie verpflichtet wurde, alle Abmachungen mit den Grundeigentümern einzuhalten. Der Bundesrat wird gebeten, in diesem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat er Kenntnis von diesem Vorgehen der Transitgas AG?
2. Ist er bereit, dafür zu sorgen, dass das Bundesamt für Energie seine Aufsichtspflicht wahrnimmt und die Transitgas AG verpflichtet, gestützt auf Ziffer 1.1 der Plangenehmigungsverfügung die Land- und Rechtsleute wieder einzusetzen?
3. Was gedenkt er vorzukehren, wenn sich die Transitgas AG weigert, dies zu tun?
4. Ist er allenfalls bereit, im Weigerungsfall trotz noch zu erfolgender Mahnung die Konzession gegenüber der Transitgas AG zu widerrufen, oder welche anderen Druckmittel stehen ihm zur Verfügung?

Mitunterzeichnende: Binder, Borer, Brunner, Scherer (4)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3311 n Ip. Kiener Nellen. Signifikante Verschlechterung der Steuermoral (19.03.2010)

1. Worin sieht der Bundesrat die Gründe für die starke Verschlechterung der Steuermoral seit Beginn der 1990er-Jahre?

2. Teilt er die Auffassung, dass der Steuerwettbewerb zwischen den Kantonen, die Pauschalbesteuerung sowie die Beihilfe zur Steuerhinterziehung durch ansässige Banken dazu beigetragen haben?

3. Mit welchen Massnahmen gedenkt er, die Steuermoral in der Schweiz wieder auf ein vorbildliches Niveau zu bringen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Daguët, Fehr Jacqueline, Heim, Leutenegger Oberholzer, Marra, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Voruz, Widmer Hans (15)

19.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3312 n Ip. Sommaruga Carlo. Wie soll mit Waren aus den israelischen Siedlungen in Palästina umgegangen werden? (19.03.2010)

Wie die Uno immer wieder daran erinnert und wie der Internationale Gerichtshof in seiner Stellungnahme zur israelischen Sperranlage darauf hingewiesen hat, stellen die israelischen Siedlungen eine Annektierung dar und verstossen gegen internationales Recht.

Am 25. Februar 2010 hat der Europäische Gerichtshof ein Urteil (Rechtssache C-386/08) erlassen, das die von der Europäischen Union gewährten Zollpräferenzen für Waren aus den israelischen Siedlungen in Palästina verbietet.

Aus den Verhandlungen im Nationalrat im Jahr 2006 über die parlamentarische Initiative 04.466, die ein Einfuhrverbot von Waren aus den Siedlungen verlangte, ging hervor, dass in die Schweiz importierte Waren aus den von Israel besetzten Gebieten nicht von Zollpräferenzen profitieren. Allerdings erschien die Ursprungserklärung zur genauen Herkunfts-differenzierung dieser Waren ungenügend. Das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) hat in dieser Sache nach einer Optimierung gesucht.

Anlässlich seines Besuchs vom 24. Februar 2010 in Brüssel hat der palästinensische Präsident Mahmoud Abbas die internationale Gemeinschaft aufgefordert, Waren aus den israelischen Siedlungen zu boykottieren.

Angesichts dieser Tatsachen stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Kann er garantieren, dass keine Waren aus den israelischen Siedlungen in der Schweiz von Zollpräferenzen profitieren? Sind vor Ort Inspektionen durchgeführt worden?

2. Kann er bestätigen, dass die Schweiz die Forderung des Europäischen Gerichtshofs in der Rechtssache C-386/08 erfüllt?

3. Ist ein Boykott von Waren aus den israelischen Siedlungen aus juristischer Sicht mit internationalem Recht vereinbar? Falls ja, warum kommt der Bundesrat der Forderung der palästinensischen Behörden nicht nach?

4. Welche Massnahmen sind vorgesehen, damit die Schweiz ihre Verantwortung, zu der der Internationale Gerichtshof mahnt, wahrnimmt, nach der jeder Staat sein Möglichstes tun soll, damit die anderen Staaten die internationalen Menschenrechte einhalten?

5. Entgegen der internationalen Gepflogenheit anerkennt Israel das Freihandelsabkommen Efta-PLO aus dem Jahr 1999 nicht

(ebenso wenig das Freihandelsabkommen EU-PLO aus dem Jahr 1997). Welche Massnahmen oder Druckmittel wird der Bundesrat anwenden, um Israel dazu zu bringen, das Abkommen anzuerkennen?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguët, Fässler, Fehr Jacqueline, Hodgers, Kiener Nellen, Lang, Lumengo, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Vischer (13)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3313 n Ip. Kiener Nellen. Gelten Kostentransparenz und Kosteneffizienz auch für die Protonentherapie am Paul-Scherrer-Institut? (19.03.2010)

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass das HSM-Beschlussorgan der in Artikel 58b, insbesondere Absatz 4, KVV vom Bundesrat verlangten Transparenz bezüglich der Beurteilungs- und Auswahlkriterien grösstmögliche Beachtung schenken sollte?

2. Ist es richtig, dass das Paul-Scherrer-Institut (PSI) als neu auftretender medizinischer Leistungserbringer verpflichtet ist, die in Artikel 22a KVG verlangten Angaben zu Tätigkeit, Anzahl und Struktur der Beschäftigten und der Ausbildungsplätze sowie der Patientinnen und Patienten sowie über Art, Umfang und Kosten der erbrachten Leistungen auszuweisen? Und das zusätzlich zur Verpflichtung, Aufwand, Ertrag und finanzielles Betriebsergebnis (nach Vollkosten-Rechnung) und medizinische Qualitätsindikatoren bekanntzugeben?

3. Es gibt Grund zur Annahme, dass die Protonentherapieanlage und die damit verbundenen hohen Betriebskosten inklusive Unterhalt weiterhin durch Forschungs- und Bundesgelder quersubventioniert werden. Ist der Bundesrat bzw. das PSI in der Lage, Aufwand, Ertrag sowie das finanzielle Betriebsergebnis der Protonentherapie am PSI (mit Vollkosten-Rechnung) offenzulegen?

4. Inwiefern wurden die hohen Bundesinvestitionen von über 37 Millionen Franken für Gantry 1, Gantry 2/Medizinpavillon usw. am PSI bisher bei der Ermittlung der Kosten der Protonentherapie und der Festsetzung der Tarife zuhanden der Krankenversicherer mitberücksichtigt?

5. Welche - erhöhten - Anforderungen sind in diesem Kontext an das HSM-Beschlussorgan bezüglich des umfassenden Vergleichs der Angebote zwecks Erfüllung des Gebots der Gleichbehandlung zu stellen (vgl. Art. 4 Abs. 4 IVHSM sowie Ziff. 4.2.2, Leitfaden zum Verfahren der Umsetzung der IVHSM)?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Frösch, Graber Jean-Pierre, Heim, Hochreutener, Leutenegger Oberholzer, Markwalder, Marra, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Teuscher, Voruz, Widmer Hans (18)

04.06.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3315 n Ip. Germanier. Neue Regelungen bezüglich Sicherheit im Strassenverkehr (19.03.2010)

Die neuen Regelungen in Bezug auf die Sicherheit im Strassenverkehr treten am 1. April 2010 in Kraft. Nach ihnen müssen Kinder unter 12 Jahren und mit einer Körpergrösse unter 150 Zentimeter in Fahrzeugen durch ein geeignetes Sicherheitssystem (z. B. durch einen Kindersitz) gesichert werden.

Angesichts dieser Änderung vom 14. Oktober 2009 der Verkehrsregelnverordnung wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Kann der Bundesrat statistisch belegen, dass eine solche Regelung die Anzahl verletzter oder getöteter Kinder auf Schweizer Strassen verringern wird?
2. Ist diese neue Regelung wirklich sinnvoll angesichts der Tatsache, dass die eine Hälfte der Kinder bereits vor ihrem 12. Geburtstag grösser als 150 Zentimeter ist und die andere Hälfte kaum am Tag nach ihrem 12. Geburtstag ebenfalls diese Grösse erreichen dürfte?
3. Gewisse europäische Staaten wenden diese Regelung nur für Kinder mit einer Körpergrösse unter 135 Zentimeter an. Für andere ist wiederum nur das Gewicht des Kindes massgeblich. Warum führt die Schweiz eine strengere Regelung ein?
4. Hätte eine Sensibilisierungskampagne oder ein Anreizsystem für eine freiwillige Verwendung von Kindersitzen nicht ausgereicht? Wären solche Massnahmen nicht sogar sinnvoller gewesen?
5. Eine solche Regelung entledigt die Autofahrerinnen und -fahrer ihrer Verantwortung. Ist das wirklich vernünftig, wenn doch die Verantwortlichkeit auf den Strassen gefördert werden soll?

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Frage aus allen Blickwinkeln zu analysieren. Den Familien könnten hohe Kosten entstehen, und das zu einem mehr als ungewissen Nutzen. Die Regelung verkompliziert zudem auch Mitfahrgemeinschaften sowie Gruppentransporte von Kindern. Als Folge könnte sich diese neue Regelung als kontraproduktiv erweisen und sogar schädlich für die Umwelt sein.

Mitunterzeichnende: Amherd, Amstutz, Bourgeois, Favre Charles, Favre Laurent, Freysinger, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Hochreutener, Lüscher, Parmelin, Roux, van Singer, Voruz (15)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3316 n Mo. Caviezel. Änderung und Ergänzung des RTVG. Effizienzsteigerung der Billag (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Effizienz der Billag zu steigern und daraus resultierende Effizienzgewinne in Form von Gebührenerkungen an die Gebührenpflichtigen weiterzugeben. Weiter wird er beauftragt, den Zusammenarbeitsvertrag mit der Billag auf den frühest- und nächstmöglichen Termin zu kündigen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amstutz, Barthassat, Bäumle, Bigger, Binder, Borer, Büchel Roland, Cathomas, Donzé, Egger, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Favre Laurent, Fluri, Geissbühler, Giezendanner, Glanzmann, Glauser, Grunder, Gysin, Haller, Hassler, Humbel, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ineichen, Landolt, Loepfe, Lustenberger, Malama, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Stahl, von Rotz, Wandfluh, Wasserfallen, Weibel, Zemp, Zuppiger (51)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3318 n Mo. Wehrli. Alkoholgesetz. Verschlinkung der Handels- und Werbebeschränkungen (19.03.2010)

Im Rahmen der angekündigten Totalrevision des Alkoholgesetzes ist der fünfte Abschnitt, "Handel mit gebrannten Wassern zu Trinkzwecken", zu verschlinken. Namentlich die ausführlichen Handelsverbote unter Artikel 41 und die Beschränkung der Werbung unter Artikel 42b sind auf die akuten Probleme auszurichten und zu veresentlichen. Der Fokus ist auf den Jugendschutz zu richten.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amherd, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Binder, Bischof, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Darbellay, Egger, Estermann, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Glanzmann, Glauser, Häberli-Koller, Hochreutener, Kunz, Lustenberger, Müller Walter, Rime, Scherer, Schibli, Schmidt Roberto, Stahl, Zemp (28)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3319 n Mo. Steiert. Anstossfinanzierung für Kinderbetreuung. Finanzloch überbrücken (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das über zehnmonatige Loch, das in der Anschubfinanzierung des Bundes für Krippen und Kinderbetreuungsplätze zwischen der Ausschöpfung des zweiten Verpflichtungskredites Ende März 2010 und dem Anfangszeitpunkt des allfälligen dritten Kredites Ende Januar 2011 entstanden ist, zu überbrücken, um beim nach wie vor hohen Nachfrageüberschuss einen Einbruch in seiner erfolgreichen Politik der Anstossfinanzierung zu vermeiden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Barthassat, Bourgeois, Brélaz, Carobbio Gussetti, Cassis, Daguét, de Buman, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Gadiant, Galladé, Gilli, Girod, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross, Hämmerle, Heim, Hiltbold, Hodgers, Humbel, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Maire, Marra, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moret, Moser, Müller Geri, Neiryneck, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Perrinjaquet, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Riklin Kathy, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Veillon, von Graffenried, Voruz, Weber-Gobet, Weibel, Widmer Hans, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (78)

04.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3320 n Mo. Prelicz-Huber. Wahrung der Kinderrechte bei der Unterbringung von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 3 Absatz 1 des Übereinkommens über die Rechte des Kindes (SR 0.107), dass das Kindeswohl von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (UMA) auch bei der Unterbringung sichergestellt wird bzw. die Kantone verpflichtet werden, entsprechende kindergerechte Einrichtungen bereitzustellen. Eine einheitliche Praxis sowie Mindestanforderungen an die Unterbringung von UMA in den Kantonen müssen initiiert und vorangetrieben werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Aubert, Bänziger, Chopard-Acklin, Donzé, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Gilli, Girod, Graf Maya, Gross, Hämmerle, Heim, Hodgers, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat,

Lumengo, Maire, Müller Geri, Nussbaumer, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Widmer Hans, Wyss Ursula, Zisyadis (46)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3321 n Mo. Prelicz-Huber. Berücksichtigung des Kindeswohls bei der Beurteilung der Wegweisung von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 3 Absatz 1 des Übereinkommens über die Rechte des Kindes (SR 0.107) sicherzustellen, dass in der Praxis das Kindeswohl bei der Beurteilung der Zumutbarkeit der Wegweisung von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (UMA) vorrangig berücksichtigt wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Aubert, Bänziger, Chopard-Acklin, Donzé, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Gilli, Girod, Graf Maya, Gross, Hämmerle, Heim, Hodgers, John-Calame, Jositsch, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Maire, Müller Geri, Nussbaumer, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Widmer Hans, Wyss Ursula, Zisyadis (45)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3322 n Mo. Prelicz-Huber. Kinderrechte im Dublin-Verfahren. Ermöglichung der Familienzusammenführung bei unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 3 Absatz 1 des Übereinkommens über die Rechte des Kindes (SR 0.107), das Kindeswohl bei allen Massnahmen, die Kinder betreffen, vorrangig zu berücksichtigen und deshalb keine Überstellung von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (UMA) vorzunehmen, wenn sich in einem anderen Dublin-Mitgliedstaat keine Verwandten befinden bzw. UMA-Verwandte in der Schweiz leben. Im Falle einer Wegweisung gilt es sicherzustellen, dass die Betreuung nahtlos sichergestellt ist und im Aufnahmestaat angemessene Aufnahme- und Betreuungsstrukturen vorhanden sind.

Mitunterzeichnende: Aubert, Bänziger, Chopard-Acklin, Donzé, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Gilli, Girod, Graf Maya, Gross, Hämmerle, Heim, Hodgers, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Maire, Müller Geri, Nussbaumer, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Widmer Hans, Wyss Ursula, Zisyadis (44)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3323 n Mo. Prelicz-Huber. Sicherstellung der gesetzlichen Vertretung von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 3 Absatz 1 des Übereinkommens über die Rechte des Kindes (SR 0.107) und auf Artikel 17 Absatz 3 des Asylgesetzes (AsylG) Massnahmen zu ergreifen, damit die gesetzliche Vertretung von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (UMA) in allen Fällen sichergestellt wird. Der Bundesrat wird entsprechend aufgefor-

dert, besser zu kontrollieren, wie die gesetzliche Vertretung in den Kantonen geregelt ist, und geeignete Empfehlungen an die Kantone zu erlassen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Aubert, Bänziger, Chopard-Acklin, Donzé, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Gilli, Girod, Graf Maya, Gross, Hämmerle, Heim, Hodgers, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Maire, Malama, Müller Geri, Nussbaumer, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Riklin Kathy, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Widmer Hans, Wyss Ursula, Zisyadis (48)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3324 n Mo. Schmidt Roberto. Transport von gefährlichen Gütern auf alpenquerenden Nationalstrassen (19.03.2010)

Der Bundesrat wird im Zusammenhang mit dem Transport gefährlicher Güter über alpenquerende Nationalstrassen beauftragt, insbesondere folgende Massnahmen zu ergreifen:

- Risikoermittlung bezüglich neuralgischer Punkte (Tunnels, Kurven usw.) mit dem Ziel, Gefahrguttransporte auf nicht geeigneten Strecken zu verbieten, mit Ausnahme der für die direkte Versorgung der Region zwingend notwendigen Transporte;
- Vermehrte Information der Lastwagenchauffeure über das richtige Fahr- und Bremsverhalten;
- Prüfung, ob zusätzliche Verkehrsanordnungen (z. B. Teilfahrverbote) notwendig sind;
- Prüfung, ob das Schweizer Recht und internationale Übereinkommen mit zusätzlichen technischen Vorschriften für die Lastwagen ergänzt werden müssen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Bäumle, Bischof, Cathomas, Darbellay, de Buman, Egger, Freysinger, Frösch, Germanier, Girod, Graf Maya, Hany, Hassler, Heim, Hodgers, Humbel, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Meyer Thérèse, Riklin Kathy, Robbiani, Rossini, Roux, Schmid-Federer, Simoneschi-Cortesi, Steiert, Stöckli, Teuscher, van Singer, Weibel, Widmer Hans, Zisyadis (36)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3326 n Mo. Humbel. Erhöhung des Versicherungsabzuges bei der direkten Bundessteuer (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Pauschalabzüge in Artikel 212 Absatz 1 des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer zu erhöhen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bischof, Borer, Bortoluzzi, Egger, Häberli-Koller, Hochreutener, Loepfe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Scherer, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Wehri, Weibel (17)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3328 n Mo. Barthassat. Kleine, umweltfreundlich produzierende landwirtschaftliche Familienbetriebe fördern (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine neue Strategie zur Förderung kleiner, umweltfreundlich produzierender landwirtschaftlicher Familienbetriebe auszuarbeiten. Diese Strategie soll die Agrarpolitik 2011 ersetzen.

Mitunterzeichnende: Brélaz, de Buman, Leuenberger-Genève, Marra, Meyer Thérèse, Neiryck, Rielle, Robbiani, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, van Singer, Voruz, Zisyadis (13)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3329 n Mo. Barthassat. Praktika für Sans-Papiers
(19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Sans-Papiers den Zugang zu Praktika zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Brélaz, Darbellay, Favre Laurent, Hiltbold, Leuenberger-Genève, Marra, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Neiryck, Rielle, Robbiani, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, van Singer, Voruz, Zuppiger (16)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3330 n Mo. Barthassat. Wiedereinstieg ins Erwerbsleben von Hausfrauen und Hausmännern unterstützen
(19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zuhanden der Räte ein Massnahmenpaket auszuarbeiten, das den Wiedereinstieg von Hausfrauen und Hausmännern ins Erwerbsleben unterstützt. Die Massnahmen könnten unter anderem Folgendes enthalten: eine Erhöhung der finanziellen Mittel für die Berufsbildung dieser Personen, einen Steueranreiz für Unternehmen, die Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger anstellen, eine bessere Koordination der kantonalen und kommunalen Initiativen in diesem Bereich im Rahmen der Zuständigkeit des Bundes usw.

Mitunterzeichnende: Brélaz, Darbellay, de Buman, Favre Laurent, Hiltbold, Leuenberger-Genève, Marra, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Neiryck, Rielle, Robbiani, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, van Singer, Voruz (16)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3331 n Mo. Steiert. Verringerung übermässiger Reserven in der obligatorischen Krankenversicherung
(19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 60 des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) so zu ergänzen, dass das Bundesamt für Gesundheit (BAG) Mindest- und Höchstreservesätze festsetzen kann, und zwar entsprechend den verschiedenen in einer Verordnung zu regelnden Arten von Risiken.

Mitunterzeichnende: Aubert, Brélaz, Carobbio Guscetti, Cassis, Daguet, de Buman, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galadé, Gilli, Graf-Litscher, Hämmerle, Kiener Nellen, Maire, Marra, Meyer Thérèse, Nordmann, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Robbiani, Rossini, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Tschümperlin, van Singer, Voruz, Weber-Gobet, Widmer Hans, Wyss Brigit (37)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

18.06.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3332 n Po. Moret. Analyse einer allfälligen gesetzlichen Regelung von Trusts in der Schweiz (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, seinen Bericht "Strategische Stossrichtung für die Finanzmarktpolitik" vom 16. Dezember 2009 durch zwei Analysen zu ergänzen: In der einen soll untersucht werden, ob sich das Stiftungsrecht und das Steuerrecht für Stiftungen optimieren liessen, und in der anderen, ob die

Stiftungen an ausländische Modelle angepasst werden sollten, namentlich durch die Einführung von Trusts.

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Favre Charles, Huber, Lüscher, Perrinjaquet, Theiler (6)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

18.06.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3338 n Mo. Moser. Ersatz von Bisphenol A (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, verbindliche Massnahmen zum Ersatz von Bisphenol A (BPA) aufzuzeigen. Vorrang haben dabei alle Anwendungen, bei denen eine Gefahr besteht, dass BPA in die Umwelt gelangt respektive vom Menschen aufgenommen wird, wie z. B. Thermopapier, Babyflaschen, Lacke oder Konservendosen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amherd, Bischof, Cathomas, Donzé, Estermann, Fehr Mario, Freysinger, Gilli, Girod, Glanzmann, Graf Maya, Haller, Hodgers, Ineichen, Meyer Thérèse, Müri, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Riklin Kathy, Simoneschi-Cortesi, Wasserfallen, Weibel (23)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3341 n Mo. Nationalrat. Amtshilfegesetz (Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR (09.026)) (12.04.2010)

Die Kernpunkte der Verordnung über die Amtshilfe nach Doppelbesteuerungsabkommen (ADV) sind auf Gesetzesstufe zu regeln. Der Bundesrat hat einen entsprechenden Gesetzentwurf zuhanden der eidgenössischen Räte vorzulegen.

Sprecher: Müller Philipp

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

09.06.2010 Nationalrat. Fortsetzung

10.06.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3343 n Mo. Staatspolitische Kommission NR (09.505). Integrationsrahmengesetz (15.04.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf der Grundlage des Berichts zur Weiterentwicklung der Integrationspolitik des Bundes ein Integrationsrahmengesetz und die damit einhergehenden rechtlichen Anpassungen auszuarbeiten.

30.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

17.12.2010 Nationalrat. Annahme.

10.03.2011 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: „Der Bundesrat wird beauftragt, auf der Grundlage des Berichts zur Weiterentwicklung der Integrationspolitik des Bundes ein Integrationsrahmengesetz oder eine entsprechende Revision des Ausländergesetzes und der betroffenen Spezialgesetze auszuarbeiten.“

x 10.3344 n Mo. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Beschleunigung der Bewilligungsverfahren bei Anlagen für erneuerbare Energien durch eine Koordinationsgesetzgebung (19.04.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, für Anlagen im Bereich der erneuerbaren Energien (nach Technologien und nach Grösse zu definieren) ein Koordinationsgesetz zu schaffen. Dieses soll alle Verfahrensschritte aller beteiligten Behörden (Ebenen

Bund, Kantone und Gemeinden) zeitlich und inhaltlich optimieren sowie die Querbezüge zwischen verschiedenen Gesetzeswerken (Raumplanung, Umwelt, Konzessionswesen, Bau) ermöglichen. Das Koordinationsgesetz soll damit einen wesentlichen Beitrag, zur Vereinfachung und Straffung der Bewilligungsverfahren leisten. Die bestehenden Kompetenzen zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden sollen dabei berücksichtigt werden.

Sprecher: Cathomas

04.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

15.06.2010 Nationalrat. Annahme.

16.03.2011 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: «Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob für Anlagen im Bereich der erneuerbaren Energien (nach Technologien und nach Grösse zu definieren) ein Koordinationsgesetz geschaffen werden kann oder andere gesetzliche Anpassungen vorgenommen werden könnten, die alle Verfahrensschritte aller beteiligten Behörden (Ebenen Bund, Kantone und Gemeinden) zeitlich und inhaltlich optimieren sowie die Querbezüge zwischen verschiedenen Gesetzeswerken (Raumplanung, Umwelt, Konzessionswesen, Bau) ermöglichen würden. Das Koordinationsgesetz soll damit einen wesentlichen Beitrag leisten, zur Vereinfachung und Straffung der Bewilligungsverfahren. Die bestehenden Kompetenzen zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden sollen dabei berücksichtigt werden. Das Anliegen kann auch durch andere Massnahmen umgesetzt werden. Diese sollen mit den Arbeiten am Bericht in Erfüllung der Motion 09.3726 (Erneuerbare Energien. Beschleunigung der Bewilligungsverfahren) koordiniert werden.»

17.06.2011 Nationalrat. Zustimmung.

x **10.3352 n Mo. Nationalrat. Too big to fail (Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR (10.050))** (21.05.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die volkswirtschaftlichen Risiken, die von gewissen Grossbanken ausgehen, mit gesetzlichen Massnahmen rasch und wirksam zu begrenzen.

Dabei sind folgende Elemente zu berücksichtigen:

Zweck der Massnahmen ist insbesondere, die Risiken der systemrelevanten Banken zu begrenzen und dadurch:

- a. die Risiken für die Stabilität des schweizerischen Finanzsystems massgeblich zu vermindern;
- b. die Fortführung volkswirtschaftlich wichtiger Funktionen zu gewährleisten;
- c. staatliche Beihilfen zu vermeiden.

Systemrelevante Banken sind Banken, Finanzgruppen und bankdominierte Finanzkonglomerate, deren Ausfall die Schweizer Volkswirtschaft und das schweizerische Finanzsystem erheblich schädigen würde.

Die Risiken sollen insbesondere durch Massnahmen wie einer Änderung des Bankengesetzes vom 8. November 1934 und strengere Anforderungen in folgenden Bereichen begrenzt werden:

- a. Eigenmittel, b. Liquidität, c. Eigenhandel, d. Risikoverteilung, e. Risikomanagement, f. Entlohnungsanreize, g. Organisation.

Die Anforderungen sind so festzulegen, dass sie die Risiken, die von systemrelevanten Banken für die Stabilität des Finanzsystems und für die schweizerische Volkswirtschaft ausgehen, massgeblich verringern.

Umfang und Ausgestaltung der Massnahmen richten sich nach dem Grad der Systemrelevanz der Banken. Die Massnahmen müssen verhältnismässig sein, die Auswirkungen auf die betroffenen Banken und deren Wettbewerbsfähigkeit sind zu berücksichtigen, sie dürfen die internationale Vernetzung des schweizerischen Finanzplatzes nicht gefährden und tragen international anerkannten Standards Rechnung.

04.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

07.06.2010 Nationalrat. Annahme.

16.06.2011 Ständerat. Ablehnung.

10.3356 n Ip. Rickli Natalie. Transparenz in Geschäftsbericht und Rechnung der SRG (31.05.2010)

In den letzten Wochen ist eine breite medienpolitische Diskussion um die SRG, den Service public und die Finanzierung bzw. Sparmassnahmen von einzelnen Sendern und Sendungen entfacht. Die anhaltenden Defizite und die desolante Finanzlage zwingen die SRG zu einem Umdenken. Da es sich bei den SRG-Finzen zu 75 Prozent um Gebührengelder handelt, wäre hier eigentlich die Politik gefordert. Die Rechnungen der SRG, der Unternehmenseinheiten und der Gremien sind jedoch total intransparent. Im Geschäftsbericht sind heute lediglich die Programmleistung nach Sparten in Sendevolumen und Stunden sowie der Marktanteil pro Sender in Prozent ersichtlich, nicht aber die Kosten.

Der Bundesrat diskutiert nächstens über eine Gebührenerhöhung oder allfällige Sparmassnahmen. Höchste Zeit, um Transparenz über die Kosten der SRG zu schaffen. Vor diesem Hintergrund frage ich den Bundesrat an:

1. Ist er bereit, die SRG zu verpflichten, ihre Rechnung vollständig transparent zu machen und die genauen Kosten der einzelnen Sender, Sparten, Programme und Sendungen sowie die Kosten von Events, Lobbying- und Marketingmassnahmen sowie Specials wie das neue Videoportal oder das neue CI mit neuen SRG-Logos für mehrere Millionen Franken auszuweisen?
2. Ist er bereit, Transparenz zu schaffen, wie viele Gebührengelder pro Jahr ins Ausland gehen zum Einkauf von Filmen, Serien, Lizenzen usw.?
3. Ist er bereit, die Lohnkosten (Honorar, Leistungsanteil, Nebenleistungen wie Auto, GA, Erlass Fernsehgebühren usw.) der SRG-VR- und -GL-Mitglieder einzeln zu publizieren?
4. Wie sehen die Kosten zu den Details in den Fragen 1 bis 3 für das Jahr 2009 konkret aus?
5. Wie sind die einzelnen Gremien (Verwaltungsräte, Geschäftsleitungsmitglieder, Publikumsräte usw. der einzelnen Gesellschaften) parteipolitisch zusammengesetzt? Ist er bereit, die SRG zu verpflichten, die Parteizugehörigkeit der einzelnen Ratsmitglieder ab 2010 in den Geschäftsberichten zu publizieren?
6. Wie ist die parteipolitische Zusammensetzung der 41-köpfigen Delegiertenversammlung, welche den neuen Generaldirektor gewählt hat?

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3357 n Po. Amherd. Lötschbergachse ins Nationalstrassennetz (31.05.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Aufnahme der Strassenverbindung Kandertal-Lötschberg-Oberwallis zwischen den Anschlüssen der A8 (Spiez) und A9 (Gampel/Steg) inklusive Autoverlad Kandersteg-Goppenstein ins Nationalstrassennetz zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Amacker, Darbellay, Donzé, Freysinger, Germanier, Hochreutener, Joder, Pfister Gerhard, Rossini, Roux, Schmidt Roberto (11)

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3358 n Ip. Graber Jean-Pierre. Nationalstrassen. Nichtverwendung eines grossen Teils der 2009 zugeteilten Mittel und die Politik des UVEK (31.05.2010)

Aus Band 4 der Staatsrechnung 2009 geht hervor, dass von den 950 Millionen Franken, die für die Fertigstellung des Nationalstrassennetzes vorgesehen waren, lediglich 766 Millionen genutzt wurden. Bereits im Jahr 2008 waren die Ausgaben in diesem Bereich um 95 Millionen niedriger als die zugeteilte Summe. Diese Situation ist bedenklich, insbesondere angesichts der wirtschaftlichen Rezession, unter der die Schweiz 2009 gelitten hat, und angesichts der grossen Unannehmlichkeiten, welche die zeitversetzte Fertigstellung des Nationalstrassennetzes für zahlreiche Regionen unseres Landes mit sich bringt.

Angesichts dieser Tatsachen stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Bei welchen Strassenbaustellen wurde die Fertigstellung durch die Nichtverwendung der zugeteilten finanziellen Mittel verzögert?
2. Sind die Einspracheverfahren der einzige Grund für die grosse Differenz zwischen den für 2009 zugeteilten Mitteln zur Fertigstellung des Nationalstrassennetzes und den tatsächlich verwendeten Summen?
3. Sieht das UVEK Massnahmen vor - insbesondere eine Intervention bei den betroffenen Kantonen im Rahmen seiner gesetzlichen Kompetenzen in diesem Bereich -, damit die bereitgestellten Mittel des Infrastrukturfonds in Zukunft vollständig verwendet werden?

Seit 2007 wurden an die 300 Millionen Franken, die für die Fertigstellung des Nationalstrassennetzes vorgesehen waren, nicht eingesetzt. 2009 lagen die tatsächlichen Ausgaben sogar beinahe 20 Prozent unter den budgetierten Summen. Diese Fakten sind äusserst bedauerlich. Sie zeigen, wie rasch Einspracheverfahren eingeleitet werden, deren einziges Ziel in der Verzögerung des Projektes liegt. Sie machen auch deutlich, wie bestimmte Strassenbauprojekte durch Behörden, die zu diesen Projekten Stellung nehmen sollten, verzögert werden. Diese Situation behindert nicht nur die Flüssigkeit des Verkehrs, sondern auch die wirtschaftliche Entwicklung der betroffenen Regionen und verschlechtert die Lebensqualität von Tausenden Einwohnerinnen und Einwohnern und Personen, die die Strassen benutzen.

Das Ausmass der obenerwähnten Unannehmlichkeiten und Hemmnisse müsste den Bundesrat dazu bewegen, in die sich ständig verschlechternde Situation im Bereich der Fertigstellung des Nationalstrassennetzes einzugreifen, um den Problemen entgegenzuwirken.

Mitunterzeichnende: Baettig, Barthassat, Brönnimann, Brunschwig Graf, Dunant, Favre Charles, Flückiger Sylvia, Germanier, Gobbi, Grin, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Messmer, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Roux, Schibli, Schmidt Roberto (20)

25.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **10.3359 n Ip. Grüne**

Fraktion. Rahmenbewilligungsverfahren für neue Kernkraftwerke. Wird der Bundesrat die Kantone unter demokratiefeindlichen Druck setzen? (02.06.2010)

Wird der Bundesrat im Rahmenbewilligungsverfahren für neue Kernkraftwerke allen Kantonen die Zeit geben, die sie brauchen, um die Bürgerinnen und Bürger angemessen zu befragen und ihre Stellungnahmen zu verfassen?

Sprecherin: Graf Maya

18.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

x **10.3360 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Risiken, Auswirkungen und Massnahmen betreffend Euro-Krise** (02.06.2010)

Im Zusammenhang mit den massiven Finanzproblemen verschiedener EU-Länder und dem dadurch entstandenen Abwertungsdruck auf die Gemeinschaftswährung wird der Bundesrat gebeten, bevor weitere Massnahmen ergriffen werden, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie weit kann und darf die SNB bei ihren Stützungskäufen von Euro gegen Schweizerfranken gehen (Verhältnis Euro-Bestände zu Bilanzsumme)?
2. Unter welchen Umständen würden aus diesen Geschäften der SNB direkte finanzielle Auswirkungen für den Bundeshaushalt entstehen (Einnahmeneinbrüche oder Pflicht zur Nachfinanzierung von Eigenkapital), und wer müsste allfällige Nachfinanzierungen der SNB tragen?
3. Wenn die Gelder der SNB beim IWF teilweise oder gar nicht zurückbezahlt würden, käme eine Bundesgarantie zum Zuge. Wie will er diese Zusatzkosten (infolge Bundesgarantie) unter dem Regime der Schuldenbremse bewältigen?
4. Ist die vom Gesetzgeber vorgeschriebene Unabhängigkeit der SNB nach seiner Ansicht noch gewährleistet, oder ist sie bereits zu stark in die Koordination der europäischen Geldpolitik involviert?
5. Wie schätzt er das Risiko ein, dass die vom IWF geplanten Massnahmen zur Rettung Griechenlands und evtl. anderer Länder dessen finanzielle Mittel übersteigen und weitere Nachfinanzierungen (z. B. via neue Kreditvereinbarungen) notwendig machen?
6. In welchem Ausmass könnte die Schweiz in solche Nachfinanzierungen eingebunden werden oder gar vertraglich gezwungen sein?
7. Wie wird er diese möglichen Zusatzausgaben unter Berücksichtigung der Schuldenbremse in den Bundesfinanzen einplanen und kompensieren?
8. Welche finanziellen Konsequenzen können sich für die Schweiz ergeben, wenn sich die USA wie angekündigt nicht an den Rettungsmassnahmen (Krediten) beteiligen?

9. Sind Euro-Staatsanleihen in Bankbilanzen aus seiner Sicht nach wie vor als erstklassige Anlagen mit geringer Eigenkapitalunterlegung zu betrachten, oder wird die Finma in Zukunft differenziertere Eigenmittelunterlegungssätze dafür festlegen?

10. Wie gross sind die Wertverluste, welche die Schweizer Pensionskassen und Versicherungen mit PIIGS-Anleihen hinnehmen mussten?

11. Trifft es zu, dass er einen neuen Kohäsionsbeitrag an die EU in einer Höhe von rund 1,6 Milliarden Franken plant, und wenn ja, wofür?

12. Auf welcher gesetzlichen Grundlage dürfte ein allfälliger weiterer Kohäsionsbeitrag gewährt werden?

Sprecher: Kaufmann

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

10.3362 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Gentechnikgesetz. Mehr Forschung im Bereich der grünen Gentechnologie (02.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Gentechnikgesetzes (GTG) vom 21. März 2003 zu unterbreiten, sodass der verfassungsmässigen Pflicht zur Förderung der Forschung und zum Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Forschungsplatzes auch im GTG nachgekommen wird und die gentechnische Forschung (einschliesslich der Biosicherheitsforschung) in der Schweiz unter attraktiveren Rahmenbedingungen als bisher stattfinden kann.

Sprecher: Malama

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3363 n Ip. Roth-Bernasconi. Anstellungsstopp in der Grenzwachregion Genf (02.06.2010)

Im Rahmen des Konsolidierungsprogramms 2011-2013 hat das EFD in der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV) einen Anstellungsstopp für den zivilen Zoll und das Grenzwachkorps (GWK) verfügt, der bereits wirksam ist. Dieser Entscheid führt insbesondere in der Grenzwachregion Genf zu einer unhaltbaren personellen, betrieblichen und finanziellen Situation. Der Anstellungsstopp bewirkt unter anderem, dass Grenzwächterinnen und Grenzwächter aus anderen Grenzregionen länger in Genf Verstärkungseinsätze leisten müssen (ob sie wohl Französisch sprechen? was ist mit ihren Familien?). Damit verbunden sind zusätzliche jährliche Kosten von rund 2 Millionen Franken.

Der Bundesrat wird gebeten, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wie beurteilt er diesen Sachverhalt in personeller, organisatorischer und finanzieller Hinsicht?
2. Wie wirkt sich der Anstellungsstopp auf die Rekrutierung in der Romandie in den kommenden Jahren aus?
3. Wie gedenkt er den Imageschaden zu begrenzen, der dadurch entstanden ist, dass 20 bereits rekrutierte GWK-Anwärter aus Spargründen dann doch nicht angestellt wurden?
4. Wann will er den Anstellungsstopp für die Grenzwachregion Genf aufheben?

Mitunterzeichnende: Allemann, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Jacqueline, Galladé, Goll, Graf-Litscher, Heim, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger

Oberholzer, Maire, Marra, Pedrina, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Tschümperlin (23)

25.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3364 n Ip. Simoneschi-Cortesi. OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen. Country by Country (02.06.2010)

In ihrer Mitteilung vom 21. April 2010 (COM/2010/0163, Abs. 2.2.2) spricht sich die Europäische Kommission für die Aufnahme eines neuen Standards für eine nach Ländern untergliederte Rechnungslegung (Country by Country Reporting, CBCR) in die OECD-Leitsätze aus.

Angesichts dieser Tatsache stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Gedenkt der Bundesrat, die Aufnahme des CBCR-Standards in die Leitsätze, die gegenwärtig aktualisiert werden, zu unterstützen?
2. Ist der Bundesrat gewillt, sich aktiv für diesen Vorschlag einzusetzen und andere Regierungen dafür zu gewinnen?
3. Mit welchen politischen und inhaltlichen Argumenten gedenkt er seine Position zu rechtfertigen?
4. Welche alternativen Lösungen für eine Rechnungslegung könnten von multinationalen Unternehmen verlangt werden, die die nationalen Steuergesetze durch falsche Verrechnungspreise bei konzerninternen Transaktionen zu umgehen suchen?

18.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3367 n Po. FDP-Liberale Fraktion. Zusammenarbeit des Bundes mit PR-Agenturen im Bereich der öffentlichen Information (02.06.2010)

Die PR-Tätigkeiten und Informationskampagnen des Bundes sind immer wieder Gegenstand der Medienberichterstattung - leider fehlt die Transparenz vollkommen. Weil bisher offenbar keine Daten zur Zusammenarbeit mit PR-Firmen erhoben wurden, wird der Bundesrat mit der regelmässigen Berichterstattung über die nachfolgenden Punkte beauftragt:

- Die Art der Zusammenarbeit mit externen Fachleuten: Wie viele Mandate werden vergeben, und was ist deren Inhalt? Welche Firmen werden berücksichtigt? Wie erfolgt das Auswahlverfahren? Weshalb werden externe Kommunikationsspezialisten beigezogen?
- Die Höhe der Saläre: Existiert eine einheitliche Vergütungspraxis? Wie hoch sind die Saläre, und wie gross ist die Bandbreite zwischen geringstem und höchstem Stunden- resp. Tagesansatz?
- Neben den Bundesämtern sind auch die bundeseigenen Betriebe zu berücksichtigen.

Sprecher: Hutter Markus

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3368 n Mo. Rennwald. Unabhängigkeit der SDA (02.06.2010)

Die Zürcher Mediengruppe Tamedia steht kurz vor einer Beteiligung an der Schweizerischen Depeschenagentur (SDA), die 20 Prozent des Aktienkapitals übersteigt. Um die Unabhängigkeit der SDA zu wahren und in Übereinstimmung mit den Statuten

steht dem Verwaltungsrat der SDA die Möglichkeit offen, die von Tamedia erworbenen Aktien nicht ins Aktienbuch einzutragen. Der Bundesrat wird beauftragt, diese Situation zu analysieren und die Massnahmen zu ergreifen, die notwendig sind, um die Vielfalt der Information und die Ausgewogenheit der Berichterstattung aus den verschiedenen Regionen zu gewährleisten.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Heim, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maire, Marra, Nordmann, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Tschümperlin (21)

17.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3371 n Mo. Graf-Litscher. Gültigkeitsdauer des Führerausweises von berufsmässigen Fahrzeugführerinnen und -führern der Kategorie D (03.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Strassenverkehrsgesetzes vom 19. Dezember 1958 zu unterbreiten und dabei folgende Bestimmung einzuführen: Der Führerausweis von berufsmässig tätigen Fahrzeugführerinnen und -führern der Führerausweis-Kategorie D wird mit dem Bezug der AHV-Rente ungültig.

Mitunterzeichnende: Allemann, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nordmann, Rossini, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Tschümperlin (12)

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.3372 n Mo. Fehr Hans-Jürg. Verbot von Atommüllimporten (03.06.2010)

Das Kernenergiegesetz wird ergänzt durch einen Passus, der den Import von radioaktiven Abfällen in die Schweiz verbietet.

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

10.3373 n Po. Bourgeois. Grüne Wirtschaft (03.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht über die grüne Wirtschaft vorzulegen. Der Bericht soll das Wertschöpfungspotenzial der Umweltmärkte für den Wirtschaftsstandort Schweiz und für die Beschäftigungslage einschätzen. Er soll aufzeigen, durch welche Massnahmen die Produktion und der Verbrauch im Hinblick auf eine effizientere Nutzung der Ressourcen verbessert werden können, damit der Ressourcenverbrauch der Schweizer Wirtschaft langfristig reduziert und ihre Wettbewerbsfähigkeit durch mehr Ökoeffizienz gestärkt werden kann.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amherd, Bader Elvira, Brunschwig Graf, Cassis, Cathomas, Darbellay, Favre Charles, Favre Laurent, Français, Gadiant, Germanier, Glanzmann, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Hassler, Hiltbold, Malama, Parmelin, Perrin, von Siebenthal, Walter, Wasserfallen, Zemp (25)

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

01.10.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3375 n Mo. Perrinjaquet. Jugendliche Sans-Papiers. Berufsbildung ja, aber keine Umgehung des Rechts (03.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein angemessenes Verfahren zur Regelung des rechtlichen Status von jugendlichen Sans-

Papiers, die im Besitz eines Berufsabschlusses sind, vorzuschlagen. Nicht einschliessen darf das Verfahren die automatische Regularisierung des Status der Eltern und der Geschwister.

Mitunterzeichnende: Aubert, Barthassat, Brunschwig Graf, de Buman, Favre Laurent, Hiltbold, Ineichen, John-Calame, Lüscher, Maire, Meyer Thérèse, Moret, Rennwald, Ruey, Steiert (15)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3376 n Mo. Gadiant. Swissinfo. Russischsprachiges Angebot (03.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Leistungsauftrag von Swissinfo ab dem Jahr 2012 um ein russischsprachiges Angebot zu ergänzen.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bourgeois, Bugnon, Cassis, Caviezel, de Buman, Eichenberger, Engelberger, Favre Laurent, Fehr Hans, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fluri, Girod, Glauser, Grunder, Haller, Hany, Hassler, Hiltbold, Hochreutener, Hodgers, Hurter Thomas, Kaufmann, Kleiner, Landolt, Maire, Markwalder, Meyer Thérèse, Müller Geri, Neiryck, Parmelin, Riklin Kathy, Roth-Bernasconi, Ruey, Schenker Silvia, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Stamm, Stump, Tschümperlin, Veillon, Vischer, von Graffenried, Voruz, Wasserfallen, Weibel, Wyss Ursula (50)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3379 n Po. Chopard-Acklin. Senkung der Gesundheitskosten durch die Arbeitsinspektorate (07.06.2010)

Das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) hat die Oberaufsicht über das Arbeitsgesetz. Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und zu berichten, wie die jetzige Situation bezüglich Kontrolle über die Einhaltung der Vorschriften über den Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz verbessert werden kann und damit ein gewichtiger Präventionsbeitrag der kantonalen Arbeitsinspektorate zur Senkung der Gesundheitskosten garantiert werden kann.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Heim, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leutenegger Oberholzer, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Stump, Tschümperlin, Voruz (35)

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

01.10.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3380 n Mo. Geissbühler. Eindämmung der Verschreibung von Psychopharmaka an Kinder (08.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, konkrete Massnahmen zu ergreifen, um Eltern, Lehrer und allgemein die Öffentlichkeit in neutraler Weise über die schädlichen Nebenwirkungen von psychopharmazeutischen Produkten, welche in steigendem Mass an Kinder, welche als hyperaktiv klassifiziert wurden, verabreicht werden, zu informieren.

Weiter sind nichtpharmakologische Methoden, die bereits in vielen Fällen zum Erfolg führten, auf breiter Basis bekanntzumachen, und die Verschreibung von Psychopharmaka an Kinder

soll nur als letzte Zuflucht eingesetzt werden dürfen, wenn andere Methoden nachweislich nicht zum Erfolg führten.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Bortoluzzi, Dunant, Estermann, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Glauser, Graber Jean-Pierre, Heer, Hurter Thomas, Joder, Killer, Kunz, Miesch, Müri, Pfister Theophil, Reymond, Schenk Simon, Scherer, Schwander, von Rotz, von Siebenthal, Zuppiger (25)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3381 n Po. Flückiger Sylvia. Verbot des Strassenstrichs prüfen (08.06.2010)

Der Bundesrat wird gebeten, als Massnahme gegen die mit der Strassenprostitution verbundenen Probleme (Prostitution Minderjähriger, Prostitution ohne Arbeitserlaubnis, steigende Gesundheitsrisiken) ein Verbot der Strassenprostitution zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baettig, Bigger, Binder, Brönnimann, Bugnon, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Killer, Nidegger, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rime, Schenk Simon, Schlüer, Schwander, von Rotz, von Siebenthal, Zuppiger (31)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3382 n Mo. Flückiger Sylvia. Chancengleichheit für KMU im öffentlichen Beschaffungswesen (08.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Bereich des öffentlichen Beschaffungsrechts die gesetzliche Grundlage dahingehend zu verändern, dass Bietergemeinschaften und Subunternehmen von den Verfahren der öffentlichen Ausschreibung nicht ausgeschlossen werden können. Darüber hinaus muss das Gesetz vorsehen, dass die Bietergemeinschaft als Ganzes - nicht jedes Unternehmen für sich - die Anforderungen der Ausschreibung erfüllt.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brönnimann, Bugnon, Dunant, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Fehr Hans, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Killer, Lustenberger, Müri, Nidegger, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stahl, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh, Zuppiger (44)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3384 n Ip. Graber Jean-Pierre. Stadt und Kanton Bern wollen Road-Pricing einführen (08.06.2010)

Die Stadt und der Kanton Bern haben vor Kurzem eine gemeinsame Mitteilung veröffentlicht, in der sie bekanntgeben, das Prinzip des Road-Pricings als mittel- oder langfristige Strategie im Bereich Verkehr, Umwelt und Finanzierung in der Agglomeration Bern in Betracht zu ziehen. Stadt und Kanton beauftragen den Bund, die notwendigen Bedingungen für die Einführung von Lenkungsmaßnahmen zu erarbeiten und die Frage der Kilometerabgabe eingehend zu prüfen.

Mit Bezug auf den Inhalt der obenerwähnten Mitteilung und auf ihre politische Dimension stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat den Inhalt dieser Mitteilung ganz generell?

2. Ist der Bundesrat nicht der Auffassung, man sollte vermeiden, dass der Zugang des Individualverkehrs zur Stadt Bern eingeschränkt wird, zumal es sich um die Bundeshauptstadt handelt?

3. Das Road-Pricing-Programm in der City of London hatte sowohl finanziell als auch umwelttechnisch nur wenig positive Auswirkungen. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass man daher eine eventuelle Einführung des Road-Pricings in den grossen schweizerischen Agglomerationen kritisch hinterfragen sollte?

4. Ist er nicht der Meinung, dass die Einführung des Road-Pricings und der Kilometerabgaben eine Diskriminierung der Randregionen unseres Landes in finanzieller Hinsicht sowie in Bezug auf den Zugang zu den grossen Agglomerationen darstellen würde?

5. Hält der Bundesrat die Einführung der Kilometerabgaben nicht für eine offensichtliche Einschränkung der Privatsphäre, da staatliche Behörden dadurch im Detail Kenntnis über alle zurückgelegten Strecken der Autofahrerinnen und Autofahrer erhalten?

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchel Roland, Dunant, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Glur, Gobbi, Grin, Heer, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Miesch, Mörgeli, Nidegger, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schlüer, Spuhler, von Rotz, von Siebenthal, Zuppiger (34)

25.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3385 n Mo. Lang. Solidarität mit Opfern der Ölpest (08.06.2010)

Der Bund überweist seine jüngsten Steuereinnahmen der beiden im Kanton Zug domizilierten Ölgesellschaften Transocean und BP Switzerland den Opfern der Ölpest im Golf von Mexiko.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bänziger, Birrer-Heimo, Brélaz, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Mario, Frösch, Girod, Goll, Graf Maya, Gross, Hämmerle, Hodgers, Jans, John-Calame, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Lumengo, Maire, Müller Geri, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schelbert, Sommaruga Carlo, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (36)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3386 n Mo. Zisyadis. Waffengesetz. Küchenmesser gehören in die Küche (08.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine dringende Revision des Waffengesetzes vorzulegen, um zu veranlassen, dass gefährliche Gegenstände, die nicht als Waffen gelten, in die abschliessende und vollständige Liste des Gesetzes aufgenommen werden.

So müssen Messer und alle Objekte, die die körperliche Integrität schädigen können, insbesondere spitze, scharfe, stumpfe und explosive Gegenstände, sowie Objekte, die Substanzen versprühen, in dieser Liste aufgeführt sein.

Eine Straftat, die vorsätzlich mit solchen Gegenständen verübt wird, kann dadurch mit einer Freiheitsstrafe oder einer Geld-

strafe geahndet werden und zu einer Beschlagnahme des Gegenstandes führen.

Mitunterzeichnende: Leuenberger-Genève, Lumengo, Maire, Marra, Rennwald, Voruz (6)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3397 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Schutz für Kleinanlegerinnen und -anleger. Beratungsprotokoll für Anlagegespräche (09.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zum Schutz der privaten Anlegerinnen und Anleger für Verkaufsgespräche von Finanzanlageprodukten und Vermögensverwaltungsmandaten eine obligatorische Protokollierungspflicht einzuführen. Dafür sind die erforderlichen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Hämmerle, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Levrat, Lumengo, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Tschümperlin (22)

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3398 n Mo. Fraktion CVP/EVP/glp. USA-UBS-Krise. Schaffung einer Expertengruppe (09.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine unabhängige Expertengruppe einzuberufen, welche folgende Fragen beantworten soll:

1. In welchem Ausmass waren die Verantwortlichen der UBS über die Vergehen gegen das QIA durch die Bank und ihre Angestellten im Bilde?

2. In welcher Art und Weise haben der Verwaltungsrat, die Direktion und die Revisionsgesellschaft die Subprime-Krise intern bewältigt, ab welchem Zeitpunkt haben sie die Dimension der Krise realisiert, und welche internen Massnahmen wurden getroffen?

3. Welches sind die Gründe des Verwaltungsrates, keine zivilen und strafrechtlichen Klagen gegen die ehemaligen Verantwortlichen der UBS einzuleiten?

Sprecherin: Meyer Thérèse

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3400 n Mo. Fraktion CVP/EVP/glp. Strafrechtliches und ziviles Verfahren gegen UBS-Verantwortliche (09.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Möglichkeit zu prüfen, dass der Bund bzw. seine Organe, welche über eine juristische Persönlichkeit verfügen, als Aktionär oder Investor, ein strafrechtliches und ziviles Verfahren gegen die verantwortlichen Mitglieder des Verwaltungsrates, die verantwortlichen Mitglieder der Direktion der UBS und allenfalls der Revisionsgesellschaft einleiten.

Sprecher: de Buman

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3401 n Mo. Nussbaumer. Nachhaltigkeitsberichterstattung nach GRI in Schweizer Börsenreglemente integrieren (09.06.2010)

Die von der Finma zu genehmigenden Organisations- und Effekten-Zulassungsreglemente der in der Schweiz bewilligten Börsen werden so ergänzt, dass an den Schweizer Börsen kotierte Unternehmen zu standardisierter Nachhaltigkeitstrans-

parenz in ihrer Berichterstattung im Sinne der Global Reporting Initiative (GRI) ab 2015 verpflichtet werden. Die Anforderungen an die Nachhaltigkeitsberichterstattung können nach Unternehmensgrössen gegliedert werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Maire, Nordmann, Pedrina, Rossini, Schenker Silvia, Tschümperlin (18)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3404 n Mo. von Siebenthal. Wiederherstellung und Erhaltung von verbuschten und verwaldeten landwirtschaftlichen Nutzflächen (10.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass die durch Verbuschung und Verwaldung dezimierte landwirtschaftliche Nutzfläche wiederhergestellt und erhalten bleibt.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bader Elvira, Baettig, Bigger, Binder, Bourgeois, Brönnimann, Büchel Roland, Büchler, Dunant, Engelberger, Favre Laurent, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Hassler, Heer, Joder, Kunz, Lustenberger, Mörgeli, Müri, Nidegger, Perrin, Rime, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Schwander, Stamm, Veillon, von Rotz, Wandfluh, Wobmann (43)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3405 n Mo. Nationalrat. Vorschriften für Partikelfilter in der Land- und Forstwirtschaft. Koordination mit der EU (von Siebenthal) (10.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, bezüglich Partikelfilterpflicht auf land- und forstwirtschaftlichen Maschinen und Geräten keine schärferen Vorschriften als in der EU zu erlassen und solche Vorschriften mit der EU zeitlich zu koordinieren.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bader Elvira, Baettig, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Bourgeois, Brönnimann, Büchel Roland, Büchler, Cathomas, Dunant, Engelberger, Estermann, Favre Laurent, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Hassler, Heer, Hurter Thomas, Joder, Kunz, Lustenberger, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Nidegger, Perrin, Rime, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Schwander, Stamm, Veillon, von Rotz, Wandfluh, Wobmann, Zemp (49)

17.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

01.10.2010 Nationalrat. Annahme.

x 10.3407 n Mo. Amstutz. Mehr Flexibilität beim Lenken von Kleinbussen (10.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verkehrszulassungsverordnung (VZV, SR 741.51) so anzupassen, dass Fahrzeuge der Kategorie D1 mit einem zulässigen Gesamtgewicht bis 3,5 Tonnen von Personen geführt werden dürfen, die älter als 21 Jahre sind und seit mindestens zwei Jahren Inhaber des Führerausweises der Kategorie B sind. Die Fahrzeuge dürfen dabei nur von nichtgewerblichen Organisationen eingesetzt werden, und der Fahrer muss seine Fahrdienste freiwillig leisten.

Mitunterzeichnende: Binder, Rutschmann, von Rotz, Wandfluh (4)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.06.2011 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

10.3408 n Ip. Thorens Goumaz. Antenne auf dem Gipfel des Mont Tendre (10.06.2010)

Skyguide und das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) planen die Errichtung einer 25 Meter hohen Antenne auf dem Gipfel des Mont Tendre. Unter der Antenne sollen unterirdische Räume mit einem Volumen von 500 Kubikmetern für die technische Ausrüstung sowie ein 3 Kilometer langer Graben für die Kabel entstehen. Das Projekt wurde nur zehn Tage vor dem geplanten Baubeginn öffentlich bekanntgemacht.

Der Mont Tendre ist der einzige bedeutsame Gipfel des Waadtlandes Jura, auf dem noch keine Antenne oder Ähnliches errichtet wurde. Ausserdem ist der Ort im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN-Nr. 1022) eingetragen und liegt in einem Gebiet, dessen Trockenwiesen und -weiden ebenfalls von nationaler Bedeutung sind (TWW-Nr. 6307). Der Mont Tendre ist Teil des Naturparks "Parc Naturel Régional du Jura Vaudois" und eines Naturschutzgebietes von Pro Natura, das dank einem Abkommen mit der Gemeinde Montricher zustande kam.

Angesichts dieser Tatsachen stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie erklärt der Bundesrat die Tatsache, dass das Projekt nicht öffentlich aufgelegt wurde und dass für ein Vorhaben dieses Ausmasses keinerlei Rechtsmittel vorgesehen sind, obwohl das militärische Plangenehmigungsverfahren Anhörungen, Auflagen und Rechtsmittel vorschreibt?

2. Inwiefern würde, in Anwendung von Artikel 128a des Bundesgesetzes über die Armee und die Militärverwaltung betreffend den Schutz militärischer Anlagen, mit der Auflage des Projekts und mit dem Einbezug der Rechtsmittel in diesem konkreten Fall ein fragwürdiges "Militärgeheimnis" tangiert und die Landesverteidigung gefährdet?

3. Inwiefern hat das VBS in diesem konkreten Fall dem Schutz von Natur und Landschaft die nötige Beachtung geschenkt, wie es das Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz vorsieht?

4. Kann der Bundesrat erklären, warum die Antenne an genau diesem Standort so unverzichtbar ist, dass alle üblichen Verfahrensmethoden umgangen und wichtige Bestimmungen des Natur- und Heimatschutzes ignoriert werden?

5. Ist es dem Bundesrat grundsätzlich ein Anliegen, die vorgesehenen Massnahmen zum Schutz der im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung verzeichneten Orte mit der nötigen Ernsthaftigkeit umzusetzen, zumal diese Orte wachsendem Druck ausgesetzt sind und man sich schwertut, dem Landschaftsschutz in Anbetracht des Interessendruckes die nötige Bedeutung beizumessen?

Mitunterzeichnende: Aubert, Brélaz, Favre Charles, Français, Frösch, Girod, Glauser, Graf Maya, Grin, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Marra, Moret, Müller Geri, Neiryck, Nordmann, Parmelin, Prelicz-

Huber, Ruey, Schelbert, Teuscher, van Singer, Veillon, von Graf-fenried, Voruz, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (31)

25.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3412 n Po. (Donzé) Segmüller. Neuer Name für den zivilen Ersatzdienst (10.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Laufe der Revision des Zivildienstgesetzes eine neue Bezeichnung zu prüfen. Ziel ist, auf allen Ebenen (Politik, Medien, Öffentlichkeit) Zivilschutz und Zivildienst deutlich auseinanderzuhalten.

Mitunterzeichnende: Büchler, Engelberger, Hurter Thomas, Ingold, Lumengo, Malama, Segmüller (7)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

13.09.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Segmüller.

10.3413 n Po. (Donzé) Segmüller. Klare Aufgaben für den zivilen Ersatzdienst (10.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Laufe der Revision des Zivildienstgesetzes oder in der zugehörigen Verordnung die Aufgaben und den Einsatzbereich der Zivildienstleistenden genauer zu definieren.

Mitunterzeichnende: Büchler, Engelberger, Hurter Thomas, Lumengo, Malama, Segmüller (6)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

13.09.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Segmüller.

10.3414 n Ip. Müller Geri. Revision der OECD-Leitsätze (10.06.2010)

Anlässlich der Fragestunde vom vergangenen März begrüsst der Bundesrat die Revision der OECD-Leitsätze, und zwar u. a., dass die Aktualisierung der Leitsätze auch deren Anwendung auf die Zulieferketten sowie auf den Schutz der Menschenrechte umfassen soll. Ist der Bundesrat bereit, sich dafür einzusetzen, dass:

- ein spezielles Kapitel zum Thema Menschenrechte geschaffen wird?

- ein kohärenter Ansatz formuliert wird, der es erlaubt, die Menschenrechte in alle Kapitel respektive Themen zu integrieren (vgl. Arbeit, Umwelt, Veröffentlichung von Informationen)?

- eine Untergruppe zur "Arbeitsgruppe des Investitionskomitees" gebildet wird, die prüft, wie die Menschenrechte durchgehend in den Leitsätzen berücksichtigt werden sollen?

- das Konzept der Sorgfaltspflicht (Due Diligence) gemäss der Definition von Professor John Ruggie in die Leitsätze aufgenommen wird, und zwar mit den sich daraus ergebenden Instrumenten wie z. B. die Menschenrechtsrisikoanalyse oder Monitoringprozesse?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Frösch, Jans, Kiener Nellen, Lang, Maire, Prelicz-Huber, Rennwald, Rielle, Steiert, Teuscher, van Singer, Vischer (15)

18.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3416 n Po. Thorens Goumaz. Klimaschutz und Ernährung (10.06.2010)

Ich ersuche den Bundesrat zu prüfen, ob es zweckmässig ist, unser Ernährungsverhalten betreffende Massnahmen zur Reduktion der Klimabelastung zu entwickeln oder bereits existierende zu verbessern.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, van Singer, von Graffenried, Voruz, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (20)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

01.10.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3417 n Po. Wasserfallen. Flüssiger Verkehr ist ökologischer (10.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu folgenden Punkten einen Bericht zu erstellen:

- Handlungsbedarf des Bundes zur Verflüssigung des Verkehrs;
- Prüfung des verstärkten Einsatzes von technischen Massnahmen (z. B. bessere und auf die Verkehrsflüsse abgestimmte Ampelsteuerungen, Grünphasen, Verkehrstelematik-Mittel usw.);
- Aufstellung einer Zeitplanung zur Einführung solcher technischen Massnahmen;
- Koordinationsbedarf bei Strassenbauvorhaben der Kantone und Gemeinden durch den Bundesrat hinsichtlich umweltschädlicher Auswirkungen von Verkehrshindernissen aller Art;
- Priorisierung von Projekten wie z. B. die Benutzung von Pannenstreifen auf den Autobahnen zur Verflüssigung des Verkehrs.

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **10.3419 n Mo. Nationalrat. Anerkennung der Verdienste von Oberst Mario Martinoni bei den Ereignissen von Chiasso vom 28. April 1945 (Gobbi)** (10.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Oberst Mario Martinoni für seine Verdienste bei der Rettung von Stadt und Bevölkerung von Chiasso zu rehabilitieren und seine Rolle als Vermittler bei der Kapitulation der Deutschen und seinen Einsatz für die territoriale Integrität der Schweiz anzuerkennen.

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Rechtsfragen*

01.10.2010 Nationalrat. Annahme.

31.05.2011 Ständerat. Annahme.

10.3420 n Mo. Carobbio Guscetti. Lohndiskriminierungen in Unternehmen wirksam bekämpfen (10.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die für die Vergabe von öffentlichen Aufträgen gemäss dem Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (BöB) festgelegte Toleranzschwelle von 5 Prozent zu senken. Diese Schwelle wird beigezogen, um zu beurteilen, ob in einem Unternehmen Lohndiskriminierungen bestehen oder nicht. Mit der Senkung können auch gegenüber denjenigen Unternehmen Massnahmen ergriffen werden, die bei Kontrollen unbefriedigende Resultate liefern, die Toleranzschwelle aber nicht überschreiten. Die Resultate der Kontrollen

sollten zudem in anonymisierter Form in der jährlichen Berichterstattung des Bundes veröffentlicht werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Goll, Gross, Heim, Jans, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rielle, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Thanei, Tschümperlin (32)

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3424 n Ip. Graber Jean-Pierre. Politik der Schweiz in Bezug auf den Konflikt zwischen Israel und Palästina (14.06.2010)

Seit einigen Jahren nimmt die Schweiz eine härtere Position gegenüber Israel ein als die meisten grossen europäischen Länder. Zuvor war es umgekehrt. Deshalb bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Warum ist die Haltung der Schweiz gegenüber Israel härter als jene mehrerer grosser europäischer Länder?
2. Beruht die Schweizer Nahostpolitik wirklich auf den Prinzipien der Gerechtigkeit und der Gleichbehandlung?
3. Beruht die Nahostpolitik der Schweiz auf anderen Kriterien als ihre allgemeine Aussenpolitik?
4. Könnte die strenge Haltung der Schweiz gegenüber Israel nicht die Rolle schwächen, die unser Land bei der Milderung des Konfliktes zwischen Israel und Palästina spielen könnte?

Mitunterzeichnende: Brönnimann, Brunschwig Graf, Dunant, Geissbühler, Glauser, Grin, Killer, Malama, Miesch, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Schlüer, von Siebenthal, Wobmann (16)

17.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3425 n Mo. Ingold. Label und Arbeitsvergabe-kriterium für Firmen mit Nischenarbeitsplätzen (14.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Qualitätslabel einzuführen für Firmen, die Nischenarbeitsplätze schaffen und damit beitragen zur Arbeitsmarktintegration von schwervermittelbaren, leistungsschwächeren, aber arbeitsfähigen Menschen. Der Qualitätsausweis soll auch als Vergabekriterium bei Submissionen im Nicht-WTO-Bereich gelten (analog zu "Lehrlinge") und damit die Bemühungen indirekt refinanzieren.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Bänziger, Bäumlé, Donzé, Frösch, Glanzmann, Graf Maya, Ineichen, Lang, Moser, Schmid-Federer, Teuscher, Vischer, Weibel (15)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3426 n Mo. Ingold. Lotteriespielautomaten auf Spielbanken beschränken (14.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Revision der betroffenen Gesetze zu erarbeiten, wonach alle Lotteriespielautomaten (Tactilo, Touchlot usw.) neu dem Spielbankengesetz unterstellt sind und damit nur in konzessionierten Spielbanken angeboten werden dürfen.

Mitunterzeichner: Donzé (1)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3428 n Ip. Brönnimann. Kranzniederlegung am Grabe Arafats in Ramallah (14.06.2010)

Am 25. April 2010 besuchte die parlamentarische Gruppe Schweiz-Israel anlässlich ihrer Israel-Reise die Schweizer Niederlassung in Ramallah. Herr Roland Steininger, Chef der Schweizer Vertretung in Ramallah, empfing unsere nationalrätliche Delegation ausgesprochen kühl. Seine Abneigung gegen Freunde Israels war offensichtlich. Er erläuterte uns das Tagesprogramm, welches einen Working Lunch mit zwei Fatah-Parlamentariern beinhaltete, welche uns lächelnd und ohne schlechtes Gewissen über eine Stunde warten liessen. Anschliessend stand eine Besichtigung des Arafat-Mausoleums auf dem Programm. Zu unserer Überraschung kam Herr Steininger mit zwei palästinensischen Vertretern in hochdekorierter Uniform mit einem Kranz - dekoriert mit einem Schweizerkreuz - daher. Im Namen unserer Schweizer Delegation informierte ich Herrn Steininger sofort, dass wir nicht gewillt seien, einen Kranz am Grabe Arafats niederzulegen. Herr Steininger erklärte umgehend, dass er schon lange auf eine solche Gelegenheit gewartet habe und dass er sehr gerne die Kranzniederlegung übernehmen werde. Die feierliche Zeremonie nahm ihren Lauf, und Herr Steininger vollzog eine offizielle Kranzniederlegung anlässlich unseres Besuches. Die parlamentarische Gruppe Schweiz-Israel mit über 50 Mitgliedern ist der Ansicht, dass eine solche Ehre am Grabe eines Mannes, der viele unschuldige Menschenleben auf dem Gewissen hat, nicht angebracht ist.

1. War das EDA vorgängig von Herrn Steininger über diese Kranzniederlegung am Grabe Arafats informiert worden?

2. Wenn ja, hat das EDA dieser Kranzniederlegung anlässlich unseres Besuches zugestimmt?

3. Wenn nein, hat Herr Steininger die Kompetenz, in Ramallah in eigener Regie und ohne Rücksprache mit dem EDA eine offensichtlich umstrittene Kranzniederlegung im Namen der Schweiz zu organisieren und durchzuführen?

4. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass eine Kranzniederlegung vorher mit der betroffenen nationalrätlichen Delegation abgesprochen und vorbereitet werden sollte?

5. Was wird unternommen, damit so etwas nicht mehr vorkommt?

Mitunterzeichnende: Aebi, Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Joder, Killer, Kunz, Miesch, Müri, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schliuer, von Siebenthal, Wobmann (26)

17.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3432 n Ip. von Rotz. Verkehrsfinanzierung der Strasse mit Mehrnutzen durch eine Expresslinie (15.06.2010)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er sich bewusst, dass der Bundeshaushalt sowie der öffentliche Verkehr von den hohen Strasseneinnahmen profitieren, obwohl auch bei der Strasseninfrastruktur grosser Handlungsbedarf besteht?

2. Wie beurteilt er den Vorschlag, dass die dritte und vierte Spur einer Autobahnrichtung nur noch mit einer Spezialvignette befahren werden dürfen, welche mehr kostet und dem Inhaber damit eine freie Fahrt auf der "Express Line" ermöglicht?

3. Teilt er die Auffassung, dass damit für die Strasse, wie bei der Bahn die erste Klasse, Mehreinnahmen zugunsten der Infrastruktur Strasse entstehen würden?

4. Ist er bereit, diesen Vorschlag zu prüfen und dabei zu berücksichtigen, dass diese Mehreinnahmen wieder in neue dritte und vierte Spuren von Nationalstrassen investiert werden?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Binder, Brunner, Estermann, Föhn, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glur, Gobbi, Heer, Hurter Thomas, Killer, Miesch, Mörgeli, Müri, Nidegger, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, von Siebenthal, Wandfluh (24)

18.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3434 n Mo. Hochreutener. Der Gewalt strafrechtlich schärfer begegnen (15.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Revision der Strafrechtsbestimmungen über Körperverletzung und insbesondere von Artikel 123 des Strafgesetzbuches (StGB) vorzulegen. Ziel der Revision soll es sein, Gewalt wirksam zu sanktionieren, bevor sie zum Tod oder zur dauernden körperlichen Schädigung der Opfer führt. Insbesondere ist eine Verschärfung der Mindeststrafen - möglicherweise verbunden mit der Schaffung neuer qualifizierter Tatbestände - im Bereich der einfachen Körperverletzung zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Büchler, Cathomas, Darbellay, Egger, Häberli-Koller, Hany, Humbel, Loepfe, Lustenberger, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Schmidt Roberto, Segmüller, Zemp (18)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3435 n Mo. Hochreutener. Griffige Instrumente gegen Krawallmacher und Vandalen (15.06.2010)

Als spezifisches Instrument gegen Krawalle kennt das schweizerische Strafrecht den Tatbestand des Landfriedensbruchs (Art. 260 StGB). Die Erfahrung zeigt, dass offensichtlich diese Bestimmung nicht genügt. Der Bundesrat wird daher beauftragt,

1. dem Parlament darüber Bericht zu erstatten, wie und wie oft Artikel 260 StGB angewendet wird und weshalb er keine grössere Wirkung zeitigt.

2. dem Parlament Vorschläge zu unterbreiten, wie Artikel 260 StGB geändert oder ergänzt werden müsste, um effizienter zu wirken.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Büchler, Cathomas, Darbellay, Egger, Häberli-Koller, Hany, Humbel, Loepfe, Lustenberger, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Schmidt Roberto, Segmüller, Zemp (18)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

01.10.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3436 n Mo. Fehr Mario. Stiefkindadoption für gleichgeschlechtliche Paare (15.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen dafür zu schaffen, dass gleichgeschlechtlich orientierte Frauen und Männer, die in einer eingetragenen Partnerschaft leben, das Kind ihrer Partnerin oder ihres Partners adoptieren können.

Die Voraussetzungen sind analog denjenigen von den Artikeln 264ff. ZGB zu gestalten.

Artikel 28 des Partnerschaftsgesetzes ist entsprechend anzupassen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Bäumle, Birrer-Heimo, Brélaz, Carobbio Guscelli, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Galladé, Gilli, Girod, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross, Hämmerle, Heim, Hodgers, Ineichen, Jans, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Kleiner, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Maire, Malama, Markwalder, Marra, Moser, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, Voruz, Weber-Gobet, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (67)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3437 n Mo. Schenk Simon. Höheres Gesamtgewicht für zweiachsige Gesellschaftswagen (15.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verkehrsregelnverordnung (VRV; SR 741.11) sowie die Verordnung über die technischen Anforderungen an Strassenfahrzeuge (VTS; SR 741.41) so anzupassen, dass zweiachsige Gesellschaftswagen mit einem Gesamtgewicht bis 19 Tonnen zum Verkehr zugelassen werden können.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Binder, Brönnimann, Brunner, Bugnon, Föhn, Giezendanner, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Heer, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Miesch, Müri, Nidegger, Raymond, Rickli Natalie, Scherer, Schwander, von Rotz (25)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3438 n Ip. Müller Philipp. Seltsamer Deal des Bundesamtes für Migration (15.06.2010)

Im März 2010 ist ein nigerianischer Staatsangehöriger unter noch nicht geklärten Umständen im Rahmen des Vollzugs der Wegweisung gestorben. Das Bundesamt für Migration (BFM) verfügte vor Kurzem eine Zahlung an die Hinterbliebenen des Verstorbenen. Das BFM weigert sich bisher, die Höhe der Zahlung offenzulegen, und verweist darauf, es handle sich um einen Betrag zur Deckung der Bestattungskosten. Verschiedene Quellen, so auch das Westschweizer Fernsehen TSR, berichten, dass in Tat und Wahrheit die Zahlung die stolze Summe von 50 000 Schweizerfranken beträgt und damit die Bestattungskosten bei Weitem übersteigt. Es bestehen erhebliche Zweifel an der Rechtmässigkeit dieses Deals. Zudem würde, sollte der Sachverhalt zutreffen, ein gefährlicher Präzedenzfall für die Zukunft geschaffen. Der Bundesrat wird deshalb aufgefordert, die nachstehenden Fragen zu beantworten:

1. Trifft es zu, dass das Bundesamt für Migration der Familie eines Nigerianers, der beim Vollzug der Wegweisung im vergangenen März gestorben ist, eine grössere Summe Geld ausbezahlt hat?

2. Einem Bericht des Westschweizer Fernsehens TSR zufolge, welches sich auf Angaben der Familie beruft, beträgt die Summe 50 000 Franken und übersteigt damit die üblichen Bestattungskosten in einem afrikanischen Land bei Weitem. Wie hoch war die Auszahlung effektiv? Wieso wurde die Höhe, falls es sich wie bisher behauptet lediglich um Bestattungskosten handelt, bislang verschwiegen?

3. Wer hat diese Zahlung bewilligt? Auf welcher rechtlichen Grundlage und Kompetenzordnung erfolgte die Zahlung? Aus welcher "Kasse" stammt das entsprechende Geld?

4. War der für den Vollzug zuständige Kanton vorab über die Zahlung informiert?

5. Gemäss Informationsstand des Interpellanten liegen die Ergebnisse der Untersuchung des Todesfalles noch nicht vor. Ist der Bundesrat nicht auch der Auffassung, dass durch die Bezahlung einer entsprechenden Geldsumme ein indirektes Schuldeingeständnis erfolgt ist?

6. Sind entsprechende Zahlungen üblich? Gab es in der Vergangenheit bereits analoge Zahlungen? Falls nein, teilt der Bundesrat die Auffassung des Interpellanten, dass damit ein gefährlicher Präzedenzfall für die Zukunft geschaffen würde?

7. Welche Konsequenzen, Schlussfolgerungen und Massnahmen ergeben sich in diesem Zusammenhang aus seiner Sicht?

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Egger, Fehr Hans, Fluri, Geissbühler, Hany, Hiltbold, Humbel, Moret, Perrin, Pfister Gerhard, Rutschmann, Schibli, Schmidt Roberto (14)

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3439 n Ip. Kunz. Verschuldung der Schweizer Landwirtschaft (15.06.2010)

Falls die Schweiz Agrarfreihandelsabkommen abschliesst, würde dies unbestrittenermassen zu Einkommenseinbussen bei den landwirtschaftlichen Betrieben führen. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch ist die gesamte Verschuldung der schweizerischen Landwirtschaft?

2. Wie hoch ist die Verschuldung pro Hektare Landwirtschaftsfläche im Vergleich zu den umliegenden EU-Ländern?

3. Wie hoch ist die durchschnittliche Verschuldungsquote bzw. das Verhältnis von Eigenkapital zu Fremdkapital schweizerischer Landwirtschaftsbetriebe?

4. Müssten die Schätzungen für die landwirtschaftlichen Liegenschaften bei einem allfälligen Freihandelsabkommen wegen den Einkommensverlusten nach unten korrigiert werden?

5. Mit welchen Entwicklungen betreffend Verschuldung rechnet er in Zukunft, und wie wird sich dies auf die Anzahl der Betriebe in der Landwirtschaft auswirken?

6. Ist er der Meinung, dass das nach Landwirtschaftsgesetz garantierte vergleichbare Einkommen im Durchschnitt der Betriebe gewährleistet ist?

7. Welche Massnahmen plant er, um einer möglichen Überschuldungsproblematik in der Landwirtschaft entgegenzuwirken?

Mitunterzeichnende: Aebi, Bigger, Binder, Büchel Roland, Büchler, Favre Laurent, Flückiger Sylvia, Glauser, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Grin, Joder, Killer, Miesch, Müri, Pfister Theophil, Rickli Natalie, Rutschmann, Scherer (19)

25.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 10.3441 n Mo. Amstutz. Steuerabzug für leistungssportbezogene Grundausbildung (15.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Revision des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG) vom 14. Dezember

1990 vorzulegen, welche in Artikel 33 einen Steuerabzug oder in Artikel 35 Absatz 1 einen höheren Abzug für Kinder für sportliche Grundausbildung Richtung Leistungssport vorsieht.

Mitunterzeichnende: Aebi, Müri, Reimann Lukas (3)

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.06.2011 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

10.3443 n Ip. Estermann. CO2-Bilanz der Bundesverwaltung (15.06.2010)

Im Dezember 2009 reiste Bundesrat Moritz Leuenberger mit einem Tross von rund 70 Personen in einem Extrazug (sog. "Klimaexpress") nach Kopenhagen. Diese Fahrt war entgegen der Intention von Bundesrat Leuenberger nachweislich nicht sehr umweltfreundlich. Die gleiche Fahrt, mit einem oder zwei Reiseducars durchgeführt, hätte zu einem um 75 Prozent geringeren CO₂-Ausstoss geführt und wäre überdies fünfmal billiger gewesen. Dass Bundesrat Leuenberger und weitere Personen der Delegation mit dem Bundesratsjet in die Schweiz zurückkehrten, ist in dieser Berechnung noch nicht berücksichtigt.

Aus diesen Gründen frage ich den Bundesrat:

1. Wie viele Kilometer legt der Bundesrat jährlich im Bundesratsjet zurück, und wie viel CO₂ wird dabei ausgestossen?
2. Wie viele Kilometer legt die gesamte Bundesverwaltung pro Jahr mit dem Flugzeug zurück, und wie viel CO₂ wird dabei ausgestossen?
3. Macht sich die Bundesverwaltung Gedanken darüber, wie ihre Reisetätigkeit umweltfreundlicher gestaltet werden könnte?
4. Wird dabei das Transportmittel Reiseducar je in die Überlegungen mit einbezogen?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Wandfluh (2)

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3444 n Mo. Prelicz-Huber. Aufhebung des Adoptionsverbotes für Personen in eingetragener Partnerschaft (15.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Adoptionsverbot in Artikel 28 des Partnerschaftsgesetzes (PartG) aufzuheben und die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, die eine Adoption von Kindern auch für Paare in eingetragener Partnerschaft ermöglichen

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Birrer-Heimo, Brélaz, Carobbio Guscetti, Cassis, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Gilli, Girod, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross, Hämmerle, Heim, Hodgers, Jans, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Kleiner, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Malama, Markwalder, Moser, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, Stump, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (55)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3445 n Po. Hiltbold. Quellensteuer für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie alle Rentnerinnen und Rentner (15.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Möglichkeit einer Besteuerung der Einkommen aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie aller Rentnerinnen und Rentner an der Quelle zu prüfen und darüber einen Bericht zu verfassen.

Gegenwärtig sind nur Personen mit Wohnsitz ausserhalb der Schweiz (Ausländerinnen und Ausländer mit Aufenthaltsgenehmigung B, Grenzgängerinnen und Grenzgänger, Künstlerinnen und Künstler, Vortragsreisende, Sportlerinnen und Sportler, Verwaltungsratsmitglieder) quellensteuerpflichtig. Der Bericht soll aufzeigen, wie sich eine Ausdehnung dieser Besteuerung auf alle einkommenssteuerpflichtigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie alle Rentnerinnen und Rentner auswirken würde. Er soll die Vor- und Nachteile erörtern, die eine allgemeine Quellensteuer für alle Beteiligten hätte: Unternehmen und Vorsorgeeinrichtungen, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Rentnerinnen und Rentner, Gemeinwesen. Der Bericht soll einen Vergleich zwischen der allgemeinen Quellensteuer und anderen kürzlich eingereichten Vorstössen zur Vereinfachung der Besteuerung der natürlichen Personen (Motion Pfisterer Thomas 07.3607) anstellen. Er soll insbesondere auf die Vorteile eingehen, die die Quellensteuer für die grosse Zahl der weniger bemittelten Steuerpflichtigen hätte, die ihr Einkommen ja einzig aus ihrer Erwerbstätigkeit oder einer Rente beziehen. In wie vielen Fällen würde die Quellensteuer eine Erleichterung für die Steuerpflichtigen darstellen, da diese keine Steuererklärung ausfüllen müssten?

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3449 n Mo. Meyer Thérèse. Bessere Gesundheitsversorgung durch Versorgungsregionen (16.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Revision des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung vorzulegen:

Die Kantone werden verpflichtet, fünf bis sieben Versorgungsregionen zu bilden, beispielsweise nach dem Modell der Schweizerischen Sanitätsdirektorenkonferenz, die in regionale Konferenzen gegliedert ist. Diese Versorgungsregionen können, je nach ihrer geografischen Lage, grenzüberschreitend mit den Nachbarländern zusammenarbeiten. Jede Region soll die Gesundheitsversorgung auf ihrem Gebiet garantieren und die notwendige Planung vornehmen. Die Versorgungsregionen schaffen ausserdem Mechanismen für gemeinsame kantonale Entscheide im Bereich der Bedarfsplanung. Der Bundesrat soll eine Frist für die Umsetzung des Projektes festlegen.

Sollten die Kantone diesen Aufgaben nicht zeitgerecht nachkommen, ist der Bund verpflichtet, die Massnahmen zu ergreifen, die notwendig sind, damit dieses neue System der Gesundheitsversorgung aufgebaut werden kann.

Mitunterzeichnende: Amacker, Bader Elvira, Barthassat, Büchler, Darbellay, de Buman, Donzé, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Ingold, Lustenberger, Meier-Schatz, Müller Thomas, Neiryneck, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Schmid-Federer, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Wehrli, Weibel, Zemp (27)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**10.3453 n Mo. FDP-Liberale
Fraktion. Vermögensverwaltung stärken. Abgeltungs-
steuer verhandeln. Marktzutritt erreichen** (16.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine offensive Strategie zu erarbeiten, damit der Finanzplatz Schweiz als erste Adresse für die Verwaltung von steuerkonformen Vermögen aus Europa gestärkt wird. Eines der zentralen Instrumente dazu ist der Abschluss bilateraler Verträge mit Abgeltungssteuern und die Lösung der Altgeldproblematik. In diesen Verhandlungen ist vollständiger Marktzutritt für Schweizer Finanzdienstleister zu erreichen. Im Gegenzug zu einem solchen Marktzutritt ist eine Orientierungspflicht ausländischer Bankkunden gegenüber Schweizer Finanzdienstleistern über ihre Steuerverhältnisse anzubieten.

Sprecher: Pelli

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**10.3455 n Ip. Glauser. Haltung und Arbeitsweise der
Schweizer Vertretung in den palästinensischen Gebieten**
(16.06.2010)

Im April 2010 ist eine Gruppe von Mitgliedern der eidgenössischen Räte nach Israel und in die palästinensischen Autonomiegebiete gereist. Die Gruppe hatte den Eindruck, dass die Schweizer Vertretung eine sehr einseitige und parteiische Vorstellung von ihrer Mission hat, und fragte sich, ob der Bundesrat diese Situation gutheisst oder einfach hinnimmt.

Ausserdem schien den Parlamentsmitgliedern, die sich vor Ort informieren wollten, die Auskunft des Schweizer Vertreters über die Aktivitäten des Personals des EDA in den palästinensischen Gebieten sehr lückenhaft. Die Äusserungen der Angestellten, die oft nicht fähig oder nicht gewillt waren, die ihnen gestellten Fragen zu beantworten, erweckten zudem den befremdlichen Eindruck einer antiisraelischen Haltung.

Angesichts dieser Situation stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Zeugt die reservierte Haltung des Schweizer Vertreters gegenüber der Gruppe Schweiz-Israel von einer durch die Politik der Departementschefin diktierten Missbilligung?
2. Wie kontrolliert die Schweiz die Aufteilung und Verwendung der Fonds (22 Millionen Franken), die der Regierung in Ramallah für die palästinensische Bevölkerung zur Verfügung gestellt wurden?
3. Ist der Bundesrat sicher, dass die für die palästinensische Bevölkerung bestimmten Gelder der Schweiz nicht für politische oder wirtschaftliche Aktivitäten oder für den Börsenhandel verwendet und somit zweckentfremdet werden?

Mitunterzeichnende: Bigger, Brönnimann, Dunant, Füglistaller, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Heer, Kaufmann, Kunz, Malama, Nidegger, Pfister Theophil, Reymond, Schibli, von Siebenthal, Wobmann (16)

17.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

**10.3456 n Mo. Zisyadis. Für Businesszonen in der zweiten
Klasse der SBB-Züge** (16.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, so schnell wie möglich darauf hinzuwirken, dass die SBB für die zweite Klasse Businesszonen einrichten, wie sie in der ersten Klasse bereits vorhanden sind.

Mitunterzeichnende: Hodgers, Maire, Marra, Neiryneck, Rielle, Voruz (6)

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**10.3457 n Ip. Lang. Unabhängige Untersuchung der Kriegs-
verbrechen in Sri Lanka** (16.06.2010)

Aufgrund der schweren Menschenrechtsverletzungen vor gut einem Jahr in Sri Lanka sowie angesichts der Untätigkeit der internationalen Gemeinschaft und der betreffenden Regierung, die jegliche Untersuchungen durch unabhängige Beobachter untersagt hat, stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Was gedenkt er zur Aufklärung der Menschenrechtsverletzungen während der letzten Phase des Krieges in Sri Lanka zu unternehmen?
2. Hat er die Regierung von Sri Lanka aufgefordert, oder gedenkt er, sie aufzufordern, eine Untersuchung durch die Internationale humanitäre Ermittlungskommission (Ihek) zuzulassen?
3. Ist er gewillt, den Menschenrechtsrat zu bitten, eine unabhängige Untersuchung einzuleiten?

Mitunterzeichnende: Abate, Aebi, Allemann, Amacker, Amherd, Aubert, Bader Elvira, Bänziger, Barthassat, Bäumle, Birrer-Heimo, Bischof, Brélaz, Carobbio Guscelli, Cassis, Cathomas, Caviezel, Chopard-Acklin, de Buman, Donzé, Eichenberger, Fässler, Favre Laurent, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fluri, Français, Frösch, Galladé, Gilli, Girod, Glauser, Goll, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross, Haller, Hämmerle, Hassler, Heim, Hiltbold, Hodgers, Ingold, Jans, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Landolt, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Maire, Malama, Markwalder, Marra, Meier-Schatz, Moser, Müller Walter, Müller Geri, Neiryneck, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Reimann Lukas, Rennwald, Reymond, Rielle, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, von Siebenthal, Voruz, Weber-Gobet, Wehri, Weibel, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (101)

08.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

**10.3458 n Po. Sommaruga Carlo. OECD-Leitsätze für multi-
nationale Unternehmen. Stärkung des nationalen
Kontaktpunktes** (16.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Möglichkeit einer Stärkung des für die Umsetzung der OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen verantwortlichen nationalen Kontaktpunktes (NKP) zu prüfen. Angesichts der positiven Erfahrungen in anderen Ländern sollten namentlich die Einführung einer Rechenschaftspflicht des NKP gegenüber dem Parlament (accountability), eine breitgefächerte Zusammensetzung des NKP, die die verschiedenen Sichtweisen berücksichtigt, und die Bereitstellung der dafür nötigen Mittel erörtert werden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Barthassat, Bischof, Carobbio Guscelli, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, John-Calame, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Maire, Meier-Schatz, Müller Walter, Nordmann, Nussbaumer,

Pedrina, Riklin Kathy, Robbiani, Rossini, Simoneschi-Cortesi, Steiert, Thorens Goumaz, Tschümperlin (24)

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3459 n Po. Goll. Aufenthaltsrecht von Opfern ehelicher Gewalt (16.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Praxis der Regelung des Aufenthaltsrechtes von gewaltbetroffenen Migrantinnen seit Inkrafttreten des Bundesgesetzes über die Ausländerinnen und Ausländer (AuG) vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Fässler, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Heim, Leutenegger Oberholzer, Maire, Nordmann, Rielle, Schenker Silvia, Stump, Thanei (14)

17.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

01.10.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3462 n Ip. Fässler. Milchüberschüsse. Lenkungsabgabe auf gehandelte Krafffuttermittel als Instrument der Mengenregulierung (16.06.2010)

Der Bundesrat wird gebeten, im Zusammenhang mit dem strukturellen Überangebot im Milchsektor folgende Fragen zu einer Lenkungsabgabe auf gehandelte Krafffuttermittel zu beantworten:

1a. Ist eine Lenkungsabgabe auf gehandelte Krafffuttermittel geeignet, um das Milchangebot zu regulieren?

b. Wie würde sich eine solche Abgabe auf die übrigen Branchen der Landwirtschaft auswirken?

c. Wäre mit positiven Wirkungen auf die bäuerlichen Einkommen zu rechnen?

2. Ist die Einführung einer solchen Lenkungsabgabe mit den handelspolitischen Verpflichtungen (WTO, Bilaterale) vereinbar?

3. Besteht die Gesetzesgrundlage für eine Lenkungsabgabe? Falls nicht, wo und in welcher Form müsste sie geschaffen werden?

Mitunterzeichnende: Hämmerle, Jans (2)

25.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 10.3464 n Mo. Gobbi. Rekrutierung. Keine Diskriminierung für Personen mit einem Schweizer und einem anderen Pass und Wohnsitz im Ausland (16.06.2010)

Der Bundesrat wird damit beauftragt, die Verordnung vom 24. September 2004 über die Militärdienstpflicht der Auslandschweizer und Auslandschweizerinnen sowie der Doppelbürger und Doppelbürgerinnen (VMAD) so zu revidieren, dass Schweizerinnen und Schweizer und Doppelbürgerinnen und Doppelbürger mit Wohnsitz im Ausland einfacher für die Armee rekrutiert werden können (Möglichkeit, freiwillig Militärdienst zu leisten, Bezahlung der Reisekosten, proaktive Informationen und längere Fristen usw.).

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.06.2011 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

x 10.3465 s Mo. Jenny. Eindämmung der Flut persönlicher Vorstösse (16.06.2010)

Das Büro des Ständerates wird beauftragt, Massnahmen zur Eindämmung der Flut persönlicher parlamentarischer Vorstösse sowie für deren speditivere Behandlung vorzuschlagen. Die in letzter Zeit aufgelaufene Vorstossflut führt zu ausufernden Diskussionen und immer mehr Nachmittagsitzungen. Der Appell an die Selbstverantwortung verhallt ungehört. Unter den möglichen Massnahmen zur Vermeidung der Vorstossflut sollen insbesondere geprüft werden:

1. Beschränkung der Vorstösse auf zwei pro Mitglied und Session.

2. Einführung einer Pflicht zur schriftlichen Begründung bei persönlichen Vorstössen.

3. Beschränkung der Redezeit auf fünf Minuten pro Votant bei Behandlung im Rat.

Mitunterzeichner: Brändli (1)

28.02.2011 Das Büro beantragt die Ablehnung der Motion.

06.06.2011 Ständerat. Ablehnung.

x 10.3467 n Ip. Fehr Hans-Jürg. Offene Fragen zum Endlager für Atommüll (16.06.2010)

Die Kommission für nukleare Sicherheit (KNS) hat kürzlich ihren Bericht zur Begutachtung der sechs von der Nagra bestimmten möglichen Standorte für ein Endlager für radioaktive Abfälle durch das Eidgenössische Nuklearsicherheits-Inspektorat (Ensi) veröffentlicht. Die KNS hat mehrere Punkte, wie die Beschränkung der Tiefenlagerung, den heterogenen Wissensstand bezüglich Wirtsgesteine und den Einfluss von lagerbedingten Faktoren, kritisch hervorgehoben und Fragezeichen gesetzt. Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie stellt er sicher, dass alle aus geologischer Sicht infrage kommenden Wirtsgesteine ins Sachplanverfahren einbezogen werden und nicht einzelne ausgeschieden werden, wie das derzeit der Fall ist?

2. Wie stellt er sicher, dass alle infrage kommenden Wirtsgesteine so erforscht werden, dass vergleichbar vollständige Daten zur Verfügung stehen?

3. Ist er bereit, die erforderlichen zusätzlichen Forschungsarbeiten zu veranlassen?

4. Die KNS kritisiert, dass die Nagra bereits jetzt, also zu früh, mit den "verschärften Anforderungen" operiert und so die Standortauswahl unzulässig einschränkt. Ist der Bundesrat bereit, dafür zu sorgen, dass die verschärften Anforderungen, wie gesetzlich vorgesehen, erst im Sachplanverfahren zur Anwendung gelangen?

5. Die KNS hebt als besonders zu beachtende Schwierigkeit die Gasbildung im Tiefenlager hervor, die beispielsweise durch den korrodierenden Stahl der Abfallbehälter entsteht und die Abschottwirkung des Wirtsgesteins beeinträchtigt. Wie gedenkt der Bundesrat diese Problematik weiter zu bearbeiten?

6. Das Lagerkonzept der Nagra sieht für das Endlager eine Tiefe von 650 Metern vor. Die KNS bezeichnet diese Festlegung als verfrüht. Mit der Option tieferes Lagerniveau erhöht sich die Zahl der infrage kommenden Standorte. Ist der Bundesrat bereit, die weiteren Arbeiten von der Fixierung auf 650 Meter zu befreien?

Mitunterzeichnende: Allemann, Birrer-Heimo, Fässler, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Heim, Nordmann, Rielle, Schenker Silvia, Stump, Thanei (11)

25.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

10.3470 n Mo. Zisyadis. Eidgenössische Anerkennung des Berufs Sommelier und Sommière (16.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis oder einen eidgenössischen Fachausweis für den Sommelierberuf einzuführen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bugnon, Favre Laurent, Germanier, Leuenberger-Genève, Levrat (6)

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **10.3471 n Mo. Amstutz. 67 herrenlose Billag-Millionen. Änderung und Ergänzung des RTVG** (16.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass der reservierte Fixbetrag für die privaten Radio- und Fernsehveranstalter mit Leistungsauftrag und Gebührenanteil von jährlich 4 Prozent jeweils im Folgejahr vollumfänglich mittels Senkung der Radio- und TV-Gebühren den Gebührenzahlern zugutekommt. Den bereits geäußerten Splittingtopf hat der Bundesrat ebenfalls mittels Gebührensenkung an die Gebührenzahlenden weiterzugeben.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchel Roland, Bugnon, Caviezel, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Giezendanner, Graber Jean-Pierre, Grin, Gysin, Heer, Hochreutener, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Kaufmann, Loepfe, Lustenberger, Markwalder, Messmer, Müller Walter, Müri, Perrin, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schluer, Triponez, von Rotz, Wasserfallen, Zuppiger (42)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.06.2011 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

10.3472 n Mo. Aebi. Milchmengensteuerung für marktgerechte Milchmengen (16.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf das eidgenössische Landwirtschaftsgesetz, den Schweizer Milchproduzenten, vertreten durch deren Dachorganisation SMP, auf Gesuch hin die Allgemeinverbindlichkeit für ein Mengensteuerungsmodell nach folgenden Grundsätzen zu erteilen:

Die Basismilchmenge wird pro Handelsorganisation (PO, PMO) oder pro Verarbeitungsunternehmung für Direktlieferanten, gemäss den Lieferrechten des Milchjahres 2008/09, ohne Mehrmengen, festgelegt.

Gestützt auf eine jährliche Mengenplanung können die Schweizer Milchproduzenten bei den PO/PMO bzw. Verarbeitungsunternehmungen auf über dieser Menge gemolkener Milch eine Abgabe von bis zu 30 Rappen pro Kilo Milch erheben, wenn das Produktionswachstum grösser ist als das Wachstum der Nachfrage zu guter Wertschöpfung. Die Einkünfte aus der Abgabe werden zur Marktbräunung über die BO-Milch (Stufe 3) verwendet.

Mitunterzeichnende: Abate, Amacker, Amherd, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baettig, Bänziger, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Brélaz, Brönnimann, Brunner, Brunschwig Graf, Büchel Roland, Büchler, Bugnon, Cassis, Cathomas, Darbellay, de Buman, Donzé, Dunant, Engelberger, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Fehr Mario, Flückiger Sylvia, Föhn, Français, Freysinger, Frösch, Füglistaller, Gadiant, Geissbühler, Giezendanner, Girod, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Grin, Grunder, Hassler, Heer, Heim, Hiltbold, Hodgers, Huber, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ingold, Joder, John-Calame, Killer, Kunz, Lachenmeier, Landolt, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Lumengo, Lüscher, Lustenberger, Meyer Thérèse, Miesch, Moret, Mörgeli, Moser, Müller Geri, Müller Philipp, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Nordmann, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Pfister Theophil, Prelicz-Huber, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Roux, Rutschmann, Schelbert, Schenk Simon, Schibli, Schluer, Schmidt Roberto, Schneider, Schwander, Simoneschi-Cortesi, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiert, Stöckli, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Veillon, Vischer, von Graffenried, von Rotz, von Siebenthal, Voruz, Walter, Wandfluh, Weber-Gobet, Wehrli, Weibel, Wobmann, Wyss Brigit, Zisyadis, Zuppiger (126)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

01.10.2010 Nationalrat. Annahme.

17.03.2011 Ständerat. Überweisung an die WAK-SR zur Vorprüfung.

10.3473 n Mo. Joder. Abbruch der Verhandlungen über ein Agrarfreihandelsabkommen mit der EU (16.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit Wirkung ab 1. September 2010 die Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen im Agrar- und Lebensmittelbereich mit der EU abzubrechen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Büchler, Bugnon, Dunant, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Grin, Hassler, Heer, Hurter Thomas, Kaufmann, Killer, Kunz, Mörgeli, Müri, Nidegger, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schluer, Schmidt Roberto, Schwander, Stahl, Stamm, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wobmann (59)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

09.06.2011 Nationalrat. Annahme.

x **10.3476 n Ip. Reymond. Schweizer Grenzen. Ein Sicherheitsrisiko?** (16.06.2010)

Das Schengen-Abkommen zwischen der EU und der Schweiz ist vor mehr als einem Jahr in Kraft getreten. Im Gegensatz zu den Prognosen des Bundesrates sind die neusten Kriminalitätsstatistiken beunruhigend und werfen zahlreiche Fragen auf.

Dasselbe gilt für die Asylstatistiken.

Die massiv steigende Anzahl an Asylsuchenden, die während der letzten drei Jahre erneut ungefähr 16 000 Fälle pro Jahr betrug, ist besorgniserregend.

Einwanderinnen und Einwanderer aus Afrika sind besonders problematisch. Laut dem Direktor des Bundesamts für Migration (BFM) haben 99,5 Prozent der Asylsuchenden aus Nigeria nicht die geringste Chance, von der Schweiz aufgenommen zu werden. Ausserdem stellt sich heraus, dass diese Personen nicht als Flüchtlinge in die Schweiz kommen, sondern um hier Geschäften nachzugehen, was nichts anderes heisst, als im Drogenhandel oder als Kleinkriminelle aktiv zu sein.

Die Schweiz ist als asylgewährender Staat zu attraktiv und zieht missbräuchliche Asylanträge an.

Diese Umstände stehen im vollkommenen Gegensatz zur Mitteilung des Eidgenössischen Finanzdepartements vom 15. März 2010, die im Kern besagt, dass die innere Sicherheit der Schweiz trotz Aufhebung der Grenzkontrollen auch in Zukunft gewährleistet ist. Berufsverbände wie der Schweizerische Bauernverband kritisieren jedoch die Ineffizienz der Grenzkontrollen, die illegale Importe nicht mehr verhindern können.

Und wie sieht es mit der Gewährleistung der Sicherheit, der Migration im Allgemeinen und der Warenkontrolle im Allgemeinen aus?

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Konnten die illegale Einwanderung und die Kriminalität in der Schweiz seit Inkrafttreten des Schengen-Abkommens eingedämmt werden?
2. Haben die neuen Ermittlungssysteme die Arbeit der Polizei erleichtert? Sind messbare Verbesserungen in der Personenfahndung festgestellt worden? Sind Verbrechen nun leichter aufzuklären als früher?
3. Wo sieht der Bundesrat Lücken bei den Grenzkontrollen? Können unter den gegenwärtigen Umständen überhaupt wirkungsvolle Grenzkontrollen durchgeführt werden?
4. Stellt der Bundesrat fest, dass das Schweizerische Grenzwachtkorps Personalprobleme hat? Wenn ja, wie gedenkt er diese zu lösen?
5. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass es vor allem im Kanton Genf gravierende Probleme im Bereich der Grenzkontrollen gibt? Wie gedenkt er diese Probleme zu lösen?

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Brönnimann, Dunant, Estermann, Geissbühler, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Joder, Kunz, Leutenegger Filippo, Miesch, Müller Thomas, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Veillon, von Siebenthal, Wobmann (23)

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

10.3477 n Ip. Reymond. Umweltzonen. Rechtliches und wirtschaftliches Chaos? (16.06.2010)

Ich beziehe mich auf die Antwort des Bundesrates auf meine Interpellation 10.3140 und ersuche um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Sieht der Entwurf der Umweltzonenverordnung (Beschränkung des Verkehrs), zu dem es im Laufe des Jahres 2010 eine Anhörung geben wird, die Schaffung eines Verkehrszeichens vor, das auf den Emissions-Limiten nach der Euro-Norm (0-5/6) beruht?
 - a. Wenn ja, dürfen laut Verordnungsentwurf Fahrzeuge der Kategorien Euro 3, 4, 5 und 6 automatisch in als Umweltzonen gekennzeichneten Gebieten fahren? Dies würde alle im Jahr 2000 und danach zugelassenen Fahrzeuge betreffen.

- b. Wenn ja, ermöglicht der Verordnungsentwurf hingegen den kantonalen Behörden, den Motorfahrzeugverkehr in den Umweltzonen für Fahrzeuge, die nicht den Normen Euro 4, 5 und 6 entsprechen, weitgehend zu verbieten?

- c. Wenn nein, was wäre die Basis des geplanten Verkehrszeichens? Ein rechtliches Chaos, hervorgerufen durch unterschiedliche lokale Regelungen - was einer Rückkehr zu Verkehrsbehinderungen aus der Zeit vor der Gründung des modernen Föderalstaates gleichkommt -, kann selbstverständlich nur durch eine einheitliche und fundierte Basis verhindert werden.

2. Hat der Bundesrat Studien über die Auswirkungen, die solche Umweltzonen auf die Wirtschaftsaktivität (Umsatz der Geschäfte) hätten, in Auftrag gegeben, oder wird er dies noch tun?

- a. Wenn ja, was sind die Ergebnisse dieser Studien, oder wann werden sie veröffentlicht?
- b. Wenn nein, gedenkt der Bundesrat, die Kantone zur Durchführung solcher Studien über die Auswirkungen auf die Wirtschaftsaktivität vor der Einführung der Umweltzonen zu verpflichten oder solche Studien zumindest zu empfehlen, um ein wirtschaftliches Chaos zu vermeiden?

3. Wird der Verordnungsentwurf eine Übergangsfrist festlegen, die es Besitzerinnen und Besitzern alter Fahrzeuge ermöglicht, Autos zu kaufen, die den neuen Anforderungen entsprechen? Wenn ja, nach welchen Kriterien wird diese Frist bestimmt? Wenn nein, warum nicht, wo doch die Konsumenten das Recht auf die Einhaltung des Grundsatzes von Treu und Glauben haben?

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Brönnimann, Dunant, Estermann, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Joder, Kunz, Leutenegger Filippo, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Veillon, von Siebenthal, Wobmann (20)

25.08.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3478 n Ip. Reymond. Vorübergehende dritte Fahrspur auf dem Autobahnabschnitt Le Vengeron-Coppet zwischen Genf und Lausanne (16.06.2010)

Ich beziehe mich auf die Antwort des Bundesrates auf meine Interpellation 09.3875 und stelle ihm folgende Fragen:

1. Mit der vorübergehenden Freigabe des Pannestreifens als dritte Fahrspur auf der Autobahn A1 Genf-Lausanne zwischen Morges Ost und Ecublens sind gute Erfahrungen gemacht worden. Gemäss dem Programm zur Beseitigung von Engpässen im Nationalstrassennetz (siehe Botschaft des Bundesrates vom 11. November 2009) wurde der Autobahnabschnitt zwischen Le Vengeron und Coppet auf der A1 Genf-Lausanne dem Modul 2 zugeordnet und soll auf drei Spuren in beiden Richtungen verbreitert werden. Ist der Bund bis zur Realisierung dieser Verbreiterung bereit, den Pannestreifen dieses Abschnitts gemäss der im Grossen Rat des Kantons Genf eingereichten Motion 1819 vom 18. Dezember 2008 temporär als dritte Fahrspur freizugeben?
2. Wenn ja, wann kann der Pannestreifen freigegeben werden, wie viel wird es kosten, und, falls die Freigabe nur für Teilstrecken des Autobahnabschnitts Le Vengeron-Coppet realisiert wird, welche Strecken sind dies und in welcher Richtung (Lausanne-Genf oder Genf-Lausanne)?
3. Falls nein, warum nicht, wo doch der Bundesrat im Programm zur Beseitigung von Engpässen im Nationalstrassen-

netz den Abschnitt Le Vengeron-Coppet dem Modul 2, mit massgebender Problemstufe III, zugeordnet hat?

4. Sollte die Beseitigung des Engpasses auf dem Abschnitt zwischen Le Vengeron und Coppet vom Parlament angenommen werden (ungefähr 2014), wann wird dieser Engpass dauerhaft beseitigt sein (Ausbau auf sechs Spuren)? Dieser Ausbau wäre im Sinne der Petition "Ja zu mehr Sicherheit auf der Strasse. Ja zur dritten Spur für die Autobahn Lausanne-Genf", die den eidgenössischen Räten am 24. September 2008 übergeben wurde, der Resolution 557 des Grossen Rates des Kantons Genf vom 18. Dezember 2008, der Stellungnahme des Waadtländer Regierungsrates vom 1. April 2009, der Botschaft des Bundesrates vom 11. November 2009 zum Programm zur Beseitigung von Engpässen im Nationalstrassennetz sowie im Sinne der interkantonalen Vereinbarung Waadt-Genf im Bereich des Verkehrs vom 2. April 2009.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Barthassat, Brönnimann, Brunschwig Graf, Dunant, Estermann, Favre Charles, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hiltbold, Joder, Kunz, Leutenegger Filippo, Lüscher, Moret, Nidegger, Perrin, Perrinjaquet, Pfister Theophil, Ruey, Veillon, von Siebenthal, Wobmann (27)

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3480 n Po. Segmüller. Optimierung und Überprüfung des Einsatzes von internationalen Verbindungspersonen (16.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über den Einsatz von internationalen Verbindungspersonen im Rahmen der Sicherheit der Schweiz zu erstellen.

Der Bericht soll den aktuellen Stand der personellen Mittel an Verbindungspersonen aufzeigen sowie deren Arbeitsweise und die Einbindung in die politische Entscheidungsfindung erläutern. Der Bericht soll ausserdem einen Ausblick geben auf den zukünftigen Bedarf an internationalen Verbindungspersonen und das zukünftige System der Führung, Steuerung und Ausgestaltung der internationalen Verbindungspersonen.

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

01.10.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3484 n Ip. Raymond. Bereichern sich die PR-Agenturen auf Kosten des Bundes? (17.06.2010)

1. Kann der Bundesrat einen Gesamtüberblick über die jährlichen Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit mit einer Gliederung in Personalkosten, Materialkosten, Agenturkosten und sonstige Ausgaben für die Jahre 2005 bis 2007 erstellen?

2. In seiner Antwort auf die Interpellation 08.3258 gibt der Bundesrat an, für die Präventionskampagnen der Jahre 1997 bis 2007 insgesamt 68,9 Millionen Franken ausgegeben zu haben. Hinzu kommen 14,7 Millionen Franken für die Antirauch-Kampagnen, die zwischen 2004 und 2007 über den Tabakpräventionsfonds finanziert wurden.

Sind diese Zahlen vollständig? Enthalten sie alle Ausgaben für Personal, Material, Agenturen sowie alle sonstigen Ausgaben?

3. Die Journalistinnen und Journalisten behaupten, die Qualität der Öffentlichkeitsarbeit des Bundes habe sich trotz der erhöhten Ausgaben nicht verbessert.

Der ehemalige Vizekanzler Oswald Sigg erklärte, dass sich die rund um das Bundeshaus eingerichteten PR-Agenturen an diesen Ausgaben bereichern.

Sieht der Bundesrat im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit ein Einsparungspotenzial?

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchel Roland, Bugnon, Dunant, Estermann, Föhn, Freysinger, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Kaufmann, Killer, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müri, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Spuhler, von Rotz, von Siebenthal, Wobmann, Zuppiger (41)

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3485 n Mo. Wyss Ursula. Deklarationspflicht für die Strahlung elektromagnetischer Felder von Energiesparlampen (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Deklarationspflicht für die Strahlung elektromagnetischer Felder von Energiesparlampen einzurichten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Maire, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Tschümperlin (23)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3486 n Mo. Grin. Schutz von geografischen Herkunftsangaben (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 12 des Abkommens, die Bezeichnung "De Champagne suisse" für Flûtes und Biscuits in die Liste der geografischen Herkunftsangaben und Ursprungsbezeichnungen aufzunehmen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Baettig, Bréla, Brönnimann, Brunschwig Graf, Bugnon, Favre Charles, Favre Laurent, Glauser, Graber Jean-Pierre, Marra, Moret, Neiryneck, Nordmann, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Raymond, Rime, Ruey, van Singer, Veillon, Voruz, Zisyadis (24)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.3489 n Mo. Nationalrat. Umfassender Schutz des Kulturlandes in der Raumplanung (Hassler) (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der Gesetzgebung zur Raumplanung:

1. griffige Instrumente zu verankern, um das Kulturland (insbesondere die landwirtschaftliche Nutzfläche, die Fruchtfolgeflächen und die Sömmerungsgebiete) umfassend zu schützen;
2. den Wald zu integrieren und die nötigen Massnahmen anzugehen, um den absoluten Schutz des Waldes zu lockern;
3. Instrumente vorzuschlagen, um die Fruchtfolgeflächen zu sichern.

Mitunterzeichnende: Aebi, Bader Elvira, Bäümle, Bigger, Bourgeois, Büchler, Bugnon, Cathomas, Caviezel, Favre Laurent,

Gadient, Glur, Grunder, Kunz, Landolt, Moser, Müller Walter, Schibli, von Siebenthal, Walter, Zemp (21)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Ziffern 1 und 3 der Motion und die Ablehnung von Ziffer 2.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

01.10.2010 Nationalrat. Punkte 1 und 3: angenommen; Punkt 2: abgelehnt.

01.06.2011 Ständerat. Punkte 1 und 3: angenommen.

10.3490 n Ip. Stahl. Berücksichtigung der Fachkompetenz von Drogisten und Apothekern bei der Behandlung von Bagatellerkrankungen (17.06.2010)

1. Wie beurteilt der Bundesrat im Zusammenhang mit der integrierten Versorgung die Auswirkungen von Anreizen, welche unnötige Kosten im Zusammenhang mit Bagatellerkrankungen vermindern und die "Eigenverantwortung" fördern sollen?

2. Hat er für die mit der Abgabe von nichtverschreibungspflichtigen Arzneimitteln betrauten Fach- und Medizinalpersonen im Rahmen der diskutierten Modelle und Anreizsysteme der integrierten Versorgung eine Rolle vorgesehen? Falls ja, welche?

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Engelberger, Graf Maya, Graf-Litscher, Humbel (5)

08.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3496 n Mo. Tschümperlin. IV. Wiedereingliederung durch Aufklärungskampagne über die psychischen Krankheiten (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Planung und Ausführung einer nachhaltigen nationalen Aufklärungskampagne über die psychischen Krankheiten, mit dem Ziel der Wiedereingliederung von Bezügerinnen und Bezüger von IV-Renten aus psychischen Gründen, umzusetzen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Jacqueline, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Hämerle, Heim, Jositsch, Lang, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Weber-Gobet, Wyss Brigit (23)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3498 n Ip. Robbiani. Taggeld. Mehr Gewicht für das KVG (17.06.2010)

Der Bericht des Bundesrates "Evaluation und Reformvorschläge zur Taggeldversicherung bei Krankheit" stellt die Situation in diesem Versicherungssektor äusserst ausführlich dar und zeigt, dass dieser Sektor langsam vom Sozialversicherungsrecht ins Privatrecht abdriftet. Sogar die Krankenkassen beziehen sich mit Vorliebe auf das VVG statt auf das KVG. Damit stellen sie den unbestreitbar sozialen Charakter dieses Versicherungsschutzes infrage. Die Situation verschlechtert sich tendenziell weiter, weil die Versicherer unter dem Wettbewerbsdruck alle Spielräume ausnutzen, um die Leistungen zu begrenzen, natürlich zuungunsten der Versicherten. Dass das Taggeld heute mehrheitlich gemäss VVG und damit privatrechtlich geregelt wird, führt zu deutlichen Mängeln. Diese bewegen den Bundesrat jedoch nicht dazu, diesen Sektor zu reformieren; für ihn liegen die Handlungsschwerpunkte anderswo. Angesichts des Willens der Regierung und des bedauerlichen Verhaltens der Krankenkassen frage ich den Bundesrat, ob er es nicht wenigstens für sinnvoll hält:

- dem KVG im Bereich der Taggeldversicherung mehr Bedeutung beizumessen und dazu bei den Krankenkassen zu intervenieren, damit diese sich besser und kohärenter um diese Versicherungslösung kümmern;

- darauf hinzuwirken, dass neue Akteure den Markt betreten, die einzig und allein das KVG umsetzen. Warum nicht diesen Auftrag der Suva übergeben oder eine öffentlich-rechtliche Versicherung, die nur die Taggeldversicherung durchführt, fördern?

08.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3500 n Mo. Robbiani. Risikogemeinschaften bei der Taggeldversicherung (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, für Versicherer, die die Taggeldversicherung durchführen, die Pflicht, eine Risikogemeinschaft zu bilden, gesetzlich zu verankern. Er könnte sich dabei sinnvollerweise an die Kriterien bei der Unfallversicherung halten.

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3501 n Ip. Schlier. Religiöse Schriften mit Aufforderungen zu strafbaren Gewalttaten (17.06.2010)

1. Wie geht der Bund gegen religiöse Publikationen vor, in denen die Leserschaft offen zu strafbarer Gewaltanwendung aufgerufen wird?

2. Erachtet der Bund ergänzende strafrechtliche Bestimmungen in diesem Zusammenhang als angebracht? Wenn ja, welche?

3. Wie geht der Bundesrat vor, wenn Täter von strafbaren gewalttätigen Handlungen der hier geschilderten Art sich für ihr Handeln auf die "Religionsfreiheit" berufen?

08.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3502 n Mo. Heim. Stärkung des Pflege- und Betreuungspersonals (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur stärkeren Qualifizierung des Personals in Pflege und Betreuung im Rahmen der Langzeit- und Spitexpflege eine Weiter- und Fortbildungsverpflichtung in palliativer Pflege vorzusehen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscelli, Fässler, Graf-Litscher, Kiener Nellen, Maire, Nordmann, Rielle, Schenker Silvia, Stump, Thanei (12)

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3503 n Mo. Heim. Pflege als Zweitausbildung. Massnahme gegen den Pflegepersonalangel (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Regelungen zu prüfen und in Zusammenarbeit mit den Kantonen die notwendigen rechtlichen Rahmenbedingungen sowie Ausbildungsangebote zu schaffen, die es ermöglichen, im Rahmen einer Zweitausbildung den Lebensunterhalt während der Ausbildung sicherzustellen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscelli, Graf-Litscher, Kiener Nellen, Nordmann, Schenker Silvia, Stump, Thanei (9)

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3504 n Mo. Heim. Finanzierung der Pflegeausbildung
(17.06.2010)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in Zusammenarbeit mit den Kantonen eine Regelung auszuarbeiten, welche alle geeigneten Pflegeinstitutionen, sowohl öffentliche wie private Institute mit Pflegeangebot, zur Pflegeausbildung oder zur Mitfinanzierung derselben verpflichtet, sowohl im Rahmen der Spitalfinanzierung wie auch in der Langzeit- und Spitexpflege.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Fässler, Graf-Litscher, Kiener Nellen, Stump, Thanei (8)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3505 n Mo. Fehr Jacqueline. Monitoring über das Ausmass der Medienkonzentration (17.06.2010)

Der Bundesrat wird aufgefordert, mittels eines Monitorings regelmässig über das Ausmass der Medienkonzentration in der Schweiz respektive der medialen Meinungsvielfalt zu berichten. Dabei sind auch die Beiträge jener ausländischen Medien einzubeziehen, die in der Schweiz für die Meinungsbildung eine Bedeutung haben.

Zudem soll der Bundesrat die Kompetenz erhalten, in Zusammenarbeit mit der Wissenschaft Methoden zu erarbeiten, welche die Debatte über die Qualität der Medienberichterstattung in der Schweiz unterstützen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Gross, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Levrat, Lumengo, Maire, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Tschümperlin, Wyss Ursula (23)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3506 n Mo. Fehr Jacqueline. Pokerspiele als Geschicklichkeitsspiel anerkennen (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Bestimmungen so anzupassen, dass Pokerspiele, insbesondere die populärste Variante, Texas Hold'em, als Geschicklichkeitsspiele anerkannt werden und damit entsprechende Turniere ausserhalb der Spielcasinos weiterhin legal sind.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Kiener Nellen, Levrat, Lumengo, Maire, Nussbaumer, Pedrina, Reimann Lukas, Rossini, Roth-Bernasconi, Schmid-Federer, Wyss Ursula (16)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3507 n Po. Perrinjaquet. Chancengleichheit zwischen der Schweizer Rüstungsindustrie und der europäischen Konkurrenz (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Punkte zu erläutern:

1. Inwiefern untersteht die Schweizer Rüstungsindustrie strengeren Bestimmungen und einer restriktiveren Bewilligungspraxis als die internationale Konkurrenz?
2. Wie kann diese Diskriminierung der Schweizer Rüstungsindustrie beseitigt werden?

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

01.10.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3508 n Mo. Germanier. Freie Sonntage: Gleichbehandlung für Luftfahrtunternehmen, die Bodenpersonal beschäftigen (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 47 Absatz 1 der Verordnung 2 zum Arbeitsgesetz (ArGV 2) dahingehend zu revidieren, dass auf das Bodenpersonal der Luftfahrt Artikel 12 Absatz 2 ArGV 2 (zwölf freie Sonntage) anwendbar ist.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Barthassat, Binder, Bourgeois, Bugnon, Darbellay, Engelberger, Favre Charles, Favre Laurent, Français, Gysin, Hany, Hiltzold, Hurter Thomas, Hutter Markus, Leutenegger Filippo, Lüscher, Messmer, Moret, Parmelin, Rime, Roux, Schmidt Roberto, Triponez, Veillon (25)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3509 n Mo. Giezendanner. Mehr Flexibilität bei der periodischen Fahrzeugprüfung von schweren Motorfahrzeugen (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über die technischen Anforderungen an Strassenfahrzeuge (VTS; SR 741.41) so anzupassen, dass die Jahresfrist bei der periodischen Fahrzeugprüfung von Lastwagen in besonderen Fällen bis zu einem Monat überschritten werden kann.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Brunner, Büchel Roland, Bugnon, Dunant, Estermann, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Kunz, Leutenegger Filippo, Müller Thomas, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Stahl, Wandfluh, Wobmann, Zemp (26)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.3510 n Ip. Lustenberger. Konzessionsverträge. Gutachten der Weko (17.06.2010)

Am 16. April 2010 hat die Wettbewerbskommission (Weko) ein Gutachten veröffentlicht, in welchem Konzessionsverträge von Gemeinden zugunsten Privater für die Erstellung, den Betrieb und Unterhalt elektrischer Verteileranlagen untersucht werden. Sie kommt darin zum Schluss, dass solche Konzessionen unter das Binnenmarktgesetz fallen und damit grundsätzlich ausgeschlossen werden müssen. Die Weko erachtet es für nötig, dass die Ausschreibungsbedingungen einheitlich spezialgesetzlich festgelegt werden. Sie empfiehlt dem Bundesrat, im Rahmen der angelaufenen Revision des StromVG eine entsprechende Regelung zu schaffen.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er generell das Gutachten der Weko?
2. Wie sieht der Fahrplan für die Revision des StromVG aus?
3. Wie werden heute in den Kantonen und Gemeinden die Netzkonzessionen vergeben, oder wie wird die Nutzung der Netze sonst geregelt?
4. Inwieweit wurden die Kantone und Gemeinden in das Gutachten der Weko einbezogen?
5. Müssen im EU-Raum Netze ebenfalls öffentlich ausgeschrieben werden?
6. Die Weko-Empfehlung soll mit einer Übergangsfrist von fünf Jahren umgesetzt werden. Vor dem Hintergrund einer zukünftigen öffentlichen Ausschreibung wird kaum ein Netzbetreiber noch Investitionen in sein Netz tätigen. Wie beurteilt der Bundesrat das Weko-Gutachten aus Sicht der Versorgungssicherheit?

7. Auch andere Nutzungsrechte werden in den Kantonen und Gemeinden mittels Konzession vergeben. Speziell erwähnt seien hier die Wasserrechtskonzessionen. Es besteht ein reges Interesse ausländischer Stromgesellschaften an der schweizerischen Wasserkraftnutzung mit ihren zahlreichen Stauseen. Öffentliche Ausschreibungen kämen ihnen daher gelegen. Wie beurteilt er eine Ausdehnung des Ausschreibungsgedankens auf andere Konzessionen?

8. Mit welchen Schwierigkeiten ist insgesamt bei der Umsetzung der Empfehlung der Weko zu rechnen?

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

10.3512 n Ip. Aubert. Verhaltenskodex der WHO zur internationalen Rekrutierung von Gesundheitspersonal
(17.06.2010)

Vom 17. bis 21. Mai 2010 fand die 63. Weltgesundheitsversammlung statt. Thema war u. a. der Verhaltenskodex zur internationalen Rekrutierung von Gesundheitspersonal.

In der Schweiz herrscht gegenwärtig Personalknappheit im Gesundheitswesen; es mangelt an Ärztinnen und Ärzten, an Pflegepersonal und Gesundheitsfachleuten sowie an Hilfspflegerinnen und -pflegern. Eine Verbesserung der Situation in naher Zukunft ist nicht in Sicht. Angesichts dessen und angesichts der Tatsache, dass die Schweiz im Vergleich zu den meisten anderen Ländern, insbesondere den Entwicklungsländern, von einer günstigen Wirtschaftslage profitiert, frage ich den Bundesrat, wann er die unten aufgeführten, im Verhaltenskodex enthaltenen Massnahmen ergreifen wird.

- Die Schweiz soll ihre moralischen und ethischen Verpflichtungen im problematischen Kontext des nationalen und des allgemeinen, internationalen Mangels an Gesundheitspersonal, unter dem die schwächsten Länder besonders stark leiden, bestmöglich erfüllen.

- Die Schweiz soll sicherstellen, dass die Migration von Gesundheitspersonal in unser Land, die angesichts der beunruhigenden Situation im Schweizer Ausbildungsbereich in den nächsten Jahrzehnten stattfinden wird, unter Einhaltung des Verhaltenskodex abläuft.

- Die Schweiz soll aussagekräftige nationale Statistiken über die Migration von Gesundheitspersonal führen, um dieses in ihre Personalpolitik im Gesundheitswesen integrieren zu können.

- Die Schweiz soll in Zusammenarbeit mit den Staaten, deren Gesundheitspersonal zu uns auswandert, Forschungsprogramme über die Thematik lancieren.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Kiener Nellen, Lumengo, Maire, Nordmann, Pedrina, Rossini, Schenker Silvia, Steiert, Stump, Voruz (15)

08.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3513 n Ip. Aubert. Ausbildung von Pflegepersonal auf den Tertiärstufen A und B. Transparenz bei den Eintritten
(17.06.2010)

Ich ersuche den Bundesrat, eine detaillierte Statistik über die Eintritte in alle Bildungseinrichtungen der Tertiärstufe im Pflegebereich in der gesamten Schweiz während der letzten fünf

Jahre aufzustellen. Die statistischen Informationen sollen nach folgenden Kriterien unterteilt werden:

- nach Schultyp (HF und FH);

- nach Sprachregion (Deutschschweiz, Tessin, französische Schweiz);

- nach Geschlecht.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Kiener Nellen, Lumengo, Maire, Nordmann, Pedrina, Rossini, Schenker Silvia, Steiert, Stump, Voruz (16)

18.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3514 n Mo. Aubert. Kündigungsschutz für stillende Mütter (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Obligationenrecht (OR) so zu revidieren, dass stillenden Müttern während 24 Wochen (sechs Monaten) nach der Niederkunft nicht gekündigt werden darf.

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Brélaz, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Jacqueline, Heim, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maire, Marra, Neiryneck, Nordmann, Nussbaumer, Rielle, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Thanei, Thorens Goumaz, van Singer, Voruz (21)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3515 n Mo. Roth-Bernasconi. Schutz von Migrantinnen, die Opfer ehelicher Gewalt wurden (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 50 Absatz 2 des Bundesgesetzes über die Ausländerinnen und Ausländer (AuG) unter Berücksichtigung der Rechtsprechung dahingehend zu ändern, dass eheliche Gewalt als Grund dafür ausreicht, dass das Gewaltopfer nach Auflösung der Ehe oder der Familiengemeinschaft das Aufenthaltsrecht in der Schweiz behält.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Jacqueline, Frösch, Galladé, Gilli, Goll, Graf-Litscher, Heim, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Maire, Marra, Nordmann, Rielle, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Stump, Teuscher, Thanei, Tschümperlin, Weber-Gobet, Wyss Brigit (29)

17.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3516 n Mo. Roth-Bernasconi. Stillen bei der Arbeit
(17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Entwurf zur Revision des Obligationenrechts vorzulegen, der garantiert, dass erwerbstätige Mütter nach dem Mutterschaftsurlaub für die Zeit, die sie zum Stillen benötigen, entlohnt werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Jacqueline, Frösch, Galladé, Gilli, John-Calame, Maire, Marra, Nordmann, Rielle, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Tschümperlin, Weber-Gobet, Wyss Brigit (23)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **10.3524 s Mo. Gutzwiller. Für ein zeitgemässes Erbrecht** (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das über hundertjährige, nicht mehr zeitgemässe Erb-/Pflichtteilsrecht flexibler auszugestalten und es den stark geänderten demografischen, familiären und gesellschaftlichen Lebensrealitäten anzupassen. Dabei soll das geltende Recht in seinem Kerngehalt bewahrt und die Familie als institutionelle Konstante auch weiterhin geschützt werden. Trotz Teilrevision soll es dem Erblassenden weiterhin freistehen, die Angehörigen im bisherigen Ausmass zu begünstigen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Berset, Briner, Büttiker, Comte, Cramer, Diener Lenz, Egerszegi-Obrist, Fetz, Forster, Freitag, Germann, Graber Konrad, Janiak, Leumann, Marty Dick, Recordon, Reimann Maximilian, Schweiger, Seydoux, Sommaruga Simonetta, Stadler Markus, Stähelin, Zanetti (24)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR Kommission für Rechtsfragen

23.09.2010 Ständerat. Annahme.

02.03.2011 Nationalrat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat wird beauftragt, das über hundertjährige, nicht mehr zeitgemässe Erb-/Pflichtteilsrecht flexibler auszugestalten und es den stark geänderten demografischen, familiären und gesellschaftlichen Lebensrealitäten anzupassen. Dabei soll das geltende Recht in seinem Kerngehalt bewahrt und die Familie als institutionelle Konstante auch weiterhin geschützt werden (keine erbrechtliche Gleichstellung der Konkubinatspaare mit den Ehepaaren). Trotz Teilrevision soll es dem Erblassenden weiterhin freistehen, die Angehörigen im bisherigen Ausmass zu begünstigen.

07.06.2011 Ständerat. Zustimmung.

10.3525 n Mo. Noser. Zulassung von technisch-wissenschaftlichen Hochschulabgängern mit einem Abschluss an einer Spitzenuniversität ausserhalb der EU (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die heute bestehende Kontingentierung von Bewilligungen für technisch-wissenschaftliche Hochschulabgänger mit einem hervorragenden Abschluss einer aussereuropäischen Spitzenuniversität aufzuheben. Gleichzeitig sollen die Zulassungskriterien für den genannten Personenkreis aufgrund ihrer grossen Bedeutung für den schweizerischen Wirtschafts- und Forschungsplatz gelockert werden. Die Festlegung der genauen Kriterien wird dem Bundesrat überlassen.

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3526 n Mo. Noser. Zulassung von ausländischen Führungskräften und hochqualifizierten Spezialisten ohne Schweizer Arbeitsvertrag (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die wirtschaftsschädigenden Hürden bei einem vorübergehenden konzerninternen Transfer von Führungskräften und hochqualifizierten Spezialisten aus EU-/Efta-Staaten sowie Drittstaaten für zwei bis drei Jahre zu beseitigen, indem die heute bestehende Kontingentierung von Bewilligungen für Personen ohne Schweizer Arbeitsvertrag aufgehoben wird. Der mit dem Gats garantierte Rechtsanspruch auf eine Aufenthaltsbewilligung soll in Zukunft auch dann gelten, wenn lediglich ein Arbeitsvertrag in einem EU-/Efta-Staat besteht.

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3527 n Mo. Loepfe. Einnahmen aus Immobilienverkäufen für den Unterhalt und die Erneuerung von Armeeliegenschaften (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen zu ergreifen:

Es sollen neu sämtliche Einnahmen aus Immobilienverkäufen und Erträge aus Immobilienvermietungen/-verpachtungen der Immobilien des VBS für den Unterhalt und die Erneuerung der von der Armee benötigten Immobilien eingesetzt werden können. Alle diese Einnahmen und Erträge sind der Verwaltungseinheit Armasuisse Immobilien plafonderhöhend gutzuschreiben (Kredit A6100.0001 und/oder A8100.0001). Die bisherige Regel, wonach nur ein Teil der Einnahmen und Erträge für den Immobilienunterhalt und die Immobilienerneuerung eingesetzt werden kann, ist entsprechend anzupassen.

Mitunterzeichnende: Abate, Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Büchler, Bugnon, Donzé, Egger, Engelberger, Estermann, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Glanzmann, Graber Jean-Pierre, Grunder, Gysin, Haller, Hochreutener, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ineichen, Kaufmann, Killer, Kunz, Landolt, Lustenberger, Malama, Messmer, Miesch, Müller Walter, Müri, Pfister Theophil, Scherer, Schibli, Schlüer, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Stahl, Stamm, Theiler, Triponez, von Siebenthal, Walter, Wasserfallen, Zuppiger (50)

17.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3528 n Po. Lachenmeier. Auswirkungen von allgemeinen Temporeduktionen (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, welche Auswirkung eine allgemeine Temporeduktion auf die Kapazitäten der Strassen, die Reduktion der Verkehrsunfälle, das Umsteigen auf die öffentlichen Verkehrsmittel, die Reduktion der Lärm- und Schadstoffemissionen und die Lebensqualität für Anwohnende entlang von Strassen haben wird. Dabei soll untersucht werden, wie sich allgemein Tempo 80 bis 100 auf Nationalstrassen, Tempo 60 bis 80 auf Kantonsstrassen und Tempo 30 innerorts auswirken wird.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bänziger, Birrer-Heimo, Gilli, Graf Maya, Hodgers, Lang, Leuenberger-Genève, Nordmann, Pedrina, Prelicz-Huber, Schelbert, Stump, Thorens Goumaz, von Graffenried, Weber-Gobet, Weibel (17)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3529 n Po. Lachenmeier. Plafonierung der Verkehrsflächen (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Konzept zur Plafonierung der Strassenflächen (inkl. Parkplätzen) zu erarbeiten. Darin soll aufgezeigt werden, wie Strassenausbauten von Bund und Kantonen durch den Rückbau und die Entsiegelung bestehender Verkehrsflächen kompensiert werden können.

Mitunterzeichnende: Aebi, Allemann, Bänziger, Bäumle, Birrer-Heimo, Bréla, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, Jans, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Marra, Nordmann, Pedrina, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, von Graffenried, Weber-Gobet, Weibel (26)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3530 n Mo. Marra. Monitoring der gesamtschweizerischen Strategie zur Armutsbekämpfung (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen seiner gesamtschweizerischen Strategie zur Armutsbekämpfung ein Monitoring-System zu schaffen, damit die Fortschritte in der Armutsbekämpfung in unserem Land regelmässig gemessen werden können.

Mitunterzeichnende: Aubert, Barthassat, Birrer-Heimo, Bourgeois, Brélaz, Carobbio Guscetti, de Buman, Fässler, Fehr Jacqueline, Frösch, Gadiant, Galladé, Goll, Graf Maya, Grin, Gross, Hämmerle, Heim, Hodgers, Jositsch, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Maire, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller Geri, Neiryneck, Nordmann, Perrin, Rielle, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stump, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Zisyadis (46)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3532 n Ip. Simoneschi-Cortesi. Schweizer Beitrag zur Erreichung der Millenniumsentwicklungsziele. Fokus auf ärmste Länder und Bevölkerungsgruppen (17.06.2010)

Ich bitte den Bundesrat um die Antwort auf folgende Fragen:

1. Teilt er die Einschätzung, dass die Industrieländer und mit ihnen die Schweiz die Entwicklungszusammenarbeit in den ärmsten Ländern substanziell erhöhen sollten?
2. Wie erklärt er, dass bloss ein Viertel der gesamten Schweizer Entwicklungszusammenarbeit an die ärmsten Länder geht?
3. Wie erklärt er, dass die Deza nur in zwei Schwerpunktländern jährlich mindestens 20 Millionen Franken einsetzt?
4. Teilt er die Einschätzung, dass die Entwicklungszusammenarbeit gezielt auf die ärmsten und am stärksten benachteiligten Bevölkerungsgruppen ausgerichtet werden sollte?

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3535 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Mehr Frauen in technische, mathematische und naturwissenschaftliche Berufe (17.06.2010)

Die krass unterdurchschnittliche Frauenvertretung in den technischen, mathematischen und naturwissenschaftlichen Berufen bringt die Schweiz immer wieder in ein negatives Licht.

Bei den Bewerbungen für die neu zu wählenden technischen nebenamtlichen Richterstellen für das Bundespatentgericht lag der Frauenanteil gerade bei 8 Prozent.

Es stellen sich insbesondere folgende Fragen:

1. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu treffen, damit der Verfassungsauftrag gemäss Artikel 8 Absatz 3 der Bundesverfassung zur tatsächlichen Gleichstellung erfüllt werden kann?
2. Welche zielführenden Massnahmen werden in den Volksschulen durch die Kantone getroffen?
3. Welche zielführenden Massnahmen trifft der Bund in Zusammenarbeit mit den Kantonen in den Ausbildungs- und Lehrgängen der Sekundarstufe II?
4. Welche Ergebnisse folgen auf der Tertiärstufe aus der Umsetzung des Postulats Fetz 05.3508, "Massnahmen zur Erhöhung des Frauenanteils in den Studiengängen Mathematik, Naturwissenschaften und Technik"?

5. Bringt das vom Gleichstellungsbüro der Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne (EPFL) lancierte Aktionsprogramm "Les sciences, ça m'intéresse" bereits messbare Resultate?

6. Welchen Beitrag leisten Branchenverbände und -organisationen?

Sprecherin: Kiener Nellen

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3537 n Mo. Malama. Stabile und steigende BFI-Mittel in der Periode 2012-2016 (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen,

1. um die Auszahlung der Zahlungskredite gemäss den in der BFI-Botschaft 2012-2016 festgelegten Jahrestanchen zu sichern;
2. um den BFI-Bereich von linearen Budgetkürzungen auszunehmen;
3. und für dieselbe Periode eine jährliche Steigerung der Mittel vorzunehmen, welche die Umsetzung der in der Crus-Strategie dargestellten Inhalte sowie den Hochschulen eine bessere Positionierung im internationalen Forschungsumfeld ermöglicht.

Mitunterzeichnende: Amacker, Aubert, Barthassat, Dunant, Grunder, Hiltbold, Ineichen, Jans, Moser, Neiryneck, Perrinjaquet, Riklin Kathy, Simoneschi-Cortesi, Steiert, Wasserfallen (15)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3539 n Mo. Allemann. Verbreitung von Live-Streams via Internet (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Zulassungspraxis der originären Verbreitung von Live-Streams via Internet dahingehend zu ändern, dass Erstaussstrahlungen als Live-Streams künftig grundsätzlich zugelassen sind, ohne gleichzeitige Fernsehausstrahlung und ohne vorgängige Bewilligung.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Caviezel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross, Heim, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lumengo, Maire, Nussbaumer, Pedrina, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Tschümperlin, von Graffenried (21)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

01.10.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x 10.3540 n Mo. Nationalrat. Bericht zum Bevölkerungsschutz mit umfassendem Modernisierungskonzept (Allemann) (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Ergänzung zum neuen sicherheitspolitischen Bericht und analog dem Armeebereich einen vertiefenden "Bericht Bevölkerungsschutz" mit einem umfassenden Modernisierungskonzept vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Jacqueline, Galladé, Graf-Litscher, Heim, Kiener Nellen, Pedrina, Schenker Silvia, Thanei (12)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Sicherheitspolitische Kommission*

01.10.2010 Nationalrat. Annahme.

31.05.2011 Ständerat. Annahme.

10.3541 n Mo. Büchler. Schutz vor Cyberangriffen

(18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Anlaufstelle zu schaffen, die departementsübergreifend für die Planung der Ressourcen zuständig ist, die zur Sicherung des Landes und der schweizerischen Wirtschaft beiträgt und uns vor Übergriffen via Cyberspace schützt.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amacker, Bader Elvira, Barthassat, Bischof, Donzé, Egger, Estermann, Gadiant, Glanzmann, Graf-Litscher, Grunder, Häberli-Koller, Haller, Hany, Killer, Landolt, Lustenberger, Miesch, Müller Walter, Müri, Nordmann, Schelbert, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, van Singer, Wobmann, Wyss Brigit, Zemp (30)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3542 n Ip. Thorens Goumaz. Biopiraterie durch Schweizer Unternehmen (18.06.2010)

Ausgerechnet im Internationalen Jahr der Biodiversität ist der Nestlé-Konzern in einen Fall von Biopiraterie verwickelt. Nicht-regierungsorganisationen werfen Nestlé vor, fünf Patente auf die Verwendung von Rooibos und Honeybush für Functional Food und Kosmetikprodukte angemeldet zu haben, welche die Biodiversitätskonvention sowie südafrikanisches Recht verletzen. Sowohl Rooibos als auch Honeybush sind in Südafrika weitverbreitete Pflanzen, die von der Lokalbevölkerung seit je zu medizinischen Zwecken verwendet werden. Die Nestlé-Tochter Nestec SA hätte die Einwilligung der südafrikanischen Regierung benötigt, um diese genetischen Ressourcen aus Südafrika zu erforschen. Des Weiteren hätte ein Abkommen ausgehandelt werden müssen über die Aufteilung der aus der Forschung resultierenden Gewinne.

Die Biodiversität ist ein wertvolles Gut, nicht nur in der Schweiz, sondern weltweit. Sie muss geschützt und vor den skrupellosen und profitgierigen Unternehmen bewahrt werden, die, namentlich in den Entwicklungsländern, die natürlichen Ressourcen ausbeuten.

1. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass Nestlé im Fall der Verwendung des südafrikanischen Rooibos und die Schweizer Unternehmen generell eine Einwilligung nach hinreichender Aufklärung (Prior Informed Consent) des Herkunftslandes einholen und mit ihm einen Vertrag über die gerechte Aufteilung der Gewinne (Benefit Sharing) schliessen müssen, wenn sie genetische Ressourcen erforschen und in der Folge Patente anmelden möchten?

2. Welche Massnahmen plant der Bundesrat, um Nestlé in diesem speziellen Fall der Biopiraterie, aber auch die anderen schweizerischen oder in der Schweiz tätigen Unternehmen dazu zu zwingen, die Biodiversitätskonvention sowie das Recht der Länder zu respektieren, aus denen die genetischen Ressourcen stammen, an denen mit dem Ziel der Anmeldung von Patenten geforscht wird?

3. Ist der Bundesrat bereit, sich dafür einzusetzen, dass das Europäische Patentübereinkommen dahingehend geändert wird, dass bei allen Patentanmeldungen die Herkunft der genetischen Ressourcen offengelegt werden muss?

4. Wird die zukünftige Schweizer Biodiversitätsstrategie Ziele und Massnahmen zur Bekämpfung der Biopiraterie enthalten?

Mitunterzeichnende: Frösch, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller

Gerri, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, van Singer, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (16)

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3545 n Po. Schenker Silvia. Mangel an Pflegepersonal. Finanzierung von Zweitausbildungen (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und zu berichten, ob und wie die Möglichkeit besteht, Arbeitslose zu einem Berufsumstieg in einen Pflegeberuf zu motivieren und diesen durch die Arbeitslosenversicherung zu finanzieren.

Mitunterzeichnende: Aubert, Fässler, Fehr Jacqueline, Goll, Graf-Litscher, Heim, Maire, Nordmann, Steiert, Stump, Thanei (11)

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3546 n Po. Schenker Silvia. Mangel an Pflegepersonal. Massnahmen zur Vermeidung von Berufsausstiegen (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt zu berichten, ob eine systematische Befragung von Berufsaussteigerinnen und -aussteigern stattfindet und welche Massnahmen in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren und den Personalverbänden geprüft und entwickelt werden, um die Arbeitsbedingungen des Pflegepersonals zu verbessern und die Zahl der Berufsausstiege beim Pflegepersonal zu minimieren.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Fässler, Fehr Jacqueline, Goll, Graf-Litscher, Heim, Maire, Nordmann, Steiert, Stump, Thanei (12)

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 10.3547 n Ip. Flückiger Sylvia. Wie gut funktioniert das Dubliner Abkommen wirklich? (18.06.2010)

1. Wie gut funktioniert das Dubliner Abkommen aus Sicht des Bundesrates?

a. Wie viele Mehrfachgesuche konnten seit Inkrafttreten des Vertrages aufgedeckt werden?

b. Wie viele Asylsuchende konnten in einen anderen, für sie zuständigen Staat überführt werden? Wenn nicht, warum nicht?

c. Wie hoch sind die Kosten, welche die Umsetzung des Vertrages bisher verursacht hat, und wie viele Einsparungen stehen diesen gegenüber?

2. Wie beurteilt er das Funktionieren des Vertrages gegenüber den einzelnen Schengener Staaten, namentlich Italien?

3. Wie erklärt er sich die hohe Zahl der Asylgesuche angesichts der Erklärung des BFM, dass die Zahlen aus einzelnen Ländern zurückgingen aus Angst vor dem Dubliner Abkommen, und da gemäss BFM die Migrationsroute über das zentrale Mittelmeer nicht mehr gleichermassen offen ist? Ist er nicht auch der Meinung, dass die Zahlen dann wesentlich tiefer liegen müssten?

4. Plant er Schritte, um den Nutzen von Dublin zu optimieren, und wenn ja, welche?

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Geissbühler, Glauser, Schibli, Schlüer, Stahl (6)

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

10.3549 n Ip. von Siebenthal. Unklare Geldflüsse bei der Schweizer Hilfe in Palästina (18.06.2010)

1. Wie gross ist das finanzielle jährliche Engagement der Schweiz insgesamt in Palästina?

2. Welche Aktionen und Massnahmen sind derzeit geplant? Sind diese Massnahmen politisch ausgewogen und neutralitätspolitisch vertretbar, und wird die Sicherheit des Staates Israel genügend berücksichtigt?

3. Wie kann sichergestellt werden, dass unsere Hilfe und unsere Präsenz nicht indirekt für die Zwecke der Machterhaltung und Machtausweitung der Gruppierungen im Dunstfeld des Terrorismus verwendet werden?

4. Welche effektive und nachvollziehbare positive Wirkung wird mit der Präsenz des EDA und mit der Hilfe der Schweiz in dieser Region erzielt?

5. Ist es grundsätzlich für unser Land noch möglich, in diesem Brennpunkt der internationalen Politik und der Einflussphären, im Umfeld von grossem Misstrauen mit enormen Sicherheitsbedürfnissen, im Bereich des Zusammenpralles von Religionen und Kulturen, noch mit üblichen Mitteln eine adäquate Wirkung zu erzielen?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Estermann, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Heer, Joder, Kunz, Malama, Mörgeli, Müri, Nidegger, Pfister Theophil, Reymond, Schenk Simon, Schibli, Schwander, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (32)

17.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3551 n Mo. Stump. Nationale Koordination im Bereich Kinderschutz bei häuslicher Gewalt (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine nationale Koordinationsstelle "Kinderschutz bei häuslicher Gewalt" zu schaffen oder eine Stelle zu bezeichnen, die eine koordinierende Rolle in diesem Bereich übernimmt. Der zuständigen Stelle sind die nötigen Ressourcen zur Verfügung zu stellen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Jacqueline, Gadiant, Galladé, Geissbühler, Graf Maya, Graf-Litscher, Heim, Lachenmeier, Lang, Maire, Meier-Schatz, Moser, Nordmann, Rielle, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Thanei (22)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3552 n Mo. Wobmann. Erträge und Einnahmen des VBS zugunsten des VBS (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Revision des eidgenössischen Finanzhaushaltrechtes in die Wege zu leiten und die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, dass alle durch das VBS realisierten Erträge und Einnahmen in den Folgejahren plafonderhöhend zur Verfügung stehen und nicht in die allgemeine Bundeskasse zurückfliessen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Bourgeois, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Büchler, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müri, Nidegger, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stahl, von Rotz, von Siebenthal, Wasserfallen (50)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3553 n Ip. Wobmann. Neutralitätsverletzung im Nahostkonflikt (18.06.2010)

Die Haltung der Schweiz im Nahostkonflikt erscheint zunehmend einseitig zugunsten der Palästinenser und gegen Israel. Ein Besuch dieser Gebiete bestärkte diesen Eindruck deutlich. Die Schweizer Vertreter in Ramallah scheinen einen sehr einseitigen Blickwinkel zu haben, reagierten auf entsprechende Fragen etwas zerknirscht und hinterliessen insgesamt einen zwiespältigen Eindruck.

Ich ersuche daher den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Das Engagement der Schweiz in Ramallah ist sehr suspekt. Was macht unser Land in den hochgesicherten Bunkern der PLO, und wie verträgt sich dieses mit unserer Neutralität?

2. Kann er garantieren, dass die finanziellen Aufwendungen der Schweiz in der Höhe von 22 Millionen Franken nur für Aufbauhilfe und nicht für politische Zwecke, d. h. für den Terrorismus, verwendet werden?

3. Welche Unterstützung gewährt andererseits die Schweiz als neutrales Land dem Staat Israel?

4. Was hat die Schweiz gegen die Raketenangriffe während der letzten zehn Jahre aus dem Südlibanon und dem Gazastreifen auf Israel unternommen?

Mitunterzeichnende: Aebi, Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Brönnimann, Büchel Roland, Dunant, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Joder, Kaufmann, Killer, Miesch, Müri, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Schlüer, Schwander, von Siebenthal (30)

17.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3555 n Mo. Freysinger. Senkung der Altersgrenze zwischen Jugend- und Erwachsenenstrafrecht (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die folgende Änderung von Artikel 9 Absatz 2 des Strafgesetzbuches (StGB) zu unterbreiten: "Für Personen, welche zum Zeitpunkt der Tat das 16. Altersjahr noch nicht vollendet haben, bleiben die Vorschriften des Jugendstrafgesetzes vom 20. Juni 2003 (JStG) vorbehalten. Sind gleichzeitig eine vor und eine nach der Vollendung des 16. Altersjahres begangene Tat zu beurteilen, so ist Artikel 3 Absatz 2 JStG anwendbar".

Mitunterzeichnende: Brönnimann, Dunant, Glauser, Glur, Gobbi, Grin, Schenk Simon, Schwander, von Rotz, von Siebenthal (10)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3556 n Ip. Lang. Millenniumsentwicklungsziele und Menschenrechte (18.06.2010)

Um die Millenniumsentwicklungsziele (MDG) bis 2015 weitgehend zu erreichen, müssen die Menschenrechte und die Gleichstellung der Geschlechter im Zentrum der gesamten Politik eines Staates stehen. Ich bitte den Bundesrat um die Antwort auf folgende Fragen:

1. Teilt er die Einschätzung, dass die Menschenrechte in der gesamten Aussen- und Aussenwirtschaftspolitik eine zentrale Rolle spielen sollten?

2a. Werden die Bundesämter, die Beiträge zur öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit leisten (Deza, Seco, PA IV, Bafu usw.), dazu angehalten, ihre Beiträge an den Menschenrechten auszurichten und die Ausrichtung regelmässig zu überprüfen?

2b. Gilt das auch für die Gleichstellung der Geschlechter?

3a. Welches Gewicht misst der Bundesrat den Menschenrechten und der Gleichstellung der Geschlechter in der Aussenwirtschafts-, Handels-, Landwirtschafts-, Einwanderungs-, Patentrechts- und Steuerpolitik der Schweiz zu?

3b. Lässt er die Auswirkungen der obenerwähnten (und anderer) Politiken auf die Förderung und Einhaltung von Menschenrechten und auf die Gleichstellung der Geschlechter regelmässig überprüfen?

4. Welches Gewicht haben die Menschenrechte und die Gleichstellung der Geschlechter bei den Schweizer Positionen in multilateralen Institutionen, internationalen Organisationen (OECD, WTO usw.) und bei internationalen Verhandlungen?

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, John-Calame, Lumengo, Müller Geri (4)

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 10.3557 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Situationsanalyse der Folgen von Schengen und Dublin (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine detaillierte Situationsanalyse der Folgen des Beitritts zu den Assoziierungsabkommen von Schengen und Dublin (inklusive Vollkostenrechnung) vorzulegen. Insbesondere die Mehrbelastungen für den Bundeshaushalt in finanzieller und personeller Hinsicht sind genau aufzulisten. Bis diese Analyse vorliegt, gilt ein Moratorium für neue Schengen-Weiterentwicklungen und damit verbundene Zusatzausgaben.

Sprecher: Reymond

17.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

10.3558 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Entwicklungshilfe an kooperatives Verhalten im Asyl- und Ausländerbereich koppeln (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Leistungen der Entwicklungshilfe an die Kooperation der jeweiligen Staaten bei der Rückübernahme von abgewiesenen Asylbewerbern und illegalen Ausländern zu koppeln. Er wird aufgefordert, die gesetzliche Grundlage zu schaffen, um die staatlichen Beiträge (insbesondere Entwicklungshilfe, ausgenommen Katastrophenhilfe) und Schuldenerlässe an Staaten einzustellen, die sich bei der Rückübernahme von abgelehnten Asylbewerbern und illegalen Ausländern nicht kooperativ verhalten.

Sprecherin: Flückiger Sylvia

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3559 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Gefahr einer neuen Immobilienblase in der Schweiz (18.06.2010)

Die Nachfrage nach Immobilien ist in der Schweiz trotz der gerade erst zu Ende gehenden Wirtschaftskrise sehr hoch, und die Preise sind markant steigend. Banken und Versicherungen weisen hohe Geldbestände auf, welche nach Verwendung als Anlagen (z. B. im Hypothekemarkt) suchen. Gleichzeitig hält die Schweizerische Nationalbank das Zinsniveau tief, um einer weiteren Verteuerung des Frankens entgegenzuwirken. Der Bundesrat wird gebeten, in diesem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er die Gefahr einer Überhitzung des Immobilienmarktes in der Schweiz?

2. Welche Erfahrungen und Lehren zog der Bundesrat aus früheren Immobilienkrisen (z. B. jener Anfang der Neunzigerjahre)?

3. Welche wirksamen Instrumente und Mittel stehen dem Bund zur Verfügung, um einer möglichen Immobilienblase entgegenzuwirken?

4. Sind nach seiner Ansicht die Leit- bzw. Referenzzinssätze sowie die Eigenmittelvorschriften situationsgerecht bzw. ausreichend, um den Schweizer Immobilienmarkt und den Verschuldungsgrad stabil zu halten?

5. Welche Auswirkungen erwartet er in diesem Zusammenhang von den verschiedenen Varianten zur Aufhebung der Eigenmietwertbesteuerung auf die finanzielle Belastbarkeit der Immobilienbesitzer, bzw. besteht die Gefahr, durch einen solchen Systemwechsel bei einem künftigen Zinsanstieg eine grosse Anzahl privater Immobilienbesitzer in wirtschaftliche Schwierigkeiten zu bringen?

6. Sieht er im Bereich der Besteuerung Möglichkeiten, kurzfristige und wirksame Massnahmen für eine allenfalls notwendige Entlastung der Immobilienbesitzer zu ergreifen?

Sprecher: Rutschmann

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3560 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Abschaffung des schweizerischen Bankkundengeheimnisses durch US-Gesetz (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, gegenüber der amerikanischen Regierung eine offizielle Erklärung abzugeben, dass die in der Schweiz domizilierten Banken, Vermögensverwalter und Fondsanbieter aufgrund des im schweizerischen Recht verankerten Bankkundengeheimnisses der US-amerikanischen Steuerbehörde IRS nur in bestimmten Fällen der Amts- und Rechtshilfe und nur indirekt über die zuständigen eidgenössischen Behörden Daten über ihre US-Kunden zustellen dürfen. Die erwähnten Institute würden sich bei einer generellen Übermittlung der Personendaten all ihrer US-Kunden nach schweizerischem Recht strafbar machen.

Sprecher: Schlüer

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **10.3561 n** Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Vollkostenrechnung für Schengen** (18.06.2010)

Wie hoch sind die für die Schweiz angefallenen Kosten, welche seit der Volksabstimmung über den Schengen-Beitritt der Schweiz am 5. Juni 2005 bis zum 30. Juni 2010 für sämtliche im Zusammenhang mit der Teilnahme an den Schengen-Verträgen nötig gewordenen Massnahmen aufgewendet wurden?

Im Einzelnen:

1. Wie viele zusätzliche Stellenprozente wurden im Bund und bei den Kantonen geschaffen (je separat dargestellt)?
2. Was kosten diese aufgeschlüsselt auf Bund und Kantone?
3. Wie viele zusätzliche Stellenprozente wurden extern geschaffen, um Funktionen im Zusammenhang mit dem Schengen-Abkommen wahrzunehmen (Beratungsmandate, Grenzwächter im Ausland, die von der Schweiz bezahlt werden usw.)? Wer bezahlt diese?
4. Welche zusätzliche Computerinfrastruktur, Programme, Systeme, Arbeitsräume, Arbeitsmaterialien etc. mussten auf Bundesebene und bei den Kantonen eingerichtet und angeschafft werden, und was kosten diese (aufgeschlüsselt auf Bund und Kantone)?
5. Wie hoch (in Franken) waren die finanziellen Direktbeiträge an Schengen-Massnahmen (z. B. Frontex, Aussengrenzenfonds usw.) von 2005 bis 30. Juni 2010 seitens von Bund und Kantonen?

Sprecherin: Geissbühler

17.09.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

10.3562 n Ip. **Rickli Natalie. Kosten des Strafvollzugs in der Schweiz** (18.06.2010)

1. Ist der Bundesrat über die Entwicklung der Kosten des Strafvollzugs in der Schweiz im Bild?
2. Wie viel kostete der Strafvollzug in der Schweiz in den vergangenen fünf Jahren (pro Jahr)?
3. Wie viel beträgt der Anteil des Bundes? Beahlt der Bund nur Baubeiträge oder Weiteres?
4. Wie hoch sind die landesweiten Gesamtkosten für die Insassen, welche sich nach Artikel 59 StGB in einer stationären therapeutischen Massnahme befinden? Wer trägt diese Kosten?
5. Wie hoch sind die Kosten der weiteren therapeutischen, psychiatrischen und psychologischen Behandlungen, und wer bezahlt diese?
6. Wer trägt die Kosten für Medikamente und Drogenabgabe, und wie hoch sind diese?
7. Welchen Beitrag leisten die Insassen an die anfallenden Kosten? Haben sie die Krankenkassenprämien mit den eigenen Mitteln zu bestreiten? Müssen sie die Radio- und TV-Empfangsgebühren selber bezahlen?
8. Gibt es Zahlen zu den Einnahmen der Anstalten durch Gefangenearbeit (Handarbeiten, Landwirtschaft usw.) und den Entlöhnungen der Insassen?

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3563 n Po. **Lumengo. Studie über Bio-Zement** (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über den aktuellen Stand der Forschung an Bio-Zement in der Schweiz, über die aktuellen und zukünftigen Kosten dieser Forschung sowie über die biologischen Auswirkungen des Werkstoffes auf Mensch und Umwelt zu erstellen.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fäsler, Heim, Jans, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Maire, Neiryneck, Nordmann, Rielle, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Stump, Thanei, van Singer, Voruz, Wyss Brigit (21)

17.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3564 n Ip. **Mörgeli. Beratung der Bundesanwaltschaft durch private Kommunikationsfirma** (18.06.2010)

Die Bundesanwaltschaft wird in ihrer Öffentlichkeitsarbeit von der Kommunikationsfirma Hirzel Neef Schmid Konsultanten beraten. Bei der Vorbereitung der Medienkonferenz zur Anklage von Oskar Holenweger vom 6. Mai 2010 wirkte Jürg Wildberger als Mitarbeiter dieser Firma mit. In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat, als administrativ vorgesetzte Behörde, um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Erteilung von Beratungsmandaten an private Kommunikationsfirmen durch die Bundesanwaltschaft?
2. Hatten Mitarbeiter dieser Kommunikationsfirma vor dem Verteidiger von Oskar Holenweger Einblick in die Anklageschrift, und falls ja, wann (Datum und Uhrzeit)?
3. Haben Mitarbeiter dieser Kommunikationsfirma bei der Formulierung der Referate an der Medienkonferenz mitgewirkt?
4. Haben Mitarbeiter dieser Kommunikationsfirma bei der Formulierung der Anklageschrift gegen Oskar Holenweger mitgewirkt, und wurden Änderungen aufgrund von deren Empfehlungen vorgenommen?
5. Auf welcher Rechtsgrundlage beruht die Akteneinsicht der Kommunikationsfirma in den Fall Holenweger?
6. Verfügte die Bundesanwaltschaft bei der allfälligen Offenlegung von Amtsgeheimnissen gegenüber der Kommunikationsfirma über eine schriftliche Bewilligung der vorgesetzten Stelle?
7. Wie hoch waren die bisherigen Kosten für die Kommunikationsfirma Hirzel Neef Schmid Konsultanten bei Beratung der Bundesanwaltschaft, und unter welcher Budgetposition werden sie verbucht?

25.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3567 n Ip. **Freysinger. Ritalin** (18.06.2010)

1. Gibt es in der Schweiz eine Statistik über den zunehmenden Einsatz von Psychostimulanzien wie Ritalin und Concerta?
2. Gedenkt der Bundesrat, angesichts der seitens der Uno geäusserten Bedenken in Bezug auf diese Produkte eine eingehende Studie über ihre Wirkung auf lange Sicht und über eventuelle Ersatzmöglichkeiten in Auftrag zu geben?

08.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3568 n Ip. Reymond. Public-Private-Partnership bei der Finanzierung von Verkehrsinfrastrukturen? (18.06.2010)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. In den derzeitigen Modellen zu Finanzierung, Realisierung und Betrieb von Infrastrukturen des Strassen- und des Schienenverkehrs liegt die Zuständigkeit fast ausschliesslich beim Bund. Welches Kosten-Nutzen-Verhältnis (rasche Verfügbarkeit des Kapitals ohne erhebliche Steuererhöhungen, schnellere Bauzeiten, geringere Baukosten, effizienterer Betrieb der Infrastrukturen, Risikoverlagerung auf den privaten Sektor) hätte im Vergleich dazu die Finanzierung und Realisierung von Verkehrsinfrastrukturen über Public-Private-Partnerships (PPP) beim Bau von gebührenfreien Autobahnen (Private Finance Initiative) und von Eisenbahninfrastrukturen?

2. Hat der Bundesrat Studien zu diesem Thema in Auftrag gegeben oder hat er vor, dies zu tun? Wenn ja, wann werden diese Studien veröffentlicht?

3. Ist der Bundesrat - angesichts der Tatsache, dass die Bundesverfassung Gebühren für die Benützung der Strassen grundsätzlich untersagt, nicht jedoch für den Eisenbahnverkehr - bereit, PPP für Infrastrukturprojekte im Eisenbahnverkehr (Magnetschwebbahn Swiss-Rapide-Express) zuzulassen? Wenn nicht, aus welchen Gründen nicht, wo es doch in Schanghai, zwischen dem Flughafen und dem Osten der Stadt, ein Beispiel für eine erfolgreiche Magnetschwebbahn gibt?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bigger, Brunschwig Graf, Bugnon, Dunant, Freysinger, Glauser, Gobbi, Hiltbold, Perrin (10)

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3569 n Ip. Reymond. Erfolgsrechnungen der Intercity-Strecken der SBB (18.06.2010)

Bei der Beantwortung der Motion 07.3787, "Gesamtschau über die Erfolgsrechnungen der Intercity-Strecken der SBB", weist der Bundesrat darauf hin, dass er dem Parlament alle notwendigen Entscheidungsgrundlagen zur Bewertung von Bahninfrastrukturprojekten zur Verfügung stellen wird. Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie sieht die Erfolgsrechnung der einzelnen Intercity-Strecken aus?

2. Wie hat sich die Erfolgsrechnung der einzelnen Strecken in den letzten Jahren entwickelt?

3. Welche Kennzahlen zur Erfolgsrechnung der einzelnen Strecken könnte er im Sinne der Transparenz regelmässig publizieren?

4. Welche Rolle spielt die Rentabilität der einzelnen Intercity-Strecken bei der Priorisierung der Investitionen?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bigger, Brunschwig Graf, Büchel Roland, Bugnon, Dunant, Freysinger, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Gobbi, Hiltbold, Perrin, Pfister Theophil, Schenk Simon, von Siebenthal (16)

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3570 n Po. Malama. Vereinbarkeit von Militär und Ausbildung (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen und zu berichten,

1. wie sich die Bologna-Reform sowie die schweizweite Semesterharmonisierung auf die Vereinbarkeit eines Hochschulstudiums

mit der Rekrutenschule, insbesondere auch hinsichtlich des Modells der Fraktionierung, und den Wiederholungskursen ausgewirkt hat;

2. wie in Zukunft in enger Zusammenarbeit mit den Hochschulen, den Kantonen und den Territorialregionen durch frühzeitige und individuelle Beratung der Wehrpflichtigen für jeden Fall die optimale Vereinbarkeit von Militärdienst und Hochschulstudium herbeigeführt werden kann;

3. welche rechtlichen Grundlagen nötig wären, um ein verbessertes Beratungsangebot durch die Territorialregionen und die Hochschulen zu gewährleisten;

4. wie die Vereinbarkeit von Militärdienst und höherer Ausbildung im Sinne der Stärkung des Milizsystems bei gleichzeitiger Berücksichtigung der Veränderungen der Hochschulsysteme langfristig gewährleistet werden kann.

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 10.3571 n Ip. Malama. Schweizer Hightech für iranisches Atomprogramm (18.06.2010)

Vor rund eineinhalb Jahren gelangten gemäss Medienberichterstattung hochpräzise Druckmessgeräte aus der Schweiz über Umwege nach Teheran. Experten sind der Meinung, dass diese Geräte entscheidend dazu beitragen, das iranische Atomprogramm voranzutreiben. Angesichts des Bedrohungspotenzials iranischer Atomwaffen und der Tatsache, dass anscheinend wichtige Hilfsmittel für deren Entwicklung aus der Schweiz geliefert wurden, bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Bestehen rechtliche Instrumente, um den Export von kritischen Hightechprodukten, die eine zentrale Rolle bei der Produktion von ABC-Waffen spielen, zu unterbinden, wenn das Zielland unter Verdacht steht, einschlägige internationale Abkommen zum Stopp der Proliferation solcher Waffen zu verletzen?

2. Wenn ja, weshalb fanden diese Bestimmungen im konkreten, dem Staatssekretariat für Wirtschaft bekannten Fall keine Anwendung?

3. Wie gedenkt er ähnlich gelagerte Fälle in Zukunft zu verhindern? Müssen entsprechende gesetzliche Grundlagen geschaffen bzw. verbessert werden?

4. Sieht er Bedarf, die Kategorie der sogenannten "dual use"-Güter auszuweiten, um den Export von kritischen Technologieprodukten bewilligungspflichtig zu machen?

5. Sieht er Möglichkeiten, den Export von kritischen Technologieprodukten in Länder, die unter Verdacht stehen, einschlägige internationale Abkommen zum Stopp der Proliferation von ABC-Waffen zu verletzen, zu verhindern, ohne dass für die Exportindustrie neue finanzielle oder administrative Hürden geschaffen werden?

18.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

10.3575 n Ip. Graf Maya. Schweizerischer Nationalfonds und Forschung mit Tierversuchen bzw. Alternativmethoden (18.06.2010)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Was tut der Schweizerische Nationalfonds (SNF) konkret dafür, Alternativ- bzw. Ersatzmethoden zu fördern und zu entwickeln?
2. Was tut der SNF dafür, um fehlende Fragestellungen zu Alternativen zu etablieren?
3. Wie viele und welche Tierversuche wurden konkret 2008 und 2009 durch den SNF durchgeführt?
4. Wie viele Tiere in welchen Belastungsgraden wurden konkret 2008 und 2009 dafür verbraucht?
5. Wie viele Bundesgelder wurden konkret 2008 und 2009 dafür verwendet?
6. Wie viele Alternativ- bzw. Ersatzmethoden wurden durch den SNF konkret 2008 und 2009 gefördert?
7. Wie viele Bundesgelder wurden konkret 2008 und 2009 dafür verwendet?
8. Was möchte der SNF zukünftig tun, um Alternativ- bzw. Ersatzmethoden entsprechend besser zu fördern und mit eigenen Forschungsvorhaben zu entwickeln?

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Donzé, Ingold, Jans, Moser, Stump, Zisyadis (7)

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3576 n Ip. Graf Maya. Stiftung Forschung 3R. Quo vadis? (18.06.2010)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie sind die Ziele und die Leistungen zur Zielerreichung der Stiftung Forschung 3R überprüfbar?
2. Welche Erfolgskriterien wurden bestimmt, um ein bewilligtes Projekt als "erfolgreich abgeschlossen" zu bewerten?
3. Gibt es eine systematische Überprüfung oder eine Erfolgskontrolle der Leistungen und Zielerreichung der Stiftung Forschung 3R? Wenn ja, wie sieht diese aus?
4. Worin liegt konkret der tierschützerische Benefit der Tätigkeiten der Stiftung, und wie sind hier die Erfolgskriterien bestimmt?
5. Was wird zugunsten der Versuchstiere konkret durch die Leistungen der Stiftung und der bewilligten Projekte erreicht?
6. Was wird die Stiftung zukünftig tun, um der steigenden Anzahl Gesuche gerecht zu werden und mehr Gesuche/Projekte zu fördern?
7. Wie viele Stiftungsbeiträge werden zusätzlich benötigt, um jährlich mindestens 50 Prozent der eingehenden Gesuche/Projekte entsprechend zu fördern?
8. Was wird die Stiftung konkret in Zukunft unternehmen, um die Umsetzbarkeit und Nachhaltigkeit der bewilligten Projekte besser zu unterstützen?

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Donzé, Ingold, Jans, Moser, Stump, Zisyadis (7)

25.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3581 n Ip. Leutenegger Oberholzer. Belastete Deponie nach dem Schweizerhalle-Brand (18.06.2010)

Der Basler Geograf Martin Forter hat in seinem neuen Buch "Falsches Spiel" die Umweltsünden der Basler Chemie vor und nach Schweizerhalle veröffentlicht. Der Autor hat dazu unter anderem den Bestand an Sanierungs-Akten im Amt für Umwelt und Energie des Kantons Basel-Landschaft (AUE) eingesehen.

Er dokumentiert darin, dass nach der Sanierung des Brandplatzes in Schweizerhalle eine "Schweizerhalle-Deponie" verblieb. Diese enthalte zwar gewaschenen, aber noch immer stark mit Schadstoffen vom Sandoz-Inferno vom 1. November 1986 belasteten Boden. Dieser sei damals ohne Schutzvorkehrungen in die Baugrube im kiesigen und wasserdurchlässigen Untergrund des Brandplatzes eingefüllt worden. Die damalige Sandoz habe die Schadstoffe zum Teil zugeschüttet, anstatt sie auszuheben.

Das mit den Behörden vereinbarte Sanierungsziel sollte ab 1994 eingehalten werden. Dieses legt fest, dass jährlich nicht mehr als 500 Gramm Pestizide vom ehemaligen Brandplatz in das Grundwasser gelangen dürfen. Heute würden noch immer vier- bis sechsmal mehr Schadstoffe ins Grundwasser gelangen. Seit 16 Jahren würden die Behörde und die Verursacher (Novartis, Syngenta und Clariant) jährlich zusammensitzen, um festzustellen, dass das Sanierungsziel noch nicht erreicht sei. Der nächstgelegene Trinkwasserbrunnen ist nur 220 Meter von dieser "Schweizerhalle-Deponie" entfernt.

Dazu meine Fragen an den Bundesrat:

1. Hat er Kenntnis von dieser "Schweizerhalle-Brand-Deponie"?
2. Hatte das Bafu (damals Buwal) davon Kenntnis, dass eine im Sanierungskonzept vorgesehene Auffangwanne (Abdichtung gegen das Grundwasser aus Folie) für den Brandschutt im Einverständnis mit den Behörden nicht gebaut wurde und dass der Brandschutt stattdessen unter einer 50 cm dicken Betonplatte ohne Kontrollschächte und -möglichkeiten "begraben" wurde?
3. Wie beurteilt er die Tatsache, dass das mit den Behörden vereinbarte Sanierungsziel bis heute nicht eingehalten wird? Welche Möglichkeiten hat der Bund, um die Sanierung durchzusetzen?
4. Wie ist die Haftungsfrage zu beurteilen? Sandoz oblag die Haftung für die Erreichung des Sanierungsziels. Die damalige Sandoz besteht nicht mehr. Wem obliegt nun rechtlich die Haftung: Liegt sie bei Novartis AG, der direkten Nachfolgegesellschaft, Clariant AG, der Bodeneigentümerin, oder bei Syngenta AG, in der die Agro-Sparte von Sandoz aufgegangen ist?

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3582 n Ip. Leutenegger Oberholzer. Baselbieter Depo-nien. Kritik am Bafu (18.06.2010)

Im Buch "Falsches Spiel. Die Umweltsünden der Basler Chemie vor und nach 'Schweizerhalle'" kritisiert der Basler Altlastenexperte und Geograf Martin Forter das Bafu scharf. Dabei dokumentiert er mit Beispielen (Seiten 141 bis 150):

- Das Bafu interessiere sich nur für Schadstoffe, deren Austrag in der Altlastenverordnung explizit mit Grenzwerten geregelt sei. Die nichtaufgelisteten Schadstoffe, die etwa in Muttenz im Grund- und zum Teil im Trinkwasser vorkommen, würden vom Bafu nicht beachtet, obwohl diese nach Gewässerschutzgesetz bewertet werden müssten.

- Das Bafu lasse nur Einzelstoffanalysen, nicht aber Screening-Untersuchungen zu. Nur mit Screenings liessen sich Schadstoffe nachweisen, die das Grundwasser tatsächlich belasten. Die Kantone Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Jura wenden Screenings an. Muttenz hat gegen eine Bafu-Verfügung vor dem Bundesverwaltungsgericht rekuriert, weil das Bafu Screenings nicht mittels Vasa-Geldern abgelten will.

- Das Bafu habe gemäss einem Protokoll über eine Sitzung unter anderem mit Novartis, Syngenta und BASF sogar verlauten lassen, "die Frage der unbekanntenen Substanzen" sei

"getrennt von der Altlastenbearbeitung anzugehen" (Zitat Bafu), obwohl diese Substanzen zum grössten Teil aus den Muttenzer Chemiemülldeponien stammen und auch im Trinkwasser auftauchen.

Dazu ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist es sachgerecht, dass das Bafu die Altlastenbewertung nur aufgrund der einzelnen Schadstoffe vornehmen will? Teilt er die Auffassung, dass in Muttenz mit Einzelstoffanalysen die Verschmutzung teilweise übersehen wurde und dass so der Zweck der Altlastenverordnung ausgehöhlt wird?
2. Wie beurteilt er die Screening-Methode zur Feststellung der Belastung durch giftige Substanzen? Teilt er die Auffassung, dass Screenings die einzige Analyse-Methode darstellen, die die enorme Schadstoffvielfalt in den Chemiemülldeponien einigermaßen korrekt abbildet?
3. Ist er bereit, Screenings in die Methodensammlung des Bafu zur Untersuchung von Altlasten aufzunehmen?
4. Ist er bereit, unbekannte bzw. nicht eindeutig identifizierte Substanzen in die Bewertung von Altlasten bzw. Beurteilung von Grund- und Trinkwasser einzubeziehen und diese wie im Gesundheitsschutz nach dem Worst Case zu bewerten, weil ihre Toxizität weitgehend unbekannt ist?
5. Wie stellt er sich generell zu den Vorwürfen an das Bafu?

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3583 n Po. Leutenegger Oberholzer. Gleich lange Spiesse für die Schweizer Steuerbehörden (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, wie sichergestellt werden kann, dass die Schweizer Steuerbehörden für die Erhebung der Einkommens-, Vermögens-, Gewinn- und Kapitalsteuern die gleichen Rechte erhalten wie die ausländischen Staaten. Eine Gleichbehandlung ist insbesondere mit jenen ausländischen Behörden herzustellen, bei denen das Amtshilfeverfahren in einem neuen, nach dem Bundesratsentscheid vom 13. März 2009 beschlossenen Doppelbesteuerungsabkommen geregelt ist. Der Bericht soll auch allenfalls nötige gesetzliche oder verfahrensmässige Änderungen aufzeigen.

Mitunterzeichnende: Rechsteiner Paul, Wyss Ursula (2)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3584 n Ip. Lumengo. Pilotprojekt zur Unterstützung der Landärzte im Berner Oberland (18.06.2010)

Die Ärztesgesellschaft des Kantons Bern und die Krankenkasse Visana lancierten im Berner Oberland ein Pilotprojekt, um die Arbeitsbedingungen und die Vergütungen der Landärzte zu verbessern. Dazu wurden die Taxpunktswerte um ein paar Rappen zum Vorteil der praktizierenden Ärzte erhöht (siehe "Berner Zeitung", "Thuner Tagblatt" und "Berner Oberländer" vom 30. Dezember 2010).

Ein solches Projekt verdient unterstützt zu werden, weil es grundsätzlich den Fortbestand der Landärzte in wenig privilegierten Bergregionen fördert. Dies garantiert auch die medizinische Grundversorgung der Bevölkerung auf einem qualitativ ausreichenden Niveau. Es ist also durchaus notwendig, die im Berner Oberland gemachten Erfahrungen auf andere dünnbe-

siedelte und wirtschaftlich benachteiligte Bergregionen der Schweiz auszudehnen.

1. Kann der Bundesrat das Ergebnis dieses Projektes evaluieren und neben der Kosten-Nutzen-Rechnung auch die Bedeutung für die angemessene Gesundheitsversorgung der Bevölkerung würdigen?
2. Wie kann er dieses Projekt konkret unterstützen?
3. Wie beurteilt er die angemessene Ausdehnung auf andere Bergregionen und wirtschaftlich benachteiligte Gebiete?
4. Ist es nötig, um das Projekt auf andere Bergregionen, dünnbesiedelte Gebiete und/oder wirtschaftlich benachteiligte Regionen auszudehnen, im Gesetz eine neue Kategorie der Leistungserbringer einzuführen, nämlich die Landärzte; oder genügt es, gewisse Bestimmungen des KVG (z. B. Art. 43 und 46 KVG) zu modifizieren; oder reicht es gar aus, dass die Behörden entsprechende Anpassungen im Tarmed homologieren?

Mitunterzeichnende: Aebi, Allemann, Amstutz, Aubert, Carobio Guscetti, Donzé, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fröscher, Graber Jean-Pierre, Haller, Heim, Kiener Nellen, Maire, Pedrina, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Teuscher, von Grafenried, von Siebenthal (21)

08.09.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3585 n Ip. Freysinger. Software der ETH Zürich (18.06.2010)

1. Warum wurde die von Dr. Kozlovsky entwickelte und zuvor vom Management des ISN hochgepreisene Suchmaschinen-Software unter grossen Kosten für die Öffentlichkeit bzw. die Steuerzahler fallengelassen und durch die Software einer bulgarischen Firma (Tetracom) ersetzt? Die ETH Zürich konnte bisher nicht erklären, warum mit Steuergeldern eine bis anhin zur Zufriedenheit funktionierende Software ersetzt wurde. Des Weiteren wurde die Entwicklung der neuen Suchmaschine den öffentlichen Geldgebern des ISN offenbar verheimlicht. Im Jahresbericht 2007 des ISN wurde fälschlicherweise behauptet, dass die existierende Software durch eine Open Source Software namens Lucene ersetzt worden sei. Lucene ist jedoch keine vollwertige Suchmaschine, denn die Entwicklung einer solchen erfordert derart grosse personelle und finanzielle Anstrengungen, dass die Kosten dafür offensichtlich hinter anderen Ausgabeposten versteckt worden sein mussten. Die Komplexität und Funktionalität der zuvor verwendeten Software sind jedenfalls durch Lucene bis heute nicht erreicht worden.

2. Kann daraus geschlossen werden, dass gewisse Verantwortliche der ETH offenbar eine unangemessene Geschäftsbeziehung zur bulgarischen Softwarefirma Tetracom, ihrem "Outsourcing-Partner", unterhalten? Denn obwohl nach vernünftigen Schätzungen sich die Kosten für die Entwicklung einer Internetsuchmaschine auf Hunderttausende, wenn nicht Millionen Franken belaufen, wurde für die Entwicklung derselben nie eine Ausschreibung gemacht.

3. Ist es wahr, dass es auch für ein anderes grosses Projekt, das der Firma Tetracom zugeschanzt wurde, das sogenannte "Knowledge Management System (KMS)", nie eine ordentliche Ausschreibung gab? Ist es wahr, dass die an Tetracom für die Entwicklung des KMS gezahlten Beträge (645 000 Franken im Jahre 2004, 550 000 Franken im Jahre 2005, 850 000 Franken im Jahre 2006 sowie unbekannte Beträge in den Jahren 2003 und 2007) sowie die Kosten für eine beziehungsweise zeitweise

zwei Vollzeitstellen am ISN nicht im Geringsten durch das erbrachte Resultat gerechtfertigt sind?

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3586 n Ip. Lumengo. Agglomerationsprogramme und Rolle des Bundes (18.06.2010)

1. Findet der Bund es angebracht, das heutige Verfahren bei der Beurteilung der Agglomerationsprojekte zu ändern, um die Rolle des Bundes im Beurteilungsverfahren der Agglomerationsprojekte zu stärken, seine Zusammenarbeit mit den städtischen und kantonalen Behörden zu intensivieren und die Evaluationskriterien genauer zu definieren?

2. Um das Angebot im öffentlichen Verkehr zu verbessern, stellt ein Bus oder ein Trolleybus mit Doppelgelenk auf dem bestehenden Strassentrassee eine billigere Alternative dar als die Investition in die Infrastruktur eines neuen Trams. Würde der Bund im Fall von Biel/Bienne den gleichen Prozentsatz des globalen Betrages zur Mitfinanzierung einer solchen Einrichtung (anstelle der Geleise) zahlen?

3. Wenn der in der ersten Phase der Studie evaluierte Betrag des gesamten Projekts Regiotram Biel/Bienne in einer späteren Phase wesentlich teurer ausfällt, wird der Betrag des Bundes dann auch proportional vermehrt?

4. Wäre es nicht sinnvoll, bei neuen Agglomerationsprojekten im öffentlichen Verkehr auch ein modernes und zukunftsträchtiges System wie eine Magnetschwebbahn zu prüfen?

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 10.3587 n Ip. Müller Geri. Explodierende Atommüllkosten in England (18.06.2010)

Der neue englische Energieminister Chris Huhne steht vor einem 6,7-Milliarden-Franken-Loch, welches sich wegen den zu entsorgenden atomaren Abfällen auftut. Das geplante Atom-mülllager in England soll zusätzliche 30 Milliarden Franken kosten. Herr Huhne spricht von der zweiten Rechnung für die "Jahrzehnte billigen Atomstroms".

Kann der Bundesrat garantieren, dass unserem Energieminister und somit auch uns Steuerzahlenden diese "zweite Rechnung" erspart bleibt und die per Baubeginn noch vorhandenen 6 Milliarden Franken aus dem Entsorgungsfonds ausreichen werden, um das geplante Atommülllager zu bauen, zu betreiben und allenfalls die Abfälle zurückzuholen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Birrer-Heimo, Gilli, Girod, Gross, Hodgers, Jans, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Maire, Marra, Pedrina, Prelicz-Huber, Rennwald, Rielle, Schelbert, Sommaruga Carlo, Stump, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit (30)

25.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

10.3588 n Mo. de Buman. Klare Kennzeichnung von Palmöl in Lebensmitteln (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Vollzugsgesetzgebung zum Lebensmittelgesetz (im Sinne der Artikel 20ff.) so zu ändern, dass für die Konsumentinnen und Konsumenten aus der Kenn-

zeichnung eines Lebensmittels eindeutig hervorgeht, welche Art von Pflanzenöl enthalten ist.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Darbellay, Hany, Robbiani, Schmidt Roberto (5)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3589 n Mo. Bischof. Den bedingten Strafvollzug wieder einschränken, den unbedingten wieder erleichtern (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Gesetzesänderungen, namentlich jene der Artikel 42 und 369 des Strafgesetzbuches, vorzulegen, damit die neuen höheren Hürden gegen den unbedingten Strafvollzug wieder beseitigt werden. Der Richter muss wieder die Möglichkeit erhalten, eine unbedingte Strafe auszusprechen, auch wenn eine schlechte Prognose nicht positiv bewiesen ist, aber auch eine gute Prognose unklar ist. Zudem sollen für den Strafaufschub im Strafregister entfernte ("gelöschte") Strafen neu auch wieder berücksichtigt werden können.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bäumle, Büchler, Darbellay, de Buman, Donzé, Egger, Glanzmann, Gysin, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Hutter Markus, Ineichen, Ingold, Leutenegger Filippo, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Schmidt Roberto, Segmüller, Triponez, Wehrli, Zemp (26)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3590 n Ip. Weber-Gobet. Auswirkungen der Finanzkrise auf die Sozialversicherungen (18.06.2010)

Die unterschiedlichen Folgen der Weltfinanzkrise vom Herbst 2008 wirken immer noch nach. Auch die Schweiz spürt sie, obwohl wir weltweit zu den wenigen Staaten gehören, die das Haushaltjahr 2009 mit einem Einnahmenüberschuss abgeschlossen und noch Schulden abgebaut haben. In diesem Kontext bitte ich den Bundesrat, mir folgende Fragen zu beantworten:

1. Welches sind die Folgen der Finanzkrise auf die Sozialwerke unseres Landes?

2. Wie hoch schätzt er die direkten Kosten (Mehrausgaben für Leistungen) und die indirekten Kosten (Mindereinnahmen bei den Beiträgen) ein, welche die Finanzkrise bei den Sozialwerken AHV, IV, ALV, UVG 2009 ausgelöst hat?

Mitunterzeichnende: Aubert, Bänziger, Bäumle, Birrer-Heimo, Bortoluzzi, Brélaz, Darbellay, Donzé, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Gilli, Girod, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Grunder, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Heim, Hodgers, Ingold, Jans, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Maire, Müller Geri, Neiryneck, Nordmann, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rielle, Robbiani, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Steiert, Stöckli, Stump, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, Voruz, Weibel, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (54)

08.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3591 n Ip. Graf Maya. Konzentration in der Saatgutbranche (18.06.2010)

Diverse Studien weisen auf einen zunehmenden und rasanten Konzentrationsprozess in der Saatgutbranche auf internationaler Ebene hin. Unsere Lebensmittelproduktion wird je länger, je

mehr von wenigen Saatgutunternehmen kontrolliert. Genaue Zahlen und mögliche Auswirkungen für die Schweiz sind nicht bekannt.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Weiss er, wie stark der Konzentrationsprozess der Saatgutbranche bereits fortgeschritten ist

- bei Lebens- und Futtermitteln, die in der Schweiz konsumiert werden (Getreide, Gemüse, Früchte usw.)?

- bei Lebens- und Futtermitteln, die in der Schweiz produziert werden?

2. Falls diese Zahlen unbekannt sind: Ist er bereit, diese Zahlen zu erheben?

3. Welche Gefahren sieht er bei einer zunehmenden Konzentration des Saatgutmarktes?

4. Welche Möglichkeiten sieht er, um Massnahmen gegen mögliche negative Auswirkungen der Konzentration des Saatgutmarktes zu ergreifen?

Mitunterzeichnende: Aebi, Bänziger, Birrer-Heimo, Brélaz, Gadiant, Girod, Grunder, Haller, Hassler, Hodgers, Jans, Lang, Moser, Thorens Goumaz, van Singer, Wyss Brigit, Zisyadis (17)

25.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3594 n Po. Barthassat. Tage mit hoher Schadstoffbelastung. Belastungsmindernde Verhaltensweisen fördern (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt abzuklären, inwiefern die kommende Umweltetikette für Motorfahrzeuge dahingehend verwendet werden kann, dass die in der Luftreinhalte-Verordnung festgeschriebenen Grenzwerte eingehalten werden. An Tagen mit hoher Schadstoffbelastung könnte das Fahren mit Fahrzeugen, die die Umwelt am stärksten belasten, eingeschränkt werden. Dank dieser Massnahme würden Fahrzeughalterinnen und -halter belohnt, die eine verantwortliche Haltung gezeigt und ein Fahrzeug mit geringerer Umweltbelastung gekauft haben. Auf diese Weise würde vermieden, dass alle Fahrzeughalterinnen und -halter ohne Unterschied von Einschränkungen betroffen wären. Der Staat soll die Grenzwerte für die verschiedenen Fahrzeugtypen festlegen. Diese Werte könnten über die Zeit immer wieder angepasst werden. Allenfalls sind Ausnahmen für Leute vorzusehen, die ihr Auto aus beruflichen Gründen benötigen.

Mitunterzeichnende: de Buman, Leuenberger-Genève, Robbiani, Schmidt Roberto, Zisyadis (5)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3595 n Ip. Baumann J. Alexander. Ungereimtheiten im Polanski-Verfahren (18.06.2010)

1. Trifft es zu, dass der automatische Datenaustausch hierzulande als souveränitätswidrig und Eigeninteressen schädigend verpönt ist? Trifft es zu, dass schweizerseits kein legitimes Interesse und auch keine völkerrechtlich begründete Verpflichtung zur unaufgeforderten mehrtägigen Vorausinformation amerikanischer Behörden über die Einreisedaten von Roman Polanski vorgelegen hat? Trifft es zu, dass im Gegenteil die spontane Übermittlung solcher Daten im Widerspruch zu unserem Ordre public und zu Abwehrbestimmungen unseres Strafrechts steht?

2. Trifft es zu, dass der Bundesrat anlässlich der Ratifikationsdebatte des CH/USA-Auslieferungsvertrags anno 1991 jede Auslieferung als Hoheitsakt bezeichnet hat, welcher "im Belieben der Landesregierung bleibt", worauf kein Rechtsanspruch besteht, und dass selbst wenn "das Bundesamt oder auch das Bundesgericht eine Auslieferung grundsätzlich für zulässig erklärt hat, der Bundesrat - und zwar schon das Departement - eine Auslieferung aus höheren Landesinteressen verweigern kann"? Trifft es zu, dass seither der verfassungsmässige Gesetzgeber keine Abweichung von diesen Grundsätzen beschlossen hat und dass diese verfassungsmässigen Grundsätze von abweichenden bundesgerichtlichen und andern Rechtsinterpreten und Lehrmeistern unberührt bleiben und weiterhin auch für den Bundesrat und die Verwaltung uneingeschränkt massgebend sind?

3. Trifft es zu dass gemäss Artikel 2 des CH/USA-Auslieferungsvertrags nicht das nur theoretische Strafmass, sondern allein die im spezifischen Fall konkret angedrohte und auch vereinbarte Strafe von den Schweizer Behörden zu berücksichtigen ist, um ausschliesslich nach Schweizer Recht zu bestimmen, was als auslieferungsfähige Straftat zu erkennen ist und was nicht?

- Trifft es zu, dass das Plea-bargaining-Ergebnis von 1977 in der Gerichtsentscheidung vom 21. Dezember 2009 (www.solami.com/polanskikopp2.htm) mit 90 Tagen "diagnostic study as Polanski's entire punishment" umschrieben (S. 57) und vom damaligen Distrikthanwalt Roger Gunson inzwischen eidestattlich bekräftigt worden ist?

- Trifft es zu, dass sich demnach die offiziellen US-Angaben erneut als falsch erwiesen und die staatsvertraglichen Auslieferungsbedingungen zumindest so lange nicht erfüllt sind, als Gunsons Zeugenaussage nicht vorliegt und eine konkret verbleibende Strafe von mehr als sechs Monaten nicht begründet ist?

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3596 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Schwere Steuerhinterziehung (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (SR 642.11) und das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (SR 642.14) dahingehend zu ändern, dass die schwere Steuerhinterziehung, insbesondere die Hinterziehung grosser Steuerbeträge oder die fortgesetzte Tathandlung, wie Steuerbetrug geahndet wird.

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Kiener Nellen, Rechsteiner Paul, Wyss Ursula (4)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3597 n Mo. Graf Maya. Feuerbrandbekämpfung. Strategieänderung (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, seine Feuerbrandstrategie zu ändern. Die Richtlinie Nr. 3 muss wie folgt angepasst werden: Ziel bei der Bekämpfung des Feuerbrandes soll der Schutz von Intensivkulturen und (neu) der Erhalt bestehender Hochstamm-Feldobstbäume sein.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baumann J. Alexander, Birrer-Heimo, Büchel Roland, Donzé, Estermann, Favre Laurent, Föhn, Frösch, Häberli-Koller, Hassler, Hodgers, Ingold, Jans, Joder, John-Calame, Killer, Kunz, Lachenmeier, Lang, Leuen-

berger-Genève, Müri, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, von Graffenried, von Siebenthal, Walter, Wyss Brigit, Zisyadis (32)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3598 n Ip. Vischer. Auslieferung von Polanski. Rechtsgrundlagen (18.06.2010)

1. Trifft es zu, dass anlässlich der Beratung des CH/USA-Auslieferungsvertrages (SR 0.353.933.6) 1991 Leitplanken durch den massgeblichen Gesetzgeber gesetzt worden sind, welche bislang von keiner gleichwertigen Instanz aufgehoben oder modifiziert worden sind und somit als Materialien für den Bundesrat und die Verwaltung weiterhin ohne Einschränkung massgeblich sind?

2. Trifft es zu, dass jede Auslieferung von Personen sich als Hoheitsakt qualifiziert, der gemäss bundesrätlicher Zusicherung "im Belieben der Landesregierung bleibt", worauf kein Rechtsanspruch des ersuchenden Landes besteht, und dass, selbst wenn "das Bundesamt oder auch das Bundesgericht eine Auslieferung grundsätzlich für zulässig erklärt" hat, der Bundesrat - und vorher schon das Departement - eine Auslieferung aus höheren Landesinteressen verweigern kann?

3. Trifft es zu, dass das Departement zum Zeitpunkt der Verhaftung Polanskis von anderen ins Gewicht fallenden strafrechtlichen Voraussetzungen zu dessen Lasten ausging, als sie im nachherigen Auslieferungsbegehren enthalten waren? Wäre das Departement, hätte es schon von Anfang an gewusst, dass nur mehr eine zweijährige Höchststrafe - die sich schon nur durch erstandene Haft deutlich reduziert, abgesehen von möglichen Milderungs- und Minderungsgründen - in Aussicht steht, schon nur im Lichte der Verhältnismässigkeit gleich vorgegangen? Hat das Departement letztlich nicht aufgrund einer Irreführung der zuständigen Behörden der USA gehandelt und damit eine für die Schweiz heikle Situation herbeigeführt, war doch Polanski immerhin von einem Bundesamt mindestens indirekt miteingeladener Gast von Filmfestspielen in Zürich?

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3599 n Mo. Hodgers. Anerkennung der schweizerdeutschen Dialekte als Regionalsprachen (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Sprachengesetzes vom 5. Oktober 2007 (SR 441.1) zu unterbreiten, sodass die wichtigsten schweizerdeutschen Dialekte als Regionalsprachen anerkannt werden und diese Dialekte der Liste der Regional- oder Minderheitensprachen der Europäischen Charta von 1992 angefügt werden.

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Girod, Graf Maya, Markwalder, Neiryneck, Prelicz-Huber (6)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3600 n Ip. Teuscher. Härter gegen Umweltsünder vorgehen (18.06.2010)

Im Golf von Mexiko spielt sich seit Wochen eine immense Umweltkatastrophe ab. Tausende Tonnen Rohöl laufen aus und zerstören das Ökosystem. Es ist davon auszugehen, dass sich solche Umweltkatastrophen in Zukunft wohl häufen werden, weil die Ölreserven immer tiefer liegen und ihre Förderung risikoreicher wird.

In seiner Antwort auf die Frage 10.5328, "Ölkatastrophe im Golf von Mexiko", vom 14. Juni 2010 hält der Bundesrat fest, dass die Schweiz über keine direkten Einflussmöglichkeiten verfüge und der Bundesrat bis anhin auch nicht aktiv geworden sei.

Hier stellen sich für die Zukunft entscheidende Fragen:

1. Warum sieht der Bundesrat gemäss seiner Antwort auf die Frage 10.5328 keine direkten Einflussmöglichkeiten betreffend die Besitzerfirma Transocean im Fall der Ölkatastrophe? Transocean hat ihren Firmensitz in der Schweiz.

2. Ist es aufgrund der aktuellen Gesetzeslage möglich, gegen eine in der Schweiz domizilierte Firma vorzugehen, wenn diese im Ausland in Umweltkatastrophen involviert ist oder diese sogar mitverursacht hat? Wenn nein: Wie könnte dies erreicht werden?

3. Ist er auch der Meinung, dass das Image für den Wirtschaftsstandort Schweiz Schaden nimmt, wenn grosse Umweltsünder ihr Steuerdomizil in der Schweiz haben?

4. Müsste der Bund nicht das Vermögen von Firmen blockieren, welche mutmasslich in Umweltkatastrophen involviert sind?

5. Wäre ein spezieller Umweltgerichtshof nicht eine geeignete Instanz, um Umweltsünder zur Rechenschaft zu ziehen? Könnte die Schweiz eine solche Schaffung ins Auge fassen?

6. Ist er bereit, die Abhängigkeit der Schweiz von fossilen Brenn- und Treibstoffen schneller abzubauen, als dies bis anhin geschehen ist (vgl. Antwort auf die Frage 10.5328)?

7. Wie kann die Schweiz mithelfen, dass das Risiko für solche Umweltkatastrophen stark verringert wird?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (20)

25.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3601 n Ip. Mörgeli. Verletzung des Schweizer Bankkundengeheimnisses durch die Bundesanwaltschaft? (18.06.2010)

Im Zusammenhang mit der Auslieferung geschützter Bankdaten der Genfer Niederlassung der HSBC an die französischen Behörden durch die Bundesanwaltschaft möchte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen ersuchen:

1. Die Verletzung des Bankkundengeheimnisses bedeutet einen Straftatbestand, für den das Gesetz erhebliche Strafen vorsieht. Aufgrund welcher rechtlicher Grundlagen lieferte die Bundesanwaltschaft "Stichwörter" an die französischen Behörden, die zur Identifikation von durch das Bankgeheimnis geschützten Kunden mithalfen?

2. Inwieweit war Bundesanwalt Erwin Beyeler über die Auslieferung von "Stichwörtern" durch die ihm unterstellte Bundesstaatsanwaltschaft informiert bzw. verantwortlich?

3. Worin liegt der Unterschied zwischen der Herausgabe von "Stichwörtern" (Sprachregelung Bundesanwaltschaft) und jenem von Codes, wenn beides zur Aufdeckung geheimer Bankdaten bzw. von Konteninhabern führt?

4. Die Bundesanwaltschaft begründete die Herausgabe von "Stichwörtern" damit, dass sie "selektive Daten" zurückerhalten wollte. Wieso wollte die Bundesanwaltschaft nur selektive Daten aus der Datenbank der HSBC und beharrte nicht auf der

kompletten Datenbank gemäss ihrem Rechtshilfesuch vom 9. Januar 2009?

5. Wann und in welcher Form hat die Bundesanwaltschaft wen vom Eidgenössischen Finanzdepartement über die Herausgabe der "Stichwörter" an die französischen Behörden informiert?

6. Stimmt die Begründung von Bundesanwalt Beyeler, er habe das EJPD nicht gleichzeitig mit dem Finanzdepartement informieren wollen, weil "Gewaltentrennung" Vorrang habe? Warum galt am 9. Dezember 2009 - als endlich auch das EJPD informiert wurde - diese Gewaltentrennung plötzlich nicht mehr?

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3602 n Ip. Riklin Kathy. Open source. Auch für Meteodaten (18.06.2010)

Meteo Schweiz ist gemäss Leistungsauftrag verpflichtet, die meisten erhobenen Daten kostenpflichtig zur Verfügung zu stellen. In Europa und in anderen Staaten der Erde besteht bei den nationalen Wetterdiensten ein Trend zur Datenliberalisierung.

1. Sieht der Bundesrat die Möglichkeit, die schweizerischen meteorologischen und klimatologischen Daten gebührenfrei zur Verfügung zu stellen, ohne den Informationsauftrag und die wissenschaftliche Tätigkeit von Meteo Schweiz zu schmälern?

2. Wie hoch sind die jährlichen Einnahmen aus gebührenpflichtigen Daten, und in welchem Verhältnis stehen sie zum durch die Gebührenerhebung verursachten Zusatzaufwand? Ist der Bund gewillt, die Kosten der Liberalisierung zu übernehmen?

3. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass eine Wissensgesellschaft wie die Schweiz selbsterhobene naturwissenschaftliche Daten frei zugänglich und gebührenfrei auf dem Internet zur Verfügung stellen sollte?

4. Teilt er die Meinung, dass durch die kostenlose Zurverfügungstellung von wissenschaftlich erhobenen Daten ihre Nutzung vermehrt wird und damit ihr volkswirtschaftlicher Nutzen steigt?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Cathomas, Graf-Litscher, von Graffenried, Wasserfallen, Weibel (6)

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3603 n Mo. Carobbio Guscetti. Statistik zum medizinischen Personal (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Rechtsgrundlage auszuarbeiten für die Schaffung einer detaillierten Statistik über das gesamte Personal, das in Institutionen des Gesundheitswesens (öffentliche und private Spitäler, Kliniken, Heime, tagesstationäre Einrichtungen, Spitex) sowie in Arztpraxen und in privaten Einrichtungen (Laboratorien) tätig ist.

Die Führung der detaillierten Personalstatistiken soll obligatorisch erklärt werden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Fässler, Fehr Jacqueline, Goll, Graf-Litscher, Heim, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Maire, Marra, Nordmann, Prelicz-Huber, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Thanei, van Singer (20)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3606 n Mo. von Graffenried. Unterstützung und Begleitung von Vätern als Massnahme zur Integration und zur Prävention von Jugendgewalt (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, in bestehenden oder geplanten nationalen Programmen zur Integration und zur Prävention gegen Jugendgewalt, insbesondere in der Umsetzung der aufgrund des bundesrätlichen Berichts "Jugend und Gewalt" vom 25. Mai 2009 beschlossenen Massnahmen, besonderes Gewicht auf die Gestaltung der Beziehung zwischen Kindern bzw. Jugendlichen und ihren männlichen Bezugspersonen (Väter, Mentoren, Lehrer usw.) zu legen. Dabei sind gesonderte Massnahmen einzuleiten und/oder bestehende Projekte zu ergänzen, die auch auf Väter aus bildungsfernen und sozial benachteiligten Milieus sowie auf Väter mit Migrationshintergrund abzielen.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Hodgers, Leutenegger Filippo, Nordmann, Tschümperlin, Wehrli (6)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3607 n Po. Hodgers. Sprachliche und kulturelle Kompetenzen fördern. Mehr Schüleraustausch (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Möglichkeiten zu prüfen, wie der Schüleraustausch zwischen den Sprachregionen der Schweiz massiv verstärkt werden könnte.

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Fluri, Gadiant, Girod, Graf Maya, Gross, Markwalder, Neiryneck, Ruey (9)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3609 n Mo. Favre Laurent. Finanzierung der Forschung im Bereich der erneuerbaren Energien (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, aus dem Fonds der kostendekenden Einspeisevergütung (KEV) in ergänzendem Sinn die Forschung im Bereich der Technologien zu finanzieren, die der Produktion von Strom aus erneuerbaren Energien dienen. Zu diesem Zweck sollen so lange, wie die KEV-Gelder nicht zur Gänze für die Stromproduktion verwendet werden, 5 bis 10 Prozent der jährlichen Einnahmen aus dem KEV-Zuschlag entnommen werden.

Mitunterzeichnende: Abate, Aebi, Aubert, Barthassat, Bäumlé, Bourgeois, BrélaZ, Cathomas, Darbellay, Engelberger, Favre Charles, Français, Gadiant, Germanier, Girod, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Grin, Hassler, Hiltbold, Huber, Ineichen, John-Calame, Kunz, Leutenegger Filippo, Lüscher, Lustenberger, Maire, Malama, Markwalder, Messmer, Moret, Neiryneck, Nordmann, Noser, Pelli, Perrin, Perrinjaquet, Schmidt Roberto, Schneider, Stöckli, Theiler, van Singer, von Siebenthal, Wasserfallen (45)

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

01.10.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

08.06.2011 Nationalrat. Annahme.

10.3610 n Ip. Freysinger. Fahrlässiger diplomatischer Landesverrat (18.06.2010)

1. Trifft es zu, dass die Stellvertreterin des Finanzministers die offizielle Einladung zum G-20-Gipfel abgewiesen hat? Wie beurteilt der Bundesrat die angebliche Begründung dazu gegenüber US-Vertretern, wonach Herr Blocher davon abzuhal-

ten war, aus einem Schweizer Beitritt zur G-20 politisches Kapital zu schlagen?

2. Trifft es zu, dass jede Auslieferung von Personen und Daten an fremde Behörden ein Hoheitsakt ist, der gemäss bundesrätlicher Zusicherung von 1991, gegeben anlässlich der Ratifikationsdebatte zum Auslieferungsvertrag zwischen der Schweiz und den USA, "im Belieben der Landesregierung bleibt" und wozu kein Rechtsanspruch besteht? Dass die Materialien auch der Verwaltung bekannt und auch für sie massgebend sein müssen? Dass der verfassungsmässige Gesetzgeber hierzulande weiterhin weder durch richterliche noch durch bürokratische oder gar fremde Gesetzgeber ersetzt oder auch nur gemindert werden kann? Und dass die einschlägigen Abwehrartikel - insbesondere 267, 271, 272 und 273 des Strafgesetzbuches (StGB) - weiterhin voll gültig sind?

3. Trifft es zu, dass der automatische Datenaustausch weiterhin auch vom Bundesrat abgelehnt wird?

Trifft es zu, dass im Landesinteresse jeder Hehlerei von Staates wegen auch mit dem Mittel der Datenvorenthaltung entgegenzutreten ist? Und dass auch gemäss gültigen Verträgen weder eine Pflicht zur noch ein A-priori-Interesse an einer unaufgefordert erfolgenden Datenlieferung besteht, welche grundsätzlich als schadensträchtig und verpönt zu behandeln und dementsprechend zu ahnden ist?

4. Trifft es zu, dass, wer als Bevollmächtigter der Eidgenossenschaft Unterhandlungen mit einer auswärtigen Regierung zum Nachteile der Eidgenossenschaft führte, sich auch dann des diplomatischen Landesverrats schuldig gemacht hat, wenn er oder sie dies nicht nur aus Fahrlässigkeit (Art. 267 Ziff. 3 StGB), sondern aus schierer Blauäugigkeit, Inkompetenz oder Uneinsichtigkeit tat?

5. Trifft es zu, dass sich auch dann zumindest im Sinne von Artikel 267 StGB strafbar machte, wer durch Verfassungs- und Rechtsbeugung, Datenlieferung (z. B. UBS, Polanski), Eigeninteressen-Schädigung respektive Fremdinteressen-Förderung und anderes mehr einer fremden Macht Vorschub leistete, unabhängig davon, ob er oder sie die Gunst fremder Behörden suchte oder der Frage um den Eid auf die US-Verfassung ausgewichen ist?

08.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3611 n Mo. Müller Thomas. SRG. Keine zusätzlichen Gebührengelder (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Empfangsgebühren für Radio und Fernsehen für Privathaushaltungen und für Gewerbebetriebe unverändert zu lassen und den zusätzlichen Finanzbedarf der SRG SSR *Idée suisse* nicht mit neuen Empfangsgebührenerträgen oder anderen Einnahmen zu decken.

Mitunterzeichnende: Abate, Aebi, Amacker, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baettig, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Brönnimann, Brunner, Brunschwig Graf, Büchel Roland, Büchler, Cassis, Darbellay, Dunant, Egger, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Favre Charles, Favre Laurent, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Fluri, Föhn, Français, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Germanier, Giezendanner, Glanzmann, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Gysin, Haller, Hany, Heer, Hiltbold, Huber, Humbel, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Kaufmann, Killer, Kleiner, Kunz, Landolt, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lüscher, Lustenberger, Malama,

Markwalder, Messmer, Miesch, Moret, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Neiryneck, Nidegger, Noser, Parmelin, Pelli, Perrin, Perrinjaquet, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Riklin Kathy, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schmidt Roberto, Schneider, Schwander, Segmüller, Spuhler, Stahl, Stamm, Theiler, Triponez, Veillon, von Graffenried, von Rotz, von Siebenthal, Voruz, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Weibel, Wobmann, Zemp, Zuppiger (114)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3612 n Mo. Pfister Gerhard. Bildung entlasten. Änderung des Urheberrechtsgesetzes (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 19 Absatz 1 Litera b in Verbindung mit Artikel 60 Absatz 3 URG in dem Sinne zu ändern oder zu ergänzen, dass Schulen und weiteren Bildungsinstitutionen auf den mit den Urheberrechtsgesellschaften ausgehandelten "gemeinsamen Tarifen" verbindlich ein Rabatt von 65 Prozent gewährt wird.

Mitunterzeichnende: Bischof, Brunschwig Graf, Darbellay, Gadiant, Hochreutener, Humbel, Loepfe, Müri, Riklin Kathy, Triponez (10)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3613 n Mo. Grin. Spielbankengesetz. Pokerturniere (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Spielbankengesetz vorzusehen, dass die Eidgenössische Spielbankenkommission (ESBK) den Organisatoren von Turnieren für bestimmte Arten von Poker in einem vereinfachten Verfahren die Bewilligung erteilen kann.

Mitunterzeichnende: Baettig, Brunner, Dunant, Flückiger Sylvia, Girod, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Hodgers, Mörgeli, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Schlüer, von Siebenthal (17)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3614 n Mo. Fluri. Rechtssicherheit in Bezug auf Pyroschmuggler schaffen (18.06.2010)

Ein aktueller Fall der Staatsanwaltschaft St. Gallen im Zusammenhang mit Schmugglern pyrometrischer Gegenstände lässt aufhorchen. Der zuständige Einzelrichter legte das Sprengstoffgesetz anders aus als die Staatsanwaltschaft, wobei die Staatsanwaltschaft für ihr Urteil praktische Argumente anführt. Im Dienste der Rechtssicherheit und der Praktikabilität sollen deshalb die Strafbestimmungen im Sprengstoffgesetz genauer formuliert werden, falls das Urteil schliesslich rechtskräftig wird.

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3615 n Ip. Lustenberger. Sans-Papiers mit AHV-Ausweis (2) (18.06.2010)

Ein Beitrag der "Aargauer Zeitung" vom 15. Juni 2010 nimmt Bezug zur Interpellation 10.3052, "Sans-Papiers mit AHV-Ausweis". Dabei wird eine Mitarbeiterin des BSV zitiert: "Der AHV-Ausweis ist kein offizielles Papier. Am illegalen Aufenthalt in der Schweiz ändert er nichts." Diese Aussage, in Kombination mit den Antworten des Bundesrates zur Interpellation 10.3052, wirft neue Fragen auf.

1. Wenn der AHV-Ausweis kein offizielles Papier sein sollte, welchen Status hat dieses Dokument?
2. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass allfällig an Sans-Papiers ausbezahlte Leistungen der Sozialversicherungen rechtmässig bei den drei Ebenen Bund, Kanton und Gemeinde versteuert werden?
3. Gibt es rechtmässig begründete Unterschiede im Grundsatz der Besteuerung der Leistungen der Sozialversicherungen?
4. Stellt er in der gesamten Problematik von Sozialversicherungsleistungen an Sans-Papiers rechtsstaatliche Defizite fest?
5. Wenn ja, welche?
6. Wie gedenkt er vorzugehen, um diese zu beheben?
7. Sieht er Massnahmen vor, mit den Kantonen Regelungen zu treffen?
8. Wie stellt er sicher, dass solche Massnahmen rechtsstaatlichen Grundsätzen genügen?

08.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3618 n Po. Baettig. Abschätzung der Risiken von den Impfstoffen beigemischten Hilfsstoffen (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht die Gesundheitsrisiken von potenziell schädlichen Hilfsstoffen, Ersatzstoffen und synthetischen Stoffen, die Impfstoffen und anderen Arzneimitteln beigemischt werden, zu beurteilen.

Mitunterzeichnende: Flückiger Sylvia, Grin, Perrin, Raymond (4)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3619 n Mo. de Buman. Intensive Palmölproduktion. Bekämpfung der umweltschädlichen Auswirkungen auf internationaler Ebene (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich an den internationalen Konferenzen, an denen er teilnimmt, aktiv für die Bekämpfung der umweltschädlichen Auswirkungen der intensiven Palmölproduktion einzusetzen.

Die Gewinnung von Palmöl ist für die Hersteller wegen der geringen Kosten interessant; sie bedingt aber, dass in den zahlreichen, vor allem asiatischen Produktionsländern massive Abholzungen vorgenommen werden, die dem globalen Ökosystem schwer schaden. Darüber hinaus gehört Palmöl nicht zu den gesündesten Lebensmitteln. Es könnte ersetzt werden durch einheimische Qualitätsprodukte wie Rapsöl und Butter.

Auch wenn in der Schweiz selbst kein Palmöl hergestellt wird, sind wir mitverantwortlich für die negativen Auswirkungen seiner Produktion, da dieses auch in unserem Land nachgefragt wird.

Der Bundesrat wird deshalb beauftragt, in den internationalen Organisationen auf die Problematik der Palmölgewinnung aufmerksam zu machen und eine Politik anzuregen, die die umweltschädlichen Auswirkungen bekämpft.

Mitunterzeichnende: Darbellay, Meier-Schatz, Robbiani, Simoneschi-Cortesi (4)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

01.10.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3624 n Mo. Baumann J. Alexander. Parlamentarier in profitorientierten Doppelrollen (18.06.2010)

Das Büro wird beauftragt, die Mandate der Parlamentarier auf Doppelrollen neu zu überprüfen.

26.08.2010 Das Büro beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.3626 n Mo. Nationalrat. Lebensmittelproduktion. Ökologische und soziale Zustände (Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR) (29.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich im Rahmen der Agrarverhandlungen bei der WTO sowie anderer internationaler Handelsverträge dafür einzusetzen, dass Umwelt- und Sozialnormen einen vergleichbaren Stellenwert erhalten wie der Abbau von tarifären Handelshemmnissen.

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

13.12.2010 Nationalrat. Annahme.

08.06.2011 Ständerat. Annahme.

10.3634 s Mo. Geschäftsprüfungskommission SR (10.054). Die Behörden unter dem Druck der Finanzkrise und der Herausgabe von UBS-Kundendaten an die USA (5) (30.05.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Revision der Artikel 164 und 165 StGB vorzuschlagen, welche deren Anwendbarkeit auf Grossunternehmungen erweitert, falls diese aufgrund ihrer Systemrelevanz für die Volkswirtschaft und die Finanzstabilität durch staatliche Interventionen vor ihrem Untergang bewahrt werden müssen.

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Geschäftsprüfungskommission*

23.09.2010 Ständerat. Annahme.

02.03.2011 Nationalrat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der abgeänderte Motionstext bezweckt, eine Strafnorm zu schaffen, damit in ausserordentlichen Lagen, welche eine staatliche Intervention in Form einer bedeutenden finanziellen Unterstützung einer systemrelevanten Unternehmung notwendig machen, die Gläubiger (namentlich Aktionäre und Kreditgeber) gegen den Schuldner auch strafrechtlich vorgehen können. Voraussetzung dafür muss sein, dass der Schuldner aufgrund seiner Misswirtschaft zur Notwendigkeit der staatlichen Intervention beigetragen hat. Dabei wird bewusst auf die effektiv erfolgte Stützungsmaßnahme des Staates abgestellt und nicht auf schwer zu beweisende Faktoren wie die Notwendigkeit einer Rettung der Unternehmung vor dem Konkurs.

10.3638 n Mo. Nationalrat. Energieeffizienz und erneuerbare Energien bei Bundesbauten (Kommission für öffentliche Bauten NR) (30.08.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zukunft bei allen Erneuerungen und Neuerstellungen von Anlagen und Bauten zu eruieren, wie diese energieeffizient und mit erneuerbaren Energien betrieben werden können. Er prüft nachweislich die Möglichkeit von Energieplus-Bauten. Er vergleicht die dafür notwendigen Kosten mit den mehrjährigen Einsparungen der Betriebskosten bzw. dem zu erwartenden Erlös aus dem Weiterverkauf eventuell überschüssiger Energie. Er zeigt dem Parlament mit den jeweiligen Botschaften auf, wie diese Ausrichtung möglich ist. Das BBL kann die Anlagen selber erstellen oder betreiben oder

einem Partner zur Verfügung stellen (Contracting). Ziel ist es, dass der Energiekonsum und der fossile Anteil sinken bzw. sogar Energie verkauft werden kann.

Eine Minderheit beantragt, die Motion abzulehnen: Rutschmann, Bigger, Killer, von Siebenthal.

03.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für öffentliche Bauten*

SR *Finanzkommission*

01.03.2011 Nationalrat. Annahme.

x **10.3640 n Mo. Nationalrat. Zuständigkeiten im Bereich der Informatik und Telekommunikation der Bundesverwaltung (Finanzkommission NR)** (07.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zuhanden der zuständigen Aufsichtsorgane der Bundesversammlung:

a. das Verfahren und die Kriterien zur Bestimmung, welche Informatik unter Artikel 2 Absatz 3 der Bundesinformatikverordnung (BinfV) fällt und für die in der Folge die Informatikvorgaben der BinfV keine Gültigkeit haben, aufzuzeigen;

b. zu prüfen, ob das Verfahren und die Kriterien gemäss Buchstabe a den departementsübergreifenden Interessen genügend Rechnung tragen;

c. aufzuzeigen, welche Informatik, gestützt auf die Ausnahmeregelung gemäss Artikel 2 Absatz 3 BinfV, in der Bundesverwaltung parallel betrieben wird.

Der Bundesrat wird beauftragt, zuhanden der Bundesversammlung:

d. mit der Botschaft zur Staatsrechnung 2010 über die Ergebnisse der Prüfung gemäss Buchstabe b sowie über allfällig getroffene Massnahmen und deren Umsetzung Bericht zu erstatten.

27.10.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Finanzkommission*

01.12.2010 Nationalrat. Annahme.

16.06.2011 Ständerat. Annahme.

x **10.3641 n Mo. Nationalrat. Überprüfung der Steuerung der Informatiklösung SAP in der Bundesverwaltung (Finanzkommission NR)** (07.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt:

a. die Konsequenzen der Trennung der SAP-Systeme durch die Ausnahmeregelung in Artikel 2 Absatz 3 der Bundesinformatikverordnung (BinfV) zu analysieren;

b. die nach der Trennung verbleibenden Redundanzen bei der Informatiklösung SAP hinsichtlich eines effektiven und effizienten Ressourceneinsatzes zu überprüfen;

c. die Bedürfnisse einer übergeordneten Führung der Informatiklösung SAP zu beurteilen;

d. die Möglichkeiten der Ausgestaltung einer einzigen zentralen Führung der administrativen Informatiklösung SAP zu prüfen.

27.10.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Finanzkommission*

01.12.2010 Nationalrat. Annahme.

16.06.2011 Ständerat. Annahme.

10.3643 n Mo. Schelbert. Energiesparen belohnen. Mit den Kantonen Verhandlungen aufnehmen (13.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit den Kantonen Vertragsverhandlungen aufzunehmen, dass die Ausrichtung von Subventionen beim energetischen Gebäudesanierungsprogramm des Bundes mit der obligatorischen Führung einer verbrauchsabhängigen Heiz- und Warmwasserkosten-Abrechnung zu verbinden ist, wenn nicht zumindest ein Minergie-Standard erreicht wird.

03.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

17.12.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

08.06.2011 Nationalrat. Annahme.

10.3644 n Mo. Schelbert. Ermittlung bei Steuerdelikten im Inland (13.09.2010)

Der Bundesrat unterbreitet dem Parlament einen Gesetzentwurf, der inländischen Steuerbehörden für Ermittlungen bei Verdacht auf Steuerdelikte die gleichen Möglichkeiten gibt wie ausländischen, namentlich von DBA-Vertragsstaaten.

10.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3645 n Ip. Leutenegger Filippo. Erfolg bei Förderung von Fernwärmenetzen? (13.09.2010)

Das BFE behauptet in einer Mitteilung vom 2. September 2010, die im Rahmen des Konjunkturstabilisierungsprogramms 2 zur Förderung von Fernwärmenetzen bereitgestellten 55 Millionen Franken hätten Investitionen von 323 Millionen Franken und eine jährliche CO₂-Reduktion von 86 000 Tonnen ausgelöst. Laut Angaben der Stiftung Klimarappen erhielt aber jedes dritte der 46 vom Bund unterstützten Projekte bereits Klimarappen-Mittel. Etwa die Hälfte der vom Bund reklamierten CO₂-Reduktionen dürfte sich im exklusiven Besitz der Stiftung Klimarappen befinden und wird zur Erfüllung ihres Vertrags mit dem Bund angerechnet.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Wie rechtfertigt er die Unterstützung von Projekten aus Bundesmitteln, welche allein dank Mitteln der Stiftung Klimarappen bereits zustande gekommen waren (nur die CO₂-Reduktionen aus solchen Projekten rechnet der Bund der Stiftung an die Erfüllung ihres Vertrags an)?

2. Wie kann er die zusätzliche Unterstützung von Projekten, die ohne den Bund zustande gekommen sind, als Erfolg verbuchen? Hält er es insbesondere nicht für problematisch, wenn er ein und dieselbe CO₂-Reduktion öffentlich als Erfolg seines Wirkens ausweist und zugleich der Stiftung Klimarappen als Erfolg ihres Wirkens an die Erfüllung des gemeinsamen Vertrages anrechnet?

3. Wie will er sicherstellen, dass in Zukunft - insbesondere beim Einsatz der Mittel aus der Teilzweckbindung der CO₂-Abgabe auf Brennstoffen - nur effektiv zusätzliche CO₂-Reduktionen als von Bundesmitteln ausgelöst ausgewiesen werden?

4. Ist er der Ansicht, die nach 2012 durch den Betrieb der Fernwärmenetze entstehende CO₂-Reduktion als Erfolg des Stabilisierungsprogramms ausweisen zu können, und wenn ja, für wie lange, oder sind die dann anfallenden CO₂-Reduktionen von

den Projektbetreibern über einen entsprechenden Zeitraum (z. B. in Form von Bescheinigungen) vermarktbar?

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3646 n Po. Hodgers. Ausschreibungsverfahren des Bundes. Gerechte Verteilung auf die Sprachregionen (13.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Vorschläge dazu auszuarbeiten, wie die Chancengleichheit zwischen den verschiedenen Sprachregionen bei der Vergabe öffentlicher Aufträge durch den Bund verbessert werden kann.

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Bugnon, John-Calame, Meyer Thérèse, Moret, Nordmann, Rielle, Rime, Simoneschi-Cortesi, Thorens Goumaz, Zisyadis (11)

27.10.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 10.3647 s Mo. Ständerat. Revision des Erbschaftssteuerabkommens von 1951 zwischen der Schweiz und den USA (Briner) (13.09.2010)

Schweizer Eigentümer von US-Wertschriften, welche nie in den USA waren und auch nie mit einer amerikanischen Bank was zu tun hatten, können doch in den USA steuerpflichtig werden - und zwar im Todesfall. Durch die kürzlich erfolgte konsequentere Durchsetzung des amerikanischen Nachlasssteuergesetzes entstehen insbesondere für Schweizer Erblasser und deren Erben gravierende, inakzeptable Nachteile. Der Bundesrat wird deshalb beauftragt, die Revision des Abkommens vom 9. Juli 1951 zwischen der Schweiz und den USA zur Vermeidung der Doppelbesteuerung auf dem Gebiete der Nachlass-Erbanfallsteuern rasch zu verhandeln.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bischofberger, Bürgi, Büttiker, Comte, Egerszegi-Obrist, Freitag, Frick, Germann, Graber Konrad, Gutzwiller, Hess, Leumann, Luginbühl, Marty Dick, Niederberger, Reimann Maximilian, Schweiger (18)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

07.12.2010 Ständerat. Annahme.

15.06.2011 Nationalrat. Annahme.

10.3650 n Ip. Graber Jean-Pierre. Sanierung des Gotthard-Strassentunnels. Bau einer zweiten Röhre (14.09.2010)

Die Sanierung des Gotthard-Strassentunnels wird grosse Schwierigkeiten mit sich bringen.

Diesbezüglich wird der Bundesrat aufgefordert, zu folgenden Punkten Auskunft zu geben:

a. Ist er, ohne zwingend die Ergebnisse der laufenden Studien abzuwarten, aus Gründen der Zweckmässigkeit nicht bereit, seine vergangenen Stellungnahmen zu überdenken und den Bau einer zweiten Röhre für den Gotthard-Strassentunnel in Erwägung zu ziehen?

b. Artikel 3 Absatz 3 des Bundesgesetzes vom 17. Juni 1994 über den Strassentransitverkehr im Alpengebiet (STVG) lautet: "Der Umbau bestehender Strassen, der in erster Linie der Substanzerhaltung und der Verkehrssicherheit dient, gilt nicht als Massnahme zur Erhöhung der Verkehrskapazität." Könnte mit Blick auf diese Bestimmung das scheinbar unumgehbare Ver-

bot in Artikel 84 Absatz 3 der Bundesverfassung nicht auch lokaler ausgelegt werden?

Mitunterzeichnende: Abate, Aebi, Amstutz, Baettig, Brönnimann, Cassis, Dunant, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Germanier, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Grin, Heer, Hiltbold, Joder, Kaufmann, Kunz, Malama, Miesch, Mörgeli, Müri, Nidegger, Pelli, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wasserfallen, Wobmann (47)

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3652 n Ip. Fraktion BD. Tiger-Teilersatz. Leistungsfähigkeit der Luftwaffe (15.09.2010)

Der Bundesrat hat verlauten lassen, bis ins Jahr 2015 keinen Entscheid betreffend Tiger-Teilersatz zu fällen. Deshalb ist aus unserer Sicht eine Beurteilung der derzeitigen Leistungsfähigkeit der Luftwaffe erforderlich, um das damit verbundene sicherheitspolitische Risiko richtig einschätzen zu können. Wir bitten deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Zu welchem Prozentsatz standen die F/A-18 in den letzten zwölf Monaten für den täglichen Flugbetrieb einsatzklar zur Verfügung?

2. Wie lange und unter welchen Bedingungen kann mit dieser Flotte der Luftraum der Schweiz geschützt werden?

3. Wie hoch sind die derzeitigen Betriebskosten der gesamten Tiger-Flotte, aus welchen Einzelposten setzen sie sich zusammen, und wie schätzt der Bundesrat ihre Entwicklung über die Zeit (bis 2020/2025) ein?

4. Mit welchen Lücken muss aufgrund dieses Entscheides gerechnet werden?

Sprecherin: Haller

10.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3653 n Ip. Fraktion BD. Tiger-Teilersatz. Transparenz in der langfristigen Planung (15.09.2010)

Die Transparenz langfristiger Planung ist zwingend notwendig, denn nur sie erlaubt eine inhaltliche Auseinandersetzung mit ihr. Deshalb stellen sich die folgenden Fragen:

1. Unter der Annahme, dass bis 2015 ein Entscheid betreffend Beschaffung von Tiger-Teilersatz getroffen wird: Bis wann rechnet der Bundesrat mit dem Erreichen der Einsatzbereitschaft des neuen Flugzeugs?

2. Hält er vorgängig diesem Entscheid eine Neuauflage der Evaluation für erforderlich?

3. Die Lebensdauer der F/A-18 endet gemäss heutiger Planung 2030. Wie gedenkt er den um diesen Zeitpunkt herum eintretenden Erneuerungstau (Tiger-Teilersatz und F/A-18-Nachfolge) finanziell aufzulösen?

4. Wie plant er Auftrag und Leistungsvermögen der Luftwaffe nach ihrer Erneuerung?

Sprecherin: Haller

10.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3654 n Ip. Fraktion BD. Tiger-Teilersatz.**Gegengeschäfte** (15.09.2010)

Zurzeit werden in den Medien die unterschiedlichsten Zahlen genannt bezüglich der offerierten Gegengeschäfte. Wir bitten den Bundesrat um eine korrekte und umfassende Information.

1. Welches Volumen in welcher Qualität und Verteilung hatten die derzeitigen Offerten im Vergleich zu den jeweiligen Beschaffungskosten?

2. Wie beurteilt er den Ausfall dieser konditioniert offerierten Gegengeschäfte für die Schweizer Wirtschaft und deren langfristige Entwicklung?

3. Welche alternativen Beschaffungs- bzw. Finanzierungsmodelle wurden in welcher Weise durch wen geprüft, und wie begründet er deren Zurückweisung bzw. deren Ablehnung?

Sprecherin: Haller

10.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 10.3655 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Entwicklungen im Verhältnis Schweiz-EU
(15.09.2010)

Die Beziehungen der Schweiz zur EU stehen fast konstant auf der politischen Tagesordnung. In den letzten Monaten haben sich hierzu etliche Akteure verlauten lassen. Die Kantone forderten ein Rahmenabkommen, Avenir Suisse verlangte den EU-Beitritt, Economiesuisse äusserte sich in einer Studie zugunsten der Fortsetzung des bilateralen Weges. EU-Vertreter wie Kommissionspräsident Barroso oder Botschafter Reiterer erklärten jedoch, dass der bilaterale Weg in absehbarer Zeit an sein Ende gelange. Sie versuchten so, Druck auf die Schweiz auszuüben. Auch der Bundesrat hat in einer Europa-Klausur über das Verhältnis unseres Landes zur EU diskutiert. In diesem Zusammenhang drängen sich folgende Fragen auf:

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung der EU, dass die Schweiz "Rosinenpickerei" betreibe und für sich insgesamt nur vorteilhafte Abkommen aushandeln können, oder hat er gegenüber der EU auch auf die konkreten Nachteile der Vertragswerke für die Schweiz hingewiesen? Wenn ja, auf welche?

2. In welchen konkreten Bereichen sieht er Handlungsbedarf, dass er zur Klärung institutioneller Fragen eine Arbeitsgruppe eingesetzt hat?

3. Der Bundesrat spricht davon, dass "institutionelle Mechanismen ... die Umsetzung und Weiterentwicklung der Abkommen erleichtern" sollen.

a. Was versteht er unter dem Begriff "institutionelle Mechanismen"?

b. Worin sieht er den Unterschied zwischen "institutionellen Mechanismen" und einem Rahmenabkommen?

c. Liegt die Prüfung eines Rahmenabkommens mit der EU ebenfalls im Aufgabengebiet der angekündigten Arbeitsgruppe?

4. Werden an dieser Arbeitsgruppe auch Varianten eines Beitritts zum EWR oder EWR "light" geprüft?

5. Der Bundesrat spricht in seiner Medienmitteilung davon, "einen Beitrag an die Lastenteilung bei der Bewältigung der gemeinsamen Herausforderungen in Europa" leisten zu wollen.

a. Was genau ist unter diesem Beitrag zu verstehen?

b. Gibt es aufseiten der EU konkrete Forderungen an die Schweiz? Wenn ja, welche?

c. Sind neue Kohäsionszahlungen in diesem Zusammenhang ein Thema? Wenn ja, in welcher Höhe und in welchem zeitlichen Rahmen?

6. Ist in absehbarer Zeit mit neuen Angriffen der EU oder einzelner EU-Staaten auf das schweizerische Steuersystem zu rechnen?

Sprecher: Stamm

03.12.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

x 10.3658 n Ip. Maire. Tatsächliche Kosten der Atomenergie (15.09.2010)

In seiner Interpellation 10.3121 vom März 2010 hat unser Kollege Guy Parmelin dem Bundesrat die Frage gestellt, ob er den Inhalt einer Studie der Firma Weinmann-Energies SA zur Energieversorgung der Schweiz kenne.

Nachdem der Bundesrat erneut seinen Willen bekräftigt hat, neue Kernkraftwerke zu bauen, scheinen die Kosten pro Kilowattstunde Atomstrom eines der zentralen Themen der Atomenergiedebatte darzustellen.

In der Weinmann-Studie werden die Berechnungen des BFE gemäss der Antwort auf das Postulat Ory 06.3714 infrage gestellt. Es stellt sich heraus, dass die Berechnungen auf der theoretischen Leistungsfähigkeit und nicht auf der tatsächlichen Produktionsleistung der bestehenden oder zukünftigen Kraftwerke basieren. Ausserdem zeigt sich, dass beim Bau von EPR-Reaktoren in Finnland und Frankreich die anfänglich vorgesehenen Kosten bei Weitem überschritten werden.

Der Bundesrat wird aufgefordert, zu folgenden Aspekten Auskunft zu geben:

Obwohl die Studie von privater Hand durchgeführt wurde, dürfen die Zahlen aus dem Weinmann-Bericht nicht ausser Acht gelassen werden. Wie hoch sind also die tatsächlichen Kosten für die in unseren Kernkraftwerken produzierte Elektrizität? Wie hoch sind die aktualisierten Kosten für ein neues Kernkraftwerk?

Die Weinmann-Studie zeigt auf, dass im Einsparen von Elektrizität mehr Potenzial liegt als im Bau eines neuen Kernkraftwerks, und dies bei deutlich geringeren Kosten. Wäre es für unsere Wirtschaft nicht vorteilhafter, eine richtiggehende Stromsparerpolitik aufzugleisen?

Hält der Bundesrat es für angemessen, nur zweistellige Millionenbeträge in Projekte zur Einsparung von Strom zu investieren, Milliarden aber in die Atomenergie? Sollte das Verhältnis nicht gerade umgekehrt sein?

Ein grosses Fragezeichen steht hinter den Kosten des Rückbaus von Kernkraftwerken. Gerade die Erfahrungen in Deutschland lassen erkennen, dass diese Kosten systematisch unterschätzt wurden. Führt der Bundesrat regelmässig neue Kostenevaluationen durch? Was geschieht, wenn der zu diesem Zweck vorgesehene Fonds über zu wenig Geld verfügt? Wer zahlt dann?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Jans, John-Calame, Kiener Nellen, Lumengo, Marra, Müller Geri, Nordmann, Rielle, Schelbert, Schenker Silvia, van Singer (17)

03.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

x **10.3659 n Mo. Nationalrat. Raumplanung und wirksamer Schutz von Kulturland (Bourgeois)** (15.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. das Raumplanungsgesetz vom 22. Juni 1979 (SR 700) mit klaren Richtlinien zu den kantonalen Richtplänen zu ergänzen, die den Schutz von Kulturland gewährleisten;
2. insbesondere darauf zu achten, dass die Mittel des Infrastrukturfonds erst ausbezahlt werden, wenn diese Richtlinien umgesetzt worden sind.

Mitunterzeichnende: Cassis, Favre Laurent, Germanier, Glur, Hassler, Hiltbold, Müller Walter, Schmidt Roberto, Walter, Wasserfallen, Zemp (11)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

17.12.2010 Nationalrat. Annahme.

01.06.2011 Ständerat. Punkt 1: angenommen; Punkt 2: abgelehnt.

10.3661 n Ip. Ineichen. Darf ein Volkszahlungsmittel beliebig verteuert werden? (15.09.2010)

1. Teilt der Bundesrat unsere Auffassung, dass der Preis für das elektronische Volkszahlungsmittel Maestro nicht von einem amerikanischen Monopolisten beliebig verteuert werden darf - notabene ohne nachweisbaren Mehrwert für den Händler bzw. Dienstleister?

2. Der Wettbewerbskommission (Weko) fehlen die rechtlichen, personellen und finanziellen Mittel, um einen sauberen und raschen Entscheid zu fällen. Was gedenkt er zu tun, damit sie nicht einfach Entscheide der EU abwartet, umso mehr, als die einzelnen Ländersysteme nicht mit dem schweizerischen verglichen werden können?

3. Wäre es nicht sinnvoll, ein effizientes staatliches Regulativ für den bargeldlosen Zahlungsverkehr einzuführen, damit die Gebühren im Sinne der Kundinnen und Kunden nicht ins Unermessliche steigen?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Caviezel, Egger, Engelberger, Fässler, Fehr Mario, Gadiant, Germanier, Hassler, Killer, Moser, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Schelbert, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Thanei, Triponez, Zuppiger (20)

27.10.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3662 n Ip. Français. Partikelfilterpflicht für Baumaschinen entgegen dem EU-Recht (15.09.2010)

Gemäss EU-Recht (Richtlinie 97/68/EG) müssen mobile Maschinen und Geräte mit einem Dieselmotor bestimmte Grenzwerte für den Ausstoss von Partikelmasse einhalten. Der Bundesrat hat 2008 bei der Revision der Luftreinhalte-Verordnung (LRV) diese Grenzwerte für Baumaschinen übernommen, aber zusätzlich noch einen Grenzwert für die Anzahl der ausgestossenen Partikel eingefügt. Die EU hat freiwillig auf die Einführung eines solchen Wertes verzichtet, denn einerseits ist die Zweckmässigkeit eines solchen Wertes wissenschaftlich nicht erwiesen, und andererseits kann dieser Wert nur mittels Partikelfilter eingehalten werden. Solche Partikelfilter sind aber bis heute nicht für den Einsatz an Baumaschinen angepasst worden und demzufolge für einen solchen Gebrauch nicht verfügbar. Die gängigen Filter sind sehr pannen anfällig und schaden dadurch dem Motor. Ausserdem erzeugt der Einsatz von Partikelfiltern gefährliche Sekundäremissionen (erhöhter CO₂-

NOx- und Lärmausstoss, Entstehung von Furan, Benzol und Toluol). Andere Technologien (wie der SCR-Katalysator oder Brennstoffzusätze) weisen in diesem Bereich eine bessere Bilanz auf. Zudem kann die Anzahl der ausgestossenen Partikel gegenwärtig nicht zuverlässig gemessen werden, wie dies die Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen in ihrem Bericht vom 4. Juni 2010 bestätigt. Auch eine Kommission der EU muss bis Ende 2013 eine Studie zur Durchführbarkeit von Partikelmessungen bei mobilen Maschinen und Geräten vorlegen. Der Schweizer Grenzwert für die Partikelanzahl jedoch wurde festgesetzt, ohne den Stand der Technik zu berücksichtigen.

Der in der LRV festgelegte Grenzwert der Partikelanzahl und der damit einhergehende obligatorische Betrieb eines Partikelfiltersystems bei Überschreiten des Grenzwertes sind in technischer, ökologischer und ökonomischer Hinsicht fragwürdig. Trotz dieser bekannten Tatsachen hat das Seco am 19. Mai 2010 die Baumaschinen auf die Negativliste der vom Cassis-de-Dijon-Prinzip ausgenommenen Produkte gesetzt.

1. Wieso weicht die LRV von den europäischen Vorschriften ab?

2. Wieso beschränkt sich der Grenzwert der Partikelanzahl auf Baumaschinen?

3. Weshalb sind die Baumaschinen auf der Negativliste der vom Cassis-de-Dijon-Prinzip ausgenommenen Produkte?

4. Ist der Bundesrat sich bewusst, dass auf dem Baumaschinenmarkt in der Schweiz höhere Preise herrschen als in der EU?

5. Ist der Bundesrat bereit, die LRV-Normen für Baumaschinen den EU-Vorschriften anzugleichen und die Baumaschinen von der Negativliste des Seco zu streichen?

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Binder, Bourgeois, Bugnon, Darbellay, Favre Charles, Germanier, Hiltbold, Meyer Thérèse, Moret (11)

03.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3664 n Mo. Nationalrat. Umsetzung des Betäubungsmittelgesetzes. Keine ideologischen Ränkespiele (Geissbühler) (16.09.2010)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

1. die sehr einseitig zusammengesetzte sogenannte Drogenexpertengruppe umgehend abzusetzen;

2. die Umsetzung des 2008 vom Schweizervolk mit über 60 Prozent Jastimmen verabschiedeten Betäubungsmittelgesetzes zu vollziehen;

3. insbesondere Artikel 1, nämlich die Zielsetzung der Abstinenz, bei den einzelnen Verordnungen zu berücksichtigen;

4. die Verordnungen im Bundesamt für Gesundheit (BAG) zu erarbeiten, ohne damit eine kostspielige, externe Gruppe zu beauftragen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baettig, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchel Roland, Bugnon, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Glauser, Graber Jean-Pierre, Joder, Killer, Kunz, Müri, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, von Rotz, von Sieenthal, Zuppiger (36)

10.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Punkts 1 und die Annahme der Punkte 2 bis 4 der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

17.12.2010 Nationalrat. Punkt 1: abgelehnt; Punkte 2, 3 und 4: angenommen.

x **10.3665 n Mo. Nationalrat. Revision des Doppelbesteuerungsabkommens von 1951 zwischen der Schweiz und den USA beschleunigen (Fiala)** (16.09.2010)

Schweizer Eigentümer von US-Wertschriften, welche nie in den USA waren und auch nie mit einer amerikanischen Bank was zu tun hatten, können doch in den USA steuerpflichtig werden - und zwar im Todesfall. Durch die kürzlich erfolgte konsequentere Durchsetzung des amerikanischen Nachlasssteuergesetzes entstehen insbesondere für Schweizer Erblasser und deren Erben gravierende, inakzeptable Nachteile. Der Bundesrat wird deshalb beauftragt, die Revision des Abkommens zwischen der Schweiz und den USA zur Vermeidung der Doppelbesteuerung auf dem Gebiete der Nachlass-Erbanfallsteuern vom 9. Juli 1951 umgehend zu beschleunigen.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bigger, Bischof, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Brunschwig Graf, Cassis, Darbellay, de Buman, Dunant, Eichenberger, Engelberger, Favre Charles, Fehr Mario, Fluri, Freysinger, Gadiant, Galladé, Geissbühler, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Gross, Haller, Hany, Hassler, Hiltbold, Huber, Humbel, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Jositsch, Kaufmann, Killer, Kleiner, Landolt, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lüscher, Malama, Markwalder, Meier-Schatz, Messmer, Miesch, Moret, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Parmelin, Pelli, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Robbiani, Schenk Simon, Schlüer, Schwander, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Steiert, Theiler, Vischer, von Rotz, Walter, Wasserfallen, Wehrli, Zuppiger (80)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Aussenpolitische Kommission*

17.12.2010 Nationalrat. Annahme.

17.06.2011 Ständerat. Annahme.

10.3667 n Po. Baettig. Für eine bevölkerungsnahe Integrationspolitik (16.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht Stellung zu nehmen, wie bevölkerungsnahe Kriterien zur Integration von Ausländerinnen und Ausländern aussehen würden, welche Chancen für sie auf dem Arbeitsmarkt bestehen, wie gross die Belastung und die zusätzlichen Kapazitäten der Sozialversicherungen sind und welche Kenntnisse von Sprache und Kultur des Aufnahmelandes erwartet werden. Basierend darauf soll die optimale Anzahl von Migrantinnen und Migranten definiert werden, die einen harmonischen, der Aufnahmekapazität des Landes entsprechenden Integrationsprozess zulässt.

10.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **10.3668 n Mo. Gobbi. Anpassung der Verkehrsregelnverordnung** (16.09.2010)

In der Schweiz immatrikulierte Fahrzeuge mit Anhängern dürfen heute in Deutschland auf Autobahnen und Autostrassen 100 Stundenkilometer fahren, wenn sie vom TCS geprüft wurden. Dies ist möglich, weil die deutsche Gesetzgebung für Zugfahrzeuge mit Anhängern oder Wohnwagen eine Höchstgeschwin-

digkeit von 100 Stundenkilometern erlaubt, und zwar unter den folgenden Bedingungen: Das Zugfahrzeug muss mit ABS ausgestattet sein, und sein zugelassenes Gesamtgewicht darf 3,5 Tonnen nicht überschreiten. Die Reifen des Anhängers müssen jünger als sechs Jahre sein (für 2010 also höchstens Reifen von 2004) und für eine Höchstgeschwindigkeit von 120 Stundenkilometern zugelassen sein. Die Reifentragkraft muss eingehalten werden. Anhänger mit Bremsen müssen mit hydraulischen Stossdämpfern ausgerüstet sein.

Auch in der Schweiz sind Anhänger immatrikuliert, die diese Bedingungen erfüllen und für eine Höchstgeschwindigkeit von 100 Stundenkilometern auf deutschen Autobahnen und Autostrassen zugelassen sind. Daher wird der Bundesrat beauftragt, die Verkehrsregelnverordnung (SR 741.11) wie folgt zu ändern: Auf Schweizer Autobahnen und Autostrassen soll unter bestimmten Bedingungen für Zugfahrzeuge mit einem Höchstgewicht von 3,5 Tonnen, die Anhänger oder Wohnwagen ziehen, ebenfalls eine Höchstgeschwindigkeit von 100 statt wie heute 80 Stundenkilometern gelten.

Mitunterzeichnende: Bigger, Geissbühler, Giezendanner, Nidegger, Rime, Schenk Simon, von Rotz (7)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.06.2011 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

10.3673 n Po. Fiala. Staatsschutz im Bereich der Prävention (21.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu grundlegenden Aspekten des Staatsschutzes vorzulegen. Der Bericht soll insbesondere Antwort auf folgende Fragen geben:

- Was ist unter Staatsschutz zu verstehen?
- Welche Aufgaben nimmt der Bund im Bereich des Staatsschutzes wahr und durch welche Dienststellen?
- Welche Ziele will er im präventiven Staatsschutz erreichen?
- Welche Rolle kommt dem Nachrichtendienst des Bundes (NDB) zu?

Mitunterzeichnende: Abate, Baettig, Binder, Borer, Brönnimann, Brunschwig Graf, Caviezel, Eichenberger, Engelberger, Favre Charles, Fehr Hans, Föhn, Français, Füglistaller, Glur, Graber Jean-Pierre, Gross, Haller, Hany, Hiltbold, Hochreutener, Humbel, Hutter Markus, Ineichen, Jositsch, Killer, Loepfe, Lüscher, Malama, Markwalder, Messmer, Mörgeli, Müller Walter, Müller Thomas, Pelli, Perrin, Perrinjaquet, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reymond, Rickli Natalie, Ruey, Schenk Simon, Schneider, Theiler, Triponez, von Siebenthal, Wasserfallen (48)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3674 n Mo. Estermann. Abschaffung der Sommerzeit (1) (21.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 2 des Zeitgesetzes ersatzlos zu streichen. Auf die Sommerzeit soll in Zukunft verzichtet werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amacker, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brönnimann, Bugnon, Dunant, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Geissbühler, Giezendanner, Gilli, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Joder, Kaufmann, Miesch, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Schenk Simon, Scherer,

Schibli, Schwander, Stahl, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Wasserfallen, Zuppiger (40)

03.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3675 n Mo. Estermann. Abschaffung der Sommerzeit (2)
(21.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich international dafür einzusetzen, dass die Sommerzeit abgeschafft wird.

Mitunterzeichnende: Amacker, Binder, Büchler, Français, Gysin, Hochreutener, Mörgeli, Müri, Nidegger, Parmelin, Perrin, Reymond, Roux, Schenker Silvia, von Siebenthal, Wehrli, Wobmann (17)

03.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3676 n Mo. Graber Jean-Pierre. Anerkannte Abschlüsse für die Ausbildungsgänge der Schweizer Armee
(21.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. Berufs- oder andere Titel - insbesondere auf Tertiärstufe - einzuführen, um den Ausbildungen der Berufs- und der Milizkader der Armee einen allgemeinen Stellenwert zu verschaffen; dabei sollen die Art, der Umfang und die Dauer berücksichtigt und die Ausbildungen, wenn notwendig, sinnvoll ergänzt werden;

2. die rückwirkende Vergabe solcher Titel vorzusehen; dabei soll den absolvierten Ausbildungen der betroffenen Armeekader genügend Rechnung getragen werden.

Mitunterzeichnende: Abate, Aebi, Baettig, Borer, Bourgeois, Brönnimann, Brunschwig Graf, Cassis, Caviezel, Dunant, Eichenberger, Favre Charles, Favre Laurent, Flückiger Sylvia, Français, Freysinger, Geissbühler, Germanier, Glauser, Glur, Grin, Joder, Kunz, Loepfe, Malama, Messmer, Neiryneck, Nidegger, Perrin, Perrinjaquet, Reymond, Rime, Ruey, Schwander, Segmüller, Veillon, von Siebenthal, Voruz, Wasserfallen (39)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3677 n Mo. Tschümperlin. Normalarbeitsvertrag für die Landwirtschaft (22.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen nationalen Normalarbeitsvertrag für landwirtschaftliche Angestellte zu erlassen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Gussetti, Chopard-Acklin, Daguët, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Goll, Heim, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maire, Nussbaumer, Pedrina, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Voruz (24)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **10.3680 n Ip. Bourgeois. EU-Konformität unserer Massnahmen. Unterstützung von erneuerbaren Energien**
(22.09.2010)

Mit Blick auf die Produktion und das Produktionspotenzial von erneuerbaren Energien bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- Was muss die Schweiz unternehmen, damit ihre Gesetzgebung in diesem Bereich EU-konform wird?

- Wie hoch sind die gegenwärtigen Produktionsanteile, und wie gross ist unser Produktionspotenzial im Bereich der thermi-

schen Energie und der Stromproduktion verglichen mit den EU-Ländern und insbesondere unseren Nachbarländern?

- Genügen die gegenwärtigen Massnahmen, um unser Potenzial voll auszuschöpfen?

- Wenn nicht, welche Massnahmen müssen getroffen werden, um neben unseren Nachbarländern, zum Beispiel Österreich, bestehen zu können?

- Mit welchen Massnahmen kann das Ziel eines Anteils erneuerbarer Energien am Gesamtenergieverbrauch von 31 Prozent erreicht werden, und wie hoch wären die Kosten dafür?

Mitunterzeichnende: Cassis, Cathomas, Favre Laurent, Français, Germanier, Hiltbold, Nordmann, Nussbaumer (8)

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

10.3681 n Ip. Jans. Entwicklung der Energie-Etikette als Grundlage zur Ökologisierung der Motorfahrzeugsteuer
(22.09.2010)

1. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, damit die Käuferinnen und Käufer von Motorfahrzeugen Transparenz über die Umweltbelastung ihrer Fahrzeuge erhalten?

2. Was gedenkt er zu tun, damit die Kantone eine verbrauchs- und emissionsabhängige Motorfahrzeugsteuer einführen können?

3. Ist er bereit, gewichtsunabhängige Umweltparameter wie die Umweltbelastungspunkte auf der künftigen Energie-Etikette in Kategorien auszuweisen?

4. Ist er bereit, wenigstens die CO₂-Emissionen unabhängig vom Gewicht der Fahrzeuge auf der neuen Energie-Etikette so auszuweisen, dass Konsumentinnen und Konsumenten unmissverständlich erkennen können, welcher Emissionskategorie das Fahrzeug zuzuordnen ist?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bäümle, Birrer-Heimo, Carobbio Gussetti, Cathomas, Chopard-Acklin, Daguët, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Girod, Heim, Ineichen, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Leutenegger Oberholzer, Maire, Malama, Moser, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Voruz, Weibel (32)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3685 n Mo. Abate. Gotthard-Strassentunnel. Zweite Röhre mit einspuriger Verkehrsführung (23.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Projekt für Bau und Finanzierung einer zweiten Röhre des Gotthard-Strassentunnels mit einspuriger Verkehrsführung zu erarbeiten.

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **10.3686 n Mo. Baettig. Für autarke und ökologische Mobilität mit Wasserstoff bis 2020** (23.09.2010)

Die Reserven an fossilen Energieträgern sind nicht unerschöpflich und auch die Uranium-Reserven nicht. Ausserdem könnte sich die hochsubventionierte Windenergie als kostspieliger herausstellen als angenommen; dazu kommt die landschaftliche Beeinträchtigung.

Um auf ökologische Art und Weise die energetische Unabhängigkeit zu wahren, wird der Bundesrat beauftragt, Studien zur technischen und finanziellen Machbarkeit insbesondere folgender Bereiche voranzutreiben: solarthermische Konzentratoren, Wasserstoffspeicherung bei Raumtemperatur, thermische Motoren.

Mitunterzeichnende: Dunant, Flückiger Sylvia, Freysinger, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Hodgers, Perrin, Reymond, Schwander (10)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

10.3687 n Ip. Baettig. Aufhebung, Revision und Neubeurteilung von IV-Renten nach Gutachten. Effizienz und Kosten (23.09.2010)

Die Revision von IV-Renten mit begleitenden Massnahmen zur beruflichen Eingliederung scheint viel Anlass zu Hoffnung zu geben. Oft kommen spezialisierte oder multidisziplinäre Gutachten besonders von IV-unabhängigen privaten Stellen zu teilweise oder vollständig anderen Schlüssen als die behandelnden Ärztinnen und Ärzte.

Gestützt auf solche Berichte hebt die IV manchmal Renten auf brutale Weise auf. Darauf folgt ein Anstieg von Arztkonsultationen, Konsultationen von Anwältinnen und Anwälten sowie von Spitalaufenthalten, worauf schlussendlich der Aufhebungsentscheid rückgängig gemacht wird. Dieser kann übrigens auch Verschlechterungen des Gesundheitszustandes zur Folge haben.

1. Wie viele solcher Privatgutachten werden pro Jahr eingeholt, insbesondere bei psychiatrischen und psychosomatischen Störungen?
2. Wie viele dieser Gutachten unterscheiden sich vollständig oder teilweise von der Meinung der behandelnden Ärztinnen und Ärzte?
3. Wie viele Renten werden jährlich aufgehoben, und wie viele Aufhebungen werden im Folgejahr wieder rückgängig gemacht?
4. Welche negativen Auswirkungen haben solche Entscheide auf den Anstieg von Arzt-, Spital- und rechtlichen Konsultationen?
5. Könnte die Eingliederung durch frühzeitig geplante Verfahren vereinfacht werden?

Mitunterzeichnende: Büchel Roland, Dunant, Flückiger Sylvia, Freysinger, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Perrin, Reymond, Schwander (10)

10.12.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3690 n Ip. Müller Walter. Verhindern künftige Trassierungskonflikte den halbstündlichen IC-Halt in Sargans? (23.09.2010)

1. Anerkennt der Bundesrat die Notwendigkeit, die wirtschaftlich potente Grenzregion Südostschweiz/Liechtenstein mit rund 400 000 Menschen rasch durch zusätzliche IC-Halte in Sargans halbstündlich via Zürich mit der übrigen Schweiz zu vernetzen?
2. Sieht er Möglichkeiten, auf den kommenden Fahrplanwechsel 2010 bei den SBB die derzeit technisch machbaren Halte auf den Zusatzzügen des Fernverkehrs einzufordern und für die Lösung der ab 2013 entstehenden Trassierungskonflikte mit der S-Bahn Zürich und später auch mit dem anwachsenden Güter-

verkehr andere Lösungen zu erwirken als den vorsorglichen Verzicht auf zusätzliche IC-Halte in Sargans?

3. Wie will er sicherstellen, dass im kantonalen Richtplan und in den Planungen zu Bahn 2030 enthaltene und vom Bundesrat genehmigte Zielsetzungen für die bessere Fernverkehrsanbindung des Kantons St. Gallen nicht durch kurzfristig laufend neu-geschaffene Trassierungshindernisse im Grossraum Zürich und durch vorsorgliche Trassenreservierungen des Güterverkehrs unvermöglicht werden?

4. Welche weiteren Massnahmen und welchen Zeitplan sieht er, um die halbstündliche schnelle Anbindung der Südostschweiz in Sargans zu realisieren und dauerhaft sicherzustellen?

Mitunterzeichnende: Bigger, Brunner, Büchel Roland, Büchler, Cathomas, Caviezel, Fässler, Gadiant, Gilli, Häberli-Koller, Hämmerle, Hassler, Ineichen, Kleiner, Loepfe, Meier-Schatz, Müller Thomas, Pfister Theophil, Rechsteiner Paul, Reimann Lukas (20)

03.12.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3691 n Ip. Meyer Thérèse. Umsetzung der Motion 00.3670, "Krankenkassen. Transparenz und Kontrolle" (23.09.2010)

Warum hat der Bundesrat nicht für eine lückenlose Umsetzung der Motion 00.3670 gesorgt, die vom Parlament bereits im Jahr 2003 angenommen wurde?

03.12.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3692 n Ip. Hany. Möglicher Missbrauch von Prämiegeldern durch einen Krankenversicherer (27.09.2010)

1. Wie beurteilt der Bundesrat die finanziellen Vorgänge rund um das Aktienprogramm des Krankenversicherers KPT?
2. Wie stellt er sich zur Frage, ob mit dem umstrittenen, Mitte 2010 bekanntgewordenen Aktienrückkaufprogramm nicht Prämiegelder aus der obligatorischen Versicherung in Millionenhöhe für private Zwecke missbraucht und/oder zulasten der Solvenz abgeführt werden sollten?
3. Wie beurteilt er die Möglichkeit, dass die KPT dem Vernehmen nach den Verwaltungsaufwand zwischen der Grundversorgung und der Zusatzversicherung über Jahre nicht korrekt aufgeteilt hat?
4. Ist er auch der Auffassung, dass im aktuellen Fall Gelder der Versicherten zweckentfremdet werden und deshalb eine Eingriffspflicht des Bundes besteht?
5. Sieht der Bundesrat einen allfälligen Zusammenhang zwischen diesen finanziellen Aspekten und einer am 10. Mai 2010 angekündigten Fusion der Sanitas und der KPT per 1. Januar 2011 zur Nummer 3 sowohl in der Grund- wie auch in der Privatversicherung?
6. Trifft es zu, dass die Weko, der die Finanzvorgänge noch nicht bekannt waren, der Fusion positiv gegenübersteht?
7. Wann ist mit einem Entscheid der Finma, welche die Fusion infolge der undurchsichtigen Finanzvorgänge wesentlich kritischer beurteilt, zu rechnen?

8. Welche Auswirkungen haben diese finanzrechtlich notwendigen Abklärungen auf die bevorstehenden Prämienentscheide für das Jahr 2011 durch das BAG?

10.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3696 n Ip. Ineichen. Exportindustrie wegen starkem Franken stützen (27.09.2010)

Die Schweiz verdient jeden zweiten Franken im Ausland. Die meisten Exporte gehen in den Euroraum. Der hohe Kurs des Frankens, der sich gegenüber dem Euro seit Anfang Jahr um rund 10 Prozent verteuert hat, führt zu einer wesentlichen Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit und zwingt die Schweizer Unternehmen, Kostenoptimierungen aususchöpfen. Das ist gut so.

Aber: Nicht alle Unternehmen sind in der Lage, ihre Kosten kurzfristig zu optimieren. Ihnen muss deshalb eine befristete Zeitspanne eingeräumt werden, um die "Hausaufgaben" zu machen. Sonst drohen der Verlust von Tausenden von Arbeitsplätzen und/oder Lohnkürzungen bei Angestellten der Exportfirmen.

Längerfristig sollte es möglich sein, auch aufgrund von Währungsrisiken gefährdete Kredite der Finanzinstitute zu versichern.

1. Ist der Bundesrat bereit, die exportorientierten Unternehmen (insbesondere KMU) während sechs Monaten mit speziellen Massnahmen zu unterstützen, welche die Auswirkungen des starken Frankens kompensieren?

2. Könnte den Finanzinstituten, die Kredite zur Kostenoptimierung an exportorientierte Unternehmen vermitteln, im Sinne einer befristeten Sofortmassnahme eine Teilbürgschaft auf diesen Krediten gewährt werden, beispielsweise 50 Prozent auf den einzelnen Kreditbeträgen, um damit die Kapitalkosten für die Unternehmen zu senken?

3. Welche Instrumente kann er sich vorstellen, um die Lohnkürzungen bei gleicher Arbeitsleistung, die verschiedene exportorientierte Unternehmen zurzeit in Erwägung ziehen, zu verhindern? Gibt es bereits arbeitsmarktliche Massnahmen, oder könnten solche innert kürzester Frist geschaffen werden?

4. Kann er sich weitere befristete und kurzfristig wirksame Massnahmen vorstellen, um die Handlungsfähigkeit der exportorientierten Unternehmen zu sichern und Lohnkürzungen bei den Mitarbeitenden zu verhindern?

5. Erachtet es der Bundesrat als machbar, mittelfristig ein Instrument zur Versicherung von durch Währungsschwankungen hervorgerufenen Kreditrisiken der Finanzinstitute zu schaffen, beispielsweise durch eine Ausweitung der Produkte der Schweizerischen Exportrisikoversicherung?

03.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3699 n Mo. Streiff. Invalid ist nicht mehr in (28.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament rechtliche Grundlagen vorzulegen, die es ermöglichen, den im Regelwerk der nationalen Gesetzgebung verwendeten Begriff "Invalid" (und die mit ihm verwandten Begriffe) zu ersetzen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amacker, Amherd, Bänziger, Barthassat, Bischof, Brönnimann, Chopard-Acklin, Daguët, de Buman, Fässler, Frösch, Gilli, Häberli-Koller, Heim, Hochreutener, Ingold, Kiener Nellen, Lumengo, Maire, Meier-Schatz,

Meyer Thérèse, Nordmann, Pedrina, Rielle, Roth-Bernasconi, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Stump, Teuscher, von Graffenried, von Siebenthal, Wasserfallen, Wyss Ursula (37)

10.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3700 n Mo. Streiff. Zwei Wochen bezahlter Vaterschaftsurlaub (28.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Änderung der betroffenen Gesetze zu unterbreiten: Ein erwerbstätiger Vater soll künftig im Anschluss an die Geburt seines Kindes Anrecht auf zwei Wochen Vaterschaftsurlaub haben, welcher analog zum Mutterschaftsurlaub über die Erwerbsersatzordnung finanziert wird.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd, Bänziger, Barthassat, Bischof, Chopard-Acklin, Daguët, de Buman, Fässler, Frösch, Gilli, Heim, Ingold, Kiener Nellen, Lumengo, Maire, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rielle, Riklin Kathy, Roth-Bernasconi, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Stump, Teuscher, von Graffenried, Weibel, Wyss Ursula (35)

17.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3702 n Mo. Schmidt Roberto. Hungerstreik im Strafvollzug und in der Ausschaffungshaft (28.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, bundesrechtliche Bestimmungen vorzuschlagen, die einheitlich für die gesamte Schweiz regeln, welche Massnahmen bei Hungerstreik im Strafvollzug und in der Ausschaffungshaft zu ergreifen sind und wann Zwangsernährung anzuordnen ist.

Mitunterzeichnende: Abate, Aebi, Amacker, Amherd, Amstutz, Baettig, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bäümle, Bigger, Binder, Bischof, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Brunner, Büchel Roland, Büchler, Bugnon, Cathomas, Darbellay, de Buman, Dunant, Egger, Engelberger, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Fluri, Freysinger, Gadiant, Geissbühler, Giezendanner, Glanzmann, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grunder, Häberli-Koller, Haller, Hany, Hassler, Heer, Heim, Hiltbold, Hochreutener, Hodgers, Humbel, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ineichen, Ingold, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Landolt, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lüscher, Lustenberger, Messmer, Meyer Thérèse, Miesch, Moret, Moser, Müller Philipp, Müller Thomas, Nordmann, Nussbaumer, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Riklin Kathy, Rime, Robbiani, Rossini, Roux, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schmid-Federer, Schwander, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Spuhler, Stöckli, Streiff, Theiler, Tschümperlin, von Siebenthal, Walter, Wehrli, Weibel, Wobmann, Zemp, Zisyadis, Zuppiger (102)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3705 n Po. Wasserfallen. Entwicklungszusammenarbeit in Nordkorea (28.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Aufnahme von Projekten der Entwicklungszusammenarbeit in Nordkorea nach dem Konzept "Hilfe zur Selbsthilfe" in die nächste Südbotschaft zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Eichenberger, Fässler, Fiala, Glur, Haller, Lang, Markwalder, Müller Walter, Riklin Kathy (9)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3706 n Ip. Rickli Natalie. Suisa. Transparenz, Effizienz und Zweckerfüllung (28.09.2010)

Der Gesamtaufwand der Suisa im Jahr 2009 wird laut Geschäftsbericht (S. 5) bestritten aus:

- a. Kostenabzügen auf Tarifeinnahmen und auf Einnahmen aus dem Ausland (siehe auch S. 42);
- b. Nebeneinnahmen (S. 4: 10 708 000 Franken);
- c. Entnahme von freiwerdenden Abrechnungsverpflichtungen aus Kostenausgleichsfonds (KAF).

1. Woraus setzen sich die Nebeneinnahmen zusammen?
2. Wie hoch sind die freiwerdenden Abrechnungsverpflichtungen der letzten fünf Jahre?
3. Ist der Gesamtaufwand identisch mit den effektiven totalen Kosten?
4. Wie haben sich die Verwaltungskosten in den letzten fünf Jahren entwickelt?
5. Ist es zutreffend, dass die Einnahmen aus den Schweizer Werbefenstern (2009: 1 056 913 Franken) nur zur Deckung der Verwaltungskosten herangezogen werden und keine individuelle Verteilung an die Urheber erfolgt?
6. Ist es zutreffend, dass Zinserträge und Erträge aus Finanzanlagen ausschliesslich zur Deckung der Verwaltungskosten herangezogen werden?
7. Die Suisa hat 2008 Buchverluste in der Höhe von 2,5 Millionen Franken auf Wertschriftenerträge ausgewiesen. Aufgrund welcher Regelungen werden Finanzanlagen getätigt?
8. Wie hoch ist der von ausländischen Verwertungsgesellschaften (Sacem/SDRM, die Gema, SIAE, MCPS/PRSforMusic und AKM) erhobene Kostenabzug? Ist dieser pauschalisiert, oder entspricht er den tatsächlichen Kosten?
9. Die Suisa erhebt auf die Einnahmen aus dem Ausland einen pauschalierten Kostenabzug von 4 Prozent. Erbringt sie bei der Weiterleitung an ihre Mitglieder eine zusätzliche Dienstleistung, die diesen Abzug rechtfertigt? Wenn ja, welche?
10. Welche Informationen erhält die Suisa von den fünf wichtigsten ausländischen Verwertungsgesellschaften über die Nutzung des Suisa-Repertoires? Sind diese Informationen ausreichend, um die Auslandseinnahmen vollumfänglich der Individualausschüttung an die Suisa-Mitglieder zuzuführen? Falls nicht, wie hoch ist das Verhältnis von Individualausschüttung zu pauschalierter Ausschüttung? Nach welchen Kriterien erfolgt die pauschalierte Ausschüttung? Ist die Suisa berechtigt, die Informationen der Schwestergesellschaften selbst oder durch Dritte zu überprüfen (audit right)?
11. Welche Informationen (Einzelaufstellung usw.) erhält das Suisa-Mitglied über die Nutzung seiner Werke im Inland respektive im Ausland, und hat es ein Audit-Recht gegenüber der Suisa?

03.12.2010 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3707 n Ip. Graber Jean-Pierre. Rede des iranischen Präsidenten Mahmoud Ahmadinejad vor der Uno-Vollversammlung (28.09.2010)

Am Donnerstag, dem 23. September 2010, hat der iranische Präsident Mahmoud Ahmadinejad vor der Uno-Generalversammlung eine Rede gehalten, in der er sinngemäss ausführte, Personen des US-amerikanischen Regierungsapparates hätten die Anschläge vom 11. September 2001 orchestriert, um den Niedergang der US-Wirtschaft zu stoppen und den Machteinfluss im Nahen Osten zu verstärken, sodass das zionistische Regime gerettet werden könne. Aus Protest haben die Delegationen der Vereinigten Staaten, der 27 EU-Mitgliedstaaten sowie von Kanada und Ozeanien den Saal verlassen - nicht so die Schweizer Delegation.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Ist die Schweizer Delegation der Protestbewegung der grossen Mehrheit der westlichen Staaten aus Neutralitätsgründen nicht gefolgt?
2. Falls ja, wie legt die Schweiz den Begriff der Neutralität aus, dass sie sich einem Zeichen des Protests nicht anschliesst, das sich gegen wahrheitsverfälschende, hasserfüllte antizionistische Äusserungen - gezeichnet von einer zwanghaften Ablehnung freiheitlicher Demokratie - richtet, die so in der Diplomatie nicht üblich sind?
3. Wie hoch liegt die Toleranzgrenze für Äusserungen vor der Uno-Vollversammlung, die überschritten werden muss, damit die Schweiz Protest erhebt oder sich einer Protestbewegung anschliesst?
4. Hat sich unsere Delegation so verhalten, weil die Schweizer Botschaft die amerikanischen Interessen in Iran vertritt oder weil unser Landsmann Joseph Deiss dieses Jahr der Uno-Generalversammlung als Präsident vorsteht?

Die Rede des iranischen Präsidenten vor der Uno hat in fast allen westlichen Staaten Entrüstung ausgelöst. Der amerikanische Präsident hat die Äusserungen als schockierend, hasserfüllt und unentschuldig bezeichnet. Frankreich ist schockiert und empört. Die Hohe Vertreterin der EU, Catherine Ashton, kritisierte die Rede des iranischen Präsidenten als empörend und inakzeptabel.

Es ist absolut zulässig, dass unser Land seine Aussenpolitik - auch auf symbolischer Ebene - völlig unabhängig und entsprechend seinen Interessen gestaltet. Ich bin aber der Auffassung, dass, wenn die Wahrheit und grundsätzliche Werte von Freiheit und Demokratie in einer offiziellen Rede mit Füßen getreten werden, sich unser Land, ohne zu zögern, einer berechtigten Protestbewegung dagegen anschliessen sollte.

Mitunterzeichnende: Aebi, Borer, Brönnimann, Brunschwig Graf, Dunant, Favre Charles, Favre Laurent, Flückiger Sylvia, Freysinger, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Grin, Ingold, Joder, Kaufmann, Kunz, Mörgeli, Neiryneck, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Schlüer, Schwander, Streiff, Veillon, von Siebenthal, Wobmann (31)

10.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3709 n Po. Hurter Thomas. Rückschaffung der Asylbewerber durch die Luftwaffe (28.09.2010)

Der Bundesrat wird eingeladen zu prüfen, welche Mittel und organisatorische Massnahmen notwendig sind, damit die Ausschaffung von abgewiesenen Asylbewerbern durch die Luftwaffe durchgeführt werden kann.

Mitunterzeichnende: Binder, Borer, Büchler, Estermann, Fiala, Geissbühler, Giezendanner, Glanzmann, Glur, Killer, Landolt, Miesch, Müri, Rutschmann, Scherer, Segmüller, Stahl, Stamm, von Rotz, Wandfluh, Zuppiger (21)

03.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3710 n Mo. Rechsteiner Paul. Publikation des Untersuchungsberichtes zum Fall Gemini (28.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Untersuchungsbericht zum Fall Gemini zu veröffentlichen.

Mitunterzeichnende: Borer, Bortoluzzi, Goll, Parmelin, Robbiani, Weber-Gobet (6)

17.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3712 n Ip. Freysinger. Biennale Venedig (28.09.2010)

Im Nachgang zu der skandalösen Aktion von Thomas Hirschhorn vor einigen Jahren in Paris, für die die Steuerzahlerinnen und -zahler aufkommen mussten, möchte der Autor dieser Interpellation wissen,

1. ob der Bundesrat es für angemessen hält, einen derart umstrittenen Künstler, dessen Kunstschaffen für unser Land negativ ist, mit der Vertretung der Schweiz an der Biennale Venedig im Jahr 2011 zu beauftragen;

2. ob der Bundesrat nicht der Ansicht ist, dass es besser gewesen wäre, ein vielversprechendes junges Talent mit der Vertretung unseres Landes zu beauftragen statt eine Person von trauriger Berühmtheit, die mit ihren "Werken" bereits viel Geld verdient;

3. wie teuer dieser Spass die Schweizer Steuerzahlerinnen und -zahler zu stehen kommt, insbesondere wie hoch die Hirschhorn zugesprochene Summe ist.

Mitunterzeichnende: Bigger, Brönnimann, Geissbühler, Joder, Kunz, Müri, Perrin, Reymond, Rickli Natalie, Schibli, Schmidt Roberto (11)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3714 n Mo. Fiala. Verdeckte Ermittlung (29.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, den neuen Artikel 286a der Strafprozessordnung unabhängig von der weiteren Behandlung des Polizeiaufgabengesetzes rasch dem Parlament zu unterbreiten und parallel dazu die nachrichtendienstliche Früherkennung von Gefährdungen der inneren Sicherheit als selbstständiger Tätigkeitsbereich vor der Arbeit von Kriminalpolizei und Strafverfolgung mit Kompetenzen im Bundesgesetz über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit auszustatten.

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Baettig, Bigger, Binder, Bischof, Borer, Bortoluzzi, Büchel Roland, Cathomas, Dunant, Egger, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Favre Charles, Favre Laurent, Fehr Hans, Fluri, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glanzmann, Grin, Grunder, Gysin, Hiltbold, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ineichen, Jositsch, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lüscher, Malama, Messmer, Miesch, Moret, Müller Thomas, Perrinjaquet, Pfister Gerhard, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Scherer, Schlüer, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Spuh-

ler, Theiler, Triponez, von Siebenthal, Wandfluh, Wasserfallen, Zemp, Zuppiger (60)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3715 n Mo. Maire. Solidarität mit Regionen, die besonders von Arbeitslosigkeit betroffen sind (29.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, mittels einer Revision der Arbeitslosenversicherungsverordnung (Aviv) Unterstützungsmassnahmen für Regionen, die besonders von Arbeitslosigkeit betroffen sind, wieder einzuführen, nachdem sie anlässlich der Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes gestrichen wurden. Zumindest wird er gebeten, im Rahmen der Regionalpolitik vorübergehende gezielte Solidaritätsmassnahmen zugunsten dieser benachteiligten Regionen zu treffen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Bänziger, Brélaz, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, de Buman, Fässler, Favre Laurent, Fehr Jacqueline, Graber Jean-Pierre, Gross, John-Calame, Kiener Nellen, Lumengo, Marra, Meyer Thérèse, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Perrinjaquet, Prelicz-Huber, Rennwald, Rielle, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, van Singer, Zisyadis (34)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3717 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Attraktive energetische Sanierung und Ersatz von Altbauten (29.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen einer Revision des Raumplanungsgesetzes und des Steuerrechtes geeignete Anreize und Rahmenbedingungen zu schaffen, um die energetische Sanierung und insbesondere den Ersatz von Altbauten zu beschleunigen. Altbauten, deren energetische Sanierung einen unverhältnismässigen Aufwand erfordert, sollen unbürokratisch durch einen Ersatzbau mit mindestens gleicher oder höherer Ausnutzung (z. B. einem Ökobonus bei besonders ehrgeizigen Energiestandards) ersetzt werden können.

Sprecher: Leutenegger Filippo

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3718 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Energieeffiziente Gebäude bis 2040 (29.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit den Kantonen zusammen das Energieziel so zu verankern, dass alle Neu- und insbesondere Altbauten die energetischen Mustervorschriften der Kantone (MuKE, 9 Liter Heizöläquivalent pro Quadratmeter für Altbauten) bis ins Jahr 2040 erreichen (mit Ausnahme geschützter Bauten). Geeignete Zwischenziele sind zu formulieren. Gleichzeitig sollen Hauseigentümer, welche ihr Gebäude nach den Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich (MuKE) energetisch gebaut oder saniert haben, von jeglicher Energie- und CO₂-Abgabe befreit werden.

Sprecher: Leutenegger Filippo

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3719 n Ip. Rickli Natalie. Erhöhung der Strafdrohungen bei Sexualdelikten (29.09.2010)

Endlich hat der Bundesrat eine Revision des Strafgesetzbuches in die Vernehmlassung gegeben. Darin sind verschiedene sinnvolle Strafverschärfungen bei Delikten gegen Leib und Leben enthalten. Leider verzichtet der Bundesrat aber bei Vergewalti-

gung und anderen Sexualdelikten auf eine Erhöhung der Strafandrohung. Das ist unverständlich, handelt es sich dabei doch um die schlimmsten Delikte. Die Opfer tragen lebenslang an den Folgen. Dass heute bei Sexualdelikten bedingte Geldstrafen und oft auch bedingte Freiheitsstrafen ausgesprochen werden, ist nicht akzeptabel. Eine Strafrechtsverschärfung bei Sexualdelikten ist unerlässlich.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Im Frühjahr 2009 wurde bekannt, dass Vergewaltiger mit dem neuen Strafrecht milder bestraft werden. Ein Viertel der Vergewaltiger muss gar nicht ins Gefängnis (bedingt) und ein Drittel nur kurz (teilbedingt). Wie haben sich seit dem Inkrafttreten des revidierten StGB die Urteile bei Sexualdelikten (Artikel 187-193) verändert?

2. Um einen Vergleich vor und nach der Revision zu ermöglichen: Wie sahen die Urteile zu diesen Delikten in den letzten zehn Jahren im Detail (bedingte und unbedingte Geldstrafen, bedingte, teil- und unbedingte Freiheitsstrafen) aus?

3. Wie viele Urteile wurden betreffend die Artikel 187-193 gegen Wiederholungstäter ausgesprochen?

4. Wieso will er ausgerechnet bei Sexualdelikten keine Strafrechtsverschärfung vornehmen? Ist er nicht auch der Meinung, dass es für Kindsmisbrauch oder Vergewaltigung grundsätzlich keine bedingten Strafen geben darf?

5. Warum weigert er sich, bei schweren Wiederholungstätern im Bereich von Artikel 187 StGB (Sexuelle Handlungen mit Kindern) einen qualifizierten Tatbestand bzw. eine Strafverschärfung einzuführen? Wie kann er es verantworten, dass Täter gerade bei Artikel 187 auch im Wiederholungsfall immer wieder bedingt bestraft werden?

6. Ist er bereit, noch einmal über die Bücher zu gehen und eine Strafverschärfung bei Sexualdelikten nachzuliefern?

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3720 n Mo. Hany. Anpassung der Lärmschutzgesetzgebung während der ersten Nachtstunde (29.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, bauliche Massnahmen zur Einhaltung des Immissionsgrenzwertes infolge Fluglärm während der ersten Nachtstunde (22 bis 23 Uhr) in der Lärmschutzgesetzgebung dahingehend zu erweitern, dass in zeitlich wenig belasteten Gebieten eine raumplanerisch sinnvolle bauliche Entwicklung rund um die Landesflughäfen ermöglicht wird.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Bäumlle, Bischof, Brönnimann, Büchler, Cathomas, Darbellay, de Buman, Egger, Eichenberger, Fiala, Freysinger, Galladé, Giezendanner, Glanzmann, Gysin, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel, Hutter Markus, Joder, Jositsch, Leutenegger Filippo, Loepfe, Meier-Schatz, Messmer, Moser, Müller Philipp, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Rutschmann, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Triponez, Wehrli, Weibel, Zemp (39)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.3721 s Mo. Ständerat. Die Zuwanderung in geordnete Bahnen lenken (Brändli) (29.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen vorzuschlagen, die geeignet sind, die Zuwanderung der letzten Jahre in geordnete Bahnen zu lenken.

Mitunterzeichnende: Bieri, Bürgi, Frick, Germann, Hess, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Luginbühl, Maissen (10)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR *Staatspolitische Kommission*

16.12.2010 Ständerat. Annahme.

13.04.2011 Nationalrat. Annahme.

x 10.3724 s Mo. Fournier. Kampfflugzeuge. Entscheid im Jahr 2011 (29.09.2010)

Der Bundesrat soll im Laufe des Jahres 2011 über die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge entscheiden. Er soll dem Parlament vor Ende 2011 einen Vorschlag mit den notwendigen Zahlen und einem Finanzierungsmodell vorlegen, das zwischen dem Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) und dem Eidgenössischen Finanzdepartement abgestimmt wurde.

Mitunterzeichner: Bürgi (1)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR *Sicherheitspolitische Kommission*

15.12.2010 Ständerat. Überweisung an die SiK-SR zur Vorprüfung.

20.05.2011 Zurückgezogen.

10.3728 n Ip. Mörgeli. Kostenintensive Auflagen des EJPD an private Internet-Dienstleistungsfirmen (29.09.2010)

Der Entwurf des revidierten Bundesgesetzes über die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (BÜPF) wirft aus staatspolitischer und marktwirtschaftlicher Sicht zahlreiche Probleme auf. Aus diesem Grund ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Aufgrund welcher Rechtsgrundlage hat das EJPD die neue elektronische Abhöranlage ISS bereits vor Genehmigung durch das Parlament bestellt?

2. Welche Kosten verursacht die Beschaffung dieses Interception-Systems Schweiz (ISS)?

3. Wie verhält sich das EJPD bezüglich des bereits beschafften ISS, falls das Parlament das revidierte Bundesgesetz BÜPF ablehnt?

4. Aufgrund welcher Rechtsgrundlage verlangt der EJPD-Dienst Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (ÜPF) von 650 privaten Internet-Dienstleistern ab sofort die Überwachung von E-Mail-Verkehr und Internettelefonie in Echtzeit?

5. Aufgrund welcher Rechtsgrundlage zwingt das EJPD mit diesem Ansinnen Hunderte von Internetfirmen zur Anschaffung teurer Installationen?

6. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass er mit seinen Auflagen an die Internet-Dienstleister Hunderte von KMU-Betrieben zu hohen Investitionen zwingt?

7. Wie stellt er sich zum Vorwurf der Internet-Dienstleister, dass die Vorgaben des Dienstes Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (ÜPF) technisch mangelhaft und kaum umsetzbar sind?

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3729 n Po. Perrinjaquet. Kampfflugzeuge. Analyse der durch die Vertagung des Entscheids verursachten Kosten (29.09.2010)

Der Bundesrat hat erklärt, die finanzielle Lage lasse zurzeit keinen Entscheid zum Kauf neuer Kampfflugzeuge zu. Diese Haltung wird aber schlussendlich bestimmt mehr Kosten zur Folge haben.

Der Bundesrat wird gebeten, eine Synopse über folgende Kosten zu erstellen:

- die Kosten bei einem Kaufentscheid vor Ende 2011, der beträchtliche Kompensationsgeschäfte für unsere KMU mit sich bringen und den Ruf der Schweiz nicht negativ belasten würde;
- die Kosten, die durch eine vermehrte Benutzung der F/A-18 zusätzlich entstehen;
- die Kosten für ein neues Evaluationsverfahren.

Ausserdem wird der Bundesrat gebeten, auch die Kollateralschäden und -kosten zu beziffern, die bei einer Vertagung des Entscheids für unsere Wirtschaft, für unsere KMU und durch die entfallenden Kompensationsgeschäfte entstehen würden.

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3731 n Mo. Perrinjaquet. Kampfflugzeuge. Entscheid im Jahr 2011 (29.09.2010)

Der Bundesrat soll im Laufe des Jahres 2011 über die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge entscheiden. Er soll dem Parlament vor Ende 2011 einen Vorschlag mit den notwendigen Zahlen und einem Finanzierungsmodell vorlegen, das zwischen dem Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) und dem Eidgenössischen Finanzdepartement (EFD) abgestimmt wurde.

Mitunterzeichnende: Eichenberger, Favre Laurent, Fiala, François, Glanzmann, Haller, Hiltbold, Hurter Thomas, Lüscher, Malama, Moret, Segmüller, Voruz (13)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3735 n Ip. Grin. Zukunft des "Schoggigesetzes" (29.09.2010)

Das "Schoggigesetz" regelt Ausgleichsbeiträge für landwirtschaftliche Grundstoffe, die in verarbeiteter Form exportiert werden (Schokolade, Biscuits usw.). So wird der Unterschied zwischen den Inland- und Auslandpreisen dieser Rohstoffe ausgeglichen. Das Gesetz hat somit einen grossen Einfluss auf die Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Agrar- und Lebensmittelsektors sowie auf die Marktanteile von Schweizer Milch und Getreide.

Im Rahmen des Sparprogramms für die Jahre 2011-2015 sieht der Bundesrat vor, die Ausfuhrbeiträge um 15 Millionen Franken zu kürzen, was langfristig das Ende des "Schoggigesetzes" bedeutet. Bis zum möglichen Abschluss der Doha-Runde sind die Ausfuhrbeiträge jedoch durchaus noch mit den geltenden internationalen Abkommen vereinbar.

- Wieso beschleunigt der Bundesrat die Aufhebung dieser Unterstützung des Agrar- und Lebensmittelsektors und der entsprechenden Marktanteile?

- Welche Strategie fasst der Bundesrat ins Auge, um das «Schoggigesetz» zu ersetzen?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bugnon, Favre Laurent, Fiala, Giezendanner, Graber Jean-Pierre, Neiryneck, Perrin, Reymond, Schibli (10)

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3736 n Ip. Grin. Landwirtschaft und Lebenskosten in der Schweiz (29.09.2010)

Die Landwirtschaft wird sehr häufig beschuldigt, die Lebensmittelpreise in der Schweiz in die Höhe zu treiben. Diese Behauptung ist ein Vorwand des Bundesrates, um die Preise für Schweizer Landwirtschaftsprodukte schrittweise zu senken. So hat z. B. die Mehlsenkung vom 1. Juli 2010 um 12 Franken pro 100 Kilogramm die Preise für Brotgetreide zu Beginn der Ernte 2010 unter Druck gesetzt.

Der Durchschnittspreis für Brotgetreide lag 1995 noch bei 102 Franken pro 100 Kilogramm, heute liegt er bei 48 Franken (minus 53 Prozent). In derselben Zeit ist der Durchschnittspreis für ein Kilogramm Brot um 10 Prozent angestiegen.

Das Beispiel zeigt deutlich, dass die Senkungen der Rohstoffpreise keinen oder nur einen sehr geringen Einfluss auf den Preis des Endprodukts haben.

- Wird der Bundesrat angesichts dieser Tatsache die Preissenkungen, die im Rahmen eines Freihandelsabkommens im Agrar- und Lebensmittelbereich (FHAL) mit der EU vorgesehen sind, grundsätzlich überdenken?

- Wieso hat der Bundesrat den Mehlsoll so kurz vor der Brotgetreide-Ernte 2010 gesenkt?

- Der Brotpreis setzt sich zu 92 Prozent aus Verarbeitungskosten und Verkaufsmargen zusammen, berechnet auf der Grundlage von Schweizer Preisen (was auch nicht infrage gestellt werden soll). Wieso aber sollte der Weizenproduzent die übrigen 8 Prozent zu europäischen Preisen erzeugen, die ein FHAL mit der EU mit sich bringen würde?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bugnon, Favre Laurent, Fiala, Giezendanner, Graber Jean-Pierre, Neiryneck, Perrin, Reymond, Schibli, von Siebenthal (11)

10.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3738 n Po. Ingold. Mehr Ausbildungsplätze für Jugendliche mit schwachem Schulrucksack (29.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen aufzuzeigen für die Ausweitung und Attraktivitätssteigerung der Attestausbildungsplätze.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brönnimann, Cathomas, Gadiant, Galladé, Goll, Gross, Häberli-Koller, Ineichen, Lang, Leuenberger-Genève, Maire, Moser, Prelicz-Huber, Schmid-Federer, Simoneschi-Cortesi, Streiff, Tschümperlin, von Siebenthal, Weibel (20)

10.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3740 n Mo. Rielle. Legalisierung des Aufenthalts der Sans-Papiers. Einführung der Verjährung im Ausländergesetz (29.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes über die Ausländerinnen und Ausländer vorzulegen, damit bei den Bedingungen für die Aufnahme von

Ausländerinnen und Ausländern in der Schweiz der Aspekt der Verjährung berücksichtigt wird. Mit dieser Gesetzesänderung könnten illegale Einwanderinnen und Einwanderer als Einzelpersonen oder mit der ganzen Familie, wenn diese die Bedingungen ebenfalls erfüllt, in der Schweiz aufgenommen werden. Dazu müssen sie aber ihre Integration sowie die Respektierung der schweizerischen Rechtsordnung nachweisen können, ihre Familienverhältnisse, insbesondere den Zeitpunkt der Einschulung der Kinder, und ihre finanziellen Verhältnisse offenlegen sowie ihren Willen zur Teilhabe am Wirtschaftsleben und zum Erwerb von Bildung unter Beweis stellen. Spätestens fünf Jahre nach der Ankunft in der Schweiz würde der Aufenthaltsstatus der betroffenen Person oder Familie geregelt.

Mitunterzeichnende: Aubert, Barthassat, Birrer-Heimo, Brélaz, Carobbio Guscetti, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Germanier, Girod, Gross, Hämmerle, Heim, Hiltbold, Hodgers, John-Calame, Jositsch, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Maire, Marra, Müller Geri, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (41)

03.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3741 n Mo. Baettig. Krankenversicherungsgesetz. Einführung des Singapur-Modells (29.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Krankenversicherungsgesetzes vorzulegen, mit der die drei Pfeiler des Singapur-Modells eingeführt werden (Sparsystem im Gesundheitsbereich: Medisave, Medishield, Medifund).

Mitunterzeichnende: Bigger, Bortoluzzi, Dunant, Estermann, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Geissbühler, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Mörgeli, Nidegger, Parmelin, Perrin, Reimann Lukas, Reymond, Rime, Scherer, Schlüer, von Rotz (23)

03.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3742 n Mo. Nationalrat. Verbesserung der Breitbandversorgung im Rahmen der Grundversorgung (Cathomas) (29.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Grundversorgungsauftrag im Bereich der fernmeldetechnischen Übertragung von Daten in Datenraten gemäss Artikel 16 Absätze 1 und 3 des Fernmeldegesetzes (FMG) dem Stand der aktuellen Technik anzupassen. Die in Artikel 16 Buchstabe c der Verordnung über Fernmeldedienste (FDV) garantierte Übertragungsrates von 600/100 Kilobit/Sekunde ist entsprechend zu erhöhen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Bäumlé, Bourgeois, Fiala, Gadiant, Glanzmann, Gysin, Häberli-Koller, Hämmerle, Hany, Hassler, Hochreutener, Ineichen, Jans, Landolt, Loepfe, Messmer, Müller Walter, Müller Philipp, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, van Singer, von Siebenthal, Wasserfallen, Weber-Gobet, Wehrli, Weibel (31)

03.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

17.12.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3743 n Ip. Cathomas. Projekt Porta Alpina. Stand der Abklärungen (29.09.2010)

Mit dem Durchschlag des Basistunnels am Gotthard am 15. Oktober 2010 rückt der Zeitpunkt der Inbetriebnahme der neuen Bahnverbindung immer näher. Ich nehme den Durchschlag zum Anlass, dem Bundesrat folgende Fragen zu stellen:

1. Am 16. Mai 2007 hat der Bundesrat das UVEK beauftragt, offene Fragen zur Porta Alpina, insbesondere in Bezug auf Kosten und Betrieb, zu klären. Wie weit sind diese Abklärungen gediehen, bzw. wie beurteilt er im heutigen Zeitpunkt die Realisierungschancen?

2. Existieren aus Sicht des Bundes bauliche, technische, betriebliche oder wirtschaftliche Gründe, welche den Schluss zulassen, dass eine Realisierung nach dem Jahre 2012 und Inbetriebnahme etwa drei Jahre nach der Inbetriebnahme des Gotthard-Basistunnels - wie vom Bundesrat als Option skizziert - auszuschliessen ist? Ist eine Realisierung aus Sicht des Bundesrates heute realistisch?

3. Falls keine Gründe dagegen sprechen, ist er bereit, die Sistierung und Beurteilung des Auflageprojektes für die Porta Alpina aufzuheben und das Genehmigungsverfahren zu einem Abschluss zu bringen?

4. Falls mit der Realisierung - wie vom Bundesrat als Option in Aussicht gestellt - ab 2012 nicht gerechnet werden kann, wie beurteilt der Bundesrat die Forderung des Kantons Graubünden nach einer Kompensation der durch die Realisierung der Neat (Gotthard und Lötschberg) bewirkten regionalwirtschaftlichen Vorteile, beispielsweise für die Kantone Wallis, Bern und Tes-sin?

Mitunterzeichnende: Gadiant, Gysin, Häberli-Koller, Hämmerle, Hassler, Hochreutener, Riklin Kathy, Schmidt Roberto (8)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3745 s Mo. Ständerat. Verringerung übermässiger Reserven in der obligatorischen Krankenversicherung (Maury Pasquier) (29.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 60 des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) so zu ergänzen, dass das Bundesamt für Gesundheit (BAG) Mindest- und Höchstreservesätze festsetzen kann, und zwar entsprechend den verschiedenen, in einer Verordnung zu regelnden Arten von Risiken.

Mitunterzeichnende: Berberat, Comte, Cramer, Savary, Schwaller (5)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

15.12.2010 Ständerat. Annahme.

x 10.3747 s Mo. Ständerat. Erweiterung des Ordnungsbussensystems zur Entlastung der Strafbehörden und der Bürgerinnen und Bürger (Frick) (29.09.2010)

Der Bundesrat ist beauftragt:

1. zu prüfen, welche einfachen Verstösse gegen die Rechtsordnung zusätzlich zum heutigen Recht dem Ordnungsbussensystem unterstellt werden können, und

2. die entsprechende Vorlage spätestens im Jahr 2012 der Bundesversammlung vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bieri, Bischofberger, Brändli, Bri-ner, Bürgi, Büttiker, Comte, David, Diener Lenz, Egerszegi-

Obriest, Fournier, Freitag, Germann, Graber Konrad, Gutzwiller, Hess, Imoberdorf, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Leumann, Lombardi, Luginbühl, Maissen, Marty Dick, Niederberger, Reimann Maximilian, Schwaller, Schweiger, Seydoux, Stadler Markus, Stähelin (33)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Rechtsfragen*

16.12.2010 Ständerat. Annahme.

13.04.2011 Nationalrat. Annahme.

10.3749 n Mo. Rennwald. Einführung der Solidaritätsabgabe für den Luftverkehr (29.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einführung der internationalen Solidaritätsabgabe im Luftverkehr, auch "Taxe Chirac" genannt, in der Schweiz vorzubereiten.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Gross, John-Calame, Kiener Nellen, Lumengo, Maire, Marra, Pedrina, Prelicz-Huber, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Thorens Goumaz (22)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3750 n Ip. Rennwald. Verringerung der digitalen Kluft zwischen Arm und Reich (29.09.2010)

Ist der Bund bereit, die Installation und die Nutzung von Breitband-Internetverbindungen in Haushalten einkommensschwacher Personen finanziell zu unterstützen?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, John-Calame, Kiener Nellen, Lumengo, Maire, Marra, Prelicz-Huber, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Thorens Goumaz (17)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3751 n Mo. Rennwald. Bankengesetz (29.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bankengesetz dahingehend zu ergänzen, dass keine Aktivitäten finanziert werden dürfen, welche die völkerrechtlichen Vorschriften zu den Menschenrechten nicht einhalten (Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte, Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, IAO-Normen usw.).

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Gross, John-Calame, Kiener Nellen, Lumengo, Maire, Marra, Pedrina, Prelicz-Huber, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Thorens Goumaz (19)

10.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3752 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Für eine starke Finma (29.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die in der Finma-Personalverordnung geregelten Lohnobergrenzen für Geschäftsleitungsmitglieder nach oben anzupassen, damit die Finma den für die Rekrutierung und das Halten von qualifizierten Führungspersonen notwendigen Gestaltungsspielraum erhält und gegenüber privaten Arbeitgebern im Finanzbereich konkurrenzfähig ist.

Sprecherin: Brunshwig Graf

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3755 n Ip. Lachenmeier. Verlagerung der Kosten bei Schleudertrauma-Patienten (29.09.2010)

Das Bundesgericht hat entschieden, dass Schleudertrauma-Patienten in aller Regel keine Invalidenrente mehr erhalten sollen. Ein grosser Teil der Schleudertrauma-Patienten sind Opfer von Verkehrsunfällen. Therapien und Renten werden daher von den Motorfahrzeug-Haftpflichtversicherungen übernommen. Diese gehen bei der Umsetzung des Bundesgerichtes deshalb von massiven Einsparungen aus. Dagegen befürchten die Gemeinden und Kantone eine Verlagerung der Kosten auf die Sozialhilfe.

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie viele Personen leiden jährlich nach einem Verkehrsunfall an einem Schleudertrauma?
2. Wie viele Personen sind in der Schweiz insgesamt von Schleudertraumas betroffen?
3. Wie viel würden die Motorfahrzeug-Haftpflichtversicherungen bei der Umsetzung des Bundesgerichtsentscheides jährlich einsparen?
4. Mit welchen zusätzlichen Sozialhilfekosten müssten die Gemeinden infolge nichtgedeckter Kosten von Schleudertrauma-Folgen rechnen?
5. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass mit dieser Verlagerung von den Autoversicherungen auf die Sozialhilfe der Grundsatz des Verursachersystems verletzt wird?
6. Wie wird er sich gegen diese Kostenverlagerung wehren?

Mitunterzeichnende: Brélaz, Gilli, Graf Maya, John-Calame, Lang, Müller Geri, Prelicz-Huber, Rielle, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Weber-Gobet (12)

17.12.2010 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3757 n Ip. Schlüer. Unterhaltskosten für elektronische Systeme der Armee (29.09.2010)

Die Einführung teurer elektronischer Systeme und Programme für die Armee stiess bekanntlich auf teilweise unüberwindliche, teilweise nur schwer und unter grossen Schwierigkeiten zu beseitigende Hindernisse. Die Verwendbarkeit verschiedener Systeme ist nach wie vor höchst unbefriedigend, teilweise scheint sie kaum erreichbar.

Dazu ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Auf welche Summe beliefen sich die Kosten in den Jahren 2005, 2006, 2007, 2008 und 2009 für Unterhalt, Einführungsbe-mühungen bzw. Einführung von
 - FIS Heer
 - Log@V
 - Imess?
2. Welche Unterhaltskosten verursachten in den gleichen Jahren jene elektronischen Systeme bzw. Programme, deren Einführung nach Jahresbeginn 2008 abgebrochen wurde?
3. Welche jährlichen Spareffekte wären zu erzielen, wenn die Einführung von Systemen und Programmen, deren vorgesehe-nes Funktionieren auch heute noch völlig unsicher ist (FIS Heer,

Log@V, Imess u. a.), abgebrochen und diese Systeme liquidiert würden?

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3759 n Ip. Ruey. Fähigkeit der Luftverkehrsunternehmen, alle Flüge durchzuführen (29.09.2010)

1. Kann sich der Bund über das Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl) einen Überblick darüber verschaffen, ob die Luftverkehrsunternehmen in der Lage sind, alle ihre Flüge durchzuführen?

2. Welche Kontrolle übt der Bundesrat bzw. das Bazl über die Luftverkehrsunternehmen aus?

3. Welche Massnahmen kann der Bundesrat bzw. das Bazl treffen, damit die Luftverkehrsunternehmen ihre Aufgaben mit hoher Qualität erfüllen und auftretende Probleme schnell lösen?

4. Hält der Bundesrat es für notwendig, die Art der Kontrolle über die Luftverkehrsunternehmen bzw. die für Luftverkehrsunternehmen geltenden gesetzlichen Bestimmungen zu überprüfen, um die Qualität des Luftverkehrs in der Schweiz sicherzustellen?

Mitunterzeichnende: Barthassat, de Buman, Favre Charles, Favre Laurent, François, Graber Jean-Pierre, Grin, Hiltbold, Markwalder, Marra, Meyer Thérèse, Moret, Neiryneck, Parmelin, Rielle, Rime, Schmid-Federer, Voruz, Wasserfallen, Zisyadis (20)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3760 n Po. Nussbaumer. 2012. Internationales Jahr der Genossenschaften (29.09.2010)

Der Bundesrat legt zum Internationalen Jahr der Genossenschaften 2012 einen nationalen Bericht vor über die Entwicklung und Bedeutung der genossenschaftlich strukturierten Unternehmen in der Schweiz.

Mitunterzeichnende: Aebi, Allemann, Amacker, Aubert, Binder, Birrer-Heimo, Bischof, Brunner, Carobbio Guscetti, Cathomas, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Favre Laurent, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Füglistaller, Galladé, Giezendanner, Gilli, Goll, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Gross, Gysin, Heim, Hodgers, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lustenberger, Maire, Miesch, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Prelicz-Huber, Rennwald, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Segmüller, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Tschümperlin, von Siebenthal, Voruz, Walter, Wehrli, Wyss Brigit (59)

10.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3761 n Ip. Amherd. Jugendmedienschutz. Weiteres Vorgehen nach den Präventionsprogrammen (29.09.2010)

- Teilt der Bundesrat die Meinung, dass nur ein umfassender Ansatz der Kinder- und Jugendpolitik wirkungsvoll ist, der nicht nur auf Prävention setzt, sondern auch auf Repression gegenüber Anbietern jugendgefährdender Webinhalte beruht?

- Genügt nach ihm die bisherige Regelung im Strafgesetzbuch (Artikel 135, 187 und 197 StGB) nicht, um weiter gehende Massnahmen gegen die Verbreitung jugendgefährdender Beiträge in den elektronischen Medien zu ergreifen?

- Wenn doch, warum ist er nicht bereit, diesen Schritt zu tun?

- Wenn nicht, ist er gewillt, die für griffige Sanktionen notwendige Gesetzesänderung rasch voranzutreiben und dem Parlament einen entsprechenden Vorschlag zu unterbreiten?

- Ist der Bundesrat bereit, zwecks effizienten Zusammenwirkens von Präventions-, Interventions- und Repressionsmassnahmen die Koordination zwischen den Akteuren auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene sowie den privaten Partnern federführend an die Hand zu nehmen?

Mitunterzeichnende: Cathomas, de Buman, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Schmidt Roberto, Streiff (8)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3762 n Mo. Barthassat. Legalisierung des Aufenthalts der Sans-Papiers. Einführung der Verjährung im Ausländergesetz (30.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes über die Ausländerinnen und Ausländer vorzulegen, damit bei den Bedingungen für die Aufnahme von Ausländerinnen und Ausländern in der Schweiz der Aspekt der Verjährung berücksichtigt wird. Mit dieser Gesetzesänderung könnten illegale Einwanderinnen und Einwanderer als Einzelpersonen oder mit der ganzen Familie, wenn diese die Bedingungen ebenfalls erfüllt, in der Schweiz aufgenommen werden, sofern sie ihren Aufenthalt in der Schweiz für beispielsweise mindestens zehn Jahre belegen können. Diese Sonderregelung darf aber nur unter strengen Bedingungen angewandt werden. So müssen die Ausländerinnen und Ausländer ihre Integration sowie die Respektierung der schweizerischen Rechtsordnung nachweisen, ihre Familienverhältnisse, insbesondere den Zeitpunkt der Einschulung der Kinder, und ihre finanziellen Verhältnisse offenlegen sowie ihren Willen zur Teilhabe am Wirtschaftsleben und zum Erwerb von Bildung unter Beweis stellen. Keine Anwendung findet diese Regelung für illegale Einwanderinnen und Einwanderer, die in der Schweiz aufgrund einer schweren Straftat verurteilt worden sind.

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Cassis, de Buman, Germanier, Hiltbold, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Lumengo, Maire, Marra, Meyer Thérèse, Neiryneck, Perrinjaquet, Rielle, Riklin Kathy, Robbiani, Roth-Bernasconi, Ruey, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, van Singer, Voruz, Zisyadis (25)

03.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.3767 s Mo. Ständerat. Gestüt als nationale Aufgabe (Bieri) (30.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung von Artikel 147 des Landwirtschaftsgesetzes vorzuschlagen. Darin soll sich die Eidgenossenschaft verpflichten, ein Nationalgestüt zu betreiben und dieses nachhaltig zu finanzieren. Die Aufgaben im Dienste der Öffentlichkeit (Ausbildung, Forschung, Erhaltung der Biodiversität) sollen von der Eidgenossenschaft finanziert werden. Leistungen, die einen Nutzen für Private darstellen, sollen diesen zu angemessenen Konditionen verrechnet werden.

Mitunterzeichnende: Berberat, Berset, Bischofberger, Brändli, Büttiker, Comte, Cramer, Eggerszegi-Obrist, Fournier, Germann, Hêche, Hess, Imoberdorf, Janiak, Jenny, Kuprecht, Lombardi, Luginbühl, Maissen, Maury Pasquier, Niederberger, Recordon, Savary, Schwaller, Seydoux, Zanetti (26)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Finanzkommission*

01.12.2010 Ständerat. Annahme.

30.05.2011 Nationalrat. Annahme.

10.3770 n Mo. Nationalrat. Gegen eine diskriminierende Umsetzung der Pflegefinanzierung (Joder) (30.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt zu veranlassen, dass die neu beschlossene Pflegefinanzierung ohne Diskriminierung der privaten Spitex-Anbieter umgesetzt wird.

Mitunterzeichnende: Brönnimann, Dunant, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Hochreutener, Hurter Thomas, Schenk Simon, Schwander, Wandfluh, Zuppiger (12)

17.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

18.03.2011 Nationalrat. Annahme.

10.3771 n Ip. Riklin Kathy. Hohes Niveau der Schweizer Hochschulen sichern (30.09.2010)

Die Schweizer Hochschulen gehören weltweit zu den besten. Über 70 Prozent der Studierenden in der Schweiz studieren an einer der Top-200-Universitäten des Shanghai-Rankings. Zum Vergleich: In den USA oder in Deutschland liegt diese Quote bei knapp 20 Prozent. Das hohe Niveau der Schweizer Hochschulen stellt einen entscheidenden Standortvorteil im internationalen Wettbewerb dar. Diesem Vorteil muss nachhaltig Sorge getragen werden. Ich ersuche deshalb den Bundesrat, folgende vier Fragen zu beantworten:

1. Welches sind aus der Sicht des Bundesrates die grössten Herausforderungen, die in nächster Zeit auf die Schweizer Hochschulen zukommen? Wie können bzw. sollen diese Herausforderungen gemeistert werden?

2. Welche Rolle in der Qualitätssicherung bzw. Qualitätsentwicklung der Schweizer Hochschulen misst er den laufenden Arbeiten am Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz (HFKG) bei?

3. Wo ortet er Handlungsbedarf in Bezug auf die Durchlässigkeit auf der tertiären Bildungsstufe? Sollten weitere Möglichkeiten geschaffen werden, zwischen den einzelnen Bildungswegen zu wechseln (z. B. durch eine stärkere Berücksichtigung nichtschulischer, d. h. beruflicher oder aussercurricularer Erfahrungen)? Oder führen bestimmte bestehende Durchlässigkeiten gar zu einem unerwünschten Qualitätsverlust?

4. Teilt er die Auffassung, dass am universellen und prüfungsfreien Zugang zum Hochschulstudium mit einer schweizerischen gymnasialen Maturität langfristig festgehalten werden soll? Wenn ja, wie kann die Qualität an den Schweizer Gymnasien aufrechterhalten bzw. wie können die bestehenden kantonalen/regionalen Qualitätsunterschiede beseitigt werden?

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Barthasat, Bäumle, Büchler, Cathomas, Darbellay, de Buman, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Ingold, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Müller Thomas, Neiryneck, Pfister Gerhard, Robbiani, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Simone-schi-Cortesi, Streiff, Wehri, Weibel, Zemp (34)

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3773 n Ip. Müller Walter. Missbrauch der flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit (30.09.2010)

Das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) will mit neuen Leistungsvereinbarungen 2011/12 mit den Kantonen zwecks angeblicher Verbesserung der Umsetzung der flankierenden Massnahmen die Kontrollschwerpunkte massiv auf die einheimischen Betriebe verlagern. In der Vergangenheit wurden gerade bei inländischen Betrieben vergleichsweise wenige Probleme im Zusammenhang mit missbräuchlich tiefen Löhnen festgestellt. Die kantonalen tripartiten Kommissionen haben richtigerweise bisher die Kontrollen auf die problematischen Bereiche wie die Scheinselbstständigkeit oder auf ausländische Betriebe, die Arbeitnehmende in der Schweiz entsenden, konzentriert. Der Vorschlag des Seco hätte eine massive Reduktion der Kontrollen hinsichtlich der Scheinselbstständigkeit zur Folge. Damit würden die flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit missbräuchlich ausgelegt und würde der Wille des Gesetzgebers unterlaufen. Eine eigentliche Lohnkontrolle bei den einheimischen Betrieben bei gleichzeitiger Schonung von Scheinselbstständigkeit und Lohnunterbietung durch entsandte Arbeitnehmer führt zu einem Wettbewerbsnachteil für unsere Wirtschaft.

Ich stelle daher dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist er sich der Folgen dieser neuen Leistungsvereinbarung mit den Kantonen bewusst?

2. Erachtet er es als richtig, wenn die Kontrollen betreffend Scheinselbstständigkeit und entsandte Arbeitnehmer reduziert werden?

3. Wie begründet er die massive Ausdehnung der Kontrollen bei den einheimischen Betrieben?

4. Ist er nicht auch der Meinung, dass mit dieser Verlagerung der Kontrollschwerpunkte der Wille des Gesetzgebers missachtet wird?

5. Ist er bereit, die Leistungsvereinbarung mit den Kantonen so zu gestalten, dass die Kontrollen auf die Scheinselbstständigkeit und die entsandten Arbeitnehmer konzentriert werden?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Brunner, Favre Charles, Giezendanner, Gysin, Huber, Loepfe, Lustenberger, Müller Philipp, Müller Thomas, Pelli, Theiler, Wandfluh (13)

10.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 10.3777 n Mo. Amstutz. Rückgabe der nichtgebrauchten KEV-Gelder an die Bevölkerung (30.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die nichtgebrauchten Mittel im Bereich der kostendeckenden Einspeisevergütung im Umfang von über 90 Millionen Schweizerfranken umgehend an die Bevölkerung zurückerstattet werden. Zudem ist dafür zu sorgen, dass der Verwaltungsaufwand der KEV-Stiftung gesenkt wird.

Mitunterzeichnende: Binder, Caviezel, Estermann, Giezendanner, Glanzmann, Mörgeli, Rickli Natalie, Rutschmann, Scherer, Spuhler, von Rotz, Wandfluh (12)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x **10.3780 n Mo. Nationalrat. Änderung und Ergänzung des SchKG. Gewerbsmässige Gläubigervertretung (Rutschmann)** (30.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 27 des Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG) zu unterbreiten, sodass der freie Zugang zum Markt gesamtschweizerisch für gewerbsmässige Gläubigervertretungen gewährleistet ist und sodass gemäss dem neuen Artikel 33a SchKG (in Kraft ab 1. Januar 2011) elektronische Eingaben im SchKG-Verfahren gesamtschweizerisch möglich werden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Brunner, Flückiger Sylvia, Müller Thomas, von Rotz, Zuppiger (6)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

17.12.2010 Nationalrat. Annahme.

30.05.2011 Ständerat. Annahme.

10.3781 n Ip. Rutschmann. Einkäufe im grenznahen Ausland (30.09.2010)

Viele Detailhandelsgeschäfte sind einem grossen Konkurrenzdruck ausgesetzt und kämpfen ums Überleben, dies vor allem in ländlichen Gebieten. Umgekehrt sind diese Läden für die Grundversorgung der Bevölkerung wichtig. In diversen kleineren Ortschaften setzen sich deshalb auch die Gemeinden für deren Erhaltung ein.

In einem kürzlich erschienenen Zeitungsinterview im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Euro-Schwäche forderte der Preisüberwacher, Stefan Meierhans, die Konsumenten auf, ihre Einkäufe auch im grenznahen Ausland zu tätigen.

Diese Aufforderung hat in Gewerbekreisen zu einigem Unverständnis und Unmut geführt. Die kleineren und mittleren Unternehmen sind nicht nur für die Versorgung der Bevölkerung wichtig, sie bieten auch Lehrstellen und Arbeitsplätze an und leisten auch ihren Beitrag an unsere Sozialwerke. Abgesehen vom ökologischen Unsinn dieses Einkaufstourismus schwächt diese Aufforderung die Existenz vieler Läden im grenznahen Raum. Diese Aussage steht auch im Widerspruch zu den verschiedenen Konjunkturförderungsmaßnahmen des Bundes.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Vertritt der Preisüberwacher in dieser Frage die Haltung des Bundesrates?
2. Wie hoch schätzt er den Umsatzausfall durch Einkäufe im grenznahen Ausland?
3. Was gedenkt er zu unternehmen, um solche staatliche Einflussnahmen zu verhindern?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Brunner, Dunant, Fehr Hans, Fiala, Flückiger Sylvia, Giezendanner, Müller Thomas, Scherer, von Rotz (11)

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3782 n Po. von Rotz. Roaming-Probleme im Ausland. Schnelle Lösung gegen Rechnungsschocks (30.09.2010)

Der Bundesrat hat zu prüfen, wie er über geeignete Stellen Druck auf die Mobilfunkbetreiber ausüben kann, um Schweizer Mobilabonnenten Rechnungsschocks zu ersparen, die im Ausland das Handy nutzen. Analog der Kostenbremse in der EU sollen damit überhöhte Roaminggebühren vermieden werden.

Der Bundesrat hat innert Jahresfrist das Parlament über die Aktivitäten und die Resultate zu informieren.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Bugnon, Caviezel, Dunant, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Fiala, Flückiger Sylvia, Fluri, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glanzmann, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hochreutener, Huber, Humbel, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Landolt, Leutenegger Filippo, Lüscher, Lustenberger, Miesch, Moret, Mörgeli, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Parmelin, Pelli, Perrin, Perrinjaquet, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Segmüller, Spuhler, Stahl, Stamm, Theiler, Veillon, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wehrli, Wobmann, Zuppiger (82)

03.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3783 n Mo. Weber-Gobet. Helmtragepflicht für schnelle Elektrowelos (30.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Sicherheitsbestimmungen für Elektrowelos (E-Bikes) der technischen Entwicklung anzupassen. Es ist eine Helmtragepflicht für E-Bikes einzuführen, deren elektrische Tretunterstützung nicht auf maximal 25 Stundenkilometer begrenzt ist.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Aubert, Binder, Birrer-Heimo, Bourgeois, Bréaz, Bugnon, Carobbio Guscelli, Cassis, Cathomas, Darbellay, de Buman, Dunant, Fehr Hans-Jürg, Français, Frösch, Gadiant, Geissbühler, Gilli, Graf Maya, Grin, Hassler, Heim, Hochreutener, Ingold, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Lustenberger, Meyer Thérèse, Moret, Prelicz-Huber, Rielle, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Streiff, Stump, Teuscher, van Singer, von Siebenthal, Wehrli, Weibel, Zisyadis (47)

03.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **10.3786 n Mo. Nationalrat. Härtere Sanktionen für den Schmuggel und die Fälschung von Arzneimitteln (Parmelin)** (30.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, rasch die Gesetzesänderungen vorzulegen, die notwendig sind, um den Kampf gegen den Schmuggel und die Fälschung von Arzneimitteln und anderen vergleichbaren Heilmitteln auf allen Ebenen zu verstärken, das heisst auf strafrechtlicher Ebene, in verwaltungstechnischer Hinsicht sowie im Hinblick auf die finanziellen Konsequenzen.

Als Vorbild sollen dem Bundesrat dabei die Bestimmungen zur Bekämpfung des illegalen Betäubungsmittelhandels dienen. Durch die rechtliche Annäherung der Fälschung und des Schmuggels von Arzneimitteln und anderen vergleichbaren Heilmitteln an den Tatbestand des Drogenhandels wird ein stark abschreckendes Zeichen gesetzt und kann das Risiko einer Gefährdung der öffentlichen Gesundheit gemindert werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baettig, Barthassat, Borer, Bourgeois, Cassis, Engelberger, Estermann, Favre Charles, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Glauser, Graber Jean-Pierre, Hassler, Hiltzold, Maire, Meyer Thérèse, Miesch, Müller Thomas, Müri, Perrin, Pfister Theophil, Rime, Robbiani, Rossini, Spuhler, Stahl, Triponez, Veillon, Zuppiger (32)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

17.12.2010 Nationalrat. Annahme.

30.05.2011 Ständerat. Annahme.

10.3787 n Ip. Vischer. Busse des EFD gegen Viktor F. Vekselberg und Verfahren vor dem Bundesstrafgericht (30.09.2010)

Im Zusammenhang mit dem Freispruch im Verfahren EFD ca. Vekselberg betreffend Widerhandlung gegen das Börsengesetz frage ich den Bundesrat:

1. Was war der Grund, dass das EFD die Anklage bzw. den Strafbescheid nicht vor Schranken vertreten hat? Verzichtet das EFD damit nicht mutwillig auf eine eingehende Begründung seines Strafbescheides in tatsächlicher wie rechtlicher Hinsicht? Immerhin ging es um eine Busse von 40 Millionen Franken und ein bezüglich Börsenstrafrecht zentrales Verfahren. Wird das Urteil weitergezogen?

2. Aus der mündlichen Urteilsbegründung ging laut Medienberichterstattung hervor, das Gericht habe Mühe bekundet, überhaupt zu erkennen, welchen Nutzen Vekselberg bzw. die Renova AG aus der unterstellten verdeckten Gruppenbildung hätte ziehen können. Worin sieht das EFD das Hauptmotiv für die inkriminierte Verletzung der Meldepflicht?

3. Waren im Vorgehen gegen Vekselberg bzw. Renova AG auch politische Überlegungen massgeblich, indem die Investitionstätigkeit von Fonds aus nichtwestlichen Ländern, bei welchen man nicht weiss, ob sie auch verdeckte Staatsfonds sind, in technologische heikle Industriebetriebe erschwert werden soll?

4. Welche Politik verfolgt der Bundesrat grundsätzlich bezüglich der Investitionstätigkeit von Staatsfonds und parastaatlichen Fonds aus Ländern ausserhalb des Westens?

Das Bundesstrafgerichtsurteil ruft Fragen bezüglich Motivation, Hintergründen und Handling des Verfahrens hervor, die von staatspolitisch grundsätzlicher Bedeutung sind.

Mitunterzeichnende: Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Schelbert, Teuscher, Wyss Brigit (7)

10.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3788 n Mo. Walter. Sinnvolle Verwendung der KVG-Taggeldreserven (30.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Bundesgesetz über Krankenversicherung (KVG) die rechtliche Möglichkeit zu schaffen, dass KVG-Taggeldreserven, die zur Sicherung bestehender KVG-Taggeldansprüche nicht mehr benötigt werden, sinnvoll anderweitig verwendet werden können. Dabei ist auch eine Reserveüberführung in Taggeldversicherungslösungen zu ermöglichen, die nach den Bestimmungen des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) abgeschlossen werden, wenn diese Verträge einen gleichwertigen oder sehr ähnlichen Schutz, wie es das KVG vorschreibt, aufweisen. Die Reserveverwendung hat möglichst zweckgebunden zu erfolgen. Die Genehmigungspflicht ist der KVG-Aufsichtsbehörde bzw. der Finma für den VVG-Bereich zuzuweisen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Bäumle, Bortoluzzi, Bourgeois, Brunner, Dunant, Favre Laurent, Germanier, Giezendanner, Häberli-Koller, Hassler, Humbel, Kleiner, Müri, Nussbaumer, Parmelin, Schenk Simon, Scherer, Segmüller, Stahl, Triponez, von Rotz, von Siebenthal, Weibel (24)

17.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3789 n Mo. Brönnimann. Neun obligatorische Schuljahre an der Volksschule sind genug (30.09.2010)

Der Bundesrat wird bezugnehmend auf den Bildungsartikel 62 Absatz 4 in der BV beauftragt, die obligatorische Schulzeit wie bisher auf neun Jahre festzulegen. Die zweijährige Vorschule können die Kantone autonom selber gestalten.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bigger, Borer, Büchel Roland, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Joder, Killer, Kunz, Miesch, Pfister Theophil, Raymond, Rime, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann (33)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3790 n Po. Bourgeois. Auswirkungen und Fortbestand der Patrouille des Glaciers (30.09.2010)

Ich bitte den Bundesrat, einen Bericht über die Patrouille des Glaciers vorzulegen. Dieser soll folgende Aspekte berücksichtigen:

1. Die Auswirkungen der Patrouille des Glaciers (PDG) auf das Bild unseres Landes und auf seine Bekanntheit auf internationaler Stufe, auf das Ansehen der Schweizer Armee in der Bevölkerung und bei den Meinungsführern und Meinungsführerinnen, auf die Ausbildung, Schulung, Organisation und Leitung der Truppen und der Logistik sowie auf die Wirtschaft der betroffenen Regionen; und all dies unter Berücksichtigung der Ausgaben, die für die Organisation dieses Anlasses notwendig sind;

2. Die vorgesehenen Massnahmen, um den Fortbestand dieses Wettbewerbs zu sichern, basierend auf einer Analyse hinsichtlich der langfristigen Garantie der finanziellen Mittel durch den Bund, der Rolle der Massenmedien und der Sponsoren, der notwendigen Rücksicht auf die Umwelt, eines erfolgreichen Kampfes gegen Doping sowie der Bewältigung des Teilnehmerstroms und der Organisation.

Mitunterzeichnende: Abate, Aebi, Amacker, Amherd, Amstutz, Aubert, Baader Caspar, Bader Elvira, Baettig, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bigger, Binder, Birrer-Heimo, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Büchler, Bugnon, Cassis, Cathomas, Caviezol, Darbellay, de Buman, Dunant, Egger, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Fässler, Favre Charles, Favre Laurent, Fehr Hans, Fehr Mario, Fiala, Flückiger Sylvia, Fluri, Français, Freysinger, Füglistaller, Gadiant, Galladé, Geissbühler, Germanier, Giezendanner, Girod, Glanzmann, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Gross, Grunder, Haller, Hany, Hassler, Hiltbold, Hodgers, Huber, Humbel, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ineichen, Ingold, Jans, Joder, Jositsch, Kaufmann, Kiener Nellen, Killer, Kunz, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Levrat, Loepfe, Lumengo, Lüscher, Lustenberger, Maire, Malama, Markwalder, Marra, Meier-Schatz, Messmer, Meyer Thérèse, Miesch, Moret, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Müri, Neiryck, Nidegger, Nordmann, Noser, Nussbaumer, Parmelin, Pelli, Perrin, Perrinjaquet, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Prelicz-Huber, Reimann Lukas, Raymond, Rickli Natalie, Rielle, Riklin Kathy, Rime, Rossini, Roth-Bernasconi, Roux, Ruey, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Simone-schi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Spuhler, Stahl, Steiert, Stöckli, Triponez, Tschümperlin, van Singer, Veillon, von Graffenried, von Rotz, von Siebenthal, Voruz, Walter, Wandfluh, Wasserfal-

len, Weber-Gobet, Weibel, Wobmann, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zemp, Zisyadis (149)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3792 n Mo. Hochreutener. Gewerbliches Bürgschaftswesen als potenzielles Kriseninstrument (30.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten einen Vorschlag zur Schaffung gesetzlicher Grundlagen für die Erhöhung der Kreditlimiten im gewerblichen Bürgschaftswesen vorzuschlagen. Es ist eine Kompetenz des Bundesrates vorzusehen, die Limiten gegebenenfalls - insbesondere in Zeiten der Rezession und bei einer Kreditverknappung - zu erhöhen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Büchler, Cathomas, Darbellay, Egger, Häberli-Koller, Hany, Humbel, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Schmidt Roberto, Zemp (12)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3795 s Mo. Ständerat. Administrative Entschlackung des BVG (Graber Konrad) (30.09.2010)

Im Rahmen einer Gesetzesrevision ist das BVG zu entschlacken. Damit soll erreicht werden, dass die Miliztauglichkeit der zweiten Säule gewährleistet wird. Versicherte sollen von einer möglichst hohen Transparenz profitieren. Mit mehr Wettbewerb und anderen geeigneten Massnahmen sollen die Verwaltungskosten gesenkt werden können.

Mitunterzeichnende: Bischofberger, David, Fetz, Frick, Kuprecht, Maissen, Niederberger, Schweiger, Stähelin (9)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

02.12.2010 Ständerat. Annahme.

10.3796 n Mo. Fiala. Bau einer zweiten Strassentunnelröhre am Gotthard (30.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament innerhalb von sechs Monaten nach Annahme dieser Motion eine Botschaft über den Bau einer zweiten Röhre (Gotthard-Strassentunnel) zu unterbreiten.

In dieser Botschaft muss zwingend erwähnt sein:

- der Alpenschutzartikel wird berücksichtigt; während der Sanierung der ersten Tunnelröhre wird die neue zweite Röhre im Gegenverkehr betrieben; danach wird in beiden Tunnels eine Spur als Pannen- und Rettungsspur betrieben, mit richtungsgetretem Verkehr in zwei Tunnelröhren;

- Varianten für eine private Trägerschaft und/oder private Finanzierung von Bau und Betrieb des Tunnels;

- Varianten für eine allfällige Tunnelgebühr (Benutzer- oder Schattengebühr zusätzlich zur Autobahnvignette);

- Betrieb und Finanzierung dieses Bauwerks sind zudem so auszugestalten, dass sie die Grundsätze des bilateralen Landverkehrsabkommens nicht verletzen.

Mitunterzeichnende: Abate, Binder, Bourgeois, Brunschwig Graf, Cassis, Eichenberger, Favre Charles, Fluri, Geissbühler, Giezendanner, Gysin, Hiltbold, Hochreutener, Hutter Markus, Kleiner, Landolt, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lüscher, Messmer, Moret, Müller Walter, Müller Philipp, Noser, Perrinjaquet, Schibli, Segmüller, Triponez, Wasserfallen (29)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3797 n Mo. Hochreutener. Bau einer zweiten Strassentunnelröhre am Gotthard (30.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament innerhalb von sechs Monaten nach Annahme dieser Motion eine Botschaft über den Bau einer zweiten Röhre (Gotthard-Strassentunnel) zu unterbreiten.

In dieser Botschaft muss zwingend erwähnt sein:

- Der Alpenschutzartikel wird berücksichtigt. Während der Sanierung der ersten Tunnelröhre wird die neue zweite Röhre im Gegenverkehr betrieben. Danach wird in beiden Tunnels eine Spur als Pannen- und Rettungsspur betrieben, mit richtungsgetretem Verkehr in zwei Tunnelröhren.

- Betrieb und Finanzierung dieses Bauwerkes sind zudem so auszugestalten, dass sie die Grundsätze der bilateralen Landverkehrsabkommen nicht verletzen.

Mitunterzeichnende: Bischof, Büchler, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Humbel, Loepfe, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Roux, Schmidt Roberto, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Zemp (15)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3798 n Mo. Giezendanner. Bau einer zweiten Strassentunnelröhre am Gotthard (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament innerhalb von sechs Monaten nach Annahme dieser Motion eine Botschaft über den Bau einer zweiten Röhre (Gotthard-Strassentunnel) zu unterbreiten.

In dieser Botschaft muss zwingend erwähnt sein:

- der Alpenschutzartikel wird berücksichtigt; während der Sanierung der ersten Tunnelröhre wird die neue, zweite Röhre im Gegenverkehr betrieben; danach wird in beiden Tunnels eine Spur als Pannen- und Rettungsspur betrieben, mit richtungsgetretem Verkehr in zwei Tunnelröhren;

- Varianten für eine private Trägerschaft und/oder private Finanzierung von Bau und Betrieb des Tunnels;

- Varianten für eine allfällige Tunnelgebühr (Benutzer- oder Schattengebühr zusätzlich zur Autobahnvignette);

- Betrieb und Finanzierung dieses Bauwerkes sind zudem so auszugestalten, dass sie die Grundsätze der bilateralen Landverkehrsabkommen nicht verletzen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Bugnon, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Fiala, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Stamm, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann, Zuppiger (56)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.3799 n Mo. Nationalrat. Transparenz bei den Entschädigungen bei Krankenkassen (Giezendanner) (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Krankenversicherung so zu ergänzen (Art. 13ff.), dass die Krankenkassen jährlich in ihrem Geschäftsbericht die Entschädigungssumme für den gesamten Verwaltungsrat und die

Entschädigungssumme für den Vorstandspräsidenten und den CEO einzeln offenlegen müssen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Allemann, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Brönnimann, Brunner, Büchler, Bugnon, Chopard-Acklin, Daguet, Dunant, Estermann, Fässler, Fehr Hans, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fiala, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Galladé, Geissbühler, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Heer, Hurter Thomas, Ineichen, Joder, Killer, Kunz, Lang, Levrat, Lustenberger, Miesch, Mörgeli, Müri, Nussbaumer, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schelbert, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Segmüller, Stamm, Thanei, Veillon, Vischer, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wobmann, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zuppiger (69)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

17.12.2010 Nationalrat. Annahme.

30.05.2011 Ständerat. Annahme.

10.3800 n Mo. Giezendanner. Missbrauch von Radarfallen (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung und alle Verordnungen so anzupassen, dass Radarkontrollen auf Autobahnen in Zukunft nur noch stichprobenweise oder an unfallträchtigen Abschnitten gemacht werden dürfen.

Längere Streckenabschnittskontrollen, die nichts mit Verkehrssicherheit zu tun haben, werden verboten.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Büchler, Bugnon, Caviezel, Dunant, Engelberger, Estermann, Fehr Hans, Fiala, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Heer, Hochreutener, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müller Thomas, Müri, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann, Zuppiger (68)

03.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3804 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Erdbebenversicherung (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einführung eines Obligatoriums für eine schweizweite Erdbebenversicherung erneut zu prüfen. Dabei sind folgende Lösungen in Erwägung zu ziehen:

1. Für Kantone ohne kantonale Gebäudeversicherung soll die Verordnung über die Beaufsichtigung von privaten Versicherungsunternehmen (AVO, Art. 171ff., Elementarschadenversicherung) derart angepasst werden, dass Erdbeben als zusätzliche Elementargefahr in den Deckungsumfang der obligatorischen Elementarschadenversicherung für Fahrhabe und Gebäude aufgenommen werden.

2. Kantone, die über eine kantonale Gebäudeversicherung verfügen, sollen verpflichtet werden, auf ihrem Gebiet die notwendigen Vorschriften für eine obligatorische Erdbebenversicherungslösung für Gebäude zu erlassen. Mit der Umsetzung sollen die jeweiligen kantonalen Gebäudeversicherungen beauftragt werden.

Dem Parlament ist darüber Bericht zu erstatten und die nötige Gesetzesvorlage zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Birrer-Heimo, Carobbio Guscelli, Chopard-Acklin, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Graf Maya, Jans, Jositsch, Lachenmeier, Lang, Maire, Nussbaumer, Pedrina, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Voruz (23)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3805 n Ip. Schenker Silvia. Soziale Ungleichheit und Gesundheit. Was tut der Bund? (01.10.2010)

- Welche Schlussfolgerungen zieht der Bundesrat aus dem Gesundheitsbericht 2008?

- Ist er bereit, die Entwicklung betreffend gesundheitliche Ungleichgewichte besser zu überwachen und die sektorübergreifende Zusammenarbeit zu stärken, wie es die WHO und die EU empfehlen?

- Ist er bereit, Verantwortung zu übernehmen und sektorübergreifende Massnahmen zu ergreifen, um die gesundheitliche Kluft innerhalb der Gesellschaft zu verringern?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscelli, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Gilli, Goll, Heim, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maire, Nordmann, Pedrina, Prelicz-Huber, Rossini, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Tschümperlin, Voruz (26)

17.12.2010 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3806 n Ip. Kiener Nellen. Sicherung der Finanzierung der Erasmus-Studienplätze (01.10.2010)

1. Sind Erasmus-Studienplätze für das Herbstsemester 2011 gesichert?

2. Ist die Finanzierung für die Incomings, die Outgoings und die Betreuung für die Erasmus-Studienplätze für das Herbstsemester 2011 gesichert?

3. Kann die Schweiz die dazu zur Verfügung stehenden Gelder bei der EU fristgerecht beantragen?

4. Wie stellt das Staatssekretariat für Bildung und Forschung (SBF) sicher, dass die ch-Stiftung ihre Aufgaben wahrnehmen kann, wenn das bisher zuständige Fachpersonal keine zusätzlichen Ressourcen erhält, um das Personal der ch-Stiftung bis zur Fälligkeit der Fristen einzuarbeiten?

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3807 n Ip. Moret. Bei der Neuverteilung der Departemente ihre Zusammensetzung prüfen? (01.10.2010)

Mit dem Antrag auf Annahme der Motion Burkhalter 09.3155 hat der Bundesrat den Auftrag akzeptiert, dem Parlament in der nächsten Legislaturplanung eine Neuorganisation der Regierungsaufgaben vorzulegen und insbesondere zu überprüfen, ob die Departemente nicht vollständig neu zusammengesetzt werden sollen.

In der Zwischenzeit hat sich ein neuer Aspekt dazugesellt: Nach der neuesten Bundesratsersatzwahl wurden vier Departemente neu verteilt.

Diesbezüglich stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wäre es angesichts der beträchtlichen Änderungen bei der Departementsverteilung im Bundesrat nicht sinnvoll, die Zusammensetzung der Departemente unverzüglich zu überprüfen, statt auf die nächste Legislaturplanung zu warten?

2. Wo steht der Bundesrat in seinen Überlegungen zur Neuzusammensetzung der Departemente?

3. Wie gedenkt der Bundesrat genau vorzugehen, um diese Überlegungen und die tatsächliche Umsetzung der Neuzusammensetzung anzugehen?

10.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 10.3808 n Mo. Nationalrat. Verbot von Privatarmeen in der Schweiz (Lang) (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine gesetzliche Grundlage zu unterbreiten, welche die Registrier- und Bewilligungspflicht privater Sicherheitsfirmen regelt und insbesondere den Privatarmeen, welche in Konflikt- und Krisengebieten im Einsatz stehen, die Stationierung in der Schweiz verbietet.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Büchel Roland, Freysinger, Gilli, Girod, Glauser, Graf Maya, Jans, John-Calame, Kunz, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Moser, Müller Geri, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Weber-Gobet, Wyss Brigit (25)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Sicherheitspolitische Kommission*

17.12.2010 Nationalrat. Annahme.

07.06.2011 Ständerat. Annahme.

10.3809 n Mo. Giezendanner. Schaffung der Interoperabilität für mobile Mehrwertdienste (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, schnellstmöglich die Voraussetzungen zu schaffen, damit die Interoperabilität (Artikel 21a des Fernmeldegesetzes) auch für mobile Mehrwertdienste eingeführt und damit die Handels- und Gewerbefreiheit nicht nur für die Festnetz-Mehrwertdienste, sondern auch für die mobilen Mehrwertdienste gewährleistet wird.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Büchler, Bugnon, Caviezel, Dunant, Engelberger, Estermann, Fehr Hans, Fiala, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Heer, Hochreutener, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müller Thomas, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (64)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.3810 n Ip. Reymond. Gesetzesflut und Souveränitätsverlust (01.10.2010)

1. Warum schliesst der Bundesrat den EU-Beitritt als ausserpolitisches Szenario nicht aus, nachdem ein solcher offensichtlich nicht mit dem Zweckartikel der Bundesverfassung vereinbar ist?

2. Hat der Bundesrat im Rahmen seiner Aussenpolitik eine Strategie, wie die Zahl neuer Gesetze möglichst gering gehalten

werden kann? Übernimmt die Schweiz, um für die Bürgerinnen und Bürger eine möglichst grosse Freiheit zu bewahren, wirklich nur diejenigen Gesetze, welche zwingend erforderlich sind?

3. Am diesjährigen Gewerbekongress erwähnte Edmund Stoiber, dass in Deutschland rund 85 Prozent der neuen Gesetze ihren Ursprung in Brüssel haben. Welche Massnahmen trifft der Bundesrat, um solche Szenarien für die Schweiz auszuschliessen?

4. Wie viele Seiten Gesetze und Verordnungen hat die Schweiz in den vergangenen fünf Jahren aufgrund der Fortentwicklung des EU-Rechtsbestands übernehmen müssen?

5. Kann der Bundesrat beziffern, wie viele Gesetze in den vergangenen fünf Jahren ihren Ursprung in der Schweiz bzw. in Brüssel oder auf internationaler Ebene hatten? (Aufstellung nach Jahr geordnet)

Mitunterzeichnende: Baettig, Brönnimann, Büchel Roland, Bugnon, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Freysinger, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Hurter Thomas, Nidegger, Parmelin, Perrin, Rime, Schibli, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Wobmann (25)

03.12.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

10.3811 n Mo. Hiltbold. Erhalt der gegenwärtigen Mittel zur Überwachung in der zukünftigen schweizerischen Strafprozessordnung (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf zur Änderung von Artikel 270 der Strafprozessordnung vorzulegen. Der Entwurf nimmt die bestehende Möglichkeit zur Überwachung von Drittpersonen aus Artikel 4 Absatz 1 des Bundesgesetzes vom 6. Oktober 2000 betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (BÜPF) wieder auf. Danach kann die Postadresse oder der Fernmeldeanschluss von Drittpersonen überwacht werden, wenn aufgrund bestimmter Tatsachen angenommen werden muss, dass die beschuldigte Person diese benutzen lässt. Das Ziel ist, den Status quo beizubehalten. Heute kann die Überwachung von Opfern oder Drittpersonen angeordnet werden, wenn davon ausgegangen werden kann, dass sie durch das Verhalten der beschuldigten Person geschädigt würden.

Angesichts der Tatsache, dass der Text von Artikel 270 Buchstabe b Ziffer 1 der Strafprozessordnung in der französischen Fassung inhaltlich enger gefasst ist als in den anderen Amtssprachen, soll der Bundesrat ausserdem dafür sorgen, dass die französische Version mit den Versionen der anderen Amtssprachen wieder übereinstimmt.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Favre Laurent, Fiala, Moret, Parmelin, Reymond (6)

03.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3813 n Mo. Bourgeois. Stärkung der Milchkaufverträge (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, hinsichtlich Artikel 36b des Landwirtschaftsgesetzes die folgenden Massnahmen zu treffen:

- Die Anwendung des Gesetzesartikels soll geprüft und gegebenenfalls sollen die notwendigen Massnahmen ergriffen werden.

- Die Pflicht für Milchverarbeiter und ihre Milchlieferanten, untereinander ordnungsgemässe Verträge zu schliessen, soll ausgeweitet werden.

- Für solche Verträge sollen Mindeststandards vor allem bezüglich der Vertragsdauer, der Milchmenge und der Art der Preisfestsetzung festgelegt werden. Während der gesetzlich bestimmten Vertragsdauer, die mindestens ein Jahr betragen sollte, sollen die Grundverträge nicht abgeändert werden dürfen.

- Auf nationaler Ebene soll ein Mindestanteil an A-Milch (höchstes Preissegment: Richtpreis) bestimmt werden, der in den Verträgen zwischen den Milchproduzenten und den Milchverarbeitern festgehalten werden muss.

Mitunterzeichnende: Aebi, Bächler, Darbellay, Favre Charles, Français, Germanier, Glur, Grunder, Hiltbold, Müller Walter, Walter, Zemp (12)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3814 n Mo. Segmüller. Bau einer zweiten Strassentunnelröhre am Gotthard (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament innerhalb von sechs Monaten nach Annahme dieser Motion eine Botschaft über den Bau einer zweiten Röhre (Gotthard-Strassentunnel) zu unterbreiten.

In dieser Botschaft muss zwingend erwähnt sein:

- Der Alpenschutzartikel wird berücksichtigt. Während der Sanierung der ersten Tunnelröhre wird die zweite Röhre im Gegenverkehr betrieben. Danach wird in beiden Tunnels eine Spur als Pannen- und Rettungsspur betrieben mit richtungsgetretem Verkehr in zwei Tunnelröhren, um die Verkehrssicherheit markant zu verbessern.

- Varianten für eine private Trägerschaft und/oder private Finanzierung von Bau und Betrieb des Tunnels aufzeigen.

- Betrieb und die Finanzierung dieses Bauwerkes sind zudem so zu gestalten, dass sie die Grundsätze des bilateralen Landverkehrsabkommens nicht verletzen.

Mitunterzeichnende: Bächler, Fiala, Häberli-Koller, Hochreutener, Loepfe, Müller Thomas, Roux, Simoneschi-Cortesi (8)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3815 n Mo. Steiert. Erdverlegung von Höchstspannungsebenen als Pilotvorhaben (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, nach dem Vorbild des deutschen EnLAG dem Parlament einen Vorschlag für konkrete Pilotvorhaben des Einsatzes von Erdkabeln auf der Höchstspannungsebene (220/380 Kilovolt) vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Birrer-Heimo, Bourgeois, Chopard-Acklin, Daguet, de Buman, Fässler, Fehr Jacqueline, Fluri, Freysinger, Frösch, Galladé, Graf Maya, Gross, Heim, Jans, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Levrat, Maire, Marra, Moser, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rielle, Rime, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Teuscher, Thorens Goumaz, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit (42)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3816 n Ip. von Siebenthal. Problematische Importe von Würzfleisch (01.10.2010)

1. Wie viel Würzfleisch ist unter der Zolltarifnummer 1602.5099 (Rind-, Schweine- und Kalbfleisch) in den Jahren 2008, 2009 und 2010 importiert worden?

2. Wie viel Würzfleisch von anderen Tiergattungen ist unter dem Zolltarifkapitel 16 in den Jahren 2008, 2009 und 2010 importiert worden?

3. Die Schweizerischen Erläuterungen zur Zolltarifnummer 1602.5099 sprechen ausdrücklich von "... haltbar gemachten Rindfleischerzeugnissen, wie z. B. gebratene und in Folien verpackte Fleischstücke ...". Erachtet der Bundesrat es als ausreichend haltbar gemacht, wenn rohes Fleisch bloss mit Gewürzen versehen ist?

4. Erachtet er den Import von Würzfleisch als problematisch?

5. Wie und wann will er den Import von Würzfleisch und die damit einhergehenden negativen Konsequenzen für den Inlandmarkt unterbinden?

Mitunterzeichnende: Aebi, Bader Elvira, Bigger, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Bächler, Dunant, Favre Laurent, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Giezen-danner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Hasler, Joder, Kunz, Lustenberger, Miesch, Mörgeli, Nidegger, Pfister Theophil, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schmidt Roberto, Schwander, Wandfluh, Wobmann (38)

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3817 n Ip. von Siebenthal. Konkretisierung des Konzepts zur Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems (01.10.2010)

Die Offenhaltung der alpinen Kulturlandschaft durch Bewirtschaftung der land- und alpwirtschaftlichen Flächen, der auch für den Schweizer Tourismus grosse Bedeutung zukommt, ist zunehmend gefährdet. Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Die Direktzahlungen sollen künftig konsequent auf die von der Bevölkerung erwünschten gemeinwirtschaftlichen Leistungen der Land- und Alpwirtschaft ausgerichtet werden. Also werden es keine Abgeltungen, sondern Anreize sein, mit denen die Erbringung gemeinwirtschaftlicher Leistungen gefördert wird. Wie stellt er vor diesem Hintergrund und angesichts weiter sinkender Produktpreise die Offenhaltung der Kulturlandschaft dort sicher, wo es zwar viel Biodiversität und Landschaftsqualität gibt, aber die ungedeckten Kosten für die flächendeckende Bewirtschaftung hoch sind, beispielsweise im Sömmerungsgebiet und in den oberen Bergzonen?

2. Wie will er die nationale Zielvorgabe "Offenhaltung der Kulturlandschaft in den Bergzonen III und IV sowie im Sömmerungsgebiet" erreichen, wenn er im Bericht vom 6. Mai 2009 sagt: "Wo die Beiträge auf gewissen Flächen bzw. in bestimmten Regionen nicht ausreichen, um die Bewirtschaftung sicherzustellen, muss die betreffende Region selber entscheiden, ob diese Flächen aufgrund landschaftsästhetischer oder ökologischer Gründe doch noch bewirtschaftet werden sollen ... und sich entsprechend finanziell beteiligen"?

3. Erwägt er angesichts der Tatsache, dass die Offenhaltung der Kulturlandschaft in den einzelnen Regionen bzw. Gebieten massgeblich von regionalen Besonderheiten abhängt und damit unterschiedlich hohe Kosten und Nutzen verursacht, eine Regionalisierung der Direktzahlungen?

4. Sömmerungsgebiete gelten nicht als landwirtschaftliche Nutzfläche (LN). Somit gibt es heute - abgesehen von NHG-Beiträgen für Inventarobjekte - keine Beiträge für Ökoleistungen. Wie trägt der Bundesrat der grossen Bedeutung des Sömme-

rungsgebiets für die Artenvielfalt und die Landschaftsqualität anhand des weiterentwickelten Direktzahlungssystems besser Rechnung?

5. Wie stellt er sicher, dass die Vollzugssysteme "Biodiversitätsbeiträge" und "Landschaftsqualitätsbeiträge" weniger kompliziert ausfallen werden, als es das heutige System gemäss Öko-Qualitätsverordnung (ÖQV; SR 910.14) ist?

Mitunterzeichnende: Aebi, Bader Elvira, Bigger, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Büchler, Cathomas, Dunant, Favre Laurent, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Gadiant, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Hassler, Joder, Kunz, Lustenberger, Miesch, Mörgeli, Nidegger, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Schenk Simon, Schibli, Schmidt Roberto, Schwander, Wandfluh, Weber-Gobet, Wobmann (39)

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3818 n Mo. Darbellay. Verhandlungen mit der EU über ein Freihandelsabkommen im Agrar- und Lebensmittelbereich stoppen (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die laufenden Verhandlungen mit der Europäischen Union (EU) über ein Freihandelsabkommen im Agrar- und Lebensmittelbereich unverzüglich zu stoppen. Der Bundesrat soll keine weiteren Verhandlungen führen, solange ein Abschluss der Doha-Runde der WTO nicht zustande kommt.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Egger, Favre Laurent, Glanzmann, Häberli-Koller, Hassler, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Robbiani, Roux, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Walter, Zemp (18)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

09.06.2011 Nationalrat. Annahme.

10.3820 n Mo. Nationalrat. Pflicht zum Ausschank von Schweizer Weinen in den Botschaften (Darbellay) (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Weisung zu erlassen, die die Schweizer Botschaften, die diplomatischen Vertretungen der Schweiz, die Schweizer Missionen sowie die offiziellen Empfänge in der Schweiz und im Ausland dazu verpflichtet, ausschliesslich Schweizer Weine auszuschenken. Diese Weisung soll auch subventionierte Organisationen betreffen: Präsenz Schweiz, Schweiz Tourismus, Ausstellungen im Ausland, Switzerland Cheese Marketing, Agro-Marketing Suisse usw.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Bourgeois, Brunner, Bugnon, Egger, Favre Laurent, Français, Germanier, Glanzmann, Graf Maya, Grunder, Haller, Hany, Hassler, Hiltbold, Humbel, Leuenberger-Genève, Loepfe, Lüscher, Lustenberger, Müller Walter, Müller Thomas, Neiryneck, Rime, Robbiani, Rossini, Roux, Schmidt Roberto, Schwander, Simoneschi-Cortesi, Walter, Zemp, Zisyadis (36)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Aussenpolitische Kommission*

17.12.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3821 n Mo. Humbel. Wirksame Taggeldversicherung bei Krankheit (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesrevision vorzulegen, welche allen Erwerbstätigen einen wirksamen Versicherungsschutz bei Erwerbsausfall durch Krankheit garantiert.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Darbellay, Häberli-Koller, Hany, Meyer Thérèse, Riklin Kathy, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Weibel (10)

17.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3823 n Mo. Hutter Markus. Strassenverkehr. Halbierung des Schilderwaldes (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Zuge der Überarbeitung der Verkehrsregelnverordnung (VRV) und der Signalisationsverordnung (SSV) die Zahl der Verkehrsschilder in der Schweiz zu halbieren bzw. die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass diese Halbierung auf allen Stufen umgesetzt wird/werden kann.

Mitunterzeichnende: Abate, Brönnimann, Caviezel, Egger, Fiala, Giezendanner, Gysin, Joder, Leutenegger Filippo, Loepfe, Markwalder, Müller Philipp, Müller Thomas, Noser, Rickli Natalie, Schenk Simon, Triponez, von Rotz, Wasserfallen (19)

03.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3825 n Ip. Graf Maya. Sicherheit und Deklaration von Nanopartikeln (01.10.2010)

Es ist fraglich, ob heute auf Gesetzesstufe die Voraussetzungen gegeben sind, um den Umgang mit Nanopartikeln lückenlos und kohärent zu regulieren. Bestehende Regelungen schliessen Nanopartikel nur implizit ein. Auf Verordnungsstufe fehlen Ausführungsbestimmungen gänzlich: So gibt es keine Schwellenwerte für tolerierbare Konzentrationen von Nanopartikeln, und es fehlt ein Instrument zur Risikoabschätzung.

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf die folgenden Fragen:

1. Hält er ein Moratorium für Konsumgüter, die künstliche Nanopartikel enthalten, bis ein abgeschlossenes Regulationsregime vorliegt, für angebracht?
2. Hat er im Vorfeld einer lückenlosen Regulierung ein Instrument in der Hand, um das Inverkehrbringen von Produkten mit potenzieller Gefährdung für Mensch, Tier und Umwelt zu untersagen?
3. Ist er der Meinung, dass die Instrumente der Selbstkontrolle und der Sicherheitsdatenblätter genügen, um Risiken der Nanotechnologie abzuwenden?
4. Ist er bereit, in Analogie zum bewährten Gentechnikgesetz, den Umgang mit Nanopartikeln so rasch wie möglich in einem "Nanotechnikgesetz" zu regeln?
5. Sind in der Schweiz bereits Produkte (insbesondere Konsumgüter) auf dem Markt, die Nanopartikel enthalten, ohne dass diese deklariert sind?
6. Ist er bereit, die Kennzeichnung von Produkten, welche Nanopartikel enthalten, zu regeln, und zwar bevor solche Produkte auf dem Markt zugelassen werden?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Birrer-Heimo, Frösch, Hodgers, Jans, John-Calame, Leuenberger-Genève, Moser, Müller Geri,

Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Wyss Brigit (15)

03.12.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3828 n Ip. Carobbio Guscetti. Willkürliche Rechtsanwendung bei der Visumerteilung? (01.10.2010)

Jedes Jahr werden in der Schweiz rund 25 000 Visa verweigert. Immer häufiger werden Fälle bekannt, in denen der gesuchstellenden Person das Visum aufgrund der sozioökonomischen Situation in ihrem Herkunftsland verweigert wurde, weil die Gefahr bestehe, dass die betreffende Person nicht mehr in ihr Land zurückkehre. Dabei werden viele dieser Ausländerinnen und Ausländer von Verwandten oder Bekannten in der Schweiz eingeladen, die eine Verpflichtungserklärung abgeben und eine finanzielle Sicherheit leisten. Wie der Antwort des Bundesrates vom 28. November 2007 auf meine Interpellation 07.3637 zu entnehmen ist, sind die Voraussetzungen für die Einreise in die Schweiz in der Verordnung vom 14. Januar 1998 über Einreise und Anmeldung von Ausländerinnen und Ausländern (VEA; SR 142.211) detailliert festgelegt. Darin wird namentlich geregelt, dass Ausländerinnen und Ausländer Gewähr bieten müssen, dass sie fristgemäss wieder ausreisen (Art. 1 Abs. 1 Bst. c VEA). In den Weisungen des Bundesamtes für Migration (BFM) wird diese Bestimmung näher erläutert und konkretisiert. Danach gilt die Wiederausreise als nicht gesichert, wenn im Herkunftsland die wirtschaftliche, soziale oder politische Lage instabil ist und die berufliche Situation der gesuchstellenden Person unsicher ist oder wenn keine festen familiären Beziehungen vorhanden sind.

Aufgrund dieser Bestimmungen und der geltenden Praxis scheint in vielen Fällen eine willkürliche Rechtsanwendung zu drohen. Deshalb soll der Bundesrat das Parlament darüber informieren, wie die BFM-Weisungen in den letzten fünf Jahren angewendet worden sind. Ich ersuche insbesondere um die Antwort auf die folgenden Fragen:

1a. Welches ist der prozentuale Anteil der Touristenvisa, der Besuchervisa und der Visa für Geschäftsreisende an den verweigerten Visa?

1b. Welchen prozentualen Anteil haben die verschiedenen Herkunftsländer?

1c. Welches ist der prozentuale Anteil je nach Geschlecht der gesuchstellenden Personen?

2. Wie vielen Personen wurde ein Einreisevisum verweigert, obschon sie über eine Verpflichtungserklärung verfügten?

3. Wer bestimmt die Kriterien zur Beurteilung folgender Punkte, wer wendet sie an, und wie geschieht dies:

a. instabile wirtschaftliche, soziale oder politische Lage;

b. unsichere berufliche Situation;

c. feste familiäre Beziehungen?

4. Welches sind die wichtigsten Verweigerungsgründe?

5. Gegen wie viele Verfügungen wurde Beschwerde erhoben?

Mitunterzeichnende: Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Gilli, Kiener Nellen, Lumengo, Marra, Pedrina, Prelicz-Huber, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump (16)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3829 n Ip. Binder. Grundanforderungen an den naturnahen Waldbau durch die Hintertür? (01.10.2010)

Das UVEK hat am 26. Mai 2010 unter dem unverfänglichen Titel "Renaturierung der Schweizer Gewässer" eine Anhörung über verschiedene Verordnungsänderungen eröffnet. Innerhalb dieser Vorlage sind unter dem Untertitel "Anpassungen des Verordnungsrechts an die Weiterentwicklung der Programmvereinbarungen im Umweltbereich" auch Änderungen der Waldverordnung von grosser Tragweite vorgesehen. Mit umso mehr Befremden konstatieren die forstlichen Interessengruppen, dass sie nicht zur Anhörung eingeladen worden und nur zufällig auf die Bedeutung dieser Vorlage aufmerksam geworden sind.

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Warum kommt er zum Schluss, es brauche für den in der Schweiz seit Jahrzehnten erfolgreich praktizierten "naturnahen Waldbau" in Form der "Grundanforderungen für naturnahen Waldbau" nun neue staatliche Vorgaben?

2. Warum will er anders als bei der Beantwortung der Interpellation von Siebenthal 09.3698 den Grundanforderungen nun trotzdem mit einer Änderung der Waldverordnung (WaV) Legitimität verleihen?

3. Warum hat der Bundesrat die durch die geplante Änderung der WaV mittelbar und unmittelbar betroffenen Kreise der Waldwirtschaft nicht konsultiert?

4. Warum stimmt er die Änderung der WaV nicht mit der laufenden Überarbeitung des Waldprogramms (WAP-CH+) ab, das die Forstpolitik des Bundes der kommenden Jahre definieren und vom Bundesrat Anfang 2011 verabschiedet werden soll?

5. Ist er bereit, auf die vorgesehene WaV-Revision zu verzichten oder diese mindestens mit den direkt betroffenen Akteuren zu diskutieren?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Bortoluzzi, Bourgeois, Brunner, Büchler, Caviezel, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Français, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Häberli-Koller, Hurter Thomas, Kaufmann, Killer, Lustenberger, Miesch, Müller Walter, Nidegger, Rime, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schwander, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wobmann (37)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3831 n Mo. Schmid-Federer. BÜPF-Revision (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (BÜPF) im Zuge der geplanten Totalrevision so anzupassen, dass folgende Punkte berücksichtigt sind:

1. Es ist zu beschreiben, welche normsetzenden, regulativen Aufgaben der Überwachungsdienst weisungsungebunden wahrzunehmen hat, und welche Aufgaben der Dienst als ausführendes Organ der Strafverfolgung wahrnimmt. Eine Trennung in zwei Entitäten ist dabei denkbar.

2. Alle Aspekte der Strafverfolgung sind wegzulassen.

3. Die technische Infrastruktur des Dienstes ist dem Bundesgesetz über die polizeilichen Informationssysteme des Bundes (BPI) zu unterstellen.

4. Die Fernmeldedienstanbieter werden vom Dienst für die effektiv anfallenden Prozesskosten pro Überwachung entschädigt. Dies bis zu einem festzusetzenden Maximalbetrag.

Mitunterzeichnende: Eichenberger, von Rotz (2)

10.3832 n Mo. Stump. Koordination von Rekrutenschule und Studium (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Rekrutenschule und Studienbeginn so zu koordinieren, dass Maturanden das Studium beginnen können, ohne wegen der Rekrutenschule ein Zwischenjahr einlegen zu müssen und damit ein Jahr zu verlieren. Fraktionierte RS-Abschnitte sollen so gelegt werden, dass studierenden Rekruten genügend Zeit für Vorlesungsbesuch und Prüfungsvorbereitung zur Verfügung steht.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Jans, Kiener Nellen, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Schenker Silvia, Streiff (13)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3833 n Mo. Flückiger Sylvia. Mitfahren ermöglichen, Umwelt schonen (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, für genügend Langzeitparkplätze auf den Autobahnraststätten zu sorgen und damit eine bessere Grundlage für Fahrgemeinschaften zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Estermann, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Hurter Thomas, Kaufmann, Lustenberger, Müri, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh, Zuppiger (28)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3834 n Ip. Flückiger Sylvia. Unkontrollierter Aktivismus im Bafu? (01.10.2010)

Der Gesamtübersicht "laufende und geplante Rechtsetzung 2010-2015" ist zu entnehmen, dass das Bundesamt für Umwelt (Bafu) eine Vielzahl neuer gesetzlicher Regelungen vorbereitet. Auffallend ist die Zahl der Geschäfte, welche zwar nur auf Verordnungsstufe behandelt werden, aber in direktem Zusammenhang mit völkerrechtlichen Verträgen stehen. Rund ein Drittel der geplanten Änderungen ist völlig neu.

Vor diesem Hintergrund stellen sich einerseits Fragen zum Kompetenzbereich des Bafu und zur Einhaltung der demokratischen Mechanismen. Andererseits haben die neuen gesetzlichen Bestimmungen erhebliche Auswirkungen für Wirtschaft und Gewerbe, was von der Verwaltung jedoch konsequent verneint wird.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Woher nimmt das Bafu die Kompetenzen und gesetzlichen Grundlagen für die geplanten Rechtsetzungen?
2. Wie wird das Mitspracherecht von Nationalrat und Ständerat, aber auch das des Volkes (namentlich im Bereich Völkerrecht) sichergestellt?
3. Wie ist der Stand bei der Anhörung zur Aarhus-Konvention, und wann sind Bericht und Empfehlung des Bafu in Bezug auf die Anhörung zur Aarhus-Konvention und zur Revision der Espoo-Übereinkunft zu erwarten?
4. Wie erklärt er sich, dass laut Einschätzungen der Verwaltung beide Abkommen "kaum Auswirkungen auf die Wirtschaft"

haben, die Wirtschaftsverbände dies aber dezidiert anders sehen?

5. Wo genau liegt der Nutzen einer Genehmigung der Aarhus-Konvention, wenn nahezu alle darin vorgesehenen Ziele bereits Teil der schweizerischen Gesetzgebung sind?

6. Wo sieht er Möglichkeiten zur Deregulierung im Umweltbereich, und gibt es einen konkreten Zeit- und Massnahmenplan, um Gesetze aufzuheben und Bürokratie abzubauen?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Dunant, Estermann, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Lustenberger, Müri, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh, Zuppiger (33)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3835 n Ip. Flückiger Sylvia. Umsetzung der Motion Büttiker 09.3619 (01.10.2010)

1. Welche Massnahmen hat der Bundesrat konkret geplant, um diese Motion umzusetzen? Welche Vorkehrungen trifft er, um die Tätigkeit der Schweizerischen Steuerkonferenz wieder auf die informelle Ebene zurückzuführen und sie wieder auf ihre beratende Funktion zu beschränken?

2. Wie sieht der konkrete Zeitplan des Bundesrats aus, um den Forderungen der Motion nachzukommen und den damit verbundenen Auftrag des Parlaments zu erfüllen?

3. Wie werden die Aufgaben der Schweizerischen Steuerkonferenz künftig konkret definiert?

4. Wie stellt er sicher, dass interessierte Kreise - so z. B. die Wirtschaftsverbände - künftig frühzeitig in die Entscheidungsfindung mit einbezogen werden? Ist hier mit einer verbindlichen Regelung zu rechnen?

5. Wie will er die administrativen Abläufe im Steuerbereich vereinfachen? Sind hierzu ebenfalls Schritte - allenfalls in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Steuerkonferenz - geplant?

Mitunterzeichnende: Binder, Borer, Bortoluzzi, Estermann, Giezendanner, Glauser, Kaufmann, Rime, Schibli, Schlüer, Spuhler, Zuppiger (12)

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 10.3836 n Mo. de Buman. Boni-Verbot für defizitäre Unternehmen (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Unternehmensrechtes vorzulegen, die die Ausschüttung von Boni in Unternehmen verbietet, wenn diese im vergangenen Geschäftsjahr Verluste geschrieben haben oder aus wirtschaftlichen Gründen Entlassungen ausgesprochen haben.

Mitunterzeichnende: Amherd, John-Calame, Riklin Kathy, Robbiani, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Thorens Goumaz (7)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

10.3838 n Mo. Nationalrat. Offizielle Schweizer Anlässe im Ausland mit Schweizer Wein und Spirituosen (Hurter Thomas) (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei Auftritten der Schweiz sowie offiziellen Schweizer Anlässen im Ausland, die aus Bundesmitteln (mit)finanziert werden, Schweizer Weine und Spirituosen zu servieren.

Mitunterzeichnende: Binder, Borer, Büchler, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Fiala, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Germanier, Giezendanner, Glanzmann, Glur, Killer, Landolt, Miesch, Müri, Nidegger, Perrinjaquet, Reymond, Rutschmann, Scherer, Segmüller, Stahl, Stamm, von Rotz, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (29)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Aussenpolitische Kommission*

17.12.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3839 n Po. Hurter Thomas. Internationale Förderung des Schweizer Weins (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die internationale Absatzförderung des Schweizer Weines des Bundesamtes für Landwirtschaft (BLW) zu überprüfen und regionale Weinmarken und Weinproduzenten einzubeziehen.

Mitunterzeichnende: Binder, Borer, Büchler, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Fiala, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Giezendanner, Glanzmann, Glur, Killer, Landolt, Miesch, Müri, Perrinjaquet, Reymond, Rutschmann, Scherer, Stahl, Stamm, von Rotz, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (26)

10.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 10.3840 n Ip. Nidegger. Grenzüberschreitendes Betteln. Gesetzeslücke (01.10.2010)

In Anwendung des Freizügigkeitsabkommens dürfen sich Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union für eine gewisse Zeit ohne Bewilligung in der Schweiz aufhalten, sofern sie für sich selbst sorgen können. Das Kriterium zur Beurteilung, ob sie für sich selbst sorgen können, ist, dass sie im Aufenthaltskanton keine Sozialhilfe beziehen. Für einige Grenzkantone, die besonders von grenzüberschreitender Bettelei betroffen sind, ist dieses Kriterium zu einem Problem geworden, als sie EU-Bürgerinnen und -Bürger ausweisen wollten, die zum Betteln in ihren Kanton gekommen waren. Da Betteln nicht als Erwerbstätigkeit gilt und demzufolge keine Aufenthaltsbewilligung notwendig ist, konnten die EU-Bürgerinnen und -Bürger, die mit Betteln ihren Lebensunterhalt verdienen, nicht ausgewiesen werden, denn sie verfügten über genügende finanzielle Mittel, um ohne Sozialhilfe auszukommen. Die Abhängigkeit der Bettlerinnen und Bettler von der persönlichen Unterstützung durch Passantinnen und Passanten - einer Unterstützung, die sie öffentlich erbetteln - kommt in materieller Hinsicht einer Unterstützung durch die Sozialhilfe gleich. Gedenkt der Bundesrat, in Anbetracht dieser Tatsache das angesprochene Kriterium dahingehend anzupassen, dass die Gesetzeslücke geschlossen wird, die die grenzüberschreitend tätigen Bettlerinnen und Bettler sich zunutze machen?

Mitunterzeichner: Gobbi (1)

03.12.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

10.3841 n Mo. Jans. Gesetzliche Rahmenbedingungen für die flächendeckende Einführung von Smart Metering (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament gesetzliche Rahmenbedingungen zu unterbreiten, um die Steigerung der Energieeffizienz mit einer flächendeckenden Einführung der Smart-Meter-Technologie voranzutreiben und um den Akteuren des Strommarkts Planungssicherheit zu geben sowie um bestehende gesetzliche Hemmnisse abzubauen, welche die Einführung der Smart-Meter-Technologie behindern.

Mitunterzeichnende: Allemann, Birrer-Heimo, Carobbio Guscelli, Cathomas, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Girod, Graf Maya, Ingold, Kiener Nellen, Lachenmeier, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Marra, Moser, Nussbaumer, Pedrina, Riklin Kathy, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Streiff, Stump, Teuscher, Wasserfallen, Wehrli, Weibel (31)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3842 n Ip. Lumengo. Salzmonopol (01.10.2010)

Die WTO hat in ihrer Mitteilung vom 12. Dezember 2008 die Unvereinbarkeit der Regalrechte der Schweizer Kantone und insbesondere des Salzmonopols mit dem WTO-Recht beanstandet.

Die Salzregale und das kantonale Salzmonopol müssen vor allem hinsichtlich des Wettbewerbs bundesrechtskonform sein.

Die Kantone sehen im Rahmen ihres Salzmonopols und auf der Grundlage der interkantonalen Vereinbarung über den Salzverkauf in der Schweiz ein Preiskartell vor; für Salz sowie Salzgemische mit einem Gehalt von weniger als 30 Prozent an Natriumchlorid lassen sie den freien Wettbewerb zu.

In der Praxis sind die Rheinsalinen und die Salinen von Bex jedoch ermächtigt, die Bewilligung zur Einfuhr von ausländischem Salz in die Schweiz zu erteilen. Sie selbst bestimmen, welcher Schweizer Importeur ihnen durch den Import von ausländischem Salz Konkurrenz machen darf.

Fragen:

1. Artikel 48 Absatz 3 der Bundesverfassung lautet: "Verträge zwischen Kantonen dürfen dem Recht und den Interessen des Bundes sowie den Rechten anderer Kantone nicht zuwiderlaufen." Ist die interkantonale Vereinbarung über den Salzverkauf mit dieser Bestimmung vereinbar?
2. Nach Artikel 94 Absatz 4 der Bundesverfassung sind Abweichungen vom Grundsatz des Wettbewerbs zwar möglich, doch kann das Preiskartell noch durch ein überwiegendes öffentliches Interesse gerechtfertigt werden?
3. Es kommt häufig vor, dass die Rheinsalinen und die Salinen von Bex die Einfuhrbewilligung für Salz ausländischer Herkunft verweigern. Dies ist eine Art des Boykotts bestimmter Salze ausländischer Herkunft. Ist dieser Boykott mit dem Grundsatz der Verhältnismässigkeit vereinbar?
4. Welche Massnahmen, die sich gegen den Wettbewerb richten, sind letztendlich nach Verfassungs- und Bundesrecht zulässig?
5. Hält der Bundesrat es heute noch für hinnehmbar, dass Privatunternehmen wie die Rheinsalinen und die Salinen von Bex bei der Erteilung von Einfuhrbewilligungen für ausländisches Salz als Richter in eigener Sache entscheiden können?
6. Ist es gerechtfertigt, dass die Unternehmen ihre Konkurrenten selbst auswählen können?

7. Ist es nach Bundesrecht zulässig, dass ein Privatunternehmen wie die Rheinsalinen einem Schweizer Importeur nach eigenem Gutdünken die Einfuhrbewilligung für ausländisches Salz nach mehreren Jahren entziehen kann und sich durch die Übernahme des Vertrags des Importeurs mit dem ausländischen Produzenten die Marketinginvestitionen dieses Importeurs zunutze macht?

Mitunterzeichnende: Fässler, Jans, John-Calame, Maire, Rennwald, Rielle (6)

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3844 n Mo. Heim. Kindermedizin und DRG (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt,

1. in den Tarifverträgen zu DRG darauf zu achten, dass diese in der Ausgestaltung der heutigen Kindermedizin und deren Anforderungen und Bedarf gerecht werden.

2. für die Einführung der DRG in der Pädiatrie eine Begleitgruppe Kindermedizin einzusetzen, z. B. als Begleitgruppe der Swiss DRG AG.

Mitunterzeichnende: Allemann, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Jacqueline, Gilli, Kiener Nellen, Lumengo, Marra, Pedrina, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Weber-Gobet (16)

17.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3845 n Po. Heim. Einführung der DRG. Qualitätstransparenz (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt aufzuzeigen:

1. wie und auf wann er mit der neuen Spitalfinanzierung ab 2012 die für einen echten Wettbewerb (Qualität und Preis) nötige Transparenz hinsichtlich Qualität der Leistungen und der medizinischen Ergebnisqualität realisieren will, verankert in den Tarifverträgen Artikel 49 Absatz 1 KVG, Artikel 58 KVG und Artikel 77 KVV;

2. welche Instrumente ihm zur Verfügung stehen, um durchzusetzen, dass die Tarifpartner ein Qualitätskonzept in den Swiss-DRG-Tarifvertrag integrieren, das den Anforderungen der nationalen Qualitätsstrategie des Bundes und den Transparenzforderungen genügt;

3. mit welchen konkreten Massnahmen in welchen Fristen er der fachlichen Kritik begegnen will: Ein echter Preisvergleich sei ohne ein schweizweites Qualitätssystem, ohne Transparenz hinsichtlich der Qualität der Leistungen illusorisch, so würde allein das Geld diktieren.

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Fehr Jacqueline, Gilli, Kiener Nellen, Lumengo, Marra, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Weber-Gobet (12)

17.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

10.3849 n Mo. de Buman. Das Nationalgestüt sicher im Sattel (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 147 des Landwirtschaftsgesetzes vorzulegen, die langfristig den Betrieb und die Finanzierung eines Nationalgestüts durch den Bund vorsieht. Die öffentlichen Aufgaben des Nationalgestüts (Ausbildung, Forschung, Erhaltung der Artenvielfalt) gehen zulasten des Bundes; die Aufgaben, die für Dritt-

personen von Nutzen sind, werden diesen angemessen in Rechnung gestellt.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Bourgeois, Bugnon, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Hany, John-Calame, Levrat, Lustenberger, Meyer Thérèse, Riklin Kathy, Rime, Robbiani, Ruey, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Steiert, Thorens Goumaz, Weber-Gobet (21)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

30.05.2011 Nationalrat. Annahme.

10.3850 n Mo. de Buman. Stopp der Verschmutzung durch Wegwerf-Plastiksäcke (01.10.2010)

Artikel 30a Buchstabe a des Umweltschutzgesetzes mit der Sachüberschrift "Vermeidung" besagt: "Der Bundesrat kann das Inverkehrbringen von Produkten verbieten, die für eine einmalige und kurzfristige Verwendung bestimmt sind, wenn deren Nutzen die durch sie verursachte Umweltbelastung nicht rechtfertigt." Der Bundesrat wird beauftragt, die Abgabe von Wegwerf-Plastiksäcken zu verbieten, wie dies bereits in zahlreichen Ländern der Fall ist.

Mitunterzeichnende: Abate, Häberli-Koller, John-Calame, Riklin Kathy, Robbiani, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Thorens Goumaz (8)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.3852 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Effektiver Nutzen der bilateralen Abkommen im Beschaffungswesen (01.10.2010)

Der Bundesrat hat bei seinen Analysen der bilateralen Verträge zwischen der Schweiz und der EU wiederholt deren Nutzen im Beschaffungswesen hervorgehoben. Einheimische Unternehmen könnten ihre Dienstleistungen auch in den benachbarten EU-Staaten anbieten und sich ebenda neue Absatzgebiete erschliessen. Nun gibt es viele Hinweise, dass Schweizer Firmen, beispielsweise aus dem Bauhaupt- und Baunebengewerbe, der Zugang namentlich zum norditalienischen und süddeutschen Markt durch administrative Hindernisse (Depot für Feriengeld, Versetzungszulagen usw.) erschwert wird. Diverse Fragen drängen sich daher auf:

1. Hat er Kenntnis von diesen administrativen Hindernissen und dass damit vielen Schweizer Firmen der Marktzugang in den erwähnten Regionen erschwert wird? Wenn ja, um welche Hindernisse handelt es sich, und was gedenkt er dagegen zu unternehmen?

2. Auf welche Angaben/Zahlen stützt er sich, wenn er mitteilt, dass inländische Firmen dank der bilateralen Verträge auf EU-Märkten präsent seien?

3. Verfügt er über konkrete Zahlen, wie viele und welche schweizerische Unternehmen in der EU mit welchem Umsatz Aufträge ausführen? Wenn nicht, worauf stützt er seine Äusserungen, dass inländische Unternehmen im EU-Ausland Aufträge erhalten?

4. Verfügt er über konkrete Zahlen, wie viele und welche Unternehmen aus der EU mit welchem Umsatz in der Schweiz dank der bilateralen Verträge Aufträge ausführen?

5. Wenn keine Zahlen vorliegen: Gedenkt er, veranlassen zu wollen, dass solche Zahlen inskünftig erhoben werden können, damit sich der behauptete Nutzen der bilateralen Verträge für schweizerische Unternehmen inskünftig auch belegen lässt?

Sprecher: Wandfluh

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

10.3853 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Sonderrechte von illegal Anwesenden in der Schweiz (01.10.2010)

Es gibt immer mehr Sans-Papiers in unserem Land. Dabei handelt es sich um illegale Aufenthalter. Wer Illegale toleriert, missachtet den Rechtsstaat. Zusätzliche Rechte für Sans-Papiers führen dazu, dass sich Einwanderer gar nicht mehr bei den Empfangsstellen oder kantonalen Fremdenpolizeibehörden anmelden. Damit werden klar falsche Zeichen gesetzt und Anreize für den Aufenthalt in der Illegalität geschaffen, statt dass rasch über den Aufenthaltsstatus entschieden wird. Es gilt deshalb, eine Auslegeordnung vorzunehmen in Bezug auf Kosten und Anzahl von Sans-Papiers in der Schweiz. In diesem Sinne stellen sich folgende Fragen:

1. Wie viele Sans-Papiers leben in welchem Kanton (Schätzung inkl. Hochrechnung), wie verlief die Entwicklung dieser Zahlen in den letzten zehn Jahren, und welche Entwicklung wird erwartet?

2. Trifft es zu, dass der Kanton Genf Dossiers und Namenslisten vieler Illegaler sowie eine Hilfskasse für Sans-Papiers führt? Wenn ja, wie viele Illegale sind total in diesem Genfer Dossier registriert?

3. Gibt es andere Kantone, die über solche Listen oder Spezialkassen verfügen?

4. Welche Sonderrechte und Zugeständnisse geben die Kantone sogenannte Sans-Papiers (z. B. Schulbildung, Lehrstellen, Krankenkasse, AHV-Ausweis, Sozialhilfe, IV; tabellarisch aufgeführt pro Kanton)?

Welche Rechte kennt der Bund für sogenannten Sans-Papiers?

5. Erachtet er es als Aufsichtsbehörde der Kantone nicht als Amtsmissbrauch, wenn einzelne Kantone mit Sonderrechten für illegal Anwesende gegen die geltenden Gesetze und Richtlinien verstossen?

6. Was sind die Kostenfolgen jeder einzelnen Massnahme im Kanton bzw. beim Bund (je separat aufgeführt)? Welches sind die finanziellen Folgen für die Sozialversicherungen, Krankenkassen und im Bildungswesen?

7. Wie viele Personen in der Verwaltung, im Bildungs- und Gesundheitswesen, bei der Sozialhilfe usw. sind beschäftigt, um sich den Sans-Papiers anzunehmen (bzw. wie viel Arbeitszeit verwenden sie darauf)?

8. Was sind die volkswirtschaftlichen Kosten, die durch die Sans-Papiers verursacht werden? Dabei gilt es die Schwarzarbeit, Lohndumping und Bildung einzubeziehen.

9. Welche Massnahmen hat der Bundesrat ergriffen, und welche sind in Planung, um Sans-Papiers in ihre Heimatländer zurückschicken zu können?

10. Welche Massnahmen gedenkt er zu ergreifen, um eine weitere Zunahme der illegal Anwesenden zu verhindern?

Sprecherin: Geissbühler

03.12.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3854 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Beendigung der Defizit- und Schuldenwirtschaft des Bundes (01.10.2010)

In seinen Mitteilungen zum Konsolidierungsprogramm (KOP) 2012/13 sowie zum Voranschlag 2011 und Finanzplan 2012-2014 vom September 2010 rechtfertigt der Bundesrat die Fortführung der staatlichen Defizit- und Schuldenwirtschaft. Die Schuldenbremse wird dazu herangezogen, bei Defiziten von strukturellen Überschüssen zu sprechen. Der Bundesrat wird gebeten, in diesem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten:

1. Für welche Jahre seit 1990 plante er im Rahmen der Voranschläge und Finanzpläne ein Ausgabenwachstum, welches tiefer als das erwartete Wirtschaftswachstum war, und in welchen Jahren lag das Ausgabenwachstum tatsächlich unter dem Wirtschaftswachstum?

2. Wirtschaftlich hochentwickelte Staaten wie die Schweiz weisen generell tiefe Raten des Wirtschaftswachstums auf und können somit kaum aus ihren Schulden "herauswachsen", wie das die Schuldenbremse etwa vorsieht. Wie beurteilt er die Notwendigkeit, zusätzlich zur Schuldenbremse eine Regel beispielsweise für ausgeglichene Voranschläge einzuführen?

3. Welche Massnahmen sind nötig, um innerhalb der üblichen Planungsperioden (Voranschlag und Finanzplan) einen kontinuierlich ausgeglichenen Bundeshaushalt zu erreichen? Was ist hierzu vom Bundesrat geplant?

4. Wie beurteilt er den Vorschlag, die Sozialwerke und -versicherungen ebenfalls in die Schuldenbremse einzubinden, und welche Massnahmen wären nötig, dies innerhalb der nächsten drei Jahre umzusetzen? Wie ist der Stand betreffend eine Regelbindung für die Sozialwerke (vgl. Antwort des Bundesrates vom 17. Februar 2010 auf die Interpellation Graber 09.4049)?

5. Wie will er neue und kostenintensive Aufgaben (wie z. B. Musikförderung aufgrund der Volksinitiative "Jugend und Musik") kompensieren?

6. Wie will er die Sicherheit und Souveränität des Landes gewährleisten, angesichts der massiven und einseitigen Budgetkürzungen in den Bereichen Landesverteidigung sowie Landwirtschaft und Ernährung?

7. In welchen Bereichen (ohne Landesverteidigung sowie Landwirtschaft und Ernährung) können nach Ansicht des Bundesrates substanzielle Entlastungen im Sinne der Aufgabenüberprüfung innerhalb der kommenden drei Jahre erreicht werden?

Sprecher: Schwander

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3855 n Ip. Sommaruga Carlo. Vorbezug des Guthabens der zweiten Säule. Genauere statistische Werkzeuge (01.10.2010)

Das Bundesamt für Wohnungswesen (BWO) veröffentlicht regelmässig gesamtschweizerische und kantonale Zahlen über die Vorbezüge aus der zweiten Säule zur Finanzierung von Wohneigentum. Zum prozentualen Anteil der Vorbezüglerinnen und Vorbezügler und zu den Gesamtguthaben, die von diesen Vorbezügen betroffen sind, sowie zur möglichen Rückzahlung der Vorbezüge an die Pensionskassen macht das BWO hingegen keine Angaben. Auch werden keine Zahlen dazu veröffent-

licht, wie sich die Bezüge auf die verschiedenen Einkommensklassen verteilen.

Diese lückenhaften Daten lassen es nicht zu, die notwendigen Zusammenhänge zwischen der Verwendung der Guthaben der zweiten Säule und der Politik der Wohneigentumsförderung der Kantone nachzuvollziehen.

Daher ist es schwierig, die Wirksamkeit dieser Politik zu bewerten.

Es ist wichtig zu wissen, in welchem Verhältnis diese Bezüge zu der Gesamtmenge der Bezüge stehen, in welchen Einkommensklassen Vorbezüge getätigt werden und wie sich die Vorbezüge auf die einzelnen Einkommensklassen verteilen. Kann der Bundesrat in Zusammenarbeit mit der Steuerverwaltung und/oder den Pensionskassen dafür sorgen, dass die Statistiken zu den Vorbezügen der zweiten Säule entsprechend inhaltlich umfassender gestaltet werden?

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3856 n Po. Schmid-Federer. Einsetzung eines eidgenössischen Mobbing- und Cyberbullying-Beauftragten (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, inwiefern die Stelle eines/einer eidgenössischen Mobbing- und Cyberbullying-Beauftragten eingesetzt oder bezeichnet werden kann, mit dem Ziel, die schweizweit vorhandenen, isolierten Anstrengungen zur Bekämpfung von Mobbing und Cyberbullying effizient und wirkungsvoll zu koordinieren, kontinuierlich fachlich zu begleiten und wissenschaftlich auf ihre Wirksamkeit zu überprüfen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bischof, Büchler, Darbellay, de Buman, Eichenberger, Gilli, Glanzmann, Häberli-Koller, Hochreutener, Riklin Kathy, Schelbert, Wyss Brigit (13)

17.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 10.3857 n Po. Fehr Hans. Konsequenzen des Schengen-Anpassungszwangs (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, möglichst bald einen detaillierten Bericht vorzulegen,

1. der sämtliche Anpassungsschritte auflistet, welche das Schweizer Recht seit der Übernahme von "Schengen" im Zug der Erweiterung des Schengen-Besitzstandes erfahren hat;
2. der die betroffenen Gesetze und Verordnungen genau benennt;
3. der die Auswirkungen auf die Kantonshoheit (Föderalismus) beleuchtet;
4. der die jeweiligen Konsequenzen für unsere Sicherheit und für unsere Volksrechte aufzeigt und die entsprechenden Kosten möglichst genau beziffert.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Büchler, Bugnon, Dunant, Engelberger, Estermann, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Häberli-Koller, Heer, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lüscher, Lustenberger, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli,

Schlüer, Schmidt Roberto, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Triponez, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wobmann, Zemp, Zuppiger (72)

03.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.06.2011 Nationalrat. Annahme.

x 10.3858 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Zahlstellensteuerabkommen mit der EU (01.10.2010)

Die Schweiz hat mit der EU im Rahmen der Bilateralen II ein Zahlstellensteuerabkommen abgeschlossen, in welchem sich die Schweiz verpflichtet, auf Zinserträgen von in der EU ansässigen Steuerpflichtigen eine Steuer zu erheben und 75 Prozent davon an die EU weiterzuleiten. In Artikel 18 dieses Abkommens wird jedoch festgehalten, dass das Abkommen nur in Kraft tritt, wenn die EU auch mit den USA, Andorra, Liechtenstein, Monaco etc. entsprechende oder gleichwertige Abkommen bzw. Regelungen vereinbart und zum gleichen Zeitpunkt zur Anwendung bringt. Nach unserem Wissen besteht jedoch kein solches Abkommen mit den USA. Daher wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Abkommen oder Regelungen, die dem Zahlstellensteuerabkommen zwischen der Schweiz und der EU entsprechen bzw. gleichwertig sind, hat die EU mit den USA abgeschlossen?
2. Mit welcher Begründung wird Artikel 18 des Zahlstellensteuerabkommens zwischen der Schweiz und der EU als erfüllt betrachtet?
3. Warum wird dieses Abkommen angewendet, wenn sich herausstellen sollte, dass die Voraussetzungen gemäss Artikel 18 nicht vollständig erfüllt werden?
4. Ist er bereit, allenfalls die Zahlungen, welche auf diesem Abkommen basierend von der Schweiz an die EU geleistet werden, unverzüglich einzustellen und gegebenenfalls die bezahlten Beträge zurückzufordern? Wenn nein, warum nicht?
5. Plant er irgendwelche andere Massnahmen im Zusammenhang mit der Zahlstellensteuer?

Sprecher: Kaufmann

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

10.3859 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Folgeaufträge und -kosten von Beschaffungen und Investitionen des Bundes (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Weisungen, Reglemente und Botschaften der Verwaltung, der Departemente und der bundesnahen Betriebe dahingehend anzupassen, dass bei allen Beschaffungen oder Investitionen eine Auflistung oder Schätzung der daraus entstehenden Folgekosten und Folgeaufträge zu veröffentlichen ist. Mithin geht es darum, die vom Bundesrat bereits angekündigte und versprochene Erstellung einer umfassenden Beschaffungsstatistik zu erfüllen (vgl. Antwort des Bundesrates auf die Interpellation 09.3675).

Es ist auch Transparenz darüber zu schaffen, wie viele bzw. welche dieser Folgeaufträge freihändig vergeben werden können.

Sprecher: Zuppiger

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3860 n Mo. Freysinger. Persönlicher Verkehr zwischen Grosseltern und Kindern (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Änderung von Artikel 274a des Schweizerischen Zivilgesetzbuches zu unterbreiten:

Artikel 274a (neu)

1. Grosseltern und das unmündige Kind haben gegenseitigen Anspruch auf angemessenen persönlichen Verkehr, sofern dies dem Wohl des Kindes nicht entgegensteht.

2. Liegen ausserordentliche Umstände vor, so kann der Anspruch auf persönlichen Verkehr auch anderen Personen eingeräumt werden, sofern dies dem Wohl des Kindes dient.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baettig, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Brönnimann, Büchel Roland, Bugnon, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Föhn, Geissbühler, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Hassler, Parmelin, Perrin, Perinjaquet, Reimann Lukas, Reymond, Rime, Rutschmann, Scherer, Schmidt Roberto, Schwander, von Rotz, Zuppiger (31)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3861 n Mo. Freysinger. Strassen und Trottoirs. Zuckern statt salzen (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Studien zur technischen und finanziellen Machbarkeit des Einsatzes von Zucker im Winterdienst vorzulegen. Er soll zudem, nachdem er die Gemeinden, die Kantone und die Landwirtschafts- und Gewerbeverbände konsultiert hat, die notwendigen Gesetzesänderungen vorsehen, sodass patentfreier Zucker zum Streuen auf unseren Strassen und Trottoirs eingesetzt werden kann. Dies erhöht die Sicherheit und reduziert unsere gesalzene Rechnungen.

Mitunterzeichnende: Abate, Amherd, Baettig, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Brönnimann, Büchel Roland, Bugnon, Dunant, Estermann, Geissbühler, Girod, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Hodgers, Lachenmeier, Lang, Marra, Parmelin, Perrin, Reimann Lukas, Reymond, Rime, Scherer, Schmidt Roberto, Schwander, Stamm, Steiert, von Rotz (34)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3862 n Mo. Schibli. Inventar von Entwicklungsräumen von nationaler Bedeutung (01.10.2010)

Der Bundesrat unterbreitet dem Parlament einen Entwurf, damit ein Inventar von Entwicklungsräumen mit nationaler Bedeutung geschaffen werden kann. Dieses Inventar bezeichnet räumliche Gebiete, die durch die Übernahme von Lasten mit nationaler Bedeutung geprägt sind.

Mitunterzeichnende: Bigger, Binder, Brunner, Fehr Hans, Fiala, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Joder, Killer, Kunz, Müller Thomas, Rutschmann, Scherer, Schwander, Stahl, Stamm, Wobmann, Zuppiger (22)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3863 n Mo. Bänziger. Mehr Transparenz bei den bilateralen Verträgen zwischen der Schweiz und der EU (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zuhanden des Parlamentes einen jährlichen Bericht zu verfassen zum Stand der Verwaltung der bilateralen Abkommen. Der Bericht gibt Rechenschaft über

Zusammensetzung und Arbeit der gemischten Ausschüsse, deren Sitzungsrhythmus und Verhandlungsergebnisse plus deren allfälligen Einfluss auf die Schweizer Rechtsprechung.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Cassis, Eichenberger, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fluri, Français, Frösch, Girod, Graf Maya, Hiltbold, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Markwalder, Moret, Moser, Prelicz-Huber, Schelbert, Steiert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Weber-Gobet, Wyss Brigit (28)

03.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. SR *Aussenpolitische Kommission*

09.06.2011 Nationalrat. Annahme.

10.3865 n Ip. Teuscher. Praxis bei Ausnahmewilligungen für Aussenlandungen bei der Monte-Rosa-Hütte (01.10.2010)

1. Wie viele touristische Flugbewegungen (mit Landungen) im Zusammenhang mit der Eröffnung der Monte-Rosa-Hütte haben bis heute stattgefunden?

2. Wie viele touristische und gewerbliche Flüge (ohne Landungen) für Rundflüge und für Sightseeing, Film- oder Fotoaufnahmen usw. haben im Zusammenhang mit der neuen Monte-Rosa-Hütte bis heute stattgefunden?

3. Wie verträgt sich die grosszügige Praxis bei Ausnahmewilligungen des Bazl für Aussenlandungen mit der einzigartigen Lage der Hütte in einem Gebiet, das im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung aufgenommen ist (BLN-Inventargebiet Nr. 1707)?

4. Wie kann der Bundesrat sicherstellen, dass die Ausnahmewilligungen für Aussenlandungen in der zur Vernehmlassung stehenden neuen Aussenlandverordnung (AuLaV, Art. 30) sinnvoll und nicht entgegen den Interessen von Natur und Landschaft gehandhabt werden? Muss nicht der ökologische Aspekt des Schutzes der Gebirgswelt mitberücksichtigt werden bei der Beurteilung der wichtigen Gründe für eine Ausnahmewilligung?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Birrer-Heimo, Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Heim, Hodgers, Ingold, Jans, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Nordmann, Prelicz-Huber, Schelbert, Steiert, Streiff, Stump, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit, Zisyadis (30)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3866 n Po. Teuscher. Recycling von Styropor aus Haushalten (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu verfassen über das Volumen und mögliche Recyclingarten von aufgeschäumtem Polystyrol (Styropor oder Sagex genannt) aus Haushalten. Insbesondere soll er aufzeigen, wie das Sammeln und Recycling von aufgeschäumtem Polystyrol aus Haushalten erhöht und verbessert werden kann.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Birrer-Heimo, Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Heim, Hodgers, Ingold, Jans, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Prelicz-Huber,

Schelbert, Steiert, Streiff, Stump, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit, Zisyadis (31)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3867 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Konsolidierungsprogramm 2012/13. Verzicht auf Ausgabenkürzungen (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf die im Rahmen des Konsolidierungsprogramms (KOP) 2012/13 vorgesehenen Ausgabenkürzungen zu verzichten. Stattdessen sollen, soweit dies zur Erfüllung der Vorgaben der Schuldenbremse bei einem Ausgleichskontostand von über 10 Milliarden Franken überhaupt zwingend notwendig ist, auch zusätzliche einnahmeseitige Schritte wie die systematische Missbrauchsbekämpfung bei der Mehrwertsteuer und der direkten Bundessteuer sowie die Einführung einer nationalen Erbschaftssteuer eingeleitet werden.

Sprecherin: Carobbio Guscetti

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3868 n Mo. Wehrli. Gebäudebereich. Bundesrecht an den Stand der Technik anpassen (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Anpassung des Bundesrechts (insbesondere Energiegesetz, Artikel 15, CO₂-, Forschungsgesetz usw.) zu unterbreiten, damit der Stand der heutigen Technik im Gebäudebereich bei der Bundesförderung berücksichtigt wird. Entsprechend leistet der Bund für beheizte Gebäude nur noch finanzielle Beiträge, wenn folgende Kriterien erfüllt sind:

1. Minergie-P-Standard: Der Stand der Gebäudetechnik muss so rasch wie möglich, spätestens ab 2016 mindestens dem Minergie-P- oder mindestens einem vergleichbaren Baustandard entsprechen; Ausnahmen davon sind im Einzelfall bei Bausanierungen möglich, wenn der Nachweis erbracht wird, dass ein entsprechender Baustandard im konkreten Fall technisch unmöglich oder finanziell untragbar wäre.

2. Plus-Energie-Bauten-Standard: Der Stand der Gebäudetechnik muss so rasch wie möglich, spätestens ab 2018 den Plus-Energie-Bauten-Standard (PEB-Standard) nach Schweizer Solarpreis-/Hochschul-Standard oder einen vergleichbaren Baustandard erreichen (PEB erzeugen mehr Energie, als die Gebäude im Jahresdurchschnitt gesamthaft benötigen). Bausanierungen müssen mindestens den Minergie-P- oder einen vergleichbaren Baustandard erreichen.

3. Forschung: Im Gebäude-Forschungsbereich leistet der Bund grundsätzlich nur noch Ausbildungs-, Forschungs- und Projektbeiträge für Plus-Energie-Bauten-Standards oder für mindestens vergleichbare Baustandards, welche unsere Energieabhängigkeit verringern.

4. Höhere Bundesbeiträge: Die PEB erhalten grundsätzlich bis 50 Prozent höhere Bundesbeiträge als weniger energieeffiziente beheizte Gebäude.

Mitunterzeichnende: Cathomas, Haller, Hassler, Humbel, Ineichen, Jans, Landolt, Malama, Moser, Nordmann, Nussbaumer, Riklin Kathy, Stump, von Rotz, Weibel (15)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3870 s Mo. Ständerat. Stau am Gotthard. Weniger Wartezeit für Reisecars (Lombardi) (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, geeignete Massnahmen zu treffen, damit Reisecars bei Stausituationen am Gotthard auf die Kantonsstrasse ausweichen und vor den Tunnelportalen Nord/Süd (Göschenen bzw. Airolo) wieder auf die Autobahn einfahren können.

Mitunterzeichnende: Altherr, Berberat, Bieri, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Comte, Cramer, Egerszegi-Obrist, Fournier, Freitag, Germann, Hêche, Hess, Imoberdorf, Inderkum, Kuprecht, Leumann, Luginbühl, Marty Dick, Niederberger, Reimann Maximilian, Schweiger, Seydoux (25)

03.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

16.03.2011 Ständerat. Annahme.

10.3873 n Ip. Wehrli. Kleinwasserkraftwerke (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu folgenden Fragen und Sachverhalten Stellung zu nehmen:

A. Bei neuen Kleinwasserkraftwerken (KWKW) bis 10 Megawatt besteht der erhebliche Verdacht, dass:

1. die neuen KWKW vielen grossen Kraftwerkgesellschaften vor allem dazu dienen, ihre Gewinne zu optimieren,
2. der Gewinn elektrischer Energie in keinem Verhältnis zur Fluss- und Landschaftszerstörung steht,
3. der Energiegewinn von höchstens 1-2 Terawattstunden in keinem Verhältnis steht zur Energiesubstitution im Gebäudebereich, die im Vergleich zum heutigen Stand der Technik von Plus-Energie-Bauten (PEB) im Sinne von Artikel 9 Absatz 2 EnG rund 120 Terawattstunden beträgt (vgl. Haustechnik, Oktober 2010, Nr. 10, S. 31-33, und Schweizer Solarpreis 2010, S. 44-47 und S. 65-69 und NR P. Malama, S. 35). Die Energiesubstitution im Gebäudebereich ist rund 60-mal höher als die jetzt noch vorgesehene KWKW-Nutzung. Wie ist der marginale Energiegewinn bei neuen KWKW mit dem Grundsatz der Verhältnismässigkeit von Artikel 5 Absatz 2 BV zu vereinbaren?

B. Mit welchen Auswirkungen ist zu rechnen, wenn die Anschlussbedingungen für Elektrizität aus erneuerbaren Energien, insbesondere von Kleinkraftwerken, in Artikel 7a Ziffer 4 Litera a EnG wie folgt angepasst werden:

"4. Von der Summe ... höchstens beanspruchen:

a. die Wasserkraft und alle anderen Technologien sowie die Fotovoltaik, wenn die ungedeckten Kosten weniger als 30 Rappen/Kilowattstunde betragen: je 30 Prozent; bei der Wasserkraft werden vor allem Trinkwasser- und bestehende Anlagen gefördert."

C. Mit welchen weiteren Auswirkungen ist bezüglich Mittelverteilung zu rechnen, wenn die bisherigen Mittel für neue KWKW künftig vor allem für Trinkwasser- und bestehende Anlagen eingesetzt werden?

a. In welchem Verhältnis stünden die KWKW-Energieerzeugung und eventuelle Einbussen in Terawattstunden?

b. Wie sehen die Auswirkungen auf den Tourismus insbesondere in den Gebirgskantonen aus?

c. Wie hoch sind die Terawattstunde/Jahr der KWKW im Vergleich zur Energiesubstitution im Schweizer Gebäudebereich mit Minergie-P-Bauten?

d. Nachdem Kraftwerkvertreter aus dem Berggebiet bereits 1996 darauf aufmerksam machten, dass die seit 140 Jahren immer weiter ausgebauten Wasserkraft zu über 90 Prozent aus-

gebaut sei, stellt sich die Frage an den Bundesrat: Wie viele Jahre kann er seines Erachtens die letzten Wassertropfen noch weiter nutzen?

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3874 n Mo. Zisyadis. Keine Neuverteilung der Departemente in den zwei Jahren vor den Wahlen (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesänderung vorzuschlagen, die vorsieht, dass nach Ablauf der Hälfte der Legislaturperiode Neuverteilungen der Departemente im Bundesrat nicht mehr möglich sind.

Artikel 35 des Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetzes soll dahingehend ergänzt werden, dass solche Umverteilungen durch das Gesetz verhindert werden und dass im Falle eines Rücktritts während der Legislatur die Departementsverteilung nach der einfachen Regel zu erfolgen hat, dass die Regierungsmitglieder in absteigender Reihenfolge ihres Amtesalters die Departemente auswählen können und es über die Departementsverteilung keine Abstimmung durch den Gesamtbundesrat geben darf.

10.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3876 n Mo. Eichenberger. Büpf-Revision (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (Büpf) im Zuge der geplanten Totalrevision so anzupassen, dass folgende Punkte berücksichtigt sind:

1. Es ist zu beschreiben, welche normsetzenden, regulativen Aufgaben der Überwachungsdienst weisungsungebunden wahrzunehmen hat, und welche Aufgaben der Dienst als ausführendes Organ der Strafverfolgung wahrnimmt. Eine Trennung in zwei Entitäten ist dabei denkbar.

2. Alle Aspekte der Strafverfolgung sind wegzulassen.

3. Die technische Infrastruktur des Dienstes ist dem Bundesgesetz über die polizeilichen Informationssysteme des Bundes (BPI) zu unterstellen.

4. Die Fernmeldedianstanbieter werden vom Dienst für die effektiv anfallenden Prozesskosten pro Überwachung entschädigt. Dies bis zu einem festzusetzenden Maximalbetrag.

Mitunterzeichnende: Fluri, Schmid-Federer, von Rotz (3)

10.3877 n Mo. von Rotz. BÜPF-Revision (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (BÜPF) im Zuge der geplanten Totalrevision so anzupassen, dass folgende Punkte berücksichtigt sind:

1. Es ist zu beschreiben, welche normsetzenden, regulativen Aufgaben der Überwachungsdienst weisungsungebunden wahrzunehmen hat, und welche Aufgaben der Dienst als ausführendes Organ der Strafverfolgung wahrnimmt. Eine Trennung in zwei Entitäten ist dabei denkbar.

2. Alle Aspekte der Strafverfolgung sind wegzulassen.

3. Die technische Infrastruktur des Dienstes ist dem Bundesgesetz über die polizeilichen Informationssysteme des Bundes (BPI) zu unterstellen.

4. Die Fernmeldedianstanbieter werden vom Dienst für die effektiv anfallenden Prozesskosten pro Überwachung entschädigt. Dies bis zu einem festzusetzenden Maximalbetrag.

Mitunterzeichnende: Eichenberger, Föhn, Glur, Gobbi, Hurter, Thomas, Müri, Nidegger, Rickli, Natalie, Schenk, Simon, Schmid-Federer (10)

10.3878 s Mo. Lombardi. Gotthard-Strassentunnel. Zweite Röhre (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, spätestens ein Jahr nach Annahme dieser Motion eine Botschaft vorzulegen, um den Gotthard-Strassentunnel mit einer zweiten für den Verkehr bestimmten Röhre zu ergänzen. Eine solche war für diese Verkehrsverbindung von Anfang an geplant, und die heute geltenden internationalen Sicherheitsnormen verlangen ebenfalls eine zweite Röhre.

Die Botschaft muss Artikel 84 der Bundesverfassung berücksichtigen, wonach die Transitstrassen-Kapazität im Alpengebiet nicht erhöht werden darf, und folgende Eckpunkte enthalten:

- Die erste Röhre darf erst totalsaniert werden, wenn für den Verkehr eine zweite Röhre zur Verfügung steht, denn der bestehende Sicherheitsstollen kann nicht zu diesem Zweck erweitert werden.

- Während der Sanierung wird der Verkehr im Gegenverkehr durch die zweite Röhre geleitet, wie heute in der bestehenden Röhre.

- Sobald die erste Röhre wieder für den Verkehr offen ist, gibt es in beiden Röhren nur noch eine einzige Fahrspur plus einen Sicherheitsstreifen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bischofberger, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Comte, David, Egerszegi-Obrist, Forster, Fournier, Freitag, Germann, Gutzwiller, Hess, Imoberdorf, Inderkum, Kuprecht, Leumann, Luginbühl, Marty Dick, Niederberger, Reimann Maximilian, Schweiger, Seydoux, Stähelin (26)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2011 Ständerat. Überweisung an die KVF-SR zur Vorprüfung.

10.3879 n Mo. Wehrli. Verursachergerechte Gewässersanierung (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Ergänzung des Energiegesetzes im Sinne der erfolgreichen Motion Epiney mit einem Zuschlag von 0,1 Rappen/Kilowattstunde auf die Übertragungskosten der Hochspannungsnetze zur verursachergerechten Finanzierung der Gewässersanierung der Kantone zu unterbreiten. Diese Mittel dürfen ausschliesslich für den Vollzug von Artikel 80 Absatz 2 des GSchG vom 24. Januar 1991 verwendet werden. Mit vorliegendem Vorstoss (Zuschlag von 0,1 Rappen/Kilowattstunde) würden die Kantone 1,6 Prozent des erwähnten Reingewinns von 3,7 Milliarden Franken für die verursachergerechte Gewässersanierung im Sinne von Artikel 74 Absatz 2 und Artikel 76 Absatz 3 BV beanspruchen.

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.3881 s Mo. Ständerat. Zukunft des Schienenverkehrs in der Fläche (Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen SR) (14.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesamtkonzeption für die zukünftige Förderung des schweizerischen Schienengüterverkehrs in der Fläche vorzulegen. Der Bundesrat schlägt in diesem Rahmen Massnahmen vor, wie der Schienenanteil am Gesamtaufkommen des Güterverkehrs gehalten bzw. vergrössert werden kann und wie Anreize für Innovationen

geschaffen werden können. Dabei ist den besonderen Bedürfnissen des Schienengüterverkehrs in der Fläche Rechnung zu tragen. Der Bundesrat unterbreitet dem Parlament eine Vorlage mit den dafür notwendigen Anpassungen der geltenden Rechtsgrundlagen für den Schienengüterverkehr, allenfalls verbunden mit einer Kreditvorlage.

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.
NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

30.11.2010 Ständerat. Annahme.

11.04.2011 Nationalrat. Annahme.

x **10.3882 n Mo. Nationalrat. Versorgungsqualität mit DRG (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR)** (15.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen, damit bei der flächendeckenden Einführung von DRG die Aus- und Weiterbildung von Ärzten, Ärztinnen sowie des gesamten Gesundheitspersonals sichergestellt werden kann und die Versorgungsqualität nicht verschlechtert wird.

17.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.
NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

03.03.2011 Nationalrat. Annahme.

30.05.2011 Ständerat. Annahme.

10.3883 n Mo. Nationalrat. Kostenverrechnung für systemrelevante Unternehmungen (Finanzkommission NR (10.423)) (18.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesvorlage zu präsentieren, welche es erlaubt, systemrelevanten Unternehmungen die aus dem normalen Rahmen fallenden Kosten in Rechnung zu stellen, welche sich unmittelbar aus der Verteidigung ihrer Interessen ergeben.

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR/SR *Finanzkommission*

01.12.2010 Nationalrat. Annahme.

x **10.3885 n Po. Staatspolitische Kommission NR (09.521). Entscheid über die Gültigkeit einer Volksinitiative vor der Unterschriftensammlung** (21.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, seinen Bericht vom 5. März 2010 betreffend das Verhältnis von Völkerrecht und Landesrecht mit einem Kapitel zu ergänzen, in welchem geprüft wird, wie der Entscheid betreffend die Gültigkeitserklärung einer Volksinitiative vor der Unterschriftensammlung gefällt werden kann. Dabei ist zu prüfen, welche Behörde zuständig sein soll. Insbesondere soll auch die Möglichkeit erwogen werden, dass die Bundesversammlung zuständig bleibt.

03.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

13.04.2011 Nationalrat. Annahme.

10.3886 n Mo. Nationalrat. Bundeskompetenz für Mindestzahl von Studienplätzen an medizinischen Fakultäten (Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR (10.454)) (21.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen zu schaffen, die es erlauben, Mindestzahlen für Studienplätze an

medizinischen Fakultäten in der Schweiz festzulegen und diese an die Vergabe der Bundesmittel für die medizinischen Fakultäten in der Schweiz zu koppeln, um den medizinischen Nachwuchs sicherzustellen.

10.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.
SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

03.03.2011 Nationalrat. Annahme.

10.3889 n Mo. Nationalrat. Beschaffung von Kampfflugzeugen (Sicherheitspolitische Kommission NR) (08.11.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Erhöhung des Ausgabenplafonds für die Armee vorzunehmen, welche einen Verpflichtungskredit für die Beschaffung von neuen Kampfflugzeugen (F-5-Tiger-Teilersatzbeschaffung) in der Legislaturperiode 2012-2015 ermöglicht.

Eine Minderheit (Lang, Allemann, Birrer-Heimo, Chopard, Galladé, Lachenmeier, Müller Geri, Voruz) beantragt, die Motion abzulehnen.

Sprecher: Segmüller

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

09.03.2011 Nationalrat. Annahme.

01.06.2011 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat wird beauftragt, ein besonderes Finanzierungsmodell zum Kauf von 22 neuen Kampfflugzeugen (Tiger-Teilersatz) bis Ende 2011 vorzulegen, welches die Beschaffung in der Legislaturperiode 2012-2015 ermöglicht.

x **10.3890 n Po. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Gesetzeskonforme Abnahme und Vergütung von Elektrizität** (09.11.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und zu berichten, wie die Energieverordnung geändert werden kann, sodass die Elektrizität aus realisierten Neuanlagen gemäss Artikel 7a des Energiegesetzes (EnG) von den Netzbetreibern abgenommen und gesetzeskonform vergütet werden kann und die realisierten Neuanlagen nicht durch Projekte auf den Wartelisten blockiert werden.

Eine Minderheit (Killer, Amstutz, Bigger, Rutschmann, Wobmann) beantragt, das Postulat abzulehnen.

12.01.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

11.04.2011 Nationalrat. Annahme.

10.3892 n Mo. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR (10.409). Für familienfreundlichere Taxis (15.11.2010)

Die Regelung für Motorfahrzeuge bzw. Taxis in Artikel 3a der Verkehrsregelnverordnung wird angepasst, wobei die Ausnahmegebiete in Zusammenarbeit mit den kantonalen Behörden festgelegt werden.

12.01.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

11.04.2011 Nationalrat. Annahme.

x **10.3893 n Po. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR. Genügende Kapazitäten bei der Eröffnung des Gotthard-Basistunnels** (16.11.2010)

Unter Berücksichtigung des Standes der Umsetzung von ZEB1 wird der Bundesrat beauftragt, im Hinblick auf die Eröffnung des Gotthard-Basistunnels und in Erfüllung des Verlagerungsauftrages rechtzeitig auf der Nord-Süd-Achse genügend Kapazitäten qualitativ und quantitativ bereitzustellen.

Dazu sind folgende Massnahmen zu prüfen und entsprechende Umsetzungsmassnahmen inklusive allfälliger Gesetzesanpassungen vorzulegen:

1. Ausbau der Neat-Zulaufstrecken für den Schienengüterverkehr, insbesondere gebührende Beschleunigung der entsprechenden bereits beschlossenen ZEB1-Projekte;
2. Priorisierung und Finanzierung des Profilausbaues auf der Gotthard-Achse auf 4 Meter Eckhöhe;
3. Konsistente Terminalplanung eventuell in Form eines Masterplanes, inklusive allfälliger Präzisierung der Umsetzungsmassnahmen.

26.01.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

11.04.2011 Nationalrat. Annahme.

x **10.3895 n Mo. Nationalrat. Befreiung der Wandelanleihen von der Verrechnungssteuer und der Stempelabgabe (Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR)** (22.11.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen dergestalt anzupassen, dass Wandelanleihen, welche Banken zur Erfüllung aufsichtsrechtlicher Eigenmittelvorschriften emittieren, von der Verrechnungssteuer und der Stempelabgabe befreit werden können.

26.01.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

01.03.2011 Nationalrat. Annahme.

16.06.2011 Ständerat. Ablehnung.

10.3896 s Mo. Jenny. Verbot bezahlter Mandate der Wirtschaft für ehemalige Bundesräte (29.11.2010)

Es ist den ehemaligen Mitgliedern des Bundesrates zu untersagen, früher als vier Jahre nach ihrem Rücktritt bezahlte Mandate der Wirtschaft auszuüben.

02.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Staatspolitische Kommission*

15.03.2011 Ständerat. Überweisung an die SPK-SR zur Vorprüfung.

10.3898 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Starker Franken. Volkswirtschaftliche Folgen (01.12.2010)

Der Schweizerfranken ist in den letzten Monaten vor allem gegenüber den Währungen der wichtigsten Handelspartner massiv höher bewertet worden. In den letzten fünf Jahren z. B. verlor der Euro gegenüber dem Schweizerfranken 14,2 Prozent, in den letzten drei Jahren 18,3 Prozent und in den letzten sechs Monaten 6,5 Prozent an Wert. Der Wertverlust des US-Dollars gegenüber dem Schweizerfranken betrug 24,7 Prozent, 8,9 Prozent und 13,2 Prozent. Für die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der exportierenden Unternehmen ist der reale Wech-

selkurs entscheidend. Die SNB beziffert die reale Aufwertung seit Ausbruch der Finanzmarktkrise auf rund 14 Prozent.

Zu den wirtschaftlichen Folgen wird der Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Welche realwirtschaftlichen Folgen sind bei anhaltender Frankenstärke zu erwarten, dies insbesondere auf dem Arbeitsmarkt, für die Beschäftigten und die Lohnentwicklung?
2. Besteht die Gefahr, dass ein anhaltend starker Franken eine nachhaltige Erholung im Nachgang zur Finanzkrise gefährdet?
3. Die Exportindustrie hat sich vorerst als recht robust erwiesen. Wie präsentieren sich die mittelfristigen Aussichten der Exportindustrie (inklusive Tourismus) und der KMU im Exportbereich? Welche Branchen sind von der Aufwertung in welchem Ausmass betroffen?
4. Inwieweit können die Konsumentinnen und die Konsumenten und die KMU durch tiefere Importpreise von der Aufwertung profitieren?
5. Um wie viel liegt der aktuelle Frankenkurs über dem Gleichgewichtskurs? Reicht das geldpolitische Instrumentarium der SNB, um eine anhaltende Frankenaufwertung zu verhindern?
6. Welche Massnahmen plant der Bundesrat, um realwirtschaftliche Schäden durch die Frankenaufwertung zu verhindern bzw. abzubremesen (vgl. die Siebzigerjahre)?

Sprecherin: Leutenegger Oberholzer

23.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3899 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Wohnungsnot in den Ballungszentren und drohende Immobilienblase (01.12.2010)

Die Situation auf dem schweizerischen Immobilienmarkt präsentiert sich angesichts der exorbitanten Steigerungen der Preise und Mieten insbesondere in den städtischen Ballungszentren dramatisch. Der durch die historisch tiefen Zinsen angeheizte Bauboom vermag aber die im Bereich der für Familien sowie tiefere und mittlere Einkommen bezahlbaren Wohnungen herrschende Angebotsknappheit nicht zu lindern. Gleichzeitig droht aber aus Sicht verschiedener Beobachter in der Schweiz als Folge der expansiven Hypothekarkreditpolitik der Banken eine Immobilienblase. Eine nachhaltige Normalisierung auf dem schweizerischen Immobilienmarkt ist indes nicht absehbar.

Der Bundesrat wird um die Beantwortung der folgenden Fragen ersucht:

1. Teilt er die Einschätzung der Schweizerischen Nationalbank, wonach der Schweiz derzeit eine gefährliche Überhitzung des Immobilienmarktes droht? Als wie gross schätzt er das Risiko einer Immobilienblase ein, und welches wären aus seiner Sicht die konkreten Konsequenzen für die Volkswirtschaft, wenn eine solche Blase platzen würde? Erachtet er eine erhöhte Aufsichtstätigkeit bezüglich des Hypothekarmarktes und konservativere Kriterien zur Kreditvergabe zur Verhinderung einer Immobilienblase als angebracht? Welche konkreten Vorbereitungen hat er für den Fall getroffen, dass eine Immobilienblase platzen sollte?
2. Wie beurteilt er grundsätzlich die Entwicklung des Wohnungsmarktes insbesondere in den grossen Städten und den Agglomerationen? Teilt er die Einschätzung, dass sich die Situation insbesondere für tiefe und mittlere Einkommen in den Zentren weiter verschärft hat und politischer Handlungsbedarf besteht?

3. Wie beurteilt er die unterschiedliche Situation in den einzelnen Regionen und insbesondere die spezielle Konstellation in den ländlichen Tiefsteuergebieten?

4. Ist er bereit, Massnahmen zur Linderung der Wohnungsnot zu prüfen? Teilt er die Einschätzung, dass Massnahmen zur Wohnbauförderung insbesondere im gemeinnützigen Wohnungsbau und für bessere Rahmenbedingungen zugunsten des Baus und Erhalts von günstigen Wohnungen notwendig sind?

Sprecherin: Carobbio Guscetti

26.01.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3900 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Finanzierung von Abstimmungskämpfen (01.12.2010)

Der Bundesrat hat sich in der Vergangenheit kritisch bis ablehnend gegenüber Vorschlägen geäussert, die darauf abzielten, die Budgets, über welche die Akteure bei Initiativ- oder Referendumsabstimmungen verfügen, zu begrenzen oder nur schon transparent zu machen. In Anbetracht der immer grösser werdenden Unterschiede der finanziellen Möglichkeiten der einzelnen Akteure, wie sie sich bei den Abstimmungen zur Ausschaffungs-Initiative und zur Steuergerechtigkeits-Initiative einmal mehr manifestierten, möchten wir den Bundesrat bitten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er nach wie vor der Ansicht, dass es keinen Handlungsbedarf gibt, um die Exzesse bei der Finanzierung von Abstimmungskampagnen zu begrenzen oder zumindest öffentlich transparent zu machen?

2. Teilt er die Ansicht, dass allzu grosse Unterschiede bei den finanziellen Möglichkeiten zur Bestreitung einer Kampagne bei der Abstimmung über Sachvorlagen demokratiepolitisch ein Problem darstellen, weil die freie Willensbildung der Bürgerinnen und Bürger gefährdet ist?

3. Wie gedenkt der Bundesrat der immer häufiger gehörten Einschätzung entgegenzutreten, dass Abstimmungserfolge gekauft werden können?

4. Sieht er auch, dass das Vertrauen in unser direktdemokratisches System ausgehöhlt wird, wenn es nicht gelingt, diese Einschätzung in weiten Bevölkerungskreisen zu entkräften, und dass dies nur gelingen kann, wenn konkrete und griffige Massnahmen zum Kräfteausgleich unter den politischen Akteuren getroffen werden?

5. Welches sind die langfristigen Überlegungen und Ziele des Bundesrates in dieser Angelegenheit?

Sprecher: Tschümperlin

23.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3901 n Ip. Grüne Fraktion. Notstandmassnahmen zur Erreichung der Kyoto-Ziele nötig (01.12.2010)

Das Ziel, zwischen 2008 und 2012 die Treibhausgasemissionen um 8 Prozent gegenüber 1990 zu senken, wird die Schweiz wohl nicht erreichen; dies, obwohl sich die Schweiz mit der Ratifikation des Kyoto-Protokolls zur Erreichung dieses Ziels verpflichtet hat. Deshalb braucht es heute eine Diskussion im Parlament über die zu ergreifenden Massnahmen. Das Nichterreichen des Klimaziels wird mit einem unerwartet kräftigen Wirtschaftswachstum in den vergangenen Monaten begründet. Verschwiegen wird, dass vor allem unser steigender Treibstoffverbrauch der Grund dafür ist. Der Bundesrat muss jetzt han-

deln, um das Kyoto-Ziel zu erreichen. Nach wie vor nimmt der CO₂-Ausstoss im Verkehr zu und läuft dem Senkungsziel von -10 Prozent der CO₂-Emissionen gegenüber 1990 diametral entgegen. Bei den Brennstoffen kann das Ziel von -15 Prozent nur knapp erreicht werden. Gemäss geltendem CO₂-Gesetz können zur Erreichung des Klimaziels in Kraft gesetzte Massnahmen angepasst und neue Massnahmen ergriffen werden. Nun muss der Bundesrat sofort handeln und die nötigen Massnahmen ergreifen.

Der kürzlich erschienene Bericht der UNEP "The Emission Gap Report" (November 2010) zeigt, dass für die Beschränkung der globalen Klimaerwärmung auf 2 Grad, selbst wenn die minimalen Verpflichtungen eingehalten werden, weltweit rund 9 Gigatonnen CO₂-Äquivalente zu viel ausgestossen werden. Um diese Lücke zu schliessen, müssen die Länder ihre Klimaziele höher stecken und die höher gesteckten Ziele auch erfüllen. Die Schweiz muss ihre Klimaziele nicht erfüllen, sondern übertreffen. Dies ist zum einen nötig für den Schutz des Klimas. Zum andern zahlen sich Klimaschutzmassnahmen auch für die Wirtschaft aus und vermindern unsere Auslandabhängigkeit bei der Energieversorgung.

Fragen an den Bundesrat:

1. Teilt er die Ansicht, dass die Zeit nun gekommen ist, die CO₂-Abgabe auch auf Treibstoffen einzuführen?

2. Ist er bereit, die CO₂-Abgabe auf Brennstoffen zu erhöhen, um das Reduktionsziel doch noch zu erreichen?

3. Um die Zielerreichung zu verbessern, geht das Bafu vom Kauf ausländischer Emissionszertifikate für 2 Millionen Tonnen CO₂ aus. Reichen die Mittel aus dem Klimarappen zur Finanzierung dieser Zertifikate?

4. Welche weiteren Massnahmen ausserhalb des geltenden CO₂-Gesetzes gedenkt der Bundesrat zu ergreifen, um das Reduktionsziel doch noch zu erreichen?

5. Ist er bereit, das Klimaziel bis 2012 über seine internationalen Verpflichtungen hinaus zu erhöhen?

Sprecherin: Teuscher

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3902 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Wiederherstellung der Garantie der Meinungs- und Versammlungsfreiheit in der Schweiz (01.12.2010)

Kürzlich wurde die Durchführung eines Parteitages der wählerstärksten schweizerischen Partei, der SVP, in Lausanne von Behörden und öffentlichen Institutionen mit der fadenscheinigen Begründung verweigert, die Sicherheit könne nicht gewährleistet werden; dies, obwohl Artikel 22 und Artikel 16 der Bundesverfassung die Grundrechte der Versammlungs- und Meinungsfreiheit garantieren. An einem der vorgesehenen Tagungsorte konnte die SP kurz zuvor ihren Parteitag durchführen, an welchem sie staatstragende Prinzipien infrage stellte. Bereits 2006 wurde eine Delegiertenversammlung der SVP im Kanton Jura durch die Behörden verunmöglicht, im Oktober 2007 konnte auf dem Bundesplatz eine Wahlveranstaltung nicht durchgeführt werden. Die Vorfälle am vergangenen Abstimmungswochenende reihen sich in diese Liste ein: Anschläge auf den Versammlungsort der SVP, das Generalsekretariat der SVP und gar auf Abstimmungsurnen. Mit solchen Aktionen wird immer wieder versucht, die SVP an der Ausübung ihrer politischen Tätigkeit zu hindern und sie in ihrer Meinungsfreiheit zu beschränken. Um internationale Anlässe durchzuführen zu kön-

nen, scheut der Bund hingegen weder millionenhohe Kosten noch fragwürdige Armee-Einsätze, um die Sicherheit zu garantieren. Daher stellen sich folgende dringende Fragen:

1. Wie erklärt der Bundesrat die Tatsache, dass internationale Tagungen wie das WEF, der Frankophoniegipfel oder Staatsbesuche durch die Behörden mit hohem finanziellem und personellem Aufwand geschützt und garantiert werden, während das für Versammlungen der wählerstärksten schweizerischen Partei nicht der Fall sein soll?

2. Welche dringlichen Massnahmen gedenkt er zur Garantie der Meinungs- und Versammlungsfreiheit im Hinblick auf die Nationalratswahlen vom nächsten Jahr zu treffen?

3. Wie stellt er sich zur Tatsache, dass unbewilligte Aufmärsche oder Demonstrationen aus der linken Szene teilweise massiver Sachbeschädigungen am Eigentum Dritter ungehindert vorstattengehen können, während ordentliche Parteiversammlungen der SVP aus angeblichen Sicherheitsgründen verhindert werden?

4. Welche Massnahmen müssen zusätzlich in Betracht gezogen werden, um die Kantone in Pflicht zu nehmen, die Versammlungs- und Meinungsfreiheit künftig in der gesamten Schweiz für alle Bürgerinnen und Bürger zu garantieren?

Sprecher: Bugnon

23.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3906 n Po. Thanei. Auswertung der Vorbezüge in der beruflichen Vorsorge (01.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, der die Anzahl Fälle und den Umfang der Vorbezüge von Mitteln der beruflichen Vorsorge (zweite Säule) aufzeigt und diese nach Alter und Zivilstand der Vorbeziehenden, Finanzierungsstruktur und Region aufschlüsselt.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Hämmerle, Heim, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nussbaumer, Rennwald, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Voruz, Wyss Ursula (19)

11.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3907 n Ip. Parmelin. Zweite Säule und Teilliquidationen. Hat das Bundesverwaltungsgericht die Büchse der Pandora geöffnet? (01.12.2010)

Zwei Urteile des Bundesverwaltungsgerichts haben die Welt der zweiten Säule in Aufregung versetzt, ganz besonders die unabhängigen Sammel- und Gemeinschaftsstiftungen. Einerseits kam das Bundesverwaltungsgericht zum Schluss, dass bereits die Auflösung eines einzelnen Anschlussvertrags eine Gemeinschaftsstiftung automatisch in eine Teilliquidation führe und dass keine Mindestzahl der betroffenen Versicherten festgelegt werden könne. Andererseits erachtete es eine einfache Restrukturierung eines Unternehmens, unabhängig von der Verminderung der Belegschaft, als Grund für eine Teilliquidation.

Damit schwächte das Bundesverwaltungsgericht diesen Teil der zweiten Säule, indem es die unabhängigen Sammel- und Gemeinschaftsstiftungen quasi in den Zustand einer permanenten Teilliquidation versetzte. Diese Entscheide könnten letztlich die Solidaritätsprinzipien, welche die Grundlage der zweiten

Säule bilden, grundsätzlich und völlig entgegen dem Willen des Gesetzgebers infrage stellen.

Obwohl das Bundesgericht eines der Urteile aufgehoben hat und sich die Aufregung mit der Klärung bestimmter Punkte etwas gelegt hat, ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Artikel 53b des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) sagt aus, dass die Voraussetzungen für eine Teilliquidation unter bestimmten Umständen "vermutungsweise erfüllt" sind, nicht aber, dass unter diesen Umständen zwingend eine Teilliquidation durchgeführt werden muss, Artikel 53d BVG präzisiert unter anderem, dass der Grundsatz der Gleichbehandlung und fachlich anerkannte Grundsätze berücksichtigt werden müssen. Welche Lesart wendet der Bundesrat auf diese Regelungen des Teilliquidationsverfahrens an? Gedenkt der Bundesrat, den Aufsichtsbehörden zu empfehlen, ihre Praxis im Sinne des Bundesgerichtsurteils zu vereinheitlichen?

2. In seinen Erwägungen führt das Bundesgericht aus, dass eine Verminderung der Belegschaft um 10 Prozent, wie sie von der Rechtsprechung gefordert wird, nicht schematisch auf alle Unternehmen und nicht unabhängig von deren Grösse angewendet werden könne. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die vom Bundesgericht verwendeten Begriffe "angemessene Grenzen" und "Verhältnismässigkeit" ausreichen, um die Praxis zu festigen und das System zu stabilisieren, oder hält er es für notwendig, die Erwägungen des Bundesgerichts in konkrete Vorschriften umzusetzen?

3. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass die sehr strenge Auslegung der Voraussetzungen für eine Teilliquidation, wie sie das Bundesverwaltungsgericht vorgenommen hat, auf lange Sicht die gesamte zweite Säule schwächen könnte, indem sie entgegen dem Willen des Gesetzgebers zu einer fortschreitenden Vereinzelung führt?

11.03.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3908 n Mo. Meyer Thérèse. Ein Punktesystem für die Rente (01.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen einer der nächsten AHV-Revisionen ein neues Berechnungsmodell für die AHV-Renten zu entwickeln und dem Parlament die notwendigen gesetzlichen Änderungen vorzulegen.

Bei diesem Modell soll es sich um ein "Renten-Punktesystem" handeln. So soll beispielsweise eine bestimmte Anzahl von Punkten vergeben werden, um die aktuelle Höchstrente, die als Referenz dienen kann, zu erhalten. Für die Höhe der Einzahlungen, die Beitragsjahre aufgrund einer Erwerbstätigkeit und die Erziehungs- und Betreuungsgutschriften erhält man ein "Punkte"-Kapital, das die Rentenberechnung ermöglicht.

Faktoren wie zum Beispiel körperliche Schwerarbeit können, sofern notwendig, bei der Punktevergabe berücksichtigt werden. Dies bleibt abzuklären.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Bischof, Cathomas, Darbellay, de Buman, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Ingold, Lustenberger, Meier-Schatz, Moser, Müller Thomas, Neiryneck, Rikliin Kathy, Robbiani, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Simoneschi-Cortesi, Streiff, Wehrli, Weibel, Zemp (30)

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3909 n Mo. Lüscher. Für eine bessere Überwachung im privaten Raum (02.12.2010)

Im Rahmen der Revision des Bundesgesetzes über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit fordern wir eine verbesserte Überwachung des privaten Raumes. Bereits die BWIS-Light-Revision muss dem Nachrichtendienst griffige Mittel geben.

26.01.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3911 n Mo. Nationalrat. Medikamentensicherheit. Sound-alike- und Look-alike-Problematik (Heim) (02.12.2010)

Um die Verwechslungsgefahr in der Medikation zu mindern, wird der Bundesrat beauftragt, Regeln zu veranlassen:

1. wie die Namensgebung für Medikamente erfolgen soll, insbesondere wenn die Schweiz das erste Land ist, das ein Medikament zulässt, oder auch wenn die Namensgebung zu Problemen aufgrund von Namensverwechslungen führen kann (Sound-alike-Problematik);

2. wie Medikamente zu verpacken und zu beschriften sind, damit Fehler in der Anwendung in Institutionen wie Spitälern oder Heimen und bei den Patienten zu Hause aufgrund der Look-alike-Problematik verhindert werden können.

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Jans, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nussbaumer, Rennwald, Schenker Silvia, Stump, Voruz (13)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

18.03.2011 Nationalrat. Annahme.

10.3912 n Mo. Heim. Vita sicura. Risikoforschung für Patientensicherheit (02.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Forschungsprogramm für Patientensicherheit, die Sicherheit und Qualität der stationären und ambulanten medizinischen Behandlung betreffend, zu initiieren. Entsprechend den von Fachleuten definierten Risiken sind die Forschungsaufträge der Evaluation wie der Prävention von Patientenrisiken und medizinischen Fehlern an qualifizierte Gremien zu vergeben. Die Öffentlichkeit ist über deren Ergebnisse zu orientieren. Es sind Sicherheitsstandards zu formulieren, und deren Umsetzung ist zusammen mit den Kantonen sicherzustellen.

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Jans, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nussbaumer, Rielle, Schenker Silvia, Voruz (11)

10.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

17.06.2011 Nationalrat. Annahme.

10.3913 n Mo. Heim. Vita sicura. Nationales Programm für Patientensicherheit (02.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, gemeinsam mit den Kantonen strategische und konkrete Massnahmen für die Erhöhung der Patientensicherheit zu veranlassen, die weiter gehen als das jetzige, punktuelle Engagement. Es ist ein griffiger nationaler Aktionsplan zu erarbeiten und umzusetzen. Entsprechend den von Fachleuten definierten Risiken sind die dafür notwendigen Mittel sicherzustellen.

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Jans, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nussbaumer, Rennwald, Rielle, Schenker Silvia, Voruz (11)

10.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

17.06.2011 Nationalrat. Annahme.

10.3914 n Mo. Nationalrat. Durchgehender Schienenkorridor mit vier Metern Eckhöhe zwischen Basel und Chiasso ab 2016/17 (Hochreutener) (02.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit Blick auf die Eröffnung der neuen Eisenbahn-Alpentransversale (Neat) am Gotthard 2016/17 einen durchgehenden Schienenkorridor mit vier Metern Eckhöhe zwischen Basel und Chiasso einzurichten und dafür die entsprechenden Finanzierungsgrundlagen zu schaffen. Bei Letzteren steht aus naheliegenden Gründen die Finanzierung über den Rahmenkredit des Verkehrsverlagerungsgesetzes im Vordergrund, der bei Bedarf erhöht werden müsste.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Cathomas, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Humbel, Meier-Schatz, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Simoneschi-Cortesi, Wehrli, Zemp (18)

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

18.03.2011 Nationalrat. Annahme.

10.3915 s Mo. Ständerat. Die Schweiz und die US-Gesetzgebung Fatca (Briner) (02.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, technische Fragen der Umsetzung der US-Gesetzgebung Fatca mit den betroffenen Branchen zu koordinieren und mit den zuständigen US-Behörden mögliche Verhandlungen für Rahmenbedingungen aufzunehmen. Er hat dabei darauf zu achten, dass betroffene schweizerische Finanzintermediäre gegenüber ihren ausländischen Konkurrenten nicht schlechtergestellt werden. Der Bundesrat soll zudem sicherstellen, dass die für die Einhaltung der Fatca-Gesetzgebung notwendigen Bestimmungen im internen Recht bereitgestellt werden.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bieri, Bischofberger, Bürgi, Büttiker, Comte, David, Egerszegi-Obrist, Forster, Fournier, Freitag, Frick, Germann, Graber Konrad, Gutzwiller, Hess, Imoberdorf, Jenny, Kuprecht, Leumann, Lombardi, Luginbühl, Maissen, Marty Dick, Niederberger, Reimann Maximilian, Schweiger, Seydoux, Stadler Markus, Stähelin (30)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

14.03.2011 Ständerat. Annahme.

10.3917 n Mo. Geissbühler. Zugriff seitens der Polizei auf die ISA-Datenbank (02.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, konkrete Massnahmen zu ergreifen, um den staatlichen Polizeibehörden von Bund, Kantonen und Gemeinden der Zugriff auf die ISA-Datenbank wieder zugänglich zu machen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baettig, Bigger, Binder, Brönnimann, Büchel Roland, Chopard-Acklin, Estermann, Flückiger Sylvia, Freysinger, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hurter Thomas, Joder, Jositsch, Kaufmann, Müri, Perrin,

Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Segmüller, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh, Zemp (34)

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3918 n Mo. Füglistaller. Neugestaltung des Bundespersonalgesetzes (02.12.2010)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die von ihm am 24. November 2010 beschlossenen Änderungen der Bundespersonalverordnung (BPV) sofort zurückzunehmen bzw. deren Umsetzung zu stoppen. Stattdessen soll er eine Botschaft zur Neuregelung des Bundespersonalgesetzes (BPG) erarbeiten, welche eine Anpassung an das Obligationenrecht (u. a. Artikel 319ff.) sowie wirksame Kontroll- und Steuerungsinstrumente für das Parlament - insbesondere für alle personalrechtlichen Änderungen mit finanziellen Konsequenzen - vorsieht.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Bugnon, Egger, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Frehner, Freysinger, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Landolt, Leutenegger Filippo, Loepfe, Miesch, Mörgeli, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Stamm, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wobmann, Zuppiger (64)

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3919 n Mo. Nationalrat. Korruptionsvorwürfe und Wettkampfmmanipulation im Sport (Büchel Roland) (02.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament bis Ende 2011 Massnahmen für die Bekämpfung der Korruption und von Wettmanipulation im organisierten Sportbetrieb zu präsentieren und die allfällig notwendigen gesetzlichen Regelungen vorzuschlagen.

Der Bundesrat soll insbesondere:

1. aufzeigen, welche Massnahmen die wichtigen internationalen Sportverbände (vor allem IOC, Fifa und Uefa) ergreifen bzw. ergriffen haben;
2. sich mit der Koordination der Arbeiten zwischen Bund und zwischenstaatlichen Institutionen (Europarat und Unesco) einerseits sowie den internationalen Sportverbänden andererseits befassen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Büchler, Bugnon, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Frehner, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Landolt, Lang, Maire, Miesch, Müri, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Roux, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stamm, Thanei, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann, Zuppiger (60)

26.01.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

18.03.2011 Nationalrat. Annahme.

x 10.3921 s Mo. Ständerat. Durchgehender Schienenkorridor mit vier Metern Eckhöhe zwischen Basel und Chiasso ab 2016/17 (Büttiker) (06.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit Blick auf die Eröffnung der neuen Eisenbahn-Alpentransversale am Gotthard 2016/17 einen durchgehenden Schienenkorridor mit vier Metern Eckhöhe zwischen Basel und Chiasso einzurichten und dafür die entsprechenden Finanzierungsgrundlagen zu schaffen. Bei Letzteren steht aus naheliegenden Gründen die Finanzierung über den Rahmenkredit des Verkehrsverlagerungsgesetzes im Vordergrund, der bei Bedarf erhöht werden müsste.

Mitunterzeichnende: Bieri, Briner, Fetz, Forster, Frick, Gutzwiller, Hess, Jenny, Kuprecht, Lombardi, Schweiger, Zanetti (12)

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

16.03.2011 Ständerat. Annahme.

17.06.2011 Nationalrat. Annahme.

x 10.3922 n Mo. von Siebenthal. Abschaffung des Cassis-de-Dijon-Prinzips (07.12.2010)

Kapitel 3a über die einseitige Anwendung des sogenannten Cassis-de-Dijon-Prinzips auf Importe aus der EG und dem EWR wird aus dem Bundesgesetz über die technischen Handelshemmnisse (THG) gestrichen. Das Cassis-de-Dijon-Prinzip wird damit abgeschafft.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Büchler, Bugnon, Frehner, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Grin, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müri, Nidegger, Parmelin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Stamm, von Rotz, Walter, Zuppiger (39)

26.01.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

10.3924 n Ip. Vischer. Vorwürfe des Nationalfonds an Universität und Universitätsspital Zürich (07.12.2010)

Wie bekannt wurde, kam es im Zusammenhang mit einem Forschungsprojekt zu einer schweren Auseinandersetzung zwischen dem Schweizerischen Nationalfonds (SNF) und der Universität Zürich sowie dem Universitätsspital Zürich. Dabei ging es im Kern darum, dass durch eine rechtswidrige Amtsenthebung des SNF-Projektleiters verunmöglicht wurde, zwei von ihm geleitete SNF-Forschungsprojekte weiterzuführen. Aufgrund dieser Verunmöglichtung kündigte er in der Folge, es erfolgte eine Freistellung, die ebenfalls rechtswidrig war. Seine SNF-Projekte, an welchen 16 Doktoranden beteiligt sind, wurden gegen seinen Willen unter der Ägide des Direktors für Lehre und Forschung des Universitätsspitals weitergeführt, dem Projektleiter wurden jeder Zugang zu seinen Forschungsergebnissen und die Fortführung der Projekte verunmöglicht. Ebenso wurden von den Konten mit den SNF-Geldern, zu denen nur der Projektleiter zugangsberechtigt ist, von nichtberechtigten Dritten Gelder für nicht in der Projektverfügung vorgesehene Ausgaben verwendet. Dieser Sachverhalt führte in der Folge zu einer Untersuchung des SNF zu wissenschaftlichem Fehlverhalten. Inzwischen liegt der entsprechende Bericht vor. Dies alles gibt Anlass zu nachfolgenden Fragen:

1. Welcher Sachverhalt und welche Schlussfolgerungen ergeben sich aus dem fraglichen Bericht des SNF? Welche Rügen

richten sich gegen wen, und welche Sanktionen wurden verhängt und umgesetzt?

2. Verstiesen die Universität und/oder das Universitätsspital Zürich gegen rechtliche Vorschriften, wenn ja, gegen welche?

3. Wurde durch das unberechtigte Ausbezahlen von Geldern des SNF an unberechtigte Dritte auch Strafnormen verletzt, hat der SNF eine Strafklage erwogen, und wenn nein, warum hat er darauf verzichtet? Wurden die vollen Beträge von der Universität zurückerstattet?

4. Welche Schlussfolgerungen ergeben sich bezüglich der Gewährleistung der Forschungsfreiheit und der Verletzung geistigen Eigentums?

5. Wie kann durchgesetzt werden, dass der Projektinhaber seine Forschung erfolgreich weiterführen kann?

6. Wem im Universitätsspital und in der Universität ging wann der Untersuchungsbericht des SNF zu?

7. Handelt es sich hier um einen einzigartigen Vorfall, oder war der SNF schon öfters mit solchen Vorgängen konfrontiert? Was unternimmt der SNF, um künftig vergleichbare Vorfälle zu verhindern?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Frösch, Gilli, Girod, Gross, Moser, Prelicz-Huber, Schelbert, Schmid-Federer, Teuscher, Weber-Gobet, Wyss Brigit (12)

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3926 n Ip. Sommaruga Carlo. Menschenrechte in Vietnam. Meinungsäusserungsfreiheit in Gefahr (08.12.2010)

Anlässlich der letzten Delegiertenversammlung im Oktober 2010 zeigte sich P.E.N. - eine internationale Schriftstellergemeinschaft mit mehr als 15 000 Mitgliedern weltweit - besorgt über die Menschenrechtssituation in Vietnam. Es stellte sich heraus, dass zahlreiche Schriftstellerinnen und Schriftsteller, Journalisten, Bloggerinnen und Blogger und Anwälte vor Kurzem zu schweren Gefängnisstrafen wegen der Ausübung des Rechtes auf Meinungsäusserungsfreiheit verurteilt wurden. Die Prozesse finden unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt und sind unfair. Dazu sind die Haftbedingungen unmenschlich (Zwangarbeit, Folter, heruntergekommene Zellen) und gefährden in starkem Masse das Leben der Gefangenen.

- Ist der Bundesrat über diese Situation unterrichtet?

- Weiss der Bundesrat, ob das Internationale Rote Kreuz die Gefangenen besuchen darf?

- Hat der Bundesrat direkt und unverblümt mit den vietnamesischen Behörden über dieses Problem gesprochen?

- Wie bindet der Bundesrat die Investitionen des Seco und der Deza in Vietnam an die Forderung, die Menschenrechte zu achten?

- Wie könnte sich die Situation nach Ansicht des Bundesrates verbessern?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross, Heim, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maire, Marra, Nordmann, Pedrina, Rossini, Steiert (14)

02.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3927 n Ip. Sommaruga Carlo. Migration und wirtschaftliche Entwicklung (08.12.2010)

Die wirtschaftspolitische Bedeutung der Migration ist sehr hoch. Für viele Länder bildet die Migration aufgrund der Remissen das Rückgrat der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung. Der sich globalisierende Markt um Fachkräfte hemmt und fördert die wirtschaftliche Entwicklung in den Gewinner- und Verliererstaaten. Neue Fragen kommen auf uns zu, weil Europa aufgrund der demografischen Entwicklung mittelfristig seinen Arbeitskräftebedarf nur noch durch eine erleichterte Immigration aus Nicht-EU-Staaten decken können. Auch im Rahmen der WTO wird zunehmend anerkannt, dass Migrationspolitik und Handelspolitik zusammen betrachtet werden sollten, erfordert doch die Liberalisierung von Handel und Dienstleistungen gleichzeitig neue Regelungen für die Steuerung der Migration. Der volkswirtschaftliche Blick auf die globale Migration war in der Schweiz bisher jedoch nicht sehr ausgeprägt. So scheint sich das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) im Ausschuss der 1998 gegründeten Interdepartementalen Arbeitsgruppe Migration (IAM) bisher nicht sehr aktiv engagiert zu haben. Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Wird er die Stellung des Seco in der departementsübergreifenden Zusammenarbeit zur Entwicklung einer ganzheitlichen, wirkungsvollen und kohärenten Migrationsaussenpolitik der Schweiz stärken, namentlich auch im Rahmen der Interdepartementalen Arbeitsgruppe Migration?

2. 2011 übernimmt die Schweiz im Globalen Forum für Migration und Entwicklung den Vorsitz. Wie sorgt er dafür, dass dort die volkswirtschaftliche Sicht angemessen einfließt? Welche konkreten Beiträge leistet das Seco zur Entwicklung einer kohärenten schweizerischen Migrationsaussenpolitik?

3. Welche migrationspolitischen Ziele verfolgt der Bundesrat im Rahmen der WTO?

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3928 n Ip. Fehr Hans-Jürg. Uno-Empfehlung zu Abkommen über Handel und Investitionsschutz (08.12.2010)

Der zuständige Uno-Ausschuss hat am 23. November 2010 seine Schlussfolgerungen und Empfehlungen an die Schweiz zur Umsetzung des Internationalen Pakts über die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte veröffentlicht. In Empfehlung Nr. 24 heisst es u. a.: "The Committee also recommends that the State party undertake an impact assessment to determine the possible consequences of its foreign trade policies and agreements on the enjoyment by the population of the State party's partner countries, of their economic, social and cultural rights."

In Empfehlung Nr. 24 heisst es zusätzlich:

"The Committee recommends that the State party comply with its covenant obligations and take into account its partners' obligations when negotiating and concluding trade and investment agreements."

Ich frage den Bundesrat:

- Welche Konsequenzen leitet er aus dieser Empfehlung für seine Vorbereitung und Verhandlung von bilateralen Freihandelsabkommen ab?

- Welche Konsequenzen leitet er ab hinsichtlich der Vorbereitung und Verhandlung von bilateralen Investitionsschutzabkommen?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Heim, Maire, Nordmann, Pedrina, Rossini, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump (11)

26.01.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 10.3929 n Mo. Fehr Hans-Jürg. Die Atomindustrie soll alle Abfallkosten tragen (08.12.2010)

Das Kernenergiegesetz wird so ergänzt, dass:

- die Kosten einer allfälligen Rückholung der radioaktiven Abfälle nach dem Verschluss des geologischen Tiefenlagers (Endlagers) gemäss Verursacherprinzip von den Produzenten der Abfälle getragen werden müssen;

- die nach der Rückholung entstehenden Kosten von den Produzenten der Abfälle getragen werden müssen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Heim, Jans, Leutenegger Oberholzer, Maire, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rielle, Rossini, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump (16)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

10.3930 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Direkte Bundessteuer. Transparenz für die Steuerzahlerinnen und -zahler (08.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein einfaches Informationsblatt über die wichtigsten Einnahmen, Aufgaben und Ausgaben des Bundes ausarbeiten zu lassen. Dieses soll durch die kantonalen Steuerverwaltungen dem Versand an natürliche wie juristische Personen beigelegt werden, die bundessteuerpflichtig sind.

Sprecherin: Kiener Nellen

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3931 n Ip. Graber Jean-Pierre. Weigerung der Universität Lausanne, Räumlichkeiten an die SVP zu vermieten, und Respektierung demokratischer Prinzipien (08.12.2010)

Infolge untolerierbarer Androhungen von Gewalt hat die Universität Lausanne der SVP die Bewilligung entzogen, am 4. Dezember 2010 in ihren Räumlichkeiten eine Delegiertenversammlung abzuhalten.

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Haltung der Universität Lausanne:

a. bezüglich der Respektierung der Meinungsfreiheit (Art. 16 der Bundesverfassung),

b. bezüglich der Versammlungsfreiheit (Art. 22 der Bundesverfassung),

c. bezüglich des Gleichbehandlungsprinzips, angesichts der Tatsache, dass die Sozialdemokratische Partei der Schweiz in den Räumlichkeiten der Universität Lausanne am 30. und 31. Oktober 2010 einen Kongress abgehalten hat?

2. Ist der Bundesrat angesichts der Dutzenden von Millionen Franken an Subventionen, die der Bund der Waadtländer Alma Mater zukommen lässt, von der Haltung der Universität Lausanne in dieser Angelegenheit nicht peinlich berührt?

3. Ist der Bundesrat nicht der Auffassung, dass die Waadtländer Behörden sich der Erpressung von Gruppierungen, die der SVP grundsätzlich feindlich gesinnt sind, nicht hätten beugen dürfen und dass sie im Gegenteil einen reibungslosen Ablauf der Ver-

anstaltung der grössten schweizerischen Partei durch einen angemessenen Einsatz von Ordnungskräften hätten gewährleisten müssen?

4. Gedenkt der Bundesrat, zukünftig rechtliche Mittel einzusetzen oder seinen legitimen Einfluss zu nutzen, um allen schweizerischen politischen Parteien das Recht zu garantieren, Versammlungen in öffentlichen Institutionen abzuhalten, die von seiner direkten Finanzierung profitieren?

Die Weigerung des Rektorats der Universität Lausanne, der SVP für ihren Kongress Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen, ist in vielerlei Hinsicht problematisch. Dieser Entscheidung stellt eine Beschneidung der grossen in der Verfassung verankerten demokratischen Freiheiten, nämlich der Meinungs- und der Versammlungsfreiheit, dar und verletzt das Gleichbehandlungsprinzip.

Es trifft zu, dass primär die Kantone für die innere Sicherheit zuständig sind. Es trifft ebenfalls zu, dass Bund und Kantone im Bereich der Hochschulen parallele Kompetenzen haben und in ihren Strategien und Politiken Rücksicht nehmen auf die Autonomie dieser Institutionen (Art. 63a Abs. 3 der Bundesverfassung), besonders auf ihre organisatorische Unabhängigkeit. In Anbetracht der Tatsache, dass der Bund der Universität Lausanne 2009 ungefähr 65 Millionen Franken gezahlt hat, finden wir es aber bedauerlich, dass er angesichts des Entscheids der Waadtländer Alma Mater, der die in der Verfassung verankerten Grundfreiheiten und die Ausübung der Demokratie gefährdet, nicht wenigstens seiner Besorgnis Ausdruck verleiht.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baettig, Bigger, Binder, Brönnimann, Büchel Roland, Bugnon, Estermann, Flückiger Sylvia, Föhn, Frehner, Freysinger, Geissbühler, Glauser, Gobbi, Grin, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Miesch, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Stamm, Wandfluh, Wobmann (35)

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3932 n Ip. Graber Jean-Pierre. Ausweitung der Verhandlungen über die Einführung einer Abgeltungssteuer auf Erträgen aus in der Schweiz angelegtem Kapital (08.12.2010)

Am 25. Oktober 2010 haben die Schweiz und das Vereinigte Königreich eine Erklärung unterzeichnet zur Aufnahme von Verhandlungen über die Einführung einer Abgeltungssteuer auf Erträgen aus in der Schweiz angelegtem britischem Kapital.

Am 27. Oktober 2010 hat unser Land einen analogen Text mit Deutschland unterzeichnet.

Gedenkt der Bundesrat:

a. ähnliche Verhandlungen mit anderen Ländern aufzunehmen?

b. sich in den betroffenen internationalen Institutionen für eine Abgeltungssteuer auf ausländischem Kapital einzusetzen, die den automatischen Informationsaustausch ersetzen würde?

c. die Staaten darauf hinzuweisen, dass eine Abgeltungssteuer auf ausländischem Kapital auch die Amtshilfe auf Ersuchen bei Verdacht auf Steuerbetrug oder -hinterziehung überflüssig machen würde?

Die Aufnahme von Verhandlungen mit dem Vereinigten Königreich und Deutschland über die Einführung einer Abgeltungssteuer auf Erträgen aus ausländischem Kapital ist eine sehr erfreuliche Nachricht. Die Verhandlungen werden sicherlich schwierig sein. Es wird namentlich darum gehen müssen, die

Höhe der Quellensteuersätze festzulegen, die Ertragsarten zu bestimmen, die der Abgeltungssteuer unterliegen, sich über den steuerrechtlichen Status der in der Schweiz angelegten Vermögen zu einigen und die Frage der un versteuerten Altgelder zu regeln. Ein Schlussabkommen in diesem Bereich würde jedoch fünf gewichtige Vorteile bringen, von denen mehrere universelle Tragweite haben:

1. Das Bankgeheimnis wird bewahrt und sogar gestärkt, was zum Schutz der Privatsphäre beiträgt, die heute von allen Seiten bedroht wird.

2. Die Einhaltung der Prinzipien von Gleichheit und Gerechtigkeit ist gewährleistet. Mit der Quellensteuer werden alle Anlegerinnen und Anleger nach gleichen Kriterien besteuert. Mit dem Informationsaustausch auf Ersuchen können diejenigen, die keinen Wohnsitz in der Schweiz haben und deren finanzielle Lage noch nicht Gegenstand eines Ersuchens war, nach wie vor dem Fiskus entfliehen.

3. Die betroffenen Länder kommen zu wichtigen und ihnen zustehenden Steuereinnahmen für Kapital, das ihre Bürgerinnen und Bürger im Ausland anlegen.

4. Die Nachhaltigkeit des Finanzplatzes Schweiz, die für unseren Wohlstand sehr wichtig ist, wird gestärkt.

5. Die Schweiz dient als Vorbild für zahlreiche andere Staaten.

Die Abgeltungssteuer auf ausländischem Kapital ist aufgrund ihrer Wirkung ein bemerkenswertes Instrument. Man kann eigentlich nur aus ideologischen Gründen dagegen sein.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baettig, Bigger, Binder, Brönnimann, Büchel Roland, Bugnon, Estermann, Flückiger Sylvia, Föhn, Frehner, Freysinger, Geissbühler, Glauser, Gobbi, Grin, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Miesch, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Stamm, Wandfluh, Wobmann (35)

23.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3933 n Ip. Roth-Bernasconi. Bestimmung des hypothetischen Einkommens nach Invalidität. Ungleichheit zwischen Männern und Frauen (08.12.2010)

Im schweizerischen Recht ist Invalidität ein wirtschaftliches Konzept. Um den Invaliditätsgrad einer Person zu bestimmen, wird verglichen, was sie vor ihrer Invalidität verdient hat und was sie nach ihrer Invalidität verdienen kann. Wenn diese Daten fehlen, stützt man sich auf die schweizerische Lohnstrukturerhebung (nachfolgend LSE). Auf diese Weise wird oft das hypothetische Einkommen nach Invalidität bestimmt, wenn die versicherte Person kein tatsächliches Einkommen hat. Dieses Verfahren kann auch angewendet werden, wenn das Einkommen vor der Invalidität nicht eindeutig bestimmt werden kann. Das hypothetische Einkommen spielt auch eine Rolle im Entwurf zur IV-Revision 6b (siehe Artikel 28a Absatz 1bis, neu), da es so möglich sein wird, ein hypothetisches Invalideneinkommen festzulegen, das 20 Prozent über dem Einkommen ohne Invalidität liegt.

Nun ist die LSE ein Abbild der ungerechten Realität, in der wir leben: 2008 betrug laut LSE das monatliche Bruttoeinkommen von Frauen 8392 Franken und das der Männer 11 017 Franken. Demzufolge stellen sich mir folgende Fragen:

Wie können bei der Berechnung des Anrechts auf Sozialleistungen Daten verwendet werden, die Artikel 8 Absatz 3 der Bun-

desverfassung widersprechen, wonach Mann und Frau Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit haben?

Müsste das IV-System nicht geändert werden, um der Einkommensungerechtigkeit bei der Berechnung der Renten ein Ende zu setzen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Birrer-Heimo, Bruderer Wyss, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Goll, Hämmerle, Heim, Jans, Maire, Nordmann, Nussbaumer, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stump, Thanei (23)

11.03.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3934 n Mo. Simoneschi-Cortesi. Lohngleichheit von Frauen und Männern. Kontrollmechanismus (08.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Gleichstellungsgesetzes vorzulegen und einen Kontrollmechanismus für die Löhne einzuführen, und zwar nach dem Modell der Kontrollmechanismen, die es in anderen Gesetzen im Bereich der Arbeit (Arbeitsgesetz, Bundesgesetz gegen die Schwarzarbeit, Bundesgesetz über die in die Schweiz entsandten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer) bereits gibt.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd, Bader Elvira, Bänziger, Barthassat, Bruderer Wyss, Carobbio Guscetti, Cathomas, de Buman, Fässler, Fehr Jacqueline, Frösch, Gadiant, Goll, Häberli-Koller, Haller, Hany, Humbel, Ingold, Lang, Markwalder, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moret, Moser, Riklin Kathy, Robbiani, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Streiff, Stump, Teuscher, Thanei, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Ursula (38)

04.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3935 n Ip. Hassler. Inhalte eines Aktionsplans Bio. Einschätzungen des Bundesrates (09.12.2010)

2001 unterzeichneten in Kopenhagen zwölf europäische Staaten, darunter die Schweiz, die Deklaration "Organic Food and Farming - Towards Partnership and Action in Europe". Seit Juni 2004 wird in der EU der darauf basierende "Europäische Aktionsplan für ökologische Landwirtschaft und ökologisch erzeugte Lebensmittel" umgesetzt. Ende 2009 gab es 16 nationale und 10 regionale Aktionspläne.

Die Massnahmen richten sich nicht nur auf die Produktion, sondern insbesondere auf die Nachfrage nach Bioprodukten und damit auf die ganze Ernährungskette. Trotz stark steigenden Bioumsätzen ist in der Schweiz seit 2005 eine Stagnation oder sogar ein leichter Rückgang der Biofläche und -betriebe auf einem Niveau knapp über 10 Prozent festzustellen. Es muss davon ausgegangen werden, dass zumindest ein Teil des Mehrumsatzes auf importierten Bioprodukten beruht. Damit gehen der Schweiz Wertschöpfung und wichtige Produktionsmöglichkeiten in einem Bereich verloren, wo sie gut positioniert wäre - Stichwort: Qualitätsstrategie.

Die zuständige EU-Kommission hat insgesamt 21 Aktionen zuhanden des Rates und des Parlamentes definiert (Mitteilung an den Rat und das Europäische Parlament, Europäischer Aktionsplan für ökologische Landwirtschaft und ökologisch erzeugte Lebensmittel, Brüssel, 10. Juni 2004).

Meine Fragen an den Bundesrat:

1. Ist er bereit, analog dazu einen nationalen "Aktionsplan für ökologische Landwirtschaft und ökologisch erzeugte Lebens-

mittel" zu erstellen, sodass die wesentlichen Massnahmen bereits innerhalb der AP 2014-2017 zum Tragen kommen?

2. Ist er bereit, in einem Bericht darzulegen, ob und wie er im Rahmen der AP 2014-2017 bzw. der Strategie 2025 die vorgeschlagenen 21 Aktionen umsetzt und wo allenfalls gesetzliche Grundlagen anzupassen wären?

3. Wir bitten ihn um eine kurze Einschätzung der Aktionen 1, 4, 6, 7 und 20: Können diese mit der heutigen AP 2011 bzw. der geplanten AP 2014-2017 umgesetzt werden? Wo bestehen Lücken?

4. Wie schätzt er das bisherige Fehlen eines Schweizer Aktionsplans im Zusammenhang mit den vom Bundesrat angestrebten Agrar-Freihandelsabkommen (z. B. mit der EU) ein? Müsste die Schweiz hier nicht gleich lange Spiesse erhalten?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Bäumlé, Cathomas, Fässler, Frösch, Gadié, Graf Maya, Grunder, Haller, Hämmerle, Jans, John-Calame, Landolt, Lang, Leuenberger-Genève, Meyer Thérèse, Moser, Müller Geri, Schelbert, Simoneschi-Cortesi, Teuscher, van Singer, von Siebenthal, Weber-Gobet, Weibel (25)

02.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3936 n Ip. Hassler. Finanzierung eines Aktionsplans Bio (09.12.2010)

1. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass seitens des Bundes wenige Millionen Franken zusätzlich in die Sicherung und Entwicklung des Zukunftsmarktes Bio investiert werden sollten?

2. Ist er bereit, für einen Aktionsplan Bio einen Betrag in der Grössenordnung von jährlich 2 bis 10 Millionen Franken zusätzlich zum Landwirtschaftskredit zu budgetieren?

3. Wenn nein: Welche Finanzierungsquellen schlägt er vor?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Bäumlé, Cathomas, Fässler, Frösch, Gadié, Graf Maya, Grunder, Haller, Hämmerle, Jans, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Meyer Thérèse, Moser, Müller Geri, Schelbert, Simoneschi-Cortesi, Teuscher, van Singer, von Siebenthal, Weber-Gobet, Weibel (24)

02.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3937 n Ip. Leutenegger Oberholzer. 25 Jahre Inferno in Schweizerhalle. Wer sorgt für eine unbelastete Zukunft? (09.12.2010)

Die Folgen des Infernos von Schweizerhalle vom 1. November 1986 belasten noch immer Mensch und Umwelt. Der Bundesrat wird um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Als Emissionsziel der "Sanierung" des Brandplatzes wurde 1988/89 zwischen dem Kanton Basel-Landschaft und Sandoz AG vereinbart, dass ab 1995 pro Jahr nicht mehr als 500 Gramm Pestizide ins Grundwasser gelangen. Weiter wurde festgelegt, dass die Grenzwerte im Fabrikgelände ab 2013 eingehalten werden. Mit welchen Mitteln können diese Belastungsziele bis wann erreicht werden?

2. Die damals zur "Sanierung" eingesetzte Betondecke hat eine geschätzte Lebensdauer von 50 Jahren. Damit die vereinbarten Grenzwerte eingehalten werden, muss die Betondecke jetzt entfernt und eine ordnungsgemässe Sanierung des Brandplatzes vorgenommen werden. Ist der Bundesrat bereit, sich dafür einzusetzen?

3. Welchen Stellenwert haben für die Festlegung von Sanierungszielen mündliche Vereinbarungen im Vergleich zu schriftlichen Dokumenten?

4. Ungeklärt ist auch die Haftung für die Folgen des Brands von Schweizerhalle. Ist der Bundesrat bereit, sich bei den beteiligten Unternehmen Novartis, Clariant und Syngenta für eine Lösung einzusetzen?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Jans, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Maire, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump (17)

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3938 n Mo. Bänziger. Bevorzugung von Firmen mit Stellen für die berufliche Integration (09.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (VöB) so anzupassen, dass Firmen, welche Stellen im Bereich der beruflichen Integration von Menschen mit Behinderung anbieten, bei der Vergabe von Aufträgen im öffentlichen Beschaffungswesen künftig bevorzugt behandelt werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Birrer-Heimo, Bruderer Wyss, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Dagué, Fässler, Frösch, Girod, Goll, Heim, Hodgers, Ingold, John-Calame, Jositsch, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Maire, Marra, Moser, Müller Geri, Nussbaumer, Rielle, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Streiff, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Vischer, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit, Zisyadis (39)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3939 n Mo. Zisyadis. Nationale Auszeichnung für die besten Arbeiterinnen und Arbeiter (09.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Handwerkerinnen und Handwerker, die von ihren Verbänden bestimmt wurden, mit dem Titel "beste Arbeiterinnen und Arbeiter der Schweiz" auszuzeichnen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bugnon, Favre Laurent, Leuenberger-Genève, Levrat (5)

02.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3940 n Ip. Hämmerle. Stellenwert eines Aktionsplans Bio in der Schweizer Landwirtschaftspolitik (09.12.2010)

2001 unterzeichneten in Kopenhagen 12 europäische Staaten, darunter die Schweiz, die Deklaration "Organic Food and Farming - Towards Partnership and Action in Europe". Seit Juni 2004 wird in der EU der darauf basierende "Europäische Aktionsplan für ökologische Landwirtschaft und ökologisch erzeugte Lebensmittel" umgesetzt. Ende 2009 gab es 16 nationale und 10 regionale Aktionspläne. In der Regel wird ein Anteil Biofläche auf ein bestimmtes Zieljahr angestrebt. Die Massnahmen richten sich nicht nur auf die Produktion, sondern insbesondere auch auf die Nachfrage nach Bioprodukten und damit auf die ganze Ernährungskette.

Die Schweiz arbeitet an mehreren Strategien zur Land- und Ernährungswirtschaft.

- Das Strategiepapier des BLW vom August 2010 "Nachhaltige Landwirtschaft und Ernährung 2025" äussert sich zur künftigen

Ausrichtung der Schweizer Agrarpolitik. Neu ist der Einbezug der ganzen Landwirtschaft und von Biolebensmitteln. Ein Aktionsplan wird nicht erwähnt.

- Die "Qualitätsstrategie", welche sich aktuell im Diskussionsstadium befindet, spricht von "starker Qualitätsführerschaft", "gelebter Qualitätspartnerschaft" und "gemeinsamer Marktoffene", wobei die Vorzüge der Schweizer Produkte in den Bereichen Ökologie und Tierwohl vermarktet werden sollen. Die Strategie schweigt allerdings zum Thema Bio und Aktionsplan weitgehend. Demgegenüber verfolgen Österreich und andere europäische Länder eigene Qualitätsstrategien mit explizitem Einbezug von Bio.

- Der Bericht des Bundesrates zur Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems vom Mai 2009 äussert sich nur marginal zur Rolle von Bio, weshalb die Kommission für Wirtschaft und Abgaben mit einer Motion die Konkretisierung in Bezug auf "besonders umwelt- und tierfreundliche Produktionsformen" verlangte. Bis jetzt ist allerdings im Vorbereitungsprozess für die Agrarpolitik 2014-2017 keine konkrete Auseinandersetzung mit den europäischen Aktionsplänen erfolgt.

Deshalb bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er bereit, einen Aktionsplan analog zum "Europäischen Aktionsplan für ökologische Landwirtschaft und ökologisch erzeugte Lebensmittel" in seine Strategie für Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft aufzunehmen?

2. Wie müsste ein solcher Aktionsplan mit anderen strategischen Prozessen verknüpft werden, namentlich Strategie Landwirtschaft und Ernährung 2025, AP 2014-2017, Qualitätsstrategie, Freihandelsverträge mit der EU?

3. Welche strategischen Alternativen sieht er, um die biologische Land- und Ernährungswirtschaft in der Schweiz zu schützen und zu fördern, wenn EU-Länder teilweise aggressiv in dieses Segment vordringen und die Schweiz bereits von der Spitze verdrängt haben?

Mitunterzeichnende: Aubert, Bruderer Wyss, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf Maya, Hassler, Heim, Jans, Maire, Nordmann, Pedrina, Rossini, Schelbert, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Tschümperlin, Wyss Ursula, Wyss Brigit (22)

02.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3941 n Ip. Graf Maya. Aktionsplan Biolandbau. Gleich lange Spiesse für die Schweizer wie für die EU-Landwirtschaft (09.12.2010)

Unsere Schweizer Landwirtschaft muss sich für die Zukunft wappnen. Es sind gute Bedingungen für die Bäuerinnen und Bauern zu schaffen. Und diese sind auf die Konsumentinnen und Konsumenten abzustimmen, die eine ökologisch produzierende Landwirtschaft unterstützen. Dazu fehlt aber der Schweiz eine Strategie vergleichbar mit dem "Europäischen Aktionsplan für ökologische Landwirtschaft und ökologisch erzeugte Lebensmittel". Dieser bildet in der EU seit 2004 die juristische und strategische Basis zur Förderung der Bioernährungswirtschaft. Weit über zwanzig nationale und regionale Aktionspläne sind seither in Kraft gesetzt worden. Da die EU-Länder im Bio-bereich seit 2004 schnell und koordiniert vorangehen, riskiert die Schweiz das Abdriften ins Mittelfeld, was mit der geplanten Qualitätsstrategie nicht vereinbar ist. Marktanteile gehen der Schweiz ausgerechnet im wertschöpfungsstarken Qualitätssegment verloren, wo sie sich mit ihrer Qualitätsstrategie aktiv posi-

tionieren möchte. Trotz stark steigenden Bioumsätzen ist seit 2005 eine Stagnation oder sogar ein leichter Rückgang der Biofläche auf einem Niveau knapp über 10 Prozent festzustellen, und dies bei steigenden Importen von Bioprodukten.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist ihm die Einrichtung und Funktionsweise des "Europäischen Aktionsplans für ökologische Landwirtschaft und ökologisch erzeugte Lebensmittel" bekannt, und ist er über die Ziele der nationalen und regionalen Aktionspläne im Bild?

2. Strebt die Schweiz die Umsetzung der von ihr unterschriebenen und dem Aktionsplan zugrunde liegenden Copenhagen Declaration vom 11. Mai 2001 an? Wenn ja, bis wann? Wenn nein, warum nicht?

3. Wie schätzt er die Ziele der Aktionspläne unserer Nachbarländer Österreich, Italien, Frankreich und Deutschland ein?

4. Ist er nicht auch der Auffassung, dass die Schweizer Biolandwirtschaft ohne eigenen Aktionsplan und ohne klares Bekenntnis zu Bio nicht gleich lange Spiesse wie die hauptsächlichlichen Konkurrenten in der EU hat?

5. Ist er bereit, diesen "Aktionsplan für ökologische Landwirtschaft und ökologisch erzeugte Lebensmittel" für die Schweiz zu erstellen?

6. Welche Alternativen schlägt er zum Schutz und zur Förderung der einheimischen Bioproduktion und des Konsums von biologisch erzeugten Nahrungsmitteln vor?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Bäumle, Cathomas, Fässler, Frösch, Grunder, Haller, Hämmerle, Hassler, Ingold, Jans, John-Calame, Landolt, Lang, Leuenberger-Genève, Meyer Thérèse, Moser, Müller Geri, Schelbert, Simoneschi-Cortesi, Streiff, Teuscher, van Singer, von Siebenthal, Weber-Gobet, Weibel (26)

02.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3943 n Mo. Rickli Natalie. Billag. Einsparungen zugunsten der Gebührenzahler (09.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Radio- und Fernsehverordnung so anzupassen, dass Einsparungen bei der Billag vollumfänglich den Gebührenzahlern zugutekommen.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Caviezel, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Frehner, Gysin, Haller, Hany, Heer, Huber, Joder, Killer, Kunz, Landolt, Leutenegger Filippo, Lüscher, Lustenberger, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Noser, Pelli, Pfister Gerhard, Schenk Simon, Schlüer, Theiler, von Rotz, Wandfluh, Wasserfallen, Zemp (33)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.3944 n Ip. Humbel. Auswirkungen von Innovationszuschlägen auf die Medikamentenkosten (09.12.2010)

Zur BAG-Praxis bei der Gewährung des Innovationszuschlages für Medikamente mit neuem Wirkstoff bei der Aufnahme in die Spezialitätenliste bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Medikamente erhalten bei der Preisfestsetzung einen Innovationszuschlag, und nach welchen Kriterien entscheidet das BAG über die Gewährung von Innovationszuschlägen?

2. Kann das BAG einen Innovationszuschlag gewähren, der zur Folge hat, dass der Preis in der Schweiz über den durchschnittlichen Auslandpreis zu liegen kommt?

3. In wie vielen Fällen wurde vom BAG in den Jahren 2007 bis 2009 ein Innovationszuschlag gewährt, der zu einem höheren Preis des Medikamentes in der Schweiz als in den Vergleichsländern gemäss Länderkorb geführt hat?

4. Um welchen absoluten Betrag wurden die Medikamentenkosten durch die Gewährung eines Innovationszuschlages in den Jahren 2007 bis 2009 belastet?

11.03.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

10.3946 n Mo. Nationalrat. Millionenfache Einsparungen für KMU durch mehr E-Government (FDP-Liberale Fraktion) (13.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, anlässlich der Erneuerung der Rahmenvereinbarung zwischen Bund und Kantonen 2011 dafür zu sorgen, dass die Geschwindigkeit bei der Realisierung von E-Government-Angeboten zur administrativen Entlastung der Unternehmen im Verkehr mit Verwaltungsstellen gegenüber heute massiv erhöht wird. Die Zusammenarbeit und Koordination zwischen den drei föderalen Ebenen Bund, Kantonen und Gemeinden und auch jene zwischen den einzelnen Bundesämtern sind weiter zu verbessern und auszubauen. Der Bund soll dabei eine stärkere Führungsrolle einnehmen und vermehrt Vorgaben bezüglich Standards machen. Zudem soll der Bundesrat einem seiner Mitglieder im Steuerungsausschuss die Hauptverantwortung bezüglich der koordinierten Umsetzung der E-Government-Strategie Schweiz übertragen. Die Kantone nehmen weiterhin ihre Umsetzungsverantwortung in einer aktiven Rolle unter der verstärkten Koordination des Bundes wahr.

Sprecher: Noser

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

18.03.2011 Nationalrat. Annahme.

10.3947 n Mo. Nationalrat. Weniger Ärger für KMU mit amtlichen Statistiken (FDP-Liberale Fraktion) (13.12.2010)

Der Bundesrat soll dafür sorgen, dass sämtliche Datenerhebungen für die amtliche Statistik bei den Unternehmen durch das Bundesamt für Statistik (BFS) koordiniert erfolgen. Gleichzeitig müssen die rechtlichen Grundlagen geschaffen werden, damit das BFS Zugriff auf die bereits bei anderen Behörden und Sozialversicherungen vorhandenen Unternehmensdaten erhält. Der Einfluss des Datenschutzes ist zugunsten der Effizienz auf das Wesentliche zu beschränken. Durch den Zugriff des BFS auf bereits an anderer Stelle erhobene Daten entfällt die direkte Erhebung bei den Unternehmen selber zu einem grossen Teil.

Die heute durchgeführten Erhebungen sind zudem sämtliche auf ihren effektiven Nutzen hin zu überprüfen und gegebenenfalls abzuschaffen.

Sprecher: Müller Philipp

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

18.03.2011 Nationalrat. Annahme.

10.3949 n Mo. Nationalrat. Kostengünstige und unbürokratische Abwicklung von Zollverfahren auch für KMU (FDP-Liberale Fraktion) (13.12.2010)

Der Bundesrat soll gewährleisten, dass die elektronische Zollabfertigung von Waren via ein interaktives Internetportal für die

Unternehmen und insbesondere die KMU auch ohne teure Zusatzinvestition in eine spezielle Software möglich ist. Dabei ist sicherzustellen, dass der Datenaustausch zwischen den Unternehmen und der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV) direkt über das Internet und ohne Medienbruch erfolgen kann.

Sprecher: Noser

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

18.03.2011 Nationalrat. Annahme.

10.3951 n Ip. Aubert. Wiedereingliederung in Beruf und Gesellschaft. Bessere Wirksamkeit des staatlichen Handelns durch individuelle Massnahmen (13.12.2010)

Rund 350 000 Personen leben in prekären Verhältnissen: Arbeitslosigkeit, Verschuldung, gesundheitliche Probleme, Invalidität, Sozialhilfe prägen ihr Dasein.

Mehrere Berichte, die jüngst von verschiedenen Bundesämtern veröffentlicht wurden, legen dar, dass Massnahmen, die sich an der Komplexität des Lebenszusammenhangs der einzelnen Personen orientieren, zu besseren Ergebnissen führen:

- Im Rahmen des Pilotprojekts Mamac konnte die institutionelle Zusammenarbeit zwischen Arbeitslosenversicherung, Invalidenversicherung und kantonaler Sozialhilfe intensiviert werden. Die Anstrengungen der drei Institutionen orientieren sich gezielt an den Interessen und Bedürfnissen der einzelnen Personen.

- Der Bericht des Seco über die Zusammenarbeit der Arbeitslosenversicherung und der Sozialhilfe empfiehlt, für bestimmte Personenkategorien in erster Linie die Ausbildung zu unterstützen, Ausbildungsgutscheine zu schaffen und die Anerkennung des Erlernten zu fördern.

- Nach Ansicht der Konferenz der kantonalen Sozialdirektoren und Sozialdirektorinnen ist das System der sozialen Sicherheit zwar angemessen; es brauche aber ein Zusammenwirken der verschiedenen staatlichen Ebenen, der Bundesämter und der unterschiedlichen kantonalen Stellen.

- Ausbildung und (Wieder-)Eingliederung in den Arbeitsmarkt bilden zwei Hauptstossrichtungen in der Bekämpfung der Armut (Armutskonferenz 2010).

Ab 2011 soll eine nationale Vollzugsstruktur der interinstitutionellen Zusammenarbeit (IIZ) zum Einsatz gelangen. Vor dem Hintergrund der verschiedenen erwähnten Berichte bitte ich den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Die IIZ-Struktur sieht eine Koordinationsstelle auf Bundesebene vor; die stellenübergreifende Zusammenarbeit ist aber vor Ort, in den Kantonen, in der Nähe der betroffenen Personen nötig. Wie will der Bundesrat darauf hinwirken?

2. Es ist wünschenswert, dass der Bildung (Nachholbildung, Weiterbildung, Berufsbildung, Validierung des Erlernten) in dem Massnahmenpaket eine hohe Bedeutung beigemessen wird. Welche Erfahrungen wurden in den Kantonen bereits gemacht?

3. Wie will der Bundesrat vorgehen, damit die Bildungsdepartemente der Kantone mit einbezogen werden?

4. Wie will er konkret erreichen, dass die einzelnen Bundesämter zusammenarbeiten, eine Brücke über die verschiedenen Gesetze (Avig, IVG, BBG usw.) schlagen und ihre Eingliederungsbemühungen gemeinsam bestmöglich auf die betroffene Person ausrichten?

5. Was für Instrumente sieht der Bundesrat vor, um die Kantone dabei zu unterstützen, prioritär die Zusammenarbeit im Interesse der einzelnen Person zu fördern?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Hodggers, Kiener Nellen, Maire, Neiryneck, Nordmann, Pedrina, Rielle, Rossini, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Thorens Goumaz, Weber-Gobet, Zisyadis (19)

23.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3953 n Mo. Meyer Thérèse. Keine Einsparungen bei Brillen für Kinder (13.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Positionsnummer 25.01.01.00.1 wieder in das Kapitel 25, "Sehhilfen", der Mittel- und Gegenständeliste (MiGeL) nach der Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV) aufzunehmen. Damit wird gegen augenärztliches Rezept eine jährliche Höchstvergütung von 180 Franken für Brillengläser und Kontaktlinsen bis zum vollendeten 18. Altersjahr ermöglicht.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd, Aubert, Bader Elvira, Bänziger, Barthassat, Birrer-Heimo, Bischof, Bruderer Wyss, Darbellay, de Buman, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Gadiant, Gilli, Girod, Glanzmann, Goll, Graf Maya, Häberli-Koller, Haller, Hany, Hassler, Heim, Hodggers, Ingold, Jositsch, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Marra, Moser, Neiryneck, Prelicz-Huber, Rielle, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Roux, Schelbert, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Simoneschi-Cortesi, Streiff, Stump, Teuscher, Thanei, van Singer, Vischer, Weber-Gobet, Wehrli, Weibel, Zisyadis (54)

04.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3954 s Mo. Ständerat. Agglomerationsprogramme. Für mehr Nachhaltigkeit bei der Zuteilung der Mittel des Infrastrukturfonds (Stähelin) (13.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, seine Kriterien für Bundesbeiträge mit Blick auf die Nachhaltigkeit so anzupassen, dass neben den Umweltbelangen auch die wirtschaftlichen und sozialen Aspekte berücksichtigt werden. Dabei schliesst er insbesondere auch neu Effizienzkriterien ein, beispielsweise:

- das Kosten-Nutzen-Verhältnis der Infrastruktur gemessen an der Nachfrage der Benutzer;
- die nachhaltige Finanzierung, insbesondere die Folgekosten für Unterhalt und Betrieb.

Nachdem die Bundesbeiträge für Agglomerationsprogramme im Mittel auf 30 bis 40 Prozent gesenkt worden sind, ist der Bundesrat aufgerufen zu prüfen, welche der vorgesehenen Vorhaben von den Agglomerationen wirklich an die Hand genommen werden können (Mitfinanzierung). Sollte es sich zeigen, dass die Kürzung der Beiträge kleinere Agglomerationen mit geringen finanziellen Mitteln benachteiligt, ist der Satz für solche Agglomerationen zu erhöhen, damit sie angemessen an den Agglomerationsprogrammen teilhaben können. Zudem ist die im Gesetz vorgesehene Vorfinanzierung so einzuschränken, dass diese nicht zu einer Bevorzugung der Agglomerationsprogramme aus finanzstarken Grossagglomerationen führt.

Mitunterzeichnende: Bischofberger, Bürgi, Büttiker, Forster, Graber Konrad, Hess, Niederberger, Reimann Maximilian, Schwaller (9)

02.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

16.03.2011 Ständerat. Annahme.

10.3956 n Ip. Flückiger Sylvia. Marktverzerrende Wirtschaftsförderung (14.12.2010)

Der Kanton Graubünden wollte dem Sägewerk Mayr-Melnhof Swiss Timber (MMST) in Domat/Ems Unterstützungsbeiträge in Millionenhöhe zukommen lassen, um dessen Wegzug abzuwenden. 2005 war das Unternehmen mit Steuererleichterungen, Investitionsbeiträgen und einer teuren Verkehrserschliessung in die Schweiz gelockt worden. Jüngst lehnte der Bündner Grosse Rat einen weiteren Staatsbeitrag ab. Darauf sprach MMST von Konkurs; dies, obwohl der Grosse Rat gleichzeitig die Finanzierung langfristiger Lieferverträge in Aussicht stellte.

Während MMST von staatlichen Beiträgen in Millionenhöhe profitiert, sehen sich private Sägewerke wie auch Pelletwerke und Brettsperholzproduzenten mit handfesten Wettbewerbsnachteilen konfrontiert. Diese Situation wirft zahlreiche Fragen in wirtschaftspolitischer und wettbewerbsrechtlicher Hinsicht auf - mitunter auch darum, weil solches auch bei anderen Branchen vorkommen könnte.

1. Hält es der Bundesrat für richtig, dass einzelne Kantone in- oder ausländische Grossunternehmen finanziell direkt und in solchem Ausmass unterstützen? Ist dies auch in anderen Branchen denkbar?

2. Realisiert er, dass mit den Unterstützungszahlungen an MMST die in derselben Branche tätigen einheimischen Unternehmungen einen direkten Wettbewerbsnachteil erfahren?

3. Besteht das Risiko, dass andere Kantone, in welchen Sägewerke, Pelletproduzenten und Brettsperholzproduzenten ansässig sind, die durch die beschriebene Situation einen Wettbewerbsnachteil erfahren, punkto Unterstützungsleistungen in Zugzwang kommen könnten?

4. Gibt es Bundesbeiträge etwelcher Art an die Mayr-Melnhof-Holz-Gruppe? Wenn ja: In welcher Höhe und auf welcher Rechtsgrundlage?

5. Haben Bund oder Kanton eine dahingehende Vereinbarung abgeschlossen, dass die gesprochenen Gelder zurückzuzahlen sind, wenn das Unternehmen wieder gewinnbringend arbeitet?

6. Besteht Transparenz punkto Rechnungslegung des Sägereiunternehmens und seiner Muttergesellschaft?

7. Wie beurteilt er die Rechtslage vor dem Hintergrund des Binnenmarktgesetzes?

8. Das Freihandelsabkommen Schweiz/EG verbietet "jede staatliche Beihilfe, die den Wettbewerb durch Begünstigung bestimmter Unternehmen oder Produktionszweige verfälscht oder zu verfälschen droht" (Art. 23 Abs. 1). Wie beurteilt der Bundesrat das Vorgehen der Bündner Regierung mit Blick auf das Spannungsfeld mit dem genannten Abkommen?

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3957 n Ip. Theiler. Railcom für eine optimale Nutzung der Bahninfrastruktur (14.12.2010)

Die Schweizer Eisenbahn-Gesellschaften werden in den nächsten Jahren mit immer mehr Steuergeldern des Bundes ausgebaut. Auch für den Unterhalt und die Substanzerhaltung des Schienennetzes verlangen die Bahnen mehr Geld. Das finanzielle Engagement des Bundes bei der Bahninfrastruktur wird immer grösser. Es ist deshalb angezeigt, dass der Bund verstärkt auch die Kontrolle für den Betrieb und den Unterhalt des Netzes übernimmt und insbesondere die Berechtigung von Allgemein- und Overheadfinanzflüssen innerhalb von Konzern-

rechnungen integrierter Bahnen überwacht. Dies liegt auch auf der Linie der künftigen Liberalisierungsschritte bei den Bahngesellschaften in Europa, die zu mehr Transparenz und tieferen Kosten beim Netzbetrieb führen sollen.

Ich unterbreite deshalb dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Teilt er grundsätzlich die Meinung, dass weitere Liberalisierungsschritte bei den Schweizer Bahnen in Richtung von mehr Transparenz, Wettbewerb und tieferen Kosten notwendig sind?

2. Ist er auch der Meinung, dass der Bund eine verstärkte Kontrolle und Aufsicht über den Bau und den Betrieb der monopolartigen Infrastruktur der Schweizer Bahnen ausüben sollte, um eine zweckmässige und effiziente Verwendung der Steuergelder für Ausbau, Unterhalt und Substanzerhaltung des Schweizer Eisenbahnnetzes sicherzustellen?

3. Im Postbereich und in der Elektrizitätsbranche haben sich Postreg (neu Postcom) bzw. Elcom als starke Aufsichts- und den freien Wettbewerb sichernde Regulationsbehörden des Bundes bewährt. Ist er auch der Meinung, dass die postulierte Verstärkung der Aufsicht und Einflussnahme des Bundes im Bahnbereich mit einem solchen Regulator notwendig ist? Wenn ja, was sieht der Bundesrat für erste Schritte und Massnahmen für die Einführung einer Railcom, und wann beginnt er damit?

4. Oder ist er der Meinung, dass eine zwar verstärkte, aber gegenüber einer Railcom abgeschwächte Überwachung und Aufsicht nur durch das Bundesamt für Verkehr genügt? Wenn ja, wie sieht diese Aufsicht aus, und wann und mit welchen Schritten und Massnahmen beginnt der Bundesrat mit der Umsetzung?

02.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **10.3959 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Rückbehaltung der italienischen Gelder aus der Zinsbesteuerung** (14.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass jene Steuererträge, welche aus dem Zinsbesteuerungsabkommen mit der EU auf italienischen Vermögenserträgen in der Schweiz erhoben werden, solange in der Schweiz zurückbehalten, d. h. nicht an Italien überwiesen werden, bis Italien die Schweiz wieder von der schwarzen Liste der Steuerparadiese streicht.

Sprecher: Kaufmann

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x **10.3960 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Rückzug des EU-Beitrittsgesuchs** (14.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, jetzt endlich das Gesuch vom 20. Mai 1992 um Aufnahme von Verhandlungen für einen EU-Beitritt der Schweiz zurückzuziehen.

Sprecher: Stamm

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

10.3961 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Nein zur Mitgliedschaft der Schweiz im Uno-Sicherheitsrat (14.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf einen Beitritt der Schweiz zum Uno-Sicherheitsrat zu verzichten und einen solchen

Beschluss in jedem Fall dem fakultativen Referendum zu unterstellen.

Sprecher: Büchel Roland

19.01.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3962 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Problematische Einwanderung aus dem afrikanischen Kontinent (14.12.2010)

Seit 1990 hat sich die Anzahl Afrikaner in der Schweiz verdreifacht. Würde man die Anzahl Illegaler und Untergetauchter noch dazuzählen, wäre der Anstieg wohl noch viel höher. Gleichzeitig hat auch die Anzahl Delikte von Menschen aus Afrika, insbesondere im Drogenhandel, in den vergangenen Jahren stetig zugenommen. Junge Männer nutzen die Naivität der Schweizer Behörden, um sich widerrechtlich zu bereichern. Dies zeigt auch die Polizeiliche Kriminalstatistik 2009, aus welcher hervorgeht, dass männliche Staatsangehörige aus Angola und Nigeria über sechsmal häufiger straffällig werden als männliche Schweizer. Dieser Zustand der Illegalität und Kriminalität muss unverzüglich angegangen werden. In diesem Sinne stellen sich folgende Fragen:

1. Um wie viele Menschen ist die Zahl der Staatsangehörigen aus afrikanischen Staaten in der Schweiz in den letzten 20 Jahren pro Jahr angestiegen (nach Aufenthaltsstatus und Herkunftsländern plus Total aus Afrika, pro Jahr)?

2. Wie viele Menschen aus Afrika leben gemäss Schätzungen des Bundesrates zusätzlich illegal in der Schweiz?

3. Was geschieht, wenn solche Illegale angehalten werden? Werden deren Namen und Fingerabdrücke konsequent registriert, werden sie in Ausschaffungshaft genommen? Wie viele sind dies pro Jahr und Nationalität?

4. Wie erklärt er sich, dass Leute aus Angola oder Nigeria über sechsmal häufiger straffällig sind als Schweizer oder andere Ausländer?

5. Was unternimmt er, um die Kriminalitätsrate von Ausländern afrikanischer Herkunft zu senken?

6. Wie will er die Übernahme des schweizerischen Drogenhandels durch afrikanische Staatsbürger unterbinden?

7. Werden kriminelle Asylbewerber vom Asylverfahren ausgeschlossen? Wenn nicht, warum nicht?

8. Wie viel Prozent der Angehörigen aus afrikanischen Ländern beziehen Sozialleistungen (nach Aufenthaltsstatus, Herkunftsländern und Art der Sozialleistung)? Wie haben sich diese Zahlen in den letzten 20 Jahren entwickelt?

9. Was unternimmt er, damit kriminelle oder illegal anwesende Afrikaner konsequenter ausgewiesen werden? Welche Möglichkeiten werden zusätzlich geprüft?

10. Mit welchen afrikanischen Ländern bestehen rechtskräftige Rückführungsabkommen? Mit welchen zusätzlichen und bis wann sind neue geplant?

11. Ist er bereit, die Entwicklungshilfe in Länder zu stoppen, die keine Rückführungsabkommen abschliessen wollen?

Sprecherin: Flückiger Sylvia

04.03.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3963 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Die Medienvielfalt in Gefahr? (14.12.2010)

1. Wie beurteilt der Bundesrat die aktuelle Situation im Medienbereich? Ist er nicht auch der Meinung, dass eine möglichst grosse Medienvielfalt eine wichtige Voraussetzung für eine funktionierende Demokratie darstellt?
2. Teilt er die Meinung, dass Absprachen (Kartelle) unter den Marktteilnehmern den Wettbewerb und damit die Medienvielfalt negativ beeinflussen können?
3. Mit welchen Instrumenten ist aus der Sicht des Bundesrates solchen Absprachen und Gebietsaufteilungen zu begegnen?
4. Welche Möglichkeiten sieht er, um die Wettbewerbskommission dazu zu bringen, auch in solchen Fällen einzugreifen, um die Vielfalt der Medienlandschaft sicherzustellen?
5. Sind die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen dafür vorhanden?

Sprecher: Zuppiger

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3964 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Raubzüge von ausländischen Banden (14.12.2010)

1. Wie wird die Kriminalität von ausländischen Banden in der Schweiz erfasst?
2. Wie haben sich in den letzten 15 Jahren die Zahlen derjenigen Straftaten entwickelt, welche von Ausländern ohne Aufenthaltsbewilligung in der Schweiz begangen wurden?
3. Welche weiteren statistischen Möglichkeiten stehen zur Verfügung, um den Kriminaltourismus zahlenmässig zu erfassen?
4. Was gedenkt der Bundesrat gegen die Raubzüge ausländischer Banden im Inland konkret zu unternehmen, um die Sicherheit der Bevölkerung zu verbessern? Welche Erfolge konnten bis heute verzeichnet werden?
5. Was hat der Bundesrat gegen die von der EU beschlossene Schengen-Visumsbefreiung für Bürger aus Ex-Jugoslawien unternommen?
6. England und Irland machen bei der polizeilichen und justiziellen Schengen-Zusammenarbeit mit, kontrollieren ihre Landesgrenzen aber immer noch selbst. Wäre es nicht an der Zeit, diese Option auch für die Schweiz zu prüfen?

Sprecher: Miesch

23.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3965 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Staatsbürgerschaft auf Probe (14.12.2010)

Immer wieder werden kürzlich Eingebürgerte straffällig. Sie verlassen sich darauf, dass sie nicht mehr ausgewiesen werden können, und berufen sich auf die Schweizer Nationalität. Um dieses Malaise anzugehen, muss konkret geprüft werden, auf welche Art eine Staatsbürgerschaft auf Probe, wie sie auch in verschiedenen anderen europäischen Staaten ins Auge gefasst wird, umgesetzt werden könnte. Die Sanktion des Nichterwerbes der endgültigen Staatsbürgerschaft bei Begehung einer kriminellen Tat in der Probezeit wirkt präventiv, auch in dem Sinne, dass die Behörden die Prüfung der Bürgerrechtsbewerber fortan gründlicher durchführen würden. In diesem Sinne stellen sich folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat bereit, eine solche Massnahme zu prüfen?
2. Wie könnte nach seiner Meinung eine solche Bürgerschaft auf Probe konkret umgesetzt werden?
3. Wie viele Jahre Probezeit vor der Erteilung der endgültigen Staatsbürgerschaft würde er vorschlagen?
4. Wie sieht die geplante Ausgestaltung einer solchen Staatsbürgerschaft auf Probe bzw. Ausbürgerung in anderen europäischen Staaten wie beispielsweise Frankreich, Dänemark oder den Niederlanden aus?
5. Welche Länder verfügen heute schon über gleiche oder ähnliche Massnahmen? Wie werden diese umgesetzt?
6. Gemäss Artikel 48 BÜG kann das Bundesamt bereits heute mit Zustimmung der Behörde des Heimatkantons einem Doppelbürger das Schweizer, Kantons- und Gemeindebürgerrecht entziehen, wenn sein Verhalten den Interessen oder dem Ansehen der Schweiz erheblich nachteilig ist. Wie oft wurde dieser Artikel in den letzten 20 Jahren angewandt?
7. Sollte Artikel 48 BÜG nicht konsequenter ausgelegt werden, damit straffällig gewordenen Eingebürgerten das Bürgerrecht bereits mit der heutigen Gesetzeslage wieder entzogen wird?

Sprecher: Wobmann

23.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3966 n Mo. Fiala. Schweizer Bürgerrecht als Voraussetzung für die Rechtspflege (14.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, umgehend dafür besorgt zu sein, dass Kaderstellen des Bundes im Bereich der Rechtspflege (Bundesanwaltschaft, eidgenössische Gerichte) ausschliesslich mit Personen besetzt werden, die das Schweizer Bürgerrecht besitzen.

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Brunschwig Graf, Bugnon, Egger, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Favre Charles, Flück Peter, Flückiger Sylvia, Föhn, Français, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grunder, Gysin, Haller, Hassler, Heer, Hiltbold, Hochreutener, Huber, Humbel, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ingold, Joder, Kaufmann, Kleiner, Kunz, Lang, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Malama, Messmer, Miesch, Mörgeli, Moser, Müller Walter, Müri, Nidegger, Perrinjaquet, Pfister Gerhard, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Riklin Kathy, Roux, Ruey, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schlüer, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Schwander, Spuhler, Stamm, Streiff, Triponez, Veillon, Vischer, von Rotz, Wandfluh, Wasserfallen, Zuppiger (81)

04.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3969 n Mo. Flückiger Sylvia. Höchste Zeit für eine echte Steuerung der Zuwanderung (14.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzungen für den Familiennachzug dahingehend zu ergänzen, dass seine Familie nur nachziehen kann, wer:

- seit mindestens fünf Jahren Schweizer Bürger ist;
- über finanzielle Reserven in der Höhe von 20 000 Franken verfügt.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brun-

ner, Estermann, Fehr Hans, Föhn, Fehner, Füglistaller, Geissbühler, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Killer, Miesch, Mörgeli, Müri, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Stamm, von Rotz (40)

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3972 n Mo. Zisyadis. Verbot von Kriegsspielzeug
(14.12.2010)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dringend die Gesetzgebung dahingehend zu ändern, dass in der gesamten Schweiz die Herstellung, der Verkauf, die Einfuhr, der Verleih und der Vertrieb jeglichen Kriegsspielzeugs und der dazugehörigen Videospiele verboten werden.

Mitunterzeichnende: John-Calame, Marra, Rielle, Thorens Goumaz, van Singer, Voruz (6)

04.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3973 n Mo. Schmid-Federer. Persönliche Anhörung von Kindern bei Härtefallprüfung (14.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Kantone anzuweisen, dass Kinder und Jugendliche im Härtefallverfahren, obwohl es sich um ein schriftliches Verfahren handelt, von den Behörden angehört und deren Aussagen bei der Gesuchsbeurteilung berücksichtigt werden.

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Ingold, Neiryck, Robbiani, Ruey, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Streiff, Teuscher, Tschümperlin, Vischer, Wyss Ursula (12)

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3975 n Ip. Bugnon. Sind wir vor neuen Finanzblasen sicher? (14.12.2010)

Die letzte Finanzkrise hatte ihren Ursprung in der Subprime-Krise. Die Banken haben massiv Kredite an Personen mit geringer Bonität vergeben und dabei unter Umständen den Verkehrswert der als Sicherheit dienenden Immobilien stark überbewertet. Als die Blase platzte, waren die Auswirkungen katastrophal, und zwar nicht nur für die Banken, die solche Risiken eingegangen waren, sondern auch letztlich für die gesamte Wirtschaft.

Infolge dieser Subprime-Krise und nachdem bestimmte Grossbanken von Staaten gerettet wurden - wie die UBS in der Schweiz -, wurde mit Regelungen der Versuch unternommen zu verhindern, dass sich so eine Krise zu leicht wiederholt. Trotz dieser Massnahmen scheint mir, dass wir nicht vor einer Wiederholung eines solchen Phänomens geschützt sind.

So würde beispielsweise ein exzessiver Gebrauch von Kreditkarten zum Entstehen einer neuen Finanzblase führen. Wenn ein grosser Teil der Inhaberinnen und Inhaber von Kreditkarten zahlungsunfähig wird, könnte diese Blase platzen und somit eine neue Wirtschaftskrise auslösen. Auch in anderen Finanzbereichen könnten sich neue Finanzblasen bilden.

Damit ein solches Risiko und die damit einhergehenden schlimmen Konsequenzen mit aller Kraft verhindert werden können, stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Hat der Bundesrat eine Aufstellung aller Finanzbereiche angefertigt, in denen eine Finanzblase entstehen könnte?

2. In welchen Bereichen könnte das Platzen einer Finanzblase katastrophale Auswirkungen auf die gesamte Wirtschaft haben?

3. Welche Massnahmen wurden getroffen oder müssen getroffen werden, um die Bildung oder das Platzen einer solchen Blase zu verhindern?

Mitunterzeichnende: Baettig, Brunschwig Graf, Favre Charles, Glauser, Grin, Joder, Neiryck, Parmelin, Perrin, Voruz (10)

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3979 n Po. Thorens Goumaz. Wie kann unsere Handelspolitik optimiert werden, um das Klima zu schonen?
(14.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen, der folgende Fragen beantwortet:

- Inwieweit berücksichtigt unsere gegenwärtige Handelspolitik den Klimaschutz?

- Wie könnte der Bund im Rahmen von Handelsabkommen die potenziellen Auswirkungen bezüglich der CO₂-Emissionen berücksichtigen?

- Wie könnte der Bund dem Problem der Emissionen, die durch den Warentransport entstehen, in seiner Handelspolitik Rechnung tragen?

- Wie könnte der Bund seinen Aussenhandel dahingehend optimieren, dass die Verbreitung klimafreundlicher Güter und Dienstleistungen gefördert wird?

- Wie könnte er dafür sorgen, dass die sich entwickelnden Länder besseren Zugang zu Umwelttechnologien haben, die im Kampf gegen den Klimawandel und bei der Anpassung an dessen Auswirkungen notwendig sind?

- Kann der Bund bestimmte Produkte aufgrund von deren Klimawirkung diskriminieren, und wenn ja, wie gross ist sein Handlungsspielraum?

- Welche Massnahmen wäre der Bundesrat bereit zu treffen?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, van Singer, von Graffenried, Wyss Brigit (17)

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3981 n Po. Girod. Gewährleistung der gesetzlichen Sicherheitsbestimmungen für Strassenbahnen
(15.12.2010)

Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen, wie der gesetzlich festgelegte Schutz gegen das Überfahren von Personen durch Strassenbahnen (Art. 50 Abs. 2 der Eisenbahnverordnung vom 23. November 1983) wieder gewährleistet werden kann.

Mitunterzeichnende: Français, Geissbühler, Humbel, Landolt, Nordmann, Steiert (6)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3982 n Ip. Fässler. Leistungskürzung wegen Überversicherung bzw. Überentschädigung bei Teilzeitbeschäftigten
(15.12.2010)

Viele Familien leben heute ein Modell mit Teilzeitpensen von Frau und Mann. Es darf daher erwartet werden, dass solchen

Familien bei der Inanspruchnahme von Sozialversicherungsleistungen gegenüber Familien mit dem Modell Vollzeitbeschäftigte und beschäftigter Hausfrau/Hausmann kein Nachteil entsteht.

Bei Leistungen im Todesfall oder bei Invalidität besteht heute eine Benachteiligung der Familien mit zwei Teilzeitpensen, weil in Artikel 41 AHVG eine Kürzung vorgesehen ist, die bei Einverdienerfamilien durchaus Sinn machen kann.

Ich bitte den Bundesrat daher um die Beantwortung folgender Fragen:

- In welchen Fällen kommt die obligatorische Berufsvorsorge/Pensionskasse mit der Begründung "Kürzung wegen Überversicherung" bzw. "Kürzung wegen Übererschädigung" nur teilweise oder gar nicht zum Tragen?

- In welchen Fällen kommt die Unfallversicherung mit der Begründung "Kürzung wegen Überversicherung" bzw. "Kürzung wegen Übererschädigung" nur teilweise oder gar nicht zum Tragen?

- Obwohl eine Versicherungspflicht mit Prämienzahlung besteht, ist von vornherein bei Teilzeitbeschäftigten mit Kindern eine Rentenzahlung aus der Pensionskasse ausgeschlossen - wegen "Überversicherung". Ist diese Aussage richtig, und wenn ja, sind Arbeiten zur Behebung dieser Ungleichbehandlung im Gang?

- Zieht der Bundesrat eine Berücksichtigung des Teilzeitgrads der Erwerbstätigkeit bei der Leistungsanrechnung als Möglichkeit zur Korrektur der Ungleichbehandlung in Erwägung?

11.03.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3983 n Ip. Grin. Agrarpolitik. Abschaffung jeglicher Unterstützung für die produzierende Landwirtschaft (15.12.2010)

- Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass die integrierte Produktion in der Landwirtschaft mit den jetzigen Regelungen ein gutes Gleichgewicht schafft zwischen Produktion und Umweltschutz?

- Warum sollen die Pflichten mit Programmen zur effizienten Nutzung von Ressourcen, die praktisch obligatorisch werden, verstärkt werden?

- Warum sollen die Vorschriften für die schweizerische Produktion verschärft werden, obwohl die Einfuhr von landwirtschaftlichen Verarbeitungsprodukten mit der Umsetzung des Cassis-de-Dijon-Prinzips liberalisiert wird?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bugnon, Estermann, Glau-ser, Graber Jean-Pierre, Kunz, Mörgeli, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Schibli (13)

02.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3985 n Ip. Grin. Armeeangehörige und Zivilpersonen. Wer schützt wen? (15.12.2010)

Zurzeit ist ein Dienst, der an die Flugplatzkommandos angegliedert ist, mit der Überwachung aller Militärflugplätze beauftragt, um deren Sicherheit zu garantieren. Die Flugplatzkommandos werden von Sicherheitsbeauftragten der Luftwaffe überwacht.

Alle Sicherheitsbeauftragten der schweizerischen Luftwaffe wurden informiert, dass zurzeit eine Studie zur Privatisierung

dieses Dienstes läuft, was auch in den Medien bekanntgemacht wurde.

Die Ankündigung dieser Untersuchung führt zu einigen Fragen betreffend die Glaubwürdigkeit eines privaten Sicherheitsdienstes im Zusammenhang mit der nationalen Verteidigung, und zwar zu folgenden Aspekten:

- zur strategischen Wichtigkeit dieser Anlagen und der überwachten Systeme,

- zum Schutz geheimer technischer und militärischer Informationen,

- zur Inanspruchnahme der Sicherheitsdienste bei einem Auslandeinsatz,

- zur Unterscheidung der Begriffe "Safety" und "Security",

- zur Unterstützung der Ausbildungsförderung der Miliztruppen, die den Flugplatzkommandos angegliedert sind.

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

- Was sind die Gründe und Ziele dieser Studie?

- Kann das Prinzip der Modularität mit einem privaten Sicherheitsdienst gewährleistet werden?

- Ist der Bundesrat der Meinung, dass die Security durch einen privaten Sicherheitsdienst optimal gewährleistet ist?

- Könnte diese Organisationseinheit nicht in die Militärische Sicherheit eingegliedert werden?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bugnon, Estermann, Glau-ser, Graber Jean-Pierre, Kunz, Mörgeli, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime (12)

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 10.3986 n Ip. Fehr Hans-Jürg. Atommüllentsorgung. Geld für wen? (15.12.2010)

Die Suche nach Endlagern für radioaktive Abfälle ist teuer; sie verursacht insbesondere auch den eventuellen Standortgemeinden, Standortkantonen und Standortregionen hohe Kosten. Sie müssen Begleitgremien aufbauen, Sitzungen abhalten, Stellungnahmen verfassen, Öffentlichkeitsarbeit betreiben. Teuer ist die Angelegenheit aber auch für zivilgesellschaftliche Organisationen, die die angebotenen Mitwirkungsrechte nutzen und sich in die Verfahren einschalten. Zur Abgeltung solcher Kosten kann das Bundesamt für Energie (BFE) auf einen Kredit von 28 Millionen Franken zurückgreifen, der zur Hauptsache von der Nagra gespiesen wird.

Ich frage den Bundesrat:

1. Trifft es zu, dass die Nagra unter Umgehung des BFE gewisse atomfreundliche Organisationen wie die Vera direkt finanziell unterstützt?

2. Welche Organisationen ausser der Vera erhalten von der Nagra finanzielle Unterstützung?

3. Aus einem vom BFE verwalteten Topf werden Kosten der potenziellen Standortgemeinden, -kantone und -regionen abgegolten: Welche Kosten? Welcher Anteil der effektiv getätigten Aufwendungen?

4. Welche Institutionen ausserhalb der potenziellen Standortgemeinden haben Anspruch auf finanzielle Unterstützung?

5. Teilt er die Meinung, dass auch die dem Widerstand gegen Endlagerstandorte verpflichteten Organisationen wertvolle Mitarbeit leisten?

6. Ist ihm bewusst, dass diese Organisationen bisher ihren gesamten erheblichen Aufwand selber bezahlen mussten?

7. Den Widerstandsorganisationen wurde wiederholt mündlich und schriftlich von UVEK oder BFE finanzielle und fachtechnische Unterstützung in Aussicht gestellt, bisher aber nicht geleistet. Ist der Bundesrat bereit, den Aufwand dieser Widerstandsorganisationen finanziell abzugelten, damit sie über einigermassen gleich lange Spiesse verfügen können?

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Carobbio Guscelli, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Hämmerle, Heim, Jans, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Schenker Silvia, Steiert (15)

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

x **10.3987 n Ip. Rennwald. Welche europäische Zukunft für die Schweiz?** (15.12.2010)

Wie zu erwarten war, haben die Aussenministerinnen und Aussenminister der 27 EU-Mitgliedstaaten im Dezember 2010 Schlussfolgerungen über die Beziehungen zwischen der EU und der Efta gezogen, die für die Schweiz besonders hart ausfallen. Die EU fordert insbesondere von der Schweiz eine "dynamische Anpassung der bilateralen Abkommen an das künftige EU-Recht". Die EU zeigt sich sehr besorgt über bestimmte kantonale Steuerregime, die Holdings begünstigen, was nach Ansicht der EU zu einer "nicht hinnehmbaren Verzerrung des Wettbewerbs" führe. Die europäischen Ministerinnen und Minister kritisieren ebenfalls die flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit.

Vor diesem Hintergrund stellen wir dem Bundesrat folgende Fragen:

- Hält er es nicht für angemessen, unverzüglich die europäische Zukunft der Schweiz zu überdenken?

- Ist er nicht der Meinung, dass ein EU-Beitritt der Schweiz auf lange Sicht der beste Garant für die Souveränität unseres Landes wäre?

- Denkt der Bundesrat nicht, dass es Zeit ist, Steuerregimen, die die finanzielle Substanz bestimmter europäischer Staaten schmälern, ein Ende zu setzen?

- Was gedenkt er zu unternehmen, um die flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit im Rahmen der bilateralen Abkommen oder bei einem EU-Beitritt zu schützen?

- Denkt er nicht, dass die Schweiz mit ihrem Beitritt zur EU zeigen oder besser zeigen könnte, dass die flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit keine Behinderung der Personenfreizügigkeit sind, sondern dass sie ein Sozial- und Lohndumping bekämpfen können und somit europaweit angewendet werden sollten?

Mitunterzeichnende: Maire, Rielle, Zisyadis (3)

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

10.3988 n Mo. Lang. 300 Jahre Schlacht bei Villmergen. 250 Jahre Helvetische Gesellschaft (15.12.2010)

Der Bund begeht in würdiger Form den 300. Jahrestag der opferreichen Konfessionsschlacht von Villmergen (Juli 1712) und den 250. Geburtstag der Helvetischen Gesellschaft (Mai 1762). Der beiden Ereignisse, des Höhepunkts des konfessionellen Konflikts sowie des Auswegs aus diesem, soll gemeinsam gedacht werden.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Birrer-Heimo, Bruderer Wyss, Brunschwig Graf, Cassis, Chopard-Acklin, Darbellay, Eichenberger, Fehr Hans-Jürg, Fiala, Fluri, Grunder, Haller, Hochreutener, Hodgers, Jositsch, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Levrat, Markwalder, Meier-Schatz, Müller Geri, Nussbaumer, Pelli, Perrinjaquet, Rechsteiner Paul, Schmid-Federer, Simone-schi-Cortesi, Stump, Tschümperlin, van Singer, Weber-Gobet, Wehrli, Zisyadis (34)

11.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3989 n Mo. Kiener Nellen. Keine Unterhaltspflicht für private Schutzräume (15.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung der Zivilschutzgesetzgebung vorzulegen, mit der

a. die Pflicht zum Unterhalt und zur Kontrolle der privaten Schutzräume sowie

b. die Ersatzabgabe beim Bau von Wohnbauten mit nur wenig Wohnungen aufgehoben werden.

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Carobbio Guscelli, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Jans, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Schenker Silvia (11)

02.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3990 n Ip. Riklin Kathy. Cleantech-Fachkräfte. Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung als Kompetenzzentrum (15.12.2010)

"Fitte Fachkräfte für die Cleantech-Märkte" sind in der EU-Strategie 2020 für eine soziale, ressourcenschonende und umweltfreundliche Wirtschaft wie auch im Masterplan Cleantech des Bundes eine zentrale Fördermassnahme.

1. Teilt der Bundesrat den Befund, dass die berufliche Grundbildung und die höhere Berufsbildung für das Qualifizierungspotenzial von Fachkräften für neue nachhaltige Märkte und Arbeitsplätze eine wichtige Voraussetzung darstellen, die es zu nutzen und zu verbessern gilt?

2. Ist er bereit, dem Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) im Rahmen der Leistungsvereinbarungen eine besondere Aufgabe zu übertragen, damit dieses die Berufsentwicklung mit entsprechenden finanziellen und personellen Mitteln in den relevanten Cleantech-Feldern fördert und die verantwortlichen Organisationen der Arbeitswelt sowie die Berufsbildungsinstitutionen bei deren Umsetzung beratend unterstützt?

3. Ist er bereit, die Aktivitäten des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT) in Zusammenarbeit mit der EU, dem Cedefop (European Centre for Development of Vocational Training) und der ILO (International Labour Organisation) bei den Initiativen "green skills for green jobs" durch eine verbesserte internationale Zusammenarbeit zu stärken?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Cathomas, Fehr Mario, Häberli-Koller, Haller, Hany, Hochreutener, Killer, Maire, Malama, Neiryneck, Noser, Nussbaumer, Schmid-Federer, Stöckli, van Singer, von Graffenried, Wasserfallen (18)

02.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3993 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Keine NFA-Mittel zur Finanzierung von Steuersenkungen (15.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen des Bundesgesetzes über den Finanz- und Lastenausgleich (FiLaG) sicherzustellen, dass Kantone nicht gleichzeitig aufgrund von unterdurchschnittlich tiefen Steuern ihr Ressourcenpotenzial schlecht ausnützen und von hohen Ausgleichszahlungen aus dem interkantonalen Finanzausgleich profitieren können. NFA-Empfängerkantone, die eine steuerliche Ausschöpfung des Ressourcenpotenzials unter dem Durchschnitt der ressourcenstarken Geberkantone aufweisen, sollen künftig nur noch progressiv reduzierte NFA-Zahlungen erhalten.

Sprecherin: Fehr Jacqueline

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.3994 n Po. Fiala. Pro Juventute. Beratung und Hilfe 147 (15.12.2010)

Das quersubventionierte Angebot der Pro Juventute "Beratung und Hilfe 147" ist heute aufgrund der tieferen Erträge aus dem Briefmarkenverkauf substanziell gefährdet. Ab 2010 leistet die Eidgenossenschaft über einen Kredit des Bundesamtes für Sozialversicherungen einen jährlichen Beitrag von 600 000 Schweizerfranken. Nicht alle Kantone leisten jedoch Beiträge, und die Finanzierungslücke kann die Pro Juventute in absehbarer Frist nicht mehr quersubventionieren.

Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen:

- unter welchen Bedingungen der Bundesbeitrag ab 2013 langfristig erhöht werden kann.

- wie eine ab 2013 finanziell wirksame, langfristig tragfähige, tripartite Trägerschaft für das Angebot der Pro Juventute "Beratung und Hilfe 147", bestehend aus der Eidgenossenschaft, den Kantonen und der Stiftung Pro Juventute, realisiert werden könnte.

Mitunterzeichnende: Bischof, Bruderer Wyss, Cassis, Daguët, Eichenberger, Flück Peter, Fluri, Frösch, Galladé, Gilli, Graf Maya, Haller, Humbel, Hurter Thomas, Ingold, John-Calame, Jositsch, Malama, Markwalder, Moser, Noser, Perrinjaquet, Prelicz-Huber, Riklin Kathy, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Streiff, Stump, Teuscher, Weber-Gobet (31)

11.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

18.03.2011 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

17.06.2011 Nationalrat. Annahme.

10.3997 n Mo. Joder. Kein Abbau von Sicherheit (15.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt zu veranlassen, dass die Eidgenössische Zollverwaltung nicht aufgeteilt und das Grenzwachtkorps nicht aus der Zollverwaltung ausgegliedert wird.

Mitunterzeichnende: Bigger, Borer, Bourgeois, Brönnimann, Büchel Roland, Giezendanner, Graber Jean-Pierre, Heer, Hochreutener, Hurter Thomas (10)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3998 n Mo. Joder. Für die Rettung und Erhaltung des Schweizerischen Alpinen Museums (15.12.2010)

Das Schweizerische Alpine Museum ist als Institution von gesamtschweizerischem Interesse anzuerkennen, seine Zielsetzungen und Aufgaben sind in einem Leistungsvertrag dauer-

haft festzulegen, und der Bund hat entsprechend diesem Leistungsvertrag im Verbund mit dem Kanton Bern die Finanzierung des Schweizerischen Alpinen Museums langfristig sicherzustellen.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Brönnimann, Giezendanner, Graber Jean-Pierre, Heer, Hochreutener, Hurter Thomas, von Siebenthal, Wasserfallen, Wyss Ursula (10)

11.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.4001 n Ip. Humbel. Gesetzeskonforme Umsetzung der Spitalfinanzierung (15.12.2010)

Mit der KVG-Revision Spitalfinanzierung soll die Spitalfinanzierung per 1. Januar 2012 grundsätzlich geändert werden: von der Objekt- zur Subjektfinanzierung und vom Kostenrückerstattungsprinzip zur Leistungsfinanzierung. Die Spitaltarife orientieren sich an jenen Spitälern, welche die Leistungen in der notwendigen Qualität effizient und günstig erbringen (Art. 49 Abs. 1 KVG). Gleichzeitig wird die freie Spitalwahl in der ganzen Schweiz eingeführt. Es gilt die Vergütung gemäss Wohnortkanton (Art. 41 Abs. 1bis KVG). Die Umsetzung der Spitalfinanzierung scheint teilweise in eine völlig andere Richtung zu gehen, als es der Gesetzgeber wollte. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Gewisse Kantone scheinen über die Kantonsgrenzen hinweg Ausschreibungen zu machen und sowohl Qualität wie Wirtschaftlichkeit ausserkantonaler Spitäler zu prüfen, um im Sinne einer geschlossenen Spitalliste nur bestimmte ausserkantonale Spitäler der eigenen Kantonsbevölkerung zugänglich zu machen.

a. Was ist die Bedeutung von geschlossenen Spitallisten im Verhältnis zur freien Spitalwahl gemäss Artikel 41 Absatz 1bis KVG?

b. Bleibt die Wahlfreiheit von Kantonseinwohnern im Rahmen von Artikel 41 Absatz 1bis auch dann gewahrt, wenn ein ausserkantonales Spital auf der Spitalliste des Standortkantons, aber nicht auf der Spitalliste des Wohnortkantons steht?

2. Offenbar beabsichtigen Versicherer, pro Spital einen Basispreis zu berechnen.

a. Wie beurteilt er diese Absicht?

b. Würde mit spitalindividuellen Baserates nicht das Kostenrückerstattungsprinzip beibehalten, und die Spitäler mit hohen Kosten erhielten weiterhin höhere Tarife als effizient arbeitende Spitäler?

c. Wie soll die Baserate ermittelt werden, und auf welcher Basis kann ein Spitalbenchmark bezüglich Leistungsangebot, Qualität und Wirtschaftlichkeit am besten umgesetzt werden?

3. Der Begriff "gemeinwirtschaftliche Leistungen" ist in der kantonalen Umsetzungsgesetzgebung umstritten und wird kantonal unterschiedlich interpretiert. Wie definiert der Bundesrat den Begriff "gemeinwirtschaftliche Leistungen"?

4. Die Ziele der neuen Spitalfinanzierung sind Transparenz, Qualitäts- und Preiswettbewerb unter öffentlichen und privaten Spitälern, freie Spitalwahl und Entflechtung der Mehrfachrolle der Kantone. Mit welchen Massnahmen wird er diese Ziele durchsetzen?

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Egger, Estermann, Fiala, Häberli-Koller, Ineichen, Kleiner, Meyer Thérèse, Riklin Kathy,

Scherer, Schmid-Federer, Simoneschi-Cortesi, Triponez, Weibel (14)

11.03.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

10.4002 n Po. Baettig. Gute Dienste im Informationszeitalter (15.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Sinne des Postulats Eppenberger 89.689, "Gute Dienste zur Informationskultur", zu prüfen, unter welchen Voraussetzungen geeignete Schweizer Institute fremde private und öffentliche Dokumente elektronisch entgegennehmen, authentifizieren, gesichert lagern und auch in Krisen- und Kriegszeiten verlässlich zugänglich machen können. Dahingehend sind auch Kriterien und Lösungen zu erarbeiten, welche dem Dokumentendiebstahl generell und insbesondere der Hehlerei von Staates wegen entgegenwirken und diese auf keinen Fall begünstigen sollen. Staaten, welche sich diesbezüglich in Estoppel befinden, das heisst, welche durch eigenes Tun und Lassen dem Unrecht Vorschub geleistet haben, soll der Anspruch auf Beachtung entsprechender Forderungen abgewiesen werden.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Büchel Roland, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Perrin, Reimann Lukas, Reymond, Schlüer (11)

26.01.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.4003 n Mo. Ingold. First place, then train bei der Arbeitsgliederung von psychisch Kranken (15.12.2010)

Der Ansatz der direkten Platzierung im ersten Arbeitsmarkt statt der vorangehenden qualifizierenden Massnahmen wird im erläuternden Bericht des Bundesrates zur 6. IV-Revision als wegweisender Rehabilitationsschritt bezeichnet. Der erfolgversprechende Systemwechsel soll breit erprobt werden. Der Bundesrat wird beauftragt, die neuen Eingliederungsinstrumente mit gezielten Pilotprojekten weiterzuentwickeln, um die 6. IV-Revision zum Erfolg zu führen.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Bäumle, Fiala, Gadiant, Glanzmann, Ineichen, Loepfe, Schmid-Federer, Weibel (9)

11.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4004 n Ip. Ingold. Erfolgskontrolle der Eingliederungsmassnahmen der 5. IV-Revision (15.12.2010)

Das zweite Massnahmenpaket der 6. IV-Revision sieht Einsparungen in 100-Millionen-Franken-Höhe jährlich durch Ablösung und Vermeidung von IV-Renten durch erfolgreiche Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt vor. Das funktioniert nur, wenn genug bisherige IV-Rentnerinnen und -Rentner eine dauerhafte Anstellung im Arbeitsmarkt finden. Um beurteilen zu können, ob das Einsparpotenzial durch Ablösung von Renten durch Wiedereingliederung realistisch ist, werden die bisherigen Ergebnisse der Bemühungen der 5. Revision ausgewertet. Es interessiert besonders der nachhaltige Erfolg im Arbeitsmarkt in Bezug auf die besondere Gruppe der psychisch Kranken, bei denen der Bundesrat ein so grosses Einsparpotenzial annimmt. Ich bitte den Bundesrat deshalb um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Auf welchen Statistiken beruhen die Annahmen für die Realisierung der Einsparquote von über 100 Millionen im zweiten Massnahmenpaket?

2. Wie viel nachhaltig erfolgreiche Integrationen von psychisch Kranken in den ersten Arbeitsmarkt haben die Massnahmen der 5. IV-Revision gebracht?

3. Ist aufseiten der Arbeitgeberschaft ein Anstieg von Nischenarbeitsplätzen zu verzeichnen, oder gibt es zumindest konkrete Anzeichen, dass die Bereitschaft wächst, Leistungsschwächere anzustellen?

4. Gibt es konkrete Erfolgsausweise und Evaluationen in Bezug auf die vorgeschlagenen Anreize für Arbeitgeber, Arbeitsplätze zu schaffen für Menschen mit einer Krankheits- und Rentenkarriere?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Goll, Graf Maya, Meyer Thérèse, Roth-Bernasconi, Schmid-Federer, Streiff, Weber-Gobet, Weibel (9)

11.03.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.4006 n Po. Lachenmeier. Flugverkehrsbesteuerung für Auslandflüge analog zu Deutschland (15.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, analog der Flugverkehrsabgabe in Deutschland, die Einführung einer Flugverkehrsbesteuerung in der Schweiz zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Frösch, Gilli, Graf Maya, Jans, Lang, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Müller Geri, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Schenker Silvia, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, Weber-Gobet, Weibel (17)

02.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.4007 n Mo. Lachenmeier. Grenzwerte für Lärm- und Abgasemissionen für Motorräder und Kleinmotorräder (15.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen umzusetzen:

- Einführung von Grenzwerten für CO, HC, NOX, Partikel (Masse und Anzahl) und Lärmemissionen für neue Motorräder und Kleinmotorräder;

- die Grenzwerte richten sich nach der besten verfügbaren Technologie;

- Einführung regelmässiger Abgas- und Lärmtests für Motorräder und Kleinmotorräder analog zu den Abgastests für Autos.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Frösch, Graf Maya, Jans, John-Calame, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Schenker Silvia, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, Weibel (14)

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4009 n Ip. Reymond. Ist die Gotthardachse immer noch so wichtig? (15.12.2010)

1. Wie verfolgt der Bundesrat konkret die Entwicklung der Verkehrsströme in Europa?

2. Ist der Bundesrat darüber im Bild, dass in der EU vor allem aufgrund der EU-Osterweiterung über eine Verschiebung der Prioritäten vom Nord-Süd-Güterverkehr auf den Ost-West-Güterverkehr nachgedacht wird?

3. Sollte dem Ost-West-Güterverkehr in Europa mehr Bedeutung beigemessen werden als dem Nord-Süd-Güterverkehr,

würde der Bundesrat diese neuen Gegebenheiten bei der Ausarbeitung des Programms Bahn 2030 berücksichtigen?

a. Wenn ja, würde der Bundesrat die gesamten Investitionen, die ab 2020, also dem Jahr der Betriebsaufnahme des Ceneri-Basistunnels, für die Gotthardachse geplant sind, erneut überprüfen?

b. Wenn nicht, würde der Bundesrat wenigstens den Bau der südlichen Zulaufstrecke zum Neat-Gotthardtunnel zwischen Lugano und Chiasso definitiv auf den Zeitraum zwischen 2040 und 2050 verschieben?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bourgeois, Büchel Roland, Estermann, Fiala, Flückiger Sylvia, Frehner, Freysinger, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Killer, Perrin, Pfister Theophil, von Siebenthal (15)

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.4010 n Ip. Thorens Goumaz. Unterstützt die Schweiz den Walfang? (15.12.2010)

Die Internationale Walfangkommission (IWC) hat diesen Sommer in Marokko getagt, um einen Kompromiss zwischen Anhängern und Gegnern des Walfangs zu finden. Norwegen, Island und Japan wünschen eine erneute Freigabe des kommerziellen Walfangs. Die Schweiz unterstützte eine sogenannte Kompromisslösung: Der Walfang soll durch eine progressive Senkung der Zahl der zu jagenden Wale und durch eine Beschränkung auf bestimmte Walarten stark kontrolliert werden. Dabei handelt es sich faktisch um nicht mehr und nicht weniger als eine Befürwortung der Wiederfreigabe des kommerziellen Walfangs.

NGO haben sich gegen ein Kippen des Walfangmoratoriums gewehrt, da dies - mitten im Jahr der Biodiversität - ein sehr negatives Signal senden würde und die Wiederfreigabe des Walfangs jegliche Rückkehr zu einem strengeren Schutz quasi unmöglich machen würde. Gefährdete Arten wie der Seiwal und der Finnwal könnten für kommerzielle Zwecke gejagt werden. Eine bis jetzt geschützte Zone in der Antarktis stünde zudem neu für eine begrenzte Zahl von Fängen offen. Ausserdem garantiert nichts, dass die Quoten nach wissenschaftlichen Kriterien und nicht nach einem politischen Kompromiss festgelegt würden.

Folglich stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat der Walfangkommission 1979 nicht mit dem Ziel beigetreten, aktiv und glaubhaft zum Schutz der Wale beizutragen?

2. Wie wird die Haltung der Schweiz wissenschaftlich begründet?

3. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass diese Haltung eine Wiederaufnahme der Jagd von bedrohten Arten bedeutet und dass dadurch das Walrefugium in der Antarktis schwer beschädigt wird?

4. Inwiefern lässt sich dieser Angriff auf den Schutz bedrohter Arten rechtfertigen durch die Aufrechterhaltung einer Aktivität, die heute marginal ist, stark subventioniert wird und somit nicht einmal aus wirtschaftlicher Sicht nachhaltig ist?

5. Steht die schweizerische Haltung nicht in einem starken Widerspruch mit den Zielen des Internationalen Jahres der Biodiversität?

6. Wie passt diese Haltung mit der Strategie zur Biodiversität zusammen, die zurzeit vorbereitet wird?

7. Denkt der Bundesrat, dass diese Haltung das Empfinden der schweizerischen Bevölkerung widerspiegelt?

Mitunterzeichnende: Frösch, Girod, Graf Maya, Rodgers, John-Calame, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Schelbert, Teuscher, van Singer, Wyss Brigit, Zisyadis (13)

02.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.4013 n Mo. Zisyadis. Radio und Fernsehen. Quote für Musikstücke in den Landessprachen (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, vorzusehen, dass in den Radio- und Fernsehsendern des Service public mindestens 50 Prozent der Lieder, die gespielt werden, in den Landessprachen sein müssen. Die Hälfte davon müssen Stücke von jungen Talenten und neuere Aufnahmen sein. Die Musikstücke müssen in der Hauptsendezeit zwischen 6 und 18 Uhr gespielt werden. Keine Nichtlandessprache darf mit mehr als 20 Prozent vertreten sein. Diese Quoten sollen für jede Landessprache für ihr jeweiliges Verbreitungsgebiet gelten.

Ziel des Service public bei Radio und Fernsehen muss es sein, die kulturelle und namentlich die musikalische Vielfalt der verschiedenen Sprachregionen der Schweiz zu erhalten, zu unterstützen und auszubauen. Die kulturelle Übermacht einer Nichtlandessprache muss verhindert werden.

Mitunterzeichnende: Neiryneck, Parmelin, Voruz (3)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4014 n Mo. Zisyadis. Obligatorische Zerstörung beschlagnahmter Waffen (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, so rasch wie möglich die Waffenverordnung dahingehend zu ändern, dass in den Kantonen beschlagnahmte Waffen obligatorisch zerstört und nicht in periodischen Abständen verkauft werden.

Mitunterzeichnende: Aubert, John-Calame, Maire, Marra, Rennwald, Rielle, Thorens Goumaz, van Singer, Voruz (9)

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4015 n Po. Favre Laurent. Organspende. Einführung des Vorsorgeprinzips (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Aufnahme des Vorsorgeprinzips in das Transplantationsgesetz zu prüfen, um die Organspende und die Solidarität des Systems zu fördern.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Bourgeois, Cassis, Meyer Thérèse, Neiryneck, Simoneschi-Cortesi, von Siebenthal (8)

04.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.4016 n Ip. Favre Laurent. Mehr Mobilität bei der beruflichen Wiedereingliederung (16.12.2010)

Auch nach der Finanzkrise bleibt die Situation für die auf den exportorientierten Märkten aktiven Grenzregionen schwierig, was vor allem auf den starken Schweizerfranken zurückzuführen ist. Im Frühjahr 2011 wird die Avig-Revision für die Arbeitslosen, die bisher 520 Taggelder und neu nur noch 400 erhalten, ihre Wirkung voll entfalten. Viele von ihnen werden als Folge

davon am 1. April 2011 ausgesteuert. Und dies könnte eine Explosion der Sozialhilfekosten verursachen.

Im Rahmen der Regionalpolitik und des Berufsbildungsgesetzes können mit Unterstützung des Bundes Dreijahresprogramme eingeführt werden, um Massnahmen zu ergreifen, deren Ziel es ist, die Lage der von konjunktureller Arbeitslosigkeit betroffenen Personen zu erleichtern.

Es ist im Übrigen bekannt, dass in bestimmten Regionen und Wirtschaftsbranchen, die sich bereits heute in einer besonders günstigen wirtschaftlichen Situation befinden, Arbeitskräfte fehlen. Insbesondere werden im Gesundheitssektor mehr als 60 000 Stellen angeboten, von denen ein grosser Teil über die Einwanderung abgedeckt wird.

Folglich muss eine Politik zugunsten einer beruflichen Mobilität sowohl im geografischen Sinn als auch in Bezug auf die Berufsbildung entwickelt werden, damit arbeitslose Schweizerinnen und Schweizer oder in der Schweiz niedergelassene Personen leichter umgeschult werden können.

Könnten Kantone, die an diesen Dreijahresprogrammen für mehr Mobilität bei der beruflichen Wiedereingliederung interessiert sind, nicht aufgrund der Bundesgesetze über die Regionalpolitik und über die Berufsbildung finanzielle Hilfe erhalten? Wenn ja, wer sind die bevorzugten Partner für solche Programme?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bourgeois, Cassis, John-Calame, Lüscher, Maire, Meyer Thérèse, Müller Geri, Neiryck, Perrin, Perrinjaquet, Rielle, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, von Siebenthal (15)

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.4017 n Ip. Thanei. Konkrete Handhabung des Bundesgesetzes über internationale Kindesentführung (16.12.2010)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen betreffend Vollzug des BG-KKE zu beantworten:

1. Wie wird gewährleistet, dass in jedem Rückführungsfall eine unabhängige Kindesvertretung eingesetzt wird?

2. Welches ist der Entwicklungsstand des Netzwerkes von Fachpersonen und Institutionen, und wie wird der Miteinbezug im Einzelfall sichergestellt?

3. Wurden Aufgaben zur Implementierung und qualitativen Weiterentwicklung einer ausgewiesenen Fachstelle übertragen, und wie ist eine ausreichende Kostenabgeltung sichergestellt?

4. Was wurde oder wird vorgekehrt, damit vorgängig zum gerichtlichen und damit kostenintensiven Verfahren ein auf das Kindeswohl fokussiertes Mediations- oder Vermittlungsverfahren durchgeführt wird?

5. Welche Behörde überprüft, ob eine Rückführung für das Kind zumutbar ist?

6. Wann wird eine Evaluation über die Rückführungsverfahren nach Inkraftsetzung des neuen Gesetzes durchgeführt, um zu überprüfen, ob das BG-KKE das Hauptziel erreicht, nämlich eine kindsgerechtere Handhabung des HKÜ?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Goll, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maire, Pedrina, Prelicz-Huber, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Voruz (23)

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 10.4018 n Po. Schmid-Federer. Pro Juventute. Beratung und Hilfe 147 (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, in enger Zusammenarbeit mit den relevanten interkantonalen Koordinationsgremien (Finanzdirektorenkonferenz, Sozialdirektorenkonferenz usw.) und der Stiftung Pro Juventute zu prüfen, wie die notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen werden können, dass weiterhin ein wirksames Beratungs- und Hilfsangebot für Kinder und Jugendliche in der Schweiz angeboten werden kann.

Dies soll im Rahmen einer tripartiten Trägerschaft bestehend aus den verantwortlichen Stellen des Bundes, der Kantone und der Stiftung Pro Juventute für das Angebot der Pro Juventute Beratung und Hilfe 147 geschehen.

Mitunterzeichnende: Bischof, Bruderer Wyss, Daguet, Fehr Mario, Fiala, Fluri, Galladé, Girod, Häberli-Koller, Humbel, Hurter Thomas, Ingold, Jositsch, Markwalder, Moser, Riklin Kathy, Roux, Schmidt Roberto, Stump (19)

11.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

18.03.2011 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

17.06.2011 Nationalrat. Annahme.

10.4019 n Mo. Glanzmann. Anrechenbare Wohnkosten bei Ergänzungsleistungen zu AHV/IV (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die anrechenbaren Wohnkosten im Bundesgesetz über die Ergänzungsleistungen zur AHV/IV (ELG; SR 831.30) umgehend zu regeln.

Art. 10 Abs. 1 Bst. b

b. der Mietzins ... anerkannt:

1. bei alleinstehenden Personen: 16 800 Franken,

2. bei Ehepaaren ... begründen: 18 000 Franken,

Art. 10 Abs. 1 Bst. b Ziff. 3

(unverändert)

Art. 19

Bei ... 33ter AHVG passt der Bundesrat die anerkannten Ausgaben für den allgemeinen Lebensbedarf, die Mietkosten (Art. 10 Abs. 1 Bst. a und b), der ... (Art. 14 Abs. 3 und 4) der Kostenentwicklung angemessen an.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Büchler, Cathomas, de Buman, Meyer Thérèse, Schneider-Schneiter (6)

11.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4020 n Mo. Glanzmann. Melani für alle (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Melde- und Analysestelle Informationssicherung Schweiz (Melani) so auszubauen, dass sie ihre anerkannt guten Dienste der ganzen Wirtschaft des Landes erbringen kann - dies im Sinne einer Sofortmassnahme.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Bischof, Büchler, Cathomas, Darbellay, de Buman, Egger, Häberli-Koller, Humbel, Lustenberger, Meier-Schatz, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter (15)

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4024 n Po. Bourgeois. Bessere Effizienz der Programme zur energetischen Gebäudesanierung (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht:

- a. darzulegen, welches die bisherigen Erfahrungen mit dem Programm zur energetischen Gebäudesanierung sind;
- b. auf die Frage einzugehen, auf welche Weise das Programm dahingehend verbessert werden kann, dass die Mittel so eingesetzt werden, dass tatsächlich das volle Energiesparpotenzial ausgeschöpft wird;
- c. die mit den Kantonen getroffene Übereinkunft zum erwähnten Programm einer Prüfung zu unterziehen, mit dem Ziel, den Mitteleinsatz effizienter zu gestalten.

Mitunterzeichnende: Cathomas, Hiltbold, Jans, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Messmer, Nordmann, Nussbaumer, Rutschmann, Scherer, Schmidt Roberto (11)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.4027 n Mo. Pfister Theophil. Keine Unterhaltungspflicht für private Schutzräume (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung der Zivilschutzgesetzgebung vorzulegen, mit der

- a. die Pflicht zum Unterhalt und zur Kontrolle der privaten Schutzräume sowie
- b. die Ersatzabgabe beim Bau von Wohnbauten mit nur wenig Wohnungen aufgehoben werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchel Roland, Bugnon, Estermann, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müri, Nidegger, Noser, Perrin, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Schenk Simon, Schibli, Stahl, von Rotz (36)

02.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4030 n Mo. Rutschmann. Mehrwertsteuerschranken bei Immobilienverkauf beseitigen (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, konkrete Massnahmen zu ergreifen, um die Abgrenzung zwischen steuerbarer werkvertraglicher Lieferung und steuerfreiem Grundstückskauf zu regeln. Dabei soll insbesondere von Bedeutung sein, wem der Boden gehört, auf dem das Bauwerk erstellt wird, und ob sich Mehrkosten zum Pauschalpreis aufgrund von individuellen Käuferwünschen ergeben. Für die Abgrenzung nicht massgebend ist das Kriterium der Finanzierung (z. B. die Höhe der Anzahlung). Zudem soll wie bisher der Baubeginn der für die Unterscheidung relevante Zeitpunkt sein und nicht der Zeitpunkt der bezugsbereiten Fertigstellung.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Borer, Büchel Roland, Flückiger Sylvia, Graber Jean-Pierre, Hutter Markus, Kaufmann, Killer, Messmer, Scherer, Schibli, Zuppiger (12)

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4031 n Po. Baettig. Zunahme der Konkurse von KMU (16.12.2010)

Insbesondere in den Randregionen hat die Zahl der kleinen und mittleren Unternehmen, die in Konkurs gehen, zugenommen. Gemäss Swissinfo (11. Januar 2010) nahm die Zahl der Konkurse im Jahr 2009 im Vergleich zu 2008 um 23,5 Prozent zu. Laut derselben Quelle (18. September 2010) ist es im August 2010 im Vergleich zum Vorjahr sogar zu 44 Prozent mehr Kon-

kursen gekommen. Gemäss dem Schweizerischen Verband Creditreform weist die Konkursstatistik für den September 2010 ein Nettowachstum auf. Die Lage ist beunruhigend.

Ich fordere deshalb den Bundesrat auf, einen ausführlichen Bericht über die Zahl der Konkurse von KMU im Jahr 2010 und die möglichen Gründe dafür vorzulegen. Der Bericht soll aufzeigen, welche Massnahmen ergriffen werden müssen, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken - kleine und mittlere Unternehmen sind wichtige Bausteine des sozialen Gefüges, Garanten der Unabhängigkeit und der Autonomie.

Mitunterzeichnende: Aebi, Bortoluzzi, Flückiger Sylvia, Frehner, Freysinger, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Perrin, Reymond (10)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.4033 s Mo. Fetz. Verursacherprinzip bei der Rückholung von Atomabfällen (16.12.2010)

Der Bundesrat ergänzt im Kernenergiegesetz die finanzielle Vorsorge für den Fall einer allfälligen Rückholung radioaktiver Abfälle gemäss Verursacherprinzip. Er berücksichtigt dabei auch die Kosten, die nach der Rückholung entstehen. Den Bund darf dabei kein Finanzrisiko treffen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Berset, Cramer, Hêche, Janiak, Recordon, Savary, Zanetti (8)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

16.03.2011 Ständerat. Überweisung an die UREK-SR zur Vorprüfung.

10.4034 s Mo. Fetz. Atomkraft. Finanzrisiko für die öffentliche Hand abschaffen (16.12.2010)

Der Bundesrat ändert die Nachschusspflicht im Kernenergiegesetz (KEG) dahingehend, dass die öffentliche Hand kein Nachschussrisiko mehr treffen kann.

Mitunterzeichnende: Berberat, Berset, Diener Lenz, Hêche, Janiak, Maury Pasquier, Recordon, Savary, Stadler Markus, Zanetti (10)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

16.03.2011 Ständerat. Überweisung an die UREK-SR zur Vorprüfung.

10.4037 n Po. Pfister Theophil. Nationales Krebszentrum (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Vorarbeiten und Abklärungen für ein nationales Zentrum für Forschung und Behandlung von Krebs zu machen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Bugnon, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Gilli, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Malama, Miesch, Mörgeli, Müri, Nidegger, Noser, Perrin, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Stahl, von Rotz (41)

04.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.4038 n Po. Büchler. Ergänzung des sicherheitspolitischen Berichtes um ein Kapitel zu Cyberwar (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, den sicherheitspolitischen Bericht um das Kapitel Cyberwar zu ergänzen. Das Thema Cyberwar und Informationssicherheit ist gründlich zu analysieren, einschliesslich der fließenden Übergänge von Cybercrime und Cyberwar. Ebenfalls müssen Massnahmen zur Prävention und Bekämpfung bestehender und zukünftiger Bedrohungen von cyberterroristischen Organisationen und Gruppen formuliert und muss ein konkreter Plan zu deren Umsetzung vorgelegt werden.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bigger, Bortoluzzi, Bourgeois, Brunner, Büchel Roland, Cathomas, de Buman, Egger, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Glanzmann, Glauser, Grin, Hany, Hassler, Humbel, Kunz, Loepfe, Müller Walter, Müri, Perrin, Riklin Kathy, Schibli, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Stahl, von Siebenthal, Wehrli (32)

02.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.4039 n Ip. Büchler. Organisationseinheit Alkoholmarkt in der Eidgenössischen Alkoholverwaltung (16.12.2010)

Die Eidgenössische Alkoholverwaltung (EAV) hat bekanntgegeben, dass per 1. September 2010 eine Organisationseinheit Alkoholmarkt neu geschaffen wurde. Diese bereite die Umsetzung des neuen Alkoholgesetzes vor, das sich derzeit erst in der Vernehmlassung befindet. Die Aufgabe dieser neuen Organisationseinheit beinhalte auch den Dialog mit sämtlichen Akteuren rund um den Alkohol, von der Prävention bis zum Verkauf. In der Vernehmlassungsbotschaft zur Revision des Alkoholgesetzes schreibt hingegen der Bundesrat, die Aufgabenverteilung zwischen Bund und Kantonen und die jeweiligen Zuständigkeiten müssten noch geklärt werden. Deshalb erlaube ich mir folgende Fragen:

1. Wie kommt die EAV zu einem Zeitpunkt, in dem die zukünftige Aufgabenverteilung völlig unklar ist, dazu, eine neue Verwaltungseinheit zu schaffen?

2. Wie passt der Ausbau der EAV-Verwaltung zur von der Eidgenössischen Finanzkontrolle in ihrem Bericht über die EAV geforderten und von der EAV akzeptierten "Abbau- und Verzichtsplannung"?

3. Wie gewährleistet der Bundesrat, dass durch die Schaffung neuer Verwaltungsstellen kein *Fait accompli* geschaffen wird, um sich Aufgaben zu erhalten und neue Tätigkeitsbereiche zu erschliessen?

Mitunterzeichnende: Aebi, Bader Elvira, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bigger, Bortoluzzi, Bourgeois, Brunner, Büchel Roland, Cathomas, Egger, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Glanzmann, Glauser, Grin, Hassler, Kunz, Loepfe, Müller Walter, Müri, Perrin, Schibli, Schmidt Roberto, Stahl, von Siebenthal, Zemp (27)

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.4043 n Mo. Tschümperlin. Integration von Kindern bei Härtefallprüfung berücksichtigen (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesamt für Migration und die kantonalen Migrationsämter anzuweisen, bei Härtefallgesuchen die Integration der betroffenen Kinder auch dann zu

prüfen und zu gewichten, wenn davon ausgegangen wird, dass die Eltern die Härtefallkriterien nicht erfüllen.

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Hämmerle, Heim, Jans, Lumengo, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Steiert (19)

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Staatspolitische Kommission*

18.03.2011 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

17.06.2011 Nationalrat. Annahme.

10.4044 n Mo. Hochreutener. Onlineschalter für KMU bei den Sozialversicherungen (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament

1. Massnahmen zur Einrichtung eines Onlineschalters, der kleineren Unternehmungen einen einfacheren Verkehr mit den Sozialversicherungen ermöglicht, vorzuschlagen. Dieser Onlineschalter soll eine einfache An- und Abmeldung von Arbeitnehmern und eine einfache Abrechnung der Beiträge ermöglichen.

2. Einen Bericht vorzulegen, der insbesondere auf die folgenden Punkte eingeht:

a. Was hat die Verwaltung - insbesondere im Zusammenhang mit der Einführung von E-Government - bisher unternommen und geplant, um kleineren Unternehmen den Umgang mit den Sozialversicherungen administrativ zu erleichtern?

b. Welche Massnahmen können unternommen werden, damit Ausgleichskassen rasch die Best Practice bezüglich der Reduktion administrativer Kosten übernehmen?

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Bischof, Büchler, Egger, Häberli-Koller, Hany, Humbel, Loepfe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Zemp (21)

11.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4045 n Po. Hochreutener. Erschwinglicher Wohnraum für Ortsansässige (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament

a. einen Bericht vorzulegen, der aufzeigt, wie in Gemeinden mit starker Zuwanderung, hohen Mieten und hohen Bodenpreisen die Ortsansässigen ihre Wohnbedürfnisse zu tragbaren Kosten befriedigen können,

b. geeignete Massnahmen vorzuschlagen, um das obengenannte Ziel zu erreichen. Insbesondere sind folgende Punkte zu prüfen:

1. Die Verwendung von Mehrwertabschöpfungen zur Verbilligung des vermieteten Wohnraums für Ortsansässige,

2. Auflagen in Zonenplänen, welche vorschreiben, dass bestimmte Flächen oder Flächenanteile zum Wohnungsbau mit tragbaren Mietzinsen für Ortsansässige zu verwenden sind bzw. als Bauland zu tragbaren Preisen an Ortsansässige abgegeben werden müssen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Bischof, Büchler, Darbellay, Häberli-Koller, Hany, Humbel, Ingold, Loepfe, Meyer

Thérèse, Müller Thomas, Riklin Kathy, Robbiani, Roux, Schmidt Roberto, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Streiff, Zemp (20)

02.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 10.4046 n Po. Fehr Jacqueline. Verteilung des Wohlstandes in der Schweiz (07.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, regelmässig über die tatsächliche Verteilung des Wohlstandes in der Schweiz Bericht zu erstatten. Dabei soll insbesondere ersichtlich sein, wie sich die Einkommens- und Vermögensverhältnisse nach Abzug aller Steuern und Abgaben unter Einbezug der Wohn- und Mietkosten entwickeln.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Darbellay, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Häberli-Koller, Hämmerle, Heim, Jans, Lachenmeier, Moser, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rossini, Schenker Silvia, Steiert, von Graffenried, Weibel (24)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

18.03.2011 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

17.06.2011 Nationalrat. Annahme.

10.4048 n Ip. Sommaruga Carlo. Geldwäscherei im Immobiliensektor. Ausweitung des Geltungsbereiches des Geldwäschereigesetzes? (16.12.2010)

Seit einigen Monaten beobachtet man Immobilienkäufe zu Preisen, die jeder finanziellen Logik entbehren und deutlich über den Marktpreisen liegen. So wurden in Genf Villen, deren Marktwert bei lediglich 22 Millionen Franken lag, zu über 70 Millionen Franken verkauft. In der Presse wurden weitere ähnliche Fälle an der Waadtländer Riviera erwähnt. Dass jegliche Finanzlogik fehlt, zeigt deutlich, dass solche Transaktionen einer versteckten Logik folgen müssen. Es gibt Fachleute, darunter ein alt Bundesstrafrichter und Staatsanwalt aus dem Kanton Genf, die den Verdacht auf Geldwäscherei äussern.

Das Dispositiv gegen die Geldwäscherei bei Finanztransaktionen wird insbesondere aufgrund des Geldwäschereigesetzes immer engmaschiger. Andererseits bergen Anlagen am Finanzmarkt wegen der Turbulenzen an den Finanzmärkten ein hohes Risiko. Aus diesen beiden Gründen ist offensichtlich, dass Investitionen in Grund und Boden, insbesondere in der Schweiz, wo ein Immobilienmarkt herrscht, ein ausgezeichnetes Instrument für die Anlage von Geldern krimineller Herkunft sind.

Gelder wie diejenigen, die auf dem Immobilienmarkt auftauchen, schädigen das Image der Schweiz. Vor allem aber werden sie nicht haltmachen vor anderen Objekten als Villen und damit zu einem starken Wachstum der Immobilienpreise führen, dies zum Nachteil der angestammten Eigentümerinnen und Eigentümer und der Mieterinnen und Mieter dieses Landes.

Um den Immobilienmarkt vor Geldern krimineller Herkunft zu schützen, gäbe es eine einfache Massnahme: Die Immobilienmaklerinnen und -makler und die Notarinnen und Notare sind für den Bereich des Immobiliengeschäfts dem Geldwäschereigesetz zu unterstellen.

Hat der Bundesrat Kenntnis von solchen problematischen Immobiliengeschäften?

Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, vorbeugende Massnahmen seien notwendig, damit Gelder krimineller Herkunft nicht in den Immobilienmarkt gelangen?

Ist er nicht auch der Ansicht, das Geldwäschereigesetz müsse im erwähnten Sinn angepasst werden?

Wenn er diese Ansicht nicht teilt, wie will er dann diesem Problem vorbeugen?

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.4050 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Bekämpfung von Steuerbetrug und Steuerhinterziehung sowie von weiteren Missbräuchen bei der direkten Bundessteuer (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Eidgenössische Steuerverwaltung (ESTV) für das konsequente Aufdecken von Steuerbetrug, Steuerhinterziehung und weiteren Missbräuchen personell so auszustatten, dass bei der direkten Bundessteuer ab 2012 mindestens je drei Prozent Mehrertrag gegenüber den Finanzplanzahlen budgetiert und eingenommen werden wie folgt:

- a. Steuer auf Einkommen natürlicher Personen: 10,14 (plus 295 Millionen) statt 9,84 Milliarden Franken (gemäss Finanzplan);
- b. Steuer auf Reinertrag juristischer Personen: 8,52 (plus 248 Millionen) statt 8,27 Milliarden Franken (gemäss Finanzplan).

Sprecherin: Kiener Nellen

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4052 n Mo. Perrinjaquet. Zweisprachiger Unterricht als politisches Ziel (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Massnahmen zu ergreifen, die notwendig sind, damit der zweisprachige Unterricht in der obligatorischen Schule tatsächlich ein politisches Ziel wird. Es soll geprüft werden, ob ein Fonds zur Förderung des zweisprachigen Unterrichts oder spezifische Anreize für diese Unterrichtsform dafür geeignet wären.

Mitunterzeichnende: Abate, Bourgeois, Cassis, Eichenberger, Favre Laurent, Fiala, Français, Freysinger, Füglistaller, Gadiant, Glauser, Hiltbold, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Lüscher, Maire, Malama, Meyer Thérèse, Moret, Müller Geri, Noser, Rennwald, Roth-Bernasconi, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Triponez, Veillon, Voruz, Wasserfallen (30)

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4053 n Mo. Perrinjaquet. Wie kann die Beschaffung von Kampfflugzeugen finanziert werden? (16.12.2010)

Der Bundesrat hat in seiner Antwort auf meine Motion 10.3731 angegeben, dass er das EFD und das VBS beauftragt hat, bis September 2011 ein Finanzierungskonzept für die Beschaffung von Kampfflugzeugen auszuarbeiten. Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament einen Kredit von 3,2 bis 4 Milliarden Franken zu beantragen. Dieser wird zur einen Hälfte vom Armeebudget gedeckt und zur anderen Hälfte von einer befristeten Erhöhung des Ausgabenplafonds der Armee um 400 Millionen bis 500 Millionen Franken während vier Jahren.

Die Beschaffung erfolgt gestaffelt. Es werden zunächst mindestens 12 Kampfflugzeuge samt Ausstattung und entsprechender Infrastruktur gekauft.

Die Beschaffung und Nutzung der folgenden Staffeln erfolgt im Rahmen der Entscheidungen des Bundesrates bezüglich der Armee.

Das Departement trifft die entsprechenden Sparmassnahmen in anderen Bereichen, um die notwendigen finanziellen Mittel bereitzustellen.

Mitunterzeichnende: Abate, Borer, Bourgeois, Eichenberger, Engelberger, Favre Laurent, Fiala, Français, Glanzmann, Glauser, Grin, Haller, Hiltbold, Hurter Thomas, Joder, Malama, Moret, Perrin, Segmüller, Veillon, Wasserfallen, Zuppiger (22)

26.01.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4054 n Mo. Freysinger. Mobbing-Strafnorm (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Strafgesetzbuch an geeigneter Stelle wie folgt zu ergänzen:

Wer eine andere Person wiederholt so belästigt, dass deren Arbeitsbedingungen sich spürbar verschlechtern und dies deren Rechte und Würde verletzen, deren körperliche wie geistige Gesundheit schädigen oder deren berufliche Zukunft aufs Spiel setzen kann, soll mit einer Gefängnisstrafe von höchstens drei Jahren oder einer Geldstrafe bestraft werden.

Mitunterzeichnende: Amherd, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Brönnimann, Darbellay, Estermann, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Hodgers, John-Calame, Leutenegger Oberholzer, Moret, Neiryneck, Perrin, Perrinjaquet, Reymond, Rossini, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schmidt Roberto, van Singer, von Rotz, von Siebenthal, Voruz, Wobmann (29)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4056 n Mo. Freysinger. Die Schweiz muss aus dem IWF und aus der Weltbank austreten (16.12.2010)

Die Schweiz muss aus dem Internationalen Währungsfonds (IWF) und aus der Weltbank austreten; daneben soll der Bundesrat untersuchen, welche tatsächlichen Kosten die Schweizer Beteiligung verursacht.

Der Bundesrat wird beauftragt, diesen zwei Begehren vor Ende der laufenden Legislaturperiode, somit vor dem 13. Oktober 2011, nachzukommen. Ferner soll der Bundesrat jegliche Straf- oder Zivilklage, die dem Souverän zugutekommen kann, vorantreiben.

Mitunterzeichnende: Baettig, Brönnimann, Büchel Roland, Gobbi, Nidegger, Reymond, Schenk Simon, Schibli, Schmidt Roberto, von Siebenthal, Wobmann (11)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4057 n Mo. Freysinger. Erwerb des Bürgerrechts. Ergänzung von Artikel 50 BÜG (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Ergänzung von Artikel 50 des Bürgerrechtsgesetzes vorzulegen. Diese soll eingangs wie folgt lauten: "Mit Ausnahme der Kantone, in denen ein legislatives Organ das Bürgerrecht erteilt, setzen die Kantone ..."

Mitunterzeichnende: Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Brönnimann, Büchel Roland, Geissbühler, Glauser, Gobbi, Grin, Perrin, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schmidt Roberto, von Siebenthal, Wobmann (17)

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4058 n Ip. Wehrli. Warum unterwandert eine ETH-Abteilung die Energiepolitik des Bundes? (16.12.2010)

In über einem Dutzend Bestimmungen verankerten das Schweizer Volk und der Bund in unserer Bundesverfassung (BV) Mass-

nahmen bezüglich Energie-Erzeugung, Energie-Nutzung, "für einen sparsamen rationellen Energie-Verbrauch" (Art. 89 Abs. 1 und 2 BV) usw. Mit keinem Wort erwähnt die BV CO₂-Emissionen, weil sie als logische Folgeerscheinung der gemäss BV ohnehin zu reduzierenden fossilen Energien automatisch vermindert werden.

Offenbar gefällt der BV-Auftrag des Schweizervolkes einigen ETH-Architekten nicht. Mit der Behauptung "Paradigmenwechsel towards zero-emissions architecture" wollen sie die erfolgreichste Reduktion der Energieverluste und der CO₂-Emissionen im Gebäudebereich unterlaufen und die vorbildliche Zusammenarbeit der Kantone mit den Fachhochschulen und dem Haustechnikgewerbe aufkündigen. Die Minergie-/Minergie-P-Baustandards werden grundlos kritisiert. Da einige ältere ETH-Herren die entscheidenden Fragen zum Gesamtenergieverbrauch und insbesondere über den Elektrizitätsverbrauch ihrer Energietransporte vom Sommer zum Winter und umgekehrt nicht beantworten können, muss davon ausgegangen werden, dass sie neue Energieschleudern - wie vor der Erdölkrise von 1974 - planen. Die Energieverluste sind - im Vergleich zum heutigen Stand der Technik - massiv.

1. Verfassungskonform oder verfassungswidrig: Kann der Bundesrat garantieren, dass das neue "Heizmodell der ETH-Hönggerberg" und alle weiteren beheizten ETH-Bauten bezüglich Gesamtenergie- und insbesondere Elektrizitätsverbrauch den verfassungskonformen Stand der Gebäudetechnik z. B. von Minergie-P/Passivhaus oder vergleichbaren Standards oder Plus-Energie-Bauten (PEB) mit einem Gesamtenergieverbrauch von höchstens 25 bis 45 Kilowattstunden pro Quadratmeter erreichen?

2. Verfassungsauftrag: Wenn diese Ziele gemäss Ziffer 1 nicht erreicht werden, wie sorgt der Bundesrat "für einen sparsamen und rationellen Energie-Verbrauch" gemäss Artikel 89 Absätze 1 und 2 BV bei den ETH-Bauten?

3. Verschlechterung der Schweizer Unabhängigkeit: Bedeutet "ein Verzicht auf energieeffiziente Wohn- und Geschäftshäuser" mit der Behauptung, "der Energieverbrauch spielt keine entscheidende Rolle mehr" ("NZZ", 19. November 2010), nicht eine massive Verschlechterung unserer 80-prozentigen Energieabhängigkeit gegenüber dem Ausland und insbesondere gegenüber den erdölexportierenden Staaten und Russland?

Mitunterzeichnende: Bäumlle, Cathomas, Girod, Humbel, Jans, Leutenegger Oberholzer, Malama (7)

11.03.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 10.4059 n Ip. Pfister Gerhard. Dachverbände der Weiterbildung. Übergangsperiode (16.12.2010)

Die Dachverbände der Weiterbildung gewährleisten seit Langem die nationale Koordination sowie eine nicht zu vernachlässigende Unterstützung für die Weiterbildung in verschiedenen Bereichen. Mangels adäquaterer Rechtsgrundlagen und in Erwartung des Rahmengesetzes zur Weiterbildung erfolgt die Finanzierung dieser Verbände seit vielen Jahren auf der Grundlage einer Richtlinie des Bundesamtes für Kultur.

Der in der Volksabstimmung vom Mai 2006 mit sehr breiter Zustimmung angenommene Verfassungsartikel 64a gibt dem Bundesrat den klaren Auftrag, das oben erwähnte Gesetz vorzubereiten, welches die Bereiche und Kriterien der Weiterbildung festlegen soll. Die Vorbereitungsarbeiten wurden inzwischen aufgenommen, die Vernehmlassung wird für die zweite Hälfte des Jahres 2011 erwartet. Während der Entwicklung des Kultur-

förderungsgesetzes wurden verbindliche Zusagen gemacht, dass die bestehenden Subventionen im Weiterbildungsbereich so lange unverändert bleiben, bis das Weiterbildungsgesetz entwickelt und vom Parlament behandelt sein würde. Auf dieser Grundlage wurde Artikel 15 des Kulturförderungsgesetzes zur Illetrismusbekämpfung beibehalten; zahlreiche Parlamentarierinnen und Parlamentarier betonten den transitorischen Charakter dieses Artikels in dem Sinn, dass der Artikel in Erwartung des künftigen Weiterbildungsgesetzes nur vorübergehend in der Kultur angesiedelt bleibe. Die Kulturbotschaft für die Jahre 2012 bis 2015 ist zurzeit in Vernehmlassung, und das Gesetz soll am 1. Januar 2012 in Kraft treten. In diesem Rahmen wird der Artikel zur Illetrismusbekämpfung restriktiv ausgelegt, was zur Folge hat, dass die aktuellen Subventionen an mehrere Dachverbände ohne parlamentarische Debatte verschwinden; damit wird ein Engagement gefährdet, das sowohl bei der Illetrismusbekämpfung wie bei der nationalen Koordination der Weiterbildung eine sehr wichtige Rolle spielt. In der Überzeugung, dass ein solches Vorgehen unredlich wäre, frage ich den Bundesrat, welche Übergangslösung er anbieten kann, um die Finanzierung der Dachverbände der Weiterbildung im bisherigen Rahmen sicherzustellen, bis das Anliegen in der parlamentarischen Debatte zum Weiterbildungsgesetz geregelt wird.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd, Aubert, Bänziger, Baumann J. Alexander, Birrer-Heimo, Bischof, Bruderer Wyss, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguét, Darbellay, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Flück Peter, Frösch, Galladé, Girod, Glanzmann, Goll, Graf Maya, Häberli-Koller, Hämmerle, Hany, Heim, Hochreutener, Hodgers, Humbel, Jans, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Loepfe, Lumengo, Lustenberger, Maire, Markwalder, Marra, Meier-Schatz, Müller Geri, Müller Thomas, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Riklin Kathy, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Roux, Schelbert, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, von Graffenried, Wasserfallen, Weber-Gobet, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zemp, Zisyadis (79)

23.02.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

x **10.4060 n** Ip. **Pfister Gerhard. Nutzung der AHV-Versicher-
tennummer für die Bildungsstatistik** (16.12.2010)

Mit der Modernisierung der Erhebungen im Bildungsbereich sollen gesamtschweizerisch die Datenqualität, die Vergleichbarkeit und Aktualität der Daten verbessert sowie soll die Vereinfachung der Erhebungsprozesse erreicht werden. So sinnvoll dieses Projekt ist, so bedeutet es doch eine erhebliche, nicht zuletzt finanzielle Mehrbelastung, die insbesondere für Privatschulen, welche bekanntlich keine staatlichen Subventionen erhalten, unverhältnismässig ist. In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Findet er es unter den Gesichtspunkten von Rechtsgleichheit und Verhältnismässigkeit (Art. 8 Abs. 1 bzw. 5 Abs. 2 der Bundesverfassung) nicht problematisch, dass private Schulen im gleichen Umfang wie staatliche Daten erheben müssen, im Gegensatz zu letzteren jedoch keine finanzielle Unterstützung durch die öffentliche Hand erhalten?

2. Findet er es nicht auch datenschutzmassig problematisch, dass die Datenerhebung zwar anonymisiert bzw. pseudonymi-

siert erfolgt, die Verknüpfung der jährlich erhobenen Daten und die Anreicherung mit zusätzlichen Informationen aber die Anonymisierung laufend zerstört und Rückschlüsse auf Personen zulässt?

3. Findet er eine Erhebung der Individualdaten aller Personen inklusive Verknüpfung mit dem jeweiligen Personenidentifikator AHVN13 wirklich nötig? Gibt es keine Alternativen, die eine moderne Bildungsstatistik ermöglichen?

4. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass die Erhebung von Daten vor allem bei international ausgerichteten Schulen (mit Klientel mit besonders hoher Mobilität) nicht die bildungsstatistischen Ergebnisse erheblich verfälschen wird?

5. Ist er bereit, das Bundesamt für Statistik zu beauftragen, in Absprache mit dem Verband schweizerischer Privatschulen nach einer privatschultauglichen Lösung mit Ausnahmen zugunsten des privaten Bildungswesens zu suchen?

23.02.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

10.4063 n Ip. **Lumengo. Kosten für Untersuchungsverfahren und Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit der IV** (16.12.2010)

I.

Seit einigen Jahren kämpft das BSV mit verschiedenen Massnahmen - Massnahmen, wie sie im Moment im Parlament beraten werden - gegen Missbräuche in der IV.

1. Wie viele Verfahren sind - abgesehen von den normalen Überprüfungsverfahren, die alle fünf Jahre stattfinden - im Kampf gegen Missbräuche in der IV 2008, 2009 und 2010 eröffnet worden?

2. In wie vielen Fällen wurde Beschwerde erhoben, und wie viele Verfahren sind im Moment noch hängig?

3. Wie hoch sind die Kosten für diese Verfahren?

II.

In der Praxis warten die Pensionskassen im konkreten Fall üblicherweise den Entscheid der IV ab und übernehmen deren Entscheid über die Bewilligung oder Verweigerung einer Rente. In den Zivilprozessen benutzen die Privatversicherer häufig die Ergebnisse der medizinischen Abklärungen der IV als Beweismittel.

4. Zahlen die Sozial- und Privatversicherer, die von den medizinischen Abklärungen und polizeilichen Ermittlungen der IV-Stellen profitieren, eine Aufwandsentschädigung an die IV?

5. Braucht es eine gesetzliche Grundlage, um zu verhindern, dass die anderen Versicherer ohne Kostenbeteiligung von den Abklärungen der IV profitieren?

6. Wie müsste der Kostenverteilungsschlüssel aussehen, wenn eine zwischen Privat- und Sozialversicherern koordinierte Finanzierung dieser Abklärungskosten ins Gesetz aufgenommen würde?

III.

Die IV kann gegen den Arbeitgeber Widerspruch einlegen. Die Rentabilität dieses Rechts sollte überprüft werden.

7. Wie oft haben die IV-Stellen wegen eines Arbeitsunfalls von ihrem Regressrecht gegen den schuldigen Arbeitgeber Gebrauch gemacht?

8. Wie viel Geld haben die IV-Stellen dank dieses Rechts 2006, 2007, 2008 und 2009 eingenommen?

Mitunterzeichnende: Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Prelicz-Huber, Teuscher, von Graffenried (5)

11.03.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.4064 n Mo. Lumengo. Mikrokredite für Personen mit Leistungen der Sozialhilfe, der Invaliden- oder der Arbeitslosenversicherung (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzliche Grundlage dafür zu schaffen, dass für Personen mit Leistungen der Sozialhilfe, der Invaliden- oder der Arbeitslosenversicherung Mikrokredite bereitgestellt werden können.

Mitunterzeichnende: Brélaz, Frösch, Heim, Jans, Kiener Nellen, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Maire, Marra, Prelicz-Huber, Rielle, Tschümperlin, van Singer, von Graffenried (14)

11.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4065 n Mo. Hurter Thomas. Optimierter Verkehrsfluss und stressfreies Fahren (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Rechtsüberholen auf Autobahnen zuzulassen.

Mitunterzeichnende: Bigger, Borer, Büchel Roland, Engelberger, Estermann, Flückiger Sylvia, Giezendanner, Glauser, Gobbi, Joder, Kaufmann, Landolt, Leutenegger Filippo, Müri, Reimann Lukas, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Stahl, Stamm, Veillon, von Rotz (22)

02.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4066 n Po. Graber Jean-Pierre. Bericht von Dick Marty über den Organhandel in Kosovo und schweizerische Aussenpolitik (16.12.2010)

Am 16. Dezember 2010 hat der Europarat von Dick Marty Bericht über den Organhandel in Kosovo Kenntnis genommen. Die Behauptungen dieses Berichts sind glaubhaft. Angesichts dieser Verbrechen wird der Bundesrat aufgefordert:

1. seine Kosovo-Politik zu bewerten;
2. eine neue Kosovo-Politik anzustreben, die vor allem die Interessen Serbiens und insbesondere der serbischen Minderheit in Kosovo besser als bisher berücksichtigt;
3. zu prüfen, ob es nicht angezeigt wäre, auf internationaler Ebene zu der Suche nach einer neuen, gerechten und akzeptablen Lösung für den Konflikt zwischen Kosovo und Serbien beizutragen.

Mitunterzeichnende: Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchel Roland, Bugnon, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Frehner, Geissbühler, Glauser, Glur, Gobbi, Grin, Joder, Kaufmann, Killer, Miesch, Müller Geri, Nidegger, Perrin, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schlüer, Schwander, Stamm, Veillon, von Siebenthal, Wobmann (33)

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.4067 n Ip. Freysinger. Naturpärke (16.12.2010)

Laut der Verordnung über die Pärke von nationaler Bedeutung (PäV) muss bei der Errichtung eines Naturparks von den im Naturparkperimeter liegenden Gemeinden in Abstimmung mit dem Kanton eine Charta über den Betrieb und die Qualitätssi-

cherung des Parks verabschiedet werden, die für mindestens zehn Jahre Gültigkeit hat.

Nach der Charta des Ela Parc in Graubünden regelt ein sogenannter Parkverein den Betrieb des Naturparks. Dies ist ein privatrechtlicher Verein, in dem Exekutivmitglieder der betroffenen Gemeinden im Vorstand und in der Mitgliederversammlung vertreten sind. Sie haben die Aufgabe, die jeweilige Gemeinde zu vertreten und die Statuten des Vereins festzulegen. Nun scheint es aber zu hoheitlich und demokratisch höchst bedenklichen und undeckelten, also der Bevölkerung nicht transparenten Vorgängen zu kommen. So heisst es in den Statuten des Bündner Parks Ela in Artikel 4 der Parkträgerschaft: "Die Parkgemeinden sind Hoheitsmitglieder im Verein Parc Ela und können die in den Statuten des Vereins festgelegten Rechte ausüben."

Nach der Pärkeverordnung des Bundes steht auch privaten Organisationen die Möglichkeit offen, Mitglieder eines Parkvereins zu werden.

Ist es rechtlich zulässig, dass ein oder mehrere bzw. ganz viele privatrechtliche Vereine, auch solche, die erst in Zukunft entstehen und beitreten, die also heute niemand kennt, an hoheitlichen Aufgaben mitwirken, wie zum Beispiel der Erteilung oder Ablehnung von Baugesuchen? Wie werden mögliche Einsprachen entschieden? Gibt es überhaupt Rekursmöglichkeiten?

Kommt es hier nicht zu einer staatsrechtlich unzulässigen "Bastardisierung" von öffentlichen Aufgaben durch private Einflüsse, die von den Gemeindegouvernments nicht mehr demokratisch kontrolliert werden können? Zu Ende gedacht würde dies bedeuten, dass wir alarmierende Anzeichen einer Privatisierung von öffentlichen Kernaufgaben vor uns haben.

Hat der Bundesrat dies erkannt?

Ist er bereit, Leitplanken zu setzen, damit hoheitliche Aufgaben nicht der demokratischen Kontrolle entzogen und in die Hände von privaten Organisationen gelegt werden können?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bourgeois, Brönnimann, Büchel Roland, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Nidegger, Reymond, Schenk Simon, Schibli, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Wobmann (15)

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 10.4068 n Mo. Freysinger. Verbot der EU-Flagge auf öffentlichen Gebäuden (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament möglichst rasch eine Änderung der Bundesverfassung sowie die notwendigen Ergänzungen in den betreffenden Artikeln des Schweizerischen Strafgesetzbuches zu unterbreiten, damit das Hissen oder Aufhängen der EU-Flagge an jedem öffentlichen Gebäude in der Schweiz sowie am Sitz des EU-Botschafters in Bern verboten wird. Dieses Verbot soll sich auch auf die Verwendung jeglicher Form von Schildern, auch von Eingangsschildern an Gebäuden, sowie auf die Verwendung des EU-Logos (12 goldene Pentagramme auf blauem Grund) im Internet usw. erstrecken; Ausnahmen von diesem Verbot sind Empfänge oder Anlässe, an denen Vertreterinnen und Vertreter der EU anwesend sind.

Mitunterzeichnende: Baettig, Baumann J. Alexander, Brönnimann, Büchel Roland, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Nidegger, Perrin, Reymond, Schenk Simon, Schibli, von Rotz, von Siebenthal, Wobmann (15)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

10.4069 n Mo. Freysinger. Proaktiver Schutz des Finanzplatzes (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, nachhaltig und mit allen rechtsstaatlichen Mitteln das Vertrauen in den Finanzplatz Schweiz zu stärken und dahingehend auch die eingetretenen Schäden möglichst zu begrenzen und wiedergutzumachen, indem:

1. die über die bestehenden Doppelbesteuerungsabkommen (DBA) hinausgehende Amtshilfe bezüglich Bankkundendaten unverzüglich und so lange suspendiert wird,

a. als entsprechende Abkommen und Vertragsänderungen oder -ergänzungen nicht im Sinne des Entscheids des Bundesverwaltungsgerichtes (BVG) vom 21. Januar 2010 (A-7789/2009) von den verfassungsmässigen Instanzen der Partnerstaaten ratifiziert sein werden,

b. als die Hehlerei von Staates wegen nicht ausgeschlossen sein wird und

c. als die offenen Rechtsfragen nicht endgültig durch die nationalen Gerichte bzw. den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte geklärt sein werden; und

2. die Schadenverursacher nachdrücklich dazu angehalten werden, nicht nur die Eidgenossenschaft bezüglich ihrer Verfahrenskosten im Umfang von 40 Millionen Franken (10.048), sondern auch die betroffenen Bankkunden bezüglich ihrer Rechtsauslagen mit einem Pauschalbetrag von je 50 000 Franken sowie die Vereinigungen und Privatpersonen, welche sich nachweislich um die Schadensbegrenzung und -minderung verdient gemacht haben, angemessen zu entschädigen, wobei aus dem Kreis der Unterzeichner Gewährspersonen zur speditiven und kulanten Abwicklung dieser Samariter-Operation sowie zur Berichterstattung darüber an das Parlament ernannt werden sollen.

Mitunterzeichnende: Baettig, Brönnimann, Estermann, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Nidegger, Reymond, Schenk Simon, Schibli, von Rotz, von Siebenthal, Wobmann (13)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4070 n Mo. Freysinger. Missbrauch von Ritalin eindämmen (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Swissmedic den Auftrag zu erteilen, konkrete Massnahmen zu ergreifen, um den steigenden Missbrauch von Präparaten mit dem Wirkstoff Methylphenidat (wie Ritalin) einzudämmen. Diese werden vermehrt auch von Erwachsenen eingenommen. Da sie als Aufputzmittel wirken, können sie zu erhöhtem Unfallrisiko führen. Zusätzlich sind solche Erwachsene absolut kein förderndes Beispiel für unsere Jugend.

Deshalb wird der Bundesrat aufgefordert, mit einer Informationskampagne die Öffentlichkeit auf die schädlichen Wirkungen von Präparaten, welche Methylphenidat enthalten, aufmerksam zu machen, da Methylphenidat der gleiche Wirkstoff ist, welcher auch in Kokain enthalten ist, und z. B. Ritalin auch in der Drogenszene unter dem Namen Kiddykoks vermarktet wird.

Mitunterzeichnende: Amherd, Baumann J. Alexander, Bigger, Bourgeois, Brönnimann, Darbellay, Estermann, Geissbühler, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Nidegger, Perrin, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schmidt Roberto, von Siebenthal, Wobmann (21)

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4071 n Ip. Flückiger Sylvia. Stevia. Warum keine Generalbewilligung? (16.12.2010)

Bei der Zulassung für die Anwendung in Lebensmitteln wird unterschieden zwischen der Steviapflanze und den Steviol-Glykosiden, da gemäss Bundesamt für Gesundheit (BAG) die gesundheitliche Unbedenklichkeit der Steviapflanze nicht vollständig belegt sei. Steviakraut bzw. -blätter dürfen nicht als Lebensmittel oder zur Süssung von Lebensmitteln vermarktet werden. Bei den Steviol-Glykosiden ist es einfacher: Diese werden in Gutachten der WHO/FAO Jecfa (Joint FAO/WHO Expert Committee on Food Additives) sowie der European Food Safety Authority (Efsa) als gesundheitlich unbedenklich erachtet. Aufgrund der Jecfa- und Efsa-Beurteilung bewilligt das BAG die Anwendung des Süssungsmittels in einzelnen Lebensmitteln befristet (Art. 2 Abs. 1 und 2 ZuV). Anhand des ADI werden die Höchstmengen der Steviol-Glykoside in den einzelnen Lebensmitteln festgelegt. Steviol-Glykoside sind keine zulässigen Zusatzstoffe gemäss Anhang 1 der Verordnung über die in Lebensmitteln zulässigen Zusatzstoffe (SR 817.022.31), dürfen jedoch mit provisorischen Einzelbewilligungen für Zusatzstoffe des BAG verwendet werden, sofern die Dosis gesundheitlich unbedenklich ist.

Stevia und Steviol-Glykoside sind aber in Brasilien, China und Südkorea und in Japan bereits seit 1970 frei im Handel. Steviol-Glykoside haben ausserdem eine Freigabe für die Verwendung in Lebensmitteln in Argentinien, Australien, Brasilien, China, Kolumbien, Japan, Korea, Malaysia, Mexiko, Neuseeland, Paraguay, Peru, Russland, Taiwan, der Türkei, der Ukraine und Uruguay.

In der Schweiz haben bereits über 70 Bäcker eine Einzelbewilligung beantragt und gegen eine Gebühr von 200 Franken erhalten. Im Schweizer Buchhandel sind Bücher erhältlich wie z. B. "Backen mit Stevia". Zudem sind Steviol-Glykoside heute in Drogerien und Reformhäusern erhältlich.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er der Auffassung, dass die Praxis des BAG vor dem Hintergrund des globalen Marktes und des Cassis-de-Dijon-Prinzips noch zeitgemäss ist?

2. Erachtet er es als gerechtfertigt, jedes Mal kostenpflichtige Einzelbewilligungen zu geben anstatt eine befristete Generalbewilligung zu erteilen, analog dem System in Frankreich?

3. Ist er bereit, im Interesse des Gewerbes einen Schritt zum Abbau von unnötigem administrativem Aufwand zu tun?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Graber Jean-Pierre, Killer, Kunz, Miesch, Müri, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schliuer, Schwander, Stahl, Stamm, von Rotz (19)

23.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.4077 n Po. Amherd. Verfassungsgrundlage für die Schaffung einer nationalen Kontrollstelle für die Zertifizierung von Websites (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament im Rahmen eines Berichtes einen Vorschlag zu unterbreiten, wie die für die Schaffung einer nationalen Kontrollstelle für die Zertifizierung notwendige Verfassungsgrundlage auszugestalten ist.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Büchel Roland, Büchler, Cathomas, Daguet, Egger, Fehr Jacqueline, Freysinger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Ingold, Meyer Thérèse,

Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Streiff, Teuscher, Zemp (26)

11.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.4078 n Mo. Amherd. Zertifizierung von Internetseiten
(16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Zertifizierung von Internetseiten durch eine branchenunabhängige Stelle einzuführen, in Anlehnung an das für Computerspiele geltende "Pan European Game Information"-System (Pegi).

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Büchler, Cathomas, Daguet, Egger, Fehr Jacqueline, Freysinger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Ingold, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Streiff, Teuscher, Zemp (25)

11.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4079 n Mo. Amherd. Jugendmedienschutz. Schaffung eines nationalen Kompetenzzentrums für elektronische Medien (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, gesetzliche Grundlagen für die Schaffung eines nationalen Kompetenzzentrums für elektronische Medien auszuarbeiten. Diese Einrichtung hat folgenden Zweck:

- Lancierung von Präventionskampagnen und Informationsprogrammen, insbesondere im Bereich Cyber Crime;
- Anlaufstelle/Informationszentrum für Eltern, Lehrer, Behörden;
- Bereitstellung von Richtlinien, Programmen und Materialien für das Bildungswesen;
- Zertifizierung von Websites, DVD, Computerspielen, Fernsehen, MM-Diensten usw. sowie deren Durchsetzung;
- Auftragserteilung zu Suchtverhalten und Therapien und Dokumentation aller interessierten Stellen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Bischof, Büchler, Cathomas, Daguet, Darbellay, de Buman, Glanzmann, Häberli-Koller, Hochreutener, Ingold, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Streiff, Zemp (18)

11.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4081 n Mo. Noser. Keine Lex Chavalon (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Sonderbehandlung des Kraftwerks Chavalon zu beenden und die Verordnung über die Kompensation der CO₂-Emissionen von fossil-thermischen Kraftwerken (CO₂-Kompensationsverordnung) dahingehend zu ändern, dass alle fossil-thermischen Kraftwerke eine Wärmenutzung vorsehen und einen Mindestwirkungsgrad gemäss bestem Stand der Technik einhalten müssen.

Mitunterzeichnende: Abate, Allemann, Aubert, Bader Elvira, Bänziger, Barthassat, Bäumle, Bruderer Wyss, Brunschwig Graf, Büchler, Carobbio Guscetti, Cassis, Cathomas, Caviezel, Daguet, Egger, Eichenberger, Engelberger, Fässler, Favre Charles, Favre Laurent, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fiala, Flück Peter, Fluri, Frösch, Gadiant, Gilli, Girod, Glanzmann, Graf Maya, Grunder, Häberli-Koller, Haller, Hany, Heim, Hiltbold, Hochreutener, Hodgers, Huber, Humbel, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ineichen, Ingold, Jans, John-Calame,

Jositsch, Kiener Nellen, Kleiner, Kunz, Lachenmeier, Landolt, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Loeffle, Lumengo, Lüscher, Malama, Markwalder, Meier-Schatz, Messmer, Moret, Moser, Müller Walter, Müller Geri, Müller Philipp, Müri, Neiryneck, Nordmann, Pedrina, Pelli, Perrinjaquet, Pfister Theophil, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Schelbert, Schenk Simon, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Segmüller, Stamm, Steiert, Stöckli, Streiff, Stump, Teuscher, Thanei, Theiler, Thorens Goumaz, Triponez, Vischer, von Graffenried, von Rotz, Wasserfallen, Weibel, Wobmann, Wyss Brigit (106)

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4082 n Mo. Killer. Straffung der Verfahren für die Umsetzung der definierten Projekte für Höchstspannungsleitungen bis 2020 (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt,

1. dafür zu sorgen, dass die für die schweizerische Bevölkerung und Wirtschaft existenziellen Höchstspannungs-Ausbauprojekte vorrangig behandelt werden (fasttrack) und die notwendige politische, administrative und wirtschaftliche Unterstützung bekommen.
2. dem Bundesamt für Energie, dem Eidgenössischen Starkstrominspektorat und dem Bundesamt für Raumentwicklung sowie dem Bundesamt für Umwelt den Auftrag zu geben, die Planungszonen für künftige Leitungen und von Korridoren für bestehende Leitungen zusammen mit dem heutigen Übertragungsnetzeigentümer und der Swissgrid strategisch festzulegen.
3. die korrekte Umsetzung der neuen Verfahrensabläufe (seit September 2009) überprüfen zu lassen mit dem Ziel, Effizienzpotenzial sowie zusätzlichen Personal- und Finanzbedarf für eine zeitgerechte Abwicklung (case-handling) zu eruieren und diesbezüglich eine intensive Zusammenarbeit zwischen BFE, Esti und anderen Bundesstellen, die in die Bewilligungsverfahren für Höchstspannungsleitungen eingebunden sind, zu etablieren.
4. das PGV-Verfahren (mit möglichen Enteignungsverfahren) zu beschleunigen, indem er entweder die Beschwerdeinstanzen in Artikel 16 Buchstabe f und Artikel 45 EleG anpasst oder das Verfahren betreffend die Höhe der Entschädigungsleistung erst durchführen lässt, nachdem die Zuweisung des Eigentums stattgefunden hat.
5. Die Möglichkeit einer Trassenzusammenlegung der Stromnetze mit den Bahnstromnetzen ist zu prüfen (vgl. Beispiel Deutschland).

Mitunterzeichnende: Aebi, Bigger, Binder, Borer, Brönnimann, Büchel Roland, Cathomas, Egger, Estermann, Flückiger Sylvia, Föhn, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Girod, Glauser, Glur, Gysin, Heer, Hurter Thomas, Jans, Joder, Kunz, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Messmer, Miesch, Müri, Nussbaumer, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schmidt Roberto, Stamm, von Graffenried, von Rotz, Wobmann (40)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

08.06.2011 Nationalrat. Annahme.

10.4085 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Risiken der Schweizer IWF-Engagements für die Kantone (16.12.2010)

Die Kantone (39 Prozent), ihre Kantonalbanken (14 Prozent) und weitere öffentlich-rechtliche Körperschaften (1 Prozent) halten 55 Prozent der Aktien der SNB, und sie erhalten nebst der Aktien-Dividende von den ausgeschütteten Gewinnen zwei Drittel, während ein Drittel an den Bund geht. Mit den hohen Risiken, welche die SNB mit ihren Devisenkäufen und Staatsobligationen eingegangen ist, sowie angesichts der geplanten weiteren Grossrisiken mit Krediten an den IWF stellen sich im Falle von weiteren Eigenmittelverlusten folgende Fragen:

1. Werden die Ausschüttungen an die Kantone und den Bund eingestellt, falls die nicht bereits für die Ausschüttungen reservierten Rückstellungen verloren sind? Wird die SNB die Dividende an die Aktionäre in einem solchen Falle streichen?
2. Wie hoch sollen gemäss Bundesrat die Eigenmittel der SNB wieder aufgestockt werden, bis diese wieder Ausschüttungen an den Bund und die Kantone vornehmen kann?
3. In welchem Ausmass können die Kantone und Kantonalbanken gezwungen werden, sich an der Wiederaufstockung verlorener Eigenmittel zu beteiligen, und wer übernimmt die Quoten der privaten Anleger (45 Prozent), falls diese sich nicht an einer Kapitalerhöhung beteiligen?
4. Werden die Kantone allenfalls gemäss dem Gewinn-Verteilschlüssel zur Kasse gebeten?
5. Wie gross ist das maximale Verlustpotenzial aus den bisherigen und geforderten IWF-Engagements für die SNB, die Kantone und den Bund?
6. Welche Verantwortlichkeiten sieht der Bundesrat für die grossen Verluste im Devisengeschäft der SNB? Welche weiteren Verluste sind die SNB und der Bundesrat bereit hinzunehmen?
7. Warum werden Staatsverträge von solcher Tragweite für die Kantone nicht dem Referendum unterstellt? Warum haben die Kantone als risikotragende Aktionäre keine Mitsprache bei den IWF-Engagements der SNB? Ist es nicht so, dass sie für Staatsverträge, die die Kantone betreffen, hätten konsultiert werden müssen?

Sprecher: Kaufmann

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 10.4086 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Rechtmässigkeit der IWF-Kredite an EU-Länder (16.12.2010)

Der IWF darf aufgrund seiner Bestimmungen Ländern helfen, ihre Zahlungsbilanzprobleme zu lösen, aber eine Mithilfe zur Stützung von Währungsverbänden oder eine Schuldenübernahme durch den IWF erscheint ohne rechtliche Basis.

1. Hält er die Kreditzusagen des IWF an EU-Länder bzw. die EFSF für rechtmässig, und ist es Aufgabe des IWF, Währungsverbände wie den Euro zu retten?
2. Hält der Bundesrat die von den insolvenzgefährdeten Ländern vorgelegten Sanierungspläne für ausreichend? Wie wird er sich verhalten, wenn die unterstützten Staaten ihre Versprechen in den nächsten zwei Jahren nicht einhalten? Wird er dann die gewährten Kredite an den IWF abziehen?
3. Die IWF-Kredite an einzelne EU-Länder dienen nicht dazu, deren Zahlungsbilanzprobleme oder Krisen infolge von Natur-

katastrophen zu lösen, sondern die Kredite der ausländischen Banken, vorab von deutschen und französischen Banken, die solche Kredite an die Insolvenzländer gewährten, zu retten. Warum soll der Schweizer Steuerzahler Banken aus Ländern retten, die vor Kurzem die Schweiz noch auf schwarze Listen setzten?

4. Länder wie Griechenland haben die Weltöffentlichkeit mit gefälschten und geschönten Zahlen betrogen, und selbst Deutschland und Frankreich haben die Maastrichter Verträge mehrmals gebrochen. Warum sollen diese Länder sich nun an neue Abkommen halten? Bereits wurden die jüngsten Abkommen erneut gebrochen, indem die Rückzahlungsfrist für Griechenland verlängert wurde, was eigentlich einer Insolvenzerklärung bzw. einer Umschuldung gleichkommt, und die Ablösung des temporären EFSF durch einen permanenten ESM (Krisenmechanismus) deutet doch darauf hin, dass weitere Laufzeitverlängerungen vorgesehen sind. Wie wird der Bundesrat auf solche Laufzeitverlängerungen oder weitere Vertragsverletzungen reagieren?

5. Die Aufstockung der Neuen Kreditvereinbarungen (NKV) weist eine Laufzeit bis zum 16. November 2012 auf. Dann müssen die Vertragsparteien über eine Fortführung der NKV entscheiden. Die Kredite des IWF an die EU-Länder sind aber bereits bis 2013 geplant, und eine Verlängerung der Laufzeiten ist vorgesehen. Hat die Schweiz dann überhaupt noch die Möglichkeit, auf eine Verlängerung des Engagements zu verzichten?

Sprecher: Kaufmann

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

10.4087 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Verhalten der Schweiz im IWF-Direktorium (16.12.2010)

Die Schweiz habe eine überdurchschnittlich hohe NKV-Quote ausgehandelt, um mehr Einfluss im IWF zu erhalten. Sie bezahlt ein Sechstel der USA oder gleich viel wie drei nordische Länder zusammen.

1. Kann der Bundesrat diesen Stimmenkauf mit dem demokratischen Verständnis der Schweiz vereinbaren? Hängt die Demokratie im IWF von finanziellen Zusagen ab?
2. Was sagt die Schweiz zur voreiligen Zusage des IWF von 250 Milliarden Euro an den EU-Rettungsschirm? Wer traf die Entscheide für die Schweiz? Was war die Rechtsgrundlage? Welche Analysen wurden für diesen Entscheid erstellt? Weshalb konnte der IWF Zusagen machen, bevor die nötigen Finanzen gesichert waren?
3. Sind die Beiträge der Schweiz an den IWF freiwillig, oder wurden verpflichtende Verträge bzw. Absichtserklärungen unterschrieben? Wenn ja, von wem und auf welcher Rechtsgrundlage? Wenn die Beiträge freiwillig sind, warum wird die Schweiz von den übrigen Ländern zu einem Beitrag gezwungen?
4. Bei welchen Entscheiden hat die hohe Quote der Schweiz Vorteile gebracht? Trifft es zu, dass Länder, die über einen Gouverneurssitz verfügen, privilegierte Informationen erhalten? Wie rechtfertigt sich diese Politik gegenüber anderen Ländern? Welche Informationen erhielt die Schweiz bisher zum eigenen Wohle?

5. Was tut der Bundesrat, wenn die Mehrheit der IWF-Staaten (mehrheitlich überschuldete Staaten) beschliesst, den Rettungsschirm zu verdoppeln? Wird die Schweiz an jeder weiteren Aufstockung des Rettungsschirms oder des Grundkapitals teilnehmen? Ist es nicht an der Zeit, die Quoten zu reduzieren, um Risiken zu mindern?

6. Trifft es zu, dass der SNB-Präsident am 10. Dezember 2010 den möglichen Fall des Euro auf 50 Rappen und vorhersehbare Hilfspakete an Portugal/Spanien als Begründung für die Dringlichkeit des IWF-Kredites nannte? Bei so einem Kurseinbruch würde die SNB nicht nur sämtliche Eigenmittel und Ausschüttungsreserven verlieren, sondern mit rund 10 Milliarden Franken im Minus stehen. Welches wären die Folgen?

7. Warum fordert der Bundesrat keine Sicherheit (z. B. Gold-Deponierung in Schweizerfranken als Pfand) für so riskante Klumpenrisiken?

8. Teilt er die Meinung des IWF-Direktors, dass Pensionskassenreglemente und andere Regulierungen so abgeändert werden müssen, dass bei Unterschreiten von Bonitätsgrenzen einzelner Staaten keine Zwangsverkäufe vorgenommen werden müssen? Wenn nicht, warum hat er nicht opponiert?

Sprecher: Baader Caspar

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **10.4088 n** Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Massnahmenplan im Falle eines Auseinanderbrechens des Euro** (16.12.2010)

Obwohl die EU-Regierungen ein Auseinanderbrechen des Euro für unmöglich erklären, muss im Extremfall damit gerechnet werden.

1. Welche Vorsichtsmassnahmen hat der Bundesrat für diesen Fall getroffen? Existiert ein solcher Plan?

2. Welche Folgen sieht er für die Banken, Versicherungen und die Pensionskassen?

3. Wie wird der Bundesrat reagieren, wenn ein IWF-Kreditnehmerland seine Schulden nicht mehr zurückbezahlen kann? Wird dieses Land vom Schweizer Kapitalmarkt ausgeschlossen?

4. Wer übernimmt die 6,9 Prozent IWF-Quoten jener fünf Länder (Italien, Spanien, Irland, Griechenland, Portugal), falls diese insolvent werden? Sie gehören zu jenen NKV-Ländern, die Garantieverprechen abgegeben haben.

5. Der IWF würde im Falle eines Euro-Auseinanderfallens voraussichtlich Milliardenverluste erleiden. Wer würde den IWF retten?

Sprecher: Schlüer

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

10.4089 n Mo. **Rossini. Vergütung von Brillen nach KVG und OKP. Zurück zur Regelung von 2010** (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Katalog der von der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) übernommenen Leistungen Brillengläser und Kontaktlinsen wieder aufzunehmen und damit zur bis 2010 geltenden Regelung zurückzukehren.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Daguet, Darbellay, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Freysinger, Heim, Levrat, Maire, Marra, Nordmann, Nussbau-

mer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Steiert, Voruz (23)

04.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4090 n Mo. **Rossini. Nationales Impulsprogramm zur Förderung von Zwischenstrukturen für betagte Personen** (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein nationales Impulsprogramm für Zwischenstrukturen zur Betreuung betagter Personen und Chronischkranker umzusetzen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Levrat, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Voruz (19)

11.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4091 n Po. **Rossini. Eine Versicherung der beruflichen Integration und Eingliederung?** (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, welche Vor- und Nachteile eine Harmonisierung der Massnahmen zur beruflichen Integration und Eingliederung hätte - Massnahmen, die heute von der Invalidenversicherung (IVG), der Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG) und der Arbeitslosenversicherung (Avig) sowie der Sozialhilfe und den privaten Krankenversicherungen gewährt werden; insbesondere ist dabei zu prüfen, inwieweit eine solche Harmonisierung einen Zuwachs an Wirksamkeit und Effizienz mit sich bringen würde.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Levrat, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Voruz (16)

11.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.4092 n Po. **Favre Laurent. EO-Entschädigung für die Ausbildung von Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern** (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob Unternehmen, die Lernende ausbilden, für die Tage aus der Erwerbersatzordnung (EO) entschädigt werden können, die die Berufsbildnerin oder der Berufsbildner für ihre eigene Weiterbildung einsetzen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bourgeois, Darbellay, Engelberger, Maire, Meyer Thérèse, Müller Geri, Neiryneck, Parmelin, Perrinjaquet, Simoneschi-Cortesi, von Siebenthal, Zuppiger (13)

11.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.4093 n Mo. **Kunz. Die Direktzahlungen an die Standardarbeitskraft binden** (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen des Konzepts für die Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems dafür zu sorgen, dass für die Ausrichtung der Direktzahlungen die Standardarbeitskraft (SAK) zusätzlich berücksichtigt wird.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Brönnimann, Brunner, Büchler, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Frehner, Geissbühler, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Joder, Kille, Lustenberger, Miesch, Müller Walter, Müri, Parmelin, Perrin,

Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, Stamm, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Zemp, Zuppiger (42)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4094 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Das Konzept des Direktzahlungssystems überarbeiten (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems zu erneuter Überarbeitung an das Bundesamt für Landwirtschaft zurückzuweisen und dabei insbesondere darauf zu achten, dass:

- eine klare und dauerhafte Stärkung der produzierenden Landwirtschaft erreicht wird;
- Versorgungssicherheitsbeiträge (dazu gehören insbesondere Tierbeiträge) eine höhere Gewichtung erhalten;
- keine Anreize zur Reduktion der Produktion bzw. der Produktionsmengen geschaffen werden;
- die Investitionssicherheit für investierende und produzierende Betriebe auf einem erhöhten Niveau stabil gehalten und verbessert werden kann.

Sprecher: Schibli

04.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4095 n Po. von Siebenthal. Schaffung von wertschätzenden rechtlichen Rahmenbedingungen für Waldleistungen (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht auszuarbeiten, der aufzeigt, wie sichergestellt werden kann, dass die im Wald erbrachten Leistungen für die Öffentlichkeit, welche über das gesetzlich verlangte Minimum hinausgehen, von den Nutznießern bzw. Verursachern angemessen abgegolten werden. Der Bericht zeigt die erforderlichen rechtlichen Rahmenbedingungen, den Finanzierungsbedarf sowie die Finanzierungsquellen auf.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bader Elvira, Baettig, Bigger, Binder, Borer, Bourgeois, Brönnimann, Büchel Roland, Büchler, Bugnon, Chopard-Acklin, Daguet, Estermann, Favre Laurent, Flückiger Sylvia, Freysinger, Frösch, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Hassler, Heer, Hochreutener, Hurter Thomas, Ineichen, Joder, Kunz, Leuenberger-Genève, Lustenberger, Meyer Thérèse, Miesch, Mörgeli, Müller Geri, Müri, Nidegger, Nussbaumer, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rime, Rutschmann, Schelbert, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schmidt Roberto, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Stamm, Teuscher, Veillon, von Rotz, Walter, Wandfluh, Weibel, Wobmann, Wyss Brigit (65)

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 10.4096 n Mo. Baumann J. Alexander. Rettung unserer Pensionskassen vor dem staatlichen Raubzug nach ungarischem Muster (17.12.2010)

Der EU-Mitgliedstaat Ungarn enteignete diese Woche die Pensionskassensparer mittels eines schamlosen Raubzugs. Im EU-Jargon nennt sich der Handstreich "Zwangsverstaatlichung der Pensionskassen". Derzeit feuert die EU Warnschüsse in Richtung Schweiz ab und fordert "eine generelle Lösung für die

Anpassung der Abkommen an das sich weiterentwickelnde EU-Recht". Eine "homogene Anwendung" sei gefordert.

Meint die EU damit auch eine "homogene" Ausweitung des Raubzugs auf die Pensionskassenvermögen der Schweizer Bürger?

Der Bundesrat wird beauftragt, diese Frage mit EU-Botschafter Reiterer abzuklären und die Schweizer Bevölkerung darüber zu informieren.

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x 10.4097 n Mo. Baumann J. Alexander. Träger hoheitlicher Gewalt bedürfen des Schweizer Passes (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen vorzulegen, damit Bundesanstellungen, in deren Tätigkeitsbereich die Ausübung hoheitlicher Gewalt fällt, nur an schweizerische Staatsbürger vergeben werden können.

Mitunterzeichnende: Bigger, Bortoluzzi, Büchel Roland, Fehr Hans, Fiala, Geissbühler, Glauser, Kunz, Reimann Lukas, Rime, Rutschmann, Scherer, Schibli, Spuhler, Stahl (15)

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

10.4098 n Mo. Schmidt Roberto. Eine dezentrale inländische Weizen-Müllerei sicherstellen (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Interesse der Versorgungssicherheit Massnahmen zu ergreifen, um eine dezentrale inländische Weichweizen-Müllerei sicherzustellen und übermässige Einfuhren von ausländischem Mehl durch angemessene Mehlzölle zu verhindern.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Bigger, Borer, Bourgeois, Brönnimann, Büchel Roland, Büchler, Favre Laurent, Freysinger, Füglistaller, Glauser, Hassler, Hochreutener, Joder, Kunz, Lustenberger, Roux, Scherer, Schibli, Segmüller, von Siebenthal, Walter, Wobmann, Zemp (27)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.4099 n Ip. de Buman. Umsetzung der Wachstumsstrategie für den Tourismusstandort Schweiz (17.12.2010)

Am 18. Juni hat der Bundesrat seine Wachstumsstrategie für den Tourismusstandort Schweiz verabschiedet. Die Strategie bietet eine gute Grundlage für eine zukunftsgerichtete Schweizer Tourismuspolitik. Die im Bericht aufgezeigten strategischen Stossrichtungen und Ziele, insbesondere was die Rahmenbedingungen für die Tourismusunternehmen, die Qualitätsorientierung und die Berücksichtigung der Grundsätze der nachhaltigen Entwicklung betrifft, müssen konsequent umgesetzt werden. Im Zusammenhang mit der Umsetzung der Strategie wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Zur Konkretisierung der Strategie werden, gemäss Bericht, vom Seco Umsetzungsprogramme erarbeitet. Das erste betrifft die Periode 2012-2015. Wann ist mit der Veröffentlichung dieses ersten Programms zu rechnen? Welche konkreten Massnahmen stehen im Fokus?

2. Die Destinationsstrukturen in der Schweiz sind stark zersplittert. Dies zeigt sich nicht zuletzt an der grossen Anzahl Destinationen und kleiner Tourismusorganisationen, welche unter den heutigen Marktbedingungen kaum mehr effizient und effektiv

arbeiten. Welche Massnahmen zieht er im Rahmen der Umsetzung der Wachstumsstrategie in Betracht, um die Zusammenarbeit im Tourismus zu fördern?

3. Die Bedeutung eines ressourceneffizienten, nachhaltigen Tourismus wird in der Wachstumsstrategie mehrfach hervorgehoben. Die Ressourceneffizienz im Tourismus muss verbessert und unerwünschte Auswirkungen auf die natürlichen Ressourcen müssen möglichst verhindert werden. Wo sieht er das grösste Entwicklungspotenzial in diesem Bereich?

4. Die Entwicklung der Mittelklasse-Hotellerie in der Schweiz bereitet Sorgen. Sehr vielen Hotels fehlen die Mittel, um die notwendigen Instandhaltungen und Aufrüstungen vorzunehmen. Ist sich der Bundesrat dieser Problematik bewusst? Wo sieht er die Rolle des Staates, diesbezüglich aktiv zu werden?

5. Die Tourismuspolitik muss künftig stärker in die Schweizer Standort- und Wirtschaftspolitik eingebettet werden. Auch bedarf es einer verbesserten Koordination mit der Raumplanungs-, Verkehrs- und Umweltpolitik. In der Wachstumsstrategie werden verschiedene Gremien erwähnt (z. B. Raumordnungskonferenz), in welchen diese Koordination erfolgen soll. Reichen diese spezifischen Gremien aus, um eine effektiv koordinierte, zukunftsgerichtete Tourismuspolitik zu garantieren?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bourgeois, Glanzmann, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Robbiani, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi (8)

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

x **10.4100 n** Ip. **de Buman. Wachstumsstrategie für den Tourismusstandort Schweiz. Widersprüchliches Verhalten des Bundesrates** (17.12.2010)

Am 18. Juni hat der Bundesrat seine Wachstumsstrategie für den Tourismusstandort Schweiz verabschiedet. Die Strategie bietet eine gute Grundlage für eine zukunftsgerichtete Schweizer Tourismuspolitik. Die im Bericht aufgezeigten strategischen Stossrichtungen und Ziele müssen nun konsequent umgesetzt werden, was zusätzliche finanzielle Mittel erfordert. In diesem Zusammenhang möchte ich den Bundesrat bitten, folgende zwei Fragen zu beantworten:

1. In der Wachstumsstrategie wird festgehalten, dass zur Umsetzung die heute zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel genügen und die angestrebten Neuerungen durch Ausschöpfung von Synergiepotenzialen bzw. Kompensation innerhalb der Tourismuspolitik finanziert werden sollen. Teilt er die Auffassung, dass diese Haltung zu den ehrgeizigen Zielen der Wachstumsstrategie im Widerspruch steht? Wie kann er überzeugt sein, dass mit gleich vielen oder sogar weniger finanziellen Mitteln die durch die Wachstumsstrategie erhofften Impulse tatsächlich realisiert werden können?

2. Die Revision des Bundesgesetzes über die Förderung von Innovation, Zusammenarbeit und Wissensaufbau im Tourismus (Innotour) ist von besonderer Bedeutung für die Qualitäts- und Innovationssicherung im Tourismus. Die Haltung des Bundesrates jedoch, die Aufwendungen von 20 Millionen Franken (2012-2015) neu durch eine Kürzung des Zahlungsrahmens für Schweiz Tourismus zu kompensieren, schwächt die Schlagkraft der Tourismuswirtschaft und steht im Widerspruch zu den beabsichtigten Wachstumsimpulsen in der internationalen Nachfrageförderung. Ist er nach erfolgter Vernehmlassung bereit, auf diese Kompensationsabsicht zu verzichten und alternative Finanzierungsvorschläge auszuarbeiten?

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Bourgeois, Glanzmann, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Robbiani, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi (9)

23.02.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

10.4101 n Mo. **Darbellay. Verdoppelung der Stellen bei Kobik. Klärung des Auftrags und Organisationsstruktur** (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Stellen bei Kobik zu verdoppeln. Von der neuen Bundesrätin wird verlangt, dass sie dies zur Chefsache erklärt. Zudem sollen bis Ende 2011 der Auftrag und die Organisationsstruktur von Kobik zusammen mit den Kantonen überprüft werden.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Bischof, Freysinger, Glanzmann, Hany, Hochreutener, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Zemp (12)

04.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4103 n Mo. **Darbellay. Anerkennung von "Petite Arvine" als traditionelle Bezeichnung für einen Walliser Wein** (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass "Petite Arvine" als traditionelle Bezeichnung des Walliser Weins, der aus der Rebsorte Arvine gewonnen wird, anerkannt wird.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Bischof, Bourgeois, Favre Laurent, Fehr Jacqueline, Freysinger, Glanzmann, Glauser, Hany, Levrat, Lüscher, Rime, Rossini, Roux, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Walter, Zemp (19)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4104 n Mo. **Teuscher. Keine Reptilienhäute aus tierquälerischer Produktion in der Schweiz** (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt,

- sofort sämtliche Importe von Reptilienhäuten aus Indonesien zu stoppen; dies, solange nicht geklärt ist, wie diese Häute tatsächlich gewonnen werden, und solange die Schweiz über keine Garantie verfügt, dass Indonesien beim Handel mit Tierhäuten das Artenschutzabkommen und die international anerkannten Tierschutznormen einhält.

- die gesetzlichen Grundlagen auszuarbeiten, damit in Zukunft Reptilienhäute nicht mehr in die Schweiz importiert werden, die von tierquälerisch gehaltenen, gefangenen oder getöteten Tieren stammen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Birrer-Heimo, Brélaz, Bruderer Wyss, Frösch, Gadiant, Galladé, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, Ingold, Jans, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Marra, Moser, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Steiert, Streiff, Stump, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, Walter, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (37)

02.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **10.4105 n** Ip. **Binder. Unnötige staatliche Interventionen gegen Tabakprodukte** (17.12.2010)

Auf europäischer Ebene sind verschiedenste Bemühungen im Gange, um weitere staatliche Interventionen gegen Raucher zu ermöglichen und den Genuss von Tabakprodukten zusätzlichen

Einschränkungen zu unterwerfen. Viele Regulierungen nehmen Bezug auf die Framework Convention on Tobacco Control der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Dieses Rahmenabkommen der WHO will den Tabakgenuss weiter eindämmen und die Tabakindustrie schrittweise ausbremsen.

Es werden einheitliche Verpackungen von Tabakprodukten angestrebt ("plain packaging"), Auslageverbote von Tabakprodukten an Verkaufspunkten sowie weitere Regulierungen zu Genuss und Herstellung von Tabakprodukten. Neu sollen auch Produkte wie elektronische Zigaretten oder Nikotindrinks den einschlägigen Richtlinien unterstellt werden. Die angesprochenen neuen Regelungen werfen verschiedenste Fragen auf. Die Vorschrift standardisierter Verpackungen würde Fälschungen, aber auch den Schmuggel fördern. Zudem würden Marken- und andere immaterielle Eigentumsrechte massiv eingeschränkt. Bezüglich des Auslageverbots stellt sich die Frage, warum in einer Marktwirtschaft legale Produkte nicht mehr präsentiert werden sollen. Mit derartigen Einschränkungen riskiert man Umsatzverluste und Arbeitsplätze.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie ist der aktuelle Stand der Verhandlungen in Bezug auf das von der Verwaltung angestrebte Gesundheitsabkommen mit der EU?
2. Ist es denkbar, dass dieses Abkommen neue Vorschriften beinhaltet, welche für die Herstellung, den Vertrieb, die Bewerbung oder den Genuss von Tabakprodukten relevant sind?
3. Hat er Kenntnis von der derzeitigen Anhörung der EU zur neuen Tabakprodukterichtlinie?
4. Teilt er die Auffassung, dass die zwingende Verordnung von "plain packaging" einen massiven Eingriff in immaterielle Eigentumsrechte (z. B. Markenrechte) darstellen würde?
5. Findet er nach wie vor, dass das Bundesgesetz zum Schutz vor Passivrauchen eine ausreichende bundesweite Regelung darstellt und weitere gesetzliche Einschränkungen unnötig sind?
6. Was meint er zur Tatsache, dass das Rauchen gemäss dem genannten Gesetz streng genommen auch in Tabakfachgeschäften verboten ist?
7. Hat er sich einmal Gedanken zu den volkswirtschaftlichen Auswirkungen dieser Einschränkungen gemacht?

04.03.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

10.4107 n Mo. Prelicz-Huber. Asylverfahren. Schaffung einer Beschwerdemöglichkeit bei Härtefallgesuchen (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, allen Personen, die ein Härtefallgesuch einreichen, das Recht einzuräumen, gegen ablehnende Entscheide des Kantons Beschwerde zu erheben. Dazu soll Artikel 14 Absatz 4 des Asylgesetzes ersatzlos gestrichen werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Carobbio Guscelli, Chopard-Acklin, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Gilli, Girod, Goll, Graf Maya, Hämmerle, Heim, Hodgers, John-Calame, Jositsch, Kienner Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Maire, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, Stump, Teuscher, Thanei, Tho-

rens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (47)

11.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4110 n Mo. Lumengo. Abzug der Prämien für die Krankenversicherung und für die private Unfallversicherung vom steuerbaren Einkommen (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die erforderlichen Massnahmen zu treffen, damit die Steuerpflichtigen künftig sämtliche während eines Steuerjahres bezahlten Prämien für die Krankenversicherung - sowohl für die Grundversicherung als auch für Zusatzversicherungen - und für die private Unfallversicherung für sich und gegebenenfalls für ihre Ehegattinnen oder Ehegatten und ihre Kinder abziehen können. Die abziehbaren Beträge sollen nach oben nicht begrenzt sein. Der abziehbare Maximalbetrag für Beiträge an die berufliche Vorsorge bleibt unverändert.

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4111 n Mo. Jans. Offenlegung der Besitzverhältnisse von Medienunternehmen (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament gesetzliche Rahmenbedingungen zu unterbreiten, um sicherzustellen, dass die Besitz- und Eigentumsverhältnisse von marktmächtigen Medienunternehmen offengelegt werden.

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Carobbio Guscelli, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Grunder, Haller, Hämmerle, Hassler, Heim, Ingold, Lachenmeier, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Steiert, Teuscher, Tschümperlin, Vischer, Wyss Brigit (27)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.4112 n Mo. Jans. Einhaltung internationaler Umweltstandards bei der Beschaffung von nuklearen Brennelementen (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die gesetzlichen Rahmenbedingungen zu unterbreiten, um sicherzustellen,

- dass die Herkunft aller in der Schweiz eingesetzten Brennelemente und des darin verwendeten Urans nachgewiesen und offengelegt wird und internationalen Umwelt- und Sozialstandards entspricht.

- dass keine Betriebsbewilligung für Atomkraftwerke erteilt wird, solange der Nachweis nicht erbracht ist, dass die Beschaffung der Brennelemente und des darin verwendeten Urans lückenlos und einwandfrei nach internationalen Umwelt- und Sozialstandards erfolgen kann.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Birrer-Heimo, Carobbio Guscelli, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Girod, Hämmerle, Heim, Ingold, Lachenmeier, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Schenker Silvia, Steiert, Teuscher, van Singer, Wehrli, Wyss Brigit (26)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

10.4114 n Ip. Schenker Silvia. Migration. Einheitlichere Härtefallpraxis (17.12.2010)

Aufgrund des grossen kantonalen Ermessensspielraums verkommt die Härtefallregelung zu einer Lotterie, die sich nicht mit dem Gebot der Gleichbehandlung vereinbaren lässt. Fälle aus der Praxis zeigen, dass nach wie vor zwischen einzelnen Kantonen frappante Unterschiede bei der Behandlung von Härtefallgesuchen bzw. bei deren Weiterleitung ans Bundesamt für Migration bestehen. Der grosse Ermessensspielraum ist einerseits auf die Kann-Bestimmung im Asylgesetz (Art. 14 Abs. 2 AsylG) und andererseits auf die allgemein gehaltenen Anforderungskriterien zurückzuführen, die sehr auslegungsbedürftig sind.

Das Bundesamt für Migration hat vor rund einem Jahr eine Weisung herausgegeben, die zum Ziel hatte, durch Konkretisieren der Anforderungskriterien die Härtefallpraxis in den Kantonen zu harmonisieren (Weisung BFM I Ausländerrecht, 5. Aufenthalt ohne Erwerbstätigkeit, aus wichtigen öffentlichen Interessen und als schwerwiegender persönlicher Härtefall, S. 23ff., Stand 1. Juli 2009). Ich bitte den Bundesrat, dazu folgende zwei Fragen zu beantworten:

1. Liegen Resultate bezüglich Harmonisierungsbestrebungen des Bundesamtes für Migration vor?
2. Wie sieht die Situation in den einzelnen Kantonen aus?

Mitunterzeichnende: Bruderer Wyss, Prelicz-Huber, Tschümperlin (3)

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.4115 n Ip. Schibli. Biodiversität, Verfassungsauftrag und Nahrungsmittelproduktion (17.12.2010)

Bundesrat Leuenberger hat am 29. Oktober 2010 in Nagoya/Japan das Protokoll zur Biodiversitätskonferenz unterschrieben. Damit sollen bis 2020 weltweit 17 Prozent der Landflächen zur Erhaltung der Artenvielfalt ausgeschieden werden. Für die Schweiz würde das bedeuten, dass zum heutigen Stand noch einmal 247 000 Hektaren für Biodiversitätsvorrangflächen ausgeschieden werden müssten, um das Protokoll zur Biodiversitätskonferenz zu erfüllen. Diese völlig unverhältnismässigen Forderungen und Festlegungen veranlassen zu folgenden Fragen:

1. Lag für die Unterzeichnung dieses Protokolls ein Bundesratsbeschluss vor?
2. Wie stellt sich der Bundesrat aus schweizerischer Sicht zu diesen Forderungen der Biodiversitätskonferenz?
3. Wie will er bei der Umsetzung dieser Biodiversitätsforderungen die dringend notwendigen landwirtschaftlichen Nutzflächen und Fruchtfolgefleichen erhalten?
4. Haben das Bafu und das BLW vor der Konferenz in Nagoya Gespräche betreffend diese Forderungen geführt? Wie war die Vorsteherin des EVD mit einbezogen?
5. Ist er trotz diesen Forderungen bereit, die Nahrungsmittelproduktion und die Nahrungsmittelversorgung prioritär zu behandeln?
6. Bekennt er sich auch in Zukunft zu Artikel 104 der Bundesverfassung?
7. Ist er bereit, die Festlegungen von Nagoya zu relativieren?

Mitunterzeichnende: Aebi, Bigger, Brönnimann, Büchler, Bugnon, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Frehner, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-

Pierre, Grin, Joder, Kaufmann, Kunz, Müri, Perrin, Pfister Theophil, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schlüer, Schwander, von Rotz, von Siebenthal, Wobmann (31)

23.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.4116 n Ip. Bigger. Ist die produzierende Landwirtschaft noch auf Kurs? (17.12.2010)

Die produzierende Landwirtschaft will eine Arbeitsleistung erbringen. Sie versteht nicht, dass das Nichtstun mehr Unterstützung bringen soll als geleistete Arbeit.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Sollen wir nach seiner Meinung eine florierende Landwirtschaft in Zukunft schwächen und damit mehr importieren müssen?
2. Ist er der Meinung, dass die produzierende Landwirtschaft mit noch mehr ökologischen Massnahmen die Ernährungsgarantie von mindestens 60 Prozent erfüllen kann?
3. Ist ihm auch bekannt, dass durch Renaturierung und Auffangbecken des Gewässerraums die Fruchtfolgefleichen gefährdet werden und somit die Ernährungssicherheit nicht mehr gewährleistet werden kann?
4. Ist er nicht auch der Auffassung, dass die Schweiz bereits heute ohne zusätzliche Ökologisierung eine gepflegte, abwechslungsreiche und schöne Landschaft besitzt und damit nicht noch mehr einschränkende Massnahmen im Bereich von Ökologie und Biodiversität braucht?

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Bourgeois, Brönnimann, Büchel Roland, Büchler, Flückiger Sylvia, Freysinger, Geissbühler, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hurter Thomas, Joder, Killer, Kunz, Miesch, Müri, Nidegger, Parmelin, Reimann Lukas, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, Stamm, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh, Wobmann (35)

02.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.4117 n Mo. Nordmann. Eltern von Kleinkindern unterstützen (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zur Unterstützung von Eltern mit Kindern im Vorschulalter zu unterbreiten. Die Vorlage soll wie folgt ausgestaltet sein: Jeder Elternteil von Kindern im Vorschulalter - also Mutter und Vater - soll eine bestimmte Anzahl von Werktagen für die Betreuung des Kindes zur Verfügung haben; das könnten beispielsweise 20 Tage sein, verteilt auf die ersten vier Lebensjahre des Kindes. Die Finanzierung soll durch die EO gewährleistet werden, die durch die absehbare Reduktion der Anzahl Militärdiensttage neuen Handlungsspielraum gewinnen wird.

Allenfalls könnten die Betreuungstage des Vaters und der Mutter als Diensttage des Vaters angerechnet werden. Damit würden sowohl die Abwesenheiten aufgrund der Militärdienstleistung als auch die entsprechende Belastung der EO vermindert.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguét, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Girod, Goll, Heim, Hodgers, Jans, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Maire, Marra, Meier-Schatz, Müller Geri, Neiryneck, Nussbaumer, Pedrina, Rennwald, Rielle, Robbiani,

Schelbert, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Thorens Goumaz, van Singer, Voruz, Weber-Gobet, Wyss Ursula, Wyss Brigit (44)

11.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4118 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Forderung nach weiter reichenden Konsolidierungs- und Verzichtmassnahmen (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, hinsichtlich der Finanzpläne 2013-2015 weiter reichende Konsolidierungs- und Verzichtmassnahmen zu prüfen und umzusetzen. Konkret wird der Bundesrat beauftragt, gemäss Artikel 143 Absatz 3 des Parlamentsgesetzes im Legislaturfinanzplan 2013-2015 einen Plan zu unterbreiten, wie der Personalaufwand in der kommenden Legislatur um mindestens 10 Prozent entlastet werden kann. Die Kürzungen haben gezielt zu erfolgen und sollen auch mit Aufgabenverzicht oder Massnahmen zu Effizienzsteigerungen verbunden sein.

Sprecher: Füglistaller

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4119 n Mo. Stump. Verhütungsmittel für Jugendliche und Personen in prekären finanziellen Verhältnissen (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Verhütungsmittel für Jugendliche gratis zur Verfügung zu stellen und dafür zu sorgen, dass für Frauen und Männer in prekären finanziellen Verhältnissen die Verhütung einer Schwangerschaft nicht an den Kosten scheitert. Im Vordergrund soll die kostenlose Abgabe von Kondomen für Jugendliche stehen, da gerade bei unstabilen Beziehungen neben der Schwangerschaftsverhütung auch der Schutz vor einer Ansteckung mit Aids oder einer Geschlechtskrankheit wichtig ist. Zu Recht wird im Zusammenhang mit der Stop-Aids-Kampagne betont, "dass das Wissen um die Safer-Sex-Regeln allein noch nicht vor Risikosituationen schützt". Deshalb genügt es nicht, die Safer-Sex-Regeln bekanntzumachen. Es müssen auch die Mittel zur Einhaltung dieser Regeln, zum Beispiel die Kondome, vor allem für Jugendliche zur Verfügung gestellt werden, wie es in mehreren europäischen Ländern geschieht. Für Personen in prekären finanziellen Verhältnissen soll der Bundesrat dafür sorgen, dass Aids-Prävention und Schwangerschaftsverhütung finanziert werden. In der Beantwortung der Interpellation Gilli 10.3104 stellt der Bundesrat fest, dass in einigen Kantonen in niederschweligen Beratungszentren Verhütungsmittel an Personen in prekären Verhältnissen abgegeben werden. Personen in Kantonen ohne diese Möglichkeit sind benachteiligt. Zudem werden Verhütungsmittel in der Sozialhilfe nicht als situationsbedingte Kosten betrachtet; die Kosten für eine Sterilisation können, müssen aber nicht von der Sozialhilfe übernommen werden. Auch da wäre eine landesweite einheitliche Regelung der Übernahme der Kosten für die Schwangerschaftsverhütung wünschbar.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd, Bader Elvira, Carobbio Guscetti, de Buman, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Gilli, Glanzmann, Heim, Kiener Nellen, Nordmann, Pedrina, Prelicz-Huber, Schenker Silvia, Steiert, Teuscher (18)

11.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4120 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Mehr Innovation für einen wettbewerbsfähigen Schweizer Tourismus

(17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Stärkung des Tourismusstandortes Schweiz und der Schweizer Hotellerie in die Leistungsvereinbarung zwischen dem Bund, vertreten durch das Seco einerseits und Schweiz Tourismus andererseits, folgende Leistungen aufzunehmen:

1. Schweiz Tourismus finanziert und betreibt in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Hotelierverein und Gastrosuisse einen kostenlosen Channel-Manager und kostenlose Buchungsplattformen für alle in der Schweiz direkt vermarktbar Hotelzimmer.
2. In einer folgenden Phase wird dieser Vertriebskanal auch für Ferienwohnungen zugänglich gemacht.
3. Schweiz Tourismus betreibt weiter eine kostenlose internationale Hotelbewertungsplattform für alle weltweit verfügbaren Hotelzimmer.
4. Schweiz Tourismus bewirbt effizient die so geschaffenen Buchungs- und Hotelbewertungsplattformen.
5. Jährlich erstattet das Seco - gestützt auf Benchmark-Analysen - dem Parlament Bericht über die dank diesen Massnahmen ausgelösten Umsätze.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Carobbio Guscetti, Cathomas, Caviezel, Darbellay, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fiala, Freysinger, Gadiant, Hassler, Heim, Ineichen, Jositsch, Nordmann, Noser, Nussbaumer, Pedrina, Rossini, Roux, Schelbert, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Steiert, Tschümperlin, Wyss Brigit (27)

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4123 n Po. Heim. Gewalt und Misshandlung im Alter (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt,

1. einen Bericht zum Thema "Gewalt im Alter in der Schweiz" zu erstellen.
2. rechtliche Grundlagen zu prüfen und wenn nötig zu schaffen für ein aktives Engagement des Bundes zusammen mit den Kantonen in der Prävention und der Bekämpfung von Gewalt im Alter.
3. Grundlagen für die Initiierung und Unterstützung nationaler Informations- und Präventionskampagnen sowie für konkrete Präventionsprojekte und -massnahmen in Zusammenarbeit mit Fachorganisationen und bestehenden Netzwerken in den verschiedenen Landesteilen der Schweiz zu erarbeiten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Baettig, Birrer-Heimo, Bortoluzzi, Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Flückiger Sylvia, Frösch, Geissbühler, Gilli, Glanzmann, Glauser, Ingold, Jans, Joder, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Lumengo, Maire, Marra, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller Walter, Neiryck, Nordmann, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rielle, Robbiani, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Steiert, Stöckli, Streiff, Stump, Thorens Goumaz, Tschümperlin, Voruz, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit (47)

11.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.4124 n Mo. Heim. Sparen auf Kosten der Kranken?

(17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Erhöhung des Spitalbeitrags um 50 Prozent zurückzunehmen. Der Beitrag pro Spitaltag für alle Erwachsenen ist auf dem aktuellen Beitrag von 10 Franken pro Spitaltag zu belassen. Dazu ist er mit der Festsetzung eines jährlichen Höchstbeitrages zu begrenzen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Gilli, Jans, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Lumengo, Maire, Marra, Meyer Thérèse, Müller Geri, Neiryneck, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rielle, Robbiani, Rossini, Schelbert, Schmidt Roberto, Stöckli, Stump, Thorens Goumaz, Tschümperlin, Voruz, Weber-Gobet, Wyss Brigit (34)

04.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **10.4125 n Po. Teuscher. Anspruch auf angemessenen Lohnersatz bei Aufschub des Mutterschaftsurlaubs**

(17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Lösungsvorschläge auszuarbeiten und zu prüfen, damit Mütter, welche den Beginn der Zahlung der Mutterschaftsurlaubs-Taggelder gemäss Artikel 16c Absatz 2 EOG aufschieben, einen angemessenen Anspruch auf Lohnersatz haben.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd, Aubert, Bänziger, Barthassat, Bäumle, Birrer-Heimo, Bischof, Brélaç, Bruderer Wyss, Carobbio Guscetti, Cathomas, Chopard-Acklin, Daguet, Egger, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Gadiant, Galladé, Gilli, Girod, Glanzmann, Goll, Graf Maya, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Heim, Hochreutener, Hodggers, Ingold, Jans, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Landolt, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Maire, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Riklin Kathy, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Simoneschi-Cortesi, Steiert, Streiff, Stump, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, Voruz, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (77)

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

18.03.2011 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

17.06.2011 Nationalrat. Annahme.

10.4126 n Ip. Vischer. Tunnelbau durch Schweizer Firma in von Israel besetzten Gebieten (17.12.2010)

Laut eigenen Angaben und solchen von NGO ist die in Zürich domizilierte Firma HBI Haerter AG Beratende Ingenieure, die unter anderem auf Tunnellüftungen spezialisiert ist, am Projekt einer Eisenbahnverbindung zwischen Tel Aviv und Jerusalem, die in weiten Teilen durch das von Israel besetzte Gebiet führt. Dies führt mich zu folgenden Fragen:

- Weiss der Bundesrat von diesem Projekt, und was ist seine Haltung dazu? Wie qualifiziert er es in völkerrechtlicher Hinsicht?

- Weiss er vom Engagement der vorgenannten Firma, und was ist seine Haltung dazu?

- Was unternimmt er, um Schweizer Firmen von einer Beteiligung an solchen Bauvorhaben, die die besetzten Gebiete tangieren, abzuhalten?

Diese Interpellation schliesst an verschiedene bisher eingereichte zum Thema Waren aus besetzten Gebieten an.

Mitunterzeichner: Hämmerle (1)

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.4127 n Mo. Bischof. Beseitigung der "Heiratsstrafe" (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Gesetzesrevisionen vorzulegen, damit die heutige Benachteiligung von Verheirateten gegenüber Konkubinatspaaren und Alleinstehenden sowie von Einverdiener- gegenüber Doppelverdienerehepaaren im Steuerrecht auf Bundes- und Kantonebene beseitigt wird.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Büchler, Cathomas, Darbellay, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Ingold, Loepfe, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Segmüller, Streiff, Zemp (26)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

18.03.2011 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

17.06.2011 Nationalrat. Annahme.

x **10.4130 n Ip. Kaufmann. Fragwürdige Geschäftspraktiken von Postfinance** (17.12.2010)

Laut dem Pressecommuniqué vom 6. Dezember 2010 beendete die schweizerische Postfinance mit sofortiger Wirkung die Geschäftsbeziehung mit Wikileaks-Gründer Julian Assange. Die Beantwortung diverser Fragen in der Fragestunde war unbefriedigend. Da es sich bei der Postfinance um ein Unternehmen des Bundes handelt, ergeben sich folgende Fragen:

1. Wurden bei der Kontoeröffnung sämtliche relevanten Bundesvorschriften (GwG usw.) eingehalten?

Wie konnte die Postfinance die Kontokündigung zustellen, wenn Wikileaks gar keinen Wohnsitz in der Schweiz unterhält?

2. Wurde durch die Bekanntmachung der Kontosperrung nicht nachweislich ein zentrales schweizerisches Grundrecht, nämlich der Schutz der Privatsphäre (gemäss BV, Art. 13), verletzt? Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, damit sich solche Verletzungen des Privatsphärenschutzes in Zukunft nicht wiederholen? Noch bei der Behandlung der Post-Vorlagen im Parlament wurde behauptet, dass nur die Post, zu der auch die Postfinance gehört, absoluten Privatsphärenschutz gewähre. Wurden die Kunden darauf aufmerksam gemacht, dass das Postgeheimnis für die Postfinance nicht gilt?

3. Weshalb ist bislang keine Untersuchung der Vorkommnisse durch die Bundesanwaltschaft erfolgt?

4. Weshalb werden die jährlichen Zuwendungen an die Post-Pensionskasse von rund 250 Millionen Schweizerfranken aus dem Gewinn entnommen und nicht vor dem Gewinnausweis als Personalkosten verbucht? Wieso erfolgen die Beiträge an die Pensionskasse nicht paritätisch, sondern nur einseitig durch den Arbeitgeber? Werden dadurch die realen Personalaufwendungen nicht stark verfälscht?

5. Welche Risiken bestehen bei der Postfinance bezüglich Euro, denn die Postfinance bietet bekanntlich solche Zinsanlagen bzw. Konti an?

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Graber Jean-Pierre, Killer, Miesch, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Schwander, von Rotz (11)

23.02.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

x **10.4132 n Ip. Müller Thomas. Nutzungsforschung verbessern. Private Radiosender stärken** (17.12.2010)

Nach den Artikeln 78ff. RTVG ist die Stiftung Mediapulse für die Erhebung wissenschaftlicher Daten zur Radio- und Fernsehnutzung in der Schweiz zuständig: Die Programmveranstalter müssen über "hinreichende Daten zur Radio- und Fernsehnutzung" verfügen. Die ermittelten Nutzungsdaten sollen "als Referenz bzw. Währung gelten" (Geschäftsbericht Mediapulse 2009).

Die Nutzungsforschung geschieht mittels Stichproben. Dafür sind 26 000 Personen mit einer Spezialuhr ausgerüstet. Die daraus resultierenden Ergebnisse müssen interpretiert werden. Treffsicherheit und Nutzbarkeit dieser Daten sind aber erst ab einer gewissen Hörermenge und über eine gewisse Dauer gegeben. Während grosse Radiostationen (v. a. die SRG-Sender) von dieser Art der Erhebung profitieren, haben Sparten- und Jugendsender gravierende Nachteile. Bei solchen Sendern kommt es vor, dass sie aufgrund der Stichproben-Erhebung während Tagen keinen einzigen Hörer haben. Bei Sendern, die sich an ein jüngeres Publikum richten, ist der Internetkonsum ein relevanter Faktor. Die Zahlen der Internetnutzung aber werden von der Uhr immer noch nicht erfasst. Ebenso erfolgt keine Messung, wenn das Programm über Kopfhörer gehört wird.

SRG-Spartensender wie Radio Virus profitieren von den Schwächen der aktuellen Nutzungsforschung: Indem Radio Virus stündlich die Nachrichten von DRS 3 übernimmt, ist es möglich, die Hörer von DRS 3 zu diesem Zeitpunkt Radio Virus zuzurechnen. Diese Art der Hörerzahlberechnung ist aus wettbewerbsrechtlicher Sicht problematisch, da sie für private Sender in aller Regel unmöglich ist.

Schlechte oder die Situation verzerrt darstellende Zahlen jedoch können geschäftsschädigend sein und zu Werbeausfällen führen.

Darum frage ich den Bundesrat:

1. Wie beurteilt er die Benachteiligung von kleineren privaten Sendern bzw. Sparten- oder Jugendradios durch diese Art der Nutzungsforschung?
2. Teilt er die Ansicht, dass die Hörerzahlen nicht das wirkliche Bild wiedergeben, wenn z. B. Radio Virus die DRS-3-Nachrichten übernimmt und die Hörer von DRS 3 so Radio Virus zugerechnet werden?
3. Findet er auch, dass die Radionutzung über Internet dringend erfasst werden muss? Sind diesbezüglich Arbeiten im Gange? Hat der Bundesrat eine Frist gesetzt?
4. Sind Massnahmen zur Verbesserung der Nutzungsforschung, die insbesondere den privaten Radios dienen, in Vorbereitung?

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

10.4133 n Mo. Nationalrat. Verlängerung der Aufbewahrungspflicht für Protokolle über die Zuteilung von IP-Adressen (Barthassat) (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Internet-Anbieterinnen dazu zu verpflichten, die Protokolle über die Zuteilung von IP-Adressen, die den Kundinnen und Kunden zur Verfügung gestellt werden, mindestens ein Jahr lang aufzubewahren.

Mitunterzeichnende: Amherd, Darbellay, de Buman, Egger, Favre Laurent, Freysinger, Graber Jean-Pierre, Hiltbold, Hochreutener, Leuenberger-Genève, Lüscher, Maire, Marra, Meyer Thérèse, Nordmann, Reymond, Rielle, Robbiani, Schmidt Roberto (19)

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Rechtsfragen*

18.03.2011 Nationalrat. Annahme.

10.4134 n Mo. Barthassat. Fernmeldedienste. Mehr Sicherheit dank besserer Beherrschung der Technik (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Erlassentwurf auszuarbeiten, um die national aktiven Fernmeldediensteanbieterinnen zu verpflichten, schon vor der Inbetriebnahme für jedes neue Protokoll Systeme anzubieten, die die Visualisierung von insbesondere über das Internet übermittelten Daten ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Darbellay, de Buman, Egger, Favre Laurent, Freysinger, Graber Jean-Pierre, Hiltbold, Hochreutener, Leuenberger-Genève, Lüscher, Maire, Marra, Meyer Thérèse, Nordmann, Reymond, Rielle, Robbiani, Schmidt Roberto (19)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4135 n Mo. Barthassat. Zusätzliche Steuerbefreiung für altersbedingte Aufwendungen (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im System der individuellen Vorsorge zusätzliche Steuerbefreiungen für bestimmte altersbedingte Aufwendungen einzuführen ("neue Säule 3c"), die von der obligatorischen Krankenversicherung nicht abgedeckt werden, namentlich für Aufwendungen, die sich aus altersbedingten Beeinträchtigungen ergeben. Der Bundesrat kann die Aufwendungen, die von der Steuer befreit werden sollen, selbst bestimmen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Darbellay, de Buman, Favre Laurent, Freysinger, Graber Jean-Pierre, Hiltbold, Hochreutener, Leuenberger-Genève, Lüscher, Maire, Meyer Thérèse, Reymond, Rielle, Robbiani, Schmidt Roberto (16)

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4136 n Mo. Kiener Nellen. Kindersitzpflicht für Sportvereine und Schulsport lockern (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Kindersitzpflicht für den Transport von Kindern im Rahmen von durch Sportvereine und Schulsport organisierten Anlässen angemessen zu lockern und diese Lockerung möglichst rasch einzuführen.

Mitunterzeichnende: Fässler, Heim, Jans, Markwalder, Prelicz-Huber, Schenk Simon, Sommaruga Carlo, Stahl, Stump, van Singer, Wyss Brigit (11)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4137 n Ip. Weber-Gobet. Bundeseigene Betriebe und Vergabe von Aufträgen (17.12.2010)

Vor drei Wochen wurde bekannt, dass eine Buchbinderei in Schmiten im Kanton Freiburg, die Schumacher AG, Kündigungen aussprechen muss, weil ein gewichtiger Auftrag aus einem bundeseigenen Betrieb Ende 2011 aufgekündigt wird.

In diesem Kontext frage ich den Bundesrat:

1. Gibt es andere Unternehmen in der Schweiz, die aufgrund der Aufkündigung von Aufträgen von bundeseigenen Betrieben in den vergangenen zwei Jahren Arbeitsplätze abgebaut haben oder in nächster Zeit abbauen müssen? Wenn ja, um wie viele Betriebe und Arbeitsplätze handelt es sich?
2. Welche Möglichkeiten stehen dem Bundesrat offen, um die Aufkündigung von Aufträgen durch bundeseigene Betriebe an Schweizer Unternehmen zu verhindern?

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Frösch, Gilli, Goll, Graf Maya, Heim, Ingold, Jans, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Müller Geri, Prelicz-Huber, Robbiani, Schelbert, Schenker Silvia, Streiff, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, Wyss Brigit, Zisyadis (27)

23.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.4140 n Mo. Wyss Ursula. Finanzplatz Schweiz. Qualitätsstrategie statt Ausreizung regulatorischer Differenzen (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Stärkung des Finanzplatzes Schweiz eine umfassende Qualitätsstrategie zu erarbeiten; Ziel eines entsprechenden Masterplans besteht darin, die Standortqualität des Vermögensverwaltungsgeschäfts fortan auf die Exzellenz der Dienstleistung statt auf die Ausreizung regulatorischer Differenzen (fiskalisches Bankgeheimnis) aufzubauen.

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4142 n Po. Fraktion BD. Optimierung des Mobilfunknetzes. Besserer Schutz vor Handystrahlung (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen,

1. ob eine Anpassung der Mobilfunkgrenzwerte auf europäisches Niveau in der NISV im Hinblick auf eine Reduzierung der durchschnittlichen Strahlenbelastung anzustreben ist.
2. inwieweit eine Erleichterung der Bau- und Planungsgesetze bei der Einführung neuer Mobilfunkfrequenzen und -technologien dazu beitragen würde, das Mobilfunknetz nicht nur an die rasant steigenden Ansprüche in Bezug auf Datenvolumen und Qualität anzupassen, sondern insbesondere auch im Bereich des Immissionsschutzes zu optimieren.

Sprecher: Grunder

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 10.4143 n Ip. Gobbi. Grenzkontrollen. Handlungsbedarf im Tessin, in der Romandie und in der Ostschweiz (17.12.2010)

Es gab Zeiten, da forderte nur der Kanton Tessin mehr Unterstützung für die Kontrolle der Grenze zu Italien. Heute melden auch die Romandie und die Ostschweiz Unterstützungsbedarf an. Dafür gibt es verschiedene Gründe: Der Druck auf die Schweizer Grenzen hat zugenommen, sowohl im Bereich der

grenzüberschreitenden Kriminalität (Kriminaltourismus) als auch im Bereich der illegalen Einwanderung. Italien hält offensichtlich die Dublin-Abkommen nicht ein, denn die Zahl der in der Empfangsstelle von Chiasso eingereichten Asylgesuche wächst stetig. Dabei ist es doch ziemlich schwierig, nach Chiasso zu gelangen, ohne durch Italien zu reisen. Doch dies ist noch nicht alles. Da es nicht mehr genügend Grenzkontrollen gibt, steigt im Tessin und in der Romandie auch die Zahl der grenzüberschreitend begangenen Straftaten.

Angesichts dieser alarmierenden Situation stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Beabsichtigt er, trotz des negativen Entscheids des Nationalrates bei der Beratung des Budgets 2011 den für das Personal des Grenzschutzkorps vorgesehenen Betrag zu erhöhen, damit so die Welle der grenzüberschreitenden Kriminalität eingedämmt werden kann?
2. Beabsichtigt er, die Zentren für grenzüberschreitende Polizeizusammenarbeit zu stärken?
3. Beabsichtigt er, darauf hinzuwirken, dass Italien das Dublin-Abkommen vollständig umsetzt und insbesondere die Asylsuchenden auf seinem Staatsgebiet behält?

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.06.2011 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

10.4144 n Mo. Estermann. Neue Einwanderungsregeln für bessere Integration (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesvorlage zur Einführung eines Punkte-Systems für die Zuwanderung (analog jenem von Dänemark und der "Rot-Weiss-Rot-Card" von Österreich) vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Büchler, Bugnon, Engelberger, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Français, Frehner, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Gysin, Heer, Hiltbold, Hochreutener, Humbel, Hurter Thomas, Ineichen, Joder, Kaufmann, Killer, Kleiner, Kunz, Landolt, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Raymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schmidt Roberto, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Triponez, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Weibel, Wobmann, Zemp, Zuppiger (80)

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.4145 n Ip. Büchel Roland. Wegen Schengen ist mehr Strenge bei Visavergaben nötig (17.12.2010)

Mit dem Beitritt der Schweiz zu Schengen und der damit verbundenen Aufhebung der Grenzkontrollen hat sich die allgemeine Sicherheitslage in unserem Land verschlechtert. Die Schweiz ist gezwungen, EU-Vorgaben bei der Visabefreiung zu übernehmen. Als jüngste Beispiele dienen Bosnien und Albanien. Schon im letzten Jahr wurde die Visapflicht für Bürger von Mazedonien und Serbien aufgehoben.

All dies wird für die Schweiz nicht ohne Folgen bleiben. Wegen derartiger Beschlüsse wird eine strenge Visavergabe durch

Schweizer Botschaften in Ländern ausserhalb des Schengen-Raumes noch wichtiger.

In diesem Sinne stellen sich folgende Fragen:

1. Welche Massnahmen hat das EDA seit den aufgefliegenen Visaskandalen (z. B. in Pakistan) mittlerweile umgesetzt, und welches sind die Erfahrungen?
2. Welchen Einfluss hat die Schengen-Mitgliedschaft auf den konkreten Visavergabe-Prozess unserer Botschaften im Ausland?
3. Wie stellt das EDA sicher, dass durch andere Staaten nachlässig vergebene Schengen-Visa nicht zur unkontrollierten Einreise von unerwünschten Personen in die Schweiz führen?
4. Stimmt es, dass die für das Schengen-Visasystem dringend benötigten Datenbanken und Systeme für viele Schweizer Botschaften ausserhalb des Schengen-Raumes noch nicht operationell sind? Was sind die Konsequenzen?
5. Stimmt es, dass viele Schweizer Botschaften ausserhalb des Schengen-Raumes Ausnahme-Visa erteilen (z. B. aus "humanitären" Gründen), wenn die Antragsteller etwa die vorgegebenen Fristen und Bedingungen nicht einhalten?
6. Wie viele solcher Ausnahme-Visa, welche nicht den ordentlichen Fristen und Bedingungen entsprachen, wurden in den vergangenen fünf Jahren weltweit ausgestellt? (Auflistung nach Jahr)
7. Stimmt es, dass viele Visa-Abteilungen auf Schweizer Botschaften ausserhalb des Schengen-Raumes chronisch überlastet sind? Ist es richtig, dass das EDA in diesem Bereich Personal abzubauen gedenkt?
8. Wie stellt sich der Bundesrat zur Forderung, die Visa-Abteilungen nicht mehr dem EDA zu unterstellen, sondern dem EJPD (wo das Fedpol angesiedelt ist), dem EFD (mit dem Grenzschutz) oder dem VBS (mit dem Nachrichtendienst)?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amherd, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Büchler, Bugnon, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Frehner, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müri, Nidegger, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (61)

23.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

10.4146 n Ip. Mörgeli. Möglicher Zusammenhang der Rettungsaktionen der US-Notenbank zugunsten der UBS mit dem Verrat der Daten von rund 250 UBS-Kunden an die US-Behörden (17.12.2010)

Inmitten der globalen Finanzkrise, Ende Oktober 2008 und Ende Januar 2009, nahm die US-Notenbank Fed der damals illiquiden UBS Schuldpapiere über 74,5 Milliarden Dollar ab. Auch erhielt die UBS gegen ein Dutzend Mal die Möglichkeit, sich zu äusserst günstigen Konditionen bei der Fed kurzfristig zu finanzieren. In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Gibt es einen Zusammenhang zwischen diesen Rettungsaktionen durch die US-Notenbank Fed und den gleichzeitig für die Schweiz und deren Bankkundengeheimnis höchst unglücklich

verlaufenen Verhandlungen mit den US-Behörden im UBS-Steuerkonflikt?

2. Warum fand das Treffen von US-Spitzenbeamten, UBS-Managern, externen Anwälten, Diplomaten und Juristen der EBK vom 17. Oktober 2008 in der Zentrale der New Yorker Fed statt?
3. Machten die US-Behörden an diesem Treffen klar, dass sie von der Schweiz rasch die Namen der angeblichen amerikanischen Steuersünder von der UBS verlangten?
4. Teilt er die Meinung, dass die UBS ohne Hilfe der Fed Ende 2008/Anfang 2009 bei damals illiquidem Markt untergegangen wäre?
5. Stellte der damalige Nationalbankpräsident Jean-Pierre Roth bei der Information des Bundesrates vom 12. Dezember 2008 einen Zusammenhang zwischen der Fed-Hilfe an die UBS und der Notwendigkeit der Auslieferung der Daten von rund 250 Kunden an die US-Behörden her?
6. Teilt er die Ansicht, dass im Fall eines tatsächlichen Zusammenhangs zwischen Fed-Rettungsaktion zugunsten der UBS und Auslieferung von UBS-Kundendaten die wesentlichsten bisherigen parlamentarischen Erkenntnisse durch den GPB-Bericht hinfällig sind?

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.4147 n Mo. Darbellay. Beseitigung von Engpässen im Nationalstrassennetz (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesbeschlusses über den Gesamtkredit für den Infrastrukturfonds vorzulegen, damit in der ganzen Schweiz die wichtigsten Engpässe auf den Autobahnen beseitigt werden können.

Angepasst werden sollen insbesondere der Betrag des Gesamtkredits des Infrastrukturfonds und der für die Beseitigung von Engpässen im Nationalstrassennetz reservierte Betrag, damit der Bund das Problem der überlasteten Streckenabschnitte angehen kann, die im Modul 3 des Programms zur Engpassbeseitigung aufgelistet und zurzeit nicht finanziert sind.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Caviezel, Giezendanner, Glanzmann, Häberli-Koller, Hochreutener, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Müller Thomas, Parmelin, Zemp (12)

04.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4148 n Mo. Nationalrat. Uno-Resolution zur Bekämpfung des virtuellen Kindsmisbrauchs (Amherd) (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt,

- die Bekämpfung des virtuellen Kindsmisbrauchs in der im Januar tagenden intergouvernementalen Expertengruppe der Uno zu Cyber Crime zu thematisieren
- und die Einreichung einer Resolution zur Bekämpfung des virtuellen Kindsmisbrauchs bei den Vereinten Nationen zu prüfen.

Insbesondere soll damit erreicht werden:

- dass die Staaten zur Entwicklung wirksamer Massnahmen gegen Kinderpornografie im Internet, die Anbahnung sexueller Kontakte über Chatrooms, Social Networks usw. verpflichtet werden;

- dass die Staaten zur Zusammenarbeit in diesem Bereich verpflichtet werden;

- dass eine Sanktionierung von Staaten ermöglicht wird, die sich nicht am Kampf gegen diese Auswüchse beteiligen (Rechtsgrundlage).

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Bischof, Büchel Roland, Büchler, Cathomas, Daguet, Darbellay, de Buman, Freysinger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hochreutener, Ingold, Loepfe, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Segmüller, Streiff, Zemp (22)

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

18.03.2011 Nationalrat. Annahme.

10.4149 n Mo. Grin. Fixierter Eigenmietwert (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung eine Änderung der folgenden Artikel des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG) und des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) zu unterbreiten:

Artikel 21 Absatz 2 DBG

Der Eigenmietwert wird unter Berücksichtigung der ortsüblichen Verhältnisse und der tatsächlichen Nutzung der am Wohnsitz selbstbewohnten Liegenschaft festgesetzt. Er bleibt unverändert, solange die steuerpflichtige Person oder die überlebende Ehegattin oder der überlebende Ehegatte, die oder der im gleichen Haushalt lebt, die Liegenschaft ohne Unterbrechung und Nutzungsänderung bewohnt und daran keine wesentlichen baulichen Erneuerungen oder Änderungen vornimmt.

Artikel 7 Absatz 1quater StHG (neu)

Der Eigenmietwert bleibt unverändert, solange die steuerpflichtige Person oder die überlebende Ehegattin oder der überlebende Ehegatte, die oder der im gleichen Haushalt lebt, die Liegenschaft ohne Unterbrechung und Nutzungsänderung bewohnt und daran keine wesentlichen baulichen Erneuerungen oder Änderungen vornimmt.

Mitunterzeichnende: Baettig, Bigger, Büchel Roland, Bugnon, Fehr Hans, Freysinger, Füglistaller, Glauser, Graber Jean-Pierre, Kunz, Perrin, Reymond, von Siebenthal (13)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4150 n Mo. Müller Geri. Kulturgüter in Friedenszeiten schützen (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Kulturgüterschutz-Gesetzgebung an die aktuellen Herausforderungen und Rahmenbedingungen anzupassen, um einen besseren und zeitgemässen Schutz unserer Kulturgüter vor den Auswirkungen von Schadeneignissen aller Art zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Abate, Aebi, Allemann, Amherd, Aubert, Baettig, Bänziger, Barthassat, Bigger, Birrer-Heimo, Bischof, Bortoluzzi, Brunner, Brunshwig Graf, Büchel Roland, Büchler, Carobbio Guscetti, Cassis, Cathomas, Caviezel, Chopard-Acklin, Daguet, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Fässler, Favre Laurent, Fehr Hans-Jürg, Fluri, Frehner, Frösch, Gilli, Girod, Glanzmann, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Grin, Grunder, Häberli-Koller, Hany, Hassler, Heim, Hiltbold, Hochreutener, Rodgers, Hurter Thomas, Ineichen, Jans, John-Calame, Jositsch, Kleiner, Lachenmeier, Landolt, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Lüscher, Lustenberger, Maire, Markwalder, Marra, Meier-Schatz, Meyer

Thérèse, Mörgeli, Moser, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Müri, Neiryneck, Nordmann, Noser, Nussbaumer, Pedrina, Perrin, Perrinjaquet, Pfister Gerhard, Prelicz-Huber, Reimann Lukas, Rennwald, Reymond, Rickli Natalie, Rielle, Riklin Kathy, Robbiani, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Stahl, Stamm, Steiert, Stump, Teuscher, Thanei, Triponez, Tschümperlin, van Singer, Veillon, Vischer, von Graffenried, von Rotz, von Siebenthal, Voruz, Wasserfallen, Weber-Gobet, Wehrl, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zemp, Zisyadis (114)

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.4151 n Po. Müller Geri. Set-Top-Boxen sollten keinen Strom verschwenden (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, aufzuzeigen, was er zu unternehmen gedenkt, damit der Stand-by-Verbrauch von HD-Set-Top-Boxen notfalls mit einer Regulierung drastisch reduziert werden kann.

Mitunterzeichnende: Brélaz, Schelbert, van Singer, von Graffenried, Wyss Brigit (5)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

10.4152 n Po. Graf Maya. Förderung der Züchtung von Biosaatgut (17.12.2010)

Der Bundesrat wird ersucht, zu prüfen,

1. wie eine angemessene Förderung der Biosaatgutzüchtung durch den Bund erfolgen kann.
2. über welche Mechanismen er die inländische Saatgutproduktion finanziell fördern kann.
3. wie gentechnikfreie Saatgutproduktion in der Schweiz langfristig sichergestellt werden kann.

Mitunterzeichnende: Aebi, Allemann, Aubert, Bänziger, Barthassat, Bäumle, Birrer-Heimo, Bourgeois, Brélaz, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Favre Laurent, Frösch, Galladé, Girod, Hämmerle, Hassler, Heim, Rodgers, Ingold, Jans, John-Calame, Lachenmeier, Lumengo, Moser, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schmidt Roberto, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Streiff, Stump, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Siebenthal, Walter, Weber-Gobet, Wyss Ursula, Wyss Brigit (50)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.4153 n Ip. Weber-Gobet. Sofortmassnahmen in der Krankenversicherung. Warum spart der Bundesrat auf dem Budget der Patientinnen und Patienten? (17.12.2010)

Der Bundesrat hat am 3. Dezember beschlossen,

- die Spitaltaxe in der obligatorischen Krankenversicherung von 10 auf 15 Franken zu erhöhen;
- die Spitaltaxe neu auch allen Familienvätern und -müttern zu belasten;
- ab sofort den Pauschalbeitrag beim Ersatz von Brillen und Sehhilfen aus dem Leistungskatalog der Grundversicherung zu streichen.

Mit dieser Massnahme auf dem Verordnungsweg wälzt der Bundesrat ab 2011 jährlich 155 Millionen Franken auf die Patientinnen und Patienten ab.

1. Warum beschliesst der Bundesrat solche Massnahmen, die nicht die geringste Wirkung auf die Gesundheitskosten haben, die Patientinnen und Patienten in der Schweiz aber nebst den schon schwer verdaulichen Prämien erhöhungen noch zusätzlich belasten?

2. Gedenkt er weiterhin, Ende Jahr jeweils still und leise langjährige Leistungen der Grundversicherung zu streichen bzw. Gebühren und Taxen zu erhöhen, um kosmetische Verbesserungen der Prämien erhöhungstatistik auf dem Buckel der Patienten zu betreiben?

Mitunterzeichnende: Aebi, Aubert, Bänziger, Carobbio Guscetti, Daguët, de Buman, Frösch, Galladé, Gilli, Girod, Goll, Graf Maya, Heim, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Maire, Nordmann, Rielle, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, Teuscher, Vischer, von Siebenthal, Wyss Brigit, Zisyadis (31)

04.03.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.4154 n Mo. Scherer. Änderung des Zwangsangwendungsgesetzes (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine gesetzliche Grundlage vorzulegen, die es erlaubt, bei Ausschaffungen auf dem Luftweg wieder Arzneimittel als Hilfsmittel einzusetzen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baader Caspar, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Büchel Roland, Estermann, Fiala, Flückiger Sylvia, Föhn, Frehner, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Graber Jean-Pierre, Heer, Hurter Thomas, Killer, Kunz, Miesch, Pfister Theophil, Rutschmann, Schibli, Schwander, von Siebenthal, Walter (27)

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4155 n Mo. von Graffenried. Eine Männer- und Väterpolitik für den Bund (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Eidgenössische Kommission für Frauenfragen in eine Kommission für Geschlechterfragen umzuwandeln respektive eine Kompetenzstelle innerhalb der Bundesverwaltung zu bezeichnen, welche sich spezifischer Buben-, Männer- und Väterfragen und entsprechender Probleme annimmt.

Mitunterzeichnende: de Buman, Nordmann, van Singer, Wyss Brigit (4)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.4156 n Po. von Graffenried. Kommunikation zu politischen Themen bezüglich der EU (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt aufzuzeigen, wie die Kommunikation zwischen Bund und Volk bezüglich der EU, deren Funktionsweise und Institutionen sowie bezüglich aktueller politischer Fragen besser gestaltet werden kann.

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Markwalder, Nordmann, Wyss Brigit (4)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

10.4158 n Mo. Reimann Lukas. Christenverfolgung. Genozid im Irak stoppen (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich auf bi- und multinationaler Ebene gegen religiöse Intoleranz im Irak einzusetzen. Minderheiten sind vor Übergriffen zu schützen. Zu prüfen sind speziell Massnahmen, um

- den Schutz religiöser Minoritäten und die Förderung von religiöser Toleranz als wesentliches Element für die nationale Stabilität im Irak zu fördern.

- im Rahmen des bereits laufenden humanitären Engagements die irakische Regierung mit Massnahmen beim Aufbau von dezidiert nicht religiös gebundenen, demokratischen Institutionen zu unterstützen,

- auf multinationaler Ebene eine öffentliche Aufklärung über die Tötung/Vertreibung von Christen und weiteren Minderheiten anzustreben,

- auf UNO-Ebene eine Resolution einzubringen, die Regierung und alle im Irak anwesenden Koalitionskräfte verpflichtet, umgehend Massnahmen zum Schutz religiöser Minderheiten zu ergreifen und eine Schutzzone für die besonders bedrohte christliche Minderheit in der nordirakischen Niniveebene einzurichten. Anzustreben ist die Anerkennung eines Autonomiegebietes für das Volk der Suryoye (Aramäer/Assyrer/Chaldäer).

10.4160 n Ip. de Buman. Armenien und die Türkei. Keine Konfliktbeilegung ohne Wahrheitswahrnehmung (17.12.2010)

Jeglicher Versuch der Schweiz, die Annäherung zwischen Armenien und der Türkei zu begünstigen, stösst auf die Unfähigkeit Ankaras, die Faktizität des Völkermordes am armenischen Volk in der türkischen Zivilgesellschaft zu thematisieren. Türkische Intellektuelle bezahlen täglich mit ihrer Freiheit oder sogar ihrem Leben ihre Bemühungen, diesen weltweit von der Geschichtswissenschaft unmissverständlich als Völkermord eingestuftem Tatbestand (s. BGE 6B.398/2007 und 6B.297/2010) zu thematisieren. Das ist beim Schriftsteller Dogan Akhanli der Fall, der am 10. August 2010 in Istanbul verhaftet wurde.

1. Wieso zögert der Bundesrat bis heute, den Völkermord an den Armeniern als solchen zu bezeichnen, nachdem er in seiner Botschaft vom 15. November 2000 über das Römer Statut des Internationalen Strafgerichtshofs (00.090) im 4. Kapitel, "Völkermord", das Schicksal der Armenierinnen und Armenier von 1915 beispielhaft zitiert, nachdem der Nationalrat am 16. Dezember 2003 diesen Völkermord anerkannt hat (Postulat Vaudroz/de Buman 02.3069) und nachdem die Schweizer Judikative in ihrer Jurisprudenz diesen Tatbestand als solchen definiert hat?

2. In seinem Roman hat der aus der Türkei stammende, heute in Deutschland eingebürgerte Schriftsteller Dogan Akhanli den Völkermord an den Armenierinnen und Armenier in der türkischen Zivilgesellschaft thematisiert. Während des letzten Besuches des türkischen Staatspräsidenten in der Schweiz ist vor allem die Wiederaufnahme des Annäherungsprozesses Armenien-Türkei zur Sprache gekommen. Wieso hat der Bundesrat es verpasst, den Prozess gegen Akhanli zu erwähnen, der dem Grundgedanken der armenisch-türkischen Protokolle widerspricht?

3. Wieso schwächt der Bundesrat die Rolle des Schriftstellers in seiner Antwort vom 13. Dezember 2010 auf die Frage 10.5590, "Prozess gegen Dogan Akhanli in der Türkei. Eine Farce",

indem er die Verhaftung des Autors beinahe rechtfertigt ("Dogan Akhanli, qui selon les informations disponibles est accusé de vol et de meurtre pour des faits remontant à 1989"), wenn andere, ebenfalls zur Verfügung stehende Informationen bestätigen, dass fünf Tage vor der Antwort, am 8. Dezember 2010, das 11. Istanbul Strafericht entschied, Dogan Akhanli aus der Untersuchungshaft zu entlassen, weil kein dringender Tatverdacht bestehe?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Fehr Hans-Jürg, Leuenberger-Genève, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Neiryneck, Robbiani, Ruey, Simoneschi-Cortesi, Weber-Gobet, Wyss Ursula, Zisyadis (12)

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.4161 n Mo. Nationalrat. Krankenversicherung. Wählbare Franchisen und Vertragsdauer (Stahl) (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Änderungsvorschlag zu Artikel 62 KVG zu erarbeiten, damit eine längere Vertragsdauer bei den wählbaren Franchisen eingeführt werden kann. Ziel dieser Änderung ist es, die Solidarität zwischen "Gesunden" und "Kranken" und zwischen "Jungen" und "älteren Personen" zu stärken.

Mitunterzeichner: Bortoluzzi (1)

11.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

18.03.2011 Nationalrat. Annahme.

10.4162 n Mo. Malama. Verminderung des administrativen Aufwandes beim Personalverleih (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, für alle Temporäreinsätze in Betrieben mit einem allgemeinverbindlich erklärten Gesamtarbeitsvertrag (AVE GAV) einen einheitlichen Beitragssatz für Weiterbildung und Vollzug einzuführen. Inkasso und Verwaltung dieser sowie der FAR-Beiträge (flexibler Altersrücktritt) sollen gegen Entschädigung von der Ausgleichskasse der Personalverleihbranche ausgeführt werden.

Zudem soll bei Zustandekommen eines von der Personalverleihbranche selber ausgehandelten GAV der gesamte Artikel 20 des Arbeitsvermittlungsgesetzes (AVG) subsidiär zu diesem Personalverleih-GAV gelten.

Zu den genannten Zwecken soll dem Parlament eine entsprechende Änderung von Artikel 20 AVG vorgelegt werden.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bischof, Cassis, Caviezel, Eichenberger, Engelberger, Fiala, Flück Peter, Fluri, Grunder, Huber, Ineichen, Kleiner, Leutenegger Filippo, Messmer, Müller Walter, Müller Philipp, Pelli, Wasserfallen, Zuppiger (20)

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.4163 s Po. Berberat. Für eine sachliche, tiefgründige und lösungsorientierte Debatte über die direkte aktive Sterbehilfe (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die diversen Möglichkeiten zu prüfen, mit denen Lösungen für die Probleme gefunden werden können, die bei der Anwendung von Artikel 114 des Strafgesetzbuches (StGB) entstehen können. Diese Studie müsste insbesondere die Vor- und Nachteile der verschiedenen Lösungen beurteilen, die in jedem Fall strenge Bedingungen vorschreiben müssen. Die Studie sollte eine sachliche, tiefgründige und

ruhige Diskussion über die direkte aktive Sterbehilfe ermöglichen und voreilige Entscheide verhindern.

Mitunterzeichnende: Berset, Comte, Cramer, Egerszegi-Obrist, Fetz, Gutzwiller, Hêche, Janiak, Lombardi, Maury Pasquier, Recordon, Savary, Seydoux, Zanetti (14)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

07.06.2011 Zurückgezogen.

10.4169 s Mo. Gutzwiller. Keine Lex Chavalon (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Sonderbehandlung des Kraftwerkes Chavalon zu beenden und die Verordnung über die Kompensation der CO₂-Emissionen von fossil-thermischen Kraftwerken dahingehend zu ändern, dass alle fossil-thermischen Kraftwerke eine Wärmenutzung vorsehen und einen Mindestwirkungsgrad gemäss bestem Stand der Technik einhalten müssen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Berberat, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Egerszegi-Obrist, Fetz, Forster, Germann, Hess, Kuprecht, Leumann, Luginbühl, Maissen, Niederberger, Stadler Markus, Stähelin, Zanetti (19)

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

16.03.2011 Ständerat. Überweisung an die UREK-SR zur Vorprüfung.

11.3001 n Mo. Nationalrat. Heilversuche (Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur-NR (09.079)) (12.01.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, für den Bereich der Heilversuche die geltenden Bestimmungen in der Schweiz aufzuzeigen, allenfalls bestehende rechtliche Graubereiche zu erfassen, den Handlungsbedarf zu bestimmen und gegebenenfalls Vorschläge zur sachgerechten Ergänzung geltender Bestimmungen im Bereich der Heilversuche ausserhalb des Rahmens des Humanforschungsgesetzes, z. B. im Rahmen von Verordnungen, Weisungen, Standesrichtlinien oder der Revision des Heilmittelgesetzes, zu unterbreiten. Insbesondere:

a. die Unterscheidung von Forschung und Heilversuchen allgemeinverständlich zu klären, die Trennung von Studien für Heilversuche und Studien für die Forschung verständlich darzulegen;

b. fragwürdige Heilversuche, die zum Nachteil und ohne Aufklärung und Einwilligung des Patienten ausgelegt sind, auszuschliessen;

c. Heilversuche an Schwerstkranken mit in der Schweiz noch nicht zugelassenen Medikamenten ohne Bewilligungs- und Bürokratiehindernisse und die vereinfachte Kostennübernahme (unter Auflagen?) zu ermöglichen;

d. Heilversuche so zu regeln, dass sie im Rahmen internationaler Vereinbarungen effizient, sachgerecht und transparent durchgeführt werden können;

e. Heilversuche so zu regeln, dass die administrativen Hürden, die notwendigen Versicherungen und die Kosten für die Standarddiagnostik nicht behindernd sind;

f. Entscheidungswege risikogerecht und effizient zu gestalten;

g. die Bedeutung von Zweitmeinungen zur Vermeidung von Unsicherheiten und Unklarheiten im Vorfeld von schwereren Eingriffen zu klären;

h. Heilversuche, die im Rahmen von klinischen Studien an Schwerstkranken durchgeführt werden, so zu regeln, dass sie angesichts der Dringlichkeit in einem Schnellverfahren bewilligt werden können.

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

10.03.2011 Nationalrat. Annahme.

15.06.2011 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Heilversuche Der Bundesrat wird beauftragt, innert zwei Jahren für den Bereich der Heilversuche die geltenden Bestimmungen in der Schweiz aufzuzeigen, bestehende rechtliche Graubereiche und Lücken zu erfassen, den Handlungsbedarf zu bestimmen und Vorschläge zur sachgerechten Ergänzung geltender Bestimmungen, die in die Kompetenz des Bundes fallen, im Bereich der Heilversuche zu unterbreiten. Dies mit dem primären Ziel, fragwürdige Heilversuche, die zum Nachteil und ohne Aufklärung und Einwilligung des Patienten ausgelegt sind, auszuschliessen. Dabei sind: a. die Unterscheidung von Forschung und Heilversuchen allgemeinverständlich zu klären, die Trennung von Studien für Heilversuche und Studien für die Forschung verständlich darzulegen; b. Heilversuche an Schwerstkranken mit in der Schweiz noch nicht zugelassenen Medikamenten ohne Bewilligungs- und Bürokratiehindernisse und die vereinfachte Kostenübernahme (unter Auflagen?) zu ermöglichen; c. Heilversuche so zu regeln, dass sie im Rahmen internationaler Vereinbarungen effizient, sachgerecht und transparent durchgeführt werden können; d. Heilversuche so zu regeln, dass die administrativen Hürden, die notwendigen Versicherungen und die Kosten für die Standarddiagnostik nicht behindernd sind; e. Entscheidungswege risikogerecht und effizient zu gestalten; f. die Bedeutung von Zweitmeinungen zur Vermeidung von Unsicherheiten und Unklarheiten im Vorfeld von schwereren Eingriffen zu klären; g. Heilversuche, die im Rahmen von klinischen Studien an Schwerstkranken durchgeführt werden, so zu regeln, dass sie angesichts der Dringlichkeit in einem Schnellverfahren bewilligt werden können.

11.3002 n Mo. Nationalrat. Anpassung des Reglementes der SBB-Pensionskasse sowie Verzicht auf weitere Sanierungsmassnahmen zuhanden von Pensionskassen bundeseigener oder bundesnaher Betriebe (Finanzkommission-NR (10.036)) (27.01.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die weitere finanzielle Entwicklung der SBB-Pensionskasse (SBB-PK) mit grösster Aufmerksamkeit zu verfolgen. Insbesondere muss der Bundesrat sicherstellen, dass nach dieser Sanierung der SBB-Pensionskasse weder der SBB-PK noch einer anderen Pensionskasse eines bundeseigenen oder bundesnahen Betriebes weitere finanzielle Unterstützung zuteil wird. Dazu sind vom Bundesrat die folgenden verbindlichen Massnahmen umzusetzen:

1. Das SBB-Pensionskassenreglement ist dementsprechend abzuändern, dass sämtliche künftigen Belastungen, welche aus einem allfälligen weiteren Leistungsausbau resultieren (wie zum Beispiel finanzieller Mehraufwand, welcher aus freiwilligen Frührenten erwächst, Teuerungsausgleiche usw.), vollumfänglich zulasten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer gehen. Das Pensionskassenreglement ist daher so abzuändern, dass in Zukunft eine positive Bewirtschaftung der selbigen garantiert wird, ohne dass der Bund weitere finanzielle Mittel dafür bereitstellt.

2. Weitere Ansprüche auf Ausfinanzierung sind unter keinen Umständen anzumelden. Es ist explizit festzuhalten, dass der Bund keine zusätzlichen Zahlungen an die SBB-PK erbringt,

selbst wenn diese erneut in eine finanzielle Schieflage geraten sollte.

3. Die obgenannten Bestimmungen gelten in gleichem Masse für die Pensionskassen sämtlicher bestehender wie auch künftiger Unternehmungen, bei welchen der Bund als Alleinaktionär, Hauptaktionär, Mehrheitsaktionär, Eigentümer oder Miteigentümer auftritt. Ausgenommen davon sind jene Fälle, in welchen der Bund als Arbeitgeber fungiert.

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Finanzkommission*

07.03.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3003 n Mo. Nationalrat. Ausbau Nordumfahrung Zürich. Überdeckung Weiningen (Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen-NR (09.4142)) (01.02.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Projekt "A1/A20-Nordumfahrung Zürich, 3. Röhre Gubrist" nochmals im Hinblick auf eine Überdeckung bei Weiningen zu evaluieren. Er soll dabei im Gespräch mit dem Kanton Zürich und der Gemeinde Weiningen eine Lösung finden, die einerseits für die Gemeinde einen Mehrwert bringt, insbesondere im Bereich des Lärmschutzes für die Bevölkerung, andererseits aber auch den sicherheitsmässigen Anforderungen an den Verkehr Rechnung trägt. Das in diesem Sinn überarbeitete Projekt sollte ohne grosse zeitliche Verzögerungen gegenüber dem Projekt ohne Überdeckung realisiert werden können. Für die Lösung ist ein Finanzierungskonzept vorzulegen, das die Grundsätze gemäss Standardbericht des Bundesrates vom Dezember 1997 respektiert.

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

15.03.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3005 n Mo. Nationalrat. Umsetzung der von der Parlamentarischen Versammlung des Europarates verabschiedeten Resolution (Aussenpolitische Kommission NR) (01.02.2011)

Der Bundesrat wird aufgefordert, mit allen notwendigen Mitteln auf die Umsetzung der Resolution hinzuwirken, die von der Parlamentarischen Versammlung des Europarates aufgrund der Untersuchung betreffend mutmassliche Menschenrechtsverletzungen und illegalen Handel mit menschlichen Organen in Kosovo verabschiedet wurde.

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

17.03.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3006 n Mo. Staatspolitische Kommission NR. Rechtsschutz in ausserordentlichen Lagen (03.02.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung den Entwurf einer gesetzlichen Regelung zu unterbreiten, welche den Rechtsschutz gegen unmittelbar auf die Bundesverfassung (Art. 184 Abs. 3 und Art. 185 Abs. 3 der Bundesverfassung) gestützte Verordnungen und Verfügungen des Bundesrates und entsprechende Verordnungen oder einfache Bundesbeschlüsse der Bundesversammlung (Art. 173 Abs. 1 Bst. c der Bundesverfassung) gewährleistet.

Eine Minderheit (Joder, Baettig, Fehr Hans, Geissbühler, Perrin, Rutschmann, Schibli, Wobmann) beantragt, die Motion abzulehnen.

04.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR *Staatspolitische Kommission*

11.3007 n Mo. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Protonenstrahlentherapie am Paul-Scherrer-Institut (18.02.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Anerkennung von weiteren Indikationen in der Protonenstrahlentherapie die Wirtschaftlichkeit unter Abwägung von Mehrkosten und Mehrwert als Entscheidungskriterium anzuwenden. Bis zum Zeitpunkt, in dem weitere Indikationen der Protonenstrahlentherapie als für die Krankenversicherung leistungspflichtig bezeichnet werden, hat der Bundesrat nach Artikel 58 Absatz 3 Buchstabe b KVG für die Versorgung das Paul-Scherrer-Institut als einziges Zentrum zu bezeichnen.

Eine Minderheit (Bortoluzzi, Baettig, Borer, Frehner, Glauser, Parmelin, Ruey, Scherer, Stahl, Triponez) beantragt, die Motion abzulehnen.

Sprecher: Weibel

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.
NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

11.3008 n Mo. Sicherheitspolitische Kommission NR. Keine privaten Armeen auf Schweizer Staatsgebiet (22.02.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die einschlägigen Rechtsgrundlagen so abzuändern, dass private Armeen jeglicher Art auf Schweizer Staatsgebiet verboten sind.

Sprecherin: Allemann

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.
NR *Sicherheitspolitische Kommission*

11.3009 n Mo. Sicherheitspolitische Kommission NR. Regelungen für private Sicherheitsfirmen auf Schweizer Staatsgebiet (22.02.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, die klare Regelungen für Firmen festlegt, welche in Konflikt-, Kriegs- oder Spannungsgebieten in den Bereichen Kampfaufgaben, Schulung und Beratung von Armeen sowie unterstützende Aufgaben (z. B. Logistik) tätig sind, bzw. gewisse Aktivitäten verbietet. Dies betrifft operative wie auch strategische Geschäftstätigkeiten.

Der Bundesrat legt dabei auch Regelungen für Firmen fest, die bereits in der Schweiz tätig sind (siehe Ziffer 1 der Begründung).

Sprecherin: Allemann

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.
NR *Sicherheitspolitische Kommission*

11.3010 n Mo. Sicherheitspolitische Kommission NR. Zulassungssystem für private Sicherheits- und Militärfirmen mit Sitz in der Schweiz (22.02.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, für private Anbieter von Dienstleistungen im Militär- oder Sicherheitsbereich, die von der Schweiz aus in Krisen- und Konfliktgebieten tätig sind, ein Zulassungssystem (Bewilligungspflicht bzw. Lizenzsystem) ein-

zuführen. Die Zulassung soll unter anderem an den Nachweis der Anbieter anknüpfen, über ein wirksames System der Selbstkontrolle und der Qualitätssicherung zu verfügen, welches sich an internationalen Standards orientiert.

Sprecherin: Allemann

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR *Sicherheitspolitische Kommission*

11.3011 n Mo. Sicherheitspolitische Kommission NR. Systematische Kontrolle privater Militärfirmen in der Schweiz (22.02.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Zulassungs- sowie ein periodisches Kontrollverfahren für private Militär- und Sicherheitsfirmen mit Sitz in der Schweiz oder in Besitz bzw. unter Verwaltung von Schweizer Firmen zu schaffen. Dem Verfahren sind Unternehmen zu unterziehen, die im Ausland Sicherheits- oder militärische Dienstleistungen erbringen. Sowohl das Zulassungsverfahren als auch die periodischen Kontrollen sollen gewährleisten, dass sich die betroffenen Unternehmen bei ihren Tätigkeiten an nationales sowie internationales Recht halten und ihre Tätigkeiten weder die diplomatischen Bemühungen der Schweiz im Ausland noch die Neutralitätspolitik der Schweiz kompromittieren.

Sprecherin: Allemann

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR *Sicherheitspolitische Kommission*

11.3012 n Mo. Sicherheitspolitische Kommission NR. Private Armeen in der Schweiz (22.02.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Rechtsgrundlagen so anzupassen, dass Unternehmen, die Söldnerverbände betreiben oder die Absicht haben, dies zu tun, Tätigkeiten jeder Art auf Schweizer Staatsgebiet verboten werden.

Sprecherin: Allemann

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.
NR *Sicherheitspolitische Kommission*

11.3013 s Mo. Kommission für Wirtschaft und Abgaben-SR (10.3472). Unterstützung der Selbsthilfemassnahmen der Branchenorganisation Milch (22.02.2011)

Der Bundesrat wird eingeladen, ein Selbsthilfemassnahmenpaket der Branchenorganisation Milch nach Artikel 9 des Landwirtschaftsgesetzes ab 2011 für längstens zwei Jahre in folgender Richtung zu unterstützen:

1. Einführung einer Vertrags- und Meldepflicht der Verwerter betreffend den Milcheinkauf;
2. Verwendung von Standardmilchkaufverträgen, mit Regeln über die A/B/C-Segmentierung gemäss "Massnahmenkatalog zur Stabilisierung des Milchmarktes" der Branchenorganisation Milch;
3. Festsetzung folgender einmaliger Beiträge ausschliesslich zum Zweck des Abbaus der Butterlager:
 - a. für die Verwerter: maximum 0,5 Rappen pro Kilo eingekaufter Milch für 2011/12,
 - b. für die Produzenten: maximum 0,5 Rappen pro Kilo verkaufter Milch für 2011/12,
 - c. für die Produzentenorganisationen: maximum 2 Rappen pro Kilo verkaufter Milch für jenen Teil der Liefermenge für 2010,

der die durchschnittliche Liefermenge der Produzentenorganisation für 2008/09 übersteigt, mit Fälligkeit per 1. Dezember 2011;

4. Einzug der Beiträge gemäss Ziffer 3 durch die Branchenorganisation Milch und Verwendung der Mittel durch die Branchenorganisation Milch ausschliesslich für einen raschen Abbau der Butterlager in den Jahren 2011/12, einschliesslich Deckung der Kosten für Administration und Kontrolle der Massnahmen gemäss den Ziffern 1 bis 5;

5. Beschlüsse der Branchenorganisation Milch über die Selbsthilfemassnahmen ab 2013;

6. Kontrolle der Beschlüsse und Massnahmen nach den Ziffern 1 bis 5 durch eine vom Bund bezeichnete, von der Branchenorganisation Milch und ihren Beteiligten unabhängige fachkundige Stelle, mit der Pflicht zur Berichterstattung an das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement spätestens bis März 2013.

04.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

17.03.2011 Ständerat. Überweisung an die WAK-SR zur Vorprüfung.

11.3014 n Ip. Grüne Fraktion. Negativen Auswirkungen der nichtkonventionellen Gasförderung vorbeugen (28.02.2011)

Die technische Entwicklung zur Förderung von nichtkonventionellem Erdgas, unter anderem von Schiefergas ("shale gas"), versetzt die Energiewirtschaft in Aufregung: Damit würden die Gasressourcen nicht nur 80 bis 120 Jahre reichen, sondern 200 bis 300 Jahre. Bisher mussten die USA Flüssigerdgas importieren, nun werden sie selbst zur Exporteurin. Im Bereich der Stromproduktion erhalten Wind- und Kernenergie somit ernstzunehmende Konkurrenz.

Doch die neuen Methoden zur Gasförderung sind mit massiven Risiken verbunden:

- Verschmutzung des Grundwassers;
- unkontrolliertes Austreten von Gas in die Atmosphäre verbunden mit zunehmendem Treibhauseffekt;
- Auslösung von Erdbeben aufgrund des Hydrofrac-Verfahrens.

Auch in der Schweiz werden in mehreren Gebieten Schiefergasvorkommen vermutet. Die Kantone, die zuständig sind für die Konzessionsvergabe - zunächst für Prospektionen und Probebohrungen, dann für Bohrungen und Förderung -, verfügen vermutlich nicht über die Mittel, um etwaige Schwierigkeiten abzuschätzen und zu bewältigen.

Mögliche Folgen der Förderung von Schiefergas könnten überdies weit über die Kantonsgrenzen hinausreichen.

Wir ersuchen den Bundesrat deshalb, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat er untersucht, welche Rolle die neuen Methoden zur Förderung nichtkonventioneller Gasvorkommen für die zukünftige Energieversorgung spielen werden?

2. Sieht er Massnahmen vor, um Schäden, die durch die nichtkonventionelle Erdgasförderung entstehen könnten, zu vermeiden insbesondere in Bezug auf:

- die Verschmutzung des Grundwassers;
- das unkontrollierte Austreten von Gas in die Atmosphäre; und
- die Auslösung von Erdbeben?

3. Ist er der Ansicht, dass die Kantone über die nötigen Mittel verfügen, um für solche Probleme gewappnet zu sein, insbe-

sondere, um auf mögliche Zwischenfälle über die Kantonsgrenzen hinaus reagieren zu können?

4. Gedenkt er, in diesem Bereich Vorschriften zu erlassen oder zumindest Empfehlungen an die Kantone zu richten?

Sprecher: van Singer

04.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 11.3015 n Ip. Schelbert. Finanzflüsse im Dienst der Nachhaltigkeit (28.02.2011)

Der ökologische Umbau der Wirtschaft ist in den nächsten Jahren und Jahrzehnten eine Aufgabe von grosser Bedeutung. Dabei kann und muss der Staat über die Lenkung der Finanzflüsse mitwirken. Wir bitten den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er bereit, den Bundesfinanzhaushalt auf die ökologische Verträglichkeit der Ausgaben, der Subventionen und Steuervergünstigungen, der Steuern, Gebühren und anderer Abgaben zu untersuchen?

2. Ist er bereit, Vorschläge zu machen, wo aus ökologischen Gründen Güter und Tätigkeiten von Abgaben zu befreien oder künftig zu subventionieren und wo aus Gründen der Nachhaltigkeit Abgaben zu schaffen oder zu erhöhen sind?

3. Welche Änderungen stehen für den Bundesrat im Vordergrund? Wird er jene in umweltpolitisch besonders ergiebigen Bereichen vorziehen und sie im Laufe der nächsten zehn bis zwanzig Jahre schrittweise einführen und umsetzen?

18.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3016 n Ip. Malama. Retteten Uiguren den UBS-Staatsvertrag? (28.02.2011)

Aufgrund einer vom Enthüllungsportal "ikileaks" veröffentlichten US-Diplomaten-Depesche wurde bekannt, dass der Bundesrat in den Verhandlungen mit den USA politische Konzessionen eingegangen ist, um den UBS-Staatsvertrag zum Abschluss zu bringen. Konkret soll der Bundesrat folgendermassen entschieden haben:

- Die Iran-Aktivitäten einer schweizerischen Firma werden verboten.

- Die Bereitschaft der Schweiz, Guantanamo-Häftlinge aufzunehmen, wird bekräftigt.

Die Depesche hält fest, dass diese Massnahmen in direktem Zusammenhang mit einer politischen Lösung im UBS-Streit zwischen den USA und der Schweiz stünden.

Die Kunst der Diplomatie zeichnet sich gewiss durch geschicktes Verhandeln aus. Selbstverständlich müssen dabei auch Konzessionen eingegangen werden. In diesem Fall wurde jedoch zur Rettung einer privaten Grossbank ein politisch inakzeptabler und rechtsstaatlich heikler Kuhhandel eingegangen. Dabei wurde nicht nur das Bankgeheimnis fallengelassen, sondern es wurden allem Anschein nach auch Konzessionen eingegangen, die inhaltlich in keinem Zusammenhang mit dem Fall UBS stehen.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Inwiefern entsprechen die Informationen in der enthüllten US-Depesche der Wahrheit?

2. Der Bundesrat betonte mehrmals, dass die Aufnahme der beiden Uiguren ausschliesslich als humanitärer Akt zu betrachten sei. Wie stellt er sich nach den Wikileaks-Enthüllungen zu dieser Aussage?

3. In seiner Antwort auf eine Interpellation Bättig bekräftigte der Bundesrat, dass für die Aufnahme der Uiguren keine Gegenleistungen der USA vereinbart wurden, da die Aktion rein humanitären Charakters war. Wie stellt er sich nach den Wikileaks-Enthüllungen zu dieser Aussage?

4. Wie hoch sind die Kosten für die Aufnahme, Betreuung und Integration der beiden Uiguren? Welchen Anteil tragen die USA, und welchen Anteil übernimmt der Bund?

5. Der Bundesrat konnte ein für die UBS günstiges Verhandlungsergebnis erwirken. In welchem Umfang beteiligt sich die UBS an den Kosten der Aufnahme und der Integration der beiden uigurischen Brüder?

6. Inwiefern ist der vom Kanton Genf aufgenommene Usbeke ebenfalls Teil des UBS-Deals?

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

x 11.3017 n Ip. Schelbert. Steuervergünstigungen sind Subventionen (28.02.2011)

Steuervergünstigungen sind Subventionen auf der Einnahmenseite. Die grosse Anzahl von gegen hundert ruft nach der Frage über ihre Wirkungen und ihre Berechtigung, zumal sie weniger sichtbar sind als Ausgaben, die immer wieder bewilligt werden müssen. Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie wirken sich die Steuervergünstigungen bezüglich einfacher und gerechter Besteuerung aus, und wie beurteilt er dies?

2. Wie beurteilt er die Auswirkungen auf das bestehende Steuersubstrat?

3. Ist er bereit, eine Untersuchung über Zielerreichung, (volks)wirtschaftliche Auswirkungen und allfällige Nebenwirkungen von Steuervergünstigungen zu veranlassen und diese zu beurteilen?

4. Wie stellt er sich zum Anliegen, Steuervergünstigungen künftig generell in die Subventionsberichte aufzunehmen und zu bewerten?

5. Ist er bereit, Steuervergünstigungen als Ausgaben ins Budget zu integrieren?

04.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3018 n Ip. Lustenberger. Ist die schweizerische Demokratie nur Mittelmass? (28.02.2011)

Am 27. Januar 2011 veröffentlichte die Universität Zürich an einer Medienkonferenz, dass die Schweiz in Sachen Demokratie nur Mittelmass ist. Gemäss dem sogenannten Demokratiebarometer, der von der Universität Zürich und dem Wissenschaftszentrum Berlin entwickelt wurde, kommt die Schweiz - trotz direkter Demokratie - nur auf Rang 14. Gründe dafür werden in der Gewaltenteilung, der Transparenz und der Partizipation gesucht: Die Legislative könne die Regierung nur unzureichend kontrollieren, die Judikative sei nicht sehr unabhängig und die Wahl- und Abstimmungsbeteiligung sei sehr tief.

Diese Bewertung der schweizerischen Demokratie erstaunt sehr und wirft verschiedene Fragen auf. Ich bitte daher den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er die Resultate des Demokratiebarometers?

2. Wer hat die Universität Zürich und das Wissenschaftszentrum Berlin mit der Entwicklung eines Demokratiebarometers beauftragt?

3. Wie viel hat der Demokratiebarometer gekostet?

4. Wer finanziert den Demokratiebarometer?

18.05.2011 Antwort des Bundesrates.

11.3019 s Po. Stadler Markus. Künftige Sanierung des Gotthard-Strassentunnels. Klärung volkswirtschaftlicher und rechtlicher Fragen (28.02.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, der in Ergänzung der Fragen der KVF-SR vom 18. Februar 2011 die zu erwartenden volkswirtschaftlichen (inklusive ökologischen) Auswirkungen der Sanierung des Gotthard-Strassentunnels vorab auf die Kantone Tessin und Uri beleuchtet. Diese Auswirkungen während der Sanierungszeit sollen anhand der aktuell diskutierten Varianten dargestellt und kommentiert werden. Für die Varianten, die den Bau einer zweiten Röhre vorsehen, ist zu klären, ob das Bundesgesetz über den Strassentransitverkehr im Alpengebiet (STVG) geändert werden müsste. Es wird erwartet, dass u. a. folgende Fragen beantwortet werden:

1. Wie hoch sind die wirtschaftlichen Nachteile für die besonders betroffenen Kantone Uri und Tessin bei einer Umsetzung der im bundesrätlichen Bericht vom Dezember 2010 vorgeschlagenen Varianten 1 und 2?

- Wie hoch sind diese wirtschaftlichen Nachteile, wenn die Bauphasen auf fünf bis sechs Monate im Winterhalbjahr reduziert werden?

- Welche Branchen sind durch eine Sanierung negativ betroffen, bzw. welche Branchen profitieren davon?

- Was sind die Voraussetzungen, dass die Sanierung den betroffenen Anrainerkantone keine wirtschaftlichen Nachteile beschert (vgl. Bericht der Firma Infras vom 26. Oktober 2010 u. a. zu den wirtschaftlichen Folgen der Sanierung im Auftrag des Kantons Uri)?

- Sieht er eine Möglichkeit, den beiden besonders betroffenen Kantonen die wirtschaftlichen Nachteile der Sanierungszeit abzugelten?

- Sieht er eine Möglichkeit allfällig besonders stark betroffene Firmen innerhalb des Perimeters Erstfeld-Biasca (z. B. im Transport-, Holz- und Steineverarbeitungsgewerbe) direkt zu entschädigen?

2. Wie präsentiert sich - unter Einbezug des Verlagerungsziels - der Kosten-Nutzenvergleich der nachgenannten fünf Varianten für die Schweiz und zwar unter einander wie auch hinsichtlich anderer, deutlich grösserer Engpässe auf den schweizerischen Nationalstrassen?

- Wie wirkt sich eine Sanierung ohne den Bau einer zweiten Röhre auf einen allfälligen Umwegsverkehr zulasten der Alpenübergänge in den Kantonen Graubünden und Wallis aus?

3. Muss beim Bau einer zweiten Röhre "ohne Kapazitätserweiterung" oder beim Bau einer "Ersatzröhre" das STVG geändert werden (vgl. Gutachten Professor Philippe Mastronardi vom 28. Januar und 5. Februar 2011 im Auftrag des Vereins Alpen-Initiative)?

Mitunterzeichnende: Bieri, Frick, Graber Konrad, Imoberdorf, Maissen, Marty Dick, Niederberger, Zanetti (8)

04.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **11.3020 n** Ip. von **Siebenthal. Bilaterale Abkommen III mit der EU und Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen im Agrar- und Lebensmittelbereich** (01.03.2011)

Offenbar hat Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey anlässlich ihres Besuchs in Brüssel vom 8. Februar 2011 EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso vorgeschlagen, die diversen laufenden bilateralen Verhandlungen in ein Gesamtpaket "Bilaterale III" zu bündeln.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Beabsichtigt er, ein Verhandlungsmandat für ein neues Paket bilateraler Verträge mit der EU zu beschliessen?
2. Wird er der die Forderung der EU nach einer automatischen Übernahme neuen EU-Rechts stattgeben, wenn die EU im Gegenzug bereit ist, über ein Gesamtpaket neuer bilateraler Verträge mit der Schweiz zu verhandeln?
3. Will er sämtliche Dossiers, in denen Verhandlungen mit der EU im Gange sind, in das Paket "Bilaterale III" einbringen?
4. Wenn nein: Welche Dossiers will er im Gesamtpaket unterbringen und welche nicht?
5. Will er namentlich auch die Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen im Agrar- und Lebensmittelbereich im Rahmen eines Gesamtpakets "Bilaterale III" führen?
6. Wenn ja: Wie will der Bundesrat den Abschluss eines Freihandelsabkommens im Agrar- und Lebensmittelbereich verhindern, falls sich das Verhandlungsergebnis als schlecht für die Landwirtschaft erweisen sollte, sich dieses Abkommen jedoch in einem Gesamtpaket "Bilaterale III" befinden sollte?

04.05.2011 Antwort des Bundesrates.

09.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3021 n Mo. **Landolt. Statistische Erfassung der Immobilienpreise** (01.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die schweizerische Preisstatistik mit den Immobilienpreisen zu ergänzen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Caviezel, Eichenberger, Fluri, Gadiant, Grunder, Häberli-Koller, Haller, Hany, Hassler, Loepfe, Markwalder, Schneider-Schneiter, Wasserfallen (14)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **11.3025 n** Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Haltung des Gesamtbundesrates hinsichtlich der bundesrätlichen Europapolitik** (02.03.2011)

Aufgrund verschiedener Verlautbarungen stellt sich die Frage, was der Bundesrat in Bezug auf die weitere Ausgestaltung der bilateralen Beziehungen zwischen der Schweiz und der Europäischen Union zu tun gedenkt. Analog den Einschätzungen diverser Wirtschaftsverbände ist auch die SVP der Ansicht, dass momentan in keiner Art und Weise Handlungsbedarf besteht, eine weitere Anbindung an die Europäische Union in Erwägung zu ziehen. Vielmehr ist sie der Ansicht, dass es eine weitere Preisgabe schweizerischer Souveränität unter allen Umständen zu verhindern gilt, insbesondere jegliche weiterreichende institutionelle Anbindung an die EU. Der Bundesrat wird dringend ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er der Ansicht, dass ein neues Vertragspaket Bilaterale III für die Schweiz auszuhandeln ist? Wenn ja, wie begründet er diese Haltung? Wenn nein, wie sind die bisherigen Äusserungen und das Verhalten der Bundesräte Calmy-Rey und Schneider-Ammann zu interpretieren?

2. Hat er die Absicht, das Parlament und die Schweizer Bevölkerung über seine Intention in Bezug auf ein Vertragspaket Bilaterale III vollumfänglich und transparent zu informieren? Wenn ja, zu welchem Zeitpunkt?

3. Welches Mandat hatte Bundesrätin Calmy-Rey bei ihrem Besuch bei EU-Präsident Barroso, und wer hat dieses Mandat definiert? Weshalb hüllt er sich in Schweigen, und weshalb geben die verschiedenen Bundesratsmitglieder kontroverse und widersprüchliche Verlautbarungen von sich?

4. Stimmt es, dass Bundesrätin Calmy-Rey Ende März 2011 erneut nach Brüssel fährt, um erste Verhandlungen aufzunehmen? Wenn ja, was ist der Inhalt des Mandates für diese Verhandlungen, und warum wurden das Parlament und insbesondere die Aussenpolitischen Kommissionen bis jetzt nicht konsultiert?

5. Plant er, ein Agrarfreihandelsabkommen in ein allfälliges Paket Bilaterale III mit einzubeziehen?

6. Sind im Rahmen der Verhandlungen und Gespräche, welche bislang geführt wurden oder in Zukunft geführt werden sollen, institutionelle Themen traktandiert? Wenn ja, welche konkret?

7. Wurden das Vorgehen und die Zielsetzung solcher Verhandlungen im Gesamtbundesrat entschieden? Wenn ja, wurden diese von allen Bundesratsmitgliedern gutgeheissen? Wenn nein, warum nicht?

8. Warum führt er mit den Wirtschaftsverbänden eine Aussprache über die europapolitischen Entwicklungen, während das Parlament über dessen Pläne im Dunkeln gelassen wird?

Sprecher: Stamm

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

09.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3027 n Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. Starker Franken gefährdet den Werkplatz** (02.03.2011)

Der handelsgewichtete reale Wechselkursindex des Fränkens befindet sich auf dem höchsten Stand seit Mitte der Neunziger Jahre, wie der Bundesrat in seiner Antwort auf die Interpellation der SP 10.3898 richtig feststellt. Wenig aussagekräftig sind hingegen die bundesrätlichen Antworten zu den konkreten Massnahmen zum Schutz der Realwirtschaft. An der Frankenhausse dürfte sich vorerst wenig ändern. Darunter leiden insbesondere alle exportorientierten Unternehmen, weil sich deren preisliche Wettbewerbsfähigkeit massiv verschlechtert hat. Zu den wirtschaftlichen Folgen wird der Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Wie hoch ist die zu erwartende Arbeitslosigkeit bei einem Euro-Franken-Kurs im Jahresdurchschnitt von 1,35 Franken und wie hoch ist sie bei einem Kurs von 1,25 Franken? Welche Massnahmen sieht der zum Schutz der durch die Arbeitslosigkeit besonders betroffenen Regionen vor? Ist er bereit, mit dringlichen Massnahmen die verlängerte Bezugsdauer der Tagelder beizubehalten?

2. Gemildert werden kann die Verschlechterung der Wechselkursverhältnisse durch eine konsequente Weitergabe der Kursgewinne bei den Importen. Welche Massnahmen plant der Bundesrat konkret, um sicherzustellen, dass die Kursgewinne den Unternehmen bei den Vorleistungen und den Konsumentinnen tatsächlich weitergegeben werden? Welches Instrumentarium steht welchen Institutionen dafür zur Verfügung?

3. Nach Ansicht des Bundesrates reicht das geldpolitische Instrumentarium der Nationalbank, um die stabilitätspolitischen

Zielsetzungen zu erreichen. Trifft das auch für die Stabilisierung des Frankenurses zu? Teilt er die Ansicht, dass der gesetzliche Auftrag der Nationalbank mit dem Auftrag zur Währungsstabilisierung ergänzt werden sollte? Erachtet er die Festlegung einer Kursuntergrenze zum Euro im gesamtwirtschaftlichen Interesse, die auch kommuniziert und mit Interventionen verteidigt wird, nicht als geeignetes Instrument zur Verteidigung der gesamtwirtschaftlichen Interessen des Standorts Schweiz?

4. Welche dringlichen Massnahmen sieht der Bundesrat für den Fall vor, dass in den nächsten Monaten durch eine weitere Frankenaufwertung die Ausfuhren einbrechen und die betroffenen Unternehmen wegen fehlender Aufträge Lohnreduktionen, Entlassungen oder Betriebsauslagerungen ins Ausland vornehmen?

Sprecherin: Wyss Ursula

04.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3029 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Flankierende Massnahmen für den Wohnungsmarkt (02.03.2011)

Die Situation auf dem schweizerischen Immobilienmarkt präsentiert sich angesichts der exorbitanten Steigerungen der Immobilienpreise und Anfangsmieten für Wohnungen und Gewerberäume insbesondere in den städtischen Ballungszentren dramatisch. Aufgrund der gravierenden Probleme, die sich insbesondere Familien bei der Suche nach erschwinglichem Wohnraum stellen, wird der Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen ersucht:

1. Teilt er die Einschätzung, dass sich die Situation in einzelnen Städten und Agglomerationen für tiefe und mittlere Einkommen in den Zentren verschärft hat und politischer Handlungsbedarf besteht?

2. Wie beurteilt er das Problem der schleichenden Ghettobildung ("Seefeldisierung") in gewissen Städten, weil insbesondere Familien aus trendigen Quartieren mangels zahlbaren Wohnungen verdrängt werden?

Erachtet er dagegen einen Quartier-Mindestanteil an Wohnungen mit Kostenmieten als adäquate Massnahme?

3. Wie stellt er sich zu mietrechtlichen Massnahmen gegen die Spekulation wie einer Formularpflicht für die Mitteilung des Anfangsmietzinses, einem Verbot von Ertragskündigungen, der Reduktion des Überwälzungssatzes bei umfassenden Sanierungen und eines Verbots der Mietzinserhöhungen nach Handänderungen?

4. Wie beurteilt er die starken Preissteigerungen auf dem Wohnungsmarkt in den städtischen Gebieten vor dem Hintergrund der Personenfreizügigkeit? Wie beurteilt er die sozialpolitischen Folgen?

5. Teilt er die Einschätzung, dass sich das unbestrittene Erfolgsmodell mit der Zuwanderung von hochqualifizierten Arbeitskräften aus der EU nur weiterführen lässt, wenn flankierende Massnahmen zum Schutz des Wohnungsmarkts ergriffen werden? Welche Massnahmen bieten sich aus Sicht des Bundesrates an?

6. Wie stellt er sich zu Vorschlägen einer zwingenden Mehrwertabschöpfung bei Ein- und Umzügen sowie einer gesetzlichen Verpflichtung der öffentlichen Hand, bei Gelegenheit Bauland und Industriebrachen zu erwerben und im Baurecht an Wohnbaugenossenschaften und gemeinnützige Stiftungen abzugeben?

7. Welche Massnahmen können wirksam zur Eindämmung der Zweitwohnungen in touristischen Regionen und in Städten ergriffen werden?

8. Wie beurteilt er die Wirkung einer nationalen Grundstückgewinnsteuer zur Abschöpfung der Spekulationsgewinne, deren Einnahmen wieder zweckgebunden für den sozialen Wohnungs- und Gewerbebau eingesetzt werden könnte?

Sprecherin: Carobbio Guscetti

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3032 n Ip. FDP-Liberale Fraktion. Spitalfinanzierung. Verändert sich alles, damit sich nichts verändert? (02.03.2011)

In weniger als zehn Monaten werden die Neuerungen zur Spitalfinanzierung wirksam. Doch viele Kantone betreiben weitgehende Arbeitsverweigerung bei der Umsetzung dieser 2007 durch die eidgenössischen Räte verabschiedeten Gesetzesvorlage. Statt einer Spitalplanung auf Basis von Bedarf, Qualität und Wirtschaftlichkeit wird Strukturhaltung praktiziert. Kantone zementieren ihre damaligen Spitalplanungen, um jede Veränderung zu vermeiden. Beabsichtigt der Bundesrat, sich für die ursprünglichen Ziele einzusetzen? Ist eine sofortige Einsetzung einer Task-Force unter der Leitung des Bundes - wie dies in der überparteilichen Pressekonferenz von FDP, CVP und SVP am 28. Januar 2011 gefordert worden ist - mit den widerständigen Kantonen keine Notwendigkeit?

Sprecher: Cassis

10.06.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 11.3033 n Mo. Müller Geri. Ausstieg der Schweiz aus der Agentur Frontex (02.03.2011)

Die Schweiz kündigt die Zusammenarbeit mit Frontex.

Mitunterzeichnende: Brélaz, Frösch, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, Weber-Gobet, Zisyadis (16)

11.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

11.3034 n Mo. Graf-Litscher. Förderung und Beschleunigung von E-Health (02.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Einführung und Förderung von E-Health folgende Massnahmen zu prüfen und gegebenenfalls dem Parlament schnellstmöglich entsprechende gesetzliche Grundlagen und Finanzierungsbeschlüsse vorzulegen:

- Anschubfinanzierung der IKT-Infrastruktur für Arztpraxen;
- Anreize bei den Taxipunkten für Ärztinnen und Ärzte, die Patientendaten elektronisch zu dokumentieren und auszutauschen;
- Festlegung der Regeln für verbindliche Standards;
- Unterstützung von Studien und Versuchen von fachübergreifenden Lösungen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Cassis, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Kiener Nellen, Maire, Noser, Nussbaumer, Pedrina, Riklin Kathy, Stöckli (16)

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

17.06.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3035 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Überblick über Modelle zur Neuorganisation der medizinischen Notfalldienste (02.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht verschiedene Modelle aufzuzeigen, wie die ärztlichen Notfalldienste neu organisiert werden können.

Sprecherin: Carobbio Guscetti

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 11.3036 s Ip. Savary. Gutachten im Bereich der Sozialversicherungen. Mangelnde Transparenz (02.03.2011)

Im Bereich der Sozialversicherungen nimmt der Versicherungsträger von Amtes wegen die notwendigen Abklärungen der an ihn gerichteten Begehren vor (Art. 43 ATSG). Er kann ein Gutachten bei einer oder einem unabhängigen Sachverständigen einholen (Art. 44 ATSG). Im Rahmen der Invalidenversicherung werden regelmässig medizinische Abklärungsstellen (Medas) mit der Erstellung dieser Gutachten betraut und beauftragt, die zur Beurteilung von Leistungsansprüchen erforderlichen medizinischen Untersuchungen durchzuführen (Art. 72bis IVV). Diese Abklärungsstellen werden durch Vereinbarungen mit dem Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) errichtet.

Für jedes der von den IV-Stellen an die Medas übertragenen Abklärungsmandate wird die Abklärungsstelle mit einer Pauschale von 9000 Franken entschädigt. Gemäss den Statistiken des BSV beläuft sich der in den vergangenen fünf Jahren erzielte Gesamtumsatz der gut zwanzig Medas auf 35 bis 40 Millionen Franken.

Zu diesem Umsatz kommen die Einnahmen hinzu, die mit den Gutachten für die anderen Sozial- und Privatversicherer erzielt wurden. Den Medas kommt - trotz ihrer engen Bindung zum BSV - vor Gericht die Vermutung der Unparteilichkeit und dadurch eine ausschlaggebende Beweiskraft zu (vgl. z. B. BGE 125 V 351).

Die juristische Form für die Medas ist gesetzlich nicht vorgeschrieben. Es kann sich dabei auch um gewinnorientierte Handelsgesellschaften handeln. Zahlreiche Medas sind Gesellschaften mit beschränkter Haftung. In den Kantonen Waadt, Genf und Aargau gibt es sogar Medas in Form von Aktiengesellschaften.

Aufgrund dieser Ausgangslage richte ich folgende Fragen an den Bundesrat:

- Wenn die medizinische Abklärung gewinnorientierten Handelsgesellschaften übertragen wird, deren "Produkt" das Gutachten ist, besteht dann nicht die Gefahr, dass die Gesellschaften primär ihre Kunden, mit anderen Worten die Versicherer, zufriedenstellen wollen? Und dies umso mehr, als das Vertragsverhältnis mit dem BSV von diesem jederzeit und einseitig gekündigt werden kann?

- Da die Medas jede beliebige juristische Form annehmen können, insbesondere jene der Aktiengesellschaft, gibt es keine Kontrolle darüber, wer letztendlich von der Tätigkeit des Unternehmens profitiert. Sofern es sich beim Kapital um Inhaberaktien handelt, ist es unmöglich zurückzuverfolgen, wer sich hinter der Abklärungsstelle verbirgt. Besteht damit nicht das Risiko, dass Privatversicherer den Markt der Gutachten im Bereich der Sozialversicherungen unterwandern?

- Wäre es nicht an der Zeit, Listen von Gutachterinnen und Gutachtern zu führen, die von der jeweiligen Vertretung der Versicherer und der Versicherten anerkannt sind?

06.06.2011 Antwort des Bundesrates.

15.06.2011 Ständerat. Erledigt.

11.3037 n Mo. Rennwald. Presseförderung zum Schutz der Pressevielfalt (02.03.2011)

Die Schweizerische Post hat kürzlich mehreren Zeitungen angekündigt, diese in Zukunft von der Presseförderung auszuschliessen. Obschon die Post zumindest im Fall des "Courrier" ihren Entscheid rückgängig gemacht hat, ist die Pressevielfalt in der Schweiz massiv bedroht. Der Bundesrat wird deshalb beauftragt, folgende Massnahmen zu ergreifen:

- Bis zum Inkrafttreten des neuen Postgesetzes und der dazugehörigen Vollzugsverordnung, welche den Rahmen einer neuen Definition der Presseförderung vorgibt, hat sich die Post an die zurzeit geltenden Bestimmungen zu halten. Die Liste der förderungsberechtigten Titel darf bis zu diesem Zeitpunkt nicht abgeändert und die kürzlich ausgeschlossenen Titel müssen wieder aufgenommen werden. Die Post muss die bereits einbezahlten Mehrbeträge rückwirkend und umgehend zurückerstaten.

- Die neue Verordnung enthält eine breitgefaste Definition der Titel, die tatsächlich zur Pressevielfalt in der Schweiz beitragen. Dabei sollten nicht nur rechnerische oder geografische Grössen eine Rolle spielen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross, Heim, Kiener Nellen, Maire, Nordmann, Nussbaumer, Schenker Silvia (11)

06.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3038 n Mo. Rennwald. Arbeit statt Ausgrenzung (02.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, gemeinsam mit den Kantonen einen Entwurf auszuarbeiten, der allen Personen, die keinen Anspruch auf Leistungen der Arbeitslosen- oder der Invalidenversicherung haben, und den Personen, die nicht mehr von der Sozialhilfe abhängig sein oder nicht in eine solche Abhängigkeit geraten wollen, das Recht auf eine Ausbildung, auf ein Praktikum oder auf eine Arbeit zuspricht, die zu Marktbedingungen bezahlt wird. Die Gemeinwesen und die privaten Arbeitgeber zahlen Beiträge für Berufs- und Weiterbildung in einen dafür vorgesehenen Fonds ein.

Mitunterzeichnende: Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross, Heim, Kiener Nellen, Maire, Nordmann, Nussbaumer, Schenker Silvia (10)

20.04.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3039 n Ip. Rennwald. Aufstände in der arabischen Welt. Die Schweiz darf nicht im Abseits stehen (02.03.2011)

Die Ereignisse und die Revolutionen, die Nordafrika und einen grossen Teil der arabischen Welt erschüttern, dürfen die westlichen Länder - insbesondere auch die Schweiz - nicht gleichgültig lassen. Denn sie sind von grosser Tragweite. Wir sind der Meinung, dass wir diesen Moment dazu nutzen müssen, möglichst harmonische Beziehungen zu diesen Ländern aufzubauen. Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist er nicht auch der Ansicht, dass es angebracht wäre, den betroffenen Ländern eine Sonderhilfe zu Zwecken des Wiederaufbaus (Infrastruktur, Grundversorgung) zu gewähren?

2. Denkt er nicht auch, dass es angebracht wäre, eine besondere Übergangslösung für Flüchtlinge aus diesen Ländern zu finden?

3. Hat er bereits darüber nachgedacht, gewissen Ländern auf ihrer Suche nach einer neuen, demokratischen Ordnung seine Dienste anzubieten?

4. Teilt er die Ansicht, dass es dringend notwendig ist, alle Waffenexporte in den besagten geopolitischen Raum zu verbieten?

5. Schliesslich stellt sich die Frage, ob die Schweiz und die anderen demokratischen Länder nicht versuchen sollten, solche Situationen besser voraussehen zu können. Der senegalesische Präsident, um nur ein Beispiel zu nennen, liess Anfang Februar die Preise für sieben Grundnahrungsmittel senken. Könnte das möglicherweise darauf hindeuten, dass auch er mit einer "Revolution" in seinem Land rechnet?

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Kiener Nellen, Maire, Nordmann (4)

04.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3040 n Ip. Ruey. Schutz bedrängter Christen in der Türkei (02.03.2011)

1. Ist der Bundesrat über die sich verschlechternde Lage der Christen in der Türkei informiert?

2. Wenn dem so ist, hat er Kontakt zur türkischen Regierung aufgenommen, um seine tiefe Besorgnis über die Einhaltung der Menschenrechte in der Türkei, die gegenwärtig den Europarat präsidiert, auszudrücken?

3. Wenn dem noch nicht so ist, wird der Bundesrat die türkische Regierung an die Notwendigkeit erinnern, die Religionsvielfalt und die damit verbundene Glaubensfreiheit unter Beachtung der Menschenrechte zu respektieren, die Gegenstand internationaler Abkommen sind, welche die Türkei unterzeichnet und ratifiziert hat?

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Darbellay, Graber Jean-Pierre, Grunder, Haller, John-Calame, Maire, Marra, Meier-Schatz, Messmer, Parmelin, Thorens Goumaz (12)

x 11.3041 n Ip. Nussbaumer. Pflicht zur Ausserbetriebnahme von elektrischen Speicherheizsystemen (03.03.2011)

Die Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich (Muken 2008) sehen in Artikel 1.12 vor, dass für die Gebäudebeheizung die Montage neuer fester Elektrowiderstandsheizungen oder deren Ersatz untersagt ist, weil diese Anwendungen energiepolitisch nicht erwünscht sind und den Energieeffizienzbestrebungen zuwiderlaufen. Zur beschleunigten Beendigung dieser sinnlosen Elektroenergieanwendung (notabene 6 bis 12 Prozent des Schweizer Elektrizitätsverbrauchs) stellen sich folgende Fragen:

1. Können die Kantone eine langfristige Ausserbetriebnahmepflicht für elektrische Speicherheizsysteme gesetzlich vorschreiben?

2. Gibt es bereits kantonale Erlasse, welche eine Ausserbetriebnahmepflicht für ortsfeste Elektrowiderstandsheizungen nach 30 Jahren Nutzungszeit vorschreiben?

3. Wie beurteilt der Bundesrat eine gesetzliche Regelung, welche vorschreibt, dass nach dem 1. Januar 1991 (Inkraftsetzung Energienutzungsbeschluss) eingebaute oder aufgestellte elektrische Speicherheizsysteme 30 Jahre nach dem Einbau oder der Aufstellung nicht mehr betrieben werden dürfen, wenn die Gebäudehülle bis dann nicht auf einen erhöhten Wärmeschutzstandard saniert wurde?

4. Ist er bereit, in dem Sinne mit den kantonalen Energiedirektoren zu verhandeln, dass die Muken mit einer Ausserbetriebnahmepflicht für elektrische Speicherheizsysteme ergänzt werden?

Mitunterzeichnende: Allemann, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Kiener Nellen, Nordmann, Schenker Silvia (9)

11.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

x 11.3042 n Ip. Heim. Nationale Diagnoseregister (03.03.2011)

Der Bundesrat wird gebeten, zu folgenden Fragen Stellung zu beziehen:

1. Wie stellt er sich zur Empfehlung medizinischer Fachleute, gesundheitsökonomisch relevante Krankheiten, die Behandlungsqualität und die Vollkosten ganzer Behandlungsketten zu erfassen und mit Registern zu monitorisieren?

2. Sieht er darin ebenfalls eine wichtige Grundlage, um zu beurteilen, ob die Gesundheitsversorgung für den Heilungserfolg optimal gestaltet ist?

3. Welche Krankheiten würden aus Sicht der Fachleute und des Bundesrates als gesundheitsökonomisch relevant bezeichnet?

4. Ist er auch der Meinung, dass es für das nationale Krebsregister vertiefte Daten braucht (Tumorstadium, durchgeführte Behandlung, Angaben zur Qualität der Behandlung, eventuell sozioökonomische Angaben zu den Patienten)?

5. Braucht es eine weitere Gesetzesgrundlage für den Aufbau und die Bewirtschaftung nationaler Diagnoseregister?

6. Ist er bereits daran, eine solche zu erarbeiten?

18.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3043 n Mo. Fehr Hans. Nationales Vermummungsverbot (03.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament baldmöglichst eine Vorlage für ein nationales Vermummungsverbot zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amherd, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baettig, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bäumlé, Bigger, Binder, Bischof, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, BrélaZ, Brönnimann, Bruderer Wyss, Brunner, Büchel Roland, Büchler, Bugnon, Cassis, Cathomas, Darbellay, de Buman, Egger, Engelberger, Estermann, Fässler, Favre Charles, Favre Laurent, Fehr Hans-Jürg, Fiala, Flück Peter, Flückiger Sylvia, Föhn, Fehner, Freysinger, Füglistaller, Gadiant, Galladé, Geissbühler, Giezendanner, Girod, Glanzmann, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Gysin, Häberli-Koller, Haller, Hany, Hassler, Heer, Hiltzold, Hochreutener, Hodgers, Humbel, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ineichen, Ingold,

Joder, Jositsch, Killer, Kleiner, Kunz, Landolt, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lüscher, Lustenberger, Maire, Malama, Meier-Schatz, Messmer, Meyer Thérèse, Miesch, Moret, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Neiryck, Nidegger, Parmelin, Pedrina, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rielle, Riklin Kathy, Rime, Robbiani, Rossini, Roux, Ruey, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Schwander, Stahl, Stamm, Streiff, Thanei, Triponez, Tschümperlin, van Singer, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Voruz, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weibel, Wobmann, Zemp, Zuppiger (134)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3044 n Po. Aubert. Prospektivstudie zum Fachkräftebedarf nach Branchen und Berufsprofilen (03.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Prospektivstudie zum Fachkräftebedarf in den einzelnen Wirtschaftssektoren nach Branchen und Berufsprofilen zu erstellen. Die Ergebnisse dieser Studie sollen Bundesrat und Parlament als Ausgangslage dienen, um die Politik in Sachen Bildung, wirtschaftliche Entwicklung, Migration und Integration bestmöglich auszurichten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bigger, Cassis, Cathomas, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Freysinger, Gadiant, Gilli, Glanzmann, Glauser, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross, Häberli-Koller, Heim, Ineichen, Kiener Nellen, Malama, Nordmann, Nussbaumer, Perrinjaquet, Prelicz-Huber, Robbiani, Schenker Silvia, Wasserfallen (28)

04.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.3045 n Ip. Scherer. Ausschaffungen der letzten drei Jahre (03.03.2011)

Immer wieder geraten Ausschaffungsflüge in die Schlagzeilen. Teure Sonderflüge können oft nicht durchgeführt werden oder müssen umkehren, ohne die Ausschaffung vollzogen zu haben. Hierzu sind endlich klare Zahlen und Verbesserungsmassnahmen gefordert. Daher stellen sich folgende Fragen:

1. Wie viele Ausschaffungen auf dem Luftweg wurden 2008, 2009 und 2010 begonnen, d. h., sie waren geplant (der Flug gechartert, die Begleitpersonen auf dem Flugfeld)?
2. Wie viele von diesen Ausschaffungen waren in den Vollzugsstufen 1, 2, 3 oder 4?
3. Bei wie vielen der geplanten Ausschaffungen der Stufe 4 wurde das Flugzeug gestartet?
4. Bei wie vielen Ausschaffungen der Stufe 4, bei denen das Flugzeug gestartet wurde, war der Flug umsonst (d. h., der Ausschaffungshäftling befand sich nach dem Flug immer noch in der Schweiz)?
5. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu ergreifen, um diesen Missstand zu beheben und Ausschaffungen konsequenter und effizienter zu gestalten?
6. Bei Ausschaffungen der Stufe 4 ist gemäss Verordnung (Art. 28 Abs. 1 Bst. d ZAV) zwingend ein Sonderflug durchzuführen. Wie hoch sind die Kosten für solche Sonderflüge?
7. Wie viele der geplanten Ausschaffungen der Jahre 2008, 2009 und 2010 konnten nicht durchgeführt werden, weil der Ausschaffungshäftling entweder sich selbst oder Begleitpersonen (Polizisten) verletzt hat?

8. Wie hoch waren die Kosten dieser nichtdurchgeführten Sonderflüge in den Jahren 2008, 2009 und 2010?

9. Wie viele Ausschaffungshäftlinge verletzten sich in den Jahren 2008, 2009 und 2010 selbst innerhalb von zehn Tagen vor der geplanten Ausschaffung, und wie viele davon konnten damit ihre Ausschaffung verhindern?

10. Entspricht es der Tatsache, dass Ausschaffungshäftlingen der Stufe 4 nicht mitgeteilt wird, wann sie ausgeschafft werden, weil sie sich sonst selbst verletzen würden?

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

x 11.3046 n Ip. Geissbühler. Überprüfung der Fruchtfolgeflächen (03.03.2011)

1. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, damit die Kantone die Sicherstellung ihrer verbindlich festgelegten qualitativen Fruchtfolgeflächen (FFF), welche die zentrale Grundlage der Ernährungssicherheit darstellen, auch einhalten?

2. Hat er die Einhaltung seiner Vorgaben bisher in der nötigen Ernsthaftigkeit oder Dringlichkeit auch kontrolliert?

3. Ist er sich bewusst, dass der Schutz der FFF nur eine Chance hat, wenn er bereit ist, den Gemeinden und Kantonen gegen den Druck der Immobilienwirtschaft in ausreichendem Masse beizustehen?

4. Was sagt er dazu, dass der Kanton Zürich die schweizerische Öffentlichkeit über eine bevorstehende bzw. vom Bund bereits zugesicherte Änderung der Qualitätsanforderungen an Fruchtfolgeflächen orientiert, bevor überhaupt auf Bundesebene entsprechende Entscheide weder gefallen noch in einer Vernehmlassung haben diskutiert werden können?

5. Bleibt der Bundessachplan Fruchtfolgeflächen für unsere Zukunft noch die Bodengrundlage für die Ernährungssicherheit in Notzeiten, oder kommt es zur vorgetäuschten Ernährungssicherheit?

Mitunterzeichnende: Bigger, Girod, Glauser, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Kunz, Lustenberger, Schibli, von Siebenthal, Walter (10)

18.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

x 11.3047 n Po. Haller. Reisen in den Herkunftsstaat von vorläufig Aufgenommenen (03.03.2011)

Vorläufig aufgenommene Personen, welche als "schriftenlos" gelten, können scheinbar problemlos in ihr Herkunftsland zurückkehren und danach wieder in die Schweiz einreisen, obwohl die vorläufige Aufnahme damit begründet wurde, dass eine Rückkehr in den Herkunftsstaat nicht zumutbar oder unzulässig ist. Das Bundesamt für Migration stellt heute offenbar die dafür notwendigen Reisedokumente ohne weitere Prüfung des Reiseziels und der Reisegründe aus.

Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen:

- ob für Personen, die vorläufig aufgenommen wurden, weil eine Rückkehr in den Herkunftsstaat unzumutbar oder unzulässig ist, Reisen in den Herkunftsstaat untersagt werden sollen;

- ob für diese Personen die frühere Regelung wieder eingeführt werden soll, wonach Reisedokumente nur dann ausgestellt werden, wenn besonders wichtige Reisegründe vorliegen (z. B. Todesfall in der Familie);

- ob die vorläufige Aufnahme aufgehoben werden soll, wenn Reisen in den Herkunftsstaat unternommen werden.

Mitunterzeichnende: Gadiant, Grunder, Hassler, Landolt (4)

11.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.06.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3048 n Ip. Borer. Kontensperrungen durch den Bundesrat (03.03.2011)

Der Bundesrat hat in letzter Zeit Konten von diversen ausländischen (ehemaligen) Regierungschefs auf Schweizer Banken blockiert. Er stützt sich dabei auf Artikel 184 der Bundesverfassung. Dies hat Geldinstitute und deren Kunden verunsichert.

Es stellen sich folgende Fragen:

1. Was ist gemäss Definition des Bundesrates ein Potentat?
2. Hat er Listen mit Staaten und deren Exponenten (Staatsoberhäupter usw.) vorbereitet, welche es ermöglichen, bei Bedarf rasch Konten blockieren zu können? Wenn ja, wie viele Staaten bzw. Personen sind darauf aufgeführt, werden diese vorsorglich an die Geldinstitute weitergegeben?
3. Ist ein Blockieren von Konten vor Eintreffen eines Rechtshilfesuches autorisierter Behörden dieses Staates eine Notmassnahme im Sinne der Erhaltung der guten Beziehungen? Ist ein derartiges Vorgehen der Stärkung des Schweizer Finanzplatzes dienlich?
4. Werden alle Massnahmen mit anderen Staaten koordiniert?
5. Wie funktioniert die Kommunikation zwischen dem Bundesrat und den Geldinstituten? Konkret: Wann wurden die Banken über die Absichten des Bundesrates orientiert?
6. Welches sind die konkreten Eskalationskriterien in einem Land, welche dazu führen, dass Konten auf Anordnung des Bundesrates blockiert werden?
7. Welches sind die Unterscheidungskriterien zwischen Potentatenkonten und Staatskonten? Werden bei den Massnahmen diesbezüglich Unterscheidungen vorgenommen, wenn der betreffende Staat eine Monarchie oder ein Sultanat/Emirat darstellt? Wird sichergestellt, dass ein Staat trotz Blockierung seinen finanziellen Verpflichtungen nachkommen kann?
8. Den Banken obliegt eine Sorgfaltspflicht bei Annahme von PEP-Geldern. Seit 2006 hätten die Banken von sich aus die Frage der Rechtmässigkeit dieser Gelder überprüfen müssen (Art. 322septies StGB, "Bestechung fremder Amtsträger"). Besteht für den Bundesrat nun nicht auch die Problematik, dass Gelder, die jahrzehntlang als in Ordnung und legal angesehen wurden, dies nach einem Umsturz im entsprechenden Land plötzlich nicht mehr sind?
9. Die CS gibt neu Coco-Bonds an ihre Grossaktionäre aus. Auch arabische Investoren zeichnen solche Bonds. Diese sind zum Teil mit den Herrschern von Katar und Saudi-Arabien aufs Engste verbunden. Was passiert, wenn diese Königshäuser bzw. Sultanate gestürzt würden, mit diesen Coco-Bonds?
10. Werden auch andere Vermögenswerte, z. B. Immobilien, "blockiert", sodass diese nicht veräussert werden können?

04.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3049 s Mo. Maissen. Rätoromanische Hochschulprofessur (03.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, als unverzichtbare Massnahme zur Erhaltung und Förderung der rätoromanischen Sprache und Kultur nach den Vorgaben des Sprachengesetzes (Bundesge-

setz über die Landessprachen und die Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften vom 5. Oktober 2007) den Bestand mindestens einer ordentlichen universitären Hochschulprofessur sicherzustellen.

Mitunterzeichnende: Bieri, Bischofberger, Brändli, Briner, Bürgi, Diener Lenz, Egerszegi-Obrist, Fetz, Fournier, Frick, Germann, Graber Konrad, Gutzwiller, Hess, Imoberdorf, Lombardi, Marty Dick, Niederberger, Recordon, Savary, Schwaller, Seydoux, Stadler Markus, Stähelin, Zanetti (25)

11.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

15.06.2011 Ständerat. Zuweisung der Motion an die WBK zur Vorprüfung.

11.3050 s Ip. Fetz. Autobahnen. Dringend notwendiger Lärmschutz auch nach ungenügender Erstsanierung (03.03.2011)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Trifft es zu, dass die Sanierungsfristen gemäss Artikel 17 der Lärmschutz-Verordnung nur für Erstsanierungen gelten? Trifft es insbesondere zu, dass frühere Erstsanierungen, die sich als nicht hinreichend erwiesen haben, nicht mehr unter diese Fristen fallen, sogar wenn die Grenzwerte kräftig überschritten werden?
2. Wie viele Nationalstrassenstrecken wurden bisher so saniert, dass die heutigen Grenzwerte nicht oder nicht mehr vollumfänglich eingehalten werden? Um welche Strecken handelt es sich? Wie gross ist die Belastung der angrenzenden Wohnräume und von deren Bewohnerinnen und Bewohnern?
3. Sind gesetzliche Änderungen notwendig, damit solche Strecken auch ohne grössere Erhaltungs- oder Ausbaurbeiten saniert werden können? Welche?

04.05.2011 Antwort des Bundesrates.

x 11.3051 s Ip. Comte. Abgangsentschädigung. Für eine angemessene steuerliche Behandlung (07.03.2011)

Bei einer Entlassung wird gelegentlich - etwa der Anzahl Dienstjahre entsprechend - eine Abgangsentschädigung ausgerichtet. Diese Abgangsentschädigung untersteht der Einkommenssteuer. Es leuchtet ein, dass "goldene Fallschirme" besteuert werden. Auf Unverständnis stösst jedoch oft, dass sogar bescheidenste Abgangsentschädigungen besteuert werden, und zwar zum vollen Steuersatz.

Eine Steuerbefreiung von Abgangsentschädigungen ist wohl kaum angebracht, eine Besteuerung zu einem Vorzugszins wäre jedoch durchaus denkbar. Ein Kreisschreiben des Bundes scheint diese Praxis schon heute zu erlauben, allerdings unter sehr restriktiven Voraussetzungen (die Person muss mindestens 55 Jahre alt sein, die Erwerbstätigkeit definitiv aufgeben und eine Vorsorgelücke bei ihrer Pensionskasse aufweisen).

Angesichts der geschilderten Lage richte ich folgende Fragen an den Bundesrat:

1. Ist der Bundesrat bereit, die Besteuerungspraxis dahingehend zu ändern, dass Entschädigungen, die bei einer Entlassung ausgerichtet werden, zu einem Vorzugszins besteuert werden? Ist der Bundesrat somit bereit, die Voraussetzungen im zuvor erwähnten Kreisschreiben zu lockern?
 2. Wenn ja, kann der Bundesrat das Kreisschreiben entsprechend ändern, oder bedarf es dazu einer Gesetzesänderung?
- Wohlgemerkt, es muss in steuerlicher Hinsicht klar zwischen den Löhnen unterschieden werden, die bei einer Entlassung

noch ausstehen und die wie jedes Einkommen zu besteuern sind, und der Abgangsentschädigung, die als eine Art Ausgleich beim Stellenverlust entrichtet wird. Eine Änderung der Besteuerung im Bereich der Abgangsentschädigungen rechtfertigt sich auch dadurch, dass die Arbeitslosenentschädigung den Erwerbsausfall nicht vollständig ausgleicht.

04.05.2011 Antwort des Bundesrates.

16.06.2011 Ständerat. Erledigt.

x 11.3052 s Ip. Berberat. Abgangsentschädigung. Für eine angemessene steuerliche Behandlung (07.03.2011)

Bei einer Entlassung wird gelegentlich - etwa der Anzahl Dienstjahre entsprechend - eine Abgangsentschädigung ausgerichtet. Diese Abgangsentschädigung untersteht der Einkommenssteuer. Es leuchtet ein, dass "goldene Fallschirme" besteuert werden. Auf Unverständnis stösst jedoch oft, dass sogar bescheidenste Abgangsentschädigungen, die bei der Schliessung eines Unternehmens manchmal hart abgerungen werden müssen, besteuert werden, und zwar zum vollen Steuersatz.

Eine Steuerbefreiung von Abgangsentschädigungen ist wohl kaum angebracht, eine Besteuerung zu einem Vorzugszins wäre jedoch durchaus denkbar. Ein Kreisschreiben des Bundes scheint diese Praxis schon heute zu erlauben, allerdings unter sehr restriktiven Voraussetzungen (die Person muss mindestens 55 Jahre alt sein, die Erwerbstätigkeit definitiv aufgeben und eine Vorsorgelücke bei ihrer Pensionskasse aufweisen).

Angesichts der geschilderten Lage richten wir folgende Fragen an den Bundesrat:

1. Ist der Bundesrat bereit, die Besteuerungspraxis dahingehend zu ändern, dass Entschädigungen, die bei einer Entlassung ausgerichtet werden, zu einem Vorzugszins besteuert werden? Ist der Bundesrat somit bereit, die Voraussetzungen im zuvor erwähnten Kreisschreiben zu lockern?

2. Wenn ja, kann der Bundesrat das Kreisschreiben entsprechend ändern, oder bedarf es dazu einer Gesetzesänderung?

Wohlgemerkt, es muss in steuerlicher Hinsicht klar zwischen den Löhnen unterschieden werden, die bei einer Entlassung noch ausstehen und die wie jedes Einkommen zu besteuern sind, und der Abgangsentschädigung, die als eine Art Ausgleich beim Stellenverlust entrichtet wird. Eine Änderung der Besteuerung im Bereich der Abgangsentschädigungen rechtfertigt sich auch dadurch, dass die Arbeitslosenentschädigung den Erwerbsausfall nicht vollständig ausgleicht.

04.05.2011 Antwort des Bundesrates.

16.06.2011 Ständerat. Erledigt.

x 11.3053 s Mo. Reimann Maximilian. Rückzug des EU-Beitritts gesuchs (07.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Gesuch vom 20. Mai 1992 um Aufnahme von Verhandlungen für einen Beitritt der Schweiz zur EU (damals EG) zurückzuziehen.

Mitunterzeichnende: Brändli, Bürgi, Germann, Jenny, Kuprecht (5)

04.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.06.2011 Ständerat. Ablehnung.

x 11.3054 n Mo. Lachenmeier. Transparenz bei Transporten radioaktiver Materialien (07.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. die Bevölkerung über Gefahrentransporte, insbesondere über Transporte radioaktiver Materialien zu informieren;
2. eine Begleitgruppe mit Vertretern von Umweltorganisationen zur Ausarbeitung von Sicherheitsmassnahmen und Katastrophenszenarien einzusetzen;
3. sämtliche Exporte radioaktiver Abfälle zu verbieten und das bestehende Moratorium in ein Verbot überzuführen.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Lumengo, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit (19)

04.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x 11.3055 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Souveränität der Schweiz im Bereich der Visumerteilung wiederherstellen (07.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die erforderlichen rechtlichen Grundlagen auszuarbeiten, damit die Schweiz ihre Visumpolitik wieder autonom bestimmen kann. Gegebenenfalls muss das Schengen-Abkommen mit der EU neu verhandelt werden.

Sprecher: Reymond

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x 11.3056 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Neuverhandlung des Schengen-Abkommens zur Wiedereinführung der autonomen und systematischen Grenzkontrolle (07.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Schengen-Assoziierungsabkommen dahingehend neu zu verhandeln, dass die Schweiz analog zu Irland und Grossbritannien - unter Aufrechterhaltung der justiziellen und polizeilichen Zusammenarbeit - ihre Grenzen wieder autonom und systematisch kontrollieren kann. Bis dahin soll Artikel 23 der Verordnung (EG) Nr. 562/2006 des Schengener Grenzkodex angewendet werden, wonach ein Mitgliedstaat im Falle einer schwerwiegenden Bedrohung der öffentlichen Ordnung oder inneren Sicherheit wieder systematische Kontrollen an den eigenen Grenzen einführen kann.

Sprecher: Büchel Roland

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

11.3057 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Anpassungen im Tätigkeitsbereich der Schweizerischen Nationalbank (07.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, den gesetzlichen Rahmen für die Schweizerische Nationalbank (SNB) so anzupassen, dass der SNB bezüglich ihres Kernauftrages (Preisstabilität, Geldversorgung) die erforderliche Unabhängigkeit gewährt wird, aber in Bezug auf andere Tätigkeiten - insbesondere Währungskäufe - klare, disziplinierende Aufsichtsregeln erlassen werden.

Sprecher: Baader Caspar

11.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3058 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Fragwürdiges Geschäftsgebaren der Schweizerischen Nationalbank (07.03.2011)

Der Kernauftrag der Schweizerischen Nationalbank (SNB), die Preisstabilität sicherzustellen, wurde jüngst arg ausgedehnt. Das Direktorium der SNB wie auch der Bankrat sind ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen und haben das ihnen ausgesprochene Vertrauen missbraucht. So resultierte für das Jahr 2010 ein Verlust aus dem Devisengeschäft von 26 Milliarden Schweizerfranken, nachdem durch die Vervielfachung des Devisenbestands auf 240 Milliarden Schweizerfranken unhaltbare Risiken eingegangen wurden. Um derart verhängnisvolle Fehleinschätzungen in Zukunft zu verhindern, ist das Verhalten des SNB-Direktoriums zu untersuchen und eventuell zu sanktionieren. Zudem ist dem Schweizer Steuerzahler Rechenschaft abzulegen. In diesem Sinne stellen sich folgende Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat den Verlust von 26 Milliarden Schweizerfranken anlässlich eines Eigenkapitals von 66 Milliarden Schweizerfranken?
2. Nach welchen Kriterien wurden die Mitglieder des SNB-Direktoriums dem Bundesrat zur Wahl vorgeschlagen?
3. Welche Prüfungen hat er seinerseits vorgenommen?
4. Ist das Wahlprozedere mit demjenigen einer Grossbank vergleichbar, wo auf Stufe Geschäftsleitung das Prinzip der Kooptation vorherrscht?
5. Welche Prozesse sind für geldpolitische Entscheidungen von dieser Tragweite vorgesehen? Falls solche existieren, wurden sie eingehalten?
6. Muss man davon ausgehen, dass die übrigen Mitglieder des Direktoriums ihrem operativen Chef kritiklos freie Hand liessen?
7. Wurde die Schweizer Bevölkerung hinreichend darüber informiert, dass die Euro-Bestände der SNB zeitweise einem De-facto-Kredit an die Euro-Länder über 160 Milliarden Schweizerfranken entsprachen?
8. Trifft es zu, dass die Schweiz der grösste Gläubiger Deutschlands ist? Wenn ja: Hat sich die Schweiz damit nicht in eine verhängnisvolle Abhängigkeit begeben? Wer trägt die Verantwortung dafür?
9. Wer haftet für den enormen wirtschaftlichen Schaden, welcher innert kürzester Zeit entstanden ist?
10. Es ist erwiesen, dass die Eingriffe bei einem Wechselkurs erfolgten, welcher in etwa der Kaufkraftparität entsprach. Finden sich Fachleute, die damals von einem überbewerteten Franken gesprochen hätten?
11. Worauf basiert die Behauptung, dass für die Schweizer Volkswirtschaft damals die Gefahr einer Deflation bestanden habe?
12. Was wäre, wenn die SNB bankrott ginge? Was wären die Auswirkungen, wer wären die direkt und indirekt Geschädigten?

Sprecher: Schwander

11.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 11.3059 n Ip. Glauser. Seit wann setzt sich der Bund für das Stimmrecht ausländischer Staatsangehöriger ein? (07.03.2011)

Kürzlich hat der Bund beachtliche Geldsummen aufgewendet - gewissen Quellen zufolge rund 95 000 Franken - für eine Abstimmungskampagne der Stadt Lausanne. Die Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen (EKM) subventionierte

eine Kampagne der Integrationsstelle der Stadt Lausanne (Bureau pour l'intégration des immigrés, BLI). Diese druckte Flyer und organisierte Vortragsreihen und spezielle Ausstellungen, um Ausländerinnen und Ausländer zum Urnengang zu ermutigen.

Im Kanton Waadt sind ausländische Staatsangehörige auf Gemeindeebene stimm- und wahlberechtigt, sofern sie seit zehn Jahren in der Schweiz und seit mindestens drei Jahren im Kanton Waadt wohnen. Deshalb hat das BLI mit Unterstützung des Bundes alles darangesetzt, Ausländerinnen und Ausländer zum Urnengang zu ermutigen.

Dabei umfasste diese finanzielle Unterstützung auch Freizeitangebote, die bei Weitem nicht nötig sind, um die betroffenen Personen über ihre bürgerlichen Rechte zu unterrichten. So wurden in der Stadt Lausanne etwa Eintrittskarten für das Olympische Museum an Ausländerinnen und Ausländer verschenkt. Zudem enthielt das Programm, mit dem die ausländischen Staatsangehörigen zum Urnengang ermutigt werden sollten, auch Brunchs und Politikaffees.

Ich richte folgende Fragen an den Bundesrat:

1. Was hält der Bundesrat von dieser Kampagne des BLI?
2. Ist es normal, dass der Bund sich finanziell an kommunalen Abstimmungskampagnen beteiligt?
3. Ist es normal, dass der Bund sich mit finanziellen Mitteln für das Stimm- und Wahlrecht ausländischer Staatsangehöriger einsetzt, obwohl diesen auf nationaler Ebene keine politischen Rechte zustehen?
4. Wer entscheidet über derartige Subventionen?
5. Wie kontrolliert der Bund die Verwendung der Subventionen - etwa solcher, die von der EKM vergeben werden?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bugnon, Graber Jean-Pierre, Grin, Parmelin, Perrin, Reymond, Veillon (8)

11.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3060 n Mo. Grüne Fraktion. Gender Budgeting im BBT und im BSV (07.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, im BBT und im BSV das Gender Budgeting einzuführen, denn deren Budgets und insbesondere deren Ausgaben wirken sich besonders stark auf die Gleichstellung aus. In der Deza wurden damit bereits gute Erfahrungen gemacht.

Sprecherin: John-Calame

06.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3061 n Ip. Stahl. Gravierende Aussagen des Preisüberwachers (08.03.2011)

Im Rahmen der Jahresmedienkonferenz vom 25. Februar 2011 riet der Preisüberwacher den Schweizer Konsumenten, im Ausland einzukaufen, um so den Druck auf die Preise in der Schweiz zu erhöhen, und damit die Weitergabe der Vorteile, welche aus dem tiefen Eurokurs resultieren, zu erzwingen. Solch unbedachte, unreflektierte, pauschalisierende und medienwirksam inszenierte Aussagen gefährden schweizerische Arbeitsplätze. Zudem sind sie ein Affront gegenüber sämtlichen Gewerbetreibenden, Grossverteilern und Produzenten (alle drei Gruppen beschäftigen Zehntausende Mitarbeitende und Tausende Auszubildende), von welchen viele bereits Preisnachlässe im Rahmen des Möglichen realisiert haben. Ebenfalls werden sie den Umständen wie dem engmaschigen Detailhan-

delsnetz, der Schaffung und dem Erhalt Tausender Arbeits- und Ausbildungsplätze in der Schweiz usw. in keiner Art und Weise gerecht. Aus Sicht des Interpellanten stellen sich insbesondere folgende Fragen:

1. Ist der Preisüberwacher bezüglich seiner Äusserungen frei, selbst wenn diese zu erheblichem Schaden in Form von Mindereinnahmen führen und dadurch nicht nur dem schweizerischen Detailhandel, sondern der gesamten schweizerischen Volkswirtschaft gravierende Einbussen bescheren? Wenn nein, bei wem sonst liegen die Verantwortlichkeiten bezüglich Inhalt?

2. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass sich der Preisüberwacher durch diese unbedachten und leichtfertigen Äusserungen einen gravierenden Fauxpas leistete, wodurch die gesamte Bundesverwaltung einen Imageschaden erlitt, und eine Entschuldigung an die Adresse der Gewerbetreibenden mehr als angebracht wäre?

3. Beurteilt er die Sachlage ebenso oberflächlich wie der Preisüberwacher?

4. Gedenkt er, die verheerenden Äusserungen des Preisüberwachers zu sanktionieren oder zumindest zu relativieren? Zieht er Massnahmen in Betracht, um Schadensbegrenzung auf der Seite der Branche zu realisieren? Wenn ja, wie sehen diese aus? Wenn nein, weshalb nicht?

5. Gehören solche für die gesamte Schweizer Volkswirtschaft schädlichen Aussagen von offizieller Seite her nicht unterbunden? Gibt es nicht bereits ausreichend andere, vom Bund unabhängige Stellen (Konsumentenschutzsendungen wie z. B. "Kassensturz" usw.), welche sich um solche Fragen kümmern und allfällige Empfehlungen abgeben?

6. Ist die Amtsdauer des Preisüberwachers in irgendeiner Form beschränkt?

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 11.3062 n Po. Müller Philipp. Wirksamkeit und Kosten der Rückkehrhilfe (08.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Rückkehrhilfe für abgewiesene Asylsuchende insgesamt zu überprüfen und dem Parlament einen Bericht vorzulegen. Dabei sind insbesondere folgende Punkte darzustellen:

- Kosten und Erfolg der Rückkehrhilfe im Vergleich mit den Nachbarstaaten (vor allem Deutschland, Frankreich und Österreich);

- Kosten, Sinn und Wirkung von spezifischen Länderprogrammen (insbesondere Nigeria);

- allfälliger Pull-Effekt von Rückkehrhilfeprogrammen (vor allem betreffend Nigeria);

- Höhe der Zusatzkosten der spezifischen Rückkehrhilfeprogramme;

- Wirkung und Nutzen von Smedan (Small and Medium Enterprises Development Agency Nigeria), vom Weiterbildungsworkshop im Bereich Management von Kleinstunternehmen für Leute, die aus der Schweiz zurückgekehrt sind;

- Auswirkungen und falsche Anreize, falls Rückkehrhilfe auch an Delinquenten und Personen geleistet wird, die nicht ausdrücklich freiwillig die Schweiz verlassen;

- gesetzliche Grundlage für Ausrichtung von Rückkehrhilfe an Delinquenten und Personen, die nicht ausdrücklich freiwillig die Schweiz verlassen;

- Konsequenzen und mögliche Wirkung, falls Kantone in eigener Kompetenz und auf eigene Rechnung Rückkehrhilfeprogramme durchführen würden;

- Verhältnis von Kosten und Erfolgsquote nach Herkunftsland;

- Rückkehrhilfe, aufgegliedert nach Herkunftsland, in Bezug auf die Kaufkraft im Herkunftsstaat.

Mitunterzeichnende: Bugnon, Fehr Hans, Fluri, Geissbühler, Gysin, Hiltbold, Humbel, Joder, Moret, Perrin, Pfister Gerhard, Rutschmann, Schibli, Schmidt Roberto, Wobmann (15)

11.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.06.2011 Nationalrat. Annahme.

x 11.3063 n Ip. Müller Philipp. Pikettgebühren ISC-EJPD/ÜPF (08.03.2011)

Aufgrund der Erfahrungen in der Praxis wird die Ermittlungstätigkeit der Strafverfolgungsbehörden eventuell durch überhöhte Gebühren behindert.

Beispiel 1: Entführung durch Tatverdächtigen X. Die Polizei fragt beim Informatikleistungserbringer des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements (ISC-EJPD) bzw. beim Dienst Überwachung Post- und Fernmeldeverkehr (ÜPF) die auf den Namen X. registrierten Mobiltelefone an. Pro Provider kostet dies ausserhalb der offiziellen Bürozeiten (17.00 Uhr bis 08.00 Uhr und Sa/So) je 250 Franken. Standardmässig ist immer bei Swisscom, Orange und Sunrise anzufragen, sodass mindestens 750 Franken anfallen. Zu den offiziellen Bürozeiten kostet eine Anfrage hingegen pro Auskunft 4 Franken.

Beispiel 2: Kostentreibend ist der Umstand, dass bei Swisscom die Rufnummern nicht automatisiert via CCIS abgefragt werden können (Kostenpunkt 250 Franken ausserhalb der offiziellen Bürozeiten), während Orange und Sunrise diese Anfragen betreffend Anschlussinhaber längst automatisiert abwickeln.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat angefragt, ob das Kostendeckungs- und Äquivalenzprinzip bei der Verordnung vom 7. April 2004 über die Gebühren und Entschädigungen für die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (SR 780.115.1) in allen Bereichen eingehalten wird.

Mitunterzeichner: Fluri (1)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

x 11.3064 s Po. Bieri. Schweizerischer wissenschaftlicher Nachwuchs (08.03.2011)

In Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Universitätskonferenz, der Rektorenkonferenz und dem Schweizerischen Nationalfonds sollen Möglichkeiten erarbeitet werden, wie der schweizerische Nachwuchs an Wissenschaftlern so gefördert werden kann, dass unser Land mittelfristig einen mit vergleichbaren anderen europäischen Ländern (Schweden, Dänemark, Finnland) vergleichbaren Anteil eigener Kräfte besitzt. Der Bundesrat wird gebeten, im Rahmen der BFI-Botschaft 2013-2016 aufzuzeigen, welche Massnahmen dazu ergriffen werden sollen.

Mitunterzeichnende: Bischofberger, Bürgi, David, Freitag, Ger- mann, Graber Konrad, Gutzwiller, Hêche, Hess, Imoberdorf,

Leumann, Maissen, Niederberger, Recordon, Schwaller, Stählerlin, Zanetti (17)

11.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

15.06.2011 Ständerat. Annahme.

11.3065 s Ip. Hêche. Umweltbeeinträchtigungen durch das Kraftwerk Châtelot. Auf der Suche nach Lösungen

(08.03.2011)

Seit einigen Jahren sind die Pegelschwankungen auf dem Schweizer Abschnitt des Doubs zu massiv. Das ist insbesondere auf die Wasserkraftproduktion am Staudamm Châtelot zurückzuführen; nahezu täglich wird ein abruptes Ansteigen des Pegelstands verursacht. Diese starken und abrupten Veränderungen der Abflussmenge sind problematisch, insbesondere für die Fischfauna und die biologische Qualität des Flusses, der immerhin durch ein Schutzgebiet von nationaler Bedeutung fliesst. Darüber hinaus ist diese Situation nicht ohne Folgen für die Wirtschaft und den Tourismus in den betroffenen Regionen.

Massnahmen, die zur Eindämmung der erheblichen Umweltbeeinträchtigungen im schweizerisch-französischen Grenzgebiet beitragen könnten, können nicht ohne Absprache und Zustimmung der zuständigen Behörden beider Länder getroffen werden. Es ist für die Kantone Neuenburg und Jura schwierig oder gar unmöglich, bei den betroffenen Elektrizitätswerken zu intervenieren, damit dieses Problem umgehend gelöst wird und die neuen Bestimmungen des Gewässerschutzgesetzes (GSchG) eingehalten werden. Dabei geht es insbesondere um Artikel 83b, der von den Kantonen verlangt, bis zum Jahr 2014 Sanierungsmassnahmen zum Gewässerschutz zu planen.

Deshalb bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Sofern der Bundesrat über die geschilderte Situation informiert ist, wie und in welchem zeitlichen Rahmen gedenkt der Bundesrat einzugreifen, um das Problem rasch zu lösen?
2. Kann uns der Bundesrat sagen, wie die direkt betroffenen Kantone angesichts der neuen Bestimmungen des Gewässerschutzgesetzes vorgehen können?
3. Das Problem ist grenzüberschreitend, und der Doubs fliesst auf diesem Abschnitt durch ein Schutzgebiet von nationaler Bedeutung: Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass die verursachten Umweltbeeinträchtigungen nicht nur massive Schäden an wichtigen Natur- und Umweltgütern, sondern auch erhebliche wirtschaftliche Einbussen namentlich im regionalen Tourismus zur Folge haben und dass die Staudämme gerade auch deshalb möglichst rasch saniert werden sollten? Sollten darüber hinaus nicht auch Ausgleichs- und/oder Entschädigungszahlungen für den bereits entstandenen Schaden gewährt werden?
4. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass - sofern sich der Stromkonzern EDF beim Staubecken Refrain nicht an das bestehende Reglement halten und die verheerenden Folgen von Schwall und Sunk nicht eindämmen kann - die Betreiber des Werks Châtelot ab sofort anders turbinieren müssten?
5. Und ist der Bundesrat schliesslich nicht der Ansicht, dass deren Konzession der Situation entsprechend angepasst werden müsste?

Mitunterzeichnende: Berberat, Berset, Comte, Cramer, Fetz, Janiak, Maury Pasquier, Recordon, Savary, Seydoux, Zanetti (11)

11.05.2011 Antwort des Bundesrates.

11.3066 s Mo. Büttiker. Nachhaltige Milchproduktion

(09.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Weiterentwicklung der Agrarpolitik Massnahmen vorzuschlagen, damit die Milchproduktion der Schweizer Landwirtschaft stärker an die betriebseigene Raufutterfläche gebunden wird. Damit sollen folgende Ziele verfolgt werden:

- eine stärker auf den einheimischen Ressourcen basierte Milchproduktion;
- ein Beitrag zur Verhinderung von strukturellen Überschüssen in der Milchproduktion.

Mitunterzeichner: Zanetti (1)

04.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

x 11.3067 n Mo. Maire. Mehr öffentliche Gelder für die Forschung im Bereich der erneuerbaren Energien (09.03.2011)

1. Wir fordern, dass in Einklang mit Szenario IV des Bundesamtes für Energie (BFE) 35 Prozent der gesamten öffentlichen Mittel, die in die Energieforschung fliessen, für die Forschung im Bereich der erneuerbaren Energien verwendet werden.

2. Wir fordern, dass in Einklang mit Szenario IV des BFE 45 Prozent der gesamten öffentlichen Mittel, die in die Energieforschung fliessen, für die Forschung im Bereich der Energieeffizienz verwendet werden.

3. Wir fordern, dass die Privatwirtschaft für jeden Franken, den die öffentliche Hand ins Forschungsgebiet Kernenergie investiert, zehn Franken investieren muss.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscelli, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Hämmerle, Heim, Hodgers, Jans, John-Calame, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Nussbaumer, Pedrina, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, van Singer (22)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

11.3068 n Mo. Reimann Lukas. Aufnahme von Hasspredigern in den Ausschaffungskatalog (09.03.2011)

In den Ausschaffungskatalog von Artikel 121 Absatz 4 der Bundesverfassung sind auch alle Personen - insbesondere so genannte Hassprediger - aufzunehmen, die öffentlich zu Gewalt, Mord oder Terror aufrufen.

11.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 11.3069 n Ip. Frehner. Mangelhafte Therapietreue als Ursache von Zusatzkosten (09.03.2011)

Aufgrund des Berichtes der WHO über die Therapietreue kann geschlossen werden, dass es 50 Prozent der Patienten nicht gelingt, die mit den Therapeuten abgemachte Therapie konsequent umzusetzen (WHO Report 2003). Mangelnde Therapietreue ist eine Hauptursache für Therapieversagen. Darüber hinaus werden zusätzliche Kosten generiert durch weitere Untersuchungen, Therapiewechsel und Hospitalisierungen.

Gemäss Experten schafft es lediglich ein Drittel der Patienten, die Therapie konsequent umzusetzen. Auch in der Schweiz gibt es unterschiedliche Erfahrungen mit Non-Compliance. Vonseiten der Ärzte und Krankenkassen wird Eigenverantwortung postuliert, oft aber nicht abgeklärt, inwieweit der Patient in der Lage ist, den Plan konsequent umzusetzen. Im Gesundheitswesen wird häufig nur mündlich kommuniziert. Zudem werden von den Leistungserbringern nur geringfügig unterstützende Massnahmen eingesetzt. Die Gesamtkosten im Gesundheitswesen werden wohl zu 80 Prozent durch lang andauernde Krankheiten verursacht. 27,3 Prozent der Bevölkerung geben an, ein chronisches Leiden zu haben. Wird angenommen, dass die Kosten eines Patienten, der "non-compliant" ist, das Vierfache jener eines therapietreuen Patienten betragen, so werden von den Gesamtkosten von 58,5 Milliarden Franken (2008) rund 28 Milliarden Franken durch die Non-Compliance verursacht. Dies entspricht rund 48 Prozent der gesamten Gesundheitskosten.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er die Situation bezüglich Therapietreue, deren Einfluss auf die Gesundheit und die damit verbundenen Kosten?
2. Welche Massnahmen sieht er betreffend Non-Compliance vor?
3. Wie könnten Anreizstrukturen geschaffen werden, sodass Leistungserbringer und Patienten ein Interesse an einer konsequenten Umsetzung der Therapie haben?
4. Sieht er Möglichkeiten, die Leistungserbringer zu einer intensiveren Zusammenarbeit zu verpflichten, um Therapiepläne effektiver umzusetzen und Zusatzuntersuchungen sowie Hospitalisierungen zu vermeiden?
5. Sieht er Möglichkeiten, Modelle, die in anderen Ländern funktionieren, zu übernehmen (z. B. Diabetes-Management in den Niederlanden)?
6. Wie gedenkt er neue technologische Möglichkeiten zur Förderung der Therapietreue zu fördern?
7. Ist er bereit, in grossen und kostenintensiven therapeutischen Gebieten Programme zu entwickeln und Massnahmen zur Umsetzung evidenzbasierter Therapiepläne zu realisieren?

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Cassis, Schenker Silvia, Scherer, Triponez, Wehrli (6)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3070 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Überarbeitung Tarifmodell Tarmed (09.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, den vorhandenen gesetzlichen Handlungsspielraum (Art. 43 Abs. 7 KVG) zu nutzen und wo nötig zusätzliche gesetzliche Grundlagen zu schaffen, damit er die dringend notwendige Überarbeitung des Tarifmodells Tarmed an die Hand nehmen kann. Dabei sollen folgende Eckpunkte gelten:

1. Stärkung der Hausarztmedizin (Aufwertung der ärztlichen Leistung gegenüber dem Einsatz von Technik, eigene Tarifgruppe für spezifisch hausarztmedizinische Leistungen, Abgeltung Notfalldienst usw.);
2. Verbindliche und einheitliche Festsetzung der Taxpunkte pro Tarifposition;
3. Anpassung des Tarifmodells auf Gruppenpraxen (integrierte Versorgung);

4. Vereinfachung der Rechnungen an die Patientinnen und Patienten, damit die Möglichkeit zur Kontrolle erhöht wird.

Sprecherin: Fehr Jacqueline

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3071 n Ip. Graber Jean-Pierre. Identifikation von Inhabern ausländischer Vermögen in der Schweiz (09.03.2011)

Am 13. März 2009 hat der Bundesrat beschlossen, den OECD-Standard bei der Amtshilfe in Steuersachen gemäss Artikel 26 des OECD-Musterabkommens zu übernehmen. Im Rahmen dieses OECD-Standards wurden bisher mehrere Doppelbesteuerungsabkommen unterzeichnet und ratifiziert. Bisher mussten Staaten, welche die Schweiz um Angaben zur Identifikation ihrer Steuerpflichtigen ersuchten, die Vermögen in der Schweiz haben, Name und Adresse der Person und der betroffenen Bank liefern.

Am 14. Februar 2011 hat Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf, Vorsteherin des Eidgenössischen Finanzdepartements, erklärt, dass einem Amtshilfegesuch in Steuersachen eines anderen Staates auch dann stattgegeben werden dürfe, wenn nur eine Iban-Nummer (international standardisierte Kontonummer) vorliege.

Angesichts dieser Erklärung bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist diese Erklärung nicht unangebracht, da sie das Risiko birgt, die Beurteilung der Schweiz durch internationale Fachleute negativ zu beeinflussen, die im Rahmen von Peer Reviews damit beauftragt sind, die Praxis der Schweiz in Sachen Informationsaustausch aufgrund von Amtshilfeersuchen zu überprüfen?
2. Wird durch diese Erklärung nicht ein unglückliches Signal ausgesendet, das bewirkt, dass andere Länder das Schweizer Bankgeheimnis noch weniger respektieren?
3. Bewirkt diese Erklärung nicht, dass die laufenden Verhandlungen mit dem Vereinigten Königreich und Deutschland über die Einführung einer Abgeltungssteuer auf britische und deutsche Vermögen in der Schweiz wesentlich schwieriger werden?
4. Führt diese Erklärung nicht dazu, dass die Aufnahme von Verhandlungen mit weiteren Staaten zur Einführung einer Abgeltungssteuer auf ausländische Vermögen in der Schweiz zusätzlich erschwert wird?

Wir sind der Ansicht, dass die Erklärung von Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf vor dem Hintergrund der internationalen Steuerverhandlungen unangebracht oder zumindest überstürzt ist, da die Kriterien zur Auslegung von Artikel 26 des OECD-Musterabkommens noch nicht definitiv festgelegt wurden. Die Äusserungen der Vorsteherin des Finanzdepartements können zur Schwächung des Bankgeheimnisses unseres Landes beitragen und den Interessen des Schweizer Finanzplatzes zuwiderlaufen, der einer harten internationalen Konkurrenz ausgesetzt ist.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Bigger, Brönnimann, Bugnon, Frehner, Freysinger, Geissbühler, Glauser, Gobbi, Grin, Joder, Killer, Kunz, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rielle, Rime, Schwander (22)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3072 n Ip. Graber Jean-Pierre. Zentrale Aufgaben des IWF. Haltung des Bundesrates (09.03.2011)

Aus Artikel 1 des Übereinkommens über den Internationalen Währungsfonds (IWF) geht deutlich hervor, dass die grundlegenden Ziele dieser Institution darin bestehen, die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Währungspolitik und die Stabilität der Währungen zu fördern, ein ausgewogenes Wachstum des Welthandels zu erleichtern und das reibungslose Funktionieren des multilateralen Zahlungssystems für die laufenden Geschäfte der Mitglieder zu gewährleisten. Um diese Ziele zu erreichen, stellt der IWF den Mitgliedern, die darauf angewiesen sind und ihn darum ersuchen, zeitweilig die allgemeinen Fondsmittel zur Verfügung. Damit sollen diese Mitglieder Unausgeglichenheiten in ihrer Zahlungsbilanz bereinigen können.

In seiner operativen Tätigkeit und seinen Interventionen hat sich der IWF lange Zeit an Artikel 1 des Übereinkommens gehalten. Doch seit der Finanzkrise, die die Welt im Jahr 2008 erschütterte, hat der IWF seine Politik erweitert und neu definiert. Insbesondere hat er Staaten Kredite gewährt, damit diese ihre Haushaltsdefizite finanzieren oder die im Zusammenhang mit der Staatsverschuldung aufgenommenen Kredite refinanzieren können. So erhielt Griechenland vom IWF im Mai 2010 einen Kredit von 30 Milliarden Euro mit einer Laufzeit von drei Jahren. Zudem will der IWF Irland einen Kredit von über 20 Milliarden Euro gewähren.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Findet der Bundesrat die neue Politik des IWF sinnvoll, die darin besteht, die Mitgliedstaaten nicht mehr nur bei der Bereinigung von Unausgeglichenheiten in ihren Zahlungsbilanzen zu unterstützen, sondern auch bei der Finanzierung öffentlicher Haushaltsdefizite und bei der Refinanzierung der Staatsschulden?

2. Worin bestehen seiner Meinung nach die Risiken für die Zentralbanken und die Staaten - darunter auch die Schweiz -, die dem IWF Fondsmittel zur Verfügung stellen, angesichts der Tatsache, dass der IWF diese Mittel in Form von Krediten gewissen Staaten gewährt, deren Finanzhaushalte sich in desolatem Zustand befinden, und dass es offenbar, den Aussagen renommierter Ökonomen zufolge, mehr als unsicher ist, ob diese Kredite je vollständig zurückbezahlt werden können?

3. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass die Europäische Union - ein Gebilde, das von einigen grossen und reichen Ländern bestimmt wird und weitere reiche Länder umfasst - die Schulden und Haushaltsdefizite ihrer Mitgliedstaaten selber finanzieren sollte, ohne dabei auf die Mittel des IWF zurückzugreifen?

4. Will der Bundesrat nicht seinen Einfluss beim IWF spielen lassen und ihn daran erinnern, dass seine Aufgabe in erster Linie darin besteht, den Ländern zu helfen, insbesondere den ärmsten unter ihnen, die Schwierigkeiten mit der Ausgeglichenheit ihrer Zahlungsbilanzen haben, und nicht darin, Staatsschulden und Haushaltsdefizite auszugleichen?

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Bigger, Brönnimann, Büchler, Frehner, Freysinger, Geissbühler, Glauser, Gobbi, Grin, Joder, Killer, Kunz, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Raymond, Rime, Schwander (21)

18.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3073 n Po. Amherd. Sanierung des Gotthard-Strassentunnels. Auffangen des Lastwagen-Mehrverkehrs am Simplon (09.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Ergänzung zu seinem Bericht zur Sanierung des Gotthard-Strassentunnels vom 17. Dezember 2010 den Ausbau der Lastwagen-Verladekapazität am Simplon-Lötschberg zu prüfen. Dazu ist auch der Bau von Verladeterminals für den Schwerverkehr im Raum Brig/Visp/Raron, im Raum Thun/Bern und in Domodossola zu überprüfen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Cathomas, Darbellay, Freysinger, Häberli-Koller, Hochreutener, Ingold, Kiener Nellen, Lachenmeier, Robbiani, Rossini, Roux, Schmidt Roberto, Segmüller, Streiff, Weibel, Zemp (17)

04.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.3074 n Mo. Chopard-Acklin. Waffennisbrauch. Statistische Grundlagen zur Verbesserung der Prävention (09.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die statistischen Grundlagen zur Prävention von Waffengewalt zu verbessern und der Forschung und Öffentlichkeit verlässliche und differenzierte Statistiken über den Besitz von Feuerwaffen in Schweizer Haushalten und über Opfer von Waffennisbrauch zur Verfügung zu stellen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Gilli, Goll, Heim, Ingold, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Maire, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Streiff, Stump, Tschümperlin (31)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 11.3075 n Mo. Grüne Fraktion. Neuer politischer Entscheid zur Unternehmenssteuerreform II (09.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung ein dringliches Bundesgesetz gemäss Artikel 165 der Bundesverfassung mit folgendem Inhalt zu unterbreiten: "Das Bundesgesetz über die steuerlichen Rahmenbedingungen für unternehmerische Tätigkeiten und Investitionen vom 23. März 2007, angenommen in der Volksabstimmung vom 24. Februar 2008 (Unternehmenssteuerreform II), wird aufgehoben."

Sprecher: Schelbert

30.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.04.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x 11.3076 n Ip. Rennwald. Windenergie im Jurabogen (09.03.2011)

Die Projekte für Windenergieanlagen in der Schweiz mehren sich. Und sie konzentrieren sich besonders im Jurabogen. Streuung und Ausmass des Phänomens führen zunehmend zur Zersiedelung der jurassischen Landschaft. Die Windräder sind weitherum sichtbar, vor allem auch dann, wenn sie auf Hügelkämmen angesiedelt werden. Das führt zu massiven Protesten. Obschon eigentlich die Kantone für die Raumplanung zuständig sind, hat der Bund ebenfalls einen bedeutenden Beitrag zu dieser Situation geleistet. Das "Konzept Windenergie Schweiz" aus dem Jahre 2004 bestimmte den Jurabogen zum bevorzugten Standort für Windenergieanlagen.

Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Hat er bedacht, welche Auswirkungen die Konzentration von Windenergieanlagen im Jurabogen auf die Raumentwicklung hat?

2. Heute sind es gemäss Kantons- und Landesrecht die Kantone und Gemeinden, die für die Konzessionsvergabe zuständig sind. Plant der Bund im Sinne der im März 2010 veröffentlichten "Empfehlungen zur Planung von Windenergieanlagen", die die Wichtigkeit von Landschaftsschutz und interkantonalen Koordination unterstreichen, und zum Schutz des einheitlichen Landschaftsbildes des Jurabogens, Leitlinien zur Standortwahl für Windenergieanlagen auf den jurassischen Hügellängkanten zu erlassen?

3. Welche Strategie gedenkt er umzusetzen, um eine kontrollierte, koordinierte und vernünftige Verteilung von Windenergieanlagen im Jurabogen zu gewährleisten?

4. Welche Massnahmen gedenkt er zu ergreifen, damit die Erstellung von Windenergieanlagen besser mit den Anliegen der Anwohnerinnen und Anwohner und mit dem Landschaftsschutz in Einklang gebracht wird, die Region gleichzeitig aber auch die Möglichkeit hat, die Chance einer zukunftsgerichteten Energiewirtschaft zu nutzen?

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire, Rielle, Roth-Bernasconi, Stöckli (8)

04.05.2011 Antwort des Bundesrates.

08.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

x 11.3077 n Ip. Aubert. TGV-Verbindung Lausanne-Paris via Vallorbe. Langfristige Strategie (09.03.2011)

Am 16. Februar 2011 haben die beiden Eisenbahngesellschaften SBB und SNCF einen neuen Kooperationsvertrag mit einer Laufzeit von 12 Jahren unterzeichnet. Der Vertrag soll die Partnerschaft zwischen Frankreich und der Schweiz im Rahmen des Hochgeschwindigkeitsangebots, das unter der Marke TGV-Lyria vermarktet wird, stärken und ausbauen. Die Zahl der Verbindungen zwischen Lausanne und Paris wird ab 2014 von vier auf fünf Verbindungen pro Tag erhöht. Zudem verkürzt sich die Reisezeit dieser Verbindungen um 15 Minuten.

Dieser neue Vertrag ist zwar sehr erfreulich, doch scheint es, dass drei der fünf Verbindungen künftig über Genf führen werden. Dies hätte zur Folge, dass der TGV die Strecke Lausanne-Vallorbe-Dijon-Paris nur noch zweimal täglich befahren würde.

Die von den SBB in den Medien vorgebrachten Argumente sind vor allem wirtschaftlicher Natur: Das Bahnunternehmen will die Züge auch ausserhalb der Stosszeiten auslasten und sie deshalb über Genf führen. Auch wenn auf kurze Sicht mit einer Zeiteinsparung argumentiert wird, vernachlässigen die SBB doch die Umbauarbeiten zur Optimierung des Streckenabschnitts Dôle-Dijon, die 50 Millionen Steuerfranken kosten und die eine Zeiteinsparung von 30 Minuten erlauben werden. Die Behörden der französischen Region Franche-Comté haben sich heftig gewehrt.

Vor dem Hintergrund einer langfristig ausgerichteten, internationalen und regionalen Entwicklungsperspektive stelle ich folgende Fragen:

1. Weiss der Bundesrat, auf welche Kriterien sich die SBB in den schweizerisch-französischen Beziehungen stützen?

2. Ist der Bundesrat darüber informiert, wie die SBB nach Abschluss der Arbeiten zur Optimierung des Streckenabschnitts Dôle-Dijon ihre Strategie bezüglich der TGV-Verbindung Lausanne-Paris auszurichten gedenken?

3. Wurde die Transjurassische Konferenz (CTJ), die stark in diese grenzüberschreitenden Beziehungen und in die ausgewogene Entwicklung der Juraregion beidseitig der Grenze eingebunden ist, vor dem Vertragsabschluss konsultiert oder informiert?

4. Schenkt der Bundesrat in seiner Strategie für den internationalen Verkehr den Folgen seiner Entscheidungen für die regionale grenzüberschreitende Mobilität besonderes Augenmerk?

5. Ist sich der Bundesrat der Auswirkungen bewusst, die die Streichung von TGV-Verbindungen via Vallorbe ausserhalb der Stosszeiten auf die TGV-Verbindung Bern-Neuenburg-Paris hat?

6. Sind dem Bundesrat die Folgen bekannt, die drei zusätzliche TGV-Verbindungen auf die Strecke Lausanne-Genf, die heute bereits stark belastet ist, haben werden?

Mitunterzeichnende: Allemann, Baettig, Bourgeois, Brélaz, Bugnon, Daguët, de Buman, Favre Charles, Favre Laurent, Français, Frösch, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, John-Calame, Kiener Nellen, Levrat, Lumengo, Maire, Marra, Meyer Thérèse, Moret, Neirynek, Nordmann, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Rennwald, Rime, Ruey, Steiert, Stöckli, Streiff, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Veillon, von Graffenried, Voruz, Weber-Gobet, Zisyadis (41)

18.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3078 n Mo. Marra. Interinstitutionelle Zusammenarbeit für die (Neu-)Ausbildung und die berufliche Grundbildung von Langzeitarbeitslosen (09.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Umsetzung von Artikel 66 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (Avig), der für Arbeitslose eine längere Ausbildung vorsieht, für Langzeitarbeitslose gemeinsam mit Pilotkantonen ein System der (Neu-)Ausbildung und der beruflichen Grundbildung auszuarbeiten. Dabei sollen Arbeitslosenversicherung, Sozialhilfe und andere Leistungserbringer von Bund und Kantonen im Bereich der Berufsbildung mit einbezogen werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Aubert, Bänziger, Barthassat, Birrer-Heimo, Bourgeois, Brélaz, Bruderer Wyss, Bugnon, Carobbio Guscetti, Cassis, Chopard-Acklin, de Buman, Fässler, Favre Charles, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fluri, Frösch, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Heim, Hiltbold, Hodgson, Ingold, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Maire, Malama, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moret, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Perrin, Perrinjaquet, Pfister Gerhard, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rime, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Roux, Ruey, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Streiff, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Veillon, Vischer, Weber-Gobet, Zisyadis (66)

04.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 11.3079 n Ip. Schenker Silvia. Sandoz-Medikament in Todesspritze. Lieferung eingestellt? (09.03.2011)

Im Februar wurde bekannt, dass die Sandoz GmbH ein Narkosemittel produziert, das in den USA bei Hinrichtungen eingesetzt wird. Die Sandoz GmbH gehört zum Novartis-Konzern. Gegenüber den Medien erklärte Sandoz, man werde die Niederlassungen von Sandoz anweisen, das Produkt nicht mehr in die USA zu liefern.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie stellt er sich dazu, dass ein Schweizer Konzern an Hinrichtungen in den USA mitverdient hat?
2. Ist in der Zwischenzeit sichergestellt, dass das Medikament nicht mehr in die USA geliefert wird?
3. Wie stellt er sicher, dass in Zukunft solche Vorkommnisse nicht mehr möglich sind?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Goll, Hämmerle, Heim, Jans, Kiener Nellen, Pedrina, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Stump (16)

11.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

x **11.3080 n** Ip. **Cassis. Italianità in der Bundesverwaltung** (09.03.2011)

Die Förderung der Mehrsprachigkeit, insbesondere der Italianità, in der Bundesverwaltung bleibt ein strategisches Ziel, vor allem auch in Anbetracht des neuen Sprachengesetzes. Gestützt auf die Mehrsprachigkeitsweisungen vom 22. Januar 2003 (Ziff. 42 und 102-104) können statistische Daten erhoben werden, um ein genaues Bild der Situation zu erhalten.

Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Wie sind die italienischsprachigen Angestellten in den einzelnen Bereichen der Verwaltung (Bundesämter) vertreten, und wie sind sie auf die verschiedenen Hierarchiestufen verteilt (Lohnklassen 24-29 und 30-38)?
2. Wie viele der italienischsprachigen Bundesangestellten arbeiten im Kanton Tessin (nach Bundesamt aufgeteilt)?

Mitunterzeichnende: Abate, Bourgeois, Carobbio Guscetti, François, Gobbi, Hiltzold, Pedrina, Pelli, Riklin Kathy, Robbiani, Ruey (11)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

x **11.3081 s** Po. **Imoberdorf. Verbesserung der raumplanerischen Rahmenbedingungen für den Agrotourismus** (09.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Übersicht zu erstellen und zugänglich zu machen über die geltenden raumplanerischen Bestimmungen zum Agrotourismus im benachbarten Ausland und darauf aufbauend Vorschläge für die Anpassung des eidgenössischen Raumplanungsgesetzes zu unterbreiten, welche die Wettbewerbsfähigkeit des Agrotourismus in der Schweiz verbessern.

Mitunterzeichnende: Bieri, Bischofberger, Fournier, Maissen, Marty Dick, Niederberger, Schwaller, Seydoux, Stadler Markus, Stähelin (10)

11.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

01.06.2011 Ständerat. Annahme.

11.3082 s Mo. **Niederberger. Schaffung der Stelle eines Truppenombudsmanns im VBS** (10.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Stelle eines Truppenombudsmanns zu schaffen. Dieser stammt aus der Miliz und bekleidet den Grad eines Brigadiers.

Mitunterzeichnende: Bieri, Bischofberger, Fournier, Graber Konrad, Imoberdorf, Schwaller, Seydoux (7)

11.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR *Sicherheitspolitische Kommission*

31.05.2011 Ständerat. Annahme.

11.3083 n Mo. **Streiff. Steuerabzug für Freiwilligenarbeit** (10.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer und des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeindenzu unterbreiten, sodass künftig Freiwilligenarbeit zugunsten gemeinnütziger Organisationen bis zu einer gewissen Höhe von den Steuern abgezogen werden kann.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd, Amstutz, Aubert, Bader Elvira, Barthassat, Bäumle, Birrer-Heimo, Bischof, Bruderer Wyss, Büchler, Cathomas, Chopard-Acklin, Daguet, Darbellay, Fässler, Fiala, Flück Peter, Frösch, Geissbühler, Goll, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Graf-Litscher, Häberli-Koller, Hochreutener, Hodgers, Humbel, Ingold, Lumengo, Markwalder, Marra, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Riklin Kathy, Robbiani, Roth-Bernasconi, Roux, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Segmüller, Stöckli, Stump, Teuscher, Tschümperlin, von Graffenried, von Siebenthal, Wasserfallen, Weber-Gobet, Wehri, Weibel, Wyss Ursula (54)

11.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3084 n Mo. **Carobbio Guscetti. Vertretung der Hausarztmedizin im universitären Bereich** (10.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, zusammen mit den Universitäten und den zuständigen kantonalen Behörden in allen medizinischen Fakultäten ein Institut für Hausarztmedizin einzurichten und die Hausarztmedizin im ganzen universitären Bereich und in den Fakultäten durch ein Hausarzt-Curriculum zu fördern. Zudem soll eine gemeinsame Fakultät für Medizin und Pflege geprüft werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bruderer Wyss, Cassis, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Hämmerle, Heim, Hodgers, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert (20)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3085 n Po. **FDP-Liberale Fraktion. Devisen-Absicherungsgeschäfte durch die Exportrisikoversicherung prüfen** (10.03.2011)

Die Folgen der Aufwertung des Schweizerfrankens für exportorientierte KMU sind noch schwerwiegend, auch wenn sich seit Jahresbeginn bei den Wechselkursen eine gewisse Entspannung abzeichnet. Insbesondere ist heute schwierig einzuschätzen, wie sich die Wechselkurse in der Zukunft entwickeln werden. Um die kritische Situation der exportorientierten KMU zu verbessern, wird der Bundesrat aufgefordert zu prüfen, ob der Markt für die KMU tragbare Währungsabsicherungsgeschäfte anbietet. Sollte sich zeigen, dass ein entsprechendes Produktangebot heute fehlt, muss der Bundesrat prüfen, ob die Schweizerische Exportrisikoversicherung (Serv) für eine Über-

gangszeit Absicherungsgeschäfte gegen eine kostendeckende Prämie anbieten kann.

Sprecher: Hutter Markus

04.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.3086 n Mo. Haller. Sicherung eines funktionierenden Agglomerationsverkehrs (10.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesbeschlusses über den Gesamtkredit für den Infrastrukturfonds zu unterbreiten. Die Änderung soll zu einer Erhöhung des Gesamtkredits für den Infrastrukturfonds insgesamt sowie des für den Ausbau der Infrastrukturen für den öffentlichen und privaten Agglomerationsverkehr reservierten Betrags führen, damit nicht finanzierte Projekte mit hohem Wirkungsgrad rechtzeitig realisiert werden können.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fluri, Frösch, Grunder, Hochreutener, Malama, Markwalder, Müller Thomas, Nordmann, Riklin Kathy, Stöckli, von Grafenried, Wasserfallen, Wyss Ursula (17)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3087 n Mo. Hassler. Importsystem Fleisch. Umsetzung der Empfehlungen der Arbeitsgruppe des EVD (10.03.2011)

Basierend auf dem Vorschlag der Arbeitsgruppe des EVD zum Importsystem Fleisch wird der Bundesrat beauftragt, im Rahmen der AP 2014-2017 insbesondere für das rote Fleisch die Wiedereinführung der Inlandleistung als Kriterium zur Verteilung eines Teils von Importkontingenten aufzunehmen. Dabei ist zu gewährleisten, dass die Wiedereinführung des Kriteriums der Inlandleistung und die damit verbundenen sinkenden Versteigerungserlöse zu keinen negativen finanziellen Auswirkungen für die Landwirtschaft führen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Bader Elvira, Bigger, Bourgeois, Büchler, Favre Laurent, Français, Freysinger, Gadiant, Glauser, Glur, Grin, Grunder, Haller, Joder, Kunz, Landolt, Schibli, von Siebenthal, Walter, Zemp (21)

11.3088 n Mo. Galladé. Überlassung der Armeewaffe nur zum vollen Preis (10.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Erwerb der Ordonnanzwaffe zu Eigentum beim Ausscheiden aus der Armee nicht länger zu subventionieren; der Preis darf zumindest keinen Anreiz für spekulative Weiterverkäufe bilden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Maire, Nussbaumer, Pedrina, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia (16)

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 11.3089 n Ip. Egger. Unterstützung der Bevölkerung in arabischen Staaten (10.03.2011)

Der Bundesrat wird eingeladen, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie viele Entwicklungsgelder sind innerhalb der letzten Jahre in jene arabischen Länder geflossen, welche momentan von Unruhen betroffen sind?

2. Welche konkreten Projekte werden in den entsprechenden Ländern unterstützt?

3. Sieht der Bundesrat Anlass, in Anbetracht der aktuellen Ereignisse Gelder für bestimmte Projekte zu erhöhen oder zu senken, um die Bürger der betroffenen Länder in ihrer momentanen Lage und beim bevorstehenden Wiederaufbau zu unterstützen?

4. Wie viele Flüchtlinge aus den betroffenen Ländern sind zu erwarten?

5. Kann durch obengenannte oder ähnliche Massnahmen ein Beitrag zur Reduktion der erwarteten Flüchtlinge geleistet werden?

Mitunterzeichnende: Amherd, Darbellay, Fehr Hans, Grunder, Häberli-Koller, Hochreutener, Landolt, Lustenberger, Müller Philipp, Pfister Gerhard, Schmidt Roberto, Segmüller, Wehrli, Zemp (14)

18.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

x 11.3090 n Po. Egger. Effizienz der Schweizer Entwicklungshilfe (10.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, über die Effizienz der Schweizer Entwicklungshilfe Bericht zu erstatten und aufzuzeigen, mit welchen Indikatoren die Effizienz der Entwicklungshilfe über mehrere Jahre hinweg gemessen werden kann.

Mitunterzeichnende: Abate, Amherd, Bader Elvira, Bischof, Borer, Brunschwig Graf, Büchler, Caviezel, Darbellay, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Giezendanner, Glanzmann, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Häberli-Koller, Haller, Hochreutener, Hutter Markus, Killer, Kunz, Landolt, Lustenberger, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Perrin, Pfister Gerhard, Rutschmann, Scherer, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Wehrli, Zemp, Zuppiger (38)

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.06.2011 Nationalrat. Annahme.

x 11.3091 n Ip. Bortoluzzi. Zukunfts- und Stützungsfonds im Kanton Zürich. Unzulässige Beschränkung der Wirtschaftsfreiheit? (10.03.2011)

Der Kanton Zürich schlägt im neuen Spitalfinanzierungsgesetz, welches das Ausführungsgesetz der im Dezember 2007 verabschiedeten KVG-Revision ist, einen Stützungsfonds vor, der gestaffelt bis 25 Prozent der Erträge aus der Zusatzversicherung abschöpfen und für andere Zwecke verwenden möchte. Die Gefahr ist gross, dass der Fonds für Strukturpolitik missbraucht werden soll.

1. Ist eine solche Mehrwertabschöpfung respektive Besteuerung der Zusatzversicherungserträge mit dem Bundesrecht und insbesondere dem KVG vereinbar?

2. Wo findet eine solche Regelung eine Stütze im Krankenversicherungsgesetz?

3. Welche anderen Bundesgesetze lassen eine solche Abschöpfung der Erträge aus der Zusatzversicherung zu?

4. Bei diesem Fonds werden die Erträge einzelner Marktteilnehmer abgeschöpft, um Konkurrenten zu stützen. Handelt es sich

bei einem solchen Fonds nicht um einen unzulässigen Eingriff in die Wirtschaftsfreiheit, welcher im Widerspruch zu Artikel 94 Absatz 4 der Bundesverfassung steht? Wenn nein, warum nicht?

5. Ist es zulässig, einen solchen Fonds durch die Zusatzversicherung zu speisen, angesichts des Umstandes, dass der zusatzversicherte Patient über die obligatorische Krankenpflegeversicherung bereits massgeblich an die Basisinfrastruktur beiträgt?

6. Werden angesichts des Umstandes, dass die Abgaben in den Fonds eine neue Steuer auf Erträgen aus Zusatzversicherungen darstellen, nicht einzelne Versicherte aus dem Krankenversicherungskollektiv willkürlich herausgegriffen, und wird damit nicht das Verfassungsprinzip der Allgemeinheit der Besteuerung verletzt?

7. Ist eine Besteuerung der Zusatzversicherten nach Artikel 134 der Bundesverfassung in Verbindung mit Artikel 21 und Artikel 22 StG nicht schon deshalb untersagt, weil auf Zusatzversicherungsanlagen Stempelsteuern entrichtet werden müssen und somit den Kantonen eine weitere Besteuerung der Zusatzversicherungserträge untersagt ist?

06.06.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

x 11.3092 n Ip. **Gobbi. Swissinfo. Schamlose Werbung für die Sozialdemokratische Partei** (10.03.2011)

Das Portal Swissinfo.ch, eine Organisationseinheit der SRG SSR, wird für seine sachliche Information über tagesaktuelle kantonale, nationale und internationale Themen und über Hintergründe dazu geschätzt. Beim Surfen auf den Swissinfo-Seiten zu den kommenden eidgenössischen Wahlen mussten wir aber einen jähen Stilabfall feststellen, ja eine eigentliche und offensichtliche Propaganda zugunsten der Sozialdemokratischen Partei. Im Teil über die kommenden eidgenössischen Wahlen steht auf der Seite, die erklärt, wie man seine Stimme abgibt und wie die Wahl abläuft, ein fiktives Beispiel auf Deutsch, das klar aussagt: "Er hat sich für die Sozialdemokraten entschieden." (Quelle: http://www.swissinfo.ch/ger/politik/Wahlen_2011/Wahlsystem/Wahlen_2011_eine_Gebrauchsanweisung.html?cid=29450616, 10. März 2011 09.50)

Die offensichtliche Verletzung des Grundsatzes der sachlichen Information ist gravierend, vor allem weil Swissinfo eine Informationsplattform ist, die in der Schweiz wie im Ausland für ihre Kompetenz und ihre Ausgewogenheit geschätzt wird. Die Formulierung findet sich auch in der italienischen Übersetzung, nicht aber in der französischen Version. Diese ist neutral und korrekt: "d'un citoyen du canton de Vaud (18 sièges de députés en jeu) qui entend voter pour le parti X".

Wie beurteilt der Bundesrat diese Situation?

Gedenkt der Bundesrat, bei der SRG-Spitze zu intervenieren, um herauszufinden, wie es zu dieser offensichtlichen Verletzung des Grundsatzes der Sachlichkeit kommen konnte und welche internen Massnahmen bei Swissinfo getroffen wurden, um den groben Verstoss auszumerzen?

18.05.2011 Antwort des Bundesrates.

09.06.2011 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

11.3093 n Ip. **Reymond. Grenzwachtkorps. Personalbestand und Ausrüstung** (10.03.2011)

Gewaltsame Überfälle und andere Delikte im Bereich der grenzüberschreitenden Kriminalität, organisierter Schmuggel und illegale Einwanderung gehören in den grenznahen Regionen der Schweiz zur Tagesordnung. Das Phänomen hat alarmierende Ausmasse angenommen. Die wachsende Mobilität der Menschen und die Durchlässigkeit der Grenzen führen in der Bevölkerung der grenznahen Gebiete zu einem Gefühl wachsender Unsicherheit. Das steht in direktem Zusammenhang mit dem Personalmangel im Schweizer Grenzwachtkorps.

Der Bundesrat anerkennt zwar, dass das Grenzwachtkorps aufgestockt werden müsste. Dennoch wurden 150 Grenzwächterinnen und Grenzwächter von den Grenzposten abgezogen und für Passkontrollen am Flughafen eingesetzt. Vor dem Beitritt der Schweiz zum Schengen-Raum gehörte der Flughafen in die Zuständigkeit der Polizei. Jetzt fehlen diese Grenzwächterinnen und Grenzwächter an den Grenzübergängen und im Grenzraum. Folglich verfügt das Grenzwachtkorps nicht mehr über das nötige Personal und die nötigen technischen Mittel, um für die neuen Bedrohungen gewappnet zu sein. Die Grenzwächterinnen und Grenzwächter fordern u. a. persönliche kugelsichere Westen in schwerer Ausführung, die sie vor tödlichen Verletzungen schützen sollen, sowie eine angemessene Ausrüstung angesichts der Waffen der kriminellen Banden.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist er ebenfalls der Ansicht, dass die steigende Mobilität in Europa für die alarmierende Zunahme der Unsicherheit in den Grenzregionen verantwortlich ist?

2. Ist er ebenfalls der Ansicht, dass der Personalbestand im Grenzwachtkorps im grenznahen Gebiet, sowohl in Genf als auch in allen anderen grenznahen Regionen, niedriger ist als vor dem Schengen-Beitritt der Schweiz und dass das Grenzwachtkorps seine Aufgabe, die innere Sicherheit zu gewährleisten, nicht mehr wahrnehmen kann?

3. Ist er nicht der Meinung, dass die Grenzwächterinnen und Grenzwächter besser ausgerüstet sein müssen, um für die neuen Bedrohungen gewappnet zu sein, und dass das Grenzwachtkorps für eine genügend wirksame Ausrüstung auf Material der Armee angewiesen ist?

4. Ist er bereit, das Personal zur Verfügung zu stellen, das nötig ist, um die Sicherheit in den Grenzregionen zu gewährleisten, und ist er im Gegenzug bereit, den Personalbestand in Bundesbern, der in den vergangenen zehn Jahren um mehr als zehn Prozent gestiegen ist, zu reduzieren?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baettig, Bigger, Brönnimann, Büchel Roland, Flückiger Sylvia, Föhn, Füglistaller, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Joder, Kunz, Mörgeli, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Schibli, Schwander, Stamm, Veillon, von Siebenthal (27)

11.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3094 n Mo. **Roth-Bernasconi. Mediation. Gemeinsame elterliche Verantwortung fördern** (14.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Änderungsentwurf der Zivilprozessordnung (ZPO) vorzulegen, der folgende Punkte umfasst:

- Bei allen Scheidungen, von denen Kinder betroffen sind, werden die Eltern verpflichtet, möglichst früh an einer ersten, unentgeltlichen Mediationsverhandlung teilzunehmen.

- Wollen Eltern die Mediation fortführen, so werden die Kosten für mindestens sechs weitere Verhandlungen übernommen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Baettig, Barthassat, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fiala, Galladé, Girod, Glauser, Heim, Hodgers, Ingold, Jans, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Meier-Schatz, Pedrina, Perrin, Perrinjaquet, Rielle, Schelbert, Schenker Silvia, Stöckli, Thorens Goumaz, Tschümperlin, von Graffenried, Wasserfallen, Wehrli, Weibel, Wyss Ursula, Wyss Brigit (38)

06.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3095 n Mo. Lumengo. Globale Verfassung und Weltbundesrat (14.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Uno-Vollversammlung die Wahl eines globalen Verfassungsrates zu beantragen. Ein Jahr nach Annahme des Antrages sollen alle Mitgliedstaaten der Uno freie Wahlen eines Verfassungsrates mit 2400 Abgeordneten durchführen. Jeder Mitgliedstaat soll das Anrecht auf mindestens zwei Abgeordnete haben.

Mindestens 40 Prozent der Abgeordneten jedes Staates sollen weiblich sein. Der Verfassungsrat soll den Auftrag erhalten, auf der Grundlage der Schweizerischen Bundesverfassung in zwei Jahren eine globale Verfassung auszuarbeiten. Anschliessend soll in allen Mitgliedstaaten der Uno über diesen Verfassungsentwurf abgestimmt werden. Falls die Mehrheit der Uno-Mitglieder zustimmt, sollen sich die Zustimmenden zu einer globalen Konföderation zusammenschliessen und ein globales Parlament und einen Weltbundesrat wählen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Fehr Hans-Jürg, John-Calame, Lang, Maire, Marra, Müller Geri, Prelicz-Huber, Rennwald, Rielle, Voruz, Zisyadis (12)

11.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3096 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Dublin-Verfahren mit Griechenland (14.03.2011)

Am 26. Januar 2011 meldete das BFM den vorläufigen Verzicht auf Dublin-Verfahren mit Griechenland. Das heisst, dass Asylsuchende, welche über Griechenland in die Schweiz gelangen, nicht mehr dorthin zurückgeschickt werden können. Damit entsteht eine empfindliche Lücke im System von Dublin, das zum Zweck hat, die Asylgesuche in jenem Land zu prüfen, in dem die Flüchtlinge nach Europa einreisen. Man muss kein Prophet sein, um vorauszusagen, dass mit dieser Entscheidung der Einwanderungsdruck über die Griechenland-Route weiter zunehmen wird. In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Verzichten alle Dublin-Staaten auf Dublin-Verfahren mit Griechenland? Welche nicht und mit welcher Begründung?
2. Ist das Vorgehen Griechenlands mit dem Dublin-Abkommen und der Genfer Flüchtlingskonvention vereinbar?
3. Werden vonseiten der Schweiz oder der EU Sanktionen gegen das Verhalten Griechenlands ausgesprochen? Welche Sanktionsmöglichkeiten bestünden vonseiten der Schweiz oder der EU? Könnten beispielsweise die zusätzlich entstandenen Kosten an Griechenland verrechnet werden?

4. Gemäss Antwort des Bundesrates auf die Interpellation 09.4276 hat die Europäische Kommission am 3. November 2009 ein Vertragsverletzungsverfahren gegenüber Griechenland angekündigt. Wie ist dieses Verfahren ausgefallen?

5. In der gleichen Antwort erwähnt der Bundesrat geplante Massnahmen zur Verbesserung der Betreuung und Unterbringung von Asylsuchenden sowie zur Entlastung Griechenlands. Von wem aus wurden diese Massnahmen geplant, und wurden sie mittlerweile umgesetzt? Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, warum hat sich die Situation dann nicht verbessert, sondern anscheinend sogar noch verschlechtert?

6. Welche konkreten Verschlechterungen der Situation in Griechenland haben seit der Beantwortung der Interpellation 09.4276 dazu geführt, dass das BFM nun doch eine Veranlassung sieht, generell auf die Überstellung von Asylsuchenden zu verzichten?

7. In seiner Medienmitteilung kündigt das BFM Unterstützungsmassnahmen für Griechenland im Asylbereich vonseiten der Schweiz an. Wie sehen diese aus, und welche Kosten sind damit verbunden?

8. In seiner Antwort auf die Interpellation 10.3547 preist der Bundesrat die bilateralen Vereinbarungen zwischen einzelnen Dublin-Staaten. Mit welchen Staaten konnten mittlerweile solche Vereinbarungen abgeschlossen werden, und welche Verbesserungen konnten damit bisher erreicht werden?

Sprecherin: Geissbühler

11.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 11.3097 n Mo. Malama. AKW Fessenheim. Atom-GAU kennt keine nationalen Grenzen (14.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit Nachdruck sämtliche ihm zur Verfügung stehenden politischen und diplomatischen Mittel auszuschoöpfen, um die französischen Behörden zur geordneten Stilllegung des KKW Fessenheim zu veranlassen.

Mitunterzeichnende: Jans, Lachenmeier, Schenker Silvia, Schneider-Schneiter (4)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x 11.3098 n Ip. Chopard-Acklin. Atomkraftwerk Beznau. Erdbebensicherheit? (14.03.2011)

Bereits am 9. Dezember 2009 reichte der Interpellant die nachfolgenden Fragen ein (Interpellation 09.4099). Am 17. Februar 2010 verweigerte der Bundesrat mit Verweis auf eine einst hängige Aufsichtsbeschwerde die Antworten auf die konkreten Fragestellungen. Der Bundesrat ist aufgefordert, die Antworten nun nachzuliefern.

Das Atomkraftwerk Beznau ist mit rund 40 Jahren der älteste Druckwasserreaktor der Welt. Es häufen sich Zwischenfälle. Und: Unverständlicherweise wurde 2007 keine Abschaltung des Reaktors verfügt, als der erdbebensichere Teil der Notstromversorgung wegen einem Dieselgenerator-Schaden vollständig ausfiel.

1. Das Eidgenössische Nuklearinspektorat (Ensi) hielt in seinem Aufsichtsbericht von 2007 über den Unfall vom 21. August 2007 fest: "In diesem Fall könnte die Kernkühlung nur noch mit auslegungsüberschreitenden Mitteln sichergestellt werden." Dies ist die beschönigende Umschreibung dafür, dass die Notstromversorgung bei einem Auslegungsstörfall (z. B. Erdbeben) nicht

verfügbar gewesen wäre und dass der Schutz des Reaktors gegen Katastrophen nicht auslegungsgemäss gewährleistet ist. Wie stellt sich das Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) dazu, wenn das Ensi den Betrieb von Reaktoren zulässt, deren Notkühlsysteme nicht den notwendigen Anforderungen genügen?

2. Wegen höheren Ansprüchen an den Stand der Technik und Überalterung der Atomanlagen werden sich Fälle häufen, bei denen die Ausserbetriebnahmekriterien (gemäss Verordnung des UVEK) bei den schweizerischen AKW erfüllt sind. Bisher ist aber kein Fall bekannt, bei dem das Ensi die Auslegung und Nachrüstungen eines AKW ausdrücklich an den Ausserbetriebnahmekriterien gemessen hat. Welche Massnahmen trifft das UVEK, damit die Überprüfung der Ausserbetriebnahmekriterien zu einem standardisierten Ablauf gehören?

3. Verschiedene Organisationen und Kantonalparteien haben bereits wegen der ungenügenden Erdbebensicherung der Notstromversorgung des AKW Beznau und dem Verhalten des Ensi interveniert. Dazu mehrere Fragen:

- Ist die 50-Kilovolt-Anspeisung gegen Erdbeben gesichert?
- Ist die volle Kühlbarkeit des Reaktors mit der 50-Kilovolt-Anspeisung garantiert?
- Ist die volle Kühlbarkeit des Reaktors durch den Notstanddieselgenerator garantiert?
- Welche Massnahmen hätten 2007 im Falle eines Erdbebens eine Katastrophe verhindern können?
- Sind kurzfristig durchführbare Massnahmen vorgesehen, um dieses Sicherheitsrisiko zu minimieren?

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

08.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3099 s Mo. Graber Konrad. Überarbeitung der Verordnungen über die berufliche Vorsorge im Zusammenhang mit der Strukturreform (15.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnungen BVV1 und BVV2 sowie die ASV aufgrund der Vernehmlassungsergebnisse vollständig zu überarbeiten und vor der geplanten Inkraftsetzung eine erneute Kurz-Vernehmlassung durchzuführen. Die Aufgaben der Obergerichtskommission sollen vorerst durch die übergeführten Stellen des BSV ohne personelle Aufstockung durch Umdispositionen erledigt werden.

Mitunterzeichnende: Bieri, Büttiker, David, Diener Lenz, Eggerszegi-Obriet, Fournier, Imoberdorf, Lombardi, Stadler Markus, Stähelin (10)

10.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 11.3100 s Ip. Maury Pasquier. Wozu dienen die Verordnungen des Bundesrates, wenn diese von Schweizer Unternehmen nicht eingehalten werden? (15.03.2011)

Am 19. Januar 2011 hat der Bundesrat die Sperrung von Geldern und wirtschaftlichen Ressourcen des abgesetzten ivorischen Präsidenten Laurent Gbagbo und seines Umfelds angeordnet. Betroffen sind auch 13 Unternehmen und Organisationen, darunter die Société Ivorienne de Raffinage (SIR). Am 11. Februar 2011, drei Wochen später, hat der Genfer Konzern Vitol, einer der grössten Energierohstoffhändler der Welt, der SIR aber offenbar über 3639 metrische Tonnen Gas geliefert (siehe dazu "24 Heures" vom 2. März 2011).

Wozu dienen die Verordnungen des Bundesrates, wenn diese von Schweizer Unternehmen - in Unkenntnis der Sache oder,

noch schlimmer, bewusst - missachtet werden? Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat gegen dieses Unternehmen zu ergreifen, sollten sich die vorliegenden Fakten bewahrheiten, und wie gedenkt er vorzugehen, um sicherzugehen, dass sich ein derartiger Fall künftig nicht wiederholt?

Mitunterzeichnende: Berberat, Recordon (2)

11.05.2011 Antwort des Bundesrates.

06.06.2011 Ständerat. Erledigt.

11.3101 s Ip. Berberat. Zukunft der TGV-Linien im Jurabogen (15.03.2011)

Die Gesellschaft Lyria, eine Tochtergesellschaft der SBB und der SNCF, beschloss 2008 die Streichung einer der beiden TGV-Verbindungen Bern-Paris via Neuenburg. Die aufgehobene Verbindung wurde durch zwei tägliche Zugpaare zwischen Frasné und Bern ersetzt, die Anschluss an die Linie Lausanne-Paris gewähren. Ausserdem wurde die Möglichkeit, drei der fünf TGV-Verbindungen Lausanne-Paris ab 2014 via Genf zu führen, ernsthaft in Erwägung gezogen.

Diese Versuche zur Aushebelung der beiden Hochgeschwindigkeitslinien im Jurabogen, die die Region regelrecht in eine Bahneinöde verwandeln könnten, werden insbesondere in den drei betroffenen Kantonen mit begründeter Sorge beobachtet; umso mehr noch, da die Verbindungen rentabel sind und einem wirklichen Bedürfnis der Bevölkerung und der Wirtschaft dieser drei Kantone entspricht.

Dem französischen Staatssekretär für Verkehr, Thierry Mariani, zufolge sei das Projekt, drei Züge ausserhalb der Stosszeiten via Genf und nicht wie bisher via Vallorbe zu führen, offenbar nur eine der in Erwägung gezogenen Optionen und werde von der SNCF zurzeit nicht weiterverfolgt.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat aufgefordert, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist der Bund als alleiniger Eigner der SBB und als Verfasser der strategischen Ziele 2011-2014 der Leistungsvereinbarung mit den SBB bereit, sich für die erwähnten Belange einzusetzen, die für einen Teil der Westschweizer Bevölkerung und Wirtschaft von grosser Tragweite sind?
2. Unterstützt der Bundesrat das Szenario, das für die Anbindung an das französische Netz nur die zwei TGV-Eingangsporten Genf und Basel vorsieht?
3. Sofern dies nicht der Fall ist - was zu hoffen bleibt -, was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, damit die beiden TGV-Linien im Jurabogen, für die der Bund grosse Geldsummen aufwendet, beidseits der Grenze erhalten und ausgebaut werden können? Was wird der Bundesrat in den strategischen Zielen 2015-2018 diesbezüglich vorsehen?

Mitunterzeichnende: Berset, Comte, Fournier, Hêche, Imoberdorf, Luginbühl, Recordon, Savary, Seydoux (9)

18.05.2011 Antwort des Bundesrates.

x 11.3102 n Ip. Rutschmann. Auswirkungen einer Stromversorgung ohne Kernkraftwerke (15.03.2011)

Die Auswirkungen der Naturkatastrophe in Japan haben dazu geführt, dass Bundesrätin Leuthard die Rahmenbewilligungssuche für neue Kernkraftwerke sistierte. Gleichzeitig kündigte sie eine vorgezogene Sicherheitsüberprüfung der bestehenden Kernkraftwerke an. Gemäss Aussagen der Energieministerin müssten möglicherweise die älteren Kernkraftwerke danach abgeschaltet werden.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie hoch wäre der Ausfall der inländischen Stromproduktion in Prozent und Gigawatt, wenn die drei ältesten Kernkraftwerke in der Schweiz vom Netz genommen würden?
2. Wie viele Gaskombi- oder andere thermische Kraftwerke (Kohle, Erdöl usw.) wären dafür notwendig, bzw. wie hoch wären die zusätzlichen CO₂-Emissionen?
3. Mit welchen weiteren Massnahmen könnte die dabei entstehende Stromlücke gefüllt werden? Wie beurteilt er die Möglichkeit von Importen in diesem Ausmass, insbesondere wenn man bedenkt, dass die umliegenden Länder ebenfalls über mögliche Abschaltungen ihrer älteren Kernkraftwerke diskutieren und die Produktionskapazität in Europa ohnehin unzureichend ist?
4. Wie hoch wären die Auswirkungen solcher Massnahmen auf den Strompreis insgesamt? Was wären die volkswirtschaftlichen Kosten dieser Strategie?
5. Wie beurteilt er den technischen Stand unserer Kernkraftwerke im Vergleich zur japanischen Anlage Fukushima 1?
6. Ist er der Meinung, dass bei einer vorzeitigen Abschaltung der drei ältesten Kernkraftwerke und dem Ersatz der wegfallenden Produktionskapazität durch andere Energieformen die CO₂-Reduktionsziele angepasst werden müssen? Falls ja, in welchem Umfang?
7. Wie lange schätzt er den Zeitbedarf für die zusätzlichen Abklärungen bei den drei Rahmenbewilligungsgesuchen für neue Kernkraftwerke ein, bis die Sistierung aufgehoben werden kann? Welchen Einfluss haben diese Verzögerungen bei der Behandlung der Rahmenbewilligungsgesuche und auf die Versorgungssicherheit?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Binder, Brunner, Fehr Hans, Geissbühler, Killer, Kunz, Rickli Natalie, Rime, Scherer, Wandfluh, Zuppiger (14)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

08.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3103 n Mo. Häberli-Koller. Bessere Grundstücknutzung durch raschere Auflösung von Erbgemeinschaften (15.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Gesetzesrevisionen - insbesondere des Erbrechts und eventuell des landwirtschaftlichen Bodenrechts - vorzunehmen, damit Erbgemeinschaften, die im Besitz von Liegenschaften und Grundstücken sind, schneller aufgelöst werden können.

Mitunterzeichnende: Darbellay, Hany, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Pfister Gerhard, Wehrli, Weibel, Zemp (9)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 11.3104 n Ip. Miesch. EU-Huldigung auf Schweizer Pass? (15.03.2011)

Auf dem neuen Schweizer Pass 10 werden die Informationen in 26 Sprachen aufgelistet. Interessanterweise handelt es sich bei diesen 26 Sprachen um sämtliche EU-/Efta-Sprachen sowie Rumantsch Grischun. Keine einzige aufgeführte Sprache ist aus einem Drittstaat, wo doch der Schweizer Pass insbesondere in Drittstaaten verwendet wird. Gemäss elektronischer Anfrage beim EDA "erleichtert dieser mehrsprachige Hinweis die Kontrolle von Ausweisen und erleichtert so auch das Einreisen in andere Länder". In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Wozu brauchen die Schweizer einen in alle EU-Sprachen übersetzten Pass, wo doch aufgrund des Schengener Abkommens und der Personenfreizügigkeit bei der Einreise in die meisten EU-Länder gar keine Personenkontrollen mehr durchgeführt werden?
2. Wäre es daher für die erleichterte Kontrolle von Ausweisen und das erleichterte Einreisen in andere Länder nicht viel sinnvoller, der Schweizer Pass würde neben unseren Landessprachen insbesondere Sprachen von Drittstaaten, bei denen für die Einreise auch wirklich ein Pass benötigt wird, aufführen?
3. Wäre es nicht auch im Sinne einer weltoffenen, modernen, globalisierten, wirtschaftsfreundlichen Schweiz, dass anstelle aller EU-/Efta-Sprachen Weltssprachen wie Chinesisch, Russisch und Arabisch auf dem Schweizer Pass aufgeführt würden?
4. Ist der Bundesrat bereit, beim nächsten Pass lediglich Übersetzungen in Deutsch, Französisch, Italienisch, Rumantsch Grischun, Englisch, Spanisch, Russisch, Chinesisch, Arabisch aufzuführen?
5. Wenn nein, wie begründet er die Übersetzungen in weitere Sprachen?
6. Wenn ja, wann werden diese Anpassungen vorgenommen?

Mitunterzeichnende: Frehner, Müri, Rickli Natalie, Rutschmann, Schwander, Stamm, Wobmann (7)

11.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3105 n Mo. Segmüller. Erhöhung der Sicherheit beim Fussgängerstreifen (15.03.2011)

Wir beauftragen den Bundesrat, das Strassenverkehrsgesetz (SVG) dahingehend anzupassen, dass Fussgängerstreifen nach den neusten Erkenntnissen (Stand der Technik) gestaltet oder saniert werden.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bäumlle, Bischof, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Ineichen, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Streiff, Wasserfallen, Wehrli, Zemp (16)

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3106 n Mo. Fraktion BD. Einführung von Fiskalregeln bei der AHV und bei der IV (15.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der 11. AHV-Revision und bei der 6. IV-Revision zwingend Fiskalregeln vorzusehen, welche die Verschuldung bei den beiden Sozialversicherungen beschränken. Diese sollen folgende Elemente enthalten:

1. Es ist ein Auslöser vorzusehen, der den finanziellen Schwellenwert / die Höhe des Defizits / das Fondsvermögen in Prozent der Ausgaben oder die Verschuldung in Prozent der Beiträge festlegt, bei deren Überschreitung politische Massnahmen zwingend sind.
2. Der politische Auftrag, welche Massnahmen die politischen Akteure in welchen Fristen zu ergreifen haben, bei Überschreitung des Auslösers, ist zu definieren.
3. Es sind automatisch ausgelöste Massnahmen vorzusehen, falls der politische Auftrag nicht innerhalb bestimmter Fristen umgesetzt wird, damit ein weiteres Abgleiten der Sozialversicherungen in ein finanzielles Ungleichgewicht verhindert werden kann.

4. Eine massvolle Berücksichtigung der Konjunktur und der Einbezug der voraussichtlichen künftigen Entwicklung sind zu prüfen.

Sprecher: Landolt

11.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

17.06.2011 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x **11.3107 n Po. Schmidt Roberto. Öffentliche Telefonkabinen als Teil der Grundversorgung** (15.03.2011)

Gemäss Artikel 20 der Verordnung über Fernmeldedienste (FDV; SR 784.101.1) legt die Comcom periodisch die Anzahl der Standorte von öffentlichen Telefonkabinen pro Gemeinde fest. Dabei muss in jeder politischen Gemeinde mindestens eine öffentliche Sprechstelle vorhanden sein. Aufgrund der zunehmenden Fusion von kleineren Ortschaften zu grösseren politischen Gemeinden wird mit dieser Bestimmung die vom Gesetzgeber gewollte flächendeckende Grundversorgung mit Telekomdiensten nicht mehr sichergestellt.

Der Bundesrat wird deshalb beauftragt, zu prüfen, ob Artikel 20 FDV so angepasst werden sollte, dass in jeder Ortschaft bzw. grösseren Siedlung - und nicht nur in jeder politischen Gemeinde - mindestens eine öffentliche Sprechstelle (Telefonkabinen) vorhanden sein muss. Selbstverständlich muss eine Aufhebung einer Sprechstelle im Einverständnis mit der politischen Gemeinde möglich bleiben.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Darbellay, Joder, Robbiani (4)

04.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

17.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x **11.3108 n Po. Graf Maya. Abschaltung des AKW Fessenheim** (15.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie er sich so schnell wie möglich bei den französischen Behörden für die Abschaltung des AKW Fessenheim einsetzen kann.

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Brélaz, Chopard-Acklin, Frösch, Gilli, Girod, Heim, Hodggers, Ingold, Jans, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Moser, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Schelbert, Schenker Silvia, Schneider-Schneiter, Stöckli, Streiff, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wehrli, Wyss Brigit (31)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x **11.3109 n Ip. Lachenmeier. Informations- und Massnahmenszenario bei einem AKW-Unfall** (15.03.2011)

Das neueste Ereignis in Japan zeigte einmal mehr auf, dass ein AKW-GAU auch bei scheinbar sicheren Atomkraftwerken nicht ausgeschlossen werden kann. Diesbezüglich bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- Gibt es ein Informations- und Massnahmenszenario im Fall eines AKW-Unfalls in der Schweiz oder im grenznahen Ausland?

- Wenn ja: Zu welchem Zeitpunkt wird die Bevölkerung informiert?

- Welche Massnahmen sind in den verschiedenen Stadien vorgesehen?

- Welche Dienststellen bei Bund und Kantonen sind in das Szenario involviert?

- Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit dem grenznahen Ausland?

- Gibt es ein spezielles Szenario mit Frankreich bei Austritt von radioaktiven Strahlen beim AKW Fessenheim?

- Wenn nein: Wie gedenkt der Bund diese Lücke zu schliessen?

Mitunterzeichnende: Brélaz, Hodggers, Jans, Lang, Leuenberger-Genève, Malama, Müller Geri, Nussbaumer, Schelbert, Schenker Silvia, Stöckli, Teuscher, van Singer, Wyss Brigit (14)

11.05.2011 Antwort des Bundesrates.

08.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

x **11.3110 n Ip. Roth-Bernasconi. BIT. Auslagerung zu welchem Preis?** (15.03.2011)

Seit der Integration der Informatik der Zentralen Ausgleichsstelle (ZAS) ins Bundesamt für Informatik und Telekommunikation (BIT) ist die Zusammenarbeit der beiden Stellen stetig von Konflikten geprägt. Ende 2010 führte die Verschlechterung der gegenseitigen Beziehung dazu, dass auf den 1. Januar 2012 alle Service-Level-Agreements (SLA), die das BIT und die ZAS vertraglich binden, gekündigt wurden.

Schon heute verfügt das BIT für die IT-Entwicklung innerhalb der ZAS über keine offenen Aufträge mehr. Die Auslagerung im Bereich der IT-Entwicklung an Privatunternehmen hat jedoch bereits zu massiven Einbussen von über 30 Millionen Franken geführt. Diese Verluste mussten vom AHV-Ausgleichsfonds gedeckt werden.

Zur Lösung dieser Konflikte, die undurchsichtige Interessen zutage fördern und die gegen die Interessen der Fondsverwaltung und des AHV-Kapitals laufen, muss eine unabhängige Analyse der Kostenentwicklung vorgenommen werden. Deshalb fordere ich den Bundesrat auf, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie hat sich die Zahl der Arbeitsplätze in den Bereichen der IT-Entwicklung und des IT-Projektmanagements beim BIT in Genf und bei der ZAS in der Zeit zwischen 2000 und 2010 entwickelt?

2. Wie haben sich die Kosten im Bereich der Informatik der ZAS in diesem Zeitraum entwickelt?

3. Kann der Bundesrat die Kosten der dem BIT oder anderen externen Unternehmen übertragenen Projekte im Bereich der IT-Entwicklung einzeln aufzählen, unabhängig davon, ob diese weiterverfolgt oder verworfen wurden, und dabei das vorgesehene Budget, den geplanten Termin der Inbetriebnahme und allfällige Überschreitungen des Budgets angeben?

4. Wie viele externe Berater wurden von der ZAS herangezogen, zu welchen Kosten und mit welchen Resultaten?

5. Kann der Bundesrat die Projekte aufzählen, mit denen zunächst das BIT betraut wurde, die dann aber in der Folge an externe Unternehmen ausgelagert wurden? Und umgekehrt die Projekte, die an externe Unternehmen ausgelagert und in der Folge vom BIT in Genf wieder übernommen werden mussten?

6. Warum wandte sich das EDA ans BIT, obwohl es sich zunächst für das Outsourcing entschieden hatte? Wie teuer ist ihm der Umweg über IBM zurück zum BIT zu stehen gekommen?

Mitunterzeichnende: Aubert, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire, Sommaruga Carlo, Stöckli (9)

18.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3111 n Ip. Roth-Bernasconi. Kann Arbeit eine Pflicht sein, aber kein Recht? (15.03.2011)

Die 6. Revision der Invalidenversicherung (IV) zielt darauf ab, so viele psychisch Behinderte wie möglich (wieder)einzugliedern. Ein hehres Ziel! Ob dieses realistisch und im Rahmen des Bundesgesetzes über die Invalidenversicherung (IVG) auch umsetzbar ist, kann jedoch bezweifelt werden.

Ist der Bundesrat bereit, die berufliche Eingliederung von Personen, die ihre Invalidenrente verlieren, die nach Artikel 2 des Behindertengleichstellungsgesetzes (BehiG) aber weiterhin behindert sind, aktiv zu fördern?

Ist er nicht auch der Ansicht, dass das BehiG den geeigneteren Rahmen bietet, um die (Wieder-)Eingliederung der betroffenen Personen zu fördern?

Zieht er es in Betracht, darin Massnahmen vorzusehen, um vor einer Diskriminierung bei der Anstellung oder vor einer vorurteilsbedingten Entlassung zu schützen oder um die unterstützte Beschäftigung zu fördern?

Ist er nicht auch der Ansicht, dass Personen, die aufgrund einer Behinderung und insbesondere aufgrund einer psychischen Beeinträchtigung diskriminiert werden, die gleichen Rechte haben sollten wie Frauen, die aufgrund ihres Geschlechts diskriminiert werden?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire, Schenker Silvia (9)

18.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 11.3112 s Ip. Reimann Maximilian. Arbeitspotenzial älterer Menschen. Stopp der Talentverschwendung (16.03.2011)

Am 28. Januar 2011 verabschiedete die Parlamentarische Versammlung des Europarates einstimmig die Resolution "Förderung des aktiven Alterns - Nutzen ziehen aus dem Arbeitspotenzial älterer Menschen" (Dok. 12431). Darin stellt die Versammlung fest, dass viele ältere Menschen nach unfreiwilliger vorzeitiger Pensionierung oder nach Erreichen des gesetzlichen Rentenalters weiterhin im Arbeitsmarkt verbleiben möchten. Dem stehen aber faktische wie gesetzliche Hindernisse im Weg, die laut Europarat zu einer "grossen Talentverschwendung" führen. Das führt mich, bezogen auf die Schweiz, zu folgenden Fragen an den Bundesrat:

1. Teilt er grundsätzlich die Stossrichtung des Europarates, älteren Menschen besser als bis anhin zu ermöglichen, gemäss ihren Fähigkeiten und ihrer Arbeitsbereitschaft auf dem Arbeitsmarkt zu verbleiben oder auf ihn zurückzukehren, sei es auf Vollzeit-, insbesondere aber auf Teilzeit-, Teamarbeits- oder Rotationsbasis?

2. Ist er willens, dem Parlament gesetzliche Verbesserungen und/oder Massnahmen vorzuschlagen, beispielsweise im Arbeitsrecht, im Fiskalbereich oder bei den Sozialversicherungen, die diese Stossrichtung bekräftigen?

3. Sieht er neue Ansätze für die Pflege und Betreuung von betagten Mitmenschen, inner- wie ausserfamiliär, durch aktive Senioren? Allenfalls auch stimuliert durch finanzielle Anreize?

4. Sieht er zusätzliche Möglichkeiten für amtliche wie ehrenamtliche Tätigkeiten, insbesondere auf Gemeinde-, aber auch auf kantonaler und Bundesebene, unter Verzicht auf starre Altersgrenzen?

5. Welche Möglichkeiten sieht er zur Förderung der Weiterbildung älterer Arbeitnehmer insbesondere in Bereichen, die einem starken technologischen Wandel unterliegen? Man denke nur etwa an die Informations- und Kommunikationstechnologie, wo "lebenslanges Lernen" als Basis für den Verbleib im Arbeitsmarkt unerlässlich ist.

6. Teilt er die Meinung, wonach mehr Nutzen ziehen aus dem Arbeitspotenzial älterer Angehöriger der angestammten Wohnbevölkerung die hohe, auf der Personenfreizügigkeit basierende Zuwanderung etwas dämpfen könnte?

11.05.2011 Antwort des Bundesrates.

08.06.2011 Ständerat. Erledigt.

11.3113 s Mo. Luginbühl. Einführung von Fiskalregeln bei der AHV und bei der IV (16.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der 11. AHV-Revision und bei der 6. IV-Revision zwingend Fiskalregeln vorzusehen, welche die Verschuldung bei den beiden Sozialversicherungen beschränken. Die Fiskalregeln sollen folgende Elemente enthalten:

1. Es ist ein Auslöser vorzusehen, der den finanziellen Schwellenwert / die Höhe des Defizits / das Fondsvermögen in Prozent der Ausgaben oder die Verschuldung in Prozent der Beiträge festlegt, bei deren Überschreitung politische Massnahmen zwingend sind.

2. Der politische Auftrag, welche Massnahmen die politischen Akteure in welchen Fristen zu ergreifen haben, bei Überschreitung des Auslösers, ist zu definieren.

3. Es sind automatisch ausgelöste Massnahmen vorzusehen, falls der politische Auftrag nicht innerhalb bestimmter Fristen umgesetzt wird, damit ein weiteres Abgleiten der Sozialversicherung in ein finanzielles Ungleichgewicht verhindert werden kann.

4. Eine massvolle Berücksichtigung der Konjunktur und der Einbezug der voraussichtlichen künftigen Entwicklung sind zu prüfen.

11.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

15.06.2011 Ständerat. Annahme.

x 11.3114 n Ip. Fraktion CVP/EVP/glp. Ist unser Land vor Auswirkungen von Erdbeben genügend geschützt? (16.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, aufgrund der Ereignisse in Japan folgende sicherheitsrelevanten Fragen zu beantworten:

1. Welche generellen Sicherheitsvorkehrungen bestehen in der Schweiz in Bezug auf Erdbeben?

2. Welche präventiven Massnahmen sind getroffen worden, damit von unseren und den grenznahen AKW bei Erdbeben keine wesentlichen Gefährdungen für die Bevölkerung ausgehen?

3. Bieten die Schutzräume genügend Schutz bei Nachbeben und/oder bei Verstrahlungen?

4. Welche weiteren präventiven Sicherheitsmassnahmen und welche Schutz- respektive Sicherheitsorganisationen sind bereit und geschult, bei Gefahr eines starken Erdbebens in der Schweiz eingesetzt zu werden?

5. Warum gibt es in der Schweiz keine obligatorische Erdbebenversicherung?

Sprecher: Segmüller

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

08.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

x 11.3115 n Po. Fraktion CVP/EVP/glp. Sicherheit der schweizerischen Kernkraftwerke. Überprüfung der Energiepolitik (16.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, nach den Ereignissen im japanischen Kernkraftwerk Fukushima und im Rahmen der angekündigten Sicherheitsprüfung aller schweizerischen Kernkraftwerke einen Bericht zu folgenden Fragen zu erstellen:

1. Ist die Sicherheit der bestehenden schweizerischen Kernkraftwerke auch bei extremen, aber in der Schweiz möglichen Naturkatastrophen (Erdbeben, Dammbürche, Überschwemmungen, Erdbeben) und Verkettungen davon gewährleistet? Trifft dies auch auf die Notstromversorgung und Kühlung zu? Wo bestehen Vorbehalte?

2. Wenn Vorbehalte bestehen: Können die Mängel behoben werden? In welchen Fristen?

3. Unter welchen Voraussetzungen ist die Verlängerung der Betriebsbewilligung alter KKW noch verantwortbar?

4. Wie kann die Energieversorgung der Schweiz ohne oder mit stark eingeschränkter Kernenergienutzung gewährleistet werden:

a. durch Energiesparen? Wo und mit welchen Mitteln?

b. durch Ausbau der Wasserkraft? Wo und mit welchen Mitteln?

c. durch andere erneuerbare Energien? Wo und mit welchen Mitteln?

d. durch fossile, z. B. Gaskraftwerke?

e. durch Importe? Zu welchen Kosten und Risiken?

5. Wie wirken sich die verschiedenen Alternativen aus auf:

a. die Einhaltung der Klimaziele?

b. den Strompreis für die Konsumentinnen und Konsumenten und die Industrie und damit den Werkplatz?

c. die Landesversorgung mit Energie?

Sprecher: Schmidt Roberto

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

08.06.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3116 n Mo. Chopard-Acklin. Mehr Transparenz in der Parteienfinanzierung (16.03.2011)

Die Gesetzgebung soll dahingehend angepasst werden, dass Parteien und Abstimmungskomitees verpflichtet werden, Zuwendungen von Einzelpersonen sowie Firmen und Organisationen ab 20 000 Franken in einem auf Anfrage öffentlich zugänglichen Verzeichnis zu vermerken.

Mitunterzeichnende: Aubert, Bänziger, Birrer-Heimo, Carobbio Guscelli, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline,

Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maire, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Thanei, Tschümperlin, Weber-Gobet (24)

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3117 n Mo. Thanei. Verbot von Mietzinserhöhungen bei einer Handänderung (16.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, wonach Mietzinserhöhungen nach einer Handänderung ausgeschlossen sind.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscelli, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross, Hämmerle, Jositsch, Kiener Nellen, Maire, Pedrina, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Tschümperlin (21)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3118 n Mo. Thanei. Ausdehnung des Anwendungsbereiches des Geldwäschereigesetzes auf den Handel mit wertvollen Gütern (16.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, wonach der Geltungsbereich des Geldwäschereigesetzes auf Personen, die mit wertvollen Gütern wie Schmuck, Uhren, Kunstgegenständen, Edelmetallen, Rohstoffen handeln, sowie solche, die in Auktionshäusern tätig sind, ausgedehnt wird.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscelli, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross, Hämmerle, Jositsch, Kiener Nellen, Maire, Pedrina, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Tschümperlin (21)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3119 n Mo. Thanei. Ausdehnung des Anwendungsbereiches des Geldwäschereigesetzes (16.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, wonach der Geltungsbereich des Geldwäschereigesetzes auf Immobilienhändler, Steuer- und Anlageberater, Treuhänder, Rechtsanwälte und Notare ausgedehnt wird, soweit diese auch nur beratend tätig sind (analog der EU-Richtlinie vom 26. Oktober 2005, Art. 3, insbesondere Bst. b und d, sowie Paragraph 2 des deutschen GwG).

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscelli, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross, Hämmerle, Jositsch, Kiener Nellen, Pedrina, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Tschümperlin (20)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3120 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Schutz der Souveränität der Schweiz (16.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Verstärkung der Schweizer Souveränität einen Entwurf eines "Souveränitätsschutzgesetzes" auszuarbeiten.

Sprecher: Lüscher

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

17.06.2011 Nationalrat. Annahme.

x 11.3121 n Ip. **Hutter Markus. Nutzen des Neat-Modells für die Zukunft** (16.03.2011)

1. Erachtet es der Bundesrat als zweckmässig, das Neat-Modell für andere, auch internationale Projekte anzuwenden und anzubieten?

2. Wie gedenkt er das bei Alptransit Gotthard AG (ATG) vorhandene Wissen und die Erfahrung mit komplexen Grossprojekten in Zukunft zum Nutzen der schweizerischen Volkswirtschaft einzusetzen?

Mitunterzeichnende: Caviezel, Fiala, Huber, Schenk Simon, Theiler, von Rotz (6)

04.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3122 n Mo. **Amherd. Erhöhung der Schwellenwerte bei der öffentlichen Vergabe von Dienstleistungen und Bauaufträgen** (16.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt:

- die Schwellenwerte gemäss Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (BöB) für Dienstleistungen und Bauwerke, unterhalb derer eine freihändige Vergabe möglich ist, auf die nach WTO-GPA maximale Ausnutzung zu erhöhen;

- sich im Rahmen der aktuellen WTO-GPA-Verhandlungen für eine Verdoppelung der Schwellenwerte auf ein ökonomisch vernünftiges Mass von 600 000 bis 800 000 Franken einzusetzen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Zemp (14)

04.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 11.3123 n Ip. **Fässler. Effizienz und Effektivität von Steuervergünstigungen** (16.03.2011)

Der am 2. Februar 2011 erschienene Bericht der Eidgenössischen Steuerverwaltung zu den Steuervergünstigungen beim Bund stellt u. a. fest, dass mit Steuervergünstigungen im Gegensatz zu Subventionen keine volkswirtschaftlichen Ziele festgelegt werden können. Effektivität und Effizienz solcher Massnahmen sind nicht gewährleistet. Der Bericht besagt zudem, dass steuerliche Vergünstigungen den verfassungsmässigen "Grundsatz der Besteuerung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit" verletzen. Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Unter Ziffer 33 hält der Bericht fest, dass die Steuerfreiheit für Kapitalgewinne aus Privatvermögen eine Steuervergünstigung darstellt. Gedenkt er, diese Vergünstigung nach Effizienz und Effektivität zu untersuchen und allenfalls abzuschaffen?

2. Unter Ziffer 52 hält der Bericht fest, dass freiwillige Geldleistungen von Unternehmen eine Steuervergünstigung darstellen. Gedenkt er, diese Vergünstigung nach Effizienz und Effektivität zu untersuchen und allenfalls Verbesserungen vorzusehen?

3. Ist er bei anderen Steuervergünstigungen allenfalls schon an der Prüfung von Effizienz und Effektivität?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Kiener Nellen, Maire, Pedrina, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Thanei (12)

06.04.2011 Antwort des Bundesrates.

12.04.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3124 n Po. **Fässler. Zweitwohnungen. Probleme der Tourismusregionen und der Städte** (16.03.2011)

Der Bundesrat wird gebeten, über folgende Fragen Bericht zu erstatten:

1. Wie können die Kantone verpflichtet werden, in ihren Richtplänen Gebiete zu bezeichnen, in denen ein ausgewogenes Verhältnis von Erst- und Zweitwohnungen sicherzustellen ist?

2. Mit welchen Instrumenten kann ein ausgewogenes Verhältnis von Erst- und Zweitwohnungen erreicht werden? Welche gesetzlichen Grundlagen sind dafür vorhanden, welche müssen geschaffen werden?

3. Mit welchen Massnahmen kann die Auslastung der bereits bestehenden Zweitwohnungen verbessert werden? Welche gesetzlichen Grundlagen sind dafür vorhanden, welche müssen geschaffen werden?

4. Wie kann sichergestellt werden, dass der Eigenmietwert von Zweitwohnungen zu 100 Prozent besteuert wird? Gedenkt er, hier aktiv zu werden?

5. Sind zur Erreichung der Ziele unter 2. und 3. Lenkungsabgaben denkbar?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Kiener Nellen, Pedrina, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Thanei (11)

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.06.2011 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

11.3125 n Po. **Fässler. Förderung der Grundstückvergabe im Baurecht** (16.03.2011)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Massnahmen zu prüfen und über die Ergebnisse Bericht zu erstatten:

- gesetzliche Verankerung des Vorkaufsrechts bezüglich Grundstücken des Bundes und der Bundesbetriebe durch Standortkantone oder -gemeinden;

- gesetzliche Regelung dafür, dass diese Grundstücke von den Erwerberkantonen und -gemeinden nur im Baurecht vergeben werden dürfen;

- gesetzliche Verankerung des folgenden Prinzips: Wenn der Kanton bzw. die Gemeinde keinen Gebrauch vom Vorkaufsrecht macht, so erfolgt die Vergabe des Grundstücks an Private nur im Baurecht, allenfalls mit Bevorzugung von gemeinnützigen Bauträgern und Wohnbaugenossenschaften.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Kiener Nellen, Pedrina, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Thanei (12)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.06.2011 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

11.3126 n Ip. Fässler. Die Credit Suisse und ihr hundertprozentiger Kapitalschutz (16.03.2011)

"Nichts gelernt bei der Credit Suisse?", müsste man sich fragen nach den Auswirkungen des Lehman-Brothers-Crashes für die Kundinnen und Kunden dieser Schweizer Bank. Während immer noch Prozesse gegen die Credit Suisse im Gang sind, bietet sie in ihren neuen Werbeprospekten schon wieder Papiere mit hundertprozentigem Kapitalschutz an, ohne genau auszuführen, was das heisst - genau wie bei den Lehman-Papieren. Die Credit Suisse schreckt nicht davor zurück, in ihrer neuen Broschüre "Anlegen und Vorsorgen - Erlesene Aussichten für Ihr Vermögen" strukturierte Produkte mit hundertprozentigem Kapitalschutz zu empfehlen (Seiten 14 und 15). Wie auf den Factsheets fehlt auch hier die genaue Definition des Begriffs "hundert Prozent Kapitalschutz". Dafür findet sich die wunderbare Formulierung "Am Ende der Laufzeit ist Ihr Kapital zu hundert Prozent geschützt". Da auch die Broschüre "Besondere Risiken im Effektenhandel" den Begriff nicht anders erklärt, kann der Begriff für die Anleger und Anlegerinnen nur so verstanden werden, dass das Kapital am Ende der Laufzeit zu hundert Prozent geschützt ist, also ohne Wenn und Aber.

Ich bitte daher den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

- Findet er solche Lockvogelangebote haltbar?
- Sind Formulierungen wie "Am Ende der Laufzeit ist Ihr Kapital zu hundert Prozent geschützt" ein Verstoss gegen das UWG oder allenfalls gegen andere Gesetze?
- Nimmt die Finma ihre Aufsichtsfunktion zum Schutz der Anlegerinnen und Anleger genügend wahr, wenn Werbeprospekturen nachweislich falsche Aussagen enthalten?
- Kann ein Anleger, eine Anlegerin gegen eine Bank, die mit solchen Aussagen wirbt, mit Aussicht auf Erfolg klagen, falls die Papiere am Ende der Laufzeit weniger oder gar nichts mehr wert sind?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Kiener Nellen, Maire, Pedrina, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Thanei (12)

18.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3127 n Mo. Fässler. Stopp der Kriegsmaterialexporte in Autokratien (16.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Ausfuhr von Kriegsmaterial nach Autokratien zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Kiener Nellen, Maire, Pedrina, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Thanei (13)

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3128 n Mo. Fässler. Beitritt der Schweiz zur Uno-Antisöldnerkonvention (16.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Schritte einzuleiten, damit die Schweiz dem Uno-Übereinkommen gegen die Anwerbung, den Einsatz, die Finanzierung und die Ausbildung von Söldnern (Resolution der Generalversammlung A/Res/44/34) beitritt.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Kiener Nellen, Maire,

Pedrina, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Thanei (13)

11.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 11.3129 n Ip. Girod. AKW-Unglück in Japan. Konsequenzen für die Schweizer AKW (16.03.2011)

Erdbeben und Tsunami haben in Japan eine Katastrophe verursacht. Dabei sind auch die AKW stark beschädigt worden. Alle Sicherheitsvorkehrungen haben versagt, und es kam zu unkontrollierten Explosionen sowie Verstrahlungen der Umwelt. Genaues Ausmass und Folgen der AKW-Unfälle können noch nicht beurteilt werden. Dennoch werfen diese Ereignisse verschiedene Fragen zur AKW-Sicherheit in der Schweiz auf.

1. Sicherheitsstandards: Hat die Schweiz ähnliche Standards bezüglich AKW-Sicherheit wie Japan? Worin bestehen allfällige Unterschiede?
2. Kühlsysteme: Verwenden schweizerische AKW ähnliche Kühlsysteme und Notversorgungssysteme wie jene in Japan? Worin bestehen allfällige Unterschiede?
3. Schutz der Kühlsysteme: Wie werden Kühlsysteme und Notversorgungssysteme der AKW vor Naturgefahren, terroristischen Anschlägen und Unfällen geschützt?
4. Evakuierung: Wie viele Personen müssten in der Schweiz bei einem ähnlichen Unfall wie in Japan in den Gebieten um die schweizerischen AKW evakuiert werden?
5. Verstrahlte Gebiete: Wie gross wäre das radioaktiv belastete Gebiet in der Schweiz bei einem ähnlichen Unfall wie in Japan?
6. Kosten: Welche Kosten würde ein ähnlicher Unfall wie in Japan in der Schweiz schätzungsweise verursachen? Welche Kosten müsste dabei der Bund übernehmen?
7. Massnahmen: Wie gedenkt der Bundesrat zu verhindern, dass ein Unfall wie in Japan sich je in der Schweiz ereignen wird?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Frösch, Graf Maya, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Müller Geri, Schelbert, Teuscher, van Singer, von Graffenried (11)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

08.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3130 n Po. Reymond. CO2-Abgabe auf Treibstoffen. Auswirkungen auf die Bundesfinanzen (16.03.2011)

Der Ständerat hat sich dafür ausgesprochen, dass der Bundesrat eine CO2-Abgabe auf Treibstoffen einführen und Benzin und Diesel mit rund 30 Rappen pro Liter besteuern wird. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat beauftragt, einen Bericht zu erstellen, der sich mit den Auswirkungen befasst, die eine solche Abgabe auf die Bundesfinanzen im Allgemeinen und auf die Spezialfinanzierung Strassenverkehr im Besonderen haben wird.

Der Bericht soll einerseits die voraussichtlichen Steuerausfälle neu beurteilen, die das Ende des Tanktourismus ausländischer Automobilistinnen und Automobilisten in der Schweiz nach sich ziehen würde; bisher sind die Ausfälle auf 600 Millionen Franken pro Jahr geschätzt worden. Andererseits sollen die Folgen einer allfälligen Umkehrung des Tanktourismus skizziert werden, die bedeuten würde, dass Schweizer Automobilistinnen und Automobilisten nahe der französischen, deutschen, österreichischen und italienischen Grenze im Ausland tanken würden, wo die Treibstoffpreise tiefer wären als in der Schweiz, die im Alleingang eine CO2-Abgabe einführen will.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baettig, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchel Roland, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Frehner, Freysinger, Geissbühler, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Miesch, Mörgeli, Nidegger, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Rickli Natalie, Rime, Schwander, Stamm, von Siebenthal, Wobmann (26)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.3131 n Ip. Baettig. Supranationale Ordnungspolitik. Mangelnde Transparenz (16.03.2011)

Laut normalerweise gut unterrichteten Quellen soll in St. Moritz vom 9. bis zum 12. Juni 2011 eine Konferenz der Bilderberg-Gruppe stattfinden. Gemäss Wikipedia versammeln sich deren Teilnehmer - einflussreiche Personen aus Industrie, Politik, Medien, Banken und Diplomatie, die mehrheitlich aus Nato-Staaten stammen -, um auf diskrete, ja gar undurchsichtige Weise über die Probleme der Weltwirtschaft und der internationalen Beziehungen zu diskutieren.

- Weiss der Bundesrat von dieser Konferenz?

- Zieht er eine Teilnahme in Betracht, und wenn ja, wer wird ihn vertreten?

- Werden die Bürgerinnen und Bürger über den genauen Inhalt der Diskussionen und deren Folgen für die Schweiz informiert (IWF, Entwicklung der Beziehungen zur Europäischen Union, Neutralität)?

- Wie beurteilt der Bundesrat die mangelnde Transparenz der Diskussionen und Ziele dieses elitären, undemokratischen Clubs?

- Wie hoch sind die Organisations- und Sicherheitskosten einer solchen Konferenz, für die die Steuerzahlerinnen und -zahler aufkommen müssen?

Mitunterzeichnende: Büchel Roland, Freysinger, Glauser, Graber Jean-Pierre, Nidegger, Schlüer, Schwander (7)

11.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3132 n Ip. Baettig. Explosionsartiges Bevölkerungswachstum ist demokratiefeindlich (16.03.2011)

Das massive Bevölkerungswachstum - von einem Teil der Bevölkerung erduldet und von jenen erwünscht, die von kurzfristigem Wirtschaftswachstum, Unternehmensansiedlung, Zunahme der Steuerzahlerinnen und -zahler und der Wählerklientel träumen - geht unweigerlich mit einer sinkenden Lebensqualität einher.

Verkehrsstaus, Zubetonierung der Landschaft, Zerstörung der Umwelt, ein schwindendes Zusammengehörigkeitsgefühl, Bildungs- und Kulturdumping, Arbeitslosigkeit, massiv ansteigende Kosten im Bereich der Sozialversicherungen: Selten wagt eine Partei oder eine Persönlichkeit, offen über diese Themen zu reden.

Dieses explosionsartige Bevölkerungswachstum (die Schweiz wird voraussichtlich bald 10 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner zählen) ist nicht ausschliesslich die Folge der Migration, sondern ist auch ein Gesellschaftskonzept, das von einer weltweit verbreiteten, ultraliberalen politischen Oberschicht befördert und getragen wird.

1. Welches jährliche Bevölkerungswachstum scheint dem Bundesrat in ökologischer, sozialer und finanzieller Hinsicht vertretbar?

2. Wird die Bevölkerung über das Bevölkerungswachstum, den vertretbaren Bevölkerungsstand und die Beeinträchtigungen der Lebensqualität, die wegen fehlender klarer Einschränkungen entstehen, konsultiert? Wenn ja, wie und innert welcher Frist?

3. Wie beurteilt der Bundesrat den Zusammenhang zwischen der explosionsartigen Migration, deren Auswirkungen und der progressiven Veränderung der direkten Demokratie der Staatsbürgerinnen und -bürger, die auf einer historischen Bestimmung und einer gemeinsamen Geschichte beruht und die unauffällig durch Kommunitarismus und einen Konsumismus, in dem Rechte nur noch passiv wahrgenommen werden, ersetzt wird?

Mitunterzeichnende: Büchel Roland, Frehner, Freysinger, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Nidegger, Perrin, Reimann Lukas, Reymond, Schlüer, Schwander (12)

11.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 11.3133 n Ip. Müller Geri. Scheitern des Sachplanverfahrens betreffend geologische Tiefenlager für radioaktive Abfälle (16.03.2011)

Aktuell läuft Etappe 1 der Standortsuche im Sachplanverfahren "Geologische Tiefenlager für radioaktive Abfälle". Gegen die Erteilung der Rahmenbewilligung für ein geologisches Tiefenlager nach Abschluss von Etappe 3 kann das fakultative Referendum ergriffen werden. Es muss damit gerechnet werden, dass in diesem Fall das Volk die Rahmenbewilligung ablehnt. Damit wäre die Standortfindung politisch gescheitert, auch wenn der ideale Standort wissenschaftlich und sicherheitstechnisch eindeutig wäre.

Wie gedenkt der Bundesrat in diesem Fall vorzugehen? Gibt es einen Plan B?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Zisyadis (18)

04.05.2011 Antwort des Bundesrates.

08.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

x 11.3134 n Ip. Müller Geri. Geologisches Tiefenlager gegen den Willen der lokalen Bevölkerung? (16.03.2011)

Die Langzeitlagerung radioaktiver Abfälle ist im Kernenergiegesetz geregelt, aktuell läuft die Etappe 1 der Standortsuche im Sachplanverfahren "Geologische Tiefenlager für radioaktive Abfälle". Gegen die Standortentscheidung und die Erteilung der Rahmenbewilligung für ein geologisches Tiefenlager kann das fakultative Referendum ergriffen werden. Schon heute zeichnet sich ab, dass Tiefenlager in der Bevölkerung und bei den betroffenen Regionen nicht beliebt sind: Es formieren sich an allen Standorten Widerstandsorganisationen. Fast alle betroffenen Kantone (Zürich hat sich noch nicht geäussert) sagen im Rahmen der Etappe 1 Nein zu einem Tiefenlager auf ihrem Gebiet. Das heisst, dass einer Region und einem Kanton gegen ihren Willen ein Tiefenlager aufgezwungen werden muss.

Der Bundesrat ist eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Gedenkt er, gegebenenfalls gegen den Willen der betroffenen Region und des betroffenen Kantons ein Tiefenlager zu bauen?

2. Glaubt er daran, dass er ein Bauvorhaben dieser Dimension (jahrzehntelange Bau- und Betriebszeit, unter Umständen jahr-

hundertelange Überwachung) gegen den Willen der lokalen Bevölkerung und des Kantons durchführen kann?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Zisyadis (18)

04.05.2011 Antwort des Bundesrates.

08.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3135 n Ip. Riklin Kathy. Smart Grid. Herausforderung für die Schweizer Strom- und IT-Wirtschaft (16.03.2011)

1. Wie beurteilt der Bundesrat, angesichts der heutigen Struktur des Energiesektors in der Schweiz, die Chancen einer raschen Einführung von Smart Grid?

2. Wie beurteilt er die normativen Herausforderungen, z. B. im Bereich Datenschutz oder Standardisierung, und wie gedenkt er sie zu lösen?

3. Wie prognostiziert er die Entwicklung des Energieverbrauchs und des Strompreises aufgrund des Einsatzes von Smart Grid?

4. Welche Vorkehrungen (z. B. Anreizsysteme) gedenkt er zu treffen, damit Smart Grid in der Schweiz effizient umgesetzt und kostengünstig eingeführt werden kann?

5. Welche Massnahmen sieht der Bundesrat vor, falls der flächendeckende Einsatz von Smart-Grid-Technologie in der Schweiz zu einem deutlichen Anstieg des Strompreises führen und damit die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz in einem liberalisierten Strommarkt beeinträchtigen würde?

6. Welche Partner im In- und Ausland betrachtet er als relevant für die Förderung von Smart Grid und wie stellt er sicher, dass sie rechtzeitig in die durch das UVEK respektive das BFE gesteuerten Prozesse einbezogen werden?

Mitunterzeichnende: Cathomas, Graf-Litscher, Killer, Lustenberger, Malama, Neiryneck, Noser, Pfister Theophil, Schmidt Roberto, von Graffenried, Weibel (11)

04.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 11.3136 n Ip. Gilli. Atomkatastrophe in Japan (16.03.2011)

Das kleine Restrisiko mit unermesslichen Folgen ist für Japan Realität geworden. Unter dem Schock der stündlich schlimmeren Nachrichten überdenken auch wir unseren Umgang mit Atomenergie und Restrisiken. Das ist bitter nötig. Aber was jetzt und unmittelbar gefragt ist, ist die Solidarität mit den Millionen von betroffenen Menschen in Japan. Dazu stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

- Wie viele finanzielle Mittel stellt er für die Katastrophenhilfe in Japan zur Verfügung?

- In und mit welchen internationalen Institutionen ist die Schweiz aktiv engagiert im Zusammenhang mit der Katastrophenbewältigung in Japan?

- Gibt es in der Schweiz einen interdisziplinären Krisenstab, der kurzfristige Hilfestellungen andenkt, Wissen bereitstellt, Ressourcen erfasst und die Hilfe koordiniert?

- Ist er vorbereitet, nach Bedarf Kontingente von Japanerinnen und Japanern aus betroffenen Regionen zu beherbergen? Sieht er Hilfestellung vor, damit in der Schweiz wohnhafte Japanerinnen und Japaner Familienangehörige aus betroffenen Regionen kurzfristig aufnehmen können?

- Welche ausserordentlichen Massnahmen sieht der Bundesrat vor, um Japan in dieser unvorstellbaren humanitären, ökologischen und wirtschaftlichen Notlage zu unterstützen?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Girod, Graf Maya, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, van Singer, Wyss Brigit (12)

18.05.2011 Antwort des Bundesrates.

08.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3137 n Mo. Fluri. Keine vollständige Liberalisierung des Abfallmarktes für Gewerbekehricht (16.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt sicherzustellen, dass die Zuständigkeit für die Sammlung und Verwertung von Gewerbekehricht für Klein- und Mittelbetriebe bei den Kantonen respektive Gemeinden bleibt.

Mitunterzeichner: Stöckli (1)

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 11.3138 n Ip. Fluri. Schrumpfenden Armee-Bestände. Vertretung der lateinischen Schweiz in höheren Kaderpositionen (16.03.2011)

Wie kann gewährleistet werden, dass die lateinische Schweiz auch in der aktuellen, zahlenmässig stark verkleinerten Armee, deren Bestände möglicherweise noch weiter schrumpfen werden, in höheren Kaderpositionen weiterhin vertreten ist?

Mitunterzeichnende: Abate, Cassis, Eichenberger, Engelberger, Gobbi, Malama, Pelli (7)

04.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

x 11.3139 n Ip. Lachenmeier. Wegweisung von Asylsuchenden aus Sri Lanka (16.03.2011)

Per 1. März hat das Bundesamt für Migration (BFM) die Wegweisungspraxis in Bezug auf Asylsuchende aus Sri Lanka angepasst und beschlossen, Wegweisungen teilweise wieder zuzulassen. Dabei verweist das BFM auf eine "deutliche Entspannung der Lage". Personen, deren Gesuch abgelehnt wird, müssen im Regelfall per 1. März 2011 die Schweiz verlassen. Dieser Entscheid ist aus menschenrechtlicher Sicht eindeutig verfrüht. Zwar finden in Sri Lanka keine Kriegshandlungen mehr statt, doch leben noch immer 200 000 Menschen als intern vertriebene Flüchtlinge, sind weite Gebiete vom Krieg zerstört und vermint und insbesondere aus dem Ausland zurückkehrende ehemalige Asylsuchende besonders gefährdet. Dies betrifft nicht nur Tamilinnen und Tamilen, welche zuletzt im ehemals von der LTTE kontrollierten "Vanni-Gebiet" lebten, die vom BFM noch nicht weggewiesen werden sollen, sondern alle Tamilinnen und Tamilen, die potenziell als Sympathisantinnen und Sympathisanten von mehr Autonomie in Sri Lanka sein könnten.

Aus diesem Grund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

- Wie garantiert er die menschliche Sicherheit aller ausgewiesenen ehemaligen Asylsuchenden bei ihrer Rückkehr nach Sri Lanka?

- Wie gedenkt er ausgewiesene ehemalige Asylsuchende aus Sri Lanka bei ihrer Rückkehr vor Übergriffen seitens der staatlichen Sicherheitskräfte zu schützen?

- Unter welchen Umständen gedenkt er auf den Entscheid zurückzukommen?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Chopard-Acklin, Glauser, Hodgers, Ingold, Jans, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Malama, Müller Geri, Nussbaumer, Schelbert, Schenker Silvia, Schneider-Schneiter, Stöckli, Teuscher, van Singer, Vischer, Wyss Brigit (22)

18.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

x **11.3140 n** Ip. **Fehr Hans-Jürg. Koordination mit der EU im Mittelmeerraum** (16.03.2011)

Die Volksaufstände gegen die autokratischen Regimes in den arabischen und nordafrikanischen Staaten veranlassen die Europäische Union zu einem Strategiewechsel in der Kooperation mit diesen Ländern. Die Politik des Duldens von diktatorischen, ausbeuterischen und menschenrechtsfeindlichen Regierungen soll abgelöst werden durch eine "Partnerschaft für Demokratie und gemeinsamen Wohlstand". In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Beabsichtigt der Bundesrat, die Aktivitäten der Schweiz in diesen Ländern mit denen der EU zu koordinieren?
2. Mit welchen anderen internationalen Organisationen drängen sich Kooperationen auf?
3. Wie beurteilt er die Zukunft der Union für das Mittelmeer mit Sitz in Barcelona, die 2008 von 43 Staaten aus Europa, dem Nahen Osten und Nordafrika errichtet worden ist?
4. Will er die Beziehungen zu diesen Staaten ebenfalls in erster Linie auf die Förderung der Demokratisierung, den Aufbau des Rechtsstaates und den Kampf gegen die Korruption ausrichten, oder setzt er andere Schwerpunkte?
5. Sieht es der Bundesrat ebenfalls als wichtig an, nicht nur mit Regierungen zusammenzuarbeiten, sondern auch mit Organisationen der Zivilgesellschaft?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscelli, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Jacqueline, Kiener Nellen, Maire, Pedrina, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Thanei (13)

11.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

x **11.3141 s** Ip. **Maury Pasquier. Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch** (16.03.2011)

Am 16. Juni 2010 hat der Bundesrat das Übereinkommen des Europarats zum Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch (Übereinkommen von Lanzarote, SEV 201) unterzeichnet. Wann gedenkt er dieses Übereinkommen zu ratifizieren?

Mitunterzeichnende: Cramer, Fetz, Hêche, Marty Dick, Recordon, Reimann Maximilian (6)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

07.06.2011 Ständerat. Erledigt.

11.3142 n Mo. **Schlüer. Schluss mit der Schikanierung von Wehrmännern** (16.03.2011)

In Respekt vor dem Entscheid von Volk und Ständen, geäussert am 13. Februar 2011, ist das Schweizer Waffengesetz wie folgt zu präzisieren:

1. Schweizerinnen und Schweizer, die sowohl ihre Dienstpflicht in der Armee als auch ihre dazugehörige Schiesspflicht vollumfänglich erfüllt haben, erhalten ihre persönliche Waffe, sofern sie diese behalten wollen, am Tag ihrer Entlassung aus der Armee kostenlos zu Eigentum.

2. Die Erfüllung von Dienst- und Schiesspflicht während der Zeit der Einteilung in der Armee gilt als Tatbeweis für korrekten und verantwortungsbewussten Umgang mit der persönlichen Waffe. All jene Armeeangehörigen, die diesen Tatbeweis erbracht haben, haben Anrecht auf einen Waffenerwerbsschein, der ihnen am Tag der Entlassung aus der Armee ohne jede weitere Auflage auszuhändigen ist.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchel Roland, Flückiger Sylvia, Föhn, Frehner, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Graber Jean-Pierre, Joder, Killer, Miesch, Mörgeli, Muri, Pfister Theophil, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schwander, Stahl, Stamm, von Siebenthal, Wandfluh (31)

04.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3143 n Mo. **Fehr Hans-Jürg. Strategiewechsel gegenüber Helvetistan** (16.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die aussenpolitische und aussenwirtschaftspolitische Strategie gegenüber den autokratisch regierten Ländern Zentralasiens ("Helvetistan") neu auszurichten. Sie soll sich bezüglich Art und Intensität der Beziehungen deutlich unterscheiden von Beziehungen zu demokratischen Staaten. Zulässig sind Aktivitäten, die zur Verbesserung der Lebensqualität der Bevölkerungen beitragen, unzulässig sind Aktivitäten, die die autokratischen Herrschaftsformen stabilisieren.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscelli, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Jacqueline, Kiener Nellen, Pedrina, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Thanei (12)

11.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **11.3144 n** Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Geordnete Beendigung der Kernenergienutzung in der Schweiz** (16.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die geordnete Beendigung der Kernenergienutzung zur Elektrizitätsproduktion in der Schweiz regelt. Dabei ist für alle Kraftwerksanlagen eine maximale zeitliche Betriebsdauer oder sind Reststrommengen bis zum Ausserbetriebnahmezeitpunkt festzulegen. Neue Kernenergieanlagen werden nicht mehr bewilligt.

Sprecher: Nussbaumer

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x **11.3145 n** Mo. **Gobbi. Italienisch-schweizerische Beziehungen. Vorläufig keine Überweisungen von Quellensteuern von Grenzgängerinnen und Grenzgängern mehr** (16.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Italien zustehenden Anteil der Quellensteuer von Grenzgängerinnen und Grenzgängern erst zu überweisen, wenn das Doppelbesteuerungsabkommen mit Italien unterzeichnet ist und dieses Land die Schweiz von seiner schwarzen Liste gestrichen hat. Zudem wird der Bundes-

rat aufgefordert, den Teil des an Italien zu überweisenden Betrags, der über demjenigen liegt, der Österreich zurückerstattet werden muss (38,8 Prozent vs. 12,5 Prozent), den Kantonen Tessin, Graubünden und Wallis auszubehalten.

Mitunterzeichnende: Abate, Bigger, Bourgeois, Büchel Roland, Cassis, Frehner, Freysinger, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Hiltbold, Hurter Thomas, Joder, Leutenegger Filippo, Malama, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rickli Natalie, Schenk Simon, Scherer, Stamm, von Rotz, von Siebenthal (25)

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.06.2011 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

x 11.3146 n Ip. von Graffenried. Dialog der Kulturen im Haus der Religionen Bern (16.03.2011)

1. Welche nationale und internationale Bedeutung misst der Bundesrat dem geplanten Haus der Religionen zu?

2. Wie beurteilt er die integrations- und kulturpolitische Wirkung des geplanten Hauses der Religionen für die ausländische und die einheimische Wohnbevölkerung und das friedliche Zusammenleben von Angehörigen verschiedener Kulturen und Religionen in der Schweiz und im Ausland?

3. Sind ihm vergleichbare Initiativen wie das Haus der Religionen Bern in der Schweiz bekannt?

4. Ist er der Meinung, dass sich angesichts der nationalen und internationalen Bedeutung und auf den Rechtsgrundlagen im Bereich der Kultur- und Integrationsförderung eine breite Unterstützung für dieses Projekt aufdrängt (auch abgesehen von Bundesmitteln)?

Mitunterzeichnende: Allemann, Brönnimann, Daguët, Frösch, Geissbühler, Haller, Hochreutener, Joder, Kiener Nellen, Lumengo, Markwalder, Stöckli, Streiff, Teuscher, Triponez, Wyss Ursula (16)

18.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3147 n Mo. Galladé. Elektronische Vernetzung der Waffenregister nicht ohne aktuelle Daten der privatisierten Ordonnanzwaffen (16.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Daten über die in den letzten Jahrzehnten ins Eigentum abgegebenen Ordonnanzwaffen zu aktualisieren und diese Datenbank mit einer Schnittstelle zu jener elektronischen Plattform zu versehen, mit der gegenwärtig die Waffenregister der Kantone und des Bundesamtes für Polizei (Fedpol) vernetzt werden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguët, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Jositsch, Kiener Nellen, Maire, Pedrina, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Thanei (16)

04.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3148 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Bewilligungspflicht für die Erbringung von Finanzdienstleistungen an politisch exponierte Personen (16.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Geldwäschereigesetz eine Bewilligungspflicht für die Erbringung von Finanzdienstleistungen an politisch exponierte Personen (PEP) vorzusehen.

Die Bewilligung soll verweigert werden, wenn die PEP aus einem autokratisch regierten Staat stammen, in dem die Men-

schenrechte systematisch und schwerwiegend verletzt werden, die Korruption ungenügend bekämpft wird oder in dem keine unabhängige Justiz besteht, welche den Machtmissbrauch durch PEP stoppen könnte.

Die Bewilligungspflicht ist auf Staatskonten auszudehnen, falls nicht zweifelsfrei zwischen Staatskonten und Potentatenkonten unterschieden werden kann.

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf-Litscher, Levrat, Maire, Nussbaumer, Rechsteiner Paul, Rennwald, Sommaruga Carlo, Tschümperlin, Voruz, Wyss Ursula (15)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 11.3149 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Erdbebensicherheit des AKW Fessenheim. Bericht (16.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die französischen Untersuchungsberichte zum AKW Fessenheim von Frankreich einzufordern und diese insbesondere in Bezug auf die Erdbebensicherheit einer unabhängigen Prüfung zum Beispiel durch das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat (Ensi) zu unterziehen. Gestützt darauf, ist dem Parlament zur Sicherheit des AKW Fessenheim, insbesondere in Bezug auf die Erdbebenbeständigkeit, Bericht zu erstatten.

Das AKW Fessenheim liegt wie Basel im Oberrheingraben. Es ist das älteste AKW Frankreichs und seit 33 Jahren am Netz. Es ist das AKW der Störfälle. Noch im Jahr 2008 wurden acht, im Jahr 2009 zwei Störfälle gemeldet. Eine unabhängige Wissenschaftekommission, die seit eineinhalb Jahren die Zehnjahresinspektion begleitet und nun ihren Bericht abgeliefert hat, bemängelte im Detail viele Punkte. Das AKW Fessenheim befindet sich im Oberrheingraben, einem Gebiet mit einem erhöhten Erdbebenrisiko. Eine vertiefte Auswertung der französischen Berichte mit Blick auf die Erdbebensicherheit ist angezeigt.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguët, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Gross, Hämmerle, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Stump, Thanei, Tschümperlin, Voruz, Wyss Ursula (30)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x 11.3150 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Das AKW Fessenheim vom Netz nehmen (16.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, umgehend mit der französischen Regierung Verhandlungen aufzunehmen und darauf hinzuwirken, dass für das AKW Fessenheim keine Betriebsverlängerung erteilt und das AKW stillgelegt wird.

Mitunterzeichnende: Allemann, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Daguët, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf-Litscher, Gross, Hämmerle, Heim, Jositsch, Maire, Marra, Nussbaumer, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Tschümperlin, Voruz, Wyss Ursula (24)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

11.3151 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Blockierung von Geldern gestürzter Potentaten (16.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, für die heute gestützt auf Artikel 184 Absatz 3 der Bundesverfassung verfügte Blockierung von Geldern gestürzter Potentaten eine Grundlage im Rahmen eines ordentlichen Bundesgesetzes zu schaffen. Darin ist insbesondere zu regeln, welche Voraussetzungen für eine Blockierung gegeben sein müssen, welche Kriterien zur Abgrenzung der gestürzten politisch exponierten Personen zur Anwendung gelangen, in welchem Zeitpunkt die Blockierung erfolgt, wer die Kompetenz zur Auslösung der Blockierung hat wie auch das Verfahren.

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf-Litscher, Levrat, Maire, Nussbaumer, Rechsteiner Paul, Rennwald, Sommaruga Carlo, Tschümperlin, Voruz, Wyss Ursula (15)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

17.06.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3152 n Mo. Leutenegger

Oberholzer. Erdbebenprävention. Bauvorschriften (16.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Erdbebenprävention in der Schweiz zu verbessern. Der Bund sorgt insbesondere dafür, dass in der ganzen Schweiz zweckmässige und moderne Erdbebenbestimmungen für alle Bauten und Gebäude erlassen werden. Sollten die Kantone nicht innert fünf Jahren dazu in der Lage sein, erlässt der Bund für alle Bauten und Gebäude nationale Erdbebenvorschriften. Nötigenfalls ist dazu die entsprechende Verfassungskompetenz zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscelli, Chopard-Acklin, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Gross, Hämmerle, Heim, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Thanei, Tschümperlin, Voruz, Wyss Ursula (29)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3153 n Mo. Jositsch. Senkung der Schwelle für die Erstattung von Meldungen aufgrund eines Geldwäschereiverdachts (16.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage zur Ausweitung von Artikel 9 des Geldwäschereigesetzes auszuarbeiten, gemäss der die Meldepflicht von Finanzintermediären bei Geldwäschereiverdacht ausgedehnt wird auf diejenigen Fälle, in denen der Meldepflichtige nicht nur den begründeten, sondern bereits einen einfachen Verdacht der kriminellen Herkunft von Vermögenswerten hat.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscelli, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Kiener Nellen, Maire, Pedrina, Roth-Bernasconi, Steiert, Stump, Thanei (12)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 11.3154 n Ip. Humbel. Bundesgerichtsurteil als Startschuss zur medizinischen Rationierung? (16.03.2011)

Das Bundesgericht hat am 23. November 2010 ein Urteil zur Medikamentenvergütung gefällt, das auf viele Patientinnen und Patienten mit seltenen Krankheiten unmittelbare Auswirkungen hat. Im konkreten Fall ist einer 70-jährigen Patientin, welche an

der seltenen Krankheit Morbus Pompe erkrankt ist, das Arzneimittel Myozyme aus Kostengründen verweigert worden. Gemäss "info santésuisse" interpretieren die Krankenversicherer den Bundesgerichtsentscheid dahin gehend, dass "eine Weiterführung der Kostenübernahme bei Morbus Pompe (Spätverlauf) nicht mehr möglich ist". Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Entgegen der Antwort des Bundesrates auf die Frage 11.5157, "Kostenübernahme von Therapien bei seltenen Krankheiten", machen die Krankenversicherer keine Kosten-Nutzen-Beurteilung im Einzelfall, sondern haben die Kostengutsprachen für die Behandlung mit Myozyme generell zurückgezogen. Wie beurteilt der Bundesrat dieses Vorgehen der Krankenversicherer?

2. Ist er sich bewusst, dass die meisten Patienten mit Morbus Pompe in den europäischen Ländern Myozyme vergütet erhalten? Wie erklärt er, dass ausgerechnet in der reichen Schweiz die Patienten keinen Zugang mehr zu lebenswichtigen Medikamenten haben?

3. Wie definiert er "hohen therapeutischen Nutzen" gemäss Bundesgericht, das den Nachweis einer lebensverlängernden Wirkung verlangt, oder kann bei schweren Erkrankungen bereits eine Stabilisierung des Krankheitsverlaufs und eine Verbesserung der Lebensqualität für Patienten und Betroffene von hohem Nutzen sein?

4. Das Bundesgericht scheint Schwellenwerte für die Vergütung und damit Schwellen für die medizinische Rationierung von Leistungen der Grundversicherung definieren zu wollen. Trifft es nach Meinung des Bundesrats zu, dass es Sache der Politik bzw. des Gesetzgebers und nicht des Bundesgerichts ist, die Frage zu beantworten, ob Schwellenwerte ein adäquates Instrument darstellen und wo allenfalls solche Grenzen zu setzen wären?

5. Teilt er die Auffassung, dass dieses Bundesgerichtsurteil auf den Einzelfall und auf die Kostenrückerstattung für Arzneimittel beschränkt ist, die nicht in der Spezialitätenliste figurieren?

6. Ist er bereit, einen runden Tisch mit Betroffenen und interessierten Kreisen einzuberufen, um die Probleme, die sich aus dem Myozyme-Urteil ergeben haben, anzugehen?

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Cassis, Estermann, Häberli-Koller, Meyer Thérèse, Roux, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Steiert, Wehrli, Weibel (11)

06.06.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

x 11.3155 n Ip. Pfister Theophil. Unterstützt das EDA palästinensische Hasspropaganda? (16.03.2011)

Gemäss mir vorliegenden Informationen unterstützt das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) via das "NGO Development Center" in Ramallah den "Palestinian NGO Code of Conduct". Dieser statuiert, dass die palästinensischen NGO jegliche Aktivitäten zur Normalisierung mit dem israelischen Staat ablehnen sollen, sei es auf dem Gebiet der Politik, der Sicherheit, der Kultur oder der Entwicklung ("reject any normalization activities with the occupier, neither at the political-security nor the cultural or developmental levels"). Ebenfalls mit Schweizer Geldern wird scheinbar die Gruppe Badil (Resource Center for Palestinian Residency and Refugee Rights) unterstützt, die schlimmste antisemitische Propaganda betreibt. Ich bitte dazu den Bundesrat um folgende Auskünfte:

1. Trifft es zu, dass das EDA - direkt oder indirekt - die genannten Organisationen "Palestinian NGO Code of Conduct" sowie "Badil" unterstützt?

2. Wie werden die Organisationen ausgewählt, die von den grosszügigen Unterstützungsleistungen des EDA profitieren können?

3. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass diese Gelder für eine friedliche Lösung und nicht für das Schüren von Hass oder gar für terroristische Aktivitäten verwendet werden?

4. Wie verträgt es sich mit den guten Beziehungen der Schweiz zu Israel, wenn das EDA die Feinde von Israel finanziell unterstützt?

Mitunterzeichnende: Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brännimann, Büchel Roland, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Frehner, Freysinger, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Heer, Hurter Thomas, Joder, Killer, Kunz, Mörgeli, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Parmelin, Perrin, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, von Rotz (36)

11.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3156 n Ip. von Rotz. Telefonanschluss in jedem Lift (16.03.2011)

In der Aufzugsverordnung ist in Anhang 1 unter "Sonstige Gefahren" festgehalten, dass jeder Aufzug über ein in beide Richtungen funktionierendes Kommunikationssystem verfügen muss, um Kontakt mit einem rasch einsatzbereiten Notdienst zu ermöglichen. Damit muss in jedem Lift, egal in welchem Objekt, ein Festnetzanschluss installiert werden und ein Vertrag mit einer Notrufzentrale abgeschlossen werden.

- Aus welchem Grund ist überhaupt eine solche kostentreibende und verpflichtende Einrichtung Pflicht für jeden Aufzug in allen Objekten geworden?

- Wie viele Festnetzanschlüsse sind durch diese Verpflichtung in Betrieb und müssen von den Mietern und Eigentümern als Nebenkosten bezahlt werden?

- Wie hoch ist die Anzahl der Aufzüge, welche im Zusammenhang mit einer Sanierung in den nächsten Jahren ebenfalls mit solchen Zwangsanschlüssen rechnen müssen?

- Wie hoch sind die Gesprächskosten dieser Festnetzanschlüsse insgesamt in den letzten 12 Monaten?

- Teilt der Bundesrat die Meinung, dass damit den Mietern und den Eigentümern einmal mehr unnötige Zwangskosten aufgebürdet werden?

- Warum hat sich der Bund im Zusammenhang mit dem Umbau Bundeshaus nicht an diese Verordnung gehalten?

- Ist der Bundesrat bereit, die Aufzugsverordnung so anzupassen, dass die Verpflichtung mindestens in Wohnliegenschaften aufgehoben wird?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Binder, Büchel Roland, Egger, Estermann, Flückiger Sylvia, Glur, Gobbi, Hurter Thomas, Hutter Markus, Killer, Nidegger, Pfister Theophil, Rickli Natalie, Schenk Simon, Schlüer, Stamm, Theiler, Wandfluh (19)

18.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3157 n Mo. Cassis. Beziehungen zwischen der Schweiz und Italien. Wogen glätten (16.03.2011)

Die Beziehungen zwischen der Schweiz und Italien sind in letzter Zeit sehr angespannt; dies nach langen Jahren der Ruhe. Mit Instrumenten wie der Steueramnestie, den schwarzen Listen und dem Schutzwall gegen Braindrain verfolgt Italien eine aggressive und diskriminierende Politik gegenüber unserem Land. Die Folgen davon sind schlimm aus wirtschaftlicher und finanzieller Sicht, ungewiss unter dem Blickwinkel der Arbeitskräfte und schädlich für das "kulturelle" Klima. Sie sind zudem eine Bedrohung für den nationalen Zusammenhalt.

Ich beauftrage deshalb den Bundesrat:

a. eine klare Strategie zur Entspannung der gefährlich angespannten Lage zu entwickeln und sie umzusetzen;

b. die Regierungen der Kantone, die an Italien grenzen, insbesondere die Tessiner Regierung, bei der Erarbeitung dieser Strategie mit einzubeziehen;

c. die zuständigen Behörden der EU ebenfalls in die Erarbeitung dieser Strategie einzubeziehen, sodass auch Italien die gemeinschaftlichen Regeln einhält;

d. jedes Instrument zu nutzen, das es uns erlaubt, den für die Wahrung unserer Interessen notwendigen Druck zu erzeugen (insbesondere das Instrument der Überweisung des Anteils der Quellensteuer, die auf den Einkommen der italienischen Grenzgängerinnen und Grenzgänger erhoben wird).

Mitunterzeichnende: Abate, Bigger, Bourgeois, Brunschwig Graf, Büchel Roland, Carobbio Guscetti, Caviezel, Eichenberger, Favre Charles, Fiala, Fluri, Freysinger, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Hämmerle, Hiltbold, Huber, Hummel, Hutter Markus, Kunz, Leutenegger Filippo, Lüscher, Malama, Markwalder, Marra, Müller Walter, Müller Philipp, Nidegger, Pedrina, Pelli, Perrinjaquet, Robbiani, Ruey, Schenk Simon, Sommaruga Carlo, Triponez, von Rotz, Wasserfallen (40)

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Aussenpolitische Kommission*

17.06.2011 Nationalrat. Annahme.

x 11.3158 n Ip. Birrer-Heimo. Unesco-Biosphäre Entlebuch. Nachhaltige Entwicklung durch Trainingsräume für Flugzeuge des Typs PC-21 gefährdet? (16.03.2011)

Seit Anfang 2011 trainieren Militärpiloten mit PC-21 über der Unesco-Biosphäre im Entlebuch. Trotz ablehnender Stellungnahme des Gemeindeverbandes Biosphäre Entlebuch wurde der Trainingsraum Hohgant festgelegt. Eine offene Diskussion über gewisse zeitliche Einschränkungen der Nutzung des Trainingsraumes mit den beteiligten Instanzen fand leider nicht statt. Ein als Roundtable angekündigtes Gespräch gestaltete sich offenbar als reine Information - die betroffene Region und die Luzerner Regierung, welche die Anliegen der Region unterstützt, wurden vor vollendete Tatsachen gestellt.

Der Kanton Luzern ist bisher in Sachen Luftwaffe (z. B. im Zusammenhang mit dem Flugplatz Emmen) recht offen gewesen und hat es zusammen mit betroffenen Gemeinden immer wieder geschafft, das Verständnis für die Lärmbelästigung auch bei der Bevölkerung zu gewährleisten. Es darf erwartet werden, dass die Luftwaffe bei der Nutzung des Luftraumes den Interessen einer auf Nachhaltigkeit und Erholungstourismus ausgerichteten Region entgegenkommt. Das Entlebuch muss sich aufgrund beschränkter Möglichkeiten bewegen und hat mit der Ausrichtung auf einen Landschafts-, Ruhe- und Erholungstou-

rismus die Chance gepackt, sich in einem schwierigen Umfeld zu entwickeln.

1. Ist der Bundesrat bereit, sich mit einer kurzfristigen Massnahme bei den zuständigen Instanzen für eine Ausweitung der nur zweiwöchigen Flugpause im Juli auf die ganzen Sommerferien einzusetzen und dazu ein "echtes" Roundtable-Gespräch mit den betroffenen Regionen zu initiieren?

2. Teilt er die Einschätzung, dass eine Region wie das Entlebuch, welches im Jahr 2001 als erste Unesco-Biosphäre der Schweiz anerkannt und im 2008 als erster Schweizer Naturpark honoriert wurde, durch die Fluglärm-Immissionen beeinträchtigt wird und diese Luftnutzung naturnahem, ruhigem Tourismus widerspricht?

3. Ist er bereit, mittelfristig die Biosphären-Region Entlebuch gleich zu behandeln wie den schweizerischen Nationalpark und eine Luftfahrtsbezogene Ruhezone einzurichten?

Mitunterzeichnende: Estermann, Glanzmann, Lustenberger, Müri, Schelbert, Theiler (6)

11.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

x **11.3159 n** Ip. **Miesch. Änderungen des Prämientarifs der Suva** (17.03.2011)

Am 4. Februar 2011 hat die Suva ein Anhörungsverfahren zu Änderungen ihres Prämientarifs eröffnet. Den Anhörungsunterlagen ist zu entnehmen, dass die Suva einerseits eine Überschussbeteiligung einführen möchte. Andererseits will die Suva bei den nach Artikel 75 UVG unterstellten öffentlichen Verwaltungen die Verwaltungskostensätze senken, um im Rahmen öffentlicher Ausschreibungen konkurrenzfähig zu sein. Im Hinblick auf die von der Suva geplanten Änderungen frage ich den Bundesrat:

1. Auf welche Rechtsgrundlage kann sich die Suva bei der Einführung einer Überschussbeteiligung stützen?

2. Ist er nicht auch der Meinung, dass die von der Suva geplante Teilnahme an öffentlichen Ausschreibungen sowohl das UVG (Art. 75 in Verbindung mit Art. 98 UVV - diese Bestimmungen sehen keine Teilnahme der Suva an öffentlichen Ausschreibungen vor) als auch das Submissionsrecht, die Wettbewerbsneutralität und damit die Bundesverfassung verletzt?

3. Trifft es zu, dass die Suva bei den nach Artikel 75 UVG unterstellten öffentlichen Verwaltungen nicht mehr die notwendigen Verwaltungskosten für die Deckung der Aufwendungen verlangen will? Werden dadurch nicht die bei der Suva versicherten Betriebe in unzulässiger Weise ungleich behandelt? Müssen für die Differenz dann etwa die übrigen versicherten Betriebe aufkommen?

4. Ist er nicht auch der Meinung, dass er hier als Oberaufsichtsbehörde einschreiten sollte?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Flückiger Sylvia, Frehner, Killer, Müri, Pfister Theophil, Reymond (7)

06.06.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3160 n Ip. **Miesch. Aktivitäten der Suva ohne gesetzliche Grundlage** (17.03.2011)

Nach dem Nationalrat hat nun auch der Ständerat beschlossen, die UVG-Revisionsvorlage 1 an den Bundesrat zurückzuweisen und die Behandlung der Vorlage 2 zu sistieren. Die Vorlage 2

enthält eine heftig umstrittene Bestimmung betreffend die Zulassung der Suva zur Durchführung von Nebentätigkeiten. Die Zulassung der Suva zu diesen sogenannten "Nebentätigkeiten" wurde von namhaften Rechtsprofessoren und insbesondere auch von Herrn Professor Franz Jaeger, dem Verfasser der Kosten-Nutzen-Analyse zur obligatorischen Unfallversicherung, als verfassungswidrig bezeichnet. Auch die Wettbewerbskommission hat sich äusserst kritisch geäussert. Hat sie doch festgehalten, dass allfällige Nebentätigkeiten nur dann im Gesetz verankert werden könnten, wenn sie durch ein Marktversagen oder Verteilprobleme begründet seien. Davon kann aber nicht ernsthaft die Rede sein. Überaus erstaunlich ist auch die Tatsache, dass der Bundesrat in seiner Botschaft vom Mai 2008 ausführt, die Suva übe bereits heute Nebentätigkeiten aus, ohne dazu durch eine rechtliche Grundlage legitimiert zu sein! Ganz besonders im Fokus der Kritik steht die in der Botschaft als unzulässige Generalklausel formulierte "Schadenabwicklung für Dritte". Ich frage deshalb den Bundesrat - auch im Hinblick darauf, dass es nun noch Jahre dauern wird, bis allenfalls geänderte UVG-Bestimmungen in Kraft gesetzt werden können -:

1. Muss sich nicht auch die Suva an das Legalitätsprinzip halten, welches Kernstück eines jeden Rechtsstaates ist und besagt, dass kein staatliches Handeln ohne gesetzliche Grundlage möglich ist?

2. Ist er nicht auch der Meinung, dass er hier als Oberaufsichtsbehörde einschreiten und der Suva die Ausübung von Nebentätigkeiten, für die keine gesetzliche Grundlage existiert, untersagen sollte? Oder ist er nicht der Meinung, dass hier die Wettbewerbskommission eingeschaltet werden sollte?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Flückiger Sylvia, Frehner, Killer, Müri, Pfister Theophil, Reymond (7)

06.06.2011 Antwort des Bundesrates.

11.3161 n Mo. **Bugnon. Die Schweiz als demokratisches Vorbild in den internationalen Organisationen** (17.03.2011)

Der Bundesrat wird aufgefordert, anlässlich offizieller Treffen und Gespräche oder bei Verhandlungen zu bilateralen oder multilateralen Abkommen bei den betroffenen Regierungen, sei es über die internationalen Organisationen, denen die Schweiz angehört, oder direkt, darauf hinzuwirken, dass diese Gespräche und Verhandlungen mit den betroffenen Staaten an die Bedingung gekoppelt werden, dass diese sich zu einem politischen System mit wahrhaft demokratischen Grundsätzen verpflichten.

Mitunterzeichnende: Baettig, Büchel Roland, Flückiger Sylvia, Freysinger, Glauser, Graf Maya, Grin, Joder, Perrin, Reymond (10)

11.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3162 n Mo. **Bugnon. Demokratie als Bedingung für Entwicklungshilfe** (17.03.2011)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die durch die Schweiz gewährte Entwicklungshilfe an die Verpflichtung der Regierungen der betroffenen Staaten zu koppeln, ein demokratisches System aufzubauen.

Mitunterzeichnende: Baettig, Büchel Roland, Flückiger Sylvia, Freysinger, Glauser, Grin, Joder, Perrin, Reymond (9)

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3163 n Mo. Kiener Nellen. Nachweispflicht für politisch exponierte Personen (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Finanzintermediäre gesetzlich zu verpflichten, von politisch exponierten Personen (PEP) den Nachweis einzufordern, dass die anvertrauten bzw. in Zukunft anzuvertrauenden Vermögenswerte rechtmässig erworben wurden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Maire, Pedrina, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Thanei (12)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 11.3164 n Mo. van Singer. Unabhängige Beurteilung der Sicherheit der Kernkraftanlagen (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, unabhängige Fachleute mit der Überprüfung der Sicherheit und allfälligen Anpassungen zur Verbesserung der Sicherheit in den bestehenden und geplanten Kernkraftanlagen in der Schweiz zu betrauen.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Bréla, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (21)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x 11.3165 n Mo. van Singer. Ausweitung des Beschwerde-rechts im Bereich der Kernkraft (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Klagerecht im Bereich der Kernkraft (Einsprache, Beschwerde usw.) so zu erweitern, dass natürliche und juristische Personen, die ausserhalb eines Umkreises von 30 Kilometern von der betreffenden Anlage ansässig sind, ebenfalls Einsprache oder Beschwerde erheben können.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Bréla, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (21)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x 11.3166 n Mo. van Singer. Abschaltung der drei Kernkraftanlagen, die vor 1979 erbaut wurden (17.03.2011)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die drei Atomkraftwerke, die vor 1979 erbaut wurden, abzuschalten, bis eine unabhängige Überprüfung der Sicherheit deren Wiederinbetriebnahme erlaubt.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Bréla, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (21)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

11.3167 n Mo. Baettig. Proaktive Förderung von Schweizer Trüffelpilzen (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, Untersuchungen durchzuführen und andere angemessene Massnahmen zu ergreifen, um den Wissensaustausch und die Forschung, insbesondere im akademischen und agrarwissenschaftlichen Bereich (Universitäten, Forschungsanstalten des Bundes usw.), über diese Pilze und deren dynamische Förderung bei den verschiedenen möglicherweise interessierten Kreisen zu fördern und den Bestrebungen zahlreicher Länder der EU gleichzustellen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bigger, Bugnon, Estermann, Favre Laurent, Frehner, Freysinger, Gobbi, Grin, John-Calame, Lumengo, Nidegger, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Schwander, Walter, Zisyadis (21)

11.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 11.3168 n Ip. Cathomas. Ausbau der Netze und gerechte Verteilung der Nutzungskosten (17.03.2011)

Durch den verstärkten Ausbau der neuen erneuerbaren Energien (Elektrizität aus Wind- und Solarenergie) im In- und Ausland und durch die Erweiterung der bestehenden Speicheranlagen zu Pumpspeicherkraftwerken wird die Schweiz zur "Strom-Batterie" Europas. Der Aufbau von Energiespeichersystemen ist notwendig, um Spitzenlasten aufzufangen und das Energieangebot bedarfsgerecht zu steuern sowie um die Netzstabilität für die europaweit unregelmässig anfallende Energie aus Wind- und Solarkraftwerken zu sichern. Um diesen Anforderungen zu genügen, muss die landesweite und grenzüberschreitende Netzinfrastruktur ausgebaut werden, was grosse Investitionen zur Folge haben wird. Laut StromVG werden die Kosten der Stromnetze direkt an die angeschlossenen Endverbraucher verrechnet. Eine Befreiung von den Netznutzungsgebühren sieht das Gesetz dagegen vor für den Pumpenbetrieb der Speicherkraftwerke. Im Hinblick auf die Inbetriebnahme der zurzeit in Realisierung stehenden grossen Pumpspeicherkraftwerke, wie Linth-Limmern oder Nant de Drance, wird der Stromeigenbedarf dieser Kraftwerke und dadurch die Netzbelastung wesentlich erhöht. Zusätzlich erfordert der erhöhte Transit von Strom aus neuen erneuerbaren Energien, aus Wind und Sonne, den Ausbau der Netzinfrastrukturen. Die entsprechenden Aufwendungen haben einen direkten Einfluss auf die Netznutzungskosten, die zulasten der Endkonsumenten abgewälzt werden. Aufgrund dieser Ausgangslage drängt sich eine Überprüfung und Anpassung der geltenden Regelung auf, im Sinne einer fairen Verteilung der Netznutzungskosten auf alle Nutzniesser. Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Kann das Ausmass der zu erwartenden zusätzlichen Belastung der Stromnetze durch den Betrieb der Pumpspeicherkraftwerke bzw. des zunehmenden EE-Stromtransits abgeschätzt werden? Wie gross ist die Erhöhung in Prozenten ausgedrückt?
2. Wie gross ist der Ausbaubedarf des bestehenden Netzes?
3. Bestehen bereits konkrete Kostenschätzungen, wenn ja, wie hoch werden diese geschätzt?
4. Erachtet der Bundesrat eine Anpassung der Regel zur Verteilung der Netznutzungskosten aufgrund der neuen Entwicklung als notwendig? Wie kann eine faire Nutzungskosten-Verteilung gewährleistet werden?
5. Kann das Ausland für die Stromtransite (ICT) in die Kostenübernahme einbezogen werden?

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Bäumle, Caviezel, Girod, Hassler, Killer, Lustenberger, Malama, Müller Walter, Nussbaumer, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Stump, Weibel (15)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

08.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3169 n Ip. Lüscher. Schiene und Strasse. Entscheidplanung des Bundes 2011-2015 (17.03.2011)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten. Sie betreffen seine Absichten und seine Planung einerseits in Bezug auf die "Eisenbahnbotschaft", die als Gegenentwurf zur Volksinitiative des VCS "für den öffentlichen Verkehr" ausgearbeitet werden soll, und andererseits in Bezug auf die "Strassenbotschaft" zur Anpassung des Bundesbeschlusses über das Nationalstrassennetz:

1. Die Vernehmlassung zur Botschaft "Gegenentwurf zur Volksinitiative des VCS" soll Ende März/Anfang April eröffnet werden. Wann gedenkt der Bundesrat den eidgenössischen Räten diese Botschaft zu unterbreiten? Noch vor den eidgenössischen Wahlen 2011?

2. Mit Bezug auf seine Antwort vom 16. Februar 2011 auf die Motion Büttiker 10.3955 frage ich den Bundesrat, ob er gedenkt, die Anpassung des Bundesbeschlusses über das Nationalstrassennetz allgemein und die Netzerweiterungen (Anpassungen am Teilstück Morges-Ecublens, Glattal-Autobahn im Kanton Zürich und die "Traversée du lac" in Genf) in eine Vernehmlassung zu schicken.

a. Wenn ja, wann?

b. Wenn nein, wann will der Bundesrat den eidgenössischen Räten seine erste Botschaft zur Anpassung des Bundesbeschlusses über das Nationalstrassennetz vorlegen? Noch vor den eidgenössischen Wahlen?

c. Die Studie, die der Kanton Genf zum Projekt "Traversée du lac" in Genf durchführt, ist weit fortgeschritten. Ist es angesichts dieser Tatsache möglich, dieses Projekt in diese erste Botschaft zu integrieren, und, wenn ja, zu welchen Bedingungen und bis wann?

d. Ist für Ende 2013 immer noch eine zweite Botschaft geplant?

3. Wann wird der Bundesrat schätzungsweise die Volksinitiative des VCS und allenfalls den Gegenentwurf dazu (Szenarien: Initiative allein, Initiative und Gegenentwurf, Gegenentwurf allein) Volk und Ständen zur Abstimmung unterbreiten?

4. Wird sich das Volk zur Anpassung des Bundesbeschlusses über das Nationalstrassennetz und/oder zu deren Finanzierung aussprechen können, und wenn ja, wann und wie?

Um Parlament und Kantonen Klarheit zu verschaffen, ist es notwendig, dass der Bundesrat bekanntgibt, wann ungefähr zwischen 2011 und 2015 (Ende der nächsten Legislatur) über die Projekte in den Bereichen Eisenbahn und Strasse entschieden werden soll.

11.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3170 n Mo. Robbiani. Kantonale Gegebenheiten stärker berücksichtigen (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 6 Absatz 1ter der Arbeitslosenversicherungsverordnung dahingehend anzupassen, dass die Arbeitslosenquote des Kantons und nicht der Schweiz als Referenzquote dient, damit die Arbeitslosen, die einer längeren Wartezeit unterstehen und nicht zum ganzen Massnahmenpa-

ket Zugang haben, wenigstens dort davon profitieren können, wo die arbeitsmarktliche Lage besonders prekär ist.

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3171 n Mo. Robbiani. Toleranzgrenze im Avig (17.03.2011)

Ich beauftrage den Bundesrat, in der Arbeitslosenversicherungsverordnung bei der Berechnung der Beitragszeit für Versicherte ab 55 Jahren eine Toleranzgrenze vorzusehen, sodass die betroffenen Personen auch bei einem kurzen Arbeitsunterbruch innerhalb der Rahmenfrist ihren Anspruch auf höchstens 520 Taggelder behalten.

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3172 n Ip. Robbiani. OECD und Taggelder (17.03.2011)

Die OECD veröffentlichte im Jahr 2006 einen Bericht mit dem Titel "Krankheit, Invalidität und Arbeit". Auf Seite 29 ist Folgendes zu lesen: "Alle Arbeitnehmenden sollten ausserdem einer obligatorischen Krankentaggeldversicherung unterstellt werden (doch weiterhin durch private Versicherungsunternehmen betrieben), um sicherzustellen, dass alle krankheitsbedingten Absenzen zufriedenstellend gehandhabt werden."

Die Tatsache, dass der krankheitsbedingte Lohnausfall nicht gedeckt ist, ist einer der offensichtlichsten Mängel des schweizerischen Sozialversicherungssystems. Besonders gravierend wirkt sich dieser Mangel bei langanhaltenden Krankheiten aus.

Ich frage den Bundesrat, was er von der Aussage der OECD hält.

18.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 11.3173 n Ip. Robbiani. Verzinsung der Freizügigkeitskonten (17.03.2011)

Die BVG-Freizügigkeitskonten werden zu einem Zinssatz verzinst, dessen Höhe der freie Markt bestimmt. Dies wirft Fragen auf zur Tatsache, dass die Auffangeinrichtung einen Zinssatz anwendet, der meist unter demjenigen liegt, den andere Einrichtungen, die Gelder der beruflichen Vorsorge verwalten, anwenden. Deshalb frage ich den Bundesrat:

- Hält er es nicht auch für nützlich zu evaluieren, ob für die Verzinsung von Freizügigkeitskonten nicht ein Mindestzinssatz festgelegt werden sollte und dazu die gesetzlichen Grundlagen angepasst werden sollten?

- Will der Bundesrat darauf hinwirken, dass die Auffangeinrichtung einen Zinssatz anwendet, der demjenigen, den andere in diesem Bereich tätige Einrichtungen anwenden, besser entspricht, dies umso mehr, als sie eine öffentliche Einrichtung ist und eine ihr gesetzlich übertragene Aufgabe im Zusammenhang mit den Freizügigkeitskonten erfüllt? Wenn ja, was kann der Bundesrat tun, um dieses Ziel zu erreichen?

18.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

x 11.3174 s Ip. Reimann Maximilian. Mehr Transparenz im Jahresbericht der Eidgenössischen Kommission für Migrationsfragen (17.03.2011)

Eben hat die Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen (EKM) ihren 22-seitigen, mehrfarbigen Jahresbericht 2010 ver-

öffentlich. Er weist für mich als Mitglied der eidgenössischen Räte aber Lücken auf. Deshalb bitte ich den Bundesrat auf diesem Weg um mehr Transparenz und richte an ihn die folgenden Fragen:

1. Warum enthält der Bericht keine vollständige Einnahmen- und-Ausgaben-Rechnung, obwohl ansatzweise über die Ausgabentätigkeit berichtet wird? Ist er bereit, dem Parlament volle Transparenz über die Jahresrechnung der EKM zu gewähren? Falls nein, warum nicht?

2. Wie rechtfertigt er die Projektausgabe der EKM von 150 000 Franken für eine "Studie Föderalismus"? Wurde die Studie nach vorgängiger Ausschreibung direkt vergeben? Ist diese Studie öffentlich zugänglich?

3. Die EKM hat sowohl gegen die Ausschaffungs-Initiative als auch gegen den Gegenvorschlag des Parlamentes öffentlich Position bezogen (vgl. S. 14 Jahresbericht). Wurden hierfür auch eigene bzw. Bundesmittel verwendet? Falls ja, erbitte ich vom Bundesrat detaillierte Transparenz.

Hält er es für zulässig und angezeigt, dass eine von ihm eingesetzte ausserparlamentarische Kommission öffentlich einen Beschluss des Parlamentes, dem sich letztlich auch der Bundesrat angeschlossen hat, bekämpft?

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

07.06.2011 Ständerat. Erledigt.

x 11.3175 s Ip. Frick. Sperrung ausländischer Vermögenswerte. Berechenbarkeit der Schweizer Politik gegenüber ausländischen Staaten und Partnern der Schweizer Wirtschaft (17.03.2011)

Der Bundesrat hat unmittelbar nach den Machtwechseln in den nordafrikanischen Staaten die Vermögenswerte bisheriger Machthaber, ihrer Familien und ihres engeren Umfeldes in der Schweiz sperren lassen; dies, nachdem er während Jahrzehnten keine Vorbehalte geäußert hatte. Daraus ergeben sich Versicherungen sowohl aufseiten der Schweizer Wirtschaft als auch aufseiten ihrer ausländischen Geschäftspartner. Die Politik des Bundesrates ist nicht berechenbar. Sie bedarf der Klärung und der längerfristigen Ausrichtung:

Fehlende internationale Abstimmung: Staaten anderer Finanzplätze der westlichen Welt, die in direkter Konkurrenz zur Schweiz stehen und den gleichen politischen humanitären Werten wie die Schweiz verpflichtet sind, haben teilweise nicht, teilweise später und weniger weitgehende Massnahmen als die Schweiz getroffen. Diese fehlende internationale Abstimmung benachteiligt namentlich die Schweizer Finanzwirtschaft gegenüber ihren ausländischen Konkurrenten. Die Schweiz als "Einzeltänzer" schadet sich selber erheblich.

Sprunghafte und unberechenbare Schweizer Politik: Während Jahrzehnten hat der Bundesrat keine Vorbehalte gegen Geschäftsbeziehungen mit den genannten Personenkreisen geäußert und erst gehandelt, nachdem der Machtwechsel erfolgt war. Deren Politik war in den vergangenen Jahren nicht anders als unmittelbar vor dem Machtwechsel. Bisher hat der Bundesrat auf ein Monitoring und eine regelmässige Beurteilung verzichtet. Ein regelmässiger Austausch zwischen Bund und denjenigen Kreisen, welche Vermögen verwalten, ist anzustreben. Damit kann die Schweiz auf mögliche Krisen optimal und koordiniert reagieren.

Gefährdung langfristiger Beziehungen: Kundenbeziehungen werden langfristig aufgebaut. Wer in Zukunft Staatspräsident sein oder zum engeren Machtzirkel gehören wird, lässt sich sehr oft nicht abschätzen. Wer auch nur entfernt damit rechnen

muss, dass seine Vermögenswerte in der Schweiz zu einem späteren Zeitpunkt sehr kurzfristig gesperrt werden, wird die Kundenbeziehung mit einem Schweizer Finanzinstitut meiden.

Transparenz in der Anordnung von Vermögenssperren: Die Massnahmen des Bundesrates sind an sich "nur" präventiv. Aufgrund seiner Verordnung ist ein verbrecherischer Hintergrund der Gelder per se nicht gegeben, auch wenn es die Medien und die Öffentlichkeit zuweilen anders wahrnehmen. Dennoch hat die Sperrung von Vermögenswerten arbiträren Charakter, insbesondere vor dem Hintergrund der gewählten Kommunikation. Ein transparenter Prozess für die Anordnung von Vermögenssperren und eine offene Kommunikation ist nötig. Und es sind klare Kriterien festzulegen, nach denen der Bundesrat Vermögen sperrt.

Der Bundesrat ist aufgefordert darzulegen, wie er seine Politik in diesem Bereich längerfristig gestalten will, im Sinne einer berechenbaren Politik sowohl gegenüber der Schweizer Wirtschaft und ihren ausländischen Geschäftspartnern als auch gegenüber den ausländischen Staaten.

Mitunterzeichnende: Bieri, Bischofberger, Briner, Bürgi, Eggerzegi-Obrist, Germann, Graber Konrad, Hess, Leumann, Lombardi, Niederberger, Reimann Maximilian, Schwaller, Schweiger, Stadler Markus, Stähelin (16)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

06.06.2011 Ständerat. Erledigt.

x 11.3176 s Ip. Altherr. Marktkontrolle der Arzneimittel als öffentliche Aufgabe (17.03.2011)

Der Bundesrat hat am 24. November 2010 bei der Verabschiedung des Leistungsauftrags 2011-2014 von Swissmedic kommuniziert, dass die Marktkontrolle der Arzneimittel neu durch Verfahrens- und Verkaufsgebühren zu finanzieren ist und der Bund keine Beiträge mehr leistet. Die Marktkontrolle von Medizinprodukten wird demgegenüber weiterhin vom Bund finanziert.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- Warum ist die Marktkontrolle der Arzneimittel ab 2011 - trotz gleichbleibender Rechtsgrundlagen - keine gemeinwirtschaftliche Querschnittsfunktion mehr, während die Marktkontrolle der Medizinprodukte weiterhin vom Bund finanziert wird?

- Weshalb müssen die für die legal zugelassenen Arzneimittel verantwortlichen Unternehmen auch die Kosten für die Marktkontrolle der illegal importierten Arzneimittel tragen?

- Weshalb werden den für die legal zugelassenen Arzneimittel verantwortlichen Unternehmen die Kosten nicht nur bei festgestellten Verstössen belastet, wie das für Anbieter von Medizinprodukten und Vertreiber von illegalen Heilmitteln gilt?

- Plant der Bundesrat, in einem der nächsten Leistungsaufträge die Kosten für die Marktkontrolle der Medizinprodukte ebenfalls auf die Anbieter dieser Produkte zu überwälzen? Welche Rolle spielt die Mehrwertsteuer bei diesen Überlegungen?

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

15.06.2011 Ständerat. Erledigt.

11.3177 s Po. Imoberdorf. Sanierung des Gotthard-Strassentunnels. Auffangen des Lastwagen-Mehrverkehrs am Simplon (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Ergänzung zu seinem Bericht zur Sanierung des Gotthard-Strassentunnels vom 17. Dezem-

ber 2010 den Ausbau der Lastwagen-Verladekapazität am Simplan-Lötschberg zu prüfen. Dazu ist auch der Bau von Verladeterminals für den Schwerverkehr im Raum Brig/Visp/Raron, im Raum Thun/Bern und in Domodossola zu überprüfen.

Mitunterzeichnende: David, Fournier, Hêche, Stadler Markus (4)

04.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.3178 s Mo. Zanetti. Befreiung der elektronischen Zigaretten von der Tabaksteuer (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz vom 21. März 1969 über die Tabakbesteuerung (SR 641.31) bzw. die Verordnung vom 14. Oktober 2009 über die Tabakbesteuerung (SR 641.311) dahingehend zu ändern, dass sogenannte elektronische Zigaretten und andere Raucherentwöhnungshilfen nicht als Ersatzprodukte im Sinne des Tabaksteuergesetzes gelten und somit nicht der Tabaksteuerpflicht unterstehen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Briner, Fetz, Kuprecht, Recordon, Savary, Schweiger (7)

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

16.06.2011 Ständerat. Annahme.

11.3179 s Mo. Zanetti. Verschärfung der Strafbestimmungen im Kernenergiegesetz (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage über eine Verschärfung der Strafbestimmungen und insbesondere der Strafandrohungen im Kernenergiegesetz zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Berberat, Berset, Fetz, Freitag, Hêche, Janiak, Maury Pasquier, Recordon, Savary, Schweiger (10)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3180 s Mo. Gutzwiller. Übergangsfinanzierung für die Dachverbände der Weiterbildung (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass ab 2012 bis Inkrafttreten des Weiterbildungsgesetzes die bestehenden Subventionen für die Dachverbände der Weiterbildung unverändert gesichert bleiben.

Mitunterzeichnende: Bieri, Savary (2)

11.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

15.06.2011 Ständerat. Annahme.

11.3181 s Ip. Savary. Schweizerisch-französische Zugverbindungen in der Krise (17.03.2011)

Der neue Vertrag zwischen der SNCF und den SBB zur Sicherstellung optimaler Zugverbindungen zwischen der Schweiz und Paris ist erfreulich: Die Flotte wird erneuert (19 neue Kompositionen), alle Verbindungen nach Paris werden verdichtet, die Partnerschaft funktioniert und das alles für die kommenden 12 Jahre.

Da schlägt die Ankündigung der SBB, in absehbarer Zeit Verbindungen über Vallorbe zu streichen, wie ein Blitz aus heiterem Himmel ein. Die Gründe dieses Entscheids sind nur schwerlich nachvollziehbar. Die Schweiz und Frankreich haben auf französischem Boden 50 Millionen Franken investiert, um die Reisezeit auf der Strecke Lausanne-Paris via Vallorbe zu verkürzen. Die Verbindung wird heute rege benützt und dient damit den

Bemühungen zur Vernetzung der Westschweiz mit der Region Franche-Comté.

Ferner ist nicht nachvollziehbar, weshalb die Strecke Lausanne-Genf ab 2013/14 durch den internationalen Verkehr überstrapaziert werden soll, wo doch die SBB und die Gemeinwesen für den Ausbau dieser Strecke Investitionen in Milliardenhöhe vorsehen.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Hält es der Bundesrat für gerechtfertigt, die Verbindung nach Paris künftig nicht mehr über Vallorbe, sondern über Genf zu führen, wo er doch die Bewältigung des Bahnverkehrs zwischen Lausanne und Genf als vorrangig einstuft und in diese Strecke über 2 Milliarden Franken investieren will?

2. Hat sich das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation mit seinem französischen Pendant in Verbindung gesetzt, um über den Entscheid der Gesellschaft Lyria zur Streichung der Verbindung nach Paris via Vallorbe zu diskutieren?

18.05.2011 Antwort des Bundesrates.

x 11.3182 s Ip. Savary. Weiterbildung. Die Dachverbände stehen zwischen zwei Gesetzen (17.03.2011)

Im Bereich der Weiterbildung sind die Dachverbände für die Koordination auf nationaler Ebene zuständig. Sie betreuen zahlreiche Projekte und ermöglichen eine solide und effiziente Weiterbildung in der Schweiz.

Heute unterstehen diese Verbände dem Bundesamt für Kultur und werden auf der Grundlage von Richtlinien finanziert. Grund dafür ist, dass ein eigentliches Weiterbildungsgesetz momentan erst ausgearbeitet wird; es wird voraussichtlich in der zweiten Hälfte 2011 in die Vernehmlassung geschickt.

Bei der Ausarbeitung des Kulturförderungsgesetzes wurde versprochen, die Finanzhilfen so lange beizubehalten, bis das Weiterbildungsgesetz in Kraft tritt. Bis zur Verabschiedung werde es Übergangsbestimmungen geben.

Doch in der Botschaft zur Förderung der Kultur in den Jahren 2012 bis 2015 beschränken sich die Ausführungen zum Illettrismus auf den Zugang zur Kultur. Folglich würden mehrere Dachverbände keine Finanzhilfen mehr erhalten, und das schon ab 2012. Würde die Vergabe von Finanzhilfen eingestellt, so hätte das für die betroffenen Verbände massive Auswirkungen.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Hat der Bundesrat das Problem den betroffenen Verbänden gegenüber angesprochen?

2. Hat der Bundesrat zusammen mit dem Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) diskutiert, ob die Finanzhilfen für die Verbände im Bereich der Weiterbildung gegebenenfalls vom BBT gewährt werden könnten?

3. Sieht der Bundesrat vor, Übergangsbestimmungen zu erlassen, um sicherzustellen, dass die Dachverbände weiterhin Finanzhilfen erhalten, bis das Parlament in seinen Beratungen zum Weiterbildungsgesetz eine Lösung findet?

11.05.2011 Antwort des Bundesrates.

15.06.2011 Ständerat. Erledigt.

x **11.3183 s** Po. **Maury Pasquier. Gesundheitsberufe. Selbstständigerwerbend, aber zu welchem Preis?** (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die wirtschaftliche Lage der selbstständigerwerbenden Personen in nichtärztlichen Gesundheitsberufen vorzulegen. Darin ist namentlich das Verhältnis dieser Personen zu den Krankenkassen zu untersuchen und die Notwendigkeit einer Gesetzesänderung zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Cramer, Egerszegi-Obrist, Fetz, Gutzwiller, Hêche, Recordon, Seydoux (8)

06.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

15.06.2011 Ständerat. Ablehnung.

11.3184 s Mo. **Comte. Mehr öffentliche Gelder für die Forschung im Bereich der erneuerbaren Energien** (17.03.2011)

Um die Mittel zur Forschung im Bereich der erneuerbaren Energien aufzustocken, ohne dabei zwangsläufig die öffentlichen Ausgaben zu erhöhen, soll der Bundesrat sicherstellen,

1. dass langfristig mindestens 35 Prozent der öffentlichen Mittel, die in die Energieforschung fliessen, für die Forschung im Bereich der erneuerbaren Energien aufgewendet werden,
2. dass langfristig mindestens 45 Prozent der öffentlichen Mittel, die in die Energieforschung fliessen, für die Forschung im Bereich der Energieeffizienz aufgewendet werden.

Mitunterzeichnende: Berberat, Berset, Büttiker, Cramer, Fournier, Gutzwiller, Imoberdorf, Lombardi, Marty Dick, Maury Pasquier, Recordon, Schweiger, Stadler Markus (13)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3185 s Mo. **Hess. Mehrwertsteuergesetz. Artikel 89 Absatz 5 ersatzlos streichen** (17.03.2011)

Gemäss Artikel 89 Absatz 5 des Mehrwertsteuergesetzes (MWStG; SR 641.20) bestehen Steuerforderungen der Mehrwertsteuer unabhängig davon, ob sie in öffentlichen Inventaren oder auf Rechnungsrufe eingegeben werden. Diese Bestimmung ist ersatzlos zu streichen.

Mitunterzeichnende: Briner, Bürgi, Frick, Janiak, Recordon, Schweiger (6)

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

16.06.2011 Ständerat. Annahme.

11.3186 s Mo. **Diener Lenz. Fehlender Gleichstand des Wissens in den potenziellen Standortregionen für geologische Tiefenlager für hochradioaktive Abfälle** (17.03.2011)

Die potenziellen Standorte für hochaktive Abfälle (HAA) Nördlich Lägern und Jura-Ost (ehemals Bözberg) müssen in Etappe 2 des Sachplanverfahrens für geologische Tiefenlager (und nicht erst in Etappe 3, wie heute vorgesehen) geologisch untersucht werden. Die geologischen Untersuchungen sollen entsprechend der Region Zürich Nord-Ost (ehemals Zürcher Weinland) 3D-Seismik und spezifische Bohrungen enthalten.

Mitunterzeichner: Gutzwiller (1)

11.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3187 n Mo. **Müri. Sanierung des Gotthard-Strassentunnels erst nach Fertigstellung der zweiten Tunnelröhre** (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Sanierung des Gotthard-Strassentunnels erst dann durchzuführen, wenn der Bau einer zweiten Tunnelröhre fertiggestellt ist.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Brönnimann, Estermann, Flückiger Sylvia, Frehner, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Joder, Killer, Kunz, Miesch, Mörgeli, Pfister Theophil, Rickli Natalie, Rutschmann, Theiler, von Rotz, von Siebenthal, Wobmann (22)

04.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **11.3188 n** Po. **Müri. Wo bleibt die Berufsbildung im Masterplan Cleantech?** (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Cleantech-relevanten Inhalte in der beruflichen Grundbildung aller Branchen zu prüfen und zu evaluieren.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Brönnimann, Büchel Roland, Estermann, Flückiger Sylvia, Frehner, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Heer, Joder, Killer, Kunz, Lustenberger, Mörgeli, Pfister Theophil, Rickli Natalie, Rutschmann, Schlürer, von Rotz, von Siebenthal, Wobmann (25)

11.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.06.2011 Nationalrat. Annahme.

x **11.3189 n** Mo. **Levrat. Kapitaleinlageprinzip. Rückwirkung aufheben** (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung so schnell wie möglich ein Bundesgesetz zu unterbreiten, das die Änderung folgender Gesetze beinhaltet:

Die mit der Unternehmenssteuerreform II eingeführte rückwirkende Anwendung des Kapitaleinlageprinzips ab 31. Dezember 1996 ist zeitlich zu verkürzen. Die Rückwirkung ist längstens auf die Zeit nach der Volksabstimmung vom 24. Februar 2008 festzusetzen. Dementsprechend sind mit einem Bundesgesetz die entsprechenden Bundesgesetze (Art. 20 Abs. 3 DBG, Art. 7b StHG und Art. 5 Abs. 1bis VStG) zu ändern.

06.04.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.04.2011 Nationalrat. Ablehnung.

11.3190 n Ip. **Graber Jean-Pierre. Pensionierung von Bundesangestellten und Beibehaltung des realen Rentenniveaus** (17.03.2011)

Aufgrund der ständig zunehmenden Lebenserwartung hat der Bund in den vergangenen Jahren einige ebenso unvermeidliche wie angemessene Massnahmen getroffen, um die langfristige Finanzierung der Pensionskasse Publica zu gewährleisten. Zu diesen Massnahmen gehörten der Wechsel vom Leistungs- zum Beitragsprimat, die Senkung des technischen Zinssatzes sowie die Möglichkeit für Bundesangestellte, über das 65. Lebensjahr hinaus weiterzuarbeiten.

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Verfolgt der Bundesrat im Rahmen seiner Personalpolitik das Ziel, das reale Niveau der an die Bundesangestellten entrichtete-

ten Renten beizubehalten, was auch ihre Anpassung an die Teuerung beinhaltet?

2. Wie viele der an Publica angeschlossenen Bundesangestellten haben seit Inkrafttreten von Artikel 88f Absatz 1 der Bundespersonalverordnung ("Bezieht eine Person eine ganze oder halbe Überbrückungsrente nach dem VRAB, so übernimmt der Arbeitgeber einen Teil der Kosten (oft 50 Prozent) zur Finanzierung der effektiv bezogenen Überbrückungsrente.") eine solche Rente bezogen?

3. Wie hat sich das durchschnittliche Alter, in dem die Bundesangestellten in Rente gehen, während der letzten fünf Jahre entwickelt?

4. Wie viele der an Publica angeschlossenen Bundesangestellten haben seit dem Inkrafttreten von Artikel 35 der Bundespersonalverordnung ("Im Einzelfall kann die zuständige Stelle nach Artikel 2 das Arbeitsverhältnis im Einvernehmen mit der betroffenen Person über das ordentliche Rücktrittsalter hinaus bis längstens zum 70. Altersjahr verlängern.") davon Gebrauch gemacht?

5. Entspricht die Zahl der Angestellten, die von der Möglichkeit gemäss Artikel 35 der Bundespersonalverordnung Gebrauch gemacht haben, den Erwartungen des Bundesrates, und ist sie zufriedenstellend?

Es ist sehr wünschenswert, dass der Bund die Beibehaltung des realen Rentenniveaus gewährleistet und dabei die Kaufkraft und das Wohlergehen der Betroffenen ebenso berücksichtigt wie die Voraussetzungen für ein vernünftiges wirtschaftliches Wachstum. Uns interessiert, ob die gegenwärtige Pensionierungspraxis vereinbar ist mit dem Ziel, das reale Niveau der von der Publica entrichteten Renten beizubehalten.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Brönnimann, Büchel Roland, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Frehner, Freysinger, Geissbühler, Glauser, Gobbi, Grin, Heer, Joder, Killer, Kunz, Loepfe, Lumengo, Miesch, Mörgeli, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Stamm, von Siebenthal, Wandfluh, Wobmann (40)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3191 n Ip. Hochreutener. Eckwerte für eine nationale Erbschaftssteuer (17.03.2011)

Angesichts der Diskussion um eine nationale Erbschaftssteuer drängt es sich auf, die Rahmenbedingungen einer Erbschaftssteuer und die mögliche Verwendung des Steuerertrags in einem ersten Überblick und damit das Spektrum der politischen Optionen zu klären. Der Bundesrat wird daher um die Beantwortung der folgenden grundlegenden Fragen ersucht:

1. Welches wäre der mögliche Ertrag einer solchen Steuer je nach Freibeträgen, Tarifen und Einbezug von Erben verschiedener Verwandtschaftsgrade?

2. Wie ist die Erbschaftssteuer in anderen Ländern (OECD-Staaten) ausgestaltet und mit welchen Steuern (z. B. Vermögenssteuern) ist sie dort kombiniert?

3. In welcher Art könnten die Steuerausfälle der Kantone kompensiert werden?

4. Wie könnte die Einführung einer solchen Steuer fiskalquotenneutral gestaltet werden? Wäre es denkbar, die Kantone zu gezielten Senkungen ihrer Steuern zu veranlassen, indem ent-

sprechende Steuerausfälle aus dem Ertrag der nationalen Erbschaftssteuer kompensiert würden?

5. Wie könnte der Ertrag einer Erbschaftssteuer gezielt zur Entlastung der Familien z.B. durch Beitragssenkungen bei den obligatorischen Sozialversicherungen eingesetzt werden?

6. Wie kann eine Belastung der KMU vermieden werden, welche deren Existenz gefährden würde?

18.05.2011 Antwort des Bundesrates.

11.3192 n Mo. Hochreutener. Voller Abzug der Krankenkassenprämien bei der Einkommenssteuer (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Steuerharmonisierungsgesetzes vorzulegen, wonach bei den kantonalen Einkommenssteuern die Krankenkassenprämien für die Grundversicherung entweder voll oder zumindest bis zum Betrag, der für die günstigste Versicherung bezahlt werden muss, vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden können.

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3193 n Mo. Hochreutener. Voller Abzug der Krankenkassenprämien bei der direkten Bundessteuer (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Gesetzes über die direkte Bundessteuer vorzulegen, wonach die Krankenkassenprämien für die Grundversicherung entweder voll oder zumindest bis zum Betrag, der für die günstigste Versicherung bezahlt werden muss, vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden können.

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 11.3194 n Ip. Müller Geri. Hilfe für Strahlenopfer in Japan (17.03.2011)

Der schreckliche Atomunfall in Fukushima hinterlässt vermutlich Tausende Strahlenverletzte mit mannigfaltigen Langzeitschäden. Das japanische Gesundheitswesen wurde sowohl vom Erdbeben wie auch von der Strahlenkatastrophe schwer getroffen. Hinzu kommt, dass es kaum in der Lage sein wird, allen Opfern genügend Erste Hilfe, Behandlung und Rehabilitation zukommen zu lassen. Ich verstehe es als einen Akt der Solidarität, dass wir unsere Kenntnisse in dieser selten gebrauchten Disziplin mit den schwer geprüften Japanerinnen und Japanern teilen und ihnen Entlastung anbieten.

Daher stellen sich folgende Fragen:

1. Hat die Schweiz Kenntnisse im Umgang mit Strahlenopfern der verschiedenen Grade von der Notversorgung bis zur Langfristtherapie und entsprechende Infrastrukturen?

2. Wenn ja, für wie viele Opfer reichen diese aus?

3. Wenn ja, könnten diese Kenntnisse auch den Opfern in Japan zukommen und nützen?

4. Da vermutlich das japanische Gesundheitswesen überlastet ist, könnten Japanerinnen und Japaner auch in der Schweiz behandelt werden?

Mitunterzeichnende: Frösch, Graf Maya, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Maire, Rielle, Schelbert, Streiff, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit, Zisyadis (19)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

08.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3195 n Mo. Kunz. Den Personalbestand beim Bundesamt für Landwirtschaft anpassen (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, innerhalb des Bundesamtes für Landwirtschaft (BLW) in den nächsten fünf Jahren eine Personalreduktion von 10 Prozent vorzunehmen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Brönnimann, Büchel Roland, Büchler, Bugnon, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Joder, Müri, Nidegger, Perrin, Reymond, Schenk Simon, Scherer, von Siebenthal, Wandfluh (25)

04.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3196 n Mo. Kunz. Korrektur im Berechnungssystem zur Erueierung der landwirtschaftlichen Einkommenssituation (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Berechnung des durchschnittlichen landwirtschaftlichen Einkommens auch wirklich aufgrund der aussagekräftigen Mittelwerte zu erheben und dazu nicht bloss 25 Prozent der besten Betriebe zu berücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Brönnimann, Büchel Roland, Büchler, Bugnon, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Grin, Joder, Lustenberger, Müri, Nidegger, Perrin, Reymond, Schenk Simon, Scherer, von Siebenthal, Walter, Wandfluh (28)

11.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3197 n Po. Graber Jean-Pierre. Bilaterale Entwicklungszusammenarbeit von der Anerkennung der Religionsfreiheit abhängig machen (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, ob es opportun ist, dass die bilaterale Entwicklungszusammenarbeit - unter Anwendung des Prinzips der Verhältnismässigkeit - von der substantiellen Anerkennung der Glaubens- und Gewissensfreiheit abhängig gemacht wird.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bader Elvira, Baettig, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bigger, Brönnimann, Büchel Roland, Büchler, Cassis, Cathomas, Egger, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Frehner, Freysinger, Geissbühler, Glauser, Glur, Gobbi, Grin, Häberli-Koller, Hany, Heer, Hochreutener, Ingold, Joder, Killer, Kunz, Loepfe, Lumengo, Malama, Meyer Thérèse, Miesch, Mörgeli, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Scherer, Schibli, Schlüer, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Streiff, von Siebenthal, Wandfluh, Wobmann (55)

11.3198 n Mo. Brönnimann. Keine Entwicklungshilfe bei Christenverfolgung (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Konzept mit Bedingungen für die Ausschüttung von Entwicklungshilfegelder zu erarbeiten. Dieses Konzept muss sich an der Frage orientieren, ob in diesem Land Christen vom Staat oder einer anderen Seite verfolgt werden. Die Staaten müssen glaubhaft erklären und beweisen können, dass sie die gesetzten Bedingungen erfüllen. Es könnten interne schwarze, graue oder weisse Listen erstellt werden,

in denen festgehalten wird, in welchen Staaten Christen verfolgt oder diskriminiert werden. In diesen Staaten wird die Entwicklungshilfe eingeschränkt oder befristet ausgesetzt. Das erarbeitete Konzept muss als Druckmittel verwendet werden können, um diese Länder dazu zu bringen, die Religionsfreiheit zu leben und die Christen zu schützen. Die Christen müssen das Recht haben ihre Religion ungehindert ausüben zu dürfen. Das Ziel muss sein, dass nur noch Staaten finanzielle Unterstützung erhalten, die ihre Christen ausreichend schützen.

Täglich erreichen uns Meldungen, dass weltweit Christen verhaftet, gefoltert und ermordet werden. Es darf nicht sein, dass wir als christliches Land an diesen Tatsachen vorbeischauchen. Wir müssen alles Mögliche versuchen diesen Menschen zu helfen. Leider gibt es Staaten, die selber für diese Übergriffe auf Christen verantwortlich sind, oder es ohne grosse Reaktionen im eigenen Land einfach zulassen. Es ist selbstverständlich richtig, dass die Schweiz als reiches Land mithilft benachteiligten Staaten und Menschen zu helfen. Diese Hilfe muss aber im Lichte dieser bedauerlichen Entwicklung der Christenverfolgung neu überprüft werden und an entsprechende Bedingungen geknüpft werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baettig, Bigger, Borer, Büchel Roland, Büchler, Bugnon, Estermann, Flückiger Sylvia, Frehner, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Joder, Killer, Kunz, Loepfe, Miesch, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rickli Natalie, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wobmann (42)

x 11.3199 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Kapitaleinlageprinzip korrigieren. Treu und Glauben gegenüber den Stimmberechtigten (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung ein dringliches Bundesgesetz zu unterbreiten, das die Änderung folgender Gesetze beinhaltet: Artikel 20 Absatz 3 DBG, Artikel 7b StHG und Artikel 5 Absatz 1bis VStG sind dahingehend zu ändern, dass nur unmittelbar durch Inhaber und Inhaberinnen der Beteiligungsrechte geleistete Einlagen steuerfrei ausgeschüttet werden können und die lange Rückwirkungsfrist für die steuerfreie Auflösung ab 1. Januar 1997 frühestens auf den Zeitpunkt der Abstimmung im Februar 2008 festgelegt wird. Mit dieser dringlichen Revision sollen die den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern nicht offengelegten Steuerausfälle aus der Unternehmenssteuerreform II durch die rückwirkende Anwendung des Kapitaleinlageprinzips und die steuerfreie Dividendenausschüttung korrigiert werden.

Mitunterzeichnerin: Wyss Ursula (1)

06.04.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.04.2011 Nationalrat. Ablehnung.

11.3200 n Po. Hodgers. Zugang zu Genossenschaftswohnungen für Staatsangehörige aussereuropäischer Länder. Aufhebung des Verbots (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob die Verordnung über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland dahingehend angepasst werden kann, dass in der Schweiz wohnhafte Staatsangehörige aus Ländern ausserhalb Europas Anteilscheine von Baugenossenschaften erwerben können, falls der Erwerb von Anteilscheinen eine Voraussetzung für die Miete einer Genossenschaftswohnung ist.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Brunshwig Graf, Carobbio Guscetti, Français, Freysinger, Hiltbold, Leuenberger-Genève, Markwalder, Marra, Perrin, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Sommaruga Carlo (13)

x 11.3201 n Ip. Grin. Konsum von Cannabis mit Ordnungsbussen bestrafen (17.03.2011)

Die nationalrätliche Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit hat einen Entwurf zur Einführung eines Ordnungsbussensystems für den Cannabiskonsum angenommen. Dieser Entwurf wird nun in die Vernehmlassung geschickt. Die Kommission schlägt ein Ordnungsbussensystem für den Cannabiskonsum vor.

Der Entwurf sieht insbesondere vor, dass die Polizei, stellt sie den Konsum von Cannabis fest, vor Ort eine Ordnungsbuss von hundert Franken verhängen darf.

Dieser Vorschlag ist insofern erstaunlich, als dadurch der Konsum von Betäubungsmitteln verharmlost wird. Man kommt nicht umhin festzustellen, dass dieser Vorschlag auf dem Wunsch beruht, den Konsum von Cannabis Schritt für Schritt zu entkriminalisieren. Und das, obwohl sich das Volk im November 2008 vehement dagegen ausgesprochen hat.

- Cannabis ist ein Betäubungsmittel. Steht dieser Vorschlag deshalb nicht im Widerspruch zum Betäubungsmittelgesetz?

- Wie hoch müsste eine Ordnungsbuss sein, damit der Strafrahmen eingehalten wird?

Mitunterzeichnende: Baettig, Brönnimann, Bugnon, Graber Jean-Pierre, Kunz, Perrin, Reymond (7)

11.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

x 11.3202 n Mo. Rennwald. Atomausstieg. Umschulung des Personals vorbereiten (17.03.2011)

Der Bundesrat wird im Hinblick auf den unvermeidlich gewordenen Ausstieg aus der Kernenergie beauftragt, gemeinsam mit den Sozialpartnern ein Umschulungskonzept für das Personal auszuarbeiten, das in Kernkraftwerken beschäftigt ist.

Mitunterzeichnende: John-Calame, Maire, Rielle, Zisyadis (4)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

11.3203 n Mo. Brunshwig Graf. Koordinierte Arbeit der Verwaltung für Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer (17.03.2011)

Der Bundesrat stellt sicher, dass die Bundesstellen und ihre Dienstleistungen gegenüber Auslandschweizern und Auslandschweizerinnen koordiniert und aus einer Hand bzw. im Sinne eines "Guichet unique" erfolgen. Kantonalen und kommunalen Stellen soll eine Nutzung des Guichet unique ermöglicht werden.

Mitunterzeichnende: Abate, Bourgeois, Favre Charles, Fiala, Hiltbold, Lüscher, Malama, Perrinjaquet, Wasserfallen (9)

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Aussenpolitische Kommission*

17.06.2011 Nationalrat. Annahme.

x 11.3204 n Ip. Schmidt Roberto. Finanzierung der Projekte zur regionalen Entwicklung (17.03.2011)

Das Parlament hat mit Artikel 93 Absatz 1 Buchstabe c des Landwirtschaftsgesetzes (LwG) im Rahmen der Agrarpolitik 2007 die Rechtsgrundlagen für Projekte zur regionalen Entwicklung (PRE) geschaffen. Mit diesen PRE soll die regionale Zusammenarbeit unter verschiedenen Akteuren (Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Tourismus, Kleingewerbe) gefördert werden. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei den regionalen Landwirtschaftsprodukten, die zur Wertschöpfung in diesen Räumen beitragen.

Das Interesse an den PRE ist in den Kantonen sehr gross. Mehrere hundert Projektskizzen wurden bereits eingereicht, und zurzeit werden beim Bundesamt für Landwirtschaft 88 Projekte auf ihre Machbarkeit überprüft. Diese Projekte entstehen bottom-up und werden als Verbundaufgabe mit Mitteln der Strukturverbesserung von Bund und Kantonen unterstützt.

Aufgrund der Eingaben der Kantone für das Jahr 2011 und die folgenden Jahre überseigt der Bedarf die zur Verfügung stehenden Mitteln beträchtlich. Die den Projektträgern im Rahmen der Vorabklärungen von Bund und Kantonen in Aussicht gestellten Beiträge müssen nun aufgrund der Budgetverfügbarkeiten stark gekürzt werden. Dies darf nicht sein, weil dadurch der erst vor wenigen Jahren eingeleitete Investitions- und Wertschöpfungsanstoss im Keime wieder erstickt wird. Werden für die Strukturverbesserungen nicht zusätzliche Mittel bereitgestellt, so muss damit gerechnet werden, dass viele regionale Initiativen und interessante Projekte verunmöglicht oder massiv verzögert werden. Es wird in den meisten Fällen nicht möglich sein.

Betroffen sind vor allem Projekte in den Kantonen Bern, Genf, Graubünden, Waadt, Wallis und Tessin.

Ist der Bundesrat bereit, in den Zahlungsrahmen 2012-2013 und 2014-2017 eine angemessene Finanzierung der von den Kantonen eingereichten Projekte zur regionalen Entwicklung (PRE) sicherzustellen, damit die Projekte zur regionalen Entwicklung rasch möglichst umgesetzt werden können?

11.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

x 11.3205 n Ip. Lang. Risiko von Terrorangriffen auf AKW (17.03.2011)

Vor dem Hintergrund der AKW-Katastrophe in Japan stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Wie beurteilt er aufgrund der neuesten Erkenntnisse aus Japan die Gefahr eines terroristischen Angriffs von Flugzeugattaken/Bomben und/oder Sabotageakten auf Schweizer AKW?
2. Der Bundesrat schrieb 2007 in der Antwort auf eine Interpellation, dass die Reaktoren abgeschaltet werden könnten, wenn unmittelbare terroristische Gefahr drohe. Die aktuelle Situation in Japan zeigt, dass dies nur dann zielführend ist, wenn die Kühlsysteme aufrechterhalten werden können. Wie sind die AKW gegen Anschläge auf Kühlsysteme, Stromzufuhr und Sicherungssysteme geschützt?
3. Werden die Schutzmassnahmen gegen Terroranschläge nach den Ereignissen in Japan überprüft?
4. Wie kommt es, dass der Bundesrat im sicherheitspolitischen Bericht die Gefahr von Terrorangriffen zwar diskutiert, aber das Risiko Kernkraftwerke nur kurz streift und keine Szenarien für den Fall eines Anschlages auf ein AKW aufzeigt?

5. Werden Anschläge auf ein AKW nicht als risikoreichste Möglichkeit eines terroristischen Angriffes angesehen?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Girod, Heim, Ingold, Jans, Lachenmeier, Moser, Müller Geri, Nussbaumer, Schelbert, Teuscher, Thanei, Tschümperlin, van Singer, Vischer, Voruz, Weibel, Wyss Ursula, Wyss Brigit (24)

04.05.2011 Antwort des Bundesrates.

08.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

**11.3206 n Mo. Lang. Sofortiger Stopp aller Kriegsmaterial-
exporte in den arabischen Raum** (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Export von Kriegsmaterial in den Mittleren und Nahen Osten sowie in den Maghreb sofort zu stoppen. Dabei sollen auch bereits bewilligte Lieferungen sistiert werden. Zudem soll der Bundesrat die militärische und rüstungsindustrielle Zusammenarbeit mit allen Ländern dieses Raums sistieren.

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Girod, Graf Maya, Heim, Hodgers, Ingold, Kiener Nellen, Lachenmeier, Moser, Müller Geri, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Schelbert, Schmid-Federer, Teuscher, Thanei, van Singer, Voruz, Weibel, Wyss Ursula, Wyss Brigit (25)

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3207 n Ip. von Siebenthal. Verfolgte Christen
(17.03.2011)

200 Millionen Christen können nicht in der Religionsfreiheit leben. Vor kurzem wurden in Ägypten zahlreiche Kopten ermordet. Es vergeht kaum ein Tag wo Meldungen von ermordeten Christen uns erreichen. Daher ersuche ich den Bundesrat auf folgende Fragen Antwort zu geben:

1. Beunruhigen diese zunehmende Verfolgungen und Ermordungen von Christen in aller Welt den Bundesrat auch?
2. Ist er auch der Meinung, dass der Bund die bilaterale Entwicklungshilfe reduzieren oder sistieren sollte für Länder die die Religionsfreiheit nicht respektieren?
3. Was unternimmt er auf internationaler Ebene um die Lage der verfolgten Christen zu verbessern?
4. Was unternimmt er auf internationaler Ebene um den Respekt und die Einhaltung der Religionsfreiheit zu fördern?
5. Müsste das Bundesamt für Migration bei allfälligen Rückweisungen von Christen die Risiken welchen sie zusätzlich ausgesetzt sind nicht mehr beachten?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bigger, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchel Roland, Büchler, Estermann, Freysinger, Geissbühler, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Ingold, Kunz, Mörgeli, Müri, Nussbaumer, Pfister Theophil, Schmidt Roberto, Segmüller, Streiff, Wandfluh (23)

**11.3208 n Mo. Tschümperlin. Niederlassungsbewilligung
als Rechtsanspruch** (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Vorschlag für die gesetzliche Regelung der Erteilung der Niederlassungsbewilligung vorzulegen, der folgende Eckpunkte berücksichtigt:

- die Voraussetzungen zur Erteilung der Niederlassungsbewilligung sind Schweiz weit dieselben;

- neben der Aufenthaltsdauer in der Schweiz sind klare und messbare Integrationskriterien zu definieren, die so ausgestaltet sind, dass sie bildungsärmere Menschen nicht diskriminieren und für die tatsächliche Integration im schweizerischen Alltag relevant sind;

- die erforderliche Aufenthaltsdauer bemisst sich nach der tatsächlichen legalen Aufenthaltsdauer in der Schweiz, unabhängig vom jeweiligen ausländerrechtlichen Status;

- bei Erfüllung der Kriterien besteht ein Rechtsanspruch auf Erteilung der Niederlassungsbewilligung.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross, Heim, Hodgers, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maire, Marra, Pedrina, Prelicz-Huber, Schmidt Roberto, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Thanei (22)

06.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**11.3209 n Ip. Vischer. Suizide und Suizidversuche in
Haftanstalten** (17.03.2011)

In letzter Zeit häufen sich Meldungen über Todesfälle, insbesondere Suizide und Suizidversuche, in Haftanstalten in der Schweiz. Überdies gibt es Hinweise, dass Straffällige mit psychischen Störungen, die früher mit der notwendigen Intensität behandelt wurden, oft nicht mehr psychiatrisch hospitalisiert, sondern in Gefängnissen untergebracht werden, die nur minimale ärztliche Bewachung zur Behandlung anbieten. Dies evokiert nicht zuletzt auch unter medizinisch-ethischem Blickwinkel Fragen:

- Wie viele Todesfälle sind in den letzten zehn Jahren in schweizerischen Haftanstalten vorgekommen? Wie war die Entwicklung? Darunter wie viele Suizide?

- Wie viele Insassinnen und Insassen mit psychotischer Symptomatik wurden in Gefängnisse eingewiesen und verblieben dort, wie lange? Wie viele wurden mit Neuroleptika oder mit Antidepressiva behandelt? Wie viele wurden in eine Klinik verlegt, wie viele von einer Klinik in ein Gefängnis zurückverlegt?

- Die gleiche Frage der Einweisung, Verlegung und Zurückverlegung stellt sich bezüglich Insassinnen und Insassen mit Entzugerscheinungen (Medikamente, Alkohol, Drogen.?)

Mitunterzeichnende: Gilli, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit (4)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

**11.3210 n Po. Carobbio Guscetti. Erschwinglicher Wohn-
raum in städtischen Ballungszentren** (17.03.2011)

Der Bundesrat wird gebeten, über folgende Fragen Bericht zu erstatten:

Können von Städten speziell definierte Wohnzonen, in denen ein Mindestprozentsatz der Wohnfläche für preisgünstige Wohnungen reserviert ist, in städtischen Ballungszentren zur Entspannung des Wohnungsmarktes beitragen und ein genügendes Angebot an erschwinglichen Wohnungen insbesondere für Familien mit tieferen und mittleren Einkommen sicherstellen? Welche Voraussetzungen müssen für das Gelingen solcher Projekte erfüllt sein? Welche möglichen Probleme gibt es allenfalls zu beachten?

Wie gilt es ähnliche Instrumente wie Ausnützungszuschläge für den Bau von preisgünstigen Wohnungen bzw. Wohnungen nach den Grundsätzen der Kostenmiete zu bewerten? Welchen Einfluss haben solche Zonen auf die Preisbildung am Wohnungsmarkt in den umliegenden Quartieren ohne entsprechende Vorgaben?

Welchen Beitrag könnte der Bund leisten, um eine entsprechende Politik national koordiniert zu fördern?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Cassis, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gilli, John-Calame, Kiener Nellen, Maire, Marra, Pedrina, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Thanei (20)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.06.2011 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

11.3211 n Mo. Joder. Keine Polizistinnen und Polizisten ohne Schweizer Pass (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, Rechtsgrundlagen zu schaffen, wonach in der Schweiz nur Schweizer Bürgerinnen und Schweizer Bürger als Polizistinnen und Polizisten tätig sein dürfen.

Mitunterzeichnende: Bigger, Borer, Brönnimann, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Heer, Killer, Kunz, Müri, Perrin, Pfister Theophil, Scherer, Schibli, von Rotz (15)

11.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3212 n Mo. Heim. Medikationssicherheit. Rückschritt korrigieren (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Massnahmen zu treffen, um das Vorbereiten und Richten von Medikamenten als Pflichtleistung der Krankenkassen in der KLV zu verankern.

Mitunterzeichnende: Aubert, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Steiert, Stump, Thanei, Tschümperlin (7)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

17.06.2011 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x 11.3213 n Po. Heim. Erdbebensicherheit sensibler Bauten (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt aufzuzeigen:

1. nach welchen Kriterien Objekte wie Staumauern usw. als sicherheitssensibel deklariert und auf ihre Erdbebensicherheit geprüft werden - und welcher Art Objekte dies nicht betrifft.

2. in welchen zeitlichen Periodizitäten die Sicherheitsprüfungen erfolgen müssen und wer im Sinn der Oberaufsicht die Sicherheit zu verantworten hat.

3. welche Objekte konkret für die Schweiz als sicherheitssensibel bezeichnet sind und regelmässig überprüft werden.

4. ob die Kriterien für alle sensiblen Objekte bundesweit einheitlich geregelt sind und wie sich die Sicherheitsprüfung finanziert.

Mitunterzeichnende: Aubert, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maire, Steiert, Thanei, Tschümperlin (9)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x 11.3214 n Po. Heim. Umsetzung der OECD-Empfehlungen zur Transparenz bei Steuervergünstigungen (17.03.2011)

Am 2. Februar 2011 hat die Eidgenössische Steuerverwaltung der nationalrätlichen Finanzkommission den Bericht "Welche Steuervergünstigungen gibt es beim Bund?" vorgelegt. Dieser zeigt geschätzte Einnahmehausfälle für die direkte Bundessteuer infolge von Steuervergünstigungen von jährlich 21 Milliarden Franken auf. Dabei sind die noch nicht wirklich quantifizierbaren Ausfälle aufgrund der USR II noch nicht berücksichtigt. Der Bericht stellt jedoch grundsätzlich fest, dass es an der nötigen "Datenbasis fehlt, um die Einnahmehausfälle (aufgrund des gesamten Volumens an Steuervergünstigungen) verlässlich schätzen zu können." (S. V) Eine grosse Anzahl der Steuervergünstigungen konnte nicht quantifiziert werden und fliesst somit nicht ins Total (21 Milliarden Franken) der geschätzten Einnahmehausfälle. Kurz, die Einnahmehausfälle aufgrund der Steuervergünstigungen sind weder genau quantifizierbar, noch kann beurteilt werden, ob sie die beabsichtigten Ziele wirklich erreichen (S. iV). Zudem entziehen sie sich der parlamentarischen Budgetkontrolle (S. Vi).

Der Bundesrat wird deshalb gebeten, in einem Bericht aufzuzeigen:

1. wie und bis wann die OECD-Empfehlung, Steuervergünstigungen in Budget und Rechnung (S. iii) oder gesondert zu Budget und Rechnung als Ausgaben abzubilden, umzusetzen wäre, ob und auf wann sie umgesetzt wird;

2. wie, bis wann und mit welchem Aufwand die dafür notwendige Datenbasis (S. V) zu schaffen wäre;

3. was er tut, um in Zukunft keine weiteren Steuervergünstigungen ohne genaue finanzielle Folgenabschätzung und ohne Prüfung von alternativen Massnahmen dem Parlament zur Beschlussfassung vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Kiener Nellen, Maire, Steiert, Stump, Thanei, Tschümperlin (10)

06.04.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.04.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x 11.3215 n Po. Heim. Zielerreichung von Steuerabzügen und Steuervergünstigungen (17.03.2011)

Im Bericht vom 2. Februar 2011 der Eidgenössischen Steuerverwaltung zu den Steuervergünstigungen beim Bund wird speziell darauf hingewiesen, dass die quantitative Bedeutung der Steuervergünstigungen beleuchtet werde, nicht aber deren volkswirtschaftliche Bedeutung oder deren Zielerreichung. Nun werden aber in der Politik Steuervergünstigungen beschlossen, um bestimmte Ziele zu verfolgen. Es bestehen zudem gesetzliche Vorgaben, die periodische Evaluationen der Wirkung der Beschlüsse vorsehen. So ist es sicher wichtig, dazu einen Überblick zu gewinnen. Der Bundesrat wird deshalb gebeten, aufzuzeigen:

1. welche Steuerabzüge und -vergünstigungen ökologisch negative Auswirkungen haben und welche die beabsichtigten ökologischen Zielsetzungen in welchem Mass erreichen (der Bericht nennt summarisch fünf Bereiche; S. 108-110);

2. welche Steuerabzüge und -vergünstigungen nachweislich beschäftigungspolitisch positive Auswirkungen haben, in welchem Mass und in welchen Bereichen;

3. welche Steuerabzüge und -vergünstigungen Neugründungen von Unternehmen in der Schweiz nachweislich gefördert haben;

4. welche Steuerabzüge und -vergünstigungen die Attraktivität der Schweiz als Unternehmensstandort nachweislich gefördert haben.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Kiener Nellen, Steiert, Stump, Thanei, Tschümperlin (8)

06.04.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

12.04.2011 Nationalrat. Ablehnung.

11.3216 n Mo. Heim. Geldwäscherei. Stärkung des Vollzugs (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, Revisionsgesellschaften gesetzlich zu verpflichten, die Einhaltung des Geldwäschereigesetzes durch die Finanzintermediäre nachweislich zu überprüfen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Chopard-Acklin, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maire, Thanei, Tschümperlin (7)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 11.3217 n Po. Heim. Sicherheit von atomaren End- und Zwischenlagern (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt,

1. aufzuzeigen, nach welchen konkreten Kriterien die Sicherheit atomarer Zwischenlager und potenzieller Standorte für Endlager hinsichtlich Erdbebensicherheit geprüft werden und ob und wie die Prüfergebnisse öffentlich gemacht werden.

2. vertiefte Abklärungen zu veranlassen für Erdbeben, die stärker sein könnten als bisher angenommen, wie auch für Risiken aus mikroseismografischen Erschütterungen.

3. den Untergrund von AKW und atomaren Lagerstätten auf Vorzeichen potenzieller Schwachstellen untersuchen, erfassen und kartieren zu lassen.

4. prüfen zu lassen, ob es im Felsbereich auch ohne Vorzeichen zu neuen Schwachstellen kommen kann, und aufzuzeigen, ob und wie solche Veränderungen und Gefahrenquellen monitorisiert werden - oder mit welchen Begründungen man allenfalls davon absieht.

Mitunterzeichnende: Aubert, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maire, Pedrina, Steiert, Stump, Thanei, Tschümperlin (11)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

11.3218 n Po. Cassis. Wie viel soll die Gesellschaft für ein Lebensjahr zahlen? (17.03.2011)

Das Bundesgericht hat mit seinem Entscheid 9C_334/2010 eine Frage aufgeworfen, die für die Zukunft des Gesundheitssystems und der sozialen Krankenversicherung von zentraler Bedeutung ist und die weitreichende ethische, soziale und politische Aspekte betrifft: Eine solche politische Debatte hat bisher in der Schweiz noch nicht stattgefunden. In anderen europäischen Staaten hingegen wird das Problem schon seit Jahren diskutiert. Der Bundesrat wird deshalb ersucht, die im Bundesgerichtsentscheid thematisierten Probleme vertieft zu untersuchen und insbesondere die folgenden Fragen zu beantworten:

a. Wie weit kann die Solidarität der Gesellschaft ausgedehnt werden? Bis zu welchem Punkt und unter welchen Bedingungen müssen die Bürgerinnen und Bürger die medizinischen

Kosten, die die Krankheit eines einzelnen Menschen verursacht, solidarisch mittragen?

b. Anhand welcher Kriterien und mit welchen Instrumenten können die Grenzen der Finanzierung solcher Kosten durch die Gesellschaft abgesteckt werden?

c. Welche Rolle könnte eine nationale Health-Technology-Assessment-Agentur (vgl. Motion 10.3451) dabei erhalten?

d. Wäre es denkbar, einen Spezialfonds zu errichten für Patientinnen und Patienten, die unter einer seltenen Krankheit leiden und bei denen die Krankenversicherung aufgrund des Bundesgerichtsentscheids die Medikamentenkosten nicht mehr vergütet?

Mitunterzeichnende: Abate, Baettig, Borer, Bortoluzzi, Estermann, Favre Charles, Gadiant, Gilli, Hassler, Humbel, Meyer Thérèse, Parmelin, Robbiani, Rossini, Schenker Silvia, Triponez, Wehrli, Weibel (18)

06.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.06.2011 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x 11.3219 n Ip. Cassis. Auch in der Schweiz nur biologisch abbaubare Tragsäcke? (17.03.2011)

In der Schweiz sind biologisch nichtabbaubare Plastiksäcke im Detailhandel nach wie vor sehr verbreitet. Dafür werden jährlich etwa 3000 Tonnen Plastik verarbeitet, was eine erhebliche Umweltbelastung darstellt, die wirksam verringert werden kann.

Welche Haltung hat der Bundesrat bezüglich dieser Problematik?

Wie steht die Schweiz im Verhältnis zu den EU-Ländern diesbezüglich da?

Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass auch die Schweiz den Gebrauch von Plastiksäcken aktiv reduzieren und die Verwendung von biologisch abbaubaren und kompostierbaren Materialien fördern sollte?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Bourgeois, de Buman, Gilli, Haller, Hiltbold, Marra, Robbiani, Wasserfallen (9)

04.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3220 n Po. Humbel. Stärkung des Schengen/Dublin-Systems. Steuerung der Migration (17.03.2011)

Die Revolutionen in Nordafrika und die anhaltende Emigration aus diesen Ländern stellen die europäischen Staaten vor grosse Herausforderungen. Ungewiss ist, wie viele Personen effektiv ihre Heimat verlassen werden und wie die europäischen Staaten die Migrationsströme bewältigen.

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Stärkung des Schengen/Dublin-Systems zu prüfen und dem Parlament einen Bericht vorzulegen. Dabei sind insbesondere folgende Punkte darzustellen:

- Konsequente Anwendung des Dublin-Abkommens und ein Verzicht auf eine zweifache Prüfung von Asylgesuchen.

- Verstärkte Koordination innerhalb der Schengen/Dublin-Staaten, um die ausserordentliche Situation zu bewältigen.

- Konsequente Erfassung der Fingerabdrücke und Identität der Ankömmlinge an der Schengen-Aussengrenze (das heisst im konkreten Fall vor allem Italien), da sie ohne Bewilligung in den Schengen-Raum einreisen.

- Möglichkeit, dass zur Erfassung der Migrantinnen und Migranten jeder Schengen/Dublin-Staat finanzielle oder personelle Ressourcen nach Italien schickt.

- Möglichkeit, dass die gestellten Asylanträge proportional auf die Schengen/Dublin-Staaten aufgeteilt werden. Die Aufteilung kann gemäss prozentualer Bevölkerungsgrösse erfolgen. Der jeweilige Schengen/Dublin-Staat ist dann für das Asylverfahren zuständig und gilt als Erstland.

- Rückführung von illegal Anwesenden in das Ankunftsland, wenn die Fingerabdrücke erfasst wurden und kein Asylantrag gestellt wurde.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Büchler, Cassis, Egger, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Lustenberger, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Roux, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Segmüller, Streiff, Wehrli (17)

06.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.06.2011 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x **11.3221 n Mo. Heim. Energiewende. Nutzung der Sonnenenergie** (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Nutzung der Sonnenenergie entschiedener Schubkraft zu verleihen, indem die Umlage der kostendeckenden Einspeisevergütung um jährlich mindestens 100 Millionen Franken erhöht wird und die Subventionspraxis zur Förderung solarthermischer Anlagen so gestaltet wird, dass die Anlagen auch bei tieferen Öl- und Gaspreisen wirtschaftlich betrieben werden können.

Mitunterzeichnende: Kiener Nellen, Nordmann, Nussbaumer (3)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

11.3222 n Mo. Streiff. Nationale Kommission zur Verhütung von Folter (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Rahmenbedingungen für die Arbeit der NKVF neu zu regeln, unter Berücksichtigung folgender Punkte:

1. Der Namen (Bezeichnung) der NKVF ist zu überdenken;
2. Die Überprüfung von Anstalten geschieht im Rahmen gängiger Qualitäts-Audits;
3. Das jeweilige Jahresbudget der NKVF basiert auf dem jeweils realistisch hochgerechneten Jahresaufwand;
4. Die Ergebnisse von Anstaltsbesuchen, Forderungen für Veränderungen und mögliche Verbesserungsvorschläge werden prioritär mit den betroffenen Anstaltsleitungen besprochen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Brönnimann, Egger, Flück Peter, Fluri, Geissbühler, Graber Jean-Pierre, Grunder, Häberli-Koller, Haller, Hochreutener, Humbel, Ingold, Joder, Kiener Nellen, Lustenberger, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, von Siebenthal, Wasserfallen (22)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3223 n Mo. Ingold. Verkürzung der Jugendstrafverfahren. Wirksamkeitsevaluation (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, zusammen mit der Inkraftsetzung der Jugendstrafprozessordnung (JStPO) Massnahmen zu treffen, die die Zielerreichung der Verkürzung der Jugendstraf-

rechtsverfahren und seine Wirksamkeit in einer Evaluation messen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Brönnimann, Gadiant, Geissbühler, Häberli-Koller, Hochreutener, Rickli Natalie, Rime, Schmid-Federer, Streiff, Vischer, von Siebenthal, Wasserfallen, Weibel (14)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Rechtsfragen*

17.06.2011 Nationalrat. Annahme.

x **11.3224 n Po. Leutenegger Filippo. Alternative Energiestrategie** (17.03.2011)

Für die FDP ist klar, dass die Atomkatastrophe in Japan zu einer Überprüfung der bundesrätlichen Energiestrategie führen muss. Es zeichnet sich ab, dass der Bundesrat Alternativen zur Strategie mit Kernkraftwerken aufzeigen muss, sollte die ursprüngliche Strategie mit Kernkraftwerken nicht mehrheitsfähig sein. Das hat Konsequenzen: Ohne neue Kernkraftwerke müssen mittelfristig 40 Prozent des heutigen Stromverbrauchs durch andere Energieträger und Effizienzmassnahmen ersetzt werden. Vor diesem Hintergrund ersucht die FDP den Bundesrat, das technisch-wirtschaftliche Potenzial folgender Energien zur Erzeugung von Strom neu zu beurteilen:

- Wasserkraft,
- Pumpspeicherkraftwerke,
- Windenergie,
- Solarenergie,
- Biomasse,
- Geothermie,
- Wärme-Kraft-Kopplung,
- Wesentlich verbesserte Energienutzung.

In diese Überprüfung sind Kostenüberlegungen für die Nutzung dieses Potenzials der genannten Energien mit einzubeziehen. Gleichzeitig sind auf der Zeitachse das Auslaufen der Stromversorgungsverträge mit dem Ausland sowie die planmässige Ausserbetriebnahme der bestehenden Kernkraftwerke zu berücksichtigen. Weiter müssen die Machbarkeit, die Risiken für die Versorgungssicherheit, die Kosten und die Sicherheit der Energieerzeugung sowie die Auswirkungen auf die Konkurrenzfähigkeit der Standorts Schweiz untersucht werden.

11.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

08.06.2011 Nationalrat. Annahme.

x **11.3225 n Po. Heim. Erdbebensicherheit. Abklärungen** (17.03.2011)

Der Bundesrat wird gebeten, mithilfe von Expertinnen und Experten folgende Fragen zu klären:

1. ob es in der Schweiz zu stärkeren Erdbeben kommen könnte, als man bisher angenommen hat;
2. ob es als Risikostrategie nicht angezeigt ist, die Sicherheit atomarer Anlagen unter diesen verschärften Annahmen zu prüfen;
3. aufgrund der Analyse und Geschehnisse in den beschädigten AKW in Japan die Risiko- und Sicherheitsstrategien der Schweiz neu aufzuarbeiten und in den Sicherheitsdispositiven nachzuweisen.

Die Resultate der Abklärungen sind öffentlich aufzuzeigen.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Thanei, Tschümperlin (6)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

11.3226 n Ip. Sommaruga Carlo. Häppchenweiser Verkauf von Mietliegenschaften (17.03.2011)

Vor rund 20 Jahren kam auf dem Immobilienmarkt das widerwärtige Phänomen des "Congé-Vente" auf: Die Vermieter stellten Mieterinnen und Mieter vor die unhaltbare Wahl, entweder aus ihrer Wohnung auszuziehen oder diese zu kaufen. Dies hat zu zahlreichen menschlichen Dramen geführt. Als dieses Phänomen schliesslich verschiedene Mitglieder der Classe politique erreichte, hat der Gesetzgeber dieses Vorgehen verboten und in Artikel 271a Absatz 1 Buchstabe c des Obligationenrechts die Anfechtbarkeit dieser Art von Kündigung eingeführt.

Seither haben die Immobilienunternehmen ihre Taktik geändert. Sie leeren die Miethäuser komplett, manchmal renovieren sie sie und verwandeln das Grundstück in Stockwerkeigentum und verkaufen die Wohnungen einzeln. Auch diese Praxis ("Vente à la coupe") führt zu menschlichen Dramen; denn zahlreiche Personen und Familien, die die Kündigung erhalten, haben keine neue Bleibe in Aussicht. Zudem wirkt sich diese Praxis in zweierlei Hinsicht negativ auf den Wohnungsmarkt aus. Zum einen verringert sich das Angebot an - günstigen - Mietwohnungen, weil meist alte Liegenschaften renoviert werden mit dem Ziel, nach der Sanierung den grösstmöglichen Profit daraus zu ziehen. Zum andern verändert sich dadurch die Qualität des Wohnungsbestands: Die Wohnungen werden luxuriös umgestaltet und zu hohem Preis den reichsten Bevölkerungsschichten zum Kauf angeboten.

Deshalb frage ich:

1. Hat der Bundesrat Kenntnis von diesem Phänomen? Kennt er dessen Ausmass? Wenn ja, kann er dazu Zahlen liefern? Wenn nein, wie will er vorgehen, um die Lage besser abschätzen zu können?

2. Hält er es nicht auch für notwendig zu handeln, damit das Angebot an günstigen Mietwohnungen sichergestellt wird und es sich nicht nach und nach zu einem Angebot an hochpreisigen Eigentumswohnungen wandelt?

3. Hält er es nicht auch für sinnvoll, die Kündigung, die im Hinblick auf eine "Vente à la coupe" ausgesprochen wird, für anfechtbar zu erklären, indem der Geltungsbereich von Artikel 271a Absatz 1 Buchstabe c des Obligationenrechts ausgedehnt wird?

4. Was für eine Lösung schlägt er den Mieterinnen und Mietern vor, die eine solche Kündigung erhalten, ihre günstige Mietwohnung verlassen müssen und keine neue Wohnung zu einem angemessenen Preis finden?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fehr Hans-Jürg, Gross, Kiener Nellen, Maire, Marra, Pedrina, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Thanei (12)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3227 n Ip. Sommaruga Carlo. Steuerpolitik zugunsten ausländischer Vermögen und Unternehmen. Auswirkungen auf den Wohnungsmarkt (17.03.2011)

Der Bund und besonders die Kantone haben das Steuerwesen so gestaltet, dass es im Vergleich zu den Nachbarländern ausgesprochen wettbewerbsfähig ist. Dies gilt sowohl für grosse ausländische Vermögen, die von Steuerpauschalen profitieren, als auch für ausländische Unternehmen, deren Gewinne steuerlich extrem tief belastet werden, ganz zu schweigen von den zusätzlichen Steuerentlastungen, die fallweise ausgehandelt werden.

Die Schweiz hat dadurch nicht nur zahlreiche vermögende Private, sondern auch viele Regional- oder sogar Hauptsitze von Unternehmen (Banken, Hedge-Fonds, Handelsunternehmen usw.) angezogen. Diese Unternehmen haben ihrerseits zahlreiche Beschäftigte mitgebracht. Diese beiden Aspekte der Steuerpolitik sind eindeutig ursächlich für die wachsende Zahl von Zuzügerinnen und Zuzüger.

Neben ihren direkt spürbaren Auswirkungen auf die Steuereinnahmen bewirkt diese Steuerpolitik durch die Niederlassung dieser Personen in der Schweiz auch sofort einen Druck auf den Wohnungsmarkt. Dieser Druck ist umso stärker, als er sich auf die Entwicklungspole konzentriert, auf die grossen Agglomerationen (Zürich, Genferseeregion, Basel usw.), wo schon zuvor ein struktureller Wohnungsmangel herrschte. Aufgrund der Praktiken der Unternehmen steigt jedoch nicht nur die Wohnungsnot, sondern es steigen auch die Wohnungsmieten. So beteiligen sich gewisse internationale Konzerne mit 3000 bis 5000 Franken an den Monatsmieten der Mitarbeitenden, die sie in die Schweiz kommen lassen.

- Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass zwischen der steuerlichen Anziehungskraft und dem angespannten Wohnungsmarkt ein Zusammenhang besteht?

- Teilt er auch die Ansicht, dass auf dem Wohnungsmarkt eine Verdrängung der ansässigen Bevölkerung stattfindet?

- Wie beabsichtigt er einen Ausgleich zu finden zwischen der unmittelbar stattfindenden Zuwanderung einerseits, die mit den steuerlichen Vorzügen verbunden ist, und dem naturgemäss trägen Wohnungsmarkt andererseits, der aufgrund des Zeitbedarfs für Planung und Bau erst mit Verzögerung reagiert?

- Hält er es nicht für erforderlich, eine Studie zu veranlassen, um den Zusammenhang zwischen den Steuersätzen und der steuerlichen Attraktivität der Schweiz einerseits und dem inländischen Wohnungsmarkt insbesondere in den Agglomerationen andererseits besser zu verstehen?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Kiener Nellen, Maire, Marra, Pedrina, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Steiert, Thanei (14)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 11.3228 n Po. Sommaruga Carlo. Strategiewechsel gegenüber Nordafrika und dem Nahen Osten (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, seine bisherige aussenpolitische und aussenwirtschaftspolitische Strategie gegenüber Nordafrika und dem Nahen Osten neu auszurichten und darüber Bericht zu erstatten.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross, Kiener

Nellen, Maire, Marra, Pedrina, Rossini, Roth-Bernasconi, Steiert, Stump, Thanei (16)

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.06.2011 Nationalrat. Annahme.

x **11.3229 n Po. Riklin Kathy. Nutzung des Untergrundes** (17.03.2011)

Der Bundesrat wird gebeten, in einem Bericht darzulegen

1. wie die Nutzung des Untergrundes auf nationaler und kantonalen Ebene derzeit rechtlich geregelt ist.

2. welche Möglichkeiten und Konzepte bestehen, die nachhaltige Nutzung des Untergrundes in der Schweiz besser zu regeln.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Cathomas, Fluri, Haller, Nordmann, Nussbaumer, Schmidt Roberto, Stöckli, Wehrli (10)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.06.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3230 n Mo. von Rotz. Mineralölsteuererträge der Strasse nur noch für die Strassenfinanzierung verwenden (17.03.2011)

Der Bundesrat hat die gesetzlichen Grundlagen so anzupassen, dass alle Erträge der Mineralölsteuer, die von der Strasse generiert werden, zu 100 Prozent nur noch für die Strassenfinanzierung verwendet werden. Die Zweckentfremdung dieser Abgaben zuhanden der Bundeskasse ist aufzuheben.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baumann J. Alexander, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchel Roland, Egger, Estermann, Fehr Hans, Föhn, Frehner, Freysinger, Germanier, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Killer, Leutenegger Filippo, Miesch, Mörgeli, Müri, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schmidt Roberto, Schwander, Wandfluh, Wobmann (38)

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3231 n Po. Pedrina. Künftige Sanierung des Gotthard-Strassentunnels. Klärung volkswirtschaftlicher und rechtlicher Fragen (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, der in Ergänzung der Fragen der KVF-SR vom 18. Februar 2011 die zu erwartenden volkswirtschaftlichen (inklusive ökologischen) Auswirkungen der Sanierung des Gotthard-Strassentunnels vorab auf die Kantone Tessin und Uri beleuchtet. Diese Auswirkungen während der Sanierungszeit sollen anhand der aktuell diskutierten Varianten dargestellt und kommentiert werden. Für die Varianten, die den Bau einer zweiten Röhre vorsehen, ist zu klären, ob das Bundesgesetz über den Strassentransitverkehr im Alpengebiet (STVG) geändert werden müsste. Es wird erwartet, dass u. a. folgende Fragen beantwortet werden:

1. Wie hoch sind die wirtschaftlichen Nachteile für die besonders betroffenen Kantone Uri und Tessin bei einer Umsetzung der im bundesrätlichen Bericht vom Dezember 2010 vorgeschlagenen Varianten 1 und 2?

- Wie hoch sind diese wirtschaftlichen Nachteile, wenn die Bauphasen auf fünf bis sechs Monate im Winterhalbjahr reduziert werden?

- Welche Branchen sind durch eine Sanierung negativ betroffen, bzw. welche Branchen profitieren davon?

- Was sind die Voraussetzungen, dass die Sanierung den betroffenen Anrainerkantonen keine wirtschaftlichen Nachteile beschert (vgl. Bericht der Firma Infrac vom 26. Oktober 2010 u. a. zu den wirtschaftlichen Folgen der Sanierung im Auftrag des Kantons Uri)?

- Sieht er eine Möglichkeit, den beiden besonders betroffenen Kantonen die wirtschaftlichen Nachteile der Sanierungszeit abzugelten?

- Sieht er eine Möglichkeit, allfällig besonders stark betroffene Firmen innerhalb des Perimeters Erstfeld-Biasca (z. B. im Transport-, Holz- und Steinverarbeitungsgewerbe) direkt zu entschädigen?

2. Wie präsentiert sich - unter Einbezug des Verlagerungsziels - der Kosten-Nutzen-Vergleich der nachgenannten fünf Varianten für die Schweiz, und zwar untereinander wie auch hinsichtlich anderer, deutlich grösserer Engpässe auf den schweizerischen Nationalstrassen?

- Wie wirkt sich eine Sanierung ohne den Bau einer zweiten Röhre auf einen allfälligen Umwegsverkehr zulasten der Alpenübergänge in den Kantonen Graubünden und Wallis aus?

3. Muss beim Bau einer zweiten Röhre "ohne Kapazitätserweiterung" oder beim Bau einer "Ersatzröhre" das STVG geändert werden (vgl. Gutachten Prof. Philippe Mastronardi vom 28. Januar 2011 und 5. Februar 2011 im Auftrag des Vereins Alpen-Initiative)?

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscelli, Cassis, Cathomas, Caviezel, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Gadiant, Hämmerle, Hassler, Heim, Jans, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Nussbaumer, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Wyss Ursula (32)

11.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.3232 n Mo. Pedrina. Lärmschutz für das Strassennetz (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. die Grenzwerte für Strassenverkehrslärm den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen anzupassen;

2. sicherzustellen, dass die Lärmschutzmassnahmen so finanziert und umgesetzt werden, dass die heute für Sanierungen geltenden Rahmenbedingungen eingehalten werden;

3. dafür zu sorgen, dass zukünftig bei Strassensanierungen ausschliesslich sogenannte Flüsterbeläge verwendet werden, wobei Wohngebiete in erster Linie zu berücksichtigen sind.

Mitunterzeichnende: Abate, Allemann, Aubert, Bruderer Wyss, Carobbio Guscelli, Cassis, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Hämmerle, Jans, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Thanei, Tschümperlin, Wyss Ursula (28)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **11.3233 n** Ip. **FDP-Liberale Fraktion. Schwierige Schätzung der Auswirkung von Steuerreformen auf das Steueraufkommen** (18.03.2011)

Die mittelfristigen Auswirkungen einer Unternehmenssteuerreform auf die Steuereinnahmen sowie die Volkswirtschaft insgesamt lassen sich in der Regel nur schwer abschätzen. Den aufgrund der Milderung der Steuerbelastung entstehenden Einnahmeausfällen stehen die zu erwartenden positiven Effekte auf den Wirtschaftsstandort Schweiz und die daraus resultierenden steuerlichen Mehrerträge gegenüber. In diesem Zusammenhang bitten wir den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Frage:

Die durch die Unternehmenssteuerreform I (USTR I) resultierenden Einnahmeausfälle wurden in der damaligen Botschaft auf insgesamt 170 Millionen Schweizerfranken geschätzt (Bund: 80 Millionen, Kantone 90 Millionen). Welche Auswirkungen hatte die USTR I aus heutiger Sicht auf das Steueraufkommen des Bundes und auf die Schweizer Volkswirtschaft insgesamt? Hat die Milderung der Steuerbelastung bei der direkten Bundessteuer für juristische Personen zu einem Rückgang des Ertrags aus dieser Steuer oder zu dessen Zunahme geführt?

Sprecherin: Brunshwig Graf

06.04.2011 Antwort des Bundesrates.

12.04.2011 Nationalrat. Erledigt.

x **11.3234 n** Ip. **FDP-Liberale Fraktion. Kapitaleinlageprinzip. Mit welchen Mindereinnahmen ist zu rechnen?** (18.03.2011)

Seit 1. Januar 2011 ist das Kapitaleinlageprinzip in Kraft. Der Bundesrat spricht von resultierenden Mindereinnahmen bei der Verrechnungssteuer kurzfristig für das Jahr 2011 von 1,2 Milliarden Franken und langfristig bei der Verrechnungs- und der Einkommenssteuer von 400 bis 600 Millionen Franken jährlich. Wir bitten den Bundesrat in diesem Zusammenhang um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Kann er aufzeigen, in welcher Grössenordnung sich die Abweichungen zwischen den budgetierten und den tatsächlichen Jahreseinnahmen bei der Verrechnungssteuer in den letzten Jahren bewegten? Ist er der Meinung, dass die aus der Einführung des Kapitaleinlageprinzips resultierenden Steuerausfälle bei der Verrechnungssteuer angesichts der üblichen jährlichen Abweichungen zwischen budgetierten und tatsächlichen Jahreseinnahmen bei dieser Steuer ins Gewicht fallen?

2. Wie kommt die Schätzung des Bundesrates der Steuerausfälle zustande?

2.1 Hat er berücksichtigt, dass vom Kapitaleinlageprinzip lediglich natürliche Personen mit Wohnsitz in der Schweiz sowie ausländische Aktionäre generell, insbesondere auch multinationale Unternehmen betroffen sind, nicht aber juristische Personen mit Sitz in der Schweiz, Pensionskassen, die AHV und andere institutionelle Anleger?

2.2 Welche Annahmen trifft er über die zukünftige Ausschüttungs- und Rückzahlungspolitik der betreffenden Unternehmen in den nächsten Jahren?

2.3 Hat er in seiner Schätzung berücksichtigt, dass ein Teil der angekündigten Rückzahlungen von Kapitaleinlagen von Unternehmen stammt, die ihren Sitz erst seit Kurzem in der Schweiz haben?

2.4 Hat er berücksichtigt, dass nicht alle Ausschüttungen erfolgen können, weil die Mittel dazu fehlen?

Sprecherin: Brunshwig Graf

06.04.2011 Antwort des Bundesrates.

12.04.2011 Nationalrat. Erledigt.

x **11.3235 n** Ip. **Hassler. IV-Leistungen für Landwirte** (18.03.2011)

Landwirte, die gesundheitlich nicht äusserst schwer beeinträchtigt sind, fallen heute bei der IV durch die Maschen. Sie haben in vielen Fällen weder Anspruch auf eine Rente noch Anspruch auf Eingliederungsmassnahmen der IV. Sie erhalten folgerichtig auch keine Hilfsmittel finanziert, die Selbstständigerwerbenden grundsätzlich zustünden, da ihnen eine Betriebsaufgabe zugemutet wird.

Das Hauptproblem ist, dass heute einem Teilinvaliden, der seinen Landwirtschaftsbetrieb noch zu 50 Prozent führen könnte und ihn tatsächlich mithilfe seiner Familie auch immer noch führt, eine Betriebsaufgabe zugemutet wird. Die IV geht einfach davon aus, dass einem Landwirt, gleich welchen Alters, gleich welcher Behinderung und unabhängig davon, wo er wohnt, auf dem ausgeglichenen Arbeitsmarkt ausreichend gut bezahlte Arbeitsplätze, die seiner Behinderung angepasst wären, zur Verfügung stünden. Der Landwirt, der dem Rat der IV folgt und seinen Betrieb aufgibt, landet aber direkt bei der Fürsorge, da er auf dem heutigen Arbeitsmarkt mit grösster Wahrscheinlichkeit keine Stelle findet und als Selbstständigerwerbender auch keinen Anspruch auf Arbeitslosenentschädigung hat.

Ein Beispiel soll die Problematik konkret aufzeigen: Bei einem durchschnittlichen Einkommen eines Bergbauern liegt der Validenlohn bei rund 40 000 Franken. Er liegt damit etwa ein Drittel unter dem Durchschnittslohn eines ungelerten Mannes. Wenn ein solcher Landwirt nun teilinvalid wird, kann dies rechnerisch zu einem Invaliditätsgrad von nur etwa 25 Prozent führen, also weitab vom Anspruch auf eine Viertelrente. Vielfach hat dieser Landwirt auch keinen Anspruch auf Eingliederungsmassnahmen.

Zur Problematik stellen wir folgende Fragen an den Bundesrat:

1. Teilt er die Auffassung, dass die geschilderte Problematik für die betroffenen Bauern zu äusserst schwierigen Situationen führt?

2. Ist er nicht auch der Meinung, dass bei den IV-Leistungen für einen Landwirt mit einem eigenen Landwirtschaftsbetrieb andere Kriterien beizuziehen sind als bei angestellten Personen?

3. Ist er nicht auch der Auffassung, dass eine Betriebsaufgabe für einen Landwirt wenn immer möglich verhindert werden sollte?

4. Ist er bereit, die IV-Leistungen an die Landwirte zu überprüfen und nach neuen, dem Berufsstand angepassten Lösungen bei den IV-Leistungen zu suchen?

Mitunterzeichnende: Aebi, Bourgeois, Cathomas, Gadiant, Graf Maya, Haller, von Siebenthal, Walter, Zemp (9)

06.06.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

x **11.3236 n** Ip. **Weber-Gobet. Defizite des Bundes in Sachen Kernenergiehaftpflicht** (18.03.2011)

1. Welche Konsequenzen hätte es für unser Land, dass das neue KHG und die überarbeitete KHV immer noch nicht in Kraft sind, falls sich ein Unfall - wie gegenwärtig in Japan - in einem Schweizer AKW ereignen würde?

2. Welches sind die Ergebnisse der im Geschäftsbericht 2010 des Bundesrates (11.001/II, S. 67, Ziel 9) erwähnten Zusatzstudien I, II und III?

3. Werden die Ereignisse in den japanischen AKW materiell einen Einfluss haben auf die KHV, wie sie in die Vernehmlassung geschickt werden soll?

4. Wann wird die Vernehmlassung zur überarbeiteten KHV eröffnet, und wer wird dazu eingeladen?

5. Ist der Bund in der Lage, Staatsgarantie für die Schweizer AKW zu leisten? Wenn ja, wie würde diese umgesetzt? Wenn nein, wer würde dann für die Schäden bei einem Unfall aufkommen?

6. Was macht der Bund, um zu verhindern, dass er Staatsgarantie für Schweizer AKW leisten muss?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Bäumlé, BrélaZ, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Moser, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weibel, Wyss Brigit, Zisyadis (26)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

08.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

x 11.3237 n Mo. Bugnon. Steuerbefreiung für Luftrettungsgesellschaften (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Steuergesetzgebung dahingehend zu ändern, dass Luftrettungsgesellschaften wie die Rega, die Air Glaciers oder die Air Zermatt von der Mehrwertsteuer auf den erhaltenen Spendengeldern befreit werden.

Mitunterzeichnende: Bigger, Brönnimann, Büchel Roland, Freysinger, Glauser, Kunz, Parmelin, Perrin, von Siebenthal (9)

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

11.3238 n Mo. John-Calame. Pflanzenschutzmittelverordnung. Zukunft der im Biolandbau verwendeten Produkte (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Pflanzenschutzmittelverordnung zu ergänzen: Natürliche Pflanzenschutzmittel aus pflanzlichen oder mineralischen Stoffen sollen vom Zulassungsverfahren, das für die agrochemische Industrie vorgesehen ist, ausgenommen werden, oder deren Zulassung soll einer im Biolandbau tätigen Kontroll- und Zertifizierungsstelle, beispielsweise Ecocert, übertragen werden.

Mitunterzeichnende: Abate, Allemann, Aubert, Bänziger, Barthassat, Bourgeois, Bruderer Wyss, Büchel Roland, Bugnon, Carobbio Guscetti, Darbellay, de Buman, Favre Laurent, Freysinger, Gadiant, Galladé, Girod, Glauser, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Graf-Litscher, Grin, Gross, Hämmerle, Hassler, Hiltzold, Hodgers, Ingold, Kunz, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lüscher, Maire, Marra, Meier-Schatz, Moser, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Rossini, Schelbert, Scherer, Schibli, Schmidt Roberto, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Siebenthal, Voruz, Weber-Gobet, Wehrlé, Weibel, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (70)

11.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3239 n Po. Fehr Jacqueline. Mehr Freiräume für Jugendliche (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Massnahmenplan darzulegen, wie die Tendenz zu immer mehr Verboten, die sich gegen Kinder und Jugendliche richten, gestoppt werden kann.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Hämmerle, Kiener Nellen, Pedrina, Rossini, Roth-Bernasconi, Schmid-Federer, Sommaruga Carlo, Steiert, Teuscher (14)

06.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 11.3240 n Po. Steiert. Eindämmung von Velodiebstählen und Rückführung gefundener Fahrräder (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen über:

- die Entwicklung der Anzahl Velodiebstähle sowie der Wiederauffindungs- und Rückführquote in der Schweiz;

- mögliche Lösungsansätze, um Velodiebstähle wirksam einzudämmen und die heute ausserordentlich tiefe Wiederauffindungs- und Rückführquote in Zusammenarbeit mit kantonalen und allenfalls kommunalen Behörden deutlich zu erhöhen;

- aufzuzeigen, wie Velodiebstähle wirksam eingedämmt werden könnten und die Wiederauffindungs- und Rückführquote aufgefundener Fahrräder deutlich erhöht werden könnte.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Bourgeois, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, de Buman, Fehr Jacqueline, Galladé, Gross, Humbel, John-Calame, Jositsch, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Rennwald, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo (22)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

17.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

11.3241 n Mo. Malama. Degressive Stromtarife verhindern. Abschaffung der Grundgebühr (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die gesetzlichen Grundlagen zu unterbreiten, um die Stromtarifmodelle, welche eine Grundgebühr enthalten, abzuschaffen und so degressive Stromtarife zu verhindern.

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3242 n Po. Schenker Silvia. Soziale Ungleichheit und Gesundheit. Analyse und Lösungsansätze (18.03.2011)

In seiner Antwort auf meine Interpellation 10.3805, "Soziale Ungleichheit und Gesundheit", zählt der Bundesrat im Rahmen seiner Zuständigkeit eine Reihe von gesetzlichen Grundlagen und Strategien auf, wie er der gesamten Wohnbevölkerung in der Schweiz die gleiche Chance geben will, gesund leben zu können.

Damit greift der Bund einzelne Teilbereiche sozialer Ungleichheit mit negativen Auswirkungen auf die Gesundheit auf, ohne über eine klare Gesamtstrategie zu verfügen. Der Bundesrat ist gebeten:

- eine präzise Erfassung des Ausmasses der Problematik in der Bevölkerung der Schweiz zu erstellen, welche es erlaubt, die Entwicklung gesundheitlicher Ungleichheit in der Schweiz verfolgen zu können; dabei werden soziale, wirtschaftliche und kulturelle Einflussfaktoren ebenso wie das individuelle Gesundheitsverhalten dargestellt;

- aufgrund einer klaren Situationsanalyse geeignete gesamtschweizerische Ziele und Lösungsansätze zur Eindämmung von gesundheitlicher Ungleichheit zu prüfen;

- Zieldimensionen und Lösungsansätze mit den verschiedenen Bundesämtern, den Kantonen und den Hilfswerken auszuhandeln.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Jans, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maire, Pedrina, Rossini, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Teuscher, Thanei (20)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.06.2011 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

11.3243 n Ip. Steiert. Ungleich lange Spiesse in der ambulanten Pflege? (18.03.2011)

In der Umsetzung der neuen Pflegefinanzierung in den Kantonen sind bezüglich der ambulanten Pflege sehr divergierende Interpretationen der bundesgesetzlichen Vorgaben feststellbar. Zählt die von Kanton zu Kanton unterschiedliche Patientenbeteiligung zu den aus Patientensicht problematischen, vom Gesetzgeber aber einkalkulierten Folgen, so stellen sich zu anderen Bereichen folgende Fragen zu den interpretatorischen Grenzen der entsprechenden Bestimmungen der Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV, insbesondere Art. 7ff.):

- Kann der Wille des Gesetzgebers dahingehend interpretiert werden, dass primär die Leistung finanziert wird und nicht die Leistungserbringer mit allenfalls nach der Rechtsform des Leistungserbringers differenzierten Tarifen?

- Gilt die Wahlfreiheit des Patienten für den Leistungserbringer im ambulanten Bereich in der Grundversicherung nach wie vor auch für die Pflege, oder kann diese Wahlfreiheit durch Listen sowie durch Mengenanrechts- oder Tariffdifferenzierungen bis hin zu Eingriffen in die in der KLV festgesetzten OKP-Tarife eingeschränkt werden?

- Braucht es angesichts des mangelnden Angebotes und Nachwuchses eine Angebotssteuerung, und wer ist gegebenenfalls dafür zuständig?

- Hat der Bundesrat in den kantonalen Umsetzungsbestimmungen schon Unregelmässigkeiten bzw. mit dem Bundesrecht inkompatible Umsetzungen festgestellt, und was gedenkt er gegebenenfalls dagegen zu unternehmen?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Galadé, Joder, Rossini, Schenker Silvia, Wehri (7)

06.06.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 11.3244 n Ip. Kiener

Nellen. Unternehmenssteuerreformgesetz II. Kapitaleinlageprinzip. Verheimlichung von 7 Milliarden Franken Steuerausfällen vor dem Volk (18.03.2011)

Die Fakten, die der Bundesrat aufgrund von Parlamentarierfragen am 14. März 2011 ans Licht bringen musste, sind gravierend. Es besteht kein Zweifel: Das Referendum wäre angenommen worden, hätten Volk und Kantone die Wahrheit gewusst. Es stellen sich folgende Fragen:

1. Laut SNB-Statistik D52a sind gerundet 60 Prozent aller Inhaber von Wertpapieren schweizerischer Emittenten Schweizer. Davon sind etwa ein Drittel nichtinstitutionelle Anleger, die der

Einkommenssteuer unterliegen. 20 Prozent von 200 Milliarden sind 40 Milliarden zu einem Grenzsteuersatz von 34 Prozent (Annahme CS). Das ergibt einen potenziellen Steuerausfall von gut 13 Milliarden. Die Eidgenössische Steuerverwaltung geht von einem versteuerbaren Anteil von 10 bis 15 Prozent aus. Liegt sie damit nicht viel zu tief?

2. Genau welche Einkommens- und Vermögensschichten profitieren von dieser Steuerbefreiung? Welcher Teil geht an Personen mit Vermögen von über 1 Million?

3. Wie hoch sind die Zins- und Dividendeneinkommen in der Schweiz insgesamt, wie viel davon fällt direkt bei Privatpersonen an und wie viel indirekt und nicht steuerbar über Pensionskassen und Fonds? Wie hoch sind Steuereinnahmen aus den x Milliarden Franken Kapitaleinkommen aus der Schweiz bzw. 102 Milliarden Franken Kapitaleinkommen aus dem Ausland?

4. Wie haben sich die Lohneinkommen und die entsprechenden Steuereinnahmen bzw. die Kapitaleinkommen und Steuereinnahmen in den letzten zehn Jahren entwickelt? Wie beurteilt der Bundesrat diese Sachlage?

5. Findet er die steuerliche Vorzugsbehandlung von Kapitaleinkommen gerecht, da laut CS-Wealth-Factbook 1 Prozent der Schweizer 58 Prozent aller Vermögen besitzt?

6. Economiesuisse sagt, das Kapitaleinlageprinzip sei "systemgerecht". Dieses System läuft darauf hinaus, dass Kapitaleinkommen so lange als Rückzahlung von Kapital steuerfrei ausgeschüttet werden können, bis das Kapital (Stammkapital und Aufgeld) aufgezehrt ist. Versteuert wird dann erst die Ausschüttung der inzwischen angehäuften zurückbehaltenen Gewinne. Dadurch wird die Versteuerung um Jahre verzögert. Für Wertschriften mit unbeschränkter Laufzeit wie Aktien läuft dieses "System" darauf hinaus, dass die Besteuerung ganz entfällt. Hält der Bundesrat dieses System für gerecht?

7. Auf welche Verfassungsgrundlage stützt sich diese Vorzugsbehandlung von Dividendeneinkommen?

8. Andere Länder mit Kapitaleinlageprinzip besteuern die Beteiligungsgewinne. In welchem Ausmass?

06.04.2011 Antwort des Bundesrates.

12.04.2011 Nationalrat. Erledigt.

x 11.3245 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Gewinnsteuern für Unternehmen senken (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Gewinnsteuersatz für Unternehmen von 8,5 Prozent auf 5,5 Prozent zu senken.

Sprecher: Rime

06.04.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.04.2011 Nationalrat. Ablehnung.

11.3246 n Ip. Fehr Jacqueline. Obligatorische Taggeldversicherung bei Krankheit (18.03.2011)

In der Antwort auf die Motion Humbel 10.3821, "Wirksame Taggeldversicherung bei Krankheit", sowie im bundesrätlichen Bericht "Evaluation und Reformvorschläge zur Taggeldversicherung bei Krankheit" vom 30. September 2009 kommt der Bundesrat zum Schluss, das heutige System mit der obligatorischen Krankenversicherung und der freiwilligen Taggeldversicherung sei zwar nicht ideal, aber es habe sich doch grundsätzlich bewährt. Eine umfassende Obligatoriumslösung erachtet er als politisch nicht durchsetzbar.

Vielleicht zieht der Bundesrat deshalb dieses Fazit, weil bisher nur die Mehrkosten, nicht aber die Einsparungen diskutiert wurden. Ich bitte ihn deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Die Einführung einer obligatorischen Taggeldversicherung bei Krankheit hätte ähnliche Auswirkungen auf die Anstrengungen zur Prävention, Früherfassung und Wiedereingliederung wie bei der Unfallversicherung. Mit welchen finanziellen Folgen ist zu rechnen, wenn auch im Bereich Krankheit die Anreize zur Mengenausweitung zugunsten von Anreizen zur Mengendämpfung geändert würden?

2. Mit welchen finanziellen Einsparungen in der IV und der Sozialhilfe wäre zu rechnen, wenn alle Erwerbstätigen obligatorisch taggeldversichert wären?

3. Welche Branchen würden entlastet, wenn die Taggeldversicherung als obligatorische, solidarisch finanzierte Sozialversicherung organisiert würde? Welche würden mehr belastet? In welchen Grössenordnungen wären diese Mehr- und Minderbelastungen zu erwarten?

Mitunterzeichnende: Allemann, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Graf-Litscher, Gross, Heim, Kiener Nellen, Nordmann, Nussbaumer, Rossini, Schenker Silvia (13)

18.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **11.3247 n Mo. Streiff. Beznau I und II innert drei Jahren stilllegen** (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Kernkraftwerke Beznau I und II innert dreier Jahre nach Annahme dieser Motion ausser Betrieb zu nehmen und ihre Stilllegung anzuordnen.

Mitunterzeichnerin: Ingold (1)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x **11.3248 n Mo. Streiff. Mühleberg sofort stilllegen** (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Kernkraftwerk Mühleberg bei nächster Gelegenheit ausser Betrieb zu nehmen und seine Stilllegung anzuordnen.

Mitunterzeichnerin: Ingold (1)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x **11.3249 n Ip. Streiff. Sind Schweizer Atomkraftwerke sicher genug?** (18.03.2011)

Mit grosser Besorgnis und Betroffenheit verfolgen wir den Störfall in den japanischen Kernkraftwerken. Die Nukleartechnik muss im Lichte dieser Ereignisse anders beurteilt werden. Es stellt sich die Frage, wie sicher die Nukleartechnik überhaupt sein kann und wie sicher die Schweizer Kernkraftwerke sind. Die Vorsteherin des UVEK hat am 14. März 2011 eine entsprechende Überprüfung in Auftrag gegeben, deren Ergebnisse brennend interessieren.

1. Welche Resultate hat die von der Vorsteherin des UVEK in Auftrag gegebene Überprüfung der Schweizer Kernanlagen durch das Ensi ergeben? Welche Mängel wurden dabei erkannt?

2. Können die Mängel behoben werden? In welcher Frist?

3. Wurden bei dieser Überprüfung auch ausländische Fachleute beigezogen?

4. Die Situation in Japan hat sich durch die Beschädigung der Reaktordruckbehälter und Sicherheitshüllen (Containment) entscheidend verschärft. Wie sind diese verschiedenen Sicherheitsbarrieren im japanischen Kernkraftwerk Fukushima 1 dimensioniert, und wie sind sie es bei den Schweizer Kernkraftwerken?

5. Sind in diesen Sicherheitshüllen der Schweizer Kernkraftwerke Risse oder Schwachstellen bekannt? Besteht im Störfall ein erhöhtes Risiko, dass die Sicherheitshüllen an diesen Stellen den Belastungen nicht standhalten könnten?

6. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass Kernkraftwerke, die ein gewisses Alter aufweisen und deren Sicherheitshüllen nachweislich Risse aufweisen, offensichtlich nicht mehr weiterbetrieben werden sollten?

7. Nach einer Schnellabschaltung muss über Tage Nachzerfallswärme abgeführt werden, um eine Kernschmelze zu vermeiden. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass eine grundsätzlich risikobehaftete Technologie vorliegt, wenn mit einer Schnellabschaltung nur die nukleare Kettenreaktion unterbrochen werden kann, der Reaktor hingegen zwingend weiter gekühlt werden muss, eine Notabschaltung mithin gar nicht vollständig möglich ist?

Mitunterzeichnerin: Ingold (1)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

08.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

x **11.3250 n Ip. Ingold. Aufsicht über die Kernkraftwerke** (18.03.2011)

1. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass eine unabhängige Aufsicht für die Sicherheit der Schweizer Kernkraftwerke absolut entscheidend ist?

2. Ist diese Unabhängigkeit beim Ensi ausreichend gegeben?

3. Sieht er Hinweise, dass eine zu grosse Nähe zwischen Ensi und Kernkraftwerkbetreibern eine effiziente Aufsicht erschweren und Fragen grundsätzlicher Art oder mit grosser Tragweite im Rahmen dieser Aufsicht nicht gestellt werden?

4. Prüft das Ensi bei allen Kernkraftwerken regelmässig, ob allenfalls Ausserbetriebnahme- oder Abschaltkriterien vorliegen, und wenn ja, in welchem Intervall? Was sind die Ergebnisse dieser Überprüfungen?

5. Teilt er insbesondere die Ansicht, dass der Entscheid über die maximale Betriebsdauer eines AKW im Dreieck von Departement, Ensi und Betreibern kaum vernünftig angegangen werden kann und deshalb auf einer höheren politischen Stufe angesiedelt werden muss?

6. Ist er bereit, das Ensi als derart wichtiges Aufsichtsorgan mit ausländischen Fachleuten zu verstärken, die nicht mit der Szene verbandelt sind?

7. Gibt es Anstrengungen für Peer-Review-Prozesse? Sieht der Bundesrat Möglichkeiten, solche Prozesse international anzustossen?

8. Zieht er andere Mittel und Wege in Erwägung, um die Unabhängigkeit der Aufsicht zu stärken? Wenn ja, welche?

Mitunterzeichnerin: Streiff (1)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

08.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3251 n Mo. Brunner. Stellenreduktion von 20 Prozent innerhalb der Bundesverwaltung bis Ende 2016 (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, innerhalb der nächsten fünf Jahre eine Stellenreduktion von 20 Prozent innerhalb der Bundesverwaltung zu bewerkstelligen.

Mitunterzeichner: Mörgeli (1)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3252 n Ip. Schenker Silvia. Neue Pflegefinanzierung. Benachteiligung von Pflegebedürftigen, die zu Hause gepflegt werden (18.03.2011)

Am 1. Januar 2011 ist die neue Pflegefinanzierung in Kraft getreten. Nun zeigen sich in der Praxis die konkreten Folgen der Umsetzung der Pflegefinanzierung. In einigen Kantonen wird der vom Bund vorgesehene Spielraum genutzt und auch in der Spitex-Pflege eine Patientenbeteiligung in Rechnung gestellt. Je nach Umsetzung dieser Patientenbeteiligung können für die Betroffenen zusätzlich zur Franchise und zum Selbstbehalt Kosten von bis zu 5800 Franken entstehen. Vor allem pflegebedürftige Personen, die zusätzlich zur Pflege von Angehörigen täglich Hilfe von Spitexdiensten benötigen, sind von der Patientenbeteiligung stark betroffen. Das Gleiche gilt für die Patientinnen und Patienten, die aufgrund der Situation zwar relativ wenig Hilfe benötigen, aber diese verteilt auf 7 Tage pro Woche erhalten müssen, weil eine Unterstützung täglich notwendig ist.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er bereit, die Folgen der Umsetzung der Pflegefinanzierung sorgfältig zu begleiten und regelmässige Standortbestimmungen zu machen?

2. Teilt er die Auffassung, dass die neue Pflegefinanzierung nicht dazu führen sollte, pflegende Angehörige mit Zusatzkosten für ihre grosse Arbeit zu "bestrafen"?

3. Ist er bereit, die Konsequenzen zu ziehen und Massnahmen vorzuschlagen, wenn sich die Pflegefinanzierung als nachteilig für daheim lebende Pflegebedürftige erweisen sollte?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Jans, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maire, Rossini, Roth-Bernasconi, Steiert, Stump, Teuscher, Thanei (17)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3253 n Mo. Lustenberger. Bessere Mitsprache für die Kantone bei den Geschäftstätigkeiten der SNB (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage auszuarbeiten, damit die Kantone als Mehrheitsbesitzer der Schweizerischen Nationalbank im Bankrat besser vertreten sind. Dazu soll die Zahl der Vertreter der Kantone mehr als die Hälfte des Bankrats betragen.

Mitunterzeichnende: Büchler, Graber Jean-Pierre, Müller Walter (3)

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3254 n Mo. Leutenegger Filippo. Definition des Service public (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die durch Gebühren bzw. künftig Steuern finanzierten Service-public-Leistungen der SRG unter Berücksichtigung der Stellung und Funktion privater Rundfunkanbieter zu definieren.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Bäumle, Caviezel, Eichenberger, Fluri, Giezendanner, Grunder, Gysin, Hochreutener, Hutter Markus, Kleiner, Landolt, Loepfe, Lüscher, Müller Walter, Müller Philipp, Pfister Gerhard, Rickli Natalie, Segmüller, Triponez, Wasserfallen, Wehrli, Zemp (24)

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3255 n Mo. Freysinger. Sofortige Neueinschätzung der seismischen Gefährdung im Wallis und in Basel (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt - analog zum gegenwärtigen Vorgehen bei Kernkraftwerken -, alle Arten von Untersuchungen und geeignete Massnahmen in den Walliser und Basler Industrieanlagen anzuordnen. Gleichzeitig sollen die Erdbebenrisiken eruiert werden, die durch Sondierungen und Bohrungen, insbesondere in den Bereichen Erdgas und Erdwärme, in der Nähe dieser Risikozonen nachgewiesenermassen herbeigeführt werden können. Dabei geht es insbesondere um Standorte im Rhonetal und in Lavey-les-Bains, die neulich wieder bewilligt wurden.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bigger, Glauser, Grin, Hiltbold, Hodgers, Nidegger, Perrin, Perrinjaquet, Roux, Schmidt Roberto, Stamm, van Singer (13)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 11.3256 n Mo. Wyss Ursula. Veraltetes AKW Mühleberg sofort vom Netz nehmen (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das 40-jährige Atomkraftwerk Mühleberg sofort vom Netz zu nehmen.

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

11.3257 n Mo. Grüne Fraktion. Aus der Atomenergie aussteigen (18.03.2011)

1. Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament bis im Sommer 2011 ein Szenario für den schrittweisen Ausstieg aus der Atomenergie vorzulegen. Die Schweiz soll so bald wie möglich auf Atomenergienutzung verzichten.

2. Aufbauend auf dem Szenario soll der Bundesrat bis Ende 2011 einen Bundesbeschluss vorlegen, der aufzeigt, welche Massnahmen zu ergreifen und welche gesetzlichen Änderungen und Ergänzungen nötig sind.

Sprecherin: Teuscher

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme von Punkt 1 sowie die Ablehnung von Punkt 2 der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

08.06.2011 Nationalrat. Punkt 1: angenommen; Punkt 2: abgelehnt.

x **11.3258 n Mo. Müller Geri. Atomfreie Energieversorgung der Schweiz** (18.03.2011)

Der Bundesrat hat in den Energieperspektiven vier Szenarien aufgezeigt, wie die Energieversorgung in der Schweiz sichergestellt werden soll. In zwei Szenarien gelingt dies ohne neue Atomkraftwerke.

Der Bundesrat wird nun aufgefordert, diese zwei Szenarien umgehend umzusetzen, sodass sie auf den jeweiligen Ebenen umgesetzt werden können.

Die AKW Mühleberg und Beznau I und II sollen umgehend abgeschaltet werden.

Zudem soll er bis zur Sommersession 2011 ein Szenario für einen geordneten Atomausstieg vorlegen.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, Wyss Brigit, Zisyadis (20)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x **11.3259 n Mo. Ineichen. Sistierung des Verfütterungsverbot für Speisereste** (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Verfütterungsverbot für Speisereste, welches am 1. Juli 2011 in Kraft tritt, vorderhand aufzuheben und die Verfütterung von kontrolliert aufbereiteten Speiseresten weiterhin zuzulassen, bis das Bundesamt für Veterinärwesen (BVET) definitiv abgeklärt hat, unter welchen Bedingungen die EU Sonderbewilligungen gewährt.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Borer, Bourgeois, Darbellay, Estermann, Föhn, Graf Maya, Huber, Leuenberger-Genève, Müller Walter, Scherer, Schibli, von Graffenried, Walter, Wandfluh, Zemp, Zuppiger (20)

04.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

11.3260 n Mo. Schibli. Expo 2015 als Schaufenster für die Schweizer Landwirtschaft (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, der schweizerischen Landwirtschaft im Rahmen der Schweizer Teilnahme an der Weltausstellung 2015 in Mailand einen prominenten Auftritt zu garantieren.

Mitunterzeichnende: Aebi, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Bourgeois, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Grin, Heer, Joder, Killer, Kunz, Mörgeli, Perrin, Rime, Spuhler, Walter, Wandfluh, Zuppiger (25)

11.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

17.06.2011 Nationalrat. Annahme.

x **11.3261 n Mo. Bigger. Cassis-de-Dijon-Prinzip. Moratorium** (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein sofortiges Moratorium für Lebensmittelimporte, welche aufgrund des Cassis-de-Dijon-Prinzips erfolgen, zu erlassen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Binder, Borer, Büchel Roland, Büchler, Estermann, Favre Laurent, Frehner, Geissbühler, Glauser, Grin, Kunz, Mörgeli, Parmelin,

Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schmidt Roberto, von Siebenthal, Wobmann (26)

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

11.3262 n Mo. Carobbio Guscelli. Fairer Ressourcenausgleich zwischen den Kantonen (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Ressourcen- und Lastenausgleich zwischen Bund und Kantonen künftig die Ausgleichsbeiträge der ressourcenstarken Kantone progressiv zu gestalten und dabei auch die Steueraus schöpfung dieser Kantone zu berücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Fehr Jacqueline, Heim, Kiener Nellen, Levrat, Marra, Nordmann, Rossini, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Stöckli (10)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3263 n Mo. Rossini. Sozialversicherungen koordinieren und Leistungen garantieren (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechts (ATSG; 5. Kapitel, 1. Abschnitt: Leistungskoordination) zu revidieren, um damit - insbesondere bei Geburtsgebrechen - die Kontinuität der Behandlungen und Leistungen sowie deren Finanzierung beim Wechsel von einer Sozialversicherung zur anderen zu gewährleisten, sofern sich der Gesundheitszustand der Leistungsbezügerin oder des Leistungsbezügers nicht verändert.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscelli, Chopard-Acklin, Daguët, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Kiener Nellen, Maire, Pedrina, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Thanei (15)

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **11.3264 n Mo. Teuscher. Mühleberg die unbefristete Betriebsbewilligung entziehen** (18.03.2011)

Der Bundesrat wird aufgefordert,

- auf seinen Entscheid von 2009 zurückzukommen und dem Atomkraftwerk Mühleberg die unbefristete Betriebsbewilligung wieder zu entziehen. Das Atomkraftwerk ist unverzüglich stillzulegen.

- die Bundesbehörden und die BKW dazu zu verpflichten, sämtliche Unterlagen zur Betriebssicherheit des AKW Mühleberg offenzulegen.

- die Bevölkerung sofort zu informieren, wie das Informations- und Evakuationskonzept bei einem Störfall in Mühleberg aussieht.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (19)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

11.3265 n Ip. Kiener Nellen. Umgang mit Varianten der Geschlechtsentwicklung (18.03.2011)

Jedes Jahr werden in der Schweiz etwa 40 Kinder geboren, die keinem Geschlecht eindeutig zugeordnet werden können. Genaue statistische Angaben fehlen. Für die meisten dieser

Kinder beginnt bereits kurz nach der Geburt ein schmerzhafter Prozess mit meist mehrmaligen Operationen und Dauerhormoneinnahme zur Schaffung einer eindeutigen Geschlechtszugehörigkeit. Es gibt keine Richtlinien, sondern die beteiligten Ärztinnen und Ärzte entscheiden - mit Zustimmung der meist überrumpelten und verängstigten Eltern - nach bestem Wissen und Gewissen. Viele zwangsoperierte Kinder leiden lebenslanglich darunter.

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass die heutige Praxis der raschen Operation intersexueller Kinder im Säuglings- und Kleinkindalter auch ohne zwingende medizinische Indikation zu grossen Problemen führt und Handlungsbedarf besteht?

2. Teilt er die Ansicht, dass ein Verbot von geschlechtsanpassenden Operationen bis zur Urteilsfähigkeit des Kindes in all jenen Fällen indiziert wäre, bei denen keine wirkliche medizinische Notwendigkeit im somatischen Sinn besteht, da sonst die höchstpersönlichen Rechte des Kindes verletzt werden?

3. Wie und durch wen wären nach Ansicht des Bundesrates entsprechende Regelungen vorzunehmen? Welche Rolle können dabei die Nationale Ethikkommission und die Akademie der medizinischen Wissenschaften spielen? Wie kann sichergestellt werden, dass dabei nicht nur die Ärzteschaft zu Wort kommt, sondern auch die Betroffenen einbezogen werden?

4. Unterstützt der Bundesrat die Idee einer obligatorischen Beratung der Eltern durch aussenstehende und unabhängige Fachstellen, die nicht nur aus Personen aus dem Medizinalbereich zusammengesetzt sind, oder die Notwendigkeit der Zustimmung einer Ethikkommission vor einem Operationsentscheid?

5. Wie viele Kinder werden jährlich bei der IV wegen Intersexualität (resp. unter den entsprechenden Hauptsyndromen wie AGS, AIS, Swyer-Syndrom u. a.) angemeldet, und wie viele Operationen werden jährlich an Kindern über Leistungen der IV gemacht - Ziffern 113, 350, 352, 355, 357, 358, 359, 453, 462, 465, 466, 486, 488?

6. Hat der Bundesrat Kenntnis von entsprechenden Zahlen im Bereich des KVG?

7. Ist er bereit, die Zivilstandsverordnung in dem Sinn zu ändern, dass im Falle von intersexuellen Kindern der Eintrag des Geschlechts nötigenfalls bis zum Erreichen der Volljährigkeit offengelassen werden kann?

Mitunterzeichnende: Eichenberger, Gilli, Glanzmann, Glauser, Streiff, Weber-Gobet (6)

06.06.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **11.3266 n** Ip. **Riklin Kathy. Beziehungen zur EU. Probleme mit Italien** (18.03.2011)

Wir wissen, dass Italien die Handelsbeziehungen und den Arbeitskräfteaustausch der Schweiz nicht einfach macht. Es fällt auf, dass unsere Exporte nach Italien im Krisenjahr 2009 um 18,9 Prozent zurückgingen. Es war der heftigste Exporteinbruch im Verhältnis zu einem EU-Staat. Auch die Importe aus Italien in die Schweiz gingen um rund 14 Prozent zurück. Handelt es sich hier um ein tieferes Problem? Denn Italien wurde mit seinen kaum international tätigen Banken von der Bankenkrise nur am Rande getroffen.

Die Schweiz und Italien sind wie alle EU-Staaten durch die bilateralen Verträge gebunden. Trotzdem reissen die Klagen über Rechtsverletzungen Italiens, vor allem beim Personenfreizügig-

keitsabkommen und beim Abkommen über das öffentliche Beschaffungswesen, nicht ab.

Mit Italien wird seit Jahren auf verschiedenen Ebenen gesprochen, ohne dass die Probleme unserer Wirtschaft auch nur ansatzweise gelöst wurden. Daher gehe ich nicht davon aus, dass die Differenzen mit Italien mit den Mitteln der Diplomatie gelöst werden können.

Italien macht auch Schwierigkeiten bei der Anwendung des Dublin-Abkommens. Auch hier ist es höchst zweifelhaft, ob die Schweiz ihre Rechte konsensual im Rahmen des gemischten Schengen-Ausschusses durchsetzen kann.

Ich frage daher den Bundesrat an, ob er bereit ist,

1. bei den laufenden Verhandlungen mit der EU darauf hinzuwirken, dass ein Überwachungs- und Gerichtsmechanismus mit adäquatem Verfahrensrecht geschaffen wird, der Bürgerinnen und Bürgern und Unternehmen Rechtssicherheit und effektiven Rechtsschutz garantiert;

2. die Einsetzung eines Überwachungs- und Gerichtsmechanismus auch beim Dublin-Abkommen und bei dem damit zusammenhängenden Schengen-Abkommen zu prüfen.

18.05.2011 Antwort des Bundesrates.

09.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

x **11.3267 n** Ip. **Carobbio Guscetti. Zusammensetzung der Schweizer Delegationen an internationalen Konferenzen** (18.03.2011)

Die Schweiz nimmt regelmässig mit offiziellen Delegationen an internationalen Konferenzen wie zum Beispiel an Uno-Konferenzen teil. Der Bundesrat wird gebeten, diesbezüglich die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Nach welchen Kriterien werden die Delegationen zusammengesetzt?

2. Gibt es Quoten für die Zusammensetzung der Delegationen?

3. Gibt es Vorgaben, damit Frauen ausreichend in den Delegationen vertreten sind?

4. Gibt es Vorgaben betreffend die Beteiligung von Nichtregierungsorganisationen in den Delegationen?

5. Von wem und nach welchen Kriterien werden die Nichtregierungsorganisationen ausgewählt?

6. Gibt es Vorgaben betreffend eine Beteiligung von Parlamentarierinnen und Parlamentariern in diesen Kommissionen?

7. Ist es für den Bundesrat denkbar, dass Politikerinnen und Politiker in Delegationen aufgenommen werden und diesbezüglich eine klare Regelung geschaffen wird?

8. Wie ist die Transparenz bezüglich der Schweizer Delegationen nach aussen gewährleistet, damit auch aussenstehende Fachorganisationen ihre Empfehlungen abgeben können?

9. Wie steht er zur Forderung, zwecks Transparenz die Zusammensetzung der Schweizer Delegationen an internationalen Konferenzen zum Beispiel über eine Internetseite der Bundesbehörden konsequent und einfach zugänglich öffentlich zu machen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Fehr Jacqueline, Gilli, John-Calame, Marra, Pedrina, Roth-Bernasconi, Stump (8)

11.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3268 n Ip. Baumann J. Alexander. Sendekonzession für den Radiosender Voice of Russia (18.03.2011)

Die SRG hat nach der Stilllegung des schweizerischen Kurzwellendienstes auch noch sämtliche Sendungen über Mittelwelle eingestellt, dies mit der Begründung, Mittelwelle sei heute nicht mehr zeitgemäss, technisch veraltet, zu teuer im Betrieb und die zudem geringe Hörerzahl rechtfertige den Sendebetrieb nicht mehr.

Damit ist der Empfang von Sendungen aus der Schweiz auch im benachbarten Ausland nicht mehr möglich, da die UKW-Reichweite nur lokal ist. Die Schweiz hat sich damit aus dem internationalen Äther definitiv verabschiedet.

Dabei wurde auf das Internet als moderne Alternative verwiesen. Verschwiegen wurde die Tatsache, dass das Internet für ausserordentliche Lagen nicht geeignet ist, wenn es darum geht, eine grosse Anzahl Hörer gleichzeitig zu bedienen. Dass ein Mobilbetrieb kaum möglich ist, wurde unterschlagen.

Nun hat das Bakom per 1. März 2011 dem ausländischen Radio-Veranstalter "Voice of Russia" eine Konzession für den Sendebetrieb auf der schweizerischen Exklusiv-Frequenz und den Sendeanlagen von "Monte Ceneri-Cima" erteilt. Zielpublikum von "Voice of Russia" seien russische Staatsbürger und ausländische Hörerinnen und Hörer mit Interesse an Russland und der russischen Sprache. "Voice of Russia" sendet in Russisch, Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch.

Es macht Mühe zu glauben, dass für die angegebene Zielsetzung ein solcher Aufwand betrieben wird und zudem noch auf einer angeblich veralteten Technik.

Die Reichweite des Senders deckt den Kanton Tessin, die Lombardei und den Grossteil Norditaliens.

Fragen:

1. Wieweit wurden für die Konzession neutralitätspolitische Betrachtungen angestellt, da ja der Sender auch weit nach Italien strahlt? Wurden entsprechende italienische Regierungsstellen vorab kontaktiert, und wurden notwendige Absprachen getroffen?

2. Mit welchen Mitteln kontrolliert die Konzessionsbehörde, ob die Konzession eingehalten wird? Verfügen die UBI und das Bakom über die sprachliche Kompetenz für Sendungen in Russisch? Wie stellt man sich evtl. Sanktionen vor? Führt dies allenfalls zu diplomatischen Konsequenzen?

3. Sind mit der Erteilung der Konzession irgendwelche Gegenleistungen Russlands erkaufte worden?

4. Sind die italienischen Behörden kontaktiert worden, dass ab schweizerischem Territorium Sendungen mit einem italienischen Zielpublikum ausgestrahlt werden?

5. Kann die Schweiz in ausserordentlichen Lagen auf die Sendeanlagen zurückgreifen?

18.05.2011 Antwort des Bundesrates.

x 11.3269 n Ip. Rossini. KVG und Vergütung von Brillen (18.03.2011)

Der Bundesrat geht in seiner Antwort auf die Motion 10.4089 betreffend die Vergütung von Brillen nach KVG auf mehrere grundlegende Punkte ein. Zwar spricht er dabei einige dem System der sozialen Sicherheit zugrunde liegende Mechanismen an, er bleibt in seinen Äusserungen aber sehr allgemein. Ich fordere den Bundesrat deshalb auf, folgende Fragen zu beantworten:

1. Zum Begriff der Krankheit: Eine Fehlsichtigkeit wird nicht als Krankheit eingestuft. Muss dies so verstanden werden, dass der Begriff der Krankheit an sich, wie er im KVG seit 1996 in Kraft ist, grundlegend geändert wurde und dass andere Krankheitsbilder, die heute noch als Krankheiten eingestuft werden, vielleicht schon morgen ausgeschlossen werden? Wenn ja, welche Krankheitsbilder sind betroffen?

2. Auf welche rechtliche Grundlage stützt sich die Annahme, dass beeinträchtigte Körperfunktionen nicht als Krankheiten eingestuft werden sollen? Soll der Begriff der beeinträchtigten Körperfunktionen auch auf andere Sozialsysteme (z. B. die IV) übertragen oder konsequenterweise aus allen Systemen der sozialen Sicherheit ausgeschlossen werden?

3. Auf welche Studien oder welche Untersuchungen zur Wirtschaftlichkeit, Zweckmässigkeit und Wirksamkeit stützt sich der Entscheid vom 2. Dezember 2010 zur Änderung von Anhang 2 der Krankenpflege-Leistungsverordnung? Sind die Berichte und Daten, die zu dieser Entscheidung beigetragen haben, einsehbar?

4. Inwieweit trägt die Entscheidung ethischen und sozialen Gesichtspunkten Rechnung? Sind die Berichte und Daten, die zu dieser Entscheidung beigetragen haben, einsehbar?

5. Verfügt der Bund über die Handlungskompetenz, einzelne Familien, die aufgrund dieses Entscheids in Schwierigkeiten geraten, gezielt zu unterstützen? Wie stellt sich der Bund diese Unterstützung konkret vor?

6. Welche objektiven Untersuchungen führen zum Schluss, dass durch den Entscheid vom 2. Dezember 2010 die Preise für Brillen gesunken seien, was allen Kundinnen und Kunden zugutekomme? Handelt es sich dabei tatsächlich um Preissenkungen, oder sind es nicht einfach nur Werbekampagnen der Optiker?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscelli, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Kiener Nellen, Maire, Pedrina, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Thanei (13)

10.06.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

x 11.3270 n Po. Fiala. Die Ratifizierung des Doppelbesteuerungsabkommens mit Deutschland an Einigung im Fluglärmstreit knüpfen (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob die Ratifizierung des unterzeichneten Doppelbesteuerungsabkommens (DBA) mit Deutschland nur dann erfolgt, wenn die Bundesrepublik einem für die Schweiz akzeptablen Vertrag über die Frage der Nordanflüge auf den Flughafen zustimmt.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bäumle, Binder, Borer, Fehr Hans, Galladé, Geissbühler, Giezendanner, Girod, Gross, Hutter Markus, Leutenegger Filippo, Loepfe, Miesch, Moser, Müri, Rickli Natalie, Rutschmann, Schlüer, Segmüller, Vischer, Wasserfallen, Weibel (23)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

17.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

11.3271 n Ip. Stamm. Untersuchung allfälliger krimineller Tätigkeiten der UCK in der Schweiz (18.03.2011)

In einem Europarats-Bericht (Dez. 2010) werden - nach Arbeiten von Ständerat Dick Marty - schwere Vorwürfe gegen höch-

ste Kreise in Kosovo erhoben. Deren Abklärung ist für die Schweiz wichtig, weil beteiligte Leute in den Neunzigerjahren bei uns als politische Flüchtlinge anerkannt wurden und möglich ist, dass die Schweiz damals als Drehscheibe der Kriminalität diente. Der Bundesrat wird um die Beantwortung folgender Fragen ersucht:

1. Was plant er, um die Europarats-Resolution zur Aufdeckung krimineller Organisationen umzusetzen, die allenfalls in den mutmasslichen Handel mit menschlichen Organen in Kosovo verwickelt sind?

2. Auf einem Konto der UCK bei der "Alternativen Bank" in Olten liefen offenbar (v. a. 1998) Gelder aus der ganzen Welt zusammen. Hat die Bundesanwaltschaft deren Sperrung verfügt? Falls ja, welche Personen, Institutionen, Organisationen und Banken waren beteiligt? Wann und weshalb wurde die Sperrung wieder aufgehoben?

3. Wurden in den Jahren 1991 bis 2002 schweizerische Kriegsgüter nach Kosovo (resp. Serbien) geliefert? Falls ja, wer waren Exporteur, Spediteur und Endempfänger? Existierten entsprechende Bewilligungen für die Aus- oder Durchfuhr von Kriegsmaterial sowie Zollausfuhrgenehmigungen? Falls ja, durch wen ausgestellt?

4. Trifft es zu, dass 2001 in Tetovo, Kosovo (neben chinesischen) auch Schweizer Waffen gefunden wurden, vor allem Präzisionsgewehre? Was wissen die Schweizer Behörden (wie EJPD, EZV, DAP, Bundesanwaltschaft) darüber? Verstiesen in der Schweiz weilende UCK-Mitglieder gegen das Kriegsmaterial-, Güterkontroll-, Waffen- oder Geldwäschereigesetz? Falls ja, welche Massnahmen wurden eingeleitet?

5. Trifft es zu, dass die UCK in den Staatsschutzberichten 1997 und 1998 noch als gewalttätige/kriminelle Extremistengruppe bezeichnet wurde, ein Jahr später aber nicht mehr? Falls ja, wo liegen die Gründe dieser Änderung? Weshalb wurden - zumindest für 1997 und 1998 - in der Schweiz keine strafrechtlichen/ausländerrechtlichen Ermittlungen eingeleitet? Warum wurde bei UCK-Führungsmitgliedern keine Wegweisung wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit veranlasst?

6. Ist der Bundesrat in Anbetracht des Umstands, dass die Führung der damaligen UCK teilweise personell identisch war mit der späteren Regierung Kosovos, nach wie vor der Meinung, dass es richtig war, dass die Schweiz die Souveränität von Kosovo so frühzeitig anerkannt hat?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchel Roland, Bugnon, Caviezel, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Fehr Hans, Flück Peter, Flückiger Sylvia, Föhn, Frehner, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hurter Thomas, Ineichen, Joder, Killer, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stahl, Triponez, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wasserfallen, Wobmann, Zuppiger (65)

18.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3272 n Ip. Reimann Lukas. IWF-Revisionsbericht und Aufsicht der SNB (18.03.2011)

Im Zusammenhang mit dem IWF-Kredit, den das Parlament neulich gesprochen hat, wurde bekannt, dass schon am 10.

Januar 2011 die unabhängige Untersuchungsabteilung des IWF, das Independent Evaluation Office (IEO), einen 50-seitigen Bericht zu den Fehlleistungen des IWF während der Wirtschafts- und Finanzkrise von 2004 bis 2007 publiziert hatte, dies dazu noch mit einem niederschmetternden Urteil. So heisst es, der IWF sei unfähig, Risiken im Finanzsystem zu erkennen und Warnungen auszusprechen. Es gebe markante analytische Schwächen und es herrsche Gruppendenken. Es wurde intellektuelle Voreingenommenheit festgestellt, und der IWF habe zu sehr vorgefasste Denkansätze und Methoden unkritisch übernommen und abweichende Informationen ignoriert. Es herrschten Schubladendenken und Anpassungsmentalität und das Team sei beratungsresistent.

Dieser Bericht bzw. dessen Inhalt wäre für die Entscheidungsfindung im Parlament sicher von Interesse gewesen. Eigentümlicherweise wurde in der gesamten Presse dieser Bericht nicht erwähnt, dafür wurden mit dem Präsidenten der Schweizerischen Nationalbank - die ihre PR-Abteilung gerade aufgestockt hatte - oberflächliche Interviews geführt.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hatte er oder ein Departement vor der IWF-Abstimmung Kenntnis dieses IWF-Revisionsberichtes?

2. Wenn ja, warum hat er darüber weder Parlament noch Kommissionen informiert?

3. Wenn nein, warum hat die Nationalbank, die von diesem Bericht von Berufes wegen wissen musste, den Bundesrat nicht orientiert?

4. Welche Möglichkeiten sieht er, um die aktuell kaum vorhandene Aufsicht über die SNB zu stärken?

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

11.3273 n Ip. Stahl. Führerschein auf Probe (18.03.2011)

Seit 2010 ist nun der Führerschein auf Probe in Kraft. Damit der definitive Führerschein beantragt werden kann, müssen die Bewerber zwei Kurse besuchen. Der erste Kurs muss im ersten halben Jahr nach erfolgter Fahrprüfung besucht werden. Für den zweiten Kurs gibt es keine spezifischen Vorgaben. Sinnvollerweise besucht jeder Neulenkler den zweiten Kurs ebenfalls zu Beginn, damit man sich keine falschen Fahrweisen aneignet.

Gemäss geltender Verordnung erhält jeder Kursteilnehmer unmittelbar nach erfolgreichem Absolvieren der Kurse eine Bestätigung über den Besuch. Der Antrag auf den definitiven Erwerb des Führerscheins kann jedoch frühestens einen Monat vor Ablauf des Führerausweises auf Probe beantragt werden. Dies führt bei vielen Betroffenen zu unnötigen Umtrieben. Vor allem bei Landesabwesenheiten ist diese Regelung ein Hindernis. Die Regelung bestraft aber auch alle pflichtbewussten Jugendlichen, welche die Kurse besuchen und dann fast zwei Jahre warten müssen, bis sie die erfolgreich besuchten Kurse der zuständigen Behörde melden können.

1. Welche Gründe führten zu der aktuell geltenden Verordnung?

2. Ist der Bundesrat ebenfalls der Ansicht, dass diese Regelung für die Betroffenen unnötige Umtriebe verursacht?

3. Ist er bereit, in diesen Punkten eine bürgerfreundlichere Lösung zu erarbeiten?

4. Könnte er sich auch eine Lösung vorstellen, bei welcher die besuchten Kurse bei den zuständigen Stellen direkt registriert werden und der definitive Führerschein ohne Antrag ausgehän-

digt wird, sofern während der Probezeit keine Vergehen erfolgt sind, welche eine entsprechende Abgabe untersagen?

11.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3274 n Po. Bischof. Anreize für Schweizer Unternehmen in Nordafrika (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, wie den Migranten in Nordafrika vor Ort eine wirtschaftliche Perspektive gegeben werden kann, und ist gebeten, dem Parlament dazu einen Bericht vorzulegen. Dabei sind insbesondere folgende Punkte darzustellen:

- in Nordafrika, insbesondere Tunesien, Ägypten, Libyen, aber auch in Marokko ansässige Unternehmen.
- in diesen Ländern ansässige Schweizer Unternehmen.
- Beschäftigungssektoren in diesen Ländern.
- Möglichkeit, dass Schweizer Unternehmern vor Ort Flüchtlinge/Migranten einstellen.
- Möglichkeit, Schweizer Unternehmen mit Geldern aus der Entwicklungshilfe zu unterstützen, wenn diese für einen zu definierenden Zeitraum Flüchtlinge/Migranten einstellen.
- Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen vor Ort, die sich ebenfalls für die Schaffung von Arbeitsplätzen/wirtschaftlichen Perspektiven einsetzen.
- sonstige Zusammenarbeit mit Akteuren vor Ort.
- Initiierung eines Treffens des Bundesrates mit Wirtschaftsverbänden und Vertretern internationaler Schweizer Unternehmen, um mit den Unternehmen weitere geeignete Massnahmen zu diskutieren und zu entscheiden.

Mitunterzeichnende: Büchler, Darbellay, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Riklin Kathy, Roux, Schneider-Schneiter, Segmüller (11)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.3275 n Po. Stahl. KVG. Leistungskatalog (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Leistungskatalog zulasten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung gemäss KVG vollumfänglich zu überprüfen. Damit die notwendigen Informationen für eine Limitierung des Leistungskatalogs zur Verfügung stehen, soll der Bericht des Bundesrates derart aufgebaut sein, dass folgende Kategorisierung (mit den entsprechenden finanziellen Volumen) vorgenommen werden kann:

- Leistungen, die dem Bereich der Bagatellerkrankungen zugeteilt werden können;
- Leistungen, die als so genannte "Grossrisiken" bezeichnet werden (Transplantationen usw.);
- Leistungen, die der Prävention dienen;
- Leistungen, die nicht dazu bestimmt sind eine Krankheit zu behandeln (z.B. Schwangerschaftsabbruch, Rauschtrinken, Drogensubstitution, Mittel und Gegenstände usw.);
- Leistungen, die an Grenzgängern erbracht werden (in Bezug auf die Anzahl versicherten Personen und der Dauer des Versicherungsverhältnisses).

06.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 11.3276 n Po. Stahl. Einheitskasse in der Krankenversicherung (18.03.2011)

Am 1. Februar 2011 wurde die Initiative zur Einführung einer Einheitskasse in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung lanciert. Für den Fall, dass diese Initiative erfolgreich sein sollte, ist es notwendig, dass der Bundesrat, bevor der Initiativtext im Parlament behandelt wird, einen Bericht erstellt, der Auskunft zu den nachfolgenden Fragen gibt:

- Hat die Einführung einer öffentlichen Einheitskasse in der Krankenversicherung irgendeinen Einfluss auf die Kosten zulasten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung gemäss KVG?
- Wie hoch schätzt der Bundesrat die Umsetzungskosten für die Einführung einer öffentlichen Einheitskasse in der Krankenversicherung?

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.06.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3277 n Ip. Büchel Roland. Fragwürdige Schliessungen von Konsulaten (18.03.2011)

Budapest ist eine von mehreren konsularischen Vertretungen, die das EDA in den letzten Jahren geschlossen hat oder demnächst schliessen wird. Abgebaut wurden zum Beispiel die Konsulate in Hamburg, Düsseldorf, Dresden, Bordeaux und Genua. Auch das Konsulat in Slowenien soll geschlossen werden.

In diesem Zusammenhang stellen sich die folgenden Fragen:

1. Nach welchen Kriterien werden Konsulate geschlossen, und wer wird in den Entscheidungsprozess einbezogen oder vorgängig konsultiert?
2. Derzeit leben fast 1900 Schweizer in Ungarn. Zudem sind die konsularischen Geschäftsfälle am Schweizer Konsulat in Budapest in den vergangenen Jahren stetig gestiegen. Wie begründet das EDA die Schliessung dieses für die Auslandschweizergemeinde wichtigen Konsulats?
3. Stört sich der Bundesrat nicht an der Tatsache, dass Schweizer mit Wohnsitz in Ungarn künftig bis zu 1600 Kilometer für den Erhalt konsularischer Dienste in Wien auf sich nehmen müssen?
4. Das Konsulat in Budapest war in den Räumlichkeiten der Botschaft untergebracht. Diese bleibt offen. Welche konkrete Kostenersparnis wird die Schliessung des Konsulats so tatsächlich bringen?
5. Warum hat man vor Jahresfrist in der Schweizer Botschaft in Slowenien für teures Geld einen Erfassungsautomaten für biometrische Daten beschafft, der nun nicht mehr gebraucht werden soll?
6. Was sind die konkreten Einsparungen der Schliessung des Konsulats in Slowenien, wo doch das Gebäude weiterhin für andere Dienste (Deza, Seco, Militärattaché) benötigt wird?
7. Wie begründet der Bundesrat die Eröffnung eines Generalkonsulats in Padgorica, Montenegro? Das Konsulat in Belgrad, welches vorher für die rund 60 Schweizer in Montenegro zuständig war, ist nur rund 400 Kilometer entfernt, dasjenige von Pristina gar nur rund 260 Kilometer. Wieso werden auf dem Balkan verhältnismässig viele Konsulate unterhalten, während andernorts ersatzlose Schliessungen an der Tagesordnung sind?
8. Das Generalkonsulat in Montenegro wird von einem Honorarkonsul geführt. Wäre so eine Lösung nicht auch in Ungarn als

Alternative zu einem ersatzlosen Wegfall des Konsulats anzustreben und umzusetzen?

Mitunterzeichnende: Aebi, Bigger, Brönnimann, Bugnon, Estermann, Flückiger Sylvia, Frehner, Freysinger, Geissbühler, Glauzer, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Hurter Thomas, Joder, Kunz, Müri, Nidegger, Pfister Theophil, Rickli Natalie, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schlüer, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh (26)

11.05.2011 Antwort des Bundesrates.

x **11.3278 n** Ip. **Müller Geri. Entsorgungsnachweis für hochradioaktive Abfälle durch technische Probleme infrage gestellt** (18.03.2011)

Obwohl der Bundesrat am 28. Juni 2006 den Entsorgungsnachweis für hochaktive Abfälle akzeptiert hat, sind bis heute wichtige technische Fragen unbeantwortet (aufgeführt in NTB 08-02), und es kamen sogar neue dazu (aufgeführt zum Beispiel in der Stellungnahme KNS zu Etappe 1 Sachplanverfahren).

Die Gasentwicklung im Tiefenlager im Zusammenhang mit den Behältermaterialien, um nur ein Beispiel zu nennen, ist ein sicherheitsrelevantes Problem, welches das vorgesehene Konzept der geologischen Tiefenlagerung (Nagra NTB 02-02) und damit den Entsorgungsnachweis grundsätzlich infrage stellen könnte.

Der Bundesrat wird um Antwort auf die folgenden Fragen gebeten:

1. Ist er auch der Ansicht, dass allfällige (sicherheits-)technische Probleme, für die keine Lösung in Sicht ist, den Entsorgungsnachweis infrage stellen?

2. Wie gedenkt er vorzugehen, wenn die Entsorgung radioaktiver Abfälle nach heutigem Entsorgungskonzept an (unlösbaren) technischen Problemen scheitert? Hat er einen Plan B?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, Wyss Brigit, Zisyadis (20)

11.05.2011 Antwort des Bundesrates.

08.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

x **11.3279 n** Mo. **Ingold. AKW. Nach 40 Jahren entscheidet der Bundesrat** (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Kernenergiegesetz und die Kernenergieverordnung so zu ändern, dass nach einer Betriebsdauer von 40 Jahren Betriebsbewilligungen nur noch auf jeweils ein Jahr befristet erteilt werden und vom Bundesrat jährlich zu erneuern sind. Kernkraftwerke dürfen in der Schweiz so lange betrieben werden, als ihre Sicherheit gewährleistet ist. Das Ensi stellt im Rahmen der laufenden Aufsicht sicher, dass die Betreiber ihre gesetzlichen Pflichten einhalten. Es ordnet alle für die nukleare Sicherheit notwendigen Massnahmen an. Erfüllt ein Kernkraftwerk die Bewilligungsvoraussetzungen nicht oder nicht mehr, ist ihm die Bewilligung zu entziehen, und das Departement ordnet die Stilllegung an.

Mitunterzeichnerin: Streiff (1)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x **11.3280 n** Ip. **Grin. Dioxin und Agrarfreihandel mit der Europäischen Union** (18.03.2011)

Der Skandal um dioxinverseuchtes Futtermittel im benachbarten EU-Mitgliedstaat Deutschland macht deutlich, dass nicht komplizierte, von den Brüsseler Technokraten ausgearbeitete Warnsysteme in Zukunft Verstösse von Landwirtschafts- und Lebensmittelbetrieben werden verhindern können. Vielmehr kann solchen Skandalen mit Betrieben von überschaubarer Grösse und mit Qualitätssicherung in der Produktion vorgebeugt werden.

Ein Agrarfreihandelsabkommen mit der EU hätte eine Industrialisierung der Landwirtschaft und der Unternehmen im Agrar- und Lebensmittelbereich zur Folge. Die Branche würde sich aus immer grösseren Aktiengesellschaften zusammensetzen. Die Erfahrung zeigt, dass solche Unternehmen nur schwer kontrollierbar sind und dass sie hauptsächlich an Gewinnmaximierung interessiert sind.

In Deutschlands Dioxin-Skandal geht es um genau diese Problematik. Es ist traurig, einmal mehr feststellen zu müssen, dass die Bäuerinnen und Bauern den Preis bezahlen müssen für diese Misswirtschaft, die die Vermarktung von dioxinverseuchtem Futtermittel ermöglichte. Die deutschen Landwirtinnen und Landwirte verfügten über keinerlei Möglichkeit, die von den Herstellern gelieferten Futtermittel zu überprüfen.

- Ist sich der Bundesrat bewusst, dass die Risiken mit der Globalisierung der Landwirtschaft und der Lebensmittelherstellung ständig zunehmen?

- Wie gedenkt der Bundesrat diese Risiken zu verringern, sollte ein Agrarfreihandelsabkommen abgeschlossen werden?

Mitunterzeichnende: Baettig, Brönnimann, Favre Laurent, Glauzer, Graber Jean-Pierre, Kunz, Perrin, Reymond, van Singer, von Siebenthal (10)

18.05.2011 Antwort des Bundesrates.

09.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3281 n Mo. **Grin. Zweite Säule. Ungleichheit in der Behandlung verhindern** (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, für die zweite Säule einen vom Alter der Arbeitnehmerin oder des Arbeitnehmers unabhängigen, einheitlichen Beitragssatz zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Baettig, Brönnimann, Bugnon, Graber Jean-Pierre, Kunz, Perrin, Reymond (7)

11.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **11.3282 n** Mo. **Teuscher. Energieeffizienzoffensive für die Schweiz** (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Energieeffizienzoffensive für die nächsten zehn Jahre auszuarbeiten. Für die verschiedenen Bereiche wie Industrie, Haushalt, Dienstleistungen, Verkehr sollen verbindliche Reduktionsziele für den Energieverbrauch und ein Zeitrahmen festgelegt werden. Der Bund richtet dazu einen Fonds ein, mit dem Projekte zur Förderung der Energieeffizienz finanziell unterstützt werden können.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (20)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x **11.3283 n Ip. Jans. Intervention betreffend das Atomkraftwerk Fessenheim** (18.03.2011)

Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um die Bevölkerung der Schweiz vor einer möglichen Katastrophe im AKW Fessenheim zu schützen?

Gedenkt er, sich bei den französischen Behörden für ein Abschalten des AKW Fessenheim einzusetzen?

Mitunterzeichnende: Bäumlé, Fehr Mario, Grunder, Ingold, Lachenmeier, Leutenegger Oberholzer, Malama, Nussbaumer, Schenker Silvia, Schneider-Schneiter (10)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

08.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3284 n Mo. Hutter Markus. Terminalpolitik des Bundes (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Stossrichtung zu erarbeiten, wie der Aufbau von Terminalkapazitäten des kombinierten Verkehrs für eine ökonomisch und ökologisch sinnvolle Abwicklung der Import- und Exportverkehre sichergestellt werden kann. Es ist insbesondere sicherzustellen, dass der Kapazitätsaufbau den Anliegen aller potenzieller Nutzer von Terminaldienstleistungen Rechnung trägt sowie im Verbund mit bereits existierenden Infrastrukturen die Aspekte der Versorgungssicherheit der Schweizer Wirtschaft mit den notwendigen Transportdienstleistungen berücksichtigt. Der bestehende Rahmen der finanziellen Förderung von Terminalinvestitionen und anderen Instrumenten in Kompetenz des Bundes (z. B. Sachplan) ist zu beachten. In diesem Zusammenhang ist insbesondere die Anbindung der erforderlichen Terminals an die Schienengüterverkehrskorridore in und durch die Schweiz sowie zur Binnenschifffahrt zu gewährleisten.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Cassis, Caviezel, Fiala, Giezendanner, Hämmerle, Huber, Leutenegger Filippo, Malama, Pedrina, Schenk Simon, Theiler, von Rotz, Wasserfallen (14)

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

17.06.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3285 n Mo. Fraktion CVP/EVP/glp. Erleichterung der Nutzung ungenutzter Gebäude in der Landwirtschaftszone zu Wohnungszwecken und für den Agrotourismus (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Raumplanungsgesetzgebung so anzupassen, dass ungenutzte, erschlossene landwirtschaftliche Gebäude (auch Scheunen) in der Landwirtschaftszone leichter zu Wohnungszwecken und für den Agrotourismus umgenutzt werden können.

Sprecher: Zemp

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3286 n Ip. Glanzmann. Kosmetische Genitaloperationen bei Kindern mit uneindeutigen körperlichen Geschlechtsmerkmalen (18.03.2011)

Etwa jedes 2000. Neugeborene kommt mit "uneindeutigen" körperlichen Geschlechtsmerkmalen auf die Welt (Hermaphroditen, Zwitter oder Intersexuelle, der aktuelle medizinische Fachbegriff lautet DSD = Disorders of Sex Development = Störung der Geschlechtsentwicklung).

Diese Kinder sind nicht per se krank. Trotzdem werden sie als "abnormal" klassifiziert und zum medizinisch-chirurgischen Notfall erklärt. Ohne ihre Einwilligung werden sie meist mehrfach an ihren "auffälligen" Genitalien operiert. Dabei wird in Kauf genommen, dass ihr sexuelles Empfinden vermindert oder zerstört wird. Diesen Operationen liegen keine medizinischen Indikationen zugrunde, es handelt sich um rein kosmetische Eingriffe. Zusätzlich werden viele ohne ihre Einwilligung kastriert, das heisst, es werden ihnen die in der Regel gesunden, Hormon produzierenden inneren Geschlechtsorgane entfernt, was eine lebenslange Substitution mit körperfremden Hormonen zur Folge hat. Auch diese Kastrationen haben meistens keine medizinische Indikation.

Die betroffenen Menschen und oft auch ihre Eltern werden über die Besonderheit und die an ihnen vorgenommenen Eingriffe schlecht informiert, um ihnen ihr wahres Geschlecht zu verheimlichen.

Die meisten Opfer dieser Praxis tragen massive psychische und physische Schäden davon, unter denen sie ein Leben lang leiden. Dies ist durch mehrere wissenschaftliche Studien erhärtet.

Wir bitten den Bundesrat, uns folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie viele Behandlungen wurden von der IV übernommen seit Inkrafttreten der Verordnung über Geburtsgebrechen (GgV), aufgeschlüsselt nach Jahr, Kanton, Alter der Behandelten, den jeweils konkret vorgenommenen Eingriffen (einschliesslich ob Ersteingriffe oder Nachbesserungseingriffe infolge von Komplikationen)?

2. Ist ihm bekannt, dass eine Vielzahl von erwachsenen Behandelten die an ihnen im Kindes- und Jugendalter vorgenommenen Eingriffe kritisiert?

3. Wie beurteilt er die Praxis kosmetischer Genitaloperationen, Kastrationen, Hormontherapien und sonstige medizinisch nicht notwendiger Eingriffe an Kindern und Jugendlichen mit uneindeutigen körperlichen Geschlechtsmerkmalen?

Mitunterzeichnende: Eichenberger, Gilli, Glauser, Kiener Nellen, Roth-Bernasconi, Schneider-Schneiter (6)

06.06.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3287 n Mo. Flückiger Sylvia. Schluss mit der Schuldenwirtschaft auf Kosten anderer (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, geeignete Massnahmen einzuleiten, um zu verhindern, dass hoch verschuldete Personen unerkannt und zum Schaden Dritter weitere Verpflichtungen eingehen, für welche sie finanziell nicht aufkommen können.

Mitunterzeichnende: Graber Jean-Pierre, Hurter Thomas, Miesch, Müri, Perrin, Rime, Rutschmann, Schlüer, Schwander, von Rotz, Wobmann (11)

06.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **11.3288 n Ip. Flückiger Sylvia. Grabruhe. Gleichbehandlung aller Verstorbener** (18.03.2011)

1. Hat der Bundesrat einen Überblick über die aktuell in der Schweiz kantonale und kommunale geltenden Regeln zur Grabruhe?

2. Hat er Kenntnis über die Zahl der Gesuche für Grabfelder mit Sonderkonditionen, z. B. Muslimgrabfelder?

3. Teilt er die Befürchtung, dass es aufgrund der Zuwanderung aus anderen Kulturkreisen zu einer Ungleichbehandlung der

Verstorbenen in Bezug auf die Grabruhe kommt, und wie will er dafür sorgen, dass für alle die gleichen Regeln gelten müssen?

4. Plant er Massnahmen zur Sicherstellung der Gleichbehandlung aller Verstorbenen in Bezug auf die Grabruhe? Wenn ja, welche? Wenn nein, warum nicht?

5. Ist es Christen möglich, sich in muslimischen Ländern nach christlichen Ritualen beerdigen zu lassen?

Mitunterzeichnende: Brönnimann, Föhn, Geissbühler, Graber Jean-Pierre, Miesch, Müri, Perrin, Rime, Rutschmann, Schlüer, Schwander, von Rotz, Wobmann (13)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3289 n Ip. Flückiger Sylvia. Vorsicht und Rücksicht im Strassenverkehr (18.03.2011)

1. Was unternimmt der Bundesrat, um die Zahl der Unfälle mit Fussgängern zu reduzieren?

2. Plant er, weitere Sanierungsmassnahmen bezüglich Fussgängerstreifen einzuleiten, z. B. eine bessere Beleuchtung, reflektierende Streifen, ggf. zusätzliche reflektierende Streifen an Leit- oder Sicherheitslinien, und wie hoch schätzt er die Kosten solcher Massnahmen?

3. Plant er, die Fussgängerstreifen, die sich an gefährlichen Stellen befinden, z. B. nach Kreiseln, nach Kreuzungen (u. a. beim Rechtsabbiegen bei Verkehrsampeln), an unübersichtlichen Stellen, zu entfernen oder zu versetzen? Wie hoch schätzt er die Kosten solcher Massnahmen?

4. Wie viele Fussgängerstreifen braucht es nach seiner Ansicht, damit die Unsitte, die Strasse unvorsichtig ausserhalb des Fussgängerstreifens zu queren, abnimmt?

5. Sieht er eine Möglichkeit, um die gegenseitige Rücksichtnahme allgemein im Strassenverkehr zu verbessern?

6. Teilt er die Meinung, dass die Wiedereinführung des Handzeichens für die Fussgänger die einfachste und kostengünstigste Variante wäre, da diese auch wieder zu einem Umdenken in Richtung gegenseitiger Rücksichtnahme und Vorsicht im Strassenverkehr führen würde?

Mitunterzeichnende: Graber Jean-Pierre, Hurter Thomas, Miesch, Müri, Perrin, Rime, Rutschmann, Schlüer, Schwander, von Rotz, Wobmann (11)

11.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3290 n Ip. Flückiger Sylvia. Masterplan Cleantech (18.03.2011)

Das EVD hat zusammen mit dem UVEK einen sogenannten Masterplan Cleantech ausgearbeitet, er wurde weder den Räten zur Genehmigung vorgelegt, noch wurde ein ordentliches Vernehmlassungsverfahren durchgeführt. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Aufgrund welcher gesetzlichen Grundlagen kann/muss eine solche Grundstrategie herausgegeben werden?

2. Zwar wird der Plan als Orientierungsrahmen bezeichnet, doch er sieht konkrete Regulierungen vor, beispielsweise eine Verpflichtung zur 2000-Watt-Gesellschaft, die Einführung von Road-Pricing und die Reduktion vom ökologischen Fussabdruck auf "eins". Ist der Plan durch das Gesetz oder durch die

Verfassung zu solchen Regulierungen ermächtigt, und in welchen Ländern gibt es den ökologischen Fussabdruck bereits, und sind die Auswirkungen messbar?

3. Wenn es sich schon um eine zukunftsweisende Grundstrategie handelt: Ist es geplant - und wenn ja, wann - diesen Plan den Räten vorzulegen?

4. Werden mit dem Plan zwei Klassen von Unternehmen geschaffen - gute und schlechte? Ist dieses Vorgehen vereinbar mit der freien Marktwirtschaft und den gleich langen Spiessen?

5. Ist zu befürchten, dass mit Masterplan Cleantech neue Subventionen und Regulierungen eingeführt werden zugunsten gewisser Branchen und Firmen, wer definiert und bestimmt gegebenenfalls diese Unternehmen?

Mitunterzeichnende: Graber Jean-Pierre, Hurter Thomas, Miesch, Müri, Perrin, Rime, Rutschmann, Schlüer, Schwander, von Rotz, Wobmann (11)

11.3291 n Mo. Amherd. Beherbergungsstatistik. Entlastung des Tourismussektors (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Tourismussektor finanziell zu entlasten und die Kosten der Beherbergungsstatistik (Hesta) wieder selber zu übernehmen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Cathomas, Darbellay, de Buman, Egger, Freysinger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hämmerle, Hochreutener, Ingold, Joder, Lustenberger, Meier-Schatz, Pedrina, Riklin Kathy, Robbiani, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Segmüller, Streiff, von Graffenried (24)

11.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 11.3292 n Ip. Killer. Realisierbarkeit und Auswirkungen von fossil-thermischen Kraftwerken (18.03.2011)

Im Zusammenhang mit den Diskussionen, welche aufgrund der Ereignisse in Japan zurzeit die Energiepolitik bestimmen, erfährt die Frage von alternativen Energieformen eine neue Aktualität.

Wir bitten den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie gross schätzt er den Zeitbedarf für die Planung und Realisierung inklusive aller möglichen Beschwerdeverfahren und Ausschöpfung von Rechtsmitteln für den Bau und die Inbetriebnahme eines Gaskombikraftwerkes ein?

2. Welche Standorte ausser Chavalon erachtet er als geeignet und machbar? Bestehen diesbezüglich bereits Konzepte und Strategien?

3. Wie sieht er die Erreichung der Klimaziele unter Einbezug des Baus solcher Kraftwerke? In Deutschland werden Kohle- und Gaskraftwerke von der Berechnung der CO₂-Emissionen teilweise ausgenommen. Wäre eine solche Option auch für die Schweiz denkbar? Falls nein, wie will der Bundesrat die Ziele im Inland erreichen?

4. Gasvorkommen befinden sich primär in politisch instabilen Ländern. Wie beurteilt er den Bau solcher Kraftwerke unter dem Aspekt der Versorgungssicherheit?

5. Welche finanziellen Konsequenzen (Erstellung, Betrieb, Strompreis usw.) löst der Bau solcher Kraftwerke aus?

6. Verfügt die Schweiz über die notwendige Gas-Leitungskapazität für den Betrieb solcher Kraftwerke? Falls nein, in welchem Zeitraum wäre eine Aufrüstung des Netzes möglich?

7. Welche anderen fossilen Energieträger könnten allenfalls infrage kommen? Und wie sehen dort die entsprechenden Antworten aus?

Mitunterzeichnende: Borer, Flückiger Sylvia, Frehner, Füglistaller, Glur, Heer, Hurter Thomas, Joder, Leutenegger Filippo, Miesch, Müri, Nidegger, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Spuhler, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh, Zuppiger (23)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

08.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

x 11.3293 n Ip. Wobmann. Verwendungszweck der Gelder aus der Spezialfinanzierung Strassenverkehr (18.03.2011)

Dem Strassenverkehr drohen Finanzierungslücken. Zur Beschaffung zusätzlicher finanzieller Mittel will der Bundesrat die Autobahnvignette von heute 40 Franken auf etwa 80 bis 100 Franken im Jahr heraufsetzen sowie den Mineralölsteuerzuschlag erhöhen.

Bevor sich der Staat neue Einnahmen verschafft, sollte die Ausgabenseite genauer betrachtet und auf Sparmöglichkeiten untersucht werden. Vor diesem Hintergrund interessiert, welche artfremden Projekte aus der Spezialfinanzierung Strassenverkehr (SFSV) finanziert werden. Ich bitte deshalb den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

- Welche finanziellen Mittel investiert die SFSV in den Bau und Unterhalt von kulturellen oder archäologischen Projekten oder in Vorhaben des Denkmalschutzes?

- Mit wie viel Geld aus der SFSV werden Lawinenverbauungen oder Hochwasserschutzanlagen und andere Umweltschutzprojekte wie Wildübergänge finanziert?

- Mit wie viel Franken aus der SFSV werden Anlagen finanziert, die in erster Linie dem öffentlichen Verkehr und dem Langsamverkehr zugutekommen?

- Wie hoch ist der Betrag, mit welchem die SFSV weitere artfremde Projekte finanziert?

- Wie viel der jährlich verwendeten Mittel der SFSV werden einzig für die Strasse verwendet?

Mitunterzeichnende: Bigger, Borer, Brönnimann, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Graber Jean-Pierre, Killer, Müri, Reymond, Stamm, von Rotz (11)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3294 n Ip. Wobmann. Hashim Thaci und die kriminellen Aktivitäten der UCK in der Schweiz (18.03.2011)

Die im Dezember 2010 im Rahmen eines Berichts des Europarates erhobenen Vorwürfe gegen den Ministerpräsidenten von Kosovo, Hashim Thaci, umfassen schwere Verbrechen und Menschenrechtsverletzungen. Problematisch ist die Tatsache, dass Thaci vor dem Kosovo-Krieg in der Schweiz den Status eines anerkannten Flüchtlings erlangte. Zu dieser Zeit wurden von der Schweiz aus kriminelle Geschäfte im Namen der UCK abgewickelt.

1. Was waren die Gründe zur Erlangung des Flüchtlingsstatus von führenden UCK-Mitgliedern: Hashim Thaci, Xhavit Haliti, Bardhyl Mahmuti, Ramush Haradinaj, Azem Sylva, Adem Grabovci, Jashar Salihu, Kadri Veseli, Ali Ahmeti (Jahr der Erteilung des Flüchtlingsstatus und Begründung pro Person)?

2. Wurden beim Herkunftsland, bei EU-Staaten oder internationalen Organisationen Informationen über die obenerwähnten Personen eingeholt, bevor ein Flüchtlingsstatus erteilt wurde, was in einem ordentlichen Asylverfahren üblich ist? Falls nein, warum nicht? Falls ja, welches Ergebnis?

3. Welche der obenerwähnten Personen besitzen gegenwärtig eine Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung, und warum wurde diese nicht widerrufen?

4. Welchen obenerwähnten Personen wurde der Flüchtlingsstatus entzogen, gegen welche eine Einreisesperre verhängt und aus welchen Gründen?

5. Im Staatsschutzbericht 1998 wurde die Führung der UCK namentlich erwähnt: B. Mahmuti (Auslandssprecher), X. Haliti (Finanzverwalter der UCK) und H. Thaci. Die Schweiz wurde als Logistikstützpunkt und Finanzierungsbasis bezeichnet. Welche Massnahmen wurden dagegen ergriffen?

6. Inwiefern gefährdete und gefährdet die Duldung der Führungsmitglieder der UCK die innere Sicherheit der Schweiz?

7. Haben die Familienangehörigen von Bardhyl Mahmuti ebenfalls einen Aufenthaltsstatus in Form einer Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung in der Schweiz? Falls ja, warum?

8. Warum ist Azem Sylva, Mitbegründer der UCK, immer noch im Besitz einer Niederlassungsbewilligung im Kanton Solothurn?

9. Warum ist Kadri Veseli, ehemaliger Kommandeur und Leiter des illegalen kosovarischen Nachrichtendienstes, im Besitze einer Niederlassungsbewilligung?

10. Wieso konnte Thaci seinen Lebensmittelpunkt nach Zürich verlegen, obwohl ihm der Kantonswechsel nie bewilligt wurde?

11. Mit Bundesbeschluss vom 3. Juli 2001 wurde X. Haliti auf unbestimmte Zeit verboten, in die Schweiz einzureisen. Warum dies nicht bei sämtlichen Führungsmitgliedern der UCK?

Mitunterzeichnende: Bigger, Borer, Brönnimann, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Graber Jean-Pierre, Killer, Müri, Reymond, Stamm (10)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 11.3295 n Ip. Wobmann. Mögliche Szenarien für die künftige Stromversorgung (18.03.2011)

Der Bundesrat hat 2007 seine Energiestrategie auf die vier Säulen Energieeffizienz, erneuerbare Energie, Grosskraftwerke und Energieaussenpolitik gestellt.

Wir bitten den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Besitzt diese Strategie weiterhin Gültigkeit? Wie sieht es mit dem Punkt Grosskraftwerke aus?

2. Welche möglichen, zusätzlichen Sicherheitsmassnahmen sind für die bestehenden Kernkraftwerke zu ergreifen, bzw. welche wurden in der Schweiz im Vergleich zu Japan bereits umgesetzt?

3. Welche Varianten von Grosskraftwerken wären in welchen Zeiträumen und an welchen Standorten realisierbar (bitte tabellarische Auflistung)?

4. In welcher Frist wäre der Ausbau der Wasserkraft möglich und in welcher Form (neue Stau-, Pumpspeicherseen oder Flusskraftwerke)? Bestehen diesbezüglich Pläne oder konkrete Projekte? Welche Standorte kämen dafür in Betracht und sind wirtschaftlich sinnvoll?

5. Ist der Bundesrat gewillt, die bestehenden gesetzlichen Grundlagen im Bereich der Wasserkraftnutzung zu verbessern, insbesondere im Bereich der Flexibilisierung der Restwassermengen?

6. Ist er bereit, die Umweltschutzgesetzgebung anzupassen, um den Ausbau der Wasserkraft zu forcieren?

7. Wie beurteilt er die Möglichkeit, die Rechtsmittel zugunsten eines schnelleren Verfahrensablaufes im Bereich der Wasserkraft einzuschränken? Falls nein, wie will der Bundesrat die Verfahren beschleunigen?

8. Wie steht er zur Abschaffung des Verbandsbeschwerderechts? Welche anderen Möglichkeiten sieht er, um der Verzögerung wichtiger Projekte zur Energiegewinnung entgegenzuwirken?

Mitunterzeichnende: Bigger, Borer, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Killer, Miesch, Müri, Rutschmann, Stamm (9)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

08.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3296 n Po. Allemann. Wissenschaftliche Grundlagen für ein nationales Suizidpräventionsprogramm (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht im Hinblick auf ein künftiges nationales Suizidpräventionsprogramm wissenschaftliche Grundlagen zu folgenden Themen anzuregen sowie Empfehlungen für die Suizidprävention abzugeben:

- Erforschung der Häufigkeit von psychischen Erkrankungen, Suizidversuchen und Suiziden in der Schweiz;

- Erforschung der Art der Inanspruchnahme von Hilfeleistungen bei psychischen Erkrankungen und nach einem Suizidversuch;

- Erforschung der gewählten Methoden (inklusive organisierte Suizidhilfe) bei Suizidversuchen und vollzogenen Suiziden nach Geschlecht, Alter, Herkunft;

- Zusammenhänge zwischen Verfügbarkeit tödlicher Mittel und gewählter Methoden;

- Zusammenstellung der Präventionsprogramme in anderen Ländern und Bestandaufnahme über die kantonalen Programme;

- Darstellung des Forschungsbedarfs zur Früherkennung von Suizidalität;

- Vorschlag zur Umsetzung eines periodischen Monitorings zu Suizidversuchen und Suizid in der Schweiz aufgrund von harmonisierten Daten.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Kiener Nellen, Maire, Pedrina, Roth-Bernasconi, Steiert, Stump, Thanei (14)

06.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.3297 n Mo. Allemann. Grenzwachtkorps mit Militärpolizei verstärken (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, Teile der Militärpolizei zu zivilisieren und diese dem Grenzwachtkorps (GWK) zu unterstellen.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Kiener Nellen, Maire, Pedrina, Steiert, Thanei (8)

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 11.3298 n Mo. Stump. Solarwärme konsequent nutzen (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die in Artikel 9 des Energiegesetzes festgehaltene Verpflichtung der Kantone zum Erlass von Vorschriften im Bereich der Verbrauchsstandards für die Gebäude mit konkreten Vorgaben zu ergänzen, sodass für den Anteil der erneuerbaren Energie im Gebäude überall gleich hohe Ansprüche gemäss neustem Stand der Technik an (Neu-)Bauten gelten. Insbesondere soll eine minimale Nutzung der Solarwärme aufgrund des neusten Stands der Technik einheitlich geregelt werden. Mindestens 50 Prozent des Warmwassers können heute solarthermisch hergestellt werden.

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Jans, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Schenker Silvia, Steiert (15)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x 11.3299 n Ip. Schenker Silvia. Gefahr durch grenznahe AKW? (18.03.2011)

Radioaktivität macht an den Grenzen nicht halt. Für die Bevölkerung der Schweiz ist nicht nur wichtig, in welchem Zustand die AKW in unserem Land sind, sie sind auch interessiert und betroffen von AKW im grenznahen Ausland. In einem Bericht des Magazins "10 vor 10" war die Rede von acht Atomkraftwerken in Deutschland und Frankreich, welche in der Nähe der Schweizer Grenze liegen und die gemäss dem Bericht veraltet und in einem schlechten Zustand sind.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie schätzt er die Sicherheitslage insbesondere der AKW Neckarwestheim, Fessenheim und Bugey ein?

2. Informiert er sich kontinuierlich über den Zustand der AKW und die damit zusammenhängenden Gefahrenszenarien?

3. Existiert eine gemeinsame und aufeinander abgestimmte Planung, was in einem Ereignisfall vorzukehren sei?

4. Sieht er vor dem Hintergrund der Ereignisse in Japan Handlungsbedarf in Bezug auf die im Bericht erwähnten AKW im grenznahen Raum?

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

08.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

x 11.3300 n Ip. Schmid-Federer. Förderung von Teilzeitarbeitsmodellen (18.03.2011)

Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, dass Teilzeitarbeitsmodelle generell und speziell für Personen in Kaderpositionen attraktiver werden? Besteht für den Bundesrat ein möglicher Lösungsansatz darin, mit spezifischen Förderungsmassnahmen Tele- bzw. Heimarbeit zu fördern? Wenn ja, welche Förderungsmassnahmen kommen für den Bundesrat infrage?

04.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

x 11.3301 n Ip. Stump. Keine gemeinsame elterliche Sorge bei häuslicher Gewalt (18.03.2011)

Dass das Aufwachsen mit häuslicher Gewalt als Kindeswohlgefährdung betrachtet werden muss, ist wissenschaftlich belegt.

Die Gefährdung des Kindeswohls durch häusliche Gewalt ist häufig mit der Trennung von Mutter und Vater nicht beendet. Die Beziehung der Kinder zum gewaltausübenden Elternteil ist oftmals durch Gefühle wie Angst, Hass oder durch Loyalitätskonflikte belastet. Teilweise müssen Kinder im Umgangskontakt anhaltende Gewalttätigkeiten und Bedrohungen gegen den gewaltbetroffenen Elternteil miterleben und sind auch selbst unmittelbar gefährdet. Umgangsregelungen müssen deshalb bei häuslicher Gewalt mit grosser Sorgfalt abgeklärt werden und Fragen der Sicherheit des gewaltbetroffenen Elternteils und vor allem der Kinder höchste Priorität haben, auch wenn das gemeinsame Sorgerecht zur Regel werden sollte.

Ich bitte den Bundesrat in diesem Zusammenhang um die Beantwortung folgender Fragen:

- In wie vielen Fällen wird die häusliche Gewalt nach Trennungen fortgesetzt? Wie viele Kinder sind davon betroffen?
- Wie wird das in Artikel 19 der Kinderrechtskonvention verankerte Recht der Kinder auf Schutz bei der aktuellen Revision des Zivilgesetzbuches, insbesondere hinsichtlich der vorgesehenen gemeinsamen elterlichen Sorge, berücksichtigt?
- Wie wird der Sicherheitsfrage (gewaltbetroffene Bezugsperson und Kinder) bei der ZGB-Revision Rechnung getragen?
- Wie wird der Wille der Kinder gemäss Artikel 12 der Kinderrechtskonvention inskünftig bei Entscheiden zur elterlichen Sorge berücksichtigt?
- Teilt der Bundesrat die Auffassung von verschiedenen Vernehmlassungsteilnehmenden, dass die elterliche Sorge bei wiederholter häuslicher Gewalt der gewaltausübenden Person entzogen werden soll?
- Wie wird sichergestellt, dass häusliche Gewalt bei Sorgerechtsentscheiden von den Gerichten erkannt und mitbedacht wird?
- Welche Erfahrungen wurden im Ausland mit gemeinsamer elterlicher Sorge bei häuslicher Gewalt gemacht? Wie fliessen sie in die neue Gesetzesvorlage ein?
- Die Praxis zeigt, dass sich Gewaltausübende der Kindesgefährdung nicht bewusst sind. Wie kann der Umgang des Gewaltausübenden mit den Kindern an Auflagen geknüpft (Täter-Lernprogramme, Erhöhung Elternkompetenzen) werden?
- Wie wird eine neue Regelung der gemeinsamen elterlichen Sorge mit Fokus auf häusliche Gewalt nach Inkrafttreten evaluiert?

Mitunterzeichnende: Allemann, Roth-Bernasconi, Thanei (3)

06.06.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

x **11.3302 n** Ip. **Wehrli. ETH und Energiepolitik des Bundes** (18.03.2011)

Mit den Interpellationen 10.4058 (NR Wehrli, "Warum unterwandert eine ETH-Abteilung die Energiepolitik des Bundes?"), 10.4076 (NR Jans, "Paradigmenwechsel oder wirtschaftsschädigender Etikettenschwindel?") und 10.4129 (NR Malama, "Warum bekämpft die ETH-Architekturabteilung das innovativste Schweizer Technologiegewerbe?") wurde der Bundesrat gebeten, unterschiedliche Aspekte des ETH-Verhaltens im Zusammenhang mit dem verfassungsrechtlichen Ziel des Energiesparens zu behandeln, namentlich die Tatsache, dass die einschlägigen ETH-Bauten nicht - wie vom Gesetz gefordert - dem Stand der Technik entsprechen (sie benötigen acht- bis zehnmal mehr Energie als die heutigen energieeffizienten

Minergie-P- und Plus-Energie-Bauten). Die bundesrätlichen Antworten sind ungenügend. Beispielsweise gehen sie nicht ein:

- auf die Frage der Verfassungsmässigkeit (10.4058) der ETH-Tätigkeiten (in pauschaler Weise und ohne Begründung wird behauptet, die rechtlichen Anforderungen würden erfüllt; die Beantwortung fokussiert sich auf die CO2-Frage, die gar nicht Gegenstand der Interpellation war);
- auf die Frage betreffend Auslandsunabhängigkeit (10.4076) der schweizerischen Energieversorgung;
- auf die Frage des Mittelaufwandes für den von der ETH propagierten Paradigmenwechsel (10.4129).

Deshalb:

1. Hätte der Bundesrat die Freundlichkeit, die in den erwähnten Interpellationen gestellten Fragen betreffend Energieeffizienz und erneuerbare Energien zu beantworten?
2. Hat die ETH bei den Beantwortungen mitgewirkt? Wenn ja, ist er bereit, die entsprechenden Stellungnahmen der ETH zu publizieren?
3. Wieso hat der Bundesrat drei unterschiedliche Fragen (jeweils Frage Nr. 1 in den drei erwähnten Interpellationen) mit gleichlautenden Antworten bedient?

Mitunterzeichnende: Jans, Malama (2)

11.05.2011 Antwort des Bundesrates.

08.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3303 n Mo. **Reimann Lukas. Befreiung von Silber von der Mehrwertsteuer** (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Mehrwertsteuer (MWSTG) so zu ändern, dass Silber in Münzen- oder Barrenform von der Mehrwertsteuer befreit ist.

Mitunterzeichnende: Schluer, Stamm (2)

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3304 s Mo. **Fetz. Teilnahme der Schweiz an europäischen AKW-Stresstests** (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt:

- sich im Rahmen seiner Möglichkeiten für die Durchführung von Sicherheitsprüfungen für alle europäischen Atomkraftwerke ("Stresstests") einzusetzen,
- sich nach seinen Möglichkeiten für den Einbezug der Pegasos-Erkenntnisse in diese Tests zu verwenden und
- die Schweizer Atomkraftwerke denselben Stresstests zu unterziehen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Berset, Cramer, Diener Lenz, Egerszegi-Obrist, Gutzwiller, Hess, Janiak, Maury Pasquier, Recordon, Savary, Zanetti (12)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

11.3305 s Mo. **Luginbühl. Sicherung eines funktionierenden Agglomerationsverkehrs** (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesbeschlusses über den Gesamtkredit für den Infrastrukturfonds zu unterbreiten. Die Änderung soll zu einer Erhöhung des Gesamtkredits des Infrastrukturfonds insgesamt sowie des für den Ausbau der Infrastrukturen für den öffentlichen und privaten Agglomerationsverkehr reservierten Betrags

führen, damit nichtfinanzierte Projekte mit hohem Wirkungsgrad rechtzeitig realisiert werden können.

Mitunterzeichnende: Fetz, Gutzwiller (2)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 11.3306 s Ip. Gutzwiller. Ein Schwellenwert von 100 000 Franken für medizinische Therapien? (18.03.2011)

Zur Therapie der Muskelerkrankung Morbus Pompe steht das Medikament Myozyme zur Verfügung. Dieses wurde im letzten Jahr von Swissmedic auch zur Behandlung von erwachsenen Patienten zugelassen. Es handelt sich um ein sogenanntes Orphan Drug, das noch nicht in die Spezialitätenliste aufgenommen worden ist und das die Krankenkassen deshalb gemäss SL-Handbuch in der Grundversicherung vergüten müssen, wenn der wissenschaftliche Nachweis vorliegt, es medizinisch unbestritten ist und eine vertrauensärztliche Zustimmung vorliegt. Am 23. November 2010 entschied das Bundesgericht in einem Einzelfall, dass eine Krankenkasse keine weitere Vergütung für Myozyme mehr leisten müsse, weil die Kosten-Nutzen-Bewertung ungünstig sei. Gleichzeitig legte das Bundesgericht willkürlich einen jährlichen Kosten-Schwellenwert von 100 000 Franken fest. Da dieser Bundesgerichtsentscheid (BGE) nur für diesen Einzelfall Gültigkeit hat, ist es für die Krankenkassen Pflicht, weiterhin jedes Gesuch für die Vergütung von Myozyme individuell zu prüfen. In der Praxis aber zogen nach dem BGE alle Krankenkassen ihre bisherigen Kostengutsprachen zurück. Der Kassenverband Santésuisse forderte seine Mitglieder in seiner Information "Infosantésuisse" (1/2011) mit Bezug auf den BGE auf, generell keine Kostengutsprachen mehr für Myozyme zu leisten.

Vor diesem Hintergrund stellen sich folgende Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat das Vorgehen von Santésuisse und der Kassen in diesem Fall, und wie beabsichtigt er allenfalls darauf zu reagieren?
2. Ist er der Meinung, dass sich Krankenkassen bei Kostengutsprache-Gesuchen künftig generell auf den in einem individuellen Fall vom Bundesgericht festgelegten Kosten-Schwellenwert von maximal 100 000 Franken berufen können?
3. Wie beabsichtigt er den sich mit der Interpretation des BGE einschleichenden Rationierungsbestrebungen der Kassen im Interesse der Patienten entgegenzuwirken?
4. Wie will er der mit dem Vorgehen der Krankenkassen entstandenen Rechtsungleichheit für einzelne Patientengruppen entgegenwirken?
5. In der abgeänderten Verordnung über die Krankenversicherung vom 2. Februar 2011 ermächtigt der Bundesrat die Versicherer neu, die Höhe der Vergütung für Orphan Drugs selbst bestimmen zu können. Wie beurteilt er vor dem Hintergrund der erwähnten Entwicklung mit Myozyme die damit entstehende Entscheidungsmacht der Kassen über die Vergütung von Orphan Drugs, die zwangsläufig zu einer Ungleichbehandlung von Patienten mit seltenen Krankheiten führen wird?

06.06.2011 Antwort des Bundesrates.

15.06.2011 Ständerat. Erledigt.

11.3307 s Po. Gutzwiller. Alternative Energiestrategie (18.03.2011)

Für die FDP ist klar, dass die Atomkatastrophe in Japan zu einer Überprüfung der bundesrätlichen Energiestrategie führen muss. Es zeichnet sich ab, dass der Bundesrat Alternativen zur

Strategie mit neuen Kernkraftwerken aufzeigen muss, sollte die ursprüngliche Strategie mit Kernkraftwerken nicht mehrheitsfähig sein. Das hat Konsequenzen: Ohne neue Kernkraftwerke müssen mittelfristig 40 Prozent des heutigen Stromverbrauchs durch andere Energieträger und Effizienzmassnahmen ersetzt werden. Vor diesem Hintergrund ersucht die FDP den Bundesrat, das technisch-wirtschaftliche Potenzial folgender Energien zur Erzeugung von Strom neu zu beurteilen:

- Wasserkraft;
- Pumpspeicherkraftwerke;
- Windenergie;
- Solarenergie;
- Biomasse;
- Geothermie;
- Wärme-Kraft-Kopplung;
- Wesentlich verbesserte Energienutzung.

In diese Überprüfung sind Kostenüberlegungen für die Nutzung dieses Potenzials der genannten Energien mit einzubeziehen. Gleichzeitig sind auf der Zeitachse das Auslaufen der Stromversorgungsverträge mit dem Ausland sowie die planmässige Auserbetriebnahme der bestehenden Kernkraftwerke zu berücksichtigen. Weiter müssen die Machbarkeit, die Risiken für die Versorgungssicherheit, die Kosten und die Sicherheit der Energieerzeugung sowie die Auswirkungen auf die Konkurrenzfähigkeit des Standorts Schweiz dargestellt werden.

11.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

x 11.3308 s Ip. Recordon. Auswirkungen bei der Feststellung eines Motivs, das eine Volksabstimmung massiv verfälscht (18.03.2011)

Der Bundesrat wird aufgefordert, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch ist der Verlust für den Bund und die Kantone pro Steuerjahr (sowohl in der Vergangenheit als auch in der Zukunft), der durch die vom Volk im Februar 2008 angenommene Unternehmenssteuerreform II (Referendum) entsteht?
2. Wie gross ist die Differenz zu den Angaben, die von der Regierung und den Verfechtern der Reform anlässlich der Behandlung im Parlament und der Referendumskampagne gemacht wurden?
3. Wurden die Behandlung im Parlament und die Referendumskampagne nicht massiv verfälscht?
4. Welche Auswirkungen sollte - unabhängig davon, wie die vorangegangenen Fragen beantwortet wurden - die Feststellung eines Motivs, das eine Volksabstimmung massiv verfälscht, nach sich ziehen?

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

09.06.2011 Ständerat. Erledigt.

11.3309 s Ip. Recordon. Arten nuklearer Unfälle, die die Schweiz und umliegende Gebiete bedrohen könnten (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die tatsächlich und beinahe eingetretenen nuklearen Unfälle aufzulisten, die sich in ihrer Schwere (unabhängig von deren Einstufung auf der Bewertungsskala) oder in ihrer Art - angesichts der jüngsten Ereignisse - auch in der Schweiz oder in den umliegenden Gebieten

ereignen könnten. Zudem soll er die Folgen aufzeigen, die ein solcher Unfall hätte, und die geplanten Vorsichtsmassnahmen darstellen.

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

11.3310 s Ip. Recordon. Energieeffizienz und Förderung von erneuerbaren Energien. Potenzial und Zeitplan einer aktiven Politik (18.03.2011)

Der Bundesrat soll aufzeigen, welches Potenzial in einer auf Energieeffizienz und Förderung von erneuerbaren Energien ausgerichteten Politik steckt und welche Menge an Energie dadurch eingespart oder neu gewonnen werden könnte. Das müsste eine Politik sein, die von den Behörden, der Wirtschaft und der Bevölkerung gemeinsam verfolgt wird. Dabei soll insbesondere verdeutlicht werden, innert welcher Frist das Potenzial anteilmässig nach Energiequelle verfügbar sein könnte, und es soll zwischen dem Sparpotenzial und der Erneuerbarkeit unterschieden werden. Elektrische Endenergie und andere Endenergien sind separat zu betrachten. Sollte daraus hervorgehen, dass dies nicht ausreicht, wird man schliesslich auch aufzeigen müssen, ob und wie das Energiedefizit behoben werden kann.

11.05.2011 Antwort des Bundesrates.

x 11.3311 s Ip. Berset. Unternehmenssteuerreform II. Auswirkungen auf Bund und Kantone (18.03.2011)

Kürzlich ist klageworden, dass die Unternehmenssteuerreform II viel gravierendere negative Folgen für die öffentlichen Finanzen haben wird als vorausgesehen. Ich ersuche deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Um welchen Maximalbetrag drohen die Steuereinnahmen des Bundes zu schrumpfen, weil mit der Unternehmenssteuerreform II der Wechsel vom Nennwert- zum Kapitaleinlageprinzip vollzogen wurde?
2. Um welchen Maximalbetrag drohen die Steuereinnahmen der Kantone aufgrund der Umsetzung dieses Elements der Reform zu schrumpfen?
3. Ist zusätzlich zu den Steuereinnahmen aufgrund von Rückzahlungen aus Agio-Reserven durch schweizerische Unternehmen auch zu befürchten, dass Schweizer Aktionäre und Aktionärinnen von steuerfreien Agio-Ausschüttungen ausländischer Unternehmen profitieren?
4. Wie gross ist der Anteil der Publikumsgesellschaften und jener der KMU an den Hunderten von Milliarden Franken an Agio-Reserven aus Kapitaleinlagen?
5. Wie beurteilt der Bundesrat die Tatsache, dass die Bevölkerung anlässlich der Volksabstimmung mangelhaft über Folgen des Volksentscheids informiert wurde, dies auch mit Blick auf das knappe Abstimmungsergebnis?
6. Ist der Bundesrat bereit, auf die Rückwirkung zurückzukommen?
7. Welche Massnahmen beabsichtigt der Bundesrat zu ergreifen, um künftig eine offene und vollständige Information der Bevölkerung über die Folgen von Volksentscheiden zu gewährleisten?

Mitunterzeichnende: Comte, Diener Lenz, Fetz, Hêche, Marty Dick, Stadler Markus, Zanetti (7)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

09.06.2011 Ständerat. Erledigt.

11.3312 s Po. Recordon. Restwegschreiber für Motorfahrzeuge (18.03.2011)

Der Bundesrat soll prüfen, ob Motorfahrzeuge mit einem Datenaufzeichnungsgerät (zur Erfassung von Geschwindigkeit, Bremszeit und Bremsstärke, Fahrtweg usw.) ausgerüstet werden können, das ausschliesslich die Daten beispielsweise des letzten gefahrenen Kilometers dauerhaft speichert.

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 11.3313 s Po. Recordon. Berufliche Vorsorge. Beitragsätze nach Altersklassen (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Möglichkeit zu prüfen, die Beitragssätze nach Altersklassen in der beruflichen Vorsorge sukzessive auszugleichen, um die augenfällige Diskriminierung älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu beseitigen oder zumindest zu mildern.

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

15.06.2011 Zurückgezogen.

11.3314 s Mo. Savary. Pornografie im Internet. Vorbeugend handeln (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, damit Internetdienstanbieter im vorbeugenden Kampf gegen die Internetpornografie systematisch die neuesten Technologien einsetzen.

Mitunterzeichnende: Berset, Bieri, Fetz, Gutzwiller, Hêche, Maury Pasquier, Recordon, Zanetti (8)

11.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

11.3315 n Mo. Sicherheitspolitische Kommission-NR (10.098). Umbau des Engagements der Schweiz in Kosovo (04.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis Ende 2012 aufzuzeigen, wie das Engagement in Kosovo in Richtung Aufbau von demokratisch kontrollierten, rechtsstaatlichen Prinzipien verpflichteten Sicherheitskräften umgebaut werden kann.

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR *Sicherheitspolitische Kommission*

06.06.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3316 n Mo. Kommission für Rechtsfragen NR. Gemeinsame elterliche Sorge als Regelfall und Neufassung der Rechtsbeziehungen zwischen Eltern und Kindern (08.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Revision der elterlichen Sorge und der Rechtsbeziehungen zwischen Eltern und Kindern vorzulegen.

In einer ersten Phase ist rasch die gemeinsame elterliche Verantwortung (Sorge) als Regelfall zu verankern. Diese Vorlage orientiert sich an den gestützt auf die Vernehmlassungsvorlage erfolgten Vorarbeiten und ist dem Parlament umgehend vorzulegen.

In einer zweiten Phase ist eine Neuregelung des Unterhalts- und Betreuungsrechts bezüglich unverheirateter resp. getrennter/geschiedener Eltern zu erarbeiten. Dabei sollen für die Gestaltung des familiären Systems das Kindeswohl und ein

kooperationsorientiertes Vorgehen der Eltern im Zentrum stehen und heute bestehende Disparitäten beseitigt werden. Die Ausarbeitung dieser Vorlage ist unverzüglich an die Hand zu nehmen und dem Parlament rasch vorzulegen.

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Rechtsfragen*

11.3317 n Mo. Finanzkommission-NR (10.075). Aufgabenüberprüfung (08.04.2011)

1. Die Aufgabenüberprüfung ist fortzusetzen. Es ist anzustreben, dass Entlastungen von mindestens 1 Milliarde Schweizerfranken pro Jahr möglich sind.

2. Der Bundesrat wird aufgefordert, zur Aufgabenüberprüfung bis Ende 2011 eine separate Botschaft zu erarbeiten, welche die Massnahmen konkretisiert.

3. Sämtliche Überschüsse der kommenden Finanzjahre sind vorwiegend für den weiteren Abbau der Schulden einzusetzen.

Eine Minderheit beantragt, die Motion abzulehnen (Heim, Bänziger, Carobbio Guscetti, Kiener Nellen, Levrat, Schelbert, Wyss Ursula)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Finanzkommission*

30.05.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3318 s Mo. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen-SR (09.331). Parkierungserleichterungen für Personen mit Mobilitätsbehinderung (08.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 20a VRV so zu ergänzen, dass:

1. an Stellen, die mit einem Parkverbot signalisiert oder markiert sind, bis drei Stunden parkiert werden kann;

2. auf Parkplätzen mit zeitlicher Begrenzung unbeschränkt parkiert werden kann.

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

11.3319 n Ip. Frehner. Ist Jean Ziegler als Vertreter der Schweiz im Uno-Menschenrechtsrat noch tragbar? (11.04.2011)

Die Nähe Jean Zieglers zum libyschen Staatschef Ghaddafi ist seit Jahren bekannt, Besuche in Tripolis waren die Regel. Ziegler galt lange Jahre als Sympathisant des Despoten und seiner islamisch-sozialistischen Volksrepublik. Seit Beginn des "arabischen Frühlings" versucht Ziegler, die Nähe zum libyschen Regime zu negieren. Die Begeisterung für Ghaddafi sei angeblich im Laufe der Jahre abgeflaut. Die Besuche hatten für ihn angeblich lediglich einen "wissenschaftlichen Hintergrund".

Neue Recherchen in der Sendung "10 vor 10" des Schweizer Fernsehens vom 25. März 2011 zeigen, dass Ziegler in die Vergabe des Ghaddafi-Menschenrechtspreises involviert ist. Der Preis ist umstritten. 1996 erhielt ihn Louis Farrakhan, welcher die Rassentrennung propagierte und gerne Hitler zitierte. 2002 ging er an Roger Garaudy, einen in Frankreich rechtskräftig verurteilten Holocaust-Leugner und Islamkonvertiten.

Hinter dem Preis steht die Stiftung "Nord Sud XXI". Deren Stiftungsrat gehörte, laut Schweizer Fernsehen, bis 2009 Jean Ziegler als Vizepräsident an. Gemäss Recherchen der Zeitschrift "Beobachter" wurde der Preis 2002 auch an Jean Ziegler

verliehen. Dies bestätigt der Geschäftsführer der Stiftung, Ahmad Soueissi (vgl. den Artikel im "Beobachter" Nr. 2/2009).

Das libysche Regime begeht seit Jahren schwere Menschenrechtsvergehen gegen das eigene Volk. Aktuell werden unschuldige Menschen durch Bomben Ghaddafis getötet. Diese Taten sind in keiner Weise mit der Uno-Menschenrechtskonvention vereinbar. Die Schweiz spielte 2006 bei der Gründung des Uno-Menschenrechtsrates eine wichtige Rolle; der Rat hat den Sitz in Genf. Jean Ziegler wurde 2008 als Schweizer Vertreter ins Gremium gewählt.

Aufgrund dieser Tatsachen bittet der Interpellant den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Sind ihm die Verbindungen von Jean Ziegler mit der Organisation "Nord Sud XXI" bekannt?

2. Wusste er, dass Jean Ziegler 2002 den Ghaddafi-Menschenrechtspreis erhielt?

3. Ist Ziegler für den Bundesrat, aufgrund der nun bekannt gewordenen Tatsachen, als Schweizer Vertreter in diesem Gremium der Uno noch tragbar?

x 11.3320 n Ip. Brönnimann. Staatlich verordnete Sexualaufklärung an den Schulen (11.04.2011)

Das vom BAG in Auftrag gegebene Grundlagenpapier "Sexualpädagogik und Schule" der PHZ Luzern wird von den Kantonen als Vorgabe des Bundes betrachtet und entsprechend angewendet. Das Papier wird von der EDK und den Kantonen als verbindliches Grundlagenpapier für die Lehrerbildung und die Ausgestaltung des Lehrplans 21 verwendet. Dieses Papier greift weit in den Intimbereich von Eltern und Kindern ein. Es ist in der Bevölkerung stark umstritten und löste schweizweit eine grosse Welle der Entrüstung und Empörung aus. In der Fragestunde vom 7. März 2011 (11.5006) erklärte Bundesrat Burkhalter, dass es sich bei diesem Papier nicht um ein Dokument des BAG, sondern um ein Papier in der Verantwortung der PHZ Luzern handle.

Wenn das BAG ein Grundlagenpapier finanziert und in Auftrag gibt, trägt das BAG auch die Verantwortung für den Inhalt und die weitere Verwendung des Papiers mit.

1. Ist der Bundesrat informiert, dass dieses Grundlagenpapier als Vorgabe zum Lehrplan 21 und in der Lehrerbildung eingesetzt wird?

2. Ist er informiert, dass dieses Papier keiner öffentlichen Vernehmlassung zugeführt wurde?

3. Ist er auch der Ansicht, dass die Eltern der Kinder in der Frage der staatlichen Sexualaufklärung zwingend einbezogen werden müssen?

4. Was wird der Bundesrat unternehmen, damit die religiösen, ethischen und moralischen Werte der Eltern im Einheitslehrplan 21 berücksichtigt werden?

5. Was wird er unternehmen, damit das vom BAG finanzierte Grundlagenpapier einer öffentlichen Vernehmlassung zugeführt wird?

06.06.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3321 n Po. Rennwald. Inkrafttreten des neuen Arbeitslosenversicherungsgesetzes. Auswirkungen (11.04.2011)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament spätestens bis Ende 2011 einen Bericht über die Auswirkungen des Inkrafttretens des neuen Arbeitslosenversicherungsgesetzes (Avig) vor-

zulegen. Der Bericht soll insbesondere die Entwicklung der Anzahl ausgesteuerter Personen, deren Verhältnis zur Gesellschaft und die Folgen des neuen Avig für die sozialen Dienste, die Kantone und die Gemeinden aufzeigen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Jans, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Voruz (22)

22.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **11.3322 n Po. Schelbert. Überprüfung des Informationskonzepts für Katastrophenfälle** (11.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Informationskonzept für Katastrophenfälle zu überprüfen. Sicher ist Alarmismus nicht zielführend, Desinformation aber auch nicht. Das Informationskonzept muss gewährleisten, dass die Bevölkerung offen und korrekt, wahrheitsgetreu und objektiv informiert wird.

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.06.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3323 n Ip. Fehr Hans-Jürg. Uno-Komitee für Steuerfragen aufwerten (11.04.2011)

Der Wirtschafts- und Sozialrat der Uno (Ecosoc) wird Ende Juli über den Status und die Finanzierung des Uno-Komitees für die internationale Zusammenarbeit in Steuerfragen beraten. Da die Schweiz bis Ende dieses Jahres Mitglied des Ecosoc ist, kommt ihrer Haltung eine nicht unwichtige Bedeutung zu. Die bisher beim Uno-Generalsekretär eingegangenen Vernehmlassungen der Länder zu seinem Berichtsentwurf zeigen ein klares Bild: Die Entwicklungs- und Schwellenländer unterstützen beide angestrebten Ziele - die Aufwertung des Komitees zu einer Kommission von Regierungsvertretern und die bessere Ressourcenausstattung des Komitees. Letztere ist insofern von Bedeutung, als sich die delegierten Experten mancher Entwicklungsländer die Reise- und Aufenthaltskosten nicht leisten können, und die Repräsentanz dieser Länder somit nur auf dem Papier besteht.

Industrieländer tendieren zu einer ablehnenden Haltung mit dem Hinweis auf OECD-Aktivitäten gegen die internationale Steuerflucht. Diese Haltung ist aber insofern schlecht begründet, als die Entwicklungsländer in den OECD-Gremien ungenügend vertreten sind, und vom internationalen Netz der Steuerabkommen gemäss OECD-Standards zur Steuertransparenz weitgehend ausgeschlossen sind. Es würden also nicht Doppelspurigkeiten geschaffen, sondern es würde jenes Gremium gestärkt, in dem die unter der Steuerflucht besonders leidenden Entwicklungsländer überhaupt eine angemessene Vertretung haben.

Ich frage den Bundesrat daher:

1. Ist er bereit, sich im Ecosoc zusammen mit den Entwicklungsländern für die Aufwertung des Uno-Komitees für die internationale Zusammenarbeit in Steuerfragen zu einer Kommission von Regierungsvertretern auszusprechen?

2. Ist er bereit, den beim Ecosoc seit 2008 bestehenden Fonds zur finanziellen Unterstützung des notorisch unterfinanzierten Komitees mit namhaften Einzahlungen zu dotieren? Gemäss Bericht des Uno-Generalsekretärs ist dieser Fonds bisher leer geblieben.

3. Wie will er sicherstellen, dass allfällige zusätzliche Ressourcen für das Komitee-Sekretariat in erster Linie den delegierten Experten aus Entwicklungsländern zugute kommen und nicht weiteren Experten aus Industrieländern?

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Heim, Jans, Kiener Nellen, Marra, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli (17)

10.06.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **11.3324 n Ip. Fehr Hans-Jürg. Flankierende Massnahmen zur Personenfreizügigkeit. Vollzugsprobleme** (11.04.2011)

Die flankierenden Massnahmen (FlaM) zum Schutz der schweizerischen Löhne und Arbeitsbedingungen haben entscheidend dazu beigetragen, dass die Stimmberechtigten das Personenfreizügigkeitsabkommen mit der EU angenommen haben. Die EU greift einzelne dieser FlaM aber immer wieder an als nicht vereinbar mit dem Freizügigkeitsabkommen.

Es stellen sich folgende Fragen:

1. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass FlaM ein geeignetes Mittel sind, um allfällige Nachteile, die sich aus Öffnungsschritten gegenüber der EU ergeben können, zu kompensieren?

2. Ist er gewillt, die zum Freizügigkeitsabkommen gehörenden FlaM integral zu verteidigen?

3. Sieht er Möglichkeiten, die von der EU oder einzelnen Mitgliedstaaten gerügten Vollzugspraktiken so anzupassen, dass sie EU-kompatibel sind, ohne ihre Schutzwirkung zu verlieren?

4. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass diese Vollzugsprobleme die Beziehungen zur EU unnötig belasten?

5. Wenn ja: Ist er gewillt, diese Probleme nicht länger im Gemischten Ausschuss nur zu bereden, sondern effektiv innert nützlicher Frist zu lösen?

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Jacqueline, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Voruz (18)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

09.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3325 n Ip. Fehr Hans-Jürg. Fernverkehr Zürich-Stuttgart. Unterläuft Deutschland den Staatsvertrag? (11.04.2011)

Im Jahr 1996 unterzeichneten Deutschland und die Schweiz in Lugano die Vereinbarung über die Zulaufstrecken zur Neat. Diese Vereinbarung sieht für die Fernverkehrsverbindung zwischen Zürich und Stuttgart vor, dass durch den Einsatz von Fahrzeugen mit Neigetechnik und mit Streckenausbauten die Fahrzeit auf 2,15 Stunden verkürzt wird. Um dieses Ziel erreichen zu können, hat die Schweiz im Rahmen der Beschlüsse zum Anschluss der Schweiz an das europäische Hochgeschwindigkeits-Eisenbahnnetz (HGV) 130 Millionen Franken bereitgestellt, damit die für die Beschleunigung notwendigen Doppelspurinseln auf Schweizer Gebiet gebaut werden können. Der Bau der zwei Doppelspurinseln ist im Gang und wird nächstes Jahr abgeschlossen. Damit hat die Schweiz ihre Vorleistungen im Bereich Infrastruktur erbracht. Um die angestrebte und zwischenstaatlich vereinbarte Fahrzeitverkürzung erreichen zu können, braucht es aber auch auf deutscher Seite Ausbauten der Infrastruktur. Von der Realisierung der notwendigen drei Doppelspurabschnitte ist man aber weit entfernt. Nur

gerade der erste (Horb-Neckarhausen) soll gemäss Finanzierungsplan der Deutschen Bahn (DB) zwischen 2013 und 2014 für 13 Millionen Euro gebaut werden, für die beiden anderen gibt es aufseiten der DB keinerlei Planung. Damit wird die Vereinbarung von Lugano de facto zu Makulatur gemacht.

Zu dieser inakzeptablen Verschleppungstaktik passen die fortlaufenden Verschlechterungen des Angebots auf der Linie Zürich-Stuttgart, die die Fahrzeit verlängern statt verkürzen und die sich bereits in sinkenden Passagierzahlen niederschlagen. Die Schweiz darf sich dieses Verhalten der DB nicht länger bieten lassen.

Ich frage den Bundesrat:

1. Teilt er die Meinung, dass die schweizerischen Investitionen in den Streckenausbau ihre Wirkung nach Stuttgart nur entfalten können, wenn auf deutscher Seite die notwendigen Investitionen zeitgleich getätigt werden?

2. Teilt er die Meinung, dass die in den letzten Jahren stattgefundene Entwicklung des Angebots auf der Strecke Zürich-Stuttgart in vollständigem Widerspruch zur Vereinbarung von Lugano und zu den Zielen der schweizerischen HGV-Beschlüsse steht?

3. Ist er bereit, bei den zuständigen Stellen in Deutschland zu intervenieren und die Einhaltung der Vereinbarung von Lugano mit Nachdruck einzufordern?

4. Ist der Bundesrat bereit, sich bei der DB dafür einzusetzen, dass die für die Strecke Zürich-Stuttgart notwendigen Neigezüge (ICE-T) unverzüglich auf diese Strecke zurückgeholt oder durch andere Neigezüge ersetzt werden?

5. Ist er bereit, mit Deutschland über den beschleunigten Bau der notwendigen Doppelspurabschnitte in dem Sinne zu verhandeln, dass er zur Finanzierung Darlehen anbietet, wie es derzeit auf der HGV-Strecke Zürich-München praktiziert wird?

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Jacqueline, Heim, Jans, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maire, Marra, Nordmann, Pedrina, Reichsteiner Paul, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Voruz (18)

06.06.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3326 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Wahrung der Privatsphäre im Rahmen einer Abgeltungssteuer (11.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei den laufenden Verhandlungen über eine Abgeltungssteuer mit anderen Staaten (insb. Deutschland und Grossbritannien) nur Abkommen abzuschliessen, welche die Möglichkeit der Amtshilfe auf jene Steuerarten und Vermögenswerte beschränken, die nicht der Abgeltungssteuer unterliegen. Bei der Beantwortung von Amtshilfebegehren ist die Privatsphäre der Bankkunden zu schützen.

Sprecher: Walter

x 11.3327 n Po. Thorens Goumaz. Energieverbrauch senken durch Elimination des Betriebs ohne Nutzen (11.04.2011)

Der Bundesrat soll die erforderlichen Daten erheben und dem Parlament einen Massnahmenplan vorlegen mit dem Ziel, die Energieverschwendung durch Betrieb ohne Nutzen markant zu verringern.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Hodgers, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, van Singer, Vischer, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (18)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x 11.3328 n Mo. van Singer. Kostendeckende Einspeisevergütung für grünen Strom (11.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das heutige System der kostendeckenden Einspeisevergütung so anzupassen, dass die Obergrenze für die Summe der Zuschläge, die pro abgegebene Kilowattstunde entrichtet werden (Art. 15b Abs. 4 EnG), entfällt. Gegebenenfalls darf er jährlich Kostendeckel für neue gutgeheissene Projekte im Bereich der Fotovoltaik und der Geothermie festlegen.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Hodgers, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (18)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x 11.3329 n Po. Schelbert. Atomkraftwerke. Überprüfung der Lagerung verbrauchter Brennstäbe (11.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt abzuklären, wie sich die Situation bezüglich Lagerung von verbrauchten Brennstäben in Abkühlbecken von Atomkraftwerken in der Schweiz darstellt, und darzulegen, wie er dieses Problem schnell lösen will.

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.06.2011 Nationalrat. Annahme.

x 11.3330 n Ip. Cathomas. Dynamische Stromtarife als Effizienzmassnahme (12.04.2011)

Der Unfall im Fukushima-KKW und die dadurch verursachte Umweltbelastung mit den gravierenden Auswirkungen auf Mensch und Tier hat die Sicherheit der Kernkraft wieder neu infrage gestellt. Alternativen zum aktuellen Strommix mit einer Reduktion des Anteils der durch KKW erzeugten Energie werden verlangt. Solche Umstellungen bedingen einerseits neue Strategien in der Produktion wie z. B. die Zulassung von Gaskombikraftwerken (GUD), die verstärkte Förderung von erneuerbaren Energien usw. und andererseits auch eine Steigerung der Effizienz beim Stromverbrauch. Dass die Wirkung von gezielt eingesetzten Anreizen zur Effizienzsteigerung zu sehr positiven Resultaten führen kann, bestätigt das im US-Bundesstaat Kalifornien seit Jahren eingeführte und später durch weitere US-Staaten übernommene System "Decoupling". Während der Stromverbrauch pro Kopf in der Schweiz seit 1978 um 50 Prozent zugenommen hat, ist seit 30 Jahren der Verbrauch in Kalifornien stabil geblieben. Mit dem "Decoupling"-System werden die Marktregeln für die Energiekonzerne so festgelegt, dass deren Gewinne nicht mehr von der Menge des verkauften Stroms abhängen, sondern vom Erfolg der Effizienzmassnahmen. Im Gegensatz dazu fördern die meisten Schweizer Energieversorger den Absatz, weil ihre Gewinne von der Menge abhängig sind. Im Wissen, dass eine gesparte KWh langfristig die billigste und mit Abstand die umweltfreundlichste und sicher-

ste ist, bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er das "Decoupling"-System? Könnte dieses System auch in der Schweiz eingeführt werden? Was spricht dagegen?
2. Wie könnten Schweizer Elektrizitätskonzerne ihren Kunden im vergleichbaren Rahmen wie das "Decoupling"-System Anreize zur Energieeffizienz anbieten?
3. Welches Einsparpotenzial könnte durch dynamische oder progressive Stromtarife erzielt werden? Welches sind die Nachteile einer verbrauchsabhängigen Strompreisbildung?
4. Mit welchen weiteren Anreizen könnte die Effizienz gesteigert und könnten Investitionen im Bereich der Stromeffizienz lukrativer gemacht werden?
5. Gibt es alternative Systeme, die von der Wirkung sowie vom Kosten-Nutzen-Verhältnis her vergleichbar oder besser sind?

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Bäumle, Girod, Glanzmann, Hany, Ingold, Jans, Killer, Lustenberger, Nordmann, Nussbaumer, Riklin Kathy, Streiff, van Singer, Wasserfallen, Wehrli, Weibel (18)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

08.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3331 n Mo. Häberli-Koller. Baureife KEV-Projekte fördern (12.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen für die Aufhebung des Deckels der kostendeckenden Einspeisevergütung zu erarbeiten. Anstelle des existierenden Deckels sollen Jahreskontingente für baureife Projekte eingeführt werden. Gleichzeitig soll das Energiegesetz dahingehend geändert werden, dass mehr Mittel für wettbewerbliche Ausschreibungen von Stromeffizienzmassnahmen zur Verfügung gestellt werden können.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Bäumle, Büchler, Cathomas, Darbellay, de Buman, Glanzmann, Hany, Hochreutener, Ingold, Lustenberger, Meier-Schatz, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Streiff, Weibel (21)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

08.06.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3332 n Mo. Glanzmann. Bettelverbot für Kinder (12.04.2011)

Flankierend zu den Bestimmungen in Sachen Menschenhandel ist das Strafgesetzbuch mit einem Bettelverbot für Kinder und Minderjährige zu ergänzen:

"Minderjährigen ist das Betteln in der Schweiz verboten. Wer in Begleitung mit Minderjährigen bettelt oder Minderjährige aktiv beim Betteln unterstützt, wird mit Strafe gemäss Artikel 219 Strafgesetzbuch belegt."

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Bischof, Büchler, Cathomas, Häberli-Koller, Hany, Loepfe, Lustenberger, Schneider-Schneiter, Segmüller, Zemp (12)

11.3333 n Mo. Glanzmann. Gewalt an Sportveranstaltungen (12.04.2011)

Es soll ein nationales Gesetz geschaffen werden, welches folgende Bereiche abdeckt:

1. Kommunale Bewilligungspflicht für Sportgrossveranstaltungen.
2. Strafbestimmungen für Vereine und Stadionbetreiber, welche bestehende Sicherheitsbestimmungen (z. B. Pyrotechnik) nicht durchzusetzen vermögen.
3. Strafbestimmungen für Vereine, deren Fans sich bei Auswärtsspielen gewalttätig verhalten.
4. Die Schaffung von Möglichkeiten, damit unbekannte Täter mit Fotos auf dem Internet veröffentlicht werden können.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Bischof, Büchler, Cathomas, Hany, Loepfe, Lustenberger, Segmüller (9)

29.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3334 n Ip. Schmid-Federer. Zielgerichtete Alkoholprävention (12.04.2011)

Artikel 43a des Bundesgesetzes über die gebrannten Wasser (Alkoholgesetz) hält fest:

1. Zur Verminderung des Verbrauchs gebrannter Wasser zu Trinkzwecken unterstützt der Bund durch Beiträge gesamtschweizerische und interkantonale Organisationen und Institutionen, die sich der Bekämpfung des Alkoholismus durch vorsorgliche Massnahmen widmen. Solche Beiträge können insbesondere für Aufklärung und Forschung gewährt werden.
2. Die Beiträge sind von der Eidgenössischen Alkoholverwaltung auszurichten, in deren Voranschlag ein angemessener Gesamtbetrag aufgenommen wird. Die Eidgenössische Alkoholverwaltung kann die Verteilung der Beiträge ganz oder teilweise einer geeigneten Stelle übertragen.

Gleichzeitig sieht das vom Bundesrat verabschiedete Nationale Programm Alkohol vor (Broschüre BAG Internet), dass "die öffentliche Hand die Mittel für eine wirksame Alkoholprävention in ausreichendem Masse zur Verfügung stellt, der effiziente Mitteleinsatz gewährleistet und bei der Mittelverwendung die Anliegen des NPA angemessen gewichtet werden".

Ich bitte den Bundesrat in diesem Zusammenhang um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie hoch sind die Mittel gemäss Artikel 43 AlkG?
2. Wer ist für die Verteilung der Mittel zuständig? Aufgrund welcher Kriterien wird diese Zuständigkeit delegiert?
3. Für welche Aufgaben und Projekte werden die Mittel des Artikels 43a eingesetzt? Nach welchen Kriterien werden die Mittel verteilt?
4. An welche gesamtschweizerischen und interkantonalen Organisationen gehen die Mittel effektiv? Ist gewährleistet, dass der gesamte Betrag gemäss Artikel 43a AlkG auch tatsächlich an gesamtschweizerische und interkantonale Organisationen geht, die sich für die "Verminderung des Verbrauchs gebrannter Wasser zu Trinkzwecken" engagieren?
5. Wie wird die Mittelvergabe kontrolliert?
6. Wie wird sichergestellt, dass die Mittel einen Beitrag zum NPA leisten?

x **11.3335 n Mo. Grüne Fraktion. Geordneter Ausstieg aus der Atomenergie** (12.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten einen Vorschlag für eine Verfassungsänderung mit folgendem Inhalt zu unterbreiten:

- Der Bau und der Betrieb von Kernkraftwerken zur industriellen Erzeugung von Strom und Wärme sind verboten.

- Im Sinne einer Übergangsbestimmung sind die bestehenden Kernkraftwerke spätestens vierzig Jahre nach der Inbetriebnahme ausser Betrieb zu nehmen; eine vorzeitige Ausserbetriebnahme zur Wahrung der nuklearen Sicherheit bleibt vorbehalten.

Sprecher: Hodgers

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

26.05.2011 Zurückgezogen.

x **11.3336 n Ip. Prelicz-Huber. Bedeutung eines Kernreaktorunfalles in der Schweiz und die Aufklärung der Bevölkerung** (12.04.2011)

Die Katastrophe von Fukushima hat uns leider bewiesen, was Expertinnen und Experten seit Langem wissen: Die Atomtechnologie ist nicht beherrschbar und ist die gefährlichste Form, Energie zu erzeugen. In diesem Kontext stellt sich die Frage, wie sich die Folgen eines Kernreaktorunfalls manifestieren und welche Vorkehrungen nach einem solchen Störfall getroffen werden. Die aktuelle Auseinandersetzung und Thematisierung zeigt, dass die Bevölkerung über die konkreten Gefahren und Auswirkungen nicht oder kaum informiert ist. Dazu stellen sich verschiedene Fragen an den Bundesrat:

1. Wie werden leichte, mittlere und schwere Strahlenbelastungen definiert (in mSV pro Stunde/Tag/Jahr), und worin besteht der Unterschied zwischen Radioaktivität und Strahlung?

2. Welchen Gefahren sind biologische Organismen (Mensch, Tier, Pflanze) bei leichten, mittleren und schweren Strahlenbelastungen ausgesetzt?

3. Wie wirkt sich kurz-, mittel- und langfristig

a. die Strahlenbelastung als Fernwirkung aus,

b. eine Verunreinigung (Kontamination) mit radioaktivem Material aus und

c. die Aufnahme (Inkorporation) radioaktiver Substanzen durch Einatmen oder mittels Nahrungsaufnahme im Körper aus?

4. Welche kurz-, mittel- und langfristigen medizinischen bzw. genetischen Folgen hat die "radioaktive Verstrahlung" auf schwangere Frauen bzw. deren ungeborene Kinder (bezüglich Missbildungen und Vererbung) und auf das Samengut der Männer?

5. Wie wird ein Reaktorunfall eines Schweizer Kernkraftwerkes erkannt?

6. Welche konkreten Massnahmen sind geplant bzw. werden eingeleitet, und wie wird die Schweizer Bevölkerung informiert?

7. Welches Szenario ist bei einem schweren Kernreaktorunfall vorgesehen, wenn unser Boden und dadurch auch unser Trinkwasser und unsere Lebensmittel radioaktiv kontaminiert sind?

8. Welche Informationspflicht haben Staat, Behörden und Bildungsstätte, und wie wird dem Informationsrecht der Bevölkerung Rechnung getragen?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer,

Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (20)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

08.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3337 n Ip. Leutenegger Oberholzer. Pflegefinanzierung. Massive Mehrbelastung betreuungsbedürftiger Personen in einzelnen Kantonen (12.04.2011)

Auf den 1. Januar 2011 wurde in den meisten Kantonen die Neuordnung der Pflegefinanzierung umgesetzt. Es zeigt sich jetzt, dass das Bundesrecht sehr unterschiedlich interpretiert wird. In einigen Kantonen wie z. B. in Baselland und Solothurn führt die Neuordnung zu einer massiven Mehrbelastung von betreuungsbedürftigen Heimbewohnerinnen und -bewohnern.

Die Taxen für die KVG-pflichtige Pflege sind abschliessend in Artikel 7a Absatz 3 KLV umschrieben. Der Kanton Solothurn hat z. B. festgelegt, dass die öffentliche Hand nichts zu zahlen braucht, also in der höchsten Pflegebedarfsstufe die 108 Franken pro Tag der Krankenkassen und die Fr. 21.60 pro Tag der Bewohner ausreichen sollen. Demgegenüber leisten Gemeinden im Kanton Obwalden für die gleiche Pflegebedarfsstufe Beiträge an die KVG-pflichtige Pflege von bis zu 200 Franken pro Tag als Restfinanzierung gemäss Artikel 25a Absatz 5 KVG. Die nicht-KVG-pflichtigen Betreuungstaxen als Gegenstück zur KVG-pflichtigen Pflege variieren enorm: Im Kanton Zug sind die Betreuungstaxen auf 15 Prozent des Totals aus Betreuung und Pflege begrenzt, und in Obwalden betragen sie rund 18 Prozent. Im Kanton Basel-Landschaft dagegen beträgt der Anteil der Betreuungstaxen, die in einzelnen Heimen verrechnet werden, bis zu 60 Prozent des Totals von Betreuung und Pflege (d. h. bis gegen 200 Franken pro Tag). Angemessen wären wohl bis zu 20 Prozent. Die Betreuungstaxen liegen damit höher als die KVG-pflichtigen Pflorgetaxen.

Die hohen Betreuungstaxen führen zu Mehrkosten für pflegebedürftige Heimbewohnerinnen und -bewohner von bis zu mehreren Tausend Franken im Monat. Das ist für die Betroffenen eine untragbare Situation. Sie müssen einzeln gegen die Umsetzungspraxis des Kantons vorgehen. In Baselland sind bereits zahlreiche Beschwerden/Klagen angekündigt. Auch beim Preisüberwacher liegen viele Beschwerden.

Dazu stellen sich folgende Fragen:

1. Am 7. März 2011 stellte der Bundesrat fest, dass Kantone gegen Bundesrecht verstossen, die indirekt über überhöhte Betreuungskosten die Restfinanzierungspflicht gemäss Artikel 25a Absatz 5 KVG nicht wahrnehmen (11.5070). Wie sichert er eine korrekte Umsetzung des Bundesrechtes?

2. Wie beurteilt er die Umsetzung der Pflegefinanzierung in den Kantonen?

3. Ist er bereit, zur Pflegefinanzierung Weisungen zur Abgrenzung von KVG-pflichtiger Pflege und der Betreuung zu erlassen und die Aufsichtsinstrumente des BAG bzw. des Preisüberwachers zu verstärken?

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Goll, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Voruz, Weber-Gobet (22)

10.06.2011 Antwort des Bundesrates.

11.3338 n Mo. Rutschmann. Aufhebung des Verbandsbeschwerderechtes bei Energieprojekten (12.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Beschwerderecht von Organisationen bei Vorhaben und Projekten, welche die Energiepolitik betreffen, aufzuheben.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Brunner, Fehr Hans, Fiala, Killer, Scherer, Schibli, von Rotz, Wandfluh (10)

06.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

08.06.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3339 n Mo. Glanzmann. Bandengewalt und Schlägereien (12.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, welche die Opfer von Bandenkriminalität, Schlägereien etc. besser schützt, beispielsweise mit der Ausweitung der Officialdelikte im StGB auf einfache Körperverletzung.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Bischof, Büchler, Cathomas, Häberli-Koller, Hany, Loepfe, Lustenberger, Schneider-Schneiter, Segmüller, Zemp (12)

11.3340 n Ip. Glauser. Politik angesichts der Verfolgung von Christinnen und Christen (12.04.2011)

Welches ist die Politik des Bundesrates und der Schweizer Vertretungen im Ausland angesichts der schwierigen Situation, in der sich viele unserer Mitchristinnen und Mitchristen in den islamisch geprägten Ländern und Weltgegenden befinden? In Anbetracht der grossen Schwierigkeiten, die diese Minderheiten in diesen Ländern zu erdulden haben, bitte ich den Bundesrat um eine offene Haltung gegenüber entsprechenden Asylgesuchen.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Büchel Roland, Bugnon, Estermann, Flückiger Sylvia, Freysinger, Geissbühler, Glanzmann, Graber Jean-Pierre, Grin, Pfister Theophil, Reymond, Schlüer, von Siebenthal (14)

11.3341 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Börsengesetz. Verletzungen der Offenlegungsvorschriften bekämpfen (12.04.2011)

Auf Grund der Erfahrungen mit den widerrechtlichen Übernahmeversuchen von Implan und Sulzer wird der Bundesrat beauftragt, dem Parlament eine Revision des Börsenrechtes zu unterbreiten. Dabei sind mindestens folgende Verschärfungen vorzusehen:

1. Rasche und griffige Massnahmen bei einer Verletzung der Offenlegungspflicht: Die Finma soll umgehend und einschneidend bei einem widerrechtlich erfolgenden Übernahmeversuch reagieren können. Dafür soll sie eine Stimmrechtssuspendierung sowie ein Zukaufsverbot verfügen können. Den von Investoren widerrechtlich erzielten Gewinn soll sie einziehen können.

2. Straffung des strafrechtlichen Instanzenzugs: Neu soll dafür die Bundesanwaltschaft bzw. das Bundesverwaltungsgericht zuständig sein.

Sprecher: Pelli

x 11.3342 n Mo. Nordmann. Umsetzung des Aktionsplans Energieeffizienz 2008. Einführung eines nationalen Effizienzbonus (12.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Rahmenbedingungen zu unterbreiten, um einen nationalen Effizienzbonus für Industrie- und Dienstleistungsunternehmen einzuführen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Chopard-Acklin, Jans, Maire, Marra, Nussbaumer, Rielle, Roth-Bernasconi, Steiert (9)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x 11.3343 n Mo. Müller Geri. Deklarationspflicht für Uranimport (12.04.2011)

Der Bundesrat verlangt eine lückenlose Deklarationspflicht der Importeure beim Uranimport. Die Deklaration legt offen, welchen Weg das Uran vom Abbau bis zur Einfuhr in die Schweiz gemacht hat.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Bréaz, Frösch, Gilli, Girod, Hodgers, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (20)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

11.3344 n Ip. Müller Geri. Anstieg der Nahrungsmittelpreise: Strategie (12.04.2011)

- Was gedenkt der Bundesrat gegen den weltweiten Anstieg der Nahrungsmittelpreise zu unternehmen?

- Welche Massnahmen sind - in Zusammenarbeit mit den internationalen Finanzinstitutionen - geplant, um Investitionen in die Landwirtschaft zu fördern und so die chronische Ernährungsunsicherheit zu bekämpfen, insbesondere in den am wenigsten entwickelten Ländern?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Frösch, Gilli, Girod, Hodgers, Lachenmeier, Prelicz-Huber, Schelbert, Thorens Goumaz, van Singer, Wyss Brigit (11)

11.3345 n Mo. Killer. Höheres Ausbauziel für Wasserkraft in der Schweiz (12.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das bisherige Ausbauziel für die schweizerische Wasserkraftproduktion im Energiegesetz (Art. 1 Abs. 4) stark zu erhöhen. Die durchschnittliche Jahreserzeugung von Elektrizität aus Wasserkraftwerken soll bis zum Jahr 2030 gegenüber dem Stand im Jahr 2000 um mindestens 5000 Gigawattstunden (statt 2000 Gigawattstunden) erhöht werden. Der Bundesrat wird zudem beauftragt, die Bewilligungsverfahren für die Wasserkraftwerke stark zu straffen und zu vereinfachen, damit dieses Ziel erreicht werden kann.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baettig, Bigger, Borer, Cathomas, Estermann, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Leutenegger Filippo, Miesch, Pfister Theophil, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schlüer, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann (22)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

09.06.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3346 n Ip. Wasserfallen. E-Government und Open Government Data (12.04.2011)

Der Bundesrat beantwortet die Frage von Edith Graf-Litscher vom 2. März 2011 (11.5040) bezüglich Potential von Open Government Data unter anderem wie folgt: "Insbesondere auch im Rahmen der E-Government-Strategie Schweiz werden diese Fragen in enger Zusammenarbeit zwischen Bund und Kantonen besprochen."

- Welche konkreten Themen besprechen Bund und Kantone im Zusammenhang mit E-Government und Open Government Data?

- Welche Massnahmen sind neben dem E-Government-Symposium 2011 geplant?

- Wird Open Data Government ein Schwerpunktthema der neuen E-Government Strategie Schweiz werden?

- In wie weit berücksichtigt der Bundesrat, dass Open Government Data nicht nur im Rahmen der E-Government-Strategie Schweiz behandelt werden muss, sondern auch weitergehende Bereiche des Bundes wie beispielsweise Strategie des Bundesrates für eine Informationsgesellschaft in der Schweiz betrifft?

Mitunterzeichnende: Caviezel, Fiala, Graf-Litscher, Weibel (4)

x 11.3347 n Ip. Müri. Kurzvideos mit Vertreterinnen und Vertretern der Fraktionen (13.04.2011)

In einer schriftlichen Mitteilung an die Fraktionssekretariate, welche vom 4. April 2011 datiert, werden die Fraktionen eingeladen, Ratsmitglieder auf der offiziellen Wahlplattform (www.parlamentswahlen-2011.ch) in kurzen Videostatements zu Wort kommen zu lassen. Ziel dieser Aktion sei es, junge Leute zu motivieren, wählen zu gehen und sich politisch zu engagieren.

In Bezug auf dieses Schreiben ergeben sich folgende Fragen:

1. Auf welchen Betrag belaufen sich die Kosten (externe Kosten, IT-Kosten, Unterhaltskosten und Anzahl gebundene Stellen und damit verbundene Kosten), welche für die geplante Videoaktion und generell für die Website www.parlamentswahlen-2011.ch benötigt wurden und werden?

2. Wird dieser Betrag andernorts eingespart?

3. Auf wessen Geheiss wurde der Entscheid gefasst, diese Website zu betreiben und zusätzlich solche Videobotschaften zu verfassen? Welche gesetzliche Grundlage gibt es, dass der Bund und das Parlament junge Leute zu motivieren haben, wählen zu gehen und sich politisch zu engagieren?

4. Wie stellt sich die zuständige Stelle die geforderten "politisch neutralen" Stellungnahmen vonseiten der Parteien vor? Wer ist mit der Zensur-Aufgabe betraut, darüber zu befinden, was "politisch neutral" ist und was nicht? Wäre es nicht vielmehr unserem politischen System entsprechend - wenn man eine solche Videoaktion überhaupt umzusetzen gedenkt -, parteiische Botschaften (wie es ja Aufgabe der Parteien ist, parteiisch zu sein) zu konkreten Themen zuzulassen, damit gerade die Rolle und Aufgabe der Parteien klar wird?

13.05.2011 Antwort des Büros

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

x 11.3348 n Po. Wasserfallen. Stromversorgung für die Schweiz sicherstellen (13.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der Diskussion um die künftige Stromversorgung für die Schweiz eine solide und abgesicherte Grundlage für kommende Entscheidungen unter Berücksichtigung folgender Punkte zu erarbeiten:

1. Entwicklung Stromverbrauch: Abschätzung des mittel- und langfristig zu erwartenden Stromverbrauchs unter Berücksichtigung des Bevölkerungswachstums und der Verlagerung von fossiler in elektrische Energie;

2. Sicherheit: Bewertung der Sicherheit und der Risiken aller Stromproduktionsarten;

3. Versorgungssicherheit: Klärung der Potenziale und Kosten der Effizienzmassnahmen, der Grosskraftwerke sowie der erneuerbaren Energien inklusive Angaben, bis wann diese Potenziale für die Stromversorgung wirksam werden;

4. Ökologie: Auswirkungen der künftigen Stromproduktion auf die klimapolitischen Zielsetzungen;

5. Aussenpolitik: Potenziale des Stromhandelsabkommens mit der EU und dessen Auswirkung auf die Stromversorgung der Schweiz;

6. Ökonomie: Bedeutung eines günstigen Strompreises im Hochpreisland Schweiz als massgeblicher gesellschafts- und wirtschaftspolitischer Faktor.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Caviezel, Favre Laurent, Fiala, Grunder, Killer, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Müller Walter, Rutschmann (10)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

09.06.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3349 n Mo. Rennwald. Neue Arbeitszeitmodelle (13.04.2011)

Damit die Flexibilität des Arbeitsmarktes und soziale Sicherheit im Sinne des Flexicurity-Modells intelligent miteinander kombiniert werden können, wird der Bundesrat beauftragt, die folgenden Neuerungen einzuführen:

- 4-Tage-Woche anstatt 45-Stunden-Woche (gemäss Arbeitsgesetz) oder 40-Stunden-Woche (gemäss zahlreichen Gesamtarbeitsverträgen);

- fünf bezahlte Arbeitstage pro Jahr für die berufliche Weiterbildung;

- sechsmonatiges Sabbatical alle zehn Dienstjahre;

- Möglichkeit, mit 62 Jahren in Pension zu gehen, ohne jedoch die Möglichkeit auszuschliessen, bis zum Alter von 65 Jahren berufstätig zu bleiben.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Maire, Rielle (3)

22.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 11.3350 n Po. Pfister Theophil. Thermische Solarkollektoren nicht durch Fotovoltaik verdrängen (13.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die in der Fachwelt (z. B. Jenni Energietechnik) vertretene These, wonach vor einer subventionierten Fotovoltaikanlage auf Wohnhäusern eine thermische Solaranlage für Warmwasser installiert sein sollte, zu prüfen.

Es geht um die Frage, ob nicht in vielen Fällen eine Fotovoltaikanlage ungewollt die mehrfach effizientere thermische Solaranlage verhindert, indem geeignete Dachflächen auf Wohnhäusern damit grossflächig belegt sind und die interes-

santere und effizientere thermische Nutzung keinen Platz mehr hat. Thermische Solaranlagen weisen gegenüber Fotovoltaikanlagen einen mehrfach besseren Wirkungsgrad auf und sind dadurch bei Wohnbauten mit einer möglichen Nutzung von Warmwasser vorzuziehen. Die thermischen Anlagen sind flächmässig in der Regel kleiner.

Mitunterzeichnende: Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Brönnimann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Heer, Killer, Kunz, Miesch, Müller Thomas, Müri, Perrin, Reymond, Rime, Schenk Simon, Schenker Silvia, Scherer, Schlüer (24)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

09.06.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3351 n Mo. Leutenegger

Oberholzer. Kapitaleinlageprinzip präzisieren (13.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, die die Ertragsausfälle für Bund und Kantone durch den Wechsel zum Kapitaleinlageprinzip erheblich verringert. Zu prüfen ist insbesondere die Revision folgender Steuergesetze:

Das Bundesgesetz über die Verrechnungssteuer, das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer und das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden werden bezüglich des Kapitaleinlageprinzips so ausgestaltet, dass Einlagen von Anteilshaberinnen von Kapitalgesellschaften (Grund- und Stammkapital, sowie Reserven aus Kapitaleinlagen) unabhängig von der handelsrechtlichen Form, in welcher Kapitalrückzahlungen erfolgen und unabhängig von deren Einbringungszeitpunkt, erst dann steuerfrei zurückbezahlt werden können, wenn die Gesellschaften sämtliche ausschüttbaren Gewinnreserven, einschliesslich des laufenden Jahresgewinns ausgeschüttet haben. Für Genossenschaften ist eine analoge Regelung vorzusehen. Umgehungsmöglichkeiten innerhalb von Konzernen sind zu verhindern.

Für alle Varianten sind Ertragsfolgen für Bund, Kantone und Gemeinden vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Fässler, Fehr Hans-Jürg, Goll, Kiener Nellen, Levrat, Maire, Rechsteiner Paul, Rennwald, Wyss Ursula (9)

29.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

11.3352 n Mo. von Rotz. Zeitgemässe technische Vorschriften für Notrufe (13.04.2011)

Der Bundesrat passt die Verordnung über Fernmeldedienste (FDV) und die entsprechenden technischen und administrativen Vorschriften (TAV) so an, dass die dynamische Leitweglenkung von Notrufen (u. a. auch aus VoIP-Netzen) sowie die Möglichkeiten der GPS-Ortung von Mobilfunkgeräten in Notrufsituationen durch Blaulichtorganisationen genutzt werden können.

Mitunterzeichnende: Aebi, Binder, Brunner, Eichenberger, Estermann, Flückiger Sylvia, Föhn, Gobbi, Graf-Litscher, Killer, Müri, Nidegger, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Schenk Simon, Schmid-Federer, Wobmann (17)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 11.3353 n Po. Fiala. Erzeugung von Strom mittels erneuerbarer Energien nicht länger blockieren (13.04.2011)

Der Bundesrat wird aufgefordert, zu prüfen und Vorschläge zu unterbreiten, wie das Verbandsbeschwerderecht in der Umwelt- und Raumplanungsgesetzgebung eingeschränkt werden oder kann zumindest die Verfahren hierfür gestrafft werden können. Das Sonderrecht ausgewählter Verbände zur Verzögerung, Blockierung oder Verhinderung von Projekten zur Erzeugung von Strom mittels erneuerbarer Energien ist angesichts der neuen Ausgangslage in der Energiepolitik in diesem Ausmass nicht mehr gerechtfertigt.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Flück Peter, Freysinger, Geissbühler, Gobbi, Hochreutener, Ingold, Killer, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lüscher, Miesch, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Perrinjaquet, Pfister Gerhard, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rime, Roux, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Segmüller, Stahl, Stamm, Theiler, von Rotz, Wandfluh, Wasserfallen, Zuppiger (37)

06.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.06.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3354 n Ip. Fiala. Strategisch ausgerichtete Migrations- und Sicherheitspolitik (13.04.2011)

Im Sipol-Bericht 2010 wird verneint, dass Migration als Gefahr für die Sicherheit der Schweiz bezeichnet werden kann, obwohl der Bericht durchaus die Folgen möglicher Migrationsströme sieht. Beispiele wären eine Überforderung der Empfangs- und Aufnahmestrukturen oder eine starke Zunahme illegaler Grenzübertritte (vgl. Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung über die Sicherheitspolitik der Schweiz vom 23. Juni 2010, S.15). Wie die Zunahme der Immigration nach Europa und die sich daraus ergebenden Probleme an der EU-Aussengrenze zeigen, ist zur Bewältigung ein globaler Ansatz nötig, der die Sicherheitspolitik mit einschliesst. Ich ersuche deshalb den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie erfolgreich sind die bereits mit verschiedenen Staaten eingegangenen Migrationspartnerschaften bisher?
2. Mit welchen Staaten sieht er mögliche weitere Migrationspartnerschaften, die der Schweiz dienen, aber auch im Interesse des Partnerstaates sind?
3. Welche Projekte zum Schutz von Flüchtlingen in Erstaufnahmeländern gibt es, mit welchem Erfolg? Gedenkt der Bundesrat diese zur Verhinderung der irregulären Migration zu verstärken?
4. Wie stark wird das VBS in die Diskussion über die Folgen der Migration innerhalb des Bundes miteinbezogen? Weshalb fehlt das VBS im Migrationsausschuss des Bundesrates?
5. Welche Konsequenzen zieht er aus den Flüchtlingsproblemen, die Italien derzeit hat, insbesondere im Bereich der Sicherheitspolitik?
6. Wird das Thema Migration innerhalb des Sicherheitsverbundes Schweiz (Bund-Kantone) behandelt, respektive verfügt man über entsprechendes Expertengremium?
7. Besteht die Arbeitsgruppe Ausländerkriminalität und illegale Einwanderung noch (KKJPD/BFM)? Wenn ja, welches sind die Schwerpunkte ihrer Arbeit und wer leitet sie?
8. Wie kann die departementsübergreifende Zusammenarbeit in internationalen Migrationsfragen im Sinne einer ganzheitlichen, wirkungsvollen und kohärenten Sicherheitspolitik verbessert werden?

9. Aufgrund der Notwendigkeit eines globaleren Ansatzes im Bereich der Sicherheitspolitik wäre es nicht sinnvoll über die Schaffung eines Sicherheitsdepartements zu diskutieren?

10. Wie wirkungs- und sinnvoll beurteilt der Bundesrat die Zusammenarbeit der Schweiz mit der EU im Bereich der Migrationspolitik?

11. In welcher Form und in welchem Umfang könnte die bilaterale Zusammenarbeit mit der EU in der Sicherheit und der Migration sinnvoll verstärkt werden?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bäumle, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Egger, Eichenberger, Engelberger, Fehr Hans, Flück Peter, Fluri, Freysinger, Geissbühler, Glauser, Gobbi, Hochreutener, Huber, Ingold, Killer, Landolt, Loepfe, Lüscher, Malama, Markwalder, Müller Walter, Müller Philipp, Muri, Nidegger, Pelli, Perrinjaquet, Pfister Gerhard, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rime, Roux, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Segmüller, Stahl, Stamm, Theiler, von Rotz, Wasserfallen, Wehrli, Zemp, Zuppiger (48)

06.07.2011 Antwort des Bundesrates.

11.3355 n Ip. Heim. Papierfabrik Biberist. Erhalt der Arbeitsplätze und Weiterführung des Betriebs (13.04.2011)

Schock im Kanton Solothurn: Der Papierfabrik Biberist (Sappi) droht das Aus. Damit würden beim grössten Schweizer Papierhersteller 550 Stellen verschwinden. Sappi mit Firmensitz in Südafrika und Europa-Hauptsitz in Brüssel begründet die Überprüfung seiner Produktionstätigkeit in Europa mit Überkapazitäten für Feinpapier und stark steigenden Kosten für Rohstoffe und Energie. Umgekehrt rühmte der Managing Director von Sappi Sales Schweiz noch am 18. Januar 2011 in der Zeitung Management von viscom print & communication den "strategisch fast genialen Schachzug von Sappi, die Papierfabrik M-real in Biberist Ende 2008 gekauft" zu haben. Sappi habe so seine Position im weltweiten Feinpapiergeschäft stark ausbauen können. Das Unternehmen wies im Geschäftsjahr 2009/2010 einen operativen Profit von rund 350 Mio Fr., liquide Mittel, so der Bericht, "fast 800 Mio Franken", dabei setze Sappi bei Entscheiden hohe ethische Standards", so N. Mühlemann, Mill Direktor der Fabrik Biberist. Biberist galt schon zur Zeit von M-real als Vorzeigestandort in Sachen Produktivität und Effizienz, konnte dies seit der Übernahme durch Sappi weiter steigern (s. Nr. 2, 2011 Management) investierte in letzter Zeit gross im IT-Bereich. Angesichts der drohenden Schliessung dieses Flaggschiffes der Solothurner Wirtschaft fragen wir den Bundesrat:

1. Ist er bereit, sämtliche Möglichkeiten auszuschöpfen und entsprechende Anstrengungen zu unternehmen, um die Behörden und die Sozialpartner des Kantons Solothurn zu unterstützen, damit die Arbeitsplätze der Papierfabrik Biberist erhalten und der Betrieb weitergeführt werden kann? Was gedenkt er zu tun?

2. Ist er der Meinung, dass die Schweiz ein Industrie- und Produktionsstandort (Sektor 2) bleiben kann und bleiben wird? Welche Visionen hat der Bundesrat für den Werkplatz Schweiz?

3. Welche Möglichkeiten sieht er um die Rahmenbedingungen für den Sektor 2 zu verbessern?

4. Welche Möglichkeiten sieht er im Rahmen der neuen Regionalpolitik (Stichwort Bürgschaftsgewährleistung) zur Standorticherung?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bischof, Borer, Fluri, Wobmann, Wyss Brigit (6)

x 11.3356 n Po. Vischer. Haftungsrisiko des Staates bezüglich Atomkraftwerken (13.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu verfassen, welcher das reale Haftungsrisiko des Staates bezüglich Reaktorunfall auch im Lichte der Katastrophe von Fukushima erfasst und Wege aufzeigt, wie es real auf die Betreiber oder Dritte abgewälzt werden kann für die jeweilige Laufzeit eines Atomkraftwerkes sowie ob und gegebenenfalls auf welche Weise sich der Staat für diese Zeit für das Restrisiko versichert.

Mitunterzeichnende: Girod, Hämmerle, Hodgers, Nordmann, Nussbaumer, Schelbert, Teuscher, Weber-Gobet, Wyss Brigit (9)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

08.06.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3357 n Mo. Graf-Litscher. Vergütung der ärztlichen Komplementärmedizin durch die IV (13.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen zu treffen:

Die ärztlichen Leistungen der anthroposophischen Medizin, klassischen Homöopathie, Neuraltherapie, Phytotherapie und traditionellen chinesischen Arzneimitteltherapie sind von der Invalidenversicherung wieder zu vergüten. Der Entscheid des Bundesamtes für Sozialversicherungen (BSV) vom 1. November 2005, die Kosten nicht mehr zu vergüten, ist aufzuheben.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscelli, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Jans, Kiener Nellen, Lumengo, Maire, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Teuscher, Tschümperlin, Voruz, Weber-Gobet, Weibel (27)

06.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

17.06.2011 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

11.3358 n Ip. Graf-Litscher. Anwendung des Öffentlichkeitsgesetzes (13.04.2011)

Seit der Inkraftsetzung des Öffentlichkeitsgesetzes am 1. Juli 2006 haben alle Personen die Möglichkeit, Informationen und Dokumente der Bundesversammlung zu erhalten, solange diese nicht die Privatsphäre verletzen oder die Sicherheit des Landes gefährden. Dies ist hinsichtlich der transparenten Verwaltungsführung zu begrüssen.

Allerdings hat das Institut de hautes études en administration publique (IDHEAP) in einer Evaluation des Öffentlichkeitsgesetzes vom 24. April 2009 festgestellt, dass nur wenige Bürgerinnen und Bürger das Gesetz in Anspruch nehmen und dieses entsprechend kaum zu mehr Transparenz beiträgt. Ausserdem sei nicht bekannt, mittels welchem Verfahren entschieden wird, was freigegeben wird und was nicht. Des Weiteren stellen sich bei der Anwendung des Öffentlichkeitsgesetzes zusätzliche praktische Probleme:

Einerseits ist nicht vollumfänglich bekannt, über welche Datenbestände die Behörden überhaupt verfügen, sodass diese auch nicht erfragt werden können. Andererseits ist bei jeder Anfrage mit längeren Antwortzeiten und einer möglichen Absage zu rechnen. Des Weiteren sind gemäss Antwort des Bundesrates auf meine Frage vom 2. März 2011 die Datenbestände der Bundesverwaltung über die zahlreichen Websites der jeweiligen Departemente und Ämter verteilt. Schliesslich entsteht für die

Behörden unnötiger Mehraufwand, wenn unterschiedliche Personen Zugang zu denselben Daten beantragen. Auf Grund dieser Sachlage bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- Nach welchen Kriterien und Vorgängen wird entschieden, welche Informationen und Dokumente ohne äussere Einwirkung frei veröffentlicht werden und welche Daten erst auf Anfrage mittels Anwendung des Öffentlichkeitsgesetzes freigegeben werden?

- In wieweit wurde geprüft, ob ein bestehendes oder neues Web-Portal der öffentlichen Verwaltung als zentraler Zugang der offen zugänglichen Datenbestände dienen kann?

- Wie beabsichtigt der Bundesrat die proaktive Veröffentlichung von Behörden Daten als Open Government Data weiter zu fördern und die Bevölkerung diese Dienstleistung bekannt zu machen?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maire, Marra, Pedrina, Rechsteiner Paul, Riklin Kathy, Schenker Silvia, Stöckli, Voruz, Wasserfallen, Weibel (16)

29.06.2011 Antwort des Bundesrates.

11.3359 n Mo. Graf-Litscher. Nichtdiskriminierende E-Government-Lösungen für Schweizer Landwirte (13.04.2011)

Seit Januar 2011 betreibt das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) die E-Government Plattform Agate, mittels der in der Tierverkehrsdatenbank TVD Nutztiere registriert werden können. Diese moderne Weise der Kommunikation mit Behörden ist zu begrüssen. Allerdings sollten auch heutige Standards wie Browser- und Plattform-Unabhängigkeit berücksichtigt werden. Das erwähnte Portal des BLW setzt Microsofts proprietäre Technologie Silverlight voraus, welche nur auf Windows oder Mac OS X einwandfrei funktioniert, allerdings Benutzer auf Linux-Systemen ausschliesst. Es sind bereits Fälle bekannt, in denen ein Bauer deshalb seine Pferde nicht registrieren konnte.

Deshalb wird der Bundesrat aufgefordert folgendes sicherzustellen:

- Die neue Agate-Plattform des BLW muss Betriebssystem-unabhängig zugänglich gemacht werden.

- Bei künftigen Neuentwicklungen und Neubeschaffungen von Software wie E-Government Lösungen und Web-Portalen muss darauf geachtet werden, dass sie Betriebssystem- und Browser-unabhängig voll funktionsfähig ist.

- Anwender von Open Source Software im Landwirtschaftsbereich dürfen nicht diskriminiert werden bei der Benutzung von E-Government Lösungen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Bächler, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire, Marra, Pedrina, Voruz, Wasserfallen, Weibel (16)

06.07.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 11.3360 n Ip. Chopard-Acklin. Solarindustrie Schweiz. Gute Rahmenbedingungen schaffen (13.04.2011)

Gute Rahmenbedingungen für die Solarindustrie sind eine wichtige Voraussetzung zur Entfaltung des Zukunftspotenzials dieser Industrie. Es liegt im Interesse unserer Volkswirtschaft, dass die Produktion mit einem möglichst hohen Wertschöpfungsanteil für den Heimmarkt in der Schweiz erfolgt. Das schafft nachhaltige Arbeitsplätze auf dem Denk- und Werkplatz Schweiz.

Was unternimmt der Bund betreffend Optimierung der Rahmenbedingungen für die Solarindustrie in folgenden Themenkreisen:

- Aufhebung der Deckelung bei der kostendeckenden Einspeiservergütung (KEV) für Solaranlagen?

- Vereinfachung der Bewilligungsverfahren für die Installation von Solaranlagen?

- Gesetzliche Vorgaben zur Nutzung der Sonnenkraft bei Neubauten?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Cathomas, Ingold, Jans, Markwalder, Nordmann, Nussbaumer, Thorens Goumaz, von Siebenthal, Weber-Gobet (10)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

09.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3361 n Mo. Schmid-Federer. Unbezahlter Vaterschaftsurlaub (13.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die gesetzlichen Grundlagen für ein Modell eines unbezahlten Vaterschaftsurlaubs vorzulegen:

Väter haben Anspruch auf eine unbezahlte Freistellung (unbezahlter Urlaub) während der Dauer von maximal 4 Wochen. Für diese Regelung bräuchte es eine Anpassung im Obligationenrecht (Art. 324a OR).

Möglicher Zusatz: Väter sind während 12 Monaten nach der Geburt ihres Kindes von der Militär- und Ersatzdienstpflicht befreit.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Bischof, Bruderer Wyss, Cathomas, Daguét, Darbellay, Fehr Jacqueline, Frösch, Galladé, Hiltbold, Ingold, Lang, Moser, Pfister Gerhard, Prelicz-Huber, Riklin Kathy, Streiff, Teuscher, Wehri, Weibel (21)

11.3362 n Mo. Müller Walter. Zivildienst. Mehr Nutzen durch bessere Ausbildung (13.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Nutzen der Zivildiensteinsätze deutlich zu steigern. Zu diesem Zweck sind die zivildienstpflichtigen Personen besser und länger für ihre Einsätze auszubilden - besonders wo es um die Pflege und Betreuung von Menschen geht. Die einsatzspezifische Ausbildung soll im Gesundheitswesen und in Teilen des Sozialbereichs in der Regel mindestens zwei und längstens vier Wochen dauern. Es ist darauf zu achten, dass sich durch den gesteigerten Nutzen der Zivildiensteinsätze die zusätzlichen Kosten für die Ausbildung lohnen und dass die Ausbildung hohen Anforderungen gerecht wird, herausfordernd ist und gut kontrolliert abläuft.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Bächler, Chopard-Acklin, Eichenberger, Engelberger, Fässler, Fiala, Fluri, Grunder,

Gysin, Häberli-Koller, Huber, Lachenmeier, Loepfe, Malama, Segmüller, Triponez (17)

22.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

11.3363 n Mo. Pedrina. Flankierende Massnahmen. Verstösse gegen Normalarbeitsverträge endlich sanktionieren (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bestimmungen über den Normalarbeitsvertrag (NAV) durch ein wirksames Sanktionssystem zu ergänzen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Brélaz, Bruderer Wyss, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Gilli, Goll, Hämmerle, Heim, Hodggers, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Teuscher, Tschümperlin, van Singer, Vischer, Voruz, Weber-Gobet, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (52)

11.3364 n Mo. Carobbio Guscetti. Bilaterale Abkommen. Wirksame Massnahmen zur Bekämpfung der Scheinselbstständigkeit (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Bereich der flankierenden Massnahmen zu den bilateralen Abkommen Gesetzesänderungen vorzulegen, mit denen der Scheinselbstständigkeit entgegen gewirkt werden kann.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Brélaz, Bruderer Wyss, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Gilli, Goll, Hämmerle, Heim, Hodggers, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Teuscher, Tschümperlin, van Singer, Vischer, Voruz, Weber-Gobet, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (52)

x 11.3365 n Ip. Wobmann. Energieintensive Branchen der Wirtschaft in Gefahr? (14.04.2011)

In der Diskussion um die Ausgestaltung der künftigen Energiepolitik wimmelt es zurzeit von Vorschlägen. Vom sofortigen Ausstieg aus der Kernkraft über einen Ausstieg auf Raten bis zum massiven Sparen von Energie reicht dabei die Palette. Dabei geraten andere, ebenso wichtige Aspekte in Vergessenheit. Ein Umbau der Energieversorgung hat nicht nur Auswirkungen auf die Bevölkerung, sondern ganz konkret auch auf die Wirtschaft, und da insbesondere auf die energieintensiven Branchen (u. a. Zement-, Papier-, Stahl- und Recyclingindustrie). Diese haben naturgemäss einen sehr hohen Energiebedarf, welcher auch durch eine Verbesserung der Produktionsprozesse nicht beliebig gesenkt werden kann. Sie erfüllen aber gleichzeitig eine strategisch sehr wichtige Funktion und sind Garanten für eine Vielzahl von Arbeitsplätzen. Die Schliessung der Papierfabrik Biberist sei hier als Beispiel speziell erwähnt. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch ist die Anzahl der Arbeitsplätze in den energieintensiven Branchen insgesamt? Wie viele Zulieferbetriebe und Arbeitsplätze hängen zusätzlich von diesen Branchen ab?

2. Wie hoch ist die Wertschöpfung der Branche insgesamt und pro Arbeitsplatz?

3. Wie beurteilt er die strategische Funktion dieser Branchen in Bezug auf die Gesamtwirtschaft und die Unabhängigkeit vom Ausland? Welche anderen Wirtschaftsbereiche wären bei einem möglichen Wegfall solcher Produktionsbetriebe betroffen?

4. Sieht er die energieintensiven Branchen bei weiter steigenden Energiepreisen in Gefahr? Falls ja, mit welchen Massnahmen will der Bundesrat hier Gegensteuer geben, um eine Verteuerung der Energie zu verhindern?

5. Wie schätzt er die Idee ein, die Wettbewerbsfähigkeit der energieintensiven Branchen durch günstigere Strompreise zu verbessern? Gibt es andere Staaten, welche solche Massnahmen zur Stärkung ihrer energieintensiven Industrien kennen? Falls ja, wie ist dort der Erfolg? Welche anderen Massnahmen wären nach Ansicht des Bundesrates zusätzlich in Betracht zu ziehen, damit im internationalen Wettbewerb diese Unternehmen gleich lange Spiesse haben würden?

6. Wie beurteilt er die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit der energieintensiven Branchen in Bezug auf die steigenden Anforderungen im Bereich der Klimapolitik? Wie ist die Situation diesbezüglich in anderen Ländern?

Mitunterzeichnende: Bigger, Borer, Brunner, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Geissbühler, Killer, Miesch, Müller Thomas, Müri, Reymond, Rutschmann, Scherer (13)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

09.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3366 n Mo. Wobmann. Wanderungssaldo unter Kontrolle bringen (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesänderung vorzulegen, welche die Möglichkeit schafft, den jährlichen Wanderungssaldo im dreijährigen Mittel auf 0,2 Prozent der ständigen schweizerischen Wohnbevölkerung zu begrenzen.

Mitunterzeichnende: Bigger, Borer, Brunner, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Geissbühler, Killer, Miesch, Müller Thomas, Müri, Reymond, Rutschmann, Scherer (13)

11.3367 n Po. Bigger. Mindestens 120 000 Armeeangehörige (14.04.2011)

Das VBS hat im Zusatzbericht zum Armeebericht Varianten für eine zukünftige Armee ausgearbeitet. Die verschiedenen Varianten reichen von einem Bestand von 60 000 bis zu 120 000 Armeeangehörigen.

Der Bundesrat wird beauftragt, ausschliesslich die Variante Soll-Bestand 120 000 AdA als Planungsgrundlage zu nehmen und gestützt darauf eine weitere "Variante 120 000 plus" auszuarbeiten, bei der die zweite Ablösung über eine vollständige Ausrüstung verfügt, um auch vollständig eingesetzt zu werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baettig, Baumann J. Alexander, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchel Roland, Engelberger, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Fehner, Freysinger, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Joder, Killer, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müller Thomas, Müri, Nordmann, Perrin, Pfi-

ster Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schliuer, Schwander, Triponez, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (48)

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.3368 n Po. Riklin Kathy. Innovationsfonds in der Entwicklungshilfe (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie in der Entwicklungshilfe ein Innovationsfonds geschaffen werden kann. Dieser Fonds soll es erlauben, Projekte zu realisieren, die in keinem Programm in den Schwerpunktländern vorgesehen sind.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Cathomas, Darbellay, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Ingold, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Neiryneck, Pfister Gerhard, Roux, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Streiff (20)

11.3369 n Po. Schneider-Schneiter. Neue Partnerschaften mit Entwicklungs- und Schwellenländern (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie in der Entwicklungszusammenarbeit vermehrt Partnerschaften in den Entwicklungs- und Schwellenländern aufgebaut und gepflegt werden können. Neuen Partnerschaften sollen wirtschaftliche, geographische, sicherheits- oder migrationspolitische Überlegungen zu Grunde liegen. Ausserdem soll geprüft werden, wie der Privatsektor in den jeweiligen Ländern stärker eingebunden werden kann, da dieser einen immer bedeutenderen Einfluss auf aufstrebende Länder hat.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Büchler, Cathomas, Darbellay, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Ingold, Loepfe, Meyer Thérèse, Moser, Neiryneck, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Roux, Schmid-Federer, Segmüller, Streiff, Zemp (24)

06.07.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

11.3370 n Po. Schneider-Schneiter. Entwicklungszusammenarbeit. Kohärenter Auftritt der Schweiz gegen aussen (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt eine Strategie vorzulegen, wie die entwicklungspolitische Kohärenz der Schweiz gegen aussen sichergestellt werden kann und wie die institutionellen Instrumente koordiniert und wirkungsvoll eingesetzt werden können.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Büchler, Cathomas, Darbellay, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Ingold, Loepfe, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Neiryneck, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Roux, Schmid-Federer, Segmüller, Streiff, Zemp (25)

06.07.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

x 11.3371 n Ip. Lachenmeier. Beteiligung am europäischen Hochleistungsstromnetz. Förderung erneuerbarer Energien (14.04.2011)

Damit die Schweiz mit 100 Prozent erneuerbarer Energie versorgt werden kann, sollte sie auch aus anderen Ländern solche importieren können. Es macht Sinn, einen Teil der erneuerbaren

Energie dort herzustellen und zu beziehen, wo sie wirtschaftlich und in grossen Mengen produziert werden kann. Ein europäischer Austausch erneuerbarer Energie garantiert die Sicherstellung der Versorgung, denn irgendwo bläst immer der Wind, und irgendwo scheint immer die Sonne. Für eine nachhaltige Energieversorgung ohne Atomstrom ist es unumgänglich, dass die Schweiz künftig ans europäische Hochleistungsstromnetz angeschlossen ist. Heute haben die schweizerischen AKW einen grossen Einfluss auf die nationale Netzbetreiberin Swissgrid. Die AKW-Betreiber sind nicht an ausreichenden Netzkapazitäten für den Austausch von internationalem Strom interessiert. Es braucht eine Entflechtung zwischen AKW-Betreibern und Swissgrid, um die Energiewende zu schaffen.

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Befürwortet der Bundesrat die Beteiligung am europäischen Hochleistungsstromnetz?
2. Teilt er diese Einschätzungen bezüglich der ungünstigen Verflechtung von Swissgrid und AKW-Betreibern?
3. Was unternimmt er zur Entflechtung dieser Konstellation?
4. Mit welchen Massnahmen fördert er die Teilnahme der Schweiz am europäischen Hochleistungsstromnetz?

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Graf Maya, Hodgers, Jans, Leuenberger-Genève, Nussbaumer, Teuscher, Weber-Gobet (8)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

09.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3372 n Mo. Amherd. Totalrevision des Adoptionsrechts (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Adoptionsrecht (Art. 264ff. ZGB) einer Totalrevision zu unterziehen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Bischof, Cathomas, Egger, Fehr Jacqueline, Häberli-Koller, Hochreutener, Ingold, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Streiff, Wehrli (16)

10.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3373 n Mo. Amherd. Aufhebung des Bundesgesetzes über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die Botschaft zur Aufhebung des Bundesgesetzes über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Büchler, Cathomas, Darbellay, de Buman, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Huber, Ingold, Joder, Loepfe, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Roux, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Segmüller, Triponez, Zemp (23)

x 11.3374 n Po. Amherd. Transparenz in der Breitbandinfrastruktur (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Übersicht zu erstellen über die hochwertige Breitbandinfrastruktur in der Schweiz, diese laufend zu aktualisieren und auf geeignete Weise öffentlich zugänglich zu machen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Bischof, Büchler, Cathomas, Darbellay, de Buman, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Ingold, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Riklin Kathy, Robbiani, Roux,

Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Segmüller, Streiff, Wehri, Zemp (27)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.06.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3375 n Mo. Noser. Smart Metering. Intelligente Zähler für die Schweiz (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament gesetzliche Rahmenbedingungen zu unterbreiten, die sicherstellen, dass alle Endkunden in den Bereichen Strom, Erdgas, Fernheizung und/oder -kühlung und Warmbrauchwasser individuelle Zähler zu wettbewerbsorientierten Preisen erhalten, die den tatsächlichen Energieverbrauch des Endkunden und die tatsächliche Nutzungszeit widerspiegeln. Bis 2020 sollen 80 Prozent der Haushalte in der Schweiz mit solchen intelligenten Zählern (Smart Meters) ausgestattet sein.

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

09.06.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3376 n Mo. Noser. Effizienzstandards für elektrische Geräte. Eine Best-Geräte-Strategie für die Schweiz (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Effizienzstandards für elektrische Geräte in der Energieverordnung bis 1. Januar 2012 in dreierlei Hinsicht anzupassen:

1. Festlegen von Mindestanforderungen für alle stromrelevanten Bereiche (zusätzlich zu bestehenden Standards auch für weitere Haushaltsgeräte wie Geschirrspüler, Staubsauger, Kaffeemaschinen, Spot- und Niedervolthalogenlampen, Büro- und Industrieleuchten, Strassenbeleuchtung, Haustechnik-Anlagen wie Umwälzpumpen, Wärmepumpen, Ventilatoren, Klimageräte);
2. Mindestens zeitgleiche Übernahme der Effizienzstandards gemäss der Ökodesign- und der Standby-Richtlinie der EU und deren Aktualisierungen;
3. Konsequente Ausrichtung der Effizienzstandards an der sogenannten Best Available Technology - also an der bezüglich Effizienz besten verfügbaren Technologie - verbunden mit der Übernahme einer europäischen Führungsrolle in gewissen Gerätekategorien, wie z. B. Elektromotoren, Kühl- und Gefriergeräte, Klimageräte oder Wärmepumpen.

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

09.06.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3377 n Mo. Malama. Einführung einer obligatorischen schweizerischen Erdbebenversicherung (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzungen zur Schaffung einer obligatorischen Versicherung zur Deckung von Erdbebenschäden zu schaffen.

06.07.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 11.3378 n Ip. Malama. Effizienzsteigernde Preisgestaltungsregeln für Stromversorger. Umsetzung von Decoupling in der Schweiz (14.04.2011)

1. Die Ausgangslage für die Preisgestaltungsregeln auf dem Strommarkt ist gerade in Bundesstaaten mit vollständig liberalisiertem Strommarkt wie Maryland und New York ähnlich zu denjenigen in der Schweiz. Heisst das nicht auch, dass man Decoupling auch in der Schweiz einführen kann?

2. Wie viel Prozent des Stromverbrauchs decken die 100 grössten Stromversorgungsunternehmen der Schweiz ab?

3. Welche Gesetze und Verordnungen müssten für die Einführung von Decoupling in der Schweiz wie angepasst werden?

4. Welche effizienzsteigernde Wirkung kann man bei der Einführung von Decoupling in der Schweiz erwarten?

5. Welche Parameter sind entscheidend, um die effizienzsteigernde Wirkung des Decoupling zu maximieren?

6. Ist der Bundesrat gewillt, einen Vorschlag für die Einführung von Decoupling in der Schweiz zu machen?

7. Falls er die in dieser Interpellation gestellten Fragen noch nicht beantworten kann, ist er dann bereit, eine entsprechende Studie in Auftrag zu geben?

25.05.2011 Antwort des Büros

09.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3379 n Mo. Weibel. Förderung der Freigabe von Open Source Software (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zur Förderung der Freigabe von Open Source Software zu treffen. Insbesondere kommen in Frage:

1. Eine Zusammenstellung vorzulegen, welche Bundesstellen in den letzten drei Jahren Software anderen Bundesstellen frei zur Verfügung gestellt haben.

2. Mittels Sensibilisierungskampagne und weiteren geeigneten Massnahmen die Bundesstellen über Nutzen und Herausforderungen, Best Practices, Vorgehen etc. bezüglich Freigabe von Open Source Software in der öffentlichen Hand zu informieren.

3. Departemente, Ämter und andere Institutionen des Bundes mit Anreizen motivieren, eigens entwickelte Applikationen anderen Behörden als Open Source Software zur Mehrfachnutzung zur Verfügung stellen.

4. Bundesstellen finanziell und operativ unterstützen, wenn sie bereit sind, eigene Applikationen als Open Source Software freizugeben.

Mitunterzeichnende: Cathomas, Fluri, Graf-Litscher, Häberli-Koller, Ingold, Kleiner, Moser, Riklin Kathy, Schmidt Roberto, Streiff, Teuscher, von Graffenried, Wasserfallen (13)

x 11.3380 n Ip. Weibel. Digitale Nachhaltigkeit in der Strategie des Bundesrates für eine Informationsgesellschaft in der Schweiz (14.04.2011)

Der Bundesrat wird aufgefordert, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie gedenkt er die modernen Entwicklungen der Öffnung der Informations- und Kommunikationstechnologien in die laufende Aktualisierung der Strategie des Bundesrates für eine Informationsgesellschaft in der Schweiz einfließen zu lassen?

2. Wird der Dialog mit Politik und zivilgesellschaftlichen Organisationen in genügendem Ausmass gepflegt, um die Fortschritte

im Bereich digitale Nachhaltigkeit in geeigneter Masse berücksichtigen zu können?

3. Mit welchen Organisationen wird aktiv der Dialog gepflegt?

Mitunterzeichnende: Cathomas, Fluri, Graf-Litscher, Häberli-Koller, Ingold, Kleiner, Moser, Riklin Kathy, Schmidt Roberto, Streiff, Teuscher, von Graffenried, Wasserfallen (13)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3381 n Po. Riklin Kathy. Entwicklungszusammenarbeit. Überprüfung der Schwerpunktländer (14.04.2011)

Die Festlegung der Schwerpunktländer muss sich an entwicklungspolitischen Zielsetzungen orientieren. Die in der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit des Bundes festgelegte Beschränkung auf 12 Schwerpunktländer soll überprüft und evaluiert werden.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Büchler, Cathomas, Darbellay, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Ingold, Loepfe, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Neiryneck, Pfister Gerhard, Roux, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Zemp (22)

x 11.3382 n Ip. Fluri. Anlagen für die Produktion erneuerbarer Energie versus Landschafts-, Natur- und Heimatschutz. Koordinierende Kriterien (14.04.2011)

Der Bundesrat wird eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er bereit, koordinierende Kriterien mit dem Ziel zu erarbeiten, bei Vorhaben zur Produktion erneuerbarer Energie auftretende Konflikte mit dem Landschafts-, Heimat- und Naturschutz zu lösen?
2. Ist er in der Lage und bereit, derartige Kriterien für die Planungen von Kantonen und Gemeinden verbindlich zu erklären?
3. Welche Rechtsgrundlagen müssen allenfalls für eine Verbindlicherklärung noch geschaffen werden?

Mitunterzeichnende: Cathomas, Hassler, Thorens Goumaz (3)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

09.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3383 n Mo. Flückiger Sylvia. Keine Ferienreisen für Flüchtlinge mit Status F (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Missbrauch unseres Gastrechtes durch vorläufig aufgenommene Ausländer zu unterbinden, indem er

- a. die frühere Regelung betreffend Reisetätigkeit von Flüchtlingen mit Status F wieder einführt und Auslandsreisen nur in bestimmten Fällen bewilligt.
- b. in den Fällen, in denen solche Reisen unbewilligt oder unter falschen Angaben von Gründen stattfinden, die vorläufige Aufnahme unverzüglich aufhebt.

Mitunterzeichnende: Bigger, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Büchel Roland, Estermann, Fehr Hans, Föhn, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Killer, Kunz, Lustenberger, Miesch, Müller Thomas, Nidegger, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Spuhler, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Wobmann (33)

11.3384 n Mo. Flückiger Sylvia. Einführung einer Pauschalentschädigung für die Erstellung der MWSt (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt allen Unternehmen für die Abrechnung der Mehrwertsteuer eine Pauschalentschädigung in der Höhe von 300 Franken pro Abrechnung zu gewähren. Entsteht bei der Abrechnung aufgrund des Vorsteuerabzuges ein Guthaben, muss die Eidgenössische Steuerverwaltung zusammen mit dem Guthaben die 300 Franken ausbezahlen.

Mitunterzeichnende: Borer, Bortoluzzi, Brunner, Büchel Roland, Estermann, Fehr Hans, Föhn, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Killer, Kunz, Lustenberger, Miesch, Müller Thomas, Nidegger, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Spuhler, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Wobmann (32)

11.3385 n Ip. Graf Maya. Landgrabbing. Was tut die Schweiz dagegen? (14.04.2011)

Seit einigen Jahren sind Regierungen, Firmen und Investmentfonds auf der Suche nach Agrarland in Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas. Das fruchtbare Land wird gekauft oder über lange Zeit (bis 99 Jahre) gepachtet. Diese Entwicklung wird international als Landgrabbing bezeichnet. Laut eines Weltbankberichts wurden alleine im Zeitraum Oktober 2008 bis August 2009 Landdeals von mindestens 46,6 Millionen Hektar angekündigt (Schweden: 45 Mio. ha). Zwei Drittel der Projekte verfügten über offizielle Bewilligungen. Diese Landdeals gehen oft auf Kosten von Bauernfamilien, die das Land verlieren, das ihnen bisher für die landwirtschaftliche Produktion zur Verfügung stand. Ist der Boden weg, ist die Lebensgrundlage der ländlichen Bevölkerung zerstört. Armut, Hunger und Migration sind eine Folge dieser fatalen Entwicklung. Gemäss Oxfarm werden zwei Drittel aller dieser "Landnahme-Deals" in Afrika abgeschlossen. Das Global Land Project der Universität Kopenhagen errechnete im August 2010, dass in 27 afrikanischen Ländern mit 177 Verträgen zwischen 51 und 63 Millionen Hektar Land verpachtet worden sind.

Ich bitte den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Massnahmen hat er zur Vermeidung von Landgrabbing eingeleitet, die er in der Antwort auf die Interpellation Lang (10.3168) ankündigt?
2. Hat er Kenntnisse darüber, welche Gelder (institutionelle/ öffentliche und private) über welche Kanäle und mit welchen Instrumenten indirekt/direkt investiert werden in die langfristige Pacht und den Kauf von Land in Entwicklungsländern?
3. Ist er bereit zu überprüfen, ob Schweizer Firmen, die im Ausland Land kaufen oder langfristig pachten, im Investitionsland die Menschenrechte einhalten, das Recht auf Nahrung respektieren und dort rechtmässig Steuern bezahlen?
4. Was tut der Bund, um sicherzustellen, dass keine Agrar-Roh- oder -Treibstoffe sowie Nahrungsmittel in die Schweiz importiert werden, die unter Umgehung von menschenrechtlichen Verpflichtungen angebaut und produziert worden sind oder die die Ernährungssouveränität in den Ursprungsländern beeinträchtigen?
5. Was tut der Bund mit welchen Mitteln, Finanzen und Kontrollmechanismen, um kollektive Landrechte zu unterstützen, Zugang zu Land vor allem für Frauen zu fördern und Organisationsformen zu ermöglichen, mit welchen Bauern ihre Rechte einfordern können?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Birrer-Heimo, Frösch, Gilli, Girod, Graf-Litscher, Hämmerle, Hassler, Hodgers, Ingold,

Jans, Kunz, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Moser, Müller Geri, Prelicz-Huber, Rennwald, Schelbert, Streiff, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, von Siebenthal, Walter, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit, Zisyadis (32)

06.07.2011 Antwort des Bundesrates.

11.3386 n Po. Graf Maya. Stärkung der ökologischen Land- und Ernährungswirtschaft (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit einem Konzept die zukünftige Rolle der ökologischen Land- und Ernährungswirtschaft zu konkretisieren. Das Konzept soll Aussagen und Erkenntnisse zur ökologischen Land- und Ernährungswirtschaft aus den bereits bestehenden Planungsinstrumenten zusammenfassen. Es soll Ziele formulieren und mit Massnahmen für die Förderung der ökologischen Land- und Ernährungswirtschaft diese umsetzen.

Die zu berücksichtigenden Planungsinstrumente sind insbesondere: Agrarpolitik 2014-17; BLW-Strategie für eine Nachhaltige Landwirtschaft und Ernährung 2025; Qualitätsstrategie; Umweltziele Landwirtschaft; Nahrungsmittelkrise, Rohstoff- und Ressourcenknappheit (Bericht BR zu Postulat Stadler); Klimastrategie; Biodiversitätsstrategie. Bestehende Biobetriebe bzw. umsteigewillige Betriebe sollen gezielt unterstützt werden, damit sie ihre Produktionschancen im Öko-Bereich besser wahrnehmen können.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Frösch, Gilli, Girod, Graf-Litscher, Hämmerle, Hassler, Hodgers, Ingold, Jans, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Moser, Prelicz-Huber, Schelbert, Streiff, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Weibel, Wyss Brigit, Zisyadis (23)

06.07.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.3387 n Mo. Müller Thomas. Verzicht der SRG auf Online-Werbung (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Bestimmungen im Gesetz (RTVG), der Verordnung (RTVV) sowie der Konzession der SRG dahingehend anzupassen, dass keine Online-Werbung seitens der staatlichen, gebührenfinanzierten Sender erlaubt ist.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Frehner, Füglistaller, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Hurter Thomas, Joder, Killer, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müri, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh, Wobmann (43)

06.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3388 n Mo. Schlüer. Strafverschärfung bei Waffenmissbrauch (14.04.2011)

Das Strafgesetzbuch ist wie folgt zu ergänzen:

Artikel 42 bis (neu): Strafverschärfung bei Mitführung einer Schusswaffe

Wer bei der Ausführung einer Straftat eine Schusswaffe geladen oder ungeladen mit sich führt, wird mit einer unbedingten Freiheitsstrafe bestraft.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Frehner, Freysinger, Geissbühler, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Gysin, Joder, Killer, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, von Rotz, Wandfluh (39)

22.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3389 n Ip. Hämmerle. Biomilchmarkt und Allgemeinverbindlichkeit (14.04.2011)

Im Gegensatz zum allgemeinen Milchmarkt bestehen im Biomilchmarkt keine Überschüsse, insbesondere auch keine Butterberge. Wie schon im Sommer 2010 ist auch für den Sommer 2011 angesichts der gestiegenen Nachfrage sogar ein Mangel an einheimischer Biomilch absehbar.

Trotzdem müssen sich die Biomilchproduzenten obligatorisch am verbindlichen Modell der Branchenorganisation Milch (BOM) zur Mengenföhrung beteiligen, wenn dies vom Bundesrat für allgemeinverbindlich erklärt wird. Sie haben trotz ausgeglichener Biomilchmarkt bereits 2010 ihren finanziellen Beitrag an den Entlastungsmassnahmen geleistet. Der BOM-Vorstand schlägt mit Beschluss vom 18. März 2011 vor, den "Fonds Milchstützung durch die Milchproduzenten linear mit maximal 1 Rappen/kg auf der Gesamtmenge und zusätzlich nach dem Verursacherprinzip mit maximal 4 Rappen/kg auf den seit dem Milchjahr 2008/2009 ausgedehnten Mengen" zu finanzieren.

Damit würden die Biobauern massiv bestraft, welche ihren Milchmarkt gemeinsam mit der Wertschöpfungskette im Gleichgewicht weiter entwickelt haben. Meine Fragen an den Bundesrat:

1. Ist er bereit, die besondere, positive Situation des Biomilchmarktes zu berücksichtigen?
2. Ist er bereit, den Biomilchmarkt von der Allgemeinverbindlichkeit des Modells der Branchenorganisation Milch (BOM) auszunehmen?
3. Ist er bereit, die Biomilchproduzenten von der Allgemeinverbindlichkeit weiterer Entlastungsmassnahmen bei der Butter auszunehmen?
4. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass der Biomilchmarkt als eigener Markt betrachtet werden kann, für den Selbsthilfemassnahmen im Sinne von Artikel 8 und 9 LwG anwendbar sind? Wenn ja: könnte eine Branchenorganisation Biomilch Anträge für Allgemeinverbindlichkeit von Selbsthilfemassnahmen im Biomilchmarkt stellen?

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Daguët, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf Maya, Hassler, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Schenker Silvia, Stöckli, Voruz (20)

06.07.2011 Antwort des Bundesrates.

11.3390 n Mo. Ingold. Für kinderfreundliche Wohnquartiere (14.04.2011)

Der Verordnungsentwurf des Astra über die Strassenbenützung sieht ein Verbot vor für vorschulpflichtige Kinder, die auf Quartierstrassen Trottinett oder Kinderrad fahren ohne Begleitung einer erwachsenen Person. Der Bundesrat wird beauftragt, diese kinderfeindliche und weltfremde Regelung aus dem Verordnungsentwurf zu streichen und der Kinderfreundlichkeit von Wohnquartieren Rechnung zu tragen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Brönnimann, Bruderer Wyss, Caviezel, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Mario, Fiala, Frösch, Gadiant, Galladé, Gilli, Girod, Graf Maya, Häberli-Koller, Hochreutener, Leutenegger Filippo, Meier-Schatz, Moser, Prelicz-Huber, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Streiff, von Siebenthal, Wasserfallen, Weibel, Wyss Brigit (28)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 11.3391 n Po. Reymond. Quersubventionen zwischen Schiene und Strasse seit 1950 (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine transparente Übersicht über die Finanzflüsse (Quersubventionen) zwischen Strassenverkehr und öffentlichem Verkehr (Schiene und öffentlicher Agglomerationsverkehr) zwischen 1950 und 2010 vorzulegen; dabei sollen sowohl die Finanzierung des Ausbaus der Infrastruktur wie auch die Beiträge an die Betriebskosten (Verlagerung des Güterverkehrs von der Strasse auf die Schiene) ausgewiesen werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Bigger, Binder, Brunner, Büchel Roland, Estermann, Flückiger Sylvia, Föhn, Frehner, Freysinger, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Kunz, Müller Thomas, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rime, Scherer, Schwander, von Siebenthal, Wandfluh, Wobmann (30)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.06.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3392 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Fragwürdige Entwicklungen in der Bewältigung der Migration aus Nordafrika (14.04.2011)

Die Situation rund um die Wirtschaftsmigranten aus Nordafrika, insbesondere Tunesien, spitzt sich immer stärker zu. Bezogen auf Italien zeichnet sich ab, dass das Dubliner Abkommen nicht mehr angewendet oder ad absurdum geführt wird. Es zeigt sich immer mehr, dass die Schweiz bei der Bewältigung der Herausforderungen auf sich alleine gestellt sein wird. Mit einer vorläufigen Aufnahme von Wirtschaftsmigranten durch Italien und der damit zusammenhängenden Bewegungsfreiheit im Schengen-Raum würde die Situation vollends eskalieren und es würden völlig falsche Signale nach Nordafrika und zu den Schleppern ausgesendet. In diesem Sinne stellen sich folgende Fragen:

1. Wie reagiert der Bundesrat auf das vertragsverletzende Verhalten Italiens? Wird Druck auf Italien ausgeübt? Wenn ja, in welcher Form? Wird der italienische Botschafter ins Aussendepartement zitiert?
2. Wie viele Personen aus Nordafrika sind bereits in die Schweiz gelangt? Wie haben sich diese Zahlen in den letzten Monaten verändert und welche Entwicklungen erwartet der Bundesrat in naher Zukunft?
3. Wird er bei einer Eskalation der Situation die Grenzen wieder systematisch kontrollieren lassen? Wurden solche Szenarien vorbereitet?
4. Trifft es zu, dass Frankreich seine Grenze zu Italien wieder systematisch kontrolliert und Migranten aus Nordafrika bereits an der Grenze konsequent nach Italien zurückschickt? Warum wird dies nicht auch an der Schweizer Grenze praktiziert?
5. Wurde die Verteilung der Migranten aus Nordafrika, was klar gegen das Dublin-Abkommen verstossen würde, innerhalb der Schengen-Staaten bereits diskutiert? Welche Haltung vertritt die

Schweizer Regierung in dieser Frage? Hat der Bundesrat bereits irgendwelche Zusicherungen abgegeben?

6. Bisher hat er nur einlenkende Signale nach Afrika geschickt, indem er von neuen Stellen und unvermeidlichen Mehrgesuchen gesprochen hat. Welche abschreckenden Massnahmen wurden bisher geplant und durchgeführt, um einen weiteren Anstieg der Asylgesuche zu verhindern?

7. Wo will der Bundesrat allfällige Migranten aus Nordafrika unterbringen? Plant er eine zentrale Lösung, nachdem eine Verteilung auf die Kantone von diesen zu Recht strikte abgelehnt wird?

8. Welche Vorkehrungen trifft er, um Migranten ohne Flüchtlingsstatus rasch in ihre Heimat zurückzuschaffen? Wurden bereits Gespräche mit den Regierungen Tunesiens und Ägyptens geführt oder sind solche geplant?

Sprecher: Fehr Hans

11.3393 n Mo. Cassis. Überprüfung der swissDRG-Abrechnung und Vergütung der Spitäler durch eine gemeinsame neutrale Stelle (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, im KVG die Voraussetzungen zu schaffen, dass die gesetzlich vorgesehene Überprüfung der Berechnung der Vergütung sowie der Wirtschaftlichkeit der Leistung (Art. 42 Abs. 3 KVG) für die diagnosebezogene Fallpauschalen (DRG) für akut-stationäre Behandlungen von einer schuldnerunabhängigen, externen Revisionsstelle übernommen wird.

Mitunterzeichnende: Favre Charles, Fehr Jacqueline, Gadiant, Gilli, Hassler, Hiltbold, Maire, Malama, Meyer Thérèse, Rennwald, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Steiert, Wasserfallen, Weber-Gobet (16)

11.3394 n Ip. Bänziger. Neu zulässige Bewilligung von Nachtflügen (14.04.2011)

Per 1. April wurde die revidierte Verordnung Infrastruktur Luftfahrt in Kraft gesetzt. Laut dem überarbeiteten Artikel 39d Absätze 3 und 4 darf das Bazl vorübergehend Starts und Landungen von Luftfahrzeugen zwischen 22 und 6 Uhr bewilligen "zur Wahrung bedeutender öffentlicher Interessen, zum Beispiel bei Naturkatastrophen oder zur Verhinderung gewalttätiger Ausschreitungen, nach Anhörung der betroffenen Kantone und Flugplätze und für Messeflüge auf den Landesflughäfen Genf und Zürich, sofern sich diese nicht während des Tagesbetriebsordnungsgemäss abwickeln lassen".

Diese Lockerung der Nachtflugsperrung betrifft nicht nur die Landesflughäfen, sondern zusätzlich sämtliche Flugplätze und auch Flugfelder in der Schweiz. Es kommt dazu, dass mit dieser Verordnung die Bewilligungskompetenz einzig beim Bazl liegt, die Kantone lediglich angehört werden, von der Mitsprache aber ausgeschlossen sind. Daraus ergeben sich folgende Fragen:

1. Was alles versteht das Bazl respektive der Bundesrat unter "Wahrung wichtiger öffentlicher Interessen"?
2. Wo sieht das Bazl respektive der Bundesrat die Möglichkeit, per zu bewilligenden Nachtflügen gewalttätige Ausschreitungen zu verhindern?
3. Mit wie vielen Gesuchen für entsprechende Nachtflüge rechnet das Bazl respektive der Bundesrat
 - betreffend Wahrung wichtiger öffentlicher Interessen?
 - betreffend Verhinderung gewalttätiger Ausschreitungen?

4. Wie viele entsprechende Anfragen respektive Gesuche sind bisher beim Bazl eingegangen und mit welchen Begründungen?

5. Ist das Bazl respektive der Bundesrat bereit, solche Gesuche nur in ausgesprochenen Ausnahmefällen zu bewilligen und damit Artikel 39d der VIL tatsächlich nur für ausgesprochene Notfälle zu nutzen?

6. Ist er auch der Meinung, dass die Bewilligung der Nachtflüge während der Euro 2008 nicht über eine ordentliche gesetzliche Grundlage verfügte?

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Frösch, Gilli, Graf Maya, Hodgers, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müri, Prelicz-Huber, Teuscher, Thorens Goumaz, Vischer (13)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3395 n Ip. Bänziger. Einhaltung der verlängerten Nachtruhe beim Flughafen Zürich (14.04.2011)

Ob und wie die verlängerte Nachtruhe beim Flughafen Zürich eingehalten wird, wurde im letzten halben Jahr von einer Monitoring-Gruppe begleitet. Laut Monitoring-Gruppe wurden in der Zeit von Oktober bis März 134 Flüge während der neu geltenden, verlängerten Nachtruhe bewilligt.

Laut Medienmitteilung des Bazl wurden 113 dieser Nachtflüge im Dezember 2010 bewilligt. Das lässt sich einerseits auf das Wetter zurückführen, andererseits aber auch auf die Weihnachtsferien.

Um auch im Hinblick auf die Zukunft eine restriktive Haltung bei der Ausnahmegewilligung von Flügen während der garantierten Nachtruhe zu gewährleisten, drängen sich folgende Fragen auf:

1. Wie viele der bewilligten 134 Nachtflüge wurden wetterbedingt bewilligt?
2. Wie viele der 134 bewilligten Nachtflüge waren Ab- und wie viele Anflüge?
3. Wie viele der bewilligten 134 Nachtflüge waren Kurz-, Mittel- und Langstreckenflüge?
4. Welche Begründungen für Flüge während der Nachtruhezeit wurden akzeptiert?
5. Welche Begründungen wurden nicht akzeptiert?

Ist der Bundesrat gewillt, der Bevölkerung um den Flughafen Zürich auch weiterhin die gesetzlich verlängerte Nachtruhe zu gönnen, auch im Hinblick auf die per 1. April in Kraft gesetzte Verordnung VIL, die ja neu grundsätzlich Nachtflüge ermöglicht?

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Frösch, Gilli, Graf Maya, Hodgers, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Prelicz-Huber, Teuscher, Thorens Goumaz, Vischer (12)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3396 n Ip. Sommaruga Carlo. Diskriminierung von Schweizer Unternehmen in Frankreich. Drohender Stellenabbau in der Schweiz (14.04.2011)

Aufgrund der Bilateralen Abkommen können Schweizer Bauunternehmen theoretisch für den privaten und für den öffentlichen Sektor in Frankreich arbeiten. Umgekehrt können französische und generell europäische Bauunternehmen an Ausschreibungsverfahren im öffentlichen und im privaten Sektor in der Schweiz teilnehmen.

In Frankreich gelten besondere Anforderungen, etwa eine zehnjährige Garantie für Bauwerke. Für Schweizer Unternehmen bedeutet dies, dass sie für jede Baustelle, für die sie ein Angebot einreichen wollen, eine Versicherung abschliessen und einen Versicherungsnachweis vorlegen müssen. Schweizer Unternehmen haben aber de facto keinen Zugang zu französischen Versicherungen. Zwar gibt es in Paris offiziell die Möglichkeit, eine günstige Versicherung abzuschliessen. In der Praxis ist dieses Verfahren aber völlig unbrauchbar: Die Bearbeitungsdauer ist so lang, dass bei Ausschreibungen nicht rechtzeitig ein Angebot eingereicht werden kann.

Schweizer Versicherungen ihrerseits bieten den Unternehmen keine passende Versicherung an. Dabei würde anscheinend ein von einer französischen Niederlassung einer Schweizer Versicherung ausgestellter Nachweis ausreichen.

Daher verzichten die Schweizer Bauunternehmen auf den französischen Markt und üben keine grenzüberschreitenden Tätigkeiten aus. So entgehen ihnen Bauaufträge. Die französischen Unternehmen hingegen und ihre Angestellten haben problemlos Zugang zum Schweizer Markt.

Diese Situation gefährdet insbesondere Arbeitsplätze in der Schweiz und schafft den Nährboden dafür, dass die ausländischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer für die Arbeitslosigkeit verantwortlich gemacht werden. Entsprechende Vorstösse wurden im Genfer Grossen Rat bereits eingereicht.

Die Kantone und die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände haben zwar gehandelt, konnten bislang aber nichts bewirken. Daher muss der Bundesrat aktiv werden.

Ich stelle dem Bundesrat die folgenden Fragen:

- Teilt er diese Einschätzung der Situation und ist er auch der Ansicht, dass Schweizer Bauunternehmen in Frankreich faktisch diskriminiert werden?
- Glaubt er nicht auch, dass durch die einseitige Benachteiligung die entsprechenden Arbeitsplätze in der Schweiz einem erhöhten Druck ausgesetzt sind? Falls nein: Auf welche Daten stützt er seine Einschätzung?
- Ist er bei den französischen Behörden vorstellig geworden, um diese Diskriminierung zu beseitigen? Mit welchem Ergebnis?
- Wie stehen die Chancen dafür, dass diese Diskriminierung beseitigt wird?
- Hält es der Bundesrat nicht für nötig, mit den Schweizer Privatversicherungen eine Lösung zu suchen, damit den Schweizer Unternehmen ein passendes Versicherungsprodukt zur Verfügung gestellt wird?

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Daguët, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Heim, Jans, Kiener Nellen, Levrat, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rennwald, Rielle, Robbiani, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Tschümperlin, Voruz, Wyss Ursula (27)

29.06.2011 Antwort des Bundesrates.

11.3397 n Mo. Reimann Lukas. Transparenz beim Geschäftsbericht der SRG (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Sinne einer Stärkung der Transparenz die SRG zu verpflichten, in ihren jährlichen Geschäftsberichten und den dazugehörigen Rechnungen neben den bisherigen Angaben insbesondere auch die Kosten der jeweiligen Sender, Sparten, der produzierten Programme und Sendeformate sowie die Kosten von Events, Lobbying- und Marketingmassnahmen aufzulisten. Dazu gehört auch eine

genaue Auflistung der Kosten für den Einkauf von Filmen, Serien, Lizenzen und Beteiligung an internationalen Produktionen.

06.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3398 n Mo. von Siebenthal. Vorhandenes Potenzial einheimischer erneuerbarer Energieträger fördern statt behindern (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, sämtliche Bundesprojekte und -strategien, die zu einer Verringerung der potenziell verfügbaren erneuerbaren Energieträger führen könnten, zu sistieren.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Büchler, Favre Laurent, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Frehner, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Graber Jean-Pierre, Heer, Hochreutener, Joder, Killer, Loepfe, Mörgeli, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Pfister Theophil, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schwander, Walter, Wandfluh, Wobmann (43)

06.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

09.06.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3399 n Mo. Lachenmeier. SBB ohne Atomstrom (14.04.2011)

Der Bundesrat wird als Eigner der SBB gebeten, diese zu beauftragen, ein Szenario zum Ausstieg aus dem Bezug von Atomstrom und aus der Beteiligung an Atomkraftwerken auszuarbeiten.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Frösch, Gilli, Graf Maya, Graf-Litscher, Jans, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, Voruz, Wyss Brigit (17)

11.3400 n Mo. Lachenmeier. Gebührenpflichtige Lastwagenabstellplätze entlang der Nationalstrassen (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Gesetz dahingehend zu ändern:

- dass Abstellplätze für Lastwagen entlang der Nationalstrassen und in der Nähe urbaner Räume kostenpflichtig sind;
- dass ein Reservationssystem eingeführt werden kann.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Frösch, Gilli, Graf Maya, Graf-Litscher, Hämmerle, Jans, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Pedrina, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, Wyss Brigit (18)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3401 n Ip. Müller Philipp. Vollzug der Wegweisung bei vorläufig Aufgenommen (14.04.2011)

Gemäss Artikel 84 des Bundesgesetzes über die Ausländerinnen und Ausländer (AuG 142.20) hebt das Bundesamt eine vorläufige Aufnahme auf und ordnet den Vollzug der Weg- oder Ausweisung an, wenn die Voraussetzungen für die vorläufige Aufnahme nicht mehr gegeben sind.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie hoch ist die jährliche Zahl der vorläufig Aufgenommenen in der Zeit von 2000 bis 2010?

2. Was waren die hauptsächlichen Gründe für diese vorläufigen Aufnahmen?

3. Wie hoch ist die jährliche Zahl der Aufhebungen von vorläufigen Aufnahmen in der Zeit von 2000 bis 2010?

4. Wie hoch ist die jährliche Zahl der Erteilung von definitiven Aufenthaltsbewilligungen (B und C) an vorläufig Aufgenommene, deren Status als vorläufig Aufgenommene aufgehoben wurde in der Zeit von 2000 bis 2010?

5. Wie hoch ist die jährliche Zahl der effektiv aus der Schweiz weg- oder ausgewiesenen Personen, deren vorläufige Aufnahme aufgehoben wurde in der Zeit von 2000 bis 2010?

Mitunterzeichnende: Fluri, Humbel, Müller Walter (3)

06.07.2011 Antwort des Bundesrates.

x 11.3402 n Mo. Wyss Brigit. Verbot von MOX-Brennelementen (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verwendung von MOX-Brennelementen zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Frösch, Girod, Heim, Hodgers, Ingold, Jans, Lang, Leuenberger-Genève, Moser, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Schelbert, Streiff, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, von Graffenried, Weber-Gobet, Weibel (22)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

11.3403 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Weniger Bürokratie und schnellere Verfahren für die Produktion erneuerbarer Energien (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis Mitte 2012 die verschiedenen Bewilligungsverfahren für die Produktion erneuerbarer Energie drastisch zu verkürzen und zu vereinfachen. Die Kosten für solche Verfahren sollen massiv fallen. Der Bund arbeitet dabei mit den Kantonen zusammen.

Sprecher: Pelli

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

09.06.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3404 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Vereinfachtes Bewilligungsverfahren für Stromnetze (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung dahingehend anzupassen, dass das Bewilligungsverfahren für den Bau oder Umbau von Hochspannungsleitungen, die von nationaler Bedeutung sind, vereinfacht wird.

Sprecher: Bourgeois

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

09.06.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3405 n Mo. Sommaruga Carlo. Konzentration der Entwicklungshilfe des Bundes (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob der derzeit laufende Prozess zur Konzentration der Entwicklungshilfe angesichts der Erhöhung der zur Verfügung gestellten finanziellen

Mittel und in Anbetracht der Qualität und Wirksamkeit der Hilfe nach wie vor gerechtfertigt ist. Er wird beauftragt, die Ergebnisse dieser Evaluation rasch umzusetzen und sie insbesondere bei der Ausarbeitung des Rahmenkredits für die Entwicklungshilfe 2013-2016 zu berücksichtigen.

In der Botschaft zur Weiterführung der technischen Zusammenarbeit und der Finanzhilfe zugunsten von Entwicklungsländern für die Jahre 2009 bis 2012 informierte der Bundesrat das Parlament darüber, dass die Zahl der Schwerpunktländer auf den 1. Januar 2012 von 17 auf 12 reduziert werde. Gleichzeitig forderte das Parlament eine substanzielle Aufstockung der bilateralen Zusammenarbeit. Im Februar 2011 beschloss das Parlament ausserdem, die öffentliche Entwicklungshilfe bis zum Jahr 2016 auf 0,5 Prozent des Bruttonationaleinkommens (BNE) zu erhöhen.

Mitunterzeichnende: Fiala, Haller, Lang, Schneider-Schneiter (4)

11.3406 n Ip. Ineichen. Hard-Discounter-Invasion. Folgen für Raumplanung, Umweltschutz und Energieverbrauch (14.04.2011)

Aktuell sind im Detailhandel über 120 Filialen von Lebensmittelhändlern und Fachmärkten (Segment-Hard-Discounter) auf der grünen Wiese in Planung. Es handelt sich dabei um sehr flächenintensive, einstöckige Baukonzepte, welche aber nicht der Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) unterstehen (weniger als 7500 Quadratmeter, weniger als 500 Parkplätze). Negative Folgen dieses Baubooms: massive Abnahme von Grünflächen, Zusatzverkehr von Lieferanten-Camions und Kundenautos, Verdrängung von qualitativ hochstehenden KMU-Betrieben mit gut qualifizierten Mitarbeitenden zugunsten von Arbeitsplätzen im eher niederschweligen Bereich auf der grünen Wiese. Hard-Discounter zwingen z. B. Migros und Coop, aus Wettbewerbsgründen ebenfalls Gebäude auf der grünen Wiese zu erstellen. Zudem gefährdet diese Entwicklung die gewachsenen Strukturen in den Ortschaften. Läden in den Ortszentren können nicht mehr überleben und müssen schliessen.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Verfügt der Bund derzeit über die Möglichkeiten, um sofort ein Moratorium für den Bau von Einkaufszentren, die keiner UVP unterstehen, zu erlassen?
2. Falls die Frage 1 mit Nein beantwortet wird: Welche gesetzlichen Grundlagen müssten für die Einführung eines Moratoriums für den Bau von Einkaufszentren auf der grünen Wiese, welche ohne UVP gebaut werden dürfen, geschaffen werden?
3. Sieht er eine Notwendigkeit für den Erlass klarer und griffiger, schweizweit geltender Regeln im Zusammenhang mit dem Bau von Einkaufszentren, insbesondere Hard-Discountern, auf der grünen Wiese?
4. In einigen Bundesländern in Österreich ist die Bruttogeschossfläche für tägliche Verbrauchsgüter (oder Handgüter, die man ohne Auto transportieren kann) limitiert. Mit diesen Gütern wird der grosse Umsatz erzielt. Ist die Fläche beschränkt, rechnen sich die meisten Einkaufszentren auf der grünen Wiese nicht mehr. Sieht er in einer analogen, für die gesamte Schweiz geltenden Regelung einen gangbaren Weg, um die negativen Auswirkungen von Einkaufszentren auf der grünen Wiese einzudämmen?
5. Falls er die in dieser Interpellation gestellten Fragen noch nicht beantworten kann, ist er dann bereit, zu diesem Zweck eine Studie in Auftrag zu geben?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Grunder, Jans, Maire, Teuscher, van Singer, von Graffenried (7)

10.06.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3407 n Ip. Lustenberger. Nationales Gebäudeprogramm (14.04.2011)

Bereits nach 15 Monaten seit der Einführung wurden per 1. April 2011 beim Nationalen Gebäudeprogramm Anpassungen vorgenommen. Sie treffen vor allem Eigentümer von Einfamilienhäusern, weil die minimale Fördersumme pro Projekt verdreifacht wurde (von Fr. 1000.- auf Fr. 3000.-) Zudem wurde der Ansatz für die Ersatzbeschaffung von Fenstern von 70 Franken auf 40 Franken reduziert.

Fragen:

1. Wer hat die Richtlinien und Grenzwerte des Gebäudeprogramms seinerzeit vorbereitet?
2. Wurde damals zu optimistisch geplant?
3. Wie viele Gesuche wurden im ersten Jahr eingereicht?
4. Wie hoch sind die damit verbundenen Verpflichtungen?
5. Wer hat den Entscheid der Programmänderung vorbereitet?
6. Wer ist abschliessend zuständig für den Entscheid?
7. Weshalb wurde der Entscheid so kurzfristig kommuniziert?
8. Muss mit weiteren Korrekturen gerechnet werden?
9. Weshalb wurde die massgebende Fläche neu auf 75 m2 festgelegt, obwohl erwiesen ist, dass damit "kleine" Einfamilienhausbesitzer ausgeschlossen bleiben.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bäumle, Cathomas, Darbellay, Glanzmann, Häberli-Koller, Hochreutener, Ingold, Schmidt Roberto, Segmüller, Streiff (11)

06.06.2011 Antwort des Bundesrates.

x 11.3408 n Po. Teuscher. Intelligentes und optimales Stromversorgungsnetz für die Zukunft (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen, der aufzeigt:

- welche Voraussetzungen geschaffen werden müssen, damit so rasch als möglich "Smart-Grid/Smart-Metering" eingeführt werden kann (technische, finanzielle und rechtliche Aspekte, Verständnis und Akzeptanz bei den verschiedenen Akteuren).
- wie das schweizerische Stromübertragungs- und -verteilnetz umgestaltet/ausgebaut werden muss, damit die zukünftige Stromversorgung der Schweiz mit erneuerbaren Energien sichergestellt werden kann. Dabei sind verschiedene Szenarien auszuarbeiten, abhängig vom zukünftigen Produktionsmix (schwergewichtig Erzeugung von Solarstrom im Inland, verstärkter Import von Wind- und Solarstrom aus dem Ausland, Mischformen usw.).

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, Jans, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Moser, Prelicz-Huber, Schelbert, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit, Zisyadis (21)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

09.06.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3409 n Mo. Rickli Natalie. Stärkung privater Anbieter im Medienbereich (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Stärkung der privaten Anbieter bei Radio und Fernsehen gesetzliche Änderungen vorzuschlagen, damit die SRG nur noch in jenen Bereichen tätig sein darf, in welchen keine Angebote von privater Seite bestehen oder keine Private bereit sind, definierte Angebote zu übernehmen. Neben der Anpassung des Angebots sollen im Radiobereich auch der Frequenzbereich optimiert (mehr Frequenzen für Private, Sprachaustausch auf DAB) und die Spartensender überprüft werden. Bei Radio und Fernsehen soll überprüft werden, welche 18 Radio- und 8 Fernsehsender der SRG eingestellt oder privatisiert werden können.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bigger, Binder, Brännimann, Brunner, Büchel Roland, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Geissbühler, Graber Jean-Pierre, Gysin, Heer, Hurter Thomas, Joder, Killer, Miesch, Mörgeli, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schlüer, Schwander, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh (38)

06.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 11.3410 n Mo. Teuscher. Solarenergieproduktion bei Neubauten (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Vorgaben zu erarbeiten, damit auf Neubauten, die sich für die Nutzung von Solarenergie eignen, grundsätzlich solche Anlagen erstellt werden.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, Jans, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Moser, Prelicz-Huber, Schelbert, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit, Zisyadis (21)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x 11.3411 n Po. Girod. Wüstenstrom für die Schweiz (14.04.2011)

Der Bund wird gebeten zu prüfen, mit welchen Massnahmen das Projekt Desertec sowie ähnliche Initiativen gefördert werden können.

Mitunterzeichnende: Brélaz, Cathomas, Favre Laurent, Frösch, Gilli, Grunder, Hiltbold, Hodgers, Ingold, Jans, Lachenmeier, Landolt, Lumengo, Nordmann, Schelbert, Streiff, Thorens Goumaz, Vischer, von Graffenried, Voruz, Wyss Brigit (21)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.06.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3412 n Mo. Lumengo. Massnahmen zugunsten der von Wechselkursschwankungen betroffenen Unternehmen (14.04.2011)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

1. die Massnahmen zu ergreifen, die notwendig sind, damit die Unternehmen der SNB alle nützlichen Angaben zum Wechselkursrisiko, dem sie ausgesetzt sind, machen können;

2. gesetzlich die schweizerischen Unternehmen dazu zu verpflichten, das Wechselkursrisiko mit dem Mittel des Hedgings abzusichern;

3. die Exportunternehmen (Uhren- sowie Werkzeug- und Maschinenindustrie), die die Hedging-Kosten nicht finanzieren können, die Unternehmen, deren Wettbewerbsfähigkeit gegenüber dem Ausland geschwächt ist (Landwirtschaft), und die Tourismusindustrie mit Finanzhilfen zu unterstützen;

4. einen Garantiefonds zu finanzieren zugunsten der Banken, die auf dem Hedging-Markt Verluste einfahren.

Mitunterzeichnende: Graber Jean-Pierre, Maire, Rennwald, Rielle, Voruz (5)

29.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3413 n Ip. Lumengo. Schliessung der SNB-Agenturen in Thun und Biel im Jahr 2010 (14.04.2011)

Im Geschäftsbericht 2010 der Schweizerischen Nationalbank ist zu lesen, dass die Agenturen in Thun und Biel wegen Rückgangs der Nachfrage nach Bargelddienstleistungen geschlossen wurden und die Agentur in Basel Ende Januar 2011 geschlossen werde.

Fragen:

1. Wie erklärt sich die Tatsache, dass zur gleichen Zeit zwei Agenturen in ein und demselben Kanton und in keinem anderen geschlossen werden?

2. Hätte man nicht nur eine Agentur schliessen können?

3. Zeigten sich die Probleme, die sich in den beiden Agenturen zeigten, nicht auch in anderen Kantonen?

4. Hat die Schliessung dieser beiden Agenturen Folgen gehabt für das Personal der Berner Kantonalbank in Thun und in Biel? Wurden dort Stellen abgebaut?

5. Hat der Kanton Bern seine Dienste angeboten, um die beiden Schliessungen zu verhindern?

6. Ist der Rückgang der Nachfragen nach Bargelddienstleistungen aufzuhalten?

Mitunterzeichnende: Daguet, Leuenberger-Genève, Stöckli, Voruz (4)

29.06.2011 Antwort des Bundesrates.

x 11.3414 n Mo. Fraktion BD. Forschungsrapen auf Strom aus der Kernenergie (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Erhebung einer Abgabe pro Kilowattstunde Strom aus Kernenergie einzuführen. Diese soll in die Bildung und Forschung im Bereich der erneuerbaren Energien investiert werden.

Sprecher: Grunder

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

11.3415 n Mo. Fraktion BD. Energieeffizienz bei der öffentlichen Beleuchtung (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Beleuchtungen, insbesondere die öffentliche Strassenbeleuchtung, zu prüfen, auf effizientere Energieleuchten zu setzen und sämtliche ineffizienten Leuchtmittel bis Ende 2020 zu ersetzen.

Sprecher: Grunder

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

09.06.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3416 n Mo. Fraktion BD. Abschaffung von verbrauchs-fördernden Sondertarifen für Haushalte mit Elektroheizungen und Elektroboilern (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament gesetzliche Rahmenbedingungen zu unterbreiten, um die Tarifgestaltung dahingehend zu ändern, dass Rabatte für sogenannte unterbrechbare Geräte (vor allem Elektroheizungen und Elektroboiler) nur noch möglich sind, wenn diese tatsächlich flexibel durch das EVU unterbrochen werden.

Sprecher: Grunder

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

09.06.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3417 n Mo. Fraktion BD. Anreizsysteme für Solarwärme (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Anreizsystem zu schaffen, um Solaranlagen für die Wärmegewinnung bei Wohnbauten zu fördern.

Sprecher: Grunder

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

09.06.2011 Nationalrat. Annahme.

x 11.3418 n Mo. Fraktion BD. Expertenkommission Energie-zukunft Schweiz (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Expertenkommission einzusetzen, welche fachliche Konsenslösungen für die Zukunft der schweizerischen Energieversorgung erarbeitet und vorschlägt. Dabei sind Parameter wie die Unabhängigkeit von Kernkraft, die Unabhängigkeit vom Ausland und CO₂-Neutralität ebenso zu berücksichtigen wie Wirtschaftlichkeit und die Versorgungssicherheit. Als Mitglieder der Expertenkommission sind Vertreter aus Wirtschaft (angebots- und nachfrageseitig), Forschung, Natur-/Umweltschutz und Bundesverwaltung zu berücksichtigen.

Sprecher: Grunder

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x 11.3419 n Po. Fraktion BD. Inventar über verhinderte Kraftwerkprojekte für Strom aus erneuerbarer Energie (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die in den letzten 20 Jahren verhinderten Kraftwerkprojekte für die Erzeugung von Strom aus erneuerbarer Energie zu erstellen (Neubauten, Erweiterungen, Sanierungen oder grössere Teile von Kraftwerkprojekten, beispielsweise eine von mehreren Turbinen).

Dabei sind bei jedem verhinderten Projekt folgende Punkte aufzuzeigen:

- Art des Projektes (Wasserkraftwerk, Windenergieanlage, Solaranlage usw.);
- Nennleistung des Projektes;

- Gründe der Verhinderung (präzise gesetzliche Bestimmung, Einsprachen, Einstellung durch Bauherrn aufgrund langer Verzögerungen);

- Kategorien der Einsprecher (Umweltverbände, Private, Anstösser, Behörden wie Heimatschutz);

- Stadium des Projektes bei der Einstellung (z. B. Vorprojekt, Richtplanverfahren, Baugenehmigungsverfahren).

Im Bericht ist zusammenfassend aufzuzeigen, welche installierte Leistung durch welche Hauptgründe verhindert wurde.

Zudem ist aufzuzeigen, welche gesetzlichen Bestimmungen geändert werden müssten, um zumindest einen Teil dieser Projekte dennoch realisieren zu können.

Sprecher: Grunder

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.06.2011 Nationalrat. Annahme.

x 11.3420 n Mo. Fraktion BD. Notfallszenario ohne Kernkraftwerke (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Szenario zu prüfen und vorzubereiten, um die Versorgungssicherheit auch dann zu gewährleisten, wenn eines der bestehenden Kernkraftwerke frühzeitig vom Netz genommen werden muss oder wenn sich zeigen sollte, dass mit den geplanten neuen erneuerbaren Energien die Versorgungssicherheit gefährdet ist oder die Spitzen nicht abgedeckt werden können. Das Notfallszenario soll mit mehreren kleineren Gaskombikraftwerken und insbesondere mit der Biomasse Holz geplant werden, wobei wir verlangen, dass in diesem Fall die CO₂-Kompensation zu 100 Prozent im Ausland kompensiert werden darf.

Sprecher: Grunder

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x 11.3421 n Mo. Fraktion BD. Minergie als gesetzlicher Standard für Neubauten (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Massnahmen zu ergreifen, damit in der Schweiz generell und bis auf Gemeindeebene der Minergie-Standard als gesetzliche Anforderung für Neubauten gilt.

Sprecher: Grunder

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x 11.3422 n Po. Fraktion BD. Einführung von progressiven Energie- und Netznutzungstarifen (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die generelle Einführung von progressiven Energie- und Netznutzungstarifen mit Lenkungswirkung zu prüfen. Ausnahmen sollen für die Industrie gelten sowie für Gebäude, deren Baujahr so weit zurückliegt, dass allzu weitreichende Stromsparmassnahmen einen vertretbaren Rahmen überschreiten würden.

Sprecher: Grunder

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

09.06.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3423 n Mo. Fraktion BD. Energie-Austauschverbund Schweiz-EU (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit der EU Gespräche aufzunehmen, mit dem Ziel elektrischen Strom europäischer Provenienz, der aus erneuerbaren Quellen erzeugt wurde, in speicherbare Energie umzuwandeln und als Spitzenstrom verfügbar zu machen. Die Schweiz soll als Wasserschloss Europas dabei die Federführung für den Aufbau und Betrieb eines Austauschverbundes mit Sitz in der Schweiz übernehmen.

Sprecher: Grunder

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

09.06.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3424 n Mo. Fraktion BD. Ersatz von Elektroheizungen (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament gesetzliche Rahmenbedingungen zu unterbreiten, damit die heute noch bestehenden Elektroheizungen bis spätestens 2025 durch andere Heizsysteme ersetzt werden.

Sprecher: Grunder

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

09.06.2011 Nationalrat. Annahme.

x 11.3425 n Po. Fraktion BD. Effizienterer Energieverbrauch bei Erdverlegung anstelle von Freileitungen (14.04.2011)

Gestützt auf das Bundesgerichtsurteil IC_398/2010 vom 5. April 2011, welches die erheblichen Vorzüge der Verkabelung von Hochspannungsleitungen in Bezug auf die wirtschaftliche Tragbarkeit, die landwirtschaftliche Nutzung, die Umweltverträglichkeit (Landschaftsschutz, Strahlen- und Lärmimmissionen) sowie nicht zuletzt auch den geringeren Stromverlustanteil unterstreicht, wird der Bundesrat beauftragt, zu prüfen, welche Massnahmen in Bezug auf die zukünftige Planung der Stromübertragung in der Schweiz zu ergreifen sind.

Sprecher: Grunder

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.06.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3426 n Mo. Fraktion BD. Keine neuen Rahmenbewilligungen für den Bau von Atomkraftwerken (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Kernenergiegesetz in Artikel 12 wie folgt zu ändern: Für neue Kernanlagen zum Zwecke der Elektrizitätserzeugung werden ab 1. Januar 2012 keine Rahmenbewilligungen mehr erteilt.

Sprecher: Grunder

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

08.06.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3427 n Mo. Grunder. Mehr Strom und weniger CO2. Ersatz fossiler Grossfeuerungen (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Rahmenbedingungen dahingehend zu konkretisieren, dass bei Erneuerung,

Ersatz oder Neubau von Grosswärmereizern über 1 MW Spitzenleistung die Nutzung von Abwärme aus Kehrrechtverbrennungsanlagen, industriellen Prozessen, Geothermie respektive Erdwärme, Sonnenwärme oder Biomasse Pflicht wird. Bei der Nutzung von Biomasse ist der Mindestwirkungsgrad so festzulegen, dass eine ausschliessliche Wärmenutzung nicht mehr erlaubt ist. Die Fördermittel gemäss EnG sind dabei so auszugestalten, dass eine kostendeckende Einspeisung von Wärme und Strom möglich ist.

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

09.06.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3428 n Ip. Grin. Agrarpolitik 2014-2017. Die Voraussetzungen für die Anpassungsbeiträge sind zu präzisieren (14.04.2011)

Mit den Anpassungsbeiträgen will das BLW den Übergang vom alten zum neuen Direktzahlungssystem sicherstellen.

Die vorgeschlagene Regelung führt unweigerlich zu einer Reduktion des Produktionsanreizes und wirkt sich möglicherweise auf unseren Selbstversorgungsgrad aus.

In diesem Zusammenhang stellen sich mehrere Fragen:

- Sind die Anpassungsbeiträge an den Betrieb oder an den Bewirtschafter oder die Bewirtschafterin gekoppelt?

- Wird die Höhe des Beitrags aufgrund der Fläche oder aufgrund anderer Kriterien berechnet?

- Hat die Beteiligung an freiwilligen Biodiversitätsprogrammen einen Einfluss auf die Höhe des Anpassungsbeitrags?

- Gelten für die Anpassungsbeiträge Einkommens- und Vermögensgrenzen?

Mitunterzeichnende: Aebi, Flückiger Sylvia, Glauser, Graber Jean-Pierre, Kunz, Perrin, Reymond, Scherer, Schibli (9)

06.07.2011 Antwort des Bundesrates.

11.3429 n Po. Noser. Rechtssicherheit für Unternehmensgründerinnen und -gründer und für Business Angels (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, inwiefern Unternehmensgründerinnen und -gründer Steuererleichterungen auf dem Kapital, das diese an ihrem eigenen Unternehmen halten, gewährt werden können. Ferner ist die steuerliche Behandlung von Stock Options zu klären, und es soll gewährleistet werden, dass für alle Akteurinnen und Akteure Investitionen in Start-up-Unternehmen in steuerlicher Hinsicht nicht als Kapitalgewinne auf Geschäftsvermögen gelten; dies soll auch für Business Angels gelten, tätigen diese doch Investitionen, die mit einem hohen Risiko verbunden und die wichtig für die Innovationskraft sind.

11.3430 n Po. Noser. Finanzierung junger Unternehmen. Administrative und steuerliche Belastungen verringern (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, inwiefern junge Unternehmen bei der Geldaufnahme in Bezug auf die administrativen Gebühren und die steuerlichen Kosten entlastet werden können. Dies könnte beispielsweise geschehen, indem Jungunternehmerinnen und -unternehmer nicht jede Geldaufnahme notariell beglaubigen lassen müssen oder indem für junge Unternehmen die Stempelabgaben abgeschafft werden.

11.3431 n Po. Noser. Risikokapital. Förderung von Investitionen (14.04.2011)

Der Bundesrat wird aufgefordert, zu untersuchen, inwiefern der Zufluss von Risikokapital in Schweizer Unternehmen gefördert werden kann. Insbesondere soll er die Besteuerung der von Fondsverwalterinnen und -verwaltern ("carried interest") erwirtschafteten Gewinne klären.

11.3432 n Mo. Leutenegger Filippo. Versorgungssicherheit im Elektrizitätsbereich (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Grad der Versorgungssicherheit im Elektrizitätsbereich zu definieren.

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

09.06.2011 Nationalrat. Annahme.

x **11.3433 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Die europäische Migrationszusammenarbeit grundrechtskonform stärken** (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, wie der Grundrechtsschutz und namentlich das Asylrecht im Rahmen der europäischen Migrationszusammenarbeit (Schengen/Dublin) gewährleistet wird.

Sprecher: Tschümperlin

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x **11.3434 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Institutionelle Probleme des bilateralen Weges demokratiepolitisch annehmbar lösen** (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Europäischen Union eine Lösung der institutionellen Fragen entlang folgender Eckwerte zu unterbreiten:

- Ein Übergang vom autonomen zum automatischen Nachvollzug von EU-Recht ist ausgeschlossen.

- Strittige Fragen werden von einer neu einzurichtenden gemeinsamen Behörde entschieden, welche über den Gemischten Ausschüssen steht.

- Die Volksrechte, namentlich das Referendumsrecht, sowie die Mitwirkungsrechte der Kantone bleiben gewahrt.

Wird bis Ende 2012 keine Einigung erzielt, so erklärt der Bundesrat den bilateralen Weg als gescheitert und unterbreitet den eidgenössischen Räten Vorschläge zur Ausgestaltung der Beziehungen zur EU auf neuer Grundlage.

Sprecher: Fehr Hans-Jürg

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x **11.3435 n Po. Darbellay. Effizienter Einsatz des Stroms. Sparpotenzial aufzeigen** (14.04.2011)

Bezüglich der Stromdiskussion steckt im effizienteren Einsatz des Stroms ein grosses Potenzial. In der seit Wochen geführten Stromdebatte ist die Frage des Energiesparens nie richtig konkret gestellt worden. Das erschwert die Planung, verunmöglicht eine transparente Strategie und führt zu vagen Massnahmen. Der Bundesrat wird deshalb beauftragt, einen Sparplan aufzu-

stellen, die möglichen Konsequenzen und das tatsächliche Sparpotenzial aufzuzeigen. Erst dann darf sich das Volk in der Kenntnis aller Konsequenzen für eine Energiewende entscheiden. Diese soll sich unter anderem an folgenden Fragen orientieren:

- Wo kann man Strom sparen?

- In welchen Bereichen des Alltags kann Energie eingespart werden?

- Kommen die Städte und Gemeinden auch mit halb so viel Strom für die Strassenbeleuchtung aus, ohne die Sicherheit zu gefährden?

- Welches Sparpotenzial liegt bei den Privathaushalten, zum Beispiel beim Verzicht auf elektrische Heizungen?

- Gibt es Sparpotenzial bei Industrie, Handel und Wirtschaft, ohne dass die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz leidet?

- Gibt es Sparpotenzial beim Stromverbrauch des öffentlichen Verkehrs?

- Welches Einsparpotenzial besteht bei Hallenbädern, Eisstadion und sonstigen öffentlichen Grosseinrichtungen?

- Inwiefern bestehen Möglichkeiten, bei Gütern und Elektrogeräten strengere Vorschriften und Auflagen zu machen?

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Bischof, Cathomas, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Lustenberger, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Roux, Schneider-Schneiter, Segmüller (16)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

09.06.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3436 n Mo. Schmidt Roberto. Schrittweiser Ausstieg aus der Atomenergie (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, um die Gesetzgebung wie folgt anzupassen:

1. Es dürfen keine Rahmenbewilligungen zum Bau neuer Kernkraftwerke erteilt werden.

2. Kernkraftwerke, die den Sicherheitsvorschriften nicht mehr entsprechen, sind unverzüglich stillzulegen.

3. Kernkraftwerke, die den Sicherheitsvorschriften noch entsprechen, dürfen noch weiter betrieben werden und werden gestaffelt stillgelegt. Der Zeitpunkt der Stilllegung wird im Gesetz unter Berücksichtigung des Strombedarfs und der Möglichkeiten alternativer Energiequellen festgelegt.

4. Die Förderung der erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz wird zielführend verstärkt.

5. Es werden Strategien unterbreitet, um den künftigen Strombedarf ohne Atomenergie und durch eine vom Ausland möglichst unabhängige Stromversorgung sicherzustellen, ohne den Wirtschaftsstandort Schweiz zu gefährden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd, Bänziger, Barthassat, Bäumle, Birrer-Heimo, Bischof, Bréllaz, Bruderer Wyss, Carobio Guscetti, Cathomas, Darbellay, de Buman, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Girod, Glanzmann, Graf Maya, Grunder, Häberli-Koller, Hassler, Heim, Hochreutener, Hodgson, Ingold, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Maire, Malama, Marra, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Müller Geri, Neiryneck, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Riklin Kathy, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter,

Steiert, Stöckli, Streiff, Teuscher, Thanei, Tschümperlin, van Singer, Wehrli, Weibel, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (67)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Punkte 1, 2, 4 und 5 sowie die Ablehnung des Punkts 3 der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

08.06.2011 Nationalrat. Punkte 1, 2, 4 und 5: angenommen; Punkt 3: zurückgezogen.

x **11.3437 n Mo. Nussbaumer. Schaffung eines Stromeffizienzfonds** (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Rahmenbedingungen für einen Stromeffizienzfonds zu schaffen. Mit diesem Fonds sollen Investitionen in die Stromeffizienz gefördert werden. Der Fonds finanziert insbesondere Anreizprogramme im Bereich Stromeffizienz, wettbewerbliche Ausschreibungen, Ersatz von Elektroheizungen und Stromeffizienzaudits. Der Fonds wird mit einer Abgabe von einem Rappen pro Kilowattstunde in der Schweiz produziertem Atomstrom gespiesen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bäumle, Birrer-Heimo, Bruderer Wyss, Cathomas, Chopard-Acklin, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Goll, Graf Maya, Hämmerle, Jans, Lachenmeier, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Maire, Pedrina, Rennwald, Rielle, Schelbert, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Stöckli, Tschümperlin, von Graffenried, Voruz, Weber-Gobet, Wyss Ursula, Wyss Brigit (32)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x **11.3438 n Ip. Stamm. Förderung von Öl und Gas in Libyen** (14.04.2011)

1. Welche Ölquellen sind nicht mehr in den Händen der Regierung Ghaddafis?

2. Wie viele Barrel Öl haben diese Quellen in der Vergangenheit zutage gefördert?

3. Sind diese Ölquellen zurzeit stillgelegt, oder wird weiter Öl gefördert?

4. Wer hat diese Ölquellen zurzeit in den Händen? Wer kontrolliert und verwaltet sie?

5. Falls weiter gefördert wird: Wohin fliesst dieses Öl? Wird es gelagert oder in Pipelines/Schiffe usw. wegtransportiert? Wer kontrolliert/organisiert einen allfälligen Wegtransport?

6. Wie steht es mit allfälligen Geldflüssen, seit die Ölquellen nicht mehr in der Hand der Regierung Ghaddafis sind? Sind seither irgendwelche Zahlungen geflossen? Von wem an wen? Falls weiter gefördert wird und falls kein Geld geflossen ist: Weshalb nicht? Wenn Öl gefördert und noch nicht weiterverkauft worden ist: Wem gehört nun dieses Öl, und wer erhält das Recht, dieses zu verkaufen und zu welchem Preis?

Der Bundesrat wird ersucht, die gestellten Fragen analog für die Gasförderung resp. für allfällige Gasverkäufe zu beantworten.

06.06.2011 Antwort des Bundesrates.

09.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3439 n Mo. Sommaruga Carlo. Falsche steuerpolitische Signale überhitzen den Wohnungsmarkt (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die steuerlichen Anreize zu beseitigen, welche zur Ansiedelung ausländischer Unternehmen und Konzernsitze mitsamt ihrer Belegschaften in

Regionen mit überhitzten Liegenschaftsmärkten führen. Insbesondere wird der Bundesrat gebeten, dem Parlament eine entsprechende Änderung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG) und des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuer der Kantone und Gemeinden (StHG) vorzulegen, damit Steuererleichterungen von Bund und Kantonen zugunsten von neu zugezogenen Unternehmen in den Ballungszentren eingeschränkt werden.

Mitunterzeichnende: Bruderer Wyss, Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Mario, Goll, Hämmerle, Jositsch, Nussbaumer, Pedrina, Rielle, Roth-Bernasconi, Tschümperlin (12)

06.07.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3440 n Ip. Schenker Silvia. Verzinsung der IV-Schuld (14.04.2011)

Die IV hat zurzeit rund 15 Milliarden Franken Schulden bei der AHV. Seit dem 1. Januar 2011 übernimmt der Bund im Rahmen der IV-Sanierung und der befristeten Zusatzfinanzierung die Schuldzinsen der IV-Schuld beim AHV-Fonds.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Zu welchem Zins verzinst der Bund die IV-Schulden bei der AHV?

2. Aufgrund welcher Überlegungen und von wem wurde dieser Zinssatz festgelegt?

3. Wie ordnet sich dieser Zins im Vergleich zu der Rendite ein, welche der AHV-Fonds mit dem gleichen Geld machen könnte (2010 Performance von 4,3 Prozent)?

4. Welche Gewinne entgehen der AHV jährlich durch eine allfällige tiefere Verzinsung der 15 Milliarden Franken?

5. Eine Möglichkeit, der AHV das Geld zur Verfügung zu stellen, wäre die Übernahme der IV-Schuld durch den Bund. Was würde es den Bund im Vergleich zur jetzigen Situation kosten, wenn er die Schulden der IV übernehmen und den Betrag an die AHV auszahlen würde?

6. Welcher zusätzliche Gesamtertrag ergäbe sich durch eine Übernahme der IV-Schuld durch den Bund für AHV und Bund zusammengenommen?

7. Besteht bei der gegenwärtigen Zinssituation die Möglichkeit, dass der Bund die 15 Milliarden Franken zu einem tieferen Zinssatz aufnehmen kann, als er heute dem AHV-Fonds zahlt?

10.06.2011 Antwort des Bundesrates.

11.3441 n Po. de Buman. Import von Biogas. Weg mit den administrativen und steuerlichen Hürden (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie für den Import von Biogas, das den schweizerischen Kriterien der Ökobilanz entspricht, die administrativen und die steuerlichen Hürden beseitigt werden können.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Girod, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Riklin Kathy, Roux, Thorens Goumaz, von Graffenried (12)

11.3442 n Mo. Kiener Nellen. Verzicht auf unsinnige Sparmassnahme gegen Behinderte und Betagte (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Frist zur Anpassung von Bauten, Anlagen und Fahrzeugen des öffentlichen Verkehrs an die Bedürfnisse von behinderten Personen laut den Artikeln 22 und 23 des Bundesgesetzes über die Beseitigung von Benach-

teiligungen von Menschen mit Behinderungen einzuhalten. Der Bundesrat wird beauftragt, auf jegliches Hinausschieben der Frist zur Erfüllung des Auftrags des barrierefreien Zugangs zum öffentlichen Verkehr zu verzichten.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Haller, Heim, Jans, Leutenegger Oberholzer, Maire, Marra, Müller Walter, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Streiff, Voruz, Weber-Gobet (26)

06.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

17.06.2011 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

11.3443 n Ip. Humbel. Anforderungen an Prediger und religiöse Betreuungspersonen (14.04.2011)

Gemäss Artikel 7 der Verordnung über die Integration von Ausländern (VIntA) müssen Ausländerinnen und Ausländer, die eine Betreuungs- oder Lehrtätigkeit ausüben, zum Beispiel als religiöse Betreuungspersonen oder Lehrkräfte für heimatliche Sprache und Kultur, für die Erteilung einer Aufenthaltsbewilligung unter anderem Kenntnisse der am Arbeitsort gesprochenen Landessprache auf dem Niveau B1 ausweisen und mit dem gesellschaftlichen und rechtlichen Wertesystem in der Schweiz (Art. 5 Abs. 3) vertraut und fähig sein, diese Kenntnisse bei Bedarf den von ihnen betreuten Ausländerinnen und Ausländern zu vermitteln.

Trotz diesen Bestimmungen gibt es Personen in unserem Land, die menschenverachtende Inhalte predigen. Ein Dokfilm des Schweizer Fernsehens hat im letzten Jahr von 5 Freitagspredigten in Arabischen Moscheen ausgewertet. Drei davon haben ideologisch heikle Inhalte gehabt.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

- Wie viele Gesuche für die Erteilung einer Bewilligung gehen pro Jahr für religiöse Prediger ein?
- Welche Voraussetzungen werden bei Predigern geprüft?
- Inwiefern kann in Bezug auf Prediger eine bessere Kontrolle gewährleistet werden?
- Werden die Voraussetzungen auch bei Predigern geprüft, die über ein Touristenvisum verfügen?
- Wie wird sichergestellt, dass Prediger mit dem gesellschaftlichen und rechtlichen Wertesystem in der Schweiz vertraut sind?
- Wie wird die Einhaltung der Rechtsstaatlichkeit durch religiöse Gruppierungen sichergestellt?
- Können religiöse Gruppierungen für die Verbreitung menschenverachtender Inhalte innerhalb ihrer Glaubensgemeinschaft zur Verantwortung gezogen werden?
- Was passiert, wenn ein Prediger gemäss Artikel 7 Absatz 2 VIntA bis zur Verlängerung der Bewilligung das Sprachkriterium noch immer nicht erfüllt?

Mitunterzeichnende: Bischof, Glanzmann, Häberli-Koller, Hochreutener, Loepfe, Lustenberger, Riklin Kathy, Schneider-Schneider, Segmüller, Zemp (10)

06.07.2011 Antwort des Bundesrates.

11.3444 n Mo. Schibli. Keine Institutionalisierungsklauseln bei Abkommen mit internationalen Organisationen und Staatsverträgen (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt sicherzustellen, dass Abkommen mit internationalen Organisationen und Staatsverträge keine Institutionalisierungsklauseln beinhalten.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bigger, Binder, Borer, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Estermann, Flückiger Sylvia, Frehner, Geissbühler, Glauser, Graber Jean-Pierre, Heer, Killer, Kunz, Mörgeli, Müller Thomas, Pfister Theophil, Rickli Natalie, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, von Siebenthal, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (31)

11.3445 n Ip. Riklin Kathy. Open Government Data. Wie weiter? (14.04.2011)

Verschiedene Vorstösse zum Thema freier und kostenloser Zugang zu Daten aus den Behörden und Verwaltungen wurden bereits eingereicht. Die offenen Fragen sind aber nicht gelöst.

Die Antwort des Bundesrates auf die Frage von Edith Graf-Litscher vom 2. März 2011 (11.5040) wirft neue Fragen auf. Unklar ist die Feststellung aus dem Bericht "Free Access", dass "die aktuellen politischen, finanziellen und administrativen Rahmenbedingungen es nicht erlauben, die mittelfristige Einführung des freien Zugangs zu den Geobasisdaten zu realisieren". Eine ähnliche Antwort gab der Bundesrat auf die Interpellation von Kathy Riklin vom 18. Juni 2010 (10.3602) betreffend der freien Verfügbarkeit von Meteodaten.

Ich möchte dem Bundesrat Fragen zu verschiedenen Bereichen zum Thema freier und kostenloser Zugang zu Daten der Behörden, Verwaltungen und öffentlichen Institutionen des Bundes stellen:

1. Zum Zugang zu den Daten

Welche Daten sollen für die Bürgerinnen und Bürger und die Unternehmen grundsätzlich frei zugänglich sein?

2. Kosten für den Zugang zu den Daten

Für welche Daten soll der Bürger beim Zugriff eine Gebühr entrichten?

3. Nutzen des Zugangs zu Government Daten

Was für ein ökonomischer Nutzen und gesellschaftlichen Mehrwert entsteht im Falle des

a. kostenlosen oder des

b. kostenpflichtigen Zugangs zu den Daten?

Mit welcher Methodik und auf welcher Grundlage wird der potentielle volkswirtschaftliche Nutzen evaluiert?

4. Vorhaben und laufende Projekte

Wo sind Open Government Data Projekte bereits umgesetzt und wo sind solche am Laufen? Gibt es einen Masterplan?

5. Umsetzung

Was für Änderungen der politischen Rahmenbedingungen sind notwendig, um den freien Zugang zu Behördendaten (insbesondere derjenigen der FLAG-Ämter, die ihren Leistungsauftrag mittels Globalbudget ausführen) weiter zu fördern?

6. Koordination

Wie erfolgt die Koordination mit den Kantonen?

Mitunterzeichnende: Graf-Litscher, Pfister Theophil, von Grafenried, Wasserfallen, Weibel (5)

11.3446 n Ip. Weber-Gobet. Monitoring-Übergänge zwischen ALV, IV und Sozialhilfe (14.04.2011)

Im März 2009 wurden mit der Studie "Quantifizierung der Übergänge zwischen Systemen der Sozialen Sicherheit (IV, ALV und Sozialhilfe; IAS-System)" erste Erkenntnisse zu den Schnittstellen im Sozialversicherungsbereich veröffentlicht.

Es zeigte sich, dass innerhalb von drei Jahren (2004 bis 2006) nicht weniger als 20 Prozent der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter eine Leistung eines dieser drei Sozialwerke bezogen. Gleichzeitig zeigte sich, dass etwa 13 Prozent der Bezügerinnen und Bezüger (125 000 Personen) in diesen drei Jahren Leistungen aus mehr als einem System bezogen. Rund 8 Prozent wechselten mindestens einmal von einem Leistungssystem in ein anderes. Knapp 1 Prozent wechselte mehr als einmal das Leistungssystem.

Die Frage nach den Auswirkungen von Gesetzes- und Verordnungsänderungen - z. B. die restriktivere Rentenzusprechungspraxis in der IV - auf die anderen Teilsysteme konnte dabei nicht untersucht werden. Dazu seien qualitative Vertiefungsstudien und ein längerfristiges Monitoring notwendig. Von verschiedener Seite wurde ein solches Monitoring danach in Aussicht gestellt. So wird es im Ausblick auf das zweite Forschungsprogramm zur IV erwähnt. Vor diesem Hintergrund stelle ich folgende Fragen:

1. Wann initiiert der Bundesrat dieses Monitoring? Wann ist mit der Publikation erster Ergebnisse zu rechnen?
2. Ist er auch der Auffassung, dass ein solches Monitoring ebenfalls Aufschluss über die Auswirkungen von Gesetzes- und Verordnungsänderungen - z. B. die restriktivere Rentenzusprechungspraxis in der IV - und von Wirtschaftskrisen auf die jeweiligen IAS-Teilsysteme geben soll?
3. Ist er auch der Auffassung, dass zur Beurteilung der Übergänge von einem System ins andere, insbesondere zur Beurteilung von sogenannten Drehtüreffekten sowie zur Beurteilung der Auswirkungen von verschiedenen Konjunktursituationen, ein Beobachtungszeitraum von drei Jahren nicht genügt und dieser Beobachtungszeitraum ausgeweitet werden sollte?
4. Ist vorgesehen, im Monitoring den individuellen Weg einer Person durch verschiedene Sozialversicherungssysteme über eine längere zeitliche Frist nachverfolgbar zu machen (Panel-Studie)? Werden Vertiefungsstudien dazu geplant?

Mitunterzeichnende: Aubert, Bänziger, Chopard-Acklin, Daguët, Frösch, Gilli, Goll, Graf Maya, Heim, Ingold, Kiener Nellen, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Robbiani, Schelbert, Schenker Silvia, Teuscher, Vischer, Voruz, Wyss Brigit, Zisyadis (23)

10.06.2011 Antwort des Bundesrates.

11.3447 n Ip. Weber-Gobet. Probleme bei der Umsetzung der neuen Pflegefinanzierung (14.04.2011)

Am 1. Januar 2011 ist das Bundesgesetz über die Neuordnung der Pflegefinanzierung in Kraft getreten. Es regelt die Aufteilung der Pflegekosten und deren Übernahme durch die Krankenversicherung, durch die Versicherten und die Kantone. Verschiedene Kantone haben die effektiven Kosten für die Pflege nach KVG (Artikel 7 KLV) gegen oben limitiert und für die Berechnung der Restfinanzierungsbeiträge der öffentlichen Hand unter den tatsächlichen Kosten festgelegt. Dadurch wird das durch die neue Pflegefinanzierung angestrebte Ziel, dass die Pflegekosten durch die Krankenkassen (je 9 Franken pro Stufe), die

Heimbewohner (max. 20 Prozent, Fr. 21.60/Tag) und die öffentliche Hand zu 100 Prozent finanziert werden, nicht erreicht. Die nicht-KVG-pflichtigen "Betreuungstaxen" als Gegenstück zur Pflege gemäss KVG sind scheinbar in einigen Kantonen viel höher als in anderen. Die Verlagerung auf die "Betreuungstaxen" führt zu Mehrkosten für pflegebedürftige Heimbewohnerinnen und -bewohner. Das ist vom Gesetzgeber nicht gewollt.

Eine weitere Finanzierungslücke im Vollzug der neuen Pflegefinanzierung entsteht durch das Fehlen einer interkantonalen Vereinbarung. Da die Kantone ihre kantonseigenen Limiten auch für Heimbewohner, welche ausserhalb des finanzierenden Kantons in einem Heim sind, anwenden, kommt es ebenfalls zu Situationen, in denen die Restfinanzierung nicht die Pflegekosten nach KVG deckt.

Das BAG hat bei den Kantonen eine Umfrage zum Stand der Umsetzung der neuen Pflegefinanzierung lanciert. Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat er die Ergebnisse seiner Umfrage analysiert? Wenn ja: Welche Erkenntnisse hat er bezüglich der ordentlichen Sicherstellung der neuen Pflegefinanzierung in den Kantonen gewonnen? Wenn nein: Wann wird die Umfrage und die Auswertung abgeschlossen sein?
2. Welche Massnahmen wird er ergreifen, falls sich herausstellt, dass bei der Umsetzung die vom Gesetzgeber gewollte Begrenzung der Eigenbeteiligung an den Pflegekosten nicht in allen Kantonen umgesetzt wird?
3. Welche Massnahmen kann er ergreifen, damit die Kantone ihre Regelungen der innerkantonalen Restfinanzierung so ausgestalten, dass die Lücken in der Restfinanzierung geschlossen werden?
4. Welche Massnahmen gedenkt er zu ergreifen, damit die interkantonale Restfinanzierung durch eine interkantonale Vereinbarung sichergestellt werden kann?

Mitunterzeichnende: Aubert, Bänziger, Brélaz, Chopard-Acklin, Daguët, de Buman, Fehr Jacqueline, Frösch, Gilli, Goll, Graf Maya, Heim, Hodgers, Ingold, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Robbiani, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, van Singer, Vischer, Voruz, Wyss Brigit, Zisyadis (32)

06.06.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3448 n Mo. Sommaruga Carlo. Die Finma-Aufsichtspflicht stärken. Geldwäscherei durch Potentaten stoppen (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Aufsichtspflicht der Finma zur Verhinderung der Geldwäscherei durch politisch exponierte Personen (PEP) zu stärken. Die Wahrnehmung der erhöhten Sorgfaltspflicht durch die Finanzintermediäre bei Geschäftsbeziehungen mit PEP soll direkt durch die Finma überwacht werden.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Daguët, Fässler, Fehr Jacqueline, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maire, Pedrina, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia (14)

29.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3449 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Energiesparstandards für Neubauten und Altbausanierungen (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen energiesparende Massnahmen im Gebäudebereich zu erlassen; das insbesondere mit folgenden Vorgaben:

1. Der Bund erlässt energetische Mindeststandards für Neubauten und zu sanierende Altbauten. Die Standards haben sich an folgenden Werten zu bemessen:

- Neubauten: Null-Energiehaus oder Plus-Niedrig-Energiehaus.
- Altbausanierungen: heutiger Standard für Neubauten gemäss den Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich (Mukent-Standard).

2. Der Bund fördert die Sanierung von Altbauten mit mindestens 1 Rappen/Kilowattstunde auf dem gesamtschweizerischen Energieverbrauch. Er erlässt auch Massnahmen zur Beschleunigung der energetischen Sanierung von Bauten, die 50 Jahre oder älter sind.

Wenn die Kantone nicht innert fünf Jahren die entsprechenden Gebäudestandards erlassen, so ist dem Parlament der entsprechende Gesetzesentwurf sowie die allenfalls nötige Änderung der Bundesverfassung zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Brélaz, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Girod, Graf Maya, Hämmerle, Heim, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Levrat, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Weber-Gobet, Wyss Ursula, Wyss Brigit (27)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. *SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

09.06.2011 Nationalrat. Punkt 1: angenommen; Punkt 2: abgelehnt.

11.3450 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Lichtemissionen. Mehr Lebensqualität und weniger Energieverschwendung (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen gegen unerwünschte und schädliche Lichtemissionen zu ergreifen und einen Massnahmenplan zu deren Beschränkung vorzulegen. Zu prüfen sind dabei insbesondere

- ein Verbot von nicht notwendigen Beleuchtungen oder zumindest deren zeitliche Begrenzung;
- der Erlass von Lichtemissionsgrenzwerten;
- Schweiz weit einheitlich technische Beleuchtungsvorschriften sowie
- das Verbot himmelsgerichteter Beleuchtungen ohne Sicherheitsfunktion.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Brélaz, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Girod, Graf Maya, Heim, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Voruz, Weber-Gobet, Wyss Brigit (32)

06.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3451 n Ip. Thorens Goumaz. Unabhängige Studien über die wirtschaftlichen und finanziellen Folgen (14.04.2011)

Die Polemik rund um die finanziellen Verluste im Zusammenhang mit der Unternehmenssteuerreform II führt uns vor Augen, wie wichtig es ist, dass wir, wenn wir über gesetzgeberische Vorhaben abstimmen, Prognosen über die wirtschaftlichen und finanziellen Auswirkungen zur Verfügung haben. Zahlen sind nie einfach neutral; bei Gesetzgebungsvorhaben sind sie sogar ein starkes politisches Instrument. Keine Vorhersage kann für sich Exaktheit und absolute Objektivität beanspruchen. Jedoch zeigt uns der Fall der Unternehmenssteuerreform II, dass es vorkommen kann, dass bestimmte wichtige Angaben ganz einfach weggelassen werden und demzufolge in den Informationen, aus denen sich die politische Debatte speist, fehlen. Wenn es auch schwierig ist zu bestimmen, in welchem Ausmass das Fehlen dieser Daten das Abstimmungsergebnis beeinflusst hat, so kann man doch nicht leugnen, dass hier ein Problem besteht.

Es stellen sich die folgenden Fragen:

- Wie kommen die wirtschaftlichen und finanziellen Daten, die den politischen Entscheidungen zugrunde gelegt werden, zustande und wie werden sie ausgewählt?

- Sind die Verwaltungsstellen des Bundes hinlänglich unabhängig, um die wirtschaftlichen und finanziellen Daten zu liefern, die für die Politik die Entscheidungsgrundlagen bilden - vor allem wenn es sich um politisch sehr umstrittene Vorhaben handelt?

- Wäre es denkbar, dass in bestimmten Fällen ein unabhängiges Gutachten über die wirtschaftlichen und finanziellen Folgen eingeholt wird?

- Könnte nicht die Eidgenössische Finanzkontrolle namentlich in diesem Zusammenhang verstärkt werden?

- Nach welchen Kriterien wären die politischen Entscheidungen zu bestimmen, für die eine solche unabhängige Expertise eingeholt werden sollte?

- Nach welchem Verfahren müsste im Parlament die Entscheidung darüber zustande kommen, ob zu einem bestimmten Vorhaben ein unabhängiges Gutachten in Auftrag gegeben werden soll?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Hodgers, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Prelicz-Huber, Schelbert, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (16)

x 11.3452 n Mo. Jans. Für weniger Stromverbrauch und tiefere Krankenkassenprämien (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Einführung einer schweizweiten, haushaltneutralen Lenkungsabgabe auf Strom vorzulegen. Diese soll mittels Senkung der Krankenkassenprämien und Senkung der Arbeitgeberbeiträge an die AHV der Bevölkerung und der Wirtschaft zurückerstattet werden. Die Produktionsprozesse energieintensiver Branchen sind davon auszunehmen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Chopard-Acklin, Flück Peter, Frösch, Ineichen, Ingold, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Malama, Nussbaumer, Streiff, Teuscher, von Graffenried, Wyss Brigit (15)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x **11.3453 n** Ip. **Jans. Unangemessene Belastung der Stromkonsumenten durch Pumpspeicherkraftwerke** (14.04.2011)

Die Stromverbraucher in der Schweiz zahlen mit dem Strompreis vor allem zwei Komponenten: die Kosten für die Energielieferung sowie die Kosten für die Netznutzung. Ein wesentlicher Stromverbraucher in der Schweiz ist von diesen Netznutzungsgebühren aber ausgenommen: die Pumpen der Pumpspeicherkraftwerke, die momentan rund 4 Prozent und - bei der Realisierung der geplanten Ausbauprojekte - bald 10 Prozent des Landesstromverbrauchs beanspruchen. Ihre Netzkosten werden auf die Stromkunden abgewälzt.

Diese Regelung ist vor allem deswegen unangemessen, weil Pumpspeicherkraftwerke vor allem dem Stromhandel mit dem europäischen Ausland und der Produktion von lukrativem Spitzenstrom für den europäischen Markt dienen. Von diesem Geschäft profitieren vor allem die Stromfirmen - berappen müssen den Stromhandel heute jedoch die Stromkunden, denn der Stromhandel und die damit verbundene überdurchschnittliche Belastung des Schweizer Stromnetzes wird heute mit den Netznutzungsgebühren der Stromkunden finanziert. Hinzu kommt, dass Pumpspeicherkraftwerke in vielen anderen Ländern Netznutzungsgebühren entrichten müssen - dies gilt z. B. für Deutschland und Italien, wo jeweils annähernd die dreifache Pumpleistung der Schweiz installiert ist, aber auch für Frankreich und Österreich.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Warum sind Pumpspeicherkraftwerke in der Schweiz von Netznutzungsgebühren befreit?
2. Wie hoch sind die Netznutzungsgebühren für Pumpspeicherkraftwerke in Deutschland, Italien, Österreich und Frankreich?
3. Welches der Gebührenmodelle dieser vier Länder kommt auch für die Umsetzung von Netznutzungsgebühren von Pumpspeicherkraftwerken in der Schweiz infrage?

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

09.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

x **11.3454 n** Mo. **Jans. Stromeffizienz. Versorger in die Pflicht nehmen** (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Rahmenbedingungen zu schaffen, um die Stromversorger während einer befristeten Periode zur Verbesserung der Effizienz zu verpflichten. Verbindliche Effizienzvorgaben sollen dafür sorgen, dass die Stromeffizienz landesweit verbessert wird und stromverschwendende Anlagen systematisch ersetzt werden. Die Massnahme ist vergleichbar mit der im Gegenvorschlag zur Offroad-Initiative beschlossenen Effizienzvorgabe an die Autoimporteure.

Mitunterzeichnende: Aubert, Bäümle, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Graf Maya, Heim, Kiener Nellen, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maire, Malama, Marra, Nordmann, Noser, Nussbaumer, Pedrina, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Streiff, Teuscher, von Graffenried, Voruz, Wyss Brigit (32)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

x **11.3455 n** Ip. **Riklin Kathy. Stromabkommen mit der EU und institutionelle Mechanismen zu Streitbeilegung und Aufsicht** (14.04.2011)

Die dritte Runde bilateraler Abkommen mit der EU ist vor allem durch das Projekt eines Abkommens zum Stromhandel geprägt. Obwohl die Verhandlungen dem Vernehmen nach im technischen Bereich weit gediehen sind, kommen sie seit geraumer Zeit nicht vom Fleck. Das hängt offensichtlich damit zusammen, dass die institutionellen Probleme ungelöst sind. Ich bitte daher den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Die Stromwirtschaft drängt auf einen Abschluss. Welche Nachteile könnten der Schweiz erwachsen, wenn das Stromabkommen nicht bald zum Abschluss kommt?
2. In der EU wird der Netzausbau immer mehr koordiniert. Können sich allenfalls zukünftige Netzausbauten in Europa nachteilig für die Schweiz auswirken? Was müsste unternommen werden, damit dies nicht der Fall ist? Welche Gegenstrategie hat er gegebenenfalls?
3. Was gedenkt er zu unternehmen, um die Verhandlungen mit der EU zu deblockieren? Ist er bereit, gewisse Mechanismen im Bereich Streitbeilegung und Aufsicht auszuhandeln?
4. Könnten Überwachungs- und Gerichtsmechanismen nicht auch den Schweizer Unternehmern und der Schweizer Gesellschaft gewisse Vorteile bringen? Wenn ja, welche?
5. Hat der Bundesrat Vorstellungen, wie die Schweiz die Streitbeilegung und Aufsicht mit der EU unabhängig und effizient regeln könnte?

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

09.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3456 n Mo. **Bäumle. Förderung erneuerbarer Energien ohne KEV-Deckelung** (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Energiegesetzes vorzulegen, welche den Gesamtdeckel in Artikel 15b Absatz 4 bei der Einspeisevergütung und die einzelnen Technologiedeckel in Artikel 7 Absatz 4 streicht.

Mitunterzeichnende: Häberli-Koller, Moser, Nussbaumer, Weibel (4)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

09.06.2011 Nationalrat. Annahme.

x **11.3457 n** Mo. **Bäumle. Verzicht auf Plutonium-Mischoxid-Brennelemente in Schweizer Kernkraftwerken** (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen vorzunehmen bzw. die gesetzlichen Grundlagen so anzupassen, dass in Zukunft in Schweizer Kernkraftwerken keine Mischoxid-Brennelemente (MOX) mehr eingesetzt werden dürfen.

Mitunterzeichnende: Bischof, Moser, Weibel (3)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

11.3458 n Mo. **Bäumle. Dezentrale Stromversorgung. Neue Situation bedingt neues strategisches Netz** (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Aktualisierung des Sachplans Übertragungsleitungen zu veranlassen, die dem Ziel einer dezentralen Stromerzeugung Rechnung trägt. Diese Aktualisierung soll auch in die derzeitige Weiterentwicklung des Sach-

plans Übertragungsleitungen zu einem Sachplan Energienetze einfließen.

Mitunterzeichnende: Moser, Nussbaumer, von Graffenried, Weibel (4)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

09.06.2011 Nationalrat. Annahme.

x **11.3459 n** Ip. **Bäume. Entsorgungsnachweis für hochaktive Abfälle durch technische Probleme infrage gestellt** (14.04.2011)

Obwohl der Bundesrat am 28. Juni 2006 den Entsorgungsnachweis für hochaktive Abfälle akzeptiert hat, sind bis heute wichtige technische Fragen unbeantwortet (aufgeführt in NTB 08-02), und es kamen sogar neue dazu (aufgeführt z. B. in der Stellungnahme KNS zu Etappe 1 Sachplanverfahren).

Die Gasentwicklung im Tiefenlager im Zusammenhang mit den Behältermaterialien, um nur ein Beispiel zu nennen, ist ein sicherheitsrelevantes Problem, welches das vorgesehene Konzept der geologischen Tiefenlagerung (Nagra NTB 02-02) und damit den Entsorgungsnachweis grundsätzlich infrage stellen könnte.

Der Bundesrat wird um Antwort auf die folgenden Fragen gebeten:

1. Ist er auch der Ansicht, dass allfällige (sicherheits)technische Probleme, für die keine Lösung in Sicht ist, den Entsorgungsnachweis infrage stellen?

2. Wie gedenkt er vorzugehen, wenn die Entsorgung radioaktiver Abfälle nach heutigem Entsorgungskonzept an (unlöslichen) technischen Problemen scheitert? Hat er einen Plan B?

Mitunterzeichnende: Moser, Nussbaumer, Weibel (3)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

08.06.2011 Nationalrat. Erledigt.

11.3460 n Mo. **Heim. Patientinnen und Patienten ins Zentrum stellen** (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, Regelungen zu treffen, damit im Rahmen der Einführungsphase der Swiss DRG als flankierende Massnahme die Finanzierung der Kosten gesichert ist, für

a. die Behandlung von Hochkostenpatienten. Dort wo das Vergütungssystem versagt und Deckungslücken entstehen, sollen die Kosten aufgefangen werden können.

b. die Weiterbildung der Assistenz- und Oberärztinnen und Ärzte.

c. begleitende Beobachtungen der positiven und negativen Effekte der neuen Spitalfinanzierung speziell auf die Patientinnen und Patienten.

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Frösch, Gilli, Graf-Litscher, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Meyer Thérèse, Prelicz-Huber, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Voruz, Weber-Gobet, Zisyadis (17)

11.3461 n Po. **Bischof. Eine Industriepolitik für die Schweiz** (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, aufzuzeigen, ob und welche Industriepolitik die Schweiz heute verfolgt und welche Alternativen er für möglich hält, um den Werkplatz Schweiz namentlich

im Bereich der produzierenden Industrie (Sektor 2) lebendig zu erhalten:

1. Welche Industriepolitik betreibt die Schweiz heute?

2. Welche (verdeckte oder offene) Industriepolitik betreiben andere Industriestaaten?

3. Sind Schweizer Industrieunternehmen deshalb benachteiligt?

4. Welche Massnahmen sieht der Bundesrat, damit die Schweiz ein Industriestaat bleiben kann?

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Bäumle, Büchler, Cathomas, Darbellay, Egger, Glanzmann, Gysin, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Ingold, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Pfister Gerhard, Rechsteiner Paul, Riklin Kathy, Roux, Schneider-Schneiter, Segmüller, Streiff, Weibel, Zemp (27)

11.3462 n Mo. **Bischof. Unternehmenssteuerreform II. Korrektur des Kapitaleinlageprinzips** (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Gesetzesrevisionen (Aktien- und/oder Steuerrecht) vorzulegen, damit die unerwarteten Steuerausfälle aus der Unternehmenssteuerreform II im Bereich des Kapitaleinlageprinzips reduziert werden, indem entsprechende Normen über die Zuweisung und Verwendung der Kapitalreserven, namentlich der Agioreserven, im Aktien- resp. Steuerrecht eingefügt werden. Das Kapitaleinlageprinzip und die Rückwirkungsregeln sind beizubehalten.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Bäumle, Büchler, Cathomas, Darbellay, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Ingold, Meyer Thérèse, Moser, Riklin Kathy, Segmüller, Streiff, Weibel, Zemp (20)

29.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

x **11.3463 n** Mo. **van Singer. Strom sparen dank Nachfragelenkung** (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, gesetzliche Massnahmen vorzuschlagen mit dem Ziel, eine Stromersparnis zu erreichen und Verbrauchsspitzen zu reduzieren.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Prelicz-Huber, Teuscher, Thorens Goumaz, Vischer, von Graf-fried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (18)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.06.2011 Nationalrat. Ablehnung.

11.3464 n Mo. **Favre Laurent. Bilaterale III ohne Agrarfreihandel** (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Vorbereitung allfälliger Bilateraler III das Kapitel "Marktzugang für Agrarprodukte" und das Gesundheitsprogramm, soweit es die Schweizer Normen zur Herstellung von Zigaretten tangiert, vom künftigen Verhandlungsmandat auszuschliessen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Barthassat, Binder, Bourgeois, Büchler, Bugnon, Cathomas, Darbellay, Français, Girod, Glanzmann, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Grin, Hassler, Hilt-pold, Hurter Thomas, Joder, Lüscher, Lustenberger, Müller Walter, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Rime, Roux, Schmidt Roberto, von Siebenthal, Voruz, Walter, Zemp, Zuppiger (33)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

09.06.2011 Nationalrat. Annahme.

**11.3465 n Mo. Kommission für Wirtschaft und Abgaben
NR. Erhebung von Zahlen zur Privatverschuldung**
(18.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Anzahl der verschuldeten Haushalte und im Spezifischen der verschuldeten jungen Erwachsenen zu erheben. Diese Statistik soll auch die Haushaltsform, die Altersgruppe und Einkommenskategorien der Verschuldeten einschliessen.

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

x **11.3466 n Po. Kommission für Wirtschaft und Abgaben-
NR (11.019). Nachhaltige Entwicklung und
Standortförderung** (18.04.2011)

Der Bundesrat prüft, wie er die Grundsätze der nachhaltigen Entwicklung besser in seine Strategie zur Standortförderung integrieren kann.

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

31.05.2011 Nationalrat. Annahme.

**11.3467 s Mo. Staatspolitische Kommission
SR. Offenlegung der Finanzierungsquellen von
Abstimmungskampagnen** (09.05.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen für eine Offenlegungspflicht der Finanzierungsquellen von Abstimmungskampagnen zu schaffen: Abstimmungskomitees und Organisationen, die sich bei einer Volksabstimmung engagieren, haben die Herkunft der finanziellen Mittel ihrer Kampagne der Bundeskanzlei zu melden. Die Bundeskanzlei sorgt vor der Volksabstimmung für die angemessene Veröffentlichung.

Eine Minderheit beantragt, die Motion abzulehnen: Reimann Maximilian, Briner, Büttiker, Germann, Niederberger

SR *Staatspolitische Kommission*

**11.3468 n Mo. Staatspolitische Kommission
NR. Massnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Volksin-
itiativen mit den Grundrechten** (19.05.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf der Basis seines Zusatzberichtes vom 30. März 2011 zum Bericht über das Verhältnis von Völkerrecht und Landesrecht eine Vorlage zuhanden der Bundesversammlung zu erarbeiten. Es sollen die rechtlichen Grundlagen für folgende Massnahmen erarbeitet werden:

1. Es soll neu eine nicht bindende materielle Vorprüfung von Volksinitiativen bezüglich ihrer Gültigkeit vor Beginn der Unterschriftensammlung vorgenommen werden.
2. Der Katalog der materiellen Gründe für die Ungültigerklärung einer Volksinitiative soll erweitert werden, z.B. mit dem Gebot der Beachtung des Kerngehalts der Grundrechte der Bundesverfassung oder des Kerngehalts der EMRK.

Eine Minderheit beantragt, die Motion abzulehnen: Joder, Fehr Hans, Geissbühler, Rutschmann, Schibli, Wobmann

NR *Staatspolitische Kommission*

x **11.3469 s Po. Sicherheitspolitische Kommission-SR
(10.089). Verstärkte Mitwirkung der Schweiz bei der euro-
päischen Sicherheitsarchitektur** (20.05.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis Ende 2013 unter geeignetem Einbezug aus dem universitären Bereich und Aussen- und sicherheitspolitischen Organisationen einen Bericht vorzulegen. Darin hat der Bundesrat die Möglichkeiten und seine Strategie der künftigen sicherheitspolitischen Kooperation mit Europa darzulegen.

Namentlich ist aufzuzeigen,

- wie sich die Schweiz ausserhalb eines NATO- und EU-Beitrittes verstärkt an der Sicherheitsproduktion im europäischen Rahmen beteiligen soll;

- in welche Richtung sich die Neutralitätspolitik weiter entwickeln soll;

- wie eine weitergehende Kooperation konkret ausgestaltet werden kann (Abkommen im Bereich Sicherheit, Teilnahme an Battle Groups, Ausbau der Partnerschaft für den Frieden (PfP) usw.);

- welcher Mehrwert damit für die schweizerische und europäische Sicherheit anzustreben ist.

Sprecher: Frick

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

SR *Sicherheitspolitische Kommission*

01.06.2011 Ständerat. Annahme.

11.3470 n Ip. Malama. Führungsfähigkeit in der Krise
(30.05.2011)

"Der Bund hat mit dem Bundesrat, seinem Sicherheitsausschuss, der Lenkungsgruppe Sicherheit und Sonderstäben Gremien, die für die Bewältigung von Krisen auf Stufe Bund vorgesehen sind." So heisst es im neuesten Sicherheitspolitischen Bericht des Bundesrates aus dem Jahre 2010. Den Stab genau dieses Sicherheitsausschusses will der Bundesrat gemäss Medienberichten auflösen. Angesichts der mittlerweile bei mehreren Gelegenheiten aufgezeigten Notwendigkeit eines Koordinationsorganes auf nationaler Ebene für Fragen der Führung in der Krise und der Sicherheit des Landes stellen sich folgende Fragen, zu denen ich den Bundesrat um Antworten bitte:

1. Laut Medienberichten sollen "handfeste politische Gründe" hinter der Auflösung stehen, da "oft unangenehme Wahrheiten offen angesprochen" wurden. Aus welchen Gründen wird der Stab Sicherheitsausschuss Bundesrat (Stab SiA) aufgelöst?
2. Gemäss SIPOL 2010 bereitet "der Stab Sicherheitsausschuss des Bundesrates (...) die Geschäfte für den Sicherheitsausschuss des Bundesrates und die Lenkungsgruppe Sicherheit vor." Wer übernimmt nun diese Funktion?
3. Die Lenkungsgruppe Sicherheit soll "die strategische Lage und deren mögliche Entwicklung" beurteilen. Auf welcher Basis gedenkt der Bundesrat in Zukunft die sicherheitspolitische Lage zu beurteilen?
4. Die im Stab SiA mitarbeitenden Fachleute verfügen über spezifisches Fachwissen und Erfahrung, an welchem/r es dem Bundesrat selbst mangelt. Wie wird diese Expertise nach Auflösung des Stabes nun in Krisensituationen in die Entscheidungsfindung des Bundesrates einfließen?
5. Gemäss SIPOL 2010 soll der "Mechanismus zur sicherheitspolitischen Konsultation und Koordination zwischen Bund und Kantonen (zu welchem auch der Sicherheitsausschuss des

Bundesrates gehört) (...) (auch mit Übungen) weiter entwickelt, geprüft und konkretisiert werden". Fälle, in denen gute Führung in der Krise angesagt waren, liegen nur kurz zurück: UBS-Krise, Libyen-Krise; andere sind denkbar, siehe Natur- und Nuklearkatastrophe in Japan. Gedenkt der Bundesrat als Gremium, sich selber auch wieder einer Strategie-Übung zu unterziehen, wie dies bis Ende der 80er-Jahre der Fall war? Und wie ist die Abstimmung/der Einbezug der Kantone in derartige Führungsübungen vorgesehen?

11.3471 n Ip. Malama. Überwachung im privaten Raum. Datenschutz und Sicherheit verknüpfen (30.05.2011)

Mit Beschluss vom 27. November 2009 hat der Bundesrat das VBS beauftragt dem Bundesrat bis spätestens Ende 2013 eine Botschaft für ein umfassendes ziviles Nachrichtendienstgesetz vorzulegen. Bei der Ausarbeitung dieses Gesetzes muss eine Güterabwägung zwischen unseren Sicherheitsinteressen und dem Schutz der Privatsphäre von uns Bürgerinnen und Bürger stattfinden. Letzterer wird traditionellerweise stark gewichtet. So lässt das Gesetz heute kaum Spielraum, um im Interesse der Sicherheit beispielsweise eine präventive Überwachungsmaßnahme auf privatem Grund und Boden durchzuführen. Dies ist nur den Strafverfolgungsbehörden auf Grund einer richterlichen Verfügung zur Aufklärung eines konkreten schweren Tatverdachts möglich. In Anbetracht der sich verschärfenden Gefahren und zunehmenden Risiken, die von Terrorismus, Spionage und Proliferation ausgehen, muss die heutige Gewichtung zwischen Sicherheit und Privatsphäre zumindest überdacht werden. Angesichts der veränderten Bedrohungsformen sollte geprüft werden, wie der Nachrichtendienst des Bundes - unter restriktiven Bedingungen - nicht nur auf öffentlichem Grund und Boden sondern auch im privaten Raum Erkenntnisse beschaffen könnte. In diesem Sinne bitte ich den Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Trifft es zu, dass das Verbot von präventiver staatlicher Überwachung im privatem Raum die Lokalisierung von Gefahrenquellen durch die Sicherheitsbehörden erschwert?
2. Könnten präventive Informationsbeschaffungen im privaten Raum durch den Nachrichtendienst des Bundes in den Bereichen der Terrorismusbekämpfung, der Spionageabwehr und der Unterbindung der Proliferation substantielle Erkenntnisgewinne bringen und damit mehr Sicherheit schaffen?
3. Teilt er die Ansicht, dass die Schweiz wie andere europäischen Staaten die präventive nachrichtendienstliche Informationsbeschaffung im privaten Raum grundrechtskonform regeln kann, wenn die vorgängige Genehmigung solcher Massnahmen durch eine Spezialkommission den Schutz der Privatsphäre ausreichend garantiert?
4. Könnte der Bundesrat im Auftrag der zuständigen Kommission solche Bestimmungen zur restriktiven, aber der Bedrohungslage angemessenen gesetzlichen Regelung präventiver nachrichtendienstlicher Informationsbeschaffung im privaten Raum bei der laufenden BWIS II Revision noch nachliefern?

11.3472 n Mo. Fuchs. Faire Handy- und SMS-Gebühren auch für Schweizerinnen und Schweizer (30.05.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, einheitliche, sprich tiefere Höchstpreise für Roaming-Gebühren (inkl. SMS) festzulegen, damit die Schweizer gegenüber den EU-Bürgern in diesem Bereich nicht unnötig schlechter gestellt sind.

Mitunterzeichnende: Brönnimann, Glur, Heer, Rickli Natalie, von Rotz (5)

11.3473 s Po. Stadler Markus. Zusätzliche organisatorische Schranken zur Reduktion des Problems "too big to fail" (31.05.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, der für systemrelevante Banken die Vor- und Nachteile von weiteren gesetzlichen Schranken darlegt. Dies im Interesse der Reduktion potentieller Risiken von systemrelevanten Banken und darüber hinaus der rechtlich-demokratischen und wirtschaftlichen Entwicklung der Schweiz. Im Vordergrund stehen ein Trennbankensystem oder ein Holdingmodell ohne Beistandszwang unter den Holdingtöchtern. In Ergänzung zu den Folgerungen aus dem Expertenbericht vom September 2010 bzw. zu den bundesrätlichen Anträgen in der Botschaft 11.028 soll der Bericht weiterführende Reformvorschläge zur bestmöglichen Einschränkung des "too big to fail" (TBTF) Problems und des "too big to be rescued" (TBTBR) Problems unterbreiten und die Eckwerte einer künftigen Gesetzgebung aufzeigen, die aus der Sicht des Bundesrats ein Trennbanken- oder Holdingsystem in einer für die Schweiz geeigneten Form notwendig machen würde.

Mitunterzeichner: Berset (1)

11.3474 s Ip. Comte. Unfallversicherung greift nicht bei Rückfällen nach einer früheren Verletzung: Gesetzeslücke schliessen (31.05.2011)

Personen, die im Jugendalter einen Unfall erlitten haben und bei denen nach Aufnahme der Erwerbstätigkeit ein Rückfall in Zusammenhang mit dieser vorangehenden Verletzung auftritt, werden mit der geltenden Gesetzgebung im Stich gelassen: Sowohl Unfall- als auch Krankenversicherung stehlen sich aus der Verantwortung, mit der Begründung, der Rückfall wäre nicht versichert, weil er Folge eines Unfalls sei, der nicht vom UVG gedeckt sei.

Diese Gesetzeslücke scheint dem Bundesamt für Gesundheit bekannt zu sein.

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

Ist er bereit, diese Gesetzeslücke zu schliessen, sei es durch eine Anpassung des KVG, des UVG oder des ATSG? Zieht der Bundesrat in Betracht, das Problem auf dem Verordnungsweg zu lösen?

Mitunterzeichnende: Berberat, Savary (2)

11.3475 n Ip. Fehr Jacqueline. Verdingkinder. Historische Aufarbeitung und Entschuldigung (31.05.2011)

Die Geschichte der Verdingkinder ist ein schwarzes Kapitel der jüngeren Schweizer Geschichte. Dass wir uns allmählich ein Bild über die Dimension machen können, ist den vielen Forscherinnen und Forschern zu verdanken, die sich in den letzten Jahren mit den Biografien der Opfer und den politischen Rahmenbedingungen auseinandergesetzt haben. Nach wie vor warten die mittlerweile mehrheitlich hochbetagten Opfer dieser damaligen fürsorglichen Zwangsmassnahmen auf ein Zeichen der politischen Behörden. Nachdem sich der Bundesrat, die Kantone und die kommunalen Behörden im September 2010 in einem bewegenden Anlass in der Strafanstalt Hindelbank bei den Opfern, der Administrativen Versorgung entschul-

digd haben, ist dieses Schweigen der Politik für die ehemaligen Verdingkinder vollends unverständlich. Sie fühlen sich einmal mehr vergessen.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Möglichkeiten sieht er, den Betroffenen eine Entschuldigung zukommen zu lassen und damit die historische Aufarbeitung der Geschichte der Verdingkinder zu unterstützen? Welche weiteren Möglichkeiten zur Unterstützung der historischen Aufarbeitung sieht er?
2. Welche Konsequenzen hat die Auseinandersetzung mit fürsorgerischen Zwangsmassnahmen für die heutigen politischen Dossiers? In welche Dossiers sollten die dabei gewonnenen Erkenntnisse und Fragestellungen nach Meinung des Bundesrates einfließen?

11.3476 n Mo. Schelbert. Energie- und umweltpolitische Ziele im Rahmen der Eignerstrategien (31.05.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Eignerstrategien - insbesondere von Post, Ruag, SBB, Swisscom sowie deren Tochtergesellschaften - energie- und umweltpolitische Erwartungen zu formulieren.

Mitunterzeichnende: Hodgers, Wyss Brigit, Zisyadis (3)

11.3477 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. IWF-Gelder und europäische Verschuldungskrise (01.06.2011)

Wie zu vernehmen war, sorgt sich der Internationale Währungsfonds (IWF) um die weitere finanzielle Zukunft Griechenlands und anderer hochverschuldeter EU-Länder. Er drängt daher auf weitere Zusagen für finanzielle Unterstützung. Aufgrund dieser jüngsten politischen Ereignisse stellen sich aus Schweizer Sicht insbesondere folgende Fragen:

1. Gedenkt der Bundesrat bei einer allfälligen Anfrage weitere Bundes- oder SNB-Gelder oder Garantien an den IWF, die EU oder mit ihr verbundenen Organisationen zu sprechen? Welche Instanzen werden in diesen Entscheidungsprozess einbezogen?
2. Weder Griechenland noch Portugal haben ihre Budgetversprechen 2010 eingehalten. Wie kann der Bundesrat verantworten, dass solchen Staaten weitere IWF-Gelder gewährt werden? Warum wurde z.B. Portugal nicht gezwungen, vorerst seine Goldbestände zu verkaufen, bevor IWF-Gelder gesprochen werden?
3. Sollte Griechenland und/oder weitere Staaten Insolvenz anmelden, wie hoch würden die Verluste für die SNB voraussichtlich ausfallen und wer würde alles davon in Mitleidenschaft gezogen? Verfügt der Bundesrat über ein Notfallkonzept für diesen Fall?
4. Wurde ein Pleite-Szenario Griechenland in den Stresstests der Finma durchgerechnet. Wenn nicht, warum nicht?
5. Wer trägt in diesem Fall die Verantwortung für die massiven Verluste für die Schweiz und die SNB?
6. Verwenden die EU-Länder die IWF-Gelder zur Rückzahlung von Krediten von französischen, deutschen und britischen Banken? Kann dies der Zweck dieser Stützungsgelder sein? Welche Aufsichtsmaßnahmen oder -organe stellen für die Schweiz sicher, dass durch einen neuen Direktor aus der EU nicht erneut IWF-Gelder für die Rettung von EU-Banken eingesetzt werden?

7. Nachdem die Summe der IWF-Kredite an EU-Länder die Finanzhilfen an Entwicklungsländer übersteigt, stellt sich die Frage, ob diese Politik noch mit der Abstimmungsvorlage von 1992 zu vereinbaren ist. Hätte die jüngste, umfassende Mandatsänderung des IWF nicht dem Parlament vorgelegt werden müssen?

8. Hat der Bundesrat eine Exit-Strategie bezüglich eines eventuellen IWF-Ausstiegs ausgearbeitet? Wenn nicht, gedenkt er, eine solche Strategie zu erarbeiten, angesichts der sich laufend verschlimmernden Situation?

9. Die SNB weist eigene Schuldverschreibungen von 112 Milliarden Schweizer Franken aus. Um welche Beträge handelt es sich bei den SNB-Investitionen bei ausländischen Staaten und warum werden diese Engagements nicht transparent offengelegt? Bestehen diesbezüglich mit den USA oder Deutschland Abkommen? Aufgrund welcher Rechtsgrundlage werden diese Geschäfte getätigt und wer ist für diese Klumpenrisiken verantwortlich?

Sprecher: Kaufmann

11.3478 n Ip. Grüne Fraktion. Sicherheit der Schweizer AKW (01.06.2011)

Artikel 72 Absatz 3 Kernenergiegesetz (KEG) hält fest, dass die Aufsichtsbehörde umgehend Massnahmen anordnen kann, wenn eine unmittelbare Gefahr droht. Welche konkreten Fälle sind mit "unmittelbarer Gefahr" gemeint? Artikel 3 der Verordnung über die vorläufige Ausserbetriebnahme von Kernenergie hält fest: "Der Bewilligungsinhaber hat das Kernkraftwerk unverzüglich vorläufig ausser Betrieb zu nehmen, wenn die Überprüfung nach Artikel 2 zeigt, dass die Dosisgrenzwerte nach Artikel 94 Absätze 3 bis 5 und 96 Absatz 5 der Strahlenschutzverordnung vom 22. Juni 1941 nicht eingehalten werden". Dies ist beim AKW Mühleberg offensichtlich der Fall, denn aus Sicht des ENSI ist eine umfangreiche Nachrüstung nötig, um die Sicherheit zu gewährleisten. Warum wurde Mühleberg nicht vorläufig ausser Betrieb genommen?

Das Bundesamt für Energie (BFE) ist der Meinung, dass eine Überprüfung von Mühleberg "komplexe Modellierungen" voraussetzt und entsprechend Zeit fordere. Die Verordnung sieht aber nicht vor, dass probabilistische Berechnungen gemacht werden dürfen. Wie beurteilt der Bundesrat die Haltung des BFE? Aufgrund welcher rechtlichen Grundlage werden die komplexen Modellierungen begründet?

Ist der Bundesrat bereit zu verfügen, dass das TüvNord-Gutachten veröffentlicht wird? Wenn nein, welches sind die Gründe?

Artikel 10 der Kernenergieverordnung sieht vor, dass Sicherheitsfunktionen derart automatisiert werden, dass bei Störfällen keine sicherheitsrelevanten Eingriffe des Personals innerhalb der ersten 30 Minuten nach dem auslösenden Ereignis erforderlich werden. Im AKW Beznau sind beim Störfall "Dampferzeuger-Heizrohrbruch" zur Vermeidung einer unerlaubten Freisetzung radioaktiver Stoffe innerhalb der ersten 30 Minuten Handmassnahmen erforderlich. Das ENSI beurteilt dies nicht generell als Auslegungsschwäche. Ist der Bundesrat der Meinung, dass dadurch die Verordnung verletzt wird?

Gegen ENSI-Mitarbeitende ist ein Ausstandbegehren wegen Voreingenommenheit hängig. Bis wann wird das UVEK darüber entscheiden?

Bestehende AKW dürfen eine bis zu 10-mal grössere Kernschadenshäufigkeit haben als neue AKW. Wie ist dieser Sach-

verhalt gegenüber der betroffenen Bevölkerung zu rechtfertigen?

Wäre es nicht wichtig, zur Beurteilung der Sicherheit von Atomanlagen, insbesondere bei alten Werken, immer eine unabhängige second opinion zu Sicherheitsfragen zu haben? Ist der Bundesrat bereit, die nötigen rechtlichen Anpassungen auszuarbeiten?

Sprecherin: Teuscher

11.3479 n Mo. Noser. Schnellere Äufnung der Stilllegungs- und Entsorgungsfonds für KKW (01.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über den Stilllegungs- und den Entsorgungsfonds dahingehend zu ändern, dass die nach aktuell bestem Wissen benötigten Mittel nach 40 Betriebsjahren, resp. für Beznau I und II sowie Mühleberg, bis 2015 vollständig einbezahlt sind.

11.3480 n Ip. Fehr Jacqueline. Europäische Forschungsflaggschiffe (01.06.2011)

Im Rahmen ihres 7. Forschungsrahmenprogramms hat die EU Flaggschiff-Initiativen im Bereich Future and Emerging Technologies ausgeschrieben. Die EU stellt über einen Zeitraum von zehn Jahren eine Milliarde Euro in Aussicht.

Die Finanzierung auf EU-Ebene ist jedoch noch nicht gesichert. Es wird auch die Möglichkeit diskutiert, dass die Länder, deren Projekte gewinnen, bis zu zwei Drittel selber beisteuern müssen.

Von den sechs Projekten, die an einer Konferenz Anfang Mai 2011 in Budapest für die Endauswahl präsentiert wurden, steht ein Projekt unter Leitung der EPFL (The Human Brain Project), eines wird durch die EPFL und die ETH Zürich gemeinsam geleitet (Guardian Angels), bei einem dritten Projekt (Future UCT Knowledge Accelerator) ist die ETH Zürich an der Leitung beteiligt und in einem vierten Projekt sind die beiden schweizerischen Hochschulinstitute mitbeteiligt (Robot Companions for Citizens).

Bei der Präsentation der Projekte in Budapest ist aufgefallen, dass andere Länder durch namhafte offizielle Stellen vertreten waren (teilweise Staatssekretäre oder Minister). Nicht so die Schweiz.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Bedeutung hat die Flaggschiff-Initiative der EU aus seiner Sicht für den Forschungsplatz Schweiz? Mit welcher Zielsetzung und welchen konkreten Massnahmen begleitet er die Hochschulen im laufenden Auswahlverfahren?

2. Wie gedenkt er die Priorität zwischen den Projekten unter Schweizer Beteiligung festzulegen? Welche Kriterien leiten ihn in diesem Prozess und wer ist ausser dem Bundesrat an der Prioritätenfestlegung beteiligt? Ist er bereit, diesen Entscheidungsprozess transparent zu machen?

3. Welche Auswirkungen hätte eine allfällige Wahl eines "Schweizer Projekts" finanziell und insbesondere auf die BFI-Botschaft 2013 bis 2016? Wie kann sichergestellt werden, dass allfällige Beiträge für ein Flaggschiff-Projekt nicht zu Lasten anderer, weniger prestigeträchtiger Bereiche, gehen?

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Bruderer Wyss, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Graf-Litscher, Heim, Leutenegger Oberholzer, Nordmann, Stöckli, Voruz (11)

11.3481 n Ip. Noser. Kernkraftwerke Mühleberg und Leibstadt. Unterdeckung der Stilllegungs- und Entsorgungsfonds (01.06.2011)

Gemäss Faktenblatt Nr. 3 über die "Anlagestrategie und finanzielle Situation der Stilllegungs- und Entsorgungsfonds für Kernanlagen per 31. Dezember 2010" weisen sämtliche Fonds, welche die Kernkraftwerke Mühleberg und Leibstadt betreffen, eine Unterdeckung auf.

Beim AKW Mühleberg beträgt die Unterdeckung der Stilllegungsfonds 11 Prozent und die Unterdeckung des Entsorgungsfonds 1,6 Prozent. Insgesamt fehlten Ende 2010 in den gesetzlich vorgeschriebenen Fonds des AKW Mühleberg damit über 35 Millionen Franken im Vergleich zum Sollbetrag.

Beim AKW Leibstadt beträgt die Unterdeckung der Stilllegungsfonds 5,8 Prozent und die Unterdeckung des Entsorgungsfonds 6,5 Prozent. Insgesamt fehlten Ende 2010 in den gesetzlich vorgeschriebenen Fonds des AKW Leibstadt damit über 65 Millionen Franken im Vergleich zum Sollbetrag.

Der Bundesrat ist gebeten, in diesem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie sind die teilweise massiven Unterdeckungen der gesetzlich vorgeschriebenen Fonds bei den Kernkraftwerken Mühleberg und Leibstadt zu erklären?

2. Wurden Massnahmen ergriffen, um diese Unterdeckung schnellstmöglich zu beheben? Wenn nein, wieso nicht?

3. Wie wird gewährleistet, dass Unterdeckungen in den Stilllegungs- und Entsorgungsfonds für Kernanlagen künftig verhindert werden können?

11.3482 n Ip. Noser. Stilllegung und Abbruch ausgedienter KKW. Zweifel an den Kostenschätzungen (01.06.2011)

Für die Stilllegung und den Abbruch ausgedienter Kernkraftwerke sowie für die Entsorgung der dabei entstehenden Abfälle ist mit sehr hohen Kosten zu rechnen. Seit 1984 besteht deshalb ein spezieller Stilllegungsfonds, der von den Eigentümern der Kernkraftwerke durch jährliche Beiträge geäufnet wird. Gemäss neuen Berechnungen belaufen sich die Stilllegungskosten für die Schweizer Kernkraftwerke und das Zentrale Zwischenlager in Würenlingen auf 2,2 Milliarden Franken.

Erste Erfahrungen aus dem Ausland zeigen jedoch, dass die Stilllegung der Kernkraftwerke und die Entsorgung der daraus entstehenden Abfälle deutlich höhere Kosten verursachen, als ursprünglich angenommen. So wurde bspw. in Deutschland die veranschlagten Kosten für den Rückbau von alten DDR-Kernkraftwerken bereits um Milliarden überschritten.

In der NZZ am Sonntag vom 15. Mai 2011 war zu lesen, dass "neue Erkenntnisse aus vergleichbaren Projekten" und neue "gesetzliche Auflagen" gemäss Swissnuclear, der Fachgruppe Kernenergie der Swisselectric, auch in der Schweiz zu Änderungen bei den Kosten führen könnten. Diese Aussage ist bemerkenswert, weil Swissnuclear sowohl bei der aktuell gültigen Kostenstudie zu den Stilllegungskosten (KS06) involviert war, als auch an der derzeit laufenden Aktualisierung der genannten Kostenstudie beteiligt ist.

Der Bundesrat ist gebeten, im Zusammenhang mit dem Stilllegungsfonds für Kernkraftwerke folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie wird gewährleistet, dass bei der derzeit laufenden Aktualisierung der Kostenstudie, die "neuen Erkenntnisse aus vergleichbaren Projekten" und "neue gesetzliche Auflagen" auch tatsächlich Eingang finden?

2. Wie wird die Unabhängigkeit der Kostenstudie (KS06) garantiert? Immerhin sind die Stromwirtschaft mit Swissnuclear sowie die KKW-Betreiber als Auftraggeber direkt in die Studie involviert. Beide Gruppen werden naturgemäss daran interessiert sein, ihre Verpflichtungen gegenüber dem Stilllegungsfonds möglichst tief zu halten.

3. Wäre es im Hinblick auf die anzunehmenden, sehr hohen Kosten für die Stilllegung der ausgedienten Kernanlagen nicht sinnvoll, zur Sicherheit eine zweite Kostenstudie von unabhängiger Seite her in Auftrag zu geben?

11.3483 n Po. Jositsch. Demographische Entwicklung und Auswirkung auf die duale Berufsbildung (01.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, welche Massnahmen ergriffen werden können, um bei sinkender Zahl von Schulabgängerinnen und Schulabgängern die Qualität und die Quote der dual ausgebildeten Jugendlichen aufrechtzuerhalten.

Mitunterzeichnende: Pardini, Birrer-Heimo, Bruderer Wyss, Carobbio Guscelli, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Graf-Litscher, Heim, Leutenegger Oberholzer, Stöckli, Voruz (13)

11.3484 s Ip. Luginbühl. Fondation Helvetia Massilia - Foyer Helvétique Charmerettes in Marseille (01.06.2011)

Seit Generationen ist das Foyer Helvétique Les Charmerettes eine hoch geschätzte Institution für in Frankreich niedergelassene Auslandschweizer. Die schöne Bastide mit prachtvollem Umschwung in die Halte von ca. 3,5 Hektaren mitten in Marseille dient als Altersresidenz für hochbetagte Pensionäre. Der Wert des Anwesens wird zur Zeit auf 18 bis 20 Millionen Euro geschätzt. Es ist daher nicht verwunderlich, dass potente südfranzösische Immobilienkreise dieses zu zwei Dritteln überbaubare Terrain erwerben möchten. Den Pensionären droht die Wegweisung. Ein seit langem schwellender Streit um Auslegung des Stiftungszweckes beschäftigt die französischen Gerichte.

Die Fondation Helvetia Massilia ist eine Stiftung nach schweizerischem Recht, steht somit unter der Kontrolle der eidgenössischen Stiftungsaufsicht. Im Interesse unserer Landsleute in Frankreich ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er bereit die Rechtsverhältnisse zwischen der Fondation Helvétique Massilia und dem Foyer Helvetia Les Charmerettes im Detail abzuklären und darüber zu wachen, dass der ursprüngliche Stiftungszweck gewahrt bleibt?

2. Ist er bereit die Vorkehren zu treffen, dass das wertvolle Anwesen der Spekulation entzogen wird?

11.3485 s Mo. Zanetti. International konkurrenzfähige Industriestrom-Preise (01.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, alle notwendigen rechtlichen Grundlagen zu schaffen, um die Versorgung von grossen bzw. besonders stromintensiven, im internationalen Wettbewerb stehenden Industrieunternehmungen mit elektrischem Strom zu international wettbewerbsfähigen Preisen sicherzustellen.

Dabei sind insbesondere folgende Grundsätze zu beachten:

1. Im internationalen Wettbewerb stehende Unternehmen der Basisindustrien (Chemie, Lebensmittel, Maschinen u.a.m.) wie auch besonders stromintensive Unternehmen (Papier, Karton, Stahl, Glas u.a.m.), die ihren Energieverbrauch nach dem Stand

der Technik und der wirtschaftlichen Tragbarkeit nachweislich laufend optimieren, dürfen nicht durch Stromkosten benachteiligt werden, die deutlich über denjenigen ihrer ausländischen Konkurrenten liegen.

2. Die Regelung soll Verbrauchsstätten von Unternehmen betreffen, die vom Bundesrat festgelegte Kriterien erfüllen. Die Kriterien können insbesondere sein:

- Überschreiten eines bestimmten Masses der (Gesamt-)Stromintensität als Verhältnis der Stromkosten zu den Personalkosten und/oder zur Bruttowertschöpfung.

- Überschreiten eines bestimmten absoluten Masses der Kosten für Strom.

- Bestimmte besonders gefährdete Branchen und Härtefälle.

3. Der für den Betrieb der angeschlossenen Industrieunternehmen benötigte Strom ist durch einen Industriestrom-Pool zur Verfügung zu stellen, der durch sämtliche Stromproduzenten mit einer inländischen Produktionskapazität von mehr als 50 MW anteilmässig alimentiert wird.

4. Die Abgeltung des an den Industriestrom-Pool gelieferten Stroms richtet sich nach den Gestehungskosten einer effizienten Produktion und beinhaltet einen angemessenen Gewinn für die Stromproduzenten.

5. Gleichwertige langfristige Lieferverträge bzw. eine Branchenvereinbarung sind zulässig.

Mitunterzeichnende: Altherr, Berberat, Berset, Bieri, Bischofberger, Briner, Büttiker, Comte, Cramer, David, Egerszegi-Obriest, Fetz, Forster, Fournier, Frick, Germann, Graber Konrad, Hêche, Hess, Imoberdorf, Janiak, Jenny, Lombardi, Luginbühl, Maisen, Maury Pasquier, Niederberger, Recordon, Savary, Schwalder, Schweiger, Seydoux (32)

11.3486 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Ausgleichskonto Schuldenbremse (01.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Wechsel zu einem symmetrischen Umgang mit Fehlbeträgen und Überschüssen des Ausgleichskontos Schuldenbremse (Korrekturmechanismus in beide Richtungen) anstelle der derzeit geltenden Regelung gemäss Artikel 17 FHG vorzulegen. Das Ziel ist es, dass Fehlbeträge und Überschüsse des Ausgleichskontos im Verlauf mehrerer Jahre durch die Kürzung oder die Aufstockung des Höchstbetrags der Gesamtausgaben ausgeglichen werden können.

Sprecherin: Kiener Nellen

11.3487 n Ip. FDP-Liberale Fraktion. Menschenrechtsdialog. Welche Politik verfolgt der Bundesrat? (01.06.2011)

Das EDA will offenbar die bisherige Menschenrechtspolitik mit den Menschenrechtsdialogen aufgeben und künftig die Menschenrechte als festen Bestandteil in alle Bereiche der Schweizerischen Aussenpolitik integrieren.

Dazu stellt die FDP-Liberale Fraktion folgende Fragen:

1. Welche Strategie verfolgt der Bundesrat konkret bei der zukünftigen Umsetzung der eidgenössischen Menschenrechtspolitik, nachdem das EDA die bisherige Menschenrechtspolitik mit den Menschenrechtsdialogen - namentlich mit Iran - aufgibt?

2. Beabsichtigt er im Gegensatz zur heutigen Praxis, Menschenrechte auch bei Freihandelsabkommen zu einem festen Verhandlungsbestandteil zu machen?

3. Soll es in Zukunft die Aufgabe von Handelsdiplomaten sein, die Problematik von Menschenrechtsfragen mit Drittländern im Rahmen von Freihandelsverhandlungen zu lösen?

4. Ist er der Meinung, dass wir unseren Freihandelspartnern unsere Menschenrechtspolitik aufzwingen können, ohne uns dabei Nachteile einzuhandeln oder sogar den Abschluss von Freihandelsabkommen zu verunmöglichen? Findet der Bundesrat nicht, dass damit unsere Exportnation einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil gegenüber den Konkurrenzländern vergibt?

5. Findet er nicht, dass angesichts des enorm starken Frankens eine Menschenrechtspolitik gegenüber wirtschaftlich viel stärkeren Staaten den Exportsektor und damit viele wichtige Arbeitsplätze gefährdet und dass der rasche Abschluss von neuen Freihandelsabkommen eine wichtige Massnahme zur Linderung der negativen Folgen des starken Franken ist?

6. Erachtet der Bundesrat nicht Freihandel an sich als ein Mittel zur Förderung eines Unternehmertums im Ausland, was die Basis für die Demokratisierung von Staaten wie China ist?

7. Ist die neue Umsetzung der Menschenrechtspolitik ein Beschluss des Gesamtbundesrates?

Sprecher: Müller Walter

11.3488 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Für einen Ausstieg aus der Kernenergie am Ende der Betriebsdauer der bestehenden KKW (01.06.2011)

Im Rahmen seiner Energiestrategie zum schrittweisen Ausstieg aus der Kernenergie wird der Bundesrat beauftragt, ein Projekt unter Berücksichtigung folgender Grundsätze zu entwickeln:

1. Für den Bau von Kernkraftwerken (KKW), die mit der heute verfügbaren Reaktortechnologie ausgestattet sind, wird keine Rahmenbewilligung mehr erteilt;

2. KKW, die den Sicherheitsstandards nicht mehr genügen, müssen stillgelegt werden;

3. KKW, die die Sicherheitsstandards erfüllen, können in Betrieb bleiben, müssen jedoch am Ende der Betriebsdauer stillgelegt werden;

4. Massnahmen müssen ergriffen werden, die zielgerichtet erneuerbare Energien fördern und die Energieeffizienz steigern;

5. Strategien müssen entwickelt werden, die zukünftig eine Stromversorgung ohne Kernenergie sichern und die Abhängigkeit von ausländischem Strom auf ein Mindestmass senken, ohne dabei die wirtschaftliche Stellung der Schweiz zu gefährden.

Sprecher: Leutenegger Filippo

11.3489 n Ip. Bourgeois. Transparenz im Bereich der alternativen Anlagen (01.06.2011)

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu den alternativen Anlagen der beruflichen Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge zu beantworten:

1. Kennt er die Zusammensetzung der alternativen Anlagen der öffentlich-rechtlichen Vorsorgeeinrichtungen?

2. Wenn ja, wird im Rahmen dieser Anlagen auch in Nahrungsmittel investiert?

3. Wenn nein, beabsichtigt er, in diesem Bereich vollständige Transparenz zu schaffen?

4 Welche Haltung nimmt er in Bezug auf die Spekulation mit Nahrungsmitteln ein?

5. Welche Stellung wird er während des G20-Gipfels Ende dieses Jahres, der sich hauptsächlich mit Spekulationen beschäftigen wird, insbesondere zur Spekulation mit Nahrungsmitteln beziehen?

Mitunterzeichnende: Aebi, Cassis, Favre Laurent, Français, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Hassler, Hiltbold, Walter (9)

11.3490 s Po. Savary. Rollende Landstrasse: Verbesserungsmöglichkeiten (01.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Massnahmen zur Verbesserung der Möglichkeiten der "rollenden Landstrasse" in der Schweiz vorzulegen. Unter anderem sollen Lösungen zum Transport von vier Meter hohen Sattelanhängern auf der Gotthardachse (mit Ausnahme des Basistunnels) vorgeschlagen werden, beispielsweise das Konzept Modalohr, bei dem Niederflur Doppelwagen eingesetzt werden.

Mitunterzeichnende: Berberat, Berset, Bieri, Diener Lenz, Fetz, Fournier, Graber Konrad, Hêche, Hess, Recordon, Stadler Markus, Zanetti (12)

11.3491 s Ip. Recordon. Vertragsentwurf der Weltorganisation für geistiges Eigentum. Verbesserter Zugang zu Büchern für sehbehinderte Menschen (01.06.2011)

Der Bundesrat wird ersucht, mitzuteilen, welche Meinung die Schweiz bei der Konferenz des Komitees der Weltorganisation für geistiges Eigentum (Wipo) im Juni 2011 vertreten wird. Bei der Konferenz werden Ausnahmen zum Urheberrecht besprochen, um sehbehinderten Menschen einen barrierefreien Zugang zu Büchern zu ermöglichen.

11.3492 s Po. Fetz. Freiwillige Elternzeit und Familienvorsorge (06.06.2011)

Der Bundesrat prüft und berichtet über mögliche Umsetzungsvarianten einer zeitlich befristeten und betragsmässig begrenzten Steuerbefreiung zur Ermöglichung einer privat finanzierten Elternzeitversicherung/Familienvorsorge.

Mitunterzeichnende: Briner, Comte, Egerszegi-Obrist, Forster, Janiak, Recordon, Seydoux, Zanetti (8)

11.3493 n Mo. Quadri. Empfangsstelle für Asylsuchende in Chiasso. Unhaltbare Situation (07.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Empfangsstelle für Asylsuchende in Chiasso in ein abgelegenes und ausreichend überwachtes Gebiet zu verlegen, sodass die Unversehrtheit der örtlichen Bevölkerung nicht weiter gefährdet wird, wie dies mit der gegenwärtigen unhaltbaren Situation der Fall ist. Der Bundesrat soll dabei alle - zivilen oder militärischen - öffentlichen Strukturen nutzen, die auf dem Bundesgebiet verfügbar sind.

Sollte der Bundesrat am heutigen Standort festhalten, wird er beauftragt, der Gemeinde Chiasso jährlich eine Million Franken für einen wirksamen Sicherheitsdienst, mit dem das korrekte Benehmen der "Gäste" der Empfangsstelle gewährleistet wird, zur Verfügung zu stellen.

11.3494 n Po. Streiff. Änderung der Förderbedingungen für das Gebäudeprogramm des Bundes. Opfer des eigenen Erfolgs (07.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen

1. ob eine wirksame Verschlinkung der Administration beim Gebäudeprogramm des Bundes veranlasst werden kann;
2. wie dadurch oder auf anderem Wege die seit dem 1. April 2011 fünf Mal höhere Fördergrenze beim Fensterersatz gesenkt werden kann;

3. ob die nötigen Massnahmen getroffen wurden, um zu vermeiden dass Bauherrschaften, Unternehmungen und weitere Interessierte nur wenige Tage vor dem Inkrafttreten einer derart gravierenden Praxisänderung davon Kenntnis erhalten.

Mitunterzeichnende: Brönnimann, Cathomas, Glanzmann, Hochreutener, Ingold, Lustenberger, Schneider-Schneiter, Zemp (8)

11.3495 n Po. Glanzmann. Zutritt aufs Rütli für alle Parteien (07.06.2011)

Wir bitten den Bundesrat zu prüfen, ob der Zugang auf das Rütli für alle Parteien gewährleistet werden kann.

Mitunterzeichnende: Fuchs, Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Bischof, Büchler, Cathomas, Darbellay, de Buman, Egger, Estermann, Favre Laurent, Föhn, Frösch, Gadiant, Gilli, Glauser, Häberli-Koller, Hany, Hassler, Hochreutener, Humbel, Ineichen, Ingold, Kunz, Lang, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Müller Thomas, Müri, Neiryneck, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Simoneschi-Cortesi, Streiff, Tschümperlin, von Rotz, Zemp (46)

11.3496 n Ip. Flückiger Sylvia. Einseitige Anti-Alkoholkampagnen (08.06.2011)

Gemäss Pressemitteilung vom 17. Mai 2011 hat vom 21. bis 29. Mai 2011 im Rahmen des Nationalen Programms Alkohol 2008-2012 eine neuartige, partizipative Alkohol-Präventionskampagne stattgefunden. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass die mündigen Bürgerinnen und Bürger in immer rascherer Kadenz mit immer aufwändigeren, spektakuläreren und kostspieligeren Informationskampagnen der Behörden, namentlich des Bundesamtes für Gesundheit, eingedeckt werden.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viel kostet diese nationale Dialogwoche zur Alkohol-Prävention im Sinne einer Vollkostenrechnung und wie wird sie finanziert?
2. Was sagt er zur Tatsache, dass in diesen Informationskampagnen der Behörden in konstanter Praxis nur die negativen Effekte und die Kosten eines bestimmten Verhaltens, nie aber ein allfälliger Nutzen ausgewiesen wird, zum Beispiel der soziale Nutzen aus dem Feierabendbier am Stammtisch. Wäre es nicht Aufgabe eines jeden Bundesamtes, die Bevölkerung objektiv und umfassend statt nur gezielt einseitig zu informieren?
3. Die mitinvolvierte Eidgenössische Kommission für Alkoholfragen (EKAL) ist völlig einseitig zusammengesetzt; so ist die Wirtschaft überhaupt nicht vertreten. Ist der Bundesrat bereit, im Hinblick auf die nächste Legislaturperiode die notwendigen Korrekturen sowohl in der EKAL wie auch in allen anderen, ähnlich

einseitig zusammengesetzten Kommissionen, beispielsweise der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus, vorzunehmen?

Mitunterzeichnende: Fuchs, Binder, Bortoluzzi, Fehr Hans, Frehner, Giezendanner, Hurter Thomas, Killer, Kunz, Miesch, Müri, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, von Rotz, Wobmann, Zuppiger (18)

11.3497 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Tiefe Geothermie. Schweizweite geologische Erkundung (08.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Programm zur Schweiz weiten Erkundung des Untergrunds zu organisieren und zu finanzieren. Ziel muss es sein, Aufschluss darüber zu erhalten, ob und wie sich der Untergrund für die tiefe Geothermie zur Stromgewinnung eignet.

Sprecher: Theiler

11.3498 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Tiefe Geothermie. Offensive (08.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt für Investitionen in tiefe Geothermieprojekte zur Stromgewinnung gute Voraussetzungen zu schaffen. Folgende Massnahmen sollen dazu dienen:

- Schaffung einer Geothermie-Task-Force und Lancierung einer Kommunikationsoffensive zur Erhöhung der gesellschaftlich und politischen Akzeptanz der tiefen Geothermie.
- Schaffung von rückzahlbaren Anschubfinanzierungen für Pilotprojekte (z.B. steuerliche Anreize, Bürgschaften, zinslose Darlehen);
- Ausbau der Fündigkeitsrisikogarantie;
- Klare rechtliche Regeln für die Exploration und Standortsicherung;
- Einheitlich und beschleunigte Bewilligungsverfahren;
- Politische Unterstützung von Bund, Kantonen und Gemeinden bei der Standortsuche und Standortwahl
- Aktive Beteiligung der Schweiz an internationalen Forschungs- und Pilotprojekten.

Sprecher: Theiler

11.3499 n Ip. Jositsch. Enthornung von Rindern (08.06.2011)

Ich ersuche den Bundesrat gemäss Artikel 125 Parlamentsgesetz um Auskunft bezüglich der folgenden Fragen:

1. Erachtet er den Eingriff des Enthornens von Kälbern und ausgewachsenen Rindern als mit dem Tierschutzgesetz (TSchG) vereinbar?
2. Bestehen nach seiner Meinung Unterschiede zwischen dem Grad der verletzten Integrität bei kupierten Hunden und jenem bei enthornten Rindern?
3. Teilt er die Auffassung, dass die tierschutzrechtliche Würde enthornter Rinder i.S.v. Artikel 3 litera a TSchG nicht nur verletzt, sondern auch missachtet wird?
4. Teilt er die Auffassung, dass der Aspekt der Verletzungsfahr für Menschen und Tier bei einer juristisch korrekt vorgenommenen Verhältnismässigkeitsprüfung des Enthornens nicht in die Güterabwägung fällt, weil der Eingriff nicht erforderlich ist?
5. Plant er, dem Gesetzgeber ein ausdrückliches Verbot des Enthornens von Rindern nahezulegen und darauf hinzuwirken,

dass Tierhalten von den zuständigen Amtsstellen nur noch Stallsysteme empfohlen werden, die sich für unversehrte Rinder wirklich eignen?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Graf Maya, Gross, Jans, Kiener Nellen, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Sommaruga Carlo, Stöckli, Voruz (15)

11.3500 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Zukunft der Energie. Mehr Markt (08.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Wettbewerbsverzerrungen zu identifizieren, welche dazu führen, dass der Strompreis in der Schweiz nicht nach marktwirtschaftlichen Grundsätzen gebildet wird und anschliessend die gesetzlichen Massnahmen vorzuschlagen, um zu gewährleisten, dass sich der Strompreis für alle Verbraucher nach Marktgrundsätzen richtet.

Sprecher: Pelli

11.3501 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Energetischer Umbau darf Arbeitsplätze nicht gefährden (08.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich beim energetischen Umbau der Schweiz an folgende Eckpunkte zu richten:

1. Sicherung der Arbeitsplätze dank wettbewerbsfähigen Strompreisen: Die Strompreise in der Schweiz sollen zum konkurrenzfähigsten Drittel der EU-Preise gehören, damit Arbeitsplätze in der Schweiz konkurrenzfähig bleiben und gesichert werden.
2. Der Umbau hat ohne zusätzliche Subventionen oder Lenkungsabgaben zu erfolgen.
3. Die Versorgungssicherheit wird garantiert: Die Abhängigkeit von ausländischen Energieträgern wird nicht vergrössert und auf verschiedene Quellen verteilt, wobei dieses Ziel namentlich im Winterhalbjahr zu erreichen ist.
4. Umbau dank Bürokratieabbau: Bewilligungsverfahren sind zu verkürzen und Maximalfristen mit den Kantonen zu vereinbaren sowie die Einsprachemöglichkeiten zu beschränken.
5. Technologische Fortschritte nutzen: Die Strategie des energetischen Umbaus hat offen zu sein für künftige technologische Entwicklungen bei allen Arten der Energieproduktion.

Sprecher: Bourgeois

11.3502 s Mo. Büttiker. Rettung für energieintensive Betriebe dank Ausnahme von der KEV (08.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Energiegesetz (insbesondere Art. 15 Abs. 3 EnG) so anzupassen, dass die energieintensiven Unternehmen von dem KEV-Zuschlag vollständig entlastet werden.

Mitunterzeichnende: Altherr, Amstutz, Berset, Brändli, Briner, Forster, Freitag, Graber Konrad, Gutzwiller, Hess, Janiak, Schweiger, Zanetti (13)

11.3503 s Mo. Hess. Erträge und Einnahmen des VBS zugunsten des VBS (08.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Revision des eidgenössischen Finanzhaushaltrechtes in die Wege zu leiten und die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, dass alle durch das VBS realisierten Erträge und Einnahmen in den Folgejahren plafonderhöhend zur Verfügung stehen und nicht in die allgemeine Bundeskasse zurückfliessen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bieri, Bürgi, Comte, Fournier, Frick, Kuprecht, Niederberger (8)

11.3504 n Mo. Fluri. Einbezug der Städte in die Evaluation der NFA (09.06.2011)

Am 24. November 2010 hat der Bundesrat den "Bericht über die Wirksamkeit des Finanzausgleichs zwischen Bund und Kantonen 2008-2011" vorgelegt. Dieser wurde laut FiLaV Artikel 48 von einer Fachgruppe aus Vertretern von Bund und Kantonen begleitet.

Nach den ersten Erfahrungen mit der NFA hat sich gezeigt, dass diese nicht nur auf Bund und Kantone, sondern auch auf Städte und Gemeinden direkte Auswirkungen hat. Deswegen wird der Bundesrat aufgefordert

1. die direkten Auswirkungen der NFA auf Städte und Gemeinden in die künftige Evaluation der NFA in wichtigen Bereichen einzubeziehen (z.B. Schulen und Sozialbereich, etc.).
2. in die Fachgruppe, welche den zweiten Wirksamkeitsbericht (2012-2015) begleiten wird, auch eine Vertretung der Städte und Gemeinden einzuladen und die Verordnung (FiLaV Art. 48) entsprechend anzupassen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Fehr Mario, Français, Haller, Stöckli (5)

11.3505 n Ip. Sommaruga Carlo. Familiennachzug: ein restriktives und diskriminierendes Verfahren (09.06.2011)

Der 15-jährige Alim lebt mit seinen Grosseltern in der Türkei. Seine Mutter hat ihn verlassen und sein Vater, seit 2007 Schweizer Staatsbürger, lebt seit 1991 in der Schweiz. Im Juni 2009 reichte Alim ein Gesuch um Nachzug ein, um bei seinem Vater und seinem Bruder, der 2002 in die Schweiz kam, leben zu können. Seine Grosseltern sind schon zu alt und zu krank, um sich weiter um ihn zu kümmern.

Das Bundesamt für Migration (BFM) lehnte sein Gesuch mit der Begründung ab, es lägen keine wichtigen familiären Gründe nach Artikel 47 Absatz 4 des Ausländergesetzes (AuG) vor. Diese wurden jedoch vom Waadtländer Kantonsgericht als gegeben anerkannt.

Ist der Bundesrat nicht erstaunt über die generell äusserst restriktive Auslegung der "wichtigen familiären Gründe" durch das BFM?

Steht dieses Vorgehen nach Meinung des Bundesrates nicht im Widerspruch zu den beschwichtigenden Aussagen, die er gemacht hat, als im AuG für den Nachzug von ausländischen Kindern in der Schweiz lebender Personen sehr kurze Fristen verankert wurden?

Ist der Bundesrat nicht beunruhigt angesichts dieser Diskriminierung der Schweizer Bürgerinnen und Bürger? Unter den gleichen Umständen hätten EU-Bürgerinnen und -Bürger ihr Kind nämlich nachziehen lassen können.

11.3506 n Ip. Baettig. Islamische Finanzinstitute in der Schweiz (09.06.2011)

Wie die islamische Immigration nimmt auch die Zahl der islamischen Banken zu und wirft neue Fragen und Probleme in Bezug auf das Nebeneinanderbestehen unterschiedlicher Rechtsmodelle und unterschiedlicher ethischer und religiöser Haltungen auf.

Wie stark ist das islamische Bank- und Finanzwesen in der Schweiz vertreten? Stellen die Prinzipien des islamischen

Bankwesens (Verbot von Spekulationen, Förderung sozialer Investitionen, gerechte Verteilung von Gewinnen und Verlusten, Vermeidung von Überverschuldung, Vorschlag eines gemeinsamen Risikomanagements) einen Wettbewerbsnachteil oder einen Wettbewerbsvorteil für den Finanzplatz Schweiz dar? Stellen sie eine Gefahr oder einen Vorteil für unsere christlichen und laizistischen Werte dar? Welcher Meinung ist der Bundesrat?

11.3507 n Ip. Lang. Kein diplomatischer Schutz für mutmasslichen Kriegsverbrecher Jagath Dias (09.06.2011)

Jagath Dias, Vize-Botschafter der sri-lankischen Vertretung für die Schweiz, Deutschland und den Vatikan, steht unter dem schweren Verdacht, als Generalmajor der 57. Division der sri-lankischen Armee Kriegsverbrechen begangen zu haben. Ich stelle deshalb dem Bundesrat die folgenden Fragen:

- Warum wurde Jagath Dias von der Schweizer Regierung als Mitarbeiter der sri-lankischen Botschaft akzeptiert, obwohl gegen ihn bereits im Jahre 2009 - zum Zeitpunkt seiner Akkreditierung - schwere Vorwürfe bezüglich Kriegsverbrechen vorliegen?

- Welche konkreten Schritte gedenkt er im Falle Jagath Dias zu unternehmen?

- Gedenkt er den diplomatischen Schutz gegen Jagath Dias aufzuheben?

- Wie gedenkt er die vorgängige Überprüfung des diplomatischen Personals zu verbessern, damit in Zukunft verhindert werden kann, dass mutmassliche Kriegsverbrecher als Diplomaten akzeptiert werden?

Mitunterzeichnende: Allemann, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Graf Maya, Gross, Hodgers, Jans, John-Calame, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Moser, Müller Geri, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Schelbert, Sommaruga Carlo, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, Weber-Gobet (23)

11.3508 n Mo. Lang. Gemeinnütziger Wohnbau. Keine Kürzung beim Fonds de Roulement (09.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, ab dem Budget 2012 den Fonds de Roulement des gemeinnützigen Wohnbaus wieder mit mindestens 30 Millionen Franken im Jahr zu dotieren.

Mitunterzeichnende: Allemann, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Graf Maya, Gross, Hodgers, Jans, John-Calame, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rielle, Schelbert, Sommaruga Carlo, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, Weber-Gobet (23)

11.3509 n Ip. FDP-Liberale Fraktion. Fragwürdige Lenkungsabgabe auf alkoholische Getränke (09.06.2011)

In den Medien war zu lesen, dass das EFD beabsichtigt, eine neue Lenkungsabgabe auf alkoholische Getränke einzuführen. In diesem Zusammenhang stellen sich die folgenden Fragen:

1. Handelt es sich dabei um eine Strategie des gesamten Bundesrates oder lediglich um einen Vorschlag der EFD-Vorsteherin?

2. Ist der Bundesrat der Auffassung, dass eine Lenkungsabgabe auf sämtliche alkoholische Produkte zum Zweck der Einschränkung des exzessiven Konsums gewisser Jugendlicher dem Gebot der Verhältnismässigkeit entspricht? Hat er in sei-

nen Überlegungen mit einbezogen, dass die überwältigende Mehrheit der Schweizer Bevölkerung Alkohol in unproblematischem Ausmass konsumiert und dass sich der übermässige Konsum jugendlicher Rauschtrinker vor allem auf Alcopop und Spirituosen konzentriert? Verfolgt der Bundesrat die Absicht, über die Hintertür der Prävention eine neue Steuer einzuführen?

3. Kann er Angaben dazu machen, in welchem Ausmass sich die einzelnen alkoholischen Produkte, welche heute bereits durch Spirituosensteuer, Biersteuer und Mehrwertsteuer belastet sind, mit einer Lenkungsabgabe effektiv verteuert werden?

4. Teilt er unsere Befürchtung, dass die Schweizer Weinproduzenten aufgrund dieser Verteuerung in substantiellem Ausmass Marktanteile an die ausländische Konkurrenz verlieren würden, insbesondere, da sie heute bereits mit hohen Lohn- und Produktionskosten und dem gegenüber Euro und Dollar starken Schweizer Franken konfrontiert sind?

5. Wie beurteilt er die Verfassungsmässigkeit einer Lenkungsabgabe namentlich auf Wein, unter Berücksichtigung von Artikel 131 der Bundesverfassung?

6. Erachtet er eine Lenkungsabgabe angesichts der hohen Bürokratiekosten für Erhebung und Inkasso sowie Rückvergütung der eingezogenen Beträge als geeignetes Mittel für Prävention und Jugendschutz?

Sprecher: Favre Laurent

11.3510 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Nötige Hilfe an Nordafrika mit Flüchtlingspolitik verbinden (09.06.2011)

Der Bundesrat wird dazu beauftragt, bestehende und zusätzliche Finanz- und Entwicklungshilfe für die von einem politischen Umbruch betroffenen Staaten in Nordafrika an den Abschluss von Rückübernahmeverträgen für abgewiesene Asylsuchende zu knüpfen. Er wird zudem dazu beauftragt, bei multilateralen Organisationen darauf zu pochen, dass Finanz-, Wirtschafts- und Entwicklungshilfe an die Sicherung der Grenzen durch diese Länder und die Verhinderung von Flüchtlingsströmen sowie die Rücknahme von abgewiesenen Asylsuchenden geknüpft wird.

Sprecher: Müller Philipp

11.3511 s Mo. Fournier. Obligatorische Erdbebenversicherung (09.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der gesamten Schweiz eine obligatorische Versicherung von Gebäuden gegen Schäden, die durch Erdbeben verursacht werden, zu veranlassen. Die Elementarschadenversicherung ist in diesem Sinne zu ergänzen und die Prämie soll in der gesamten Schweiz einheitlich sein.

Die Ereignisse aus der jüngsten Vergangenheit haben uns einmal mehr vor Augen geführt, dass sich die Kontinentalplatten verschieben und dass diese Verschiebungen sowohl in Asien als auch in Europa (Japan, Türkei, Spanien) zu schweren Erdbeben führen können, die grosse Schäden verursachen.

Die Kosten für diese Sachschäden sind sehr hoch und ihr Ausmass kaum einzuschätzen.

Die Schweiz ist gegenüber bestimmten Regionen Asiens nicht so stark gefährdet, dennoch könnte auch hier ein Erdbeben auftreten und starke Sachschäden an Gebäuden, der Infrastruktur und anderen Einrichtungen jeglicher Art verursachen. Zu den gefährdetsten Gebieten zählen die Regionen um Basel und Zürich und insbesondere das Wallis.

Gebäudeeigentümerinnen und -eigentümer können sich bereits gegen Erdbeben versichern. Die Prämie ist jedoch sehr hoch, könnte aber deutlich gesenkt und damit tragbar gemacht werden, wenn die Versicherung in der gesamten Schweiz obligatorisch wäre und als Zusatz in die geltende Elementarschadenversicherung aufgenommen würde.

Diese umfassende Lösung (Pool) wäre im Falle von Erdbebensschäden eine erhebliche finanzielle Entlastung für den erlittenen Schaden, und zwar nicht nur für die Hauseigentümerinnen und -eigentümer, sondern gegebenenfalls auch für Hypothekargläubiger.

Mitunterzeichnende: Berset, Brändli, Fetz, Imoberdorf, Janiak, Kuprecht, Lombardi, Marty Dick, Recordon, Seydoux (10)

11.3512 n Ip. FDP-Liberale Fraktion. Ausstieg des Bundesrats aus der Kernenergie: eine Milchmädchenrechnung?
(09.06.2011)

Der Bundesrat wird ersucht, zu erklären, welche Berechnungen ihn zum Entscheid eines schrittweisen Ausstiegs aus der Kernenergie geführt haben, und die Belege dazu zu liefern. Alles deutet darauf hin, dass die zur Diskussion stehende Strategie bedeutende Auswirkungen auf die Kaufkraft der Bürgerinnen und Bürger sowie auf die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen haben wird. Auch andere Bereiche sind betroffen, wie die Investitionshöhe der Elektrizitätswirtschaft oder die CO₂-Bilanz im schweizerischen Energiemix. Der Bundesrat wird insbesondere ersucht, für die Übergangsphase des schrittweisen Ausstiegs aus der Kernenergie genaue Schätzungen zu folgenden Punkten vorzulegen:

1. Entwicklung der Stromkosten für Unternehmen und Privathaushalte
2. Entwicklung der Kosten für fossile Brennstoffe für Unternehmen und Privathaushalte
3. Folgen für bereits getätigte und zukünftige Investitionen der Stromversorger
4. Folgen für das Wirtschaftswachstum und den Arbeitsmarkt
5. Folgen für die CO₂-Bilanz der Energieproduktion in der Schweiz

Sprecher: Bourgeois

11.3513 n Mo. Favre Charles. Unternehmenseigene Aktien: Abschaffung von steuerrechtlichen Hindernissen
(14.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung von Artikel 4a des Bundesgesetzes über die Verrechnungssteuer (VStG) vorzulegen, und zwar soll die Verrechnungssteuer, die gemäss Absatz 2 nach Ablauf der Frist von sechs Jahren erhoben wird, nicht erhoben werden, wenn die Gesellschaft oder Genossenschaft, die eigene Beteiligungsrechte erwirbt, an der Börse kotiert ist.

Mitunterzeichnende: Bischof, Brunshwig Graf, Huber, Lüscher, Moret, Pelli, Roux, Theiler (8)

11.3514 n Mo. Aubert. Gleichstellungsgesetz. Umfassende Informationskampagne (14.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine umfassende öffentliche Informationskampagne zur Gleichstellung, insbesondere zu Massnahmen gegen die Lohndiskriminierung, zu veranlassen. Im Rahmen dieser Kampagne sollen auch Weiterbildungsmassnahmen für Angestellte, Personalverantwortliche sowie juristi-

sche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von kleinen und mittleren Unternehmen gefördert werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Voruz (18)

11.3515 n Ip. Hurter Thomas. Zukunft von Schweizer Arbeitsplätzen auf dem Flughafen Basel-Mülhausen
(14.06.2011)

Am Samstag, 11. Juni 2011, konnte man der NZZ entnehmen, dass die Zukunft vieler Arbeitsplätze von Schweizer Firmen auf dem Flughafen Basel-Mülhausen ungewiss ist. Der Flughafen Basel-Mülhausen beruht auf dem französisch-schweizerischen Staatsvertrag vom 4. Juli 1949 (SR 0.748.131.934.92, kurz SV). Die binationale Anlage untersteht, soweit nicht statutarische oder vertragliche Absprachen vorgehen, französischem Recht (Art. 1 Abs. 3 und Art. 6 SV). Bis anhin wurde es als zulässig erklärt, dass privatrechtliche Rechtsverhältnisse, wie beispielsweise Arbeitsverträge, durch Vereinbarung dem schweizerischen Recht unterstellt wurden (vgl. Urteil des Bundesgerichts 4C.434/2002 E. 4.3.2). Schon seit einiger Zeit ist bekannt, dass ein französisches Gericht im Jahre 2005 das Vorgehen eines Schweizer Unternehmens in einem Arbeitsrechtsstreit als teilweise unzulässig bezeichnet hat. Dieses Urteil wurde im Jahre 2010 vom Kassationshof in Paris bestätigt. Danach gilt, anders als bisher, dass französisches Arbeitsrecht auch auf im so genannten "Secteur Suisse" angesiedelte Schweizer Unternehmen Anwendung findet. Zusätzlich fordern die französischen Behörden von den Schweizer Firmen Steuern ein. Aufgrund der Ungewissheit, ob inskünftig im Schweizer Sektor des Internationalen Flughafens Basel-Mülhausen französisches Arbeits- und Steuerrecht gilt, haben viele auf dem Flughafen ansässige Schweizer ihre Investitionsvorhaben gestoppt und erwägen sogar einen Standortwechsel. Damit ist eine Arbeitsplatzunsicherheit für rund 5200 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer entstanden. Es stellen sich in diesem Zusammenhang folgende Fragen:

- Welche Massnahmen hat der Bundesrat seit diesem Urteil ergriffen?

- Ist der Bundesrat ebenfalls der Meinung, dass die bisher geltende "gewohnheitsrechtliche" Regelung, wonach im schweizerischen Sektor Schweizer Recht und im französischen Sektor Französisches Recht gelten sollte, staatsvertraglich verankert werden sollte?

- Was gedenkt er in dieser Situation zu tun?

- Ist er gewillt, die Anwendbarkeit schweizerischen Fiskalrechts für den "Secteur Suisse" staatsvertraglich zu regeln?

- Wäre er bereit, den betroffenen Unternehmen eine Verlagerung auf den Flugplatz Dübendorf anzubieten, um die bestehenden Arbeitsplätze nicht zu gefährden und die Unternehmen in ihrer Entwicklung nicht zu beeinträchtigen?

11.3516 n Mo. Pardini. Indirekte Diskriminierung angehen
(14.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Informations- und Sensibilisierungskampagne zu indirekten Diskriminierungen nach dem Gleichstellungsgesetz zu beschliessen, damit diese in der Arbeitswelt erkannt und bekämpft werden können.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Häm-

merle, Heim, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Voruz (21)

11.3517 n Mo. Schenker Silvia. Lohntransparenz schaffen
(14.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu prüfen, die Unternehmen verpflichten ihre Lohnstruktur betriebsintern offen zu legen. Damit soll von den freiwilligen Massnahmen, die der Lohngleichheitsdialog vorsieht, zur Verbindlichkeit gewechselt werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Hämerle, Heim, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Voruz (21)

11.3518 s Mo. Büttiker. Pumpspeicherwerke als Rückgrat der künftigen Stromversorgung (14.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die erforderlichen gesetzlichen Voraussetzungen für den Weiterausbau der Pumpspeicherkraftwerke in der Schweiz zu schaffen. Dazu sind insbesondere und in hoher Priorität Sachpläne für potentielle Speicherstandorte und die dazugehörigen Infrastrukturen zu erstellen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Briner, Forster, Gutzwiller (4)

11.3519 s Ip. Fetz. NEAT-Zulauf/Wisenberg. Hält die Schweiz ihre internationale Vereinbarungen ein?
(14.06.2011)

Bundesrätin Doris Leuthard hat angesichts der Einsprachen gegen die deutsche Rheintalbahn in einem Interview mit der Frankfurter Allgemeinen Zeitung gesagt: "Wir Schweizer gehen jedenfalls als Freunde und Nachbarn davon aus, dass alle internationalen Vereinbarungen eingehalten werden" ("Im Gespräch: Doris Leuthard, Schweizer Energie- und Verkehrsministerin: "Wir machen auch Stresstests, aber wir nennen das nicht so", FAZ vom 14. April 2011, S. 13). In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat aufgefordert, folgende Fragen zu beantworten:

1. Auf welche Vereinbarungen hat sich Bundesrätin Leuthard bezogen?
2. Gehört die Vereinbarung vom 6. September 1996 zwischen dem damaligen Vorsteher des Eidgenössischen Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartements und dem Bundesminister für Verkehr der Bundesrepublik Deutschland zur Sicherung der Leistungsfähigkeit des Zulaufes zur neuen Eisenbahn-Alpentransversale (NEAT) in der Schweiz (SR 0.742.140.313.69) ebenfalls zu diesen internationalen Vereinbarungen, deren Einhaltung die Schweiz erwartet?
3. In der genannten Vereinbarung hat die Schweiz die Erhöhung der Kapazitäten durch den "bau einer neuen Linie aus dem Raum Basel durch den Jura" zugesagt (Art. 2 Abs. 2 Bst. b der Vereinbarung). Wie gedenkt der Bundesrat, diese Verpflichtung einzuhalten?
4. Mit dieser Vereinbarung wurde ein Lenkungsausschuss zur Behandlung von Umsetzungsfragen eingesetzt, der mindestens einmal im Jahr einberufen wird und ein Ausführungsprogramm der vereinbarten Massnahmen erarbeitet (Art. 5 Abs. 1 u. 3 der Vereinbarung). Welchen Stellenwert hat die genannte dritte Juraquerung (im Volksmund: "Wisenberg") in diesem Ausführungsprogramm?

5. Gedenkt die Schweiz die Vereinbarung in allen Punkten einzuhalten oder sie auf den nächstmöglichen Termin zu kündigen?

Mitunterzeichner: Janiak (1)

11.3520 s Ip. Cramer. Zeit für eine atomkritische Person an der Spitze des ENSI? (14.06.2011)

Der Gegenstand dieser Interpellation wird vollständig vom Titel wiedergegeben.

Ist es angesichts der Tatsache, dass die Glaubwürdigkeit des Eidgenössischen Nuklearsicherheitsinspektorats (ENSI) eng mit dem Kritikvermögen seiner Mitglieder verbunden ist, nicht Zeit für eine atomkritische Person an der Spitze des ENSI?

Mitunterzeichnende: Maury Pasquier, Recordon (2)

11.3521 n Mo. Quadri. Keine ausländischen Flaggen ohne die schweizerische (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 11 des Bundesgesetzes vom 5. Juni 1931 zum Schutz öffentlicher Wappen und anderer öffentlicher Zeichen mit einer Ziffer 3 folgenden Wortlauts zu ergänzen:

3. dass Privatpersonen ausländische Flaggen hissen, ohne daneben eine Schweizerflagge mindestens gleicher Grösse zu hissen.

Mitunterzeichnende: Bigger, Binder, Brunner, Cassis, Engelberger, Fehr Hans, Föhn, Frehner, Giezendanner, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müri, Rickli Natalie, Rime, Scherer, Schlüer (17)

11.3522 n Mo. Segmüller. Kompetenz des BAG gegenüber der EDK (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Auftrag, den das BAG bezüglich der Sexualerziehung im Rahmen des Lehrplanes 21 an die Pädagogische Hochschule der Zentralschweiz gegeben hat, zu überprüfen und allenfalls wieder zurück zu nehmen. Zudem soll das BAG keine weiteren neuen respektive verlängerte Verträge bezüglich Sexualerziehung mit der PHZ abschliessen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Binder, Bischof, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Caviezel, Darbellay, Geissbühler, Giezendanner, Hochreutener, Loepfe, Malama, Messmer, Mörgeli, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Schlüer, Simoneschi-Cortesi, Wandfluh, Wasserfallen, Zuppiger (22)

11.3523 n Po. Girod. Kosten und Potential der Reduktion von Treibhausgasen in der Schweiz (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Studie in Auftrag zu geben und darüber zu berichten, welche zeigt welche Potential zur Reduktion der Treibhausgas-Emissionen zu welchen Kosten bestehen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Favre Laurent, Killer, Nordmann, Nussbaumer, Schmidt Roberto (6)

11.3524 n Mo. Wyss Ursula. Schluss mit überrissenen Handy-Gebühren im Ausland (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, für alle Telecom-Anbieter verbindliche Höchsttarife für ein- und abgehende Anrufe, SMS und Datentransfers mit dem Handy im Ausland festzulegen. Dies

soll analog zu den Vorgaben der Europäischen Union geschehen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Bruderer Wyss, Carobbio Gussetti, Darbellay, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Geissbühler, Häberli-Koller, Heim, Hochreutener, Humbel, Ineichen, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Markwalder, Nordmann, Reimann Lukas, Riklin Kathy, Rime, Schmid-Federer, Steiert, Streiff, von Grafenried, Voruz, Wasserfallen (28)

11.3525 n Mo. Fraktion BD. Personenfreizügigkeit. Flankierende Massnahmen. Missbräuche bekämpfen (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen aufzuzeigen, um die Lücken bei der Bekämpfung des Missbrauchs im Bereich der flankierenden Massnahmen zu schliessen und den Vollzug zu verbessern.

Sprecher: Grunder

11.3526 n Mo. Häberli-Koller. Mehr Schweizer Nachwuchs dank Aufhebung des Numerus Clausus (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, massnahmen zur Aufhebung von Zulassungsbeschränkungen für Ausbildungsplätze aufzuheben. Dadurch können genügend Fachkräfte in der Schweiz ausgebildet und der Schweizer Nachwuchs in allen wissenschaftlichen Disziplinen langfristig gefördert werden.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Bäumle, Büchler, Cathomas, Darbellay, de Buman, Glanzmann, Hany, Hochreutener, Ingold, Landolt, Lustenberger, Meier-Schatz, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Segmüller, Streiff, Wehrli, Weibel, Zemp (24)

11.3527 n Ip. Schenker Silvia. Einsparungen bei den Zusatzversicherungen. Wer profitiert? (15.06.2011)

Die Umsetzung der neuen Spitalfinanzierung führt infolge einer Umverteilung der Lasten dazu, dass die Krankenkassen im Bereich der Zusatzversicherungen massive Einsparungen machen können. Neu sind die Kantone verpflichtet, auch für Aufenthalte in Privatspitälern einen Kostenanteil zu übernehmen. Zudem sind die Wohnkantone verpflichtet, ausserkantonale Spitalaufenthalte auch dann mitzufinanzieren, wenn es keinen zwingenden Grund für die Behandlung ausserhalb des Kantons gibt.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie hoch schätzt er die Einsparungen ein, welche die Krankenkassen im Bereich der Zusatzversicherungen realisieren können?
2. Wie kann sichergestellt werden, dass die Einsparungen den Versicherten zugute kommt?
3. Welche Möglichkeiten sieht er, die drohende Lastenverschiebung zu den Grundversicherten zu verhindern?
4. Wenn sich die Lastenverschiebung nicht verhindern lässt, was unternimmt er zur Entlastung der Grundversicherten?
5. Wie stellt er sicher, dass die durch die neue Spitalfinanzierung erfolgten Kostenverschiebungen zwischen Grund- und Zusatzversicherten, sowie zwischen der öffentlichen Hand und den Krankenkassen transparent ausgewiesen werden?

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Heim, Maire, Voruz (9)

11.3528 n Ip. Fehr Jacqueline. Körperliche Züchtigung im Namen Gottes? (15.06.2011)

Die Fachstelle infoSeka und Kinderschutz Schweiz haben es anlässlich des "internationalen Tages für gewaltfreie Erziehung" publik gemacht: In gewissen evangelikalen Kreisen zirkuliert ein Buch, das aufhorchen lässt: "Eltern - Hirten des Herzens": Das Buch ist ein Plädoyer für eine Erziehung zu Gehorsam und Unterordnung. Dabei wird an verschiedenen Stellen empfohlen, die Kinder körperlich zu züchtigen. Das liest sich dann so: "Korrekturen, die auch körperlich spürbar sind, vermittelt dem Kind Weisheit. Sie demonstriert ganz unmittelbar und spürbar, wie töricht es ist, sich aufzulehnen." Oder "Körperliche Züchtigung anzuwenden ist ein Akt des Glaubens." Eine andere Passage erhellt das Gesellschaftsbild dieser Kreise: "Ihr müsst euren Kindern Vorbild sein, wie man sich unterordnet. Väter können dies zeigen, indem sie vor ihre von Gott gegebene Rolle als Haupt der Frau biblisch leben. Und Mütter können dies tun, indem sie sich ihren Männern unterordnen wie dem Herrn".

Das Buch ist eine Anleitung zur systematischen Gewaltanwendung gegen Kinder. Es ist im freien Handel erhältlich, dient in verschiedenen Erziehungskursen evangelikaler Kreise als Grundlage und wird auf den entsprechenden Websites zur Lektüre empfohlen.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist das Buch aus seiner Sicht mit der Bundesverfassung und der Uno-Kinderrechtskonvention vereinbar? Wenn nicht. Was gedenkt er gegen diese Verletzung zu tun?
2. Will er dafür sorgen, dass Eltern und interessierte Kreise über diesen Sachverhalt informiert sind und wissen, dass dieser "Erziehungsratgeber" gegen zentrale Grundsätze und Werte unserer Gesellschaft verstossen?

11.3529 n Ip. Flückiger Sylvia. Graubünden. Holzmarktverzerrung oder -regulierung? (15.06.2011)

Der Bundesrat hat im Zusammenhang mit dem Konkurs des Sägewerks Mayr-Melnhof Swiss Timber AG bereits zwei Interpellationen behandelt (Ip. Flückiger 10.3956; Ip. Rime 10.3905), und sich bezüglich staatliche Rettungsbeiträge kritisch geäussert.

Nun wurde erneut ein kantonales "Rettungspaket" bekannt: Ein österreichischer Investor (Firma Egger) würde den Betrieb weiterführen, falls

- zehnjährige Lieferverträge über 300 000 m³ Rundholz abgeschlossen würden (je 50% aus GR und übriger Schweiz), mit festen Preisbindungs- und Mengenabreden, sowie einer Verlust- und Gewinnbeteiligung der zuliefernden Waldeigentümer (v.a. öffentlich-rechtliche Institutionen).

- mit dem Kanton ein Rahmenvertrag abgeschlossen wird "über die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Ansiedlung und Betriebsführung des genannten Säge- und Hobelwerks in Domat/Ems."

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wurde er von der Bündner Regierung über dieses neue, wiederum staatlich gestützte Rettungspaket bzw. über diesbezügliche Pläne informiert?
2. Wurden die Schweizerischen Bundesbahnen von der Bündner Regierung oder dem interessierten Investor kontaktiert, Rundholz von ausserhalb Graubünden zu Vorzugsbedingungen nach Domat/Ems zu transportieren?

3. Ist ein solches Gemeinschaftsunternehmen zwischen Egger und Waldeigentümern nicht in wettbewerbsrechtlicher Hinsicht beachtlich, mithin einer Fusionskontrolle zu unterziehen? (Mehrere überwiegend öffentliche Institutionen sollen die exakt gleichen "Langfrist-Rahmenkaufverträge" für Rundholz abschliessen. Die Firma Egger erzielt einen Umsatz von über 2 Milliarden Schweizer Franken. Das Rundholzvolumen, welches die Betreiberin für einen Betrieb in Domat/Ems von ihren Vertragspartnern benötigt, beläuft sich auf über 35 Millionen Schweizer Franken Umsatz pro Jahr).

4. Wird mit dem geplanten Rettungspaket nicht ein staatlich unterstütztes Mengen-, Gebiets- und Preiskartell auf den schweizerischen Angebots- und Nachfragemärkten für Rundholz geschaffen?

5. Werden die möglichen Defizite aus diesen Verträgen wirklich von den Gemeinden als Waldbesitzern getragen und nicht etwa aus eidgenössischen Forstsubventionen? (Die im Liefervertrag angebotenen Preise sind für die Bündner Forstwirtschaft mit ihren topografisch bedingt höheren Holzerntekosten eine grosse Herausforderung).

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bortoluzzi, Geissbühler, Graber Jean-Pierre, Heer, Killer, Kunz, Rime, Schibli, Schlüer, von Rotz, Zuppiger (12)

11.3530 n Ip. Baettig. Geo-Engineering gegen Klimaerwärmung. Bewertung der Risiken und der lokalen Auswirkungen (15.06.2011)

Um die Klimaerwärmung zu bremsen, werden in hohem Masse technische Eingriffe, die die Energiebilanz der Erde direkt beeinflussen, in Erwägung gezogen und offenbar auch schon angewendet. Zu den Techniken zählen die Speicherung von Kohlendioxid in unterirdischen Lagerstätten, die Düngung der Meere mit Eisensulfat zur Beschleunigung des Plankton-Wachstums sowie die Freisetzung chemischer Stoffe in der Atmosphäre (Aerosole, Aluminiumoxide, Strontium 383).

Welche Auswirkungen hat der Einsatz dieser Techniken durch die Verschmutzung von Zuflüssen aus dem Gebirge und des Seewassers auf die Gesundheit? Sollten nicht dringend Studien dazu veranlasst werden?

Mitunterzeichnende: Quadri, Frehner, Freysinger, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Kaufmann, Nidegger, Perrin, Reimann Lukas, Reymond (11)

11.3531 n Mo. Glauser. Anerkennung der Arbeit von Bäuerinnen und Verbesserung ihrer rechtlichen und sozialen Lage (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Agrarpolitik (AP) 2014-2017 die Arbeit von Frauen in der Landwirtschaft stärker zu berücksichtigen. Er wird zudem beauftragt, die rechtlichen und sozialen Bedingungen für Landfrauen zu verbessern, insbesondere:

1. bei der Berechnung der Standardarbeitskraft (SAK)
2. durch die Ausarbeitung rechtlicher und sozialer Grundlagen für Landfrauen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Estermann, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Grin, Kunz, Moret, Parmelin, Perrin, Veillon, von Siebenthal (13)

11.3532 n Mo. Pardini. Lohnüberwacher einsetzen (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Lohnüberwacher einzusetzen. Dieser muss garantieren, dass die Personenfreizügigkeit nicht zu Lohndruck auf einheimische Löhne führt. Er erhält dazu die nötigen Befugnisse und Kompetenzen, vor allem in nicht durch AVE GAV geschützten Bereichen. Er arbeitet eng mit den nationalen und den kantonalen Tripartiten Kommissionen zusammen. Er erstellt jährlich einen Bericht über seine Tätigkeit.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fässler, Graf-Litscher, Heim, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maire, Schenker Silvia, Voruz (12)

11.3533 n Mo. Pardini. Personenfreizügigkeit. Vollstreckbarkeit von Sanktionen sicherzustellen (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Vollstreckbarkeit von Sanktionen sicherzustellen, die aufgrund von Verstössen gegen die flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit verhängt worden sind. Namentlich ist auch die Vollstreckbarkeit zivilrechtlicher Sanktionen aus Gesamtarbeitsverträgen und verwaltungsrechtlicher Sanktionen aus den Kontrollen der Tripartiten Kommissionen sicherzustellen. Insbesondere auch bei ausländischen Firmen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fässler, Graf-Litscher, Heim, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maire, Schenker Silvia, Voruz (12)

11.3534 n Mo. Pardini. Verbot von Eurolöhnen (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bezahlung von schweizerischen Löhnen in Fremdwährung (Bsp. Euro oder Dollar) bzw. deren direkte Bindung an den Kurs solcher Fremdwährungen zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fässler, Graf-Litscher, Heim, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maire, Schenker Silvia, Voruz (12)

11.3535 n Mo. Pardini. Währungsrisiken absichern (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit der SERV geeignete Massnahmen zu entwickeln, damit die Exportwirtschaft starke Wechselkursschwankungen versichern kann.

Mitunterzeichnende: Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer (2)

11.3536 n Po. Heim. Wettbewerbsfähigkeit und Arbeitsplätze in den energieintensiven Industrien sichern (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, wirkungsvolle Massnahmen aufzuzeigen, welche geeignet sind, die Wettbewerbsfähigkeit energieintensiver Industrien auf dem internationalen Markt zu sichern. Sie sind mit Anreizen und Anforderungen der nachweislichen Energieeffizienz zu verbinden. Zusätzlich sind besondere Massnahmen zur Förderung von Investitionen in die Energieeffizienz vorzusehen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bader Elvira, Birrer-Heimo, Bischof, Borer, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Fluri, Graf-Litscher, Hany, Ineichen, Ingold, Jans, Kiener Nellen, Killer, Maire, Nordmann, Nussbaumer, Rielle, Rime, Schelbert, Stöckli, Stump, van Singer, Wobmann, Wyss Brigit (26)

11.3537 n Po. Graf Maya. Bericht zur Situation der Frauen in der Landwirtschaft (15.06.2011)

Der Bundesrat wird gebeten, einen Bericht mit Daten über die Situation von Frauen in der Schweizer Landwirtschaft vorzulegen. Insbesondere sind statistische Angaben zu folgenden Bereichen notwendig:

1. Wie viele Betriebe sind im Besitz von Frauen. Wie viele werden von ihnen geführt? Wie viele Frauen sind rechtlich mit ihrem Mann gleichgestellte Partnerinnen in der Betriebsführung und als solche sozialversicherungstechnisch registriert? Wie ist die rechtliche Situation der übrigen Bäuerinnen innerhalb der Betriebe?
2. Wie hoch ist der Anteil, den die Bäuerinnen zum steuerbaren Einkommen der Familien beitragen?
3. Wie kann die bisher unbezahlte Arbeit von Frauen (u.a. Direktvermarktung, Agrotourismus, Gemüsegärten, Haus- und Familienarbeit) auf dem Betrieb angemessen erfasst und u.a. für die Berechnung der Standards Arbeitskraft (SAK) einbezogen werden?
4. Wie sind Frauen in der Landwirtschaft ökonomisch, sozial und rechtlich abgesichert?
5. Wie ist der Landbesitz in der Schweiz nach Frauen und Männern verteilt? Wie viele Bauernbetriebe werden an weibliche Nachkommen übertragen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd, Aubert, Bader Elvira, Birrer-Heimo, Bourgeois, Brélaz, Bruderer Wyss, Carobbio Guscetti, Egger, Eichenberger, Fässler, Frösch, Gadiant, Gilli, Girod, Glauser, Graf-Litscher, Häberli-Koller, Haller, Heim, Hodgers, Ingold, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Leutenegger Oberholzer, Marra, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moret, Moser, Müller Geri, Prelicz-Huber, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Schneider-Schneiter, Simoneschi-Cortesi, Streiff, Thorens Goumaz, van Singer, Walter, Weber-Gobet, Wyss Brigit (45)

11.3538 n Mo. Graf-Litscher. Verpflichtende Nährwertkennzeichnung für Lebensmittel (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzliche Grundlage für eine obligatorische Nährwertkennzeichnung für Lebensmittel zu schaffen. Dabei sind die laufenden Bemühungen der EU für eine einheitliche Nährwertkennzeichnung zu berücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bruderer Wyss, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Gadiant, Gilli, Graf Maya, Hassler, Ingold, Jositsch, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Marra, Müller Geri, Nussbaumer, Pedrina, Schelbert, Steiert, Stöckli, Streiff, Voruz, Weibel (24)

11.3539 n Ip. Reimann Lukas. Intransparente Vergabe von Casinolizenzen (15.06.2011)

Im Zusammenhang mit der Konzessionsvergabe für die beiden neuen Casinolizenzen erfahren Parlament und Öffentlichkeit die neusten Entwicklungen konsequent zuerst aus der Presse. Die Kommunikationskultur der ESBK ist äusserst sonderbar, wenn eine Veröffentlichung der ESBK-Empfehlung im Ablauf überhaupt vorgesehen war. Bis heute sind auf der Homepage der ESBK keine Informationen über die angeblich erfolgten Empfehlungen betreffend die Konzessionsvergabe in Zürich und Neuenburg zu finden.

In diesem Zusammenhang frage ich den Bundesrat an:

1. Erfolgte tatsächlich bereits eine in der Presse erwähnte Empfehlung der ESBK an den Bundesrat?
2. Wenn ja, entspricht es dem Konzessionsverfahren, dass diese Empfehlung noch vor dem Entscheid des Bundesrates veröffentlicht wird?
3. Folgt er grundsätzlich der Empfehlung der ESBK oder prüft er die Gesuche unabhängig?
4. Wann darf die Entscheidung des Bundesrates erwartet werden und wie wird diese kommuniziert?
5. Hat er sich bereits Gedanken gemacht, welches Verfahren nach Ablauf der Konzessionen angewendet wird?
6. Die Erfahrung zeigt, dass es äusserst schwierig ist, wenn ein kleines Gremium grosse Entscheide fällt. Wäre die öffentliche Versteigerung der Lizenzen unter allen Bewerbern, welche alle Anforderungskriterien erfüllen, nicht zweckmässiger, weniger korruptionsanfällig und würde dem Bund deutlich mehr Einnahmen bringen als die (Vor-)Entscheidung durch einen kleinen Personenkreis in der Kommission fällen zu lassen?

11.3540 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Einführung einer Verschuldungslimite für die SNB (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Nationalbankgesetz (NBG) so zu ändern:

1. dass die Quote von Eigenmitteln und Währungsreserven mindestens 40 Prozent der Bilanzsumme betragen muss;
2. dass in Artikel 46 NBG die Kompetenz des Direktoriums so geändert wird, dass die aktuell verbleibenden Goldreserven nicht weiter verringert werden dürfen;
3. dass wie bei Geschäftsbanken gewisse Schutzmassnahmen und ein Sanierungsverfahren eingeführt werden bei begründetem Verdacht auf Unterbilanz, Überschuldung oder Liquiditätsprobleme.

Sprecher: Kaufmann

11.3541 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Senkung des Umwandlungssatzes der Publica. Wer bezahlt die Zeche wirklich? (15.06.2011)

Am 21. Januar 2011 verkündete die Pensionskasse des Bundes Publica, sie werde den Rentenumwandlungssatz von 6,53 Prozent auf 6,15 Prozent senken und damit "eine technische Verlustquelle" von 9 Millionen Franken eliminieren. Dies sei für die Versicherten aber dank Begleitmassnahmen ohne Einbussen möglich. Einerseits sollen Reserven bzw. Rückstellungen aufgelöst werden, um die Alterskapitalien der Versicherten zu erhöhen. Andererseits sollen die Lohnbeiträge der aktiven Versicherten und dabei vor allem der durch den Bund zahlende Arbeitgeberbeitrag erhöht werden, damit auch diese in Zukunft keine Renteneinbussen fürchten müssen.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie rechtfertigt er die Zweckentfremdung von Schwankungsreserven für die Gratiserhöhung der Alterskapitalien des Bundespersonals?
2. Bei welcher Unterdeckung der Publica plant er die nächste Nachfinanzierung?
3. Wie ist zu erklären, dass die Gewerkschaft vpod bei der Volksabstimmung vom 7. März 2010 eine Senkung des Umwandlungssatzes für die (privatwirtschaftlichen) Pensionskassen der Schweizer Bevölkerung vehement abgelehnt hat, im

Falle der Pensionskasse des Bundespersonals nun aber mit einer solchen einverstanden ist?

4. Ist es richtig, dass die Begleitmassnahmen (Kapitalerhöhung wie auch Lohnbeitragserhöhungen) zu Lasten des Staatshaushaltes und damit des Steuerzahlers gehen? Wenn Nein, warum nicht?

5. Welche Massnahmen bezüglich Umwandlungssatz sind von der Publica für dritte verwaltete Pensionskassen vorgesehen (z.B. jener für das Personal der Auslandschweizerschulen)?

6. Welches sind die konkreten Gründe für den Rücktritt des erfolgreichen Publica-Direktors Werner Hertzog? Haben diese mit der Person der Personalchefin des Bundes zu tun?

7. Welche Position und Interessen nimmt die Personalchefin des Bundes innerhalb der Leitung der Publica und im Vergleich zu den anderen Leitungsmitgliedern ein?

8. Die Publica hat im Jahr 2010 durch Währungsabsicherungsgeschäfte einen Zusatzertrag von rund 4 Prozent (von insgesamt 5,1 Prozent) erwirtschaftet. Sind solche Fremdwährungsverkäufe von 25 bis 30 Milliarden Franken für die Frankenstärke mitverantwortlich und laufen sie nicht der Politik der SNB (exzessive Fremdwährungskäufe) völlig zuwider?

Sprecher: Kaufmann

11.3542 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Anlässe politischer Parteien auf dem Rütli (15.06.2011)

Der Bundesrat als Eigentümervertreter des Rütli wird beauftragt, die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft (SSG) anzuweisen, dass politische Parteien im Rahmen von kleineren parteiinternen Anlässen keine Bewilligung brauchen, um sich auf dem Rütli zu treffen. Für grössere öffentliche Anlässe von Parteien soll ein Gesuch gestellt werden müssen. Diese Gesuche sollen, soweit dies mit der übrigen Nutzung des Rütli vereinbart werden kann, generell erlaubt werden.

Sprecher: von Rotz

11.3543 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Wiedereinführung von Kontingenten für Ausländer und Inländervorrang (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Ausländergesetz folgendermassen anzupassen: Es sind jährliche Höchstzahlen und Kontingente für erwerbstätige Ausländerinnen und Ausländer festzulegen. Diese sind auf die gesamtwirtschaftlichen Interessen der Schweiz unter Berücksichtigung eines Inländervorranges auszurichten; die Grenzgängerinnen und Grenzgänger sind einzubeziehen. Massgebende Kriterien für die Erteilung von Aufenthaltsbewilligungen sind insbesondere das Gesuch eines Arbeitgebers, die Integrationsfähigkeit und eine ausreichende, eigenständige Existenzgrundlage. Widersprechende völkerrechtliche Verträge sind neu zu verhandeln und anzupassen.

Sprecher: Stamm

11.3544 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Anspruch auf Familiennachzug und Sozialleistungen auf Mindestmass senken (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Ausländergesetz so anzupassen, dass der Anspruch auf Familiennachzug und auf Sozialleistungen in der Schweiz auf ein völkerrechtskonformes Mindestmass gesenkt wird.

Sprecher: Wobmann

11.3545 n Po. Fraktion BD. Zivilstandsunabhängige Besteuerung und Renten (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, Lösungen zu prüfen, die eine weitgehend zivilstands unabhängige Besteuerung sowie eben solche zivilstands unabhängige Renten ermöglichen.

Sprecher: Landolt

11.3546 n Ip. Landolt. Unerwünschte Folgen des Vorbezugs von Vorsorgegeldern (15.06.2011)

Das Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) sowie das Bundesgesetz über die Freizügigkeit in der beruflichen Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (FZG) regeln die Möglichkeiten, Guthaben aus der beruflichen Vorsorge zugunsten der Wohneigentumsförderung (BVG), bzw. zugunsten einer selbständigen Erwerbstätigkeit (FZG) vorzeitig zu beziehen.

Diese grundsätzlich begrüssenswerten Möglichkeiten können gleichzeitig auch falsche Anreize schaffen und dazu führen, dass Versicherungsnehmer ihre Vorsorgeguthaben verlieren und letztere im Ruhestand nicht mehr zur Verfügung stehen. So führen beispielsweise der aktuelle Immobilienboom und die anhaltend tiefen Zinsen dazu, dass Eigenheimkäufer teilweise Verschuldungen eingehen, welche nicht ausreichend amortisiert werden und sowohl bei Zinsanstiegen wie auch bei Preisrückgängen schwerwiegende Folgen haben können. Ebenso bietet die Möglichkeit einer vorzeitigen Barauszahlung bei der Aufnahme einer selbständigen Erwerbstätigkeit einen Anreiz zur so genannten Scheinselbständigkeit, bei der faktisch nichts anderes gemacht wird, als das Vorsorgekapital frühzeitig zu verbrauchen. Beides entspricht nicht dem Sinn und Zweck der beruflichen Vorsorge und führt die Betroffenen auf mehr oder weniger direktem Weg zur Fürsorge.

Ich bitte den Bundesrat deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

- Ist er der Meinung, dass "vorsorgefremde" Vorbezugsmöglichkeiten im Rahmen der 2. Säule weiterhin angebracht sind?

- Wie beurteilt er die Gefahren solcher Fehlanreize?

- Sind ihm die Zahlen bekannt, wie viele Versicherungsnehmer von der Fürsorge unterstützt werden, weil diese ihre Vorsorgegelder frühzeitig für obige Zwecke aufgebraucht haben?

- Welche Möglichkeiten sieht er, solche Fehlanreize zu eliminieren und die Versicherungsnehmer vor einem nicht dem eigentlichen Zweck dienenden und möglicherweise verhängnisvollen Vorbezug zu schützen?

Mitunterzeichnende: Egger, Eichenberger, Fluri, Gadiant, Grunder, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Hutter Markus, Kleiner, Loepfe (11)

11.3547 n Po. Landolt. Konsequentes antizyklisches Verhalten in der Finanzpolitik (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Anpassung des Finanzhaushaltsgesetzes zu prüfen, welche eine zweckgebundene Verwendung aufgelaufener Kreditreste für spätere Konjunkturpakete ermöglicht.

Mitunterzeichnende: Egger, Füglistaller, Gadiant, Grunder, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Hutter Markus, Loepfe (9)

11.3548 s Mo. Diener Lenz. Schrittweiser Ausstieg aus der Atomenergie (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Gesetzesentwurf zu unterbreiten, um die Gesetzgebung wie folgt anzupassen:

1. Es dürfen keine Rahmenbewilligungen zum Bau neuer Kernkraftwerke erteilt werden.
2. Kernkraftwerke, die den Sicherheitsvorschriften nicht mehr entsprechen, sind unverzüglich stillzulegen.
3. Kernkraftwerke, die den Sicherheitsvorschriften noch entsprechen, dürfen noch weiter betrieben werden und werden gestaffelt stillgelegt.
4. Die Förderung der erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz wird zielführend verstärkt.
5. Es werden Strategien unterbreitet, um den künftigen Strombedarf ohne Atomenergie und durch eine vom Ausland möglichst unabhängige Stromversorgung sicherzustellen, ohne den Wirtschaftsstandort Schweiz zu gefährden.

Mitunterzeichner: Stadler Markus (1)

11.3549 s Mo. Frick. Planung für 40 Prozent Strom-Ersatz bei einem Ausstieg aus der Kernenergie (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, über seinen Entscheid, aus der Kernenergie auszusteigen, einen referendumsfähigen Bundesbeschluss vorzulegen. Darin ist - im Bundesbeschluss oder in dessen Botschaft - im Sinne eines Masterplanes aufzuzeigen:

1. welche Laufzeit die einzelnen Kernkraftwerke voraussichtlich haben werden,
2. wie er den Anteil der einheimischen Kernenergie von heute rund 40 Prozent ersetzen will,
3. welche Auswirkungen die Umstellungen in der Stromproduktion auf die Verteilnetze haben,
4. welche Investitionen und welches staatliche Engagement dafür nötig sein werden,
5. welche Szenarien sich für die Strompreise aus dem Umstieg abzeichnen,
6. wie die wirtschaftlichen und technologischen Chancen und Risiken für die Schweiz zu bewerten sind.

Namentlich ist vom Bundesrat auszuführen,

- wie viel der Stromverbrauch durch Einsparungen und verbesserte Energieeffizienz gesenkt werden kann, und mit welchen Mitteln dies erreicht werden soll,
- in welchem Mass sich die Stromproduktion aus einheimischer Wasserkraft und aus anderen erneuerbaren Energien (Photovoltaik, Wind usw.) steigern soll, und welche Investitionen dafür aus privater und öffentlicher Hand nötig sind,
- mit welchen Massnahmen das Netz eine notgedrungen massiv dezentralisierte Stromproduktion bewältigen kann,
- wie sichergestellt werden kann, dass der Wegfall einheimischer Kernenergie nicht durch den Import von Kernenergie oder fossiler Energie kompensiert wird,
- ob und in welchem Ausmass die Kernenergie durch inländisch produzierte fossile Energie (insbesondere Gas-Kombikraftwerke) ersetzt werden muss, und wie die heutigen CO₂-Ziele eingehalten werden können.

Mitunterzeichnende: Altherr, Amstutz, Bieri, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Comte, Egerszegi-Obriest, Forster, Fournier, Freitag, Gutzwiller, Hess, Imoberdorf, Jenny, Kuprecht, Lombardi, Luginbühl, Niederberger, Reimann Maximilian, Schwaller, Stähelin (23)

11.3550 s Ip. Fetz. Neue Spitalfinanzierung. Auswirkungen für Zusatzversicherte (15.06.2011)

Mit der neuen Spitalfinanzierung können Patientinnen und Patienten entscheiden, in welches Spital sie gehen wollen. Der Wohnkanton beteiligt sich dabei an den Kosten für alle ausserkantonale Hospitalisierten mit dem Kantonsanteil bis zum Tarif, der bei ihm gilt. Bisher ging dieser Anteil zulasten der Zusatzversicherung "ganze Schweiz allgemein". Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie gedenkt er sicher zu stellen, dass die mit der Einführung der neuen Spitalfinanzierung verbundenen geringeren Kosten für die Privat- und Zusatzversicherten von den Kassen konsequent weitergegeben werden?
2. Wie verhindert das zuständige Bundesamt, dass Zusatzversicherte aus Kantonen mit höheren inner- als ausserkantonalen Spitaltarifen nicht einfach die Zusatzversicherten anderer Kantone quersubventionieren, wenn die Versicherten noch keinen Überblick über die kantonalen Tarife haben und damit nicht rechtzeitig kündigen konnten?
3. Können respektiv müssten Zusatzversicherte von Hochtarifkantonen allenfalls und individuell einen massiven Prämienreduktionsanspruch nach Artikel 23 VVG geltend machen?
4. Folgende Fallkonstellation: Der Tarif im ausserkantonalen Spital ist tiefer als im Wohnkanton. Kommt in einem solchen Fall die Zusatzversicherung "ganze Schweiz allgemein" überhaupt zum Tragen?
5. Für welche Kantone ist eine Fallkonstellation nach Punkt 4 vorstellbar respektiv wahrscheinlich?
6. Kann der Bundesrat den Versicherten der Kantone nach Punkt 5 empfehlen, ihre Zusatzversicherung "ganze Schweiz allgemein" beizubehalten, oder muss er ihnen im Gegenteil die Kündigung (die bis zum 30. September 2011 beim Versicherer eintreffen muss) raten? Mit welchen Begründungen?

Mitunterzeichnende: Janiak, Maury Pasquier, Recordon, Savary (4)

11.3551 n Ip. Fehr Hans-Jürg. Elektrifizierung der Hochrheinstrecke Basel-Waldshut-Schaffhausen (15.06.2011)

Die Hochrheinstrecke der Deutschen Bahn (DB) Basel-Waldshut-Schaffhausen-Singen ist die schnellste Bahnverbindung zwischen der nördlichen Ostschweiz und Basel. Sie ist zwischen Basel und Waldshut durchgehend zweigleisig. Auf der Fortsetzung zwischen Waldshut (D) und Beringen (CH) im Kanton Schaffhausen besteht vor und nach der Landesgrenze eine Einspurlücke von einer Länge von insgesamt 32 Kilometern. Die gesamte Hochrheinstrecke ist nicht elektrifiziert.

Ich frage den Bundesrat:

1. Bestätigt er seine frühere Haltung, dass die Hochrheinstrecke Bestandteil der Ostschweizer Spange ist, und es sich damit um eine Bahnlinie von nationaler Bedeutung handelt?
2. Ist er bereit, die Elektrifizierung der Hochrheinstrecke im Rahmen weiterer Vorlagen des Bundes zu prüfen und sich an der Projektierung dieses Vorhabens zu beteiligen?
3. Ist er gewillt, für die Elektrifizierung sowie die Anerkennung schweizerischer Inlandfahrausweise auf der Hochrheinstrecke eine bilaterale Vereinbarung mit Deutschland auszuarbeiten, wie dies z. B. für die Elektrifizierung Lindau-Geltendorf oder Schaffhausen-Singen erfolgt ist?
4. Ist er bereit, als Staatsvertragspartner die Elektrifizierung der gesamten Hochrheinstrecke der Gemischten Kommission

gemäss Artikel 10 der Vereinbarung vom 25. August 1953 über die deutschen Eisenbahnstrecken auf Schweizer Gebiet bei ihrer nächsten Zusammenkunft vorzuschlagen und sich daran finanziell zu beteiligen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Fässler, Graf-Litscher, Heim, Schenker Silvia, Voruz (7)

11.3552 n Ip. Fehr Hans-Jürg. FIFA ist nicht gemeinnützig
(15.06.2011)

Die FIFA ist in jüngster Zeit wegen ihren Korruptionsskandalen in Verruf geraten. Sie fällt aber auch auf durch fragwürdige Geschäftspraktiken, die sich nicht mit dem Gemeinnützigkeitsprinzip vertragen, nach dem sie steuerbefreit ist. Es drängen sich folgende Fragen auf:

1. Hält der Bundesrat eine Organisation für gemeinnützig im Sinne von Artikel 56g DB, die ihren Führungsleuten innert zweier Jahre 50 Millionen Franken an Boni ausgeschüttet hat?
2. Muss sich Gemeinnützigkeit nicht auch darin manifestieren, dass die Löhne und Entschädigungen für die Führungsgremien eher unter als über dem marktüblichen Niveau liegen sollten?
3. Hält der Bundesrat eine Organisation für gemeinnützig, die der Interpol 20 Millionen Franken zukommen liess?
4. Wenn er die Fragen 1 und 3 mit Nein beantwortet: Was zieht er daraus für Schlüsse bezüglich der Steuerbefreiung der FIFA?
5. Sollte der FIFA der Status der Gemeinnützigkeit abgesprochen werden, hätte sie Steuern zu bezahlen wie ein Unternehmen. Welche Steuern hätte sie in Gemeinde, Kanton und Bund zahlen müssen, wenn sie bereits im Jahr 2010 nicht mehr privilegiert worden wäre?
6. Die FIFA veranstaltet Fussball-Weltmeisterschaften in Staaten, die die Menschenrechte mit Füssen treten. Verträgt sich das mit dem Grundsatz der Gemeinnützigkeit?
7. Die FIFA verlangt von den Austragungsländern Steuerbefreiung mit dem Argument, sie zahle in der Schweiz Steuern. Hält der Bundesrat diese Argumentation für statthaft angesichts der steuerprivilegierten Situation, in der sich die FIFA hier befindet?
8. Die ESTV hat im Jahr 2008 eine Untersuchung über die internationalen Sportverbände und ihre Steuerbefreiung durchgeführt. Sie wollte insbesondere überprüfen, ob im Bereich der wegen Gemeinnützigkeit steuerbefreiten Organisationen dem Grundsatz der Gleichbehandlung nachgelebt wird: Was ist bei dieser Untersuchung herausgekommen?
9. Der Bundesrat liess sich damals die Option offen, "gestützt auf die Beurteilung der Lage aller in der Schweiz domizilierten internationalen Sportverbände eine Regelung über die Behandlung dieser Verbände zu erlassen". Hat er das getan und wenn nein, warum nicht?

Mitunterzeichnende: Allemann, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Graf-Litscher, Heim, Maire, Schenker Silvia, Voruz (8)

11.3553 n Mo. Cathomas. Verstärkung EnergieSchweiz
(15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Hinblick auf die Umsetzung der Energiestrategie 2050 das Programm EnergieSchweiz zu verstärken sowie Leuchtturmprojekte zu fördern und die Mittel zur integralen Umsetzung des Detailkonzepts von EnergieSchweiz vom 1. Oktober 2010 und für Leuchtturmprojekte in den nächsten drei Jahren kontinuierlich von heute 26 Millionen Schweizer Franken auf 50 Millionen Schweizer Franken zu erhöhen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Bäumle, Bischof, Gadiant, Girod, Glanzmann, Grunder, Gysin, Häberli-Koller, Haller, Hany, Hassler, Hochreutener, Ingold, Jans, Lustenberger, Malama, Nordmann, Nussbaumer, Riklin Kathy, Schmidt Roberto, von Siebenthal, Weibel (24)

11.3554 n Po. Segmüller. Zivilschutz. Zeitgerechte Ausrüstung und bessere Koordination zwischen Bund und Kantonen
(15.06.2011)

Der Bundesrat wird ersucht zu prüfen, ob und wie er sicherstellen kann, dass der Zivilschutz über zeitgemässe Ausrüstung verfügt und dass die Zusammenarbeit zwischen den Kantonen und dem Bund im Bereich des Zivilschutzes verbessert werden kann.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bortoluzzi, Bächler, Chopard-Acklin, Glanzmann, Haller, Lachenmeier, Loepfe, Malama, Müller Walter, Perrin, Streiff (12)

11.3555 n Ip. Fraktion BD. Fachkräftemangel im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik
(15.06.2011)

Nach der Verabschiedung des Berichtes "Mangel an MINT-Fachkräften in der Schweiz" im September 2010 hat der Bundesrat verschiedene Massnahmen empfohlen, um das Technikverständnis auf allen Stufen der Volksschule zu fördern, den Übergang in die Tertiärstufe zu verbessern und im Hochschulbereich die Chancengleichheit zu erhöhen.

Ich bitte, den Bundesrat darzulegen,

1. welche konkreten Massnahmen bereits in die Wege geleitet wurden, um den strukturellen Fachkräftemangel im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) zu beheben?
2. wie er es begründet, dass das Problem in unseren (weniger betroffenen) Nachbarländern sehr viel ernster genommen und mit umfassenden Programmen (siehe MINT-Initiative in Deutschland) bekämpft wird, und beim wem seiner Ansicht nach der Lead für eine ähnliche Initiative in der Schweiz liegen müsste?

Sprecherin: Haller

11.3556 n Ip. Fraktion BD. Blockzeiten an den Schweizer Schulen
(15.06.2011)

Die Bundesverfassung (Art. 62 Abs. 4) verpflichtet die Kantone, Ziele und wichtige Strukturen der Bildungsstufen zu harmonisieren. Die Kantone setzen dies für den Bereich der obligatorischen Schule auf Basis der Lösungen des HarmoS-Konkordats um. 2015 ziehen sie Bilanz über die Harmonisierung der kantonalen Schulsysteme.

Zur Harmonisierung der obligatorischen Schule sieht die Unterrichtsorganisation auf der Primarstufe vorzugsweise Blockzeiten vor. Eine von der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) durchgeführte Kantonsumfrage zeigt denn auch, dass die meisten Kantone Schulen mit umfassenden Blockzeiten führen. In der Vorschule und auf der Primarstufe liegt der Anteil Schulen mit umfassenden Blockzeiten in drei Vierteln der Kantone zwischen 51 Prozent und 100 Prozent, ist also noch nicht flächendeckend umgesetzt.

Ich bitte um die Beantwortung folgender Fragen:

- Teilt der Bundesrat die Meinung, dass die Umsetzung von HarmoS deshalb auch heisst, die dafür notwendigen Voraussetzungen

gen in jenen Kantonen zu schaffen, die bisher noch keine Blockzeiten eingeführt haben?

- Ist er bereit, sich bei der für die Schulhoheit der Kantone zuständigen EDK dafür einzusetzen, dass an öffentlichen Schulen der Unterricht vorwiegend in Blockzeiten geführt wird?

Sprecherin: Haller

11.3557 n Mo. Noser. Gleich lange Spiesse für Anbieter und Konsumenten auf dem Energiemarkt (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen zu unterbreiten, so dass in Zukunft alle Anbieter und alle Konsumenten von Energie, ungeachtet ihrer Grösse oder Bedeutung, einen freien und gleichberechtigten Zugang zum Energiemarkt erhalten. Anbieter und Konsumenten sollen sich auf dem Energiemarkt, gleich wie an einer Handelsbörse, individuelle über Mengen und Preise, aber auch über die Herkunft der Energie austauschen können. Basis bildet ein gesamtschweizerisches Energienetz, das von einem nationalen Netzbetreiber aufgebaut und betrieben wird. Der Aufbau des Netzes kann vom Bund in der Form von rückzahlbaren Darlehen unterstützt werden.

11.3558 n Mo. Bourgeois. Nationaler Richtplan für Geothermie und Windenergie: Vereinfachung der Verfahren (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, vor Unterbreitung seiner angekündigten Botschaft zum schrittweisen Ausstieg aus der Kernenergie folgende Vorkehrungen zu treffen:

1. Erstellung eines nationalen Richtplans zur Erfassung der für tiefe Geothermie geeigneten Standorte;
2. Erstellung eines nationalen Richtplans zur Erfassung der für den Bau von Windkraftanlagen geeigneten Standorte; der Plan muss die natürliche Beschaffenheit des Standortes sowie die möglichen Beeinträchtigungen für die Landschaft als auch für die Aktivitäten, die mit dem Bau der Windkraftanlagen am Standort verbunden sein könnten, berücksichtigen;
3. Vereinfachung des Genehmigungsverfahrens aufgrund der Pläne nach den Punkten 1) und 2), damit das zur Verfügung stehende Potenzial vollständig ausgeschöpft werden kann;
4. Koordinierung der zu treffenden Massnahmen mit den Kantonen und daraus resultierende Anpassung der Gesetzgebung.

Mitunterzeichnende: Abate, Brunschwig Graf, Cassis, Caviezel, Eichenberger, Engelberger, Favre Charles, Favre Laurent, Fiala, Fluri, Français, Hiltbold, Huber, Hutter Markus, Ineichen, Kleiner, Leutenegger Filippo, Lüscher, Malama, Markwalder, Messmer, Moret, Pelli, Perrinjaquet, Ruey, Theiler, Triponez, Wasserfallen (28)

11.3559 n Mo. Noser. Steigerung von Energieeffizienz und erneuerbaren Energien. Anreizumkehr zu Erreichung verbindlicher Ziele nutzen (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament gesetzliche Rahmenbedingungen zu unterbreiten, um Lieferanten von Energie an Endkunden (für Brenn- und Treibstoffe sowie für Strom) auf Basis des Referenzjahres 2012 zu verpflichten,

- a. den Anteil der erneuerbaren Energien an der gelieferten Energie jährlich um 1 Prozent zu steigern und
- b. jährlich einen Energieeffizienzbeitrag von 1 Prozent nachzuweisen - unter der Annahme, dass die Kundenzahl gleich bleibt, also jedes Jahr 1 Prozent weniger Energie abzusetzen als im

Vorjahr. Zur Zielerreichung können sich die Energielieferanten zu Gruppen zusammenschliessen respektive Zertifikate von anderen Energielieferanten erwerben. Energielieferanten, die trotz dessen Ziele verfehlen, müssen den zur Zielerreichung notwendigen finanziellen Beitrag in einen Fonds einzahlen, damit Dritte die Zielerreichung sicherstellen.

11.3560 n Mo. Bourgeois. Angabe des Produktionslandes auf Lebensmitteln (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Bereich der Lebensmittel:

1. sich für eine kohärente und einheitliche Anwendung der rechtlichen Vorschriften zur Angabe des Produktionslandes einzusetzen;
2. gerechte und wirksame Sanktionen im Falle falscher oder täuschender Angaben auf Lebensmitteln festzulegen; dabei soll er auch eine Mindesthöhe der Sanktionen festlegen.

Mitunterzeichnende: Bigger, Büchler, Bugnon, Cassis, Favre Laurent, Français, Gadiant, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Grin, Hassler, Hiltbold, Thorens Goumaz, von Siebenthal, Walther, Zemp (16)

11.3561 n Po. Bourgeois. Steuerbelastung: Optimierung der Förderung erneuerbarer Energien (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, in dem folgende Aspekte detailliert ausgearbeitet werden sollen:

1. Analyse der Finanzströme, die zum jetzigen Zeitpunkt zur Finanzierung erneuerbarer Energien eingesetzt werden, und ihrer Effizienz im Hinblick auf die Energieproduktion. Dabei soll unterschieden werden, ob die begünstigte Person eine natürliche oder eine juristische Person ist;
2. Amortisationszeit, einschliesslich Zinsen, von Projekten, die im Rahmen der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) angenommen wurden, in Bezug auf die Vergütungstarife;
3. ebenfalls im Rahmen der KEV: die Mehreinnahmen aus der Mehrwertsteuer, die aus der Erhöhung der Strompreise resultieren, und die Einnahmen aus der Einkommensteuer der begünstigten Personen;
4. die Auswirkungen, die eine Steuerentlastung der Vergütung auf den kWh-Preis, auf die Einnahmen des Staates und auf die Förderung erneuerbarer Energien hat.

Mitunterzeichnende: Abate, Brunschwig Graf, Cassis, Caviezel, Eichenberger, Engelberger, Favre Charles, Favre Laurent, Fiala, Fluri, Français, Hiltbold, Huber, Hutter Markus, Ineichen, Kleiner, Leutenegger Filippo, Lüscher, Malama, Markwalder, Messmer, Moret, Pelli, Perrinjaquet, Ruey, Theiler, Triponez, Wasserfallen (28)

11.3562 s Mo. Gutzwiler. Tiefe Geothermie. Offensive (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt für Investitionen in tiefe Geothermieprojekte zur Stromgewinnung gute Voraussetzungen zu schaffen. Folgende Massnahmen sollen dazu dienen:

- Schaffung einer Geothermie-Task-Force und Lancierung einer Kommunikationsoffensive zur Erhöhung der gesellschaftlich und politischen Akzeptanz der tiefen Geothermie.
- Schaffung von rückzahlbaren Anschubfinanzierungen für Pilotprojekte (z.B. steuerliche Anreize, Bürgschaften, zinslose Darlehen);
- Ausbau der Fündigkeitsrisikogarantie;

- Klare rechtliche Regeln für die Exploration und Standortsicherung;
- Einheitlich und beschleunigte Bewilligungsverfahren;
- Politische Unterstützung von Bund, Kantonen und Gemeinden bei der Standortsuche und Standortwahl;
- Aktive Beteiligung der Schweiz an internationalen Forschungs- und Pilotprojekten.

Mitunterzeichnende: Altherr, Briner, Büttiker, Comte, Forster, Marty Dick, Schweiger (7)

11.3563 s Mo. Gutzwiller. Tiefe Geothermie. Schweizweite geologische Erkundung (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Programm zur Schweiz weiten Erkundung des Untergrunds zu organisieren und zu finanzieren. Ziel muss es sein, Aufschluss darüber zu erhalten, ob und wie sich der Untergrund für die tiefe Geothermie zur Stromgewinnung eignet.

Mitunterzeichnende: Altherr, Briner, Büttiker, Comte, Egerszegi-Obrist, Forster, Marty Dick, Schweiger (8)

11.3564 s Mo. Forster. Nuklearforschung in der Schweiz weiterhin gewährleisten (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt zu gewährleisten, dass die nukleare Forschung in der Schweiz weitergeführt wird.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Brändli, Briner, Büttiker, Egerszegi-Obrist, Freitag, Frick, Gutzwiller, Hess, Kuprecht, Maissen, Schweiger, Stähelin (13)

11.3565 s Ip. Recordon. Kunstflüge im Chablais (15.06.2011)

Ist der Bundesrat über die übermässige Lärmbelästigung im Chablais aufgrund von Kunstflügen unterrichtet? Was gedenkt er zu tun, um die Belästigung zu unterbinden?

11.3566 n Mo. Hochreutener. Eigene Fahrzeugkategorie für ePersonenfahrzeuge (15.06.2011)

Der Bundesrat hat für elektrisch betriebene Personenfahrzeuge eine neue Fahrzeugkategorie zwischen Fahrrad und Motorfahrrad zu definieren. Für die Einstufung gilt die maximale Geschwindigkeit und nicht die Motorenleistung. Weitere Kriterien können die Breite der Fahrzeuge sein. Für die Fahrberechtigung dieser Fahrzeuge soll höchstens das Alter definiert werden.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Cathomas, Glanzmann, Humbel, Loepfe, Lustenberger, Robbiani, Roux, Schmidt Roberto, Segmüller, von Rotz, Wehrli (13)

11.3567 n Mo. Hochreutener. Elternzeit und Familienvorsorge (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen für die Steuerbefreiung einer privat finanzierten Elternzeitversicherung/Familienvorsorge zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Cassis, Darbellay, Geissbühler, Graber Jean-Pierre, Hodgers, Malama, Moret, Schmid-Federer, Steiert, Stöckli, Streiff, von Graffenried, Wasserfallen, Wehrli (14)

11.3568 n Mo. Reymond. Im Interesse der öffentlichen Gesundheit: strengere Zollsanktionen (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Höhe der Geldsanktionen für die Einfuhr gesundheitsgefährdender Lebensmittel zu ändern. Dies soll analog zur Höhe der Geldsanktionen für unrechtmässige Wettbewerbsbeschränkungen (also im Verhältnis zum Umsatz des importierenden Unternehmens) sowie entsprechend der Schwere und der Dauer des festgestellten Delikts geschehen.

Ist eine solche Änderung aufgrund völkerrechtlicher Verpflichtungen nicht möglich, wird der Bundesrat beauftragt, sich auf internationaler Ebene für eine Erhöhung der Geldsanktionen für die Einfuhr gesundheitsgefährdender Lebensmittel einzusetzen.

Mitunterzeichnende: Quadri, Fuchs, Baettig, Bigger, Brönnimann, Freysinger, Geissbühler, Graber Jean-Pierre, Grin, Kaufmann, Killer, Kunz, Miesch, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Stamm, Veillon (18)

11.3569 n Ip. Rime. Europäisches Benchmarking-Modell im Kontext des CO2-Gesetzes (15.06.2011)

Die Diskussion um das CO2-Gesetz wird dominiert von Fragen der anzustrebenden Reduktionshöhe, des Verhältnisses zwischen inländischen und ausländischen Massnahmen sowie der Anbindung (oder Nichtanbindung) des CO2-Zertifikatehandels an die EU-Systeme. Kaum Beachtung finden hingegen die auf Basis des Gesetzes später auf Verordnungsstufe drohenden Regelungen, namentlich das EU-Benchmarking-Modell.

Dieses Modell sieht vereinfacht ausgedrückt vor, dass für jedes Produkt ein Emissionsbenchmark (also ein "klassenbester" Produzent) definiert wird, über den dann für alle anderen Produzenten dieser Produktkategorie die Emissionsrechte ermittelt werden. Es ist offensichtlich, dass dieses Modell zu seinem Funktionieren entweder eine unüberschaubar grosse Zahl von Benchmarks benötigt, um die Vielfalt industrieller Produkte und Aktivitäten genügend fein abzubilden, oder dass es mit groben Vereinfachungen arbeitet, die gewisse Produzenten benachteiligen oder bevorzugen können (bekannt ist das Beispiel der Dachziegel: Hier wurde offenbar ein spanischer Produktionsstandort zum besten Benchmark gekürt, wobei vergessen wurde, dass spanische Dachziegel wesentlich geringere Anforderungen an Frostsicherheit haben müssen als Dachziegel aus dem Alpenraum und daher nur geringer gebrannt werden müssen als alpenländische Ziegel, was den tieferen CO2-Ausstoss erklärt).

Frage:

1. Wie beurteilt der Bundesrat diese Thematik und die damit entstehenden Probleme und Nachteile?
2. Mit welchen Massnahmen stellt er sicher, dass für die Regelungen in der Schweiz kein administrativer Moloch aufgebaut wird und die Entscheidungsabläufe schlank und transparent bleiben?
3. Falls sich das nicht verhindern lässt, mit welchen Mitteln will der Bundesrat sicherstellen, dass in einem solchen Prozess Schweizer Produzenten nicht willkürlich ungeeignete Benchmarks zugeteilt werden?

11.3570 n Ip. Aubert. Arbeitsmarktliche Massnahmen: Welche Kontrollen führt das SECO durch? (15.06.2011)

Mithilfe der arbeitsmarktlichen Massnahmen (AMM) soll drohende Arbeitslosigkeit verhindert und bestehende Arbeitslosigkeit bekämpft werden. Es handelt sich also um Massnahmen,

die die Versicherten bei der raschen und dauerhaften Eingliederung in den Arbeitsmarkt unterstützen.

Es ist Sache der Kantone, den Versicherten AMM in dem Umfang und in der Art bereitzustellen, die sie für notwendig erachten.

Im November 2009 beauftragte der Kanton Waadt über sein Arbeitsamt das internationale australische Unternehmen INGEUS damit, über einen Zeitraum von drei Jahren und zu einem Betrag von maximal 10,23 Millionen Franken für etwa 2250 Personen (1550 arbeitssuchende Personen, die Taggelder der Arbeitslosenversicherung beziehen, und 700 Personen, die ein Eingliederungseinkommen beziehen) AMM zu entwickeln und bereitzustellen.

Die Besonderheit dieser Vorgehensweise liegt darin, dass besagtes Unternehmen Gewinne erzielen kann, wenn es den Teilnehmenden Arbeit vermittelt (die Höhe der Prämie ist proportional zur Dauer der Arbeitsvermittlung in einem Zeitraum von zwei bis sechs Monaten).

Auch wenn die Kantone bezüglich der Kontrolle der Organisationen, die AMM durchführen, autonom sind, verstösst die INGEUS gewährte Möglichkeit, Gewinn zu machen, gegen das vom SECO im "Kreisschreiben über die Vergütung von arbeitsmarktlichen Massnahmen (AMM)" festgehaltene Prinzip, welches besagt, dass Organisatoren von AMM keine Gewinne erzielen dürfen.

Vor diesem Hintergrund ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- Hat der Bundesrat, ungeachtet der Eigenständigkeit der Kantone bei der Wahl der AMM, Einsichtsrecht in die gewählten AMM?

- Wie beurteilt der Bundesrat die Tatsache, dass ein von einem Kanton beauftragtes internationales Unternehmen (siehe Beispiel) Gewinn aus öffentlichen Subventionen erzielen kann und dass dabei gegen eine einschlägige Vorschrift des SECO verstossen wird?

- Sind dem SECO weitere Kantone bekannt, in denen auch so vorgegangen wird?

- Wie überwacht das SECO die Umsetzung der AMM durch die Kantone?

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Fässler, Heim, Maire, Marra, Nordmann, Rechsteiner Paul, Rennwald, Schenker Silvia, Voruz (10)

11.3571 n Mo. Baettig. Mobilität und Arbeitsplätze: Bund als Vorbild (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine gleichmässige und effiziente Verteilung seiner Arbeitsplätze auf die verschiedenen Kantone auf ihre Machbarkeit hin zu prüfen und umzusetzen, damit die Kantone von den lokalen Arbeitsplätzen profitieren können.

Mitunterzeichnende: Quadri, Frehner, Freysinger, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Nidegger, Perrin, Reimann Lukas, Raymond (10)

11.3572 n Po. Abate. Unterstützung für Schweizerinnen und Schweizer im Ausland (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen über die konsularischen Strukturen zur Unterstützung der Schweizerinnen und Schweizer im Ausland, die vom Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten geführt werden. Der Bericht soll erlauben, die Effizienz dieser Strukturen zu prü-

fen. Besonders zu prüfen ist, ob mit dem heutigen Angebot ordentliche administrative Fälle wie auch Krisensituationen, die auch die Lebensgefahr für unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger umfassen können, bewältigt werden können.

Der Bericht soll zudem Aufschluss geben über Vorbereitung und Motivation der Departementsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, die spezifische Situationen, die unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger betreffen, bewältigen müssen. Schliesslich soll der Bericht darlegen, wie wirksam die Verfahren, die im Krisenfall zur Anwendung gelangen, sind.

11.3573 n Ip. Rime. Aufkauf überschüssiger CO2-Zertifikate durch die Stiftung Klimarappen (15.06.2011)

Die im CO2-Gesetz vorhandenen freiwilligen Massnahmen der Wirtschaft sind ein Erfolgsmodell. Die in der EnAW (Energieagentur der Wirtschaft) organisierten Firmen haben seit 2001 mehr als 5,3 Millionen Tonnen CO2 vermieden. Dank den grossen Anstrengungen der Wirtschaft werden damit die vom BAFU vorgegebenen Zielwerte für die Industrie in der Kyoto-Periode bis 2012 deutlich unterschritten werden. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Stiftung Klimarappen: In bisher zwei Auktionen konnte die Industrie überschüssige CO2-Zertifikate der Stiftung Klimarappen verkaufen. Diese beiden Auktionen haben zusammen zu einer Reduktion der schweizerischen CO2-Bilanz von 1,5 Millionen Tonnen geführt. Trotz aller Anstrengungen der Industrie fehlen der Schweiz noch ca. 800 000 Tonnen CO2 pro Jahr zur Erfüllung der Kyoto-Verpflichtung. Gleichzeitig befinden sich zurzeit auf den CO2-Konten der Industrie gesamthaft Zertifikate im Umfang von 200 000 - 300 000 Tonnen pro Jahr welche aus der Übererfüllung der einzelnen Unternehmungen stammen und von den Einzelfirmen für die Post-Kyotoperiode aufbewahrt ("CO2-Banking") werden. Diese Menge entspricht mehr als 50 Prozent der gesamten Überfüllung der etwa 900 Firmen mit einer Verpflichtung mit der EnAW. Die Stiftung Klimarappen verfügt - trotz der durchgeführten erfolgreichen zwei Auktionen - über genügend finanzielle Mittel um weitere CO2-Zertifikate zu kaufen. Dies hat auch der Bundesrat erkannt und kürzlich das UVEK beauftragt, mit der Stiftung Verhandlungen über eine Anpassung ihres Reduktionsbetrages zu führen.

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Idee, die heute nicht genutzten CO2-Zertifikate in den Firmen zur Schliessung/Reduktion der Ziellücke im Rahmen des Kyotoprotokolls einzusetzen?

2. Wäre es möglich, den Verkauf dieser Zertifikate an die Stiftung Klimarappen mittels einer dritten Auktion im Herbst 2011 durchzuführen?

3. Wie hoch wäre bei einem vollständigen Kauf der Zertifikate der hiesigen Unternehmen der noch zu deckende Anteil mit ausländischen Zertifikaten?

4. Wie hoch wären die voraussichtlichen Kosten beim Einbezug der Zertifikate der Industrie im Vergleich zum Kauf rein ausländischer Zertifikate?

11.3574 n Ip. Aubert. Freiwillige AHV-Beiträge und Freizügigkeitsabkommen: Lösungen für Personen ab 55 Jahren? (15.06.2011)

Das Freizügigkeitsabkommen (FZA) und die EFTA-Konvention koordinieren die Sozialversicherungssysteme der beteiligten Länder, ohne jedoch eine Harmonisierung vorzusehen. Die Länder bestimmen weiterhin selbst die Struktur ihrer Systeme und die Art und Höhe der Beiträge und Versicherungsleistungen. Die wichtigsten Grundsätze des Abkommens sind:

- Gleichbehandlung von schweizerischen Staatsangehörigen und den Bürgerinnen und Bürgern der EU- oder EFTA-Staaten
- Verringerung oder Beseitigung von Nachteilen im Versicherungsschutz, die entstehen können, wenn man sich in einem anderen Land niederlässt, um dort zu leben oder zu arbeiten

Seit Inkrafttreten des FZA unterliegen Staatsangehörige der Schweiz und der EU- oder EFTA-Staaten nach Verlassen der Schweiz prinzipiell nicht mehr der obligatorischen Versicherung. Hingegen können sie einer freiwilligen Versicherung beitreten, wenn sie sich ausserhalb eines EU- oder EFTA-Staates niederlassen.

Diese Bestimmung kann vor allem für diejenigen Personen ein Problem darstellen, die in naher Zukunft das AHV-Alter erreichen und den grössten Teil ihres Lebens in der Schweiz gearbeitet haben, jedoch keinen Arbeitsplatz in der Schweiz mehr haben und in der EU-/EFTA-Zone ansässig sind. Diese Problematik besteht vor allem für erwerbstätige Personen, die in Frankreich ansässig sind (Staatsangehörige eines EU-/EFTA-Staates oder der Schweiz) und zuvor in der Schweiz gearbeitet haben. In der Tat könnten sie sich mit freiwilligen Beiträgen den Bezug einer Vollrente sichern.

Vor diesem Hintergrund ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist dem Bundesrat in Zusammenhang mit der grenzüberschreitenden Koordinierung der Sozialversicherungssysteme diese Tatsache bewusst? Sieht er vor, Massnahmen zu treffen, um es den in Frankreich ansässigen Staatsangehörigen der Schweiz und der EU /EFTA-Staaten zu ermöglichen, freiwillige Beiträge an die AHV zu zahlen?

2. Könnte der Bundesrat nicht subsidiär eine Ausnahme für in Frankreich ansässige Staatsangehörige der Schweiz und der EU-/EFTA-Staaten im Alter über 55 Jahren vorsehen?

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Fässler, Maire, Marra, Nordmann, Rennwald, Schenker Silvia, Voruz, Weber-Gobet (9)

11.3575 n Mo. Carobbio Guscelli. Bilaterale Abkommen und Personenfreizügigkeit. Missbräuche wirksam bekämpfen (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Arbeitsmarktkontrolle zu verstärken und die Sanktionen gegen Unternehmen, die Personen unter missbräuchlichen Lohn- und Arbeitsbedingungen beschäftigen, zu verschärfen.

Mitunterzeichnende: Pardini, Quadri, Abate, Aubert, Birrer-Heimo, Cassis, Fässler, Fehr Jacqueline, Goll, Hämmerle, Heim, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Levrat, Maire, Pedrina, Robbiani, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Simone-schi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Steiert, Vischer, Voruz, Weber-Gobet, Wyss Ursula (26)

11.3576 n Mo. von Rotz. Eigene Fahrzeugkategorie für ePersonenfahrzeuge (15.06.2011)

Der Bundesrat hat für elektrisch betriebene Personenfahrzeuge eine neue Fahrzeugkategorie zwischen Fahrrad und Motorfahrrad zu definieren. Für die Einstufung gilt die maximale Geschwindigkeit und nicht die Motorenleistung. Weitere Kriterien können die Breite der Fahrzeuge sein. Für die Fahrberechtigung dieser Fahrzeuge soll höchstens das Alter definiert werden. Von einer Führerprüfung ist abzusehen.

Mitunterzeichnende: Fuchs, Allemann, Bigger, Binder, Brönnimann, Brunner, Caviezel, Estermann, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Graber Jean-Pierre, Hochreutener, Hurter Thomas, Kaufmann, Killer, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müller Thomas, Müri, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Stamm, von Graffenried, von Siebenthal, Wasserfallen (36)

11.3577 n Mo. Heim. Abbau unnötiger Bürokratie. Vereinfachtes Abrechnungsverfahren im Tiefstlohnbereich (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Abrechnungsverfahren für die Sozialversicherungen so zu vereinfachen, dass Arbeitgebende ihre Angestellten mit einem einzigen Formular bei den Sozialversicherungen inklusiv Unfallversicherung anmelden und so abrechnen können. So soll auch die Unfallversicherung einfach und ohne zusätzlichen administrativen Aufwand gesichert werden können.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscelli, Chopard-Acklin, Voruz (6)

11.3578 n Ip. Brönnimann. Kein Ja zum unabhängigen Staate Palästina, ohne die Anerkennung des Existenzrechtes Israels (15.06.2011)

An der Uno Vollversammlung, die am 19. September 2011 beginnt, wird Palästinenserführer Mahmud Abbas einseitig einen unabhängigen Staat Palästina ausrufen. Die Uno wird dann über die Anerkennung dieses neuen Staates abstimmen.

Die neutrale Schweiz darf dieser einseitigen Deklaration eines unabhängigen Staates Palästina nicht zustimmen. Diese Gründung umginge auch die Grundsätze der Uno-Resolution Nr. 242, worin beide Parteien, dem palästinensischen Staat, wie auch dem israelischen Staat, Anerkennung und Sicherheit "frei von Bedrohung und Gewalt" zugesichert wird.

Solange die palästinensische Seite das Existenzrecht Israels nicht anerkennt, haben sie kein Anrecht auf einen unabhängigen eigenen Staat.

Mit der Anerkennung des Staates Palästina würde die palästinensische Seite aus der Verantwortung genommen, ihren tatsächlichen Friedenswillen und ihre Friedensbereitschaft unter Beweis zu stellen. Zuerst müssen die Palästinenser die unmissverständliche und unwiderrufliche Anerkennung Israels als jüdischer Staat unterschreiben. Nur so sind die Voraussetzungen für einen echten Frieden gegeben. Mit dieser Staaten-gründung würde der Nahost Konflikt zusätzlich angeheizt.

1. Teilt der Bundesrat die vorgenannten Bedenken?

2. Wird er unseren Uno Vertreter anweisen, sich an der UN Vollversammlung im September 2011 weiterhin neutral zu verhalten und der Gründung eines unabhängigen Staates Palästina nicht zuzustimmen.

Mitunterzeichnende: Fuchs, Aebi, Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Brunschwig Graf, Egger, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Frehner, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hochreutener, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Loeffle, Malama, Miesch, Mörgeli, Nidegger, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Raymond, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schluer, Schwander, Stahl, Streiff, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (47)

11.3579 s Mo. Forster. Zukunft der Energie. Mehr Markt
(16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Wettbewerbsverzerrungen zu identifizieren, welche dazu führen, dass der Strompreis in der Schweiz nicht nach marktwirtschaftlichen Grundsätzen gebildet wird und anschliessend die gesetzlichen Massnahmen vorzuschlagen, um zu gewährleisten, dass sich der Strompreis für alle Verbraucher nach Marktgrundsätzen richtet.

Mitunterzeichnende: Gutzwiller, Marty Dick (2)

11.3580 s Ip. Graber Konrad. Regional unterschiedliche Strompreise. Neues Instrument des Finanzausgleichs?
(16.06.2011)

Die Strompreise in der Schweiz sind je nach Region sehr unterschiedlich. So betragen diese für einen durchschnittlichen Haushalt (4-Zimmerwohnung, 2500 kWh/Jahr) beispielsweise in der Stadt Zürich total 324 Schweizer Franken und in der Zentralschweiz rekordhohe 636 Selbst beim Bezug von Ökostrom liegt die Stadt Zürich mit 410 Schweizer Franken noch deutlich unter den Verhältnissen in der Zentralschweiz. Die Produktionskosten liegen an beiden Orten bei etwa 40 Prozent. Zudem sind die Produktionskosten seit 1995 um 15 Prozent gesunken.

Unter der hohen Belastung leiden nicht nur die privaten Haushalte in der Zentralschweiz, sondern auch die Industrie, insbesondere auch Grossbezüger (vgl. Motionen 11.3502 Büttiker und 11.3485 Zanetti). Es gibt keinen erkennbaren Grund, weshalb die Strompreise regional so stark variieren.

Erste Schätzungen zeigen, dass ein Ausstieg aus der Atomenergie einen durchschnittlichen Haushalt mit 40 bis 80 Schweizer Franken belasten wird. Im Vergleich zu den regional sehr unterschiedlichen Strompreisen scheint eine solche Erhöhung geradezu vernachlässigbar zu sein.

Es stellen sich folgende Fragen:

1. Kann der Bundesrat die obenstehenden Zahlen bestätigen?
2. Wie beurteilt er die regional sehr unterschiedlichen Strompreise?
3. Liegt ein Marktversagen vor (Angebotsmonopol, staatliche Rente, usw.)?
4. Wie kann sichergestellt werden, dass unterschiedliche Strompreise sich nicht quasi als neues Instrument des Finanzausgleichs entwickeln?
5. Wie hoch sind die Mehrbelastungen in den Zentralschweizer Kantonen aufgrund der hohen Strompreise gegenüber schweizerischen Durchschnittspreisen?
6. Teilt er die Auffassung, dass die Mehrkosten resultierend aus seiner neuen Energiepolitik im Vergleich zu den unterschiedlichen Preisen und den rückläufigen Produktionskosten (15 Prozent in den letzten 15 Jahren) unbedeutend sind und durch Effizienzmassnahmen ganz oder teilweise aufgefangen werden können?
7. Gibt es in diesem Zusammenhang darüber hinaus noch Informationen, die für eine kohärente neue Energiepolitik von Interesse sind?

11.3581 s Ip. Graber Konrad. Internationale Roaminggebühren (16.06.2011)

In der EU werden die Roaminggebühren auf 1. Juli 2011 erneut reduziert. Auch die Preise für das Datenroaming sollen in den nächsten Jahren stark gesenkt werden. Schweizer, die im Ausland mobil telefonieren, werden durch das internationale

Roaming unverhältnismässig belastet. Dies stellt ein öffentliches Ärgernis dar.

Bereits in seinem Bericht "Evaluation zum Fernmeldemarkt" vom 28. September 2010 schreibt der Bundesrat auf Seiten 189 und 190, dass die Roamingtarife, die in EU-Ländern reisenden Schweizer Nutzern verrechnet werden, grösstenteils deutlich über den von der europäischen Reglementierung festgelegten Preisobergrenzen, den so genannten "Eurotarifen", liegen.

Es stellen sich folgende Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat heute die Situation bezüglich der internationalen Roaminggebühren?
2. Wann und wie wird er dieses Ärgernis, dessen Beseitigung im Interesse der Schweizer- und EU-Bürger liegt, in Brüssel einer Lösung zuführen?
3. Ist beabsichtigt, mit der Europäischen Union ein bilaterales Abkommen auszuhandeln, das selbstverständlich in den Gesamtkontext der Europapolitik der Schweiz passen müsste? Oder gibt es eine einfachere Lösung?
4. Kann der Bund die Anbieter bei ihren Verhandlungen mit ausländischen Partnerfirmen andersweitig unterstützen, bessere Konditionen auszuhandeln?
5. Sieht er weitere geeignete Massnahmen, die Schweizer Kunden von den tieferen Roamingtarifen im Ausland profitieren zu lassen?

11.3582 s Mo. Schwaller. Schrittweiser Ausstieg aus der Atomenergie (16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Gesetzesentwurf zu unterbreiten, um die Gesetzgebung wie folgt anzupassen:

1. Es dürfen keine Rahmenbewilligungen zum Bau neuer Kernkraftwerke erteilt werden.
2. Kernkraftwerke, die den Sicherheitsvorschriften nicht mehr entsprechen, sind unverzüglich stillzulegen.
3. Die Förderung der erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz wird zielführend verstärkt.
4. Es werden Strategien unterbreitet, um den künftigen Strombedarf ohne Atomenergie und durch eine vom Ausland möglichst unabhängige Stromversorgung sicherzustellen, ohne den Wirtschaftsstandort Schweiz zu gefährden.

11.3583 s Ip. Bischofberger. Förderung der Nanotechnologie-Ausbildung in der Berufsbildung und in Mittelschulen
(16.06.2011)

Mikro- und Nanotechnologien (M&NT) sind zentrale Zukunftstechnologien und daher für den Forschungs- und Werkplatz Schweiz von zentraler Bedeutung. In allen Branchen und Berufen (Detailhandel, Gesundheitswesen, Bau, Lack- und Farben, MEM, Textil etc.) werden bereits synthetische Nanomaterialien verwendet und die Anzahl von Nano-Konsumprodukten nimmt rasant zu. Berufsleute werden täglich mit Nanotechnologien konfrontiert. Deshalb müssen Nanotechnologien während der Ausbildung von Berufsfachlernenden sowie Mittelschülerinnen und Mittelschülern thematisiert werden. Dies geschieht heute kaum - und wenn überhaupt - nur aufgrund von Einzelinitiativen engagierter Lehrpersonen. Eine zentrale Rolle müssen Nanotechnologie-Inhalte im Unterricht auch im Hinblick auf den Dialog mit der Öffentlichkeit und die objektive und ideologiefreie Meinungsbildung von jungen Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern spielen. Es soll verhindert werden, dass die Nanotechnolo-

gien ähnlich stigmatisiert werden wie die Gentechnik in den 1990er Jahren.

Der Bundesrat hat im Aktionsplan "Synthetische Nanomaterialien" (Bericht des Bundesrates vom 9. April 2008) als zentrale Voraussetzung für eine sachliche Auseinandersetzung vorgeschlagen, dass der öffentliche Dialog unter Einbezug der verschiedenen Stakeholder gefördert werde. Allerdings wurde die Aus- und Weiterbildung in Schulen und in der Berufsausbildung im Bericht nicht erwähnt. In der Schweiz wurde deshalb im Jahr 2009 aufgrund einer privaten Initiative mit dem Aufbau der Wissens- und Bildungsplattform "Swiss Nano-Cube" für die Sekundarstufe II begonnen. Das Projekt wird bis Ende 2011 von BBT, BAFU, BLW unterstützt. Die Plattform kann ab 2012 ohne Unterstützung durch den Bund nicht weitergeführt werden.

In diesem Zusammenhang habe ich folgende Fragen an den Bundesrat:

1. Wie beurteilt er das Thema Nanotechnologie-Ausbildung für die Schulen der Sekundarstufe II und in der beruflichen Weiterbildung?
2. Wie beurteilt er die Initiative "Swiss Nano-Cube" und in welcher Form wird sich der Bund zukünftig an der nachhaltigen Entwicklung und am Ausbau dieser Plattform beteiligen?
3. Wie gedenkt er in Zukunft das Thema Aus- und Weiterbildung im Bereich Nanotechnologie ressortübergreifend zu fördern?
4. Welche Mittel wird er in Zukunft für die Förderung der Aus- und Weiterbildung im Bereich der Nanotechnologie einsetzen?
5. Wie stellt er sicher, dass die bereits erarbeiteten Grundlagen für die Aus- und Weiterbildung im Nanotechnologiebereich weiter entwickelt werden?

Mitunterzeichnende: Altherr, Bieri, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Comte, David, Diener Lenz, Egerszegi-Obrist, Germann, Graber Konrad, Gutzwiller, Hess, Imoberdorf, Kuprecht, Lombardi, Luginbühl, Maissen, Niederberger, Schwaller, Seydoux, Stadler Markus, Stähelin, Zanetti (25)

11.3584 s Mo. Altherr. Nationale Strategie der Krebsbekämpfung. Für mehr Chancengleichheit und Effizienz (16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, unter Einbezug betroffener Organisationen, Fachpersonen, Fachschaften und der Kantone eine nationale Strategie für eine verbesserte Krebsvermeidung und -bekämpfung zu erarbeiten. Eine qualitativ hoch stehende Versorgung nach anerkannten Kriterien ist sicherzustellen und die Effizienz ist zu erhöhen. Die Bevölkerung der Schweiz soll gleiche Chancen haben, auf Früherkennung, auf eine sinnvolle Diagnostik und Behandlung nach neuesten Erkenntnissen sowie eine psychosoziale und palliative Betreuung.

Um dies zu gewährleisten braucht es eine Harmonisierung der Krebsfrüherkennung, ein national harmonisiertes Krebsregister, den rechtsgleichen Zugang zu wirksamen Therapien sowie eine optimierte Zusammenarbeit der Fachinstanzen.

11.3585 s Ip. Imoberdorf. Versorgungssicherheit mit seltenen Metallen (16.06.2011)

Der Bundesrat wird um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

- Wie beurteilt er die Entwicklung des weltweiten Rohstoffmarktes für seltene Metalle?
- Welche Folgerungen zieht er daraus für die der Schweiz und wo sieht er dringenden Handlungsbedarf?

- Wie beurteilt er die aussenwirtschaftspolitischen Handlungsmöglichkeiten der Schweiz betreffend Versorgungssicherheit mit seltenen Metallen?

- Wie beurteilt der Bundesrat die Notwendigkeit, das Recycling seltener Metalle mit staatlichen Anreizprogrammen im Inland zu fördern?

- Ist er bereit, in die Forschung zur Substituierung seltener Metalle zur Reduzierung der Auslandsabhängigkeit zu investieren?

- Teilt er die Ansicht, dass die Problematik angesichts der steigenden Herausforderungen sowohl Aussenwirtschaftspolitik als auch die Forschung im Inland, die Förderung von Ressourceneffizienz und Recycling und allenfalls Massnahmen der wirtschaftlichen Landesversorgung umfasst?

Mitunterzeichnende: Bieri, David, Hêche, Stähelin (4)

11.3586 s Ip. Cramer. Einschränkungen bei der Verwendung der „Tageskarte Gemeinde“ (16.06.2011)

Am 12. Dezember 2010 änderten die SBB die "Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) für den Bezug und die Verwendung der Tageskarte Gemeinde".

Darin wurden maximale Bezugsmengen festgelegt, die die Gemeinden abhängig von ihrer Einwohnerzahl beziehen können.

Die maximalen Bezugsmengen sind in mehrerlei Hinsicht nicht hinnehmbar.

Zunächst sind die Bezugsmengen sehr gering und liegen in vielen Fällen weit unter den Mengen, die die Gemeinden bisher bestellt haben. Die SBB geben dies implizit zu, indem sie präzisieren, dass "bereits durch Gemeinden bezogene Mengen an der Tageskarte Gemeinde", welche die vorerwähnte maximale Anzahl überschreiten, weiter bestehen bleiben". Hingegen kann eine Gemeinde, die die Bezugsmenge einmal reduziert hat, diese danach nicht mehr überschreiten.

Diese Bestimmung verursacht zudem eine unzumutbare Diskriminierung zwischen den Gemeinden, die ihre Tageskarten vor dem 12. Dezember 2010 bestellt haben, und denen, die ihre Tageskarten seitdem bestellen.

Nach den glücklicherweise abgewendeten Versuchen, für Besitzerinnen und Besitzer der "Tageskarte Gemeinde" die Dauer für die Nutzung von Zügen einzuschränken oder den Preis für die Karte zu erhöhen, ist dies nun eine weitere Offensive der SBB.

Ausserdem ist die Karte bei den Schweizer Bürgerinnen und Bürgern sowie bei den Gemeinden sehr beliebt. Sie fördert unter anderem die gelegentliche Nutzung der Bahn und kann somit den SBB neue Kundschaft zuführen.

Kann sich der Bundesrat zu diesem Zweck - schliesslich ist der Bund Eigentümer der SBB - dafür einsetzen, dass oben genannte Bestimmung aus den AGB für die "Tageskarte Gemeinde" gestrichen wird?

Mitunterzeichnende: Berberat, Berset, Fetz, Hêche, Maury Pasquier, Recordon (6)

11.3587 s Po. Cramer. Sparsame Energienutzung und erneuerbare Energien: zusätzliche finanzielle Mittel für Ausbildungsprogramme (16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob den Ausbildungsprogrammen in den Bereichen Energieeinsparung und erneuerbare Energien mehr Mittel zur Verfügung gestellt werden können, und zwar sowohl für Aus- und Weiterbildungspro-

gramme der EnergieSchweiz als auch für Beiträge an die Kantone zur Unterstützung ihrer indirekten Massnahmen zu Ausbildung und Information nach Artikel 14a des Energiegesetzes vom 18. Juni 2010, das am 1. Januar 2011 in Kraft getreten ist.

Mitunterzeichnende: Berberat, Berset, Comte, Diener Lenz, Egerszegi-Obrist, Fetz, Gutzwiller, Hêche, Lombardi, Marty Dick, Maury Pasquier, Recordon, Savary, Seydoux (14)

11.3588 s Ip. Maury Pasquier. Stopp dem Handel mit Blutdiamanten (16.06.2011)

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist der Bundesrat bereit, sich dafür einzusetzen, dass der Kimberley-Prozess sowohl in seinen Abläufen wie auch in seinem Wirkungsbereich gestärkt wird?
2. Ist er bereit, Massnahmen auf nationaler Ebene vorzusehen, um den Handel mit Blutdiamanten zu stoppen?

Mitunterzeichnende: Berberat, Cramer, Recordon (3)

11.3589 n Ip. Jans. Nationales Solarkataster (16.06.2011)

Ein Solarkataster ist ein öffentlich einsehbares Inventar, das die Eignung aller Bauten zur Produktion von Photovoltaik und Solarthermie ausweist. Es lässt sich mit Hilfe von Luftbildern, Vermessungsdaten und moderner Software verhältnismässig einfach erstellen.

Die Solarenergie wird in der Schweiz weniger genutzt als in vergleichbaren Industrieländern. Ein Solarkataster kann in Kombination mit weiteren Instrumenten den Zubau der Solarenergienutzung beschleunigen. Es ermöglicht Gemeinden und Kantonen das Potential für Solarenergienutzung abzuschätzen und entsprechende Nutzungsstrategien zu entwickeln. Gewerbebetriebe und Elektrizitätswerke können Flächen identifizieren und mit Besitzern geeigneter Bauten in Kontakt treten. Hauseigentümer erhalten eine grobe Orientierung über die Eignung ihrer Dachflächen für Solarenergie-Gewinnung. In vereinzelt Gemeinden wurde das Instrument schon installiert. Der Kanton Basel-Stadt wird sein Solarkataster im Herbst veröffentlichen.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Teilt er die Einschätzung, dass ein Solarkataster ein effizientes Instrument zur Förderung der Nutzung von Sonnenenergie darstellt?
2. Verfügt er über die Kompetenz zum Beispiel im Rahmen von Energie Schweiz ein Schweiz weites Solarkataster zu erstellen?
3. Wenn nein, welche gesetzlichen Anpassungen sind nötig?
4. Wenn ja, ist er bereit, in Zusammenarbeit mit den Kantonen ein öffentlich einsehbares nationales Solarkataster zu erstellen?
5. Was gedenkt er andernfalls zu tun, um auf ein möglichst flächendeckendes Solarkataster für die Schweiz hinzuwirken?
6. Ist er bereit, ein Solarkataster der Bundesbauten zu erstellen?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Cathomas, Girod, Lustenberger, Malama, Nordmann, Nussbaumer (7)

11.3590 n Ip. Schenker Silvia. Flughafen Basel-Mülhausen. Welches Recht gilt? (16.06.2011)

Im Schweizer Sektor des binationalen Flughafens Basel-Mülhausen herrscht Ungewissheit über die Anwendung des

Arbeits- und Steuerrechts. Es war langjährige Praxis, dass für Firmen im Schweizer Sektor des Euro Airport das schweizerische Arbeitsrecht gilt. Diese Praxis wurde durch einen Gerichtsentscheid in Frage gestellt. Diese unsichere Situation ist für die Schweizer Firmen, die dort Arbeitsplätze anbieten, sehr schwierig. Infolge der Unsicherheit ist damit zu rechnen, dass Investitionsentscheide zurückgestellt werden. Zudem ist die Situation für die Angestellten mit Unsicherheit verbunden, was für die Betroffenen eine Belastung darstellt.

Trotz der Bemühungen der involvierten Basler Behörden und des Bundesrats konnte bis anhin keine Lösung des Problems gefunden werden.

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Was hat er bis anhin unternommen, um eine Lösung für das Problem zu finden?
2. Teilt er die Einschätzung, dass für die Schweizer Firmen und für deren Angestellte die Rechtssicherheit bezüglich Arbeitsbedingungen sehr wichtig ist?
3. Wie sieht der Zeitplan für die weiteren Bemühungen des Bundesrats aus und wann wird das Mandat zu Verhandlungen mit den französischen Behörden erteilt? Muss zur Klärung der Situation der Staatsvertrag geändert werden?

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Jans, Maire, Voruz (4)

11.3591 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Mitwirkung in EU-Betriebsräten. Gleiche Rechte für Schweizer Arbeitnehmende (16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzung für eine Übernahme/Anwendung der Europäischen Betriebsratsrichtlinie durch die Schweiz zu schaffen und dem Parlament dazu eine Vorlage zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Pardini, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Goll, Heim, Kiener Nellen, Nordmann, Nussbaumer, Rechsteiner Paul, Robbiani, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Tschümperlin, Voruz, Wyss Ursula (21)

11.3592 n Ip. Fehr Jacqueline. Prämienbschiss? (16.06.2011)

Mit Einführung der neuen Spitalfinanzierung muss die Grundversicherung Leistungen übernehmen, die bisher von den Zusatzversicherungen bezahlt wurden. Folglich ist zu erwarten, dass die Prämien für die Zusatzversicherungen fürs kommende Jahr im selben Umfang sinken. Nach Angaben der GDK handelt es sich um einen Betrag von deutlich mehr als 1 Milliarde Franken. Verschiedene Bemerkungen von Versicherungsvertreterinnen und -vertreter lassen aber den Verdacht aufkommen, dass die Krankenversicherungen diese Entlastungen nicht an die Versicherten weitergeben werden. Vor dem Hintergrund dieses drohenden Prämienbschiss bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Um wie viel werden die Zusatzversicherungen durch die Übernahme des Kostenanteils für Allgemeinversicherte im stationären Bereich durch die Grundversicherung entlastet?
2. Welche Anweisungen erteilt er den Aufsichtsbehörden anzuweisen, um zu gewährleisten, dass diese Einsparungen an die Versicherten weitergegeben werden.
3. Welche Vorkehrungen trifft er, um die Transparenz bei diesen Verschiebungen sicher zu stellen?

4. Welche weiteren Möglichkeiten sieht er, einen drohenden Prämienbschiss abzuwenden?

Mitunterzeichnende: Bruderer Wyss, Carobbio Guscetti, Rosini, Roth-Bernasconi, Steiert (5)

11.3593 n Mo. Kiener Nellen. Deklarationspflicht der Strahlenwerte für Geräte, welche nicht ionisierende Strahlung aussenden (16.06.2011)

Geräte, welche Funkstrahlung aussenden, müssen auf der Verpackung und dem Gehäuse als solche, unter Angabe der Strahlenwerte, deklariert werden.

11.3594 n Mo. Schmid-Federer. Kompensation von Leistungskürzungen im BVG (16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 79b BVG dahingehend zu ändern, dass künftig neben dem Einkauf bis zur Höhe der reglementarischen Leistungen auch die Kompensation von Leistungskürzungen infolge einer Senkung des Umwandlungssatzes möglich ist.

Mitunterzeichnende: Bischof, Darbellay, Hany, Hochreutener, Müller Walter, Müller Philipp, Schneider-Schneiter, Segmüller (8)

11.3595 n Ip. Schenker Silvia. Psychische Probleme am Arbeitsplatz. Lehren aus der BSV-Studie (16.06.2011)

Im Auftrag des BSV und Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeberverband Basel und der Wirtschaftskammer Baselland wurde eine Befragung zum Thema "psychische Probleme am Arbeitsplatz" durchgeführt. Die Studie wurde im Rahmen des Forschungsprogramms FoP-IV durchgeführt. Die interessantesten Resultate der Befragung sind im Forschungsbericht 1/11 festgehalten. Unter anderem zeigt sich, dass psychische Probleme mit Auswirkungen auf die Arbeitsfähigkeit sehr häufig auftreten. In vielen Fällen wird den Betroffenen die Stelle gekündigt. Kollegen und Vorgesetzte sind mit der Situation oft überfordert. Professionelle Hilfe wird nur in wenigen Fällen zugezogen. Aufhorchen lässt die Erkenntnis, dass die IV von den betroffenen Arbeitgebenden nicht als Problemlöser wahrgenommen wird.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die Erkenntnisse der Befragung der Arbeitgebenden?
2. Welche Schlüsse zieht er aus den Ergebnissen der Befragung?
3. Welche konkreten Aufträge wurden dem BSV aufgrund der Erkenntnisse gegeben?
4. Werden die Erkenntnisse der Studie mit den Arbeitgeberverbänden diskutiert und Massnahmen daraus abgeleitet?
5. Ist nach der Pilotstudie eine Hauptstudie geplant, die neben der Analyse auch Lösungsansätze aufzeigen soll?
6. Welche Schritte unternimmt er, damit die IV in Zukunft als Problemlöser beim Umgang von Arbeitgebenden mit psychisch kranken Mitarbeitenden wahrgenommen wird?
7. Welche konkreten Massnahmen sieht er vor, um die Integration im Arbeitsmarkt und den Arbeitsplatzzerhalt von Menschen mit psychischen Problemen zu fördern?
8. Hält er das Ziel der IV-Revision 6a, 17 000 Menschen aus der Rente in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren, unter Berücksichtigung der Studienergebnisse nach wie vor für realistisch?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Goll, Graf Maya, Heim, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Marra, Pedrina, Rossini, Roth-Bernasconi, Steiert, Stöckli, Voruz, Weber-Gobet (21)

11.3596 n Mo. Geissbühler. Strafprozessrecht. Polizei-Gewahrsam auf 72 Stunden ausdehnen (16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Strafprozessrecht die Polizei-Gewahrsam auf 72 Stunden auszudehnen.

Mitunterzeichnende: Fuchs, Aebi, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Freysinger, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hurter Thomas, Kunz, Müller Thomas, Müri, Perrin, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Spuhler, Stahl, von Siebenthal, Zuppiger (31)

11.3597 n Po. Hany. Staumanagement auf den Nationalstrassen mit dem Pannestreifen (16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, inwiefern der Pannestreifen auf Nationalstrassen bei Stausituationen als zusätzliche Fahrbahn freigegeben werden kann.

Weiter gilt es zu klären, welche Anforderungen bei der Pannestreifenfreigabe an das Verkehrsmanagement entstehen.

Auch gilt es auf zu zeigen, ob und in welcher Höhe ein solches situationsgerechtes Verkehrsmanagement Kosten verursacht.

Gleichzeitig soll im Bericht aufgezeigt werden, welche Nationalstrassenabschnitte dafür in Frage kommen und ob eine solche Möglichkeit Engpassbeseitigungen ersetzen kann.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Büchler, Cathomas, Caviezel, Darbellay, de Buman, Egger, Estermann, Fehr Jacqueline, Fluri, Gadiant, Geissbühler, Glanzmann, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Hassler, Hochreutener, Humbel, Hutter Markus, Jositsch, Killer, Kunz, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Messmer, Miesch, Müri, Pelli, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Theiler, Triponez, Tschümperlin, von Siebenthal, Wasserfallen, Wehrli (49)

11.3598 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Mitwirkungsrechte für alle ausbauen (16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Mitwirkungsrechte der Arbeitnehmenden zu verstärken. Dazu ist dem Parlament eine Revision des Mitwirkungsgesetzes zu unterbreiten, die insbesondere folgende Punkte umfasst:

- Ab einer bestimmten Unternehmensgrösse (z.B. ab 100 Angestellten) ist obligatorisch eine Arbeitnehmervertretung einzurichten.
- Die Einrichtung einer Arbeitnehmervertretung ist zu erleichtern.
- Die Felder und Stufen der Mitwirkung sind zu definieren.
- Bei Verletzung der Mitwirkungsrechte sind Sanktionen vorzusehen.
- Die Rahmenbedingungen für die Arbeitnehmervertretungen sind zu verbessern.
- Der Schutz der Vertreterinnen der Angestellten ist auszubauen.

Mitunterzeichnende: Pardini, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Goll, Graf-Litscher, Heim, Kiener Nellen, Nordmann, Nussbaumer, Rechsteiner Paul, Robbiani, Schenker Silvia, Steiert, Tschümperlin, Voruz, Wyss Ursula (21)

11.3599 n Mo. Heim. Stopp der Gewalt im Namen der Ehre
(16.06.2011)

Das jüngste Drama in Einsiedeln wirft die Frage nach Vorkommen von "Gewalt im Namen der Ehre" in der Schweiz auf, nach ihrem Ausmass und nach deren unterschiedlichen Erscheinungsformen. Ein Thema, das es näher zu untersuchen gilt, das gesellschaftliche Aufmerksamkeit verlangt, das vor allem das Prüfen von Möglichkeiten der Prävention insbesondere bei Behörden, Schulen und Fachpersonen erfordert so wie die Sensibilisierung der Allgemeinheit für dieses Problem und diese Formen von Gewalt im öffentlichen, meist aber im privaten, häuslichen Bereich.

Der Bundesrat wird beauftragt,

- einen Bericht zum Thema "Gewalt im Namen der Ehre" zu veranlassen;
- Möglichkeiten zur systematischen Erfassung von "Gewalt im Namen der Ehre" zu prüfen und umzusetzen
- praktische Massnahmen in der Prävention, der Integrationsmassnahmen, der Intervention und zum Opferschutz bei "Gewalt im Namen der Ehre" zu prüfen und zu treffen;
- insbesondere eine Sensibilisierungsoffensive für Fachpersonen, Behörden, Schulen sowie für potenziell Gefährdete zu veranlassen;
- wie auch adäquate Strukturen für Beratung, Intervention und Opferschutz.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Stöckli, Voruz (12)

11.3600 n Mo. Freysinger. Förderung der Thorium-Forschung
(16.06.2011)

Angesichts des beschlossenen Atomausstiegs wird der Bundesrat beauftragt, die nötigen Massnahmen zu ergreifen, um die Forschung im Bereich der Thorium-Technologie maximal zu fördern. Er soll dem Parlament kurzfristig einen Aktionsplan dazu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Quadri, Fuchs, Bigger, Binder, Brönnimann, Estermann, Fehr Hans, Geissbühler, Graber Jean-Pierre, Grin, Kaufmann, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Lüscher, Müri, Neiryneck, Nidegger, Perrin, Reimann Lukas, Reymond, Rime, Rutschmann, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh (27)

11.3601 n Ip. Amherd. Signalisation von Unesco-Welterbestätten und von Parks nationaler Bedeutung an Nationalstrassen
(16.06.2011)

Der Bundesrat für Strassen (ASTRA) hat anfangs Januar 2011 bekannt gegeben, dass der Schilderwald entlang der Strassen entrümpelt werden soll und verschiedene Signale aufgehoben bzw. ein aktuelleres Aussehen erhalten werden. Seit einiger Zeit laufen offenbar in mehreren Kantonen Pilotversuche zur Beschilderung touristisch bedeutsamer Regionen, koordiniert von ASTRA.

Die Hinweisschilder und Willkommenstafeln entlang der Nationalstrassen sind nicht für touristische Regionen im engeren Sinn wichtig, sondern auch für die Unesco-Welterbestätten und für die Pärke von nationaler Bedeutung (Nationalpärke, Naturerlebnispärke, regionale Naturpärke). Sie kennzeichnen die herausragendsten Landschaften der Schweiz, die mit einem internationalen und/oder nationalen Label ausgezeichnet wurden, und dienen der Information und der Orientierung und Lenkung der Besucherinnen und Besucher.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wird es auch in Zukunft möglich sein, entlang der Nationalstrassen und bei den Ausfahrten mit Schildern oder Tafeln auf die Unesco-Welterbestätten und auf die Pärke von nationaler Bedeutung hinzuweisen?
2. Werden Unesco-Welterbestätten und Pärke von nationaler Bedeutung bei der Beschilderung gleich behandelt?
3. Ist vorgesehen, auf den Schildern die internationalen oder nationalen Logos "Unesco" bzw. Schweizer Pärke anzubringen?
4. Sind bei den Pilotversuchen des ASTRA in den Kantonen auch Unesco Welterbestätten und Pärke von nationaler Bedeutung mit einbezogen? Wann werden die Versuche abgeschlossen sein und die Ergebnisse öffentlich gemacht?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bischof, Cathomas, Darbellay, Egger, Graf Maya, Häberli-Koller, Hämmerle, Hochreutener, Humbel, Meier-Schatz, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, von Siebenthal (16)

11.3602 n Mo. Weber-Gobet. Nationale Strategie der Krebsbekämpfung
(16.06.2011)

Krebs ist für die meisten verlorenen Lebensjahre verantwortlich. Damit verbunden ist grosses Leid, aber auch volkswirtschaftlicher Schaden. Der Bundesrat wird aufgefordert, in Zusammenarbeit mit den betroffenen Organisationen, Fachpersonen und den Kantonen eine nationale Strategie der Krebsbekämpfung zu erarbeiten. Ziel: eine wirksame, zweckmässige, wirtschaftliche und qualitativ hoch stehende Versorgung sicherstellen, die Chancen- und Rechtsgleichheit für die Bevölkerung bei der Krebsfrüherkennung gewährleisten und die Effizienz in der Bekämpfung erhöhen. Gleiche Chancen für alle: auf ein niedriges Krebsrisiko durch Vorbeugung und Früherkennung, auf Diagnostik und Behandlung nach neuesten Erkenntnissen sowie eine psychosoziale und palliative Betreuung.

Das bedingt eine Harmonisierung der Früherkennung, ein zentrales Register, den rechtsgleichen Zugang zu wirksamen, evidenzbasierten Therapien sowie eine bessere Zusammenarbeit der Fachinstanzen.

Mitunterzeichnende: Borer, Bortoluzzi, Carobbio Guscetti, Cassis, de Buman, Frösch, Gilli, Grunder, Heim, Ingold, Meyer Thérèse, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rielle, Robbiani, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Streiff, Weibel (20)

11.3603 n Ip. Abate. Kommandant der Gebirgsinfanteriebrigade 9: Keine Chance für Tessiner?
(16.06.2011)

Stefano Mossi, Kommandant der Gebirgsinfanteriebrigade 9, tritt am 31. Dezember 2011 von seiner Funktion zurück. Das VBS hat die Stelle zur Suche von dessen Nachfolger ausgeschrieben. Das Kommando der Gebirgsinfanteriebrigade 9 befindet sich in Bellinzona. Wenn man die Stellenausschreibung liest, entdeckt man, dass die sprachlichen Anforderungen nicht

angemessen auf die geografisch kulturellen Besonderheiten dieser Brigade abgestimmt sind. So wird von den Kandidaten gefordert "das Beherrschen von zwei Amtssprachen und gute Kenntnisse des Englischen".

Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Warum wird in der Stellenausschreibung ausdrücklich Englisch verlangt, nicht aber eine Landessprache?
2. Warum werden nicht explizit Kenntnisse des Italienischen verlangt?
3. Was will er tun, damit die Kontinuität gewährleistet wird und die Gebirgsinfanteriebrigade 9 weiterhin unter italienischsprachiger Führung steht?
4. Hat das zuständige Departement etwa schon beschlossen, Kandidaten aus der italienischen Schweiz nicht zu berücksichtigen?
5. Im Departement ist die Sensibilität gegenüber der italienischen Schweiz und deren soziokulturellen Eigenheiten besorgniserregend gering. Wie reagiert das Departement auf diese Kritik und was für Argumente führt es an?

11.3604 n Mo. Estermann. Stärkung der KMU (16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, den vorherrschenden Problemen, welche mit dem vermehrten Aufkommen inländischer "scheinselfständiger" Einzelfirmen (GmbH) und ausländischen "Ich-AGs" in bestimmten Sektoren wie etwa der Baubranche entstanden sind, wirkungsvoll entgegenzutreten. Die vom Bundesrat in die Wege geleiteten Massnahmen sollen ohne nennenswerte finanzielle Mehrbelastung bewerkstelligt werden, sondern zum Beispiel durch die vollumfängliche Ausschöpfung des Strafmasses oder durch eine entsprechende Verschärfung des Arbeits- und Gewerberechts.

Mitunterzeichnende: Binder, Bortoluzzi, Graber Jean-Pierre, Gysin, Killer, Lustenberger, Miesch, Müller Thomas, Rutschmann, Schenk Simon, Weibel (11)

11.3605 n Ip. Robbiani. Allgemeinverbindlicherklärung von Gesamtarbeitsverträgen (16.06.2011)

Die Allgemeinverbindlicherklärung von Gesamtarbeitsverträgen ist ein zentrales Instrument, um dem durch den freien Personenverkehr verursachten Druck auf Löhne und Arbeitsbedingungen vorzubeugen und ihm entgegenzuwirken.

Das Verfahren zur Allgemeinverbindlicherklärung ist jedoch übermässig kompliziert und schwerfällig und dauert zu lang. Auch die im Rahmen der flankierenden Massnahmen vorgesehene erleichterte Allgemeinverbindlicherklärung bringt wenig, da sie kaum eingesetzt wird.

Ich bitte den Bundesrat daher um die Beantwortung folgender Fragen:

- Ist er bereit, das Bundesgesetz über die Allgemeinverbindlicherklärung von Gesamtarbeitsverträgen zu überarbeiten, dabei insbesondere die vorgegebenen Mindestzahlen zu überprüfen und qualitativen Kriterien einen grösseren Stellenwert einzuräumen (Repräsentativität der Vertragsparteien, Allgemeinwohl usw.)?
- In welchem Mass könnten die Verfahren vereinfacht werden und in welchem Mass liesse sich die Zusammenarbeit zwischen dem zuständigen Bundesamt und den kantonalen Ämtern optimieren?

- Ist der Bundesrat der Ansicht, dass das Bundesamt, das die Anträge auf Allgemeinverbindlicherklärung prüft, genügend Personal hat?

11.3606 n Ip. Robbiani. Flankierende Massnahmen und Rolle der tripartiten Kommissionen (16.06.2011)

Der Arbeitsmarkt befindet sich in einem ständigen, sich rasch vollziehenden Umbruch, dessen Auswirkungen dadurch noch verschärft werden, dass dieser Markt durch den freien Personenverkehr offener geworden ist. Dies macht eine ebenso ständige Anpassung der flankierenden Massnahmen erforderlich. Vor diesem Hintergrund scheint es sinnvoll, die Rolle der tripartiten Kommissionen zu stärken, deren Aufgabe es ist, die Entwicklung des Arbeitsmarktes zu beobachten und den Einsatz flankierender Massnahmen vorzuschlagen, wenn Unregelmässigkeiten festgestellt werden.

Daher stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

- Beabsichtigt er, einen Prozess zur Überprüfung der flankierenden Massnahmen einzuleiten mit dem Ziel, diese anzupassen und zu verstärken, um so die neuen Problemfelder und Bereiche mit Handlungsbedarf abzudecken (z.B. Auftragsweitergabe von Subunternehmen an andere Subunternehmen, Scheinselbstständigkeit, Sanktionierung in Normalarbeitsverträgen, Höhe der Sanktionen, erleichterte Allgemeinverbindlicherklärung, Löhne in ausländischen Währungen, Durchsetzung von Sanktionen im Fall von Entsendungen, Kautionspflicht usw.)? Falls ja, wie?

- Inwieweit kann der Handlungsbereich der tripartiten Kommissionen ausgedehnt werden auf den Problembereich Druck auf die Arbeitsplätze (weniger Arbeitsmöglichkeiten für einheimische Arbeitskräfte, insbesondere für Arbeitslose)?

- Beabsichtigt der Bundesrat, Massnahmen zu treffen, mit denen die Einstellung einheimischer Arbeitskräfte gefördert werden kann, insbesondere die Einstellung von Personen aus Kategorien, die in erhöhtem Mass der Konkurrenz ausländischer Arbeitskräfte ausgesetzt sind (junge Erwachsene, ältere Personen usw.)?

11.3607 n Po. Robbiani. Überweisung der Quellensteuer bei Grenzgängerinnen und Grenzgängern (16.06.2011)

Die Abkommen, die die Schweiz im Bereich der Besteuerung von Grenzgängerinnen und Grenzgängern mit den Nachbarländern abgeschlossen hat, sehen vor, dass dem Staat, in dem die Grenzgängerinnen und Grenzgänger Wohnsitz haben, ein Teil der auf ihrem Einkommen erhobenen Quellensteuer überwiesen wird. Da diese Abkommen zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Verhandlungsrunden abgeschlossen wurden, unterscheiden sich die für die Überweisungen geltenden Sätze zum Teil stark. Ein und dasselbe Ziel - die steuerlichen Beziehungen mit den Nachbarstaaten zu regeln - hat damit sehr unterschiedliche Auswirkungen auf die Kantone. Die Kantone, für die höhere Sätze gelten, sind benachteiligt, ohne dass sie dafür verantwortlich sind. Das führt in diesen Kantonen zu einem Gefühl der Benachteiligung und zu grossem Unmut, was sich negativ auf die Beziehungen zum Bund und auf den inneren Zusammenhalt des Landes auswirkt.

Daher beauftrage ich den Bundesrat, einen Bericht auszuarbeiten, der in kompakter Form:

- die verschiedenen Abkommen zur Quellenbesteuerung von Grenzgängerinnen und Grenzgängern synoptisch darstellt,
- mögliche Weiterentwicklungen dieser Abkommen skizziert,

- aufzeigt, welche Kompensationsmassnahmen zugunsten der durch einen hohen Überweisungssatz benachteiligten Kantone möglich und sinnvoll sind.

11.3608 n Mo. Robbiani. Löhne in ausländischer Währung
(16.06.2011)

In den Grenzregionen kommt es immer häufiger vor, dass Löhne in Euro ausbezahlt werden. Gerade in Bereichen, in denen es keine Gesamtarbeitsverträge gibt, stellt dies einen offensichtlichen Wettbewerbsnachteil für die lokalen Arbeitskräfte dar.

Diverse parlamentarische Vorstösse haben den Bundesrat in dieser Sache bereits zum Handeln aufgefordert, doch dieser hat sich bislang nur ausweichend geäussert und sich darauf beschränkt, auf die gesetzlichen Rahmenbedingungen zu verweisen und Entscheide in dieser Frage an die Gerichte zu delegieren.

Daher beantrage ich, dass Artikel 323b des Obligationenrechts (der vorsieht, dass der Lohn grundsätzlich in gesetzlicher Währung auszurichten ist, aber Ausnahmen von diesem Grundsatz erlaubt) zu einer zwingenden Vorschrift erklärt wird. Ist diese Lösung nicht möglich, soll das Verbot, den Lohn in ausländischer Währung auszuzahlen, in den Katalog der flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit aufgenommen werden, damit es angewendet werden kann, wenn Missbräuche festgestellt werden.

11.3609 n Ip. Graber Jean-Pierre. Goldstone-Bericht: die Position des Bundes berichtigt (16.06.2011)

Am 5. November 2009 stimmte die UNO Generalversammlung bei 44 Enthaltungen mit 114 zu 18 Stimmen für die Annahme des Goldstone-Berichts. Darin wurde hauptsächlich Israel, aber auch der Hamas vorgeworfen, während der Operation "Gegossenes Blei" Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen zu haben. Die Schweiz stimmte für die Annahme der Resolution.

In seinem Artikel, der am 1. April 2011 in der "Washington Post" erschien, erklärte der Richter Richard Goldstone, dass sein Bericht anders ausgefallen wäre, wenn er damals gewusst hätte, was er heute wisse. Er erläuterte, dass aus den heute bekannten Fakten hervorgehe, dass Israel mit der Operation die Zivilbevölkerung nicht absichtlich treffen wollen. Goldstone sagte darin auch, dass er eine Änderung des ursprünglichen Mandats des Menschenrechtsrates gefordert habe, da dieses gegen Israel gerichtet gewesen sei.

Goldstone hat seinen Bericht partiell, jedoch in wesentlichen Punkten widerrufen.

1. Ist der Bundesrat unter diesen Voraussetzungen dazu bereit, seine Position vom Herbst 2009 und gewisse Aspekte seiner Antworten auf die Interpellationen 09.4073 und 09.4077 in einer öffentlichen Erklärung zu berichtigen?

2. Ist der Bundesrat ausserdem bereit, sich über die Vertretung der Schweiz im Menschenrechtsrat und in der UNO dafür einzusetzen, dass diese Institutionen den Inhalt und die Schlussfolgerungen des Goldstone-Berichts sowie das weitere Vorgehen neu beurteilen?

Im Jahr 2009 gingen wir davon aus, dass der oben genannte Bericht einseitig sei, weil Israel mehr Schuld zugewiesen wurde als der Hamas, weil der Inhalt und die Schlussfolgerungen gemessen an den Tatsachen sehr fragwürdig waren, und weil stark zu bezweifeln war, ob die Handlungen der israelischen

Streitkräfte in Gaza als Kriegsverbrechen, ja sogar als Verbrechen gegen die Menschlichkeit bezeichnet werden konnten. Die meisten westlichen Länder hatten ähnliche Bedenken und stimmten gegen den Bericht oder enthielten sich der Stimme. Am 4. November 2009 lehnte das Repräsentantenhaus des US-Kongresses den Text mit 344 zu 36 Stimmen ab, da dieser für "unausgewogen" gehalten wurde.

Am 14. April 2011 reagierte der US-Senat auf die jüngsten Äusserungen Goldstones, indem er einstimmig eine Resolution annahm, worin gefordert wird, den Bericht zu annullieren, den geschädigten Ruf Israels wiederherzustellen und den Menschenrechtsrat zu reformieren.

Vor dem Hintergrund all dieser Faktoren und aus Sorge um die Gerechtigkeit ersuchen wir den Bundesrat, seine Position zum Goldstone-Bericht aus dem Jahr 2009 zu berichtigen.

Mitunterzeichnende: Quadri, Borer, Brönnimann, Brunschwig Graf, Flückiger Sylvia, Frehner, Geissbühler, Glauser, Grin, Heer, Hutter Markus, Joder, Killer, Kunz, Loepfe, Messmer, Miesch, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Schenk Simon, Schwander, von Siebenthal, Wobmann (25)

11.3610 n Ip. Graber Jean-Pierre. Unverhältnismässige Kriminalisierung von Verstössen gegen das Strassenverkehrsgesetz (16.06.2011)

André Kuhn, Professor für Strafrecht, stellte kürzlich während eines Kolloquiums zum Thema Strassenverkehrsrecht die These auf, die stark auf Repression ausgerichteten Massnahmen bei Verstössen gegen das Strassenverkehrsgesetz (SVG) hätten in der Schweiz zum Grossteil versagt, und es sei nun an der Zeit, verstärkt auf Präventionsmassnahmen zurückzugreifen.

Vor dem Hintergrund dieser These bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

a. Ist er nicht ebenfalls der Ansicht, dass die Repressionsmassnahmen bei Verstössen gegen das SVG teilweise versagt haben?

b. Ist ihm bekannt, dass 55 Prozent der Strafurteile in Zusammenhang mit Verstössen gegen das SVG gefällt werden?

c. Sieht er vor, die Präventionspolitik in diesem Bereich stärker zu fördern?

d. In welchem Masse ist die tendenziell sinkende Zahl von Verkehrsunfällen mit Todesfolge oder mit schweren Verletzungen auf die verbesserte aktive und passive Sicherheit von Fahrzeugen und auf die verbesserte Strasseninfrastruktur (Korrektur von Kurven, Kreisverkehr, Bodenschwellen) zurückzuführen, und in welchem Masse auf die immer härteren Strafen nach dem SVG?

Mitunterzeichnende: Fuchs, Quadri, Baettig, Bigger, Borer, Brönnimann, Favre Laurent, Flückiger Sylvia, Frehner, Geissbühler, Glauser, Grin, Heer, Hochreutener, Hutter Markus, Joder, Killer, Kunz, Loepfe, Miesch, Müri, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Schenk Simon, Scherer, Schwander, Wobmann (30)

11.3611 n Mo. Graber Jean-Pierre. Finanzielle Mittel für Nationalstrassen voll ausschöpfen (16.06.2011)

Systematisch werden seit 2007 die Mittel, die für die Fertigstellung des Nationalstrassennetzes und die Beseitigung von Engpässen auf dem Strassennetz bereitgestellt werden, nicht vollständig verwendet.

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen seiner Zuständigkeit angemessene Massnahmen zu ergreifen oder dem Parlament Massnahmen vorzuschlagen, um dieses nicht vernachlässigbare, immer wiederkehrende und beklagenswerte Phänomen künftig zu verhindern. Mit den Massnahmen sollen nur die Ursachen für die Tatsache beseitigt werden, dass nicht alle Mittel verwendet werden. Die Höhe der bereitgestellten Mittel soll dabei nicht verringert werden.

Mitunterzeichnende: Quadri, Fuchs, Amherd, Bader Elvira, Baettig, Barthassat, Bigger, Borer, Bourgeois, Brönnimann, Egger, Estermann, Favre Laurent, Flückiger Sylvia, Frehner, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Grin, Hany, Heer, Hochreutener, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Killer, Kunz, Loepfe, Maire, Messmer, Miesch, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schwander, Segmüller, Stamm, Triponez, von Rotz, von Siebenthal, Wobmann (47)

11.3612 n Ip. Pfister Theophil. Einseitig proklamierter Palästinenserstaat. Wie verhält sich die Schweiz? (16.06.2011)

Im Herbst 2011 wird voraussichtlich die Wiederholung der schon 1988 proklamierten einseitigen Gründung eines Palästinenserstaates erfolgen. Dieses Anliegen wird dann auch in der Uno Generalversammlung eingebracht. Voraussichtlich werden sich einige europäische Staaten der Versuchung nicht entziehen können diese gefährliche Eskalation zu unterstützen. Dies ungeachtet der Tatsache, dass die Ziele der Initianten (Hamas) die Vernichtung Israels vorsehen und einer Geisel, (Gilad Shalit) den Besuch durch das IKRK verweigern. Die Proklamation und die Unterstützung eines neuen Staates ohne Verhandlungslösung bedeutet zudem ein hohes Risiko und widerspricht einer neutralitätsorientierten Aussenpolitik. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er die Risiken eines einseitig proklamierten Palästinenserstaates für die internationale Gemeinschaft und den nahen und mittleren Osten im Besonderen?
2. Welche sicherheitspolitischen Konsequenzen ergeben sich in einem solchen Fall für den Staat Israel?
3. Wie stellt er sich zur grundsätzlichen Forderung, dass die neutrale Schweiz in heiklen völkerrechtlichen Prozessen grosse Zurückhaltung zeigen sollte?
4. Ist er bereit, Instruktionen an die Schweizer Vertreter in der Uno im Sinne einer vorsichtigen und auf die traditionelle Neutralität unseres Landes bedachten Politik zu formulieren?

Mitunterzeichnende: Aebi, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Estermann, Flückiger Sylvia, Föhn, Frehner, Füglistaller, Geissbühler, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Joder, Kaufmann, Killer, Lumengo, Malama, Messmer, Müller Thomas, Perrin, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, von Rotz, Wandfluh, Zuppiger (32)

11.3613 n Ip. Leutenegger Oberholzer. Gefahrguttransporte auf der Schiene (16.06.2011)

Verschiedene Bahnunglücke zeigen: Waggons voller Chemikalien sind eine Gefahr für Mensch und Umwelt. Trotz internationaler Sicherheitsvorschriften für Gefahrguttransporte auch im internationalen Verkehr sind im südbadischen Müllheim im Mai 2011 aus einer Komposition acht Güterwaggons beladen mit Chemikalien entgleist, drei kippten um. Chemikalien traten aus.

Ein Wohnquartier wurde evakuiert. In Viareggio war 2009 ein Güterzug entgleist. Ein mit Flüssiggas gefüllter Waggon explodierte. Tote und Schwerverletzte waren die Folge. Grosse Unfälle ereigneten sich in der Schweiz 1994 in Zürich-Affoltern und in Lausanne. Zur aktuellen Situation in der Schweiz stellen sich Fragen, um deren Beantwortung ich den Bundesrat ersuche:

1. Wie viel Tonnen Gefahrgut werden pro Jahr auf dem Schweizer Schienennetz transportiert, und welche Entwicklung ist, für die nächsten Jahre zu erwarten?
 2. Gibt es auf dem Schweizer Streckennetz der Eisenbahn Abschnitte, auf denen Gefahrguttransporte bei einem Unfall zu einer direkten Gefahr für Mensch und Umwelt werden können?
 3. Werden der Bund, die Sicherheitsbehörden und die SBB über Gefahrguttransporte vorgängig informiert? Wie präsentieren sich die Sicherheitsdispositive für Mensch und Umwelt?
 4. Wie hoch ist die Gefahrenexposition im Rangierbahnhof Muttenz? Wie viele der rangierten Waggons sind mit gefährlichen Gütern beladen?
 5. Eine hohe Konzentration an Gefahrguttransporten weist der Raum Pratteln auf (BZ vom 24.5.2011; 2,6 Mio. t auf der Strecke Pratteln-Sissach, 4,9 Mio. auf der Strecke Pratteln-Stein). Wie gross ist das Gefährdungspotential? Wie stark steigt es bei der prognostizierten Verkehrszunahme durch den Ausbau der Nord-Süd-Achse?
 6. Welche weiteren Regionen weisen ein besonders hohes Gefährdungspotential durch Gefahrguttransporte auf der Schiene auf?
 7. Liegen den Schweizer Behörden die Unfallanalyse des Unfalls in Müllheim bereits vor und wenn ja, welche Schlussfolgerungen sind daraus zu ziehen?
 8. Wo liegt das grösste Gefährdungspotential: Bei der Schienen-Infrastruktur, beim Rollmaterial und/oder bei den Betriebsabläufen? Wo besteht vordringlicher Handlungsbedarf? Reichen die Vorschriften für den nationalen und internationalen Verkehr über die Beförderung gefährlicher Güter mit der Eisenbahn?
 9. Wie präsentiert sich das Gefährdungspotential des Gefahrguttransportes auf der Strasse?
- Mitunterzeichnende:* Allemann, Aubert, Chopard-Acklin, Heim, Maire, Schenker Silvia, Voruz (7)

11.3614 n Mo. Theiler. Tiefen-Geothermie. Energiequelle von Morgen (16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Tiefen-Geothermie zur Energiequelle der Schweiz von Morgen zu entwickeln und dazu mit einem nationalen Programm dem Parlament für die Jahre 2012 bis 2018 ein Gesamtbudget von 120 Millionen Franken zu beantragen.

Mitunterzeichnende: Cathomas, Flück Peter, Glanzmann, Gysin, Haller, Hany, Hiltbold, Ineichen, Landolt, Lustenberger, Malama, Markwalder, Moret, Müri, Noser, Perrinjaquet, Riklin Kathy, Segmüller, Spuhler (19)

11.3615 s Ip. Brändli. Energiepolitik (16.06.2011)

Ein Ziel des Energiegesetzes ist es, bis zum Jahre 2030 jährlich mindestens 5400 GWh mehr erneuerbare Energie zu produzieren. Hauptinstrument, um dieses Ziel zu erreichen, ist die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV).

Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt, dass die KEV immer mehr dazu missbraucht wird, über die Subventionierung ineffizienter Anlagen ein Geschäft zu machen. Auffallend ist dabei, dass das

Kosten-/Nutzenverhältnis sehr oft in einem krassen Missverhältnis steht. Ein Vergleich mit Deutschland zeigt, dass mit den gleichen Mitteln doppelt, wenn nicht gar dreimal so viele Anlagen gefördert werden könnten. Zudem liegt eine garantierte Verzinsung des eingesetzten Kapitals von 5 Prozent weit über den heute marktüblichen Zinsen.

Aufgrund dieser Feststellungen wird der Bundesrat ersucht, zu folgenden Fragen Stellung zu beziehen:

1. Die Mehrproduktion von 5400 GWh wird gemäss Berechnungen im Jahre 2030 maximal 10 Prozent des Verbrauchs ausmachen. Wie gedenkt er konkret die restlichen 30 Prozent, die durch einen allfälligen Wegfall der Kernenergie fehlen werden, zu beschaffen?

2. Teilt er die Auffassung, dass für die Kompensation dieses Ausfalles die Realisierung von Gaskombiwerken unausweichlich ist? Ist er bereit, dazu seine bisherige Klimapolitik aufs Spiel zu setzen? Welche Konsequenzen hätte dies?

3. Wie erklärt er die massiven Unterschiede bei der KEV zwischen Deutschland und der Schweiz (z. B. Wind: 2-3x höhere Entschädigungen)?

4. Für das angestrebte Produktionsziel (Ersatz der Kernenergie) wird der Bund aus heutiger Sicht jährlich bis zu 5 Milliarden Franken und mehr aufwenden müssen. Wie gedenkt der Bund diese enormen Beträge zu finanzieren?

5. Die Förderung der erneuerbaren Energien bedingt ausreichend Speichermöglichkeiten sowie eine Priorisierung des Ausbaues des Hochspannungsnetzes durch Swissgrid bis zu den entsprechenden Kraftwerkenanlagen. Wie beurteilt er die diesbezügliche Situation?

6. Teilt er die Auffassung, dass eine garantierte Verzinsung des eingesetzten Kapitals von 5 Prozent und dessen Amortisation über die KEV das unternehmerische Risiko der Investoren weitgehend eliminiert? Falls ja, ist er bereit, hier eine Anpassung an marktübliche Sätze vorzunehmen?

7. Teilt er die Auffassung, dass Windkraftanlagen mit weniger als 2200 Betriebsstunden nicht effizient betrieben werden können? Falls ja, warum hat er solche Anlagen trotzdem unterstützt?

8. Im Bereich Solarenergie wird nach wie vor ein Strompreis garantiert, der bis das Sechsfache des Marktwertes beträgt. Teilt er die Auffassung, dass deshalb im Bereich Solarenergie die Förderung vor allem auf die Wärmeenergie konzentriert werden sollte? Teilt er die Auffassung, dass im Bereich Solarstrom die Förderung sich prioritär auf die Forschung konzentrieren sollte?

9. Nach wie vor priorisiert der Bundesrat bei seiner Förderung ineffiziente Kleinanlagen. Ist er bereit, seine Förderungspolitik in dem Sinne zu überprüfen, dass Effizienzkriterien ein höheres Gewicht erhalten, d.h. die Grösse der Anlagen keine Rolle spielt?

11.3616 s Mo. Fetz. Für Sicherheit und Planungssicherheit. Gestaffelte Stilllegung der Schweizer AKW bis 2034 (16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Gesetzesentwurf zu unterbreiten, um die Gesetzgebung wie folgt anzupassen: Die maxi-

male Betriebsdauer der bestehenden Atomkraftwerke beträgt 50 Jahre. Eine Verlängerung dieser Dauer ist ausgeschlossen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Berset, Janiak, Recordon, Savary, Zanetti (6)

11.3617 n Mo. Grin. „Konzept Romandie“ der SBB. Attraktivität der öffentlichen Verkehrsmittel in allen Regionen erhalten (16.06.2011)

Der Bundesrat und die SBB werden beauftragt, auf der ICN-Strecke Neuenburg Genf Flughafen die Halte an den Stationen Morges und Nyon in beiden Richtungen wie bisher zu belassen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Baettig, Bugnon, Glauser, Graber Jean-Pierre, Perrin (6)

11.3618 n Mo. Tschümperlin. Berufstitel Professional Bachelor einführen (16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Vorschlag für die gesetzliche Regelung zur Einführung des Berufstitels "Professional Bachelor" vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Bruderer Wyss, Goll, Graf-Litscher, Heim, Jans, Nussbaumer, Schenker Silvia, Voruz (10)

11.3619 n Mo. Schenker Silvia. Anhebung der Löhne in der Hauswirtschaft (16.06.2011)

In der Verordnung zum Normalarbeitsvertrag für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Hauswirtschaft ist der Mindestlohn je nach Ausbildungsstand der Arbeitnehmenden auf 18.20 Franken bis 20 Franken pro Stunde festgelegt. Der Bundesrat wird beauftragt, die Ansätze so festzulegen, dass der tiefste Ansatz mindestens auf 22 Franken pro Stunde angehoben wird.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Heim, Maire, Tschümperlin, Voruz, Weber-Gobet (14)

11.3620 n Ip. John-Calame. Status von Selbständigerwerbenden in der AHV (16.06.2011)

Die AHV anerkennt nur zwei Status: den der oder des Selbständigerwerbenden und den der Arbeitnehmerin oder des Arbeitnehmers.

Als selbständigerwerbend im Sinne der AHV gelten Personen, die:

- unter eigenem Namen und auf eigene Rechnung arbeiten; sowie

- in unabhängiger Stellung sind und ihr wirtschaftliches Risiko selbst tragen. (Sie besitzen eine Firma, haben mehrere Auftraggeberinnen und Auftraggeber, stellen in eigenem Namen Rechnung, tragen das Inkassorisiko, entscheiden über Investitionen und beschäftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.)

Selbst wenn nicht alle oben genannten Bedingungen erfüllt sind - wenn die Person zum Beispiel nur für eine Auftraggeberin oder einen Auftraggeber arbeitet - ist es möglich, dass die Auftraggeberin oder der Auftraggeber die Person als selbständigerwerbend betrachtet und entsprechend behandelt. Dies ist umso mehr der Fall, wenn das Arbeitsverhältnis über einen Dienstleistungsvertrag geregelt wird.

Hier gilt die betroffene Person als Arbeitnehmerin im Sinne der AHV, jedoch als Selbständigerwerbende aus Sicht der Arbeitge-

berin oder des Arbeitgebers. Dadurch wird die Person daran gehindert, sich ordnungsgemäss bei den verschiedenen Sozialversicherungen zu versichern.

Diese Problematik gewinnt zunehmend an Bedeutung, weil immer mehr Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber diese Art von Vertrag bevorzugen, um sich von den Beitragszahlungen an die Sozialversicherungen zu befreien.

Vor diesem Hintergrund ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Weiss der Bundesrat um diese Problematik und kann er sagen, welche Wirtschaftszweige besonders betroffen sind?
2. Welche Massnahmen sind vorgesehen, um zu gewährleisten, dass die betroffenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ordnungsgemäss versichert sind? Wird der Status der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer regelmässig überprüft, damit die betreffenden Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber gegebenenfalls aufgefordert werden können, die Sozialversicherungsbeiträge rückwirkend zu leisten? Dies, um Lücken im Versicherungsschutz und die Gefahr von Verjährung zu vermeiden.
3. Welche Folgen haben die Gesetzeslücken, insbesondere im BVG, AVIG, UVG und in der EO, für den Versicherungsschutz der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer?
4. Was hält der Bundesrat von der Möglichkeit, bei der AHV ein zentrales Register aller Selbständigerwerbenden zu erstellen?

11.3621 n Ip. Cassis. Mehrwertsteuer. Das einheimische Gewerbe ist gegenüber der ausländischen Konkurrenz benachteiligt (16.06.2011)

Der Bundesrat hat in der Fragestunde vom 7. Juni 2011 zu meiner Frage 11.5222 eingeräumt, dass ausländische Handwerksbetriebe gegenüber inländischen bei der Mehrwertsteuer einen Wettbewerbsvorteil haben. Denn inländische Gewerbetreibende sind im Gegensatz zu ausländischen auch für Arbeiten bei in der Schweiz wohnhaften Privatpersonen, die unter einem Betrag von 10 000 Franken liegen, mehrwertsteuerpflichtig. Es liegt also eine klare Ungleichbehandlung vor.

Der Bundesrat gibt zu, dass ein Problem besteht, hält es aber nicht für nötig zu handeln, weil der Verwaltungsaufwand, der mit der Besteuerung der Arbeiten von ausländischen Handwerkerinnen und Handwerkern bis zu 10 000 Franken verbunden wäre, den voraussichtlichen Steuerertrag übersteigen würde. Auch wenn die Kosten-Nutzen-Rechnung, die der Staat macht, nachvollziehbar ist, vernachlässigt der Bundesrat in seiner Antwort die Verteidigung der Interessen der Unternehmer, die ihren Sitz in der Schweiz haben. Die in der Grenzregion tätigen Handwerksbetriebe sind besonders benachteiligt: Sie müssen nicht nur gegen die ausländische Konkurrenz bestehen, die aufgrund der tiefen Löhne und des schwachen Euro besonders stark ist, sondern sie werden auch noch bei der Mehrwertsteuer benachteiligt.

Ich frage deshalb den Bundesrat:

- Welchen Einfluss hat diese Wettbewerbsverzerrung auf die Entwicklung des Gewerbes, namentlich in Grenzregionen wie Genf, den beiden Basel, Schaffhausen, Graubünden und Tessin?
- Wie hoch wird der Umsatzverlust - und damit der Steuerverlust - geschätzt im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Lage bei der Personenfreizügigkeit? Gab es in den letzten Jahren eine negative Entwicklung?
- Wie hoch sind die Verwaltungskosten, die verbunden wären mit der Zuteilung einer schweizerischen Mehrwertsteuernum-

mer für Unternehmen, die ihren Sitz nicht in der Schweiz haben und gegenwärtig in der Schweiz nicht mehrwertsteuerpflichtig sind?

- Müssen Schweizer Gewerbetreibende, die Arbeiten in Österreich, Frankreich, Deutschland oder Italien ausführen, die Mehrwertsteuer bezahlen oder geniessen sie im Ausland Gegenrecht, also eine entsprechende Vorzugsbehandlung?

Mitunterzeichnende: Quadri, Abate, Bourgeois, Carobbio Guscelli, Français, Hiltbold, Pedrina, Pelli, Robbiani, Triponez (10)

11.3622 n Ip. Cassis. Daten- und Persönlichkeitsschutz im Fallpauschalen-System SwissDRG (16.06.2011)

Im Zusammenhang mit der Einführung des Fallpauschalen-Systems SwissDRG per 1. Januar 2012 hat der Eidgenössische Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragte (EDÖB) am 31. Mai 2011 an einer Medienorientierung betont, dass "die im Tarifstrukturvertrag SwissDRG vorgesehene systematische Übermittlung der Diagnosen und der durchgeführten Prozeduren in nicht-pseudonymisierter Form kaum mit dem Grundsatz der Verhältnismässigkeit vereinbart werden kann." Die Krankenkassen hingegen verlangen systematisch mit der Rechnungsstellung alle medizinischen Daten. Das am 31. Mai 2011 veröffentlichte neue Rechtsgutachten im Auftrag des Spitalverbandes H+ und der Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte FMH kam zu folgendem Schluss: "Die von den Krankenkassen geforderte systematische Lieferung aller medizinischer Datensets mit der Spitalrechnung verletzt das Arztgeheimnis, verstösst gegen den Daten- und Persönlichkeitsschutz und gegen das Prinzip der Verhältnismässigkeit." Die Vereinigung der kantonalen Datenschützer "privatim" verlangte am 25. Februar 2011 in einer Medienmitteilung "Keine Bekanntgabe medizinische Daten auf Vorrat".

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er gewillt den Daten- und Persönlichkeitsschutz sowie die Wahrung des Arzt- und Patientengeheimnisses im Rahmen der Einführung von SwissDRG konsequent durchzusetzen, notfalls mit einer entsprechenden strengen Verordnung?
2. Wird er dafür sorgen, dass das EDI im Rahmen der Aufsicht über die Krankenkassen sicherstellt, dass Krankenkassen nicht mehr Daten als unbedingt notwendig fordern, entgegennehmen und aufbewahren?
3. Wird er die Grundsätze des EDÖB bezüglich der Datenlieferung und der präzisierten Vorstellungen zur Verhältnismässigkeit unterstützen und diese Vorgaben umsetzen?
4. Erachtet er bei den gesetzlichen Grundlagen im KVG- und UVG-Bereich Handlungsbedarf, den Daten- und Persönlichkeitsschutz zu stärken und das Arztgeheimnis zu schützen?
5. Ist er bereit, die Bemühungen der EDÖB mit den in die gleiche Richtung zielenden Empfehlungen der kantonalen Datenschutzbeauftragten und ihrer Vereinigung "privatim" zu koordinieren?

Mitunterzeichnende: Quadri, Abate, Bourgeois, Carobbio Guscelli, Favre Charles, Français, Heim, Hiltbold, Malama, Rossini, Schenker Silvia (11)

11.3623 n Ip. Amherd. Statistik zur Parahotellerie (16.06.2011)

Die Schweiz als Tourismusland "par excellence" verfügt über keine ausreichende Parahotellerie-Statistik. Zurzeit besetzt eine Übergangslösung, die im Wesentlichen von der Tourismusbran-

che selber getragen wird (PASTA light). Ich bitte den Bundesrat deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

- Teilt er die Meinung, dass die Parahotellerie-Statistik so rasch wie möglich ausgebaut werden muss, damit sie genügend Aussagekraft für die hiesige Tourismusbranche besitzt?

- Teilt er die Meinung, dass er dazu auch über das Mindestmass der mit der EU vereinbarten Daten hinausgehen muss, wenn dies für den Schweizer Tourismus erforderlich ist?

- Ist er bereit, die Kosten für die Systementwicklung und die betrieblichen Aufwendungen für die Entwicklung und Führung einer Parahotellerie-Statistik vollumfänglich zu übernehmen und damit den Tourismus im Sinne seiner Wachstumsstrategie zu entlasten?

- Wie weit ist er am Projekt "Pasta light" bereits beteiligt und wie gedenkt er sich für dessen Weiterentwicklung zu engagieren?

- Wie sieht sein diesbezüglicher Terminplan aus?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bischof, Cathomas, de Buman, Egger, Freysinger, Glanzmann, Hany, Hochreutener, Humbel, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Robbiani, Rossini, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Zemp (22)

11.3624 n Po. Amherd. Interkantonale Doppelbesteuerung. Bürgerfreundliche Lösung (16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht darüber abzugeben, wie der in Artikel 127 Absatz 3 Bundesverfassung festgehaltene Auftrag, die interkantonale Doppelbesteuerung auszuschliessen, bürgerfreundlich umgesetzt werden kann.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bischof, Cathomas, de Buman, Egger, Freysinger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Robbiani, Roux, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Zemp (23)

11.3625 n Ip. Amherd. Beschleunigung der Ermittlungen zum Simplon-Tunnelbrand (16.06.2011)

Die Ermittlungen zum Brand des Güterzuges im Simplontunnel vom 9. Juni 2011 obliegen den italienischen Behörden, da sich der Unfall auf der italienischen Seite des Tunnels ereignet hat. Mit einem raschen Verfahren ist aufgrund bisheriger Erfahrungen nicht zu rechnen. Damit droht die Blockierung einer Röhre des Simplontunnels auf Monate hinaus. Ich bitte den Bundesrat daher um die Beantwortung folgender Fragen:

- Wann ist aus seiner Sicht mit dem Vorliegen erster gesicherter Resultate der Untersuchung zu rechnen und wann ist eine Freigabe der gesperrten Röhre voraussichtlich möglich?

- Wie gedenkt er Einfluss auf die Beschleunigung der Unfalluntersuchung durch die italienischen Behörden zu nehmen?

- Sind bei diesen Untersuchungen die schweizerischen Experten involviert?

- Sieht er eine Möglichkeit, die Unfalluntersuchung allenfalls selber zu übernehmen oder eine eigene Untersuchung durchzuführen?

- Wie beurteilt er die Auswirkungen auf den Gütertransport über die Simplonachse sowie auf Dauer, Umfang und Auswirkungen des Lastwagen-Mehrverkehrs über die Simplonpassstrasse?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bischof, Cathomas, Darbellay, de Buman, Egger, Freysinger, Glanzmann, Häberli-Koller,

Hany, Hochreutener, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Robbiani, Rossini, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Zemp (23)

11.3626 n Po. Amherd. Folgerungen aus dem Simplon-Tunnelbrand für den Lötschberg-Basistunnel (16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine neue Lagebeurteilung zur Notwendigkeit eines Vollausbaus Vervollständigung der 2. Röhre am Lötschberg aus Sicherheitsgründen vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Darbellay, de Buman, Egger, Freysinger, Glanzmann, Hany, Hochreutener, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Robbiani, Rossini, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Zemp (20)

11.3627 n Ip. Amherd. Sanierung und Erweiterung des Hochspannungsnetzes (16.06.2011)

Der Bundesrat wird gefragt:

- Ist angesichts des geplanten Atomausstiegs eine Beschleunigung der Sanierung und Erweiterung des Hochspannungsnetzes in der Schweiz vorgesehen?

- Ist er unter diesen Umständen bereit, die Erdverlegung der Übertragungsleitungen neu zu überdenken, um langwierige Verfahren wegen Widerständen aus der Bevölkerung gegen Freileitungen möglichst zu vermeiden?

Mitunterzeichner: Bischof (1)

11.3628 n Mo. Baader Caspar. Anpassung des Systems der kostendeckenden Einspeisevergütung für effiziente Stromproduktionsfirmen (16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das System der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) so anzupassen, dass gegenüber dem heutigen System effizienten und wirtschaftlichen Stromproduktionsformen der Vorzug gegeben wird. Zur Bestimmung der Wirtschaftlichkeit und Effizienz sind insbesondere die eingesetzten Mittel pro produzierte Stromeinheit massgebend.

Mitunterzeichnende: Binder, Brunner, Geissbühler, Kaufmann, Miesch, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schwander (9)

11.3629 n Mo. Pelli. Nichteinhaltung der in den Normalarbeitsverträgen festgelegten Mindestlöhne. Fehlende Sanktionen (16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine gesetzliche Grundlage zu schaffen, damit Verstösse gegen die von den Kantonen als flankierende Massnahmen zur Personenfreizügigkeit erlassenen Normalarbeitsverträge sanktioniert werden können. Zudem soll eine gesetzliche Grundlage geschaffen werden, damit die ausländischen Betriebe zur Hinterlegung einer Kautions verpflichtet werden können, sodass das Inkasso von Bussen, die bei Verstössen gegen Bestimmungen in den Normalarbeitsverträgen ausgesprochen werden, sichergestellt ist.

Mitunterzeichnende: Abate, Cassis (2)

11.3630 n Ip. Pelli. Benehmen der Asylsuchenden in Chiasso (16.06.2011)

Bewohnerinnen und Bewohner der Empfangsstelle für Asylsuchende in Chiasso haben sich wiederholt in einer unzumutbaren Art und Weise aufgeführt, und zwar sowohl untereinander als auch gegenüber der örtlichen Bevölkerung. Es gibt immer mehr Beispiele von Vorfällen, bei denen die elementarsten Regeln des Anstands und des Zusammenlebens grob verletzt werden. Die Gemeinde Chiasso, ohnmächtig angesichts der Zunahme solcher Vorfälle, hat kürzlich Bundesrätin Simonetta Sommaruga aufgefordert, die Empfangsstelle aufgrund der Verunsicherung und der Angst, die die Bewohnerinnen und Bewohner bei der örtlichen Bevölkerung auslösen, an einen anderen Ort zu verlegen.

Ich frage den Bundesrat, wie er im vorliegenden Fall auf das Anliegen der Gemeinde Chiasso geantwortet hat und welche Antwort er in Zukunft Gemeinden geben wird, die mit ähnlichen Auswüchsen konfrontiert sind.

Mitunterzeichnende: Abate, Cassis (2)

11.3631 n Po. Grin. Sicherung der Autostrasse A9 auf der Strecke Orbe-Ballaigues (16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob die Teilstrecke Orbe-Ballaigues der Autostrasse A9 um eine vierte Spur erweitert werden kann, nachdem in einem ersten Schritt als provisorische Massnahmen Baken und Abschränkungen angebracht worden sind.

Mitunterzeichnende: Aubert, Baettig, Glauser, Graber Jean-Pierre, Perrin, Reymond (6)

11.3632 n Ip. Grin. Überweisungen von AHV-Guthaben an die italienische Sozialversicherung (16.06.2011)

In den 1990er-Jahren wurden die AHV-Kapitalguthaben von italienischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern an die italienische Sozialversicherung überwiesen. Diese Guthaben sollten gewährleisten, dass die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nach ihrer Rückkehr nach Italien Renten erhalten, die dem angesparten Kapital entsprechen.

Sie waren jedoch sehr überrascht festzustellen, dass die Berechnung der Rente anders ausfiel, als sie erwartet hatten.

Bei einigen reicht die Rente im Herkunftsland nicht einmal zum Leben aus. Sie kehren in die Schweiz zurück und sind auf die finanzielle Unterstützung von Sozialdiensten angewiesen.

- Die AHV ist eine Sozialversicherung der ersten Säule. Ist es rechtlich zulässig, Kapital zu überweisen anstatt eine Rente auszuzahlen?

- Wurde mit Italien ein Abkommen über die Überweisung von solchem Kapital geschlossen?

- Hat die Schweiz in diesem Fall nicht naiv gehandelt?

- Überweist die Schweiz noch Kapitalguthaben an andere Sozialversicherungsbehörden im Ausland?

- Über welche Mittel verfügt die Schweiz, um diese Ungerechtigkeit wieder gut zu machen?

Mitunterzeichnende: Baettig, Glauser, Graber Jean-Pierre, Perrin, Reymond (5)

11.3633 n Mo. Hiltbold. Gebäudeprogramm wirklich attraktiv gestalten (16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf auszuarbeiten, gemäss dem die Finanzierung der Massnahmen zur Reduktion der CO₂-Emissionen im Gebäudebereich mit einem Betrag gefördert werden kann, der die jetzigen 200 Millionen Franken pro Jahr übersteigt. Dieser Betrag soll auf den Einnahmen aus der CO₂ Abgabe erhoben werden, jedoch ohne dass die aktuelle Abgabe erhöht wird.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Favre Laurent, François, Ineichen, Malama (5)

11.3634 n Ip. Moret. Förderung der Plasmaphysikforschung. Das ITER-Projekt (16.06.2011)

Der Bundesrat hat den schrittweisen Ausstieg aus der Kernenergie beschlossen. Dabei formulierte er die Absicht, die Forschungsaktivitäten im Energiebereich zu verstärken und zu diesem Zweck das Portfolio der Energieforschung im ETH-Bereich und in den Fachhochschulen zu überprüfen.

Nun befindet sich eines der weltweit anerkannten Kompetenzzentren für Plasmaphysik an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Lausanne (ETHL). Mehr als 150 Personen forschen an dieser aus Wasserstoffplasma gewonnenen Energiequelle. Die Versuchsphase hat bereits begonnen. Dabei handelt es sich um das internationale Forschungsprojekt ITER, an dem auch die Schweiz teilnimmt. Wenn das Projekt weiterhin von der Politik finanziell unterstützt wird, könnte die kommerzielle Energieproduktion im Jahr 2050 beginnen.

Vor diesem Hintergrund ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Kann der Bundesrat bestätigen, dass die Plasmaphysikforschung, die an der ETHL betrieben wird, in den Aktionsplan "Koordinierte Energieforschung Schweiz" aufgenommen wird?

2. Kann der Bundesrat bestätigen, dass das ITER-Projekt, an dem die ETHL teilnimmt, erneut in die Botschaft und in den Bundesbeschluss über die Finanzierung der Beteiligung der Schweiz am 8. EU-Forschungsrahmenprogramm aufgenommen wird?

3. Wird der Bundesrat die Forschungsfreiheit der ETH, einen der Gründe für deren weltweiten Erfolg, weiterhin gewährleisten?

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Brunschwig Graf, Eichenberger, Engelberger, Favre Charles, Fluri, François, Grin, Hiltbold, Huber, Messmer, Müller Walter, Parmelin, Pelli, Perrinjaquet, Ruey, Theiler, Triponez (18)

11.3635 n Mo. Freysinger. Importverbot für Robbenprodukte (16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Einklang mit der europäischen Gesetzgebung (Verordnung des Europäischen Parlamentes und des Rates über den Handel mit Robbenerzeugnissen vom 17. Juli 2009) die rechtlichen Grundlagen dahingehend zu ändern, dass Ein- und Ausfuhr sämtlicher Robbenprodukte sowie deren Handel in der Schweiz so schnell wie möglich verboten werden. Hiervon ausgenommen sind Produkte, die aus der traditionellen Jagd der Inuit und anderer indigener Gemeinschaften zum Zweck ihrer Existenzsicherung stammen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Baettig, Bruderer Wyss, Cathomas, Estermann, Fiala, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Glanzmann, Glauser, Graber Jean-Pierre, Haller, Hassler, Hiltbold, Hodgers, John-Calame, Kunz, Lang, Leuen-

berger-Genève, Malama, Neiryneck, Perrinjaquet, Prelicz-Huber, Rossini, Thorens Goumaz, Vischer, Voruz, Weber-Gobet, Zemp (30)

11.3636 n Mo. Moret. Ehrenamtliche Tätigkeiten durch Steuerabzüge fördern und würdigen (16.06.2011)

Um ehrenamtliche Tätigkeiten in der Schweiz zu fördern und besser zu würdigen, wird der Bundesrat beauftragt, im Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG) einen allgemeinen Steuerabzug einzuführen, der pauschal für ehrenamtliche Tätigkeiten zugunsten juristischer Personen mit gemeinnützigen Zwecken gewährt wird. Ein derartiger Steuerabzug soll auch auf kantonaler Ebene im Rahmen des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) eingeführt werden.

Mitunterzeichnende: Abate, Bourgeois, Brunshwig Graf, Cassis, Caviezel, Favre Charles, Fiala, Français, Glauser, Hiltzold, Kleiner, Lüscher, Meier-Schatz, Perrin, Perrinjaquet (15)

11.3637 n Mo. Humbel. Gesamtschweizerisch einheitliches Abgabealter für Tabakprodukte (16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt für die Einführung eines gesamtschweizerischen einheitlichen Abgabealters für Tabakprodukte die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen. Die Abgabe von Tabakprodukten an Jugendliche unter dieser Altersgrenze wird verboten.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Cassis, Ingold, Meyer Thérèse, Riklin Kathy, Schneider-Schneiter, Segmüller, Streiff, Weibel (10)

11.3638 n Mo. Humbel. Bundesrahmengesetz zur Existenzsicherung (16.06.2011)

Der Bundesrat wird aufgefordert, ein Bundesrahmengesetz zur Existenzsicherung auszuarbeiten.

Analog zum ATSG, soll das Rahmengesetz zur Existenzsicherung:

- a. Grundsätze und Begriffe der Existenzsicherung definieren,
- b. ein einheitliches Verfahren festlegen,
- c. die Leistungen aufeinander abstimmen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Glanzmann, Häberli-Koller, Hochreutener, Ingold, Meyer Thérèse, Riklin Kathy, Schneider-Schneiter, Segmüller, Streiff, Wehrli, Weibel (13)

11.3639 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Starker Franken. Folgen für die (Volks-)Wirtschaft (16.06.2011)

Die Aufwertung des Schweizer Frankens insbesondere gegenüber dem Euro und dem US-Dollar hält an. Gleichzeitig wird für die Schweizer Wirtschaft ein Wachstumsrückgang prognostiziert. Per Kopf ist sogar ein Nullwachstum zu erwarten. In Ergänzung zur Antwort des Bundesrates vom 4. Mai 2011 zur Interpellation der SP-Fraktion und zur Frage von P. Rechsteiner 7. Juni 2011 wird der Bundesrat gebeten, folgenden Fragen zur anhaltenden Frankenaufwertung und deren Folgen zu beantworten:

1. Welche Auswirkungen der ungebrochenen Frankenaufwertung erwartet er für die Schweizer Volkswirtschaft und insbesondere für die Exportwirtschaft, einschliesslich Tourismus für die nächsten zwölf Monate?

2. Wie werden sich die Schweizer Wirtschaft und die Beschäftigung in den nächsten zwölf Monaten entwickeln?

3. Wie schätzt er die Gefahr einer dauerhaften Verlagerung von Schweizer Arbeitsplätzen ins Ausland ein?

4. Wie wird sich der Frankenkurs gegenüber dem US-Dollar und dem Euro voraussichtlich in den nächsten sechs Monaten entwickeln und welchen Kurs erachtet der Bundesrat realwirtschaftlich als angemessen?

5. Im April stellte der Bundesrat fest, eine eigenständige Geldpolitik trage zur Prosperität bei. Gilt das auch, wenn dabei Arbeitsplätze verloren gehen bzw. verlagert werden? Dänemark kennt eine feste Wechselkurspolitik gegenüber dem Euro, die in einer festen Bandbreite definiert wird. Diese basiert auf einem Wechselkursmechanismus (WKM II). Was spricht gegen das dänische System? Wäre ein entsprechender Mechanismus auch für die Schweiz denkbar? Welches wären die Voraussetzungen dazu?

6. Der Bundesrat stellte Ergebnisse zur Prüfung der Weitergabe der Währungsgewinne an die Schweizer Konsumentinnen und Konsumenten sowie die Unternehmungen in Aussicht. Welche Massnahmen sind nun angezeigt, damit die Weitergabe der Währungsgewinne an Konsumentinnen und Konsumenten gesichert ist? Sind zusätzliche gesetzliche Instrumente notwendig?

7. Wie beurteilt er aktuell die Situation auf dem Immobilienmarkt vor allem in den Regionen Genf, Zürich und Oberengadin? Welche Instrumente bestehen zur Abwendung einer Immobilienblase?

Sprecherin: Leutenegger Oberholzer

11.3640 n Mo. Cathomas. Unterstützung für die Schweizer Wasserkraft (16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Energiegesetzes zu unterbreiten, die vorsieht, dass neue Flusslaufkraftwerk-Projekte über 10 MW ebenfalls durch die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) unterstützt werden können, sofern ein wirtschaftlicher Betrieb nicht ohne Fördermittel gewährleistet ist. Damit kann das vorhandene Wasserkraftpotenzial in der Schweiz im Sinne der Versorgungssicherheit und unter Einhaltung der Gewässerschutzvorschriften optimal erschlossen werden.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Bäumlé, Caviezel, Girod, Glanzmann, Hany, Jans, Lustenberger, Messmer, Moser, Nordmann, Nussbaumer, Riklin Kathy, Schmidt Roberto, van Singer, Weibel (17)

11.3641 n Po. Leutenegger Oberholzer. Untragbares Unfallrisiko auf der A2-Teilstrecke Basel-Augst (16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, risikosenkende Massnahmen auf dem gefährlichen Teilstück der A2 Basel-Augst sind insbesondere bei der Verzweigung Augst zu prüfen. Zu prüfen ist dabei insbesondere auch eine generelle Senkung der Geschwindigkeit auf der ganzen Teilstrecke auf 80 km/h. Dem Parlament ist über die möglichen Massnahmen zur Senkung des nicht länger tolerierbaren Gefährdungspotentials Bericht zu erstatten.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Graf Maya, Heim, Jans, Maire, Nussbaumer, Schenker Silvia, Voruz (8)

11.3642 n Po. Eichenberger. Nationales Netz polizeilicher Kompetenzzentren (16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Abstimmung mit der KKJPD aufzuzeigen, auf welchen Wegen ein nationales Netz polizeilicher Kompetenzzentren etabliert werden kann - und welches die schnellste, effektivste und effizienteste Variante ist.

11.3643 n Ip. Hodgers. Ein Mitglied des Bundesrates verstösst gegen das Gesetz. Welche Massnahmen ergreift der Bundesrat? (16.06.2011)

Am 27. Mai 2011 benutzten Mitglieder der SVP widerrechtlich die Rütli-Wiese für eine unbewilligte politische Veranstaltung. Die unbewilligte Kundgebung wurde von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, die den historischen Schauplatz verwaltet, entschieden verurteilt. Erstaunlich ist, dass Bundesrat Ueli Maurer ebenfalls an der illegalen Veranstaltung teilnahm, obwohl er genauestens über die rechtliche Situation informiert war. Vor den Medien soll er diese Handlung verteidigt und gesagt haben, er werde auch in Zukunft überall reden, wo er wolle, ohne jemanden um Erlaubnis zu fragen.

Dass ein Bundesrat gegen das Gesetz verstösst und zusätzlich die Bereitschaft äussert, dies zu wiederholen, ist beunruhigend. Denn die schweizerische Regierung muss in ihrer Funktion als oberste Instanz den Bürgerinnen und Bürgern ein Vorbild sein und sich strikt an die Regelungen halten. Daraus ergeben sich folgende Fragen:

1. Welche Massnahmen ergreift der Bundesrat, wenn eines seiner Mitglieder willentlich eine illegale Handlung vollzieht? Welche Massnahmen wurden in diesem Fall gegen Ueli Maurer ergriffen, nachdem er an der unbewilligten Kundgebung der SVP am 27. Mai teilgenommen und sogar noch eine Ansprache gehalten hat?
2. Besagter Bundesrat äusserte seine Bereitschaft, erneut so zu handeln. Welche präventiven Massnahmen sieht der Bundesrat angesichts dieser Äusserungen vor, um zu verhindern, dass sein Mitglied weitere Verstösse gegen Regelungen und andere Rechtsvorschriften in Bezug auf Bewilligungen für Kundgebungen begeht?
3. Teilt der Bundesrat meine Ansicht, dass die Bundesrätinnen und Bundesräte als Mitglieder der höchsten exekutiven Instanz der Schweiz ein Vorbild für die Einhaltung der Rechtsvorschriften sein müssen, was auch bedeutet, dass sie nicht eigenmächtig Ansprachen an Orten halten dürfen, an denen eine Bewilligung erforderlich ist?

11.3644 n Mo. Hodgers. Velotaxis in der Schweiz. Administrative Vorschriften lockern (16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verwaltungspraxis des Bundesamts für Strassen (ASTRA) so anzupassen, dass der Betrieb von Velotaxis in der Schweiz keinen allzu strengen administrativen Vorschriften unterworfen ist.

Mitunterzeichnende: Allemann, Moser, Prelicz-Huber, Rickli Natalie, Wasserfallen (5)

11.3645 n Mo. Roux. Sofortige Vorführung von Hooligans und straffälligen Personen vor eine Richterin oder einen Richter (16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Strafgesetzbuches vorzulegen, gemäss der Hooligans und

straffällige Personen sofort einer Richterin oder einem Richter vorgeführt werden müssen.

11.3646 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Patientengerechte, personalverträgliche und qualitätsorientierte Einführung von Fallpauschalen (16.06.2011)

Der Bundesrat stellt vor der Schweiz weiten Einführung von DRG folgende Voraussetzungen sicher:

1. Das DRG-System wird stufenweise eingeführt und umfasst in einem ersten Schritt nur die häufigsten Wahleingriffe. Die Tarifpartner einigen sich vorher auf die Art und Zahl dieser Eingriffe. Die definierten Diagnosegruppen müssen mit validen schweizerischen Finanzzahlen hinterlegt sein und keine sensiblen Krankheitsdaten betreffen. Nach einer Evaluation wird über eine Fortführung oder Ausweitung auf weitere Bereiche der stationären Versorgung entschieden.
2. Die Begleitforschung untersucht in diesem ersten Zeitraum auch Struktur- und Ergebnisprozesse, insbesondere Mengenausweitung, Qualität und Kosten, das heisst ob
 - a. eine medizinisch nicht gerechtfertigte Mengenausweitung stattfindet,
 - b. negative Auswirkungen auf das Prämienniveau und die kantonalen Haushalte (Steuern) resultieren, und
 - c. eine ökonomisch befriedigende und patientengerechte Basis für eine Fortführung und allenfalls Ausweitung des DRG-Systems geschaffen wurde.
3. Der Datenschutz muss gewährleistet werden: Die systematische Weitergabe von Diagnosen und Prozeduren ist untersagt. Alle anderen Informationen werden von unabhängigen Vertrauensärztinnen und -ärzten beurteilt.
4. Der Träger und die Höhe der Kosten der ärztlichen Fort- und Weiterbildung sowie die Weiterbildung des gesamten Spitalpersonals sind verbindlich festgelegt.
5. Die für eine qualitativ gute Versorgung nötigen Personaldotationen sind gewährleistet, und die Anstellungsbedingungen für das Spitalpersonal dürfen sich nicht verschlechtern.
6. Die SwissDRG AG wird der Kontrolle durch das Eidgenössische Parlament unterstellt.
7. Die Einführung von DRG muss mit den vor- und nachgelagerten Bereichen der Gesundheitsversorgung (u.a. Hausarztmedizin, Spitex, Rehabilitation) koordiniert werden, damit die ganze Behandlungskette ohne Qualitätsabbau gewährleistet und die Versorgungssicherheit der Bevölkerung nicht gefährdet wird.

Sprecherin: Goll

11.3647 n Mo. Streiff. Mehr Nutzen von IVG-Statistiken (16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen im IV- und Behindertenbereich zu ergänzen, damit die Datenerfassung und die Weitergabe der Daten dem heutigen Bedarf der Anspruchsgruppen (wie Kantone, INSOS) gerecht werden.

Mitunterzeichnende: Amherd, Cathomas, Chopard-Acklin, Gilli, Glauser, Graf-Litscher, Häberli-Koller, Haller, Heim, Humbel, Ingold, Kiener Nellen, Meyer Thérèse, Prelicz-Huber, Schneider-Schneiter, Weber-Gobet (16)

11.3648 s Ip. Lombardi. Nein zur Schliessung des Waffenplatzes am Monte Ceneri (16.06.2011)

Im Laufe der Beratungen des Ständerates vom 1. Juni 2011 über die Immobilienbotschaft 2011 des VBS hat Bundesrat Ueli Maurer meine Befürchtungen über die Zukunft des Waffenplatzes am Monte Ceneri bestätigt. Dort befinden sich zurzeit das Logistikzentrum und das Rekrutierungszentrum für die italienische Schweiz sowie das Armee-Aufklärungsdetachement 10 und andere Dienste. Die Kredite für die erste Umbauphase wurden zwar bereits freigegeben; die Arbeiten wurden jedoch suspendiert, und über dem ganzen Waffenplatz dräut das Gespenst der Schliessung.

Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Ist er sich bewusst, welche Verunsicherung die Unterbrechung von aufgrund bereits gesprochener Kredite ausgeführten Bauarbeiten bei der Bevölkerung, bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und in den politischen Kreisen auslöst?
 2. Ist er sich bewusst, wie wichtig es ist, das Aushebungszentrum für die italienischsprachigen Rekruten in der italienischen Schweiz zu belassen?
 3. Ist er sich bewusst, von welcher strategischer Bedeutung es ist, ein Logistikzentrum auf der Alpensüdseite zu belassen, und zwar für Arbeitsplätze ganz unterschiedlicher Art, als Unterstützung des Waffenplatzes und der Schulen, die sich dort befinden, sowie der Kurse und Übungen, die dort durchgeführt werden?
 4. Ist er sich der symbolischen und historischen Bedeutung des Waffenplatzes am Ceneri für die Bevölkerung der italienischen Schweiz bewusst?
 5. Ist er bereit, Verantwortung zu übernehmen, diese strategischen und politischen Überlegungen stärker zu gewichten als die rein finanziellen Argumente und sich gegen die gefürchtete Schliessung des Waffenplatzes am Monte Ceneri einzusetzen?
- Mitunterzeichnende:* Amstutz, Brändli, David, Marty Dick, Seydoux (5)

11.3649 s Ip. Lombardi. Kommandant der Gebirgsinfanteriebrigade 9: Keine Chance für Tessiner? (16.06.2011)

Stefano Mossi, Kommandant der Gebirgsinfanteriebrigade 9, tritt am 31. 12. 2011 von seiner Funktion zurück. Das VBS hat die Stelle zur Suche von dessen Nachfolger ausgeschrieben. Das Kommando der Gebirgsinfanteriebrigade 9 befindet sich in Bellinzona. Wenn man die Stellenausschreibung liest, entdeckt man, dass die sprachlichen Anforderungen nicht angemessen auf die geografisch kulturellen Besonderheiten dieser Brigade abgestimmt sind. So wird von den Kandidaten gefordert "das Beherrschen von zwei Amtssprachen und gute Kenntnisse des Englischen".

Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Warum wird in der Stellenausschreibung ausdrücklich Englisch verlangt, nicht aber eine Landessprache?
2. Warum werden nicht explizit Kenntnisse des Italienischen verlangt?
3. Was will er tun, damit die Kontinuität gewährleistet wird und die Gebirgsinfanteriebrigade 9 weiterhin unter italienischsprachiger Führung steht?
4. Hat das zuständige Departement etwa schon beschlossen, Kandidaten aus der italienischen Schweiz nicht zu berücksichtigen?

5. Im Departement ist die Sensibilität gegenüber der italienischen Schweiz und deren soziokulturellen Eigenheiten besorgniserregend gering. Wie reagiert das Departement auf diese Kritik und was für Argumente führt es an?

Mitunterzeichnende: Berberat, Berset, Brändli, David, Hêche, Marty Dick, Seydoux, Zanetti (8)

11.3650 s Mo. Gutzwiller. Zügige Neustrukturierung des Asylbereichs (16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Beschleunigungsmassnahmen im Asylwesen wesentlich schneller umzusetzen, als angekündigt. Die Botschaft für die Vernehmlassung soll deshalb bis Ende 2011 vorgelegt werden.

Mitunterzeichnende: Comte, Freitag, Hess (3)

11.3651 s Mo. Gutzwiller. Schwerpunkte des neuen Energiekonzepts des Bundesrats (16.06.2011)

Das neue Energiekonzept des Bundes soll unter anderem folgende Eckwerte aufweisen:

1. Es werden keine neuen Rahmenbewilligungen für Kernkraftwerke mit der aktuellen Reaktorgeneration erteilt.
2. Bestehende Kernkraftwerke können solange weiterbetrieben werden als sie den Sicherheitsvorschriften entsprechen.
3. Es sind gezielte Massnahmen zu ergreifen um den Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromproduktion zu erhöhen und die Energieeffizienz zu verbessern.
4. Es ist eine Strategie zu entwickeln, die eine künftige Stromversorgung ohne Kernenergie ermöglicht und die Abhängigkeit der Energieversorgung vom Ausland reduziert, ohne dass der Wirtschaftsstandort Schweiz gefährdet wird.

Mitunterzeichnende: Briner, Comte, Freitag, Hess, Marty Dick (5)

11.3652 s Ip. David. Auswirkungen der Frankenstärke auf die Schweizer Wirtschaft (16.06.2011)

Die rasche Aufwertung des Schweizer Frankens beeinflusst in starkem Masse die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Unternehmen.

Ich ersuche den Bundesrat unter Einbezug der Nationalbank, um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Inwieweit spiegelt die Frankenstärke eine Veränderung der realwirtschaftlichen Verhältnisse und inwieweit ist sie Folge von spekulativer Geldflüsse, ohne realwirtschaftliche Grundlage?
2. Wie beurteilt er die Auswirkungen der Frankenstärke auf die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Unternehmen und damit auf die Arbeitsplätze in unserem Land in den Jahren 2011 - 2013?
3. Welche Einflussmöglichkeiten haben der Bundesrat und/oder die Nationalbank, um einer gravierenden Verschlechterung der Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Unternehmen zufolge der Währungsentwicklung zu begegnen?
4. Hat die Nationalbank im heutigen Währungsumfeld der Schweiz noch die Fähigkeit, mit ihrem Instrumentarium eine realwirtschaftlich nicht begründete Währungsentwicklung zu stoppen oder zu verlangsamen oder muss in der Wirtschaftspolitik davon ausgegangen werden, dass die Option angesichts der Grösse der Finanzströme nicht mehr besteht?

11.3653 s Ip. Berset. Atomunfall in Lucens im Jahr 1969: Sanierungskosten (16.06.2011)

Im Jahr 1969 führte ein Atomunfall in Lucens im Kanton Waadt zu einer Kernschmelze im Reaktor.

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Massnahmen wurden damals getroffen, um die Dekontamination der Anlage zu gewährleisten und die Entwicklungen zu beobachten?
2. Warum wird die Anlage bis heute beobachtet und was sind die bisherigen Ergebnisse dieser Beobachtung?
3. Ist in der Kaverne und der Umgebung von Lucens noch Radioaktivität vorhanden?
4. Wie hoch sind die Gesamtkosten, die bisher für die Dekontamination, die Beobachtung und die Lagerung radioaktiver Abfälle angefallen sind?
5. Mit welchen Kosten ist in Zukunft noch zu rechnen?

Mitunterzeichner: David (1)

11.3654 n Mo. Malama. Betriebsbewilligungen für Kernkraftwerke. Parlament und Volk sollen entscheiden können (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Änderung des Kernenergiegesetzes zu unterbreiten:

1. Bestehende Betriebsbewilligungen für Kernkraftwerke sollen alle zehn Jahre der Bundesversammlung zum Verlängerungsentscheid unterbreitet werden, wenn eine Anlage das vierzigste Betriebsjahr überschritten hat.
2. Der Entscheid der Bundesversammlung unterliegt dem fakultativen Referendum. Ein Rechtsanspruch auf Verlängerung einer Betriebsbewilligung besteht nicht.
3. Die Aufsichtsbehörden legen die Risiken der Anlage in einem Bericht offen und äussern sich zu Investitionen und Auflagen, die mit dem Weiterbetrieb der Anlage verknüpft werden. Im Übrigen sind die Artikel 42-48 KEG für das Verfahren sinngemäss anwendbar.
4. Diese Neuregelung tritt für bestehende Kernkraftwerke sofort in Kraft.

11.3655 n Ip. Marra. Schwarzarbeit in allen Kantonen in gleicher Weise bekämpfen (17.06.2011)

Gemäss einer vom Staatssekretariat für Wirtschaft geführten Liste befinden sich alle Unternehmen, die namentlich aufgrund eines Verstosses gegen die Meldepflicht verurteilt wurden, in den Kantonen Genf und Tessin. Der Kampf gegen die Schwarzarbeit ist angesichts der gegenwärtigen politischen Lage insbesondere aus den folgenden vier Gründen von zentraler Bedeutung: Schwarzarbeit ist eine Form des unlauteren Wettbewerbs zwischen den Unternehmen; sie bringt den Staat und somit auch die Öffentlichkeit um Einnahmen in beträchtlicher Höhe; sie untergräbt die Glaubwürdigkeit der Umsetzung der flankierenden Massnahmen zum freien Personenverkehr; und schliesslich zwingt sie die Arbeiterinnen und Arbeiter dazu, auf ihre Rechte zu verzichten.

Im Hinblick darauf, dass die Schwarzarbeit effizienter und in der gesamten Schweiz auf gleiche Art und Weise bekämpft werden sollte, stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Kommt Schwarzarbeit nur in den oben genannten Kantonen vor?

2. Bedeutet dies, dass in den anderen Kantonen die Kontrollmassnahmen unzureichend sind, oder dass keine Anzeigen erstattet wurden?

3. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, damit Schwarzarbeit in der gesamten Schweiz bekämpft wird?

4. Teilt der Bundesrat die Ansicht der Interpellantin, dass die Vergehen der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber nicht hart genug bestraft werden, und dies obwohl das Bundesgesetz über die in die Schweiz entsandten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer hohe Strafen vorsieht?

Mitunterzeichnende: Pardini, Aubert, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fässler, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Maire, Nordmann, Rennwald, Schenker Silvia, Steiert, Voruz (14)

11.3656 s Ip. Germann. Internationale Verbundlösung zur Lagerung nuklearer Abfälle als zusätzliche Option (17.06.2011)

Im Prozess um die Evaluation eines Standortes für ein geologisches Tiefenlager konzentrieren sich die Arbeiten bisher ausschliesslich auf eine Lösung im Inland. Dies primär, weil das Kernenergiegesetz (KEG) vorsieht, dass die in der Schweiz anfallenden radioaktiven Abfälle grundsätzlich im Inland entsorgt werden müssen. In der Realität wird es immer wahrscheinlicher, dass keine der Standortregionen bereit sein wird, die Atomabfälle freiwillig zu übernehmen. Es zeichnet sich somit eine Lösung ab, bei der eine relativ dicht besiedelte Region gegen ihren Willen zum nationalen Endlager genötigt wird - mit unabsehbaren negativen Folgen auf Jahrhunderte hinaus.

Vor diesem unbefriedigenden Hintergrund ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er grundsätzlich bereit, sich bei der Evaluation für die sachgerechte Lagerung radioaktiver Abfälle für eine koordinierte internationale Verbundlösung einzusetzen?
2. Die Internationale Atomenergieagentur IAEA, eine Unterorganisation der Uno, fördert die internationale Zusammenarbeit im Bereich der Kernenergie und der sicheren Entsorgung. Gibt es konkrete Bemühungen für internationale Verbundlösungen? Wie engagiert sich die Schweiz in diesen Gremien?
3. Benachbarte Länder haben ähnliche Probleme zu lösen. Wie stehen die Chancen, sich zum Beispiel mit Frankreich oder Deutschland, das den Ausstieg aus der Kernenergie beschlossen hat, um eine gemeinsame bilaterale Lösung zu bemühen?
4. Welches sind für den Bundesrat die Voraussetzungen, unter denen die Ausfuhr von radioaktiven Abfällen zur Lagerung bewilligt werden kann?
5. Wäre diesbezüglich überhaupt eine Änderung im KEG oder im Strahlenschutzgesetz erforderlich?
6. Welches wären die Anforderungen des Bundesrates an eine ausländische Lösung (Standards, Sicherheit, Kosten, Beteiligungsmodell usw.)?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Briner, Diener Lenz, Gutzwiller, Hess, Janiak, Jenny, Kuprecht, Lombardi, Reimann Maximilian (10)

11.3657 s Mo. Zanetti. Solaranlagepflicht bei der Erstellung von Gebäuden (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Rechtsgrundlagen zur Einführung einer Pflicht zur Erstellung, Ausrüstung und zum Unterhalt von Solaranlagen bei der Erstellung von Gebäu-

den zu schaffen. Der Bundesrat kann begründete Ausnahmen von dieser Pflicht in Verbindung mit einer Ersatzabgabepflicht vorsehen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Berset, Cramer, Fetz, Hêche, Maury Pasquier, Recordon, Savary (8)

11.3658 s Po. Lombardi. Flugverbindung Lugano-Bern. Erneute Konzessionsvergabe nach gemeinwirtschaftlichen Verpflichtungen als Anschubfinanzierung (17.06.2011)

In Anwendung des Berichtes über die Luftfahrtpolitik der Schweiz (2004) und für eine schnelle Anbindung der Randregion Italienische Schweiz mit der Bundeshauptstadt bis zur Inbetriebnahme der Neat am Gotthard - sowie während einer allfälligen Schliessung des Gotthardstrassentunnels in Folge dessen Gesamtanierung - sicherzustellen, wird der Bundesrat ersucht :

- das Instrument der "gemeinwirtschaftlichen Verpflichtung" zur Förderung der Flugverbindung Lugano-Bern aus regionalpolitischen Gründen mittels einer Anschubfinanzierung erneut zu prüfen;

- die Kantone Tessin und Bern sowie die Stadt Lugano in diese Prüfung mit einzubeziehen;

- ein allfälliges Ausschreibungsverfahren für eine diesbezügliche zeitbefristete Konzession einzuleiten;

- dem Parlament entsprechend zu berichten.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Berberat, Berset, Bieri, Bischofberger, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Comte, Cramer, David, Egerszegi-Obrist, Forster, Fournier, Freitag, Frick, Germann, Gutzwiller, Hêche, Hess, Imoberdorf, Jenny, Kuprecht, Luginbühl, Maissen, Marty Dick, Niederberger, Reimann Maximilian, Seydoux, Stähelin (31)

11.3659 s Po. Luginbühl. Keine Doppelfinanzierung von Bahnangeboten (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie dafür gesorgt werden kann, dass mit der Einführung neuer Fernverkehrs- und S-Bahnangebote keine bestehenden und gleichwertigen, abgeltungsberechtigten ÖV-Angebote kannibalisiert werden und wie bei Bedarf für eine Koordination sich überschneidender Entwicklungsvorstellungen gesorgt wird. Ziel ist es dabei die bestehenden Angebote zu stärken, Kosten einzusparen und den Kundennutzen zu optimieren.

11.3660 s Ip. Fetz. Rahmenlehrplan-Berufsmaturität. Warum keine eigenständige Chemie/LifeScience-Ausrichtung? (17.06.2011)

1. Warum sieht die Projektvorgabe für den Rahmenlehrplan Berufsmaturität (RLP-BM) für den Bereich Chemie/LifeSciences keine eigenständige BM-Ausrichtung vor, die adäquat und ohne Kompromisse auf den FH-Studienbereich Chemie und LifeSciences vorbereitet?

2. Warum werden die deutlich geäusserten Ausbildungsbedürfnisse der Chemie/LifeSciences-Branche, die einer der wertschöpfungs- und innovativsten Industrien der Schweiz darstellt, die im ganzen Land vertreten ist und die mittlerweile zur wichtigsten Exportbranche geworden ist, ignoriert?

3. Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass nur eine eigenständige BM-Ausrichtung Chemie/LifeSciences sicherzustellen vermag, dass die in den FH-Studiengängen Chemie und LifeSciences Studierenden ein solides, interdisziplinäres Wissen in

Biologie, Chemie und Mathematik als adäquate Vorbildung ausweisen?

4. Widerspricht der Vorschlag der Projekt-Steuergruppe, Chemie/LifeSciences der BM-Ausrichtung Technik und Architektur zuzuordnen und bei der Ausgestaltung des Schwerpunktfachs Naturwissenschaften regional differenzierte Anforderungsniveaus zuzulassen, nicht diametral der Zielsetzung der BM-Verordnung, die Berufsmaturitäten inhaltlich gesamtschweizerisch einheitlich zu regeln?

11.3661 s Mo. Jenny. Keine Elefantenrennen auf Autobahnen (17.06.2011)

Der Bund wird beauftragt, auf Autobahnen ein Überholverbot für LKW einzuführen. Dies nach vorgängiger Analyse des Streckennetzes und des Verkehrsgeschehens. Dem Verkehrsfluss und der Verkehrssicherheit ist dabei gebührend Rechnung zu tragen. Dieses Verbot kann zeitlich beschränkt auf Tageszeiten mit hohem Verkehrsaufkommen oder unbeschränkt auf bestimmten Strecken erlassen werden.

11.3662 s Po. Savary. Überbrückungsrente für ältere Arbeitslose (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zur Einführung einer Überbrückungsrente für ältere ausgesteuerte Arbeitslose vorzulegen, die noch keine AHV-Rente beziehen können. Der Bericht muss Finanzierungsmodelle und Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit den Kantonen aufzeigen.

Mitunterzeichnende: Egerszegi-Obrist, Fetz, Hêche, Zanetti (4)

11.3663 n Ip. Schmid-Federer. Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch Telearbeit (17.06.2011)

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist heute immer noch unzureichend. Obwohl die Anzahl Betreuungsangebote laufend steigt und die finanziellen Rahmenbedingungen für Familien besser werden, entscheiden sich immer noch zu viele Paare - wegen der mangelnden Vereinbarkeit zwischen Familie und Beruf - gegen Kinder. Gleichzeitig wachsen dank technischer Errungenschaften die Möglichkeiten, Familie und Beruf besser zu vereinbaren. Arbeit von zu Hause aus - und damit mehr Zeit für die Familie - scheint in verbreitetem Ausmass möglich zu werden. Es stellen sich deswegen folgende Fragen:

1. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, damit Frauen und Männer mehr Arbeiten von zu Hause aus erledigen können?

2. Ist er bereit zu prüfen, ob ein Impulsprogramm für Telearbeit (Privatwirtschaft und öffentliche Einrichtungen) lanciert werden soll?

3. Welchen Nutzen und welche Kosten verursacht Telearbeit für die Arbeitgebenden, die Infrastruktur und vor allem für die Familie?

11.3664 n Mo. Barthassat. Grausame und unwirksame Jagd auf streunende Katzen verbieten (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Teilrevision des Jagdgesetzes (JSG), insbesondere von Artikel 5 Absatz 3 Buchstabe a, vorzulegen, mit dem Ziel, die Jagd auf verwilderte oder streunende Katzen zu verbieten.

Alternativen zur Jagd, beispielsweise Sterilisations- und Kastrationskampagnen, müssen vorgesehen werden.

Ausnahmen zum Verbot können im öffentlichen Interesse, besonders in sanitärischen Notsituationen (z. B. bei Tollwutepidemien), genehmigt werden.

Mitunterzeichnende: Brélaz, de Buman, Favre Laurent, Fehner, Graber Jean-Pierre, Grin, Hiltpold, Hodgers, Kiener Nellen, Lumengo, Maire, Meyer Thérèse, Neiryneck, Perrinjaquet, Raymond, Rielle, Robbiani, Schmidt Roberto, Zisyadis (19)

11.3665 n Mo. Barthassat. Für einen zusätzlichen Bildungsrapen (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, den sogenannten Bildungsrapen einzuführen. Mit dieser neuen Abgabe sollen der gesamte Bildungsbereich, insbesondere aber die Massnahmen der Kantone zur beruflichen Eingliederung und zur Weiterbildung, finanziert werden.

Der Bundesrat ist dabei frei in der Festlegung der Gegenstände, auf die die Abgabe erhoben werden soll. Sie könnte zum Beispiel auf Bürobedarf (wie Schreibwaren) erhoben werden.

Mitunterzeichnende: Brélaz, de Buman, Hodgers, Lumengo, Neiryneck, Rennwald, Rielle, Robbiani, Schmidt Roberto, Zisyadis (10)

11.3666 n Mo. Barthassat. Vaterschaftsurlaub statt Wiederholungskurse (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Militärgesetzes (MG) vorzulegen, wonach Wiederholungskurse durch einen Vaterschaftsurlaub ersetzt werden können, der durch Erwerbsausfallentschädigungen finanziert wird.

Mitunterzeichnende: Brélaz, Darbellay, de Buman, Favre Laurent, Hiltpold, Hodgers, Kiener Nellen, Lumengo, Lüscher, Maire, Marra, Meyer Thérèse, Neiryneck, Rennwald, Rielle, Robbiani, Schmidt Roberto, Zisyadis (18)

11.3667 n Ip. Lustenberger. Straftaten, verübt durch Ausländer (17.06.2011)

Im Geschäftsbericht 2010 des Bundesrates im Band I steht auf Seite 24:

"Rund 52 Prozent von Widerhandlungen gegen das Strafbuch sind Schweizer, 29 Prozent gehören zur ständigen ausländischen Wohnbevölkerung und 4,4 Prozent zur Asylbevölkerung. Die restlichen gut 14 Prozent der Beschuldigten sind Ausländer, die sich ohne längerfristige Aufenthaltsregelung in der Schweiz aufhalten."

- Was ist unter dem Begriff "ohne längerfristige Aufenthaltsregelung" zu verstehen?
- Kann man diese Gruppe in Kategorien aufteilen?
- Wenn ja, in welche, und mit welchen Prozentsätzen?
- Sind unter dem Begriff "ohne längerfristige Aufenthaltsregelung" auch Sans-Papier enthalten?
- Wenn ja, wie hoch ist der Prozentsatz?
- Kann man daraus Rückschlüsse über die tatsächliche Anzahl Sans-Papiers in der Schweiz ziehen?

Mitunterzeichnende: Häberli-Koller, Loepfe, Segmüller (3)

11.3668 n Mo. Egger. Harmonisierung der Quellensteuer (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung derart zu ändern, dass Schweiz weit ein einheitlicher Tarif zur Quellenbesteuerung geschaffen werden kann.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bischof, Brönnimann, de Buman, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Giezendanner, Graber Jean-Pierre, Hany, Hochreutener, Kaufmann, Landolt, Lustenberger, Müller Thomas, Schmidt Roberto, Segmüller, Zemp (17)

11.3669 n Po. Hiltpold. Ersatz von Elektroheizungen (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Hinblick auf seine Botschaft zur zukünftigen Energiepolitik einen Bericht zum Ersatz von Elektroheizungen vorzulegen, in dem folgende Aspekte untersucht werden:

1. die Anzahl der Elektroheizungen in der Schweiz; dabei soll zwischen Heizungstypen, Radiatoren und Bodenheizungen unterschieden werden; zudem soll unterschieden werden, ob die Heizung bei einer natürlichen oder einer juristischen Person installiert ist;
2. das jeweilige Energieeinsparungspotenzial beim Ersatz von Elektroheizungen durch Wärmepumpen oder durch Biomasseheizungen;
3. eine Schätzung der Kosten, die durch den Ersatz von Elektroheizungen entstehen, und eine Beurteilung der Massnahmen, die vorgesehen sind, um Eigentümerinnen und Eigentümer dabei zu unterstützen.

Mitunterzeichnende: Abate, Bourgeois, Bruntschwig Graf, Cassis, Caviezel, Eichenberger, Favre Charles, Favre Laurent, Fiala, Flück Peter, Fluri, Français, Huber, Ineichen, Leutenegger Filippo, Lüscher, Malama, Moret, Müller Walter, Müller Philipp, Pelli, Perrinjaquet, Ruey, Triponez, Wasserfallen (25)

11.3670 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Strategie zur Stärkung der gesellschaftlichen Mitte (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Legislaturziele eine Strategie zur Stärkung der mittleren Einkommensgruppen vorzulegen. Dabei ist von den Wirkungen der einzelnen politischen Massnahmen auszugehen (also vom verfügbaren Einkommen und Vermögen, respektive von der Frage: Was bleibt den Menschen nach Abzug aller Steuern und obligatorischer Ausgaben im Portemonnaie?)

Sprecherin: Fehr Jacqueline

11.3671 n Mo. Teuscher. Evakuierungs- und Umsiedlungskonzepte bei einem AKW-Unfall (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, für jedes AKW in der Schweiz und im grenznahen Ausland ein Evakuierungs- und Umsiedlungskonzept festzulegen für den Fall eines schweren Störfalles (Freisetzung von Radioaktivität). Dabei müssen für die verschiedenen möglichen Schweregrade eines Unfalles Konzepte vorhanden sein. Die Konzepte müssen u.a. folgende Fragen klären:

1. Welche Perimeter müssen bei den verschiedenen Schweregraden eines Unfalles bei den jeweiligen AKW festgelegt werden? Welche Bevölkerungsteile sind folglich von einer Evakuierung betroffen? Wie und wohin werden sie gegebenenfalls evakuiert? (Wie) funktionieren die Bewegungsabläufe der Evakuierungsströme?

2. Wie wird die Grundversorgung in der Schweiz im Ereignisfall sichergestellt?

3. Wohin und wie wird die Bevölkerung bei einer notwendigen definitiven Umsiedelung untergebracht?

4. Auf welcher gesetzlichen Basis und mit welcher Finanzierung kann innerhalb nützlicher Frist genügend neuer Wohnraum, Schulen, Arbeitsplätze, Spitäler usw. für die definitiv umzusiedelnde Bevölkerung geschaffen werden?

5. Wie und wo werden genügend Liquidatoren rekrutiert? Wie werden sie informiert, dass sie im Ernstfall eingezogen werden? Was passiert, wenn nicht genügend Liquidatoren zur Verfügung stehen.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Prelicz-Huber, Schelbert, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (19)

11.3672 n Mo. Hutter Markus. Bundesreisezentrale abschaffen (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bundesreisezentrale aufzuheben. Allfällige Sonderdienstleistungen bei der Rückführung abgewiesener Asylbewerber, die Private nicht billiger erbringen können, sollen vom BFM übernommen werden.

Mitunterzeichnende: Abate, Brunschwig Graf, Cassis, Estermann, Favre Charles, Huber, Leutenegger Filippo, Lüscher, Malama, Messmer, Müller Philipp, Müller Thomas, Noser, Pelli, Perrinjaquet, Schenk Simon, Theiler, Triponez, Zuppiger (19)

11.3673 n Mo. Hutter Markus. Schaffung der Stelle eines Stau-Ombudsmannes gegen Baustellen-Chaos (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine verwaltungsunabhängige, zentrale Anlaufstelle eines "Stau-Ombudsmannes" zur Koordination der Bautätigkeiten auf landesquerenden Strassenverkehrsachsen zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Binder, Borer, Bourgeois, Cassis, Caviezel, Eichenberger, Fehr Hans, Fiala, Graber Jean-Pierre, Gysin, Hany, Hochreutener, Joder, Killer, Kleiner, Landolt, Lüscher, Malama, Messmer, Müller Philipp, Müller Thomas, Noser, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Theiler, Triponez, Wasserfallen, Zuppiger (29)

11.3674 n Mo. Grüne Fraktion. Qualitätssicherung mit der Einführung der neuen Spitalfinanzierung (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen und Übergangsregelungen zu definieren, um sicherzustellen, dass Swiss-DRG nur in Institutionen in Kraft gesetzt wird, die folgende flankierende Bedingungen erfüllen:

- die systematische Datenübermittlung sensibler Patientendaten an Krankenversicherer und/oder weitere berechnete Stellen/Personen geschieht gemäss den Empfehlungen des Schweizerischen Datenschutzbeauftragten.

- Sicherstellung, dass neue Therapien/diagnostische Methoden gleichzeitig mit deren Einführung vergütet werden.

- Sicherstellung differenzierter Fallpauschalen unter Einrechnung der Aufwendungen für Aus- und Weiterbildung von Auszubildenden im pflegerischen und ärztlichen Bereich, sowie unter Mitberücksichtigung der Ausbildungsfunktion der Institution.

- Vorliegen einer aktualisierten und standardisierten Anlagebuchhaltung, die eine Schweiz weit anwendbare und einheitliche Anwendung erlaubt, um den aktuellen und zukünftigen Infrastrukturbedarf adäquat zu entschädigen.

- Erfassung der vor- und nachgelagerten Diagnostik und Therapie in ambulanten, teilambulanten und stationären Bereichen zur wissenschaftlichen Evaluation von Kostenverschiebungen ab Einführung Swiss-DRG.

- Etablierung einer repräsentativen Begleitforschung, die über subjektive und objektive Qualitätsindikatoren die Behandlungs- und Betreuungsqualität periodisch erfasst und deren Entwicklung vergleichend darstellt

Sprecherin: Gilli

11.3675 n Ip. Ingold. Biodiversitätsziele (17.06.2011)

Der Beschluss von Bundesrat und Nationalrat zum Ausstieg aus der Atomenergie und zur Förderung der erneuerbaren Energien setzt die Anwendung der Bundesverfassung und der Naturschutz-, Gewässerschutz-, Umweltschutz- und Waldgesetzgebung nicht aus. Vielmehr gilt es nun, gute Lösungen zu finden, wie beide Anliegen unter einen Hut gebracht werden können. Dazu kann die in Erarbeitung begriffene Biodiversitätsstrategie eine gute Chance bieten.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie setzt er die dringenden und wichtigen Massnahmen um, um die Biodiversitätsziele 2020, wie sie die Staatengemeinschaft, darunter auch die Schweiz, gemäss den Beschlüssen der Biodiversitätskonvention von Nagoya verbindlich erreichen muss?

2. In welchem Verhältnis stehen diese Biodiversitätsziele 2020 zum Anliegen der Schweiz nach Förderung der erneuerbaren Energien?

3. Welchen Beitrag liefert die in Erarbeitung begriffene Biodiversitätsstrategie zur Lösung allfälliger Zielkonflikte?

Mitunterzeichnende: Gadiant, Hassler, Thorens Goumaz (3)

11.3676 n Ip. Ingold. Keine Biodiversitätsstrategie mehr im Wald? (17.06.2011)

Unsere Wälder inmitten der dichten Besiedlung sind bald das letzte Refugium für die Artenvielfalt, für deren Schutz und unbedingte Erhaltung sich der Bundesrat sogar international verpflichtet hat.

Mit der überwiesenen Motion 11.3398 von Erich von Siebenthal wird der Bundesrat beauftragt, die Biodiversitätsstrategie im Wald zu sistieren zugunsten der uneingeschränkten Energieholzherzeugung. Die verfassungsmässigen Zielsetzungen wie eine ausreichende, sichere, wirtschaftliche und umweltverträgliche Energieversorgung sowie der Schutz von Tier- und Pflanzenwelt stehen bisher ohne hierarchische Übereinanderstellung nebeneinander. Mit der Motion wird der Bundesrat zu einer Gewichtung gezwungen.

Dazu stellen sich folgende Fragen:

1. Welche Prioritätenverschiebung der bisher gleichermassen verbindlichen Verfassungsziele ergeben sich daraus für ihn?

2. Er ist daran, eine Biodiversitätsstrategie zu erarbeiten, die auch Massnahmen im Wald beinhaltet (wie z.B. der Anteil an Alt- und Totholz oder die Sicherung von Waldreservaten). Der Interessenkonflikt zwischen Energieholzbewirtschaftung und Erhaltung von ökonomisch wertlosem Lebensraum für die Artenvielfalt ist offensichtlich.

Inwieweit blockiert die Forderung der "Sistierung der Biodiversitätsstrategie" im Wald die Umsetzung der gesetzten Ziele?

3. Der Bundesrat hat sich international mit der Biodiversitätskonvention verpflichtet auf gemeinsame weltweite Ziele 2020.

Inwieweit gefährdet das "Moratorium" die Erreichung der Ziele?

4. Was hat eine Sistierung der Strategie für 20 bis 30 Jahre für unumkehrbare Folgen?

5. Können die Biodiversitätsziele der Konvention kompensiert und andernorts als im Wald erreicht werden?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Cathomas, Chopard-Acklin, Frösch, Graf-Litscher, Leuenberger-Genève, Schmid-Federer, Streiff, Thorens Goumaz, von Graffenried, Weibel, Wyss Brigit (12)

11.3677 n Mo. Ingold. Gesetzliche Grundlage für Alkoholtestkäufe (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, schnell eine gesetzliche Grundlage zu schaffen für die Durchführung von Alkoholtestkäufen zur wirksamen Durchsetzung des Jugendschutzes

Mitunterzeichnende: Bänziger, Cathomas, Chopard-Acklin, Frösch, Gadiant, Graf-Litscher, Hassler, Hochreutener, Humbel, Jositsch, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Streiff, Weibel (14)

11.3678 n Mo. Ingold. Führende Bundesverwaltung in der Anstellung von Menschen mit Behinderung (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt ein Gesamtkonzept zur beruflichen Integration von Menschen mit Behinderung vorzulegen und umzusetzen, das als Vorbild für den öffentlichen Sektor wird und die Bundesverwaltung als führende Arbeitgeberin in diesem Bereich qualifiziert.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Cathomas, Chopard-Acklin, Frösch, Gadiant, Graf-Litscher, Hassler, Humbel, Schelbert, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Streiff, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit (15)

11.3679 n Mo. Rutschmann. Direkte Bundessteuer. Fristenstillstand (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes über die direkten Bundessteuern (DBG) zu unterbreiten, so dass für den kantonalen Instanzenzug der Fristenstillstand nach dem Bundesgesetz über das Bundesgericht (BGG) gilt.

Mitunterzeichnende: Borer, Heer, Schibli, Schwander, Zuppiger (5)

11.3680 n Po. Leutenegger Oberholzer. Lärmgrenzwerte. Bericht (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, darzulegen, wie er sicherstellt, dass die Lärmgrenzwerte der Lärmschutzverordnung LSV dem Stand der Wissenschaft und der Erfahrung entsprechen. Dazu ist dem Parlament ein Bericht zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Aubert, Chopard-Acklin, Heim, Jans, Kiener Nellen, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Schelbert, Tschümperlin, Wyss Brigit (11)

11.3681 n Ip. de Buman. Holzasche: schon immer als Düngemittel eingesetzt (17.06.2011)

Seit dem 1. Juni 2008 ist Holzasche in der Dünger-Verordnung (SR 916.171) nicht mehr als zugelassener Dünger aufgeführt. Daraus ergibt sich, dass für das Inverkehrbringen von Holzasche und deren Verwendung auf landwirtschaftlichem Boden jedes Mal eine Bewilligung des Bundesamtes für Landwirtschaft eingeholt werden muss. Dieses Verfahren ist langwierig und kostspielig und schreckt Gemeinden und Privatpersonen ab. Die Privatpersonen, die sich aus ökologischen Gründen für das staatlich unterstützte Heizen mit Brennholz entschieden haben, sind die wichtigsten "Produzenten" von Holzasche.

Die Herkunft von Holzasche mag in gewissen Fällen problematisch sein, doch das Bewilligungsverfahren, das einem allgemeinen Ausbringungsverbot für Holzasche gleichkommt, ist masslos übertrieben. Wenn bekannt ist, dass eine Holzheizung mit Holz aus dem selben Gemeindewald versorgt wird, so ist die Frage gerechtfertigt, ob es nicht möglich wäre, eine einmalige Analyse des Schwermetallgehalts im Holz durchzuführen und anschliessend eine Ausbringungsbewilligung auszustellen, die solange gilt, als die Versorgung unverändert bleibt.

Holz asche enthält wichtige Stoffe wie Kalium und Phosphor. Der Bundesrat befürwortet in seiner Antwort auf das Postulat Stadler (08.3270 "Nahrungsmittelkrise, Rohstoff- und Ressourcenknappheit") die Wiederverwertung nicht erneuerbarer Rohstoffe wie Phosphor; so könne gegen die weltweite Verknappung dieser Rohstoffe und die Abhängigkeit der Schweiz von ausländischen Lieferanten angekämpft werden. Die Verwendung von Holz asche würde bedeuten, dass weniger Phosphor aus Ägypten und weniger Kalium aus dem Elsass importiert werden müsste.

Das Heizen mit Holz wird immer beliebter und es ist wichtig, die Wiederverwertung von Asche, die aus natürlichen Produkten gewonnen wird, zu erleichtern. Holz asche wurde schon immer als Dünger eingesetzt.

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- Kann der Bundesrat das Bewilligungsverfahren für das Ausbringen von Holz asche vereinfachen?

- Kann der Bundesrat gegebenenfalls nur die Häufigkeit der Ausbringung oder die ausgebrachte Menge pro Hektar einschränken?

- Kann der Bundesrat erläutern, wie er gedenkt, auf die im Postulat Stadler vorgebrachten Vorschläge bezüglich der Wiederverwertung von Phosphor einzugehen und dabei auf die Verwendung von Asche, die aus dem Holz schweizerischer Wälder gewonnen wird, zu verzichten?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Hany, John-Calame, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Simoneschi-Cortesi, Thorens Goumaz (7)

11.3682 n Po. Leutenegger Oberholzer. Schutz der Konsumentinnen und Konsumenten (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht vorzulegen, der den Stand des Schutzes der Konsumentinnen und Konsumenten in der Schweiz im Vergleich zur EU und zu anderen vergleichbaren Ländern aufzeigt.

Mitunterzeichnende: Amherd, Aubert, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Darbellay, Fässler, Gadiant, Heim, Hiltbold, Ingold, John-Calame, Kiener Nellen, Marra, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moret, Perrinjaquet, Reimann Lukas, Simoneschi-Cortesi, Streiff, Tschümperlin, van Singer, Weber-Gobet (23)

11.3683 n Ip. Hodgers. Vorläufige Aufnahme aus gesundheitlichen Gründen. Praxis des Bundesverwaltungsgerichts (17.06.2011)

Die Statistik zeigt, dass das Bundesverwaltungsgericht (BVGer) in den vergangenen Jahren bezüglich der vorläufigen Aufnahmen aus gesundheitlichen Gründen in 40 bis 50 Prozent der Fälle die Entscheide des BFM aufhob. Der Anteil der Entscheide des BFM, die nicht vom BVGer gestützt werden, ist seit 2004 somit unverhältnismässig hoch.

Aus diesem Grund wird der Bundesrat ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wieso stieg die Zahl der vom BVGer angeordneten vorläufigen Aufnahmen aus gesundheitlichen Gründen seit 2004 so stark an?
2. Wieso passt das BFM seine Praxis nicht der ständigen Rechtsprechung des BVGer an, wie es das übliche Vorgehen einer Verwaltungsstelle wäre?
3. Die zahlreichen Entscheide des BFM, die die Rechtsprechung nicht berücksichtigen, verlängern die Verfahren erheblich und kommen dem Bund teuer zu stehen. Bundesrätin Simonetta Sommaruga sprach sich für eine Beschleunigung und Vereinfachung des Asylverfahrens aus. Sollte zu diesem Zweck nicht auch die Praxis des BFM angepasst werden?

11.3684 n Mo. Hutter Markus. Eigene Fahrzeugkategorie für ePersonenfahrzeuge (17.06.2011)

Der Bundesrat hat für elektrisch betriebene Personenfahrzeuge eine neue Fahrzeugkategorie zwischen Fahrrad und Motorfahrrad zu definieren. Für die Einstufung gilt die maximale Geschwindigkeit und nicht die Motorenleistung. Weitere Kriterien können die Breite der Fahrzeuge sein. Für die Fahrberechtigung dieser Fahrzeuge soll höchstens das Alter definiert werden. Von einer Führerprüfung ist abzusehen.

Mitunterzeichnende: Abate, Binder, Cassis, Caviezel, Estermann, Favre Charles, Graber Jean-Pierre, Hochreutener, Huber, Joder, Leutenegger Filippo, Lüscher, Malama, Markwalder, Moret, Pelli, Perrinjaquet, Schenk Simon, von Rotz, Wasserfallen (20)

11.3685 n Ip. Maire. Freizügigkeit zwischen den Kantonen für Studierende in der höheren Berufsbildung (17.06.2011)

Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) arbeitet zurzeit eine interkantonale Vereinbarung aus, die es Studierenden der höheren Fachschulen ermöglichen soll, ihre Ausbildung in einem beliebigen Kanton zu absolvieren. Die beteiligten Parteien (Bund, Kantone und Organisationen der Arbeitswelt) suchen gleichzeitig nach Lösungen für die Finanzierung von und die Freizügigkeit bei Vorbereitungskursen.

Hat der Bundesrat einen Überblick über das Angebot der verschiedenen Bildungsgänge?

Ist die indirekte Finanzierung des Bundes wirksam; und können durch sie Doppelspurigkeiten oder deutliche Kostenunterschiede für Studierende in diesen Bildungsgängen vermieden werden?

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Fässler, Graber Jean-Pierre, Heim, Marra, Perrinjaquet, Rennwald, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Tschümperlin, Voruz, Weber-Gobet (14)

11.3686 n Po. Weber-Gobet. Fehlende eidgenössische Anerkennung von höheren Fachschulen (17.06.2011)

Mit der Inkraftsetzung des neuen Berufsbildungsgesetzes verloren die Schulen, die Bildungsgänge auf dem Niveau "höhere Fachschule" anboten, ihre eidgenössische Anerkennung. Heute werden anstelle der Schulen allein die Bildungsgänge eidgenössisch anerkannt. Der Systemwechsel erweist sich immer mehr als Nachteil für die Träger der Bildungsgänge der höheren Fachschulen.

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, der die Vor- und Nachteile der heutigen Regelung aufzeigt und Auskunft darüber gibt, welche positiven Auswirkungen eine eidgenössische Anerkennung der höheren Fachschulen für die Positionierung der höheren Fachschulen im Tertiärbereich, auf die administrativen Kosten der Anerkennung der Bildungsgänge der höheren Fachschulen und für die internationalen Beziehungen der "höheren Fachschulen" hätte.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Fässler, Gilli, Graf Maya, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Maire, Prelicz-Huber, Robbiani, Schelbert, Schenker Silvia, Voruz (15)

11.3687 n Po. Fässler. Vorbereitungskurse für Diplome und eidgenössische Fähigkeitsausweise der höheren Berufsbildung. Finanzierung (17.06.2011)

Gegenwärtig ist eine Diskussion um die Neuregelung der Finanzierung der Vorbereitungskurse für Diplome und eidgenössische Fähigkeitsausweise der höheren Berufsbildung im Gang. Der Arbeitnehmer dachverband Travail.Suisse hat in den letzten Tagen ein Diskussionspapier vorgestellt und die Arbeitgeber denken laut über eine stärkere Subventionierung der Ausbildung auf Stufe Tertiär B nach.

Die heutigen Finanzierungsregelungen sind sehr unterschiedlich und wenig transparent. Die finanzielle Unterstützung ist in den Kantonen sehr verschieden geregelt. Auch die Finanzflüsse beim Bund sind zu wenig transparent.

Bevor sinnvoll über die Neuregelung der Finanzierung dieser Vorbereitungskurse diskutiert werden kann, sollten die heutigen Finanzflüsse bei Bund, Kantonen, ev. auch Gemeinden und bei den Branchenverbänden transparent gemacht werden.

Der Bundesrat wird daher beauftragt, uns diese Finanzflüsse und die Finanzierungssummen in einem Bericht vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Graf-Litscher, Heim, Maire, Schenker Silvia, Voruz, Weber-Gobet (10)

11.3688 n Ip. Fässler. Studiengebühren. Gleichbehandlung der Studierenden auf Stufe Tertiär A und Tertiär B (17.06.2011)

Studierende an unseren Hochschulen bezahlen grosso modo gleich hohe Studiengebühren. Auch die Stipendienregelungen sollen angeglichen werden (Konkordat). Die CRUS und die SUK sind hier koordinierend engagiert. Im Bereich Tertiär B scheint die Situation anders. Mit der Einbettung der sozialen und musischen Berufe ins Berufsbildungssystem ist die Situation noch komplexer geworden und von einer Gleichbehandlung der Studierenden bezüglich Studiengebühren kann nicht gesprochen werden.

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

Wie sieht die Situation bei den Studiengebühren auf Stufe Tertiär B aus:

- generell?
- an den öffentlichen höheren Fachschulen?
- an den privaten höheren Fachschulen?
- an höheren Fachschulen von OdAs?

Wie sieht die Situation aus bei den Gebühren für

- die Vorbereitungskurse für einen Abschluss Stufe Tertiär B?
- Berufsprüfungen?
- höhere Fachprüfungen?

Sieht er einen Handlungsbedarf z.B. bezüglich Erarbeitung von Kriterien, die die Gleichbehandlung aller Studierenden auf der Tertiärstufe, also A und B, garantieren? Ist er in diesem Sinn schon aktiv?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Graf-Litscher, Heim, Maire, Schenker Silvia, Voruz, Weber-Gobet (9)

11.3689 n Po. Hiltbold. Migration aus Nordafrika. Situation in der Schweiz (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Situation der Flüchtlinge zu untersuchen, die nach den Revolutionen in den nordafrikanischen Ländern in die Schweiz eingereist sind, und dem Parlament einen Bericht vorzulegen, der insbesondere folgende Informationen beinhaltet:

- die Anzahl der Personen, die tatsächlich in die Schweiz eingereist sind, und deren Verteilung auf die verschiedenen Kantone;
- die Angemessenheit der Strategie, die entwickelt wurde, um den Flüchtlingen eine schnelle Rückkehr in ihr Herkunftsland zu ermöglichen, sobald sich die dortige Lage stabilisiert hat; dabei sollen die tatsächlich in die Schweiz eingereisten Personen berücksichtigt werden;
- den Nutzen der Aktionsprogramme, die in den letzten Monaten vor Ort durchgeführt wurden, für die Bevölkerung, besonders in den am meisten betroffenen Ländern wie Tunesien, Ägypten, Jemen und Libyen;
- die tatsächliche Beteiligung der Kantone in operativer wie in finanzieller Hinsicht.

Mitunterzeichnerin: Moret (1)

11.3690 n Ip. Müller Thomas. Wie schützt der Bundesrat die Bevölkerung vor kriminellen Asylbewerbern aus Nordafrika? (17.06.2011)

In der Umgebung von mehreren Asylzentren in der Schweiz wird die Bevölkerung durch Autoaufbrüche, Ladendiebstählen, Taschendiebstählen, Tötlichkeiten etc. belästigt. Als Täter wurden mehrfach Asylbewerber aus Nordafrika, insbesondere aus Tunesien und Marokko ermittelt. Dazu stellen sich folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat bereit, bei den Kantonen auf die schnelle Strafverfolgung und Verurteilung solcher Asylbewerber hinzuwirken?
2. Ist er bereit, beim Bundesamt für Migration darauf hinzuwirken, dass auf Asylgesuche von solchen Straftätern nicht eingetreten wird und dass im Sinne einer Schwergewichtsbildung in der BfM-Organisation solche Asylbewerber umgehend ausgeschafft werden?
3. Ist er bereit, Tunesien und Marokko sofort als "safe countries" zu qualifizieren, damit auf Asylgesuche von Zuwanderern aus diesen Ländern grundsätzlich nicht mehr eingetreten wird?

Mitunterzeichnende: Quadri, Fuchs, Baader Caspar, Baettig, Bigger, Binder, Borer, Brönnimann, Brunner, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Miesch, Müri, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rime, Schenk Simon, Scherer, Schlüer, Schwander, Stamm, von Rotz, von Siebenthal (40)

11.3691 n Ip. Steiert. Prämien für Krankenzusatzversicherung: eine Milliarde in Luft aufgelöst? (17.06.2011)

Den Angaben der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK) zufolge könnte die Neuordnung der Spitalfinanzierung per 1. Januar 2012 unter anderem zu einer Kostenverschiebung in Höhe von etwa 1,5 Milliarden Franken von der Zusatzversicherung auf die Grundversicherung führen, und zwar für Leistungen, die bisher von den Zusatzversicherungen übernommen wurden. Einige Versicherer lassen verlauten, dass nicht vorgesehen sei, die Prämien der von den Änderungen per 1. Januar 2012 betroffenen Zusatzversicherungen entsprechend zu senken.

1. Teilt der Bundesrat die Einschätzungen der GDK bezüglich der Höhe der Kostenverschiebung von der Zusatzversicherung auf die Grundversicherung (unter Berücksichtigung der Zahlungen der Kantone, die diese Verschiebung bereits "vorfinanziert" haben, unter anderem Bern und Tessin)?
2. Ist er der Ansicht, dass sich die Entlastung der Zusatzversicherung um diesen Nettobetrag auf die Versicherungsprämien auswirken sollte?
3. Welche Massnahmen sieht er gegebenenfalls vor, um durchzusetzen, dass Prämien für die Zusatzversicherung angepasst werden und so eine ungerechte Behandlung der Versicherten vermieden wird?
4. In Frage eins wurde erwähnt, dass gewisse Kantone bereits Beträge gezahlt hätten. Wird dies dazu führen, dass in den betroffenen Kantonen die Prämienhöhungen für die Grundversicherung, die auf die Versicherten per 1. Januar 2012 zukommen, etwas geringer sein werden?

Mitunterzeichnende: Aubert, Fässler, Fehr Jacqueline, Gilli, Goll, Gross, Prelicz-Huber (7)

11.3692 n Ip. Steiert. Prämienvergleichsdienst des Bundes. Wie ist der Stand der Dinge? (17.06.2011)

Es ist bereits einige Zeit her, dass der Bund die Einrichtung eines öffentlichen Prämienvergleichsdienstes analog zum Vergleichsdienst Comparis angekündigt hat. Zum einen soll damit ein Dienst zur Verfügung gestellt werden, der von jeglicher Beteiligung der Versicherer unabhängig ist, wodurch seine Neutralität gewährleistet wird. Zum anderen soll vermieden werden, dass Zahlungen, die Versicherer, die mit privaten Vergleichsdiensten zusammenarbeiten, an diese Dienste tätigen, zu Lasten der Krankenversicherung gehen.

1. Sieht der Bundesrat bzw. das Eidgenössische Departement des Innern einen solchen Dienst immer noch vor?
2. Wenn ja, wird dieser Dienst den Versicherten ab Herbst dieses Jahres zur Verfügung stehen, bevor die Frist für den Wechsel der Krankenkasse für die Grundversicherung abläuft?

Mitunterzeichnende: Aubert, Fässler, Fehr Jacqueline, Gilli, Goll, Gross, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul (8)

11.3693 n Ip. Steiert. Krankenversicherung. Weniger Makleranrufe? (17.06.2011)

Die Krankenversicherer haben anfangs 2011 angekündigt, mit einer freiwilligen Vereinbarung auf Makleranrufe im Wert von rund 60 Millionen Franken im Bereich der Grundversicherung verzichten zu wollen. Erste Rückmeldungen nach Inkrafttreten der Vereinbarung scheinen zu zeigen, dass Versicherte weiterhin telefonisch zu Fragen der Krankenversicherung belästigt werden und dabei zum Teil Offerten erhalten, die jeder Seriosität entbehren - zum Schaden ihres Versicherungsschutzes und zu ihrem finanziellen Nachteil.

1. Beobachtet der Bundesrat die Umsetzung der freiwilligen Vereinbarung - die den vom Gesetzgeber bestimmbar Bereich der Grundversicherung deckt - und teilt er gegebenenfalls die Einschätzung, dass weiterhin Makleranrufe teilweise auch im von der freiwilligen Vereinbarung gedeckten Bereich getätigt werden?

2. Kann gewährleistet werden - und gegebenenfalls wie - das die Einstellung der Makleranrufe zu Grundversicherung durch Vertreter der Krankenkasse nicht einfach durch Anrufe unabhängiger Makler (mit oder ohne Vertrag mit einem oder mehreren Versicherern) ersetzt werden?

3. Wie kann vermieden werden, dass die Einstellung von Makleranrufen zur Grundversicherung durch Makleranrufe zu Zusatzversicherung mit anschliessenden Fragen zu Grundversicherung umgangen werden?

4. Welches sind die formellen Kompetenzen und personellen Ressourcen der Finma, um im Bereich der Zusatzversicherungen gemäss VVG zu vermeiden, dass unqualifizierte oder betrügerische Makler zum Schaden der Versicherten in der Schweiz operieren können?

Mitunterzeichnende: Aubert, Fässler, Fehr Jacqueline, Gilli, Goll, Gross, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul (8)

11.3694 n Po. Aubert. Indirekte Finanzierung der Tertiärstufe B durch den Bund. Transparenz von und in den Kantonen (17.06.2011)

Um eine transparentere Übersicht über die Finanzierungsflüsse der Berufsbildung in den verschiedenen Kantonen zu ermöglichen, wird der Bundesrat ersucht, die entsprechenden Informationen bei den Kantonen anzufordern und zusammenzustellen. Dabei sollen die Finanzierungsflüsse zwischen der Sekundarstufe II und der Tertiärstufe B und, innerhalb der Tertiärstufe B, zwischen den höheren Fachschulen und den Vorbereitungskursen zur eidgenössischen Berufsprüfung betrachtet werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Birrer-Heimo, Carobbio Guscelli, Chopard-Acklin, Fässler, Heim, Leutenegger Oberholzer, Maire, Marra, Nussbaumer, Schenker Silvia, Tschümperlin, Voruz, Weber-Gobet (14)

11.3695 s Mo. Freitag. Umbau statt Ausbau der kostendeckenden Einspeisevergütung (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Massnahmen vorzuschlagen, welche es erlauben, die KEV auf der Basis der beschlossenen Abgaben zu einem zeitlich befristeten System von Investitionsbeiträgen (Anschubfinanzierungen) umzubauen.

Mitunterzeichnende: Brändli, Briner, Büttiker, Egerszegi-Obrist, Forster, Gutzwiller, Hess, Jenny, Lombardi, Schweiger (10)

11.3696 s Mo. Freitag. Umbau der Energieversorgung ohne neue Abgaben (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, Änderungen der Bundesverfassung und des CO₂-Gesetzes vorzuschlagen, welche regeln, dass der gesamte Ertrag aus der CO₂-Abgabe auf 20 Jahre befristet zur Verminderung der CO₂-Emissionen von Gebäuden und der Förderung von Forschung und Entwicklung der erneuerbaren Energie eingesetzt wird.

Mitunterzeichnende: Comte, Egerszegi-Obrist, Forster, Fournier, Gutzwiller, Hess, Imoberdorf, Jenny, Lombardi (9)

11.3697 n Po. von Siebenthal. Evaluation der Neuen Regionalpolitik (NRP) (17.06.2011)

Der Bundesrat wird ersucht, über Umsetzung und Wirksamkeit der Neuen Regionalpolitik unter Beizug von verwaltungsexternen Experten und Vertretern der Berggebiete eine gründliche und kritische Evaluation vorzunehmen und zu Händen des Parlamentes einen entsprechenden schriftlichen Bericht zu erstatten.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amherd, Bader Elvira, Bourgeois, Brönnimann, Brunner, Cathomas, Favre Laurent, Freysinger, Geissbühler, Glauser, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Hämmerle, Hassler, Lustenberger, Schenk Simon, von Rotz, Walter, Zemp (20)

11.3698 n Mo. von Siebenthal. Regelmässige Auszahlung von Direktzahlungen (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Voraussetzungen zu schaffen, damit die Kantone pro Jahr mehrere Akontozahlungen für die Direktzahlungen leisten können. Die Zahlungen müssten den Kantonen vom Bund vorfinanziert werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amherd, Bader Elvira, Bourgeois, Brönnimann, Brunner, Cathomas, Favre Laurent, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Hämmerle, Hassler, Lustenberger, Schenk Simon, von Rotz, Zemp (20)

11.3699 n Po. Pfister Gerhard. Berufsbildung als strategischer Fokus von Migrationspartnerschaften (17.06.2011)

Das in Artikel 100 Absatz 1 AuG enthaltene Instrument der Migrationspartnerschaften soll den strategischen Fokus auch auf konkrete Projekte der Berufsbildung legen. Folgende Aktionsbereiche können dabei eine wichtige Rolle spielen:

a. Leistungsvereinbarungen oder Private-Public Partnerships mit dem Privatsektor vor Ort: Die Schweiz soll einen Teil des Rahmenkredits für die Rückkehr von Migranten oder einen Teil der Entwicklungshilfe in Ausbildungsplätze investieren. Primär sollen Ausbildungsplätze von Schweizer Unternehmen, in geeigneten Fällen auch mit nicht-schweizerischen Unternehmen (Hotellerie, Industrie, Informatik etc.), in Herkunftsländern von Asylbewerbern oder Staaten mit grossem Migrationspotenzial angeboten werden.

b. Export der Schweizer Berufsbildung: Die Schweiz unterstützt konkrete Projekte der Berufsbildung in Entwicklungs- oder Schwellenländer.

c. Finanzierung von Beschäftigungsprojekten/Arbeitsprojekten durch die Rückkehr- und die Strukturhilfe mittels Rahmenkredit Rückkehr des EJPD.

d. In bestimmten Bereichen wie der Pflege, Landwirtschaft, Hotellerie oder Restauration sollen gestützt auf das bestehende Ausländergesetz vermehrt Stagiairabkommen geschlossen werden.

Der Bundesrat soll im Rahmen seiner neuen Migrationsausserpolitik genau bestimmen und der Bundesversammlung Bericht erstatten, welche Akteure für die Organisation, Koordination, Betreuung und Durchführung solcher Projekte zuständig und verantwortlich sind.

Mitunterzeichnende: Amherd, Humbel (2)

11.3700 n Mo. Pfister Gerhard. Die junge Säule. Sparanreize für junge Menschen (17.06.2011)

Es soll eine gesetzliche Grundlage geschaffen werden, damit analog dem individuellen Sparen für die Altersvorsorge (BVG, Art. 82 Abs. 2), eine Säule für junge Menschen eingerichtet wird, die so genannte "Junge Säule".

Folgende Eckwerte sind dabei zu berücksichtigen:

Die Beiträge an diese Säule sind bis zu einem Betrag von maximal 5000 Schweizer Franken steuerfrei. Die "Junge Säule" steht Personen von 18 bis 35 Jahren offen. Ein Bezug der Gelder aus der "Jungen Säule" soll in folgenden Fällen möglich sein:

- ab dem 35. Lebensjahr;
- vor dem 35. Lebensjahr bei Gründung einer Familie.

Die Einrichtung der "Jungen Säule" muss in einer anerkannten Vorsorgeform stattfinden und kann gleich wie das Produkt 3b ausgestaltet werden inklusive einer Sperrfrist. Das Gesetz soll dafür zwei Möglichkeiten vorsehen:

- ein Vorsorgekonto bei einer Bankstiftung;
- eine Vorsorgepolice bei einer Versicherung.

Mitunterzeichnende: Amherd, Hochreutener, Humbel, Loepfe, Lustenberger, Segmüller (6)

11.3701 n Mo. Hutter Markus. Währungsabkommen mit China abschliessen. Exporteure vom US-Dollar unabhängig machen (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, als erstes Land Europas mit China ein Währungsabkommen abzuschliessen. Damit müssen Exporteure ihre Exporte nach China nicht mehr über den US-Dollar abwickeln.

Mitunterzeichnende: Abate, Bourgeois, Brunshwig Graf, Cassis, Favre Charles, Graber Jean-Pierre, Huber, Landolt, Leutenegger Filippo, Malama, Markwalder, Messmer, Moret, Müller Walter, Noser, Pelli, Theiler, Triponez (18)

11.3702 n Po. Vischer. Reduktion des Mobilitätswangs namentlich durch raumplanerische Massnahmen (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Möglichkeiten zur Reduktion des Mobilitätswangs namentlich durch raumplanerische Massnahmen und andere Massnahmen auszuarbeiten.

Mitunterzeichnende: Frösch, Gilli, Hodgers, Leuenberger-Genève, Teuscher, Wyss Brigit (6)

11.3703 n Mo. Lustenberger. Wirksame Bekämpfung der sogenannten scheinselfständigen ausländischen Unternehmungen (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Teilbereiche vermehrt in Betracht zu ziehen und den Vollzugsorganen griffigere Instrumente zu verschaffen.

- Rasche Wegweisungsmöglichkeit für Fehlbare;
- Strengere Sanktionsmassnahmen;
- Pflicht zur Deklaration und Dokumentation der tatsächlichen Selbständigkeit.

Mitunterzeichnende: Estermann, Glanzmann, Gysin, Segmüller, Theiler (5)

11.3704 n Mo. Hiltbold. Scheinselbstständige mit Kontrollen identifizieren (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Status der selbstständigen Erwerbstätigkeit näher zu bestimmen und insbesondere die Kontrolle zur Identifizierung von Scheinselbstständigkeit genauer zu definieren.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Lüscher, Moret (3)

11.3705 n Mo. Sommaruga Carlo. Für ein Verbot des Handels (Trading) mit Wasser (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine rechtliche Grundlage mit dem Ziel zu schaffen, den Handel mit Wasser in der Schweiz zu verbieten. Gleichzeitig soll er prüfen, ob ein internationales Übereinkommen zum Verbot eines solchen Handels initiiert werden kann.

Mitunterzeichnende: Pardini, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Gilli, Goll, Heim, Hodgers, Jositsch, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, Voruz (33)

11.3706 n Ip. Weibel. Energieverschwendung durch Set-Top-Boxen vermeiden (17.06.2011)

Mit der fortschreitenden Marktdurchdringung des Digitalfernsehens nimmt auch die Art und Zahl von Set-Top-Boxen immer mehr zu. Diese führen zu einem hohen und in vielen Fällen unnötigen Stromverbrauch. Im Sinne der Energieeffizienz ist eine Strategie zur Reduktion des Stromverbrauchs durch Set-Top-Boxen notwendig. Diese kann einerseits auf deutlich geringere Verbrauchswerte von Set-Top-Boxen im Betrieb und Stand-by abzielen, andererseits sollen Alternativen zur Set-Top-Box wie Steckkarten (Common Interface) erleichtert werden.

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Er hat in seiner Antwort auf das Postulat 10.4151 angekündigt, bei der für das vierte Quartal 2011 vorgesehenen Revision der Energieverordnung die bestehenden Effizienzvorschriften für Elektrogeräte zu überarbeiten und zu erweitern. Ist dabei vorgesehen, für alle Kategorien von Geräten (digitale Kabelempfänger, Satellitenempfänger, Internetfernsehen IPTV) Effizienzvorgaben zu erlassen?

2. Schätzungsweise 400 000 moderne Digitalfernsehgeräte mit CI-Standard werden von der Bevölkerung genutzt. Diese können in freien Kabelnetzen problemlos mit Steckkarte verwendet

werden. Werden Signale jedoch wie beim Marktleader Cablecom nach CI+ verschlüsselt, muss dennoch eine Set-Top-Box verwendet werden. Was gedenkt er zu unternehmen, damit die Rückwärtskompatibilität auch für diese Geräte sichergestellt wird?

3. Die von den Anbietern von Kabelfernsehen unterstützte CI+-Schnittstelle funktioniert nicht einwandfrei mit der Steckkartenlösung. Kunden, die aus Gründen der Energieeffizienz auf eine Set-Top-Box verzichten möchten, werden dadurch abgeschreckt oder behindert. Da es sich nicht um einen eigentlichen Standard handelt, ist eine Zertifizierung von Geräten durch Anbieter von Kabelfernsehen notwendig. Selbst dann treten Probleme auf wie verzögerter Start, Bildstörungen, Ablauf der Rechte usw. Ist er bereit darauf hinzuwirken, dass die Anbieter von Kabelfernsehen die sinnvolle Steckkartenlösung vorbehaltlos unterstützen und technisch einwandfrei anbieten?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Gilli, Ingold, Moser, Streiff (5)

11.3707 n Mo. Moret. Hinterlegung einer Sicherheit zur Abschreckung von Scheinselbstständigen (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine allgemeine Pflicht zur Hinterlegung einer Sicherheit einzuführen. Die Höhe der Sicherheit muss so festgelegt werden, dass Scheinselbstständige abgeschreckt werden.

Mitunterzeichnende: Abate, Fehr Hans, Français, Hiltbold, Lüscher (5)

11.3708 n Mo. Leutenegger Filippo. Umbau statt Ausbau der kostendeckenden Einspeisevergütung (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Massnahmen vorzuschlagen, welche es erlauben, das heutige System der KEV auf Basis der beschlossenen Abgaben zu einem zeitlich befristeten System (längstens bis 2020) von Investitionsbeiträgen (Anschubfinanzierungen) umzubauen.

11.3709 n Po. Girod. Neue flankierende Massnahmen betreffend Bevölkerungswachstum? (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, mit welchen Massnahmen in den Bereichen Wohnen, Naherholung, öffentlicher Verkehr sowie der Kulturlandschaft ein Qualitätsverlust bei weiterhin starkem Bevölkerungswachstum verhindert werden kann.

Mitunterzeichnende: Cathomas, Fehr Hans-Jürg, Gilli, Hodgers, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Schelbert, von Graffenried, Wyss Brigit (9)

11.3710 n Po. Girod. Wirtschaftliche Zuwanderung. Untersuchung der Ursachen und Einflussfaktoren (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine unabhängige wissenschaftliche Studie in Auftrag zu geben, welche untersucht, mit welchen Faktoren die wirtschaftliche Zuwanderung in die Schweiz beeinflussen und mit welchen Massnahmen diese reduziert werden kann ohne dabei die bilateralen Verträge mit der EU zu gefährden oder humanitären Verpflichtungen zu verletzen.

Mitunterzeichnende: Cathomas, Fehr Hans-Jürg, Gilli, Leuenberger-Genève, Schelbert, von Graffenried, Wyss Brigit (7)

11.3711 n Ip. Schwander. Immobilienhandel und Geldwäscherei (17.06.2011)

Im Jahre 2010 kaufte Frau Dinara Kulibajewa-Nasarbajewa (Tochter des Präsidenten von Kasachstan) Presseberichten zufolge in Anières eine Villa mit Seeanstoss für 74,4 Millionen Franken. In der Folge wurden Forderungen laut, den Immobilienhandel dem Bundesgesetz über die Bekämpfung der Geldwäscherei (GwG) zu unterstellen.

Der Geldfluss bei Liegenschaftstransaktionen erfolgt in aller Regel von Bank zu Bank, das heisst von einem dem GwG unterstellten Institut zu einem ebenfalls dem GwG unterstellten Institut. Die finanzierende Bank des Käufers überweist dabei den Kaufpreis (Eigenmittel und Hypothekendarlehen) an die Bank des Verkäufers. Die Herkunft des Geldes wird somit unter dem Gesichtspunkt der Geldwäscherei gleich zweimal von Finanzintermediären gemäss GwG überprüft.

In diesem Zusammenhang bitte ich um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wäre es aus der Sicht des Bundesrates wünschbar gewesen, wenn der Kauf der Villa in Anières durch Frau Dinara Kulibajewa nicht zustande gekommen wäre?

Wenn ja, weshalb?

2. Unterschied sich die Abwicklung im Falle des Kaufes der Villa in Anières durch Frau Dinara Kulibajewa von dem eingangs geschilderten, regulären Verfahrens?

Wenn ja, wodurch?

3. Wäre der Kauf der Villa bei einer Unterstellung des Immobilienhandels unter das GwG anders behandelt worden oder nicht zustande gekommen?

Wenn letzteres bejaht wird, aufgrund welcher und wessen Interventionen wäre der Kauf nicht zustande gekommen?

4. Haben die involvierten Banken beim Kauf der Villa in Anières ihre Sorgfaltspflichten verletzt?

5. Welche besseren Fähigkeiten und Kenntnisse in der Bekämpfung der Geldwäscherei werden einem Immobilienhändler gegenüber einer dem GwG unterstellten Bank zugeschrieben?

6. Sind beim Kauf der Villa in Anières strafrechtliche Bestimmungen, insbesondere Artikel 305bis StGB verletzt worden?

Wenn ja, von wem?

Mitunterzeichnende: Aebi, Bigger, Brönnimann, Füglistaller, Graber Jean-Pierre, Kaufmann (6)

11.3712 n Mo. Hurter Thomas. Sicherstellung der Ersatzbeschaffung grosser Rüstungsvorhaben (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Finanzhaushaltgesetzes zu unterbreiten, damit ein Fonds für grosse Rüstungsvorhaben geschaffen werden kann, der unter anderem mit den Erträgen aus Verkäufen oder Vermietungen von Armeeliegenschaften und Armeematerial sowie aus den von der Armee erbrachten Dienstleistungen gespeisen wird.

Mitunterzeichnende: Fuchs, Aebi, Baader Caspar, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchler, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Frehner, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Graf-Litscher, Haller, Joder, Killer, Kunz, Landolt, Loepfe, Malama, Miesch, Müller Walter, Müller Thomas, Muri, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Reimann Lukas, Rutschmann, Scherer, Schibli, Segmül-

ler, Stamm, Triponez, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Wobmann, Zuppiger (46)

11.3713 n Po. Abate. Flugverbindung Lugano-Bern. Erneute Konzessionsvergabe nach gemeinwirtschaftlichen Verpflichtungen als Anschubfinanzierung (17.06.2011)

In Anwendung des Berichtes über die Luftfahrtpolitik der Schweiz (2004) und für eine schnelle Anbindung der Randregion Italienische Schweiz mit der Bundeshauptstadt bis zur Inbetriebnahme der Neat am Gotthard - sowie während einer allfälligen Schliessung des Gotthardstrassentunnels in Folge dessen Gesamtanierung - sicherzustellen, wird der Bundesrat ersucht :

- das Instrument der "gemeinwirtschaftlichen Verpflichtung" zur Förderung der Flugverbindung Lugano-Bern aus regionalpolitischen Gründen mittels einer Anschubfinanzierung erneut zu prüfen;
- die Kantone Tessin und Bern sowie die Stadt Lugano in diese Prüfung mit einzubeziehen;
- ein allfälliges Ausschreibungsverfahren für eine diesbezügliche zeitbefristete Konzession einzuleiten;
- dem Parlament entsprechend zu berichten.

Mitunterzeichnende: Quadri, Cassis, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Wasserfallen (5)

11.3714 n Mo. Weibel. Rahmengesetz Sozialhilfe (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, analog zum ATSG ein schlankes "Rahmengesetz für Sozialhilfe" vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bortoluzzi, Bruderer Wyss, Carobbio Guscelli, Cassis, Estermann, Fehr Jacqueline, Gilli, Ineichen, Ingold, Kleiner, Levrat, Meyer Thérèse, Moser, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Streiff, Wehrli, Wyss Ursula (21)

11.3715 n Ip. Weibel. Restwasser und Energieperspektiven 2050 (17.06.2011)

Das Bundesamt für Energie beziffert im am 10. Juni 2011 veröffentlichten Faktenblatt "Energieperspektiven 2050" die durch die Umsetzung der Restwasserbestimmungen bedingte Minderproduktion von Energie auf nur noch 0,7 TWh. In früheren Prognosen ging der Bundesrat von mehr als doppelt so hohen Einbussen aus. Deshalb wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- Wie erklärt sich die Differenz zwischen den Minderproduktionsannahmen?
- Welche Gewässerstrecken würden bei dem aktuellen Faktenblatt zugrundeliegenden Szenario weiterhin trocken belassen oder die Restwasserbestimmungen nicht vollumfänglich umgesetzt?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bréla, Cathomas, Gilli, Ingold, Moser, Riklin Kathy, Streiff, van Singer, Wyss Brigit (10)

11.3716 n Mo. Birrer-Heimo. Einführung eines wirksamen Anlegerschutzes (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, mittels einer neuen Verordnung Verhaltenspflichten im Effektenhandel und beim Vertrieb von Kollektivanlagen einzuführen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bischof, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Graf-Litscher, Ineichen, Jans, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marra, Moret, Nordmann, Nussbauer, Pedrina, Rossini, Schelbert, Schmid-Federer, Simoneschi-Cortesi, Tschümperlin, Wyss Brigit (22)

11.3717 n Mo. von Graffenried. Fairer Wettbewerb bei öffentlichen IT-Beschaffungen (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, welche die öffentliche Beschaffung von Informatikleistungen verbessert und den Wettbewerb fair gestaltet:

1. Der Volumenanteil von freihändigen IT-Vergaben soll bis im Jahr 2015 auf einen Zielwert von maximum 10 Prozent der gesamten IT-Vergaben reduziert werden.
2. Die betroffenen Bundesstellen sind anzuweisen geeignete Massnahmen und Verbesserungen auszuarbeiten, damit der Anteil der freihändigen Vergaben sinkt.
3. Detaillierte Angaben zu den freihändigen bzw. selektiv bzw. öffentlich ausgeschriebenen IT-Aufträgen sind halbjährlich zu publizieren.
4. Wiederkehrende IT-Ausgaben und IT-Verträge unterhalb und oberhalb dem WTO-Schwellenwert sind zu publizieren (insbesondere auch Wartungsverträge und Enterprise Agreements).
5. In allen IT-Ausschreibungen muss künftig als Zuschlagskriterium verlangt und evaluiert werden, in wie fern die offerierten Lösungen Abhängigkeiten zum IT-Anbieter schaffen (bspw. Einberechnung der Switching bzw. Exit Costs, Vorgabe von Open Source Software und Offenen Standards etc.).
6. Der Grad der Abhängigkeit von externen IT-Anbietern in IT-Beschaffungen soll gemessen und ausgewertet werden.

Mitunterzeichnende: Graf-Litscher, Riklin Kathy, Wasserfallen, Weibel (4)

11.3718 n Ip. de Buman. Neue Regionalpolitik und OECD-Empfehlungen (17.06.2011)

Das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) hat erstmals die neue Regionalpolitik (NRP) der Schweiz von der OECD bewerten lassen. Der im Januar 2011 veröffentlichte Bericht ist insgesamt positiv, zeigt aber auch Verbesserungsmöglichkeiten auf. Demnach stellt nach Ansicht der OECD die Trennung zwischen der Regional- und der Agglomerationspolitik ein Hindernis für die wirtschaftliche Entwicklung dar. Die OECD empfiehlt auch, die Regionalpolitik auf die gesamte Schweiz auszuweiten und sie eng mit der Agglomerationspolitik zu verknüpfen. Laut OECD ist die Innovationsförderung ein weiterer wichtiger Bestandteil der NRP, den es zu verbessern gilt.

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Schlüsse zieht der Bundesrat aus der Empfehlung der OECD, die NRP nicht auf die Land-, Berg- und Grenzregionen zu beschränken, sondern sie auf die gesamte Schweiz auszuweiten?

Was hält der Bundesrat vom Vorschlag, die NRP enger mit der Agglomerationspolitik zu verknüpfen (oder gar beide zusammenzuführen)?

2. Welche Massnahmen sind nach Ansicht des Bundesrates dazu geeignet, die interkantonale Zusammenarbeit zu fördern (beispielsweise im Rahmen der NFA)? Könnten die Städte und Gemeinden in diesen Prozess einbezogen werden?

3. Wie bewertet der Bundesrat die Empfehlung der OECD, die Instrumente der Innovationsförderung von Bund und Kantonen besser aufeinander abzustimmen?

Mitunterzeichnende: Brélaz, Fluri, Haller, Müller Geri, Schelbert, Stöckli (6)

11.3719 n Ip. Aubert. Demografische Entwicklung und Finanzierung von Tertiär B (17.06.2011)

Die Finanzierung von Tertiär B gestaltet sich von Kanton zu Kanton unterschiedlich. Die Finanzmittel der Kantone stammen zum Teil aus Pauschalzahlungen des Bundes, die direkt an die Anzahl der Lernenden in der Berufsbildung (Sekundarstufe II) gekoppelt sind.

Die abnehmende Zahl junger Erwachsener in der Ausbildung wird langsam spürbar. Sie wird sich direkt auf die an die Berufsbildung gekoppelten Pauschalbeträge, die die Kantone erhalten, auswirken. Gleichzeitig besteht aber die Gefahr eines deutlichen Anstiegs der Anzahl der Personen, die den Bildungsweg auf Tertiärstufe B beschreiten könnten, sei es die Anzahl der Studierenden in höheren Fachschulen oder die Zahl der Erwerberinnen und Erwerber eidgenössischer Diplome.

- Wie bewertet der Bundesrat den Einfluss des sich abzeichnenden Rückgangs von Auszubildenden auf die kantonale Finanzierung der Tertiärstufe B; und welche Prognosen stellt er für die weitere Entwicklung?

- Hat der Bund gemeinsam mit den Kantonen die Möglichkeit, diese Entwicklung genauer zu beobachten oder zumindest die Daten zu sammeln, die für eine minimale Lenkung des Systems notwendig sind?

- Wie hoch ist die Gefahr, dass eine Verringerung der Pauschalbeträge, die den Kantonen gewährt werden, eine verschlechterte Finanzierung der Tertiärstufe B mit sich zieht?

- Welche Massnahmen kann der Bund gemeinsam mit den Kantonen ergreifen, um in Bereichen, die heute schon wegen Personalmangels in einer kritischen Situation sind, wie bei den Gesundheits- und Pflegeberufen, Gegensteuer zu geben?

Mitunterzeichnende: Allemann, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Heim, Leutenegger Oberholzer, Maire, Marra, Nussbaumer, Schenker Silvia, Tschümperlin, Voruz, Weber-Gobet (14)

11.3720 n Mo. Perrinjaquet. Energieklassifizierung von Whirlpools (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Massnahmen zu treffen, die geeignet sind, um Hersteller und Importeure von Whirlpools dazu zu verpflichten, den Stromverbrauch ihrer Geräte zu prüfen und diese anschliessend zu klassifizieren.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bourgeois, Brunshwig Graf, Favre Laurent, Fiala, Français, Freysinger, Glauser, Hiltbold, Leutenegger Oberholzer, Lüscher, Maire, Meyer Thérèse, Moret, Rielle (15)

11.3721 n Ip. Maire. Verbindung zwischen den Tertiärstufen B und A. Durchlässigkeit und internationale Stellung des Schweizer Bildungssystems (17.06.2011)

Durch die demografische Entwicklung und die wirtschaftlich bedingten Migrationsbewegungen wird der grosse Beitrag evi-

dent, den Personen mit einem Tertiär-A-Abschluss leisten; hingegen sind Bildungsgänge der Tertiärstufe B ausserhalb der Schweiz so gut wie gar nicht bekannt.

Was unternehmen die Bundesbehörden, damit die Wahrnehmung von Diplomen der Tertiärstufe B und der damit ausgewiesenen Qualifikationen sowohl national als auch international steigt?

Haben Personen, die auf Tertiärstufe B ein Diplom erworben haben und die ihre Ausbildung im gleichen Bereich auf Tertiärstufe A fortsetzen möchten, die Gewissheit, dass ihre erbrachten Leistungen anerkannt werden?

Mitunterzeichnende: Aubert, Graber Jean-Pierre, Marra, Perrinjaquet, Rielle, Rossini, Tschümperlin, Weber-Gobet (8)

11.3722 n Po. Rossini. Basistunnel Martigny - Aosta (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. die Studien über den Bedarf nach neuen Eisenbahn-Alpen-transversalen zu aktualisieren, insbesondere im Hinblick auf die Zweckmässigkeit und die Positionierung eines Eisenbahn-Basistunnels zwischen Martigny und Aosta;

2. anhand der möglichen Varianten eine globale Schätzung der Kosten eines solchen Projekts vorzunehmen;

3. die internationale Zusammenarbeit mit der Europäischen Union, Italien und dem Aostatal zu suchen, um in einem gemeinsamen Projekt oder in Partnerschaften die Machbarkeit eines solchen Tunnels zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Carobbio Guscetti, Darbellay, Fehr Jacqueline, Freysinger, Germanier, Maire, Marra, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Roux, Schmidt Roberto (15)

11.3723 n Ip. Grin. Presseförderung oder Wettbewerbsverzerrung (17.06.2011)

Per 1. Januar 2008 setzen sich die Bundesbeiträge an die Post wie folgt zusammen: 30 Millionen Franken jährlich auf direktem Weg, 50 Millionen Franken auf indirektem Weg (verminderter Mehrwertsteuersatz).

Mit diesen Beiträgen soll die Zustellung von verschiedenen Lokal- und Regionalzeitungen gefördert werden.

Was die Zeitungszustellung betrifft, so sind jedoch mehrere Unternehmen auf dem Markt tätig, die von diesen Beiträgen nicht profitieren.

Zudem bieten Privatunternehmen bestimmten Herausgebern von Regionalzeitungen bessere Zustellkonditionen als die Post.

- Könnten diese Beiträge an die Post nicht als Form von Wettbewerbsverzerrung wahrgenommen werden?

- Warum erfolgt die Presseförderung ausschliesslich über die Post? Könnten die betroffenen Zeitungen nicht direkt gefördert werden?

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Graber Jean-Pierre, Perrin, Reymond (5)

11.3724 n Po. Girod. Glück- statt Konsummaximierung (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht vorzulegen, der darlegt wie die neuen Erkenntnisse der Glücksforschung für die künftige Entwicklung der Schweiz berücksichtigt werden können.

Mitunterzeichnende: Frösch, Gilli, Hodgers, Ingold, Lachenmeier, Lang, Reimann Lukas, Teuscher, Vischer, von Graffenried, Wyss Brigit (11)

11.3725 n Ip. Glur. Grosse Chance für Nahrungsmittlexporte? (17.06.2011)

In parlamentarischen Diskussionen rund um das Agrar-Freihandelsabkommen mit der EU wird vom Bundesrat und vom BLW wiederholt erklärt, dass wir mit unseren qualitativ hochstehenden Schweizerischen Nahrungsmitteln in der EU grosse Chancen hätten, in einem Kundensegment mit hoher Kaufkraft einen erweiterten Markt zu realisieren. Wir wissen aber von intensiven Versuchen von Bell, Migros, Fenaco und Emmi, dass höhere Preise in der EU nicht zu realisieren sind. Warum nehmen der Bundesrat und das BLW das nicht zur Kenntnis und behauptet hartnäckig das Gegenteil?

11.3726 n Po. Wyss Brigit. Wohnen und Arbeiten wieder näher zusammen bringen (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen der aufzeigt, wie Wohnen und Arbeiten wieder näher zusammengebracht werden können.

Mitunterzeichnende: Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Zisyadis (16)

11.3727 n Ip. Hiltbold. Unhaltbare Zustände im Asylbereich (17.06.2011)

Seit dem Umbruch in Nordafrika nimmt die Zahl der Asylsuchenden aus diesen Ländern explosionsartig zu - eine Trendumkehr ist leider nicht absehbar. Der Grossteil dieser Personen sind Wirtschaftsflüchtlinge. Die Kapazitäten der Bundeszentren sind erschöpft. Die Asylsuchenden werden sehr rasch auf die Kantone verteilt. Dort herrschen mittlerweile chaotische Zustände. In diesem Zusammenhang bitte ich um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie gedenkt der Bundesrat mit dieser Situation umzugehen?
2. Wie gedenkt er, die lokale Bevölkerung vor Übergriffen der Asylsuchenden zu schützen?
3. Ist er nicht auch der Meinung, dass die Asylgesuche dieser Menschen vorgezogen werden müssen, da damit ein deutliches Signal ausgesandt wird.
4. Sieht er eine Möglichkeit, sehr rasch zusätzliche Unterbringungsmöglichkeiten in Bundeszentren zu schaffen, z.B. in leerstehenden Truppenunterkünften?

Mitunterzeichnende: Fluri, Müller Philipp (2)

11.3728 n Mo. Grunder. Bewilligungsverfahren für neue erneuerbare Energien (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit

1. für gewisse Anlagen (Art und Grösse sind zu definieren) ein konzentriertes und koordiniertes bundesrechtliches Bewilligungsverfahren von einer einzigen Behörde des Bundes durchgeführt werden kann (analog Verfahren Leitungen);
2. Einräumung behördlicher Planungssicherheit im Sinne frühzeitiger Festlegung der Position der zuständigen Behörden;

3. Sachpläne für neue erneuerbare Energieanlagen ab einer gewissen Grösse nur auf Stufe Bund erstellt werden, mit dem Ziel Planungswidersprüche zu eliminieren;

4. Kombination von behördenverbindlichen kantonalen Richtplan-, eigentümerverbindlichen Nutzungsplan- und Bau- und Betriebsbewilligungsverfahren (analog dem Plangenehmigungsverfahren vor dem ESTI).

Mitunterzeichnende: Bigger, Haller, Hassler, Kleiner, Leutenegger Filippo, Lustenberger (6)

11.3729 n Mo. Grunder. Masterplan elektrisches Leitungsnetz (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen für einen Masterplan elektrisches Leitungsnetz zu schaffen, damit der Ablauf des Plangenehmigungsverfahrens (PGV) für den Bau und Umbau des elektrischen Hochspannungsleitungsnetzes stark verkürzt und vereinheitlicht werden kann. Insbesondere sollen auf diese Weise

1. auf Einigungs- und Einspracheverhandlungen vor dem Eidgenössischen Starkstrominspektorat (ESTI) verzichtet und diese nur noch durch das Bundesamt für Energie (BFE) durchgeführt werden;
2. auf die Anhörung der Kantone und Gemeinden verzichtet werden;
3. behördlich festgelegte Fristen kurz sein und nicht mehr erstreckbar sein;
4. das Beschwerderecht von Organisation eingeschränkt werden.

Mitunterzeichnende: Bigger, Gadiant, Haller, Hassler, Kleiner, Leutenegger Filippo, Lustenberger (7)

11.3730 n Mo. Leutenegger Filippo. Stromversorgung 2020-2040. Einberufung einer Expertenkommission (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Expertenkommission einzusetzen. Die Kommission soll Empfehlungen im Hinblick auf die Stromversorgung der Schweiz für die Jahre 2020 und 2040 ausarbeiten. Sie ist mit Vertretern der Wissenschaft, der Zivilgesellschaft und der Wirtschaft zu bestellen. Die Kommission soll bis 2013 ihre Arbeiten abschliessen. Sie soll zu den folgenden Fragen Stellung nehmen:

- Optionen der Stromversorgung unter besonderer Berücksichtigung der Situation im Winterhalbjahr;
- Zeitliche Dynamik von Verbrauch und Zubau von Kraftwerken und Leitungsinfrastruktur;
- Beurteilung der Auswirkungen auf Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft.

11.3731 n Ip. Bäumle. Kosten eines geologischen Tiefenlagers während der Beobachtungsphase (17.06.2011)

Im Entsorgungsfonds für Kernenergieanlagen ist ein Betrag für die laufenden Kosten während der Beobachtungsphase vorgesehen. Für die Kostenberechnung ist die Dauer dieser Phase auf 50 Jahre veranschlagt (Stilllegungs- und Entsorgungsfondsverordnung (SEFV), Art. 3). Allerdings ist die Beobachtungsphase gemäss Entsorgungsnachweis (Nagra NTB 02-02) zeitlich nicht limitiert. Die EKRA (Entsorgungskonzepte für radioaktive Abfälle, Schlussbericht, 2000) spricht von möglichen Zeiträumen von über 100 Jahren, denkbar sind auch noch längere Zeiträume.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Mit welchen Kosten für die Überwachung ist zu rechnen, wenn sie länger dauert als die angenommenen 50 Jahre (z.B. 200 Jahre) oder anders gesagt: Was kostet die Beobachtungsphase pro Jahr?

2. Sind diese Kosten konstant über die Zeit oder fallen nach einer gewissen Zeit zusätzlich einmalige Kosten an (z.B. für die Sicherung der Zugänge, Reparatur der Überwachungsinstrumente, Drainage oder die Reparatur der BE-Behälter)? Um was für Beträge handelt es sich hierbei?

Mitunterzeichnende: Moser, Weibel (2)

11.3732 n Mo. Müller Philipp. Neustrukturierung des Asylbereichs statt Asylchaos (17.06.2011)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Beschleunigungsmassnahmen im Asylwesen wesentlich schneller umzusetzen, als angekündigt. Die Botschaft für die Vernehmlassung soll bis im Herbst 2011 vorgelegt werden.

Mitunterzeichnende: Fluri, Hiltbold (2)

11.3733 n Mo. Malama. Stopp der Konkurrenzierung des Gewerbes durch Zivildienstleistende (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesänderung vorzuschlagen, die den Einsatz von Zivildienstleistenden in direkter Konkurrenz zu privaten Betrieben verhindert.

11.3734 n Ip. Malama. Fokussierung der Bundesverwaltung. Auslagerung von Facility Management Aufgaben (17.06.2011)

Die Bundesverwaltung nutzt eine Vielzahl von Immobilien, technische Anlagen, Fahrzeugen und IT- sowie weitere Infrastrukturen in der gesamten Schweiz. In all diesen Bereichen fallen nebst den Erstellungskosten bei Immobilien regelmässig Service-, Reparatur- und Unterhaltsarbeiten an. Diese müssen nicht zwingend durch die öffentliche Hand sondern können grundsätzlich auch von privaten Anbietern der Facility Management- sowie Maintenance-Branche also auch vom Gewerbe angeboten und ausgeführt werden. Dies führt beim Gewerbe zu mehr Aufträgen und erlaubt der Bundesverwaltung eine konsequenter Fokussierung auf ihre Kernkompetenzen. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie stellt er sich grundsätzlich zur Auslagerung von Unterhalts- und Serviceaufgaben aus der Bundesverwaltung?

2. Nach welchen Kriterien beurteilt er, ob eine Auslagerung solcher Dienste in den ob genannten Bereichen sinnvoll ist?

3. Findet heute in der Bundesverwaltung eine systematische Prüfung bzw. eine konsequente Auslagerung von Service- und Unterhaltsarbeiten in den ob genannten Bereichen an private Anbieter statt?

4. Wenn nein, weshalb verzichtet der Bundesrat bislang auf eine systematische Auslagerung von Service- und Unterhaltsarbeiten in den ob genannten Bereichen an private Anbieter?

5. Welche sensible Bereiche der Bundesverwaltung sind grundsätzlich von einer Auslagerung von Service- und Unterhaltsarbeiten ausgenommen und wieso?

6. Welche Gebiete erachtet der Bundesrat als besonders geeignet für Auslagerung im ob genannten Sinne?

11.3735 n Mo. von Siebenthal. Bau von Windenergieanlagen in Wäldern und an Waldrändern (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 89 Absätze 1 und 2 der Bundesverfassung die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit der Bau von Windenergieanlagen gegen nutzenorientierte Entschädigung des Waldeigentümers und Einbindung in Partnerschaften in Waldgebieten vereinfacht und ohne bürokratische Hürden möglich wird. Weiter sollen die Ausführungsbestimmungen im "Konzept Windenergie Schweiz" von 2004 sowie die "Empfehlung zur Planung von Windenergieanlagen" aus dem Jahr 2010 entsprechend angepasst werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Bourgeois, Brönnimann, Cathomas, Favre Laurent, Glauser, Graber Jean-Pierre, Lustenberger, Walter (9)

11.3736 n Po. Teuscher. Preisentwicklung im öffentlichen Verkehr (17.06.2011)

Der Bundesrat soll in einem Bericht aufzeigen,

- wie er sich die Entwicklung der Preise im öffentlichen Verkehr in den nächsten 10 Jahren vorstellt;

- wie sich die bereits beschlossenen bzw. alle geplanten Preiserhöhungen - sowohl des Bundes wie der Betriebe des öffentlichen Verkehrs - auf die Billetpreise in den verschiedenen Bereichen (Einzelbillet, GA und Halbtax, weitere Abos, 1./2. Klasse) auswirken;

- mit welchen Preiserhöhungen die Bevölkerung in den nächsten 10 Jahren zu rechnen hat;

- mit welchen Preiserhöhungen der Güterverkehr in den nächsten 10 Jahren zu rechnen hat;

- wie vermieden werden kann, dass die Preiserhöhungen zum Umsteigen auf das Auto führen bzw. ab welcher Preiserhöhung ein solcher negativer Umsteigeeffekt zu befürchten ist.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Frösch, Gilli, Girod, Rodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit (18)

11.3737 n Mo. Stahl. Missbräuche in der OKP (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine neue Bestimmung für das Krankenpflegeversicherungsgesetz (KVG) vorzuschlagen, damit der Medizinaltourismus im Rahmen der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) nicht mehr möglich ist. Es gibt nämlich immer mehr Ausländer, welche sich für eine kurze Zeit versichern lassen, um von der hochstehenden medizinischen Versorgung der Schweiz profitieren zu können. Nachdem ihre Behandlung abgeschlossen ist, teilen sie ihrem Krankenversicherer mit, dass sie unser Land verlassen haben. Diese Praxis muss gestoppt werden, weil sie missbräuchlich ist und zu Lasten der Steuer- und Prämienzahler fällt.

Mitunterzeichnende: Borer, Bortoluzzi, Füglistaller, Scherer (4)

11.3738 n Ip. Stahl. Freiheitsstrafen. Electronic Monitoring als Vollzugsform (17.06.2011)

Der Bund hat den Kantonen BE, SO, BS, BL, TI, VD und GE die Bewilligung erteilt, Versuche mit dem Vollzug von Freiheitsstrafen in Form des elektronisch überwachten Vollzugs ausserhalb der Vollzugseinrichtung (Electronic Monitoring; EM) durchzuführen. Aufgrund der positiven Erfahrungen hat der Kanton Baselstadt eine Standesinitiative eingereicht, die verlangt, dass die

gesetzlichen Grundlagen für den Einsatz des EM geschaffen werden.

Unterstützt der Bundesrat ein GPS-basierendes Überwachungssystem? Damit wäre es möglich, den Delinquenten überall und permanent zu überwachen.

Mitunterzeichnende: Borer, Bortoluzzi, Füglistaller, Geissbühler, Scherer (5)

11.3739 n Mo. Stahl. Risikoausgleich (17.06.2011)

Der Bundesrat wird, solange folgende Elemente nicht geklärt sind, beauftragt, ein Moratorium in Bezug auf jedwelche Verschärfung des Risikoausgleichs zu verhängen.

1. Wie kann die gemeinsame Einrichtung sicherstellen, dass die Daten, welche sie von den Versicherern bekommt, und die als Grundlage für die Ermittlung der Risikoausgleichsbeträge und Ausgleichszahlungen dienen, zuverlässig und korrekt sind (z.B. Aufenthalt in einem Spital oder Pflegeheim im Vorjahr der länger als 3 Tage dauert gemäss Risikoausgleich 2012)?

2. Welchen administrativen, technischen, juristischen und finanziellen Einfluss haben die zusätzlichen notwendigen Kontrollen und Ressourcen, welche die gemeinsame Einrichtung für die Umsetzung der neuen Kriterien und insbesondere für die Überprüfung der übermittelten Daten aufwenden muss, auf die Organisation der gemeinsamen Einrichtung und auf die Höhe der Prämie der Versicherer?

3. Sind die mit der Einführung der neuen, auf den 1. Januar 2012 in Kraft tretenden Kriterien erhofften Effekte tatsächlich eingetreten und entfalten diese auch dauerhaft ihre Wirkung?

Der Risikoausgleich muss nicht zu einem Kostenausgleich werden, da dies zu einer Prämienvereinheitlichung und damit zu einer Zerstörung des Wettbewerbs zwischen den Krankenversicherern und im Gesundheitswesen führen wird.

Mitunterzeichnende: Borer, Bortoluzzi, Füglistaller, Scherer (4)

11.3740 n Ip. Thorens Goumaz. Ausgeglichenere Förderung von Biodiversität und Energieholz (17.06.2011)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Auswirkungen hat die Förderung der Biodiversität auf die geplante Intensivierung der schweizerischen Holzgewinnung, mit der mehr grüne Energie aus Holz produziert werden soll?

2. Hat die Biodiversitätsstrategie, die zurzeit erarbeitet wird, möglicherweise negative Auswirkungen auf die Produktion von Energieholz? Wenn ja, inwiefern?

3. Inwiefern besteht die Gefahr, dass die zurzeit eingeplanten natürlichen Waldreserven zu Produktionsverlusten bei Energieholz führen? Wie viel Prozent der möglichen Energieholzproduktion könnten realistischen Szenarien zufolge aufgrund der Ausscheidung der natürlichen Waldreserven theoretisch verloren gehen? Würden diese Verluste ein Problem für die neue Energiestrategie des Bundesrates darstellen? Wenn ja, inwiefern?

4. Wie viel Prozent der Oberfläche der natürlichen Waldreserven wären

für eine rentable Energieholzproduktion tatsächlich notwendig?

5. Welche Auswirkungen haben natürliche Waldreserven, insbesondere aufgrund ihres Nutzens für das Ökosystem, auf bewirtschafteten Wald und andere ökologische Milieus sowie auf besiedeltes Gebiet?

6. Welche Synergien können zwischen der Förderung der Biodiversität und der Förderung der Energieholzproduktion bestehen, und unter welchen Voraussetzungen können diese Synergien ausgearbeitet und gefördert werden?

Mitunterzeichnende: Fluri, Glauser, Heim, Ingold (4)

11.3741 n Ip. Graf Maya. Paradigmawechsel in der Agrarforschung (17.06.2011)

Ich bitte den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie stellt er sicher, dass die öffentlich finanzierte Agrarforschung den notwendigen Richtungswechsel hin zum Suffizienzparadigma vollzieht? Mit welchen Massnahmen will er sicherstellen, dass in einem demokratischen Prozess die richtigen Fragen für die zukünftige Agrarforschung diskutiert und gestellt werden, und dass diese nicht an den Bedürfnissen der Bäuerinnen und Bauern und Konsumentinnen und Konsumenten vorbeigehen?

2. Wie stellt der Bund die volle Transparenz innerhalb der Forschungsfinanzierung sicher, auch in Kooperationen zwischen öffentlicher und privater Agrarforschung? Insbesondere ist dies im Fall der Vereinbarung zwischen Syngenta und der ETH Zürich zur Finanzierung einer Professur Agrarforschung notwendig (Offenlegung aller vertraglichen Bindungen), da die Agrarforschung einerseits ein besonders polarisiertes und umkämpftes Forschungsfeld ist, und es andererseits um die Befriedigung von Grundbedürfnissen und dem Menschenrecht auf Nahrung geht.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Barthassat, Bourgeois, Fässler, Frösch, Gilli, Girod, Hämmerle, Hassler, Hodgers, Ingold, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Moser, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Schelbert, Simoneschi-Cortesi, Streiff, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Walter, Wyss Brigit, Zisyadis (28)

11.3742 n Ip. van Singer. Neue Energiestrategie: Anpassung der Projekte zur Erneuerung der Stromnetze und des Tarifsystems? (17.06.2011)

Der Verzicht auf den Bau neuer grosser Kernkraftwerke, an deren Stelle nun mehrere dezentralisierte Anlagen treten sollen, die zeitweise und lokal Strom produzieren, erfordert möglicherweise eine Änderung der Pläne für die Erneuerung und den Ausbau des Stromnetzes. Ausserdem gibt es Stromnetzabschnitte, die zurzeit nicht voll ausgeschöpft werden.

Vor diesem Hintergrund ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Enthält die neue Energiestrategie, die der Bundesrat vorschlagen wird, einen Abschnitt "Anpassung des Stromnetzes", der mit dieser Strategie vereinbar ist und der die tatsächlich vorhandenen Kapazitäten berücksichtigt?

2. Sollte ersichtlich werden, dass einige Änderungen hauptsächlich darauf abzielen, einen grenzüberschreitenden Handel mit Strom zu ermöglichen, von dem überregionale Elektrizitätsunternehmen profitieren, welche Vorkehrungen werden dann getroffen, damit die Verbraucherinnen und Verbraucher und die kleinen Stromproduzenten dies nicht finanzieren müssen?

3. Sieht der Bundesrat vor, besonders in der Elektrobranche einzugreifen, damit kleine Stromproduzenten, deren Strom lokal verbraucht wird, nicht durch ein Tarifsystem benachteiligt werden, bei dem diese Besonderheit ausser Acht gelassen wird?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Bréaz, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenber-

ger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, Vischer, Weber-Gobet (18)

11.3743 n Ip. Weibel. Neubauten Grosswasserkraftwerke in den Energieperspektiven 2050 (17.06.2011)

Das Bundesamt für Energie hat gemäss Faktenblatt "Energieperspektiven 2050" das Potential auch für Grosswasserkraft abgeschätzt. Analog zum Vorgehen bei den energieperspektiven 2035 stützt sich die Schätzung auf die 40 Projekte umfassende Projektliste von Broggi und Reith aus dem Jahr 1984. Unter Berücksichtigung bereits realisierter Werke, neuer Planungen und dem Einbezug von Realisierungswahrscheinlichkeiten wird ein Potential für Grosswasserkraftwerke von 2,4 TWh ausgewiesen.

Welche Projekte tragen konkret zur anvisierten Leistung bei?

Zur Verifizierung der Projekte sind Gewässernamen, Standortgemeinden, Produktion und Leistung sowie der aktuelle gewässerökologische Zustand zu benennen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Brélaz, Cathomas, Gilli, Ingold, Moser, Riklin Kathy, Streiff, van Singer, Wyss Brigit (10)

11.3744 n Ip. Fluri. Italien muss die EU-Aussengrenze in Lampedusa in den Griff bekommen (17.06.2011)

Nach wie vor erreichen täglich viele Migranten die EU-Aussengrenze in Lampedusa. Lampedusa ist neuerdings das wichtigste Einfallstor für die Migrationsströme aus Afrika. Italien kommt nach wie vor seinen Verpflichtungen gemäss Schengen/Dublin nicht nach. Für die Migranten ist Italien nur ein Durchgangsland auf dem Weg nach Mitteleuropa inkl. Schweiz. Der Bundesrat wird aufgefordert, folgende Fragen zu beantworten:

1. Was hat er bisher in Brüssel und in Rom unternommen, damit Italien endlich die Pflichten der Abkommen von Schengen/Dublin umsetzt?
2. Erachtet er seine bisherigen Aktivitäten als erfolgreich?
3. Wie gedenkt er, sein Engagement für die vertragsgerechte Umsetzung der Verträge von Schengen/Dublin rasch und effizient zu verstärken?

Mitunterzeichnende: Hiltbold, Müller Philipp (2)

11.3745 n Ip. Fluri. Wirtschaftliche Folgen einer Kündigung der Personenfreizügigkeit und damit des bilateralen Wegs (17.06.2011)

Volksinitiativen zur Neu- und Nachverhandlung der Personenfreizügigkeit werden von verschiedenen Gruppierungen lanciert. Der Bundesrat wird um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Was wären die wirtschaftlichen Folgen einer Kündigung der Personenfreizügigkeit und damit des bilateralen Wegs für Arbeitsplätze und Wohlstand?
2. Wie wichtig ist der freie Zugang zum EU-Markt für hier tätige Unternehmen aus seiner Sicht? Wie viele Arbeitsplätze hängen vom Export in die EU-Staaten ab?
3. Wie hoch schätzt er den bürokratischen Aufwand für die Wiedereinführung von Kontingenten für alle ausländischen Arbeitnehmer und die Auswirkungen auf die Standortqualität der Schweiz?

11.3746 n Ip. Fluri. Stärkung der tripartiten und paritätischen Kommissionen (17.06.2011)

Das Problem der Scheinselbständigen nimmt zu. Auch bei den Entsandten gibt es Probleme. Staatliche Überregulierung wie gesetzliche Mindestlöhne würde die Vorteile der Personenfreizügigkeit für ganze Branchen massiv untergraben. Nötig ist stattdessen die Stärkung der tripartiten Kommissionen, um Missbrauch effektiv zu bekämpfen. Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Was unternimmt er, damit die kantonale unterschiedliche Bekämpfung von Missbräuchen durch die tripartiten und paritätischen Kommissionen verbessert wird?
2. Haben oben genannte Kommissionen genügend Personal- und sonstige Ressourcen?

11.3747 n Po. Grin. Ausstieg aus der Kernenergie. Alternativen prüfen und beziffern (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen detaillierten Bericht zum schrittweisen Ausstieg aus der Kernenergie vorzulegen. In diesem Bericht müssen die Kosten eines Kernausstiegs sowohl für die Unternehmen als auch für die Privathaushalte aufgeführt werden. Die Regierung soll darin auch erläutern, welche Strategien geplant sind, um die Kernenergie langfristig durch andere Energiequellen zu ersetzen. Der Bericht soll ausserdem einen Abschnitt dazu enthalten, welche technischen Entwicklungen für einen Ausstieg aus der Kernenergie notwendig sind und mit welchen Kosten sie verbunden sind.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Bugnon, Graber Jean-Pierre, Moret, Müller Thomas, Perrin, Reymond, von Siebenthal (9)

11.3748 n Mo. Müller Geri. Ausbau der Nuklearen Sicherheitskommission (17.06.2011)

Der Handlungsspielraum der Kommission für Nukleare Sicherheit KNS muss erheblich vergrössert werden. Die finanziellen und personellen Mittel müssen ausgebaut werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Bäumle, Chopard-Acklin, de Buman, Eichenberger, Fluri, Frösch, Gadiant, Gilli, Graf Maya, Haller, Heim, Hodgers, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Maire, Moser, Nussbaumer, Reimann Lukas, Rielle, Schelbert, Schmid-Federer, Stöckli, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Weibel, Wyss Brigit (30)

11.3749 n Mo. Bischof. Überlebenschance für die energieintensive Industrie (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Gesetzesrevisionen vorzulegen, damit die Versorgung der stromintensiven Industrie mit Strom zu wettbewerbsfähigen Preisen sichergestellt ist. Das Ziel ist durch Abgabenverzicht allenfalls in Verbindung mit einer Branchenlösung analog der Lösung bei der CO₂-Abgabe zu erreichen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Birrer-Heimo, Borer, Büchler, Cathomas, Darbellay, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Heim, Hochreutener, Ineichen, Ingold, Riklin Kathy, Roux, Schelbert, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Streiff, Theiler, Wobmann, Wyss Brigit, Zemp (28)

Anfragen

Fraktionen

x 11.1010 n FDP-Liberale Fraktion. Bundesrecht entrümpeln. Gesetzgebung vereinfachen (10.03.2011)

11.05.2011 Antwort des Bundesrates.

Nationalrat

* 11.1042 n Quadri. Wiederauflebenlassen der Finanzhilfen an die Fluglinie Lugano-Bern (15.06.2011)

* 11.1043 n Quadri. Grenzgängerinnen und Grenzgänger: Quellensteuer und Rückkehr an den Wohnort (15.06.2011)

* 11.1044 n Quadri. Mitglied des Europaparlaments zum Schutz der Bilderberg-Gesellschaft zusammengeschlagen und fichtigt (15.06.2011)

x 11.1022 n Allemann. Zukunft der PSO-Kommission (17.03.2011)

04.05.2011 Antwort des Bundesrates.

x 11.1011 n Baettig. Beschaffung neuer Kampfflugzeuge erneut lanciert (10.03.2011)

04.05.2011 Antwort des Bundesrates.

x 11.1015 n Baettig. Informationsstrategie und Panikprävention (16.03.2011)

20.04.2011 Antwort des Bundesrates.

x 11.1016 n Baettig. Libyen. Auge um Auge, Zahn um Zahn (16.03.2011)

11.05.2011 Antwort des Bundesrates.

x 11.1017 n Baettig. Anerkennung eines palästinensischen Staates? (16.03.2011)

11.05.2011 Antwort des Bundesrates.

* 11.1046 n Baettig. Bilderberger-Konferenz: Ist eine Islanisierung der Schweiz im Gange? (15.06.2011)

* 11.1048 n Baettig. Sofortiger und bedingungsloser Waffenstillstand in Libyen (15.06.2011)

* 11.1052 n Baettig. Bilderberger-Konferenz in St. Moritz: Parlamentsabgeordneten ist der Zutritt verboten (15.06.2011)

* 11.1039 n Barthassat. Entführung von Olivier Tschumi in Mexiko (09.06.2011)

x 11.1014 n Birrer-Heimo. Vertrieb von hundertprozentig kapitalgeschützten Lehman-Produkten. Aufsichtspflicht der Finma (16.03.2011)

18.05.2011 Antwort des Bundesrates.

* 11.1049 n Birrer-Heimo. Werbeanrufe aus dem Ausland (15.06.2011)

x 11.1020 n Bortoluzzi. Zulassung von Konkurrenz in Pflege und Betreuung (17.03.2011)

06.06.2011 Antwort des Bundesrates.

* 11.1045 n Bortoluzzi. Fortwährende Diskriminierung trotz 20 Jahren Frauenstreik (15.06.2011)

* 11.1058 n Bortoluzzi. Diskriminierung bei der Vergabe der hochspezialisierten Medizin (16.06.2011)

* x 11.1033 n Bruderer Wyss. Hörgeräte. Künftiger Verzicht auf Qualitätskontrolle? (14.04.2011)

06.06.2011 Antwort des Bundesrates.

09.1112 n Büchler. Gefangennahme des Sohnes von Gaddafi (12.06.2009)

* 11.1032 n Carobbio Guscetti. Erschwerter Zugang zu Auslandsmärkten, insbesondere zum italienischen Markt, für Schweizer Unternehmen (14.04.2011)

* x 11.1035 n Carobbio Guscetti. Was passiert mit Swissinfo? (14.04.2011)

06.06.2011 Antwort des Bundesrates.

x 11.1008 n Fässler. Kombinierte Ausbildung in Armee und Grenzwachtkorps (09.03.2011)

04.05.2011 Antwort des Bundesrates.

x 11.1009 n Fässler. Schifffahrt auf dem Bodensee. Unterschiedliche Tarife für Menschen mit schwerer Behinderung und für Rollstuhlfahrer (09.03.2011)

04.05.2011 Antwort des Bundesrates.

x 11.1002 n Fehr Hans. Migration aus Nordafrika. Sicherung unserer Südgrenze (03.03.2011)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

x **11.1006 n Fehr Hans-Jürg. Atommüll. Geld nur für AKW-Befürworter?** (08.03.2011)

04.05.2011 Antwort des Bundesrates.

* x **11.1027 n Fehr Hans-Jürg. Überrasene Honorare bei Atommüll-Veranstaltungen** (12.04.2011)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

* **11.1028 n Fehr Hans-Jürg. Nachbarländer behindern Personenfreizügigkeit** (12.04.2011)

22.06.2011 Antwort des Bundesrates.

* x **11.1030 n Fehr Hans-Jürg. Ökostrom für den Galgenbuckunnel?** (12.04.2011)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

* **11.1050 n Fehr Hans-Jürg. Arbeitsmarkt. Mehr statt weniger Kontrollen** (15.06.2011)

* **11.1055 n Fehr Hans-Jürg. Arbeitsmarkt. Unseriöse Kontrollen?** (16.06.2011)

x **11.1013 n Fehr Jacqueline. Leihmutterchaft. Wohl des Kindes** (14.03.2011)

11.05.2011 Antwort des Bundesrates.

* x **11.1031 n Fehr Jacqueline. Familienleistungen als Ausweg aus der Sackgasse?** (13.04.2011)

06.06.2011 Antwort des Bundesrates.

* **11.1037 n Fehr Jacqueline. Auflösung der kommunalen Vormundschaftsbehörden. Akten sichern** (31.05.2011)

* **11.1034 n Graf Maya. Kälbermast. Verbesserungspotenzial** (14.04.2011)

06.07.2011 Antwort des Bundesrates.

x **11.1003 n Gross. Einsatz für verhafteten jungen Blogger in Aserbaidschan** (07.03.2011)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

x **11.1004 n Gross. Wiener Bürgermeister schlägt gemeinsame Luftwaffe vor** (07.03.2011)

04.05.2011 Antwort des Bundesrates.

* **11.1060 n Gross. Der Demokratie in Tunesien zum Durchbruch verhelfen** (17.06.2011)

* **11.1053 n Gysin. Schutz der ärztlichen Verschreibungsfreiheit vor patentrechtlichen Verletzungsklagen**

(16.06.2011)

* **11.1054 n Gysin. Auslegung der Generika-Definition durch Swissmedic** (16.06.2011)

x **11.1005 n Jans. Wirtschaftliches Stromsparpotenzial** (07.03.2011)

11.05.2011 Antwort des Bundesrates.

* **11.1061 n Kiener Nellen. Das neue Armeemodell. Überprüfung und Transparenz der Kosten, der volkswirtschaftlichen Auswirkungen und der Finanzierung** (17.06.2011)

x **11.1018 n Leutenegger Oberholzer. Erdbebenrisiko. Risikoabbildung bei Banken und Versicherungen** (16.03.2011)

11.05.2011 Antwort des Bundesrates.

x **11.1021 n Leutenegger Oberholzer. Grenzüberschreitender Online-Handel. Beseitigung der Handelshemmnisse** (17.03.2011)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

* **11.1057 n Leutenegger Oberholzer. Attraktives Modell der Besteuerung von Hedge-Fonds-Managern in Genf** (16.06.2011)

* x **11.1026 n Noser. Keine Verzögerung beim Aufbau des Schweizer Glasfasernetzes** (11.04.2011)

11.05.2011 Antwort des Bundesrates.

* **11.1056 n Noser. Wohnflächenbesteuerung. Lenkungsabgabe, Strafsteuer oder Unsinn?** (16.06.2011)

* **11.1047 n Prelicz-Huber. Arbeitsklima im Bundesamt für Statistik** (15.06.2011)

* x **11.1029 n Rennwald. Medizinische Behandlungen im Ausland. Gut durchdachte Einsparungen?** (12.04.2011)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

* **11.1038 n Rennwald. Französischsprachige Musiktitel: Chronik eines angekündigten Todes** (07.06.2011)

x **11.1023 n Rossini. Ausbildung von Gebärdendolmetscherinnen und -dolmetschern** (18.03.2011)

18.05.2011 Antwort des Bundesrates.

* **11.1051 n Rossini. Physiotherapie und Tarifverhandlungen. Folgen eines fehlenden Tarifvertrags** (15.06.2011)

x **11.1024 n Roth-Bernasconi. Kernkraftwerk bei Genf**
(18.03.2011)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

* **11.1040 n Roth-Bernasconi. Scheidungsverbot für Schweizerinnen und Schweizer?** (14.06.2011)

* **11.1036 n Schneider-Schneiter. Kontingente für hochspezialisierte Arbeitskräfte aus Drittstaaten. Zuteilung**
(31.05.2011)

x **11.1019 n Sommaruga Carlo. Nukleare Katastrophe. Personen und Waren aus Japan auf Radioaktivität überprüfen**
(16.03.2011)

18.05.2011 Antwort des Bundesrates.

x **11.1007 n Voruz. Dopingbekämpfung** (08.03.2011)

04.05.2011 Antwort des Bundesrates.

Ständerat

* **11.1059 s Comte. Heimatort und Gemeindefusionen: Sensibilitäten berücksichtigen** (17.06.2011)

x **11.1000 s Cramer. Helvetische Pünktlichkeit und SBB**
(28.02.2011)

11.05.2011 Antwort des Bundesrates.

* **11.1041 s Maury Pasquier. Spitalbeitrag auch bei Organspende?** (14.06.2011)

x **11.1012 s Recordon. Netzwerk technischer Hochschulen im frankophonen Raum. Wirklich frankophon?** (10.03.2011)

11.05.2011 Antwort des Bundesrates.

x **11.1001 s Stähelin. Richtlinien zur Anerkennung von Intensivstationen** (01.03.2011)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

